This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

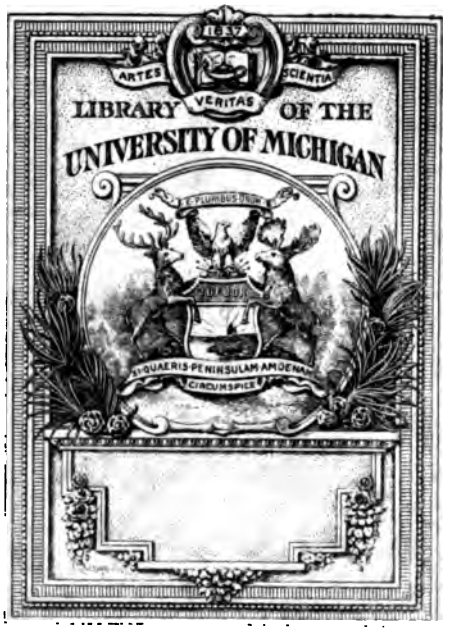
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

B 946,808


ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE

505
K71e
592

Romanische Studien

6770

HERAUSGEGEBEN

VON

EDUARD BOEHMER.

FÜNFTER BAND.

1880.

BONN,

EDUARD WEBER'S VERLAG

(JULIUS FLITTNER)

1880.

INHALT.

(Heft I—XVI bilden die vier ersten Bände.)

HEFT XVII.

(Ausgegeben Oktober 1880.)

	Seite
Der Oxforder Girart	1
Bemerkungen von Wendelin Foerster	193
Zweiter Nachtrag zu den Galloitalischen Predigten. Von dems.	202
Der Londoner Girart mit Bemerkungen von J. Stürzinger	203
Der Pariser Girart collationiert von F. Apfelstedt	283

HEFT XVIII.

(Ausgegeben Oktober 1880.)

Das Verso des Fragments von Valenciennes. Von Wilhelm Schmitz. Mit 4 Tafeln	297
Über die Metrik der Chronik Fantosme's. Von Hermann Rose	301
Beiträge zur Lehre von den Partikeln der Beiordnung im Französischen. Von Karl Wehrmann	383
Der syntaktische Gebrauch der Tempora und Modi bei Pierre de Larivey im Zusammenhang der historischen französischen Syntax. Von J. Vogels	445
Zur Lanzelotsage. Eine literarhistorische Untersuchung. Von Paul Märtens	557
L'S à la première personne du singulier en français. Par Ad. Horning	707
Neue Publicationen. Von Ed. Boehmer	716
Berichtigungen zu Bd. IV und V	716

Girart de Rossillon nach Oxford Can. 63.

	BONE cancone mlle uos aiaduch	e	1.	f. 1r
	E des morz aceſmaz feite [e] eſtruch	e		
	El nailes cla(u)s deſcanbres olei conduch	e		
	Per toz uilans iuglarz lame deduch	e		
5	J(a) ne uoil qu . . . t uns lacaire ſuch	e		
	Car uncante treis uers tote iert deſtruch	e		
	Le premer an(ſu)longe eeſt refuche	e		
	Per oc ſes lius e clare plane educh	e		
	Aſtre mongrat lecante qui la refuch	e		
10	Lacancons eſt ml't bone enos anu	i	2.	
	Silauos encauaire non faudrei hu	i		
	Ceſte muet de folcon e de folchu	i		
	E de girart le conte lauos reuu	i		
	Quant preſtrent guere achar̃le ele li ſu	i		
15	Per quant ſunt eſpandut de ſanc mil muı	ı		
	Cantent laapauie et amergu	i		
	Nonuoil iuglar uilans ia ſi apu	i		
	Quar ſis fes non ſauera loprez dun glu	i		
	Tuit cantandor en ſunt bazan ne lu	i		
20	ESuos paſſat ſueir marc et febrer	r	3.	f. 1v
	EVient eſtiuz que floriſſent ciſt uerder	r		
	A laudor iuglar e ceualer	r		
	Tres er ſunt remaſut ſen freite ener	r		
	Seſtu mongres corteiz clerz demoſter	r		
25	Seſtaueit de ſos lonbre dunauliuer	r		
	E fermat enſoncuer un coſier	r		
	Auirez de cui mouent ciſt uer premer	r		
	De giar̃t aicel conte cel bon guerrer	r		
	E [de] carlon martel le felon fer	r		
30	Ce fu apentecoſte el pıntanz gai	i	4.	
	Que carles tint ſacort areinz enmai	i		
	Lai ai tantes perſones acuer urai	i		
	Lapoſtolies i eſt qui ſarmun ſai	i		
	Quant le meſſe fu dite carles ſenuai	i		
35	Suz el palaiz aucor iungaz deglai	i		
	Girarz e ſamaiſnada cobez ſe trai	i		
	Baſtiſſent fors quintanes emeint aſai	i		
	E li reis aprent qui lor deſſai	i		
	Quar co crient que ſe meclent p iuſ ſaluai	i		
40	E uſret la crois ſante elluc oiai	i		
	Non ia un tant rich ne brun ne bai	i		

Se met onte enmacort ne mel ci fai i
Ja deus non lai iauir daico quil lai i
Ses pois prendre lo cors ſi ols non trai i
(Carles eſt) al iuſtiſe mellor non ſai i
Non atant riu baron deſmar en cai i
Sel reis eſta.ıraz tos ne ſeſmai i
Quant ſe gude ali reis ,pceſſion n 5.
Sin intrent el palaz qua intals nonfo. n f. 2r
Non trai tant arbaleſtres ne ars bozo. n
Com eſt amples elarz tot enuiro. n
Tan eſpez lat ſos pailes eſiglato. n
Quon niueit mur ne piere fuſt ne carbo. n
Camb'lec euiſſer ſunt de ſazo. n
E furent mais decent fier efelo. n
Cadeunz aueſtit uair pelico. n
Cautient lance ugiſarme hace obaſton n
Ne lai intre doncel ne lui frichcon n
Se ml't neſt granz perſone oriu baron n
Aichiuint archebeſques de ſareion n
Entre bibes eabes mais de m.s ſon n
Treiſcenz contes e duz dez adrogon n
Aichient predicat ſubiection n
Aichi feit leior carles aitan riudon n
(A.uic t)ec lomalues e carles bon n
Draugiz caſet girart eudre ſocon n
Lapoſtoiles lor diſt una razon n
Seigner diſt lapoſtoiles oiaz me tuic c 6.
Cai non uinc per auer non per de duic c
Meis per ſeruiſe deu faire io cuic c
E per una paraula ques munz afruic c
E (per) lagent paiane qui nos deſtruic c
Baron per deu uos prei annaz ituic c
Cuidez lai lobarnat lebriu el bruic c
Doltre coſtantinoble deuers auçi. c 7.
Alamperaire guere non pot partic c
De ſa mſullier premere quauiſtes dic c
Non amais dous filles quil fait nuric c f. 2v
Aichi erete rome acap tenic c
Draugon ui aos carle lune cheric c
A os ſonfil girart lautre pleuic c
Eu cai ſui uenguz per ſimonic c
E per loſiu ſanpeire agarantic c
Que paian ſun gaſtat e haerinic c
Baron annaz ituit per deu ſeruic c
Selamperaire aguere lai deuers niche e 8.
A rome ſunt uengut paian daufriche e
Obes le ſerf ſan peire qui uos prediche e
E annaz tuic baron bone gent riche e
E carles diſ atoz qui ſen afiche e
Aicheſte corte deu prodomne giche e
Drauge parlet li ſaſues en ſon romanz z 9.
Seigner camar paſſe abeſturmanz z

Fuí enconſtantinoble ere adous anz z
Feime gudar loreis ſos droghemanz z
Anne auſan ſepulcre onon ſai chanz z
E tot perguionage de neuſanz z
Per es lamperador fuí repairanz z
E conta mei ſas gueres eſos maſanz z
Que de paianz ſelons e damiranz z
E decai deuers rome des aufricanz z
Quil lon tolt et aherme ſonor apanz z
E moſtret meſes filles aſdous abanz z
Anc ne uis om tant beles ne ſi ſamblanz z
A tei e amon filles afianz z
Pois ſamort laiſet rome aſos enfanz z
E per lonor quam uols aueir ques granz. z f. 3r
Naz otroiat guart flandre ebraibranz. z
Ereueis que delai teuient limanz. z
Ce gar per afenar ne la ſouanz. z
E carles reſpondeit e ſanz enganz. z
La mullier elonor uuel elaſanz. z
Aiches laiuret etreit ſon ganz. z
E trametrai meſſages rius e proiſanz. z
E eſſis etriaz diquals e quanz. z
Drauge e eudres ſen torne de uers eſpaigne. e 10.
Per guerriar paianz la ient eſtraigne. e
E carles e girarz e lor compaigne. e
Li francoiz enormant e debretaigne. e
Borgignon loherenc e dalemaigne. e
Paſſent ſur e mongeu laute montaigne. e
Lai funt une bataille fiere e eſmaigne. e
E ont aucis dous reis doutre cerdaingne. e
Vouterne e calabre. puille eromaingne. e
Auſant ſi gaſtande comni gaaigne. e
Ere cuide lonor quen paz remaingne. e
E quant fu afinaz leſtors canpaus. s 11.
Si preſtrent cent meſſages del oſt reiauſ. s
Les cincante perſones furent cleriaus. s
Es autres ſunt de contes rius naturaus. s
Eſſice dez mile de loſt aitaus. s
Toz li ſordere fu ardiz uaſſaus. s
E unt auberz e elmes ebons ceuauls. s
Debrandiz aduraz paſſent aſnaus. s
E carles torne arere per ſos eclaus. s
E cil...cheuaugent tant puiz e eſgaus. s f. 3v
Trobent coſtantinoble ſunt auportaus. s
En laprade de fors tandent lor traus. s
E trametent lainz dous cardounaus. s
Efinobles. fouchiers limareſcaus. s
Lamperador troberent el palaz grant. t 12.
Dauant lui rei paian e amirant. t
Que preſt cel autre ior enconbatant. t
Limeſſage li content noues danant. t
Que francois uont ſa tere fort aquitant. t

Com ſunt mort arrabit e aufricant. t
Aicouent ml't agrat e atalant. t
E montez enunmul amblant ferrant. t
E eſ eiſſiz alorant de portant. t
E mantre lai annít uait demandant. t
De girart e decarle de lor ſemblant. t
Díſauz me caut om eſt carles marteaus. s 13.
Semer adreu abarmes e bons e biaus. s
Gardiz eſegurs e iouentiaus. s
Volentriaus elius plus queus oiſaus. s
Perhoc ſa conqueſuz iacent cauſtiaus. s
Treis contes erius dunt eſt caidaus. s
E mil perſones dautres de ſos fiaus. s
A cui il dones crotes e bons aniaus. s
Tant cum dure la terre ne cobre ciaus. s
Non ē reis tant cremuz ne ſos ſeiaus. s
E caus om e girraz aquel borgoin. n 14.
Semer om plus nanaut ne melz ne ioin. n
Trente iornades tec ſor iors en loin. n
Cenmile cheualers maine en beſoin. n f. 4r
Suí ſunt li prouencal eli gaſcoin. n
Tal proeche eualor tec en ſon poin. n
Nonapoor†con lan redoin.†donor n
Atanz ſunt auengunt aſ traus franceis. s 15.
Virent les ponz es aigles daur eſpaueis. s
E pauillons de paillenue grezeis. s
E tant cheuau de pres eriu conreis. s
Tot quam ueit lai preiçet aſaz lo reis. s
Quam peucor non ui mais tā riu corteis. s
Autrat delapoſtoile deſſent anceis. s
Girarz lai es iutraz percui tramies. s
E li conte e li bibe eriu marcheis. s
Que tot ſes enemis li ant conqueis. s
Baiſet les acuelt iant e rant marceis. s
E pois lor diſt lonor que deus liſeis. s
Com loura cauencut toz morz e preis. s
Seiner diſt lapoſtoiles ml't uos uait gūt. t 16.
Perconon defaçez noſtre couent. t
Que carles mat ſurat unſagrement. t
De tafille bertan ſe uous que prent. t
Lautre ne pouz donar apluſ ualent. t
Que girart acesduc cui la preſent. t
Tot aiſi comtu uols diſ elrient. t
Libibe eli abat el baron cent. t
Venrez enmacitat premirement. t
E prenderez tuit omei herbergement. t
E pois ferai del tuit uoſtre talent. t
Li cent baron mont̄ent eſ muls gaillars. s 17.
Jl niannet caſcuns mains que ſoi cars. s f. 4v
Eſſec le camberlenc echeus el gars. s
Premiers uait lapoſtoiles edus giras. s
E li ſaiue dutor de tos les ars. s

Giraz preie acaſcun que plaz nontars. s
Por lemperaire apaz de totes pars. s
Cai non uaut li hardiz plus†coars.†quel s
Per lacitat leſgideūs longhebars. s
O trobent nobles genz ſenz toz eſcars. s
El borc ſainte ſufie pres del moſter. r 18.
Faiz arberiaz caſcun en riu maner. r
Laiuíraz pailes nous per ſous iacer. r
E tant eſpeciez car per bien oler. r
Ceſt libauces que fait per tot arder. r
Nel compres autres reis deſon auer. r
Lauoit les fait ſeruir de tot uoler. r
E le ior enpalaz olui ſeder. r
Comenchant lor afaires amentener. r
E il lor fait ſes ious eſtrains ueder. r
E aſes nigromanz tanpez plouer. r
E ſignes per ſamblances granz aparer. r
E quant lor apauor fait ſoſtener. r
Si fai autres merueilles per art mouer. r
E ious corteis perniz leus aſofrer. r
Cuns nonſat mo^{n}t troſcau demain auſer. r
Les perſones ſunt granzelor ſaber. r
Que niuolent per rien mais remaner. r
E quant uoit nes pout plus pergin tener. r
Si fait ml't bonement tot lor plazer. r
Mentre quel reis les faignent deportar. r 19. f. 5^{r}
E girart ſobre toz lo duc onrar. r
Si fait tant grant conduit aloſt menar. r
De ſeruir e de beiure e de maniar. r
Serie ennuiz dauir e de contar. r
Mais tant lor fait beçanz e aur cuit dar. r
E dras de ſede epailes neus deſpleiar. r
Nia tan cobeitos ne tan auar. r
Tot ne lait replenit tant lifait dar. r
E girarz ne lai uol mais ſoriornar. r
Comenchant lor afaire fort acoitar. r
E il lor fait ſes filles fors amenar. r
Premerement bertan oleuis clar. r
O legent ceſier aubel eſgar. r
Soſpaire lia fait les a^{r}s parar. r
Sat caudiu egregeis eromencar. r
E latin e ebriu tot declarar. r
Entre ſen ebeltat egent parlar. r
Ne pout nus om el munt ſapar trobar. r
E dient conte educ e bibe e par. r
Aicheſte deit corone adroit portar. r
Garni tan de pleuir e del iurar. r
A ues lorei de france mais deus lagar. r
Quil la prende amuller ſi comdeit far. r
E fant les ſains uenir e aportar. r
E enchere ſonocle adenomar. r
Cent caſtels ecitat uint ſobre mar. r

Niat de toz les cent tan fu riu bar. r
Ne couengeſt laman au ſain pauſar. r
Aiſi com il le ſorent melz deuiſar. r f. 5v
Lapoſtoiles paraule qua ſen ſoutil. l 20.
Seiner er fai delautre girart tonfil. l
Car non ſai plus riche omne tan gentil. l
Tot aiſi com tu uols co reſpont il. l
Lai laduient ſigriu ebegoil. l
Ela cors couinent e uirgenil. l
E facon e color tant ſeignoril. l
Comun laueit tan ſaiues q̃ gaires chil. l
E qui de ſa beltat non mere uil. l
Per aicheſte tint carles laſoeuil. l
Per quen mugrent tal guerre etal peril. l
Dunt tornerent les regnes amal eſcil. l
Apres parlet labaz de ſant romiu. u 21.
Non ueen ces uertuz de saint andriu. u
Saint iohan e saint pol e saint mathiu. u
Des autres e daiches dicel ai eiu. u
Fait apelar florenſ ſonbibe griu. u
Qui guarde las uertuz e lis lobriu. u
Girarz laperaires elapoſtoile. e 22.
Jntrerent el moſter del capitoile. e
El reis les enmenet enſa crotoile. e
O iaçent li apoſtole dunt amſlmoire. e
E il faz apelar ſon bibe floire. e
Qui garde les uertuz e lis leſtoire. e
Jlli pregnent marcei e aiutoire. e
Que deus onor lor dont uertut egloire. e
E pois uolunt annar aubraz ſaint ioire. e
Ainz lordet charz eſpecies emandegloire. e
E quant lor out moſtrat leſ deu fillols. s 23. f. 6r
Ses menet enſa cambre ſoz uns aruo!s. s
Dunt fu de uaires gemſnes ioncaz liſols. s
Li reis dit acaſcun pren encon uols. s
Pels negres ſebelines lor mes aſ cols. s
E donet lor anels botuns e bols. s
E porpres eſamiz e pailes nols. s
Detriache e debaſſeme plains lor orcols. s
Cil qui mauís enportet toz cis pluſ fols. s
Preizet ſon don enfrance cent mile ſols. s
Lamperaire ẽ dious chenus ferranz. z 24.
Einc non uis tanbel uiel non uerrai tanz. z
E a ſen e largeze e gen ſamblanz. z
Quant out fait aſ barons toz lor talanz. z
E moſtret de taus ious per nígromanz. z
Dunt li plus ſaiues fu merrauſlanz. z
Sidet tant aſes filles aur ebezanz. z
E dras de ſede e pailes acharamanz. z
Dous mile chames carianz amblanz. z
E donet cadune catre olifanz. z
Cariaz deuaiſaus dor obraz pezanz. z

E donet lor lions rechauuz preiſanz. z
E dracons encadaines fiers euolanz. z
E auriuns mudaz raanz trenchanz. z
Pois funt coillir los traus elor braanz. z
E intrent eſ cheminſ dreiters amblanz. z
A petites iornades ne gaires granz. z
Lai non fu remenbraz dols ne mazanz. z
Mais iouenz ebaudors eiois e canz. z
Tros repaſſent la mar alor calanz. z f. 6v
Eins que ſie enmi uie les dous mullers. s 25.
Ena loreis enfrance deſ meſſagiers. s
E furunt uint q ant cheuaus doublers. s
Palefreis echames emuls corſers. s
Au rei enſunt uengut litrei premers. s
Foucheraz e artaus e ponſeners. s
A ſaint denis le trobent entre moſters. s
Carles parle aſmeſſages ml't uolunters. s
E regardez non ſie uns mencoingers. s
Seiner anuos diran moz uertaders. s
Ainz non uis tal auer ne tant deners. s
E tramet uos lions elioners. s
E dragons enchadaſnes e dragoners. s
Es carboncles clarz dunſes luners. s
Meis des aurions en li ious ſobres. s
Quiant trencanz les ales plus q; acers. s
Dun deualent les grius daut per carcers. s
E carles leſclament fouz lauſengers. s
Aico quil uelt enanz tornaz derers. s
Deces mullers degraz parlaz preme^rs. s
Ja non dira autors ne leconers. s
Que aui[t] mais uit tant beles nus cheualers. s
Carles per gentes daucnes fugalaubers. s
Ameilloret laml't ſos coſiers. s
Carles trate leſmeſſages un pau campor. r 26.
Diiaz me cau tenez alagenſor. r
Simendi iaz mencoigne queu nai autor. r
Eu uos ferie auer de mort pauor. r
Don laiſnade anſurade tei aſeinor. r f. 7r
E dient co tei conte e tei contor. r
Quenc nauiant ueude nule genſor. r
Pois derēt agirart lautre menor. r
E ſe ceſte abeltat cele amaior. r
Nen eſt nus om tan fel ne plains diror. r
Sil la garde danant non ait doucor. r
Euchauſirai dis carles decameillor. r
Ainz ne le fes loignes mais montar cor. r
A iches moz loreis lencobeis. s 27.
E oſat ſamaiſnade per eſ tramis. s
Dachel ior queloreis mut de paris. s
Fu paſſaz autraſain per monſenis. s
A boneuent trobet la cort quequis. s
E deſcent audegraz taillaz ancis. s

E intret elmoſter p̄ marbre bis. s
E fai breu orazon aucrucefis. s
Pois eſintraz el cloſtre per pareuis. s
Einz nel ſorent les donnes tros conlor dis. s
Donçele uers lo rei oces fier uis. s
Naberte quant [o]ueit ſeſpaueris. s
E lautre drece enpiez e roue zis. s
E cluignet li p̄gunt e el la pris. s
E baiſet lune ues laz ſei laſis. s
Ainz mais n̄ uit beltat neli gechis. s
O trobes auchaſon oles charnis. s
Mais aiche uaut tant que de cuer ris. s
Don co reſpont labaz de ſaīt deni. s
Ceſte autre eſt tamulliers q^{e} tu pleui. s
E que auam iurade enſon pais. s 7^{v}
P̄ mon cap codis carles tot en deuis. s
Se girarz. [lai partit e]u cai cauſis. s
E labaz reſpondeit donmar eudis. s
Gira^{r}z elapoſtoiles e libaron. n 28.
Non eiſit paraular fors acambon. n
Com auirent les noues del rei carlon. n
Sunt uengunt e deſcendent tuit au p̄on. n
E intrerent lainz lo pau paſſon. n
Li reis baiſet girart loſil draugon. n
Lapoſtoile nonmais fors don gacon. n
Labaz de saint denis mut la razon. n
Faiz apelar lobibe ques deſeiſon. n
Qui aui la paraule e contet lon. n
Seiner carles nos [q^{e}rt fole aucha^{i}ſon.] n
Q^{i} la mu^{i}ller gira^{r}t q^{e}rt conlidon. n
Faiz oſeiner. e o carles reſpon. n
Lapoſtoiles eniure ih'u del tron. n
Ne ti pouz meillorar pres dun boton. n
De ſen ne de beltat ne de facon. n
Mais uais pren ta muiller d$^{\bar{}}$s iai tē don. n
Tuit lotreient enſans cil qui lai ſon. n
Mais qui quendie oc e carles non. n
Lapoſtoiles li prege que mais nel die. e 29.
Dauant le moneſter ſainte ſuſie. e
Lai iurement tauſ cent cuns nel autrie. e
Mais uai pren la muillier que aſpleui. e
E leisse girart conte auer sami. e
P̄ mon cap codis carles abanz eſmi. e
E cele can donet agirart ſie. e
Ainz prenge tot lauer quon cai menuie. e f. 8^{r}
E girarz fu iraz e loin quel rie. e
P̄ pau li cons le roi ne de ſafie. e
Se nel tangues liſanz delaclerſie. e
E a tengut lacort iſplaz un die. e
E non pout concaber tancontrarie. e
Naberte antant la cort q^{a}iſi eſtriue. e 30.
E quel reiſnel adaigne q^{a}banz leſchiue. e

Non aſoin de ſolaz tan uol ſoltiue.
Partit delor plorant ſoz une auliuie.
E denant aſes piez magiſtre griue.
Non une tant ſaíue ne melz eſcriue.
Ladonçele ſeclaime ſouent caitiue.
Maldite ſeit de deu camars undiue.
E li porz e lanaus qui mes ariue.
Mel uougre lai morir que cai fu uiue.
Cele noit ſunt reſtat enpenſement. **31.**
Entrue p aumatin auior parent.
Lapoſtoiles les mande aparlement.
Dedinz le moneſter de bonſuent.
Aſeit lon ſei girart p poin lo prent.
Don tant aim tuit irat p i content.
Non ia un tant ait bon eſcient.
Non ait pdut de ſei contenement.
P un fol rei felon de lieu iouent.
Q[i] tramet p muller e ne la prent.
E. ſon lai larenme tant folement.
Anmais ñ aui faire tã fol preſent.
E uos ſerez piur es autre cent.
Q[a]inc mais naui donzele parlar tangent f. 8[v]
Ne qui ſe contengueſt tan bonement
E a facon leal e couinent
E color e euls clarz caire rient
Per la fei que dei deu omnipotent
Mais preis aſſaz bertan que aliſent
Cons uai pren la muller e tot largent
Les cheuaus eles pailes e lorniement
Sen uols onor ne terre ne c[e]iſement
E carles enfera tot ton talent
Aiſi com el ma dit ſel ne men ment
Celauent agirart cil ſui parent
Toz ert honit li cons ſauer en prent
Mais pur ſon ſui li ſolue tan cuitement
Si que li cons ne tiegne de lui nient
Ne mais ſes om ne ſie aſonuiuent
Abaiqueſte paraule gerrarz ſen prent
Lapoſtoiles fu clerges ml't ſapiens **32.**
E paraulet ml't ſaiues e couinens
Girart. fei ou p me corteis om gens
Perque tant ſui amis e bin uoillens
E p lamor del paire queſt tant uoillens
Qui nos faiz tal onor egranz preſens
Don uiltat meſeire e onimens
E eſcare des eſtrains de uers toz ſens
Seineir mais gras ualors ce te couens
E ſalus anos toz e grarimens
Girart diſt lapoſtoiles fai ou p mei **33.**
Seiner codiſt licuens foi que uos dei
Nonuuel quel reis meillort dont eu ſordei f. 9[r]
Mais pois tot ouuelet coſai euei

Non pois mudar p rin nimen ſoplei
Abances laprendrai com lar[enuei]
Girarz trait eliſant enunrechei
O ſei menet labat de ſant romei
E auchir un riu conte de bone lei
Cui uolet melz donzele mei oceſt rei
Se d⁻s maiut charz ſaigne eu am plus tei
Se maguſſaz orguel dit.ne deſrei
Jamais ne uos tangeſt doioſte ſei
Er le prendez donzele eu tou autrei
Eu prendrai ta ſeror p amor tei
Girarz torne aſbarons diſt ſon corage 34.
Aiches plaiz meſt ml't fers e de ſau[ua]ge
Sen uuel aueir fiance e bon oſtage
Con nel me tort a honte ne auiltage
E quel reis lemotreit emonlignage
Lo mien fui en alue ſenz omenage
P aichez moz li content tuit li meſſage
Er me q⁹rt co diſt carles ml't gn̄t damage
E p hoc ſel ferai p aicheſt gage
Girarz uert la donçele ca cors ſotiu 35.
E facon e color e ſamblant piu
E diſt quel reis le tient t⁹p per auriu
E ietet un ſoſpir decuer penſiu
Larcebesques derains el ſiu leſcriu
Carlon elapoſtoile trait ſoz un hiu
Don girarz ſe repent co uos afiu
Mais coitas uoſtre plait ains ql ſordiu. f. 9ᵛ
Seiner diſt la poſtoiles il plaiz coitaz. 36.
Abanz quel cons enſie toz coſſiraz.
E gardaç uos dorguil e deſtragaz.
E faitez tot au duc ſes uoluntaz.
Tot aiſi diſt carles don com uos plaz.
Lo reis enuait auduc e libarnàz.
De plus ſaiues barons⁹e deſ letraz.
Duc fu girarz p ſanz genz razonaz.
E fu li ſaigremenz premiers iuraz.
Que cis plaz nelcre hontes ne grant uiltaz.
Nel reis ne li retraie tan ſei iraz.
E fu li ſos omages cuites clamaz.
E ſos fius en a leu toz autreiaz.
Mais carles eſt mauduiz enue(ziaz).
Le bois de roiſſilon erbage e praz.
Aichi cache ribere moz parentaz.
Poraico uuel don cons q̣ue me laiſſaz.
E girarz reſpondet don eu ſi faz.
Peraico fu li cons puis enganaz.
Lapoſtoiles paraule q⁹l ml't ſenaz.
Cons hui eſt la cors uoſtre eli palaz.
Prendez uoſtre muller de quei iaiaz.
Car tant eſgranz ſes ſanz e ſabeltaz.
Non eſt hui om tan ris nen fuiſt o(nra)z.

E uos ſi ſereiz cons ſe uos lamaz.
Eu ſi ferai diſel ſeiner aſſaz.
Lai la duient pmangui e daumaz.
E fu tot enuiron granz libarnaz.
E ie li chaie aſpez de ſobre un graz. f. 10r
Baſet locorduan dun fu cauchaz.
E li cons lendrecet entre ſes braz.
Aichi lieſtaint lire quel corliiaz.
Lai la prent amuller li cons palaz.
E pois not bon ſeruiſe egnet ſolaz.
Pois fu en li tan granz lumilitaz.
Qanc neſimes orguelz ne mauuaiſtaz.
Quant girarz eſapar ſunt beneeit. 37.
Carles dis oent toz dai coque ueit.
A ſegun ſonuoleir le melz eſleit.
Non cuidaz de girart quen fols plaideit.
Seiner co diſt li cons oiaz mondeit.
Pois carles eſt tan lieus con le meſcret.
Semidonne fai tort ne eu neleit.
Queuli poiſſe aiudar de tot ſon dreit.
Co diſt tote la cors quel faire ou deit.
Eu lautrei co diſt carles ſobre ma feit.
E poiſ diſt aconſeil aſon recheit.
Trop ma girarz iſcons diplait deſtreit.
Mais enlicuit car uendre quore q̃ ſeit.
La cors ē ganz ecreis car fu mandade. 38.
E girarz ſa muller ac eſpoſade.
Conplus la tec locons mais la amade.
Nen uis une tan saiue ne mels ſenade.
E eſt de toz bons ars deuite eparade.
E li reis uient a rome quele eſt donade.
E fu aſon talent aſeguarde.
Fu coronaz e ele coronade.
Enointe ebenoite e prinſeignade f. 10v
E daichi en france la cors tornade
Girarz trames enanz p ſa contrade
E fait uenir conduit tant aleſtrade
De tote aichele cache quainc fu chacade
E poiſons daige dolce e de ſalade
Dunt fait ſeruir lo rei eſamaiſnade
Entros ſobre ſaoune en une prade
Na baron enborgoigne ques ganz e lade
Ne cheualier ne doſne q̃ fuſt preizade
Caichi nait pauellon trat ofoilade
De quei fu la reine ſor toz onerade
Au matin ſou partirent aliornade
Carles en erberiaz ſobre ſaoune 39.
Tiebert deuaubeton pres p lagone
Jſenbert ebrochart cui enrazone
Grant auer a girarz e terre bone
Des le rin tec ſonor troſque a baioune
E deuiſe eſpaigne per barçelone

E li rendent treut cil darragone
A com es fols loreis qui tau fiu done
E qui aleu moquert lai marazone
Lo reiame deffait e deſperſone
Eu non cai plus de lui fors la corone
Mais en li cuit mermac tro agarone
Mal ait co diſt tieberz qui mot en ſone
Maiſ qui fol talent a gart quelrebone
Entro ſiem aſanz deſobre ioune
Lendemain ſou partirent igau loior 40.
Girarz trait la reine ſoz un aubor. f. 11r
O ſe meine dous contes e ſa oiſſor.
Que mendirez muillier dampador.
Dacheſt cange quai fait deuos alor.
Bien ſai que men tenez por ſordeor.
Seiner mais degrant preiz e deualor.
Vos mauez fait r[e]ine e ma ſeror.
Auez pres amuillier per meie amor.
Bertolais e geruais ques riu contor.
Vos men ſiaz oſtage e lui artor.
E uos ma char ſeur mat anfeſor.
E en apres ih'u lo redemptor.
Que doin p iſt anel au duc mamor.
E doins li de mon oſcle laurieflor.
Que plus laim ke mon paire ne mō ſeinor.
Au ſou partir non pout mudar non plor.
Aiſi duret toſtens. lamor des dous. 41.
Sanz nule maluaiſtat qui ainc i fous.
Fors bone uoluntat e ſanç reſcous.
E p hoc ſen fu carles tan enuſſous.
Tot p autre auchaiſon ce li met ious.
Anz fu au duc tan fers e tan irous.
P quan ferent batailles p plans erbouus.
Que niat tant des mors fei ke dⁱ uos.
Que li uif ſunt reſtat tan teneborus.
Quainc pois ñ fu parlaz moz amorous.
Carles part de girart e de borgoigne. 42.
O cons la tant ſeruit nō au'goigne.
Vaiſent p lo(hereg)ne tro a coloigne.
E mandes ſos baſuers e de ſaſoigne f. 11v
E diſt a ſon conſeil quil ne reſoigne
Que ne preiçe un eu tote ſapoigne
Se girart de ſa terre fors ne redoigᵉ
De ,puence e dauuerne e de gaſcoigᵉ
Ainc ñ uiſtes nul rei tanz mauſ aioigne
Carles mandet ſa gent ñ dis p quei 43.
E comandet caſcun caduie o ſei
Ses chiens e ſes lebriers eſō arnei
E pur cheual e armes aquemanei
E tieberz demandet armes a quei
Apele o ſoi teuric efurent trei
A uos dous ou dirai o plus me croi

Girarz nō eſt mos om ne ne tient fei
E ſeu mal li pois faire ne me deſlei
Jrai aroſſilon prendre que dei
Cache bois e ribere e mon conrei
E cele epluſ aſſaz ſi aiſe en uei
Jſ conſels diſt tieberz n̄ iſt de mei
Quel conte faciez mal nil uos gerrei
E uos que men direz diſel teuric **44.**
Seine[r] li paire ſunt mi enemic
Ne uos uuel dar conſeil ia d̄o bric
Que co dient tei ome ne tei amic
Ques aie mes en gerre ne en ſtric
Co ſai tan ſunt donor e dauer ric
Griu ſerrunt conqueſut co uoſ afic
Non uuel co reſpont carles comínen p̄dic
Ere reſtent li uiel uiennent li fric
Ques frai tot manant cel plus mendic f. 12[r]
Don meſtier uos arant iouere e entic
Neu ne uos poiſ faillir au uerai afic
Carles ueit taus cent contes de ſoz un bruel **45.**
Jouenceaus e meſcins e plains dorguel
E brocet lo cheual obes ſecuel
Cache auam e ribere erbage e fuel
Mais ual aiſi annar queſtar dinz ſuel
Aiudez me ueniar dunt pluſ me duel
Queu uos am plus aſſaz queu ne ſuel
Don cheuauge abandon e nos acuel
Conquer honor e t̄re e done e cuel
Ne gariſſe tes ſaus tors ne caduel
Ne nos tiegnēt tampez qui muel
Vos me donez conſeil tal con eu uuel
Non i a un tan paubre ſamei ſacuel
Nou doigne quan uoldra de cor ne duel
Carles a cor ualent e cuer felon **46.**
E diſt non ſoufre par en ſa reion
Furent o lui ſi conte e ſi baron
E ſon obes lor mítetes e lor bracon
E treſpaſſent ardane e bois dargon
E p̄ hoc ſciant pres prou uena e on
La reine ou apres emandet lon
Girart. quere ſa grant de traition
Mais li cons a cor noble tant e baron
Que nel creeit trouit la meſpreizon
E p̄ hoc ſimandet conte folcon
E boſun e ſeigin de beſenzon
Carle uent de chachar per un ſender **47.** f. 12[v]
Elauerent li tuit ſi conpaigner
Qua ſaint prezant ſe an au moneſt[s]
Aiqui a aige dolce peſc e uiuer
Beuran aſgez p̄gunt noſtre deſtrer
E peſtrant p̄ ces praz mul e ſomer
Es uos enchat laire e lenconbrer

De quei pois furent mort tant cheualer
Er auires de carle. girart. quequer
Carles uent de chachar del gaudardenie 48.
Furent o lui cent conte dune iouenie
Caus treit uautre o lebrer en ſa cadenie
E portent aurions a la fort peine
E ſec lautre maiſnade quel reis ameine
Entros ca roſſillon non tec ſa freine
De fors le mur erbergent aes lareine
E fant les cheuaus corre p la uareine
E li ſomer paiſcient a la paleine
Es uos enchat de gerre la pᵗme eſtraine
Ml't durra longes acheſte peine
Qᵉl termine es enchaz quel lune ē plaine
Soz toz omes eſt carles reis enuſſous 49.
Hanc ne uiſtes negun tan orgeillous
Soz roiſſilon erbergent eſ praz erbous
E fant tendre ſos traus ſeiſſante dous
En caſcun a poin daur reſpeſious
E li cheual as lautres paiſſent lo rous
Lo reis ueit lo caſtel tan cobeitous
E iuret damlideu le glaurious
Siou mere lai de ſus con ſui ca ious f. 13ʳ
Non ſerie girarz cons poderous
Aiqui a un donçel manſit e tous
Qui li reſpont treis moz contrarious
Se per traicion nere ſeiner deuous
Cel cap que auez negre auriaz rous
Que laguiſſaz de geerre plain gant eſcous
Tant ſai girart de gerre mal engignous
Quil ne preiçe lauſtre uaillent untrous
Quant lot carles martels quel contrarie 50.
Que ia naura la tor ſel neſt traie
Apelet un dolcel de ſa parie
Bernart le fil poncon de tabarie
Bernart uaime agirart ſel me couie
Rende me del caſtel la maiourie
Queu hui uoldrai laiſſar ma donzelie
E ſel faire nel uelt quel me deſdie
Jainz ne uerra paſſat carante die
Moſterrai li de gent tal oſt monie
Cent mile cheuailirs de lombardie
Eſtre griuz e romains e ces dongrie
Eſcos e englezeis per eſtablie
Giuera les amailes de rauchopie
Que mile auciſt ſon paire ſoz qnq;nie
E lai oprendrant terre ferant fuillie
Que anc ne fu pers cis aſſaillie
Ques pouges retener murs ne charrie
E ſi girart ne rendent en ma baillie
E ſeu prendre nel faz ia reis non ſie
Li donzes eſ montaz e tec ſa uie f. 13ᵛ

E carles feiz orguel e galaubie
Q[i] pes tau meſſage lai enanuie
Ci comence lorguels e la fulie
Qui nō fera oian liumēt fenie
Fors au maiſtre portau de roiſſillon 51.
A deſtre con on intre ac un perron
Fait une genelee tau denuiron
De quel ſcint li pirar e leſtelon
Tuit obrat aſeldoine neiſ li cebron
Les croutes e les uoutes de m[s] leiton
Aiqui diſne. girrarz. ſon aurion
Tau mil de ſa maiſnade tot enuiron
De quel ſun obaufreis lor auchoton
E ſunt de uermeil paille lor tubiō
Atant es uos bernart lo fil poncon
E ſaludet lo gent en ſa raizon
D[s] ſaut girrat. is cōte com riu barō
Amis e deus gart illi reſpon
Vos me ſambe[i]s meſſage depa[r] ca[r]lō
Si dex mauit diſ il car eu ſin ſon
Er te dirai ſanprere dun te ſomon
Que rendes le caduel e la maiſon
E ſe uos deſdiſe ſes un mot q̃ non
Ja ne uerreiz la feſte de rouiſon
Moſterra uos mos ſeig[e]r tā riu barō
E laifors per ces praz tā paueillō
Inde e uermeil e iauſne tuſſigirō
De color e pguices come pouon
Con nōuit tāt enſeignes en un cābō 14[r]
Ne per bataille faire tan riu baron
Amis co diſt girraz baiſies aicon
Ja ne me mant lo reis nule auchaiſō
Mais ſi prenge le mien come le ſon
Quant ſa maiſnade eſc[i]de tote aūlton
Ne tain de poindre a fou ne a bricon
Car ſe traire ten pouz per traicion
O il te fera pendre come lairon
O toz iors te tendra en ſa priſon
Cainc mais ne ſuſtes rei itāt felō
Qui conſenti lamort deſ fis ei on
Quant il ne porent faire ſi a[d]ueon
Quant paſſerent la mar au rei otō
Mais ne len pot moueir aut[e] tēcō
Quain non ſosfri recet drazaualō
Girrarz ot lo meſſage tan enreiſnat 52.
E es drecaz en piez e a parlat
Bernart tu ten iras au carlon trat
E diſaz me lo rei per quen debat
Car eu tien en aleu tot mon ducat
Ne irai a ſa cort de tot eſtat
Mais ne me ſai de ſes tan eſtragat
Queu rende le caſtel p tau foudat

Ja dex nen aie manme en poeſtat
Sabāz nē ſut mil mo^{r}t encāp iuſat
E meit franc cheual'. ious c^{a}bentat
Si q^{a}n ſerōt li camp de ſanc moillat
Quāc nauiſtes nul rei tā coracat
Dune rin diſt bernarz que me direz **53.** f. 14^{v}
Er mandera lo reis toz celz de mez
Franceis e englezeis e dais lo ſeiz
Qn̄t uerrez ſetcēt mile armaz dep^{s}z
Non aurez tan fort mur toz n̄ eſpeiz
Tant ne ſerez dedinz ious nē annez
Bernart co diſt girrart ere maugez
Que par le bateſtire que uos tenez
Ne dout ueſtre manace ne ne laprez
Abaanz chiel el fouſat en aie dez
En uerrez tant murir de pluſ euez
Ja ne cuit que prouoires lo^{r} ſietez
E meruel me molt ſe cauienez
Mort u uencut non eſtes ſi herbergez
E uos co diſt bernarz com ou ſabez
Se maintenes lorguiel q̃ uos aueiz
Lo tort e la baudie que ca tenez
Mais ſera lo rois febles e quez
Se dai queſte paraule nō deſdiſſez
Dune rien diſt bernarz quē direz uoſ **54.**
Tāt ſai charlon de gerre mal engig^{o}s
Et le ſai ſi fer e nartos
Quil mādera ſes omes deſmarenſos
En uerraz ſet.c.mile armaz de ꝑps
Nē aurez tā fort mur toz nō eſcros
Tant ne ſerez de dinz ne annaſ ious
Mais faizez une coſe q^{e}s es g^{a}nz ꝑus
Coilliez lenperador cainz a uos
Nirez a ces clocers e murs e tors
Ne cuit carles martels iabaut ꝑ uos f. 15^{r}
Adunt paraulet folche dolzels ꝑs
Bernart dirai uos ou per glaurios
Tāt a carles martels enprez u^{s}s nos
Car ſi intre cainz a plus de dos
Tan bon elme brunt uerres terros
E maint franc cheualer mort tenebros
Enuers iaçer ſennant ꝑ cel perros
Q^{a}inc mais non uiſtes rei tan corecos
Bernart co diſt girars ꝑ q^{e}l mon diz **55.**
Que tant coneis lo rei e ſos mauuiz
Que ſil er en ca tor laiſus plus fiz
Verreit de mun caſtel cum ē baſtiz
E cum il eſt enchaz deſ la raiz
E uerreit mes eſtāz eſ bruiz fluriz
Si uerreit mes dōçelz queu ai nuriz
Criem q̃ carleſ martels fuſ ſos ma^{r}uiz
E eu men remandrie folz es bahiz

Plus ten dirai bernarz girarz li dis 56.
Quant uerreit mon palais qui reſplendis
E lun caire en lautre per mageſtis
E uerreit les carboncle q reſplēdis
Sanble de mie nuit que ſoit midis
Criem que carles martels lencobeis
Cabanceis me deſſie queu le gerpis
E me metra lo ſiege ſi con tu dis
Mais il nen prendra ia tāt cō il uis
Gran tort me fait li reis co meſ auis
Quant per itau folage ſi menuais
Au darrain mot girarz dis ſon uiaire 57. f. 15v
Roiſſellons fu toſtens alues mō paire
E ſil ma otroiat noſtre enperaire
E tote mautre onor tro aſenfaire
Ne len fera ſeruiſe li filz ma maire
Li caſtel ē bien forſ el murs de caire
Neu ne le tien de lui nen ſui bauzaire
Ne nen ſa cheualer regun retraire
Catre nebous ai proz qui tuit ſunt fraire
Li ſordere len pout fulie faire
Seu uuel a monleum a ſon repaire
Bernart co dis girarz ere ten uai 58.
E diiaz me le rei q̄ ml't mal fai
Queu tien tot en aleu des leire ēcai
Nē irai a ſon droit tāt cō uiuerai
Ja dīs non la!ſt ueeir lo meiſ de mai
Sabanz ne me metie en tal aſſai
Que perdrie del cors del ſāc un rai
Que rendre le caſtel p iſt eſmai
Ne un dor de ma terre de qnq̄n ai
Per deu co diſt b'narz car biō ou ſai
Ab a!cheſte paraule ſen torne e uai
Ere ſen uait bernarz e ſen partit 59.
Endreit au trat lo rei eſt reuertit
E carles li demāde quant elle uit
Ere me di bernart quen as auit
E mal aie daico quil en mentit
Aleus eſt roſſilluns au ueir afit
Ainc ome li siens paire reiſ ne fuit
Car non fera il uos ſi com el dit f. 16r
Quant lot carles martels ſē feraſit
De dol e de malaue tot negreſit
E at mandat ſos clerges ſos breus eſcrit
De france e dauuerne e de berrit
Lai aduiſtrent tan contes ñ mana!it
Sobre girart le cōte lo frāc ardit
E tindrent li lo ſiege tot un eſtit
A une aube aparent ſonent litit
E uant a roiſſillun ant laſalit
E girrarz out tau deche qin ñ gecit
Ne om de ſa maiſnade ne li faillit

A catrecent deſ ſeus quil ſen eſlit
Armaz daubers e delmeſ fors ſen eiſit
A ces bares maienes tant en aucit
Quen corut p herberges de ſanc li rit
E ſe carles li ſiu len enuait
Jſte p[i]mere uez ne ſen iauit
Aucis lor a girarz man franc doncel **60.**
Sen gonfanun en porte de ſanc uermel
Que len corut p laſte t[e]s quen lartel
Nen a nul ome o lui non mereuel
E regarde ſor deſtre p un caumel
Na cheualiers en cap aitat cabel
Com uit elmes luiſir contre ſolel
Jntret ſen el caſtel de ſoz un tel
Ni a porte negune qui ne coreil
E trait ſos meillors omes ab un conſel
Vos ou diria armant de monbreſel
Bos e ſolche e ſegins ſunt mi feel f. 16[v]
E annant per ma terre ab un adel
O trobent mon amic an ſen ob el
Sa carlon ne conbat ne pres un grel
Se ne mue ab eſpades tant gūt eſuel
Ne gariſſe ſoz elme caſp ne cabel
E ſe deus en bataille men fait parel
Ainc mais rois uenot dol auers achel
Er ſen uont li meſſage tuit trei garnir **61.**
Ne uuelent lor ſeinor p rien faillir
Mais girart aiquel conte en grat ſeruir
Per une porte pauce ſen uan eiſir
Que carles ne li ſiu neſ pout chauſir
E reuont li meſſage ſecors querir
Ainz ques ueie girarz criem que ſuſpir
Er fait ſemblant li cons de ſol atir
Qui fait de ſes bordeis ſen mur garnir
E preie lor que uellent com p murir
E ſe carles uos uient cai aſſaillir
Jetez peires e rauches p tal air
Que les facez arere loin repentir
Cui caut ſi le lor preie deus les air
Cainc ne lor en menbret au ſon partir
Qui a gente mullier uait i burdir
E qui nen a ſamige uait la rauir
Vont ſen p lo caſtel p tot durmir
Ni auiſez parlar ne mot tentir
Ne gaite freſtelar ne cor bruir
E reſunt ml't leger a eſcharnir
E li garſe leuet quis uait trair f. 17[r]
Carlō e ſa maiſnade dedinz cuillir
Autre rien fait girrarz dūt meſtait mau **62.**
Car il pres dan fulcher le mareſcau
E lentremet la ius au trat reiau
E fulcher quant i uint ne mes en au

Per ſon encantement lo mes en bau
Ni remaſt pauelluns tenduz ne trau
Ne ponz daur cuit darraibe ne de c'ſtau
E u[int] ſoz mont laſcon el plan pradau
Aichi paiſſent cent mur e cent cheuau
Aices en mena tos ne mes en au
Fait les cargar dauer bon conmunau
Paſſet ſoz roſſilon del primer iau
A carpion intret per lo portau
Des uaiſele que ietat de fors enau
Ne ſai preizar les liures daur cuit que uau
E girart receit fraite quanc nō p̄ſtau
Que perdet roſſilun caſtel cabau
P̄ ricer de ſordane ſon ſenechau
A deus com ele eſtait a bon gerrer **63.**
Qui de fil de uilan fait cheualer
An fait ſon ſeneſchal e conſeller
Com fait li cons girarz malet richer
Qui li dona onor grant e muillier
Pois trai roſſillun a carle au fer
A deus que ne le ſot li cons t^{e}s er
Ni ageſt a la gaite ſi man porter
Girarz ac un ſon dru ſon acreent **64.**
Tant mar i ment li cons ſon nuiriment f. 17^{v}
E li dona muillier e chaſement
E porpenſa li garz en ſon iaçent
Traira ſen ſeinor a ſon dorment
Chauſe ſei e ueſtit mais non fais lent
E uent au lit au conte les chaus en prent
E deſſermat la porte coitadement
Endreit au trat lo rei en uent corent
E cant fu au portau ſi ſe catent
Ere uuel quen diiaz uōre talent
Queu rendra roſſillon ſera ou gent
Sil en aura en france nul chaſement
E carles li reſpont ſenz mentenent
Sel ſe uout a rauane o boniuent
De ces dous dons le met a chauſiment
Maiſ ne len ſera nige tan paubrement
Se el lo put tener alongement
Mil cheualers nen aie a ſon p̄ſent
E ie me don daiqui queu le te rent
E carles toz premers p̄s garnimēt
E ſa meiſnade ſarment tuit enſement
Anz que paruſt del die laube aparēt
Agran de roſſillon le mandiment
E les claus de la porte el garz los rent
Er ne ſai de girart ſon gariment
Se deus ne len cōſeille nē uei neient
Carles pres roſillon ſenz porte frece **65.**
Ni a drecat perrere ne grant eſtace
Nen i at colp donat de fuſt ne dace

Nem preſt cheualers pous meſtrace f. 18r
La nuit ferent bordes ſole eſcardace
A lor enteuertit la pire frace
Tote la mare honte ſor els enbrace
Ai girars riſ cons cau la tan face
Li cons girarz iazi en une tor 66.
E ne furēt o lui mais trei contor
Aicil ſūt condurmit a la ſidor
E li cons raſidet de la freor
E entendet la neiſe e la ruor
Qe ſūt lafors dozeles e uauaſor
E eſtrāze e puat grāt e menor
E reclament giraṛt lor deeit ſeinor
E uiſt aub'c e elme qui la for cor
E pres eſcu e lance quil ſat meillor
La o ſat ſon cheual cele part cor
Ja len traie fors trei lecador
A caſcun fait uolar la teſte por
Pois es montaz li cons de gen uigor
P une porte pauce ni ſai menor
Per la ſen iſt li cons a grant iror
E cubice lo rei periur tracor
D̄s cō mau uait del conte q̄ pt ſonor
Quant la nuis eſt tenerge qis fait eſcur 67.
E la maiſnade carle ſunt p lo mur
Eſgarderent les rurs fort e adur
E il nen i a ome negun tan pur
La mort girart ne parle o ne la uir
Per une porte pauce point adaſur
Per la ſen iſt li cons qui quel rancur f. 18v
E ſes cheuas len porte de tal atur
Ne cuit que meldre bisce derbe paſtur
E iuret ſeint martin lo bon tafur
Mais am la gerre afaire que tot ia fur
San deuie murir a lei de tur
Sin aucirai lo rei iquene e maur
Quainc ne uiſtes maiſ gerre tan longeſ dur
Vne tor i a fort gente e caucine 68.
Li cartel ſunt de pirre alemandine
Le pget faiz de fors gent ſarrazine
E fu de ſus cuberte p art tapine
Liſol.s en fu tan uerz come ſabine
Cel qui uol bon auer uerſ lai ſazine
O cobertor de matre gris o ermine
Non aie dargent mere oiaſterine
Caus en a un ſeſter o plane mine
Mais en agrent garcon e gent rapine
Quil nen ot el treſor milon daigline
Er uait lauer gerart a deſcepline
Qui trobe ſa parente ne ſa cuſine
En iſ leuc en fait fur rap o tragine
E li cons en eſſit la caire encline

Carles comence gerre caloin define
Ere ſen uait girarz ſus en ramunt **69.**
Sobre un cheual tan bon tan leſemunt
Non pot trobar de corre qui puis launt
E puige raus e flors un pui rodunt
E torn7 ſoz ſoz un iu a une font
Ot la neiſe el caſtel quel raial funt f. 19r
E le gap en la tor e ſat bien dunt
De ſon treſaur quen traien li ner el blunt
De mautalent ſe plaint 7 dire grunt
E porpenſe en ſon cor conreis ahunt
E uint ſoz roſſillon au ſobrer pont
E trobet maneſer lo fil reimunt
O lui doz filz de contes qui aiqui ſũt
Aices ietet toz morz el ga pergunt
P lo caſtel ſeſcrident cuns ñ e rebunt
E girarz a la uie eſ leuc ſapunt
E iur7 damlideu e ſain ſimont
Q° ſe carlon de gerre tot ne conſunt
Mais li fera de mal que om diſmunt
Anne uiſtes eſtor ſi porſegut **70.**
Es uos primers rener un carlon drut
Vat manecat girart qñt la uegut
Vait le ſouont clamant dan cõfundut
Le cap de uoſtre onoz aues p̃dut
Ancui rendreis au rei dolent ſalut
Girarz la bien auit e entendut
E ſau conte fu greu il aparut
E uiret lo cheual p̃ grant uertut
E annele ferir ſobre les ſcut
Que treſtot le li a frait e ſendut
E ſon hab'c fauſat e deſcuſut
E crabentat lo mort el prat erbut
E diſt une paraule quant la uencut
De la folie dire uos uei tot mut
A tont mont enuait e deus maiut f. 19v
Carles a un donzel garatolein **71.**
Cil a lo cors felon e dire plain
E uait ferir girart aiſi couein
Li aubres qua ueſtit ne li uaut rein
E girarz firt ſi lui de plain en plain
Que li trence le col per mi lo ſeim
E crabentet lo mort au caut ſerein
Puis diſt alaltre mot ten dei nein
E cobre le cheual p̃ mi lo frein
Ere enporte girarz ml't aſpre plaie **72.**
Que li ſans p̃ hauberc de fors len raie
E mal aie daico quil ſen eſmaie
E a pres los cheuals cum nen il aie
E diſt une paraule qui ml't fu gaie
Atant men prendrai ere tro plus en aie
Mal ait quin prent oian trege ne paie

Qui premers de la gerre nen ſen aſaie
Ere ſen uait girarz uers auignun 73.
Qui ne deignet tornar dreit a diſon
Au ſetme ior i fu de roſſilon
Aſ li primers uengut conte boſon
Qui lannaue ſecorre a drei bandun.
O lui mil cheualer qui ml't ſunt bon
Quant ueit naſrat lo conte dolenz en ſun
E quant ueir quil uenra a gariſon
Puis demande les noues de roſſilun
Lautreſer lo tout carles p traicun
P un men bauſador de ma maiſon
Ne men caut co diſt bos ſe deus bien dun f. 20r
Puis d̄s uos a eſtors de ſa priſon
Eu ne pris u̇re pte un moiſſerun
Tres cens caſtels aueis en ſa reion
Trente citaz demenes ob auignun
Metun le de la gerre en tau tencun
Que len liurā aſſaz ob eſperun
E gerram lo rei lo mau ſelon
Is conſel dis girarz tiem eu p bun
Aſ ſegin lo uiſconte deuers beers 74.
E uint doutre narbone e de lamers
O lui furent doi mile dozel apers
De lor armes portar non ſunt auers
Deuant ices ne dure acers ne ſers
Li cheual deſoz els ſunt de uaumers
Corent e rabinor plus que nus cers
Aicil ferunt girart quant ioe enq̃rs
Roſſillon li rendrunt tant ñ ert ſers
Quel reis en ert dolanz e tris e ners
Folche entre en auignū deuers les iarz 75.
E lai o deſcendi ñ ſamble garz
O lui furent dez mile de eſcobarz
De ꝑs e des hardis e des gaillarz
Nuiriz en la montaigne q̃ clot lonbarz
Qui dures de[s] prouence des pons deſiarz
Deſci quen alemaigne en bel regarz
Aiſi con le d[euiſ mōſ] beliarz
Li marcheis amadeus ponz e ricarz
Furent ſeignor daicheste e folche eſ carz
Lor cuſin eſt germainz lo cons girarz f. 20v
P co uiennent ſecorre de tantes parz
Folche les i menra ne cuit que tarz
Ne ſen tornera carles ſenz grāz regarz
Girarz en auignon de ſobre el roine 76.
En une cambre uielle pointe alioine
Dunt ſunt li capitel uermel ſerdoine
Li pilar de liois e li coloine
Li caire e li eſtel furent marmoine
Bien entaillat a lobre de ſalemoine
De ſobre un feltre obrat de capadoine

Se iaz li cons girarz deuant un moine
Na tau mige deſci quen babiloine
Lainz intre dans ſolche e o lui coine
Li marcheis amad̄s e don anſtoine
A ces dira ſen pere de ſon eſſoine
Son enemic en trait a teſtimoine
Conques nuf cons nen ot mellor p̄ſone
Quant li cambre ē tenerge cil eſt enchai 77.
E ne cuide parlar cun ſi aut ai
Leſ ſeneſtres ſunt clauſes quan ior ni uai
Leſ cortines tendues ei bor daufrai
Mais pirres i reluiſent de tant eſlai
Quainc ne uiſtes nul cirge q̄ſi clarai
E girarz en un lit nafrat co crei
De carlon ſe porpenſe con le gerrei
Lains intrent ſet conte ob un marchei
Folche parlat primers car faire ou dei
Con ueis ci ta maiſnade qui uiē a tei
E girarz fu tan bons que dreca ſei f. 21r
E ne cuit de baiſar cun en fait nei
Buis les feſz aſezer toz entor ſei
Vos eſſes mi amic fei que uos dei
Mi ome e mi parent en cui me c̄ei
P̄du ai roſſillon p̄ grant niſlei
Laut̄ ſeir lo tout car̄les p̄ ſō bofei
Or uuel caſcūs de gerre aiſi ſaig̃i
O trobe ſon amic ſi le gerrei
Mort o uencu lo face monſtrer au dei
Jraim a roſſillon tener tornei
Quar eu ne pres ma plage mige un bolei
Girarz pres dan folcon e dan boſon
E ſegin lo uiſconte de benſencon 78.
A une part les trait en un reſcon
Vos eſſes mi amic et mi baron
Fazes dire la fors aices qui ſon
Quil erbergent es praz ſoz auignon
Mais nen i tendent trau ne pauillon
Atacent lor cheuas con en maiſon
Fai cridar au bordeis p̄ un garcon
Que lor face la fors grant liuraſon
Pan e uin e cibade p̄u a fuiſon
Quil troberunt del erbe per lor canbon
Apelet dan foucher lo marecaucon
Cuſins uos men irez a garignon
Diiaz gilbert lo conte que gart deldon
Del bos de la foreſt de montargon
Que cant uerra lauar un fumacon
Si trametе cenbel a roſſillon f. 21v
Sient cen cheualer a un panon
Qui firent a la porte a dreit bandon
E tuit eſcrident carle traitor ſelon
E puis tornaz uos enues carpion

E il uos ſigrant ſempres a eſperon
E nos uendrons detras ꝑ lo ſablon
Aitant prendrōs de ces cō noſ er bō
Si ou penſe girarz cō les deſpon
Folchers monte el cheual tec ſa uie . 79.
Aīc nē fu tā bōs laires ne tauſ eſpie
Mais a auer emblat na en pauie
E ꝑ hoc per lignage nol auendrie
Quil nē a melz ait cōte t° en ongrie
Mais ne ſe pot tener de laronie
Set cheualers menoit en conpag'e
E fu en garignō au cincain die
Co que quiſt a gilb't ne ſifa die
Er oiaz de girart ſa galoubie
Ne cuidaz de ſa plage que rien li ſie
Dune faiſſe de paile ſe ceint lie
Cauſe ſei e ueſti com faire ſolie
E montet en un mur de bogerie
Ne uait cheua° galoṣ tant cōſāb,e
E ſunt uint e cinc mile en ſa parie
E folche le gidet a ſa cauſie
Er cheuauge girarz cō ꝑ iornade 80.
Quil ne a foſt monie ne loin mandade
P hoc ne fu tan pauce la cheuaugade
Que ſunt uint e cinc mile gn̄t bien armade f. 22r
A leun ant del roine laige paſſade
E a maſcons ſaone tuit trauerſade
Cele nuit erbergerent ious elí laprade
Entros uint lendemain a laniornade
Per mi calon ſen paſſent de grant diade
Suz mont aguz erbergent ꝑ la contrade
E prendent le conrei ꝑ mi leſtrade
Daiqui not a diion reſne tirade
Defors le mur erbergent lonc la taillade
E donent as cheuaus erbe eſſiuade
Gillelmes doſteum ꝛe gent ſenade
Gardent le pas del bos e la ramade
Que rien ni pot paſſar qui ſie nade
Que a carlon nen ſie noue contade
Anz quel ſache lo reis ne ſa maiſnade
En ſera ml't ſa gent greu ꝑfolade
Le ior ont ſoiornat que mauez dir 81.
Conreent leſ cheuaus e uant durmir
Entres que uient la nuit au fredizir
Que folche les gidet a ſon cauſir
Ne cuit ke trueſca ſeine uns reiſne i tir
Soz caſtellun deſcendent el bruel demir
Entrues ke uit del die laube eſclacir
Si fant a mont argun un fun baſtir
Gilb'z de ſeneſgarz les pout cauſiṣr
Enquet a ſa maiſnade a eſbaudir
Armaz uos cheualer co uos uuel dir

Jren a roſſilun aſſaut baſtir
De girart fera! noues carlon auir f. 22v
E tau rien li cuit faire de quei ſuſpir
Cil ne furent mais cēt qui uont garnir
P une porte pauce ſen uan eſir
Gilberz gidet leſ ſeus p une uau 82.
GE ne furent mais cent pur a cheuau
E uont a roſſillun baſtir aſſau
E gilberz de ſa lance ſer el portau
E eſcridet lo rei tracor e mau
E apres cobeitos e deſleiau
Ne fu carlon tant mal ne crit en au
Armaz uos cheual' e mei catau
E li reis toz pmers ſail el cheuau
E pres eſcu e lance kainc ni qs au
Per la porte ſen iſſent tuit conmunau
Ne furent que dez mile aiqui reiau
E li reis uient primers plus que delſau
E eſcridet gilbert fuir que uau
E p hoc nafret le mais nen ot mau
E girarz uient laz ſeine p un coſtau
E ſunt uint e cinc mile lonc le boſcau
Apres lo rei ſe metent en ſos eſclau
Vinent les conſſuent de ſoz belſau
Aiqui (en) furent fait tant colp mortau
O carles receit frete canc ñ preſt tau
Sos belſau les conſegent en une plaigne 83.
Las eſcridet girarz e ſa conpaigne
A ces pmers not aſtre quaiqui ne fraigne
Moſterra lor li cons de ſa bargaigne
As eſpades ſe mouent dol e malaigne f. 23r
Li reis cauſiſt la pte qi fu tant maigne
E eſcridet aſ ſeus lenchaus remaigne
Trai uos a gilberz qui que ſen plaige
Enquet ſen atornar laz une ſeigne
E gilberz le uiret lonc le montaigne
E corut le ferir en la canpaigne
Folche uient premerains en plaine paue 84.
Sobre un cheual mouent at come ſaue
E de pur ardement la color paue
E uait ferir bernart de roche maue
Tau li det en leſcu que tot leſtraue
Son aub'c li deſrunt e li deſclaue
Del cors en trait uermeille ſenſenge blaue
Co eſt li iorz de que girarz ſe laue
Lenſeigne au rei martel le ior fu raue
Carles ſecor les ſeus par un plantert 85.
A pres dun ſoudader elme e aubert
E eſcridet ſenſeigne lat uos uuert
Firaz leſ cheualer pos tant i pert
Aiqui uiraz donar tan colp apert
Que tau mil en cairent p lo codert

Que uns de ces nen a cor ne cap encert
Ne ne ſauant conoiſtre clar de tenert
Nainc pois nen tornat uns a ſon abert
Carles ueit deſ girart quil uant ſobrant 86.
E ueit folcon lo conte uenir deuant
E portet une enſeigne tote ſeignant
Aucis lor a bermart lo fraire armant
E ueit boſun ſon fraire quil uait reſuant f. 23v
El marches amadieus ſen eſt traiant
E quant carles leſ ueit not ais que cant
F[ir]az leſ cheualer pos uos comant
Ja nen ꝑderunt onor uoſtre enfant
De mi pie ne un dou ne un plan gant
E cil com il lauirent irat les uant
E corent leſ ferir el dois ſeſpant
Onques ni ot de ſcale plait ne conrei 87.
Ne derengar bataille fai que uos dei
Mais li caus abanz pot poin adeſtrei
E uos carlon primers e uc de brei
Galeran de ſaint liz e godefrei
Carlon plot cant leſ ueit toz entor ſei
Mais autre riens le met ml't [en] effrei
Quil ueit folcon uenir laz un auſnei
E deſpeget ſenſegne ꝑ quei balei
Sanglent en ſunt li pan e tuit li plei
E uindrent o lui conte a catre o trei
Ponz e ricarz e coines el deſertei
Caſcuns cridet ſenſegne ſegun ſa lei
E lai o aioſterent a grant abei
Ni tan bon eſcu que non pecei
Aſte reide ne freigne o non arcei
Ne uaint maille daub'c maiſ cal correi
Folche ioinſt a albert girarz au rei
Eſuos albert cau del bai morei
E girarz de ramunt laz un maſei
Mais al eſcoſſe delz ot tau trepei
Caichi fu eſerit ne non chaei f. 24r
Bin a deu a garent e ſaint romei
Folche retient arbert denant lo rei
Trei mile en i reſterent que mort q, frei
Ml't en retient gerarz des uiſ o ſei
Mar uit carles martelz ſon grant boſei
Quant creeit traitor lauſengier chei
Quant el pres roſſillon ꝑ annelei
Girarz apie li cons en un garaut 88.
Carles eſt cheualers q^{a}nt ꝑ lui chait
Sa force li cregeſt feſeſt li lait
Aiqui ſuraz mes tan cobes fait
E (d)e cai e de lai tant eſcut frait
E tant uaſſal nafrat qui ſeigne arait
E girarz ſe remas li dreiz del plait
Tant i reſte ſes carle ml ne ſen uai

Aſſaz aura li cons don les ſeus pait
Amadieus e e[n]telmes cil de uerdum 89.
Li cons bos e gillelmes ques doſteum
Jntrēs en la bataille a un eſtrum
C.. ferent fu pareir aſ branz ſens ſum
E meſclar e moillar ſanc e ferum
E tan cors iaçer blouz dame ieum
Vnques puis au rei carle uns nen reſcum
Melz uougre eſſere lo reis a mont leum
A[l] tans que faille e flors par en la rauſe 90.
Fu faite iſte bataille ſoz fiere nauſe
La maiſnade au rei ne ſe repauſe
Carles ſe trait arere a gent deſclauſe
E girarz prez lo camp car faire lauſe f. 24v
Ainz ne iuſtes eſtor ſi fuſ feruz 91.
Tan bon uaſſal uiraz mors caaguç
E tante teſt ab elme ſeurar de buz
Li gonfanons lo rei fu abatuz
Lai en la maior preſſe toz deſrumpuz
Arbers li cons de troies es retenguz
Mil barons eſtres mors i a perduz
Carles ueit de ſenſegne leſ ſens ſi muz
E trais ſe loin areres el pui aguz
Gace e li cons ioifreis lai eſ uenguz
E unt lui eſcridat cartan conduz
Nen as de dez mil ome ſet cenz eſcuz
Li tors de roſſillon entes ſaluz
Les maupas e les uieſ noſ ūt toguz
Les bos e les entrages e les paluz
Co dis carles martels ſui dunc uencuz
Non ſegner car non eres apcobuz
Vai ten a ſain romei aſ arſuoluz
Aiqui mande tes omes p que taiuz
Ere ſen uait li rois toz iraſcuz
Gace e li cons ioifreis qui len conduz
Ere ſen uait li reis ſor carbonel 92.
Gace e li cons ioifreis laz le ramel
E girarz e li ſeu ſant le mazel
Retengun unt deſuís qui unt caſtel
Duos [c]enz e catreuins en un tropel
Girarz lor diſt paraule qui lor fu bel
Pos d̄s uos a uegut e ſeant michel
Ne deuom encauchar maiſ hui cenbel f. 25r
Tornons nos en enſanz uers lo caſtel
Dans richers de ſordane ait lo cadel
Cui lo reis det lonor doutre uerdel
Moi que caut con diſt ſolche diquel fradel
Eu li metrai el col tel charcanel.
Qua nororai laforces de mon ſaurel
Trait leſcu deuant ſei torne eſt cantel
Aiſi ſen uon enſanz con eſtornel
Entroſca roſſilon de ſoz lolmel

E girarz eſcridet ſeige nouel
Mais ne uol del mur peir ne deſclauel
Eſleuc ſunt deſcendut mil iouencel
Qui trencerunt les bares e le flaiel
Mais ne trobent dedinz ques contrapel
Caſuns ſen uait fuiant en ſun batel
Vengut ſunt au conduit carlon martel
Autre rien fait girarz dum meſtait gent 93.
Sa bataille a uencue ſon caſtel prent
Cheualers ne ſos om ne li defent
E ſolche en la riuere aual ſeſtent
Au dos le ſegrent bie mais de ſet cent
Tot ſunt de ſa maiſnade ꝑu e ualent
Nul ne trobent deſ carle mort ne cabent
Li traice ſen annaue a gariment
Folche li fu deuant a un pandent
A une peſcadoire de ſaine uent
Li nauclers qui menaue le meſcredent
Cui richeꝛs ot batut e fait ſanglent
Oant reconoiſt folcon au cors iauent f. 25v
En trauerſe la lau ſon eſſient
De tau frei fert a terre que tote ſent
E ſouche quant lo ueit lai uent poignent
Na lage quil paraule ne il content
Mais ꝑ cabel le cobre iradement
Con cheual len meine a mont auuent
A unes autes forces cuit quel preſent
Aici branlera mais tro en auent
Aſuos del traitor pres uengement
Qui tanz na fait aucire de tel iouent
Se carles feſ felnie ill es labec 94.
Il en fu encauchaz ꝑ un planſec
Entros quil fu a troies ne ſe retec
E girarz e li ſeu preſtrent leſchec
Tant en det a ſes omes con far ſo dec
Cainc pois om de ſa coite ne li faillec
El reis ſen es annaz a ſaint romec
Aiqui mandet ſos omes a cui plaidec
Fin en cuiderent faire ſolche e dan bec
De girart e de carle con eſſer dec
Maiſ bos deſcarpion primers lenfrec
Quel ſes une meſclaigne mentre li lec
Cauciſt teiri lo duc ꝑ ſon boſec
Ꝑ la mort al baron taus dols en crec
Cainc pois ainſe ne maus ne lor ſofrec
Tros fu de ſeritoz de quoq; tec
Ainc ne uiſtes lo rei tan iraſcut 95.
Ꝑ co quil a ſui e lant uencut
Le conte arbert de troies li unt togut f. 26r
Mil barons eſtres mors i a perdut
E carles iuret deu e ſa uertut
Se girart podeit prendre ſen eſcubut

Ainz que loins fuſt auiz laureit pendut
Jainz ne ſeront abanz uit ior ueut
Quen ſeront aioſtat cent mil eſcut
Sor orlins la citat el prat erbut
Carles mandet ſa genz de moltes parz **96.**
E fu en roſſilon li cons girarz
Li marcheis amadeus ponz e ricarz
[Quant lor uenc uns meſſages deſ] brūs eſſarz
Cil fu bons cheualers proz e gaillarz
E girarz quant lo ueit ne cuit que tarz
Annet o lui parlar e fu ſei carz
Del conſel qui aprent li croiſt regarz
Girarz part de conſel el diſt a toz **97.**
Segnor oiaz leſ noues e p is moz
Li reis aioſte ſoſt a claradoz
A la citat dorlins eſ praz de ſoz
Lon la riue de leire el bruel dagoz
Pois a iurat li reis la ſainte croz
Sel non gete donor quil nō eſ proz
Vol uenir ſobre nos coars cogoz
Trencera nr̄es uignes eſ arbres toz
Fondre murs e uiuers [prera proz]
Eu ia de ſa maiſnade plus gens nooz
Se toz neſ ſas reinbre dont ſui en gloz
Vuel que uienge lauers cō aige a doz
Non pres la gerre carle pois une noz f. 26ᵛ
Folche entent ſa raiſon diſt ſon uiaire **98.**
E riu conſel donar ne tardet gaire
Girarz mal fait rius om quaſi feſclaire
Carles eſt uoſtre ſ..ire rius empaire
Aues cent mil omes de la ſiue aire
Nen a meillors uns dus ius ne pecaire
E quant uos que feunie fera li faire
Quant uos tout roſſillon feſ ke bauzaire
Vos lāuez recobrat non gins com laire
Qua uos ſen eſt uengude lonors balaire
P tot aico ne uuel ſie eſtraire
Trametes lum meſſage a ſon repaire
A reins u a ſeiſons u ſaint faire
Quel reis uos mant ſon cuer e ſon uiaire
Sel prendera uoſtre dreit ſenz lonc eſtraire
E ſil aiquel ſoane· p ſaint ficaire
Des pois taiuderai eu e mi fraire
Flos ert carles martels noſtre empaire
Sil uos cuide de terre ne donor raire
En piez leuet el ſol dans amadieus **99.**
Li plus lons cheualers uers lui fu breus
Girart (car crei folcon) quil ennies tieus
(Car ſe) carles cai paſſe obes les ſieus
Aermira ta terre eſ autrui fieus
E girarz reſpondet pois non ſaut deus
Quant ia naura li reis cartres ne breus

Ne laí nirat p mei mes ne corlieus
Tros quen combat o lui e o les ſeus
Quen ert uis recreans li chenelieus f. 27r
En carront cinc cent mile de lor eſtrieus
Saiſi ne li atent ſui ueir iudieus
Dans bons donet conſel a ſenz de tous 100.
Tonet ſent uers girart toz airous
Segner laiſſaz eſtar iſ iuiadors
Qui unt les terres quites e les onors
E torment (les auers granz) areſcous
Car ſe uos (les creez ire.. eon)tous
Car ſe nos nen (auiens maiſ mei e uou)s
Ab aicheſte compaigne qui ſunt (anou)s
Sin combatrons (a carle) p plans erbous
Quant ſerie uencuz (reis en)uious
E girarz ſen ſo(ſriſt e gardet) ious
Belz nies co (diſt li cons ml't eſſes) ꝑpus
Bons eſt uoſtres iouens ſel ſanz i fous
Landris qui tint niuers ne li diſt baz 101.
Ainc paraulet ml't bien gent e de paz
Bos bien ſole paraule dite nos az
Tu nengentes negun maigre ne graz
Tant es outrecuidaz uiſ ſatanaz
Quei dis aicel(e gent que aici a)z
Que a carlon m(artel te combatra)z
E ſe girarz uos creit donor gert raz
Mais face en tot ico quen auiraz
Trametes lun meſſage plus ke del paz
A rains o a ſeiſons o a beluaz
Girart ſel uol ton dreit tu li feraz
E ſil aichel ſoane p ſaint tomaz
Des pois mande les omes q^{a}uer poraz f. 27v
Se carles quert bataille quel non tros caz
Sil aerme ta terre tu tot uerraz
Se tu ne li defenz flamme tabraz
Jſ conſel diſ girarz ne tien p laz
Pos eiſſi dadananz nel tor de traz
Conſel co dis girarz en ſai ml't bon 102.
Sel reis non uelt mon dreit e dis que non
Trametrai p mon paire lo duc draugon
Qui tient roſſilloneis e roſſilon
Beſodun e gironde t^{e}ſ quen auſon
Vergedaigne e cerdaigne e mon cardon
Purgele e ribecorce e barſelon
Pieca quil nen ot guerre ſa paianſ non
Tuit ſunt conquis par force aquil felon
De maiogre e daufriche e leſclauon
Laportent le treu en ſa maiſon
Li cons eſt a beſaude en ſon donion
Fait ſe ſeruir de uin e de pozon
Cil qui gardent ſa terre cent mile ſon
En lui a cheualer ml'tiſme bon

Drauge li dus tendra le gonfanon
Ainz queu pt de borgoigne dūt eu naz fon
D(ecai m)ant p mon oncle conte uuidelon
Qui tient tote puence tro a tolon
Arle e folcaucher e feſteron
E breungab e rames e briencon
De lai ſeront cent mile au uiel gigon
E ſe tot ou loez aioſtan lon
Reſpondent p la cort pluiſor baron f. 28r
Melz ual aiches conſelz del dan boſon
Girarz pres dan folcon p ſon mantel 103.
E trait la une part laz un cancel
Neis oiaz la paraule de queſ apel
Ja nen aurons lo rei uers noſ fiel
Copioſe mei dis folche par ſaint martel
E p hoc [lai nirei] au rei martel
Preſenterai ton dreit ab iſt anel
E ni porterai letre breu ne ſeel
Serem aloſtaiar cent iouencel
Si auon enemi qui ſi reuel
Qui deſface le plait ne contrapel
Ne nos en touront ſempre lo plan caumel
Garniroſn contrel rei aitant caſtel
Lairai eſtar le uielz quer plus nouel
Nes aura conqueſuz la ſaint michel
Des pois li mourom guerre ire e greſel
Dun bien rius om aura traucat capel
Cuit bien bons ceualers ſe de ſenſel
V enuers u adenz de ſon podrel
Neis oiaz diſ girarz cauſe fertane 104.
Enemi lai auon tieri daſcane
Naz eſt de lohereine la tieriane
Mos paire li tout ia ducat de brane
Set ans neſtet dans bos ſoz come iane
Quel dolaue inazere e obre plane
Quant len traiſt lodois une lugane
O ſonor li donat ſa ſor germane
De la mort nr̄es paires li uielz ſe uane f. 28v
Diſ ſes pout encontrar en uie plane
Ja nes garront eſ bos ne agaſane
Aico ce reſpont folche tien p uſane
Que ne preſ manacar mige une auſlane
Folche part del conſel uen aloſtal 105.
Cent baron le ſegerent ſei natural
Viſconte e contor e riu catal
Jl les traiſt al aruol dun ueſial
Segnor franc ceualer ne uos dic al
P uer ſui meſſagers de cort reial
Er uuel que entendez lo bien el mal
Chet maint dous eſcuders plus ne li cal
Que ni porteront males leit ne cacal
Abanz iront en deſtre li bon cheual

Auberc blanc iaçeran lelme a criſtal
Eſpades daur autiues eſcut leial
Lances trencanz furbides penon cendal
Suns porte uiel clauel neiſ en poitral
Ne tendra de ma terre mas ne caſal
Li reis a orlins eſt e ſi catal
De ſoz aoſte ſoſt en un pradal
Grant e fort e plenere e conmunal
Segnor ſien poiat del premer gal
Ca beorges prendrem demars loſtal
Folche de ſa razon fu entenduz **106.**
E ſu del gent garnir ml't bien creuz
Atant les un donçel denant uenguz
Segnor ur̃e margar ne uos treuz
Ne uuel reſpont danz folche (neu me) ſaluz f. 29r
Jntrerent el palaz que ſeſt teuz
Toz fu painz a muſec neis laruoluz
Laige lor fait donar uns uielz chanirz
Tanz genz treſors lor es aperobuz
Ne fu dun iouene ome tan genz ueuz
Denaz e de graues ab aur batuz
De bacins e dorcols granz o menuz
Catre cenz doceluns apercobuz
E uont au treſſeurer ca nom auruz
A caſcun uaiſelz bons lai fu renduz
Cil ne ſunt del ſeruir peſanz ne muz
Mil cheualers ia eſſer leſcuz
Li mangars eſ ſenis eſ ſers uenguz
E ſunt annat iazer deſchau e nuz
Liuent de mige noit q^{a}nt lune luz
E ſunt li cent baron cai menteguz
Viſconte e contor riu coignoguz
Tres er uirunt en france porcomoguz
Ciſt auiront del mes com ert ſobuz
E del plait ſil ſera faiz o rumpuz
Ne lai ert lauſengers tan encreguz
Des quauira ſolcon ne ſeit toz muz
Ere ſen uait danz ſolche e ſei baron **107.**
E ſunt cent cheualer ditau ſacon
Veſtent bliaus de paile e ſiglaton
Vair e gris e ermine lor pelicon
Trainanz pelz de martre daur li boton
Cele nuit arbergerent a aualon
E daiqui a niuers can die ſon f. 29v
Au tierz ior a beorges ab aimenon
Qui lor fait gent oſtal en ſa maiſon
E com il ont maniat e li leit bon
Sí ſagrant ius quel ſolz pares el tron
Sunt chauchar e ueſtit li danzelon
Fant metre frains e ſeles a aur arzon
Auen meſſe e matines a ſant ſymon
Pois aigrent a conduit le conte aimon

Entros cau pont dorlins naurant guion
Dime folcon eſ ſeus a tan guiat 108.
Entros cau pont dorlins de la citat
De lonc leire deſcendent dedinz un prat
Folche apelet aimon de mont iſmat
Le ſegnor de beorges e deſ reinat
Dan q^{s}nt uos interrez en la citat
E pauraules au rei ma uoluntat
O le conduit de uos am ca intrat
Meſſagers de girart e ſeu caſat
E feran li tot dreit ſel uien en grat
Belfadu eſudeu ſie nuncat
Que mant mes arbers p̄ndre el borc labat
Ageme mon palaz si aceſmat
Si li auie adire anule daintat
E pos queu le ſaurie mal er annat
E aimes reſpondet bien lor contat
Aimes ſen es intraz cil ſunt reſtat
E folche od les ſeus a paraulat
Oianz franc cheualer queu mai penſat
Ne reſpondem au rei oltrecuidat f. 30^{r}
Ni aie dit orguel ne manecat
Mais ſions del conſel enſans p^{t}uat
Que cant en ſerons cai repairat
Ni dient que ſiem t^{o}p ſol ni ſat
Quar cheualer uos tien a forſanat
Qua tencon de ſa lange gent ſe combat
Laiſſerent de foucon au cors menbrat
E parlerem daimon le uaſſelat
Aimes intre el palaz denant lo rei 109.
Qui paraulat de tieric e a ioifrei
Fu i richers de dreues e uc de brei
Galeran de ſaint li^{e} ei godefrei
Paraulent de cel conte arbert de trei
Que pres lautrer girarz au fort tornei
Mil baroins eſtres morz au camp marchei
Aimes intret e ſalude e diſ au rei
Segnor uez uos folcon qui uen a mei
En ſau condut de uos ſobre ma fei
E fera uos tot deeit en ta marchei
E carles reſpondet ml't mal le crei
Baiſot le e laſiſt deiuſte ſei
Aime garde el palaz la[z] un umbrei
Baufadu le iudeu uoit teint e chei
Ot manecar girart. ſin ac eſſrei
E aimes lapelet ceine a ſon dei
Vai men el borc labat faire un cōrei
Com a cent cheualers ne ſūt plus teei
Eſtre leſ eſcuders e lautre harnei
E li iudeus en iuret la ſoe lei f. 30^{v}
Nen ot tan gent oſtal pos ceint correi
Li iudeus ſen deuale od un cafrei

A labat del monſter de ſainte lei
E aim eſ remaſuz parlant au rei
Andefreis e aimon ob aimeric 110.
Furent fraire german neuot terric
E conte natural manent e ric
Aimes cons de beorges ſi con uos dic
Andefreis tint meante e tot meuſlic
E aimeris n[oio]n e monteſtic
E teuriz lohereine tro a ſorric
Ac a muller la ſor rei lodoic
Ainz en ot il taus ſreis quil uielleſic
De la carce ateeis douſ fiz plus belz ne uic
P cel tienent en france au plus antic
Mais conſel uers lo ſon nuſ om ne pric
(Ne preizont) en la cort autre un ambric
E qui dreit ſat iuiar mais eune tric
Carles aioſte ſoſt contre leſpic
Cuide far girarz gerre aueir afic
Cent baron ſunt a carle riu p eſmance 111.
Aiqui at del conſel del melz de france
Aſſer leſ cheualers e lautre enfance
(Dunt) carles ſon palaz tot uomance
(E comande) au porter p eſſreance
Se porte i es uberte ne cai deſtance
(Vos en perdrez les uelz) ſenez dotance
Pois requirt del conſel la pme encance
Qui dreit uos ſat iuſar carle comance f. 31r
Primers parlat teuris uns dus daſcance
Don reis uos lauez faite la deſegance
Quant preſes roſſillon per ta bobance
Ne fu eſcus traucaz ne fraite lance
Trai les uos unſ garz dauour ſanblance
Quel puí de mont ſaurel pent e balace
Bien eſtait ſi girarz en prez ueniance
Cant fezeſtes bataille e grant prouãce
Aiqui uos en fait dex la demonſtrãce
Jſembars daunon leuet del renc 112.
Qui fu paire betun fraire genenc
Segner deuſ la paraule ne uos retrenc
Se girart roſſillon de carlon tenc
Quant il ne li coillit daico meſpreuenc
Jſenbart diſ teiris ere uos ſenc
Jſte paraule ſemble ml't de belenc
Se carles toz primers ſobre lui uenc
Que quil laduíçe el ſiege tant eſturlenc
Mais furent de cent mile ſi eu ni menc
Seu uele treſtot primers e ſeu pudenc
Seu ors e ſeu broon tot p mau genc
Quel tol de roſſilon la tor el benc
E girarz eu fait ſi con eu couenc
En bataille canpal lo rei en uenc
Ja ris om ne deit creire meſtiz ſebenc

Ja nou fera tant bie que nol lofenc
Dans engerrenz parlat de fon eftau 113.
E gent e couinent e non a frau
En ma fei fegner reis non fauen au f. 31v
Se uos tornez girarz encontra uau
Sel fe tornet el pui ne ne leftet mau
E regardez deif conte franc naturau
Qui uos tramet folcon fon riu catau
Le meillor cheualer el plus leiau
De france ne dauuerne ne de peitau
So deu nan ab armes mellor uaffau
Car il eft gens a pei e de cheuau
P riu confel donar ñ fauons tau
Don acoilles lo gent ne uos feit mau
Sm arberc funt porpres el borc dauau
La defcendra lo cons a fon oftau
E uendu uos encontre au perron blau
Denant uoftre capele de faint marcau
Af oftaies liurar ne uof trobrau
Dires quen at li reis leuelz ne clau
Segnor eu e girarz es dunt egau
Abanz en pafferie camar o nau
O ferie fet anz ermite en gau
Que uos ia me metez en efcabau
Laifons nos del confel quel reis nel cuel 114.
Sei baron li retraie le g^ent orguel
Quant preft de roiffilon laucor caduel
Dire queu a li reis clauent li luel
Segnor er mefcoltaz que dire uuel
De la pte(co)ie faite forment me duel
Veez la p ceis praz daftes tal buel
Tant alberc e tant elme laz cel reguel
A ces mourai girart ire e truel f. 32r
Ne cuidaz de fa terre ne le defpuel
Ne laiferai eftar uilan dinz fuel
Ne arbre doumescer que ne ueruel
Quen fecerunt les brances e pois li fuel
E teiris refpondet rei dex tafuel
Lo dift li dus teiris maus nos eft pres 115.
Q^an carles p angin confel nos quers
Mal aie qui li done maif dauqueft mes
Nonques dreiz de girart bie li uouges
Ses paires e fos oncles cons uuideles
Me tougran ia ma terre e mon pages
Set ans ueftiu faidis en bos efpes
Queu ouraure maneures de quei uifques
Q^ant men a trait reis carles p fes marces
Rendet mei mon ducat tan g^ant cum es
Sa foror a muiller annai quei tres
Mais de ceſte ai dous fils ml't gētes res
Mais p nul anemi quon mencoges
Ne dei eftre de droit ne fel ne bles

Car pos dreit fauſerai faus traices es
E la cors o eſtait torne en deſes
P̄ tei ou di martel qui dreit ne cres
Eſcoutes e eſgardes e rien ne ues
Plus que iudeus me ſie que ūe croz mes
Li conſelz des barons ē ſopartiz 116.
Li dus tieris daſcane p̄mers iſſiz
De les ires quil a carlon mandiz
Deualet ſen laious p̄ pons uoutiz
Primers dis galerans qui tec ſenliz f. 32ᵛ
Annem contre folcon ſie coilliz
Eu ſui poiaz diſ aimes e danz dauiz
Andefreiz de noion ob amauuiz
Atendem aimeri de ſoz cauiz
E ſerom uint baron ob eſchariz
Baufaduz toz primers lai eſ eiſiz
Od lui li catre fil na biatriz
Ab une doſne ueue ca dous mariz
De caſcun a dous filz que ſat nuiriz
Luns fu ponz lautre artaus li tiers feliz
Li carz oſtain ſaloſnes de mont eſcliz
Ne ueiſtes tan gent ne melz nuiriz
Paſſent au pont de leire ſoz elz baſtiz
E uont a dan folcon eſ praz fluriz
Li cons ueit les enfanz uait les iauiz
Vos remandrez od mei quel cor mou diz
Mais p̄ les armes prendre uos uei petiz
Seruez e creiſerez ſerez garniz
Darmes e de cheuaus bons amauuiz
Li enfant ſos plegerent toz lor ceruiz
Segner ſerem li uoſtre lige e quiz
Baufadus trais folcon ſoz un uerniz
Don uoſtre oſtaus e genz e mauuiz
Toz portenduz de pailes e de tapiz
Tau ioie en a dans abes tien ſa gariz
Car il nen eſt diſ folche mige ipocriz
Ne fols ne reſconders plains dauariz
Eu le creſtrai del borc de ſaint feliz
Mil ome len ferunt lige ſeruiz f. 33ʳ
E ſe la gerre eſt ſi com on diz
Dunt ſerie auntaz è enueiliz
Mais por labat ſera ſaus e gariz
Nen es dis li iudeus de ſanz failliz
En un palaz dorlins dins leſ garanç 117.
A p̄runs uers e blaus aſſis p̄ panç
Lai ſeſt li dus teiriz e engeranç
Gace uiſcons de dreues e galeranç
E ailins de boloigne qui fu guiſanç
E pontius e uimous e li braibanç
E ai qui de bauers e de alemanç
Lun paraule ties lautre romanç
Vint ſen ſunt partit eſ muls amblanç

Paſſent au pont de leire cau ſanz eanç
E uont a dan folcon eſ praz de ſanç
Li cons les ueit uenir drecet ennanç
E baiſet les toz uint ſenz nul bobanç
Se luns uol mal a lautre nō fait ſōblanç
Li conte p les praz furent de ſes 118.
Fu i danz engerranz e cons iofres
Aimes e aimeris e andefres
Li autre donzel furent baron ties
Segnor co dis dans folche aico [c]um es
Doſt que uei aioſtaz per iſ praes
E p puis e per plains e p deſers
Sobre cui uol annar carles lo res
Sobre iſ conte girart diſ andefredes
E toudra li borgoigne qui ſes dres es
Per mon cap co diſt folche aico non ges f. 33v
Quel deſires le conte p ſos nonſes
Eu conois tant girart a riu marches
Ne ſera ſobre lui dous mis ne tres
Qui ferrunt loherenc des branz manes
Si ferunt borgoignon el deſertes
Li gous e puencal e roenges
E baſcon e gaſcon e bordeles
Mil baron en gironț mort e eſtes
Eſtre ces dunt ia conte ne ſera pres
Qui ſeront ſet cent mile p totes ſes
Hui mes parlem au rei ml't bien eſpes
E ferem li ſol dreit e plus non ges
A las paraules puient eſ palefres
Par un le ſpons en intrent dedinz orles
Au moſter ſainte lei ac un palaz 119.
Qui fu del tanz antif fūdementaz
Cel laiſet dan folcon ſos parentaz
Mil cheualers nenſtant p lui caſaz
Li cons intre el moster o ſes oraz
Pois poiet en la ſale p les degraz
Ni chauſiz mur ne pere fuſ ni aſclaz
Mais cortines de ſede ellui buſchaz
Enuols des mellors pailes quainc ueiſſaz
P mi les ueriaus uient li clartaz
Les tables ſunt cubertes laige lor daz
Ne failli au maniar nule deintaz
Sapiaz de folcon mult fu amaz
Quot lui ſunt li baron queus ai nomaz
Ceſt li conſelz de carle li pluſ preizaz f. 34r
E com il ont maniat el ſolz baiſat
E font traire les napes uez leſ leuaz
Hui mais ſera li mes ſoau parlaz
E esliz e chauſiz e porpenſaz
Ne dira pas caſcuns ſes uoluntaz
Labes fait faire les liz par le palaz
Qui furent blanc e mol uez les cochaz

Si iagrent iusque ſolz fu eſclairaz
Sunt leuat e ueſtit e bien cauchaz
Oent meſſe e matines que dis daumaz
Hui mais ſera li mes au rei nunchaz
De par girart a carle dreit preſentaz
Li conte ſunt eiſi del moneſter **120.**
E uont a ſainte croz orar p̄ uer
Carles ert au peron o ſolt ſeder
[E]ntor lui li baron dique! maner
[A]tant eſ uos folcon e maneſer
Engerrant e poncon de bel uezer
Volent la fin el plait amenteuer
Segner uez uos folcon qui uenc erſer
E o co diſt li cons marce querer
De part girart mon oncle en cui meſper
Don ne uollez iſ conte gerre mouer
Car taus ne ſen deſclare p̄ ſon ſaber
Quel uoldra aiudar a ſon poder
Ne nos faice ta ire reis aparer
Car ſerauciz lo ſegle que deis tener
Des pois tornera deu a non caler
Vos comencez la gerre faiz la tacer f. 34v
E retenez girart e ſon auer
Ne creez lauſenger por te plazer
Car rius om tant g^{a}nt faide ne deit mouer
Se deus maiut danz folche ml't plaz bien **121.**
E faz ou ton enſi com eu couen
Se girarz roſſillon en aleu ten
Si pot faire borgoigne quel ademen
Eu li toudrai mil mars de ſon terren
Naura tant fort caſtel queu ñ enclen
Aute tor queu non breze u ñ eſgren
Premers parlet dans bec li filz bazen
Don reis t^{o}p̄ mancar ne p̄zon ren
Ainz uos cuide girrarz metre tau fuen
Melz uos en retendreit de nul polen
Ja nen p̄dra li cons for ne molen
Erbage de ſa terre forre ne ſen
E ſe gerre en uolez aurez len ſen
Ne bataille campau queu uos eſtren
Que bien ris om en ſi^{e}nafraz p̄ ſen
Quen pareſe li cors tro el beſclen
Ja reis deus ñ doinſ force ſens ne alen
Qūt tu ne creiz conſel nul for le ten
Segner co diſt danc folce uez uoſ le dreich **122.**
De par girart mon oncle senz aneleich
Sel uos a fait leit tort que far non deich
Cent baron natural doncel eſleich
Aleus eſt roſſillons co uos autreich
Mais doutre ſaine laige p̄ le rabeich
En la foreſt del pui de mont argeich f. 35r
O uoſ auez un meis chace e arceich

Catorce iors p caut quince p freich
Li catorce girart font le conreich
E laduiçent p ſeine tote a naueich
Lai o ciſt pin e laur estant ereich'
O meines ton deport e ton trepeich
Catre chaſtels i a girart eſtreich
Garane e caſtellon e mont aleich
Li cars eſt ſenegars qui toz leſueich
E ſi aiſi non ẽ com uos ai deich
Daico ferai ꝑuance e eſcondeich
Se nai tort io ne uuel quon men plaideich
Atant li eſtendet ſon gant en pleich
Daico uos feran dreit aici meeich
Serom a loſtagar fei que uos deich
Segner prennez iſ gant ke uoſ eſtent 123.
De par girart mon oncle drei uos preſent
Sel uos a fait lait tort ſon eſcient
Daico uos fera dreit a chauſiment
Serem a loſtaiar cheualer cent
Cuns nen meũtra p aur ne p argent
Mal ageu diſt li reis ſacheſt gant prent
Tros que fera de gerre girart taçent
Co nen ert reſpont folches a ſon uiuent
Dunt li faites le ſon premierement
Quom de feunie apele ſi non defent
Non deit tener citat ne chaſement
Pariurar le fezeſtes lui e ſa gent
Co furent conte e duc e ſapient f. 35ᵛ
Lapoſtoiles mees cui rome apent
Dedinz conſtantinoble en auſilent
Jurerent que preſeſez nociaument
Fille dempador del griu marent
E girarz ſa ſoror tot eſſement
A sin ues la iurerent e ſeu parent
Tornaue ſen alaige eſtauient
Qᵉnt lor annaz encontee a bonuent
Aico eſt uer traires ſon eſcient
Qui laiſſe ſa moiller e lautrui prent
Con tu fezez la toe reis meſcᵒdent
E tougis a girart ſa bien uollent
Nen auet lauſenger lange pougnent
Se(l) ſe trai anans p uos garent
Queu ne len rendet mort u recreent
Mal ageu diſt li reis ſe dun la prent
Quaſſaz ſerez a tanz en camp dolent
La o ſerunt cent mile mort e ſanglent
Eu que ſai co diſt folche ſel reis ſe ment
Ainz atendram le terme un meis uertent
Ere parlet danz folche del rei fu preuc 124.
Oiaz franc cheualer qui auir reuc
La gerre de girart nert mais a ieuc
Ja ne prendra li cons uace ne beuc

Ne prendra ia citat nel arde a feuc
Ne tan bon cheualer quel non enereuc
Caine ne uiſtes p nule tant deſert leuc
E eu ſui ml't dolent dun ele meuc
Par mon cap diſt li reis daico nai ſoing **125.** f. 36r
Ne prez uoſtre manace folche un codoing
Ne prendrai cheualer tot ne uergoing
Del naz o des oreilles ne! face moing
Siruent ne marchader le pie o poing
Se uenem en eſtor ne en beſoing
Verrem cau le ferant franc e borgoing
Li caus fiert melz deſpade ne plus d'it ioIg
E nos arons diſt folche cheuaus gaſcoing
P encauchar de preu e fuir loing
Folchers li marcauconz enant ſe trais **126.**
Coſins germans girarz filz aneſtais
Nus meldres cheualers nul leu non pais
Ne nus mellors uaſſaus ſaſte non frais
Ses cors fu eſcheuiz doliaz e gais
Ja dirai tal paraule que reis ſiras
Par deu carles martels ml't mar i fais
Quan cuides tot un ſegle metre en pantais
E cuit girarz de gerre del tot tabais
E eu ſie uos pis ſe ne ten plais
Tendrai mil cheualers nert un ſauuais
E mourai tan rancune entros ca ais
Naura tan fort caſtel ne mi eſlais
Cuit que des teus demaines leſ mienſ engraiſ
Adunc poient au rei li ſans el cais
Sanz les ageſt toz pres bruns e bais
Quant parlet euroins qui fu cambrais
Engerrans e teuris e ponz de clais
Reis mors es ſe feunie en ta cort fais
Ne de tal auoleze carges nul fais f. 36v
Nen as tan riu baron toz ne ten lais
Preu parlet euroins li cambriçinz **127.**
Qui dere bon conſel li palainz
Qui creie ſes paraules e ſos latinz
Meſſagers de la gerre non es deuinz
Cau ſegner ſoberanz ſi ſunt ueizinz
Vns eſt cons lautres reis de doz maſtinz
Pluſ amorſaz de gerre qua ſanglarz cinz
Se gerre eſen mor e ſarazinz
Cuit que dels fure faite la ueire finz
Carles q*nt lauit ſi ſes gramis **128.**
Er predic que diſſel dans eurois
Con li uelz p̄dicaire de ſaint denis
Qui predica ſon peuple e conuertis
Mais ia nen laiſerunt ne uair ne gris
Ne blanz aubers ſafraz nelmes brunis
Tros que aie de gere girart maumis
Qui ma mes omes morſ pres e aucis

A reis co reſpon fouche tu tot fezis
Mais ans que ſie uers con quen pleuis
J aura mais pdut u plus conquis
Segner co diſt dans folche er ñ irem 129.
Plait ne dreie ne amor nen porterem
E co que cai auem nonſcierem
Adunc girart au conte ou retrairem
En ſa plenire cort ou conterem
Vos aueis aioſtat uos manderem
El bruel de uaubetun cai no uerem
En la ribere o cort laige darſem f. 37r
E ſens i poons eſtre ſi paſſerem
E carles reſpondet er uo pliuem
Cil en cui remandra tan loin ſeſtrem
Quen paſſe mar od nau o a ſon rem
E folche reſpondet nos ou facem
Hui mais gidez dons eimes ca uos uengem
Eu giderai dis eimes ml't uolunters 130.
Mais mes cors eſ iraz e tris e ners
Daqueſt empador queſ eſt tan fers
Don reis car entendez iſ mos derrers
Prendez dreit ní oſtage diſ cheualers
Nen eſt co reſpont carles mes conſiers
Ainz paſſera iſ mais e iunſ enters
Serai ſobre girart ſos meſſoners
E trencerai ſos uignes e ſoſ ueegers
E uerrai la maiſnade quaura fouchers
Quel tendra contre mei mil cheualers
Per hoc non pot mandar mil pans enters
Mais mar ou ſe penſet laire fu ters
Sel laiſe prendre en uie ni en ſenders
Plus aut le ferai neſ uns clocers
A reis quo reſpont folche t°p eſ ligers
E a dinz acel cor mau conſiers
P uers en ert bataille poſ tan la quers
Mais gart ne ten conbatre el cāp foucers
Que ſos talenz eſt fel e carugners
Nen eſt nuſ om tan duis de nus meſters
Ne de lalaue prendre nus eſpreuers
Queſt de cheualerie plus preſenters f. 37v
E tendra cotre uos mil cheualers
Ne ia nen ert liuraz par lui carners
Nen donra quatre pans ſos deſpenſers
Dous plans enas de uin nuſ botellers
Mais les monedes liurent aſ ciuaders
Non eſt autres auers mais argenz mers
Del treſaur aſ barons eſt parconers
De cels quil ſat felons e uſerers
Ja non garra reſclaus ne clouſ dacers
Car plus ſat darticele ques artifers
Ja nen ert deſtorbaz nuſ uſaders
Ne borgeis ne ruaus ne mercaders

Mais lai o ſat baron qui eſt lucrers
Qui a catre caſtels ne cinc enters
De cel auer eſt danz e bobencers
Dun pan de loherenne uos ert ſobrers
Deuers mont beliart ſobre canſers
En aura en aiude ſet miliers
Atant laiſſent les places e les umbrers
Deualent ſent ml't toſt p eſchaler
Au pron ous atendent lor eſcuder
Quin ont traites les armes e les deſtrers
A ſolcon ſunt cregut mil cheualers
Od ſolcher catre cent dunçel legers
Quel preſt toz a la cort a ſoudaders
Lencance de la gerre refait premers
Entres mur el palaz ac un plan gent 131.
Perrons aſis en art p tau ciment
Ob art de beſtiare magiſtraument f. 38r
Fuguraz a muſec daur reſplendent
De clare matre utre le pauiment
Enmí leuc a un pin quel cau cõtent
Vne gole lai fert daiſi dole uent
Melz flaire que dencens ne de puíment
Vne ſontane i ſort dun deſrubent
Cer ab aur e a peirres qui laige rent
Lainz nen intrent mige tuit ſol ſiruent
Carles martels lai tent ſon parlement
E ſon maior conſel de celement
Danz ſolche lai a dit de ſon talent
Jſſen el e li ſeu iradement
Cuns cõiat ne li done nel ne li prent
Vait ſen a ſainte lei o on latent
Des barons de la terre mais de ſet cent
Labes cafreis parlat p̃mierement
Que feraz de tos ome conſel en prent
Jrant o ſi ſerunt cai remaneñt
Conſel nai pres diſ ſolche mon eſtient
Ne uuel pdent onor ne chaſement
Mais cil qui nen ont terre ne tenement
Sen ennent a foucher iſ miẽ parent
Quil fera del plus paubre ric e manent
Eſleuc len aſſegurent taus catre cent
Non falli uns p aur ne per argent
E puis uait caſcuns prendre ſon garnimẽt
Aimes li cons leſ gida ſaluement
Saimes les gida her ſi fera hui 132.
E ont en ſon conduit ſolche e ſolchui f. 38v
A cinc cenz cheualers a cui quennui
Paſſent au pont de leire lãpegui
E laiſſent de monliu la ual el pui
E cant vinrent as gaz de ſaint ambrui
Folchers gardet amont p plan ſarcui
Vit une enſeigne blance el bos deiui

Treis gonfanons petis e un g^{a}nt crui
Mil cheualers leſſegent milon dalui
En talant a folchers quobes ſapui
Folchers a dan folcon le pres a dir 133.
E a naimon cel conte de bel air
Er ui cinc gonfanons dun bruel eiſſir
Mil cheualer leſſegent tant les aruir
Co e rius om del rei quil uait ſeruir
E ſel me uoliaz enconſentir
Aſeiar le uos ai a deſconfir
Grant folie diſ aimes noo onſ dir
Vos eſ a mon conduit p uos garir
Neu carle mon ſegnor ne dei faillir
E ſe uos es cinc cenz il ſunt tau mil
Ne pos en tote france mellors cauſir
Dui cheualer ben poent le tierz delir
E li el uol defendre prendre o aucir
Tal ire en ai diſ folche tor men ſuſpir
Vergoigne en ot fulchers nel pot ſofrir
Enchet ſen od les ſeus a ſoupartir
A ſon caſtel ſen torne a mont eſpir
Queſt el cap de borgoigne el pui de mir
Ne c^{e}ient conte ne duc per enuair f. 39^{r}
Daiqui uoldra rei carle gerre eſbaudir
E folche ſen annet a bel air
A un caſtel u aimes le fait ſeruir
A bel air ſen torne folche la nuic 134.
Ne cuid de lui ſeruir q^{o}m ſi ennuic
Q^{a}nt li enap ſunt plein tindrent un muic
Puis ne furent li leit paubre ne unic
Les coltes ſunt de paile ſi dautre gluic
Si aigrent iuſ quel ſolz pares el puic
Sunt cauchat e ueſtit con donzel duic
Font metre frains e ſeles point ad aur cuic
E cheuauchent enſanz dolonc bſuſc
Lon laige qui deſcent del pui de buic
A roſſeillon en uent folche e li ſuic
Eſuos a roſſillon uengut folcon 135.
E deſcendet a lolme fors au perron
Cent cheualer lai corent de tau tencon
Caus pres renne u eſtriu u cheual bon
Li cons intre el moſter fait ſorazon
Pois uait bien loin deſ autres o girarz ſon
Paraule ob amedieu e a boſon
E drecerent tuit trei acoillent lon
Mais girarz ſeſt coitaz de ſa razon
Neiſ ſi auom bon plait del rei carlon
Par mon cap co diſt folche car aico non
Preſentai li ton dreit en ſa maiſon
El nen uol rien baillar ſeone lon
Mais eu li re$_{p}$chai la traizion
De quel ſes p̄urar tan riu baron f. 39^{v}

E cuit bien que les tieus ſor uos meſſon
Nen auez bos ne uigne toz ñ troncon
Ne foſſat ne terrer nample donion
De laucor fuſt ne face uermel carbon
Mande amis e omes e ſis ſemon
Que taiudent de gerre contre carlon
Quil uuelt deſiritar p aucheiſon
Bataille lai pleuide el uau beton
E el mei afiat e ſei baron
E enpreze p tau deuiſion
Cil en cui remandra preigne bo^{r}don
Quen paſſe mar o nau o a dromon
Bon meſt co diſt girarz p deu del tron
Tro a breu ior naurai tant conpaignon
Que ſerunt cinc cent mile en plein canbon
E ſe bataille en uol eu li bandon
Li baron del caſtel com ont auit **136.**
Qu dans folche eſ uenguz lai ſon eiſſit
E dirai uos li caus ſe ne mublit
Bernarz gilberz e bos furent aiſit
Eelins e oudins ob amauuit
E artaus e grimaus doitran cauſit
De landri de neuers on fait lor guit
E furent diſ baron tan bien eſlit
Li plus paubres daques quauez auit
A cinc cenç cheual'rs de ſon aquit
Li cons intre en la cambre ſobre un tapit
E paraulet ob es prent ſon archit
Segnor de toz conſelz ne quer mais un **137.** f. 40^{r}
Caſcuns mant p ſa terre ne ſen an frun
Carles uient ſobre nos a un eſtrun
Nen auons bos ne uigne quel non reſun
Ne foſſat ne terre quel non deſrun
P^{l}mers parlet gillelmes cil deuſteun
Mande amis e omes oſaz negun
Trames ai p mon paire en beſodun
Qui mandera toz celz de ual de dun
Vergedaigne e cerdaigne e moncardun
Purgele e ribecorce e barſelun
De cai mandez mon oncle dedin uauclun
Qui tient tote ꝑuence tro a tonun
Arle e fouchaucher e eureun
Le uau de moriane e danſeun
Jainz ne ſerunt paſſat li trei de lun
Que ſerunt cinc cent mile a un eſtrun
Bataille [aura carles de] mon leun
Bien ſabei diſt girarz fei qe uos dei **138.**
Plait ne dreit nen aurie namor del rei
P tant ogiſt meſſages cincante a mei
Trames p mes amis com faire ou dei
E ai mandaz mes omes ſemons par fei
Que maiudent de gerre contre lo rei

Quim uuelt deſirecar per anelei
Neis a monbeliart trames iofrei
Vgon mon canberlenc ob amaufrei
Caucers e cons ginars ueignent a mei
De la uau de cabrars tot li marchei
Si com montaigne iaz qui tient la nei f. 40v
Cil ſunt bon cheualer a tote lei
De ces aurom .c. mile e plus co crei
Bataille en aura carles de ſaint romei
E folche reſpondet deus li autrei
E cil ſie uopiz qui ſen recrei
E eu coars reueiz ſeu la plaidei
Des pois o lui ne pois trobar marcei
Perdut i ai diſ folche car bien ou ſei
Mil cheualers chaſaz quen la terre ei
E per hoc ſe fins neſt ſes couerrei
Mais ne ſaudrai girart mentre uiuerei
Bels nies co diſt li cons eu mouerei
Mais non lai tan perdras com cai rēderei
Vn pan de mon ducat uos partirei
E folche reſpondet eu nel prendrei
Car ce nen eſt amis mais p uai uei
Cainſo ueit ſon ſegnor ne ke uait grei
Logre prendre ſonor caſtel ne mei
Mais aiut li par feit el e li ſei
Quan naura faite fin ſens negun ei
Se puis prent ſon bien fait nel blaſmerei
Mentre girarz paraule uez nalinei
Don eu uien de gaſcoigne o eu nan uei
Adui uos ſenebrum de ſaint ambrei
A uint mile gaſcons tant les eſmei
Li nauar e li baſcle ſunt agenei
E ſunt autre uint mile el primer ei
Caſcuns porte treis dars e un eſpei
El bruel de uaubeton las uos menei f. 41r
Don trames lor marcat de ces a pei
Eu comant diſ girarz e ſi lautrei
Bataille en aura carles de ſaint romei
Mentre girarz paraule deſcharans **139.**
Qui portent catre dars entre lor mans
E ſunt plus acorſat que cers p plans
Ves li autre meſſage qui nen eſt uans
Ainz eſt bons ch'ual's ꝑſ e certans
Girarz uez uoſtre paire aſ catalans
E ſunt mais de cent mile p mei tes plans
Per deu co diſt girarz mes cors en ſans
Ma compaigne ē cregude deſ plus lontans
Reimon meine les men de dinz ſiurans
Ques leus eſt naturaus rius ancians
Ne lor fallira cars ne uins ne pans
Bataille en aura carles a apermans
Mentre li cons grarz les arbers tence **140.**

Atant uez li rigaut qui tent uengence
Girart er uos dirai urē plaiſence
Vez uuidelon uroſtre onde o lui ꝑuence
E ſunt ſaiſſante mile ſenz meſcreence
Caſcuns auberc e elme e conoiſance
E iurent damlideu qui preſ naiſſance
Ne laiſſeront en france eſte pience
Per deu co diſt girarz lafar magence
Quan (ſeonet mon dreit fez i) faillence
E tornet mon (nebot en uiltence)
E dex me doinſt ueoir quil ſen repence
De laiude girart ne ſa lon dire **141.** f. 41ᵛ
Ne des mes quil trames ꝑ ſon aʳuire
Ne de ſa terre grant dunt ſei conſire
Des lai dum alemaigne prent a deuire
Dentros cas pors deſpaigne na ca de ſire
Ne remas cheualers de grant auſire
Caucers el cons ginars uint a concire
O lui li alemant mais de uint mile
E li roſſiloncis per deſconfire
E girarz qᵃnt les ueit enquet na rire
E loat damlideu e ſaint baſire
Cil ferunt en leſtor le gᵃnt martire
La gerre de girart ne mut ꝑ ſorsz **142.**
De alemaigne en ꝑuence les regorſz
Des mongiu tros quen aſp[r]e dandoz leſ porz
J uiennent li baron cuns ne ſen torz
Mais tan par ō de carle gᵃnz ſes eſſorz
Del ſaber ne del dire non eſt conorz
E laiſunt oleneis les plans es orz
E treſpaſſent berriu e ual de borz
Ne les metra mais carles en lons deporz
Sobre girart ſen uait fuſt dreiz u torz
En uaubecun cheuauge un a tanz morz
Dom fos li munz plus aus quen eſt niorz
Ml't par ſunt gēt li plan de uaubetun **143.**
Gᵃnz catre leges durent en un randun
Ni a mau paz ne faigne bos ne gaſ(u)n
Mais pur laige darſanz ꝑ deuiſun
Carles martels cheuauge a aualun
Cuidet le caſtel prendre mais rien n̄ fun f. 42ʳ
Eſ en un pui folcher le marcaucun
O lui mil cheualers qui ml't ſunt bun
Cuidet loſt eſchecar mais rien n̄ fun
Per hoc ſil ſat li reis e ſie barun
E mandet en loſt a cels qui ſun
Cheualer nes por ſege ueſ eſperun
Iᵖ tant ſen uait folchers uers roſſilun
Encontret draugon e uuidelun
Luns fu paire lautre folchun
E guillelmes reinaut qui tec maſcon
Deuers lun cap ſen intrent dinz uaubetun

Aiqui uerraz drecar tant gonfanun
Tant enſegnes de giſez e tan penun
Mais de ſet leges firent de porpreiſun
Ce diraz ſes uiſſaz p plan cambun
Conques puis en iſ ſe[cl]e tau genz ne fun
Ce fu a un deluns q^{n}nt laube appar **144.**
Que praz prent a flurir bos a fullar
Carles faiz trente grailles enſanz ſonar
Li cor furent diuoire blanc e perclar
Dunc ſorent li baron de ſon afar
Quen bataille campau a ſon penſar
Prent loſt a ſosmouer e a leuar
Anc non uis tan menut unde de mar
Com uiraz les enſegnes au uent annar
Carles dinz uaubetun leſ fait gidar
Lai o ferunt leſtor fort e amar
Que cil qui aiqui chaeit non pot leuar
Nainc pois a ſon arbert ne pot tornar f. 42^{v}
Leſtors fu forz e ferz com auirez **145.**
Quan querre lo deuet puoire e clerſz
Quen perdirent lor diſmes quere lor dreſz
Cai deuers carle fu li cons iofresz
Naimes e aimeris e andefresz
Eelins de boloigne el fors capez
Baiuer e alemant mil p uint uez
Portet lor aure flamine dus godefrez
Agiant funt langarde diquele uez
Li dus gui de poiters uaſſaus eſlez
A uint mil agianes quin portent fez
De langarde de carle fu faiſ ladrez
Dequale de girart auir porrez
Vint mile deſertanz del pui de trez
Ja corat ne uopil ni troucrez
E lai o il ſencontrent fu tauſ effrez
Ja maior uers aqueſt ior ne uerrez
Li dux gui de peitiers ne ſentre uis **146.**
A uint mile agianz nen i a pluis
Armaz daubers e delmes q^{o} caſcuns luis
Langarde de girart omne ne fuis
Abanceis uos dei dire qui len eſtruis
Ponz e ricars e coines. ioans chatuis
El marches amadieus del ual de cluis
Caſcuns a catre mile eſ cheuauſ ſuis
Cheuaugent lo!ram fet tuit a un fruis
Eu men ai mereuille faſte ne cruis
Li marches amadieus q fu taurinſ **147.**
Moniames e mongeus e li cheminſ f. 43^{r}
Aoſte e ſeuze e monz ſeninſ
Set contes ac a ſei li palainſ
Coſins germans girart e ſes aclinſ
Sos cors fu granz e gēz aſſaz meſchinſ
E ſos cheuaus unſ bais a longes trinſ

De ſeſpade li branz uielz acerinſ
E ſon eſcu fu poinz uns colobrinſ
Veit lenſengne de carle p uns ſauzinſ
E parti de ſon rege diſ ſos latinſ
Ahi uaſſal contre autre queu ſui auuinſ
Li dus gui de poiters ler ſanz ueizinſ
E a tan bones armes li peiteuinſ
Nes aurie coittades an dos maitinſ
Li cheuaus deſoz lui nē eſt roncinſ
Pluſ uil ſail de ſon reno cūs montaurinſ
E laiſſerent ſei corre p plans cheminſ
Fierent ſei per eſcuz neuſ belueizinſ
Trauchent li cuirs el ſus el gluz el minſ
Dambes pars ſunt fauſat lor doblentinſ
Si que meſtrent les lances p les ſeinſ
Ambedui ſe deſra[illegible]chent en unſ cheminſ
Au ſecors uiras poindre uīt mil meſchinſ
Lai o li dui marches ionguent deuant **148.**
Ne loi i ual eſcuz pur une glant
Ne aubers un bliaut eſcharamant
Luns met la lance a lautre bien p̄u del gāt
Ne ſabant de lor uies ne tant ne quant
E qui onques amet er es eſtant
Traie leſ de la preſſe que aurunt grant f. 43ᵛ
Au ſecors i uont ioindre de tau ſenblant
Con auirei ſemprere ſeu uos en cant
Ponz ferit arluin gibers armant
Coines ferit girome roge deitrant
//E iechans freelent arpins berlant
//E ricars aelart garins gintrant
Vns rius marcheis de monſ e de breibant
Deſſeſſe nen reſterent dui entrenant
Lor conpaignes cheuaugent cuns nō reblāt
Lor ranz ſant a eſlais lance baiſſant
E lai o il [ſencō]trent a grant mazant
Viraz eſcuz traucar dauberc cil pant
Cil coſtat e cil flanc el piz denant
Q[illegible]nt ſunt fraites les lances ſūt trait li brāt
Dunt ſunt trencat li elme reflameiant
Li ſanz e la ceruele ious en eſpant
Tant ni a chaagut qua uers qua cant
Dunt uint mile cheual riu uan uoiant
Entre lor pies lor reſnes fort trainant
Nen eſt qui un en prenge nautre en demāt
Carles ueit de ſangarde qui uait mermant
E girarz de la ſoe fort abaiſſant
Andui i ont p̄dut cuns ne ſen uant
Carles a dous eſchieles e girarz dez **149.**
E caſcune a uint mile omes de prez
Li legier uont premiers bien ou ſabez
Oiauz a ſes bretons quil conoiſez
Seſchale ioinſt p[illegible]miers delonc un bez

Gaſcon deuers girart ſunt en gn̄t prez f. 44r
Sſenebruns de bordel uaſſaus eſlez
J es cridet gaſcon car requerez
Se p uoſtre ſegnor uoſ combatez
Sauſ ſerez e garis ſe lai reſtez
E oiauz diſt a(ſ) [ſ]eus car les ferez
Huimais ꝛr uolpilage ſes treuſez
E berton reſponderent bien en dizez
Breton cridēt mas lou gaſcon biez
A laſ lances baiſat eſtant tuit cez
Fierent ſen p̄s eſcuz cols tenas clez
Tal freis ferent les aſtes con uns tāpez
A dex co diſt girarz tien moi en pez
Queu fere dreit le rei ioios e iez
E carles diſt aſ ſens le manz derzez
E loaz les nons deu e mantenez
Que doniſt uaintre lorguel quaſ ols ueiz
Plus aſmes genz daſſaz uaſſal unez
E uenqueren leſ bien ſe uos uolez
Li breton el gaſcon ſunt per egance 150.
Lor eſchales uont ioindre ſene dotance
Viraz tant eſtu frandre e tante lance
Tan uaſſal de cheual dunt ſe uoiance
Mais (a)ſ eſpades trare fu leſſreance
Trencent aubers e elmes tan p̄ eſmance
Maiſ de ſet mil en reſtent en la coiance
Tan deſtrer mil ſoldor preſtre quitance
Qᵃinc puis a lor ſegnor ne nont cōbrance
Li breton el gaſco dic a fiance
Ja nen auront repruche nul leuc en france f. 44v
Li goz el prouencal uinrent enſens 151.
E ſunt deuers girart entre deous rens
Deuers carlon normant e poerens
Tan bon cors e uaſſaus e aelens
Lor eſchales uont ioindre cuns n̄ ferens
Viraz eſcuz traucar e iacerens
Tante teſte ob elme caoir enſens
Mais de dez mile en reſte p̄ uns uſlens
E p̄ puis e p̄ plans e perodens
Que dolens en fu carles li reis de tens
E girarz ſoſpiret qui ml't ſe tens
E preiet damlideu qui nos raiens
Segner hui men aiude ni p̄de nens
As uos p̄ mi leſtor le uiel draugon 152.
Le paire dan girart loncle ſolcon
E ſiſt el cheual bai godemucon
E ueſti ſon auberc mereuillon
Quiſſi de la fornaiſe eſpandragon
Onques enquer par armes falſaz ne fon
E a lacat ſon elme de baraton
Lobre ab aur e a peires tot denuiron
Plus reſplent que eſtelle ki luis el tron

E a ceinte leſpade de marmion
Eſcut portet e lance a gonfanon
E uint les ſaus menuz p plan cambon
Mais del gent retener ſamble baron
E eſcridet au rei en ſa razon
Per un ſol cheualer garde nol don
Vez uos lo duc teiri denant carlon f. 45r
Dan reis conoiſſes uos if borgignon
Par mon cap co dis carles car aiqº non
Co eſt drauge li uielz de roſſillon
Li paire dan girart loncle folcon
El me tout ia ma terre e mon reion
Set anz naiſtei faidiz en un buiſſon
Tenez me p coart a uolpillon
Pos bataille demande ſeu ne la don
E carles reſpondet eus abandon
Trop naueiz pres lonc terme de ueniaſon
Aicheſte uuel ueer ſenz aucheiſon
Veis uos lo duc teiri del renc parcit 153.
Peſet li del contraile quil a ait
E ſiſt en lauſerant amorauit
E a des bones armes ſon cors garnit
E uint les ſaus menuz p praz flurit
Sei ome le ſegerent q̃n ſunt garnit
Teiris cride a la riue ueil chaume ſit
De la cheualerie uos uei gecit
Tant uos uei entres uores que ſ̄c cubrit
E drauge reſpondet uez men aiuit
Eu men amai ainc rien q̃ mon mau git
E brochet lo cheual uez len ſaillit
Vez lauferan el gap e larrabit
E li uaſſal ſe ſunt aiſi ferit
Lor eſcut ſunt traucat frait e partit
E li auberc fauſat e deſconfit
Vez draugon p lo coube mort e delit
Car une auſne ppis del fraiſſelit f. 45v
La lance el gonfanon doltre en eiſſit
E tieris de la ſoe qui li gencit
Que leſcut e lauſberc enſanz cuſit
Mais nel tochet en car dex leſcremit
Drauge en torne o les ſeus quin ſūt marrit
Eſ uos teiri de laige al plan eiſit
Lor eſchales uont ioindre de tal eſtrit
Viraz eſcuz traucar tan pez ubrit
E tante teſte ab elme de bot partit
E tan pie e tan poing e tant auit
La clar aige darſans tote encubrit
Del ſanc quen eiſ deſ morz enrubreſit
Bien orent li draugon leſtor baſtit
Se ne fuſt mors lor ſegne fuſſon garit
Quere ſe tient tieris p eſcharnit
Quil nen a de uint mile mil acomplit

Manſel e angeuin e toloigiaz **154.**
Cil furent deuers carle uint mile armaz
Veſtiz leſ blans aubers lelmes lacaz
Toz les helmes enclins e enbruncaz
De gñt bataille a faire uan conſiraz
Com ueltres en cadaines queſ amorſaz
Li cons iofreis lor ſegne les a gidaz
Parmi les gaz darſanz oltre paſſaz
En apreu paſſe(t) carles e ſos barnaz
Enquer nol ſat girarz ne fu menbraz
P le dol de ſon paire ques gantz e chaz
Quant ſolche paraulet cū on ſenaz
A la fei deu girart le dol laiſſaz f. 46r
Pos li dux eſt aſols e cumeniaz
Mais quant il porra eſtre ſi ou ueniaz
Adunc eſt en ſa ſele de pie montaz
E fu dune aſte nueue ſolce apoiaz
Tornet ſe uers les ſeus e diſt lor paz
Segnor franc cheualer er meſcoltaz
Qant ſerez en leſtor fort la duraz
Firez e auciez e deſraucaz
E quant uos en ſerez doutre paſſaz
Treſtuit pres les eſcuz el camp tornaz
Ce ſai melz ualt ,pei[c]e que mauuaſtaz
E ſei ome reſpondent que predicaz
Mais annem leſ ferir deuerſ toz laz
Adunc fu bien leſtors fort aduraz
Bos e ſolche e ſeigins e li mellor **155.**
Furent mais de uint mile comencador
Viraz daur e dazur tan grant lubor
Dacer e de uerniz tau reſplendor
Tante lance trencant ob aurie flor
E tant donzel adreit enuaidor
E non preuc ſunt uengut li ferador
Ponz e ricars e coines li poingnador
Er cheuauge girarz a grant legor
Dans euldres uint ſes oncles un pauc e por
Dacheſte arere garde uos trai autor
Que ſunt feſſante mile ladurador
Ne ne ſunt de cembel a,pcador
Quant ueit ſon anemi tan dreit li cor
E ſi le uait ferir de tau uigor f. 46v
Que del cheual le met a terre por
Er (cheuauge) girarz a grant iror
Contre carlon martel lempador
Carles uient uers lui a ſa feror
Er es uos une encance de gant dolor
Lai o leſ oſ ſencontrent ac un plan bel **156.**
Ni a foſſat ne barre bos ne ramel
Angeuin uunt premers e li manſel
Li cons iofreis dangers e li tornel
A girat ſunt uint mile el pin cenbel

Nen i a un trop uiel ne barbuſtel
Bos e folche e ſeigins en ſunt cadel
Lun criderent ualee lautre roſſel
E li pluiſor lenſegne carlon martel
Si com fauſ prent ſa pointe quant fert lauzel
De tal eſlais ſe querent li iouencel
Ni a tant fort eſcu toz non eſtel
Ne fande o ne ptuiſt o neſcantel
Aſte reide ne fraigne o non arcel
Viraz tan dol leuar freſe e nouel
Tante cuiſſe cader a ſon trumel
E tan pie e tan poing e tan codel
Mais en eſt remazut el plan eſtel
Nen eſt ne mors ne uif de dinſ bordel
Qui feri e eſtort diquel mazel
Deu ac a ſanuador e gabriel
Bien ferirent manſel e angeuin **157.**
Toloignac e flamenc li bauduin
Ne lor ſunt li girart de rien a[cl]in f. 47[r]
Boſ ne folchers ne folches a dun ſegin
Cil gident lor enſegnes p bruel fraiſuin
Ce nen ē autres bruelz queu uoſ deuin
Leſ flors deſ fraiſnes furent fer acerin
Enſeignes de cendaz e daucaſſin
Gonſanons ab aufreis e neu porprin
Dunt tan nobil uaſſaus receit g[a]nt fin
Dire quen na girarz a lo cors grin
Per tant eſt deſcenduz deſoz un pin
E fichat ſenſegnere laz un marbrin
Vn perrun danti tans del uiel el fin
Quot ia caſtel en laige en reuolin
Lodois li fundent p un matin
Quant le deſiretet diquel aiſin
Girarz puie el perron le gñt douuin
De leſ ires quil a carlon maudin
A reis ia dex ñ uaille cors de maſtin
De les ires que a fu pres eſtaus **158.**
Ne ſe parti deſ ſeus ne bons ne maus
Oiaz lariere garde des puencaus
Qui ſen paſſent laz eſ p uns pradaus
E ſunt ſeſſante mile eſ bons cheuaus
E dans uuildreſ leſ gide li ris cataus
En leſtor qui fu forz fers e campaus
De lances e deſpades fant cols mortaus
Si que li car len gerpent cuit lor eſtaus
Tan ne porie traire uns ars nouaus
E teiris diſt a carle ne ſom egaus
Baillies men trente mile deſ pluſ cabaus f. 47[v]
Ob es ert departiz li biens el maus
El reis li fait baiuers e tieſtaus
Ne ſauon per ferir plus naturaus
Teiris portent lenſegne un dus reiaus

E uinrent tot enſanz lonc unes uaus
Hui mais nen ert eſlis li plus uaſſaus
Deſertant per lo camp a grant gazil **159.**
Enſi uont per leſtor com eſtorbil
Danz eldres uint poignāt p un caumil
Quainc ne ueiſtes nul uiel quaiſi gaudil
Sis fiere nes aucie ne ſis eſcil
Boſ e folche e ſeigins furent ſei fil
Denant lui ſunt uengut li trei donzil
Teint e negre dauberc cun de faizil
Dans euldres iuret deu e ſaint oſtril
Sen podie ꝑuar un a uolpil
Eu en ferie munge uſau meſtil
Mentre quil leſ chaſtie cūſ non gecil
A atant eſ uos teiri de mon cauſil
Baiuers e a[lem]ans amereuil
E corent leſ ferir e li noſtre il
Ni a eſcu de trambe nul ne de til
Jnde ne creuc ne uert blau ne uermil
A (gro)ſſe aſte de fraiſne chebil
Ne a(ub)erc qui de ſanc toz ne ruil
Qui cai de bon uaſſal com a donzil
Mais aſ eſpades traire a grāt peril
Trencent aubers e elmes cap e cebil
Velᵃ e boches e naz e ſobrecil f. 48ʳ
E tan pie e tan poing e tan aurtil
Ni ueugre eſſer coars tan ſeſtendil
P tot lauer qui ſie tro a gazil
Danz euldeles uient poignant p caumeſc **160.**
Cainc n̄ uiſtes nul uuel quen aiſi treſc
Ne de cheualerie tan fort ſeeſc
Vit contre lui uenir un fort trieſc
Quapelent arluin de ual landeſc
Sene[ſ]chaus fu au rei a laucor deſc
Daico me mereuille dunt aitant creſc
E dans euldeles le firt en leſcu fresc
Ne ni uant ſes aubers pur un beresc
La lance el gonfanon doutre n̄ peſc
E deſrauchet lenuers del bai moreſc
Que ſeſt laiſſaz cader per tau folesc
Cent cheual li paſſerent ſobre el fraſeſc
Quainc mais naui eſtor quan aiſi breſc
Ne tante iointe faite en un caimeſc
Tan uia chaagut cel ne pareſc
Nanques puis a cel die ne reſurreſc
Folchers uenc apoignant ē facebele **161.**
Sobre un cheual mouent de cōpoſtele
A ueſti ſon auberc clar e ſtencele
Qui ne peiſe abaſſaz une gonele
Vaſſaus qui la el deſ de mort n̄ ſele
Folchers uenc poignāt per la uerzele
Qui gᵃnt cheualerie quiert e apele

E ſe il la demande uez li molt bele
Vez li deuant rotro qui tec niuele f. 48v
Fiert folchers en la targe q^{a}b aur marele
Si que tote li fant eles cantele
Mais laubers eſt tan fors ne deſclauele
E folcherſ fiert ſi lui en la forcele
Tot li trence le cors ſos la mamele
E crabentet lo mort loing de ſa ſele
Puis eſcridet aſ ſeus fr̃az caele
Que nennent tuit cil cui reis cadele
Bauduins (li) flamens ueit de foucart **162.**
Con lor a mort rotro conte iallart
Vait ferir connio uaſſau lombart
Qui fu naz deſ deſers de brun eſſart
Tau li det en leſcu quan pres li cart
Que la lance en paſſet de lautre part
E crabentent lo mort del rouiart
A dex con grant damage a dan girart
Atant eſ uos folcon mais t^{o}p uient tart
P hoc ſel uait ueniar de lautre part
Folche uenc apoignant p la beſoigne **163.**
Non ſeget bauduin car el ſen ſoingne
Del gandir denant lui nē a uergoigne
E (uait) ferir elin qui tec boloigne
Tau li det en la targe quab aur (redoi)gne
Que deuant li fauſet blan(can) ſa broigne
L(e) ſon cheual liart p mort le loigne
Lor renc fait cheuaugierēt cil de coloigne
E carles od ſes ſaiſnes q fu tremoigne
Cil mourunt les eſtors e la fort poigne
Vuildres uint a girart ml't fort lenfeindre **164.** f. 49r
En ma fei deu car neis ml't aſ cor tendre
Co eſt carles queu uei del pui deſcendre
Folchones a bataille le uol atendre
Se or nel ſecorem perdrem i ſempre
E girarz reſpondet marce car ſendre
Eſgardat ai le leu ous uuel porprendre
Ne ferunt mais eſchales ques uei eſtendre
Deſcendet del pe^{r}run ſes armes prendre
Sonet un cor diuoire caſ ſeus en menbre
Cheuage deuant toz de tal atempre
Com uaſſaus qui bataille uol en cap rendre
Er cheuauge girarz a ſes amis **165.**
Compaignes lontaignes dautre pais
Ne portent en bataille ne uar ne gris
Mais bliaus (uers) e teins taillaz antis
Deſuz fer e acer qui reluzis
E azur e uerniſ qui reſplendis
Bos e ſolche e girarz lamaneuis
Ponz e ricars e coines e otois
E ſunt catre cent mile q̃l breus lo dis
Adurat de bataille uolunteris

Soz les helmes enbruns dardit enclis
Atenderēt que carles leſ requeſis
Si fera il ſemprere bien en ſunt ſis
Damont pmei un pui laz un concis
Deſcent carles martels de ſait denis
O lui baiuers e ſaiſnes e li letis
Alemans loherens leſ enforcis
Teuris portet lenſegne unſ dux marcis f. 49v
Lai o gidet el cap qui det fluris
Nes pot eſmar nuſ om tan fuſt puis
A les lances baiſſar uns mot ni dis
Mais ne fu taus dols fais puis aquel dis
Lai u ſentrecontrerent aiquil dui renc **166.**
Li fers e li eſchin unſ non catenc
Ne del ferir ne ferent faille ne genc
Folche e li cons girarz aſ pmers uenc
Ob es li alemans el deſertenc
Cil de monbeliart e de uaubenc
E reniers e oudinſ li fil ardenc
Er ferent prouencal e uienenc
Nauar e arragon e li roſſenc
De cai baiuer e ſaiſne e coloignenc
E normant e francois e li flamenc
Enaiſi uont ferir cum caſcuns uenc
Non ual eſcuz ſon don pur un ſebenc
Car ſil ſeſtort de lun lautres lenpenc
Aiqui murent e (c)aient tant eſturlenc
E tant nobile uaſſal e aelenc
Tant ni a chaagut co uoſ couenc
Cainc puis nen leuet unſ ſi eu ne menc
No ne ferant iamais ce ſai eu benc
Tro a deu en iuize u eu matenc
Leſtors fu fors e ferſ cū auez dir **167.**
(Ne por)ūt les compaigᵉs aitāt ſufrir
Que lūs nen ānet lautre el cāp aucir
Comencent a laſſar e a murir
Laſſat a pauçar freſc a uenir f. 50r
E girarz loz eſcrie del enuair
E carles preie aſ ſeus del eſbaudir
O perdues cent uez ni reſtunt mir
E dex cum ſunt iuiat p remanir
De terres alienes uinrent murir
Vnſ que fuſt faiſ leſtors de uaubetun **168.**
Fu predicaz cent anz el uiel ſermun
La quite pars des omes p deuiſun
J recegrent martire iuiement fun
Contre caſcun catal ac un barun
Vez uos lo duc teiri contre uuidelon
E dan ſeigin ſon fil contre naimon
Contre aucer naimeri qui tec neion
Contrel conte ginart li braibēcon
Qui fu dux de baiuere de la reiun

Ne ſerient contat ſol li baron
Ains ſeriez a rome dins prat neiron
Que luns ne requert lautre ſe p mort non
Euldeles ueit de teiri qui fait tau tort **169.**
Qui contre lui ſes mes ſon fraire a mort
Ne le mes de ueniar eu lonc deport
Enuers teuri tornet fauue elbuort
De droit i met la lance enor de tort
E feri le en leſcu un colp tan fort
De ſon cheual liart a terre el ſort
Puis eſcridet ſenſegne dunort dunort
E[re querez ma]iſ hui qui uos enport
Leſtor[s] quauez auit amenteuer **170.**
Eſ plus lons iors de mai fu fais per uer f. 50[v]
E duret tros le nuit quel meſcle au ſer
Que ſolelz uait coiar con far ſo der
Eſ uos tieiri cobrat el baucanner
Vait ferir uuidelon de tau poder
Tot li trenca leſcut el cuir dazer
Ne pot li fers lacer contre tener
Dautre part ne feſeſt le fuſt parer
E deſrauchet lenuers del maur el ner
Ne ues quet mais cinc iors tā cuit ſaber
Au ſecors uolent poindre p retener
Mais une aure leuet p deu uoler
Fors e fiere e hiſdoſe fait a temer
Que carles uit ſenſeigne a fuc arder
E girarz de la ſoe carbuns cader
P ſignes que lor fait deus aparer
La bataille e leſtor fant remaner
La nuiz lor eſt uengude e iors failliz **171.**
E li celz ē teners e bruneziz
Dex lor moſtra miracles qui fu chaſtiz
Flamine lor ciet del ciel qs entrubriz
Quel gonfanōs girart ē toz bruiz
E li carlon qui fu ab aur eſcriz
Tot en t[s]nblent les cars aſ plus ardiz
E terre ſoz lor piez deſ la raiz
Ce diſt li uns a lautre ſegles feniz
Dunc fu girarz li cons eſpaueriz
E carles entres ſeus fort eſmariz
Dunc ſes loignent deſ autres e ſeu pa[r]tiz
Puis ni fu cols mēbraz nautres feriz f. 51[r]
Eſterent tote nuit aubers ueſtiz
E q[s]nt li iors par ē ml't fu iauiz
Virarz terre porpreize deſcuz uoutiz
De blans aubers e delmeſ ab aur ſartiz
Dunt reſplent li c[i]ftaus e laumatiz
De gonfanōs od lances taus plaiſadiz
Des mors uaſſaus qui iaçent p praſ fluriz
Fu toz li cans cubers e roueziz
Bos e folche e girarz lamaneuiz

Raioſtent lor conpaignes q^{a}nt iorſ cla^{r}ciz
Luns de p̄mers iraz parlet dauiz
Fraire germanz elin qui tint pontiz
E cons de ualencon e de uautriz
A reis partiz de deu cum es maudiz
Per ton orguel nos a aſeruentiz
Tei mees confunduz e nos traiz
Enquer ñ eſt girarz li cons fuiz
Anz quil ſie uencuz ne deſconfiz
J auera mais p̄du daico ſui fiz
Tant i auez laiſſaz de uos muiriz
Jamais li dols aiches ne nert ubliz
Perdut i ai mon fraire e mes douſ fiz
Vez les la mors u iaicent deſoz cauiz
Eu men ai p̄ le cors taus dous eſpiz
Ja p̄ mige qui ſie nen er gariz
E p̄ hoc ſeu nenere t^{o}p eſgarniz
Lauerie que plais en ſuſt queziz
Par lamme del baron el cors deliz
Au bon conſelz qui ſu de lui eiſſiz f. 51^{v}
Cent baron deſ mellors i ſunt cuilliz
Premiers diſt galeranz qui tec ſenliz
Reis por queſt teus li danz li tors el c^{l}z
Car en creis tes barons amiſ pleuiz
Tros quen ſie del conte unſ plaiz auiz
E carles en iuret la genitriz
Melz uoldrie enſtre enſenbeliz
Quen [ſi]e plais carcaz dum ſuſ oniz
Quar ſe girarz nel cuel p̄ ſoz mauuiz
Dunt ſeie auntaz e enueiliz
Dan ſe girarz nel cuel ſi cū tu diz
Dunt ert li tors de lai el dreis geciz
Si aura nos talanz toz aempliz
Des puis taiuderā non a enuiz
E qui p̄ tei morra ñ ert periz
Li manz ſu otreiaz li mes chauſiz
Tieberz de uaubetun eſ uielz e fluriz
E ſaiues de paraules e enſeiliz
Mil dreiz aura iuiaz e eſcheuiz
Ainc nē fu dun tornaz ne cōtrediz
P̄ lui ſera li mes ſais e furniz
Mais cōque ſie plaiz maiſ hui auiz
Eu remant uaubetuns de morſ garniz
E cent mile donnes ueueſ de lor mariz
Tieber(z menet a ſei garnir de bl)aiue 172.
(Coſin german girart e fis maiu)e
Mais om liges (ſu carle de ſieu ſon aiu)e
Siſt el cheual goton al amoraiue
Treſpaſſet mil donzels ociſ a glaiue f. 52^{r}
Si razonet girart la dōne ſaiue
Eſtait girarz iraz e peſencoz 173.
Vez donant leſ meſſages loc ambes doz

Garners premers parlet cō dozelz proz
Girart car ſai dreit e prendre noz
E li cons reſpondet toz airoz
E uos en iur le paire queſ glaurioz
Si cai uengeſt meſſages autres q̃ uoz
Que del poins e del pie le fere bloz
El ma mon paire mort reiſ de ſoudoz
Er me mande un plait tan enconbroz
Enes lo camp mees u ſui danoz
A ains ſen tornera luns toz u'goignoz
Er paraule tiebers apres garner 174.
A gize de baron qui amor quer
Ne reſpont mot dorguel ne trauerſer
Girart car pren conſel a ton enper
Ci uei eſtar folcon ton coſeller
Landric e aenric e don aucer
E car li loaz tuit franc cheualer
Con ageſt uers lo rei bon coſier
Car ſi tors cai reman nos el ſobrer
Colſelz ce diſt landris i a meſter
Aual en ca ribere en un ombrer
Se iaz euldres nafrat li cons treſcr
Ainc ne ui tau baron ne tau parler
Tau ſaiue ne ſi prou ne tā gerrer
Conſ uai parlar o un conſel li quer
E ce quil te dira ſai uolenter f. 52v
Girarz uait conſel querre a uuidelon 175.
Od ſi menet gilbert e dan folcon
Landric e aenric e dan gigon
Aual en ca ribere en un cambon
Jaz euldres ſobre un paile de ciglaton
Lordre ſaint beneeit quert con li don
Cant lai uiennent ſi fil e li baron
E girarz denant lui a geneillon
Onches conſel te quer e daz lan bon
Tal qui ne tort a unte na retracon
Carles me mande plait fin e pardon
Cai nat trames tiebert de uau beton
E garnir men coſin lo fil aimon
Bels neis marcaz en rent ıh'u de tron
Ci a gente paraule ſenz aucheiſon
Pos ele nut premers de par carlon
Fai en fin uolenters ſenz contēcon
Eu coment amerai rei tant felon
Teuris ſen conſellers de ſa maiſon
Amatmes mort mō paire lo duc draugon
E mees lo ton cors qui mare fon
Ja ne rendirai le mien die pſon
Se tan plait ne me fait qui ſie bon
E teuri ne guerpiſſe de ſa reiun
Eu tan ferai diſ euldres ml't breu'sermon
Car ſe creire me uolez e ma razon

Ja ne ſeras retaz de meſpreſon
Vers ton lige ſegnor de traiciun
E apreu de ma mort mon fil folcon f. 53r
Qui ne dera conſel ia ſe bon non
Ja nen crerai conſel que lon men die 176.
Se teuri ne gerpiſt e ſa parie
E puis ne me fait dreit de la bauzie
Qua tort a ma onor preze e faiſie
E ma mon paire mort ma gent delie
Se ceſt plait ne me fait e ne mautrie
Ja ne ſera mos ſeindre ne eu ſienſ die
Euldres q^{a}nt laui ſi ſen aire 177.
Neiſ mult aſ pau de ſen e ſol aruire
Poſ dex ſu mes en croz canpres martire
Ne ſu mais per un ome tā greu cōcire
Ne tant dolans iornaus p̄ gent deuire
Aſ en maior pechat queu ñ ſai dire
Ne com ne pot contar ne clers eſcrire
Ce ne pues tu neiar ne eſcondire
Ne ſies ſes om liges e el teſ ſire
Nel pues cachar de cāp ne deſconſire
Que naſ forfait con feu quin uoudreit dire
Er ne morrez iſ plait maiſ hui deuire
Lordre ſaint benoit e ſaint baſire
Aicel uuel e deſir penſaz enclire
E girarz can lauit de duel ſoſpire
Segnor ce diſt girarz nen ſai concort 178.
Vers carle el rei de france com me concort
Qui ma onor me tolt mon paire a mort
Premers reſpondet gale cil de niort
Carles en face dreit quin a le tort
Au iugement le conte queſt de mon fort f. 53v
E dun autre barun qui nel deport
Nen a ſoing de tamor ſil ſen reſort
Er paraule landris de ſon eſtage 179.
Gale ce que diſſez ſamble folage
Tuit li ſaiue de rome ne cartage
Ne li ſet iugeor del ren deufrage
Ne iugerient dreit ſon le damage
Aiſi com la mars claut tro al rimage
Na baron cheualer de nul parage
Ni aie p̄dut home de ſon lignage
Mais pos dex nos ou a miſ en corage
Quin a fait demonſtrance a ſon barnage
E carles quert tamor p̄ ſos meſſage
Ne reſpondē orguel mal ne oltrage
Girarz fu ſos om liges queu ui lomage
Quen preſ de lui en feu ſon eritage
En recut amor e ſegnorage
(Si ſen retor) li cons en ſon omage
(El reis li rende tot ſon eritag)e
Si com ſu deuiſat au mariage

Bien paraule iſt om dient li ſage
Car a el cors grant ſen e uaſſelage
Girarz ot de barons quil fu blaſmez **180.**
E entent de ſon oncle quil a(c)irez
Vient denant lui eſtar li cons en pez
Oncles marcet por deu uoſ iraſcez
Plait ferai uoirement poſ ou uolez
Belz nies co diſt li cons er me pliuez
Que daiqueſt couinen non deſdirez f. 54r
Boſ e ſolche e ſegin enant uenez
Par aiqueſt couinent le mautreiez
Gilbert de ſenesgart lui i metez
Bernart mon petit fil ni oblidez
E gardaz le me bien e nuiriſſez
Meſure e ſanz car fil gent retenez
Amaz uore ſegnor e fei portez
Ja ne pdrez onor mentre uiurez
Aannaz uos en dans cons au rei mandez
Vos li rendrez lo ſon tot can auez
Acordaz uos a lui gent le ſeruez
Aico ert ure pros peize e prez
Girarz part de conſel li cons iraz **181.**
Aſ uenguz leſ meſſages toz dautre laz
Don manderez a carle co que uos plaz
Plait ferai ueirement poſ meſt loaz
Mais en uos en iur deu e ſans bontaz
Ja nen er ſos fials ne ſes priuaz
Sabanz nen eſt li dus del plait getaz
Si que nen aie a lui mais amiſtaz
Grant tort ſen ot li reis e ſei franceis **182.**
A ſa cort a orlins q^{a}nt i trameis
Ne mi fu conſentis ne dreiz ne leis
Sanz dreit queu li uees ne tort li feis
A porpreize ma terre e mon paeis
E ma mon paire mort mō ren porp'is
Mais pos euldres mos oncles ou a enp'is
E li baron ou lauent de mon paeis
Plait ferai ueirement ſel duſ ni eis f. 54v
Ab aiques morz tarzans cil unt apreis
Lai ſen uont li meſſage u fu li reis
Entor lui ſei baron e ſei marcheis
Teiris i eſt daſcane nafraz cū eis
Nen i a un tan ſaiue ne plus corteis
E cant li dux paraule ne fu mes preis
Li meſſage deſcendent tuit aiqui eis
E carles lor demande diiaz cum eis
Segner ce diſt tieberz com dome irat **183.**
Senz tort quil tagiſt fait ne dreit ueat
Aſ porpreize ſa terre e ſon regnat
E laſ ſon paire mort a g^{a}nt pechat
E euldelon ſon oncle a mort naſrat
Mais p amor ih'u de ternitat

Qui nos en aſamblance g^{a}nt demoſtrat
E libaron ou lauent de ſon regnat
Si fuiſſent li mauſeit tot pardonat
Par aceſt mot furent tuit acordat
Mais cau darrein ouat lait encombrat
Quil iure damlideu deternitat
Ja nen ert toſ fials de tei priuat
Sabanz nen aſ lo duc del plait ietat
Si quil nen aie a tei mais amiſtat
Par mon cap diſt li reis ne p can uei **184.**
Nen uoudrie auer fait tal anelei
P quen ait li dux gerre nule ſenz mei
E teiris reſpondet ſegnor marchei
Ne place a damlideu aumanne rei
Que iamaiſ p mon cors nuſ om gerrei f. 55^{r}
Cent anz a que fui naz e maiſ ce crei
Tot ai flori le peil e blanc con uei
De france fui ietat a g^{a}nt be[ſ]lei
Paſſai un braz de mar a mon nauei
Set anz fui en eſcil a mont caucei
Aimes e aimeris ob andefrei
Mil fil ſerunt au rei e uos tuit trei
E eu lai tornerai p ſon autrei
Quen ſera bien girarz li cons au rei
Mi amic e ſegnor preiaz per mei
Car de tot me uuel metre en ſa mercii
C carles q^{a}nt lauit a grāt dolor **185.**
Mei conte e mei demeine e mei contor
Li bibe e li abat e li doutor
Qui maues a gardar mei e monor
Par le fei quen deuez ne p lamor
Hui donez tau conſel uoſtre ſegnor
Quil ne me tort a unte na deſoror
Queu ne faudrai lo duc a negun ior
Nel uoldrie aueir fait acel menor
Ca mei fus en bataille ne en eſtor
E li dux reſpondet per g^{a}nt doucor
Ne place a damlideu au redemptor
Que per mei ſient mal li noſtre a lor
Ainz quel dus feſeſt gerre lempador
Me uolient g^{a}nt mal ſi anceſſor
Er me uuelent li fil ce ſai maior
Gralerans de ſenlis premierement **186.**
En paraulet au rei ml't couiment f. 55^{v}
Carle eu ſai ke dex uuelt lacordement
Ce ſaz quen la bataille ou fais parent
Cant trameſt ſobre nos lo ſuc ardent
Tan franc baron lai reſtent mo^{r}t e ſanglēt
Noal en er en france a ton uiuent
Mais facent plait au duc per auinent
Com qui a tort gerreie t^{o}p longemet
A tart ueit lo gaaig e pt ſouent

Car compre co quen a e car ou uent
E ſune uet en puie maiſ en deſcent
E ſe rendez au conte ſon chaſement
Facaz en co diſt carles uoſtre talent
Mais de teiri ai ml't mon cor dolent
Se girarz nol pardone ſon mautalent
En autre plait en uolt li reis carchar 187.
Quil uolt lo duc el conte ml't acordar
Mais girarz ne le uolt ainc otreiar
Ne bos de ſcarpion ne ſegins far
E li dux preſt coniat anc a annar
Lai ſuraz tan baron ꝑ lui plorar
Er deuam la paraule mais hui breiar
Tant meinent la razon li bibe el par
Que ferent les compaignes ſenz deſarmar
E dant girart de peiz au rei annar
E font li ſon omage arafiar
Gerpir male uoilance loce baiſar
E la feide des mors fant pardonar
E les uis qui ſunt pres ſunt deliurar
Les bibes eſ abas ſunt demandar f. 56r
Comandent lor lo camp bien a gardar
Les mors a ſofoir leſ uiſ ſanar
Tant franc baron la reſtent mort laz ſon par
Dunt li dols ſeſpant loing au repairar
Aſſaz ont lor amic mais a plorar
E donnes e donzeles a regretar
Ainc de forcor bataille naui retraire 188.
Car ne fu nule aitaus pos dex ot maire
Folche e girarz i pert caſcuns ſon paire
E ne nos caut deſ mors maiſ hui retraire
Les anmes aient deu li cors ſuaire
Quant la gerre finet au main uiaire
Girarz en fez moſters ne ſai cans faire
En quel mes aſſaz monges a ſaintuaire
Girarz a roſſillon torne ſon aire
En ꝑuence ſen uait folche e ſeu fraire
Carles li reis en ſrance ſi ſen repaire
De draugon ne re(m)az fiz ke girarz 189.
E deuldolon pluiſeur de ml't gaillars
Ce bos e ſeginſ folche e bernarz
E dans gilberz li cons de ſeneſgarz
E ſe teuris ſen uait per lor regarz
E ꝑ la pais quil uolt que gerre tarz
Ne deit eſtre clamaz fel ne coarz
Tant preierent aſ contes dambes doſ parz
Que a cinc anz len mes un plait girarz
ꝑ quei fu puis li cons clamaz traaz
E ꝑ hoc nen ſat el engiens ne arz
Mais bos de ſcarpion fait que gaignarz f. 56v
E danſ ſegins ſos fraire el e foucharz
Gilberz tint ſeneſgarz e mon targon 190.

E ſegins la contat de beſencon
E dans bos la onor deſcarpion
E bernar la contat de teraſcon
E folche la duchat de barſelon
Aoſte e ſeuſe e auignon
Ce fu tot del onor au uiel draugon
Ce tint girarz li dus de roſſillon
Mais paian len ont tout e eſclauon
Mais de .iiii. iornades a dreit peion
Com auirent le dol e le reſon
Del eſtor qui fu fais en uaubeton
V furent mort li conte e li baron
Cil paſſerunt les pors ſēs contencon
Tro a gironde uinrent a dreit bandon
P ſecors ſunt uengut catre gaſcon
Dui en uant a girarz e a ſolcon
Li autre dui en france au rei carlon
Li reis eſt a paris en ſon donion
En un palaz qui fu rei francion
(Aiqui requert co)nſel del rei friſon
Q(ui gerre la mobude e li ſaiſon)
Li m(eſſage deſcend)ent toſt au perron
E intrerent lainz o carles ſon
E dient li taus noues qui nol ſat bon
Premieres ou dis uns cons danſ anſeis
Ahi carles martel cum mau feſis
Cant tu en uaubetun eſtor preſis
E draugon ton baron i auceſis **191.**
Q^{a}nt cuidaz enforcar ſenſlebeſis
Pdeu auons leſ marces quel duſ cōquis f. 57^{r}
De cai te ſunt uengut (amor)auis
E de lai te ſunt gerre li ſaiſne el ſris
Se girarz ne taiude tor es conquis
El reis de mautalant ſes engramis
Premers parlet tenarz qui tint girūde **192.**
Segner reis uoſtre amors ne meſt ſegūde
De cai deuers eſpaigne naſ ſait eſpōde
Aſſaillent mi paian de tote munde
Ne puis uolar en france ne ſui arunde
Ne nos ſaillir en laige tant ē pergunde
Tot le uoſtre ſecors ih's confunde
A girart me tendrai par deu de munde
En reis ne ſat penſar que li reſponde
Anſeis de narbone parlet com bar **193.**
Don reis ia un de uos non deiſ gramar
Cuidiez uos p mal faire uos ait gēz car
Nos ne ſuns genz engleis doltre ca mar
Cant annaz en eſpaigne ta oſt gidar
E eu portent enſegne per cadelar
En tot lo peior leu que por trabar
Mas laiſſat en narbone queu la te gar
Aſſaillent mi paian doltre la mar

Mes portes mont fait claure e fort trar
Anz ne fuſtes tan proz ne ſi rius bar
Que maneſſaz de france lai aiudar
A girart me tendrai ſe dex me gar f. 57v
El reis fun tan dolens ne ſat que far
Mais ſon cheual demande e uait mōtar
Aiqui eſ montez carles p iſ ſecors 194.
Cainc ne ſe mes en rei tan gᵃnz ualors
E trameſt ſos meſſages toz ſanz leſ cors
E mandet ſos barons e uauaſors
E a cent quince mile en catre iors
E furent aioſtat a lui ators
Enueiet p girart aſſecors
Orguels fu e ſennie e male amors
Que ſenz lui comenchat li grans eſtors
E p hoc ſi en fu ſoe lonors
Eſ prins lōs iors de mai ke tans aunde 195.
Que carles ſe combat ſobre girunde
A paians deſclaudie une gent blunde
E a ci daufricans neirs cū arunde
Segurans de ſurie fiſt lapemunde
Aduicet cele gent cui deus confunde
De ces paians ſauuais tant ni auonde
Que ni uougre eſſer carles p tot le mūde
Ne trobe de ſenſegne qui li reſponde
Quant girarz ſorſt li cons de uau pgūde
Lance portet trencant targe rodunde
Sachale ioint premere od la ſegunde
Aidunt fu la bataille aitant ſegunde
De ſanc quen uei annar u'meille lunde
Ainc ne uiſtes nul rei quaiſi rancur 196.
Quant girarz ſaioſtet li con(s a lu)r
Ainz non ui tan baron tan ꝑu ſi dur f. 58r
Ne ꝑçe de conte quaiſi mellur
Tote ior ſe combatent e al eſcur
Al aube apariſſent uencu ſunt tur
Paian e aufrican au rei ſegur
Canc uns non eſchapet ſi non arfur
La bataille eſt uencue el camp finaz 197.
E girarz del eſtor eſt repairaz
A taus mil cheualers des ſeus ꝑizaz
Quant ꝑdues lor lances leſ brans oſcaz
Aices portent toz nus enſangletaz
Nen enterunt en feure tro ſūt lauaz
E furbit a canſil e reſudaz
Per le cōſel folcon queſt ml't ſenaz
Fu li eſchaz a carle ſanz preſentaz
E li reis diſt girart cons tot prennaz
E ḋonaz la uos omes cui mels amaz
Per itau cors de conte ſerai prei(z)az
E cremuz e tenſuz e redotaz
E amerai uos mais que ome naz

Si ne reſte en uos la mauuaiſtaz
E eu uos dis girart don ſe uos plaz
Ja ne partire maiſ lor amiſtaz
Cant bos deſcapion leſ a ſeuraz
Aico fu ſes granz dols e ſeſ pechaz
Car il en fu puis mors e afolaz
E dans girarz li cons deſeritaz
Tan bien reſte girarz li cons au rei **198.**
Quot lui len maine en france a ſaint romei
Toz li diſ ſes conſels tant laime e crei f. 58v
Er puet girarz en france far tort e drei
Jl ni a tan ric ome uers lui ſaucei
Qui ait forfait ſa terre ne ſon paei
A dan girart la donent au riu marchei
Li cons en prent ſil uos de toz la lei
Tan bien reſtent enſanz li cons el reis **199.**
Nen a baron en france nē u'mendeis
En berriu nē auuerne ne en foreis
Sel fait lait tort uers carle ne li ſaeis
Que nait forfait ſa terre e ſon paieis
A dan girart la rendent au riu marches
Aiſi ſunt bien enſanz feſſante meis
Que ainc ne li fez chaus nel rien q^{e}l peis
Ains li fes ſes bạtailles a paians treis
E li conquiſt par force rabeu le freis
Li termes eſt uenguz qua teuri meis
E carles de ſon duc marcei requeis
E girarz li pardone quanqua forfeis
Dunc fu mandaz teiriz ſampre aiq^{l} eis
A ſaint denis en france girarz i eis
Çai mar torna li dux en ſon paieis
P tant leſtut murir p ueir anceis
Faite en fu felonie e aneleis
Carles mandet ſa cort e fu bien granz **200.**
De barons loherens e dalemanz
De ties de francois e de normanz
Fu i tieris daſcane li repairanz
Li ſaiues dreiturers li uuelz ferranz
Ainc ne iuia un tort ſos eſcianz
Ne cainc ne pres loger le pres duns gairz f. 59r
E ac enſemble o lui ſes dous enfanz
Girarz les pres a omes e a comanz
Le ior les auciſt bos cum ſoduianz
Per co renchet la ire e li mazanz
E la gerre mortals maire quaanz
Li dux teiris repaire del lonc eſcil **201.**
Del pui de la montaigne de mont cauſil
Carles mandet ſa cort a mereuil
Vait lai bos e ſegins e ſeu donzil
Se gerre orent li paire raurant li fil
Bos tout unches la teſte ſor le chebil
Per ce renchet la gerre e tal gazil

Mil ome en furent mort en un tendil
Des carres daiſtes fraites a un tornil
E carles enchauchaz p un caumil
Se ne fuſt roſſilluns mors fure il
Qui auez la gerre e la tencon **202.**
Quot carles a girart de roſſilon
E com la meſcla bos deſcarpion
Car il retint folcher le mar taucon
Quenbla leſ cheuaus carle ſoz montargon
Quant li reis fu al ſiege a roſſillon
E de teuri lo duc le riu baron
De leſtor qui fu fai en uaubeton
V il auciſt draugon e uuidelon
Luns paire girart lautres folcon
E li enfant reſterent ch'ual'r bon
E de taus ni a furent pau mancipon
Ere ſunt tan cregut cheualer ſon f. 59v
A un deluns de paſque ſurexion
Lencontre en la cort le rei carlon
Eu quos en mentirie cauciſtran lon
CO fu a une paſque ce mes auis **203.**
Que carles tient ſa cort grant a paris
Teiris li dus daſcane lai fu aucis
Dans bos de ſcarpion ſa lance i mis
E per paire e per oncle ueniance en pris
P ce renchet la gerre aiques dis
Ce fu a un deluns prin ior ſemane **204.**
Que carles tient ſa cort grant e forcae
En la ſale a paris ques uielle ancane
Cant li reis a mangat dur meriane
Li donzel uont burdir a la quintane
Aual ſoz la citat lonc la fontane
Grant dol i unt mogut p lor folane
E[n]trels i ont leuat une meſclane
Mort unt teiri le duc le don daſcane
Dans bos deſcarpion qui tint cordane
J mes tote ſa lance parmi lentrane
E taus ſeſſante dautres cuns ne ſen uane
Cainc nonui ſigarmer t°c adeiane
Mais pois le uenget uges de monbrīſane
P le conſel gauter au fort debrane
Qui ne fe•laide chauſe ne citolane
Ains fu fait en bataille bien gn̄t cāpane
Mais de mil en uiraz p campe plane
Cuns de ces nen a cors ne teſte ſane
Soz paris la citat en cambon **205.** f. 60r
Quintane i ont baſtie p tracion
Fait la boſ e ſegins de beſencon
Li fil teirri lai uant pau mancipon
Luns portet une uerge lautre un bolzon
Cil uont a la maiſnade qui dex mal don
Bos tout caſcun la teſte ſoz le menton

P co renchet taus gerre dunt fins ne fon
Tros quen fu mors dans bos de ſcarpion
E carles encauchaz p un tendon
E girart en eiſſi de ſa reion
Quel cons en portet puis en gaut carbon
Li fil teiri lai portent uerges pelades 206.
La meiſnade bozon targes roades
Soz lor goneles unt braines ſafrades.
A ſaint german lor ferent les racelades
Aiqui lor ont le⁹ teſtes del buſ ſeurades
P co ranchent les gerres tan irades
Cent mil ome en eiſſerent de lor contrades
E mort de pu[r]s cataus cinc cenz carrades
Dunt ſunt les terres gaſtes e aermades
Li fil teiri lai portent bliaus fronciz 207.
La maiſnade boſon aubers ueſtiz
Soz lor goneles unt breines treſliz
Sil uont a la maiſnade ques unt traiz
Bos tout caſcun la teſte ſoz la ceruiz
E puis auciſt lor paire li deu mentiz
Le duc tieri daſcane dunt fu aiziz
Carles entre en ſa cambre p repauſar 208.
Li dus teiri daſcane ſen uol annar f. 60v
Ne ſat mot de la meſcle quel laui far
Ne de ſes petiz filz quil tient tan char
La nes annaz li dus p demeſclar
Bos e ſegins lencontrent quel uōt queſtar
E baſſerent les lances e uont li dar
Laſſa uiſſaz cruiſiar e enauſchar
P mei lo cors del duc menu paſſar
Que larme el baron ne pot durar
Cainc nus deſ ſeus nel uit qui lanchet dar
Carles aui la meſcle e eiſt au crit 209.
Demandet ſon auberc e la ueſtit
Trobet enme ſa uie lo duc delit
Ainſ que m fuſt bos el ſeu ſen ſunt fuit
Vez uos a roſſillon girart uertit
Sobre lui na mes carles ton ſon chauſit
E diſt quil le parlet el conſentit
Se per non de bataille nel eſcondit
Ja ne uerra abanz un meis complit
Le fieu ke tient de lui aura faiſit
Premiers prent le folcon eldeueit
Ne cuidaz de girart quil ſen oblit
Abanz len fera gerre ſicum el dit
Mort unt teiri lo duc le riu baron 210.
E dient ca en ſrance la region
Caucis lunt en la cort boſ e li ſon
Dans bos ſen [eſ] annaz a carpion
Aiqui a dous caſtels do montargon
Lun comandet ſegin lautre folcon
E cant carles lauit ne li ſat bon f. 61r

Per co renchet la gerre e la tencon
Mort ont teiri lo duc le don daſcance 211.
Dans bos de ſcarpion i mes ſa lance
E p paire e p oncle en pres ueniance
De quen ot puis a carle tan eſchiuance
E girarz en eiſſi de ſa garance
Que taus uint ans duret la maluoillance
Cainc ne ſoſa ueer el rein de france
Tros quen furent chenut icil denſance
E uge en fez boſun de mort temprance
Car li paire ugun fraire fu tieiric 212.
E bos e uges furent ml't enemic
Sencontrent en bataille ſi cū uos dic
E lai o ſe coínugrent uns non catic
Annerent ſe ferir de tal afic
Aicil reſtet en ſol qui iouſ chaic
Vges uenget ſon oncle cum ſon amic
Aimes e aimeris ob andefrei 213.
Neuot furent teiri nuirit en ſei
Li cons lor donet armes toz e conrei
E uait cridar mercei carlon le rei
Don laime te maiſnade menar od mei
Veniat aurai mon oncle deman co crei
E carles reſpondet eu tou autrei
E co eſt la paraule qui mar eſtei
Meſſagers mes uenguz dinc daualon 214.
Quanuit uendra girarz deuers diion
Eu metrai mon agait en clarenton
Car ſi dans bos ſenintee en carpion f. 61v
Ne ſe ſegins ſen uait uers beſencon
Ne ſe ſolchers ſen torne uers montargon
Le cau des treis que dex abanz me don
Eu prendrai de mon oncle girart ueniaſon
E carles reſpondet eu tot bandon
Aico eſt la paraule qui mare fon
Aimes e aimeris e andefreis 215.
A la maiſnade au rei montent maneis
E furent catrecent de purs franceis
El bos deſcarpion ques m'lt eſpeis
Aual lonc le chemin ſunt tot deſceis
Tote nuit i eſterent tros iors pareis
Que girarz ne paſſet ne ni trameis
Ne bos deſcarpion nel ne ſes meis
E cil ſunt remontar canc non fu reis
E girart quant lauit cuit [q;] li peis
De feeltat me iece con diſt li reis
Cant ſone deſſiance ma agait meis
La nuit leuet ſolchers li marecaucos 216.
Menet enſamble o lui doze cucos
Fait les ueſtir de peilles cōe garcons
En la cit a paris uez les fricons
Can la nuiſ eſt uengude el iors reſcons

Poierent en la ſale ꝑs eſchalons
En la cambre ques uoute traz lo cratons
Tal aueir emblent carle ꝙ ml't fu bons
Treis cens enas en portent de taus facos
De lobre que fait faire reis ſalemons
E lelme e la breine que ait meirons f. 62r
Que tout reis alixandres aſturchions
A carlon fu contade iſte razons
Au matin quant uenie deſ oraizons
E carles iuret deu qui eſt li trons
Quil confundra coars e cogocons
E oc girart ꝑ mon e ſes glotons
Si non rent ſon auer e les lairons
Ne remandra uaus rubeſ ne beſencons
Dorar repaire carles ainz lo ſoleil 217.
E ac aui la meſſe a ſaint maureil
Puiſ eſ ſen fors iſſuz de ſoz un teil
En la cambre ques uoute dinz le denteil
Qui fu de matbre creuc blanc e uermeil
La nes intraz li reis e ſeu ſeeil
De girart lor demande a toz conſeil
Li reis intre en la cambre nō uiſtes tav 218.
Tote eſt uoute e cuberte de bon metav
E eſt painte a muſec gent par egav
A marabit en ſunt li ueriav
Qui plus luiſent ke ſteile de nuit iornav
Li pauement de marbre taillat dauav
La nes intrat li reis e ſeu uaſſav
Conte e uiſconte e bibe e riu catav
E uiſcons de limoges ca non girav
Qui fu filz audoin e neis fouchav
Cors a uaſſal e ꝑu ſort e giruav
E ſat donar conſel bon e leiav
Sicom on ques nuiriz e cort reiav
Daico parlet li reis dunt plus li cav f. 62v
De girart ſe conſeille cui el uol mav
Carles mandet les pⁱnces toz de ſa gent 219.
E uindrent en a lui entros ca cent
E furent en la cambre ꝑ pauement
Li reis lor dis a toz cōmunauınent
Segnor qui ſat de dreit rien ni entent
Si men conſelt ꝑ foi ſon eſcient
Quen iſte cort men fait tal oniment
Mort munt teiri lo duc un mien parent
Mon aur cuit mont enblat e mon argent
Sobre girart nai mes mon chausiment
E di quil le parlet e ou conſent
Se ꝑ nom de bataille ne ſen defent
Ja ne uerra abanz un meis uertent
Que ſaiſirai lo feu que de mei tent
E baron qn̄t lauirent reſpondent gent
E cil qui ſat conſel ne ſen fait lent

Premers ou dis uns cons danz emois 220.
Eu ne ſai ſegner reis queu men mentis
Se bos deſcarpion teuri aucis
E girarz ne le ſot nel conſentis
Sel ſen pot eſcondire co mes auis
Nen deit pdre une aune de ſon pais
Par mon cap co dis carles cainc tal auis
Eu ne demant au plus mais ſen garis
Mais el ne le pot faire p tot paris
Dunt ne ſai eu diſ el queu mendeſis
Que dacheſte razon nen ait meſp[i]s
Conſellaz mei baron p deu amor 221. f. 63[r]
Por girart uos ou di mon bauzador
Qui ſol a mei auer tan grant amor
Cant eu ne me gardaue de ſa ſolor
Si ma fait tan grant onte e deſonor
Mort ma teiri daſcane mon dru mellor
Cui dei eu e mi fraire nre ſeror
P tant uos en requer conſel ſegnor
Car eu lai tot ꝑuat a traitor
Ne laiſſerai a toudre caſtel ne tor
No remandra mon grat un maz donor
A toz uos p[i] mi ome qui cainſ ſun 222.
Por deu qui ſat conſel car ou me dun
De girart aquel conte de roſſillon
Car le ior q[o]t maniat en ma maiſon
Si conſenti la mort de mon baron
Del duc tieri a far la traicion
Quen ma cort le mant mort les mās boſun
Jl nen a cheualer ne mal ne bon
Que ſil len deſdiſie un mot que non
Que[s] nel ꝑuaſſe ſemp[e]s a màu ſelon
Preimers parlet armans de belmontel 223.
A lai de iouene ome de prin conſel
Don ſe girarz uos bauſe ne mereueil
Sos paires e ſos aſues toſtans fu kel
Mais mandaz ure gent t[o] a clarmel
De giterne en france t[o] a creel
E cheuaugent treſtuit ab ũ ad el
Se trobent fort caſtel en plan caumel
Nō facant la bataille ſempres ab el f. 63[v]
E la duizuns la tant p deu donzel
Que facanz canp de ſanc t[s]ſtot uermel
Qui t[o]bera girart gart ne ſomel
Mais rooint li la teſte ſos le cabel
Puis annen erberiar a mont aſpel
Tolent li roſſillon e ſaint maurel
Ne feras oian fin per mon conſel
Tro laies confundut lui e amel
Daico ſai eu dis carles ml't bien la flor 224.
De mei ne de girart ne ſai le ior
Mais ere uenra mais apres paſcor

Que lerbe ert cregude ſobre la flor
Venren cau la ferent ciſt uantador
La maiſnade girart pſolador
Cont les cheuaus mouens e corador
Eu men fi tant en deu le rei celor
Se uenem en igal li noſtre en lor
Sempre i auront cil un de mort poor
Ale de uaubeton li filz tiebert **225.**
Fu lains au conſel en pez leuet
Car ce fu cheualers qui gent parlet
E qui det bon conſe qui len c'eet
Se girarz dan boſon cai amenet
Cant bos ociſt teiri girart peſet
El nes ſot ne nel uolt nel conortet
N puis daquel meſſait nol recetet
Non deit pir girarz ſe bos pecet
E li reis quant lauit ſe ſerasquet
Diſt pouſtele en la barbe quil ſen penſet f. 64r
E qui melz ne le ſot qui dreit iuget
Mon auer a girarz que el menblet
Car trameſt le lairon qui len portet
E de lui nuſt li laires e la tornet
P tant a cort girarz la cors iuget
Ales de uaubeton plus ne parlet
Preu parlet li uiſcons de ſaint marcav **226.**
A lei de franc riche ome qui delis bien ſav
A ſegner reis de france mene ou egav
Retien ton baron ome ton naturav
Sel te uolt faire droit ſel te fait mav
E laiſſe eſtar doble e pren lo catav
Se dex ten cors aloigne e fait uidav
Melz uaudra li ſeruizes de ton uaſſav
Ne ſunt daur cuit cargat .xxx. cheuav
Dehe ait co diſt carles qui de lui cav
Filz a putein piures filz de iaſav
Ne meſtordra girarz ſe puis atav
Gacel uicons de droes lo pres a dir **227.**
Don dirai uos un pau de mon aruir
Om qui d'it ſat iuiar ñ dei mentir
Non deis ton lige ome quiſ uos ſeruir
De gerre eſcometre n'ahatir
Mais manda la ta cort a tei uenir
E ſel ſe pot ſaluar e eſcondir
Non doit mige girarz p cou perir
Ne no deus en ta colpe de tei pa'tir
Gacel uiſcons de droes en pez leuere **228.**
E mantec ſa razon e eſſaucere f. 64v
Car co fun cheualers qui gent parlere
E qui dex bun conſel qui len credere
Car la paraule alon dirai onquere
Se girarz dun boſon calamenere
Quant boſe ociſt teiri gerart paſere

El ne uol ni ne ſot nel conortere
Ne pois dichel meſſait nel recetere
Non deu perir girarz ſi bos pechere
E li reis quāt loit ſi ſirasquere
Et uos daico dun gace quen direz ere
Mon auer a girarz que el menblere
Car traemes lo lairon qui lenportere
E de lui mot lo laire e lai tornere
Mais tot men fera d'it p c'ſt enquere
Aco es o dis gace paraule fere
Jl eſt toſtes coſdume en iſte tere
Lai lo lun ſat coſeil que lon le quere
E p'ine lon lauer de qui oee
E mete lon lai oi nen ere
Om qui dreit ſat el dis e lodeſere
Enſement eſt con aurs que lon eſmere
Si uos retez girart e el no fere
Sel ſen pouſt eſcondire que mal non mere
Tot p non de bataille ceſt. qui li quere
Non deues a iſ conte moure de guerre
Ne no le deuez toure un mas de tere
Car lainz an la cambre fu a(ngeran)z **229.**
Cel qui tec abbat uille e es(uaus ran)z
En ge(rbe)rs e erauz el cons ginanz f. 65r
E iſenbers de breine e duz otranz
E carles tezig aire com alamanz
Per girart dun ne pot faire ſos talanz
A reir p que taires diſt galeranz
Ja neſt dreit a iſconte que plait deſmanz
Car ſi odeles es morz qui fu mons branz
E teuris les ocis lo dus daſcanz
E pois en ſeit uenchaz p ſos enfanz
E girarz ne lo ſot li dus abanz
Sel ſen pouſt eſcondire lau demanz
Ne len deuez moure guerre ne afanz
Ne uol len deuez toudre ualent iſ ganz
Garins deſcarabele lo paire eurart **230.**
Tenguet ben conuenent ſel parle tart
Don tramet a gíun de mont aſcart
Cel tramet a folcon e a bernart
E a gilbert lo conte de ſenegart
E cil trei uos aduizent conte girart
E ſil te pout dreit dreit faire auint (ricart)
Au galeran ton conte u au foucart
Aleues eacelin e au brocart
Non deis perdre en ta colpe cōte girart
Nol partir de rei par negun art
Dan i auriez gñt reis e regart
Sen les an crera carles ſillaiudeus **231.**
E fait uenir ſes clarges e ſcri ſeſ breus
E tramet ſos meſſages e ſes corleus
E mandet p gillelme cons de peiteus

E richart de combor foco dangeus f. 65v
Venunt a la cort carle ſiſſa iudeus
Car girarz uol auer laus toz cenceus 232.
E cil i ſunt uengut per qui tramos
Fulcho li quez guillelmes e iofres
Ere fu li conſel de nou repres
En la cambre ques uouta al cap del des
Qui fu encortinade de pailes fres
Ses en un ſaudeſtol carleſ lo reis
Conſel quert de boſon car far le nes
Premers parle bernarz de leones
Don mandes par girart qua uos uengues
A ſei ameint boſun qui droit feſes
E ſel faire nel uol non te caut ges
Mais mandes ūre genz ſempaiquies
Aſeiaz uaucolor ſendemanes
Mar i remanra tor ne mur cauces
Se boſun poden prendre lo marques
En fazeç tau iuſtiſe con iuia es
E carles reſpondet ſiner marces
Conſella mei ſeinor quuſ i enuei 233.
Don gacon ſel uiſcon o dan gofrei
E ſe uoles pun de munt r(abe)i
(C)arles lo fes uenir ſenz deuant ſei
Seiner au roſilon meſtot queuei
E me direz dgirart que ueine a mei
E ſi mament boſun qui face drei
E ſe fraire nel uol que ſen fenuei
Ja ne uera paſſat de mai lo mei
Queu li monſtera del meus tal eſlaudei f. 66r
Que nol remandra uine non leſtpei
Ne fontane ne pouz que nō caucei
Vna ren pout nodar en ſon correi
Vnc mais not tant grant gre nuſ conſ a rei
Apres parlet dans haimes de uaugruage 234.
Paires fu carbone[l] de mont briſage
Don non mandes girart tal eſfraage
Tremetes bonement uoſtre meſſage
Quel uos uegnem dreit fare a ūre eſtage
Si com ferent li ome de ſon linnage
E ſe ſegre le uol p bon oſtage
Non por perdes del contr ūre omenage
Nel ne pde de uos ſon ſennorage
E ſe li cons l[o] lait p ſon folage
Vos mandes ūre gēt p gnt barnage
Ja ne derez tenir p guiūnage
Que uos ſai ben menar tot lo ueage
E porprennez ſa terre plan e boſcage
Ja ne uos en mouez por enuiage
Tru tort quel uos a fait uos dat bon gage
Mais cil qui la ira non ait folage
Nō aie coardie ne uolpillage

Mais ꝑueize e ualor e uaſſalage
A ꝑu parlet teberz de uaubeton 235.
E lui ac ceualier muntiſme bon
E ac mais de cent anz portat bliſon
E fu ben ꝑu derlin au rei carlon
Vna reins ſegnier reis ñ ſat giſ bon
Quentrei tei e girart aie tencon f. 66v
Ne tu a tort ia retes tun baron
E tro ke ſaches primers la meſpreiſun
Mais creez la paraula dan naimon
E aco que te loent tuit ti baron
E trametez au conte au roſſillon
Quel te uienge dreit faire en ta maiſon
Aiſſi con ſes liz naies lo ſes au ton
E ameint ꝑ oſtages conte ſolcon
E boſun e ſeguin de beſſencon
E taus cent cheualers chi ſient bon
E ſi faire nel uol edie e uonn
Non creire pois conſeil ke lon te don
Tros que manois lo tienges en ta pᵗſon
E carles quant loit ml't li ſat bon
E a en apelat a ſei peiron
Lo fil gauter au ſaſue al fraire alon
Cil furent fil tebert de ualbeton
Peires tu men iras a roſſillon
A don girart contar iſtei razon
Exendirai diſt peires breu ſermon
Lo matin quāt parra labe del tron
Ve uos a ſon oſtal peirun tornat 236.
Digent quaquele noit at ſoiornat
Aſ lo ras e tonduz e gen bainat
Anz que ueiſt lo die eſclairat
Jl a ſos dras ueſtiz e uel chaucat
A la guiſe de france ſi conreat
Que quant uos ou aurai dit e cōtat
Vos no lo tendres mige a paubretat f. 67r
Brages ueiſt e chemiſe de chenſil 237.
Anc nō ueiſtes nul drap tam ſe delil
Vers aquel uoil teinaz treſtot ꝑ uil
E furent li caucō des aquel fil
Cauces caucha dun paile aufrican 238.
Soulars uermels a flors chi ſunt dedan
E cauca unes hoſes de corduan
Eſpuns dargent meʳ at os bauzan
Daico non ai eu ſom ſeu men uan
Car en la cort al conte o el iran
Nul tan ben conreat lai nō auran
Vn pelicon ueſti tonu ermin 239.
Ben entaillaz a beſtes de marmorin
Afublat un mante freis cenbelin
La uouſure dun paile nou porprin
A canel e beton de mer or fin

Vait orar au moiſter a ben matin
Ot la meſſe ſegnor que labe din
E pois ſen eiſſi fors de ſos un pin
Peirres iſt del monſter cō at orat **240.**
E a la meſſe oie del riche abbat
Eſ la gauter ſon paire auenínat
E prein lo per lo poin e lo menat
S(ob)run peron de marbre ben entallat
Caſtie lo a guiſe dome ſenat
Gautiers de mun rabel paires peirun **241.**
Eſt uengut a la cort a neuelun
A un conte de france de ſeiſon
E com ot del meſſage lo ſermun f. 67ᵛ
Que peire deit annar a roſſillun
Pres ſon fil p lo pong conme lo ſun
E trait lo belement a un perun
E diſt li ſoauet une razun
Qui fait bien a entendre a donzellun
Qu[i uout] parlar a conte a cors felun
Se ſi fait com ſis paire lo li deſpun
Non ſemblera auol fol ne felun
(C)ai chanue la barbe e lo gerun
Ne fui en cort meſpres por ma tencon
Caſtien ten bel filz eoditun
Bel filz co diſt gauters uos la ireiz **242.**
Jſ meſſage de carle porportereiz
E uoil uol.ml't. preiar ſi lo faceiz
Que nen ſeiez blaſmaz quant partireiz
Li cons eſt fel e pleins de ml't maus ueiz
Filz ſi deus uos adiut e ſainte feiz
Ja por rien qui uos die non iraiſeiz
Car ia por ſa paraule meinz ñ aureiz
Ja por aico diſt peires non caſtiez
Que tanbien ne lo dige ſe far mo liz
Se den bos nel defai o dan mafreiz
O dans ſeguins ci cons o dan gofreiz
Ja melz furmit meſage non oireiz
Quant gauters lat ſos paires chaſtiat **243.**
E peires la ſon fiz bien eſcoutat
A giſe dome ſaíue e menbrat
Car per ico ne men ai merueillat
Se carles lo ſoa de toz triat f. 68ʳ
Car lo ſat ꝑu e ſaíue e menbrat
Sauez ſeſt conbatuz en can iugat
No len noi anc dune apparrellat
Des pous li ſagrement furent iurat
Mort o uencut ñ gerpenius lo prat
Serunt enſens li ome duna ueſcat
Non laurſunt dis mes dun dreit tornat
Se manures nou tenient pres o forcat
P tant lo ſat carles ben de toz triat
Car lo ſat ꝑu e ſaíue e preiſat

E ſeli de paraule e enraiſnat
Peires forniras mei ceſt anbaiſat
E mei dirarz girart dumilitat
Quel me uegne dreit a ma poſtat
Queſ li feraus tot die ſa uoluntat
E non partirenz mais uōre amiſtat
E ſel faire nel uout quel ſen deſgrat
Janz ne uerraz de mai lo meis paſſat
Moſterre li tan helme forbit lazat
E tan bon caualer de nou caucat
Non guara en caſtel ne en citat
Ferai len fors iſſir eſtre ſon grat
Per deu quo reſpont peires bien lert contat
Quar p la lei diſt peires [ke pros du]n col **244.**
Se deu plaz e ſain piere e ſain pol
Eu non mei piſerie un aureol
Se en la cort nel oent ſage e ſol
E cons girarz p[i]mers ſoil ſe uol
Que carlon en ſa colpe lo rei ſe tol f. 68v
Pois ſel me tent p auol ne p digol
Eu (ne li prei)zerie un roſſinol
Ne (mais cal ſe ſeie) en ſaldeſtol
A uos peiron ml't ben entalentat **245.**
Qui furmira meſſage p ſon grat
Non ſenble giens noiriz de paubtat
Ben pares a ſon ſenz o ac eſtat
Mul menera amblant ben aagrat
Ceual traira en deſtre mot acorſat
Vn adu porteran tant eſt ſagat
Vn an poraz auer lo rein cercat
Caugiſat e tan bun negun trobat
Bien aie oliuers qui la donat
Car prendre en pot tot laur dune citat
En un ſoler an unt peiron poiat
Auirez de cauz armes pois lon armat
Egal pas len poierent en un ſoler **246.**
E et qui lon armat com cheualer
E dere li loberc qui fu enner
Q[e]u carles aporta de mongauger
Ja eſt co clareus qui fu ſeineir
Toz fu fait ab argein e dor coit mer
La maitaz a eſches lautre a carter
En inde la neire ep cap de rer
La lo faire par art dui oberger
En france laporterent marcader
E ne peiſe giens plus dun ſol garmer
Mais ne dote carel darbaleſter
E a ceinta belan qui fu diſder f. 69r
An non uiſtes tal arme a ſon meſter
Vne targe a ſon col queſ de durmer
La bocle e li clauel de lapoier
Furunt dor coit daraibe uermeille cler

E ac aſt e lance de berengier
El non menat a ſei plus conpainer
Cacelin ſon nebot lo fil aſcher
Aicel li menera ſon bon deſtrer
Vn cheual lor bauzan de balager
Non a en tota france tant eſtrader
Com prez o lui p corre mige un ſomer
E at tal frein el cap mellor ñ quer
Hanc ñ ueiſtes tant bon ne ſi leger
An larcon de la ſelle e la leuer
Furent de uaires gemmes neſ leſtreber
Endamiac lo feire lomenucer
A carlun laporterent marcader
Aiches adous au peires doliuer
Nes pout meuz enpleiiar en tot lemper
Cheual e mul a bon e garnement **247.**
Qui ual aſſaz des autres mais de cent
Peires uint en la ſale o a g^{a}nt gent
Des barons de la terre mais de ſet cent
Dun eueſque e dun cont funt iugemēt
Lo reis eu faudeſtue de mer argent
Peires ſu a ienouz ml't couinent
Er uuel que diiaz ūre talent
Que manderez au conte uoſtrecient
Volentiers co diſt carles un pau matent f. 69^{v}
Aico que te dirai fort e entent
Carcem ñ uaut meſſage qui om meſprēt
Co me direz au conte dan girart **248.**
Quel me uienie dreit faire a mont aſcart
A reins o a ſeis ons a ſan meart
Au iuiement del conte dan ricart
O del gazon de drous o del brocart
Ameint o ſei ſegin e dun bernart
Folcher lo mareſcau[c]on del felon art
Melz neſ pout nus conduire de mei part
Que tu poz far ſe uout ſeinu regart
Lo me diraz au conte que eu li mant **249.**
Quel uienie dreit faire a mon talant
T°p me uait malement toſtens menant
E peſera me ml't de ſer enant
Met ten peires dis carles por mei eng^{a}nt
Eu men uauz co diſ el toz conreant
E donez mei coniat que remanant
Peires paraula au rei coniat en prent **250.**
E des autres baruns fai enſement
Eiſie de la ſale e ſen deſcent
E a fait a ſon paire bref parlement
E li filz lo baiſet par ſen rient
Li paire lo comande de bon talent
A deu lo redentor omipotent
E monten cheualer entres ca cent
Ouident annar a lui il lor defent

Car peires en iuret ſon ſaig'ment
Cuuns nel ſigra de t're un ſol arpent f. 70r
E cil ſen repairent alquan. dolent
E peires point lo mul ſa uie tent
Lo g^{a}nt chemin tient paires lo plus plenier 251.
En ſei mees a pres tal coſier
Ne pot ſol encontrar nul ſun guerrer
Por cui canies un dor de ſon ſender
La iornades quil feſt contar nō quer
Entrat en roſſilun par pont primer
E deſcent a laruol ſoz lo clocher
A las armes corurent cent cheualer
Seſpade comandet al eſcuder
E pois intret orar el moneſter
El moneſter ſes peires breu orazon 252.
E tan com il i dis fu aſat bon
Santa maria preie e deu del tron
Quilui cele paraule dire neſ don
P com p ſol ne lage ne por bricon
Ne que girarz li tene a meſpriſon
E aſegnat ſon cap ab iſt ſermon
E trobet ſore a luis ſon conpainon
Tornat ſeſpade el force aiqui o ſon
E uent pun la place lo pau paſſon
E encontret le conte eſteuenon
E robert e guillelme e aiennon
E ranul e tebaut e don acon
E cō lo quide metre a razon
Girarz parla a doitran e a folcon
E a boſun le conte deſcarpion
Jl a laiſat toz ces q^{a}nt uit peiron f. 70v
E eſt drecaz en piez mes la razon
Gerarz dreca en piez quāt peirō uit 253.
E pren lo p lo poin le ſei laſiſt
E demandet de carle coren partit
E el ſat tals noues que nai oit
E mal aie de co quel e mentit
A paris lo laiſet aco la dit
El te mande p mei queu te conuit
Que tos cors o parlet e(l) conſentit
Del duc tieri daſcane quant el morit
Anc nuſ nel por parler ne nel ſofrit
Nicel ſobre ſon cors lai nō ferit
Si nol fais de ta terre t'ſtot faidit
Que lo reis ne te moue gerre e eſtrit
E girart q^{a}nt loit au cor marit
Tornet ſoi uers focon en fein ſorit
Peires ſas autres noues de par lo rei 254.
Aiceles queu me ſai celar nō dei
Car mon ſegnier to mande eu di tei
Q' li aimes (d)reit faire a ſa mercei
A ſeiſons o a rains a ſaint romei

E meina de tos omes meilors a tei
E non cuidaz uos mige ſinos plaidei
Com on deit faire conte d' uõre lei
Nol ſeran diſt girar ſe d nõ mi uei
Girart carles uos mande iſta raiſon 255.
Que li aímes dreit faire aſſa maiſon
Eiſi con tes lignages lo fes au ſon
Meneſ enſenble ; uos conte boſun f. 71r
E ſeigin cel uiſconte de beſencon
E menez dũ ſolcher lo marcaucon
E menez p oſtages cõte fulcon
E tal cent cheualers qui ſient bon
E ne laiſat uos giens por aucaiſon
Caiqui ſerũt ſei home e ſei baron
Qui orunt de ton dreit ſi las o non
E nõ dotaz uos mige de meſpſon
Que mon ſegner en face t'iſon
Quel nõ ſen penſerie p deu del t°n
Sil doniaz daur qui ez aitant mangon
Com on porie metre dinz cel danion
Peires uai erberiar ob aimenon
Quan para lo matin li ſolz el t°.
Te dirai del ānar ú oc ú non
Ob aimenun arberie peires la noih 256.
Ob un ome ben ſaíue coite ele doih
De mes li dona aimes ben diſoih
Piment e uin e ueles e pan beſchoih
Ab aimenun uſat peires arberiar 257.
A tal ome qui ſat gẽt conrear
Son cheual e ſon mul fait eſtablar
Son oſberg e ſon elme eſtoiar
Quant tables ſunt garnides e uunt maniar
De li car de cabrol e de ſanglar
E mante uolatire e peis de mar
De li piment a beure e bũ uin clar
E peires ſun toz las de cheualgar
E quãt lit ſunt garni e uait coiar
Dec li una doſele a taſtonar f. 71v
Cele nout ſe iat peire tru au ior clar
Quel ſe ueit ueſtir e gen chaucar
Pois ennet al monſter meſe eſcoutar
E girarz ſos barons a fait mandar
Girarz en roſſillon de ſobre ſeina 258.
En une cambre uouta de mur cauceina
A mandat los barons daquel reina
Non ſat bon cheualer q° lui ne ueina
Seg°r qui ſat conſel gart nõ ſen ſeina
Vers carlon mon ſegnor cõ mi conteina
Non quide de ma t̄re laiſar enſeina
Gillelmes doſteun celar nol deina
Vai far dreit ton ſeinor tal qª ſaueina
A rains o a ſeſons o a conpeina

E ſel p ſon orguel prendre nol deina
Non pinſar pois ſa guerre une ſalmeina
Mais p̄ge danlideu que te meintena
Eu taiudera ſein rein que enp'ina
Girarz fu en ſa cābre p conſellar **259.**
E feiz ſos mellors omes o lui intrar
Aidunt les p̄s lo cons a coiurar
Mei amic e mei ome e mei par
Sabeſz mei dune rien conſel donar
Carles lo reis me mande que lan dreit far
A rains u a ſeiſōs a ſun eſtar
E mein los mellors omes queu pois menar
Qui oſtagent lo dreit ſe no pois far
Vos lai non ires mige diſt bos lo bar
Per tot aquel conſel q̃ uos ſai dar f. 72r
Ne per negū cōduit de bachelar
Qer me uint unſ meſages a laueſprar
Aicil partit deu plait de mongimar
Carles lo reis de france nos uuel tar
Far lo li faire armanz cil de biſclar
E ace dauinnū gi de beu clar
Per duc teuri que carles out tan char
Negun ome ne pout om tant amar
Trues que cōs o uiſcōs an ſenepar
O bibes o riſ un p ben guidar
P mon cap diſt girarz ſan agardar
Mal aie toz li paſ qui quer ānar
Ai bos co reſpont folco no lo direz **260.**
Si ia deus uos aiut ne ſainta fez
Ja a carlon ceſt blaſme no i metez
Car nol ſe penſerie carles lo rez
Por tote aiquele anor quāc agiſſez
Na ure don girart (ñ) cōſellez
Que a la cort ñ ant daqueſte fez
Si girarz uai a cort uol qui annez
Soſtages i couen uos lo facez
E ſi auers i coite uos lo donez
Car ſi girarz a dan uos ſi aurez
E ſi mos do[z] en plore uos nē tirez **261.**
Tot lo mellor conſel queu m̄ ſai
Vierement quo diſt folco le uos dirai
Lo reis tendra ſa cort en iſt mimai
E ſeron i ſui ome mellor co ſai
E pos carles nos mande annē en lai f. 72v
E ſi girarz i uai eu lo ſigrai
Soſtages i couen eu lo ferai
E ſi auers i coite eu li derai
Car ſi girarz a dan eu ſi aurai
E ſi mos donz en plere eu ne rirai
Gilberz de ſenesgarz fiz nodelon **262.**
Faire conte boſun e dan focon
E bernart e ſegin de beſencon

Cuſins germains girart e neſ drogon
Auirez cō il diſt gent ſa razon
E per deu fraire bos dirai o ton
Coniur ten lo ſeignor ki maint el tron
Non loar a girart iſta razon
Q^{e} el nō ant dreit faire ſon dō carlon
Tendrient icil autre a meſpreiſon
Ben leu li tornerient a traiſon
Mais er li aīt dreit faire pos lo ſemon
E li reis lo retiene co(me l)o ſon
Car ſes om ē li meldres de ſa reion
E ſel faire nel uout e diſt que non
E pois nos uait menant p acheiſon
Eu ten aiuderai ſen ren del ton
Tendrai mil cheualers en ta maiſon
Senz co que ia tē quere prez dū māgon
E girarz reſpondet garnis en ſon
Quā dan bos ſail auant qui diſt q̄ non
Dam bos ſalit en pez a une part **263.**
E paraulet lo cons p ital art
Dirai o tot gilbert de ſeneſgart f. 73^{r}
Si damledeus taiut ne ſau ne gart
Conſelle melz p dreit ton don girart
De carle el rei de france aquel gainart
Dugun duc dagiane e de berart
Cui le cuident confundre lui e ginart
E ſi li cons i uait ai grant regart
E gilbers quant loit uai ſe ſeder **264.**
Bernarz drecat en pez diz ſō plazer
Eu p deu faire folco en dirai uer
Eu dere bon conſel qui uouſiſt crer
Com non a en iſt die tan grant poder
Que girarz ne lo poiche maior auer
Que ſel mande ſos omes toz par lezer
Ja n̄ cuit de bataille nuſ om leſper
Ne que oſt en ſa terre a oſt iazer
E p oc qui creirie iſt men ſaber
Ert moguz a la cort deman au ſer
Car quo pout ſi la gerre far remaner
Q' iamais n̄ aureiz mot menteuer
Landriz li cons aq^{e}l qui tēc niuerz **265.**
Fun laiens au conſeil drecat en pez
E parlet a girart cō om pcez
E uos unes tragaz p quei fazez
Eu cal diſt girarz car o dizez
Eu uolenters diſſil pos uos uolez
Quant a uos mellors omeſ cōſel querez
Nō ſabez o parlaz quāt en partez
Ni o reſte li ſens qui apreinez
Er uos dirai girart cauz uos eſſez f. 73^{v}
Eu noi derie un eu ſi uos irez
Car co ert uras ꝑz ſi lentendez

Dreit ne lei ne iuſtiſe uos nō tinez
Anz qui ſe claime a uos leſcarniſſez
Co eſt la pire teche que uos auez
Mais ꝑ cel damledeu ꝑ cui uiuez
Si nō laiſaz eſtar lorguel el prez
Lo tort e la bauzie que cap tenez
E damledeu de cor nō menteuez
Qui uos tent en enor mentre uiuez
Carlon nre ſeinnor melz ñ ſeruez
Vos en ꝑdrez leſ unres que gãnç tenez
Que de cent milie omes ñ aurez dez
Ne de la gãnt honor citat ne ſez
P mō cap co diſt folco uer i direz
Mai aie toz li moz que uos mētez
Duna rien co diſt folco ſui ml't dolenz **266.**
Oz e uez e eſcouteſ e ñ entenz
Diz ke carles ton ſeidre enz meſcreenz
E que trair te uol co ſaz e ſenz
Era mande tos omes e tos parenz
E duna lor caſtels e chaſemenz
E oſbers (e ceua)us e garnemenz
E nō laiſſar ꝑ co dreit nō preſenz
E ſel prendre nel uol ꝑ ſon fol ſenz
Cel qui pois te faudra ſent recreenz
E tu fouz e maluaz ſi no li uenz
Car ſe dex te aiude e dreit conſenz
Nos pout carles confundre ne ſaut^e genz f. 74^r
E dan bos quāt loit pren la peſar **267.**
E es drecaz en piez enz a parlar
Folco laiſaz iſ plait t'ſtot eſtar
Car aico non es proz a conortar
Ne mon ſeiner nō dei ia otreiar
Mais una rien aurie ben a loar
Si carles ſe uolie cai apruchar
Que anneſein o lui a plan parlar
E anneſe mes ſeindre desencolpar
Non i q(ui)t cheual'r ia ſen enpar
Qui men oſt ꝑ ſon dreit en leſcut dar
Aiſi pot diſ .Girar. ml't bien reſtar
Li conſelz fun donaz quil uolgeſ far
Les tables ſūt cubertes e uont maniar
Quant unt maiat ſin preſtrēt fors a iſſir **268.**
El plan deuant la ſale ꝑ dreit burdir
Qui ſat cancon ne fable enquet la dir
Chaualer a ſeder e a lauir
E girarz e li ſeu a eſbaudir
Entros que uen la noiz a fredezir
Lo cons demandat uin e uait durmir
E leuet lo matin a leſclarcir
Sui danzel laiuderēt a ueſtir
E annet au moſter la meſſe auir
Pois a fait lo meſſage a ſei uenir

Co que mandera carle enque la dir
Peires tu ten iras a ton ſeinor **269.**
A carle el rei de france lempador
De mie part li diges en de amor f. 74v
Peſe mei car mei tent por ſordeor
Mais qual faire mō paire ſui anceſſor
Queu degra cadelar ſa oſt francor
E portar en bataille ſauria flor
E donar en la cambra conſel meillor
Mais ſi lo mant colgut ſui traitor
Li cuuert el maluaz el bet fador
Per queu ñ pois auer lui ne ſamor
P ce ſen conbatrie ſempre au mellor
Acel qui ſi ſen fait uers lui duotor
Qui fait uers lui de mei lauſengedor
Q[a]nt bos ociſt teuric ſon maufaitor
Quel ne parlet a mei ne eu a lor
Ne recet ueu donai caſtel ne tor
P quen ſie forfaiz uers mon ſegnor
Ne quel men degeſt toure mas de menor
Si d̄s maiut diſt peires or en eu gaich **270.**
Quā tu diz queu a rei tort ñ aſ faich
P que poiſche tonor metre en forfaich
Pos tan ben o diſez annem au plaich
Quaurat lo reis (en fr)ance en iſ mi amich
E ſerunt i ſui conte e ſui abbaich
Qui iugerūt lo dreit e tu o faich
Mala eu diſt girarz ſeu gins la uaich
Ne ſi eu men cōrei entala aich
Tu ſas ben p quel reis me mes agaich
Anz en ſerūt enquer mil eſcut fraich
Set cent donzel deſ ſelles p t̄re t[a]ich
E ferit ob eſpades tal mil gemainch f. 75r
Ga ne garunt li elme cap ne caraich
A ueniar mei de carle del tort qūe faich
Peires ñ pois mutar ñ ten apel **271.**
Quanc carles ñ ac coite queu ñ enſel
Tos p[i]mers ñ annes en ſun cenbel
A aſaut de citat o de caſtel
Nafrat na iſta car e iſte pel
De lance o deſpade o de carel
E ſi eu mi ai dan mon don eſ bel
Car me mande mō ſeidre un plai nouel
Lo feu qui fun mon paire. ñ conte apel
Car lo me uet tener e lon cadel
Plumar me uout lo reis cō faus auzel
Janz ñ ueira la feſte ſaint michael
Que eu li moſterai dels tal tropel
Si queram pſei t̄ra com louis ainel
Co me direz dun peires carlon martel
Quanc mais noſtret tal buche de ſū mātel
Mar lo ſenpenſet mige ſo franc cuſel

Car moſet enuair uol len apel
  Girarz ke demandez au rei carlon 272.
Eu la mort de mō oncle conte uidelon
E cele de mon paire lo duc droigon
Cauciſt lo dux teuris en ualbeton
De feeltat nos iete mei e boſun
E porprent noſtre ennor per aqueiſon
Sel non me fai tal plai quin ſie bon
De nr̄a part li porte defiazon
  E peires quant loit ſi ſen ennance 273. f. 75v
E ſambla li orguel ire e peſance
Felnie e maluaiſtat e maleſtāce
Que mandes ton ſeinor tal deſſiance
Ne p ke mez tal ret au rei de france
Quel en uolie plait e tota eugance
En ualbeton o ferent lacordance
Quāt de la mort teuric au duc daſcāce
Cauciſt uor̄es cuiſſis bos a ſa lance
Fu uoſtre de la guerre lo comencance
E ſera del damaie la maiornance
Pois li ferez uos dreit tot a balance
  Drai o tot don peires de mont rabeih 274.
E ferai o ſemprer mētre ques ueih
Carles me fait gant tort enenleih
Car me mādet mont ſeidre qeu feſe deih
A ſeiſuns o a rains a ſain romeih
Anz q; meſeſt monor en ſon eſpleh
Vne ren pouſt n[o]dar en ſun coreih
Nō aura mais oian iſt rezidreih
Si manues n̄ tenie p's e deſtreih
Ditāt ira diſt peires tot en ſordeih
  E peires qant loit a cor gainart 275.
Cor a denpador uis de leupart
E parlet a la guiſe conte bernart
Qui fun del noiriment au rei berart
Vna rien uos dirai diſt el girart
Non facez a la giſe al uiel foucart
A un conte felon de ſaint meart
Qui bauzet treiſ ſeinors e pois lo quart f. 76r
Cel len rent gueredon qui uent pluſ tart
Qel gecet de ſonor p dreit eſgart
Ci uei eſtar alcher e dan ginart
Armant lo duc d' friſe e conte acart
Non i a un tāt prot ne ſi gaillart
Queu no li combates a une part
Que un ne deit lo rei clamar traart
Quel ne ſe penſerie p negun art
Com qui ant [*a ſa*] cort de lui ſe gart
  E don bos qant [*loi*]t fun peſancos 276.
Peiſa li de peiron qua[*i*]ſi deſcos
E iuret damledeu le glorios
Girarz e ſa maiſnade nō es pros

Saiſi peires ſen torne iſt orgeilos
E peires reſpondet tos amoros
Cō buns uaſaus e ſaiues e ſientos
Q^{e}n dizeç ſeinor cons mais tolez uos
Car mal eſtait de conte tāt poderos
Qui a talent leger e ſenz de tos
Que p cel damledeu q^{e}ſt ſobre nos
Eu nō preiz ure orguel ne uos un t^{o}s
Si eriam andui el prat la ios
E fuiſaz de bataille tant aecos
E quei ni ogis mais mei e uos
Non ſuſan p un ome tant lai ſoſcos
Sens logiſt boſ ferit ſi fol ne fos
E dan bos q^{a}nt loit cuit que ſair **277.**
Nō pout mudar p [i]re ñ ſuſpir
E eſt leuaç del renc o dei ſeir f. 76^{v}
E uuolt anner peirun eſ luc ferir
Q^{a}nt don folco ſos fraire lo cort tenir
Ne ſai o a lorguel u o lair
P pau ne conmenca ben ſo aruir
E peires fu iraz e a li dit **278.**
Mōſtrat mauez dō cons de ure ardit
P un pau q̃ nō mas ben lai ferit
Mais d̄s e is cons folco men a garit
E as carlon lo rei ml't aueillit
E girart ton ſeignor peis eſ[*car*]nit
Quaici ſes ulez ueen[*t*] mas aacit
Mais non quidaz uos mige q̃l reis loblit
Ja ne uerrez abanz un (meis) cōplit
Cuit que cent milie omes ſobre uos git
E don bos ſiraſquet a peirun diss **279.**
Si nō fuiſaz don peires mon don tramis
E don folco mon fraire ñ retengis
Tal uos agre donat eme cel uis
Que li uelz de ceu cap fors en ſalis
Daico ſie ton ſeindre e tu ben fis
Janz ñ iſtrat lo tens que prat floris
Que ben buns ceualers en er ocis
Emnaures p mes armes p's o delis
E peires lesgardet e ſi ſen ris
Vos ke ſabez don cons ſi ſerez uis
Ne ſi aiduns coran lou rem bris
Mais ñ es mons amelis aitan aizis
Ques baſtiz en la roca o are gris
Jons en chai el caduez e li uernis f. 77^{r}
Des cheualers dedins plus eſt forcis
Que uos auez mo proz nō manatis
Nira par les erbers de ſanc li ris
Seu men clamerai maluaz chaitis
Si abanz non ē fait que pas eſtis
Don bos deſcarpion drecet el ſol **280.**
Non pout mudar par ire nō parol

Peil pelant eſ cauz cui dans lui dol
P̄ tei o duí gi[*rar*]t careis por ſol
Que tant uos [*a tr*]obat feíule e mol
Qui ton paire ta mor[*t*] tonor te tol
Menbre uos del ꝓu'be demaiol
Quāt afolet elmon lo fil turol
Lai me! pren iſ meſage ſi que cō crol
V fere de meſpade tal p̄ lo col
Tinez mei p̄ aul ſel cap nol tol
Toſtēs parlez diſt peires dō bos en fol
Si o dizez diſt peires ne queu ſendre **281.**
Car enſement parlaz con ſerez mēdre
Trop donez leu conſel ione etendre
Ceualers aduraz ñ deit aprendre
Na ſon lige ſignor lauar ne rendre
Mais uos nō eſ tant auſi uol mō ſendre
Quel ne uos face aual ben bas deſcēdre
E ne maurez mais ue a uos cōtendre
De lautre part eſtait uiſcons ſegis **282.**
E parlet a peiron cō om ꝓuis
Peireſ molt uoſ il faz ere do bis
Onques mais ceualers ce ne nos dis f. 77v
Ne meſſagers queu rei^{e} nos trameſis
E ert ml't g^{a}nt merueille ſi ten iauis
E ſe tu uis ten uaiſ de co garnis
Ja ne ſera abanz eiſuz eſtis
Que ſeruem a orliens u a paris
E ſeirem a la porte denā treis dis
Entrues que u'diers aurē rezis
E la fonz enpeirades e fors ſoſis
Non ueſtirai abanz pelicō gris
Trues quel reis ſe combate [*ſil*] ñ genchis
E peires parla ben e ſe[*n*]s mentir **283.**
Segin ceſte paraule ke uos oi dir
Fait don girart au cōte ben a chauſir
Cons qui a tort prēt gerre p̄ ſon air
Vers ſon lige ſeinor cui deit ſeruir
Malez eſt e felnie aico conſir
Por lorguel de la force ke pot monir
Mais quāt uoit ſobre lui maior uenir
E ſes uines trencar arbres rezir
E ſa terre gaſtar e aermir
E ueit ſos caſtels prendre e aſallir
E ſos murs crauentar e p[o]z enplir
E ſa bone maiſnade prendre e delir
Li conſel ca creut lenca falir
Sue baron aforchar e apartir
Quā nō a ke donar ne q; tenir
Dun ne pout faire gerre ne dreit ſufrir
N(ie) riſ un ſen g^{a}nt honte ne pout gēquir
De co menbre ſeigin ke moez dir f. 78r
Cor en es al intrar o al eiſſir

Folco a le cor irat e triſte e grev **284.**
E es leuaz en pez dun banc o ſev
Seignor franc cheualer dira. o ev
Car poi aico tien carle tot por iudev
Car at mon don p ſol tant e p lev
Abanz quel trameſeſt carte ne brev
A ſaizie ſa terre e pres mō ſev
Reſpondent li baron t°p o ſes lev
E compara o car co crei en dev
Anz ke ueie paſſar la ſain romev
Peires parla a lei dome ca g^{a}nt ualor **285.**
Non ſenble ſol ni fait ni betfador
Folco laiſſe laiſſe la ire e la gramor
Remenbre tei de deu lo redentor
Com qui t°p eſ iraz n̄ a doucor
Bar mais done girart cōſel mellor
Con ſe concort a carle lempador
Qui feeltat ne garde uers ſon ſeinor
Non a dreit en ſon ſeu ne en ſaſmor
E ſil en uent en cort ai deſonor
Lo cons girart les ot ,puerbiar **286.**
E comandet lor ſempres a calar
Folco laiſſaz iſ plat mais ui eſtar
Car t°p eſ lai de gerre a manecar
Aſaz ſera ueuz a chauauiar
Caus la uoura melz faire e adunar
E ſe dex taiut peires pluſ nō parlar
Mais encaz uos de ci ſenpre a ānar f. 78^{v}
Girart manderez carle nula ren al **287.**
Oc aiem eu eel plait general
Aual enca ribere ſoz ſan uidal
E ferai li tot dreit ſe lai fait mal
E mon ſeignor reface mei aut°tal
Q^{a}nz ke dizez diſt peires un nou ne ual
Maudiz ſie mos ſeindre de ſaint marcal
Se citat ne uos tol tro a donal
E no le preizerie enberbegal
Se el ne uos aſſail entrues qual pal
Atant uont montar peires en ſon caual
Q^{a}nt folco li a dis donaz eſtal
Enquere parlerem un petit dal
Giberz de ſeneſgarz e folco ſos fraire **288.**
E girarz lor cuiſins qui dels ſu maire
Tuit trei ſunt apoiat de ſobre un caire
Toz p̄meranz do folco pres a retraire
Per deu coſins girarz nol fei ben faire
Mais manda ton ſeinor de ton uiaire
Que tu li fras dreit con feſt tos paire
Mais ke gidar te face a ſon repaire
E ſe conduit nos done n̄ taime gaire
Aiſi poz ben ta colpe uers lui deſſaire
Folco apela peiron oent bernart **289.**

Peires diiaz al rei de nre part
Que nos li ferō dreit par don girart
Mais que gidar nos face ſenz nul regart
Per deu co reſpont pieres iſ plait ñ cuel **290.**
E tendra o lo reis a g^{s}nt orguel f. 79^{r}
Des pos conduit demādes queu gidar uuel
No li caut ren tamer ſa mei ſacuel
Ne mais cal ſe ſeie en ſon caduel
E cil qui li conſeillent funt i que fuel
E eu faz plus aſſaz car ñ men tuel
A iqueſte paraule paſſe lo ſuel
Monte e broce el caual dreit uers un bruel
Peires part de girart iradement **291.**
Ben a furmit meſſage ſuen eſſient
Vait ſen a ſain denis o reis atent
Carles a meſſe oie a ſaint uincent
E pieres en lombree defors deſcent
Carles ot le^{s} matines iorz eſclarcis **292.**
Larceueſque herueu la meſſe dis
Quāt carles lat oie qūe ſun eiſſis
De ſobre un faudeſtol lo reis ſaſis
Entor lui li barō daquel pais
E no ma negun ben uos ueſtis
Nō aie pel de martre u garmer gris
Seinor eſcutaz mei carles lor dis
Anuet ne fu cel ore que an durmis
P meillo^{r} ch'ual'r que anc conuis
Peirō de mont rabet q^{e} la tramis
Mais p aiquel ſaint piere q^{e}u requis
Se anc tant fez girarz que li feris
Jamala li ſun uel ueiraſnt mō uis
Atant reſpon gauters de mōt ſenis
Qui fu paire perron e ſos amis
Tal uol li des el cap quel ſans eiſſis f. 79^{v}
Queu cōbate o lui e ſil uos pris
E en uoſtra preiſon girart uos mis
Si que uos li tenges quatorze dis
Eu mos ſai diſt li reis ne fui puis
Ne aidunc el nō ere mos enemis
E droge de borgaine fun poeſtis
E ſe mais lo tenie ſerie fis
A tart lo tendrez maiſ gauter li dis
Atant peires deſcent e carles ris
Peires ſai ueres noues de dan girart **293.**
E oc con de felon e de gainart
Maudiz ſi el co diſt de ſaint meart
Se la mutat de france tote ñ art
Del mez que a dedis no preint ſa part
Aiqui mentet diſt carles lei de coart
Car ſeu lo tros de dins p ſaint liennart
Anc nō at negun lou tant grāt regart
Carles ueit ſon meſſage con es uenguz **308.**

Quel drez lai nō es faiz ne coineguz
Nauers nol ē prames ne trameſuz
Jl a mandat ſos omes e ſomonuz
Mais el non es a mige toz atenduz
E ac en trei mire a eſcuz
Anz que li iorz pareſſe nei ſol ne luz
Les at ſos mont amele toz deſcenduz
E ne fu anc caſtels mel^{s} requeſuz
Ne p iches dedins melz deſenduz
Granz eſt li poders carle e ſa uertuz
A les p dreite force toz conqueſuz f. 80^{r}
Suz en aucor caduel eſ deſcenduz
En la cambre a ū conte do manaſſer **294.**
Aicel lo pres au rei a mentecir
Don fazez iſte gent tote tazer
E la nauſe calar e remaner
E pois faites peiron aici ſeder
E ſi deus taiut peires e tun dis uer
Nol caut menconge dire p mau uoler
Nō ferai eu diſ peires au men eſper
Si d̄s me laiſt intrar dīz cel moſter
Peires ſiſt dan lo rei en faudeſtol **295.**
Entor lui cheualer p̄unc el ſol
Er eſcoute les noues cauſr leſ uol
Quāt oent quer la gerre uns ñ a dol
Ne de ceo ke lor diſt ne lont p fol
Ere eſcoutet les noues ke peires diç **296.**
Seiner co fun digos que li o fiç
Que fun de bones armes mes cors garniç
E menai bon chaual a cors ardiç
E cheuauiai bū mul afanadiç
Mos eſcuders fu p̄z e mal trachiç
Entrai en roiſſilon p pōt uoltiç
E deſcendi a lorme deſoz la uiç
Entrai el mōſter que nos baſtiç
Preiai ſainte marie deu genit^{l}ç
Que ne fuſſe anſanaz ne eſcarniç
E girarz paraulaue a ſes muriç
Fu i folco e doitranz lenualadiç
Au lor conſel fui eu ſenpres coilliç f. 80^{v}
Girarz demande noues tos entroiç
Peires ſe dex taiut e ſaint feliç
De carle eu rei de france caus noues diç
E eu li reſpondei toz amanuiç
Que annez a ſa cort tan ben garniç
Que nol ſiaz mes pres ne auelliç
Eiſi con tes linages toſtens lo fiç
Que uos ſerai ſe oſ plaz ml't ben bon giç
Ere eſcoutaz les noues queu dicere **297.**
Aico ſunt les paraules que leu cōtere
Girart carles uos mande ñ uos mentire
Que annes a ſa cort ſens negun ire

Menez boſun lo conte queu gidere
El marcon fulcher cons de brie
Quanque la tert ſorfait amendere
Per mon cap diſt girarz ñ la ire
Tros quel mal que me fait car li uedre
Peires uai ſi arberge queu nintere
Le ſeneſchalz me quert e mangere
E leue le matin queu ſi fere
E auges la paraule que te dire
Lo meſſage au rei carle quel mādere
A mei uirez dis aimes menar uos nere
P amor deu rei carle tarbergore
Aimes co diſ girarz fai li arberc **298.**
Si ferai eu dis el ric e enterc
Non ai dreit en mon ſeu ſe p co perc
Lo ſolel uai cochar uers balenberc
E la noit fait temp e ml't enerc f. 81r
E aimes men menet p lo coſderc
De maintes ris deintaz ꝑ me ꝑferc
Que por la uoſtre amor mien ecient **299.**
E per ben que la^{s} fait e tui parent
E quel feras enquere a ton uiuent
Ben me cōrea aimes a mon talent
Pois coca mei en un leit daur e dargent
E donet me donzele tanent
Quāc nō uiſtes genor ſeu ne uos ment
Fui chaucat e ueſtit au ior paruent
Eu anna au moſter coitadement
La meſſe que lon dis aui e entent
Pois uin a plan au conte a parlement
Tres er uos ſai (part) dire de ſon talent
Q(uant) oi la meſſe oide quen dona deus **300.**
Eiſſi fors del monſter e fu toz leus
Trobai girart ceu conte me tos ceſſeus
E dis une paraule qui fu ben leus
Cons ñ eſtar iraz ne triz ne greus
S(i c)om fait ſarragins o fel ibreus
C[o]ncorde tei a carle ſi taiut deus
Auras de dreit tes terres e tes ſeus
Peires tan mal mafole lo ſ(ei)ner meus
Quar me part en ſa colpe fait que iudeus
Abanz laurat conprat que uein el meus
Ne que ſie paſſade la ſaint romeus
Veires quel reis maine tant malemēt **301.**
De fceltat me gete ſon eſcient
Queu degre chadelar la ſoe gent f. 81v
E ferir en bataille p̄mirement
E donar en la cambre conſel ualent
Aiſi con firent tuit li mien parent
Mais ſi lo munt tolgut cil ſuen ſeruent
Li culuert lauſenger el recreent
Por queu ne pois auer ſamor neient

P hoc ſen conbatrie ſempre a preſent
Ne daco no ſoan ome uiuent
Que de la mort teuric ñ fais cōſent
Ne a me bos nō preſt nul parlement
Cum annet a la cort ne quant en uent
Per quen ſie forfait mien eſſient
Quel reis men degeſt toudre mō chaſement
Quar lo tenez co diſt trop uil e lait **302.**
De feeltat lo getes tot entreſait
Que ſens colpe de tort q^{e}l cougiſt fait
Li feſis andefret baſtir agait
Non uendra a ta cort ne a tō plait
Tros que uende lo mal que li as fait
Mout ſe conten ſegur qui que ſeſmait
Eu lo dirai diſt peires en is breu mot **303.**
Toſtens aura girarz co diſ coro[z]
Se deus me ſalue ſos omes e ſos neboz
Tros que te ai uencut e les teus toz
Pois portera dorliens la ſainte croz
Aiqui mētent dis carles con ſel cogoz
Car ſi troc arbergat el prat deſoz
Anc ñ recet de feire tan mal ne oz
Ben furmi lo meſſage a mon talēt **304.** f. 82^{r}
Vi aucher e ginait e dū armant
E ſegin e boſun e dun gintrant
Com oi dit mon meſſage e tot tū mant
Si coinuc lo conte a ſon ſenblant
Sou ben que ne tamaue ne tāt ne quāt
Anz me uaz ma razō contraliant
Eu dis une paraule quil peſa tant
Com quil feriſt p nas ab un ueriant
Dun cons ſin fazez gerre cuit mal uos nant
E aurez la conparade abanz un ant
E nolgi mei conbatre ſens penz eſtant
Quel tort e la bauzie e tot leniant
Sen fait girarz bataille obes ſenant
Non ſoant cheuale ne uol reblant
Borgenū ne bouer ne alemant
Neu ñ tros celui quil mo demant
Mais bos deſcarpion fu en eſtant
E ſeſt ml't fere chaire e airant
E at clos ſon poin deſtre e t'it ſon gāt
E ſi ſolco no fuſt dere ben grāt
M[a]is eu li dis tal cauſe al mautalant
[Tu]it lo tengrent p ſol e p enfant
D[e] feeltat le getes e faz li tort **305.**
[Q]ui ſon peire e ſon oncle li auez mort
E tolez li lengroine la cit el port
Conrei te de gerre can poz a fort
Quel ſen (eſt) toz garniz cola de port
Oiant toz diſ girarz (iſt)a razon **306.**
Que retar nō deuie lo rei carlon f. 82^{v}

Tros que fus a ta cort e tei baron
Quel meſes par tos omes a razon
Car ñ aſ fait ſelnie ne meſpreiſon
Vers girart ne aſ ſeus ne uers boſon
E uolgi men conbatre en la maiſon
Non reblant chaualer ne nol ſoon
Aleman ne baſue^{r} ne borgenon
Neu ne tros celui qui mot me ſon
Per tāt enquet la ire de dan boſon
E ferire me ſempres cuns no diſ non
Q^{a}nt dex trameſt cel conte dan ſolcon
Per hoc dis meſſage e ton ſermon
Quel te uenges dreit faire en ta maiſon
E ameneſt ſulcher e don boſon
E ſegin lo uiſconte de beſencon
E girarz me reſpont del tot quel non
Requeit la mort ſō oncle cōte oidelon
E cele de ſon paire lo duc drogon
Qui p tei fueret mort en ualbeon
E ſi ne lor adreces tu e li ton
De la lor part uos di deſſiazon
E carles cō oit del deſſiarr **307.**
Cel li fu tan de fer e ſi amar
Que ñ pout uers peiron maiſ mot ſonar
Enque! ſa autre part a conortar
Donzel ma maiſnade tena uoſ char
Quin uoudra diſta gerre mei aiudar
Ne pout a mō auer gins fadiar
Li chaualer ſem preſt^{ent} a alegrar f. 83^{r}
E lun lautre aatir e auantar
E carlon fu ml't bos quis ot gabar
E li iors fu tornaz a aueſprar
Vi mais neſt tans ne ore de plaidear
E demanderent laige e uont maniar
E uont p tens gezer p mā leuar
Cele noit ſe iaz carles tros cau ior clar
Quāt a la meſſe auie e uait montar
E fait dire a caſcun que ſant armar
Qui a ſon bon chaual fait lenſelar
E qui oberc ne (elme) nel uol laiſar
Mees lo res ſen(ſeine) fes lacar
E pres premers ſa gent a chadelar
Sobre girart enquert a chauaucar
Grant fulie li uol a p̄ſen ſar
Mon ſen conreet len carles lo res **309.**
Nō at a ſei ſos omes ne ſos marques
Ne nō a de barons fors ſes plaides
Nō quidet de girart guerre el feſes
Nō fu contre cuidaz ne non aumes
Non a mais treis mile de purs frances
Mais melz adobaz omeſ no uit no uit an res
De breines ſafrades delſz dal pares

E li alquant oſbers uielz teunes
Lances e gonfanons eſcuz de bles
Granz chauaus e corſers e eſpanes
Ab aqueſtes cōpaines intras lai es
Girart fera fulie mais ben li pes
La gerre mot reis carles e a en ris **310.** f. 83[v]
Sobre girart les gide conſ alberis
[O]nt li tout mont amele que tet lōs dis
[C]astels ualenz e buns manēs e ris
Toz ont porpris les bors el murs puis
Dolenz en ert girarz bos e ſeigis
A tal en uenra mals qui ne laquis
A tort nert cōfunduz folco e landris
Cart ior i ont eſtat pois laugre pres **311.**
Quanqua negun del oſt res nō ſofres
De conque demanderent que us lor es
Au cincain ior girarz en ac un mes
Al nouent ſe conbatent li cōs el res
Sobre girart a carles car ior iagut **312.**
Aico a mont amele que lat tolgut
Al cincain ior girarz na mes ogut
Quil diſt de mont amele q[e]l la ꝑdut
Carles li reis de france li a tolgut
Ais le uos tant dolent e iraſcut
Quel cōs nō paraulaue a ren naſcut
Entrues que ueit uenir folcon ſō druit
Folco conſeille mei ſe dex taiut
De carlon qui ſintent por rec'ut
Tol mat de mot amele lo pui agut
E quide mei auer tot cōfūdut
Mais nol a enq[e]r mige co cut
Sept ans en ogiſ eu mō fieu ꝑdut
Por quei nos en fuiſſun aconbatut
E ke nos e li nr̄a loiſſen uencut
Eſtaue ſei girarz en acoreuent **313.** f. 84[r]
Vn caſtel cau de carle en caſemen[t]
Li caſtels ē tan forz quel ſe defen[t]
Car furent mais de mil li bū ſiluē[t]
E cheualer a coite plus de ſet cē[t]
E li borcens ſūt riches e manent
De cheuaus e de muls daur e dargent
E girart en monbrere de fors al uent
Paraule a ſes omes e a ſa gent
E ten a ſos barōs un iugement
Atant es lo meſſage qui deſcent
Quil dis de mont amele que reis lo prēt
Es le uos tant irat e ſi dolent
Quel cons nō paraulaue a rē uiuent
Entros quel ueit folcon a qui ſatēt
Folco [ſ]i dex taiut conſel me rent
De carlō qui ſin ten ꝑ rec'eent
Tol ma de mont amele lo mandement

Pois a iurat lo reis fauz ſaigrement
No irait ſeiz bataille dū meis uertent
Mais eu ten uír ih'u om̄ipotent
Si alemant ñ faillent el deſſertent
Non ira ſenz bataille ſoit iorz matent
Ere oiaz la paraule de folcon 314.
Con quide de conſel cō le te don
Quan tu anz le creiz mal q^{e} ne faiz bon
Ceſt demandaiz mō fraire cōte boſon
E ſeigin lo uiſconte de beſencon
Qui ten fors dōſellirent de lor razon
E la cambre ques uouta dins roſſillon f. 84^{v}
[J]a ne derai conſel dome ſelon
[Q]ue tu ia te conbates al rei carlon
[C]ar tu es ſes om liges de ſa maiſon
E nō as chaſement nul fors le ſon
Mais uai ſi li fai dreit p^{o}t te ſomon
A paris o a rains o a ſeſſon
Si dex ten cors garis de meſpreiſon
Que tu retaz nō ſies de traiſon
Tros ca carante iorz met la razon
Ꝑ conte o ꝑ uiſconte leial e bon
E ꝑ riche arceueſq; de ſa maiſon
Quant li auras fait dreit q^{e}r li le ton
Sel faire nel te uout e dis que non
E il nos uait menant ꝑ achaiſon
Des pois taiuderai e tei baron
Com qui a tort gerree ꝑ deu del tron
Son damage fait grant e ſon ꝑpu non
Ja nō derai conſel al mien uiaire 315.
Ꝑ que tu ſies folz fel ne bauzaire
Q' nuſ teus pa^{r}s to poiche en cort ret^{a}ire
Mais uai ſi prıen aucher de ſaint machaire
Quil eſt franc cheualer e de bon aire
E ſi mandez al rei dreit lireiz faire
O quel ſe uuol en france maiſ ſen repaire
Ꝑ co dones oſtages mei e mō fraire
Folco co diſt ſeigins nol ameis gaire
Quāt plait li cōſellaz a honte faire
Anz nogiſt el ꝑdue la cit de caire
E mil mars de lenor que tec ſos paire f. 85^{r}
Quel reis ſen^{t} g^{a}nt bataille ia paſt ſēz cair[*e*]
Girarz entent ſegin o lui ſapo[*n*] 316.
E auit la fulie ml't li ſat bo[*n*]
Ja dālideu don folco pois ben uos don
Quāt eu ia uos crerai diſta razon
Sel reis ca eſt paſſaz e ſeu gloton
Li normant el franceis e li breton
Tot ꝑ nun de la mie cōfuſion
Pois bataille demande ſeu ne li don
E folco q^{a}nt lo ait tan dolenz ſon
Non det conſel pois ne mal ne bon

Er a mandat ſos omes lo cons girarz **317.**
Tot p non de bataille uers moutef praz
E uent o lui auchers el cons ginarz
Cui fun en alemaine monz beliarz
Aduçent len denz mile deiſi gaillarz
Caiqui no uen uolpis ni om coarz
E nō cuidaz diſ conte ke gaire el taz
Conbatrai ſei a carle p uer dimarz
Girarz quāt ueit de carle ſi lis comes **318.**
Qua fort pprent ſa terre e ſon paies
E ſon mellor caſtel robat e pres
E prent trenta meſſages ꝑz e cortes
E forz muls ambladors e eſpanes
E u ſap bons amis p es trames
Mandet les caarcins e dagenes
Tos anz e balzenūs e roenges
E baſcōs e iaſcōs de bordeles
E tros caus porz deſpaine un fin n̄ pres f. 85ᵛ
[*L*]i nauar e li baſcle uenunt eſpes
[*N*]is lo reis daragone le ſeus trames
[*S*]obre seiſante mile ſunt mais de tres
Or ſun de la bataille faiz lor conre.s
Mais don girart lo conte ben no cē pres
Car tot a enuers carle iuiar nos es
Girarz qᵃnt ueit de carle ſi len tencone **319.**
Sobre lui es uēguz aſſa corone
A p preſent ſa terre ke ſat plus bone
E p gilbert ſon gendre de taragone
Trames p aimeri cel de nerbone
P raimon berenger de baılcelone
P bertran lo leicluent de carcaſone
E p ginā lo conte de balone
P iocel lo gerrer ques auers done
Parent furent girart a la pſone
Per toz aiqueſz lo cons lo reis razone
No len traiſtret paraula gēte ne bone
Por quel de ſobre lui ſe deſpone
Ja anç no ueira dimarz anz ore none
Bataille en aura carles faiſe len done
Zo fun a nouen die au ior pargut **322.**
Lor engardes ſencontrēt ſūt coınnegut
E des quant ſe conugrent ſūt deſcēdut
E armerent ſei toſt e mot argut
Non cuidaſt del ferir cun ſen refut
Viaz tant aſtes fraidre e tant eſcut
E tant oſbersc fauſar e deſcoſut
E tant franc ch'ual'r mort chaagut f. 86ʳ
Les engardes girart les unt uencu[*t*]
Co fun au nouen die quāt iorz pare[*s*] **323.**
Aual en la riuere ſoz uerdune[*s*]
Borgoinō ſe conbatent o les france[*s*]
Gent deuit ſes eſcales carles lo reis

E met el premer cap ſes erupes
Ces dentre leire e ſeine uaſſaus cortes
Furent icil de cartes e de bles
O les lances trencanz auz arz entes
E gide les arbez uns cons de tres
Manſel e beruer e aucores
E la premiere eſcale furrunt manes
E en lautre peiteuin e bretones
E en la carte normant e flandines
Poherenc e icil de uermendes
En la maior de reren carles lo res
O cels de pariſi e dorlenes
De ſeiſons e de rains li cāpenes
E portet lor enſeine un dus gofres
El cons girarz cheuauche nos chaut gences
O lui uge e ertauz cil de fores
Gigo e aienris de uianes
Gillelmes e reinauz de maſcones
Bos e folco e ſeigin qui ſunt apres
Ciſt uenut [t]ant ſarrat e tāt eſpes
Les enſeinneres dreites ab orferes
Coi mais eu querra fin pos les toſes
A bun dreit en ſerie o mors o pres
Lo cons girarz cheuauche e uint p̄mers **324.** f. 86ᵛ
[*L*]ober fu gazaranz leſmes de carters
. ue long leſplent li ſafres p̱ laur qᵉſt meʳs
. . ıſceinte leſpade quel deit diſders
[*N*]e la pougra cōpra toz uns enpers
Portet eſcu e lance nou deriuers
Sos gonfanons uns (blans) lars traginers
E ſos cheuaus uns bai(s) adreiz corſers
E uen denan ſa oſt con bōs gerrers
Encontret uns donzels ca nō raters
Aico fon uns des carle gonfanoners
E girart qᵉnt lo ueit fert uolenters
Que leſcuz ne lobers n̄ reſte enters
E grauentet lo mort en uns ſentiers
Aiqui uerez conbatre bōs cheualers
E faire iuſtes a fous e a millers
Talz ne fun de la coite giz ne parlers
Cui nauent en leſter gᵉnz deſtorbers
De lai gidunt girart ſeu loherenc **325,** 1—11.
E alemant i ſunt e deſertenc
E uIt ob ez rames lo fiz arbenc
En lui a bon uaſſal e aelenc
Ac elme de bouere oberc doblenc
Portet eſcu e lance de monbilenc
E cheuauche un cheual corſer braidenc
E a ceinte le ſpade au rei genenc
Anc no uiſtes negune ſi tal ni trenc
Mal ſen e angeuin e erupenc
Cil furent deuers carle en lautre renc

Les batailes aualgent p *me us* . . **321.** f. 87r
Jraz les cheps enclins elmes lais . .
K. martels fu reis enpoesta .
E .G. fu uns ducs enparenta .
E li uns enuers lautre fo mout ira .
E .f. fo ens rencs ben ausb'ga .
E ses sobre un caual mout afaita .
Corens 2 endemis 2 saia .
E fo mout gentament sos cors a . .
Vns esperos ab aur es pes ferma .
2 ot causas de fer bonas aisa .
Plus blancas cus argenz fins esmera .
Lausberg che ac uesti forz e sera .
Los pans e la uentaile ab aur safra .
2 anc p *nula a'ma no fo falsa* .
Lem q̃ *ot el cap fu car conpraz*
Sobre toz cels de lost geta clartaz
Escut daur e daçur escartairaz
Asta reida e fort fer aseiraz
Baiart porprent grans sauz p *cās araz*
Sobre toz cels de lost la trasportaz
Mais cus arcs no traria us mataraz
E lo reis can lo uit ses arestaz
Sobrel conte daluerna ses apoiaz
2 a dit as frances segnor gardaz
Lo meilor caualer chanc ueisaz
E uos dirai chi es si mescoutaz
f. lo neps .g. es apelaz
2 es naz dalamagna siner clamaz
E escoutaz sas techas 2 entendaz
. . . . . *elas del monde en lui metaz* f. 87v
. . . . . *las maluadas de lui sebraz*
. . . . *el non a neguna sobreus costaz*
. . . *es pros 2 cortes 2 afaitaz*
. . . . *nc e de bonaire 2 enparlaz*
. . . . . *2 de ribera gent esaiaz*
. . . *chas sap 2 de taulas de iuc de daz*
. . . . . *lo seus auers no fo uedaz*
. . . . . *en a cascus quan uol asaz*
. . . . . *ı an li bon e li maluaz*
. . . . . *ior donor faire no fo tarçaz*
. . *ırament ama deu eternitaz*
. . *anc no uenc en cort puis chel fu naz*
. *negus torz fos faiz ni derainaz*
. *ue sel nō pot al faire noil peçaz*
. *sap li mout mal gera 2 ama paz*
E can ue que sos elmes li es laçaz
2 a lescut au col lespaça au laz
Donc est fiers 2 frenicles e desraiaz
Orgolos ses merce 2 ses pietaz
Can torba lor gera de gent armaz
Ja non sera de cāp un pe tornaz

L fersa es el rocs com adescaz
Ab lui se cobroil 2 li maluaz
E a ben caualer toz tẽps amaz
Los paubres e los uils honoraz
Segun que cascus ual los a preçaz
E sapçaz desta gera mout li desplaz
E sen es ab .G. mout ueiz meẹclaz
E nes mesclaz ab lui e nes iraz
Mais unques non poc eser p̃ l..... f. 88r
2 desor non seria p̃ mi blasma.
Qui a son amic fail o es onta.
Quen totas bonas corz nes mesp....
E no men seria oi tant p̃pensa.
Queu uos ages mia toz aconta.
Los bens q̃ sunt en lui ni las l....
E p̃ aichel segnor on uos crea.
El es mos enemics e mout lo...
Mais uoldria estre com .f. si en.....
Que d' quatre reiaumes seiners.....
Seiners diçon frances mout lo l...
Car si ai tant en lui cõ uos cont..
Anc meilor caualer no fo ior na.
Si a se diz lo reis e plus asa.
Aiso fo en estat el mes dabril **320.**
Soz montameli foren li enem.
Entre .g. e .k. foron aiqui
A tans bons caualer lo iorn' feni
E tantas belas dom̃as pert son mari
Duna fera bataile la mort uos di
Don fransa 2 alamaina en deserti
Ars sont moster e gleisas e crosifi
Ab .G. saiosteront tuit sei ami
E foron bien .x. mille a fer uesti
No i a sel quel noi sia toz aati
Car nõ pot ben greuar son enemi
Mas deu .g. uenen li plus ardi
La mainada del conte quel a nuri
E .k. descendi en un lari
.....ies damideu trop en obli f. 88v
.....iegus peccaire nol presa si
.....reis de gloria a uos o di
.....me oi honor uostra merci
.....o fo ies trop esbai
.....ela boson 2 aimeri
.....2 andefre gilb't e gui
.....ia uos ai eu trestoz nuri
.....s bos auers toz reuesti
.....ai ben enpleiat entrosq; ci
....auez main palaz pris e saisi
.....i dat lauer e departi
....ai en is segle mais tan gui
....me uens reis .k. sabez que di

.. ar men conuendra paubre meschi
.. uant aurai al rei t'ra gerpi
. os en serez plus paubre 2 aflebli
A .f. seiner neps a uos o di
Main ben mauez ia fait pauc lai f'ui
A toz iorns uos aurei foparemi
Cal gran besoig uei eu qui est ab mi
E .f. lo garda si li souri
Oi uos auem don duc treis ueiz oi
S cregut magisez no fos pas si
Entre uos e lo rei fusaz ami
Mas oi nos ges mia p uos aisi
Hui me uerez ab a'mas fer e ardi
Ja noi auran mest' li gardani
Car neus descammades sen uant ensi
Or uciem auant queu los enui
Rainers c'det ſenſeine durenc..... 325, 12—18. f. 89r
E uge de peiters no genc no gen.
E uait ferir rainier aisi con uen.
El piz ſobre loberc no feſt tan gen.
Que le coſtat ſeneſtre t'ſtot nel trē.
E deroquet lenuers en un roden.
Aitan loin de la sele con laſte ten.
Quāt rainers fu a terre cobrat de ſe[n] 326.
E a tal pres el pez car cor li te.
Eſclicel ſon bliaut faiſet ſon be.
Pois cobret au cheual de bon ale.
E des quant fu deſus el tet p frei.
Jl a traite leſpade quil out darle.
Cui en fert en lelme de plen en ple.
Tot li trēce le cors t'os quin el ſe.
Pois uait par la bataille ſi conuene.
Oimais ſe gart de lui cui ne uol be.
Bos e ſolco e ſeigins uenūt detras 327.
E dōs fouchers chauauge baiart q fas
E ſunt ſeiſante mile tuit ab armas
Cheuauchēt aſtes dreites e uūt lo pas
E delai uent lo reis el cons foras
Eſcridunt lor* enſeines tuit a un clas
Van ſen aiſſi ferir com oiras
Que deſ lo tens encai d(on) cleopas
Qui fu en la bataille de ual (tr)oas
Noiſtes unes genz qui neiſis cas
Si fere ne ocie ne ſis lauas
Mil ni a caaguz cuns nos muet pas
....pdut poinz o piez boces o nas f. 89v
...era en leſtors e noes reinas
.....s delai boſun e dan ſolcon 328.
...reis furent a foucher lo marcaucon
...a deu a garant e ſain tomas
....ai andefrei e don aimon
...fanoner unt fait del cōte ugon

....ndefres or uei un mal laron
....ui mociſt mō oncle a don boſon
...ez me por reuet a uolpillon
....i en iſt eſtor nō len razon
...oca lo ceual fic eſperon
..marcaucon eſcride ca trai foucher **329.**
Dan me feſes e tale e deſtorber
[*Q*]ui moceſis mon oncle teuric lautrer
[*E*] peiſera me ml't ſi nou te mer
Sab iſte meie eſpade tal nō ten fer
Que tot ten trencherai t°s quel brager
Aiqui mentes uos tot glot lauſēger
A tornar uos ennai a mēconger
E broces les ceuaus luns lautre quer
E nos remas li cos mige en foucher
Tot li trenchat leſcut ſoz lapoger
E andefreiz ſirais enaiſil fer
Que li fauſet li braine al pan dobrer
Anbedui ſe defrog^{e}nt en un grauer
P aices cous ſe meſclent mil cheualer
Ambedui ſentrabatent en unes prades **330.**
Aiqui ſunt les conpaines ſens raioſtades
Viraz tant eſcuz frait aſtes pecade. f. 90^{r}
E tant oberc rumput breunes falſad..
E tant colbes ferir o les eſpade.
E tātes teſtes ob elmes de but ſeurade.
Ben en pograz lauar quinze carrade.
P tort quen a girars o les feiade.
Na p̄dut barons de ſeſ contrade.
Anc de folcor bataille mais ñ aui[s] **331.**
Que nes mees lo reis i fun ſeri.
E moc de ſa bataille cel qui o fi.
Fiz fun al uiel giroſme ſau ñ daui.
Del rei partit par gerre e fu faidi.
A don girart lo conte eſ reuerti.
Qui li dona g^{a}nz dones taus con cauzi.
P ice! fu lo reis fort enuai.
Sil ferit en leſcut ques daur flori.
Doutre en paſſa la lance el fers bruniz
Poiſ tornat a girart en uns caumiz
E pres lo p̄ lo frein cō om furniz
A fel cōſi eſtaiz toz abaudiz
Ja reſte ſi li canz des teus garniz
Que cent ſolz uaut de ta raiz
E ſi ti laiſſes prendre eſ eſcarniz
Amis co diſt girarz p̄ quei mou diz
Car eu ten iur la ſainte ques genit^{l}z
Melz uourie eſtre mors enſebeliz
Mauuaz reis me retrai lai ſoi fuiz
Anem les dun ferir qūe ſoi garniz
Tres iduns fu (leſtors) mels enuaiz
.....p̄ camp peiron lo fil gauter **332.** f. 90^{v}

....rtat les armes caut doliuer
.....nt adurat ſon conſier
....ſel e bos ſencontrēt el ſender
....firrant andui ml't uolenter
....contrat ſeigin un ſon gerrer
....menbret a peiron del re,puer
....diſt a roſſillon ſoz lauliuer
....li reis li trameſt p meſſager
....con len tendra a mau parler
....a gabador aul fener
..ens nel uait ferir en leſcut ner
..rochent les cheuaus luns lautre quer
Andui ſe portent gerre ire e gramor **333.**
E ſau lo cadeūs p ſon ſeignor
[*E*] brochent les cheuaus lū lautre cor
Segins lo ferit ſi aut ſos la flor
Que li fauſa loberc al pau forcor
Treis des coſtes li taille dū a dolor
E peires refert lui de tal uigor
Quāc n̄ receit tal coup par uauaſor
Peires brocha cheual qui ml't trabail **334.**
E uait ferir ſeigin qu(e) noi mel fail
Que li troquet leſcut ſos lapogail
E trencet li loberc a menu mail
Eme lo peez li feſt tal feneſtral
Que detras e denant li ſans len ſail
Non deraz p ſa uida pois mige un ail
Gace el uiſcons de d(rues pru ace)l goin **335.**
O ueit la maior preſſe de ſei fait coi. f. 91r
E uait ferir alcher de mont ſein ,pi.
E auchers q^{s}nt lo ueit donet ſen ſoi.
Que li troquet leſcut deſos lo poi.
E lo pan de loberc tot li deſioi.
E gace reſiert lui aut ſos ceu groi.
Non eſt tan fort loberc tos ne uergoi.
Que lenſeinne e la lance p cols li oi.
E ca^{r}bertet lo mort del cheual loi.
Enpre elene en bataille ne en beſoi.
Non fert melz alemanz ſais ne borgoi.
E uos p camp alon lo fil anſe[*l*] **336.**
Oberc out iazarein des lo chape.
E out lacat un elme raimont bore.
E a cente leſpade milon durge.
Portet eſcut e lance nou de borde.
E cheuauche un cheual ferrant poutre.
E portet gonfanon ab aur mante.
E uenc ſes dementent p plan calmel
E uait cridant lenſeinc carlon martel
Ves uos de lai girant de mont reuel
Quant ot lenſeine carle noil fun gins bel
E cuit cil uns cil autre encontre apel
O cauz acuns del deus ſen deſenſel

Girauz ſun ch'ual'rs p^r eouz e ualenz **337.**
Canc auers le ſon cors un no ſu genz
Om ſun girart au conte e ſos parenz
Quāt (o^t) lenſeine carle ml't ſu dolenz
E uait ferir alon maiſ nō faiz lenz
.....ert lui ſi q^a^nt lo coup ſenz f. 91^v
.....uſe la breine de ſain maiſenz
.....ntet lo mort en terre adenz
....t les uelz doitran de ſain lorenz
Veēt tal p cui fū preſ uēgemenz
.....anz broca el ceual e fert alon **338.**
.....z ſobre loberc p aucoton
.....li met la lance au gonfanon
.....ntet lo mort en un ſablon
.....eent les uelz au conte ugon
....t tal quin a pres leuengazon
.....p la bataille ugon aiſin **339.**
..ı oirez ſenprere ſeu uos o din
....bre un pelicon ca nou ermin
..eſtic un oberc blanc teoin
.a lacat un elme ueriat daur fin
.a cente leſpade genou daiglin
Portet eſcut e lance de ſan domin
E cheuauge cheual bai a ſaure crin
E peſet li dalon qua pres li fin
E ſun dolenz del conte de ſon lin
E cuit que en doitran nomeſ ſalin
Vges ferit doutran en ſon eſcut **340.**
P cors li meſt la lance le aſte anut
E carbente lo mort el prat erbut
Quāt les conpaines ſūt reconegut
Vieraz tant aſte fraite e tant eſcut
E tant fran cheualer mort chaagut
Com nō a ſoin ne cure qui quel remut
Ben a carles girart ſire uendu. f. 92^r
P duc teuri daſcane que la tolgu.
Carles uenc apoinent a grant poeſt. **341.**
Vai ferir un donzel fran de tueſ.
Amont ſobre ſon elme en laucor feſ.
Trencel cuir el cabel ab es lo teſ.
E lo pez e lo cors tot cant en ueſ.
E lui e ſon cheual treſtot uneſ.
Dous meitaz en ſeſt laz un geneſ.
Laic chace reis lo ior en lor foreſ.
Jſte bataille fun a un dimar[s] **342.**
Quel nauar e li baſcle lancent lor da..
Ni at tāt fort oberc no face par.
Franceiſ fierent eſ elmes que feſt ginar.
Li ſanz e la ceruele gos en eſpar.
Aiqui nō a meſter nus om coar.
Quer il ni pout durar ne ſis regar.

Co fun es lonior die quāt intre eſta[ſ] **343.**
A un dimarz quāt ſolz fun eſclairaç
Quelz conpaines ſencontrent dū fu pecaç
De ferir ne docire ñ tenunt paç
Mil en uiraz iazer cadenz calaç
Quant ꝑdut poinz o pez o caz trencaç
Tanz uermelz gonfanons e ſanglentaç
Ꝑ cors de cheualers menu paſſaç
E ſet mile cheuauſ tant enſerraç
Non eſ om qui eſtende ne poin ne braç
Car nus ñ i pot uiure maiſ quā deu plaç
Girarz uent ꝑ leſtor ıtoz airaç
.....norz de ſes mans que afolaz f. 92ᵛ
.....ıre e li uiſ len eſt canıaz
.....mautalent ianbe aterraz
....t ſenſeinere emeu ūſ praz
....ridet auſex er lor donaz
.....e ocies e derocaz
.....te uos eſt a mei tornaz
.....n troberez ſi repairaz
.....ne me mouraí aico ſacaz
.....erai pres o morz o aleuaz
.....es ſera reis o abaiſſaz
.....urai ma honor quit e en paz
.....o reſpondet cō om menbraz
..m corteis ch'eual'rs e cō ſenaz
.oſtens fuſ ſols e fel e forſenaz
.fun gᵃnt dolz au ſegle quāt tu fu naz
.no ſon gins dalmoſne cabanz pecaz
Ꝑ tei es abaiſade creſtientaz
A fel ñ ueiz leſ tex tan eſpaucaz
Plus de ſet mile ni at morz que nafraz
E ꝑ hoc ſis auen ben reuſaz
Que carles ra ꝑdudes ſex aſſaz
Mais lo reis eſt ton ſeinier rice poſtaz
El mi loc de ſa terre nos a trobaz
E creiſſent li ſi ome deuers toz laz
En ſol una leugade ner toz cobraz
V(emais ni aures) unte ſe uos annaz
Seinor franc cheualer c(ar li loa)z
Qui a parent ne fraire car len leuaz
E tot li petit pas les enporta. f. 93ʳ
Eu annerai derere e dun dauma.
Bos e gilberz o nos e garin da.
E ſe rien i perdez mei demanda.
Quāt girarz girp leſtor fes lo forc..
El ne fun an plen pez pois encauca.
El ne loſe om dire de maire na.
Fait i fuſt auolere ni mauuaiſta.
Mais lo camp retet carles e ſos barna.
Carles reſtet lo reis en la bataill[ℓ] **344.**
Vit tan donzel iazer mort ſos uenta....

E tant oberc ſafrat ſanglente maill.
Aſ uís dira co dis aſſaz trabaill.
Les mors ne ſat penſar qui plus lor ua....
Mais caſcun un ſarcou e cel quil taill.
Dora cen ſous del ſon ſens co qui faill.
Co dis uns abes bret de cornuaill.
Ja d̄s noi dunt releu dautre toaill.
El reis li done en feu ſen co quil faill.
Li bibe e li abat nr̄e douto[r] **345.**
Facem un cimenterre en deu onor
Jcil qui ci ſunt mort li nr̄e ellor
Caſcuns i eſt reſtaz por ſon ſeinor
Ere lont otreiat tuit li meillor
Mil mars en deit li abes a ſon prior
Senz co dun ſunt loiat li taillador
E pois lor ſert toſtens de tal labor
Tant com furent en trez gerreedor
[G]irarz ſen es annaz carles reman **346.**
...z le noit el camp tros lendeman f. 93v
....i ſen uait a rains la cit a plan
....li reis a ſens de co me uan
...ı ai lauer ne aur eſpain
.....ual arrabi ne caſtelan
.....toura paſſar ca p̧ ma man
.....ſens e ardi cors ſeguran
....era el men ren de uilan
....no e donar lo ſoberan
....s quel reis mantet lo ioi el dun **347.**
.....engut denan lo conte aunon
.....r p[ſ]uns auez au gen cauſon
.....runs de bordel li fiz ion
...lels lo toſanz lui e neblon
..r mon cap diſt lo reis ml't me ſat bon
..ſunt me anemic li plus felon
.ros a breus iorz naurunt ta gardon
Jamais non caucera uns eſporon
Seinor non lo pouz faire ſens meſp̧iſon
Anz uos deuen contar ſos plaz con ſon
Com il ſen repai.ra[n]uent en lor reon
Nos lor feſem agait en clarenton
Nr̄e ome de boorges o de borbon
E com furent eiſit a plan gaſcon
Nos lor ſalins detras p̧ un cambon
Anz uegunz ñ eſtorſt ne[s] li cucon
Ne mais que ſenebrūs e trei baron
E ueng los coitant dinz cornellon
E coilli les girauz en ſa mauſon
Anz rendre nes noſ uol ſen aiſi no. f. 94r
Que uns ñ i perdes mais raenco.
E de co li feſem ben pleuiſo.
Eu lor derai dis carles dei tal poiſo.
Toz li plus ris dira garniz en ſo.

E montet aiqui es mande e ſomo.
E pres un parlement ſos albio.
Carles parle a gaſcon par g^{a}nt leze[r] **348.**
Per engien de donar e par ſaue.
Les a ſi conqueſuz a ſon aue.
Caſcuns li rent e liure ſon mane.
Carles les uait garnir a g^{a}nt pode.
Meſſage en a girarz tros al quil ſe.
Li cons ſos roſſillon a bel uede.
Fait gilberz e folcon laz lui ſede.
E bernart e boſon e maneſe.
De lor armes portar ſunt teint e ne.
Car furent repairat de ſainz ſeue.
Caſtel del rei qūe fai: a fouc arder
E paraulent de gerre faire e ſofer
Atant es lo meſſage qui lor diſt uer
Quel reis li uait gaſcome tote toler
Que li baron li font tot ſon plazer
Bataille en ert dis bos eu len eſper
Vos en auerez co diſt folco tot lezer
Car uos i gaanez tant lautre ſer
E pout girarz e uos a uelz ueer
Que nō eſt ious de gerre a tot mouer
En apro paraulet lo cons bernarz **349.**
..uencels fun e fric granc e iaillarz f. 94^{v}
....e ſi me creez uos e girarz
.....aſſara carles lo pont deſgarz
.....erre en ke iaz ſanz leonnarz
.....eron de caſtels en france eſſarz
.....ui caut diſ folco ſi un len arz
.....s tout des n̄res les meillor parz
.....euers ꝑuence ne craiſt regarz
.....a cobertos dauer traarz
...rles lor tramet a ſos canarz
...i eſt remaſuz del melz li carz
.....u co diſt gilberz de ſeneſgarz
....n ert confunduz lo reis gainarz
...ol fait cous de lance eſpade o darz
..n porie caler cauz fuſt li arz
.que logis ocis uns eſcobarz
.aiſi com morit le reis cenſarz
Eu los aucirai malues co diſt focarz
Anz non fū ren dis bos qui tan me tarz
E folco quan loit irasquen ſei **350.**
Gran felnie auez ere parlat uos trei
Ja namerai quin dige queu me deſlei
Eu nol uuel dis girarz ne ne lotrei
Mais dreiz eſt e coſtume ke fouz folei
E qui creit ſon conſeille ques na ſordei
Bels nies folco por deu conſeille mei
Conſel ni ſai dis folco neu ne li uei
Tant coneis a felon carlon lo rei

Ja nus ſuens enemis no li ſoplei
Nel cui el pou ſobrar nō a merce. f. 95r
E p hoc ſi en beins ke ſe plade.
Cui om de traiciun en cort meſcr..
Ja non deit herberiar tal ret o ſe.
Dun lui face e ſon eir moſtrar o de.
Quan te donai conſeil ne men cree[ſ] 351.
Non te gardes de lon ne ial de pr..
Tan ſai lo rei felon uers nos engr..
Ja non baillera plai com li iuge.
E p hoc ſe ſus ben que li mande.
Per un prot cheualer tal quil trobe.
Qui de la traiciun uos razone.
Preciaz e comandaz a dan bego[n] 352.
Car non i ſai meillor ne nul tan bo.
Sei parent ſunt meillor en la mauſo.
Por uos gerpi ſon fiu del rei carlo.
Eu len derai ualbrune e tu diio.
Ja pois dex co diſt bec ben nochendon
Con ia prendrai ſonor ne ren del ton
Mais en lai annerai e tu ſemon
E cauauge apro mei e tui baron
E ſel reis nō uout dreit e diſt ke non
Abanz quil iſſe fors de ta reon
Len aiem tot rendu lo gaardon
E ſi un lai te rete de traicion
Eu defendrai ton cors eu dan folcon
Elſ autres fors fulcher e dan boſon
E daquelz i metrai tal achaiſon
Ne lor donas recet tor ne (torne) danion
...s qui dona coniat a don aimon f. 95v
.....reit ſon coſin e dun ugon
.....moſtrent aget ſoz aualon
.....i e la ui e blaſmai lon
.....ucera uers mei uns eſperon
.....reis non feſiſt tal meſpreiſon
.....quel trameſeſt a tei peiron
.....s co dis girarz fac auos on
.....t breu conſeil e cor ſermon
.....bege el cheual ſenz compainon
....is ſon eſcuder p ſun bliſon
....z tramet meſſages toz laz niron
....einon loherenc e borgenon
..aſſunt a niuers e a chalon
..ſemblent eſ praz de ual mucon
.carlon ant fin faite li gaſcon
.l ne ſoiorne gaires en la reion
Girunde lo trauerſe nauſ e nodon
E fai tendre a la riue ſon pauellon
E reis iaz ſos brun paile eiclaton
Eſgarde cum paſſerent ſu danſellon
E paraule a terbert del ual beton

E a gacō ceu conte e a ugon
Atant bege deſcent qui lor deſpon
Lo meſſage girart e de folcon
Lai o bege deſſent des plus prezanz 353.
Fun de ſet recobuz ſos muls ferranz
Jntret el paueillon entre dous panz
Cheualers eſt furmiz e aſaz granz
E fu adrez p armes e de roman. f. 96r
E carles lapelet e trais ſoz gan.
Cai uos rent ūre onor e catre tan.
De la mie meillor mais nō balan.
De tes meillors parenz cai en as tan.
Ja non des conortar quin ſie dan.
Seiner iſte razons queu uos apor[ſ] 354.
Non eſt deſcomenenz ne queu conor.
Que tos bar mal uos face ne uos lui t...
Ga nun parlez dun bec p art nen ſor.
Ver girart ne auſex ia me racor.
Trues ne runt cōfundut tuit cil plus f...
Non amerai le conte ſeu ñ uei mor.
Seiner quaus ꝑz uos ert ſeu locie[z] 355.
Abanz auez g^{a}nt onte ſe uos ꝑde.
En uoſtra colpe un conte de ſon pre.
Quel cons es proz e rius aico ſabe.
E pol uos mais ſeruir quel meillo dez
Ne ſant de toz aiquez que uos auez
Dun bec ſa g^{a}nz ualors eſt maſutaz 356.
E ſa richez danz e paubertaz
Cent mil omes ma morz e afolaz
Mes reines confunduz e aermaz
E p hoc ſi men ſui un pauc uengaz
De tant cent mili omes de ſoz cazaz
Cuil a fait g^{a}nz ontes quāt fun en paz
Eu fui quis retin e doiz aſſaz
Eſ tendrai a onor toz ſe deu plaz
Aico es torz diſt beges e g^{a}nz peccaz
....cons non ſet de ren uer uos dannaz f. 96v
.....aie forfait ſes eritaz
....aico dun bec ke me diras 357.
....u nos mes girarz el loc iudas
...get e bec a mei a mos ennas
.....ociſt teuri con ſatanas
.....ndrai ml't car ſi queu ueiras
.....lai ia ſenz aige tondut e ras
.....ent mile omes lai mes detras
.....on a de gaſcoine caſtel ni mas
....bec ſenancet p melz reſpondre 358.
...ner anz quel feſeſſes de droit ſemōdre
...ſazir ſon ſeu e prendre ſondre
...citaz poz arder ſos caſtels fondre
..is nel podez a briu tan griu cōfundre
.ue ia ueaz de gerre mat ne repondre

. ar uos non uis anc un tan dur a tondre
Ja nō aurant tan dur car ne cuiram **359.**
El ni bos ne folchers li trei ſatam
Se pois de lor aicir ne lor en dam
P hoc ſolium dire parent eram
(Nos h)oc quo mes auis de linz adam
(Sen p)odie un tener q^{a}nt fort les am
Ferie la parer quant fort les am
Ne lor uaurie aurs quiz ſon pez daram
Seiner no lo facaz co reſpōt bege **360.**
Girarz ē prez lo cons ke drez uos ſege
Preinez lo ſei uos plaz mentre uoſ prege
Quāt mais trai diſt carles e me tenege
Pois dis quen dreit ſon gant me pl... f. 97^{r}
Non derie p ren de mi ior treg.
Tros non lairai donor ſol une leg.
Pro i aurunt diſt bec morge e meg.
Apres parlet gauters de ſain rome[*c*] **361.**
Vne ren uos dirai diſ el dun be.
Pos ke girarz pres gerre de ten ñ cre.
Que feſt lautrer bataille ke fair ñ...
A carle eſconbatet en un plan fe.
Ben i eſtec lo ior tant con lui le.
Sos eſcuz fun trocaz en ſaſt i fre.
Mais ia deus ñ dun part de quel eſche.
Quel cons e ſa mainade el camp rete.
E uos quo reſpont bec qui preſes dun[*c*] **362.**
Vos ñ feſes lo ior gaire encauz lun.
Ne noi feris manes ni en es tun.
Ne noi preſes auer lo pres dun iun.
Car ñ feſē ſarcous ſerraz a plun.
Mai^{s} uos ne me ſes un enuas nentrunc
Abanz uos en tornez irat enbrunc
Pro parlet andefrei qui tint meante **363.**
Vos ni laiſſez de mors millers ſeiſante
Le ior cornet ml't bas ūre olifante
La traiciun girart dunt a fait tante
Deus confunde uaiſſel o tauſ uís plante
Se nos ploram diſt bec li cauz en cante
Ere ſe trai enant cel qui ſen uante
Beges ot andefret keiſſī deſruche **364.**
Que cubici girart uiel ſole ruſche
.....e uaiſels plens de lanbruche f. 97^{v}
.....auez caſtel tan aut en tuſche
.....s i eſt treis iorz kau cart ñ cruſche
.....rt ſel crabente o ſa aſta fruſche
.....lo part de lui el de ſa luche
.....de ſon mantel noſtet tal buſche
.....on eſt ſel ſos traches ne mois **365.**
.....diz e leiaus durs come bois
.....ſt pel de gren ne barbe el tois
.....iſe la terere des mar el ſois

.....uef tant riche ome cui tot nāgois
.....aille en uolez tant lo conois
.....bries iorz uenrez a un tal frois
....t auerez entrefeins moines e lois
...ıs ert li cans dis carles e tuit li trois
..ferai blanc armaz qui ques chamois
.rouat uos ai dun bec en camp e prous **366.**
E ꝑuerai girart ſa plan lo trous
Par lui fu a paris baſtiz li gous
E mis en la quintaine li eſcu crous
E mors li duz teuris dun fu gᵃns dous
E ſeigin ont meſter uns lons ſarcous
E a boſon aura autretaus ous
E au lairon folcher un feſtes nous
Seiners dⁱs les gariſſe que neus encᵒus
Pois que parti de france o ere enuous
Aſaz mont en ma terre fait ſouent fous
Damlideu uos en iur en ſant duous
Del ſumiliet entre les ſous
V mei no laiſſera fiez ne alou. f. 98ʳ
O lui ne remanra uilans ne bou.
Dreit me face girarz plus ne li rou.
Non lairie ſol tant con ual uns ou.
Seiner dreit uos fera girarz meſ ſir[e] **367.**
Vos o prendrez de lui co uos oi dir.
E hoc ſel cors boſun me rent e liure.
E pois li ꝑuerai queſt mes trair.
E ꝑuai lautre iorne al pⁱm concir.
Quel ne ſē pouſt ſaluar ne eſcondir.
Non feſeſt de teuri maluaz martir.
Quel feſt en traicium con fel ocir.
E dun bec quan loit ſi ſen air.
Don tote ior diiaz traiche mon ſendr[e] **368.**
Mais or ſe trare enant cil qui len ſendr.
Seu non len poiſ ſaluar ui e defendr.
Dūc ert li quēs ꝑuaz e mei fai prendr.
Enquet ſon gant pleiat al rei eſtendr.
Mais ū i a tan prot qui ſoles prendre
Quant lai uirūt peiron auſ treu deſcēdre
Seiner iſt razon me fai entendre
Car ſe dun bec eſ girauz eu nō ſui mēdre
E ſe bataille uol be.....rendr.
Que proz feras dis bec ſe ben lentenz **369.**
E que fols de bataille ſa tort le prenz
Co ſoi prez a defendre e conbatenz
E ai cheual bon e garnimenz
O ſum me uige a peu cō om firuenz
Quāt teuriz ſun el pra mors e ſanglenz
Que girarz nen parla nē ſun conſenz
..o lui pres conſel ne parlemenz f. 98ᵛ
...ſoi par ces dis pieres mes eſcienz
.....mei non er fais faus ſegremenz

.....li reſpont don bec tu menz
.....ort teuri fu girarz ioienz
.....et e o uout e fun querenz
.....de ma cort cō meſcreenz
.....ne preſt coniat el ne ſa genz
.....int aiqui es mes maufezenz
.....na recet a ſan florenz
.....os caſtels demeines e caſimenz
.....eumet ſolchers e meſ argenz
....rt trames peiron teſ uelz ueenz
...feſt de mos clans eſcarnimenz
....eſt uers dis peires reis n̄ i menz
..puerai girart ſe tu defenz
.a razon uait diſt bege en autre ſenz
Or en oiaz la fin e le comenz
E pois gardas que ſie dreiz iugemenz
Que ſeu en ſui uencuz ne recreenz
Fel ſie el reis e tu ſe no me penz
Non cai uentraz dis carles ne n̄ ers uenz
Sel cons nō eſt puaz el coínoſenz
A tens i pout uenir toz cil plus lenz
Lai o ueiras ioſtar mil e ſet cenz
Auraz aſſaz bataille ſe tant latenz
Seiner co a dit beges lait ē de rei **370.**
Qui ſon baron fait tort ne ne fait lei
Girarz ne uenc a cort e diu p quei
Co ne poz eſcondire ne om por tei f. 99r
Non donaſſes coniat dan andeſtei
Aimon e aimeri que eu ci uei
Quel li meſtret agait ſos mont elei
Ja nen ſen conbatra neguns a mei
Eu fui e loi e blaſmai tei
E p hoc ſi uos quert lo cons marcei
Quel rendez ſa onor e ſoffrez drei
Beges co diſt lo reis tou te de mei
Quel meſſage girart ne lui ne crei
E man li[b]en p tei mais nol menuei
Queu lo ferie pendre p ſaint romei
Beges entent del rei qui nel conſent **371.**
Ne non ame girart lui ne ſa gent
E reſpondet treis mouz iraement
Reis aiqui uos meneſtes malement
Qant li baitis agait ūre eſcient
Que no lauiaz ſait defiement
E pois ſaiſis ſon feu premierement
Quel mandiſſies a plai na parlement
E carles ſu iraz de maltalent
E iurat dan(lideu) om̄ipotent
Si cai ne ogiſſes tan(t riſ pare)nt
Mare uos fus eiſſiz fo(res la de)nt
Cel nō es mos amiz qui (tot) conſent
Arberz e ſeu danzel lai (uont cor)ent

E getent le de trat fors enpennent
P hoc li ſunt ami e ben uoillent
Monte bege el cheual ſes armes prent
E arbers lo gidet con ſun parent f. 99v
La o beges ſe part del conte arbert 372.
E la noit erberiat en un deſert
A un ſant ermite a un conuert
E daiqui a girart ſon don quil ſert
E li cons li demande que tant ꝓfert
Molt le troba felon de mal a cert
Nos laira mais onor tro na ſofert
Anz naura dis girarz lo cap ouert
Non laia tan conques con deca pert
Eu e li men lon fait ample deſert
Deci qūe loherenne a ſant lanbert
Non pout fors mur franc ne cuiuert
A tant e uos folcon e dan gilbert
Bos e folco e gilbers uun a un conſeil 373.
E demandent que dis carles lo feil
Ja non ert ben a nos ne uos ob eil
Si noil renz roiſſillon p lo correil
Anz naura dis girarz lo cap uermeil
Anz no uiſtes mais rei.ental es deil
Que ſeriaz un ioen a ſon orteil
Nos denerie ſol tornar lo ceil
E p pau que nō preſt p lo capeil
Quāt me gidet arbers e ſui danzeil
E erberiai la noit de ſoz un teil
A un ſant ermitan tote nuit ueil
Ne ſai al de caſcun maiſ ſapareil
Quel reis gira unuit ſoz mōt moureil
Diſſade er enſiual eugal ſoleil
Au partir ne fiſt t°p irat carait 374. f. 100r
Quāt eu li ꝓchai de tei lagait
E uolgi mei conbatre que nol aſ trait
Mais une ren me diſt dunt eſtait lait
Oent toz ſe uanet el ma retraait
Toz li melz de ta gent o lui ſen uait
Por lo tort e p lonte que lor aſ fait
Cuidaz de cheualer que nol peiſt fort 375.
Cui ſon ſeindre fait mal e meine a tort
Qui nen uuelle ſon dan il o ſa mort
Per tant pdez la terre tros ca dunort
Des auenches la cit a clauſa al port
No laiſera co diſt qui uos cōnort
Vos nen auez caſtel quel pres un ort
Tot uos fera faidiu co troben en ſort
Par mon cap co diſt folco aco ſai eu 376.
P aitant uan bauzant girart li ſeu
Carlon trobat felon mal e enreu
Tant con pout lor fes lait e mal lor ſeu
Poz fai tort a mon ome e dreit li ueu

Aiqui es nai forfait lonor e deu
E girart ſuſpiret e fu li greu
E ſuret ſautre part ſor ſun eſtreu
Folco co diſt girarz e non ſai al 377.
Deu en trai a garent le ſpirital
E uos ſiaz ſiaz oſtaie e meu catal
Que iamais non ferai men ome mal
Sen ogiſaz diſ folco fait autretal
Or at paiſſet ſet anz des iſ nodal
Eu quel ñ crienſent li tuen reial f. 100v
Jl eſt uenguz aſex broc el cheual
Seinor garniſez uos deſtor cāpal
Lo cons girarz uos mande raçō leial
Vos non eſ gienz gaſcoin ne ꝑuencal
Mais baron borgenon ſui natural
Lo cons girarz uos mande a tos ſeinor 378.
Jamais ñ fera tort ne deſonor
A conte na demaine na uauaſor
E eu en ſui oſtages a cel menor
E reſpondent li conte e li contor
Set nō ogeſt maleze tant e felor
Ne li ogre tout carles caſtel ni cor
Non em guis ꝑuencal ſeu traitor
No li couen auer de nos pauor
Er cheuauche girarz a grāt baudor
E erberia la nuit ſos aute flor
Meſſage en ac lo reis en lautre ior
Acarlon ant gaſcon coniat queſit 379.
APeiteuin e berton en ſūt partit
E ꝑ hoc nes remas tant eſcharit
Non ſiunt trente mile uaſſal eſlit
Atan ues lu meſſage q^{e}z girart uit
Lo reis mande ſes omes e a lor dit
E trameſt por toz ceus qui ſūt partit
E ꝑ duc de peiteirs queu los agit
Dui conte ſunt de loſt del rei enſic 380.
Lun clamunt aenri laut^{e} auberic
Lor ſor fun la moillers au duc teuric
E lor nebut li fil cui bos delic f. 101r
E puiunt en langarde ſoz un laric
E uirunt con girarz ſa gent partic
E con fat ſes eſchales e deuic
Carles iſt des arbers e ſoi nuiric
Aſ li premers uengut conte aienric
Seinor girarz cauauge car eu uic
Mais aueu gent de lor co uos afic
E carles dis aſeus li mei amic
Cil ca tendu ſon trau pal nō deſſic
Equenuit i gerem ſegur e ric
Co comandat lo reis a ſos barons 381.
Q^{e} noi fuſt traus baiſſaz ni pauilluns
Ne cheueſtre oſtaz traiz ne paiſſuns

Aiſi ſiaz ſegur com as mauſſuns
Q°u nai trames t°s er dous cōpainuns
Per lo duc de peiteirs e p loſuns
E uenra gihomars e ſalemons
E tornūt li normant e les bretons
Atant ueunt parer les borgeinons
Les engardes pprendre es goſanūs
E fun o les primers bege e barduns
Fulchers e ageners qui fut caluns
Franceis corent aſ armes p plās cābuns
E girpunt les manteaus eſ pelicons
E montet eſ cheuaus bais e gaſcuns
Au deuis les eſchales ē la tecons
Li caus ferra p[i]mers de lor barons
Aimes e aimeris e aimenuns
Gider tos p[i]mers o mil de buns f. 101v
Li iorz fu quez e caus e clars li truns
De loin ſe ſunt cauſit quel uals fu lons
Cil cheualer menbrat funt orazons
Au ioſtar des p[i]mers fun bruiz e ſuns
De lances e deſcuz taus ſus queſuns
Quel cans neſt toz ioncaç de purs troncuns
La bataille comence en catre parz 382.
Cele eschale o gilbers ioiz e girarz
Gige gace el uiſcons uge e berarz
Lautre quert ageneis bege e fulcarz
Gauter la gide e peires ſes fiz iaularz
E contre lauberic aucher ginarz
A la carlon uait bos folco e bernarz
Lai [nō] fun ſoannaz gas ni lunbarz
Ni culuerz ſil i eſt ne om baſtarz
La bataille comenze lon laige au port 383.
Ni at gardat meſure agur ne ſort
Tot an meſclat enſens lo dreit el tort
Non creez de ferir quns ſen deport
Quen toz engiens ſeiruant cergant p mort
Cil qui retent lo camp tuit li plus fort
Ni ganínerunt tan[t] qun ſen conort
Car non i a tan ſan grant dol nen port
Li pors a non ſiuaus laige ueiane 384.
La ribere fu iente la terre plane
Li ſolz fu caus en mai la meriane
La uiraz tan donzel chaſcuns ſafane
De ferire e daucire ñ dautre urfane
Mil en uiraz iazer [a color] uane f. 102r
Li plus uielz na trente an[s] ne pel ne chane
Aiqui fun remenbrade la quintane
E la mors as dous fiz teuri daſcane
P que la ire acine e li maus g'ine
E uos p camp begun de ual olei 385.
Vait demandant peirun de munt rabei
E peires li reſpont aſſaz uos mei

E brocunt les cheuaus e ferunt ſei
Ni at tan fort eſcut toz ñ pezoi
Des albres ſunt falſat li catre plei
Ambe dui ſe deſrocent en un caumei
E ſi beges mort co plaz au rei
Peire en aiac tals cinc anz en un leu quei
Ne montet en cheual niuia lei
Quant ueit caer gauters peirun ſon fil 386.
E ſau cor li peſet ñ mereuil
Fert begun contre terre ſoz len bonil
Que ſa lance len ferre trues el cāmil
Agenes uent poignant fouchers e il
E uunt ferir gauter am li dunzil
Tot li trocent denant leſcut uermil
E crabentet lo mort aitant ſotil
Canc pois non remudet neſ kebezil
Par eiqui ſunt paſſat ſet cent gerrer 387.
Caſat de mont rabei e eſtager
Trobunt nafrat peirun e mort gauter
Lor ſeinor natural gonfanoner
De la preſſe lo trait tuit triſt e ner
Pois torment en la preſſe irat e fer f. 102v
Jſte maiſnade a mort mont de foucer
Mais pois les unt comprat char a derer
Quanc ñ eſtortrent uint ſain ne enter
En folcon out uaſal ſaiue e oneſte 388.
E coinut la bataille e cauſiſt leſtre
E laiſa la de iorz ſobre ſeneſtre
E cadele tros lai o reis poeſte
E corent lo ferir ſobre laz deſtre
Tal cruis ſunt e tau ſon come tēpeſte
Lai uiraz tan donzel de franqe geſte
Partir de ſon cheual e bu de teſte
Cuns ñ receit conſel de man de preſtre
Del ſeinoril barnat qui mort la reſte
Sunt deſertes laſ ſaules quan uen a feſte
Aienris uen cridant uauluc uauluc 389.
Cuil fert de ſa lance an pois nos muc
Clame girart traicos e mal oſtruc
Mare uiſtes la mort teuri fauc
Folco lo uait ferir quan lo coinuc
Tot li torquet loberc lo poiz el buc
E no ſe tenc tan fort mort nel trebuc
Laiſſaz eſtar lo tun girart lo duc
Jſta bataille fun a un diſſade 390.
En ſiual lon ueiane en une prade
Lai uiraz tan donzel gole baade
Muirir e trabellar ſor lerbe lade
Tant lai eſpant del ſanc p la rozade
Sanglente en uait ueiane une legade
Jſta bataille fun un ior deſtat 391. f. 103r
E duret tros la nuit tan ſunt irat

Landris e auberis ſunt encontrat
Ferut e crabentat a mort nafrat
Si non maua tor ces qui unt ioſtat
E contaue caſcun con ſe conbat
Non aurie demandit la meitat
Bos e folco e bernaz ſunt g^{a}nt caiſat
Qui ne ſunt mais ſet mile ob et darmat
Sun carlon a des mile del camp getat
Mais abanz quil les aient tant reuſat
Con fol trait uns arcers ni encauat
En reſte mort el camp luna maitat
El focon reſunt ml't aclairat
Dunc out carles pauor e cor irat
Quant trei mile alemanz ca recelat
Reclamet a un corne eſtre ſon grat
E cil ueinunt eſtreit e tuit ferrat
E trobent la bataille com ſũt meſclat
Li baron ſon partit e dereniat
Cil quil ueniunt caucat les ant trocat
Que does uez ſen ſun outre paſſat
Alemant uunt cantant lor chirieles **392.**
Folcers les uait ferir e agenes
E ne ſunt mais trei cent e treinte ſes
Mais antretant de gent ne ferunt pes
Qui p mile ſet cens outre ſen tres
A lautre tor daiquez neguns ñ es
De queſt camp fu toſtens a girart pes
Agenes uen poinent ſobran de roc **393.** f. 103^{v}
En un cheual de prez naz de maroc
No uis hui cheual' ſi trenc ne troc
El ne conſet celui mort nel deſroc
A gonfanun uermeil qua portet croc
Lai o fu crabentaz pecaz li noc
Cel ne lo ueit de lor ſor lui ne broc
Ne li uaut ſis obers un pan de froc
Tante len fun feride q^{a}nc pois nos moc
Quant ueit folchers des ſeus tuit ſũt deſrot **394.**
E agenes murir ka pres tan bot
E andefret uenir qui diſt lai mot
A la fei deu folcer nos prez ni dot
Vi ¿pueren girart a trachor tot
E folcers li reſpont mintez i glot
E eu ſoi om girart al conte prot
E faz i quel maluaz ke tant leſcot
Folchers fert andefret en loberc blanc **395.**
Que tot li feſt uermeil e teint de ſanc
Que li trencat lo cor le fege el flanc
E crabentet lo mort adenz el fanc
E dis quere^{s} ¿pueire e queus eſtanc
Lo parlar del trair mar uiſtes anc
Eu defent girart lo conte franc
Aimes nenc apoinent e aimeris **396.**

E ueunt cõ folchers lor fraire ocis
Caſcuns ſe uait clamant dolent chaitis
Vi andefrent cons fraire chars amis
Si cel qui uos a mort ſen torne uis
Ja deus ne nos aiut ne ſaint denis f. 104r
Aimeris fert folcher en leſcut bis
Que ſenſeigne e ſa lance outre li mis
E aimes de ſa lance eme le uis
E trencet li la caire e la ceruis
E crabentent lo mort en un concis
Aico fun dons e danſ de prot marquis
Mieldre uaſſaus ni reſte ni tan puis
Vi girart cons ris bar cal ami pres 397.
Bos e bernarz lo trobent iacent enuers
E dautre part landri qui tenc neuers
Vraire bos diſ bernarz car les requers
Vant ferir aimeri el blizon pers
Den uoil uaut ſos eſcuz ne li obers
De lor lances li paſſent outre les fers
E trence li lo cors la char elz ners
E crabentet lo mort en uns deſers
Bos dis un re,puere qui fu fers
Lo gaeldun te rent tal com deſers
Nol receura p uos ures culuers
Quant ſi les a feruz bos e bernarz 398.
En apro uen poinent folche e girarz
E dun gilberz lo cons de ſeneſgarz
E de la uent au rei li dus berarz
Gacel uiſcons de droes e uielarz
Aſ dereres eſcheles les genz ſes parz
Nen eſtorz mige ſans co cuit li carz
A carlon fu li dans lire e leſcharz
Senſeine eſt caagude e leſtandarz
Sos dragons e ſos traus peinz a luiparz f. 104v
Si li uunt abatant con ſus esarz
Quan la uenc apoinent bibes brocarz
Vns clerges malaes de males arz
Qui fun parenz au rei fraires baſtarz
E a li eſcridat oiras coarz
Ver la cit de peitiers uuel que regarz
Cheualers e cheuaus ros e liarz
J pos ueer uenir de moutes parz
Toz eſt uencuz girarz con fel traarz
Qui tes omes ta morz tos caſtels arz
E bos diſt qui loit tot i menz garz
Atant ſorſtrent li lor pme uns ſarz
Li dux git de peitiers e gihomarz
E aurei de bretaigne uiſcons ricarz
Ere cuit de girart que t°p ſi tarz
Lai o lo cons encontre lor eſcobarz
J pdet borgeinus e proz lonbarz
Dex cal ſeinors lai pert mons beliarz

Quai qui fu morz auchers el cons ginarz
Armans lo dux de friſe el cons acharz
Ei fun nafraz a mort le cons bernarz
Per hoc ſi fu conſes lo cons iaillarz
E uisquet del diſade tros cau dimarz
Jraz ſen uait lo reis de ſeus de tras **399.**
Quant lai uen apoinent li bebes gras
E a li eſc[l]dat reis oiras
Genz ſocors teſt creguz or o ueiras
E bos lo uait ferir aut non en bas
Tant com pograz lancar un rei deſcas f. 105[r]
Lonet lo cap del bu tan pres lo ras
Pois li rouet cantar ſun ſeculas
Atant forſtrent li lor plus ke lo pas
Mil en uirar iacer ſainanz lor dras
Qui querunt corpre dome uesquilas
E ſet mile en ai el camp remas
Quns ne quer ne demande mais t̄re ouas
E girarz ſe clamet pechaires las
Cas fait de tos barons cui amenas
Mais uuel ob es iacer p̱ ſain thomas
Quel moneſter ſain piere dins lo cōpas
E folco lo clamet fol ſatanas
Ja i poz morz iazer ſi nō ten uas
E qui por tei i reſte flamme labras
Anz ke uenunt gaſcon ne peiteuin **400.**
Ne normant ne manſel ne angeuin
Fu toz li iorz aunaz ſi en declin
Quil ne ſorent cal ſunt lor enemin
E p̱ h' ſi unt trat leſtor a fin
Que girarz ſen eiſit e ſui cuſin
E carles iac el camp tros cau matin
Lo ior li ſunt uengut trei cent roncin
Cariat deital auer com eſterlin
Quel rendent de treut oltramarin
Ere prendes dis carles mei amin
Ane nacointet girarz ſi mal uezin
Tote li a gaſcoine e carorſin
E peitau e auuerne e limozin
E delai alemaine entrues cal rin f. 105[v]
Or a p̱du bernart lautrer ſeigin
Vn pauc a bos lo trache lo cap enclin
Recaubut a girarz g[a]nt enconbrer **401.**
E fait lo cons un dol aitant plener
E regrete ginart el conte aucher
Armant lo duc de friſe e berenger
E landri de neuers ſon conſeller
E ſobre toz bernart lui e folcher
Per deu co reſpont bos plorar n̄ quer
Car tuit eēm nuirit deital meſter
Eſeinat e apres e coſdiner
Quanc uns n̄ a parent a cheualer

Qui muiris en mauſon ni en ſoler
Si non en grant bataille a freit acer
Ne ia non quer portar lo reprouer
Mais daico ten mon dan a plus leger
Que mais i a des lor morz a ſobrer
Ere ſen uait girarz mais ml't a pou **402.**
De la gente maiſnade ke menar ſou
Bernart lo conte meſtrent a carou
A une paubre egliſe de ſoz un ſou
En ke pois out de deu corone e clou
Mil cheualers uiraz eſcuz a cou
Cuns ne le porte enter uermeil ni blou
Li plus clar ſunt malate e mel ſan rou
Tant eſt caſcuns dolenz del dol que ou
Non cuit ſel cons ſen plam quel reiſ ſen lou
Se girarz e li ſeu ſen uunt plorent **403.**
E li baron carlon reſtunt dolent f. 106r
Quer el camp ſun ocis lor ben uolent
Ja ñ i gaennaſt lo reis ne ient
Si non fuſt la onors ca fort ꝑprent
Per engin de donar a ſon argent
Cil qui a bon caſtel au rei lo rent
E quant girarz i uent ſi li content
Tuit li faillent ſi ome e ſa gent
Ne mais li borgeinun cil ſeu parent
Caſtels uait e citat girarz cerchant **404.**
Ni pout a pan de force intrar na g^{a}nt
Carles lor a prames e donat tant
Que tuit ſe ſunt liurat a ſon comant
Qnant ueit li cons del rei ſil uait mermant
Dun demandet folcon cal la ferant
E folco ſi ꝑpenſen en cal ſenblant
Li eſteine la ire el fer ſemblant
Seiner co reſpont folco daico nos cal **405.**
Por ſenebrūs fu pres el ric catal
Eu non cre eu gaſcon ne ꝓuencal
E ꝑ hoc lau ire e mei uaſſal
Si pois en auinun dinz le portal
Carcaſone e beerz nens e genual
Cuit auer conqueſu tros qual nodal
Er ſe partent li conte a ſain marcal
A ſain marcal ſo partent li baron **406.**
Girarz ſen uait li cons uers roſſillon
A ſei menet gilbert e don boſon
Mil cheualer ſen uan a dau folcon
Anz quentres en ꝓuence la reon f. 106v
A encontrat meſſages dauinon
Que laſerun de dinz la genz carlon
Li borzeis lont rendut ꝑ traicion
La citat e le borc e lo dangon
Per ſa fere iuſtice e ꝑ ſon don
E folco quan lauit dolens en ſon

Aiqui es uirent renes borgenon
Anc non finent dannar tros ca borbon
Anz que li iorz paresque ni ſolz el tron
Meſt la citat a ſeu e a carbon
Daiqui uait a neuers pois a diion
Aiqui aparent taus noues qui nol ſa bon
A folco diſ li bibes doſteun **407.**
Qui dun concile uent de mont loun
Quel reis a tout girart dun e uerdun
Vau color lon trait en pres monbrun
La nes annaz girarz a un eſtrun
Quan pout menar de gent ñ lait negun
E folco auuit les noues aiqui eſ monte **408.**
Cheualers de maiſnade a mil p conte
En talent ac caiut girart lo conte
Con uende au rei ſon dol la ire e lonte
Mult eſt dolenz girart car pt ſon reine **409.**
Cuidet ſon dol ueniar mais plus laeine
Anz ſe fun conbatuz ke folco i ueine
Mais non at la uertut quel camp mainteine
Lo cons i fun uencuz muz de ſenſeine
Diſt non ſat mais donor p quei la teine
Pos dex non lame tant ke len ſoucine f. 107r
Carles erberge el camp mouer nos deine
E fait tendre ſos traus e feus de leine
Ja no quit diſt orguel que bens li preine
Abanz tornert iraz que ſpade ceine
Non quidaz de folcon quil ſe refreine
Tro ſun dol e ſa ire ſobrez eſtaine
Folco lo cons chauauce a ire plene **410.**
Girart lo uait noncar git de rauene
Lo cons oit les noues tiret ſa frene
Quāt ueit uenir folcō par la uarene
Tot oblidet le dol del ioie quel meine
Non i manget la noit nuns ne ſi ceine
Ne cheuaus tant fuſt chars un grā de aueine
Aſaz ſunt coſdumer de ſofrir peine
Quan uit li cons del ior la prime eſtrene
Moſtra lor com la nuit cobret ſalene
Li ior ſunt lonc de mai pauche la nuiz **411.**
De lor armes portar lor ſun ennuiz
Volentiers ſe dormic ques uaiz e nuiz
Mil en iazunt p praz nō exſen puiz
Folco les uait ferir au iorn paruent **412.**
Mil en trobent p prat ſenz garnement
Non ant darmar lezer tant les ſoprent
Bos e gilberz les uant toz ocient
Au rei non ſunt darmat mais catre cent
A ces les cort ferir iradement
Tros recoinunt folcon a ſa gᵃnt gent
E ueit ſoz les enſeines tan elm luiſent
Non pout mudar de ches non ſeſpouent f. 107v

Ni agun ſon chaual nol teine a lent
Mees lo reis uolc eſtre en un plus corent
Tros que fun el caſtel non ſe catent
E quan fun la de dinz murs lo defent
E girarz eſt de fors qui leschac prent
Lo cons girarz ſen torne o ſes nebouz **413.**
Quan co fun de lenchauz partiz e rouz
Cent en trobet tenent anne crouz
Tuit li crident mercet enſenble a uouz
Lo cons e ſuners bos les ociſt touz
Non pout mudar uer lui dex nos corouz
Per quei tornet de gerre girarz de ſouz
Vn moſter ac el plan ſoz uau color **414.**
Abat i a e monges e prior
Mil ch'ual'r lai entrent por pour
Girarz les arſt a fuc e a calor
Veient les uelz carlon lenperedor
Graſt tort i fait uer deu e ſon ſeinor
Non pout mudar dan folco que nen plor
Que deuenrem diſ el nos pechador
Que feeltat non garde lo redentor
Non pout longes durar ſenz deſenor
Eſchat a pres girarz tant grant con uol **415.**
Vai ſen a roſſillon o tornar ſol
E ſe li cons a ioi e li reis dol
Non lait bon cheual'r tro a baiol
Ne tenſar en moſter ne ſoz aruol
Teſte ni encenſer croiz ne orcol
Tot done a cheualers qnanque lai tol f. 108r
Pois les meſt de la gerre en tal tribol
Non pout ome baillar ſaiue ni ſol
Non laucie o nel pende o nel aſol
Cinc anz unt pois tengude eiſi la gerre **416.**
Que anz ne ſencontrerent en plaine terre
Souent le uait lo reis a g^{a}nt gent querre
Noil laiſſe borc ne uile ne cimentere
Per hoc tant a girarz amis enquerre
Nol pout legirement lo reis conquere
Sen caſtel non lenclot e en lenſerre
Car ueit de girart nel pout trobar **417.**
A plane terre en camp ſi com ſol far
Mandet totes ſas genz tros quen la mar
Non remaſt cheualers ne nuſ ris bar
Ni borzes ne ſiruenz qui poiſſe annar
Tuit uant a roſſillon p aſſeiar
Fun arberges baſtir e traus d'ecar
E fun arbres rezir uinnes trencar
E girarz e li ſeu ſenc a armar
Souent loſt eſtormir fors e lancar
E folco e gilberz de ſenegar
E carles ſafichet de ſoiornar
Tros quen ueie lorguel creſte obaiſſar

En mai uien lo reis a ſon apleu 418.
E fu tros a la feſte de ſan romeu
Non laiſſe auer en france bon car ne leu
Ni rente en ſa anor cenz ne touneu
Tot nos face uenir aiqui o ſeu
E iuret nr̄e don e ſant andreu f. 108v
Ne tornera deſtat ne p la neu
Tros roſſillons ef ſons co que laigreu
Lainc ac un porter mal enreu
Fauſ creſtian ſelun plus dun iudeu
E gardet lune porte en lat en feu
Autre uez lot traide el e li ſeu
Tramet ſouent meſſage ſemblat romeu
Del rei la porte auer paraule e breu
Per quei traſt ſon ſeinor e pdet deu
La mollers girart ac une enuſioſe 419.
De ſa cambre ſancele uille dioſe
Pres les claus de la porte la cobeitoſe
E det les au porter cui fun eſpoſe
Lo traiches ſun cubers ueiſof e clous 420.
La nuit ſun brune e negre clartaz noi lus
E il eſt del caſtel p un pertus
E uen au rei e dis ne uos [tr]aus
De la tor uos aport la clau de lus
E carles quant louit ſi ſen eſtrus
Preſt lo conte dangers e cel de clus
Luns a mil ceualers e lautre plus
Er auiaz de gloton com les adus
E uunt aitan ſoau cun ren ne crus
Ne paraule a ſon par ne grāt ne tus
Tros les ac en la tor el mur deſus
E quan ſunt en la tor cridūt trait 421.
Lautrant de fuc conmes lo rei marit
E girart ſe ſedet la u durmit
Vit la clartat del fuc e ot lo orit f. 109r
Darmes e de cheual ſon cors garnit
E ne ſurent mais catre a eſcharit
E uenguz al portal e at lubrit
E uit defors de lor tant el brunit
Per conſence milon lo duc niſit
Lainz ſant robador tragine e rap 422.
Ne laiſſent cope daur ne bun henap
Ne paile no rodat ne autre drap
Dun mil parle au porter de ſoz un ſap
Tuit ſeu parent ſelon dis cel qui ſap
Furent toſtēs tracor li paire el pap
E dun mil au porter trenca lo cap
Caiſtias uos traicor de ſi lai gap
A mige nuit abanz que can li cos 423.
Fun roiſſillons trais queſt de mur clos
Eſcuder uant cercant crotes e cros
Ni remant cruiz ni chaſſe gone ne fros

Ne bons pailes rodas dras uielz ne nos
Meſtrunt lo fuc el borc cubert de ros
Des landers e del blat ſail cros e blos
De chochers art li fuz e chait li clos
A ſon oſtal ſe iaiſt li ris cons bos
Fait ſobre lui fermat poſtiz e pos
Aiqui es ſes armaz a cent de ſos
Q^{a}nt fu al bon cheual de ſobre el dos
Non ſoane eferir doliat ne gros
Mieldres uaſſaus ne fun de car ne dos
Li fouz el uenz el criz fait tau temoute **424.**
Qua nonna uit tan grant diſt qui leſcoute f. 109^{v}
Eſcuder e ſiruent gent garce e gloute
Ne laiſſent a robar autar ni oroute
Don bos les uait ferir en mei la route
Ques aucit e confunt crabente e boute
Cui es conſec a coup pois ne uit goute
Vit la maiſnade al rei qui entre toute
La feſt lo cons orguel e cauſe eſtoute
Lo cons girarz ſen iſt p une porte **425.**
Peiſa de ſa muller car non len porte
E don bos laiſſe a lautre tante genz morte
Li uilan uant cridāt tuit la rodorte
Dun bos les uait ferir ſenſeine entorte
E non quidaz dis conte quel ſen reſorte
E trues ueit la maiſnade del rei plus forte
Dun bos les uait ferir quan les coinois **426.**
Jl non fert cheualer que, tot nel frois
Lo cap e lo catais troz quinz eltois
Vint ni a morz laiſſaz que mois que lois
Les maiſons el ſoler gentunt tal crois
Cū mais no uiſtes fou que ſi ſangois
Se bos mais la eſtalt fera que mois
Seſpade peciade e ſaſt en trois
Sen tornet teinz de ſanc e de camois
Dun bos ueit la maiſnade del rei cō entre **427.**
E les ſeus crabentar murir e uentre
Les terres e les murs a lor porprendre
Les maiſuns aſ ſolers el borc eſprendre
Enquet lo crit des donnes a entendre
Veit la muller girart duns garz deſcendre f. 110^{r}
Si auuiſaz la donne a deu contendre
E eſcridet en aut girart car ſendre
Jamais ne uos uerai eſpade cendre
E dun bos quan lauit lo cor na tendre
E uait la denan lui leuar e prendre
Anglezeis e breton une genz male **428.**
Vant ſobrant e robant cornant lor gale
Noi laiſſunt palefreit ne mul ne male
Dun bos pres la conteſſe a ſon leſchale
A pauc de ſa maiſnade ſen adeuale
Eiſen p la poſterne ſoz la grant ſale

E paſſet ſeine laige au ga de bale
Ouit auez col reis pres roſſillon **429.**
Et chel porcers en feſt la traicion
El en ac eniſloc ſon gaardon
Car en pdet lo cap au brat milon
Aiſi doit lon menar encre felon
Girarz lo cons ſen uait a eſperon
Toz nus pez e en langes e ſens caucon
Fors ſon oberc ueſtit ſenz aucoton
E no ſunt mais o lui trei conpainon
E cō el uen el bruel ſoz mōt argon
Lai encontret gilbert lui e ſolcon
Seinor or eſgardas confuſion
Eu uuel tornar arere uers loſt carlon
Car ma muller mainent franc o friſon
E gilbers reſpondet doz aico non
Nel place a damledeu lo rei del tron
Que ia uos metez en tau bandon f. 110v
Aiſi com il menauent iſte razon
El gardet ſobre deſtre p un canbon
Veit uenir ſa muller e don boſon
Qui la tent denant ſei ſobre larcon
E at pmi leſcut daſte un troncon
De fors pendent leſ lenges dū gofanon
Autre en ac p la teſte del ſor gaſcon
Ben ſemble cheualer quen coite ſon
Fait maueis dis girarz ſeruiſe bon
Deus me dun queus en rende lo gaardon
Gilbers de ſeneſgarz parlet pⁱmers **430.**
Queſt pforcis p armes e bons gerrers
E don can c'guſteſt tauſt deſtorbers
Annem en a diion ſempres pⁱmers
Li caſtels eſt toz dobles murs e terrers
E mandez borgeinons e les bouers
E prenez gᵃnt maiſnade de ſoudeers
Noi remaine a donar aurs ne deners
Ni henas ne graaus ne candelers
E ſe carles i uent e ſos enpers
Ne preſerem aſaut dous faus laners
Ml't eſſez dis girarz bons conſeillers
Tote noit chauaugerent p un ſenders
Entrerent en diion p ponz pⁱmers
Apelunt a la porte ubrez porters
Cel les coinuc e obre uolentiers
A diion uent girart o lo clar die **431.**
E deſcent au perun lon la cairie
E entrat el moſter ſainte marie f. 111r
E pⁱa damlideu canz ne locie
Trues de carlon martel uenianz ſe ſie
Com a ſait ſorazon e meſſe auie
Eiſit fors del moſter quāt fu fenie
E trobe ſa maiſnade ſi lor dezie

Mais el non a talent ke uers un rie
O trobet ſa maiſnade e ſi lor dis **432.**
Perdut ai roſſillon caſtel antis
Enſer a mige noit la carles pris
E ne quit iam baillaſt ſi ñ trais
Ere men uen a uos en iſt pais
E cil reſpondēt ſempres cuns ñ gecis
Seigner qui or uos faut toz et onis
Er uos cuide auer carles tot cōquis
Mais ainz ſera paſſade la ſaint denis
E ſet cent chaualer des ca(ſp rezi)s
Lo cablez qui auer ler blanchezis
Que uos ſeiaz plui donor faidis
E girarz lor reſpont ſeinor mercis
Can beſoin ueit lom ben cau les amis
Mais ia ñ ert reis carles tant poteſtis
Lintrar del roſſillon uol ſie eſchis
Celz qui dinz remanront eu en aſis
Ja non uerunt la feſte ſaint denis
Que lous lor ſemblera loitans caitis
Carles del roſſillon uait a paris
E girarz tot le fez eiſi con dis
Co fun iſſent paſcor co intre mais **433.**
Carles fun a paris en ſon palais f. 111ᵛ
A mandade ſa cort e te[c] ſos plais
Soi baron li demandent el loʳ retrais
Cauſ fun de fonaſaire li forfais
Roſſillon lor touge qui me fu trais
Dieluns me fu genz e girart lais
Coinoiſſent uaus del conte ſes agais
Toz en deſſent lorguelz e li iamais
Ere ſabunt franceis e borgenun **434.**
Girart fait de teuri la traiciun
E laquez a foucher e a boſon
Eu rent tant cō pois lo gaardun
Pdut a roſſillon e auinun
Failli li ſunt li goz e li gaſcun
Se uie ñ me fail e meu barun
Noi laiſſerai donor un plein baſtun
Mentres quel reis o dis ml't li ſat bun
La traciuns girart ſerrenouele **435.**
Non ſen pout eſcondire qui len apele
Bataille en ſeſt campal ſos mont amele
Torz lo getet de camp cui el cadele
Eu ſiual lencontrai cai uers bordele
Aiqui meſtraſt girarz une merele
Bataille ſeſt campal une en ſiuau
Aiqui pdet folcher ſun mareſcau **436.**
Lau puai con felon a deſleiau
Le ior tec eſperons car e cheuau
Atant uez lun meſſage qui li eſclau
Seiner dinz roſſillun a mal oſtau

Li p^{i}mers mes i fail au ſeneſchau f. 112^{r}
Seiners roſſilluns a feluns ueizins 437.
Girarz en ſeneſgarz a ſos cuiſins
Si lor uede lintrar e los chemins
No intre marchaders ne om tapins
Lainz lor fail cuíade e pans e uins
No uoil co reſpont carles tau me declins
Deualet o poiet au graz marbins
Deſcarable annet o lui garins
Gacel uiſcons de droes e baudoins
Anz non finet lo reis tros a orlins
Aiqui requert conſeil a ſos amins
Carles prent ſon cōſeil a ſos p^{i}uaz 438.
Garnira roſſillons deuers toz laz
Ml't ſera lauer granz qui ert menaz
Bauſaduz li iudex fu demandaz
Aico feſt faire au rei ml't granz pechaz
Car dex iudeu non ame ne ſon ſolaz
P itant en fun carles mal abaiſſaz
E uencuz de bataille e encaucaz
Cum auirez ſenpreles aici aſſaz
En la citat dorlins ot un iudeu 439.
Qui fu fiz penchamin au fil abeu
Qui de folcon lo conte cadan aufeu
Quinze muis de forment an car oleu
E autre tant de uin aco ſai eu
E treis cers de ſazon la ſaint maceu
E quinze uaces graſes la ſaint andreu
Cel fun de dinz la cambre au conſel ſeu
E eiſi de lainz eſcris un breu f. 112^{v}
En ſes letres cui ſat en lēg ebreu
Tramet le dun folcon ꝑ un corleu
Girart lo conte die que nolineu
Roſſillun uait garnir carles el ſeu
Fera lou ꝑ la feſte de ſaint romeu
Quinze mile a cheual ſunt e a peu
E folco quan louit loet en deu
Enquer tendrai rei carle mon don leſtreu
E folco lo uait dire conte girart 440.
Li cons ot les paraules del gainart
E trameſt ꝑ boſun ē ꝑ berart
P ueil gauter florit de mōt eſcart
Parent ſunt e german a don girart
Vnquez laduz un fos aiſi iaillart
Mil cheualers ab elmes q^{e}lz de ſa part
Noi annet li meſſages mige tan tart
Quel reis tornar ſen puiſche ſenz g^{a}nt regart
Girarz parlet al meſazer quil ſu trames 441.
E a mandat ſes omes ꝑ tot a fes
Oe qui ſat bon ami ꝑ lui·trames
E agent catre mile anz que moges
Anz que lalbe del ior apareges

Les a toz enbuſcaz en un deſes
E li reis uait garnir roſſillones
Enant ſunt ia li car e li borzes
E lo reis uen apres e ſi marques
Quan girarz lor ſailli dun bruel eſpes
E dunt ſat ben lo reis que trais es
Girarz a meſ ſes omes toz p ſoquez **442.** f. 113r
Poiz eiſi en la garde toz ſous de pez
El reis a roſſillon ueit cōmauez
Enant ſunt ia li car e li dumez
Li ſomer e les males o les garmez
E lo reis ueit de tras e ſos eſſez
E girarz tor aſeus e diſ ſalez
E pois al autre mot p ci eiſez
Furez e ociaz e retenez
E qui auer uoura ꝑu en prenez
Jamais ne ſeres paubre ſe uos uolez
En aiquel ior retorne girarz en prez
Carles ueit de ſa gent con ſenes brui **443.**
E folcon o les ſeus cō les adui
Trais ſoi co diſt carles n̄ ſai p cui
Enquer auen dis uge mais gēt de lui
Non ſai autre conſel conbat o fui
E mentres quil li dis ſarment andui
Mentres quel reis ſarmet en part ſet cenz **444.**
Quant ueſtiz lor obers blans cō argēz
Eſcuç on couinenz elmes luiſenz
E cheuaus de gᵃnt pres adrez corenz
E gidet lof aubers un ſeu parenz
La o trameſt lo reis quin fun dolenz
Ves bataille maiſ ſie qui la comenz
Au ſo partir nac folco dobles garenz
Folco a la caire brune el cabeil ſaur **445.**
Qᵃnt de tal chauale noi mentaur
E out elme e oberc ke feſt tau faur
Que ia nō chara maile con li reſtaur f. 113v
E aſceinte leſpade de madaur
Portet eſcut daçur a bocle daur
E tinc aſte e lance de uin maur
Dun caſtel de bigore queſt ſobre gaur
E chauauge un chaual ſor baucanlaur
Intret en la bataille a ſon eſpaur
Joſirz a arbert lo clerge de uile maur
Lo clerges uit folchon del renc eiſir **446.**
E broquet lo chaual el uai ferir
Sobre loberc li feſt laſte croiſir
Mais ne pout tan enpendre ke ios lo tir
No cuidaz de folcon pois lo reuir
Folco ferit lo clerge a ſon eſgoc **447.**
Ben aut ſobre ca bocle de leſcut croc
Non eſt tan fort loberc n̄ trenc e troc
En cel coſta ſeneſtre li feſt tal broc

Que dequi lo deroc mouer nos poc
A roſſillon uait carles a gent p[l]uade **448.**
El nō a ſoſt monide ni mandade
P oc non fun tan pauche la cheuauiade
Que can furent ſa genç tote ioſtade
E furunt coinegude e remenbrade
E uirunt la girart ml't eſpauchade
E corunt les ferir de grant bruiade
Senpre i out daſtes fraites une charade
Son gonfanon pleſſade lance baiſade
Sen uait fuiant girarz uer ſa cōtrade
Q[a]nt bos deſcarpion uent p la prade
O lui mil cheualers de ſa maiſnade f. 114[r]
Mareſtun mareſtun fu eſcriade
Lenſeigne de girart en recobrade
E la carlon martel mal abaiſſade
Maint bon uaſſal uiraç mort p la prade
Si ourent deſconfit lo fil drogun **449.**
Que ñ ert de ſenſeine qui mot en ſun
E el porte baiſat ſon gonfanon
De ſanc uermeil degotent li freniun
E a uoute ſa reine dreit uers diiun
Quant e uos apoinēt conte boſun
O lui mil cheualers deſcarpiun
Vent eſcridant lenſeine de mareſtun
E diſt girart au conte g[a]nç cous lor dun
E li cons recobret e ſat li bon
E eſcridat aſeus daz lor baron
Mar la garra lo reis ne ſui gloton
Li normant nel franceis ne li bretun
Dun bos deſcarpion uent p lo cant **450.**
Grant a la forcheure doliaz p flant
Ja gencor cheualer om ne deſnant
E out elme e oberc pclar e blant
E a ceinte une eſpade ueila trēcant
Son eſcut a ſon col dos dolifant
Anc ñ uiſtes tan fort ne meins peſant
E chauauge un chaual corſer ferant
E at lacat en ſaſt un aurebant
Mareſtun mareſtun uai eſc[l]dant
Lenſeine de girart fort eſſaucant
E carlon martel uai abaiſſant f. 114[v]
E maint franc cheualer mort crabentant
Vgon lo duc de breie uait demandant
E uges quan loit ſali denant
E ſunt ſannat ferir de tal ſenblant
Que troquent li oberc e li auuant
Luns met la lance al autre ben ꝑf del gant
Vns nen remait en bai ni en ferrant
Or eſt meſters aus contes con les eſtant
E uos pmi leſtor neliazar **451.**
Non ſai ſe uos nois un mais parlar

Q^{a} cons fu de pontiue e tent belclar
E conſelliers au rei de ſon afar
Vit en leſtor landri de mōt gimar
E broche lo cheual uait lune dar
En ſon oberc ſafrat quel fait fauſar
E ſa lance trencat outre paſſar
E ſenſeine uermeille en cors reſtar
E crabentat lo mort del baucan uar
De ceſtui ne charra con mais ſe gar
Eſ par leſtor garin deſcarabele **452.**
La maiſnade carlon ml't g^{a}nt cadele
E cele de girart fert e flagele
Mais nafraz eſt tan fort deſoz laiſſele
Sobrel col del chaual lais ſa bodele
El reis na grant dolor a ſei lapele
Garin franc cheualer nos eſtait gent **453.**
Ai cō mau uait del uentre qui uait chaiēt
Leſcot e les romeſes louunt roment
Qui tal conte me tolit deus tu li uent f. 115^{r}
E garīs ot paraule mais nol entent
E broche lo cheual par ſen poinent
E uait ferir poncon de mont arment
Tal li det en leſcut que tot li ſent
E loberc qua ueſtit li eſcoiſent
Tant cum laſte li dure mort len deſcent
Pois a parlat un mot tan couinent
Seinor p iſte plage uos en ament
E uos p camp tebert de ual beton **454.**
En lui ot cheualer ml'tiſme bon
E fu del lī ben prof au rei carlon
Demande en la bataille conte folcon
E folco quant loit denant li fon
E ſunt ſannat ferir de tal tencon
Que troquent li oberc e li bliſon
Ambe dui ſe roqent en un canbon
Mais folco recobret e tiebers non
Lai o frances ſaioſtent a borgeinuns **455.**
Aico fun dous e talle e ire eſuns
Viraz tant aſtes fraites ſobre bliſuns
Tant eſpade pechades ꝑc des ſnguns
Dun li donzel ſunt mort pſaucotuns
Quāt trencades les goles ſoz les metons
Aiqui fun retengude la garneiſuns
Dun digre eſſer garnis toz roſſillons
Carles martels ſen fuit p uns canbons
Encaucerent lau dos cent goſanuns
De cabrol uos menbrez dentre bracuns f. 115^{v}
Non deret lo ior carles ſos eſporons
Por orlins ne por cartres ne por ſeiſſons
Ne p cent mile mars de purs manguns
Ves li at buns chauaus e roſſilluns
A roſſillon ſen fuit carles lo ſer **456.**

E girarz o les ſeus ol cāp iazer
Aſſaz at a doner e a tener
Jamais ne li eſtot ſofraite auer
Mais pur face iuſtiſe e die uer
A roſſillon ſen ſuit carles lo res 457.
E girarz o les ſeus el camp manes
E prent ſos mellors omes conſel lor ques
Seiner conſſelliez mei p totas ſes
Vers carlon mon ſeinor con le ſezes
Per qual giſe uers lui me contenges
Primers reſpondet folco qui faiues es
Don prenez un meſſage ꝑpu et cortes
E ſi mandaz au rei ml't g^{a}nz marces
Vos li rendrez lo ſun cam nauē pres
Pois li derem del noſtre tot lo gences
Per que lire e la gerre remaſes
E ſel faire nel uolt nen tē caut ges
Car ia no te fauderai p totes ſes
Girarz creit le conſel quil ot meillor 458.
E quel dirunt ſui conte e ſui contor
Ni oſa trametre ome de g^{a}nt ualor
Que t^{o}p ſat grant la guerre e la iror
Mais tramet au monſter ſaint ſauuador f. 116^{r}
E feſt uenir des monges lo prior
Monges uos men ires a mon ſeinor
Al rei carlon martel lempador
E diiaz li aico p grant dolcor
Quen tort en ſa fiance e en ſamor
El moinges quant lauit de ſauz lau cor
Mais n̄ ac anc tan grant pouor
A roſſillon ē carles de ſos un orn 459.
Viraz leſtar irat e triſt e morn
Veiz li demant le moinge el famulorn
Diſt benedicite e fait ſon torn
Mais lo reis non a ſoin que mot li ſun 460.
Fors que tant li demande cō aues nun
Don certes cree michi faire bormun
Si me trames a tei girarz tes omn̄
Cō i oſas uenir ne ſi ne con
Don a uos me trames girarz de loin 461.
Quel te uenra dreit fare grant e p̄goin
Mais que iuiar li fai auenadoin
De ſon dreit co diſ carles n̄ ai eu ſoin
Anz li toudrai ualerne e mont ſeiꝑpin
Non laiſerai donor un ſol plain poin
E uo q^{a}ueiz furmit aiqueſt beſoin
Conſiraz ſui (d)es coiz con uos uergoin
El moinges (q)uant loit uougre eſſer loin
Girarç non uenquet mige p ſon eſſorz 462.
Car ſe eu lo ſobez pres fure e morz
Nol garire repaires qui tant fuſt forz f. 116^{v}
Borz ne cis ne caſtels mais cal un^{a} ſorz

Sobre uos cuit dun monges quen tort li ſo^{r}z
En talent mes uengut ques coils ñ poiz
Li monges quant loit uougre eſtre eſtorz
Li monges ot de carlon qui o lui tence 463.
E entent la razon con la comence
E tem uoil face torre la genitence
Cal ore quen fuſt fait la penitence
Parlet com ſaiues om de grant creence
Don li coniat de deu e la lecenze
Tornaz men uourie eſtre alobience
El reis ſe li afole no li congence
Moinges di a girart gar no li mence
No fera fin a mei ne couinence
Trus que lafol de gerre e tot len uence
Mos paires le noirit pauc deſ naiſence
Tros pout mil omes paiſtre de ſa garōce
Cuidai ſe feſt a mei la remanence
El me comenca gerre e maluolence
Eu len tourai la terre tros quen ardence
Diſte part roſſillon doutre ꝑuence
Non fera mais girarz la remanence
Duna ren te iur monges ih'u del trun 464.
Seu tenie girart de roſſillun
Eu lo ferie pendre cō un lairon
A ſordeiors garcons de ma maiſon
El monges quat lauit ne dis que non
Mais loinaz ſe uougre eſtre denāt carlon
Monges con ſi oſes a mei uenir 465. f. 117^{r}
Melz uos fure el moſter la meſſe dir
E de dinz ūre cloſtre libre lezir
E ome mors mantaire e ſofugir
E uoſtres ſaumes dire e deu ſeruir
Quel meſſage girart a mei furmir
Se ne mere ꝑ deu e ꝑ perir
Talent ai de ca coille con la uos tir
E monges quant lauit ne ſout que dir
Mais preſt ꝑ poin ſon famc encan eiſir
E poiget al peiron non cuit pois uir
Ere ſen iſt lo moinges de ſaint iudas 466.
Deualet ꝑ leſchale plus que lo pas
E poiet al peirun o cheual gras
Acuit la riuere aual ben bas
Li famulors lo ſec a lon de tras
An no diſt una uez or ua ſi tras
Tros que ſun a girart no ſe remas
E li cons li demande que la fait as
Noi coitar dis li monges car toz ſui las
Jnterrai el moſter ſonar mon clas
Dirai deum laudamus e ſaint thomas
De carle rei martel qui gari mas
De noſtre genitaires ꝑ pau ñ ras
Tu querras en uers lui con lo feras

Quar iamais p meſſage nō trametras
Anz me direz dans monges cō en partiz **467.**
A roſſillon fui ſeiner ml't eſcarniz
Eu dis que ſes auers ert toz queſiz
Que tu li trametries p tes nuiriz f. 117v
El me fu de felnie toz amanuiz
Diſt mei que a ſon paire uengez petiz
Anz n̄ fu om p autre tan gen nuiriz
E pois adobet uos quant afar fiz
Quant ure cors fu toz enualadiz
E el cuidet auer ūre ſeruiz
Vos li fus de mal faire p'mers garniz
Non fera fin a uos p ren co diz
Tros confundut uos aie toz par taiz
Si que doutre la mar nirez faidiz
Seinor co diſt girarz ml't eſtait laich **468.**
Que eu ma onor pde ſi entreſaich
Ja nō dira lo reis queu lai traich
E eu li uoil gaiar tot le forfaich
De pois fui chaualer quan li ai faich
Mais lo blat com el ſeíne en ſun garaich
Aura lon abanceis coillit e traich
E pois uerez paſſar aril e maich
Queu aie mais o lui trege ne paich
Moinges ſaz utres noues del rei carlon **469.**
Eu non co diſt li mo!nges ſe males non
Co loi deu iurar le rei del tron
Se prendre uos poie ne don boſon
Que pendre uos ferie comme lairon
E girarz ſeu ſofrit ſoz ſen grenon
Quer tau ren lauent fait qui nol ſa bon
Les cheuaus e lauer unt mi baron
A tot nos en irem tros a diion
A diiun ſen tornet el compainer **470.** f. 118r
Ot li feſt le conduich grant e plener
No ſunt eſchars ſeſchal ne li boter
Li poun e les grues lauan enter
Gran ſoudades en portent li eſcuder
La nuit ſunt leſchelgait p lo terrer
Tros que ſouent li ſain dinz le clocher
Quant unt la meſſe oie li cheualer
Girarz ſen iſſī fors ſoz un laurer
Fait apelar folcon ſon conſeiller
Tant mul tant palefreit e tant deſterer
Aiqui furent paiat gent ſoudader
E furent demandat oſte au loger
E qui n̄ a maiſun quert carpenter
E girarz lor iuret en re,puer
V il mouura gerre carle e deſtorber
A ſobre uiure auiſe e eneonbrer
Carles en roſſillon lo reis ſeſtruit **471.**
Non uis tant irat rei con lui can fuit

E mandet ſos franceis quel ſegent tuit
Meſſage en a girarz en lautre nuit
E mandat ſoudaders ab aceſt bruit
Prou lor dera argent e bon aur cuit
Enquer en ert bataille une co cuit
Girarz fait faire breus cent e ſeele **472.**
E mandet cheualers p̄ tote terre
Cil qui uout bon auer girarz li dere
Deſ ci ca catre mile ſunt metre ſele
[F]ez eſpeaure tant aur e tant diner
Qui uunt tuit a diion qui quen peſere f. 118v
Girarz e ſui nebont renq^{e}nt tal gerre
De que ſun toz dolenz taurit enquere
Lo cons girarz mandet toz ſes baruns **473.**
E tramet tros caſ monz p̄ bergeinuns
Bouiers e alemans tros ca ſaiſuns
O ke ſat bon uaſſal aquel ſemuns
E pramet lor aſſaz e fait grant duns
Deſoz diion uirez en plans canbuns
Tenduz traus de colors e pauillons
Tant euſeines de giſes e tanz peinuns
Girarz uent en ſa cambre en un reſcuns
Aiqui preſt tal conſeil qui noil fū buns
Au comenz del conſeil intret dū bos **474.**
Afublat mantel gris de porpre uos
E fut deuiat p̄ flans e p̄ peuz gros
Enquer eſt de ſa plaie (paill)es e cros
Coarz lei duiz (nol mal ſaine) ardiz ſos
Car toſtens fun de gerre (ſos) talenz nos
Tro nos acodi ſel carles p̄(mo)s
Sa roſſillon a paz na loin repos
E p̄ hoc a pour can ſi enclos
Seu ne (fuſſe naffraz) p̄ mi lo dos
Li paſere ma lance entros as dos
E ſe mais ſe combat ke tant ſi os
A breus iorz er mermaz o genz ſes los
Ere parla don folco li cons ſogentre **475.**
Greu pout iſir de gerre qui leu i entre
Com podenz de bataille maiſ carlō ueītre
Tot le meillor coſeil qūe ſai ap^{n}ndre f. 119r
Se garniſſe caſcuns de lui atendre
Se nos uol aſſalir e nos defendre
Au tornar ſe maneit li maire el mendre
Taus porie de ſeus baruns deſſendre
Por cui ferie plait carles mon ſendre
Aprof parlet gilbers qui ſeſt denant **476.**
Vos en direz lo melz au mien ſenblāt
Car t^{o}p̄ auem p̄dut en conbatant
Enquer auenz caſtels e auer tant
Que ben poden ſofrir tros ca un ant
E carles a mandat ſon rirebant
E uendra ſobre nos dira talant

Li gaus fun enconbros el paſ ſerrant
E pdra i aſſaz anz que ſen ant
Non prendrie dis bos petit ni grant
Dun preſes radencō ſei daur peſant
E girarz a maiſnade bone e grant
Li ſoudader bouer alemant
Qui deſirunt bataille e uūt cercant
E noi metez paor ni eſpouant
Mais chauaugan anuit au ſol cocant
E ſiem lor encontre com el ſeſpant
Eiſi poden carlon getar decant
Non preizerai ſa gerre puis mige un gant
Toz ner deſeritaz e ſui enfant
E girarz la paraule uol ml't auir **477.**
E enquet la boſun a eſbaudir
Seiner ñ puis mais gerre far ne ſofrir
Car non ai ke donar ne que tenir f. 119ᵛ
Sai pdut les barons ke ſuel monir
E uuel melz achebar e breu fenir
Que maner en temor ne tant langir
Facaz en co dis folco tot ure aruir
Ab aquez moziz ſen enqunt a eiſir
A is conſeil derer ſen ſunt eiſut **478.**
Co ke bos en loet en unt credut
Cal autre uez los a gent ſocorut
Girarz monte en chaual baucan crenut
El praz deſoz diion eſ lo uengut
Lai uant lui baron lor traus tendut
Gran mercet rent au ione e a chanut
E lor prege p deu cons ñ remut
Entros que laueſpar quil ſunt mongut
E paſſerent les fais del bruel ramut
Egal lo ior en uenrunt ſoz pui agut
El plan laz caſtellun ſunt deſcendut
Or les en face dex ca porueut
Car enquere en frandunt maint noſ eſcut
Soz caſtellun deſſendent egal lo ior **479.**
En la cort girart ac un uauaſſor
Jcil fu naz de france la meillor
Pres fun en bataille ſoz uaucolor
O girarz uenquet carle lempador
Jl non pres autre auer nul mouador
Ne mais que ſun ſeruiſe cel por ſamor
La nuit a fait ſenblant de bauzador
Apelet un dunzel fil ſa ſeror
Neis uai e di carlon lenpador f. 120ʳ
Soz roſſillon o tent ſa gent maior
Que girarz a mandat ſa oſt forcor
O lui ſe conbatra deman laubor
E face ben garder ſaurie flor
Non ſie decebu p traitor
E cil com o auit mo toſt lai cor

Cil monte en un cheual uait la poinent **480.**
Anc non finat dannar tros ca rei uent
Soz roſſillun le trobe a parlement
O acorde cacon au duc daiglent
Quant lo reis parle iqui e cil deſſent
A una part le traiſt lor uelz ueient
En la cort girart ſirf un tuen parent
Qui te mande p mei celadement
Que li cons a mandat tote ſa gent
E a ml't ſoudaders cui done argent
Aico ſachaz p uer ke ci en uent
A uos ſe conbatera oi ueirement
E carles quant lauit a cor dolent
E p hoc ſi fais chaire bele rient
Enquer quit ueniar mon mautalent
Carles gardet uers cil p deu preiar **481.**
Seinor car me dones oi ueniar
Di cō ant chaualers ſaz les preiſar
Nes poigins toz ueeir ne aeſmar
Mais de purs ſoudaders p achatar
E ni a catre mile que ſui nōbar
Des lo matin del ior ke laube par
No fine a cheualers dauer donar f. 120ᵛ
Comande ſa maiſnade uermeille armar
Lui e boſun aui erſeir uannar
Mult nos cuidunt a breu loin enchaucar
Or me pot co dis carles dex aiudar
Sel ne pois de ſe onor deſiritar
Toſtens me laiſerie a coronar
E mandet ſa maiſnade p conortar
E peirun e naimun e naimar
E partirent de lui al ueſperar
Apele un chaualer qui fait annar
E mande ſos barūns p conſeillar
Carles mandet ſa genz a qui conſeille **482.**
Seiner ere mauiaz qui ne ſomeille
Mal aie ui tenſaurs ſa mei ſoleille
Per quei naient ſofraite ma gēt feeille
Dirai uos de girart com ſe reſueille
Perdu a roſſillun dun ſe coreille
Jſ meſſages men conte una merueille
Qui i fait ſa genz armar tote uermeille
Apres parlet dans uges li dux de breille
Don non fazez aiſi ſorde loreille
Mais fai armar ta gent ſi te paraille
Seinors co lor diſt carles a uos o dic **483.**
Cui tant ai tengut car e ben nuiric
Aiudaz nſa ueniar li mei amic
Se dis camp pois getar mon enemic
Nō lairai de caſtel a toudre eſtic
Tuit len aſſegurēt e uiel e fric
Cainc non uiſtes un rei meins auelic f. 121ʳ

Qui tan tenges a car uaſſal ardic
Jcel ior li pares en camp feric
Or fait li cons girarz ke fols e bric
Que chauauge uers carle p tal afic
Quant la noit eſ paſſade quel ior pares **484.**
Lo cons girarz qui fun de gerre apres
E feſt de chaualers eſcales tres
E catre de ſiruenz e de borzes
E unt laiſſat lo bos e lo defes
E chaugent lo plan itant eſpes
Com chait pluige de cel gres leones
Que non es ora lance ſa par uades
E carles quan les uit cui que li pes
Era fait ſes eſcales e ſes conres
Apelet ſos baruns e ſos marques
Li caus ſirrat primers uannaz ſen es
Don eu co reſpont ote li campenes
E carles reſpondet moutes merces
Se deci pois eſtordre enor uos cres
Se iamais port corone ne ſie reis
Girarz ſu duiz de gerre e dire pleins **485.**
E apela boſun qui nō ſen feins
Vos porprendrez la garde aſ lohereins
Eu ferai ma bataille e mos engeis
Bos monte en ſen chaual leſpade ceins
E ſunt o lui cin cens ob entreſeins
Qui unt oberz ſafraz e eſcuz peins
Autretant ni trames lo reis de reins
Ponz de breine gidet los primers reins f. 121v
Eu uogre ml't de carles queu nogeſt meis
Vi quit girarz ris cons ke te grameins
Car li iorz ſu ml't clars en mai au man **486.**
Soau uente li uenz deuers autan
Baleunt les enſeines a cez quiſ an
Les batailles ſapruchent p un camp plan
Lai nout trameſt meſſage nul c^{e}ſtian
Ne moinges ne canoinges ne capelan
Li cauz ke uencuz ſie gran dou ſeran
La bataille comence a ire plene **487.**
Aiuos dela p^{l}mers poin conde brene
Gonfanoners ugon ki ſa gent mene
Clamet girart tracor e ſa ꝑgene
Vi ſerez blos donor el reis de pene
E bos le uait ferir e det leſtrene
Que del chaual lo met loin ſaſte plene
E ponz refert ſi lui quel deſcontene
Lui el chaual abat en la uarene
E dun bos ſail en pez e ten ſa freine
Fiert poncon de ſeſpade tan mal laſene
Tot li trenca lo cors t^{o}s quen leſc^{h}ene
Non direz de girart qui deſcouene
Non ꝑdra mais p uos enor ne rene

Li iorz fu clarz e genz e ſens tēper **488.**
E la terre ſu plane ſenz encombrer
Eſuos girart lo conte el camp p^{l}mer
Mautalent a uers carle e le cor fier
E at douberc la caire e lo col ner
Jleuat un ueſtit fort e dobler f. 122^{r}
Li elmes de ſon cap ueriat daur mer
E a ceinte une eſpade de brun acer
Lance portet trencant de que ben fer
E chauauge un chaual ſor baucan ner
Large at la forcheure ſoz lo brager
E ſenbla ben riu conte e fort gerrer
E partit dentre ſeus trait dun archer
E uait ferir un conte berenger
Tot li troquet leſcut ſoz lapoger
Ni a deſes li fers contre lacer
E crabentet le mort en un ſender
Aiqui ioinent borgoin e beuruer
E chaſat e eſtrange e ſoudader
Aiqui uiſez ſens daſtens aitant aſcler
Tan cous ferir de dreit e trauerſer
E tan chaual uoiant de chaualer
Bos out de bataille lo coup p^{l}mer
E uos par la bataille conte folcon **489.**
E ſilaira a carle tot li deſpon
Treis en a derochaz e mort con
E uait ferir de droes le prot gacon
Noi at contre ſa lance oberc foiſon
El cors li mes a tot li goſanon
E crabentet lor mort loin del arcon
Des poinz li chait lenſeine o lo dragon
Eſloc branlet la genz au rei carlon
Del camp les un getaz a eſperon
Toz les ougrent uencuz ſenz achaiſon
Quant es deſobre deſtre lo uiel aimon f. 122^{v}
Peirun de mont rabei el conte ugon
V une compaine abet qui male fun
E uenent eſcridant eſtaz baron
Dehe ait en la caire e el grenon
Qui mais i fuira p borgeinon
E carles quan les ueit ml't li ſa bon
E girant mal a girant e a boſon
La o uenunt au rei cil ſuen fieil **490.**
Toz ere blouz e purs de bon conſeil
Viaire les ke dex per lui reſueil
E uos peiron p^{l}mers de mont rabeil
Ne uis ui chaualer melz ſapareil
Lance porte e eſcut blanc e uermeil
E uai^{t} ferir p^{l}mers gauter nameil
Tal li donet el piez ſobre uerteil
Que de ſa aſte uolerent li aſcleil
Aiqui uiraz ioſtar tan franc donzeil

Noi a tan bon uaſſal ne tros pareil
Tot trencant a eſpades caſp e cabeil
Viraz tan donzel mort p cāp caumeil
Dun reſplendunt li elme contrel ſoleil
Que lai ora goſterent p tal aigei **491.**
Gaires ñ i a lance qui ñ pecei
E uos p camp peirū de mont rabei
O lui cent chaualer e trente e trei
E fu caſcuns armaz de ris conrei
De la o ueit girart moſtret la dei
Or podez ueir conte de riſ boſci
Sel ploges ke ben fus a noſtre rei f. 123r
Mais ne trobe ſos cor con ſe ſoplei
Ne com puiche ſeruir autrui que ſei
E girarz uen poinent per lo caumei
E uait ferir giun de mont ſegrei
Denant peirun labat mort ges enquei
E cil refert ſi lui fei que uos dei
Quel cors li met de ſaſte o lo fer frei
Vimais cuit ke girarz li cons ſolei
E uos poinent neblun cel de bordele **492.**
Seneſchal fu girarz de ſeſcudele
Peirun de mont rabei p non apele
E peires quan loit ne ſi recele
E part de la conpaine que il chadele
E nebles le ferit ſoz ca forcele
Que loberc li trenchet e deſclauele
E troquet lo coſtat de ſoz laiſele
E peires trait lo brant uert alemele
Tal li donet el elme que toz cancele
Vn caire len abat lon la maiſele
Les chabelz li ras prof de la ceruele
Lai ſuraz tan donzel lomar de ſele
Tal mil en iacent mort une uauzele
Jouencel e meſchin iouente bele
Dun lo dol ſeſpant loin e la nouele
Deus de qual camp ſe plait tante donzele
E tantes ueues doines iouenzele
Qui ſe claiment damins paubre meſele
Merianz uint poinent uns romanz bret **493.**
Non ſenble gins del cors per pis uaſlet f. 123v
Non pout trobar o lui qui lanz ni get
Ben fu chaucat eſtreit de mut abet
A gofanon ſotil dun amoret
E gros aſte e lance dencracier uert
La mort ab un uaſſal port en funnſet
E uait ferir focuel de mont ſolet
Que grabentat lo mort laz un golet
Atant carles girart fors del camp met
Jſte bataille fu el tans de mai **494.**
Que carles e girart li cons la fai
Per plan ſoz roſſillon e per garai

Deus tanz uaſſaus nafraz e morz lai ai
As girart ſunt li dol e li es glai
E quant co ueit lo cons que mal eſtai
Quant ueit franceis ſobrar el rei de lai
E fu nafraz el cors que! ſaine a rai
E ueit fuir les ſeus e ca e lai
Per confundu ſe ten e p ſauuai
Folco le pres per frein irat len trai
Dis gilbert e boſun traes uos cai
Sel conte ſunt dolenz e al rei plai
Ere ſen uait girarz a dreit bandun **495.**
E gilberz e dun bos e dan folcun
Fuient p unes uies un plan canbun
Ml't ſen anneſſunt ben aiquiſt barun
Quan uez uos a trauers lo conte ugun
Peirun de mont rabei uel uiel aimun
Vges uen ateinant conte boſun
A deſcubert lo fert de ſon bliſun f. 124[r]
El cors li met [la l]ance el goſanon
E o lui le ferirent ſet conpainun
E crabentet len terre fors del arcon
Aiqui lunt manures mort en un ſablun
Entre gilbert lo conte e dan folcon
Lai preſtrent de lor fraire uengeiſun
Aiqui es unt ocis lo conte ugun
Tan ſobrerent la gent del rei carlun
Quil les clauent dentor e denuirun
Lai ociſtrent gilbert preſtent folcon
Tuit le uoudrent ocire fors dan peirun
Qui lamenet au rei por gariſun
Girarz ſen eſt eſtors a eſporun
Alcon granz eſt la rote ca lui ſapun
La uie li unt toute de diiun
De nuit ſen eſt annaz a beſencon
El reis deſſent el prat ſos roſſillon
Lai li unt p̄ſentat tan riſ p[i]ſun
Jl iura damlideu lo rei del trun
Demain pendra folcon a mont argun
Per mon cap co dis pieres dan reis uos non
Quant as pres en batalle tan ris baron
Que manaces a pendre come lairun
Mais ſi auer nō uous ſa radencon
Ben lo pous faire metre en ta p[i]ſon
Per mun cap dis carles garniz en ſun
Jamais n̄ caucera ſon eſperun
Ere ſen uait girarz ml't ſolement **496.**
Cai ſunt remaſu ſui bon parent f. 124[v]
Tal dol en a au cor per tot ſenſent
Sobre el col del chaual paſme ſouent
E uen a beſencon au ior paruent
Carles ſoz roſſillon el prat deſcent
De maint riche priſon li fun p̄ſent

Jl apelet ertaut e diſt li gent
Viſcons es de diion uai ſi me rent
Eu te dera tant aur e argent
Que tuit ti paubee amin ſerunt manent
E ſi encui n̄ ai lo mandement
Fel ſie e maluaiz ſi non te pent
Far meſtot dis ertaut ure talent
Primers parlet danz uges de maireuent
Don prenez en oſtages ſenz maitenent
E lo reis ſi faut bons e ſaigrement
Artauz monte aiqui es uait ſen poinēt
Des borzes de diion cinc cent
Quel reis ſou de p'ſon p̄ is couent
Carles chauauge apres ſenz maitenēt
Lo caſtel li rendrunt tot ueirement
De celz qui la intrerent premerement
Aiqui un donzel girart parent
Demande li conteſſe e uait querent
Dedins un moneſter la trobe orent
E preie damlideu omnipotent
Que gariſſe girart lui e ſa gent
Li duncels de bun aire p̄ bras la prent
Conteſſe mou daiqui n̄ ſare lent
Jſ caſtels eſt traiz quel reis lo prent f. 125r
Vencut ſunt en bataille ure garent
Girarz ſen es eſtors non ſai coment
A beſencon annet eiſer fuient
E quant la donne lot paſmade eſtent
La donne ſe paſmet ſoz marbre blau 497.
E uos dinz lo caſtel uiſconte artau
Enuiron lui bordeis tuit bon e mau
E caſcuns porte ſache o ſa deſtrau
O lance o giſarme o ar menuau
Vnt ſazide la tor el mur de chau
La donne auit la uoiſe e bateſtau
E ſat la traiciun e ſu li mau
Apelet ugonet e ſolche airau
Caſcuns mete la ſele en ſon cheuau
Jſſen nos en la ſors per lo portau
E laiſen la garenc tinez lo gau
Entros ca beſencon tot dreit leſclau
Se girart pois auer rien ne quer au
La donne auit la uauſe le dol eſ criz 498.
Que lai li bordeis ſunt p̄ lor mariz
E entent de girart cō eſt maudiz
E apelet ſei laſſe pecheriz
Seiner li mens conſelz n̄ ſu auiz
Non laiſſe portar pailles dras ne tapiz
A treis donzelz ſen iſt ob eſcariz
Entros ca beſencon li furent giz
E cant ſu nuit ſi uen a beſencon 499.
En une cambre uoute labat ugon

Trobent gezent girart de roſſillon f. 125v
Plorent baiſa ſa boche e ſa faicon
E demandet ſes ſains e diſt que non
Car un pau ſui nafraz ſoz laucoton
Conbatus ſui a carle en plan canbon
Perdut ai mort gilbert e dun boſon
Co me dient quel reis tent pres folcon
Eu les laiſet traſ mei lei de felon
E con coars reueiz a uolpillon
E peiſe mei que uiu que mors ñ ſon
Seinor diſt la conteſſe laiſaz aicon
Conortaz uos de fait e de razon
Pois deus uos a eſtors deſ mans carlon
Non auez mais ami en iſ reion
Qui ia taiut de gerre ne ren te don
E ſobre tot tem ml't de traicion
Annem en ungrie au rei otun
Qui fraire german fu mon paire auſon
E girarz reſpondet garniz en ſon
Atan uez un meſſa qui li deſpon
Quel reis carles cauauge el e li ſon
Li meſſages intre p pauement 500.
E fu naz de diion filz freelent
E uient plorant de dol ſes ols terdent
Seinor carles cauage a ſa grant gent
Er li aui iurar ſon ſagrement
Non aura mencon ſi el uos prent
Ml't me uait diſ girarz mauuaiſement
Car non ai cheualer ne porſiuent
A que tenne caſtel ni caſiment f. 126r
Seinor diſ la conteſſe trop o faiz lent
Que ne conduis ton cors a gariment
Aiqui es eſt leuaz e coniat prent
Er eſt montaz lo cons e coniat pris 501.
El ne furent mais ſet diquel pais
E ſa mullers fu luiſme e eniois
Que annon. fu donzele qui melz fezis
Por ſon don girp ſa terre e ſos amis
Ere ſen uait girarz cō om faidis
E fu ml't grans li dols can ſen partis
El ſat bien en ſon cor com om marris
Tote mut ceuaugeren tro iorz clarcis
El reis a beſencon uient ſi la pres
Girarz ſen uait de terre ñ a plein poin 502.
E lo reis non eſt mige prez dun codoin
Qui tºp maintient orguel dis ñ a ſoin
Tote nuit cheuaugierent eiſi enbroin
Que uns ñ i traiſt cauce ne co qui poin
E uinrent a une aige au gas de groin
T trobunt loherens li ſet borgoin
E ne cuit que remainne maiſ ſenz beſoin
Anz en uolerunt daſtes eſclaz e troion

Girarz les a es gas p[l]mers chauſiz **503.**
E eſt tornaz aſ ſeus e ſi lor diſiz
Seinor as uos en dez del oſt partiz
Jamais nes troberem tan eſchariz
E uuel uos ml't preiar ſiunt ſeriz
Cil reſpondent ſeinor quan ben o diz
Lez donnes out laiſſades ſoz uns iariz f. 126[v]
E ſunt uengut enant deſcuz cubriz
[E]re porrenz auir des la raiz
Per tant ne fu eſtors melz eſbaudiz
Loherenc e borgoin ſunt coinegut **504.**
Non ſe rendent paraule ne ſalut
Mais la o ſe troberent ſunt ſe ferunt
Girarz ioinz a ugon de ual chanut
Tal li det de ſa lance tot lo feſt mut
E crabentet lo mort el prat erbut
Seu conpaignū i runt tant ben ferunt
Que les cinc en unt morz catre abatut
Cel non i at qui uait del ſanc p̄dut
O cabel de la teſte raz o tondut
Lai o borgignun ioinnent qui ſunt egres **505.**
Aiqui ac un unſeigin om girart es
E ten ſeſpade nude delz fu tan pres
Tal donet aimar quel cap en res
E loherenc tornerent le dos de tres
E borgoin les encaucent ades ades
E p̄ hoc cinc en unt mort e catre pres
Entro ke a un pui dura lenchaus **506.**
E ginemarz ſen fuit par unes uaus
Trobet uint cheualers del oſt reiaus
Fu engilz e cadelz lo cons giraus
Qui fun fraire ugon del cāp mortaus
E a li eſc[l]dat donet eſtaus
E contaz noues e diiaz caus
Don girart encontrames e ſos uaſaus
Anne(mes les ferir) e el nos taus f. 127[r]
Canc neguns ñ eſtorz ne bo(ns de mau)s
Mais pur eu qui men uen p̄ uns cōbaus
Vre fraire i iaz morz en uns pradaus
E girauz eſcridet er aſ cheuaus
Eſ les uos adobaz de ſoz un[s] faus
E ginemarz leſ gide a lor eſclaus
Se girarz nac an dol el li creſt taus
Quainc not maior ſēz mort nus om mortaus
Er tien girart lo conte ben por fol **507.**
Qua pet eſt deſcenduz laz un uinol
E uolent ſei diſnar dun foacol
Done laige a un elme non dautre orcol
E cant ſe regardet per un puiol
Si ueit uenir giraut qui ad grāt dol
De ſon fraire ca mort el prat plan ſol
Seinor ere manguſt qui mangar uol

Mais garc ke ſe defende eiſi con ſol
E non quer (uiure mais) pos dex ne uol
Girarz les ueit uenir iraz de breu **508.**
E ſunt uint cheualer chaſcuns a feu
O caſtel o marcat faire o tonneu
E uent denant girauz trait dun archeu
E a li eſcridat dun chaneleu
Mon fraire mauez mort aco ſai eu
E cuit que au montar aurez releu
Canc li uoſtre ne uos nõe at ta greu
E girarz reſpondet co eſt en deu
Or eſt montaz li cons p ſon eſtreu
E corent le ferir el e li ſeu f. 127v
A uos laſenblar mal el partir greu
E ſet ioinnent a uint non es egau **509.**
Girarz ioinz a berun e dec li tau
Que crabentet lo mort en un pradau
E ſel les a ocis de co cui cau
De tot en tot girart en auint mau
Non eſtortrent ke dui plus a cheuau
E ſa mullers la terce p un uinau
Qui ſe mes en ligliſe ſain nicholau
Girarz uen en ardene en un bruel gau
Aitant i demorent ke la nuit clau
Girarz es erdene o lo ſeren **510.**
Non eſt li cauſe el mont dõ age ben
Vit ſon uaſſal nafrat qui per lalen
E pres lo per la regne del dorat fren
Et eiſi fors del gaut al monſter uen
E trobet un hermite bon creſtien
Qui li a fait bon feu e let de ſen
Cocet i lo nafrat li couenen
Veit li de uermeil ſanc tot plein lo ſen
Demandat ſi garan diſt ñ per ren
Jamais ne uerai ome de mon terren
Girarz en fait tal dol cõ aparten
Jl es eiſiz del bos uen au moſter **511.**
Lor cheuaus arenet a un laurer
E demandet les noues de ſa muller
El eiſi de ligliſe ten un ſauter
O leu fu engois nece rainer
Que ia en nule terre gencor ñ quer f. 128r
Demandet ſen iſ loc aueit clerier
E lermites reſpont ñ eſcoler
Vi at paſſat ſet anz e iorz derer
Que gart une donzele en recluſer
Qui ſun fille berun niece diſder
El la ueſt e conroi de quo que quer
Per hoc fait lo uaſſal confeiſoner
E larme ſo partit del cheualer
Girarz en fait tal dol mentir ñ quer
Que tire ſos cabelz eſ poinz en fer

Aiqui ñ ant candele ni encenſer
Mais la croiz e lo fou e lo braſer
La nuit uinent garcon lairun fraiter
Qui li emblent les armes e ſon deſtrer
Vez uos un dol ſobre autre e enconbrer
Que la nuiz eſt paſſade el iorz eſcans **512.**
Ben ſabes cheualer ke fu dous grans
Quan lo cons pert ſes armes els auferans
Lai remas eniois a deu comans
Pois la pres a muller le cons bertrans
Qui t°p mainten orguel nol prez unſ gans
Per girart uos o diu qui maintint tans
Quen fun deſeritaz uint e dous ans
Mais pois fu tauz la fins con dis li cans
Que anz meillor ñ fes nuſ om uiuans
Quant la nuit eſ paſſede e li iorz elcraire **513.**
E girara ac perdut ñ ſat que faire
Mais clamet ſei dolent caitif pechaire
E lermites lor dis non ſacez fraire f. 128v
Mais preiaz damlideu lui e ſa maire
Quil taiut e conſelt quil pot ben faire
Veez uos ci la uie dreit a rācaire
E paſſerez dardene un bruel de caire
Troberez un hermite anz quannaz gaire
Tant es uielz e floriz que terre flaire
Per deu co diſt la donne lai uuel eu traire
Cel nos conſeillera que poiren faire
Co fait bien li hermites quel les aſene **514.**
E de quoque ,ps dom ke det lor cene
De pomaz quil a fait e pan dauene
Pois lor moſtret la uie aitant les mene
Que lor paſſet une fai del gaut dardene
Vienent a lermitage de meriene
Troberent lo ſaint ome qui p deu pene
Jl non a drap ueſtit mais pel cabrene
Les eſcriz leiges uielles ſobre leſquene
Nuz cotes e genoilz a terriene
E preie ma mariau la mazolene
Que cel prec li doiſt far dun biens uos uene
Li ſainz om quant ot ſaite ſorazon **515.**
Tornet ſei uers girart de roſſillon
E uent ſi apoiant a un baſtun
Dum c̄e uos amis de cau reion
Seiner co diſt girarz de la carlon
Mos paires e mos aiues fu a mal ſon
Jl me rendet borgoine e auignon
Sil ac uers moi bon cor e eu ſelon
Tot per un meſclane de ſa maiſon f. 129r
Que bos ociſt teuri p quel maus ſon
Sobre mei en mes carles lachaiſon
E p hoc ñ ſufri anc traicion
Carles me moc fort gerre e g^{a}nt tencon

Et eu getai de camp de tal randon
Non donaſt por paris ſon eſperon
El men a ſi rendu lo gaardon
Que ma onor ma toute e mon reon
En ungrie en annes au rei oton
Diſte donne me peſe qui mare ſon
Mes cheuaus mont enblat anuit lairon
Or nos eſtot anar come peon
Per deu ſi uos requer conſeillez on
E lermites dis ml't laurez bon
Mais que enuit prendez arbergeſon
Aſ les uos arberiaz e remaſuz 516.
Entros que len demain quel ſolelz luz
Que li det penetance li ſainz canuz
E det li tal conſel ſil eſt creuz
Ja mar aura paor que ſoit ꝑduz
Girarz pres ſos cabelz ſis a rumpuz
E pleuit damlideu e ſes uertuz
Que iamais nō ſeran raz ne tonduz
De ci que en ſonor ert reuenguz
E de borgoigne ſie dus coineguz
D⁻s iſ pleuimenz fu tant atenduz
Anz fu uint e dos anz cons abatuz
Quant la nuiz fu paſſade el die encance 517.
Li ſainz om li a fait de bien enprance f. 129ᵛ
Amis ſe uos auez dreite c'ance
Seinor e ai en deu bone eſperance
Pardonaz tote gent male uoillance
Seiner e oc non mais cau rei de france
Amiſ no li feſtes auc liſance
Seinor oc per non ſens e per enfance
b Entros que li ferai de mort dotance
Se iamais pois portar eſcut ni lance
En qual ke gen ꝑndrai de lui ueniance
a Seiner ia ne prendrai ior penitance
a Or naiaz de bon cor la repentance
Granz pechaz diſ lermites ti deſenance
Bons om cōment te cuides maiſ uēiar 518.
Quan tu eres ris om de co qui par
Si ta carles coques co toi contar
Seiner co diſt girarz nos quer celar
Sentros au rei oton men pois annar
E ſol cheual e armes pois cobrar
Eſſaierai en france de repairar
E de nuiz e de ior a cheuaucar
Or carles gran parz ira chacar
Eu ſai bien les forez u ſout berſar
Lai me quit de ſon cors felun ueniar
Pecaz co diſt lermiteſ te fait parlar
Quan lermites lauit uez liraſcut 519.
Molt fu ſaiues de letres tant a leſcut
Bons om or ſai qui ta ſi confundut

Cil orguelz que troberēt li cornut
Qui iuſ de ciel en furent abatut f. 130r
Augres furent en cel de g^{a}nt uertut
Per orguel ſunt diable deuengut
De la o eres cons de grant ſalut
Pechaz ta e orguelz ſi confundut
Que ne poez aramir mais cas ueſtut
Enquere mas gehit e coinegut
Se pos auer cheual lance e eſcut
Cauciraſ ton ſeinor en gal follut
Pecaz e enemis ta decobut
En iſte uoluntat criem que te tut
Aiduns taura tot quite cōqueſut
Quan la donne ot parlar lo ſaint chanut
Ele li chai au pet baiſat li nut
Aiqui ploret aſſaz anz que remut
Seiner p deu marcet del mal uengut
E lermites len leue ſa reſpondut
Ne uos ſai conſeillar d^{-}s uos aiut
Car iceſt ſiecle e lautre aues pdut
Bons om co diſ lermites ke naſ paor 520.
Quen ton iouent aſ fait tante felor
E as en mal uſat de tei la flor
Encore uols ocire ton ſeignor
Ja puis ne troberas clerc ne ſaintor
Ne bibe napoſtoille ne doutor
Qui te dun penitance a negun ior
Que la deuinitaz e li autor
Nos moſtrent en la lei au redēptor
Qual iuſtiſe on deit faire de tracor
Deſmenbrar a cheual ardre a chalor f. 130v
La poudre de celui lai o chai por
Ja pois ni creiſtera erbe ne labor
Arbres ne rins qui traie a uerdor
Non pout mudar la donne que n̄ plor
Girart por quei fazez tan grant folor
Pardonaz tote genz mal e iror
E a carlon lo rei enperador
E donne e eu ſi faz per deu amor
E lermites reſpont deu en aor
E de ſa part me clam uoſtre feſſor
Que ſil faiz de bon cor e ſenz dotor
Enquor auras barnat terre e onor
Er li a fait girarz canquil li quis 521.
Li ſains om en ot ioie e ſi ſen ris
Que giraz li otrei tot can li dis
Que pur cheual e armes li gerpis
Tros cau ior e au terme que li mis
Que aura ſos pechaz toz penedis
E cuel en ſen benfait tant cum ert uis
Aiqui ploret girarz cant en partis
E lermites les ſeines e benedis

E enſegnat la uie per gaus antis
Marchaders encontret anz que neiſis
E demandet dun ſunt don de paris
E uenem de bouere e dungreſis
Caus noues del rei de quel pais
E cil reſpondirent dō nō eſt uis
Carles lo reis de france lai antramis
Por don girat lo duc ſei la uengis f. 131r
E la donne diſ moz ſes pauoris
Eu fui lai o girart en terre mis
Li marchader en rendent a deu mercis
Que grant gerre noſ fes e mal toſ dis
E girarz quan lauit ſi ſengremis
E ſe tengeſt ſa ſpade un en feris
Bon grat nait li ſainz om q^{l}l le pleuis
Cil lo diſtrent en france la lodois
Carles en at tau ioi toz ſes baudis
Li marchader lo content en france aſ lor 522.
Que giraz ere morz tot de freſchor
Grant ioie en fait lo reis qui que ſen plor
E tuit ſi enemi grant e menor
Ne mais cil nobil ome ancienor
E cil en ont grant dol por ſa ualor
E la reine en fait ſor toz maior
Quel cons non a nul eir de ſa ſeror
Qui apres ſa mort tiegne dor de ſonor
Er laiſſerem del rei de ſa baudor
E díſam de girart ca grant dolor
En is loc que partit des marchaders 523.
Entrat en unes uies maluas ſenders
E trobet molt maus pas e enconbres
De runces e deſpines e daiglenters
Deualet en unſ uauſ pgunſ e ners
E trobet ſobre une age douſ pauſ moſters
En un ſaint ermitan ca nun garners
Quiſ erberiat la nuit ml't uolunters
Ne lor dona de taz nautres pluers f. 131v
Mais pan dorge alaiſiuers
E laige freide e douce de fonteners
La nuit ſe iaz girarz e ſa mullers
Entroſ que lendeman reſt el tempers
Ere ſen uait girarz egal ſolel 524.
P un eſteit ſender laz un caumel
E trober une font de ſoz un tel
E cocha ſen lunbrer per lo ſolel
E uol ſei condurmir quil a ſumel
Mais non cuidaz del conte gaire i durmel
Abanz plore des uelz tirel cabel
Diſt melz uougrei eſtre morz ē plan cāpel
Quel reis loges ocis e ſi fiel
E ſa mullers li dis non far donzel
Mais pregen damlideu quil nos conſel

E de qui erberiet a un repaire 525.
Dun ſunt mort de ſa gerre li fil el paire
E aui ſei maudire e fille e maire
Entre lo dol e lire e lo mautraire
Si non fus ſa mullers ñ uiſqueſt gaire
El eſt ſauie e cortoiſe e de bone aire
Que ne paraula melz nus predicaire
Seiner laiſe lo dol ſi ten eſclaire
Toz tens fus orgueillous e gerreaire
Bataillers e engres de ton afaire
E af plus omes morz non ſaz retraire
E lo ris paubreſiz e tout lor aire
Er en prent deus iuſtiſe lo dreiz iuiaire
Menbre tei del ſaint ome del bois de caire f. 132r
Qui te det penitence de mal retraire
Enq°re auras tonor ſi la uous faire
E daiqui erberiet apoiz cairaz 526.
E paſſent li chemin de ſet contaz
Aiqui aprent taus noues q[i] fun uertaz
Par aiqui eſt meſſaies tres er paſſaz
Carles na cent trames enuers toz laz
Qui trobera girart ſi eſt menaz
Daur e dargent li ert cent uez peſaz
Seiner dis la conteſſe quer me creaz
Eſchiuen les caſtels e les citaz
E toz les cheualers e les poeſtaz
Que la felnie es granz el cobeitaz
Car ſeiner uoſtre non car o caniaz
E el li reſpondet ſi com uos plaz
Aiqui es ſapele iocel mauiaz
A un licrer felun eſ erberiaz
Ca felireſſe muller e el mauuaz
Lai li prent maleuez e maus aſſaz
Que de carante ior ne fun leuaz
Troſ la nuit de nodal que deus fu naz
Jl lo feſt deualar de ſon palaz
En laruol dun celer de foz uns garz
Aiqui a la conteſſe dolent ſolaz
Girarz iaz en laruol ni a ſeruent 527.
Fors ſa muller quil ſert molt bonemēt
Atant les un gahel qui a le uent
Que deus li a trames tot ueirement
E li aporte un drap denant leſtent f. 132v
Donne per amor deu omnipotent
Qui naſquet per tau nuit en belleent
Me tail e cos diſſel iſ ueſtement
Ele dis uolunters ſempres lo prent
E tailler e coſet de maintenent
A laſte o contrerent cil ſuen ſiruent
La pautonere coſt molt couinent
E li trameſt ueſtir dun ſen parent
Mandet li quel coſeſt toſt e non lent

Ele diſ al meſſage umiliment
AmIſ eu men cos un a plus manent
E pois prendrai lo ſon ſi tant matent
E cil li recontet tot enſement
Jla uen per degraz aual corent
A lei de ſatanas iradement
E gitet los tot de ſon baſtiment
Aitant male muller non uiſtes anc 528.
Con les a fait getar fores el ſanc
Lo cons non a uertut ni car ni ſanc
La conteſſe lo pres per me lo flanc
Jle ſun feiule cauſe echaunc anc
Vns ꝑſdom les gardet qua lo cor franc
Fait de ioſte ſon fouc oſtar un banc
E fai li faire let molet e blanc
Pois li det ueneiſun e peis deſtanc
Qvant furent chaagut andui el brac 529.
Aiqui paſmet la donne de dol que ac
Lo ꝑſdom leſgardet ſi com deu plac
E fait len aportar tot freit e flac f. 133r
Lo o li fes laz ſon foc e let o iac
Pois li det car de bos e peis de lac
E retet lo tant que gari lac
Girarz ſe regardet e iac enuers 530.
E non a maiſ les oſ lo cuir euſ ners
E deus diſ el tant es uers moi teners
Les obres que ai faiteſ molt lai me mers
Folche e landriſ mou diſt cil de niuers
Bernart folcher ſegin bos e gilbers
Poſ ueſquei apres uos molt ſui cuuers
E ſa bone mullers lo cap li ders
Car ſeiner laiſſe eſtar lonor que pers
Quar ſi mal cuelz en grat mellor cōqᵉrs
Pois li deſpont deſ ſaumeſ dauid tᵉſ uers
E contet lui de iop qui fun deu ſers
E ſon ſermon o diſt ſainz rigobers
Que co fun uns miracles granz e apers
Que dex feſt per iſ conte qui tant fu fers
Car ſel ne fuſt faidis e tant deſers
Ja ne partiſt de mal ne fuſt conuers
Qvi uos aconterie tanz enconbrers 531.
E la fanſ e leſ ſeſ e deſtorbers
Eiſi con diſt leſcris queſ eſ moſters
Vint e douſ anſ fu ſi li fors gerrers
Que non ac de ſa terre catre deners
Anz eſt en alemaigne don fu lohers
Vn ior intre en uns gauz gᵉnſ e pleners
E auit une noiſe de carpenters
E ſeget tant la uoiz per les ramers f. 133v
Que trobet a un foc douſ charboners
Cil unſ fu gᵉnſ e laiz e tenſ e ners
E a nom garins bruns lautreſ reiners

Cil fun unſ petitez unſ ranproners
E apelet girart e diſt primers
Amiſ diiaz dom es eſ penaders
Car portes iſ carbon ſeiaz colers
E ſeiaz del gain dres parconers
E giras reſpondet don uolentiers
A girart ſunt li dui trei conpainnon **532.**
Caſcuns a pres ſon fais el con lo ſon
E ſunt eiſi del bos per plan cambon
Vienent aurilac ſoz torilon
Chaſcuns ſettan dener uent ſon carbon
Gerart ueit lo gaain e ſat li bon
Cil nen unt plus de lui mige un billon
Or li doinz dex oſtal e tal maiſon
P quei poiſſent uenir a gariſon
Eſ rueſ dauri lae en la ſobrere **533.**
En une maiſon pauce eſtre mere
Eſ erbergies girarz chies la ſaunere
Ceſt une ueue fenne bone aumonere
De li ferunt ſiruent e chamberere
Girarz ſa ben dardene la ch[a]rere
Jl a bone uertut forte e plenere
E uait ſouent la rue obergere
Eſ loc fu la conteſſe taillendere
Con no uiſtes de mans tal fazendere
Ni a donne tan riche no la quere f. 134r
De ſes obres faire ne li profere
E diunt cil donzel e gent legere
Parlunt tot ſon oient e enderrere
Eſgardaz la beltat ca carbonere
Ses uilans del carbon no la fes nere
Nogiſt tan gente donne dinz bouere
Vi donne ꝑz e gente e bone obrere
Por quas pres a marit carbon fadere
Jle reſpont qui fun ſaiue parlere
E qui ben lor ſat eſtre menſongere
Seiner mercet por deu e por ſaint pere
Trobet mei orfenine pauche bergere
E me preſt a muller deuſ lo li mere
E poiſ me ſes aprendre a coſturere
Non ſai plus gentil ome de lui o quere
Quel non eſt de ca mar diſte ribere
Ni a un tan ſelun de male terre
Aſſa duce razon tot nol conquere
Li gaa!nz del carbon uen ꝑ talent **534.**
Cil le ſunt il le porte e lo uent
Vin e dous anz uont eiſi uiuent
Entros ca une feſte caren pernent
Vaſſaus qui doit quitane lo ior la rent
E ait la lo cons gontelmes el dus dagent
Girar la uait ueeir o lautre gent
E fu lomef deſ autres en ſon geſent

Entros braz ſa muller qui char lo tent
La donne les uaſſauſ ueit burdiſſent
E menbret li de loin nuriment f. 134v
De girart qui ſolie faire enſement
E ac tal dol el cor par poi ne fent
Laige li chiet des uelz e len deſcent
Sor la barbe girart li uait chaent
E li conſ ſe drecet diſ ſon talent
Donne or ſai ke tes cor uers mei repent
Care ten uaiſ en france ſenz maitenent
Eu te iurerai ſor ſainſ uercent
Jamaiſ ne me ueiras ne tei parent
Or oi co diſt la donne ſenz de iouent
Ja damlideu no place omnipotent
Seiner per quei parlaz tan malement
Que eu ia uoſ gerpis a mon uiuent
Ne maiſ cau me ſaudrie en foc ardent
E lo conſ la baiſat ſenz meintennent
Seiner ſe mes conſelz en fuſ auiz 535.
Noſ torneſem en france o fuſ nuiriz
Or a uint e douſ anſ que neſ eiſiz
Et eſſez de mau traire roz e fraitiz
E ſi podez trobar lenpereriz
A cui uoſ fuſteſ ia amius pleuiz
Ja non ert tan fel carles ſoſ mariz
Ne uos i quere plai dunt ers gariz
E girarz reſpondet benſ eſ que diz
Eu lai men irai tot ſui garniz
Lo cons girarz en prent ſon conſel breu 536.
Non laiſerai p ren p man non leu
E a la meſſe auie a ſaint andreu
E a preiat lo ſainte damlideu f. 135r
Reis del cel met en cor au ſeinor meu
Que me pardunt ſa ire el e li ſeu
P quen rende maſ terres e mon feu
Poiſ ſe meſ au chemin molt o fai greu
Au digos de la cene ſemblant romeu
Erberiat a orlins chies loſte erueu
Erueus li oſtelers fu ben autis 537.
E apelet girart molt genz li dis
Dum es uos amius de cau pais
Quer annaz a ca cort ſi ſerez mis
E preiaz la reine ke uos ueſtis
Per deu co dis girarz non ſui apris
Seiner dis la conteſſe ſeiaz peruis
E ne uos eſmaiaz du cars amis
Paraulaz o lei per cau ke gis
Lannes annaz lo cons molt a enuis
Entres autres romeus girarz ſaiſis
Atant es aimar clers de paris
E quant il ueit girart fai lun fein ris
Veez uos ceu truant a ceu cap gris

Enquel pout gaainar de quel garis
Donc a poor girarz queu co!nogis
E ne fu gins ſegurs quen annes uis
E cil ſe trait uers lui per poin le pris
Dun uilan patuners ke ca queſis
Si ne niere por deu eu uos feris
E leuet lo del renc e len partis
Gran ioi en a girarz can le gerpis
E uen a la conteſſe e ſi li dis f. 135v
Pechaz nos a menat en is pais
Seiner dis la conteſſe ſabas ke dirai 538.
Per deu ne te caut metre en tel eſmai
Car eu ai bou conſel que te dirai
Deman ſera deuenrenſ com per deu fai
Enque nuit la reine en cerche uai
E cum er au moſter annez ren lai
Baille li iſt anel quen te dirai
Quele uos donet de cor uerai
A tot ſa druerie ueient geruai
El gonfanon de france e bertelai
Seiner tu me bailaz eu la gardai
Per nul beſoin cauges an non laiſſai
E girarz reſpondet car ben lo ſai
E des pos lo uolez lai men irai
Car le ior eſ paſſaç el ſers uenguz 539.
Que la nuiz fu meiade lorler chauz
Aidunſ fu grant la noiſe e le tanbuz
De moingeſ de chanoines de clerſ menuz
La reine au moſter en uait pez nuz
E girarz ſe leuet lau es uenguz
A un autar de ſoz uns aruoluz
La la trobet orent a pau de luz
Ben pro de li ſe trais non ſi fein muz
Donne por amor deu qui fait uertuz
E per amor des ſainſ quauez queſuz
E per girart qui fun tes druz
Donne te cri marcet quere maiuz
La reine li dis bons om barbuz f. 136r
Que ſabez de girart ques deuenguz
Donne per toz les ſainz ke uos preiaz 540.
E per lamor de deu qui aoraz
E per aiquele uirgere dum el fu naz
Si uos girart lo conte iſ loc ueiaz
Car me diiaz reine queu feriaz
La reine reſpont bonſ om barbaz
Mult facez gran pechat queu coniuraz
Donaz 1 uougre auer trente citaz
P quei lo cons fu uis e engeſt paz
E tote la onor dun fu ietaz
Dunt ſeſt lo cons de li faiz plus priuaz
E bailla li lanel e diſt ueiaz
Queu ſui aquel girarz dun uo diiaz

E quant ele lo tec coinut laſſaz
Onqueſ laiſ lo deuenrenſ ni ſu gardaz
En iſ loc fu girarz ſet ueiz baiſaz
Apelat naimar clerge letraz
Aiquit eſt de la terre dum eu ſui naz
E apartec au meu ſos parentaz
Querez me bonaſſis ſui mamenaz
E cil diſ uolenters lan es annaz
Fait ſos donzeles totes traire a un laz
E lo baiſet girart pres lo per col **541.**
E ſu li bon aſaz camar le ſol
E trait la une part de ſoz laruol
E demandat li co que auir uol
E com il li contet el en a dol
Seiner o eſt ma ſor donne la por **542.** f. 136v
En loſpital erueu lerberiador
An ne uit maiſ donne de ſa ualor
De mile uies nogeſſe la menor
Mais ele ma garit per ſa doucor
E a ſon bon conſeil e a ſamor
E ma fait ca uenir a grant pauor
Donne uos eſmaiaz que mai la flor
Del conſel de la cort lemperador
Tan bon auer de pres e mouador
Lor ai donat ke maiment li meillor
E non querez ia maiſ maitenador
Se deu aqueſt beſoin ne uos ſecor
Tot aital comme uuel ai mon ſeinor
Apelet benaſſis lo cantador
Del moſter de la croiz au ſauuador
Arberiaz iſ romeu lui eſſoſſor
De ma terre ſu naz ſin ai tendror
E furent dun lignage noſtre anceſſor
E faices le per mei tant calador
Que nol ſachent la fors cil gabador
Cheualer ne ſiruent loſengedor
E cil diſ uolentiers de ioi lai cor
De ſes cambres le mes en la gencor
La intret la reine a ſa ſeror
E remaſtrent de fors ſi manador
Ne uos quer acontar le dol nel plor
Ne la raiſnes que tenent entre lor
Non partit la reine tros uit lo ior
E dunc ſu li de uendres ke d̄s tramis **543.** f. 137r
La reine apelet lo bibe augis
Seignor preiaz lo rei e ſes amis
Per deu caie marcet de quelz chaitis
Que a deſiritaz e fait eſchis
E pardunt mauoillance ſos enemis
A toz ces cui uol mal e morz e uis
E li bibes lo fait a ſon deuis
E paraulet au rei com om peruis

Anz quaoreſt la croiz o dex fu mis
Li otreia lo reis tot can li dis
E pardonet eiſi com li requis
La reine [mandet] ches bonaſſis
Girat que pot tornar ſon plor a ris
Quenquer ert de ſonor poeſtis
Lendemain fu diſſades dieſ paſcaus **544.**
Rue lo reis fu baignaz tonduz e raus
La reine ueſtie de pailes taus
Con no ueiſteſ meillors u'melſ e blaus
E uent deuant lo rei diſ li ſoaus
Seiner auiaz un ſonge qi toz ert faus
Enuit mer auiſ aus anz iornaus
Que cons girarz uenie p unſ carraus
E entrau ca dedinz per is portaus
E iurauue ſor ſains com om leiaus
Jamaiſ tan com el fuſt uiſ om cornaus
Ne uos ueuges per lui aiſe ni maus
Portendie caſaule de noſ doſſaus
De pailes de tapiz e de bancaus
Et ere de ta cort ris ſeneſcaus f. 137v
Ai deus co dis lo reis car fuſ itaus
E uourie que fus uiſ ſains e ſaus
E per hoc ſi me fu gerrers mortaus
E feſ mei e les meus mil dols coraus
Seiner diſ la reine donaz me un don **545.**
Queu tramete ſauer ſes uis o non
Que lautrer aui dire conte drogon
Quenquere es el toz uiſ el reine oton
Reis laiſe lo uenir en ta maiſon
E per deu e per mei li fai pardon
E il te ſeruira a eſperon
Car te om eſt li meldres de ta reon
De ſon eſtant ſe mes a genollon
E pres lo per lo peu e per talon
E tochat i ſa boce e ſa facon
E li reiſ len drecet e noll ſa bon
E de can que li queſt uoil diſt que non
P aitant len a fait lotreieſon
Quel cuidoit quil fuſt morz ſoz roſſillon
O fu nafraz el peiz ſoz lo menton
E troſque lendemain quar corde ſon
Que molt ſe repentit diſte razon
Lendemain fu la paſce com ſeſiois **546.**
El reis a ſainte croiz la meſſe ois
Quant aporta corone en fu eiſis
E demanderent laige e ſon aſſis
E com il ont maniat paſſet midis
Enmi la ſale eſtendent nous tapis
E de ſuſ ſaudeſtos ab aur maſſis f. 138r
Carles li reis de france en un ſaſis
Joſte lui la reine quil ſemonis

Leſ contes ot mandaz e les marchis
E lo reis drece en piez a toz lor dis
De girart de cel conte qui fu faidis
Ben auez tuit aui quil eſt fenis
Car li pardonez tuit qui rien forfis
Plus ſoau len ſera en pareis
Tuit li ant otreiat canque lor quis
Forſ li conſ aimars e aenris
Cui uenquet en bataille lor fraire ocis
Enri del deſtre poin momun li fis
Jcil li pardonet molt a enuis
La reine len baiſe e boche e uis
Apelet naimar cel de paris
Prenet draſ de canſile uair e gris
E aunaz toſt corent chaſ bonaſſis
Lo romeu e ſa fenne me reueſtis
Lui mamene ca ſus e cel ſi fis
E lamene el palaz per marbre bis
Au degraz de ſale au des laſſis
La barbe les cregude e blancheſis
E auent li molt gent ſobre lo gris
E ne cuidet ia om li coinegis
Mais lo reis ſi feſt loc au plener uis
De mautalent queu ac toz negrecis
Lo pardon quil a fait de deu maudis
E clamet la reine enianeris
Qvant lo reiſ ueit girart ſi ſen irais
Apelet otoet e bertelais
Lo conte naimar e en eſtais
A une part les trais de ſon palais
Seiner eſt ben girarz fel e ernais
Sor mei ſes enbatus iſ glot puſnais
E ne cuit que en ma cort gaireſ engrais
Diman le ferai pendre a mont gelais
La reine aginna cons bertelais
E il la uen corent ſempre deſlais
E pres lo rei per poin uers ſe lo trais
A ſeiner reis de france aminſ que fais
Girart ca uen a uos ne ſat o mais
Reiſ ſe tu le uols ſil pen o le defais
Per oc ſi iurra ſor ſains geruains
E dera mil oſtages quen ta cort lais
Que iamaiſ ne uoſ faille p ren qui nais
E eu len pleuirai e en eſtais
E tuit li cheualer de ci ca ais
En is loc la reine lo bec li frais
Que tot li fait li reis can uol e mais
Don quan laſ pardonat ire o orguel
Rendeſ li terre plane borc ſenz caduel
Puis non aüra en france cel quil reguel
Queu metrie loſeie de for au ſuel
Tinnaz mei por mauuaize ſel cap noi tuel

547. f. 138v

548.

E lo reis reſpondet aiſi o cuel
Lai li rent terre plane p un ran fuel
Lo conſ per ram del rei receit ſon feu **549.**
E clinet lo lupergunt dentroc au peu f. 139r
El reiſ non eſt tan mau quel nu len leu
Seigner de menur eſt fulc e li ſeu
E de ceſte citat tuit li iudeu
De lonor ſi la tens ne meſt trop greu
Maiſ pur folcon me rent por amor deu
Par mon cap diſt lo reiſ non ginſ tan leu
A noues li entrent per un corleu
E cil diſt leſ paraules qui liſt lo breu
Aiquel contet les noues quo lo breu lez **550.**
Elinanz e golgas e ginguenez
Jaguz eniſanz e agenez
El ſegner de bretaigne ab achel ſez
Voſ an tout mon michel e ferant pez
Si non garniz lo port per unt el trez
Ab aitant montet reis e forſenez
Lo reiſ ſen iſt lon leire en un ſablon **551.**
E ſunt o lui ſi 'conte e ſi baron
Li dui fil andefreit e trei aimon
E li quatre enmeri qui tent noion
E li autre bernart cob el ſapon
Mouent del duc au rei male razon
Ai ſegner com i faiz grant meſpreiſon
Noſtreſ paireſ ont mort li borgignon
E tu retenſ girart e faiz pardon
La reine ſegner me fai aicon
Per oc non eſt mos om ne poiſ ne ſon
Quel me feſt de ma gent occiſon
Primerſ parlet hudinſ qui tent medon
E treiſ citaz lon mar e port audon f. 139v
Voſtre niece la rouſe au ranc talon
Qui fu fille teuri au ri baron
Qui por la mort ſon paire uoſ q^{e}ſt folcon
Que ſi fraire orent mort en traicion
Quan cuidem ke preſeſt ſa uengeiſon
El amet e ſon cors e ſa ſaicon
Si ſen fuit ab el en a^{u}ridon
En une tor bien aute en un toron
El gaut dardane ſeſt ſobre argancon
Fet li buies dargent non de leiton
Jqui la puiſ gardat en tau priſon
Plus ſoau lo nuiriſt quaige peiſon
E annia mais de lui une auoltron
Quel ris conte dauſais o cel breton
A cui uos en feſes per nos lo don
Qui erre uos en molt gerre e tencon
Mandat li quel nos rende cele diſt non
Nos laiſaron dentor e denuiron
Car ſe rent aiuſtat an cil felon

Dam e honte ſeriet de grant reſon
E carles reſpondet els abandon
Maiſ de girart non uuel faire traicion
Tan com ert en ma cort nē ma maiſon
Mais pois ſen partira qui gaardon
Li rendra de ſon mau eu li pardon
Bertranz de ual olec li filz beſon
Coſins germanz girart e dan boſon
Not melz enparentat en la reion
E tan bonſ cheualers com paire ſon f. 140r
Quant auit les paraules nol ſat ginſ bon
Partit de lor ſuaue e a ſairon
En uenguz en la cambre o girarz ſon
E co que lai auit cai lor deſpon
Non laiſſat en ſa cambre maiſ q̃ ſei cart 552.
Reine trait aſ conte girart
Sere non prenz conſel grant e eſgart
Quar tuit ſi anemi ſunt dune part
E li reis en creit ben cel plus gaignart
Alpais por dan folcon mourū regart
Deu ſiege a breu non guis a tart
La reine reſpont deus len eſgart
E dunt de gariment engig e art
E girarz quant lauit ot grant poor 553.
E la conteſſe cor e ols de plor
El reine conort de grant ualor
Ne uos eſmaiez ſor por deu amor
Quant li reis uos ac tout uoſtre onor
Si me donat tot le ſecle ma ſoror
Diion e roſſillun caſtel e tor
Caſtellun mont argon e uaucolor
Eu les ai ſi gardat tot li pluiſor
Sunt replet e garni de grant ricor
En aiceſt non auez contraditor
E derai uos cheuau tau mouador
Oltre mar ne de cai ne cuit meillor
E ai enſanble o [mei] un uenador
Qui fun del nuriment uoſtre anceſſor
Cel uos en guierai a la brunor f. 140v
E uos ſigrai matin igau lo ior
E menerai bertant e ma ſoror
Equi es lo mandat e el la cor
O toz ſes catre filz quot de ſaiſor
La reine apelat lo uiel droon 554.
Si ſaz annar par bois a roſſillon
E oc de mige noit [t]ros ca diion
Or mi guidaz iſ conte per gaardon
Abanz ſerai ſes om e iſt fricon
Qui ſunt catre mi fil cheualer bon
E li cons lo receit e promet don
Car del plus paubre feſt puiſ ri baron
Ci non couent diſt droe longe razon

Font li ueſtir gonele e chaperon
Fait uenir cha baucam larrabion
E li cons i montet fors au perron
E priſt un berſeret tres ſon archon
Or en annaz a deu beneiſcon
Quel reis demande freſche uenacion
Mais aiceſte que quer eſt fors ſazon
Vont ſent par la citat tuit abandon
E quant furent al bos au ſenſ droon
Cheuauchet tote nuit troſ die ſon
E paſſarent iona au gat ſalon
Pen e uin e ciuade pres a tonon
A une fons el bos laz un perron
Fait mangar les cheuauz e lo baron
E dormir un petit qui li ſat bon
Ab atant ſunt annat a roſſillon f. 141r
El bruel ſoz roſſillun en un uerger 555.
Eſt deſcenduz lo cons de ſon deſtrer
E quau la ferem ere mi compaignner
Si atendram bertram e ma muller
V trametrem lainz un meſſaier
Por ſauer de la gent lor conſier
Car de ſolcon ſocorre ai deſier
Aico reſpondet droe uos a meſter
Eu irai e merrai mon fil ancher
Qui cai uos nuncera co que lai quer
Droe intre el caſtel ſobre cheual 556.
Mil en trobet a treſches e a bal
E trei mile borgeis par la charral
E treis cenz cheualers per plan igal
Qui de ioie e de ibu ſunt cōmunal
E quant uirent droon paralet dal
Di nos noueſ ſi ſapſ de cort reial
E oc com de girart bon e leial
Quar tu nos eſcarniz e faiz gnt mal
Abanz uos di tot uer par ſaint marcal
El fait lire lo breu begun bigal
E ciſt breus diſ a toz que deuſ uoſ ſal
De par girart lo duc el ri catal
Cui li reiſ a rendu ſonor caual
E la reine mande au ſeneſcal
Cil qui ſun el caduel annent aual
E deliurent girart au duc oſtal
Aiqui ont grant ioie quac nauiſ tal
Qvant auirent parlar de lor ſegnor 557. f. 141v
QNen i a tan felon por lui non plor
Segnor quant lo uerrons di noſ lo ior
Viegne contrel qui lāme quel urēt la por
Eſ uoſ canunge e clerc ſain ſauuador
Fait li proceſſion com en ſonor
E uos ueignez a mei chauauchador
Apres lui ſunt eiſit de uers pontor

E ſos fiz primerans a girart cor
E conta li qual ioie funt por ſamor
El conſ monte el cheual iſt contre lor
Li demeine lo baiſent el uauaſor
E bordeis e ſiruent grant e menor
Ni a paubre ne ric deu nen aor
Cels baiſet a cheuauz e les pluſ druz **558.**
E doncels galobers e encreguz
Apres deſcent a pet entres menuz
E quant les ot baiſat el fu uenguz
A la proceſſion eſt recobuz
E profet de ſon aur a les uertuz
E quant fu fors eiſit des ars uoluz
A toz lor rant marcet grant e ſaluz
E il reſpondent don bien es uenguz
Car tos nos a gariz e erobuz
Toz auom teſ trachors mors e uencuz
Por quei uer nos fu zarles iraſcuz
Ja mais non ers par ome conqueſuz
Bone gens diſt girarz que tauſ ne fun **559.**
Toz iors mauez ſerui come baron
Ja ne fus enc conques per rei carlon f. 142r
Si non feſiſt richiers la traicion
Vn ſeruiſe uos quer par gaardun
Que trametez uiuat troſ ca diion
Que uegnent cheualer e li peon
De mont argun e cil de caſtellon
E uos li men ami de roſſillun
Maiudaz tuit de co por quei ſemon
E a ſi grant beſoin com per folcon
Mon nebou delibrar de ſa priſon
E il reſpondent tuit oc a un ſon
Ja non troberez un qui die non
E oundinſ e li ſeu a fort ſemon
Por annar metre ſiege ad auridon
A meante trames e a noiun
Dambes pars lant enpreſ p contenſun
E la reine bone en fait ſon dun
E per girart ſalegrent borgignun
Car deus lor at renduz ml't lor ſat bon
Abanz quel reiſ partis de ſon conſeil **560.**
V que reine ſat uaſſal donzel
Tramet ſon don argent e aur uermeil
De donar ſunt ſeſ torſ e ſui denteil
Ja de co donne a lui ne ſapareil
Tant clars ouls cū leſ ſeuſ n̄ clount ceil
Ne itant bele ne cobre ſei cabeil
E preiat a caſcun que ſapareil
Si cum dannar o lui igau ſoleil
E cōmanda bertran matin leſueil
Ore uerens qual ſunt noſtre ſezeil f. 142v
Nou conte ſunt au rei tot trei lor paire **561.**

Furent nec bout terri e german fraire
E uont iſte razon au rei ..traire
Segnor bertranz uol eſtre gerraire
Cuit que parte de uos co fait ſoſ paire
Car ſe mut de la cort q^{a}n q^{e}n pot traire
Ni remant cheualerſ de grant afaire
La reine reſpont neſ tendra gaire
Queu menra ma ſoror en ſun duaire
E oudinf en iuret par ſaint alaire
Se de mon enemi ſe fait guiaire
Eu li er quant porrai contraliaire
La reine reſpont non diges faure
Aidunc parla pepinſ ſos filz li maire
Cō donzelz de q^{l}nze an ac bon uiaire
E ſaiues e corteis e bons donaire
Cel qui uol auntar midan na maire
Se gart de mei ſos corſ e ſis repaire
Por iqueſt mot ſe tarde lemperaire
Annat ſunt au rei conte e contor 562.
Abanz que girarz tor en ſa onor
Li ferant ſi cum dient de mort poor
Marcet deu e bertrant el uenador
El reine quen ſot choiſir la flor
Tunant peuder e el temor
Bertranz ſun cheualerſ nō ſai mellor
Ac uint e cinc neuoz de grant ualor
De fraire u de ſoror non ſunt loignor
E ducent cheualer ric uauaſor f. 143^{r}
De ſa maiſnade ſunt bon fazador
De noues entroit ob et lai cor
E uoſ que demandaz girart ſeignor
Cuidaz lauer trobat cōme paſtor
Cum reis lot retengut eneſ lo ior
Parlaz o lui ſa mort uos li mellor
Ne conuent a conſel demperador
Que li dunt tau domage grant deſonor
Franceiſ a borgignuns non unt amor
Sil unt mort uoſtres paires e uoſ leſ lor
Non deuez refreſchir tam uielle iror
Bertrant diſt la reine ni ait gramor
Poſ lo reiſ ne lo uol nel ſeu pluiſor
Ne uoſ faiz de girart duo guiador
Mais eu rendrai ſon oſcle a ma ſoror
E ſe li cons i uen en de emor
Jle lerbergera com ſon ſegnor
E eu la guiderai deman au ior
E menerai od mei mon fil maior
Per mon cap diſt lo reis niſ lo menor
E eu menrai bertran qui men ſocor
Qui tent par ton coniat de moi ſonor
E li reis dire mut de ſa color
Maiſ non uol deſcourir ſa grant felor

Oudinſ trait lo rei forſ deſ autreſ loing 563.
Apelet ſos cuſins e ceſ qua ſoing
Aciſt meſtiz franceiſ demiſ borgoing
Nos fait cai apparer lorguel dantoing
Reiſ de parlar midone tant uoſ oing f. 143v
Que tot uoſ a tornat en autre coing
Trop a gant don del rin entroſ qau groing
Leu tornera ſa cors rei a non ſoing
Qui ſi grant onor gete forſ de ſon poing
Si maimeſ pres diſt cel ſi fan aucon 564.
Apreſ uin ſu fait non a deiun
Maiſ non uoil perdre cent ne mil p un
Maiſ de folcon uoil ſiat enfrun
Eu trametrai alpaſ berart del brun
Quel me tramete a ais o a loun
E ſi faire nel uol eu doinſ chaſcun
Coniat de ſon caſtel cum li derun
E ſa tor e ſon mur fraigne e aſgrun
Tot len rendet marcet enſenble a un
El reine leuet com iors pares 565.
Montent ile e ſa ſor el palefres
A cinc cent cheualerſ iſſent dorles
Toſ li ſordere fu uaſauſ cortes
Aicels a e pluiſors adunc conques
E par ſun les agarz can girarz mes
E ſunt eiſut del bos e dorlenes
La reine erberiat en erupes
E a dit a bertran que ne li pes
De cheuauiar la noit car coita es
Portez alpais iſ breu e ſiaſ mes
Quer li derai folcon que li promes
Por lui me uol gant mal lorguel frāces
Per tote ma onor ſi maiut fes
Nen uoil quel tiegne odinſ done lores f. 144r
E diiaz mei girarz que ni anges
Si aucheſonſ i cres eu i trames
Non chai remaigne om quarmeſ ades
Si non eſt uiel diuſ clers u borges
E bertranz li clinet e rant marces
E quant ſe part de lui ſi ſeſt demes
Molt trobe bien garni roſillones
De cinc cenſ cheualerſ ab armes fres
E dez mile ſiruenz que de borges
De quan lor quert girarz rienſ ne ſofres
Bertrans parle a girart e diſt droun 566.
Portez alpaiſ iſt breu e dan folcon
Que facent tot aico quel deſpon
Eu irai apres uos ad auridon
Eſemble mei irant mi conpaignon
E cel de ceſt onor e de diion
Fai guiar baudoin au conte odon
Does ligueſ de plan del gaut darton

E diqui a les barres darguncon
Al bos remauront tuit e li peon
Eu irai diſt girarz ſegnor uos non
La reine uoſ mãde q^{e} lo rei ne ſen p^{e}nge a acheſon
Quele tient iſt afaire tot por ſon
E ſi ant aioſtat fait e razon
Bercelaie de bria ant a guion
Aciſt fu filz fulcher au ric lairon
E droe uait poignant a auridon
Maiſ abanceiſ i fut li meſ carlon
Li meſſagers carlon o diz alpais 567. f. 144^{v}
Carleſ tes oncleſ mande q^{l}l uien ad ais
Quel te dera marit cel duc dauſais
V aquel deſ bretonſ queſt proz e gais
Q^{l} li mut par tei gerre dunt feraſ pais
E tu li rent folcon nel tenir mais
Dahait eit ſel uoſ rent donq^{e}s lapais
E li reis (te mouera ire e pantais)
E tra(metra tei ſiege an que ſolz bais)
(Q^{a}nt tu uerras trencher u'gieſ e plais)
Ja non auraſ talent ke folcon bais
Meſſagers uai de ci trop me fais lais
E berarz brunſ ſen torne o lui ſirais
E muntet el cheual uait ſen deſlais
E annet contre oudin cui ou retrais
Cvm li mes del rei iſt li girart entre 568.
Ele qui fu en aut lo ueit deſcendre
E uit uenir bertran de loing ſuentre
De poor li trambla lo cor el uentre
(Fait leſ porteſ fermar) uait leſ clauſ prẽdre
(E qual la fereit ere folce) char ſendre
Quel enſeignes ueit ia leſ puiſ po^{r}p^{e}ndre
Non ſai ce reſpont el au que defendre
Come cel q^{e}ſt ſegurs de mort u pendre
Fait ſe bues trenchar e eſcui ſendre
E uait ueſtir oſberc eſpade cendre
Meldrez uaſſauſ ne fu por autre atẽd^{r}e
Co diſt maiſ uol murir q^{e}ſ laiſ uiſ p^{e}ndre
Folches ueiſ q^{e} dẽſegneſ ke autanz uẽte 569.
Ere quit de midonne q^{e}le me mente f. 145^{r}
T^{e}p ai folche en uoſ fait maluaiſ atẽte
Pdut i ai mon tenſ e ma iouente
Por uoſ me fu ma genz ta mauuolẽte
Que nen oi de monor auer ne rente
Ne ñ ai leſ uaſſauſ dun uos defende
Cum uoſ uerrai morir laſſe dolente
O la póór que a dunc ſeſpoente
Droe crie a la porte lai mintrar gẽte
Tau ſalu uos aport qui ioi preſente
Qvant ele auit droon ſon conoiſent 570.
Vait a la porte obrit p poing lo p^{e}nt
Droeſ quauſ noueſ ſapſ q^{l} ſũt chagẽt

La maiſnade girard q^{l} por te uent
Que tramet la reine qui uos atent
O eſ a roſſillon el mandement
Tien iſ breu de ſa part queu te preſēt
De ioie la baiſat q^{a}nt lo breu prent
Diſ tu uens de girart ſi d$^{\bar{}}$s tament
E oc ſi maiut deuſ omnipotent
Ele uient a folcon chaire rient
Folche noues taport a ton talent
De par girart lo duc uoſtre parent
Trop meſcarnis donzele malement
E quant folche loit o lui ſirais **571.**
Char meſcharniſ dazele g^{a}nt (pechat fajs)
Morz eſt li conſ girarz nel uerai mais
Baillat li lo ſael e el lo frais
E quant il lesgardet riſ len li cais
Aiceſt breus diſ molt bien ſīl ō uera^{l}s f. 145^{v}
Dunt granz ualorſ me creiſt e ioiſ te nais
La reine cheuauce mentrenſ tu iais
Qui de girart au rei cerche la pais
A roſſillun u eſt dinz lo palais
Aiqui te donrai mei ſa lui ten uais
Abanz me iureras par ſainſ geruais
Quem prendraſ a muller anz q^{l}ſſe mais
Et eu aiſi danzelle par fei te bais
Atant monte bertranz ſus par relais
O lui cent cheualers de celſ que pais
E folche q^{a}nt lo ueit tal ioi not mais
Bertranz lor demandet a i content **572.**
Jl ou folche reſpont dunt ſaigremēt
Segner ſīl en quert un tu len ſai cent
En ſa capele intrat lo ſainz en prent
Sobre un texte entablat daur reſplendōt
Li om iurat can uol a ſon talent
Ele enbracha bertran e diſt rient
Eu men uauc a mari tan paubremēt
Nen port od mei auer aur ne argent
Paile ſamit ne porpre ne ornement
E bertranz li reſpont qui bien entent
Voſ ſi fais g^{a}nt biautat e bon corſ gent
Grant treſaur nos aduiz q^{l} folcon rent
Annem uoſ en uiuaz non fachaz lent
Meſſagerſ meſ uenguz coitadement
Que por ton dan cheuaucent ti parent
Aiqui plorerent donzele e ſiruent
Noſ ere que ferenſ caitif dolent f. 146^{r}
E folce quant lauit pitaz len prent
Jſ caſtel uos otrei el caſement
E ſi perdez iceſt mellor uos rent
E ueinaz tot a mei ſegurement
Car eu ne uos faudrai a mon uiuent
Bertranz la prent p braz e len deſcent

E monte en cheual anblant mouent
Pren cabauchan p fren folcon lo rent
De par girart lo duc ceſt uos preſent
An ne uis mais tan bon ne ſi corent
E folche i ſaut de plan eſtreu ni prent
E dient cheualer e lautre gent
Ceſt a gardes oguz a ſon talent
Non a pres en preiſon afolement
Cabauchanz ſut cheuauſ ferrāz e bais 573.
Fu demiſ arabiz lautre morais
Non at tan bon cheual deſ rome ad ais
El uaſſauſ eſt tan bonſ ren ne ſufrais
E lo matins pclarſ e lo tenſ mais
Del ſolel reſplendiſt par els li rais
E lo cant des oiſaus e uit alpais
E ac de penſement pdut lengrais
Daligrance e de ioi fez unes lais
Eu uai tres gonſanonſ diſt bertelais
Viaz franc cheualer paſſaz uimais
Folche dis bertran que men retrais
Sauenz cheualers por ſofrir fais
Anc nen uiſteſ mellorſ per toz aſais
E autre tant dagait el bruel de clais f. 146v
E dez mile peuns co cuit e mais
Li paſſages eſt fierſ e gªnz li plais
Si paſſent apres nos gªnz ioiſ uoſ nais
E az lor ſi deu plaiſt ire e eſmais
Set cheualers trameſtreſ contre treis 574.
E tolent lor langarde u furent meis
Virent les lor armar el ual eſpeis
Sunt uengut a folcon tot eſ de meis
A doble ſunt de uoſ co quen pareis
Bertranz diſ a folcon paſſez anceis
E menez ca dunzele troc au deſeis
E parlaz ab aques de diſoneis
Aiquelſ de roſſillon rendez marceis
Qui ſunt li cheualer tot e boricis
Qªnt uoſ auront ueu gªnt ioiſ lor creis
E ſerunt pluſ membrat ſi ators eis
Bien ſai uil nos tenront aciſt franceis
En noſ enchacerant lor ric corteis
E por oc nō unt gaires de cheuauſ freis
Car bien lon cors unt fait treſ orleneis
Gardaz niſſe lagais del bos eſpeis
Troſ cauiront mon corn par dueſ feis
Diiaz lor qᵉ naucient gienſ toz les preis
Qua p ric pⁱſoner plaidum ienceis
Folche paſſa lo gap e lo mareis
E lo plan tro au boſc u lagaiſ eis
Aiqui gardat alpaiſ droc e iofreis
La fores fu de faus nouels foilluz 575.
Ou lagaiſ deſ donzelſ eſt deſcenduz f. 147r

Anc a tau ioi ni fut maiſ om ueuz
Com ē folche quan fun entrels uenguz
Ai ſeigner conſ com tes tant contēguz
En ca loige priſun dum es eiſſuz
Marcez deu e alpais a cui ſui druz
Anc lai non peirai ne ma uertuz
Mais prenez tuit leſ armeſ e leſ eſcuz
E ſeit caſcunſ uaſſaus apercobuz
Vnſ tauſ eſcaz uoſ eſt apareuz
Dunt cil pluſ paubreſ ert toz éérobuz
Quo oudinſ el feu noſ ant tant pa[r]ſeguz
Que paſſent dargancun gaz e paluz
Seignor pot eſtre uerſ euſ ai ueuz
Maiſ gardaz non ſeit faiz criſ ne remuz
Entroſ quaiaz dou moz don coinoguz
Poiſ iſat e firet deſ fers aguz
E gardaz nociaz les retenguz
Car par leſ preſ trait lon de gerre aluz
Eſt uenguz aus ioudinſ geht leſ chaſtie **576.**
Rent marcez e ſaluz e les conuie
Franche gent natural bone e ardie
Qui por mei eſ uenguz tal conpaignie
Dex me deiut far enquer qui bon uoſ ſie
Tote la genz por lui ſen eſbaudie
Segner conſ qui taduiz alpaiſ mamie
Qui ma trait de priſon e gari ui.e
Ele u eſt? en cel boſ ſuz caiarrie
Grant onor fait a mei qui li mercie
Maiſ oudinſ noſ porſeut qua gent monie f. 147[v]
E gardaz non facaz bruit ne ſaillie
Troſ cauirez la uoiz dun cor oie
Dunc iſſanz e prenez grant manantie
Que deie ſos mercez cai nos agie
Come parlat ob es e li uaſſal **577.**
Li ant aſſegurat cui communal
Lui nen faudrunt por rien deſtor cāpal
Aſ catre filz droun iſt del boſchal
Qui furent cheualer prou e leial
E chauaugent uers laige per un ual
E uirent dautre part la gent reial
E ſunt mil cheualer par un coſtal
Bertranz lor ueidel paſ e le charral
E folche li mandat par ſeneſcal
Car neſ laiſſe paſſar ml't fait g[a]nt mal
Tot li tout ſon gaaig diceſt iornal
Eu ce reſpont bertranz natendi al
Bertranz tient lo paſſage a ſeſ nebouz **578.**
E parlet a oudin ab aute uouz
Torne ten oudinſ conſ feraſ que prouz
E tun dan ſi ca treis del gap la douz
Car nos auonſ agait el bruel de ſouz
Ne uoſ prez diſ oudinſ mige une nouz

Anz uos deſconfirai e prendrai touz
Oudin ce diſt bertranz ſai noſ conſence 579.
Si ſolcheſ prenſ alpaiſ ce uoſ agence
Quinze citat en oſcle eſtre prouence
Li dera en uiane arle e ualence
Non ferai diſ oudinſ ia couenance f. 148r
Entroſ uoſ aie preſ e toz uos uence
Dehar ait cheualers quob autre tence
E broque lo cheual ſail en argence
E q^{a}nt bertranſ ſen uait lenchauz comce
Oudinſ paſſet premerſ e ſui certan 580.
E poiſ tuit lautre apreſ cunſ nō reman
E bertranz lor laiſat le ga de plan
Oudinſ lai abatet un caſtellan
Trente en un abatu li premeran
Oudins criat bertran tuit eſſet uan
Voſ ſerez maiſ li lieure e noſ cum chan
Ne uoſ faura enchaus hui ne deman
Si non rendez ſolchon e la putan
V ſunt uoſtre uaſſau li ſeguran
Folcheſ lai ſapareſt en cabaucan
Voſ leſ uerreſ diſt ceſ ſempreſ apalman
Bertran qui eſ acel ſegnor odins 581.
Lo mellor el pluſ riſ deſ noſ coſins
Poſ tan preſ ce diſt ſolche eſt meſ ueiſins
Si maiſ ſe part de mei nō ſui eu gins
Cui alpaiſ dige maiſ druz ne amins
Vi mais ſonat lo corn bertrant cuſins
E cel ſi ſet tan fort que lo refrins
Fait tentir la montaigne el bruel foins
En que iac en agait cinc anſ meſchins
Au cuntant de leiſir fut g^{a}nz huſtins
Deſ eſcuz e deſ lanceſ o fuz fraiſins
E gonſanonſ uermelz blanz e porprins
Ciſt porprennent les planſ e leſ chemis f. 148v
Hui maiſ ert li chiēs lebreſ e lebreſ chins
E la ielde reſail del bruel ſauzins
E gida les con odeſ e baudoins
Ciſt tendrant maiſ hui dan lor enemis
Folche fu duiz de gerre e eſſaiaz 582.
E de g^{a}nt coite e ſaiez e menbraz
El cheuauz g^{a}nz e forz e abrieuaz
E ſos cors ſun ardiz entalentaz
E uai ſerir oudin cui es iraz
Tal li det en leſcut de ſoz lo braz
Quel deſtre ſor que chait leſ peceiaz
Poiſ na treſ abatuz torne uiuaz
E fez lo pres leuar daiqui o iaz
Atan es ſobres autres lo huz leuaz
Bertelais pres amon bertranz dalmaz
Celui cui ſut nounſ e monſ claraz
Ni fu faite bataille ne cāſ remaz

Celui qui pot garir ſuit li plaz
Ca[tr]e contes ant pres non giſ palaz
E cinc cenz cheualerſ de pluſ preizaz
E les autres gari bois e plaſſaz
Leſ armeſ eſ cheuauſ lor unt laiſſaz
Aſſaz fut quiſ aſ preſ toz enſelaz
Hui maiſ ſen uont ſegur qui q^{e}ſ manaz
Bertelais diſt fol^{con} un don uos quer 583.
Dunt tote uoſtre genſ ont g^{a}nt meſter
Ad mei erbergeret el compaigner
Tot ſeruent e bordeiſ e cheualer
E ſi auez trameſ e oc tres er
La nuit les erberiat li filz folcher f. 149^{r}
Qui lor fait de conduit hoſtal plener
En ſa garde ſunt tuit li priſoner
E fait alpais ſeruit a ſa muler
Lo diſnar al matin lor reproſer
Apres ſe fait de toz reregarder
Vant ſen a roſſillon ſenz deſtorber
Abanz que folches entraſt en roſſillon 584.
Girarz uent contre lui p un canbon
Primes baiſat alpais e poiſ folcon
Segner eu lo uos rent par gaardon
Quel me doingnez a par e cōpaignon
P mon cap diz girarz ml't me ſat bon
E uoſ qual nauez faite deuiſion
E folche reſpondet ſenz aucheiſon
Li edat e otrei me le por ſon
E mandet la reine per droon
V li pleira que ſient li priſon
O en tor u en iai u en dunion
La reine quant lot reſpont que non
Face aſ bordeis garder caſcun lo ſon
Troſque prengent conſel de raencon
Atant folche deſcent fors au perron
Deſcendent au peron de ſoz un lor 585.
De ſobre treſietat daren un tor
Folche receit alpais quama de cor
Dentres arcons doraz qui ſūt trifor
La reine laiſt ele e ſa ſor
Folcon baiſe alpaiſ qua lo peil ſor
En une cambre painte dazu e dor f. 149^{v}
Jntrent ad unes eſtres de uers la ſor
Paraulet des priſons e de lor for
E doudin lo manent qua grant treſor
Folche e girarz bertranz e bertolais 586.
La reine e ſa ſor berte e alpais
Cil furent en la cambre nen i ot mais
Girarz diſt a folcon diſ pres que fais
E folche li reſpont q^{a}nt midon plais
Qui ta garit de mort e mi en trais
Bertelais paraulet e bertran tais

Anc en girart lo duc ne fun eſmais
Ne non uuel quel ſi ſie tres ere mais
Oudins at ſes largent daur ſos mil fais
E li autre derant bien tant e mais
E girarz de ioi cat li ris li cais
Car tu fus fiz ſolcher neis enneſtais
Mon german eſ parens bien (i retrai)s
E eu ſui recredens trop e maluais
Si par poor de gerre tal auer lais
Por un pau la reine que ne ſirais
Core que ſie gerre ci couent pais
V ia mais ne uerie paris ne ais
Aiqueſt conſel diſt ſolche nō a ualor **587.**
A quei metez midon en tal error
Non cai remanront conte ne conteor
Ne cheualer de preſ ni uauaſor
E girarz reſpondet par grant dolcor
Aiqui perdeu le ſen e la lugor
Com aurai contre li caſtel ne tor f. 150r
E bertranz reſpondet em ſai la flor
Se midonne le uol e uos ſegnor
Que fiance enneiaz bone e felſor
Si poent concordar li uoſtre el lor
Cum facent paz del rei emperador
Deſ puis ni auerunt oſtage dor
E ſi non pount far nomaz lor ior
Con torment en priſon en iſte tor
La reine reſpont bien diſt bertranz **588.**
E ſil ne funt la paz les treges granz
Granz amors pot nuiſir dedinz ſet anz
Quel charais e defais qui moc de ſanz
De ma ſor ſe deu plaz aura enfanz
Voſ ſeiſirez honors quaureſ apanz
Coberez borgignons e alamanz
E ſolche de ſonor non ert uulganz
Moſ fis ert caualer proz e preiſanz
Qui fera ſi deu plaiſt de mes talanz
E noſ co reſpont ſolches ſos conmanz
E rei emperador de rome abanz
E puit non lert del reing nu cōtreſtāz
En es ſi com lo diſt fu fait ennanz
Atant annaz mangar ce diſt li manz
E mandent lo li cuc el maiſtre eſcanz
Al deman ſunt mandat dinſ le moſter **589.**
Li priſun el borgeis el cheualer
E girarz de bertrant fait parauler
Li duſ non at dauer tal deſier
Cum damor ſon ſegnor que uos requer f. 150v
Qui eſſet li ſon drut el conſeller
Si li faites de lui e de lemperer
Ne requer deſ razun uaillant diner
Par midon uos oſtagent uolunter

Tres que aurat folche preſ ſa muller
E lo dus bon conſel e dreiturer
Quel non at giens de uoſ mal conſier
La nuit fu deuiſat e lendeman **590.**
Que la reine alpaiſ preſ par le man
Premers apele oudin qui ſat ger̃man
Vai donne ta coiſine aqueſt toſan
Non me metrai en plait diſt el en uan
Car no moc ginſ p̃ me ne non reman
Peza que fiſt de lui ſon caſtelan
E quil apreſt a faire le iug uman
Folche diſt a conſel al capelan
Que leſ ſainſ li aport la flors a plan
E cil li aporteit ſor un ſagan
E folche quant leſ ueit ſeſ manſ eſtent **591.**
Si deuſ maiut diſ el omnipotent
E icil ſaint qui ſunt ci aparuent
E tuit autre qui ſunt a deu ſiruent
An a alpaiſ aceſt que lun atent
Moſ corſ al ſon non iac tan carnalment
Par que honte i ogeſt ne ſei parent
Ne ioc ne faiſ a lei deſcouenent
La reine reſpont ben ou diſ gent
E eu la derai tei me trai garent
Donne multeſ merceſ de uoſ la prent f. 151r
La leſpoſet lo conſ a tot ueent
De ſon cors danel daur e dargent
E det li oſcle tot ſun chaſement
E quan ia conquerret en ſon uiuent
Aquel ior adobet cheualers cent
Que caſcuns ac deſtrers e garniment
E q̃ntane lor fait faire el prat narſent
Deſcu nue e doberc fort e luiſent
E coren i doncel cil de iouent
E unt por eſgardar cele autre gent
Odinſ fu e uit ioc e diſ orguel **592.**
Qui ceſt plait a mogut g̃nt mal eſcuel
Deſ caſtels ſunt au rei tui li caduel
E toteſ leſ citaz tro a mirguel
E girarz reſpondet eu que li tuel
Mais eu fera ben plan de tot ſeu uuel
La reine ot leſ moz ob eſ ſecuel
Laiſſaz odin aico poſ eu non uuel
Deſ que uerrai mon don le rei del uel
Sempreſ ſerai od lui tan bien cum ſuel
De cai torrem le plait en autre fuel
Nen ai ſoing que gabaz ſi eu men duel
Girarz ot deſ contraz la comencaille **593.**
E peſa li molt fort en ſa coraille
A la q̃ntane ueit g̃nt communaille
Cent donzel 1 unt fait q̃ colp qui faille
Anc negunſ ne falſet del oberc maille

Li conſ demande eſpeu e dreuſ li baille
Vn que portet artur de cornuaille f. 151v
Ki ia fiſt en borgoinge une bataille
El cons brocet cheual qui del renc faille
Sil ferit en leſcut que tant en taille
Que paſſaſt en uolant oltre une caille
Loberc troc e trencez ſoz la uentaille
Non es uns cheualers quel melz ne uaille
Nainc uns od lui ne pot ſofrir trabaille
Tant fort i fert li cons que lune eſtache 594.
Pechiat al enpoindre e lautre eſrache
E tient ſi ſon eſpeu que fors len ſache
E dient ce li ſeu com ceſt len brache
Ainc ne preſt deſ gerre brebiz ne uache
Ainſ ſol ſos anemir tenir g^{a}nt frache
Deſ corſ lor a del ſanc trait mainte eſclache
A grant tort lo trait richers lo trache
Tal ueniance leniant ſi amic ſache
No li couen temer poter ne gache
Lo conſ fun entres ſeus bien eſgardaz 595.
E fu molt gent ueſtiz e affublaz
Grant ac la forcheure bien fu cauchaz
E ſu entres eſtranges el ſeus priuaz
Tan belz e couinenz e aceſmaz
Com entre auzelz menuz lo fauz mudaz
Atant lai eſt reimunz iambe aterraz
Qui li aduiz douſ clergeſ riuſ e letraz
P quei li fut auerſ granſ preſentaz
E li conſ leſ cōignut quiſ a baiſaz
E il li content nouef de uerſ menlaz
Dunt molt ſeſt eſbaudiz e elegraz f. 152r
E tornet entrel ſeuſ e diſ menbraz
Jo ne uuel de monor cōmen manaz
Que la ſeruirai bien ſi al rei plaz
E a dit a ſolcon cai aſcoltaz
Qual que uole ſi prenge la gerre o paz
E ſolche li reſpont aico chelaz
Reimunz parlet p̄merſ li fiz girun 596.
Don eu uien de uiane e dauignun
Com auirent de tei li borgignun
Que dex taueit trameſ en roſillun
Jſloc funt aſ franceiſ enuaiſun
Qui gardauent caduel de par carlon
Ja contreſ lor non argent unſ gariſon
En caſtel ne en tor ne en donion
Quant eu len ai aduicha grant tencon
Autretal de leum e de maſcon
E endecaſ uoſtre oncles ob edelon
Amenent leſ garders de beſencon
E girarz ſen ſuſris e diſt ſolcon
Vougre la fus oudinſ de par carlon
Seigner dis andicas noſ en uengut 597.

Qui tauem deſirat molt e queſut
Anc puple ne uiſ maiſ tan iraſcut
Con le ton car tauent iſi perdut
Grant preſent taportem e gent ſalut
Vint mile mars dargent uoſ duic chanut
Donne uoſ leſ prendrez ſe dex maiut
Ja non auerai uaillent un abatut
Car meſ ſa bon ke dex ta erobut f. 152v
E uoſtre cors qui ma folcon rendut
Ja non ſerem per ren mais confundut
Atant eſcrident laige e uont lauar 598.
Aſaz a gᵃnz deintaz beiure e maniar
Mil ſolz len donet folcheſ a bon iuglar
E a tot cel peior en fait cent daᵛr
E giraz ſen eiſſit al ueſprar
Vne donzele uit le ſol poiar
A petite compaigne de gent afar
E demandat qui eſ qᵃnt lot nomar
Jambe terrat li cons uait lenbrachar
E deſcent deſ arconſ del mul liar
E menet en la cambre diſt a lintrar
Veiz conteſſe eniſt uiſ que ſolz amar
E ele de grant ioie la cort baiſar
Se dex maiut ſegnor ſe deis tu far
Car ſe laiſſet por nos deſiretar
Ere penſet de lui ben conſellar
Anc en girart lo duc ne fut oblis 599.
Ne om qui ben lamet en lui ſeruis
Que ſegunt ſa ualor ne li meris
Donne reine auiaz que ceſte fis
Ele fu fille aucher de monbelis
En ſiual fut per mei de gerre ocis
Ceſte ſe uint od nos qᵃnt ſui faidis
E laiſſa ſa contat e ſon pais
Entreſ qua un ermite u eu la mis
Bertran franz cheualerſ pren eniuis
Eu te derai lonor que tec ſegis f. 153r
E grant rente de ſallonſ e ſallis
Moniuc e geneueiſ e monſenis
Segner dus gᵃnz marces ke tan ben dis
Aiqui receit lonor e puiſ la pris
La reine apele conte girart 600.
E acenet folcon de lautre part
Meſſagers meſ uenguz al ueſpre tart
Com reis oi parlar de brun berart
E de treis contes preſ e doudin cart
Tan gᵃnt irat por poi de dol nen art
E mandet cheualer de mente part
Li preſ ferunt de mei lor leonart
Que toudrai a caſcun de uoſ ſa part
Maiſ oudin uoſ lairai cui ſai gaignart
Qui non cogiſt lo rei par ſon mal art

Donne co reſpont folche a uoſtre eſgart
Ja non aorez al ſi dex noſ gart
La nuit fu deuſat e al mati.n **601.**
Funt toz leſ pres uenir de ſoz un pin
E lunt fait eſcheuir bertrāt meſchin
Vos iurerez if conte palain
A girart e folcon a ſun coſi.n
Caſcun tenir la trage u paz deſin
E cercherez de carle e de pepi.n
Si non podem del rei auer la fin
Que tenez en priſon en ceſt aiſi.n
Dedinz iſte clauſure de mur chaucin
A garent conte oudin e baldui.n
E de borgeiſ qui ſunt molt ſin amin f. 153v
E cil li unt iurat tot en eiſſin
E demandent cheuauſ e puiſ chemin
E folcheſ reſpondet e preſ louin
Oudinſ mandet al rei per meſſaier **602.**
[Q]uel traie de priſon e denconbrer
Mais uol quait ſon treſaur q^{el} ſui gerrer
Folche demande u ſun reial garder
Tot tornerez ariere ſenz deſtorber
Voſ ſerunt deliurat mur e terter
Leſ caſtels e les tors tot uos profer
E cil reſpondent don non at meſter
Borgignun ſunt felun e auerſer
Car non auem ſiruent arbaleſteir
De cui naient fait moing u eſchacer
Si lai tor per ſegner ne per loger
Ja dex ne doinſt ueder fiz ne muiller
Girarz diſt a conſel ne eu ne quer
La reine montet e ſen eiſſit **603.**
De taus ni a ploret cant ſen partit
Mais non uol ke li dux gaires la git
Faites co que uerrez per mon eſcrit
Ja donne ne ſera mot contredit
E li fu a treies qui ſomonit
A cheual e de peiz grant oſt cugit
Sobre girart lo duc ſi cum a dit
La reine ni fu tro negreſit
E intret en la ſale e ſeu nuirit
E li reiſ ſenbrunchet com il la uit
E fait li chaire irade e ele rit f. 154r
Eintret en la cambre a eſcherit
E deſpoillet ſos dras meillorſ ueſtit
Ele trait ſon ueſtit e prent meillor **604.**
Dune porpre ſubtil ca bone olor
Ele a blance la car e la color
Tant bele couinent cum rauſe a flor
E uait eſtar denant lemperador
Donne tornat mauez a ce ſoutror
Si maiut dex ſegner maiſ au ſobror

E mariat la fille de ta ſeror
De borgoigne ſunt ton caſtel e tor
Maiſ ni uoudrent tornar tel gardador
Aiſi ſunt en ta man tuit li ſegnor
Conte de mane lige e uauaſor
Porque laiſas oudin tot le meillor
Que auia en ma cort nient menor
P contrailes quen diſt li fait poor
Prennez enuit reſpit troſ deman ior
Mandaz le bebe a uos ſaint ſauuador
E cerchent plait de duc a uoſtre onor
Eſi cum auiront tei iugeor
Al deman ſunt uengut al rei palais 605.
E il leſ apelet ſen co quel bais
Aſiſt lonc ſei damaz qui ou retrais
Anc de tan pres cum uos nen aui mais
Ne dauſelluns ab rei menuz en plais
E daumaz len iuret par ſaint geruais
Bertranz lo diſt oudin que lor agais
Eſteit el gal dargun el bruel de frais f. 154v
E oudins denchauchar ſe fait trop gais
De cels de roiſſillon moc le relais
De quei force lor cret e non ſuffrais
Folche abatet oudin que braz li frais
Preſ lai eſt remaſuz co uol alpais
E te mande par noſ daiqui ou iais
Son treſaur te donra ſi daiquil trais
Lo treſaur uol eu ml't e non ginſ pais
Car trop toſt mont mo guerre e peitais
Dolenſ ſui de girart ſonor li lais
Li bibes parle au re par grant ſauer 606.
Don ne deiſ maiſ de gerre menteuer
Tals dez mile moſters nas fait arder
Dunt ſunt ſugit li monge e li prouer
Seu uuelſ a toi les contes maiſ retener
Jl te ſerurunt lonc tans por paz auer
Abanz diſt la reine uos di por uer
Queu les frai uenir a ſon plazer
E ſeruir ſe lui plaz de lor poder
Tot en ſuſt paiz abanz ke ſuſt lo ſer
Quant intrent cil quil ſerent remaner
Cil intrent el palaz qui ſunt mandat 607.
E ſunt ob ez uengut trente malfat
Siruent arbaleſter defigurat
Que caſcuns at le pie un puin trencat
O cap tondut en ſol o oil crebat
Venunt deuant lo rei lait aceſmat
Segner por ten ſeruiſe em afolat
E qui uoſ at tan lait entreſeignat f. 155r
Cel quiſ at uil tenguz e pauc donat
Quant ſorent de girart lo repeirat
De lui e de ſolcon la ueritat

Pauc noſ uaugrent caſtel ne fermetat
E li reis ſenclinet e ac penſat
Quel non at de grant piece un mot ſonat
Li bibeſ paraulet qua corſ ſena•t
Reiſ non fait bon parlar a tei irat
Car tu nos aſ ton cor en poeſtat
Qui te mẽbre de rien que deu agrat
Conſeil couent ſegunt ta uoluntat
Par la paz te tendrieſ fort auntat
Maiſ en treieſ donar uenat uiltat
Car ſe torment cil lai qui lan iurat
De cent mil marſ uaillent daur eſmerat
Serunt li conte ric e enforcat
E tun faiſ diſ lo reis ta uoluntat
Per que oudiſ e li meu ſient quitat
A ſet anz unt leſ tregeſ bien deuiſat
E pleuit et iurat e oſtagat
La reine feſt far breuſ a celat
E tremes la lo bibe e un abat
E li conte tot fant quanqua mandat
E poiſ torne caſcuns en ſiretat
E furent recobut a grant barnat
E auer cheual bon preſentat
E tot quanq^{o}m lor deit irunt donat
Dedinz aquez ſet anz con tregeſ pris **608.**
Quatre filz li conſ ſolche engenuis f. 155^{v}
E girarz en at deuſ dunt non ia uis
Car luns petiz mors e laltre ocis
Li p̃merainſ ſolcon•ac non teuris
La reine el tremes que li meſis
Ele pregaz lo rei quel lo tengis
E el ſi ſes ab anz cil deſis
Qui filz eſt ne dunt uient de quel pais
E quant lorent tengut e baptizat **609.**
La reine prent ceſ qua mel amat
Aico ſunt li meillor el pluſ preiat
E ſunt od li li bibe e li abat
P acez a lo rei marcet criat
De ſon petit fillol deſiritat
Que il li rende daſcane lo duchat
De qui eſmouent dardane li contat
Car filz eſt de ta nice qui fu loat
Qui la trames a tei per ſiretat
Reine quantes fez maſ engignat
E reſpont li bibe li plus ſena[i]t
Abanz te quiert honor e fait buntat
Qui cerche paz cum ſie en ton regnat
E quant aſ ſainte glife tout ne robat
Jl la quant pot rendut e reſtaurat
Non pot li reiſ gechir tan unt pregat
Li reis rendet ſonor per un beſant **610.**
Teuriet ſon fillol quant ſaura tant

Quel la porra tenir daiqui enant
A la reine uient un meſ celant
Que li diſ a conſeil per rei qui blant f. 156r
Que ſa ſor a un fil molt bel enfant
Jl le fez aparer ben per ſemblant
Quanc maiſ de nule rien nac ioi tan grant
Au meſſage donet daur ſon peſant
E contet lo ſon fil en conſeillant
Marcet carlon diſ ele e deu enant
De trente mile eſcuz e dautretant
Creiſ ui la cort del rei maiſ por comant
Non pot mudar oudinſ quel non parol 611.
Leu trouerem eſcuz ſe li reif uol
Quant co madonne diſ e el tot col
Qui la honor mon oncle a tort me tol
Trop parlatz diſt pepins od mei en fol
Sel reiſ rent ſa honor a ſon fillol
Ceſte li moc per maire et per aiol
Li paire nos colchet mige tan mol
Vn an nauez portat lo brace al col
Se midonne at ſon iai g^{a}nt le degol
Car ſa ſor a un fil qui ce neit dol
Qui ma meire e eu ben lui e ſel uol
Han reine non uis de tal ualor 612.
Ne conteſſe ki uaille maiſ ſa ſoror
Qui tant am deu e pables e ſon ſegnor
E uoſtre don li feſt tam grant honor
Qui li det de ſos ſaintes cele meillor
E cui moſtrat en terre pluſ grant amor
P ſainte auiſion en un paſcor
El trameſ treiſ monges ab un prior
Quin paſſerunt la mar a grant paor f. 156v
E la porterent del regne paianor
A uerzelai la loc el pui alcor
Puiſ li ſunt moneſter ſi ſeruitor
E quant lor at donat cele marie 613.
La ſainte magdaleine la ſue amie
E il prennent conrei cum ſuſt ſeruie
La conteſſe tant lame e ſert e prie
Que deus i fait uertuz g^{a}nz en ſa uie
Vnſ ſerſ girart ſonget g^{a}nt manantie
Meiſ li cons ne len creit de q^{a}n quil die
Treſ quel manues la uait q^{a}nt ſe durmie
En mai la meriane p un ious die
Quinze cenz mile marz daur i auie
E tant dargent que cunte nunt ſauie
Que tote la girart cheualerie
En ſunt manent dauer e repleuie
Li cons girart trobet cele fortune 614.
Merueilloſe e granz taus ne ſu une
E len trais de clar ior non gienſ a lune
De las uieles arenes ſoz oſteune

E el leſ gardet ſi gins non aſgrune
Troſ la a roſſillon ſoz en la dune
Puis le depart li conſ e la comune
Non at bon cheualer de ſpaigne a rune
Qui nen age ſa part ſenz nule anfrune
Jſt treſaur amaſſerent genz ſarazine **615.**
La conteſſe le ſat qui ſen aiſine
Quin refeit bone part gent paupine
E girarz les denierſ depart en emine f. 157r
Vint mile mars trameſt daur la reine
Ele en donet tauſ mil caſcunſ lencline
E al rei la meitat per quei ſaſine
E ſolche nol deit ginſ fil de roncine
De cent cheuaus fait ſolcheſ au rei p̄ſent **616.**
Anc un de ces non at roncin parent
P̄ cen unt aioſtat un parlement
Que uoliunt cechar acordement
Maiſ odinſ le defait e ſei parent
E cil qui ſunt al duc pluſ mal uuellent
Girarz mandet pepin qui od lui uent
La reine el trameſt per rei conſent
E il len duit a rome a ben g^{a}nt gent
E ſant de lui tau ric coronement
Que maiſ denperador nouis tan gent
Romain lont retengut per couinent
Quil li porterunt tot ſeignorement
E il garde lonor bien e defent
Per conſeil andicas e bedelun **617.**
Quil auant a girart æ a ſolcon
Quaduient l'apoſtoile en lor reion
Por faire paz de lor e de carlon
Jl i uent uolentiers e ſat li bon
Car parenſ fu girart de par drogon
E carles en creet bien ſon ſermon
Maiſ oudinſ ne le uol ne li ſelun
Tot li parent teuri ne li baron
Nen ont cure de plait dacordeiſon
Ne negunſ ne ſe mut de ſa maiſon f. 157v
Altre conſeil a pres li reis molt bon
Apreſ les at mandat per acheiſon
Por faire grant bataille al borgeignon
Donc ſe mouent franceiſ e li breton
E norman e flamenc e braibencon
La reine mandet a roſſilon
Girart quil ſen garnis cum par reiſon
P̄ det e p̄ amor e per ſon don
Eu at trente millers ſenz les ſolcon
Qui ú naduiſt tauſ uint mile ki furent bon
En la riuere aual ſoz caſtellon
E per plan e per praz de roſſillon
Lai ſunt tendut li trat el pauillon
E li conſ lor a fait grant liuraiſon

Dargent e de deniers e li peon
Amainent le marchant de garniſon
Li conſ iſſit parlar a ſon barnat 618.
LE cum les ot baiſat e merciat
E il li unt premierſ tot ſon agrat
Si montet el caſtel cor elegrat
Aſ eſtres del palaz ſunt apuiat
Li conſ eſgarde aual u ſunt li prat
E uit tant pauillon tendut e trat
E tant franc cheualer la herbergat
E darmes reluiſanz molt g^{nt} clartat
E gonfanun undeent li deſpleiat
Hui uauſ de roſſillon li loinſ el lat
Tant cheualer i ai ueu armat
Qui ſunt mort e finit e li fil nat f. 158^{r}
Genz uauſ cum hui uoſ uei enluminat
Autreſ treſaurſ ne preſ un micalat
Dex por que uol riſ om aſtar priuat
Nerbergar en ſon cor eſcarſeta*t
Car p uerguigne e prez e cobaitat
Bien a cors recredant de maluaiſtat
Qui ſe part p ſon grat del tabernat
Enuiz men partirai puis lai cobrat
A un petit ne mant fals coronat
Tot en ſol conuertit e predicat
Lai uit uenir ſon fil qua molt amat
Blondet ueſtit bliaut nue de cendat
Non aiaiſ ke cinc anz enquet paſſa*t
Ainc ome ne uit tan bel de ſon eat
Tot ſemblant de girart del uis format
E pres lentres ſes braz e lat baiſat
A deus por quel pdet p quau pechat
Eſtait li cons girarz en ſon palaz 619.
E tient ſon petit fil entre ſes braz
E iuret damlideu e ſas bontaz
Ja ne ſeras nul die deſiertaz
E qui monges deuent molt eſt maluaz
Eu aim molt cheualiers e ai amaz
E ſerarai quant uiuerai lor uolentaz
E donrai uolunterſ car ai aſſaz
Trop me ſui longement humiliaz
Nen ert meſ ainemiſ per mei preiaz
Ainſ comfundrai glotonſ oltrecuidaz
Aico fu car tengut e recontaz f. 158^{v}
Per toz proz cheualers danzelz prezaz
E per ioi de ſon fil ſes alegraz
Mais el ne ſap le dol quen preſ lui aiaz
Aqui un baron gui de riſnel 620.
Que girarz molt auie a ſon fidel
Se ſers fu e ſeſchais de maint caſtel
Quant la paraule auui nō fu ginſ bel
Paor a de la gerre que renoue*l

Crient que li duſ en ſol au rei reuel
E pramet al ālfant dar un auzel
Preſ lo entre ſes braz ſos ſon mantel
E trait le en un uergier laz un ramel
E eſtènt le li col cum un anguel
E trence li la gole ab un coltel
E ietet quan la mort en puiz perrel
E monte en ſon cheual uait ſent iſnel
E q^{a}nt fu fors iſſuz ſoz un olmel
Sareſtet e gardet enuerſ le cel
E clamet ſe trachor ſelon fradel
A deuſ cum ai ui fait maluaiſ mazel
Pire ſui de chain quauciſt abel
Eu liurerai mon cors a mort per el
Vait deſcendre al palaz ſoz le cadel
Trobel duc en la cambre laz un fornel
Eſtendet li la ſpade per lo pumel
E contet li ſon duel e li eſpel
Por qua mort a ſes mans lo franc donzel
Li ior ſeſt treſpaſſaz e fu lo ſer **621.**
Quel conſ deuie au man en loſt mouer f. 159^{r}
Gui li eſtent leſpade per le tener
Fai cons de mei iuſtiſe a ton plazer
Car melz en uuel murir pendre u arder
Que face ceſte gerre mais remouer
Li con non put mudar enon deſeſper
Fui traces denant mei noſ puiſ ueder
Cil ſen uait ki ni oſe pluſ remaner
Son camberlenc apele don maneſer
Fai ca gent tote iſſer fors e taſer
La conteſſe la intre com por iazer
E uit lo duc irat e triſt e ner
Ca^{n}quet laiquef aperceuer
Segner no que te ſols ſi contener
Donne done me un don que uoil auer
Eu totrei q^{a}nt te plaz maiſ di me uer
Non ferai de ton fil dol aparer
El puiz pereil iaz morz fai le querer
E fai laual portar a un moſter
Ne pot ſes curſ ſuffrir ne ſoſtener
Vuelge u non la uen de dol cader
E li conſ len leuet fait la ſeder
Donne ne deiz if dol maiſ menteuer
Segner quant deuſ non uol no fil ſofrer
Noſ fazam ſe lui plaiſt de lui noſtre er
Mel^{z} ual od lui donar qua noſ tener
E dameldeus ten dunt force e lezer
Atant folche la fors eſt deſcenduz **622.**
Ki a ſa oſt laiſſade eſ praz erbuz
E eſt p^{l}uadement al duc uengu^{z}z f. 159^{v}
E intret en la cambre eſ a ueuz
Segner cum ſi aſtaiſ eſ iraſcuz

Belz niez ſi cum dolenz e confunduz
E contat li cum leſt meſdeuenguz
E folche ſen ſeignat toz eſperduz
Si ciſ danz eſt en lom fores ſobuz
A toz tes anemiſ eſt ioi creguz
Toz iorſ eſ de teſ dans bien contenguz
E eure eſt de melz faire car es chanuz
De la reine teſt unſ breuſ uenguz
E auirem que diſt quant ert leſiguz
Cercherem cū ciſ plaz ert traiſ a luz
E pren lo par lo puig fores len duz
El baizet ſa muller de ſon dol muz
Girard diſt la conteſſe charz amiſ doz 623.
Por deu laiſſaz eſtar toz ceſt coroz
Tant aſ ꝑduz amiſ rix e neboz
Q[a]nc tant nen ꝑdet om ne de ſi proz
Eu pregerai a deu quange ma uoz
Que te donſt paz del rei e de ſeu toz
E li conſ part de li aquez moz
E ele feſt ſon fil traire del poz
E portat au moſter clegeſ a croz
E miſt le el pauement al cuer deſoz
Li conte del caſtel ſunt aualat 624.
E intrerent andui al folcon trat
E trobent lo meſſage qui lor ad dat
Lo breu de la reine e ſaludat
E folche li a lit e recontat f. 160[r]
Eſi com diſt iſ breus tant unt mandat
Ti anemic de gent e amaſſat
Vint mile cheualer ſun aeſmat
Deman ſerunt aſ trez tot aioſtat
E remande midon ta uoluntat
Lapoſtoles parlet qui lia agrat
P caient tort uerſ mos li plus irat
Dirai uos diſt girarz que ai penſat
Treiz abeies faire tot ꝑ mon grat
De meſ cuiteſ aloſ per parentat
E eu diſt folche ſet de meritat
Enaiſi lun eſcrit e ſeelat
E donent al meſſage q[a]nt preſ comiat
Que de lor ſupleget e ſot bon grat
Par matin ſunt par loſt graiſle ſonat
E cheuaugent garnit a g[a]nt marchat
Aſ praz deſoz caſtel ſunt herberiat
E li reial aſ treis fors la citat
Lon ſaine la ribere tendut lor trat
Set mile en ſunt eſlit ſenz re comiat
Orguelloz bobencer outrecuidat
E uunt a loſt girart mal conſirat
Ne ſai quant nunt ocis e pluſ nafrat
E ciſ ſunt eſtormit e airat
E enchaucent a ſort q[a]nt ſunt montat

Granz efors prent iuſtize e paiſ lo prat
Tant creiſſent li girart q^{e}lz unt ſobrat
E toz a efforz miſ en la citat
Lo reiſ ſen fu eiſſiz cui a peſat f. 160^{v}
Quel ſeu lunt comencat nō p ſon grat
E ac oſbere ueſtit elme lacat
Quidet les catener maiſ ni a at
Baiuer e alemant lunt encontrat
E ſon cheual aucif e lui mena•t
Se folche ni uengeſt mal fuiſſent nat
Folche lai eſt uenguz a eſperon 625.
Mil le ſegent apreſ p le cambon
Folche deſcent a pie ioſte carlon
E preſentet baucan la barzelon
Met lo pie en leſtreu e prent larcon
E folche tent lo deſtre el coreion
E menet lo daiqui a gariſon
E girarz fait uenir ſon pauillon
E la gelde qui maine la garniſon
Ciſt oſt fu en ſeptembre apreſ aoſt 626.
Aico eſt la darere quel conſ aioſt
E nō eſt gienſ aiquele qui raube eſcroſt
Quel duſ a comandat qual rein nō coſt
Maiſ por fuerre a cheuauſ herbe lābroſt
Quaſaz meinent uiande uin clar e moſt
Li reiſ fu retenguz qui folche eſcoſt
Ja maiſ de tel paor zarleſ ne goſt
La gelde uen a braſ e a ſaietes 627.
Ki manent le conduihc od les caretes
E uunt cornant lor cors e tuteletes
Bertelaiſ diſt girarz lon laige eſmetes
Segner ce uolent tuit que lor prametes
Que no•te ſeruom maiſ ſe reiſ noſ getes f. 161^{r}
E lui e ſeſ folons nos deſiretes
Lainz ſunt de uiande leſ genſ deſtreites
Jamais ne ſies proz ſer ne teſpleites
Leiauſ genz diſt girarz e bien adreites
De deu ſeiaz ſeignat e beneietes
Granz meſter a iuſtiſe a legier ſenz 628.
Par ce que cū meſſait li fols iouenz
Ni ac morſ e naſraz e de ſanglenz
E de preſ retenguz tro a ſet cenz
E erbergent en lor herbergemenz
Qui ſe peiſt diſt giraz em ſui ioienz
Quere uei ahuntaz meſ mal uoillenz
G^{a}nz ualorſ baiſſe orguel cū pluie uenz
Poſ ſiſ auem enclauſ toz cum iumenz
Qualque plait emaiſ lor face aſſaz mer gēz
Li conſ ueit de ſa gent ki ſobre e creſc 629.
Eſ lor treſtoz intrar cum non pareſc
Eu ſerai diſt li duſ en iſ plan ſeſc
Bertelaiſ ot la glace per ce mareſc

E de cai ſobre deſtre noſtre teſc
Atant folche lai uen p lo calmeſc
E deſcendet a pie del brun moreſc
Trait girart a conſel crient ce foleſc
Folche apele bertrā queſt d' bon aire 630.
E demandet girart don que uol faire
Meſ felonſ anemiſ de lainz traire
Tot ior ſolum de gerre bruir ebaire
Hui ſunt de lor orguel chaut li caire
Ere garde catei maiunt repaire f. 161v
Car deuſ eſt uertaders e dreiz iuiaire
E at uerſ nos eſtat eſ pres uengaire
Li reis eſt noſtre ſendre e mi compaire
El reine nos eſt en lui de maire
E ſi de li te menbre dreiz eſt que paire
E girarz de boſon preſ a retraire
Quanc ne fu ne non ert tauſ gerreare
E uoſ bonſ maiſ que trop eſ predicaire
Que non mourei anuit por ca dent traire
E le matin ferai tot ton uiaire
E tot quant ia uourat nre emperaire
Laſſe li diſt bertranz ſon talent faire
Molt li ſat bon al cor car ſen eſclaire
Del uerraz dementres les lo caſ pres 631.
Le matin diſt girarz ſerunt trames
Eu nai un diſt bertranz ugon de bles
Mais ne cuit en nul leuc mellor frances
E conſellers au rei li plus cortes
Denant lo fai uenir e el si fes
Segner uge diſt folche ſeiaz nos mes
E donrai uos ſempreres iceſt mores
Diiaz al rei por deu que trop nel pes
Toz li rendrem leſ ſeus ſe morſ nō es
E leſ autreſ aurez por caſcun tres
E de tot quā quaue uerſ lui meſpres
Noſ metre ſe lui plaz en ſas marces
E met i de ta part cel ki melz ſes
Huge lai eſ annaz u fun li reis
E contet li les moz per aiqui es f. 162r
E ſon trop gᵃnz orguelz que ta genz ſes
Quiſ annet aſaillir en fol en ſes
Per quei fu comenchaz li mal deſres
Anc li conte ne uirent ren tant lor pes
Eu dic uos de ma part ſi maiut ſes
Cons qui rei rent doit bien trobar marces
E li reiſ reſpondet trop ol diz lait 632.
Coment queu ſui aſſiz e face plait
Ja puiſ iheſus de mei merci nen ait
Ere cuide girarz per co meſmait
Non me gardaue ginſ de ceſt agait
Altre engien li couent a que maſait
E huge renunzet ce che eſ fait

Fant per loſt remaner le crit el brait
Matin ſunt en lor terre arer retrait
Eſ praz de ſoz iſlel le caſtel frait
E deliurent leſ prez toz qui ques ait
Vnſ ni perdet auer cun no li pait
Aſ trez uen lapoſtoles matin lo ior **633.**
Car le ſeir moc de ſanz a la freidor
Traiſ carlon dentre ſeus un pauc upor
Reiſ ne creire conſel gerreiador
Orguelloz bobencer ne beſador
Car ci nen ant meſter lauſengador
Eu ten coniur de deu le redemptor
Quen dies ten corage tot celador
Qul dus ne te put faire pluſ g^{a}nt honor
Que de ton fil pepin emperador
E lo reis reſpondet en deu amor f. 162^{v}
En cerrai ton conſel cū mon doctor
Maiſ ne uuelent la fin tot ciſt pluſſor
Ennoſ pregerem deu que hui labor
Li papes mande al duc qua ſon ſeignor
Vienge cum cil qui paz quert e amor
E a ſolcon cui menbre de ſa ualor
E ſolche en det conſel qual ſat genſor
El reiſ iſt fors aſ praz u ſaine cor
La ſunt mandat li conte e li contor
Li prince e li domeine el pluſ loinnor
Ne ſunt ginſ oblidat bon uauaſor
Li bibeſ del moſter ſaint ſaluador
A ſait un caldefalt al pape alzor
E quant el i montet e g^{a}nz laicor
E tinent lo por ſage parleor
E el parlet ben aut e de uigor
Eſcoltaz mei diſ el grant e menor
Noſ em de ſainte gliſe li drez paſtor
Dunt deuſ fiſt de ſaint pirre ſon iuiador
Maiſ iſte gerre lait miſ en error
Gerrer e male genz e robeor
Leſ unt arſeſ a ſuc e a calor
Quen ſunt li monge ſanz e li prior
E lordres deu tornaſ a deſonor
E paubre genz at miſe en g^{a}nt dolor
E de toz creſtianz aucif la flor
Dunt ſunt tornat li loc ric en ſotror
E li publeſ menuz en cride plor
E eu uos ai a dar conſel meillor f. 163^{r}
De par deu uos comāt uoſtre ſaitor
P ſainte penitence qui uos ſocor
Qui done la mecine a pechador
Oſtaz uoſ tot de gerre e de gramor
De uiel ire e dorguel e de feror
E toz uos cors denuie e de ſelor
E tornaz les en pas aen dolcor

Enluminaz de clar le tenebror
E ferez uoſ profit e deu honor
E arunt i grant prou uoſtre anceſſor
Car om ne put morir en ueil iror
Nol couenge de larme auer poor
Vil tienent tals i a preecador
Quanc nen amerent paz ne ioc doſtor
V ant tant oſtagat alor de tor
Que iamaiſ nen ſerunt cuite feſſor
Li papeſ ſent cum furent gabador
E torna ſe uerſ lai e diſ a lor
Vos cai uengiz por gerre e por ſolor
E li conte por paz e por amor
E per oc ſun ben ric e doneor
Ja ne ſe facent ſi cointe uaintador
Ne danzel galauber per uaidor
Quan damledeu men fi le creator
Quancui uerra orguel iazer ſotror
E ſainte humilitat tote ſobror
Blanche reſplendiſſant dune color
Ja contre li naurez caſtel ne tor
A toz uoſ mande ſolche el conſ girarz **634.** f. 163ᵛ
De lor auer derant cargaz uint charz
P moſtres reſtaurar qui furent arz
E dalos quites franz' quant de lor parz
Ferunt uint abies p nos eſgarz
P leſ armeſ deſ paires quogiſteſ charz
Qui furent mort a glaiues e a darz
Aceſt plait deit cerchar li plus gaillarz
Breu ſermon uos ferai de ueritat **635.**
Dirai uos que deus fait en mageſtat
Orguel beſſe e caten humilitat
Atant uirent les contes uenir p prat
E furent mil de loing e cent de lat
Baron conte e contor e riu chaſat
E uienent tot a pie e deſcalcat
Cum furent pres de lor ſūt tot reſtat
Folche e girarz denant lor cap celat
Jl ſunt andoi p̃miers au rei annat
Girarz li rent ſeſpade p pum daurat
E puiſ li a ſon cors al pie plaſſat
Li franc noble baron ont pietat
E ſelon orguelloz en ſunt irat
E per oc non i a un tant oſat
Qui lai deſiſt orguel ne eſtragat
E li reiſ len [leu]et qui la baiſat
E puiſ apres ſolcon quil ſat ſenat
E ſant li omenages e ſeeltat
El reiſ lor rent lor ſeus en iretat
Apreſ ſe ſunt premiers humiliat
Vers le teuri de ſcane parentat f. 164ʳ
Senz mal engant lor ſunt lor uolūtat

E homenages tant cum lor fu en grat
E l[apoſtoil]es a treſtot deuiſat
Per nom de penitance e comandat
Que les mans e les braz un tot leuat
Par nom de paz tener e dacordat
Altre mot aichelz ad deueat
E toz partiz da deu e deſeurat
Per cui ſera ia mais renouelat
Lapoſtoiles parlet com hom leiaus **636.**
Enquer reis ſe tu uuelz ſeraſ bien ſaus
Carleſ martels teſ aiueſ feſt ml't g^{a}nz maus
E tu de ton uiuent fuſ altre taus
Per quogiſ nō martels cis nunſ fu faus
Er deiz maiſ nō auer carles li caus
Or eſ ris de barons e damiſ claus
Or aime deu e paz e pren repaus
E lo reiſ lo fait bien quin creit ſon laus
E ſeſt puis ne ſai q^{a}nz moſtes reiaus
Ce dient li danzel tot entreſach **637.**
Non ert maiſ diſte gerre baſtiz agach
Ni cheualers ſeruz ni eſcuz fraich
Vil en ſerunt tengut q^{i}n ont mal trach
Maiſ en ſerunt amat li duc de plach
Ja p aico diſt ſolche un non ſemach
Prou mangar e ueſtir ſe melz neſ pach
Lor donrai uolentiers e de g^{a}nt grach
Folche parle a girart e a carlon **638.**
Ere prennent conſeil cum caſcun don f. 164^{v}
E li conte el demaine el ric baron
A pabres cheualers lor gariſon
E ques amenaz toz a moſtreiſon
Si cum fu eſtablit en la reion
Por defendre lonor ſon la ſemon
E ſi at ric auar a cor felon
Ki ne uuelle ſoffrir conduit ne don
Vn li toille lonor e dunſt la bon
Car treſſaurs eſtoiaz ne uaut charbon
Carles tient lo conſel ſolcon ualent **639.**
A toz lo dic barun qui es manent
Amaz melz cheualers quaur ne argent
E tenez an ſegunt ſon chaſement
Que caſcun ac de mei qui uit qui cent
Qui tant qui pluſ qui mainſ ſun co q^{e} tēt
Ki ſoffrir ne porat eu li ement
E donrai uolenters del men ſouent
E auizaç les toz a moſtrement
Que caſcuns ait cheual e garniment
Ne uos truiſ deſgarniſ paiane gent
Que reames que uaut qui ne deſent
E qui ſen feindra a ſon uiuent
Li toudrai ſa honor per iugement
E donrai la meillor e mei garent

E li conte lotreient tot enſement
Jſſi unt affermat aiceſt couent
Que fait en unt fianceſ e ſeugrement
Daqui ſunt departies la grande gent
Li reis retient les contes priuadement f. 165r
E maine les od ſei del parlement
A reins u la reine toz les atent
Quis receit a g^{a}nt ioie halegrement
E li reiſ per ſolcon a ſon fil rent
Daſcane le ducat qui li apent
A girart uoldrent dar molt gēt p̄ſent
Maiſ li dus nen a ſoing ne pluſ nē prent
Si non falcon uolent u chien corent
De la conteſſe ſai que deu ſert gient
E el li fait miracles aparuent
Cum girarz fu annaz li conſ en france 640.
E la conteſſe part de ſa peſance
Por larme de ſon fil ſet g^{a}nt enprance
De ſon auer donat e ſa ſubſtance
Poiſ uait a uerzelai bone eſperance
La ſainte magdalaine u a fiance
Fait ſon moſteir funder quā pot lenācc
Quant la conteſſe uait a uerſelai 641.
La paubre gent del ren por li ſi trai
Por la g^{a}nt caritat e bien que fai
Que dex grat ſon ſegnor lai u ſen uai
E cel qui bien conoiſt ſon cor uerai
Li monſtret p ſamblant que ne ſeſmai
Damar lui e ſeruir quar molt li plai
Jſte donne non ame ome qui ment 642.
Por coueitat dauer de iugement
E non cheuauge ginſ a celement
Abanz lo fait ſaber dum meiſ uertent
Que uienent au chemin li paubre gent f. 165v
E ele dert ſeſ olſ uerſ deu ſouent
Qui li done lauer quele lor rent
E uint a uerzelai aiqui deſcent
La nuit ſonget un ſonge en ſon durmēt
Que uit un ſatanas ſamblant ſerpent
Qui de ſon mau uenī loc de piument
La uolie abeurar q^{a}nt li deſcent
Li grant uertuz deſ ciel qui len defent
O deman o contet monge garſent
Monge augaz mon ſonge de q^{e}l pot meure 643.
Qua ueu ian ſatan ſamblant coloure
Ki de ſon mal uenim me tēptat ſoure
Quem uolie abeurar en uas de coure
Quant de deuerſ lo cel preſt māne ploure
E lo ſatan ſen fuit de ſoz un roure
Donne quar la maneſt iſte ſainte oure
E lo g^{a}nt ben que ſas a ca gent poure
Deuſ te gart ki te pot liar e ſolure

Quant ot dat caritat gent paiberine **644.**
Pan e char e deners uin e ferine
Si fen uai af oures doure caucine
En lumbre dum laurer a la racine
Sen uait o li garfende e aibeline
Auent un romi ourre ne fine
Porte peire u morter u aige a tine
Eu iaz iqueft romi don afceline
Adef lo uei a meffe u a matine
E pui obre tot ior de grant corine
Donne en une maifon uielle qui cline f. 166r
Car ne uuel herberiar en ma perine
Maif ab une contrade molt meferine
E ceft de fon gaaig paft la frarine
Nen i a dras ne lit que fesclauine
E non parlerai ui a la reine
Entrof que lor es que lobre fine
La conteffe le mande dobre laiffant **645.**
E q^{a}nt lo ueit uenir drecet enant
E trai[f] lab une part dift fon talant
Segner car ames deu e il tei tant
Dirai tei mon confel que uaif cerchant
Eu uoil portar od tei al ne demant
Aige peire u fablon u pauc u grant
Eu dirai fi tu uol aur ne befant
Donne ne uuel auer por rien q^{i}ndant
Segner e tu el fai por deu lo grant
E por fa mazelaine cui aimes tant
E eu por foe amor faz ton comant
Maif dies a qual ore e cum e quant
Denant la mie nuit anz quel ialf cant
Menrai mon capellan un ueil ferrant
Ere ferant iffi cum lunt enpres **646.**
Aportent ten fablon daual u es
Sobrū tinal en fac q^{a}nt li ont mes
E fi lunt ia tengunt bien pref dū mes
Troc uient unf meffages q^{e}l dus trames
Que li mandat del plait que bien eft pres
O lui len meine en france tam laime el res
E la conteffe en rent a deu marces f. 166v
Aiquel meffages ac nom atains **647.**
Camb'lenc fers au duc e toz fef lins
La nuit iac en la cambre a deuf confins
Lunf ot nom bauduinf laut^{e} crefpins
La conteffe leuet cant foirf fun prins
Atainf pref lo cerge quin fu aizins
Deualat denant lui p graz marbrins
Lai fu li capelanz el pelegrins
Tornaz uof anarere belz amis
E durmez afegur trofquar matins
Car ne uoil ca me face om ne ueizins
E li garz fen tornat irat enclins

Demadet coſinet e bauduins
Li cuntet quen refut toz fel e gi[n]s
Cū caſque nuit len maine unſ hon tapīs
E quident i tau rien qui noi eſt gins
Quant ſe dol del trauail puiſ ot matine **648.**
Apreſ ſe uait durmir ſoz ſa cortine
Atainſ lai ſeruit qui ſen aizine
E quant la uit colchade el lit ſouine
E fu en ſa chemiſe doliat de line
E a gente façon e color fine
Ot tan blanche la car cū flor deſpine
Li gars poſet ſe man ſor ſa poitrine
E uol baillar ſon cors e ſa cetine
E ba¦ſar en la boche q^{a}nt lagratine
Mar ou uoſ ou penſaſtes gras de cuiſine
Eu me gabaue donne queſ pelegrine
Aqui romeu de loin iaz ſor leſchin•e f. 167^{r}
Ele apela garſent e aibeline
Oſtaz mei iſ gloton qui mataine
E li garz orguelloz anc a eſprendre **649.**
Eu nō ſai de midonne p q^{e} mi ſendre
Maiſ uail en quel romeus cui uait ſoentre
Por que uaſ a tal ore ce ſai entendre
Fel gars a uos que nai razon a rendre
Sen paraules ia mais ferai te pendre
E li garz p degraz anc a deſcendre
E uait a ſon oſtal ſeſpade cendre
E monte en ſon cheual e uai aprendre
Girart lo duc tauſ noues dūt degeſt pendre
Que ſelnie e mencoinge li ſai entendre
Le duc a encontrat qui repairet **650.**
E trait la un conſeil e li contet
Grant mencoinge p uer ſi cū quidet
E li conſ q^{a}nt laui molt li peſet
Per un petit od lui ne ſiraſquet
Se co mencoinge me dez dex t. deuet
Que eu me merueil molt ſain ſou penſet
Segner ſobre un romi a meſ ſon ſort **651.**
La nuit ſen uait od lui q^{a}nt la g^{a}nz dort
Aual ſoz le caſtel u ſunt li or•t
Non uuel de mon ſeruent nouef maport
Que ſe uient au prouar dūt ſe deſcort
Seu nel te puiſ moſtrar dunt ai tort
Abanz en deiz murir de male mort
E li conſ q^{a}nt laui peſa tant fort
Quainſ maiſ nouef naui ſil deſconcort f. 167^{v}
Quil ne manga la nuit puiſ uen e dort
Matint leuet girarz cainc ne fu lenç **652.**
Quainc cheuauchet e diſt entre ſeſ dēç
Ai conteſſe amie bons cors e genç
E adreiz e corteis e ſapienç
Humiles amors e dolces e couinenç

En qual trabail eſteit li tiens iouenç
E en grant paubretat p mei lonc tenç
Ainc ne me reprocaz toz ris parenç
Ainſ me fus conſelleis bons e ſiruenç
De paubretat me traiſt li tonſ porpēç
E tornat en honor toſ eſcienç
E ſauc lo te penſeſt u fu tes ſenç
Ja deuſ nen ait marcet diceleſ genç
Q[l] meſclent bons amis e bien uoillenç
Que tun pdraſ leſ ols ſe tu nen penç
Andicaſ lapelet queſt ſapienç
Segner dunt ē uengut aiciz tormenç
Que ca caire [teſt] troble cū airemenç
Apele bedelon e toſ parenç
Qui tunt a conſeillar ſe tu conſenç
Segner ke uoſ dirie ia ſui ſoffrenç
Segner conſ diſt bedeleſ mtir nō quer **653.**
Trop aſ ſenz de iouent e cor leger
Q[a]nt tu creiz a garſon de ta muillier
Dirai uos que contet ele lautrer
Q[a]nt de ſainte ſufie fiſt reis moſter
Si defendie la gent de ſon enper
E de coſtantinoble a toz lor quer f. 168[r]
Que unſ nen i meſeſt uaillant dener
Mais une pauble fēme na deſier
De coſdre e de filar de ſon meſter
De ſon paubre gaaing qua dreiturer
En cōpraue de lerbe que li fōmer
Maniauent q[a]nt feſtauent deſoz lōbrer
La nuit q[a]nt gent durmie a ſon bocler
Aportaue del aigue ſobre el morter
Quant moſters fu baſtiz e li clocer
El reiſ ot mes aueir grant e plener
Si demandet a deu la uertader
Qual gueredon nauri e cum ſobrer
E deus co li mandat per meſſagier
Quel paubre fēme aura maior loger
Que lo reis por lo don de ſon or mer
E en ico midonne ſon conſier
E ai ueu moſter ſainte ſufie **654.**
Eu ne quit quanc tauſ fuſt ne iamaiſ ſie
Aico eſt nunſ de deu u om ſe fie
Quant ot dit la paraule il lunt oie
El lo conſ a ſomel quant fu ſenie
E deſcent e durmit en lerbe trie
E ſonget que contet q[a]nt ſe raſſie
Montet el palefrei diſt lor par uie
Fai uos enant diſ el mi dui amin **655.**
Dirai uos quai ſongat iceſt matin
Que la conteſſe ui ſoz un uert pin
Si ueſtiment tant blanc cū parchemin
E plus couert de flors dun aube eſpin f. 168[v]

E tenie un calice de mer or fin
A quei mabeura manures daq^{e}l ſaint uin
Que dex ſeſt daigue aſ noces archeteclin
Segner aico eſt biens co te deuin
Grant ioi te naiſt de li deus tu deſtin
Vn pau le ſant diſnar laz un ſaucin
De paſtat de poiſſon e de polcin
Hui mais di al meſſage de lui taiſin
Atam apela li conſ girarz 656.
Diua coment iras e de quaus parz
Segner nō meneraſ maiſ ke tei quarz
E ſai annar ta genz uers ſeneſgarz
El lo ſait e deſcent en unſ aiſſarz
Troſ uient la nuit eſcure q^{i} tot eſgarz
Sor lo caſtel deſcent en mi unſ iarz
Atacent lor cheuauſ lonſ e eſparz
Aiciſt garz ere ris ui de mil marz
E el deman non ac maiſ pur eſcharz
Li garz les en gidet a la maiſon 657.
Que gaita no ils i ſent car nō i ſun
Aiqui les ſait eſtar en un crucun
Troſ que uint la conteſſe a clerc guiun
El romeu tient lo ſac e lo baſtun
E cil leſ uunt ſigant loiget paſſun
Troſ la conteſſe areſte en un cambun
E cil ſunt remaſu traſ un buiſſun
Vne clartaz pluſ g^{a}nz que de brandun
Deſcent de ſobre lor deuerſ lo trun
Veit lo romi qui trait e met ſablun f. 169^{r}
El ſac quele li tent a geneillun
E girarz q^{a}nt lo ueit molt li ſat bon
Apelat andicas e bedelun
Segnor molt a lo cor ma e felun
Qui creie de midonne ſol ne garcun
Conſ or poz bien ueer ta uiſion
A bon dreit te doinſt deuſ confuſiun
Se ia chauceſ por gerre maiſ eſpun
Ne ferai eu diſt el deu ou pardon
E li garz ſen emblat traſ a la!ron
Abanz fugit el boſ deſqua ſa maiſon
Girarz eſtet ſei quarz en ſon agac 658.
Vne clartaz deſcent ſi cū deu plac
De quei li cons el ſeu ac g^{a}nt eſmac
Vit ſa muillier bertran qui tent lo ſac
Cil i met lo ſablum que traiſ del brac
E le capelan gui ſeſt quam uol iac
E girarz q^{a}nt leſ ueit g^{a}nt ioi en ac
Ni prendrez maiſ romeu colp ne ramac
Abanz ai en talant que gent uos pac
Li ſabluns fu peſanz e g^{a}nz li ſas 659.
Cele le tient pres de ſei e uai detras
E la conteſſe enant lo petit pas

Del pie deſtre marchat denant ſoſ dras
E chiet la donne adenz en terre bas
Li tinauſ en eſtant tot dreit remas
A fel car le ſocore dis andicas
Girarz lai uait corant e diſt eui las
Ai conteſſe amie cum bon cor as f. 169v
E eu mal e felun e ſatanas
Or aſ tot cauiaire eca frunt cas
Non ſegner deut marcet tu cum ſi uas
Amie diſt girarz bien ou ſauras
Lai ſen portar romeu car me taing 660.
Que uuel eſtre diſt fais midon cōpaing
E parconerſ o lui diqueſt gaaing
E uos donrai aſſaz q^{a}nt uos ſuffraing
Maniar prou e deniers e draſ e baing
Voſ ou ſegner diſ cel ſa uos remaing
Abanz ſirurai celui dunt nus ne plaing
Li conſ pres lo tinal nou de caſ aing
E la conteſſe enant nou gichiſ ſaing
Entroſ ſunt au moſter u ſonent ſaing
Qvar q^{a}nt uit la clartat cū clar reſplant 661.
El tinauſ cum eſteit toz entrenant
E ſi quil ne baiſſat ne tant ne quant
Dunc ot le cor pitant humeliant
Elle porte detras e el denant
Entroſ ſunt au moſter intrat ou uant
Li clerc en fant tot trei de lauſ un chant
Por la uertu de deu ke uirent grant
Li conſ ot le ſeruiſe q^{a}nt iorſ ſeſpant
Li conſ ot le ſeruiſe matin e breu 662.
En une cambre uoute blanche cū neu
En eſt intraz girarz el priuat ſeu
Conteſſe diſt li conſ bien eſ a deu
Granz uertuz fes por tei aico ui eu
Segner non giuſ per mei mais p romeu f. 170r
E por la mazalaine ufazanz preu
Per cui reſuſcitet deus le iudeu
Eu manderai diſ el bartolomeu
Leueſque doſteun e dan andreu
Per miracles eſcrire e metre en breu
La conteſſe reſpont ne place deu
Senz ueriaz de gent un ſi grant pleū
Ne uuel qui age auer fors ūre el meu
E de pur alueſ non gins de feu
Conteſſe dirai tei cum ſui uenguz 663.
Atainſ me contet quauies druz
E oc la mercet deu tant lai queſut
Eu le uuel diſ girarz ſe deus maiut
E me ſat bon au cor car lai ueut
[L]e labor de uoſ douſ e la uertut
[Q]ue deuſ noſ i tremeſt per grant ſalut
Ja maiſ ne baillerai per gerre eſcut

Fa! uenir le garcon fol meſcrut
Segner diſ andicas tu laſ perdut
Car eu len ui fuir el bos ramut
E mandaſme lo blanc romeu chanut
Molt ſenble bien prodome apercobut
Qui del ſeruiſe deu faire noſ mut
La conteſſe apelet garſant la monge **664.**
Donzele or pueſ ueer de noſtre ſonge
Anc non ueiſtez nul qui melz ſeſponge
Li ſa[tan]as eſt li garz e ſa mencoinge
Qui uol meſclar au duc e far uergoinge
E co quil ſe mouaue quil noſ eſloinge f. 170v
Don preiaz au romeu qua nos ſapoinge
Que deu ame de cor e non fait conge
Jntrat es li romeus e ſu bien granz **665.**
La barbe les cregude el capſ ferranz
Romeus co diſt li cons faiz uos enanz
Per amor de midonne qui eſ amanz
Vos derai de mon aur cinc cenz beſāz
E el li reſpont don nen aurai tanz
Por mangar me dont deuſ e moſ affāz
E en terre de uie retribuanz
Car el eſt droiturers gerredonanz
E girarz lagardet e ſos ſemblanz
Romeuſ co diſt li conſ per uos balanz
E diſt a lautre mot tu es gintranz
Mos paranz e mos om cum ſalemanz
Bons parlers en ties e en romanz
E adroiz cheualers e combatanz
Per mei feſis eſtors io ne ſa! quanz
E gaſtas a callun denor gran panz
Or en ſui penidenz e grauiſanz
Qua ne ſuſ en tonor bien uint anz
Girarz baiſat guntrant e tent lo char **666.**
A conſeil diſ ugon e gillemar
Quereiz li a ueſtir e griſ e uar
Tan diſ anquet ſa uide a enqueſtar
Segner u as eſtat don oltre mar
Annem au ſaint ſepulchre au repairar
Me preſt unſ meſcrezanz q^{e}n feſt menar
Od mil autres chaitis por afamar f. 171r
A caſtels e. a murs peire portar
Mais de quinze anz i fui nen poi tornar
Q^{e}nt deuſ ſa magdalaine me fiſt liurar
Cel qui getat ionas de la balaine **667.**
Me trameſt deliurar ſa magdalaine
Por aico ſui ſos ſerſ e faz ſa paine
Bien ta deus eſpirat p qua que uaine
Q^{e}nt la dei herbergar eniſtun raine
E eu le laiſſerai quar nos abaine
Eu uoſ ferai ancui donor eſtraine
E contaz nos del ren dun deus tamaine

Don lou conte ferie e uos enui **668.**
V conquef ai eſtat ere ci ſui
Voſ non partet de mei coſin poſ ui
Anz uos donrai uela lonor del pui
E dumbes e beleſ troſqua moniui
Ne place deu iamais quonor reuui
Mais por tant u girai en un ſarcui
Or ſert gira•z de cor deu e cil ſui
Por aico preſ la ſainte ab ez ſapui
Quant plora lor pechaz de la greſ mui
Li conſ comande aioc chaire riſent **669.**
Aportez a ueſtir a mon parent
E cil a cui ou diſt nqu firent lent
Cendat e de cauſil li fant preſent
Pelicon e mantel molt bon ualent
E el leſ iete iuſ negun nen prent
E lo conſ en iuret ſon ſaigrement
A ueſtir uoſ eſtuet ce uoſ couent f. 171ᵛ
Coſin por deu facaz a mon talent
Que non ai maiſ ami ne bon parent
Quin ſache dar conſeil ric ne ualent
Fors bertran e folcon a cui ſatent
Por dreit e por iuſtiſe a paubre gent
E monors eſt tan granz ke loing porp̃nt
Quil ne poent tornar a mei ſouent
E uoſ non eſ meſchins de leu iouent
Qui ſe preiz ne orguel por ueſtiment
Eu ſaint bertolomeu uoſ trai garent
Qui en mult char ueſtit ſerui deu gent
Cel lo fai ſi cum uol nol len deſment
Premiers le funt baignar e tondre e raire **670.**
E a cels dras ueſtir e leſ ſienſ traire
E ſambla bien baron de grant afaire
Girarz laſiſt lon ſei toz ſen eſclaire
Or en conſeil caſcuns al ſen uiaire
Eu uoſ conterai co que io uuel faire
De la honor que tieng tan deu repaire
Dunt uiurunt cinc cenz paub^e e mil 9fraire
Segner diſ andicaſ ce nen ert gaire
Auerſ le gerre grant dunt ſuſ pechaire
Dunt cent mile ome iſſirent de lor aire
E altretant a ociſ neiſ ton paire
Maiſ poſ deuſ taime tant q°l te declaire
Qui tei e ta muillier uol a ſei traire
Rent aton cors e tonor lui e ſa maire
Ne retenir citat ne mur de quaire
Don nol uolrie faire noſtre empaire f. 172ʳ
Quen pdrie ſeruiſe ke len dei faire
En apreſ demandet a bedelun **671.**
E uos que mo loez diqueſt ſermon
Don ſi faire le uuelz eu tieng por bon
Poſ deus ten a moſtrat tau ſignacio•n

E autre ten trameſt en uaubeton
Que tenſeigne arſt a fuc e a carbon
Por lo tort que ogis enuers carlon
Ne te laiſſat donor tor ne doignon
Por deu la te renduz refai len don
Coſin gintrant e eu uos en ſermon
Que uoſ men daz conſel ſegunt razon
Segner per comant deu dauid deſpon
Beati ſun qui gardent iudition
E qui iuſtiſe fant tote ſazon
Dreite iuſtiſe uaut bone oriſon
E eu la laiſſerai a dan folcon
Por grant honor tenir nō ſai tan bon
Anc norent paiſ o lui tracoſ felon
Ni faus ni mcoiugéér ne mal laron
Nol aurunt cheuaualer tal conpaig°n
Qui ſi char le tengueſt ne tan lor don
Quatre filz a qui ſunt gent mancipun
Cum reiſ tendra ſacor* ſenz nul ſemon
Portera lun leſpade laltre baſton
E li tierz caucera ſo eſperon
E li quarz en bataille ſon gonfanon
E lo ferir premer tengrunt breton
De mei e de mon paire le duc drogon f. 172v
E tot lautre meſter de la maiſon
Enaiſi ſun li feu de roſſillon
Li conſ laiſſat aceſ torne a ſeiſor 672.
Donne a uos parlerai en de emor
Car uoſtre conſeil munt eſta mellor
E tornat en richeſe e en ualor
Segner ſe ren i uail deu en ador
E uoſ lui que dereit de uoſtre honor
Toz meſ cuiteſ alueſ q^{a}i danceſſor
Maia qui fut boſon au pognador
Au meillor cheualer e au genſor
Qui ainc fuſt ne ia ſie mais negun ior
Membre uoſ cū mei traiſt de la calor
Cum reis preſ roſſillun p traitor
E proierent por el e molt pluiſor
Treze moſterſ ferauſ por deu amor
E en caſcun abat rice prio*r
El ual de roſſillon u ſaine cor
Lai gira uoſtre filz eno^{s} eu por
Citat uiles fores caſtel e tor
Cheualer e bordeis e uauaſor
E a toz celz qui ſunt laboıador
Qui preierunt por ur li orador
Ab aitoz celz couient defendador
Eu lor dirai folcon ne ſai meillor
A la force del rei imperador
Ferant lorguel ſobran tornar ſotror
Or intrent cheualer en lon ſeior

E ſerent de ſazun chien e oſtor — f. 173r
Falcon e falconer e ueneor
E qual le feran ore achatador
E donzel galauber cheuauiador
Qui uol prouar ſon cors ne ſa ualor
Si annent gerreiar gent paienor
Car t°p lunt mentengut li nrē el lor
Si cum dient eſcrit del redemptor
Noſtre don lai montar can pechador
Cum ſere ſor le pui de libanor
Puiſ deuale pluſ toſt quauzel del ſor
Vez uoſ mei e mon lin ki ſunt tot mor — 673.
Maiſ folcon quama paz e deu de cor
Quatre filz a qui ſunt blondet e ſor
De la nebode carle ſille ſa ſor
Ne partirunt del rei por negun ſor
Ciſt auront ma honor cūque demor
Guitranz e bedelunſ e andicas — 674.
Pūdez de mon aleuſ chaſcunſ mil maus
Eu trouerai lauer e les compas
E uoſ ferez moſters e torſ e glas
Don tu iraſ deuant e noſ detras
E noſ feronſ tot q*nque tu uoldras
Ne i a meiſ meſter orguelz ne gas
Leſ obreſ ſunt enchadeſ el campſ remas
Queu nen dirai maiſ pluſ t°p en ſui las
E ſe chare la tienz qui la diras
Aſaz en poz conquere auer e dras
Tu autem domine deſ ici en auant
[*f. 173r leer*]

Eine für die Übungen des kgl. Seminars für romanische Philologie in Bonn veranstaltete Collation der Oxforder Handschrift hatte einen so bedeutenden Ertrag geliefert, dass der Gedanke nahe lag, denselben auch den Fachgenossen zu gute kommen zu lassen. Dies hätte sich im schlimmsten Falle mit dem Abdruck der Varia lectio ermöglichen lassen; allein der bisherige Abdruck ist in drei theuern Theilen der Mahnschen „Gedichte" und einer Dissertation enthalten, an deren Anschaffung durch unsere Studenten nicht zu denken ist; dazu kommt, dass der in Mahn befindliche Theil eine typographische Anordnung aufweist, die eine Benutzung in jeder Weise erschwert. So wurde denn der genaue Abdruck der ganzen Handschrift beschlossen und erscheint hiermit in einem Hefte dieser Zeitschrift in Gemeinschaft eines diplomatischen Abdruckes des Londoner Fragments und einer Collation der Pariser Handschrift, so dass (mit Ausnahme eines unzugänglichen Bruchstückes einer vierten Handschrift) das gesammte Material bequem vorliegt. Hoffentlich wird nunmehr auch die seit lange angekündigte kritische Ausgabe P. Meyers bald erscheinen, dem dieser Abdruck sehr erwünscht sein dürfte, da ihm, soviel aus der Varia lectio des im ‚Recueil' abgedruckten Stückes zu ersehen, nur eine sehr mangelhafte Collation unserer wichtigen Handschrift zu Gebote steht. — Ganz besonders aber wün-

sche ich, dass diese Publication einen andern Erfolg habe, nämlich den, unsere jungen Romanisten endlich einmal von der fast ausschliesslichen Beschäftigung mit dem Rolandslied (die in letzter Zeit ziemlich unfruchtbar zu werden anfing) auf ein neues jungfräuliches Gebiet zu locken, das eine Fülle der interessantesten Untersuchungen darbietet.

Beschreibung der Handschrift. Der Rücken des Pergamenteinbandes der Hsch. der Bodlejana Can. Misc. 63 trägt in grossen Zeichen oben die Zahl 63, darunter in älterer Schrift Poema Provenz. *und unten von derselben Hand die Zahl 727. Hierauf folgen drei Papierblätter, von denen das erste* (a^r) *oben in der Ecke in moderner englischer Schrift folgendes aufweist:*

172 leaves
343 pages written
29 lines in a page, except in the first, which has 19.
9937 lines in the whole (*was ungenau ist*);

in der Mitte steht Canon. Miscel. 63, *darunter der niedliche Stempel der Bodlejana, der uns noch oft im Laufe des Codex begegnet.*

Pap.-Bl. b^r: Gerardus de Rufiono Poema in lingua Provenzale, *darunter in Cursiv:* sopra le imprese di Carlo Martello Re di Francia.

Pap.-Bl. c^r *ist leer; nur oben ist ein Pergamentstreifen darauf geklebt, worauf in alter Schrift (17. Jahrh.?)* N. 60 *steht, darunter mit anderer Tinte in eckigen langgezogenen Buchstaben* gerardus de rufiono.

Hierauf folgen 175 Pergamentblätter, von denen 1—173^r voll beschrieben sind; 173^v und 174. 175 sind leer. Dieselben sind von moderner Hand mit Bleistift fortlaufend numerirt; in diese Zählung sind auch f. 87. 88 miteinbegriffen, mit welchen Blättern es eine eigene Bewandtnis hat, wovon weiter unten. Die einzelnen Blätter sind 25,8 c hoch, 13,3 breit; die Schriftcolumne ist 15,1 c hoch, 7,6 breit; der obere weisse Rand beträgt 1,9, der untere ist unförmlich breit, 7,9. Die Initialen der Tiradenanfänge sind dreifacher Art: einzig steht die erste da, ein den Raum von zehn Zeilen ausfüllendes breites B, *mit Gold und Farben reich verziert; daneben steht* ONE *in schmalen Buchstaben von gleicher Länge, womit die erste Zeile ausgefüllt ist; die zweite beginnt mit* cancone *u. s. f. Die gewöhnlichen Initialen haben die bekannte Form und sind abwechselnd roth und blau; sie sind mit fetten Majuskeln und einem Alinea, das die Hsch. selbstverständlich nicht hat, wiedergegeben. Ausserdem findet sich noch eine Anzahl von andern, reich mit Gold und Farben ausgeführten Initialen, die grössere Sinnesabschnitte angeben sollen, die unser Druck mit grösseren Buchstaben ohne Alinea wiedergibt. Einigemal hat der Illuminator falsche Initialen gesetzt, einmal sie zu malen vergessen. — Die einzelnen Seiten enthalten 29 Zeilen, mithin 29 Verse; nur die erste Seite hat wegen des oben beschriebenen* BONE *deren bloss 19; einigemal hat eine Seite 30 Zeilen, wenn ein übersprungener Vers am Fuss der Columne nachgetragen ist; das anderemal ist ein fehlender Vers am Ende einer Zeile an der rechten Seite angebracht. Der erste Buchstabe jeder Zeile ist eine Majuskel und, wie sonsther bekannt, ein wenig von den folgenden Buchstaben abgetrennt; allein in unserer Handschrift ist durchgehends, was sonst nur selten zu finden, auch der letzte Buchstabe jeder Zeile abgetrennt und am Ende der Seite stets untereinander gesetzt, so dass dieselben eine Säule bilden, was der erste Halbbogen unseres Abdruckes, der übrigens ein möglichst genaues Bild der Äusserlichkeiten der Handschrift, so weit es der Druck ermöglicht, geben soll, nachahmt. Diese Endbuchstaben sind bald in Minuskel, bald in Ma-*

juskel geschrieben, so z. B. u *bald* v, *bald* u, s *bald* s, *bald* ſ, *oft umschichtig wechselnd. Dies wurde nicht wiedergegeben. Nun geschah es oft, dass der Schreiber sich versah, und den Endbuchstaben auch noch ausserdem am Ende des letzten Wortes der Zeile schrieb, so dass er sich zweimal findet, z. B. Tirade 3. 4 u. s. f.; oftmals ist dieser Buchstabe ausradirt* (•); *derartiges wird, weil überflüssig, meist nicht angegeben. Auf einzelnen Seiten, wie f.* $3^{r.v}$ *u. s. f. ist obendrein noch ein Punkt am Ende der Zeile, trotz des folgenden abgetrennten Endbuchstaben, angebracht.*

Die Schrift erinnert entfernt an italienischen Ductus, allein eine genauere Untersuchung lässt ital. Schreibeigentümlichkeiten nicht nachweisen; vor allem fehlt die bekannte r-*Abkürzung* (~); *höchstens möchte man* q̃ (= qui, *was die bisherigen Abschreiber consequent mit* que *auflösen und Stengel nicht bessert*) *anführen. Es findet sich aber in dem ganzen über 10000 Zeilen langen Text keine einzige italienisirende Form, keine ital. Orthographie; bei der peinlichsten Durchsicht ist mir nur eine einzige Spur* (da 1460) *aufgestossen, und dies findet sich sonst in provenz. Texten, so häufig im Jaufré (bes. im Cod. 12571), ferner in dem Catharinaleben von Tours. Die Schrift ist auf der glatten Innenseite sehr zierlich und regelmässig, während sie auf der groben kräftiger und roher wird und das regelmässige Aussehen oft einbüsst; ungefähr mit f. 130 (bis Ende) nimmt sie überhaupt einen anderen Charakter an, der gegen das Ende zu von der ersten Schrift sich scharf abhebt. — Der Zeit nach muss die Schrift, falls die Eigentümlichkeiten von in Frankreich geschriebenen Handschriften für unsern Codex massgebend sind, in den Anfang des 13. Jhs., vielleicht in das Ende des 12. gesetzt werden; dafür spricht besonders die Gestalt des* t *und das Schwanken im Setzen des* ſ *am Ende der Wörter* [1]*, das im letzten Viertel der Hsch. entschieden vorherrscht. — Bloss Blatt 87. 88 sind ein spätes Einschiebsel von fremder Hand, das sich auf den ersten Blick durch die verschiedene Schrift (Cursiv), blasse Tinte, verschiedene Abkürzungen als solches verrät, und was eine Untersuchung der Quaternionen der Hsch. ohne weiteres bestätigt (vgl. weiter unten zu V. 4981 ff.* [87^r]*). Der Codex besteht aus 21 Quaternionen (von je acht Blättern), die alle vom Copisten numerirt und mit Reclamen für den Buchbinder versehen sind; jenes fremde Einschiebsel nun fällt in den 11. Quaternio (f. 81—90), der mithin allein 10 Blätter zählt.*

Unser Copist nun hat von dem, was er abschrieb, nicht viel verstanden; daher die grosse Zahl sinnloser und verstümmelter Verse. Zum Glück ist er in seinen Besserungsversuchen sehr zurückhaltend und begnügt sich oft mit dem Niederschreiben sinnloser Worte. Dies dürfte es wohl erklären, warum eine treue Wiedergabe unserer Hsch. ganz besonders schwer ist, weil es sich hier weniger um den Sinn, als vielmehr um die mechanische Wiedergabe von unverständlichen Wortgruppen handelt, was die bisherigen Abschreiber und Collationatoren unserer Hsch. einigermassen entschuldigen muss. — Eine II. manus kann ich nicht mit Sicherheit nachweisen; man sehe im folgenden die Bemerkungen zu den betreffenden Stellen. Dagegen hat der Copist viel gebessert, und zwar vermittelst des Abkratzens; alle derartigen Besserungen sind von I. manus. Derartige Buchstaben sind zwischen [ ] *gesetzt* [2]*. — Stellenweise ist die Hsch. sehr abgewetzt und an*

[1]) *Alle* s *und* ſ *der Hsch. habe ich genau wiederzugeben versucht.*

[2]) *Oft sind auf einigen Seiten alle oder viele Anfangsmajuskeln der Zeilen ganz wegradirt oder anradirt, ohne dass man dafür einen Grund finden kann. Dies habe ich nicht angegeben.*

manchen Stellen oft kaum leserlich; derlei ist mit ( ) bezeichnet. Die Scheidung dieser beiden Arten ist oft eine nur subjective. — Auf vielen Seiten der Hsch., und zwar den glatten, ist die Tinte abgesprungen; doch ist die Schrift, welche die Oberfläche des Pergaments angefressen hat, fast immer noch zu erkennen oder zu erraten. Ganz unleserliches oder fehlendes ist durch Punkte bezeichnet[1]. • *ist ein ausradirter Buchstabe. — Viele Buchstaben sind unterpunktirt; ich habe alle jene Fälle im Druck wiedergegeben, wo der Punkt seine Berechtigung hat; sonst ist wohl zufälliges Ausspritzen der Tinte anzunehmen. — Eine Schwierigkeit,* n, m *von* u, ui, iu *zu scheiden, scheint auf den ersten Blick nicht zu bestehen, da* n *und* m *stets scharf zu erkennen sind; dagegen ist oft, ob* iu, ui *u. s. f., nicht zu unterscheiden; dann wende ich punktloses* i (ı) *an. — Der Kopist wendet vielfach den schiefen Strich (sog.* i-*Strich) an, und zwar einmal zur Bezeichnung des* i, *wenn andere Buchstaben, wie* i, u *dabei sind; ferner um ein Wort oder eine Silbe abzutrennen (Trennungszeichen); besonders oft bei zwei aufeinanderfolgenden Vocalen. Ich habe diesen Strich im ersteren Falle (also* í*) jedesmal bezeichnet, wenn hierdurch ein möglicher Zweifel an der Lesung beseitigt werden konnte. — Die grösste Schwierigkeit bot das Bezeichnen der Spatien zwischen den einzelnen Worten dar, die ich im ersten Bogen (im ersten Halbbogen consequent) anzugeben versuchte. Hier hat das subjective Gefühl einen grossen Spielraum, da die Grösse der Spatien stets wechselt und im Druck nur mit Zeitopfern wiederzugeben war, die durch keinen praktischen Nutzen aufgewogen werden konnten. Das Gebotene wird genügen, um ein Bild von dem Gebaren des Schreibers zu geben. Allein dann jedesmal, wenn der Vers entweder unverständlich oder sonst zweifelhaft war, ist die Abtrennung des Cod. genau angegeben. Eigentlich glaube ich, dass derartige Abdrücke zwar möglichst genau, aber auch intelligent angelegt werden sollen; sie sollen nie den Leser im Zweifel lassen über eine Leseart, sie sollen ihm selbst äusserliche Hülfsmittel für etwaige Emendationen, wie Abkürzungen u. dgl. darbieten; aber sie sollen nicht ausarten in eine typographische Akrobatenleistung, die zur Textconstituirung in keinem Zusammenhang steht. Überhaupt glaube ich mit der Wiedergabe von Äusserlichkeiten eher zu weit gegangen zu sein, als dass etwas wissenswerthes fehlen sollte. — Selbstverständlich habe ich mir jede, auch die naheliegendste Emendation versagt. Ich werde nächstens mit „Beiträgen zur Textkritik des Girart" auftreten. Was die Abkürzungen anlangt, so brauchen* p̃ p̃ ꝓ q̃ q̣ ‘ ’ *nicht erklärt zu werden. Übergeschriebene Buchstaben sind daneben oben*[2] *gesetzt; z. B.* t°p, c^{i} *u. s. f. Ebenso war ich gezwungen, Striche über einzelne Buchstaben, wie z. B. in* d̄s *zwischen dieselben zu setzen* (d⁻s); *doch hat der geschickte Setzer manches ohne eigentliche fertige Typen nachgeahmt.* g^{a}nz *u. ä. wurde mit kleinem* a *auch dann wiedergegeben, wenn nicht die bekannte, aus älterem* a *bestehende Abkürzung vorlag, sondern zwei verbundene Striche dieselbe vertreten. —*

---

[1]) *Die Hsch. ist an mehreren Stellen, einmal in der Mitte eines Blattes, dann besonders am äusseren Rande schwer beschädigt; ich suchte das fehlende auch durch eine entsprechende Anzahl von Punkten, die nach dem fehlenden Raum bemessen sind, wiederzugeben. Manches kann hiebei nur auf Wahrscheinlichkeit Anspruch machen. — Fehlendes habe ich nur dann ergänzt, wenn es einen oder zwei Buchstaben betraf und absolut sicher zu ergänzen war. Diese Buchstaben sind Cursiv gedruckt und zwischen [ ] gesetzt.*

[2]) *Einigemal ist dieser kleine Buchstabe beim Druck hinuntergefallen, z. B. V. 30, 1204 u. s. f.*

Eine Bemerkung schulde ich bloss der r*-Abkürzung* ⸗, *die durch Typen nicht wiederzugeben war, weshalb ich ohne weiteres ein kleines* r *oben daneben setzte. Zusätze und Einschiebsel von I. manus gab der Setzer geschickt durch* ca*r*e *u. ä. wieder. — Die fetten rechts stehenden Ziffern geben die Strassburger Tiradenzählung an, so dass mit Hülfe der ausgezeichneten Heiligbrodtschen Tiradenconcordanz (Romanische Studien IV, 124—140* [1]*) sofort mit der grössten Leichtigkeit die entsprechenden Stellen der anderen Handschriften zu finden sind.*

Was die Treue des vorliegenden Abdruckes anlangt, so glaube ich, das Mögliche gethan zu haben. Dank der bekannten Liberalität der Curatoren der Bodlejana, konnte ich den Codex längere Zeit in Bonn selbst benutzen; so wurde denn während des Druckes ein Theil der Correcturen (bis V. 8874) mit dem Codex selbst verglichen. Hierin wurde ich von meinem Schüler, Herrn Fr. Apfelstedt, wacker unterstützt, der Bg. 1—8. 11. 12 der Aushängebogen, 9. 10 in Correctur gelesen hat. Für völlige Sicherheit wird freilich derjenige nicht einstehen, der derlei Arbeiten öfter selbst gemacht und gerade bei unserem Text gesehen hat, dass z. B. Stengel in seiner Nachcollation (Mahn, Ged. IV, IV—VII) an mindestens zehn Stellen richtige Lesearten des Mahnschen Abdruckes mit anderen (imaginären) Lesearten zu verbessern glaubt [2]*).*

Beschreibung einzelner Stellen und Nachträge. Im folgenden werden Einzelheiten, die im Druck nicht wiedergegeben werden konnten, beschrieben und sonstige etwa verwerthbare Angaben gemacht. Berichtigungen von Versehen, die von dem Leser einzutragen sind, sind fett gedruckt.

1. B *grosse und breite mit Gold ausgeführte Initiale von 10 Zeilen Höhe, ebenso* ONE (*blau, roth blau*), *aber schmal.* — cancone *beginnt die Zeile 11.* — uille *ist nicht sicher;* — aiaduch*: *der letzte Buchstabe fand sich auf der ganzen Seite (wie im folg. bis fol. 23*r*) sowohl am Ende des Wortes als abgetrennt am Ende der Spalte; die ersteren sind jedoch auf der ganzen Seite ausradirt, ebenso 8*r*.* — 3. olei, o *etwas verwischt.* — 7. eest *das zweite* e *sehr blass — l.* refuch. — 19. cantandor *von* r *sieht man nur den senkrechten Balken.* — sunt *der 2. Balken von* n *weggewischt.* — bazan; b *verwischt, kann ebensogut* h *sein.* — ne *1. Balken verwischt.* — Z. 33—47 *sind die Anfangsbuchstaben aller Zeilen anradirt; ebenso alle auf 2*r*.* — 47. eſtauraz; *der 1. Balken von* u *ist wegradirt.* — 61. m*s *ober dem ganz wegradirten Buchstaben sieht man den* i*-Strich.* — 65. * *kann* r *gewesen sein.* — 84. haernnic: ri *könnte auch ein breit gerathenes* n *sein.* — 116. *tilge* e *hinter* eſpaigne. — 150. *aus* ł *ist* e *gemacht.* — 159. crotes: c *oder* t? — [*Tirade 18 erinnert inhaltlich stark an gewisse Scenen in Charlemagnes Pilgerfahrt.*] — 201. *l.* lesgideūs. — 296. merrauſlanz: *am* i *ist oben rechts radirt.* — 303. *eher* encadames. — 370 partit *oder* parrit? — 383. *am Rand rechts 1. m. nachgetragen.* — 430. clarz] *eher* claız. — f. 9r—10r *am Ende jeder Zeile ein Punkt und der letzte Buchstabe abgetrennt am rechten Rand wiederholt.* — 495. nelcre *oder* ne-

---

[1]) *Daselbst S. 132.* †[6] *sind die Worte: „offenbar Druckfehler" zu streichen. — Es ist zu bedauern, dass Heiligbrodt die falsche Tiradenzählung von 319—325 aufgenommen hat.*

[2]) *Dazu ist S. 223, 9 (= Z. 435 unserer Zählung)* „Eiſement *f.* eiſement" *nicht zu zählen; hier ist die bekannte Abkürzung* c[e] *mit* ł *verwechselt worden. — Die zahlreichen Stellen, wo Stengel Fehler des Mahnschen Textes zu bessern unterlassen hat, anzuführen, unterlasse ich als zwecklos.*

lere? — 653. L *ist oben radirt.* — 668. chachar] *l.* **cachar.** — 735. *l.* gart **uos** illi. — 867. tan] *l.* **tant.** — 998. pⁱuat; *das* i *ist mit anderer Tinte übergeschrieben; ebenso* o 993 *später hinzugefügt.* — 1019. Liſols; l *ist aus* b *durch Rasur corr.* — 1035. iu] *ist nicht zu entscheiden:* ıı (*sicher kein* n). — 1051. carlon] l *aus* b *radirt.* — 1102. Js] J *aus* L *radirt.* — 1159. *l.* caſcūſ. — 1182. *l.* **cent.** — 1204. *l.* cheuau⁹ *und* cōſāb^le (*das kleine* i *oben*). — 1216. *l.* aguz. — 1251. pⁱmers (*das kleine* i *oben*). — 1273. uiret] *nicht sicher:* ıiret. — 1309. godefrei] *1. m. corr. aus* godefroi. — 1329. q,] *l.* q' *das Abkürzungszeichen oben an der Zeile.* — 1330. ſei] *l.* ſeii. — 1333. annele•i (i *erasum*). — 1335. Carles] r *1. m. corr. aus* l. — 1346. C••] *ausradiertes* Cil. — 1378. ramel] rame•l (l *erasum*); *ebenso* 1385. caſtel, 1389. charcanel, 1392. eſtornel, *ebenso* t *ausradirt* 1403. defent, 1422. uengement, 1436 boſec, *ebenso* z 1451. girarz, 1461. ſoz. *Derlei wird im folgenden nicht mehr verzeichnet werden, da es für den Text absolut gleichgiltig ist.* — 1467. prera] *ob* rera, *ist bei den verwischten Zügen nicht sicher.* — 1487. ſoane'] *es scheint, dass der Querstrich des* e *in diesen Punkt ausläuft.* — 1493. car crei *sehr unleserlich, ebenso die Zeile* 1508. 1510 *u. s. f.* — 1667. *l.* ſi. — 1668. *Hdsch.:* Si li auie ≠anule dainta ≠adire |t|. — 1772. Sui] *eher* Sui *zu lesen.* — 1786. meſcoltaz coltaz (*letzteres quer durchstrichen*). — 1787. (co) *nicht sicher, da sehr verwischt.* — 1793. doumescer; *ein* s *in der Mitte eines Wortes kehrt auch später vereinzelt wieder.* — 1882. borgoignon (*das letzte* o *in rasura*). — 1914. *l.* iuſque. — 1947. *l.* **manecar.** — 1999. *l.* ſin. — 2051. de] *1. m. corr. aus* n. — 2074. *l.* **drei.** — 2125. Dun] D (*in* d-*Form*) *ist aus* O *corr.* — 2129. *l.* **eſchalers.** — 2130. *l.* **eſcuders.** — 2138. *l.* **beſtiaire.** — 2140. matre] t *ist unterpunktirt.* — 2171. *l.* uinrent. — 2223. ſeone] *eher* ſcone. — 2256. *Hsch.:* Carles ≠ſobre nos ≠uient a un eſtru |n|. — 2296. rēderei] *das* d *hat die* d-*Form, nicht* ð, *aber hier deutlich von* cl *geschieden, was später einigemal nicht der Fall ist.* — 2313. a pei (a *in rasura*). — 2323. co diſt *steht 1. m. am Ende der Zeile und ist mit* ≠ *an seinen Platz verwiesen.* — 2332. onde] *und zwar* ð-*Form.* — 2339. *die zweite Hälfte der Zeile ist fast ganz abgerieben.* — f. 42ʳ *in der Mitte des Blattes ist von einem späteren Leser am rechten unbeschriebenen Rande eine Federzeichnung angebracht, einen Mann in kurzem Gewand, der ein gekrümmtes Horn bläst, darstellend.* — 2458. *Hsch.* ıuont, *so dass* ı *und der 2. Balken von* u *den Querstrich oben haben; vielleicht ist der letztere hier als Trennungszeichen (wie sonst oft) aufzufassen.* — 2528. nens] *unsicher ob* ri *oder* n, *die manchmal nicht zu scheiden sind.* — 2530. loncle] cl *aus* d *corr.* — 2598. passe(t) — e *ist aus einem andern Buchstaben* (a?) *corr.* — 2614. predicaz — d *nicht in der runden Form* ð, *sondern als* d; *in dieser Gestalt von* cl *kaum zu unterscheiden. Bloss dass bei* cl *der obere Hacken des* c *nach unten gezogen wird, während er bei* d *horizontal ist; ebenso* 3104. diſt. 3207. doſ. — 2660. aclin] cl *ist durch Rasur aus* d *gebessert.* — 2759. deſers] r *aus* n *corr. durch Rasur; ebenso in* 2772. — 2787. cap, *Rasur aus* cāp. — 2895. Virarz] rz *scheint hier deutlich* ı *zu sein; sonst ist gerade vor* z *der vorausgehende Buchstabe, der aus einem besteht, schwer zu unterscheiden, da der Anstrich von* z *oben am Balken beginnt und so* ız, rz, tz *einander sehr ähnlich sehen.* — 3087. franceis: e *aus* o *corrigirt.* — *Randzählung erstes* 3110] *l.* 3105. — 3132. lai] li a. — 3173. Laſſuraz *Hsch.* — 3212. fraire //e //el foucharz. — *Tir. 197—3 sind die ausl. am Rand stehenden* s *abwechselnd* s *und* ſ *im Cod. geschrieben, so auch sonst, was*

ich nicht mehr angebe. — 3274 *ist durch* :— *an seine Stelle gerückt und steht im Cod. hinter* 3278. — 3300. T *corr. aus* E. — 3325. rei] *Hsch.* rez. — 3356. 2. m. (?) *mit blasser Tinte am Fusse der vollen, 29 Zeilen fassenden Spalte zugesetzt.* — 3357. le *1. m. suprascr.* — 3409. *über* ri *in* monbriſane *liegt ein Querstrich.* — 3428. *l.* maiſnade. — 3442. aıziz; *das* ı *sieht fast aus wie ein* r, *indem es links oben einen breiten Ansatz hat; allein unser Copist kennt dieses Zeichen sonst nicht.* — 3463. ſaisit, *1. m. corr. aus* ſuſit. — 3464. prent le //eldeuei //folcon |ꝛ|. — 3512. eſpeis] i *corr. — Tir. 218 ist ausl.* u *im Cod.* v *geschrieben; im folgenden gebe ich dies nicht mehr an.* — 3565. cōmunaument] *es steht wohl eig.* cōmunaſunent. — 3571. *l.* chauſiment. — 3647. pouſte•le, *statt* e• *stand hier* ıı, *daraus* e *und* ı *radirt.* — 3657. ton; n *ist durch Rasur corr.* — 3701. moure; e *2.* u-*Balken ist weggewischt.* — 3716. Ne len: e len *ist von einem Fettflecken bedeckt.* — 3726. eacelin *oder* cacelin? — 3752. fazeç: ç *scheint aus* ı *oder* r *gebessert zu sein.* — 3764. Q *aus* E *corr.* — 3770. *l.* effraage. — 3772. *l.* faire. — 3817. *Hsch.:* Anz que ueiſt //eſclaira //lo die |ꝛ|. — 3856. [i uout] *ist fast ganz wegradirt.* — 3866. *l.* mauſ. — 3877. ſaiue, *1. m. corr. aus* ſuue. — 3886. laurſunt *der 2.* u-*Balken hat auch einen* i-*Strich.* — 3892. *l.* diraz — girart; t *unter dem obern Flügel des* r. — 3893. *l.* dreit faire a. — 3903. [ke pros du] *fast unsichtbar.* — 3929. clareus] *ob* cl *oder* d, *ist schwer zu entscheiden; paläographisch eher ersteres.* — 3975. [c] *scheint* ò *gewesen zu sein.* — 4008. peires] i *aus* r *corr.* — 4041. autres; *der 2.* u-*Balken zu* l *verlängert.* — 4053. o *1. m. über der Zeile.* — 4067. *diesen Vers schrieb* 2. m. (?) *hinter den vorhergehenden, wobei das* N *der Randsäule wegradirt ist; daher bloss* t°. — 4092. *steht 1. m. am Fusse der Spalte und ist mit* a. *und* b. *an seine Stelle gewiesen.* — 4096. *ich kann nicht entscheiden, ob über* q *ein* ȧ *oder* a *geschrieben ist.* — 4138. *Hsch.:* V. q. diſt //le uos dira //folco |ȷ|. — 4146. ne] *oder* e *scheint ein Querstrich erblasst zu sein.* — 4158. aït; ı *ist wegradirt.* — 4211. g^{a}nç] *corr. aus* g^{a}nt. — 4217. eſcoute;ſ. — 4268. lauſengedor; ſ *durch Rasur corr.* — 4330. mont] t *ist sehr blass.* — 4345. *Hsch.* Cellen. — 4353 ff. *die cursiv gesetzten Stellen auf f. 76 und 77 bedeuten Stellen, die ausgefressen sind.* — 4491. aıem; *der runde Strich von* a *ist wegradirt, so dass* uem *übrig bleibt.* — 4618. lo, *corr. aus* le. — gidere, *nach* i *ist oben rechts radirt.* — f. 82^{r}. *die Tinte ist fast überall abgefallen.* — 4773. delſz] z *corr.* — 4812. ſet] *aus* ſeu *radirt.* — 4908. leicluent, *eher* cl *als* d. — 4918. Lor engardes //ſūt //ſencontrēt coınnegut. — f. 87 *und* 88 (4982—5101) *sind zwei eingeschobene Blätter von fremder Handschrift, welche den Oxforder Text inmitten einer Tirade unterbrechen. Die Schrift ist mit gelbbrauner Tinte, die viel lichter ist, als die des Oxf. Schreibers, ausgeführt und ist halb cursiv; sie ist mindestens ein und ein halbes Jahrhundert jünger als die des Oxf. Codex. Ich habe deshalb diesen Teil als fremdes Einschiebsel mit Cursivlettern drucken lassen; freilich sind dabei alle langen* ſ *der Hsch. durch die kurzen* s *wiedergegeben, da der Drucker keine solche Typen besass. Eine interessante Eigentümlichkeit hat diese späte Schrift, dass sie entgegen der Zeit, der sie durch ihren ganzen Habitus angehört, nur* ſ, *auch am Ende der Wörter schreibt. Ferner sind die Abbreviaturen wie* p̄, p̃, q̃ *durch die entsprechenden Antiqualettern wiedergegeben, da die Druckerei derlei Zeichen in ihrem Cursivalfabet nicht besitzt. Das Zeichen 2* (= Et *oder* E) *gab ich durch die Ziffer wieder, die bis auf den Punkt am Anfang der obern Krümmung der Form jener Abkürzung fast ganz entspricht.* — *Die vielen punktirten*

Stellen entsprechen solchen Stellen im Manuskript, wo durch eine, von f. 83 bis 98 gehende Beschädigung der äussere Rand der Hsch. schwer verletzt ist. Ich habe durch eine entsprechende Anzahl von Punkten die entsprechende Zahl von fehlenden Buchstaben ausgedrückt, wobei ich freilich nur auf Wahrscheinlichkeit, nicht auf Sicherheit Anspruch machen kann. — Um die Reimendung einer neu beginnenden Tirade in diesem beschädigten Teil der Hsch. auch ohne Zuhülfenahme der andern Handschriften erkennen zu lassen, habe ich bei der ersten Zeile solcher Tiraden (Z. 5109 u. s. f.) den abgerissenen Buchstaben durch Cursivlettern in eckigen Klammern ausgedrückt. — 5001. *eig.* cā ſaraz. — 5107. de roquet *Hsch.; mit anderer, lichter Tinte sind die beiden Worte verbunden; ebenso* 5108. la ſte. — 5124. *der ausradirte Buchstabe war* s. — 5130. *auf* Mil *ist ein Tintenklecks aus neuer Zeit. — Auf der unteren Hälfte von* f. 89^{v} *ist die Tinte abgefallen.* — 5245. *das übergeschriebene* ot *ist sehr verwischt und nicht sicher zu erkennen; jedenfalls sind es zwei kleine Buchstaben.* — f. 91^{v} *und* 92^{r}, *besonders die untere Hälfte des letzteren sind sehr verblasst und die Tinte abgewetzt.* — 5250. *ist von erster Hand am Ende der vorigen Zeile nachgetragen.* — 5363. *der Rubricator vergass die Initiale* (G) *hinzumalen.* — 5429. regarz; *erstes* r *durch Rasur aus* n *corrigirt.* — 5432. *von dem ersten* i *sieht man kaum mehr als den obern Strich.* — 5479. *das zweite* torne *ist fast ganz verwischt.* — 5489. compainon; *der mittlere Balken des* m *ausradirt.* — 5523. *um den neuen, vom Schreiber übersehenen Tiradenanfang zu bezeichnen, hat ein späterer Leser ein* ℭ *vor diese Zeile gemalt, dabei aber übersehen, dass die Tirade mit der vorhergehenden Zeile beginnt.* — 5612. prous; u *ist fast ausradirt.* — 5643. prendre; *das erste* r *ist fast wegradirt (offenbar irrtümlich statt in* 5641*).* — 5647. *ist am Ende der vorigen Zeile von erster Hand in zwei Linien nachgetragen; die punktirte Stelle ist mit dem Rand verschwunden.* — 5650. defendre; f *durch Rasur aus* ſt (?) *gebessert.* — f. 98^{v} *ist sehr abgewetzt.* — 5694. li[b]en; b *ist durch Rasur aus* ıı *gebessert.* — 5711. p hoc li ſunt //ebenuoillen //ami |t|. — 5726. *steht von erster Hand am Fuss der Seite (nach* 5741*) und ist durch ein hier vorgesetztes* .a. *und ein entsprechendes* .b. *an seine Stelle gewiesen. — Der abgetrennte Endbuchstabe* u *der Tirade 376 ist* V *geschrieben.* — 5784. *Hsch. hat* gıus (*st.* gins). — 5788. *der Vers steht von erster Hand am Fusse der Seite* (*nach* 5799) *und ist durch* 2. *an seine Stelle gewiesen.* — 5843. lunbraz *Hsch., durch* // // *zurechtgesetzt.* — 5863—5869 *sind die Rand-Endbuchstaben, und* 5867—5882 *die Rand-Anfangsbuchstaben auf Rasur.* — 5975. fert *zweimal, das erste durchgestrichen.* — 6143—6147 *abgewetzt.* — 6485. Girarz parlet //quil fu trame //al meſazer |s|. — 113^{v} *unten und* 115^{r} *abgewetzt.* — 6574. deinant; *das* d *sieht wie* tl *oder* rl *aus.* — 6597. dar; *das* d *ist ein rundes.* — f. 116^{r} *ist, bes. unten, sehr abgewetzt.* — 6736. iudas; *beim* u *ist die linke obere und die rechte untere Ecke etwas radirt, so dass es fast wie schiefes* o *aussieht.* — 6816. caſ] *1. m. aus* car *corrigirt.* — 7183. e uait] *es scheint eher* cuait *in der Hsch. zu stehen.* — 7267. T; *ein Querstrich in der Mitte, der es zu* E *machen könnte, ist wegradirt.* — 7318. puiol; *sowohl über* u *als* i *findet sich der schiefe Strich.* — 7411. *Hsch.:* E preie ma //lamazolen //mariau ...|E|. — 7555. ſonor; *das erste* o *hat einen Querstrich* (c). — 7703—7710 *sind die Anfangsbuchstaben der Zeilen fast wegradirt; dabei die ganzen Zeilen sehr abgewetzt.* — f. 134^{r} *sämmtliche Anfangsbuchstaben auf Rasur.* — 7755. *Hsch.:* E lo //la baiſat //conſ f. m. — f. 136^{r} *ganz abgewetzt.* — 7901. Rue; *Hsch.*

hat R, *nicht* K, *vgl. das* R 7985. 7994. — 7910. *ob* cornaus (*st.* carnaus) *oder* coruaus, *lässt sich schwer entscheiden.* — f. 137^{v} *sehr abgewetzt.* — 7927. genollon; *das erste* o *mit Querstrich* (e). — 8067. ane *in* anemi *corr. 1. m. aus* am. — 8068. *Hsch.:* E li reis en creit //cel plus gaignar //ben | t |. — 8143. ſun, *durch Rasur aus* ſum. — 8268. deiun, *Hsch. eher* deum. — 8330. auraſ; ſ *scheint aus* r *corrigirt.* — 8381. *Hsch.:* Qui de //rei au //girart cerche la pais. — 8420. gardes; *zwischen* d *und* e *steht die* a-*Abkürzung übergeschrieben.* — 8492. ?; *das Fragezeichen in der Hsch. hat die bekannte Form* ⸮. — f. 147^{v} *und noch mehr* f. 148^{r} *abgewetzt.* — 8598. per; *aus* e *scheint* a *gemacht zu sein.* — f. 151^{v}, *besonders im untern Teile abgewetzt.* — 8657. Moſ, *1. m. corr. aus* Mor. — 8663. diſt• (i *erasum*). — f. 152^{r} *ganz verblasst.* — f. 153^{v} *abgewetzt.* — 8844. *Hsch.:* E cit liunt iurat tot //eiſſin //en | n |. — 8871. ſenbrunchet: t *aus* l *durch Rasur.* — 8873. *Hsch.:* Entret; *der erste Balken des* n *trägt einen* i-*Strich.* — 9001. parlatz] *es ist schwer zu entscheiden, ob der Copist* tz, iz *oder* rz *hat schreiben wollen.* — 9038. ſi gins] *Hsch. hat eher* ſignis. — 9066. æ] a *sehr blass, so dass es offenbar in* e *corrigirt worden.* — 9085. Qui u naduiſt; *auf dem 1. Balken des* u *ein langer* i-*Strich; in der Vorlage stand wohl* Quinnaduiſt (-nn- = inde). — 9092. parlar; *das zweite* r *aus* z *corr.* — 9120. lat, l *aus* ſ *gebessert.* — 9171. *Cod.* ẽtaſer; *der Strich mag die Trennung andeuten.* — 9316. mourei] *eher* mourei. — 9347. agait; g *aus* l *durch Rasur 1. m. corr.* — 9433. *l.* chaten. — 9565. aſceline; ſ *aus* i *1. m. corr.* — 9572. ſes cl. *Hsch.* — 9609. iraţ; *d. h.* irat *1. m. corr. in* iraç. — 9655. Quaint; *1. m. corr.* t *in* ſ. — *Tir. 652 haben die End-*ç, *eine eigene, sonst im Corpus nicht vorkommende Form; es fängt mit einem kleinen* c *oben an, das in ein* 3 *übergeht.* — 9665. Ainſ *1. m. corr. aus urspr.* Aim, *ebenso* 9748. Conſ *aus* Com. — 9725. *l.* ſenes garz. — 9899. Cel, *1. m. corr. aus* Eel. — 9961. ſerauſ] *es scheint eigentlich* ſeraiſ *zu stehen.*

Zum Schlusse sei es mir gestattet, an dieser Stelle öffentlich zu danken den Curatoren der Bodlejana, die die Versendung der werthvollen Handschrift genehmigten, und unserm hohen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, welches diese Entlehnung gütigst vermittelte [1]).

W. Foerster.

[1]) *Die Handschrift wurde plötzlich vor dem zuerst zugestandenen Termine von Oxford aus reclamirt; dadurch ist eine Generalrevision des Textes nach der Handschrift und die Collation von Bog. 11 und 12 mit dem Codex selbst vereitelt worden. Herr Bibliothekar Dr. Neubauer in Oxford war so freundlich, dreizehn Stellen, wo Zweifel zurückgeblieben waren, einzusehen, wofür ich demselben verbindlichst danke.*

Zweiter Nachtrag zu den Gallolitalischen Predigten.

(Romanische Studien IV, 1—92.)

In Bezug auf die Anzeige, welche diese Publication in Gröbers ‚Zeitschrift für romanische Philologie' III, 465. 466 erfahren, sollen hier die dort mitgeteilten Textabweichungen der Stengel'schen Auszüge (auf die übrigen Bemerkungen irgendwie einzugehen, finde ich keine Veranlassung) besprochen werden. Von den neunzehn Varianten erledigt sich 18, 25. *aqueil* durch die Photographie; 1, 73. *Quod* stimmt mit meiner eigenen Abschrift; 22, 10. *Maz* ist Druckfehler, da das zuerst gesetzte *Maz ans* (st. *Mas ans*) vom Setzer nur halb corrigirt worden; 17, 6. wo Stengel *sapiae* hat, hat die Hs., wie meine Abschrift zeigt, *sapia*, das *e* über dem *a*, mithin eine Selbstcorrectur des Copisten; in der Varia lectio ist das kleine *e* über dem *a* vom Setzer nicht wiedergegeben. Der richtige Thatbestand war aus S. 78 u. zu entnehmen. Ein *ae* kennt unser Text überhaupt nicht. —

Es blieben mithin fünfzehn Varianten übrig, derentwegen ich mich an meinen Freund Prof. Graf in Turin wandte. Seine Angaben stimmen ausnahmslos mit meinem Abdruck, so dass jene Abweichungen nichts anders als Lesefehler Stengels sind.

W. F.

Der Londoner Girart.

1r Dex lor moſtre mıracle q' fu caſtız
Flambe lor chıet del cıel q' eſ enbrunız
Lı gonfanon ·G· eſt toz bruız
7 le Karlon q' fu a or eſcrız
Toteſ leſ charſ en tremblent af pl9 hardız
Eu t̄re ſoz leſ pıez deſ la raız
Ce dıſt lı unſ a lautre ſiecle eſt feuız
Donc fu lı quenſ ·G· eſpaorız
·K· entre leſ ſienſ forz eſmerrız
Donc ſeſloignent deſ aut^eſ 7 ſt̄ partız
Poıſ nı ot cop donat ne cop ferız
Eſteırent tote noıt haub'c ueſtız
7 q^aıt lı ıorſ pareıſt |bıen ≠ıoız ≠fu
Vıraz t̄re porp'ſe deſcuz voltız
De blanſ hauberſ 7 dıaumeſ a or ſarcız
| donc reſplent lı crıſtax 7 laumatrız
De gonfo^anonſ o lanceſ tal plaıſſadız
Deſ morz uaſax q' gıſent p prez florız
Fu toz lı cāpſ couerz 7 roueẓız
Boſ· 7 folq̄· 7 ·G· lamaneuız
Raıoſtent lor 9paıgneſ q^ant ıor cl|arzız
Vn deſ p̄mers ıraz pla dauız
Freire Germaın helau q' tınt pontız
Q^e nſ ert de ualeucon 7 de vautrız
·K· ptız de dieu cō eſ maldız
P toıı orgoıl ıoſ aſ aſeruentız
Teı meıſme 9fouz noſ aſ t^aız
Enq^or ū eſt ·G· lı q^eıns foız
Aınz q̄ ıl feıt uaıncuz ne deſ9fız
Jaura pluſ pdu dıce ſoı fiz
1v Tant ı auez pduz de uoz norrız
Ja maıſ lı delſ dıcez n̄ ıert oblız
P du ı aı mon paıre 7 meſ deuſ filz
Veız leſ la morz ou ıazent de ſoz cauíz

2 q'eſ. — 5 entremblent. — 13 *2 schiefliegende Striche vor* bien *und einer unterhalb der Linie z. Th. ausradiert,* fu *sollte also zuerst vor* bien *eingeschoben werden.* — 16 *vermutlich* a *ausrad.* — 21 clarnız: *für* l *stand vermutlich* h. — 25 *die rechte Hälfte des* ·K· *und der untere Teil des* p *durch einen Fettflecken verdeckt. Mich.* Re p·, *was dem Vers zuwider.* — *Von* maldız *die obere Hälfte des* d *verwischt.* — 32 Jamaıſ. — 34 ca uíz, *ebenso Mich.*

7 ge ai p le corſ telſ deuſ eſpiz
J a p mie q' ſeit n̄ iert gariz
P oc ſi ii̅ ſerai t°p eſcharniz
L oereie q̄ plait en ſuſt q̄ſiz
P lame del baron al corſ deliz
A uii ml't ben 9ſeil q' fu choiſiz
C ent baronſ deſ meillorſ i ſt̄ coilliz
Premierſ diſt Galeranſ q' tint ſaīzliz 171
reiſ q̄r crei teſ baronſ 7 teſ norriz
T ||| reſquen ſeie del 9te unſ plaiz oiz
7 ·K· en iura la genetriz
G e uoldreie mielz eſtre enſepeliz
Q̄ ia p plait q°ii q'erge ſeie hoiiz
Q^a r ſe ·G· noſ q̄lt p ſeſ maluiz
T° p ſereie ahoitaz 7 uilaiiz
S ire ·G· nel uelt ſi cō tu diz
D oiic iert lo tort de la a dreit gueiichiz
S i au^aſ iioſ talaiiz toz a9pliz
7 q' par tei morra ii̅ iert periz
L i manz fu ei otreiat li meſ choiſiz
T ieb't de ualbeton eſt uíel floriz
7 ſaíue de parole 7 au^s tiz
P lui ſera li meſ faiz 7 foriiz
C ōment q̄ li plaiz ſeit maiſ hoi oiz
M olt remaínt valbeton de morz garniz
C ent Mile dameſ ueueſ de lor mariz
2r Tieb't meiia o ſei Garníer de blaíue 172
coſin g'main ·G· 7 nieſ oraíue
M aiſ hō ·K· fu ligeſ del fieu ſon aíue
S iſt el cheual gaſcon a lamoraíue
T reſpaſſa Míl daiiziax ociſ a Glaíue
Eſtait ·G· iraz 7 peſancoz^s 173
veit iluec leſ meſageſ eſter andos
G arníer pla p̄míer cō danzel pros
·G· q̄re fai dreit 7 p̄n de nos
7 li queiiſ reſpondi toz airos
G e uoſ eii íur le paire le glorios
S e ca ueniſt meſage autre q̄ uos
Q̄ del pie le feiſſe ou del poīg blos
J l ma mon paire mort reiſ deſotos
Or me mande un plait tant eii9bros
E n icel cāp meiſme ou fui dāpnos
Aínz ſen tornera luii toz v'gondos
Or parole tieb't ap̄s garnier 174
a Guiſe de barou q' amor q'er
N e reſpont mot dorgoil ie t^auerſier
·G· q^ar preii 9ſeil a ton eſpier
C i uei eſt' folcon ton 9ſeillier

40 cho iſiz. — 42 ſaīz liz. — 44 *der erste der drei radierten Buchst. scheint ein* i *oder der 1. Balken eines* r, *der letzte ein* s *gewesen zu sein.* — 45 ·K· *auf Rasur.* — 51 adreit. — 57 luiſera. — 64 alam. — 81 aton.

Landric · 7 aenri · 7 don aucier
7 q^{a}r li loaz tuit franc ch'r
9 feil ce dift landris i a meftier
A ual en ca rbeire foz un ombrier
Se gift euldref naffraz li q̄nf def ier
Amc nī ui tal baron · ne tal parlier
Taut faiue · ne fi proz · ne tal g'rier
Q^{e} nf ua pler a lui 9feil li q'er
2^{v} 7 ce q'l te dira fai uolentier
Gverart uait 9feil q̄rre a eudelon
o fei mena Gilb't 7 dan folcon
Landric 7 aeurı 7 dan gigon
A ual en ca rbiere en un campon
Jvt eldref foz un paile de ciclaton
Lordre faint beneeit uelt q^{e}n li don
Q^{a}nt la uientent fi fil 7 fi baron
7 · G · deuant luí a genonoillon
Oncleſ 9feil te q'er done le bon
Tal q' ne tort a honte na t^{a}ifon
· K · me mande plai fin 7 pdon
Ca ma t^{a}mif tieb't de valbeton
7 Garnier mon cofin le filz amon
Biau nief g^{a}ceſ en reut ih'u del tron
Ci a gente parole fanz achaifon
Poif q̄le muet p̄miere de uerf Karlon
Si la fai uolent̄s fanz 9teucon
Ge 9ment ameraı rei tant felon
Tierri fon 9feilher de fa maifon
Q' ma ocif mon peire le viel dragon
7 meifmef ton corf qui maref fon
Ja t̄re ne tendrai del rei Karlon
Se tal plai ne me fait q' fie bon
7 tierri mete forf de fa maifon
Ge ten ferai diſt eldref un bref farmon
Q^{a}r fe creire me uelf 7 ma raifon
Ja ne feraf retaz de mefpriſon
Verf ton lige faignor de t^{a}ifon
Ne en ap̄s ma mort mon filz folcon
3^{r} Q' ne dera 9feil ia fi ben non
Ja ne crerrai 9feil q̄ len me die
Se tierri ne g'pift 7 fa parie
7 puif me face dreit de la boifdie
Q' a tort a menor prife 7 faifie
7 ma mon peire mort ma gent laidie
Se ceft plait ne me fait 7 nel motrie
Ja ne fera mif firef ior de Ma uie
Eldref q^{a}nt il loi molt feu aire
nief molt af poi de feuf 7 fol a^{u}ire

175 177

91 *der 2. Balken des* n *in* uolentier *ist mit schwärzerer Tinte geschrieben, über ihm radiert.* — 96 cic laton. — 99 genonoillon (*sic*). — 101 ahonte. — 105 i *aufgefrischt.* — 107 deuerf. — 109 nt *in* 9ment *auf Rasur.* — 130 n ief.

Poiſ dex fu miſ en croiz 7 p'ſt martire
N e fu maiſ p un home tant gnef 9cire
A ſſez g^{a}ignor pechie q̄ ne ſai dire
S i quem nel puet 9ter ne clerc eſcrire
C e ne puez tu neier ne eſ9dire 135
N e ſoieſ ſiſ hōs ligeſ 7 il tiſ ſire
N el puez chacier de chāp ne deſ9fire
N e forfaceſ ton fieu quí en uelt ueir dire
L ordre ſaint beneeit 7 ſaint baſire
V oil prendre 7 req̄illir penſez en ſire 140
7 ·G· q^{a}ut loit de dol ſoſpire
Saignorſ ce diſt ·G· molt meſt ce fort 178
v^{s}s Karleſ rei de france 9ment macort
Q^{i} mon enor me tolt mon peire a mort
P̄ mier reſpondi Gale cil de miort 145
·K· en face dreit q^{i}u a le tort
A l ſugement le 9te q^{i} eſt de monfort
O vn autre baron q^{i} nel deport
J l na ſoig de tamor ſil ſen reſort
Or pole landre de ſon eſtage 150 179
3^{v} Gale ce q̄ uoſ diteſ ſemble folage
T uít li ſaſue de rome ne de cartage
N e iugereient dreit ſolonc damage
E iſſi cou la meir clot tot le ríuage
N a barou cheualier de nul parage 155
Q^{i} ui ait p̄du home de ſon lignage
P oiſ q̄ dex uoſ a miſ en bou corage
Q^{i} l na fait demoſtrance a ſon bariage
7 ·K· q̄rt amor p ſon meſage
N e reſponez orgoil mal ne out^{a}ge 160
·G· fu ſiſ hō ligeſ quen ui lomage
7 p'ſt de lui en fieu ſou heritage
7 eu recut heuor 7 ſaiguorage
S i ſen retort li quenſ eu ſou homage
K arleſ li reiſ li rende ſou heritage 165
S i cō fu deuſat al mariage
B ien parole ceſtui dieut li ſage
M alt a en lui g^{a}ut ſenſ 7 uaſelage
G||verart ot deſ barouſ q^{i}l fu blaſmez 180
7 eutent de ſou oncle q^{i} fu aniz uez 170
V ient deuant lui eſter li queuſ en pez
O ncleſ merci por deu ne uoſ irez
P lai ferai veirement poiſ q̄l uolez
B iau niſ ce diſt li quenſ ce me plegez
Q̄ diq̄ſt 9uenant ne uoſ iſtrez 175
B oſ· 7 folq̄· 7 ſeguin· auant ueuez
P iq̄ſt 9uenant le motniez

138 quien, ue ir: *der senkrechte Balken des* r *aufgefrischt.* — 146 enface letort. — 147 q^{i}eſt, mon ſort. — 162 delui. — 163 u *von* heuor *ist mit dunklerer Tinte vermutlich aus* r *geändert.* — 168 enlui. — 169 ot *ausradiert.*

G ilb't de ſeuegart cil i uietez
B' níer mon petit fil iu obliez
7 gardaz lo mei bien 7 norriſſez
4r M eſure 7 ſeuſ chier filz geuz retenez
A maz uoſtre ſaignor fei li portez
J a ne ꝑdrez honor tant cō uíurez
·G· uoſ 7 folcon au rei mandez
T ot li rendrez le ſueu qᵃn quen tenez
A cordaz uoſ a lui bieu le ſeruez
C e ſera uoſtre preu · proece 7 prez
G verart part del ꝯſeil li quenſ iraz 181
eſ ueuguz leſ meſages toz dautreſ laz
D onc manderai a ·K· ce q̄ uoſ plaz
P lait fera' ueirement poiſ iue loaz
M aiſ ge uoſ en íur deu 7 ſeſ boutaz
S auant nen eſt tierri del plait gitaz
S i q̄ naie v's lui maiſ amiſtaz
G rant tort en ot li reiſ 7 ſeſ franceis 182
a ſa cort a orlienſ qᵃiit |,| gi ueueis
N e mi fu ꝯſentu ne dreiz ne leis
S anz dreit q̄ li ueaſſe ne tor^t li feis
A porpriſe iua t̄re 7 mon pageis
7 mon paire iua mort mon fieu porpᵉis
M aiſ poiſ q̄ldreſ mon oncle la ſi enpreis
7 li baron le loent de mon pageiſ
P lait ferai ueirement ſel dux enueis
L a ſen uont li meſage ou fu li reis
E ntor lui ſi baron 7 ſi marq̄is
T ierriſ i ert daſcane naffraz eſteis
J l ni a nul tant ſaíue ne tant corteis
7 qᵃnt li dux parole ne ſu meſpreis
L i meſagier deſcendent tuít de maueis
7 ·K· lor demande diteſ cū eis
4v S eignor ce diſt tieb't cō hō irat 183
Sanz tort q'l teuſt fait ne dreit ueat
A ſ porp'ſe ſa t̄re 7 ſeritat
S on paire li aſ mort a gᵃnt pecat
7 eudelon ſon oncle a tort naffrat
M aiſ por amor ih'u de t'nitat
Q' noſ en a ſemblance gᵃiit demoſtrat
7 li baron le loent de ſon regnat
S i fuſſent li meffait tuít ꝑdonat
7 a ceſt mot ſe ſt̄ tuit acordat
M aiſ au deſraaín furent tuít enꝯbrat
Q' l iure damlede de t'nítat

182 *Im Cod steht* ſaignor *2mal, das 1. jedoch ausgestrichen.* — 191 *das übergeschriebene* i *mit dunklerer Tinte.* — 196 gi *steht über ausgestrichenem* ueis, *vor welchem ein kl. Buchst., der eingeschoben werden sollte und über der Linie stand, sowie ein hoher auf der Linie stehender oder ein kleiner mit einer Abkürzung darüber ausradiert sind.* — 203 *die Korrektur in dunklerer Tinte.* — 206 iert. — 209 demaueis. — 219 S ifuſſent.

J a nen ıert teſ feelſ ne ton p'uat
S auant n̄ eſt lı duſ de paıſ gıtat
Sı q'l nen aıt v's teı maıſ amıſtat 225
Par mon cap dıſt lı reıſ ne^p q^an q̄ ueı 184
ne uoldreıe aueır faıt ſı g^ant deſleı
P q̄ı aıt tıerrı guerre ≠ſanz meı ≠nule
7 tıerrı reſpondıt ſıre M'ceı
N e place damlede al magne reı 230
Q̄ ıa ıuaıſ por ^mon corſ nulſ hō guerreı
C eıt anz a q̄ fuı naz 7 maıſ ce creı
T ot aı florı le peıl 7 blanc cō neı
D e france fuı gıtat a g^ant beſleı
P aſſaı un braz de mar a Mon naueı 235
S et anz fuı eıı eſſıl a montcauceı
A ímeſ· 7 aímerı o audefreı
M eſ ſılz ſeront au reı 7 ıoſ tuít treı
7 la ıoſ en ırou dex ıoſ aueı
Q^ant ſera bıen · G · lı quenſ au reı 240
5r M ı ^amı 7 ſaıgnor p̄ıaz por meı
K ar del tot ıue uoıl metre eıı ſa m'ceı
Karleſ q^ant la oı a g^ant dolor 185
M ı feeıl mı amı 7 mı 9tor
L ı bıbe 7 lı abat · 7 lı doctor 245
Q' Maueız a gardar meı 7 menor
P la feı quen deueız |||| 7 par lamor
H oı doueız teıl 9ſeıl vr̄e ſaıgnor
Q' l ıe me tort a houte ıa deſenor
J a ıe faldraı al duc a ıegun ıor 250
N e uoldrıe aueır faıt ce au menor
Q' o meı fuſt en bataılle ne en eſtor
7 lı duſ reſpondı par g^ant amor
N e place a damlede au redēptor
Q̄ p meı feıent ıual lı ıoſtre aſ lor 255
A ſuz q^al dux feıſt g're lemperador
M e uoleıent g^aıt mal ſı auceıſor
O r me uolent lı ſıl ce ſaı Maıor
Galeran de ſaínlíſ p̄ıuerement 186
en a ple au reı ıuolt coíntenıent 260
G e ſaı ≠dex eıı uelt lacordement ≠q̄
Q^a ıt ſor' ıoſ eıueıa le feu ardent
T aıt baron ı remeıſtrent mort 7 ſaıglent
N oalz en ıert en frauce donc ſt̄ ueıent
M aıſ faceıt plaı au duc p aument 265
C ıl q' a tort g'reıe trop longuement
A tart ıent lo gaaıg 7 pert ſoueıt
C hıer 9peıre quen a 7 Mal lo ueıt

226 ne *also nicht ausgestrichen.* — 230 damle de. — 231 ıamaıſ, *die Ergänzung in dunklerer Tinte.* — 236 mont caucei. — 240 aurei. — 246 agardar. — 247 *der letzte von den radierten 3—4 Buchstaben war vermutlich ein* g. — 259 ſaín líſ. — 262 eıı ueıa. — 263 ıremeıſtrent. — 266 atort.

7 ſe' rendez au 9te ſon chaſement
F ait|ce li diſt ·K· uoſtre talent 270
⸗iert
5v M aiſ de tierri ai molt le cuer dolent
S e ·G· ne pdone ſon maltalent
Vn altre plait en uelt li dux ceriar 187
Q' l uelt le duc al 9te molt cordar
M aiſ ·G· ne le uelt onc otreiar 275
N e boſ de carpion ne ſeguinſ far
7 li dux preut 9gie a ſen annar
L a verreiz taut baron por lui plorar
O r deuon la parole a taut laiſſar
T aut maínent la parole 7 bibe 7 par 280
Q' l firent leſ 9paigneſ ſenſ deſarmar
7 ·G· uait de paiſ au rei parlar
7 font li ſon homage arafiar
G verpir male uoillence 7 abaiſſar
L a hainge deſ morz font pdonar 285
7 leſ uiſ q' ſt̄ p'ſ font delíurar
7 9mandent le camp bien a gardar
L eſ morz a enfoir viſ a ſanar
T anz baronſ i laiſſierent morz duc· 7 par
D onc li delſ ſeſpant loig au repairaịr 290
A ſſeiz onc lor aimſ maiſ a plorar
7 dameſ. 7 danzeleſ a regretar
Onc de pluſ fort bataille noi retraire 188
Kar nen fu nule tax poiſ le teuſ daire
F olq̄· 7 G· i pert chaſcunſ ſon paire 295
7 ne me chalt deſ morz hoi maiſ ret^a^ire
L eſ armeſ aient dex li corſ ſuaire
Q^a^ nt la g^r^e fina al mien viaire
·G· en fait Moſtierſ ne ſai q^a^nz faire
E n q̄lſ miſt aſſaz moineſ 7 ſaintuaire 300
6r ·G· a roſſillon toſt ſen repaíre
E n ꝓuence ſen uait folq̄ 7 ſon fraire
·K· li reiſ en france ni taria gaire
De draugon ne remeiſt filz q̄ Gverar|z 189
a evldreſ en remeiſt de molt gaillarſz 305
C e fu boſ 7 ſeguin . folq̄ 7 b'traz
7 danz Gilb'z li quenſ de ſenegarz
7 ſe tierri ſen uait par lor regarz
7 por ce q̄ il uelt q̄ Guerre tarz
N e uelt eſtre clamez felſ ne coarz 310

270 *weil dies die unterste Zeile, so ergänzt d. Schreiber unterhalb d. Linie; übrigens hat er die Striche ⸗ erst vor* ce *hingesetzt, dann aber z. T. ausradiert.* — 274 *an den Ausläufer des* d *in* cordar *ist ein kl. horizont. Balken herangezogen, also* cordar *wohl Schreibfehler für* cōcordar. — 275 onc *steht 2mal im Cod., das erstemal ausgestrichen.* — 279 atant. — 287 agardar. — 289 ilaiſſierent. — 291 aplorar. — 292 aregretar. — 295 ipert. — 304 *unter* z *ein* ſ *oder* t *ausradiert.* — 305 *durch Rasur hat das* ſ *in* gaillarſ *den Bogen oben verloren.* z, *das hinter* ſ *steht und dafür eintreten soll, ist nur mit Mühe lesbar.*

T ant p̄ierent aſ 9teſ dambedeuſ parz
Q̄ a cinc auz len uiſt un plait Gverarz
P q̄i fu poiſ li q^e^uſ clamaz coarz
7 por oc il nen ſot enginſ ne arz
M aiſ boſ de carpion ſiſt q̄ Gaignarz 315
Gilb't tint ſenegart 7 montargon 190
7 ſeguin la 9tat de beſencon
7 danz boſ tint louor de 6 carpion
7 b'uart la 9tat de taraſcon
7 folq̄ la ducat de barzelon 320
A oſte · 7 ſeuſe · 7 auignon
C e fu to|^t^ de lenor au uiel draugon
7 le 9te G · tient roſſillon
M aiſ paienſ len tolirent 7 eſclauon
P luſ de q^a^tre iornadeſ tot enuíron 325
C ū oirent le doel 7 le reſou
D e leſtor q^i^ fu fait en valbeton
O v furent ⸗li 9te 7 li baron ⸗mort
C il paſſeirent leſ porz ſauz 9tencon
T reſq^a^ Gironde vindrent tot a bandon 330
6^v^ P or ſecorſ q̄rre uíndrent q^a^tre gaſcou
D uí auaut a · G · 7 a folcon
L i altre dui en france au rei Karlou
L i reiſ eſt a pariſ en ſon dauíon
J ci req^i^ert 9ſeil del rei friſou 335
Q^i^ iuolt me ſont g^a^ut guerre 7 li ſaiſon
L i meſag^s^ deſceudent a un perron
7 entreut el paleſ ou Karleſ ſon
7 dient li noueleſ q^i^ ū̄ ſont bon
Preuuerſ pla unſ q̄uſ dauz anſeis 340 191
ahi Karleſ martel cō mal feiſ
Q^a^ nt tu en ualbeton eſtor p̄is
7 draugon tou baron i oceis
Q^a^ nt q^i^daſ enforcar ſi afebleſis
P du auon leſ marcheſ q̄l dux 9q^i^s 345
D e ca reſt̄ ueuuz amorauís
7 de lai reſont guerre 7 ſaiſne 7 fris
S e · G · ne taíue toz eſ 9q^i^s
L i reiſ de maltalent ſengremezis
Ap̄s parla tenarz q^i^ tint Gironde 350 192
Sire reiſ ge ne ſai q̄ ge reſponde
De cai de v^s^s eſpaig^ne^ maſ fait eſponde
A ſſaillent mei paien de tot le monde

316 mont argon. – 318 *vor* Carpion *ein unvollständiges grosses* G. — 322 *wohl* z, *nicht* r *ausradiert.* — 327 val beton. — 328 *Korrektur mit dunklerer Tinte u. spitzerer Feder.* — 330 Treſ q^a^, abandon. — 334 apariſ. — 337 a *in* meſagier *durch Rasur beschädigt.* — 338 entreut: *über* r *radiert.* — 340 q̄uſ *auf einem Fettflecken.* — 342 ual beton. — 343 draugo n. — 344 ſiaſebleſiſ. — 346 reſont *zu verstehen, weil im Cod.* ſ *und* t *nicht verschlungen sind.* — 352 ne *in etwas dunklerer Tinte u. kleinerer Schrift.* — 353 detot.

N e poiſ uolar en france ii̅ ſoi aronde
N en oſ ſaillir en laigue t°p eſt ꝑfonde 355
T ot le uoſtre ſecorſ ih'u ꝯfonde
A · G · me tendrai ꝑ de del monde
L i reiſ eſt tant iriez ne ſeit q̅ gronde
Anſeiſ de nerbone ꝑla cō bar 193
danz reiſ ia uii de noſ n̅ deiz^t loar 360
7r Q^i dez uoſ por mal faire uoſ ait gent car
N e ſomeſ paſ iſleiſ doutre ca mar
Q^a nt tu uaſ en eſpaigne ton oſt Gvidar
7 len porte tenſaigne por cadelar
E n tot le peior leu q̅ puez trobar 365
A ſſaillent míl paien doltre la iiar
M eſ porteſ mont fait clorre 7 eiit̅rar
O iic ne fuſteſ ſi proz ne ſi ric bar
Q̅ mailliſſez de franco | la aíudar
A d · G · me tend^a i ſi dex me gar 370
L i reiſ fu taiit doleiiz ne ſeit q̅ far
M aiſ ſon cheual demande 7 uait montar
Eci eſt moutez Karleſ ꝑ iſ ſecors 194
ouq̅s ne fiſt nul reiſ graignorſ valors
7 tramiſt ſeſ meſageſ tautoſt leſ cors 375
7 manda ſeſ baronſ 7 vauaſors
7 en a q'nze Mile en q^atre iors
7 furent aioſtat a lui a tors
E nueie por · G · a iſ ſecors
O rgoil ſu 7 folie 7 male amors 380
Q̅ ſaiiz lui ꝯmença li g^anz eſtors
7 ꝑ oc ſi eii fu ſoe lonors
Eſ biauſ lonſ iors de mai q̅ tenſ au°nde 195
q̅ · K · ſe ꝯbat ſobre gironde
A paienſ deſclaudie un^e gent blonde 385
7 a cez aufricauſ neirſ cō aronde
S eguraiiſ de ſuríe fiſt mapemonde
A meiier cele gent q̅ dex ꝯfonde
D eſ paienſ deſleiax tant li abonde
N i uolſiſt eſtre · K · por tot le monde 390
7v N e t°ue de ſenſaigne q^i le reſpoiide
Q^a iit li queiiſ · G · ſorſt de ualꝑfoiide
L aiice porte treiichant targe reonde
S eſchiele ioint p̅miere o la ſegoiide
D e ſanc q̅ vei annar v^e meille londe 395

360 noſ: *die obere Verbindung des* n *ist nachträglich mit dunklerer Tinte vervollständigt.* — 362 iſ leiſ do utre camar. — 363 to n oſt. — 369 franco *scheint dagestanden zu haben, das* o *z. T. ausradiert.* — 370 Ad, *Mey.* A d(ant?), *was dem Vers zuwider wäre; übrigens kommt* ad *für* a *hier mehr als einmal vor. cf. v. 432. 614. 998. 1048. 1130. 1606. 1839.* — 370—2 dex *steht auf einem Schmutzflecken, dann ist* ex *sowie* o *von* doleiiz (371), d *von* demande (372) *fast ganz verblasst, das Pergament an den betreffenden Stellen stark abgerieben.* — 377 q^atreiors. — 378 alui, ators. — 387 ſ *von* ſuríe *scheint aus einem andern hoh. Buchstaben abgeändert zu sein.* — 392 ual ꝑfoiide.

Onc ne uenſtes rei q· ſi rancur 196
q^{a}nt · G · a roſte leſ ſienſ aſ cur
O noq^{a} ne m baron ſi proz · ſi dur
T ote vor ſe ꝑdaient treſq^{a} lobſcur
A mainte aparellant vaincuz ſ^{r} mur 400
Paien · 7 auſnicar a maleur
La bataille eſt camcue li cāp ſmaz 197
7 · G · de leſtor eſt reparraz
7 tal Mi ch'r · de ſef priuaz
Q· out pduef leſ lanceſ leſ branz oſcaz 405
E ſpiez portent toz nuz enſanglentaz
N e feront eſtoiez fieren: lauaz
7 forbiz a camſil 7 reſuaz
P le ꝙfeil folcon q· eſt molt ſenaz
F u li gaainz a · K · ſeuſ p^{r}ſentaz 410
7 il diſt · G · conte tot le pnaz
7 douaz a uoz homeſ q^{r} mielz amaz
P le ꝙfeil diſ ꝙte ſerai p^{r}iz^{a}az
7 ſeruiz · 7 cremuz 7 redotaz
P luſ uoſ amerai maiſ q^{r} home uaz 415
S e en uoſ ne defaut ceſt amiſtaz
Q^{a} nt boſ deſcarpion leſ a ſeuraz
J ce fu ſiſ g^{a}nz delſ 7 ſeſ pecaz
K ar il en fu poiſ morz 7 afolaz
7 dainz · G · li queuſ deſentaz 420
8^{r} Tant p eſt bien · G · li quenſ del rei 198
q^{o} lui lenmaine en france a ſaintromei
T oz li diſt ſeſ ꝙfelz tant laiſme 7 crei
7 · G · puet en france tort faire 7 drei
J l ni a tant riche home v^{s} lui ſirei ſalei 425
Q^{i} nait forfait ſa t^{r}re 7 ſon pagei
L i q^{e}uſ en prent ſil uelt de toz la lei
Tant p eſt benſ amiſ li quenſ al reis 199
nen a baron en france nen v^{s}mendeis
S il a fait tort v^{s}ſ · K · ne aneleis 430
Q^{i} nait forfait ſa t^{r}re 7 ſon pageis
A d dan · G · la rendent le ric Marq^{r}is
E iſſi ſt^{r} bien enſemble Seiſante Meis
Q onc ne li fiſt choſe donc il li peis
A miz li fiſt ſeſ batailles aſ paiens treis 435
L i t^{r}meſ eſt uenuz q^{a} tieri meis
7 · K · de ſon duc M^{s}ci li q^{r}is
7 · G · li pdone q^{a}n q^{r} li feis
D onc fu mandaz tierriſ ſemp^{r}s maneis
A ſaintdeniſ en france · K · eſteis 440

396 rei *auf einem Fettflecken.* 399 treſ q^{a}. — 401 amal eur. — 409 q^{i}eſt. · 410 *Mey.* ſeus. — 412 auoz: *über dem* o *ein* ¯ *ausradiert.* — 413 *die beiden kl. Punkte unter* te *sind nur Abdrücke der beiden Tilgungspunkte unter* ſele-leneis *der folgenden Seite (v. 443).* p^{r}iz^{a}az: *Korrektur in dunklerer Tinte.* — 422 enfrance afaint romei. — 425 ſa lei. — 426 fat^{r}re, ag *von* pagei *auf einem Fettflecken.* — 440 ſaint deniſ.

Q^{a} r mal torna le duc en ſon pageis
P tant leſtut morir par ueir anceis
F aite en fu g^{a}nt boiſdie enſeleleneis
Karle mande ſa cort 7 fu bien g^{a}nt 200
de baronſ loherenſ 7 alemanz 445
D e tieiſ. de franceis 7 de normanz
F u i tierniſ daſcane li dux poiſſanz
L i ſaiuef dreiturierſ li uielz ferranz
O nq^{s} ne iuia tort ſef eſciauz
N e onc ne p'ſt loier le p'ſ dunſ ganz 450
8^{v} 7 ac enſemble o lui ſef · ij · enfanz
· G · lef p'ſt a homef 7 a 9manz
L e ior lef ociſt boſ con fouduianz
P ce re9menc^{a} li delf ſi g^{a}nz
7 la g^{r}re mortalſ maire q^{s} anz 455
Li dux tierniſ repaire del lonc eſſil 201
del poi de la montaigne de montcauſil
· K · Manda ſa cort a mereuſl
V ait la boſ · 7 ſeguinſ 7 li danzil
Se g^{r}re orent li paire ſi auront li fil 460
B oſ 9menca la g^{r}re 7 le beſtil
M orz en furent baronſ pl9 de t^{e}i Mil
C arreief daſtef fraite a un tornil
7 · G · enchaucat p un caumil
S e ne fuſt roiſſillons mort i fuſt il 465
Oi auez la guerre 7 la tencon 202
Q^{o}t · K · a Gverrart del roſſillon
7 c$\bar{o}$ lef meſla bos de carpion
K ar il retint folchier le marencon
Q^{i} emble lef cheualſ · K · ſoz montargon 470
Q^{a}nt li reiſ fu al ſiege a roſillon
7 de tierri le duc le nc baron
D e leſtor q^{i} fu fait en ualbeton
O v il ociſt draugon 7 Windelon
L vii fu paire · G · lautre folcon 475
7 li enfant refurent cheualier bon
7 tauſ i a refurent mal mancipon
7 reſont tant cregu cheualier ſon
A vn lunſdi de paſq^{s} ſurrection
L engt^{a} a la cort au rei Karlon 480
9^{r} Q^{s} voſ en mentireie ociſtre lon
Ce fu a une paſq^{s} ce meſt auis 203
Q^{s} Karles tint ſa cort g^{a}nt a paris
T ierris li dux daſcane la fu ocis
D an bos de carpion la lance i Mis 485
7 por paire 7 por oncle venſance em p'ſ

443 boiſ die enfe leleneis, *die Tilgungspunkte in dunklerer Tinte.* — 451 olui. — 452 a9manz. — 453 *zw.* boſ *und* con *ist* 7 ſef 9manz *ausgestrichen.* — 454 *das* a *ist mit dunklerer Tinte ergänzt.* — 457 mont cauſil. — 458 amereuſl. — 460 ſiauront. — 461 *aus* Geſtil *abgeändert?* — 464 cau mil. — 465 iſuſt. — 470 mont argon. — 473 ual beton. — 477 ia. — 478 re ſont. — 480 ala. — 483 aparis. — 485 iMis. — 486 emp'ſ.

P or ce remut la g're a iceſt dis
Ce fu a un lunſdi p'nſ ior ſemane 204
Q̄ · K · tiit ſa cort g^a^it 7 fortaiie
E ii la ſale a paris q' eſt uiele aucane 490
Q^a^ nt li reiſ a maniat do[ ]neriane
L i danzel uont bordir a la q'ntane
A ual ſoz la citat lonc la fontane
G rant doel i ot mogu p la ſolane
E ntrelſ i ot leuat vne meſclane 495
M ort ont tierri le ꝓz le duc daſcane
D aiiz bos de carpion q' tint iordane
J miſt tote ſa lance pmíe lentrane
7 telſ ſeiſaiite dautreſ ii9 ne ſen uaiie
M aiſ poiſ ſen venia vgueſ de Mōbriſane 500
P le 9ſeil Gautier au fort de braiie
Q' iie fait laide choſe ne citolane
A iiiz fu faite en bataille bieii g^a^nt cāpane
P l9 de Mil eii i| ſurent iiort p la plane
C viiſ de cez nen a quer ne teſte ſane 505
Soz pariſ la citat eii uii cāpon 205
Q'ntaíne i ot baſti^e^ p t^a^iſon
F ait la bos 7 ſeguin de beſencon
L i filz tierri la uont li mancipon
L i viiſ porte uiie v'ge lautre uii bozon 510
9v C il uaít a la maiſnade q̄ dex nial doii
B oſ tolt chaſcun la teſte ſoz le menton
P tant renchiet la g're donc ſinſ ne ſon
T reſq̄ morz fu dan boſ de carpion
· K · chaca · G · de ſoii reion 515
Maint g^a^iit ſac porta poiſ plain de charbon
Li fil tierri la portent vergeſ pelades 206
la maiſ⸗de boſon targeſ ouradeſ ⸗na
S oz lor goneleſ ont broigneſ ſaffrades
A ſaint germaiii ont faíteſ lor recelades 520
A iq' lor oiit leſ teſteſ del bu ſeurades
G uerreſ en 9mencierent tant airades
C enc mil home en ciſſirent de lor 9trades
S i en i ot ociſ cín cenz carades
Doiic gaſteſ ſt̄ leſ t̄reſ eiiermitades 525
Li fil tierri la porteiit bliauz froiiciz 207
L a maíſnade boſon haub's ueſtiz

490 aparis, q'eſt, ie *von* uiele *auf einem Fettflecken.* — 491 *hinter* do *zwei kl. Buchst.* (*ob* rt *ist nicht gewiss*) *stark verwischt; das anlautende* ne (me *ist nicht zu sehen, wohl aber ist Platz da für ein* m) *steht auf einem Fettflecken.* — 492 ala, *Pg. dahinter stark abgerieben.* — 493 *von* f *in* font. *nur die untere Hälfte zu sehen.* — 494 iot. — 496 *aus* daſcaſie *geändert?* — 498 p míe. — 500 Mō briſane. — 504 *ein 2. vertikaler Balken ausgelöscht.* — 507 iot. — 511 ala. — 514 Treſ q̄. — 515 reion *steht 2mal im Cod., das 2. ist mit ganz dunkler Tinte ausgestrichen.* — 524 iot · cíncenz. — 525 eii ermitades. — 527 íſ *von* maíſnade *ist mit dunklerer Tinte aus einem* n (?) *abgeändert. Zw.* boſon *und* haub's *steht* bliauz, *aber ausgestrichen.*

S oz leſ goncleſ ont bhauz treſhz
C il uont a la maiſnade q'ſ ont t^{a}ız
B oſ tolt chaſcun la teſte ſoz la ceruíz
7 poiſ ociſt lor paire li deu mentíz
L e duc tierri daſcane donc ſu haız
Karleſ entre en ſa chambre por repoſar
li dux tierri daſcane ſeu uelt annar
N e ſeit la meſchaance q'l oi far
N e de ſeſ petız filz q'l tient tant car
L a eſt annaz li dux por deſmeſlar
B oſ 7 ſeguinſ lenǫtrent q'l uont q̄ſtar
7 baiſſarent leſ lanceſ 7 uont li dar
L a oiſſeiz croiſſir 7 enauſcar
10r P' mie le duc corſ al duc menu paſſar
Q̄ lame del baron ne puet durar
Q^{a} inc nel ^{v}'t nul deſ ſieuſ q' leuſt car
Karleſ oit la noiſe 7 iſt al crit
demande ſon haub'c 7 la ueſtit
Troua ennue ſa ueie le duc deht
A ınz q'l fuſt a boſon ſen ſt̄ foit
E ſ uoſ a roſſillon · G · v'tit
J a ne v'ra auant un meſ ǫplit
L e fieu q'l tient de · K · au^{a} ſaiſit
P̄ mierſ prent le folcon 7 agaſtit
N e q'dez de · G · q'l ſen oblit
A uant leu fera g're ſi cō il dit
Mort ot le duc tierri le nc baron
7 dient ca en frauce la regıon
C ociſ lont en la cort bos 7 li ſon
D an boſ ſen eſt annaz a carpion
A ıq' a deuſ caſtiauſ de montargon
L un ǫmande ſegum lautre folcon
7 q^{a}nt · K · loi ne li fu bon
P or ce rencrut la g're 7 la tencon
Mort out tierri le ſage le duc daſcan^{c}e
d|anz boſ de carpion i miſt ſa lance
7 por peire 7 por oncle en p'ſt uemance
D e q̄i uínt poiſ a · K · teil eſchiuance
7 · G · en eiſſi de ſa garance
Q̄ talſ uint anz dura la maluoillance
Q^{a} íuc ne ſoſa ueeir au rei en france
T reſquen furent chanu icil denſance
7 poiſ en fiſt boſon de mort temprance
10v Car li peire vgon ſu fraire tierric
7 boſ 7 vgue furent molt enemíc

529 ala. — 535 q'loi. — 537 deſ meſ lar. — 540 croiſſir: *der Ausläufer des 2.* ſ *ist total verwischt, so dass* ſſ *wie ein* ſt *aussieht, dem der horizontale Balken fehlt.* — en auſcar. — 543 ^{v}'t *in etwas dunklerer Tinte,* deſ: *das* d *aus früherem* l *abgeändert.* — 544 o it. — 546 en mie. — 547 ſo it. — — 556 7li. — 558 de uſ, mont argon. — 560 ne: e *mit dunklerer Tinte aus* c. — 561 porce. — 563 d anz: d a *ist stark verwischt.* — 564 enp'ſt. — 565 po iſ. — 569 Treſ quen.

S enǫtrent en bataille Si cō uoſ dic
A nneirent ſei ferir de tal affic
C il areſtut el ſoc q' i9 chaic 575
V gues veniat ſon oncle cō ſon amic
Aímes 7 aimeri ob audefrei 213
ueuo furent tierri norri en ſei
L i queuſ lor doua armes toz en ǫrei
7 vait c'dar M'ci Karlon lo rei 580
L aiſſe mei ta meſnade Mener o mei
V engie au[a]j nion on oncle demain ce crei
7 ·K· li reſpont ge le totrei
7 ce eſt la pole q' mal eſtei
Meſagierſ meſt ueuuz dinz daualon 585 214
Quenoit vendra ·G· de u's diſon
G e met[a]j mon agait en clareucon
Q[a] r ſe dan boſ ſen ent[e] en carpion
O v ſe ſeguin ſeu uait v's beſencon
N e ſe folchierſ ſen torne v's montargon 590
L iq[a]x deſ treiſ q̄ dex auant me don
G e preudrai de nion oncle la uengeiſon
7 ·K· li reſpont gel tabandon
J ce eſt la parole q' male ſon
Aimeſ 7 aimerſ. 7 audefreis 595 215
o la maiſnade au rei montent maneis
7 furent q[a]tre ǫteſ de purſ franceis
E l boiſ de carpion nǫ ne ſeſt meis
7 cil ſt̄ remontat aſ genz le reiſ
7 ·G· q[a]nt loit q't q̄ li peis 600
11[r] D e ſeeltat me gitc diſt il li reis
Q[a] nt il ſanz deffiance ma agait meis
La noit lieue folchierſ li marencons 216
M ena enſemble o lui ſeſ ǫpaignons
7 leſ a fait ueſtir cōme garcons 605
E n la cit a pariſ uait a larrons
Q[a] nt la noit eſt uengue li iorz reſǫſ
P oierent en la ſale p̄ eſcalons
E n la chambre q' eſ uolte t[e]ſ lo c[o]tonſ
T eil aueir embla ·K· q' molt fu bons 610
T reiſ cenz henaſ emportent de talſ facons
D e lobre q̄ fiſt faire rei ſaleMons
A ·K· fu ǫtade iſte razons
A d un main q̄ ueniſe deſ oreiſons
·K· iure le deu q' fiſt li trons 615
Q' ǫfondra coarz 7 cogoons
7 quenſ. G. p̄ n̄ 7 ſeſ glotons
S il ne rent ſon aueir 7 ſeſ larrons
N e remandra valnubes ne beſencons

576 *zwischen* oncle *und* cō *ist* q' i9 chaic *ausgestrichen.* — 579 engrei. — 581 omei. — 582 (*sic*). — 583 reſ pont. — 589 ſeguin: ſ *z. grössten T. verwischt.* — 590 mont argon. — 591 medon. — 603 folch ierſ. — 604 olui. — 606 lacit. — 609 qieſ. — 616 co goons. — 619 val nubes.

Doreir repaire ·Karleſ ainz le ſoleil 620 217
7 a oi la meſſe a ſaintMarceil
7 poiſ eſt eiſſuz forſ de ſoz un teil
E nz la chambre q' eſt uolſe o apareil
Q' fu de marbre taint v't 7 v'meil
La eſt int^{a}z li reiſ 7 ſeſ feeil 625
D e ·G· lor demande a toz 9ſeil
L i reiſ intre ent^{e} en la chambre onc ne ui tau 218
Tote eſt uouſe 7 couerte de ben metau
7 eſt paint a inuſec gent p egau
P luſ reluiſt q̄ eſteile dēmi iornau 630
11v L i pauement de marbre taillez deinau
L a eſt ſnt^{a}t li reiſ 7 li uaſau
9 te .viſ9te. 7 bibe 7 ric cartau
L i viſq^{e}ns de limoge q' a ñ Girau
Q' fu nieſ audoín 7 nieſ folq^{a}v 635
C orſ a uaſal 7 ꝑz fort 7 iuruau
A ſſaz doua 9ſeil fort 7 leiau
D ice pla li reiſ donc pl9li cau
D e ·G· ſe 9ſeille q' il uelt mau
K arleſ mande ſeſ p'nceſ toz de ſa gent 640 219
7 il uindrent a lui deſ i a cent
7 furent en la cābre p pauinent
L i reiſ lor diſt a toz 9munalment
S aignor q' feit de dreit rien ne entent
S i me 9ſelt p fei ſon eſcient 645
Q uen ceſte cort mont fait teil houíment
M ort mont tierri le duc un mien parent
M on or cuít mont enble 7 mon argent
Soubbre ·G· nai maiſ mon chaſement
7 diqui ont ple 7 gel 9ſent 650
S e p ñ de bataille ne ſen deffent
J a un nieſ ne v'rra ſi cō gentent
Q̄ ſaiſirai|||le fieu q̄ de mei tent
L i baron q^{a}nt loirent reſponent gent
7 cil q' feit 9ſeil nel me dout lent 655
P remerſ pla vnſ q^{e}ns dauz emois 220
or ne ſai ſaignor rei porq̄i mentis
S e bos de carpion tierri ocis
7 ·G· ne lo ſot ne 9ſentis
S il ſen puet eſ9dire ce meſt auís 660
12r J l nen deit ꝑdre un aune de ſon pais
P mon cap ce diſt ·K· q' tal ois
G e ne deinant au pl9 q̄ ſe garis
M aiſ il ne lo puet faire por tot paris

621 ſaint M. — 622 deſoz unteil. — 623 q'eſt, o: *oder* 9? — 627 (*sic*). — 630 relu iſt. — 631 de inau. — 634 li moge, q'a. — 640 ſagent. — 641 de ſi accent — 651 deffent *aus* deffeſit *abgeändert.* — 653 *2—3 Buchst. radiert.* — 654 *die Abkürzung über* q *durch Rasur stark beschädigt.* — 657 por q̄i. — 660 ce meſt auis *verwischt; das* a *besonders undeutlich, doch ist es durch die Korrektur der folg. Zeile gesichert.* — 661 *zwischen* de *und* ſon *ist* meſt a *ausgestrichen.*

D onc ne ſai ce diſt ol q̄ pl9 en dis
Q̄ diceſte razon en ai meſp'ſ
Couſeillaz mei baron por dieu amor 221
por ·G· le uoſ di mon boiſeor
Q' ſelt v'ſ mei auoir tant g^{a}nt amor
Q^{a} nt ge ne me gardoe de ſa ſolor
S i ma ſait tant g^{a}nt honte 7 deſenor
M ort ma tierri daſcane mon dru meillor
P tant voſ en req'er 9ſeil meillor
Q^{a} r ge lai t^{o}p ꝑuat a t^{a}itor
N e laiſſerai a toldre chaſtel ne tor
J a ne li remaindra poiut de ſenor
Atoz voſ p' un home q' cai enz ſon 222
por deu q' ſeit 9ſeil q'l le me don
De ·G· iq̄ste 9te de roſſillon
Q^{a} r le ior q^{o}t mangie en ma meſon
S i 9ſeuti la mort de mon baron
D el duc tierri a ſaire la t^{a}iſon
Q^{e} n ma cort le ma mort le ſel boſon
J l neu a ch'r. ne mal ne bon
Q̄ ſe il en deſdie un mot q̄ non
Q̄ uoſ le ꝑuaz ſemp̄s a mal ſelon
Premierſ pla armanſ de biaumoncel 223
a lei de bien geuure home de p'u 9ſel
D on ſe ·G· uoſ boiſe ne mieu meruel
S eſ paireſ 7 ſeſ aſueſ ſu toz diſ ſel
12^{v} O r mandaz voſtre gent treſq^{a} carmel
7 de git'ne en france t^{e}ſq^{a} crocl
7 cheualchent treſtuit en t^{o}peel
S e t^{o}bent fort chaſtel en plain caumel
S i facent la bataille p teil mazel
Q' l facent cāp de ſanc treſtot v'mel
Q' t^{o}bera ·G· gart n̄ ſomel
M aiſ rooint li la teſte ſoz le capel
P oiſ aillent h'bergier a monteſpel
T olon li roſſillon 7 ſaintMaurel
N en ſeraſ oan fin p mon 9ſel
T reſ laicſ 9fundu lui 7 aſmel
Dice ſai ce diſt ·K· molt bien la ſlor 224
de mei ne de ·G· ne ſai lo ior
M aiſ or reuend^{a} mai ap̄s | paſcor
Q̄ ierl lerbe cregue ſobre la ſlor
V endront ca li ſornier cil uantador
L a maiſnade ·G· p lor ſolor
Q^{a} nt mouront leſ cheualſ fort corador
G e me ſi tant en deu le rei aucor

668 bo iſeor. — 677 ca ienz. — 683 macort. — 685 endeſdie. — 687 biau moncel. — 688 alei. — 691 *von hier ab Tinte schwarz.* — treſ q^{a} *ebenso* 692. — 699 mont eſpel. — 700 ſaint Maurel. — 705 *ein hoher Buchst. ausrad., unter dem ein Tilgungspunkt gestanden hatte.* — 706 ſo bre.

Se nof uenō egal li noftre af lor
Seiip s i auront cil de mort poor
Alef de valbeton le filz tiebert 225
fu lai anz al ꝯfeil q' bien parlet
Q' dera bein ꝯfeil bien feit creet 715
Se ·G· dan bofon ca amenet
Qª iit bof ocift tierri ·G· pefet
Jl iiel fot nil nel uolt nel ꝯfentet
Ne poif iq̄ft meffait nel recetet
Non deit perir ·G· fe bof pechet 720
13r 7 li reif qªnt loit firafq'ffeit
Dift dahe ait la barbe q'l fe peifeit
Mon aueir a ·G· q̄ il membleit
Jl tªiiift le larron q' lemporteit
7 de luí mut liᵉ lairron a luí torneit 725
Ȧ lef de ualbeton pl9 ne parle't
Puif parla li vifquenf de faintMarciau 226
a lei de bien franc home q' dex bien fau
A ·K· gentilf fire reif iiaturau
Retien ton ben baron ton ben vafau 730
Sil te uelt faire dreit fil ta fait Mau
7 laiffe eftar lo double prein le catau
7 fait ton cuer haliegre 7 fait ioiau
Mielz ualdra le feruife de ton feau
Ne fait dargent carq'e qªtre cheuau 735
Dahe ait ce dift ·K· q' de lui chau
Filz a putaín piuref fel defleiau
Ne meftortra ·G· fe poif atau
Gazel vifq̄ns de droef le p'ft a dir 227
Don dirai uof un poi de mon auir 740
Hō q' dreit feit iugier ñ deit M̄tir
Non paf de ton lige home q' uelt feruír
De g're efꝯmoueir ne ahatir
Mande le a ta cort a tei uenir
7 fil fe puet faluer ne efꝯdir 745
Ne deit nie ·G· par ce perir
Ne nel deis en ta colpe de tei ptir
Gazel vifquenf de droef eii piez leuere 228
7 maintient fa razon 7 effaucere
Kar cert vnf ch'rs. Molt bein parlere 750
13v 7 la pole alon dira enq'ere
Qªiit |||| bof ocift tierri ·G· pefeire
Jl iiel uolt ne nel fot nel ꝯfentere
Ne poif iceft meffait nel recetere
Non doit perir ·G· fe bof pechere 755
7 li reif qªiit loi iiolt firafq̄re

713 val beton. — 714 fu: *der Querstrich des* f *ausgelöscht;* laianz. — 719 meffait: *der Querstrich des ersten* f *z. T. ausgelöscht.* — 725 aluí. — 726 ual beton. — 727 faint Marciau. — 728 alei. — 731 *linke Hälfte des* a *von* Mau *verblasst.* — 735 *aus* carcie *abgeändert.* — 737 aputaín; p iuref; eia *von* defleiau *verblasst.* — 739 adir. — 741 q'dreit. — 744 ata; atei. — 748 eiipiez. — 749 farazon. — 752 Qªiit *steht auf dem Rand, vermuthlich ist* Qªt *ausradiert.*

7 voſ dice dan Gace quen direız ere
·G· a mon aueır q̄ ıl menbleire
C a t^{a}mıſt le larron q^{ı} lemportere
7 de luı mut lı laire 7 la tornere
M aıſ ıl men ſera dreıt aínz q̄ ge muiere
J cı a ce dıſt Gaſce pole fere
J l eſt toz dıſ coſtume en ıſt empeire
L a ou len ſeıt 9ſeil q̄ len le q̄re
7 prenge len lauoır de la ou eire
7 la le mete lon ou ıl ñ eire
S e uoſ retez ·G· 7 ıl ñ ſeire
S ıl ſen puet eſ9dire q̄ mal ıı̄ meire
T ot p uou de bataille ſeſt q^{ı} lı q̄ıre
N on deuez a ıſ 9te g^{r}re mouere
N e ne lı deueız toldre plaın pıe de t̄re
L a uz fu en la chambre q̄uſ eu ſorranz
C ıl q^{ı} tínt abeuile leſ uauſ derauz
E n gelb'z. 7 errauz 7 q^{e}ns Gvınauz
7 Karleſ tueut aire cū alemanz
P ·G· douc ne puet far ſeſ talanz
A reſ por q̄ı taıreſ | dıſt Galeranz
J a neſt dreız a ceſt 9te Guerre 9manz
Q^{a} r ſe eudreſ eſt morz q^{ı} fu mouſbranz
7 tıerrı la ocıſ lı dux daſcanz
14^{r} 7 poıſ en ſeıt uemat p ſeſ enfauz
7 ·G· ne le ſot lı dux abanz
S ıl ſen puet eſ9dire veıaut teſ ıanz
N e len deız moueır g^{r}re ne maſtalanz
N e ne leu deueız toldre uaillaut ıſ gauz
D anz Garnſ de cable le paire curat
tıenge bıen couenaut ſıl parle tart
D onc t^{a}met a guſou de montagart
C el t^{a}met a folcon 7 a b'nart
7 a Gılb't le 9te de fenegart
C ıſt t^{a}ı | noſ amerrout 9te ·G·
7 ſıl te puet dreıt faire oıaut Rıchart
A v Gal'an ton 9te ou au folcart
N e deıt pdre en ta colpe 9te ·G·
N el deız ptır de teı p negun art
M olt leſ en crut bıen Karles faıt faire brieus
7 t^{a}met ſeſ meſageſ 7 ſeſ corlieus
7 manda por Gvillaume quenſ de peitieus
7 rıchart ^{de}9bort folcon dangeus
V ıengent a la cort ·K· ſanz nul treſteus

760 *die Verbindung oben zw. den zwei letzten Balken des* m *in* mut *ist sehr dick und die zw. den zwei ersten ganz deutlich,* vint *also unmöglich.* — 772 euſorranz. — 778 a beuile, de rauz. — 774 Engelb'z. — 779 *das* m *von* mouſbranz *scheint aus einem früheren* aı *abgeändert zu sein.* — 784 maſ talanz. — 785 q̄r *hat der Miniator mit rother Tinte durchgestrichen, und das durch Rasur beschädigte* e *von* de (*v. 786*) *vervollständigt.* — 788 aguion; mont agart. — 789 ab'nart. — 791 *der ausrad. hohe Buchst. war erst durch einen Punkt getilgt.* — 796 encrut. — 799 9bort: *unter und über* t *radiert.* — 800 alacort.

Tuit cil i ſt̄ uengut por q' t^{a}meis 232
folq̄s· li quens Gvillaume· 7 q^{e}ns ioffreis
A dons ſu li 9ſelz de noef rep̄is
E ii la chābre q' eſt uolſe al chief del deis
Q' ſu encortinade de paillef freis 805
S iet en un faldeſtue ·K·' li reis
9ſelt|q̄rt de boſon q̄ molt haeis
P̄ mier pla b'nart de looneis
S ire ·G· mandaſtes q^{a} uoſ ueneis
O ſei amaint ≠q̄ feiſt dreis ≠boſon 810
14^{v} 7 ſe ſere ii̇ uelt ne te chaleis
M aiſ mandaz uoſtre gent ſemp̄s adeis
A ſegiez ualcolor tot de maneis
M ar i remaindra tor ne mur cauceis
S e boſon poon prendre iq'ſt marq̄s 815
S i en faitef tal ſuſtiſe cō iugez eis
7 ·K· reſpondit ſaigner Merceis
Conſeillez mei ſaigner q̄ ge ci uei 233
dan Gaſcon cel uiſ9te 7 dan ioffrei
7 ſi uoleiz perron de montrabei 820
·K· lef fait uenir ſeuf deuant ſei
S aigner a roſillon meſtuet quenuei
7 Me direiz ·G· q'l uſenge a mei
7 ſi mamaint boſon q̄ face drei
7 ſe faire ii̇ uelt en meie fei 825
J a ne uerra paſſar de mai le mei
Q̄ li moſterrai delmef teil eſbanei
Q̄ ni remaindra vigne q̄ neſtrepei
|| ne fontaine ne poiz q̄ ne chaucei
O ne maiſ not tant g^{a}nt g're ii^{9} quenſ a rei 830
Ap̄s pla danz aſmes de ualgruage 234
peire fu carbonel de montb'ſage
N e mandeiz a ·G· teil effreage
M aiſ mandez tot em paiſ uoſtre meſage
Q' l uof uſenge dreit faire a uoſtre eſtage 835
S i cō firent li hōme de ſon lignage
7 ſe ſiegre le uelt p ben oſtage
N e pdez paſ del 9te voſtre homenage
N il ne pde p uof ſon heritage
7 ſe li quenſ le lait par ſon folage 840
15^{r} S i mandez uoſtre gent p g^{a}nt barnage
B ien uof ſau^{a}i men^{s} tot le ueiage
7 porpneiz ſa t̄re plain 7 boſchage
J a ne uof en mouez por enuiage
D e q^{a}n q̄ uof ai fait uof doig ben gage 845
M aiſ cil q' la ira ii̇ ait folage
N en aie coardie ne goupillage

801 iſt̄. — 804 q'eſt. — 805 en cort. — 809 qauoſ. — 813 ual color; demaneis. — 814 iremaindra. — 816 S ien. — 820 mont rabei. — 829 *vor dem ersten* ne *scheint* Q *ausradiert zu sein.* — 830 arei. — 831 Ap̄s: s *aus* c *oder* e; ual gruage. — 832 mont b'sage. — 834 empaiſ. — 845 q^{a}nq̄.

Maiſ ꝓece 7 valor 7 uaſelage
Ap̄s ꝑla tieb't de ualbeton 235
eu luí a ch'r· moltiſme bon 850
Cent anz a porte a^r meſ bien le ſeit lon
7 fu p̄s de lignage au rei Karlon
Vue rien fire rei ſai q^i neſt bon
Qveutre tei 7 ·G· ait ꝯtencon
Quer ſe tu a tort reteſ ton beu baron 855
Entreſq̄ ſacheſ pimeſ la meſp^iſon
Maiſ creez la parole ſire naimon
7 a ce q̄ te loent tuít ti baron
7 t^a metez al ꝯte a roſſillon
Q^il te uieuge dreit faire en ta maiſon 860
Auſi cō ſeſ lignages le fiſt au ton
7 amaínt ꝑ oſtageſ ꝯte folcon
7 boſon. 7 ſeguíu de beſencon
7 talſ cent ch'r. q^i ſeient bon
7 ſi faire nel uelt 7 die non 865
Nen creirre poiſ ꝯſeil q̄ len te don
Treſq̄ maneis lo tienges en ta p^iſon
7 ·K· q^a nt loit molt li fu bou
7 apela a ſei li quenſ perron
Lo fil Gaut̄ au ſaíue al freire alon 870
15v Pierreſ tu men iraſ a roſillon
Adan ·G· ꝯteir iſte razon
Ge mourai ce diſt pierreſ a brief ſarmou
Le matin q^a ut parra laube del tron
As voſ a ſon oſtal perrou tornat 875 236
Solement cele noit a ſoiornat
7 eſt reiſ. 7 tondu 7 geut baignat
Lendemain aínz q̄ ior fuſt eſclairat
Gentement ſeſt ueſtu 7 ꝯreat
A la guiſe de frauce ſeſteit calcat 880
7 q^a nt uoſ aurai dit 7 aꝯtat
Voſ ne le tendreiz mie a paubretat
Brageſ ueſt 7 chemiſe de ben chaínſil 237
Ouc ue ueiſteſ drap tant fuſt delgil
Verſ ceſtui teniſſeiz autreſ a vil 885
7 furent li chaucon dautreteil fil
Chauceſ chauca de paile dun aufricau 238
Sollars v'melz a flors reſplendiſan
7 de ſus uneſ hoſes de cordoau
7 eſperonſ dargeut a or luiſan 890
En la cort a cel ꝯte lai ou iran
Nvl taut bieu ꝯreat ne v'ra lan
Vu pelicon veſti molt ben h'min 239
bien entaillat a beſtes de marmorin
Aſſublat uu mautel freiſ ſebelin 895

849 ual beton. — 850 eiluí. — 853 Vue (*sic*). — 855 atort. — 856 Entreſ q̄. — 858 ace. — 867 Treſ q̄. — 869 aſei. — 873 abrief. — 879 Gentement. — 888 aflors. — 889 deſus. — 891 acel.

L a uolſure dun paile alyxandrín
L eſ ataches eu furent de beu or fiu
V ait oreir au moſtier bieu p matín
7 eſcolta la meſſe de ben cuer ſin
P oiſ ſeu eſt eiſſuz ſorſ de ſoz uu pín
16r Pierreſ iſt del moſtier q^{a}nt ot orat 240
7 a la meſſe oie del ben abat
ES li gaut^{-} ſon peire le uiel ſenat
7 p^{i}ſt le p le poig 7 la menat
S or vn perron de marbre bien entaillat
C haſtie le a guiſe dome ſenat
Gaut^{-} de montrabei peire perron 241
eſt uenu a la cort a ueuelon
A un 9te ꝑdome q^{i} tint ſeiſſon
7 9tat del meſage tot le ſarmon
Q^{-} pierreſ deit aler a roſſillon
P^{i}ſt ſon filz p le poīg cōme le ſon
7 trait le belement ſor un perron
7 diſt li ſoauet une razon
Q^{i} bien ſait a entendre a damzillon
Q^{i} uait parlar al 9te al cuer felon
S e ſil ſait cō ſon paire lo li deſpon
ne ſemblera a nul ſol ne felon
filz iai | | chanue barbe 7 le guernon
N e ſui en cort meſpriſ p ma razon
C haſtie tei biau filz ce te preion
Biau filz ce diſt .Gaut^{-} la eu irez 242
ceſt meſage de ·K· i porterez
Q^{-} nen feiez blaſmaz q^{a}nt ptirez
L i quenſ eſt felſ 7 plaiſnſ de malſ penſez
F ilz p ieele fei q^{-} me deuez
J a p nien q^{i}l uoſ die ñ iraſq^{-}z
Q^{a}r ia por nien q^{i}l die maiſnſ ne valdrez
J a por ce diſt il peire ñ chaſtiez
S e tant bien ne li di oncor lorrez
16v J a mielz forni meſage meſ ñ ſaurez
Qvant dan Gaut^{-} ſon paire lot caſtiat 243
7 pierreſ la ſon filz bien eſcoltat
A Gviſe dome ſaiue 7 bien mēbrat
J l ert proz 7 gentil 7 bien p^{-}iſat
7 ſaiue de parole 7 enraiſnat
7 ·K· li diſt pierreſ molt eſ ſenat
Or me diraſ Guerart durat militat
Q^{i}l me vienge dreit faire a ma poſtat
G e li ferai toſ diſ ſa volentat
J a ne partira maiſ noſtre amiſtat
7 ſe faire ñ uelt p dreit eſgart

900 deſoz. — 901 q^{a}nt *ist z. T. stark verblasst.* — 903 ES: E *nachträglich vor* S *hingesetzt; aus* uieſ *abgeändert.* — 906 do me. — 907 mont rabei. — 908 ala. — 912 cō me. — 918 *vor dem ersten* ne *ist* J l *ausgestrichen.* — 919 filz iai *auf dem Rande, am Anfang der Zeile 2—3 kl. Buchst. ausrad.* — 923 iport. — 929 porce. — 937 molteſ. — 938 ſ *von* diraſ *verblasst.*

J a ne uerra de mai le meiſ paſſat
M oſterrai li taut helme forbi lacat
7 tant ben ch'r. de noſ chaucat
N e garra en chaſtel ne en citat
F erai le forſ eiſſir eſtre ſon grat
P de ce reſpout pierre bien iert 9tat
Par la lei dex diſt pierreſ q̄ proſdō col 244
Ge ne me p̄ſereie vn oriol
S en la cort ne loeient 7 ſage 7 fol
7 dau Gverart p̄mier ſe il ſe uol
Q^{a} ·K· en ſa cope ſon dreit ne tol
Eſ uoſ perron molt bien entaleutat 245
Q^{i}l fera ſon meſage molt bien a g^{a}t
N e ſemble paſ norri de pobretat
B ien pareit a ſou ſeuſ ou ot eſtat
S or palefrei ira amblant ſoat
C heual merra en deſtre molt acorſat
E n uii perr|^{i}n ſeu eſt perron poiat
J l demande ſeſ armeſ poiſ eſt armat
17^{r} Qvant il fureut montat en vn ſolier 246
Jloq̄s ſarma pierreſ con ch'r.
V eſtent li vn haub'c fort 7 entier
Q̄ ·K· aporta de Montdiſdier
J l fu oure dargent 7 dor cuſt mier
L a ventaille a eſchaſ 7 de q^{a}rtier
J l fu oure en inde celer n̄ q^{i}er
L a le firent p̄ art dui hab'gier
E n france laporteirent dui Marcadier
N e peiſe gaireſ pl9 dun oreillier
J l ne dote q^{a}rrel darbaleſtier
7 a ceinte leſpade au feneſtrier
N e ueiſteſ teil arme a cel meſtier
V ne targe a ſon col q^{i} fu dormier
L a bocle dor daraibe v`meil 7 chier
7 hauſte fort 7 rade a cel meſtier
7 iī mena o ſei nul 9paignier
F orſ aſcelin ſon niſeſ le filz aſchier
J celui menera ſon ben deſtrier
V n cheual ſor baucan fort 7 legier
N on a en tote france tant eſtradier
Q^{i} o lui peuſt corre pl9 cun ſomier
7 a tal frain el chief meillor n̄ q^{i}er
Cheual a fort 7 ben 7 garnement 247
Q^{i} valt dautreſ cheualſ ml't pl9 de cent
P ierreſ entre en la ſale ou molt a gent
D eſ baronſ de la t̄re pl9 de ſet cent

948 i ert. — 949 lei: *dadurch dass das* l *oben ins* p *der vorhergeh. Zeile hineingerathen und sein Häckchen links oben verblasst ist, sieht es wie* ſ *aus.* — 960 *vermuthlich ein* o *unter dem übergeschriebenen* i *ausradiert.* — 961 *über* armeſ *radiert.* — 965 Mont diſdier. — 970 la port. — 977 acel. — 978 oſei. — 983 olui. — 986 dautreſ: a *sieht aus wie ein* cl.

D un eueſq̄ 7 dun 9te font ſugement
L i reiſ en faldeſtue ſeit noblement 990
P ierreſ fu a genoiz molt couínent
17v Ore uoil q̄ diaz uoſtre taleut
Q̄ manderez al 9te uoſtre eſcieut
V oleutierſ ce diſt ·K· tot mainteneut
A ce q̄ te dirai molt bieu eutent 995
M eſagier ne ualt rien q^a^ut il meſprent
Pierreſ voſ me direz a dan Gverart 248
Q^i^l me uienge dreit faire ad mon eſgart
A rainſ· ou a orliens· a ſaínt Maart
A u ſugement au 9te ſire Ricart 1000
O v de gacon de droeſ ou de brochart
A Maiut o ſei ſeguín 7 dan b'nart
M ielz ne^s^ puet n9 9duire de meie part
Q̄ puez faire ſe uelſ ſanz nul regart
Ce me direz al 9te q̄ ge li mant 1005 249
Q^i^l me uíenge dreit faire a mon talaut
T rop me uait malement del tot menaut
M et teu pierreſ diſt ·K· por mei eu g^a^nt
G e men uoiſ ce diſt pierreſ apareillaut
7 me donez 9iat dor en auant 1010
Pierreſ parla au rei 9gie en prent 250
7 deſ autreſ baronſ tot enſement
7 eiſſi de la ſale 7 ſeu deſceut
7 a fait a ſou paire brief plement
7 le filz lo baiſa tot enſement 1015
L e peire lo 9mande de ben talent
A deu le redēptor om̄ipotent
7 iuontent ch'r. ent^e^ſqua cent
C uident aler o lui il lor deſſent
7 li paireſ en iure ſon ſerement 1020
Q^i^l nel ſieuroit de t̄re un ſol arpeut
18r 7 cil ſen repairierent t^i^ſtre 7 doleut
7 pierreſ ſe part delſ ſa uie teut
Lo g^a^nt chemin tient pierreſ le pl9 plenier 251
J l ne puet en9trer ui ſol guerrier 1025
P or q^i^l chauiaſt vn dor de ſon ſentier
L eſ iornadeſ ⸗cont̄ ne q^i^er ⸗q^a^ feteſ
E ut^a^ eu roſillon par pout p^s^mier
7 deſcent a laruol ſoz un clochier
A ſeſ armeſ corurent cent ch'r· 1030
S eſpade 9manda a leſq^i^er

989 *über* m *in* ſugement *ein Punkt.* — 991 agenoiz. — 992 Ore: *das* e *ist erst nachträglich eingeschoben worden* — 1006 amon. — 1018 ent^e^ſ quacent. — 1019 olui. — 1021 *unter dem Text von fol. 17^c^ hat die H. des XV. Jh. geschrieben:*

Q^i^l nel ſieuront det̄re unſol arpent
Q^i^l nel ſieuront det^e^re vn|ſol arpent
Pierreſ palla aureſ 9gie enprent
7 des autreſ p^b^arons enſement.

— 1025 ui: *der letzte Balk. kann der erste eines* n, m, u *oder ein* i *sein.* — 1030 *zw.* cent *und* ch'r. *ist* eſcuier *ausgestrichen.* — 1031 aleſq^i^er.

P oiſ eſt ent^{e} orar en un moſtier
Enz el moſt^{-} fait pierreſ brieue oreiſon 252
7 tant cō il i diſt fu aſaz bon
S anctam Mariā p^{i}e 7 deu del tron 1035
Q^{i} l hoi cele ꝑole dire ne don
P q^{-}i por fol nel tiengent ne por bricon
N e q^{-} Guerart nel tort a meſpriſon
7 a ſaignat ſon cap a ceſt ſarmon
7 trobe horſ a luſ ſon conpaignon 1040
T orna ſeſpade el fuerre aiq^{i} ou foii
7 vieiit ꝑmie la place lo plain paſſon
7 en9t^{a} le 9te ateuenoii
7 Rob't· 7 Guillaume· 7 aenmon
7 Ranol· 7 tiebaut· 7 danz aſcon 1045
7 q^{a}nt il le q^{i}deirent metre a razon
G verart ꝑle a doitran 7 a folcon
7 ad boſon le 9te de carpion
J l a laiſſaz toz cez q^{a}nt uit ꝑron
7 ſeſt drecie en piez miſt la raizon 1050
Gverart dreca en piez q^{a}nt ꝑron vit 253
18^{v} 7 p^{i}ſt le ꝑ lo poīg leiz ſei laſiſt
7 demaiide de ·K· q^{a}nt en ꝑtit
7 ſe il ſeit talſ noueſ q^{-}n ait oit
7 mal aie dice q^{i}l en mentit 1055
A pariſ lo laiſſai ce li a dit
J l te mande ꝑ mei bien ſeieſ fit
Q^{-} ton corſ le ꝑla 7 9ſentit
D el duc tierri daſcane q^{a}nt il morit
O nc n9 nel porparla ne ne loit 1060
N e cil ſobre ſon corſ la iie ferit
S e nel faiſ de ta t^{-}re t^{e}ſtot faidit
Q^{-} li reiſ iie te moeue g^{t}re 7 eſtrit
7 ·G· q^{a}nt loi molt ſe marrit
T orne ſei uerſ folcon mot ne li dit 1065
Pierreſ ſeiz altreſ noueſ de par lo rei 254
iteileſ cō ge ſai celar n̄ dei
C ar iiion ſaignor te mande gel di a tei
Q^{-} li uíengeſ dreit faire a ſa mercei
A ſaiſons· ov a rainſ· a ſaiiitromei 1070
7 maíne de teſ homeſ meillorſ o tei
7 ne q^{i}daz uoſ míe ſi uoſ plaidei
C ō len deit faire 9te de voſtre lei
Gverart ·K· uoſ mande iſte raiſon 255
Q^{-} li uiengeſ dreit faire en ſa maiſon 1075
E iſſi cō teſ lignageſ le fiſt al ſon
M enez enſemble o uoſ 9te boſon
7 ſeguin le viſ9te de beſencon

1035 *der horizontale Strich des* t *in* tron *links ganz verblasst.* — 1040 aluſ. — 1046 arazon. — 1049 *zw.* cez *und* q^{a}nt *ist* uint *ausgestrichen.* — 1054 q^{-} nait. — 1056 adit. — 1060 *zw.* porparla *und* ne *ist* nel 9ſentit *ausgestrichen.* — 1066 lorei. — 1070 ſaint romei.

7 menez ꝑ oſtageſ ꝯte folcon
7 talſ ceut ch'rs· q' ſeient bon 1080
7 menez dan folchier le marancon
19r 7 la ſeront ſi home 7 ſi baron
Q' orront de ton dreit ſi laſ ov non
7 ne dieiz uoſ mie ꝑ meſp'ſon
Q⁻ mon ſaignor en face ia traiſon 1085
Q' l nel ſe penſereit ꝑ deu del tron
P or autretant dor cuſt por tant maingō
Cōme len porreit metre en ceſt danion
P ierreſ ua h'beriar o aimenon
7 le matin reuien ge ten ſemon 1090
D e laler te dirai ou o ou non
O aimenon h'berge pierr^eſ la noit 256
o un home bien ſage cointe 7 leidoit
B elſ meſ li dona aimeſ bien diſ 7 oit
P iment· 7 uin· 7 nieleſ 7 pain beſcoit 1095
O aimenon ua pierreſ ſei oſtelar 257
o tal home q' ſeit gent ꝯrear
S on cheual 7 ſon mul uait eſtablar
S on haub'c 7 ſon hiaume fait eſtoiar
Q^a iit tableſ ſt⁻ garníeſ ſi uont maniar 1100
B ene char de cheuroel 7 de ſenglar
7 mainte uoletille peiſſon de Mar
D ont li píment a beiure 7 ben uin clar
7 pierreſ fu toz laſ del cheualchar
7 q^ant li lit ſt⁻ fait ſi uont colchar 1105
A maine li danzele a taſtonar
C ele noit ſe iut pierreſ treſq^al ior clar
Q⁻ il ſe uit ueſtir bien 7 chaucar
P oiſ eii uait al moſt⁻ meſſe eſcoltar
7 ·G· ſeſ baronſ a fait mandar 1110
G verart ent^o en la cambre de mur caucaine 258
19v a iiaidez leſ baronſ toz dicel raigne
N e ſeit ben ch'r· q^o lui ne maine
S aignor q' ſeit ꝯſeil gart ne ſe faigne
V erſ ·K· moii ſaignor cū iiii ꝯtaigne 1115
J l iie q'de chacier en t⁻re eſtraigne
D an Girarz doſteun celar ne daigne
V a fai dreit ton ſaignor aíiiz quil ſeii plaigne
A raínſ· ou a ſeſons· ou a ꝯpaigne
7 ſe ꝑ ſon orgoil prendre nel daigne 1120
N e priſe poiſ ſa g're une caſtaigne
M aiſ p'e damledeu q'l te maiitaigne
7 il taidera ſanz rien quen p^aígne
G irart fu en ſa chainbre por ꝯſeillar 259
7 fiſt ſeſ meillors homeſ o ſei íntrar 1125
A donc leſ p'ſt le ꝯte a ꝯiurar
M i ami· 7 mi home· 7 tuſt mi par
S auez mei dune rien ꝯſeil donar

1103 abeiure. — 1107 treſ q^al. — 1109 eiiuait. — 1123 quenp^aígne. — 1126 aꝯiurar.

K arles mande q⁻ dreit li aille far
A d reins. ou a ſefons a ſon eſtar 1130
7 maint leſ meillors homeſ q⁻ poiſ mandar
Q' oſtagent le dreit ſe nel poiſ far
S ire voſ nirez mie diſt boſ la bar
P tot icel 9ſeil q⁻ uoſ ſai dar
N e par negun 9duit de bachelar 1135
J er me uint un meſage a laueſprar
J cil parti del plait de montgimar
K arleſ le rei de france voſ uelt traiar
F aire li fait harmanz cil de biſclar
7 aſce dauignon Guſ de biauclar 1140
P duc tierri q⁻ ·K· aueit tant car
20ʳ O uc home ne pot aut⁹ ior tant amar
P mon cap diſt ·G· men uoil gardar
M al aie ſi ge ore i q'er aimar
Teſiez boſ diſt folcō mal le direz 1145 260
Ja a ·K· ceſt blaſme ſuſ ne metez
N e le ſe penſereit por vint citez
N e por tote lonor q⁻ uoſ auez
N a ·G· noſtre ſire nel 9ſeillez
Q⁻ a la cort nen aut q⁹nt eſt mandez 1150
D au ·G· alez i ne demorez
S oſtageſ i couient uoſ li liurez
7 ſe aueirſ i coite uoſ li donez
S e ·K· a damage uoſ ſi aurez
S e uoſtre ſaignor plore voſ nen riez 1155
Tot le meillor 9ſeil q⁻ ge en ſai 261
veirement ce diſt folq⁻ le uoſ diraj
L i reiſ tendra ſa cort a aiſ en mai
7 ſeſ baronſ i erent meillorſ ce ſai
P oiſ q⁻ ·K· noſ mande alonſ en lai 1160
7 ſe ·G· i ua Ge * le ſiegrai
S e oſtage i co * uient ge le ferai
7 ſe aueirſ i coite ge li dorrai
†
S e ·G· a damage ge ſi aurai
Gilb'z de ſenegarz filz evdelon 262
freire boſon eſteit 7 danz folcon
7 b'uart· 7 ſeguſn de beſencon
C oſinſ g⁹mainſ ·G· 7 nſeſ draugon 1170
Or|iez cō il a dit ſa raizon
7 p deu fraire boſ n̄ crei oton
9 ſur tei p cel deu q' fiſt le tron
20ᵛ N on loeſ a ·G· iſte razon

†ſe bataille i couent tu la li fai
q⁹r meillor ch'r. de tei n̄ fai 1165

1133 labar. — 1134 tot: *das erste* t *oben verwischt.* — 1136 ala ueſprar. — 1137 mont gimar. — 1152 icouient. — 1153 icoite. — 1156 enſai. — 1158 a aiſ *v. Mich. ausgelassen.* — 1160—1 *der kl. Riss im Bl. hinter diesen Zeilen wurde nachträglich auf dieser Seite mit einem Pergamentstreifen zugedeckt.* — 1171 *hinter* 7 (*v. 1172*) *ist radiert; dabei ist vor* iez *unserer Zeile ein Buchst.* (*vermuthlich* o) *ausradiert worden, somit* or oiez *zu lesen;* orrez, *wie Mich. liest, steht nicht da.*

Q⁻ il nen aut dreit faire au rei Karlon 1175
T endreient le cil autre a meſpriſon
B ien toſt le tornereient a traizon
M aiſ or li aut dreit faire poiſ q⁻l ſemon
7 li reiſ le retienge cõme le ſon
C ar ſiſ hõ eſt li mieldreſ de ſon reion 1180
7 ſe faire nel uelt 7 dit q⁻ non
7 poiſ noſ aut menant p achaiſon
G e ten aiderai ſanz nien del ton
T endrai Mil ch'rs· en ta meſon
S enz ce q⁻ ia ten q'ere p's dun mangon 1185
7 ·G· li reſpont garniz en ſon
Q^a nt dan bos ſaut auant 7 diſt q⁻ non
Dan bos ſailli em piez a une part 263
7 a parle li queus p iteil art
D irai voſ dan Gilb't de ſenegart 1190
S e danledex tait 7 il te gart
9 ſeille mielz a dreit ſire ·G·
D e * ·K· reiſ de frã * ce icel gaignart
D vgon duc dagiane * 7 de berart
Q' me q'dent 9fondre lui engignart 1195
Dan gilb't q^a nt loi uait ſei ſeeir 264
b'nart dreca em piez diſt ſon plazeir
7 p de ſire folq⁻ ge dirai ueir
G e dirai ben 9ſeil q'l uolſiſt creir
H õ non a hoi ceſt ior ſi g^a nt poeir 1200
Q⁻ ·G· ne lo poiſſe g^a ignor aueir
Q⁻ ſil mande ſeſ homeſ tot p leizeir
N e q't quẽ en bataille li 9tre ſteir
21r N e q^e ia en ſa t⁻re oſt noit iazeir
N e por oc q; crerreit ceſt mien ſaueir 1205
L en moureit a la cort demaiſ a ſeir
L a g're porreit faire ſi remaneir
J a nen orreit vn mot ramenteueir
Danz landriſ icel 9te q' tient niv'ſ^z 265
ſu lai enz au 9ſeil leuez toz drez 1210
7 pole a ·G· cõ hoem ſenez
D anz ge uoil une rien q⁻ uoſ ſazez
7 ge uoil diſt ·G· q⁻ uoſ diez
V olentierſ diſt landriſ puiſq⁻l uolez
Q^a nt a uoz meillors homeſ 9ſeil q⁻rez 1215
Or uoſ dirai ·G· toz meſ penſez
7 m dereie gaireſ ſe uoſ irez
K ar ce eſt uoſtre preu ſe me creez
D reit ne lei ne iuſtiſe voſ ne tenez
A miz qi ſe claint a uoſ leſcharniſſez 1220

1176 ameſpriſon. — 1188 empiez. — 1192 adreit. — 1193 *sw.* de ·K· *ein kl. Loch im Bl.* — 1193—4 *das grosse Loch ist auf dieser Seite ausgebessert, daher* ſire (*1192*) a c (*1193*) ne 7 (*1194*) *mit Leim bedeckt* — 1197 empiez. — 1198 pde. — 1204 *das übergeschriebene* e *aus* i *abgeändert; wie Mich. zu* quier *kommt, ist unbegreiflich, selbst wenn er den übergeschrieb. Buchst., wie ich vermuthe, für ein* r *hielt.* — 1206 ala; afeir. — 1210 laienz. — 1220 auoſ.

C e eſt la piere teche q̄ uoſ auez
M aiſ p icelui deu p q' viuez
S e lorgoil ne laiſſiez quenp's auez
L o tort 7 la bataille q̄ uoſ tenez
7 damledeu del cuer iamenteuez 1225
Q'l voſ tienge en enor tant cō viurez
·K· voſtre ſaignor mielz ne ſeruez
V oſ pdrez leſ henors q̄ g^{a}nz tenez
Q̄ de cent Milie hōmes non aurez dez
N e cite ne chaſtel ne porſerrez 1230
P mon cap ce diſt folq̄ ceſt ventez
M al aie ſe dun mot mentu auez
D vue rien ce diſt folq̄ ſoi molt dolenz 266
21v Oez 7 eſcoltez 7 rieuſ nentenz
D iz q̄ ·K· ton ſaindreſ eſt meſcreenz 1235
7 q' trair noſ uelt ſe faz 7 ſenz
O re mande teſ homeſ 7 teſ parenz
7 done lor chaſtiax 7 chaſemenz
7 haub's· 7 cheuax· 7 garnemenz
7 ne laiſſe por ce dreit ne p̄ſenz 1240
7 ſe prendre nel uelt p ſon bobenz
C il q' poiſ te ſaldra ſeit recreenz
Q^{a} r ſe dex ne taiue 7 n̄ 9ſenz
N e puez ·K· confondre ne ſeſ g^{a}nz genz
E t dan boſ q^{a}nt loit preut li peſar 1245 267
7 eſt drecie en piez prent a parlar
F olq̄ laiſſaz ceſt plait treſtot eſtar
Q^{a} r ice n̄ eſt proz a 9ſeillar
N e mon ſaignor nel deit ia eſcoltar
M aiſ une rien voldrie molt bien loar 1250
S e ·K· ſe uoleit ca a pchar
Q̄ aliſſon a luí a plain parlar
7 ireie mei ſire deſencopar
N on i q't ch'r· ia ſen empar
Q'men oſt p ſon dreit en leſcu dar 1255
E iſſi puet diſt ·G· molt bien reſtar
L i 9ſel fu donaz q'l uolſiſt far
L eſ tableſ ſt̄ couerteſ & uont maniar
Q^{a}ut maugie ont ſi p'ſtreut horſ a eiſſir 268
el plain deuant la ſale uont por bordir 1260
Q' ſeit cancon ne ſable la la puet dir
7 ch'rs· ſaſient uont la oir
7 ·G· ſe 9mence a eſbaldir
22r E ntreſq̄ le ſeir p'ſt a refreidir
L i quenſ demaude uin. 7 uait dormir 1265
7 leua al matin a eſclargir
7 ſi danzel la uindrent a luí veſtir
7 poiſ uait al moſtier la meſſe oir

1246 enpiez. — 1248 a9ſeillar. — 1252 aluí; aplain — 1254 iq't. — 1255 leſcudar. — 1258 *die Abkürzung hinter* couerteſ *ist dieselbe wie z. B. im Eulaliede, vorletzte Zeile hinter* mort; *Mich.* que. — 1264 Entreſ q̄; arefreidir.

P oiſ a fait lo meſage a ſei uenſr
C e q⁻ velt mander ·K· li prent a dir 1270
Pierreſ tu ten iraſ a ton ſaignor 269
a ·K· rei de france emperador
D e meie part li dieſ en dei emor
P eiſe mei q⁻ me tient por ſordeior
M aiſ q^{a}l fraire mon peire ſoi anceiſor 1275
Q⁻ de la cadelar ſoii oſt francor
7 porteir en bataille ſon oireflor
7 doner en la chambre 9ſeil meillor
M aiſ ſi le mont tolu ſi traitor
L i culuert· li malueſ· li beffador 1280
P q⁻i ne poiſ aueir lui ne ſamor
P or hoc men 9batreie o le meillor
A celſ qi ſaiz ſe ſt⁻ v's luí doctor
7 fait de luí v'ſ mei loſenſador
Q^{a}ut boſ ociſt tierri ſon malfaitor 1285
Q^{i} l nen pla a mei ne ge aſ lor
N e recet ne dona chaſtel ne tor
P q⁻i ſeie forfait v's mon ſaignor
N e q^{i}l men deuſt toldre point de menor
Si mait dex diſt pierreſ or oi biau plait 1290 270
q^{a}nt tu diz q⁻ au rei ii⁻ aſ tort fait
P oiſ q⁻ tant biau le diteſ alon a ait
7 ſeront i ſi 9te 7 ſi abait
22v M al aie diſt ·G· ſe ſole ſ uait
A ïz·en ſeront encore Mil eſcu frait 1295
S et cenz danzelſ de ſeleſ p t⁻re t^{a}it
J a ne garont leſ helmeſ ſort ne carait
A veniar mei de ·K· del tort q^{a} ſaſt
Pierreſ non poiſ mudar ne ten apel 271
q^{a}nt ·K· vait en g're ou en cembel 1300
A aſſaut de citat ne de chaſtel
N affre aurai la char 7 ceſte pel
O v de lance· ou deſpade ou de q^{a}rrel
7 ſe gi ai ami don men eſt bel
Or me mande mon ſire un plai molt bel 1305
L e fieu q^{i} ſu mon paire ñ 9trapel
J l le me uelt torner en lonc cadel
P lumer me uelt li reis cō fait oiſel
J a ne verra la feſte ſaint Michael
Q⁻ li moſterra^{i} darmeſ ſi g^{a}nt tropel 1310
S i corront p ſa t⁻re cō lou| iſnel
C e me direz dan pierres Karleſ Martel
A inz cou'ret ſa boche de ſon mantel
Q^{i} l moſaſt enuair pl9 ſere aignel

1270 adir. — 1273 endeiemor. — 1277 oire flor. — 1285 mal faitor. — 1286 amei. — 1289 demenor. — 1291 tudiz. — 1292 aait. — 1294 M alaie; iuait. — 1295 enſeront, *davor ein kl. Loch im Bl.* — 1311 lou: *das* ſ *dahinter, erst durch einen Punkt getilgt, ist ausradiert, wobei das* i *des folgenden Wortes beschädigt wurde.* — 1312 direz: *über* r *ein Punkt.*

Pierreſ q̄ dei mander au rei Karlon 1315 272
Q' ma ociſ mon oncle q^enſ Windelon
7 ſi ma mort mon paire le duc draugon
Q° ciſt le duc tierri en ualbeton
De foltat noſ araiſne mei 7 boſon
7 porprent noſtre t̄re ſanz achaiſon 1320
Se ne me fait tal plait q' me ſeit bon
De noſtre part li porte deffieiſon
Et pierreſ q^ant loit molt ſen ire^ance 273
23 r 7 ſembla li orgoil ire 7 peſance
Malueſtat felenſe 7 fol eſtance 1325
Q̄ mandeſ ton ſaignor teil deffiance
Ne por q̄i muez teil ire au rei de france
Q^ar il en firent plait o engignance
En valbeton ou firent la 9cordance
Q^ant de la mort tierri au duc daſcance 1330
Q° ciſt uoſtre ſaignor boſ o ſa lance
Fu de la g^tre uoſtre la 9mencance
7 ſera del damage la maiorance
Oncor li fereiz dreit tot a balance
Oncore li diſt pierr * eſ a cor gaignart 1335 275
corſ a dēpador 7 viſ gaillart
7 pla a la guiſe 9te b'nart
Vne rien uoſ dirai 9te ·G·
Non facez a la Guiſe al rei folcart
Avn 9te felon de ſaint Maart 1340
Q' t^ai treiſ ſaignors 7 poiſ al q^art
Cil li g^redona q' vint pl9 tart
Q' l gita de ſenor p dreit eſgart
Ci uei eſter auchier 7 dan Gimart
Hermanz le duc de friſe 7 9te acart 1345
Nen i a un tant proz ne ſi gaillart
Q̄ ne mi 9batiſſe a une part
Q̄ n9 ne deit le rei clamer boiſart
Q' l nel ſe penſereit p negun art
Q^e M q' aut a ſa cort de lui ſe gart 1350
Q^ant ce oi dan bos ſu peſancos 276
peſa li de ſolcon qui eſt ſi plos
7 ſure damlede le glorios
23 v ·G· ne ſa maiſnade ne ſt̄ ſi pros
Seiſſi pierreſ ſen torne iſt orgoillos 1355
7 perreſ li reſpont toz amoros
Con benſ vaſalſ 7 faiueſ 7 fiancos
Q veu direz ſire quenſ maiſ taiſiez uos
Q ver mal eſtait de 9te tant pooros
Q' a talent legier 7 ſenſ detos 1360
Q^n r par cel damlede q' eſt ſobre nos

1317 mamort. — 1318 ual beton. — 1322 deffieiſon: *der Querstrich des l. f ausgelöscht.* — 1329 val beton — 1335 *das Loch ist auf dieser Seite ausgebessert,* tot a b (*1334*), r eſ *von* pierreſ (*1335*), viſ (*1336*) *mit Leim bedeckt.* — 1337 ala. — 1340 ſaint M. — 1344 au chier. — 1346 ia. — 1352 quieſt — 1353 dam lede. — 1358 Q vendirez. — 1360 de tos. — 1361 q'eſt.

G e ne p's uoſtre orgoil ne uoſ un tros
S e erian anduı eſ p^{a}z la ıos
7 fuſſon de bataille garnız noſ dos
7 ne fuſſon p̄ * home ıluec reſcos 1365
S e boſ la me fereıt ſe sı fol ne fos
E t dan bos q^{a}nt loıt molt ſen aır 277
non pot mudar p̄ ıreſ q^{ꝫ} n̄ ſoſpır
7 eſt leuaz del renc ou deıt ſeır
7 velt aler perron ſemp^{ꝫ}s ferır 1370
Q^{a}nt dan ſolq^{ꝫ} ſon fraire le cort tenır
N e ſaı ou a lorgoil ou a laır
M olt ı dut g^{a}nt ſolie ſemp^{ꝫ}s coıllır
E pierreſ ſu ıraz 7 a lı dıt 278
bos tu Maſ bien moſtre cō eſ hardıt 1375
P ar un pou q^{ꝫ} ne maſ ınolt laı ferıt
M aıſ dex 7 lı quenſ ſolq^{ꝫ} men a garıt
7 ^{a}ſ ·K· Martel aullauſt
7 ·G· tou ſaignor molt eſcharnıt
Q^{ı} eci ueant luı maſ aatıt 1380
M aıſ ne q̄dez uoſ mie lı reıſ loblıt
J a ne v^{ı}reız auant un meıſ 9plıt
Q^{ꝫ} pl9 de cent Mıl homeſ ſobre uoſ guıt
24^{r} E t dan boſ ſıraſq^{ꝫ}ıt a perron dıs 279
Se a ·G· ne fuſſes eci t^{a}mıs 1385
7 dan ſolq^{ꝫ} mon fraire n^{ꝫ} retengıs
T eıl uoſ euſſe dat enmie cel uís
Q^{ꝫ} lı oıl de cel cap horſ en ſaillıs
D ıce ſie ton ſaındre 7 tu bien fis
J a nen ıſtra lo tenſ q^{ꝫ} p^{ꝫ}z flonıs 1390
Q^{ꝫ} maınt ben ch'r en ıert ocıs
7 pierreſ leſgarda 7 ſı ſen rıs
V | | os q^{ꝫ} ſauez danz q^{e}ns ſı fereız vıs
N e ſe adons corra lı uoſtre brıns
N on eſt monſ amelıſ ıtant fraıſ 1395
S e ſor uoſ ıamaınc tant de meſ amís
D eſ ch'rs· de clıns pl9 enforcıns
Q^{ꝫ} uoſ auez molt proz amaneus
P^{ı} mie leſ chanſ corra de ſanc lı rıs
7 ge me clameraı maluaıſ chaıtıs 1400
S ı auant n̄ eſt faıt q^{ꝫ} paſt aurıs
D anız bos de carpıon dreca en ſol 280
n̄ puet ^{adoſ} mıdar q^{ꝫ} non parol
·G· ınolt p̄ te tıent ·K· por fol
Q^{ı} taut noſ a torbez 7 tant faıt dol 1405
N oſ peıreſ noſ a morz tenor te tol

1366 *das durch Punkte getilgte Wort ist ein unvollendetes* fe. — 1372 alorgoil; alaır. — 1373 ıdut. — 1374 alı. — 1378 ^{a}ſ *mit schwärzerer Tinte geschrieb.* — 1394 fe *wegen der Rasur in der vorhergeh. Zeile weiter von* N e *abgerückt.* — 1397 *oder* dıns? *doch kommt in unserm Cod. sonst kein aufrechtstehendes* d *vor.* — 1401 au rıs, *ebenso Mich.* — 1403 adōſ *mit schwärzerer Tinte.*

M embre tei del ⸗q⁻ dist maiol ⸗ꝓv'be
Q^a ut afola elmon le fil turol
L ai mei pendre if mefage q⁻ ge lencrol
O v ferir de mefpade teil par le col 1410
T euez mei por maluaif fe cap non tol
T oz dif parlez dift pierref dan bos en fol
Bos vof parlez dift pierref cōme le mendre 281
24^v Trop douez louc ꝯfeil fort a entendre
c h'r· adure ne deit aprendre 1415
N a fou lige faignor loeir ne rendre
N uf ue uole fi haut fe uelt fon fendre
Q⁻ il uel face aual bieu baf defcendre
M aif ue inorrez maif hoi a uof ꝯtendre
De lautre part feftait li quens feguíns 1420 282
7 parla a perron cō hōs peruís
P ierref molt ꝑ uof faites oref efchis
O uq⁻s uiaif ch'rs. ce ue uof dis
7 iert molt g^aut merueille fe teu iois
7 fe tu uíf ten uaf de ceft pais 1425
J a ne fera auaut eiffuz eftis
Q⁻ feron ⁝ orliens ou a paris
7 feron a la porte deuaut treis dis
Q^a leuiperaire dief q⁻ forf eiffis
N e ueftirai auaut pelicou gris 1430
Q^o lui nof ꝯbatron fil ne guenchis
Danz pierref parla bien 7 fanz mentir 283
Seguín cefte parole q⁻ uof oi dir
F ait· dau ·G· au ꝯte bien a taifir
Q uenf q' a tort preut guerre ꝑ fon air 1435
V erf fon lige faignor q⁻ deit feruir
M al eft 7 felonie ce puez ueir
P lorgoil de la force q⁻ puet inonir
M aif q^aut il ueit for lui g^aignor uenir
7 fef vignes trenchier 7 efracir 1440
7 fa t⁻re gafter 7 aermir
7 ueit fef caftialf prendre 7 afaillir
7 fef ⸗c^auentar foffez emplir ⸗genz
25^r Par deu ce refpont pierref ceft plai n coil 290
7 li reif le tend^a a graut orgoil 1445
Q⁻ ꝯduit li demaudef en fon cadoil
A iq⁻fte parole paffe le foil
M onte el cheual 7 broche de v's un broil
Pierref part de ·G· iradement 291
bien a fait fon mefage fon efcient 1450

1407 *zw.* del *u.* q⁻ *ist* ꝓue *ausgestrichen;* maiol *ist* m'aiol *zu verstehen, Mich.* Maiol. — 1413 *unter dem Text von* 24^r *steht von d. Hd. des XV. Jh.'s:* bos vous parlles duft pierres c̄me le mend dan bos dref a de carpiom. — 1415 *zw.* deit *u.* aprendre *ist* atendre *ausgestrichen.* — 1421 aperron. — 1427 *über* ou a p *scheint radiert zu sein.* — 1428 *ala.* — 1435 atort. — 1444 *die hohen Buchst. beschnitten; das alleinstehende* n, *das Mich. mit dem vorhergeh. Wort zus.* plain *liest, hat offenbar die Abkürzung⁻ verloren;* plai n̄ *ist also zu lesen.* — 1448 dev's.

V ait ſen a ſaintdenis ou reiſ latent
·K· a Meſſe oie a ſaintvincent
A tant pierref en lombre de forſ deſcent
Karleſ ot leſ matineſ iorz eſclarzis 292
laceruefq̄ heruieu la meſſe dis 1455
Q^{a}nt ·K· la oie quen fu eiſſis
D e ſor un faldeſtue li reiſ ſaſis
E uitor lui li baron diq̄l pais
7 nen i a negun bien ne ueſtus
Q^{l}nen ait piau de Martre garnenement g^{s} 1460
S aignor eſcoltaz mei ·K· lor dis
E noit ne fu nul hore q̄ ge dormís
P or le meillor vaſal q̄ 9noguís
P erron de montrabei q̄ lai t^{a}mis
M aiſ par iq̄l ſaignor q̄ ge req^{l}s 1465
S e tant a fait ·G· q̄ la feris
J a maiſ ior nau^{a} paiſ tant cō ſoi uís
A tant reſpont Gautier de montſenís
Q^{l} fu paire perron 7 ſef amis
T al li dorreie el chief ſanſ en eiſſis 1470
O lui me 9batre tant q^{l}l ierт p^{l}s
7 en uoſtre p^{l}ſon ·G· ierт mis
S i q̄ uoſ le tendrez q^{a}torze dis
25^{v} G e le ſai diſt li reiſ ñ ſoi puis
N e idonq̄s non eire mon enemis 1475
7 draugue de borgoigne fu poeſtus
7 ſi maiſ lo teneie ſerei fis
A tart le tendrez maiſ Gaut̄ li dis
A tant pierref deſcent 7 ·K· Ris
Pierreſ ſeiz ueiref noueſ de dan ·G· 1480 293
o il cō de felon 7 de gaignart
M aldit ſeit il ce diſt de ſaint maart
S e la meitie de france tote ñ art
D el mielz q̄ a de denz ne prent ſa part
J l i menti diſt ·K· come coart 1485
C ar ſe gel truiſ de denz p ſaint b'nart
O nq̄s not en ſa uie tant grant regart
Karleſ ueit ſon meſage q^{l} eſt uenguz 308
nul dreit ne li eſt fait ne 9neguz
A ueirſ· chienſ· ne oiſiax neſt t^{a}meguz 1490
J l a mandez ſef homef 7 ſemonuz
M aiſ il neſ i a mie toz atenduz
7 en a bien trei Mile toz a eſcuz
A iiz q̄ li iorz pareiſſe ne ſoleil luz
S ont ſoz montamele toz deſcenduz 1495

1451 aſaint denis. — 1453 deforſ. — 1455 la cerueſq̄. — 1457 defor. — 1459 ia. — 1460 (*sic*). — 1464 mont r. — 1467 J amaiſ. — 1468 mont ſenís. — 1473 S iq̄. — 1475 no n eire. — 1484 dedenz. — 1485 imenti. — 1486 dedenz. — 1489 *Mich.* convenguz. *Er muss den horizont. Ausläufer des* g *von* uenguz (1488), *der quer über das* e *in* 9neguz *zu liegen kommt, für die Abkürzung* n *gehalten und darnach das 1.* n *in* u (*resp.* v) *verändert haben.* — 1495 mont amele.

7 ne fu onc caſtel mielz req^{-}ſuz
N e p icelſ de denz mielz deffenduz
G ranz eſt li poeirſ ·K· 7 ſa v^{s}tuz
Q^{l} ſ a par dreite force toz 9q^{-}ſuz
D euant la maiſtre tor eſt deſcenduz 1500
En la cambre a un 9te dan manaſſeir **294**
icel a p's le rei a mainteneir
J l diſt faiteſ ca gent tote tazeir
26^{r} 7 la noiſe aq^{o}iſar 7 remaneir
7 poiſ faiteſ perron eci ſeeir 1505
7 Si dex taiut pierreſ di en le ueir
M al en diraſ mencouge par mal uoleir
N on ferai ge diſt pierreſ au mien eſpeir
S e dex me laiſt entrar en ceſt moſteir
OR eſcotez leſ noueſ q^{-} pierreſ diſt^{s} 1510 **296**
Saignorſ ce fu ioſdi bien ſeieſ fiz
Q^{-} fu de beneſ armeſ meſ corſ garniz
7 menai mon cheual al cuer hardiz
7 cheualchai un mul bonſ 7 eſliz
M eſ eſcuierſ fu proz 7 malt^{a}itiz 1515
E nt^{a}i en roſſillon par pont uoltiz
7 deſceudi a lorme de ſoz la uiz
7 ent^{a}i el moſtuer q^{-} uoſ baſtiz
P^{-} iai ſainte marie deu genetriz
Q^{-} ne fuſſe engignaz ne eſcharniz 1520
7 dan ·G· parlot a ſeſ norriz
F olq^{-} i fu 7 doilt^{a}n lenualadiz
7 fui a lor 9ſeil ſemp^{-}ſ coillir
·G· demanda noueſ ce entroiz
P ierreſ eiſſi taiut ſainz eſperiz 1525
D e ·K· reiſ de france q^{-}lſ noueſ diz
7 ge reſpondi toz amaneuiz
Q^{-} ailleiz a ſa cort ſi bien garniz
Q^{-} ni ſeiez blaſmez nauilaniz
E iſſi cō teſ lignageſ toz tenſ le fiz 1530
Or eſcoltaz leſ noueſ q^{-} la diſere **297**
ice ſt^{-} leſ paroleſ q^{-} la 9tere
·G· K· uoſ mande ne uoſ menteire
26^{v} Q ailleiz a ſa cort ſant guiere
M eiiez boſon le 9te en iceſte eire 1535
7 dan carcon folchier q^{e}nſ de bieire
Q^{a} ii q^{-} la tiert forfait tot amendeire
P mon cap diſt ·G· n̄ uoel ceſt eire
T reſq^{-}l mal q^{-} ma| fait chier li uendeire

1497 *bis* 99 *von Mich. ausgelassen.* — 1503 *von Mich. als fehlend bezeichnet (p. 332).* — 1517 alorme. — 1522 iſu. — 1528 aſa. — 1534 Q *steht hoch über der Linie, darum oben ein wenig beschnitten; offenbar hat* Q^{-} *dagestanden;* Qu'ailleiz, *wie Mich. liest, darf nicht gelesen werden, weil weder* Q uailleiz *noch* Q^{a} illeiz *dasteht; das einsilbige Wort, das über* cort *und* ſant *steht und vor* ſant *eingeschoben werden sollte (Mich. hat es gar nicht beachtet), ist fast ganz weggeschnitten; es ist vielleicht* tot. — 1536 fo lchier. — 1539 Treſ q^{-}l; *hinter* ma *vermuthlich ein* ſ *ausrad.*

P ierre ua ten hoi maiſ por h'bergeire
L i ſeneſchalſ te q'erge bien a mangeire
7 lieue lo matin q^{n}it teuſ en eire
7 oieſ la parole q$^{\bar{}}$ entendeire
L e meſage au rei ·K· q$^{\bar{}}$ me mandeire
O mei uenez diſt aimeſ 9duit uoſ eire
P or amor del rei ·K· te h'bergeire
A imeſ ce diſt ·G· fai li h'berc 298
Si ferai ge diſt il ſain 7 enterc
N on ai dreit en mon fieu ſi por ec perc
L i iorz falt la noit uient 7 fait tenerc
7 aimeſ me mena p lo colderc
D e maintef g^{n}z daintaz me p$^{\bar{}}$fenterc
Q ve por la uoſtre amor mon eſcient 299
7 par bien q$^{\bar{}}$ li fiſ 7 mi parent
7 q$^{\bar{}}$l feraſ oncore a ton uiuent
B ien me 9rea aimeſ a mon talent
C olcha mei en un lit molt richement
7 doua mei dauzele tant couinent
N e ueiſtes pl9 bele ne pl9 uaillent
C haucie fui 7 ueſtu au ior parent
7 alai au moſtier coíntadement
L a meſſe quen chanta oi 7 entent
7 ap$^{\bar{}}$s uínc al 9te al plement
27^{r} Q vant oi la meſſe oie q$^{\bar{}}$ dona deuſ^{x} 300
Q eiſſi forſ del moſtier 7 fui toz liex
T robai ·G· cel 9te entre leſ fiex
7 diſ vne parole qui fu bien liex
||| queiſ ne || ≠iraz triſtre ne griex ≠feieſ
S i com eſt ſarrazins ou fel ibriex
9 corde tei a ·K· ſi tait dex
A vraſ de dreit teſ t$^{\bar{}}$reſ 7 toz teſ fiex
P ierreſ taut p maſole Ka^{r}le 7 leſ fiex
J l me pert en ſa colpe fait quenioiex
A uant le 9perra q$^{\bar{}}$ ſeit hernex
N e q$^{\bar{}}$ ſeie paſſade la ſaint romiex
P ierreſ li reiſ me maine tant malement 301
de feelte me gite a eſcient
Q^{i} deueie mener la ſoe gent
7 ferir en bataille p$^{\bar{}}$mierement
7 donar en la chambre 9ſeil vaillent
E iſſi cō firent tuit li mien parent
M aiſ ſi le mont tolu cil ſon ſiruent
L i cuuert loſengier 7 recreent
P or q$^{\bar{}}$i ñ poiſ aueir ſamor neient
P or oc ſi em 9batrie ſemp$^{\bar{}}$ ap$^{\bar{}}$ſent
Q$^{\bar{}}$ de la mort tierri ñ faz 9ſent
N e o mei boſ nen p'ſt nul plement

1541 amangeire. — 1558 do ua. — 1561 coínta dement. — 1568 *der erste der vier ausrad. Buchst. war vermuthlich ein* Q *oder* O. — 1572 ma fole. — 1583 lo ſengier. — 1585 ſiem.

C ō ala a la cort ne cō en uent
P or q̄ı aıe forfaıt mon eſcıent
Q̄ reıſ men deıe toldre mon chaſement 1590
Gverart tu p tıenſ ·K· t°p uıl 7 laıt 302
De feelte lo gıteſ tot entreſaıt
27v Q̄ ſanz colpe de tort q̄ teuſt faıt
L ı feıſ al deſert baſtır agaıt
N e uendra a ta cort ne a ton plaıt 1595
T reſq̄ vende lo mal q̄ lı aſ faıt
M olt ſe 9tıent ſegur q̄ı q̄ leſmaıt
Ce lor dıraı dıſt pıerreſ tot a brıeſ moz 303
Toz tenſ au[a] ·G· ce dıſt corroz
S e dex ſauue ſeſ homeſ 7 ſeſ ueboz 1600
T reſq̄l reı aıt uaıncuz 7 leſ ſıenſ toz
P oıſ portera dorlıenſ la ſaınte croz
J q̄ı mentı dıſt ·K· cōme ſelſ gloz
S e gel troıſ h'berıat el p̄ de ſoz
O nc not ſı mal oſtage a negun ıorz 1605
Bıen formı le meſage ad mon talent 304
vı aucıer. * 7 guınart o don arment
7 ſeguín 7 boſon 7 dan Gvintrent
Q[a] nt oı dıt mon meſage 7 ton 9ment
S ı 9nuí bıen lo 9te a ſon ſemblent 1610
S oı bıen q̄ı ne tamot ne tant ne quent
A ſnz ala ma raıſon 9t[a]lıent
G e dıſ une parole q̄ı peſa tent
C ō q̄ı ferıſt p neıſ o uu v`gent
D ıſ quenſ ſı faıteſ guerre mal uoſ en uent 1615
9 pereıe laureız auaıt un ent
7 la me uoıl 9batre tot pıe eſtent
Q̄ tort 7 la boıſdıe 7 tot lenſa[e]nt
N ot ·G· ch'r nul ſı uaıllent
B orgoıgnon.ne baıuıer. ne alement 1620
Q̄ı en uolſıſt 9tre meı faıre ſemblent
M aıſ bos de carpıon fu en eſta[e]nt
28r 7 ot molt fiere caıre 7 aırent
7 a cloſ ſon poıg deſtre 7 t[a]ıſt ſon gvent
7 ſı folq̄ ñ fuſt donaſt meı grent 1625
M aıſ ge lı dıſ tal choſe p maltalent
T uıt len tındrent por fol 7 por eſſent
De feelte lo gıteſ 7 faız lı tort 305
q̄ı ſon paıre 7 ſon oncle lı auez mort
9 reıe teı de guerre cō puez a ſort 1630
Q̄ı l ſen eſt toz garnız cō la deport
Oıant toz dıſt ·G· ıſte razon 306
q̄ reſtar ñ deueıe le reı Karlon
T ant q̄ fuſt a ta cort 7 tı baron
K ar naſ faıt felenſc ne meſprıſon 1635

1588 ala. — *Nach* 1590 *ist eine Zeile:* arleſ Martel metıent top uıl 7 laıt *ausgestrichen.* — 1596 Treſ q̄. — 1597 ſe gur; leſ maıt. — 1601 Treſ q̄l. — 1603 cō me. — 1604 deſoz. — 1605 anegun. — 1607 odonarment. — 1618 boıſ dıe. — 1626 mal talent.

V^{s} s ·G· ne aſ ſienſ ne a boſon
7 ge men uoıl 9batre en ſa meſon
O nc nı ot ch'r· ne neır ne blon
A leman ne baſuſer· ne borgoignon
N ı trouaı ſı hardı q^{ı} mot me ſon 1640
P tant eſmut la g^{s}re de dan boſon
7 fe^{r}reıe meı ſemp^{s} cun n̄ dıſt non
Q^{a} nt dex t^{a}mıſt ıluec ſire folcon
P tant dıſ mon meſage 7 ma razon
Q^{ı} l te uſenge dreıt faire en ta maıſon 1645
7 amenaſt folchier 7 dan boſon
7 dan ſeguin le 9te de beſencon
7 ·G· reſpondı del tot q^{s} non
R eq^{s}rt la ıuort ſon ouicle 9te eudelon
7 cele de ſon paire le duc draugon 1650
Q^{ı} par teı furent mort en valbeton
7 ſe tu ne ladreceſ teı 7 lı ton
28^{v} D e la lor part lor dı deffiancon
E q^{a}nt ·K· oı del deffiar 307
7 fu de ſı fier cuer 7 ſı amar 1655
Q^{s} ne pot v's pron un mot ſonar
7 ſon uıſ daltre part prent a tornar
D anzel de ma maıſnade tenez uoſ car
Q^{ı} voldra dıſte g's're Meı aıudar
T oz dıſ a mon aueır puet recourar 1660
L ı ch'r· ſen p^{ı}ſtrent a leecar
7 lun enuaır lautre 7 auantar
A ·K· ſu molt ben q^{ı}ſ ot gabar
7 lı ıorz fu tornat a laueſprar
7 demanderent laıgue 7 uont manıar 1665
7 vont p tenſ geſır por maín leuar
C ele noıt ſe ſut ·K· t^{e}ſq^{a}l ıor clar
Q^{a} nt la meſſe a oıe uıent del moſtar
7 faıt dire a chaſcum q^{ı}l ſalt armar
Q^{ı} a ſon ben cheual faıt lenſelar 1670
Q^{ı} a oſberc ne hıaume nel uolt laıſſar
M aıſ lı reıſ a ſenſaigne faıt aportar
7 prent p^{ı}meſ ſa gent a cadelar
S obre ·G· aq^{s}lt a cheualchar
F elenıe lı uelt a pman far 1675
A tant ſeſt 9ree ·K· lı reıs 309
non a o ſeı ſeſ homeſ ne ſeſ marq^{s}ıs
N oıı a adeſ baronſ forſ ſeſ pledeıs
N e q^{ı}de de ·G· guerre eıı fazeıs
·K· na q^{s} treı Mıle de pur franceıs 1680
M aıſ mıelz adobaz homeſ ne uıt onc reıs

1638 *zw.* ch'r. *und* ne *ist* ne ne *ausgestrichen.* — 1642 *zw.* meı *und* ſemp^{s}s *ist* prendre *ausgestrichen.* — 1651 val beton. — 1652 la dreceſ. — 1653 *die hoh. Buchst. ein wenig beschnitten.* — 1656 *Mich.* Que [ne]. — 1657 atornar. — 1664 alaueſprar. — 1667 treſ q^{a}l. — 1670 len ſelar. — 1673 a cade lar. — 1674 acheual. · — 1677 oſeı.

D eſ granz broıgneſ ſaffradeſ deſ apareıs
29r 7 lı alqᵃnt dalb'c uíel uíaneıs
L anceſ 7 gonſanonſ eſcuz de bloıs
7 gᵃnz cheualſ corſıerſ 7 eſpaneıs 1685
A ıq̄ſteſ 9paıgneſ ıntrar la eıs
·G· fera folıe maıſ bıen lı peıs
A guerre muet reıſ· ·K· 7 a encreıs 310
S obre ·G· leſ guıde quenſ albereıs
O n lı tolt montamele q̄ tenc lon deıs 1690
C haſtıalſ uaıllanz 7 bonſ 7 forz maneıs
T oz oıt porp'ſ leſ borſ 7 le pageıs
D oleız en ıert ·G· boſ le Marq̄ıs
A tal en uendᵃ mal q' ne la q̄ıs
A tort eıı ıert blaſmez folq̄ 7 landreıs 1695
Q vart íor í ont eſte puıſ ſı lont p̄ıs 311
C onq̄s negun de loſt rıen ne ſoffreıs
A vıntaın ıor ·G· 7 a un meıs
J donc ſe 9batırent 7 qᵉnſ 7 reıs
Sobre ·G· a ·K· qᵃr ıor geu 1700 312
7 tant q̄ montamele lı a tolu
A v vıntaın ıor ·G· qᵃnt la ſegu
Q' l dıt de montamele q'l la ꝑdu
·K· lı reıſ de france len a faıt nu
A ıſ le uoſ tant dolent 7 ıraſcu 1705
Q̄ ıl ne puet ꝑler a rıen q' fu
E ntreſq̄ ueıt uenır folcon ſon dru
F olq̄ 9ſeılle meı ſı dex taíu
D e ·K· q' ıne tıent por recreu
T oleıt ma montamele le poı agu 1710
7 q'de meı aueır tot 9fondu
M aıſ ge nel uoıl oncore mıe ce qu
29v S et aıız uoldreıe aueır mon fieu ꝑdu
P q̄ı noſ en fuſſoıı tuıt 9batu
7 q̄ ·K· en fuſt maz 7 uaıncu 1715
Donc ſoıornot ·G· a oıreuent 313
| un caſtel qᵒt de ·K· en chaſement
L ı chaſtıax eſt tant forz q'l ſe deffent
L aı furent pl9 de Mıl ſı ben ſırueıt
7 chr· a coıte pl9 de ſet ceıt 1720
7 lı borgeıſ ſt̄ rıcheſ 7 bıen manent
D e cheualſ· 7 de mul · dor 7 dargent
7 ·G· en uıı ombre de ſorſ al uent
7 parole a ſeſ homes 7 a ſa gent

1683 *die beiden Abkürzungen sowie die Striche über den* ı *sind ein wenig beschnitten.* — 1690 mont amele; londeıs. — 1696 íorí. — 1701 *und* 1703 mont amele. — 1702 ſe gu. — 1706 arıen. — 1707 E ntreſ q̄. — 1710 mont amele. — 1712 on core. — 1713 *die hohen Buchst. stark beschnitten, besonders gegen den Schluss des Verses hin; so sieht* fieu *nahezu wie* neu, ꝑdu *wie* ꝑou *aus.* — 1716 ſo ıornot; oıre uent. — 1717 *vor* un *ein* d *oder* O, *das erst durch einen Punkt getilgt war, ausrad.* — 1723 deforſ.

7 tient a ſeſ baronſ un iugement 1725
A taut eſ un meſage q' la deſcent
Q' diſt de mont amele q̄ reiſ le prent
A iſ le uoſ tant irat 7 ſi dolent
Q̄ li quenſ ne parole a nen uiuent
E ntreſquil ueit folcon a q' ſatent 1730
F olq̄ ſi dex taſut 9ſeil me rent
D e ·K· q' me tient por recreent
7 a ſurat li reiſ ſon ſerement
N on iraj' ſanz bataille ſe ge latent
M aiſ ge ten ſur ih'c om̄ipotent 1735
S e aleman ne faillent el deſertent
N on ira ſanz bataille ſoit iorz matent
Or oiez la parole del quenſ folcon 314
q̄ q'deſ de 9ſeil cū le te doii
Q[a]r tu creiz aínz le inal ne faiz le bon 1740
C eſt demandot mon fraire 9te boſon
7 ſeguín le uiſ9te de beſencon
30[r] Q te forſ9ſeillierent de lor razon
D el en la chambre q' eſ paiute en roſillon
J a ne dera 9ſeil dome ſelon 1745
Q̄ tu ia te 9bateſ v[s]s rei Karlon
Q[a]r tu eſ ſeſ hō ligeſ de ſon reiou
7 tu naſ chaſement nul forſ le ſou
M aiſ ua ſi li fai dreit poiſ ten ſemon
A panſ ou a rainſ ou a ſeſon 1750
S e dex ton corſ garíſt de meſpriſon
Q̄ tu retat ñ ſieſ de t[a]iſon
T reſq[a] quarante iorz met la razon
P viſ9te 7 p 9te leial 7 bon
7 p riche arceueſq̄ de ſa maiſon 1755
Q vant li au[a]s fait dreit q̄r li le ton
S il faire nel te uelt et dit q̄ non
7 il noſ uont menant par achaiſon
D eſ poiſ taiderai 7 ti baron
C ō q' a tort g[s]reie p deu del tron 1760
S on damage q̄rt grant 7 ſon ꝑ non
J a nen derai 9ſeil al mien uiaire 315
p q̄i tu ſeieſ fol fel ne boiſaire
Q̄ nuſ hō poiſ te poiſſe en cort ret[a]ire

1730 Entreſ quil. — 1734 *das* j' *ist mit dunklerer Tinte nachträglich eingeschoben worden;* la teiit. — 1735 o m̄i potent — 1743 *die Zeile ist sehr stark beschnitten, so dass von* Q *nur noch die untere Rundung zu sehen ist und von* te *nur die untere Hälfte, vermuthlich* Q' tē *zu lesen;* forſ. *ist sicher, indem die kl. Buchst. fast ganz zu sehen sind, und das* ſ *an seinem Querstrich und der Grundlinie erkennbar ist. Hinter diesem Wort kommen auch die hoh. Buchst. wieder ganz zum Vorschein. Mich.:* Qui toz i conseillierent *etc., d. h. er hat beim* Q *keine Abkürzung vorausgesetzt und* te *oder* tē ui *gelesen.* — 1744 q'eſ. — 1745 do me. — 1748 *der 1. Balk. des* n *in* chaſement *ist höher als die kl. Buchst.* — 1760 atort. — 1762 r *in* derai *verblasst.*

M aıſ ua ſi pren auchıer de ſaintMachaire 1765
Q' eſt franſ ch'rs· 7 de ben aire
7 ſi ıuandez au reı dreıt lireız faire
O v q'l ſen uoiſt en france a ſon repaire
D e ce donez oſtage moı 7 mon fraire
F olq̄ ce diſt ſeguínſ ne lamez gaire 1770
Q^{a}nt plaıt lı 9ſeıllaz a honte faire
A ınz euſt ıl pdue la cıt de caire
30^{v} | 7 mıl marſ de lenor q̄ tınt ſon paire
Q̄ ·K· la t^{e}ſpaſt^{ıa}ſanz 9traire
G v^{e}rart entent ſeguın o luí ſapoıı 1775 316
7 oıt la folıe molt lı fu boıı
J a dex ce diſt dan folq̄ bıen ne me don
S e ge ıa ıor uoſ creı diſte razon
S e lı reıſ la treſpaſſe 7 ſi geldoıı
L ı normant· lı franceıſ 7 lı breton 1780
S e bataılle demande Se ne lı doıı
7 folq̄ q^{a}nt loıt tant dolent ſon
9 ſeıl ıe done emp̄s ne mal ne bon
O r a mandez ſeſ homeſ lı quenſ Gverart 317
tot p ıon de bataılle v^{s}s mouteſpart 1785
7 ıuent a luı auchıerſ 7 quenſ Gırart
Q' tınt eıı alemaıgne montbelıart
D oze mıl homeſ maıne de ſi gaillart
L a nen a ıul maluaıſ lent ne coart
7 ne q'dez diſ 9te q̄ Gaire eſ tat̨rt 1790
9 batra ſeı a ·K· p̄mıer dmart
Q vant ·G· ueıt de ·K· ſi leſ9meıs 318
q̄ fort porpreıt ſa t̄re 7 ſon pageıs
S on meıllor caſtel a robat 7 p̄ıs
7 prıſt trente meſageſ proz 7 corteıs 1795
7 forz mulſ ambladorſ 7 eſpaneıs
L a ou ſot bonſ amıſ por eſ trameıs
M anda leſ caorcınſ celſ dageneıs
T oſanz 7 barzelanſ 7 roengeıs
7 baſchq̄s 7 gaſconſ 7 bordeleıs 1800
7 treſquaſ porz deſpaıgne onc fin n̄ p̄ıs
L ı nauare 7 lı baſcle uıenent eſpeıs
31^{r} S e ge en ceſt eſtor ne larazon 328
7 brocha le cheual fic eſperon
A nnar cancon eſcrıde or caı folchıer 1805 329
damage me feıſ 7 deſtorbıer

1765 ſaint Mach.· — 1766 debenaire. — 1773 *die hoh. Buchst. dieser Zeile nur ein wenig beschnitten, vor* 7 *vermuthlich* Q̄ *ausradiert.* — 1774 ıa (*Mich.* u) *mit dunklerer Tinte, die linke Hälfte des* a *verblasst.* - 1775 oluí. — 1777 J adex. — 1779 *das* 3. ſ *in* treſpaſſe *ist unter die Linie gezogen.* — 1785 mont eſpart. — 1787 mont bel. — 1790 eſtat̨rt: *Korrektur mit schwärzerer Tinte.* — 1792 leſ 9meıs. — 1793 *über dem* 1 p *von* porprent *radiert.* — 1800 *zw.* gaſconſ *und* bordeleıs *ist* roengeıs *ausgestrichen.* — 1801 treſ quaſ. — 1802 *zwei Blätter fehlen hier.* — 1803 la razon. — 1805 *etwa* Al marcancon? *Mich. hat nach* P *geändert.*

Q' Moceiſ mon ocle tierri lautrier
Or me peſera molt ſe nel te míer
S o ceſte meie eſpade tal ñ te fier
Q⁻ tot te trencherai deſqᵃl braier 1810
T ot i auez iiieiti glot loſengier
A torner uoſ enq't a mencongier
7 brochent leſ cheualſ luii lautre fier
7 iie remeiſt li cobſ mie eii folchier
T oz li trencha leſcu ſoz le pogier 1815
7 audefrei ſiraiſt 7 ſi le fier
Q' l li falſe la broigne al pan doblier
A iibeduí ſe deſroqᵉnt en un gᵃuier
P iceſt cop ſe meſlent Mil ch'r·
Ambedui ſentᵃbatent en ⸗pᵃdes ⸗vneſ 1820 330
Jq' ſt⁻ ſeſ 9paigneſ toſt aioſtades
V erraz tanz eſcuz fraiz hanſtes froiſades
7 taiit haub'c rompu broigneſ ſaffrades
7 tanz cobeſ ferir o leſ eſpades
T aiiteſ teſteſ o hiaumes de bu ſeuᵃdes 1825
B ien en i tᵒuaſt len q'nze qᵃradeſ
P le tort qᵃ ·G· taiiteſ feiadeſ
A pduz leſ baronſ de ſeſ 9tᵃdeſ
Onc de forcor bataille Maiſ ñ oiz 331
Q⁻ meiſmeſ li reiſ i fu feriz 1830
7 Mut de ſa bataille cil q' o fiz
F ilz fu au viel giros ſi a ñ dauíz
31ᵛ D el rei pti p guerre 7 fu faidiz
A dan ·G· le 9te eſt rev'tiz
Q' li doiia gᵃiiz donſ 7 gᵃiiz paiz 1835
P icel fu li reiſ forz enuaiz
S i el feri eii leſcu q' eſt dor floriz
O vtre eii paſſa la laiice li ferſ burníz
P oiſ torna ad ·G· en uii calmiz
7 p'ſt le p le fraiii cō hō forniz 1840
A ſel cō ſi eſtais toz eſbahiz
J a eſt ci ſi li canſ deſ tuenſ garníz
E iſſi te laiſſeſ prendre cō eſcharníz
A Miſ ce diſt ·G· por q⁻i mo diz
G e teii íur p la v'ge dex genetriz 1845
M ielz uoldreie eſtre moltrz enſepeliz
Q⁻ li reiſ me retraie ſeie foiz
A lon leſ donc ferir gen ſoi garníz
T reſ idonc fu leſtor bieii eiiuaiz
Aſ uoſ p cāp perron le filz galt⁻ 1850 332
Se il en9tre boſ enz en ſentier
J l ſe ferront andui molt uoleiit⁻
J l en9tra ſeguín un ſuen g'rier
D onc Membra a perron del re,puier

1810 deſ qᵃl. — 1820 *vor* pᵃdes *ist* un *ausgestrichen*. — 1824 oleſ. — 1825 debu. — 1826 itᵒuaſt. — 1837 S iel; q'eſt. — 1844 modiz.

Q' l diſt a roſillou ſoz loſuſer
Q^{a} nt li reiſ li t^{a}miſt por meſagier
7 dit cū len tendra a mal pler
S e or nel uait ferir en leſcu ner
7 broche leſ cheualſ lun lautre quier
Audui ſe portent g're ire g^{a}mor
7 brochent leſ cheualſ lun laut^{e} cor
S egum le fiert ſi haut de ſuſ la flor
32^{r} Q' l li falſa loſberc al pau forcor
T reiſ deſ coſteſ li taille donc a dolor
7 pierreſ refiert lui de tal uigor
Q vonc ne recut tal cop p vauaſor
Pierreſ brocha cheual q' molt t^{e}bail-
7 uait ferir ſeguin q^{-} paſ ne fail
Q' l li trencha leſcu ſoſ le pogail
7 treucha li loſberc a menu mail
E mmie le piz li fiſt tal feneſt^{a}il
Q^{-} deriere 7 deuant li fauſ li fail
N e dereie eu ſa uie mie un ſol ail
Gace 7 viſconſ de droeſ Maintenant ioin
ov ueit la maior p^{-}ſſe ni fait reſoín
7 vait ferir alchier de montſaintdroín
Q' l li trenche leſcu de ſuſ le poín
7 le pan del haub'c tot li deſioin
7 gaſce refiert luí haut ſuſ le groín
N ou eſt tant ſort loſberc tot ñ v'goín
Q^{-} leuſaigne 7 la lance p col li oín
7 g^{a}bente lo mort del cheual loin
E n p^{-} ne en bataille ne en beſoin
N e fiert mielz aleman ſaiſ. ne borgoig
Aſ uoſ par cāp alon le filz anſel
haub'c ot iazaran deſ le capel
7 ot lacie le hiaume raimon borel
7 a caínte leſpade Milon durgel
L auce porte 7 eſcu q' eſt de bordel
7 cheual^{che}un cheual ferrant podrel
7 porte gonfanon a or mantel
7 vait cnaut lenſaigne Karleſ Martel
32^{v} A ſ uoſ de la Girart de montreuel
7 q't q^{-} lun delſ laut^{e} en9t^{a}pel
7 ſi q^{-} lun deſ delſ ſe deſenſel
Gyrart fu ch'r· proz 7 vaillenz
onc corſ de ch'r· ne fu pl9 genz
H om fu ·G· au 9te 7 ſeſ parenz
Q^{a} nt ot lenſaigne Karle molt fu dolenz
7 vait ferir alonſ maiſ ñ fiſ lenz

1855 lo liu ier. — 1857 lentendra, *ebenso Mich.* — 1860 g^{a}mor: *der 1. Balk. des* m *ist ganz verblasst.* — 1861 laut^{e}: *der 1. Balk. des* u *sieht einem* r *nicht unähnlich.* — 1876 mont ſaint droín. — 1883 E np^{-}. — 1884 *Mich.* Saiſne; *die Trennung, wie sie im Cod. ist, ist beizubehalten.* — 1889 q'eſt. — 1893 *von hier an Schrift gedrängter und unregelmässiger*; mont r. — 1895 deſ enſel.

7 alon fiert ſi lui q^{a}nt le cop ſenz
7 li falſe la broigne de ſaintMaiſſenz
7 crauente lo mort a t're a denz
V eiant leſ euz durant de ſaintlorenz
7 p celui en fu p'ſ vengemenz 1905
Doitran broche cheual 7 fiert alon 338
el piz de ſoz lauberc par auq̄ton
E l corſ li met la lance al gonfanon
7 c^{a}uente le mort enz el ſablon
T reſtot ueiant leſ euz al 9te vgon 1910
V eiant teil q'n a p'ſ la uengeiſon
Aſ uoſ p la bataille vgon aſſin 339
de ſor le pelicon q' fu h'min
A veſtu un haub'c blanc enterin
7 a laciе un hiaume v'iaz dor fin 1915
7 a ceinte leſpade genon daiglin
7 porte eſcu 7 lance de ſaint domin
C heualche cheual bai o un ſor crin
7 peiſe li dalon qui a p'ſ fin
7 fu dolenz del 9te q' eſt de ſon lin 1920
Vgon feri doitran en ſon eſcut 340
q̄ ſon haub'c li a tot deſromput
33r E l corſ li met la lance tot nu a nut
7 c^{a}uente le mort el p̄ herbut
Q^{a}nt leſ 9paignonſ ſt̄ re9negut 1925
V erraz maint haſte framdre 7 maint eſcut
7 tant franc ch'r mort abatut
B ien a ·K· Guerart ſire uendut
P duc tierri daſcane q'l a pdut
Karleſ uient apoignant a g^{a}nt poeſt 1930 341
vait ferir un danzel de molt g^{a}nt geſt
A mont ſobre ſon hiaume en laucor feſt
T renche coir 7 cheuel deſiq^{a}l ſ^{t}eſt
7 lui 7 le cheual tot ag^{a}ueſt
L e ior remeiſt la chace en la foreſt 1935
ſte bataille fu a un dimarz 342
L i naual 7 li baſcle lancent lor darz
N i a tant fort haub'c ne face parz
F ranceiſ fierent eſ hiaumeſ q̄ fiſt Gimarz
L e ſanc 7 la c'uele 19 en eſparz 1940
E ci nō a meſtier n9 hō coarz
Q^{a}r il ni puet durar ne ſif regarz
Ce fu a un lonc ior q̄ ent^{e} eſtaz 343
vn marſdi q̄ e ſoleil fu cler leuaz
L eſ 9paigneſ ſen9trent dunc fu pecaz 1945

1903 adenz. — 1904 ſaint l. — 1907 deſoz. — 1919 ap'ſ. — 1920 q'eſt. — 1923 lalance; nuanut. — 1928 *Mich.* si revendut, *ich meine natürlich* s'ire. — 1933 de ſi q^{a}l. — 1936 *der Rubrikator liess die Initiale* J (*die übrigens von Schreibers Hd. auf dem äussern Rand steht*) *weg, weil nicht genug Raum für dieselbe frei gelassen war*; aun.

De ferir 7 docire ne tienent paz
Mil en uerreiz gesanz | Morz enu'saz
Q' ont pdu pie ou poig toz detrencaz
Tant v'meil gonsanon ensanglentaz
P corf de ch'r. menu passaz 1950
7 set mile cheualf tant enserraz

Ni a vn q' estende ne pie ne braz ≠hō
33v Maif n9 nen i puet uíue forf qant de plaz
Girart uient p lestor toz airaz
Si en a uint ocif 7 affolaz 1955
Toz le uif 7 la caire li st chaníaz
7 est de maltalant iambe at'raz
7 a fichie sensaigne enmie vnf paz
7 esc'a af sienf or lor aidaz
Ferez 7 ociez 7 desrocaz 1960
7 se mestier uof est a moi tornaz
Car ci me trouerez si reperaz
Ne ia ne men mouai ice sachaz
Ainz serai prif ou morz ou detrenchaz
7 Karlef sera reif ou abaissaz 1965
7 dist folcon al 9te o mei restaz
7 folcon respondi si cō membraz
Cō corteif ch'r 7 cō senaz
Toz tenf fuf folf 7 felf 7 forsenaz
7 fu gaiit duel al siecle qant tu fuf naz 1970
Ce ne fu paf almosne maif gant pecaz
P tei est abaisade crestientaz
A fel ñ ueif lef renf tant enpeiraz
P l9 de set Mil en gist morz 7 iiaffaraz
7 p hoc sif auon bien reusaz 1975
Qar Carlef ra pduz def sienf assaz
Li reif est ton saignor richef postaz
El mileu de sa tre nof a| trobaz
7 si home li creissent de uerf toz laz
En sol une loeie seron cobraz 1980
Hoi maif iii aurez honte sof entornaz
Saiguer franc ch'r. car li loaz
34r Q'a parent ne fraire qar len leuaz
7 tot le petit paf lef emportaz
7 ge irai derie 7 dan dannaz 1985
Bof 7 Gilb't o nof 7 Garindaz
7 se rien i perdez mei demandaz
Qant ·G· lait lestor molt fu iraz
Onq̄s ni fu plain pie poif encalcaz
Onc ne losa hō dire de meire naz 1990
Faite i fust maluestiez ne uilanaz
Maif le cāp receit Karlef 7 sef barnaz

1952 Nia. — 1953 ipuet. — 1955 Sien. — 1958 en mie. — 1966 omei. — 1967 *zw.* cō *und* membraz *ist* uof plaz *ausgestrichen.* — 1978 *wahrscheinl. ein* a *ausrad.* — 1979 deuerf. — 1987 iperdez. — 1991 ifust.

Karleſ remaint li reiſ en la bataille 344
Vit tanz danzelſ geſir ſoz la uentaille
7 tant haub'c ſaffrat ſanglente maille 1995
A viſ dera ce dit aſaz vitaille
D eſ morz ñ ſai penſar q̄ pl9 lor uaille
A chaſcun un ſarq̄u dorra ſanz faille
C e diſt unſ abeſ brez de cornoaille
Q̄ il nait ia relief dautre toaille 2000
L i reiſ li doue en ſeu ſanz entrefaille
Li bibe 7 li abat noſtre doctor 345
F acent vn cimetiere a deu enor
T uſt cil q' ci ſt̄ mort 7 noſtre 7 lor
C haſcun ſeit ent'rat p ſon ſaignor 2005
7 donc lont otreie tuit li meillor
M il Marſ en dont li abeſ a ſon p'or
S anz ce donc ſt̄ loat li tailleor
T ant cō furent entreſſ g'reiador
Gverart ſen eſt alez Karleſ reman 2010 346
7 ſut la noit el chāp t^eſq^al demain
D e ci ſen uait a raiſnſ la cit a plan
34 v C e diſt li reiſ al ſienſ de ce me uan
Q' q^ait eci laueir ne or deſpan
B oen cheual arrabi ne caſtelan 2015
T ot eſtoura paſſar pmie ma man
Q' a bon ſenſ 7 hardi coer ſoueran
N e trobera en mei nen de vilan
M aiſ donor a douar le ſoueran
Cel ior meiſmeſ mande li reiſ |||| odon 2020 347
aiſ li ueiu deuant le 9te aimon
S aigner p'ſon auez nq̄ baron
S enebrunſ de bordel le filz ion
7 Gileſ li toſanz lui 7 neblon
P' mon chief diſt li reiſ molt me ſeit bon 2025
C e ſt̄ mi enemi li pl9 felon
A brief t̄me en auront teil g'redon
J a nuſ nen chalcera maiſ deſperon
S aigner ne le pueſ faire ſanz meſp'ſon
A nceiſ deuon 9ter lor achaiſon 2030
9 il ſen reperoent en lor reion
N oſ feimeſ agait en clarencon
N oz homeſ de boorgeſ 7 de borbon
7 q^ant furent eiſſu horſ a bandon
N oſ faillimeſ de riere a eſpon 2035
O nc n9 nen eſtorſt uiſ bien le ſauon
N e maiſ q̄ ſenebrunſ 7 trei baron
7 noſ leſ enbatimeſ en corneillon
7 coilli leſ Girarz en ſa maiſon

2000 to aille. — 2001 enſeu. — 2011 t^ef q^al. — 2012 D eci. — 2016 p mie. — 2019 or *und die kl. Buchst. von* adouar *verblasst.* — 2020 4 *Buchst. etwa ausrad., von denen der 1. ein* a *gewesen zu sein scheint, der 2. sicher ein* d *war.* — 2034 abandon. — 2035 deriere.

A inc rendre ne leſ uolt ſe iſſi non
Q̄ q'te ſen ireient p raencon
7 de ce li feimeſ bien pleuiſon
35r G e lor dorrai diſt ·K· de tal poiſon
L i pl9 nq̄ dira garniz en ſon
P oiſ priſt un plement ſoz albion
Karleſ parle| aſ Gaſconſ p grauz lezeir 348
p engīg de donar 7 p ſabeir
L eſ a ſi 9q̄ſuz a ſon aueir
7 chaſcun delſ li liure ſon g^{a}nt maneir
·K· leſ uait garnir a g^{a}nt poeir
M eſage en a ·G· deſ le q'nt ſeir
L i quenſ ſoz roſillon a biauueeir
F ait Gilb't 7 folcon leiz lui ſceir
7 b'nart· 7 boſon· 7 manaſſeir
D e lor armeſ portar ſt̄ taint 7 neir
J l furent repairat de ſaintſeueir
L e caſtel le rei fait a feu ardeir
7 polent de g're faire 7 ſoffreir
A tant eſ le meſage q' lor diſt ueir
L i reiſ li uait gaſcoine tote toleir
7 li gaſcon li font tot ſon plazeir
B ataille en iert diſt boſ al mien eſpeir
V oſ en aurez diſt folq̄ t^{e}ſtot lezeir
Q^{a}r uoſ i gaAignaſteſ tant lautre ſeir
O r puet ·G· 7 uoſ a cuz uooir
Q̄ n9 ne iot de g're a tort moueir
En ap̄s pola li quenſ b'nart 349
Ce fu unſ iouenciauſ proz 7 gaillart
F raire ſe me creeiz uoſ 7 Guerart
N on reſpaſſera Karleſ le pont de gart
N e la t're en q̄i giſt ſaint leenart
7 il noſ tolt deſ noz la meillor part
35v D e ca de u's ꝑuence n̄ crient regart
T ant i a coueitos. fel 7 gaignart
7 ·K· lor t^{a}met a ſon canart
N eu i eſt remaſuz del mielz le q^{a}rt
P deu ce diſt Gilb't de ſenegart
J a nen iert 9fonduz li reiſ gaignart
S e nel fait cop de lance eſpade ou dart
J l ne porreit caleir ſe dex me gart
F orſ q̄ leuſt ocaſ un eſcubart
O v eiſſi cō morut li reiſ ceſart
G e locirai maluef ce diſt folq^{a}rt
O nc ne fu nen diſt boſ q' tant me tart
E folq̄ q^{a}nt loi iraſq't ſei 350
g^{a}nt ſolie parlaz eutre uoſ trei
J a iameraı q' die q̄ me deſlei

2046 ſ *ausradiert.* — **2052** abiau ueeir. — **2056** ſaint ſeueir. — **2060** *über* e *von* tote *und* to *von* toleir *radiert.* — **2064** igaAignaſteſ: *das* A *einem* cl *ähnlich.* — **2066** atort. — **2067** a p̄s. — **2073** deu's. — **2074** ia. — **2079** oudart.

G e nel uoıl dıſt ·G· ne ne lotreı
M aıſ dreız eſt 7 coſtume q̄ ſol ſoleı
7 q' creıt ſol 9ſeıl ſın aſordeı 2090
B ıau mieſ ſolq̄ por deu 9ſeille meı
9 ſeıl ne ſaı dıſt ſolq̄ ne ne h ueı
T aut 9noıſ a ſelon ·K· le reı
J a n9 ſon ennemı ne h ſoplei
N e q'l pot ſormonteır ıı̄ a mierceı 2095
7 por oc ſı eſt bonſ q̄ ſe pledeı
Q' hom de t^{a}ıſon en cort meſcreı
J a ne deıt herb'gier tal ret o ſeı
D onc leıı face ſon eır moſtreır al deı
Qvant te donaı 9ſeıl ne me crees 2100 **351**
q' ne garde de loıg ne ıot de p̄s
T ant ſaı le reı v'ſ noſ ſel 7 engres
36^{r} J a ne g^{a}era paıſ quen h enues
7 p oc ſı fuſt bıen queıı h maıides
P' uıı preu. ch'r. tal q'l trobes 2105
Q' de la traıſon noſ raıſones
Preıaz 7 9ſeillaz a dan begon **352**
q^{a}r ge nı ſaı meillor ne nul tant bon
L ı parent ſt̄ meillor en la meſon
P or uoſ g'pı ſon ſieu del reı Karloıı 2110
G e h dorraı ualbrune 7 tu dıoıı
J a poıſ dex ce dıſt bos bıen ne me don
Q^{a} ıit ıa prendraı ſenor ne nen del ton
M aıſ ge men ıraı la 7 te ſemon
Q̄ vıengeſ ap̄s meı 7 tı baron 2115
S e h reıſ ne uelt dreıt 7 dıt q̄ non
A uant q̄ ıſſe ſorſ de ſon reıoıı
L en aura ge rendu le g'redoıı
7 ſı len la te rette de t^{a}ıſon
G e defend^{a}j ton corſ 7 dan folcon 2120
E ſ autreſ ſorſ folch' 7 dan boſon
7 dıcez ı met^{a}j tel acheſon
N e lor donaſ recet tor ne danıon
T reſ q'l donat 9ıat a dan aımon
A vdefreı ſon coſın 7 dan vgon 2125
Q'l te metront aſguez ſoz aualon
G e ı fuı. 7 la uı 7 blaſmaı loıı
N en chalcera v'ſ meı ſon eſpon
Q̄ h reıſ ne feıſt tel meſprıſon
A vant q̄ t^{a}meſıſt a teı pron 2130
C oſınſ ce dıſt ·G· faı or razon
Ore faı brief 9ſeıl 7 cort ſarmon
36^{v} M onte bogue el cheual ſanz 9paignon
N e maıſ ſon eſcuıer p ſon blıſon
·G· t^{a}met meſageſ tot enuıron 2135

2090 a ſordeı. — 2094 ſo pleı. — 2100 do naı. — 2111 ual brune; dı ıon. — 2112 *zw.* dex *und* ce *ist* poıſ *ausgestrichen.* — 2115 tıbaron. — 2122 l *in* tel *verblasst.* — 2126 aſ guez. — 2127 ıfuı; la vı, *oder ist die pr. Form* laıı *vorzusiehen?*

Q⁻ uienigent loherenc 7 borgaignon
7 paſſent a neuerſ 7 a chalon
7 aſſemblent eſ p^a^z de valmucon
A Karlon ont ſin faite tuit li gaſcon
J l ne ſoiorne gaire en lor reion 2140
G ironde a t^a^uerſeie o ben noon
7 fait tendre a la rue ſon paueillon
L i reiſ ſut ſor un paile de ciclaton
E ſgarde con paſſeirent ſi danzillon
7 pole a tieb't de valbeton 2145
7 a Gaſcon le 9te 7 a vgon
A g tant bege deſcent q^i^ lor deſpon
L e meſage ·G· 7 le folcon
L| a ou begue deſcent deſ pl9 p⁻ iſauz 353
F u de ſet receu ſeſ nulz ferranz 2150
E nt^a^ el paueillon ent^e^ deuſ panz
C h'r eſt forniz 7 aſſaz granz
7 ſu hardi p armeſ 7 de romanz
7 ·K· lapela 7 t^a^iſt ſeſ ganz
C a voſtre enor uoſ rent 7 q^a^tre tanz 2155
D e la meie meillor maiſ ii⁻ balanz
D e teſ meillorſ pareuz cai euz aſ tanz
J a ne 9noiſt^a^ len quen ſeie dauz
S aigner iſte reſon q⁻ uoſ aport 354
nen eſt deſ9ueiauz bieu mi recort 2160
Q⁻ ton beir mal te face ne tu lui tort
G ardaz uen plaz bec p negun ſort
37r A ·G· ne aſ ſueuſ ia me racort
A inz ſeront 9fondu tuit li pl9 fort
J a nameraı le 9te ſi nel uei mort 2165
S eigner q^a^ut preuz uoſ eſt ſi lociez 355
auant aureiz g^a^nt honte ſe uoſ pdez
E n uoſtre colpe uii 9te de ſeſ boutez
L i q^e^us eſt proz 7 riche bien le ſauez
7 pluſ uoſ puet ſeruir q⁻ meillorſ dez 2170
N e font de toz icez q⁻ uoſ auez
D an bec ſa g^a^ut ualor eſt malueſtaz 356
7 tote ſa richece ÷ pouretaz
C eut Mil homeſ ^ma^ mort 7 afolaz
M eſ regueſ 9funduz 7 deſertaz 2175
7 p oc ſi men ſoi uii poi ueiiaz
D e talſ cent milie homeſ de ſeſ caſaz
C ui il feſoit g^a^nz honteſ q^a^nt ert en paz
G e fui ce q^i^ eſ retig 7 doig aſſaz
7 tendrai a enor toz ſe dex plaz 2180

2138 val mucon. — 2142 ala. — 2145 val beton. — 2150 t *in* ſet *etwas höher.* — 2154 la pela. — 2156 maiſ: a *auf der linken Seite etwas verblasst.* — 2157 caieuz. — 2160 deſ 9ueiauz. — 2162 negun ſort: *die letzten zw. Buchst. beider Wörter durch Aufreissen des Pg. beschädigt.* — 2174 ma *ist mit schwärzerer Tinte geschrieben u. wohl v. fremder Hand.* — 2178 enpaz. — 2179 q^i^eſ.

J ce eſt tort diſt begues 7 g^{a}uz pecaz
Q$^{\bar{}}$ q^{e}uſ ue ſeit de uen uerſ uoſ dāpnaz
P q$^{\bar{}}$ı il ait forfait ſeſ heritaz
E tu dice dan bec q$^{\bar{}}$ men diras **357**
ecı ſe miſt ·G· el leu ſudas 2185
M ania o mei 7 but o meſ heias
L o ior ociſt uern cū ſathanas
G e li reindrai molt chier ſi q$^{\bar{}}$l v^{s}ras
V u pan lai ia ſauz aigue toudu 7 ras
7 de deuſ cenz Mil home leſ armeſ t^{a}s 2190
N e li eſt de gaſcoigne chaſtel remas
E begues ſe hauca por mielz reſpondre **358**
37^{v} Saigner aimz q$^{\bar{}}$l feiſſeſ de dreit ſemondre
F eiſ ſaiſir ſa t$^{\bar{}}$re le ſuen repondre
S eſ citaz por ardeir ſeſ chaſtualſ fondre 2195
N el poez a brieſ t$^{\bar{}}$me tant grieſ 9fondre
K ar ii$^{\bar{}}$ ueiſteſ hō tant dur a tondre
J a nauront tant dur coir ne cordoan **359**
Se truiſ boſ ne ſolchiers li trei ſatan
S e poiſ de lor atir ne lor enſan 2200
P oc ſolion dire coſinſ eran
S en poeie un tenir en mon hian
G e le fereie pendre cō un larran
N e li valdreit or cuit ſon peiſ daran
S eigner ne le faſaz ce reſpont bege 2205 **360**
Girart a p'ſ le queuſ q$^{\bar{}}$ dreit uoſ ſiege
P nez le ſil uoſ plaiſt mete uoſ plege
Q^{a} nt ma t^{a}ı diſt ·K· 7 me renſege
P oiſ dit q$^{\bar{}}$ fera dreit ſou gant nie pliege
N e dorne por nien de moilor triege 2210
N e lor laira . . or peſant dun liege
P ro ı au . . . diſt begue 7 p$^{\bar{}}$ſtre 7 miege
A p$^{\bar{}}$ſ pla Galt$^{\bar{}}$ſ de ſaintromec **361**
vne nieu uoſ dirai diſt il dan bec
P oiſ q$^{\bar{}}$ ·G· p'ſt Guerre de nien ñ crec 2215
Q$^{\bar{}}$ fiſt lautnier bataille q$^{\bar{}}$ fair ñ dec
A l rei ſe 9bati en un plain ſec
B ien ı eſtut le ſor tant cō li lec
S eſ eſcuz fu trenchat 7 ſanſte ı freſc
M aiſ ia dex ñ dont part en cel eſchec 2220
Q$^{\bar{}}$ quenſ 7 ſa meſnade eu chāp receſc

2186 *Mich.* bite, *der Querbalken des* t *von* but *reicht nämlich links ein Bischen über den letzten Balken des* u *hinaus und zieht sich rechts in einem Bogen gegen den andern Theil des* t *hin.* — 2193 S *verblasst.* — 2194 F *verblasst.* — 2195 *oder* poi? — 2196 abrieſ. — 2197 atondre. — 2198 o *in* coir *verwischt.* — 2200 *Mich.* atraire, *er muss den ziemlich dicken Strich über* i *für ein verwischtes* a *angesehen u.* e *dann am Ende hinzugesetzt haben.* — 2209 *der horizontale Balken des* f *verblasst.* — 2210 *der Ausläufer des* d *in* dorne *verblasst, daher Mich.* corne *las.* — r *von* rien *z. T. weggerieben, Lesung zweifelhaft.* — moi (*oder* mor?) lor. — 2211—2 *ein grosser Tintenklecks, der auf der folg. Seite* (88^{r}) *abgedruckt ist.* — iau . . . — 2213 galt$^{\bar{}}$ſ *z. T. durch den Klecks verdeckt.* — ſaint r. — 2219 ıfreſc. — 2220 a *von* part *undeutlich.* — 2221 e *von* quenſ *z. T. verblasst.*

E uoſ ce reſpont bec q̄ p̄ıſ donc 362
38r Ne uoſ ſaı 9ſeıllar dex uoſ aíut 519
C ar ceſt ſiecle 7 lautre aueız pdut
Bouſ hō ce dıſt lermıte q̄ naſ poor 2225 520
Quen ton ıouent aſ faıte tante ſolor
7 aſ en mal vſat tote ta flor
O nq^ore uelſ ocıre ton dreıt ſaignor
J a poıſ ne troberaſ clerſ ne doctor
Q^ı te | dont penıtance a uegun ıor 2230
Q̄ la díuínítat 7 lı actor
N oſ moſtrent en la leı au redēptor
Q^a l ſuſtıſe len faıt de t^aıtor
D eſmeubrar a cheual ardre a chalor
7 q^ı la poldre en met en un deſtor 2235
J a poıſ nı creıſtra h'be por uul labor
A rbre ne rıen q^ı traıe poıſ a v^ſdor
N on puet mudar la donne q̄le non plor
·G· por q̄ı fazez tant grant ſolor
P done a tote gent mal 7 ıror 2240
7 a Karlon ton ſire lemperad..
7 donne 7 ge ſı faz por de anı..

7 la dounę reſpont dex en aor ermıte
7 de ſa part me claím dreıt 9ſeſſor
S e de ben cuer le faız 7 por ſamor 2245
O ncor auraſ barnage t̄re 7 enor
Or lı a faıt ·G· q^an q^ıl a q^ıs 521
lı ſaınz hō q^ın ot ıoıe 7 ſı ſen nſ
Q̄ ·G· lı otreıe q^an q̄ lı dıs
Q̄ cheual 7 leſ armeſ lı deg^ꝑpıs 2250
T aut q̄ ıl uíenge al t^ſme q̄ ıl lı Mıs
Q^e aura ſeſ pecaz eſpenadıs
38v 7 coıl en ſon bıen faıt tant cō ıert vıs
J q^ı plorat ·G· q^ant ſen partıs
7 lermıte leſ ſaıgne 7 beuedıs 2255
7 enſaıgna la ueıe p gax antıs
M arcadıerſ enǫt^a aınz quen eıſſıs
7 demandent donc ſt̄. don de pıs
7 venou de baſuíere 7 de hongrıs
Q^a lſ noueſ del reı ·K· de q̄ıl paıs 2260
7 cıl lı reſpondırent dou toz eſt uıs
7 enueıe meſageſ 7 ſeſ eſpıs
P or dā ·G· le duc ſı la uengıs
7 la donne dıſ moz ſeſpaorıs
G e fuı la ou ·G· en t^ſre mıs 2265

2228 *da der Schreiber vergessen hatte, das* re *auf die Linie zu setzen, so trug er es später über der Linie nach.* — 2230 *ein hoher Buchst. ausradiert; auch über* o *von* dont *ist radiert.* — 2237 *aus* rrae *abgeändert;* av^dor. — 2240 atote. — 2241—3 *die fehlenden Buchst. sind durch den Abdruck des Kleckses der vorhergehenden Seite verdeckt. Auch das* d *am Schluss von* 2241 *ist nicht vollständig zu sehen.* — 2248 q^anq̄. — 2261 do u.

L i marcheant en rendent a deu M'cis
G rauz guerres nos a faites 7 mal toz dis
7 ·G· q^a^ut loit si sengremis
7 sil tenist ≠si len feris ≠fespade
B eu gre ait li sainz hō q' len pleuís 2270
C il le distrent au rei de saintdeuis
·K· en a tal ioie molt en sorris
L i Marcheant le 9teut en france as lor 522
Q̄ ·G· estoit mort tot de frescor
G rant ioie en a li reis q' q̄ sen plor 2275
7 tuít si enemi g^a^nt 7 menor
N e mais ces nobles hōmes auciенor
7 cil en ont g^a^ut duel por sa valor
7 la reine en a sor toz maior
L i q^e^ns ueu a nul eir de sa seror 2280
Q' ap̄s sa mort tienge dor de senor
Or laisseron del rei de sa valor baldor
39r S i diron de ·G· q' a grant valor
E n cel leu q̄ parti des marcadiers 523
ent^a^ en unes ueies malues sentiers 2285
7 trobent molt inals pas 7 eu9briers
D e ronces. 7 despines. 7 daiglentiers
D eualeut en uns vals q' ert g^a^nz 7 niers
D e sor un aigue trobent deus paus mostiers
7 vn molt saint h'mite q' a ū rainiers 2290
Q' s h'beria la noit molt volentiers
N e lor dona deuitaz nautres ploiers
M ais pain dorge pestri a leisiuiers
7 aigue freide 7 dolce de fonteniers
L a uoit se fut ·G· 7 sa moilliers 2295
E utresq^a^ leudeuaín quest al sentiers
O re seu uait ·G· egal soleil 524
p vn estreit sentier leiz un rameil
7 troue une fontaine de soz un teil
7 uelt sei eudormir q'l a someil 2300
M ais ū q'daz del 9te gaires dormeil
A uant plore des euz tire cabeil
D ist mielz uolgre estre morz en plaín cāpeil
7 leust le rei mort 7 si feeil
7 sa moillier li dist ñ far danzeil 2305
M ais p̄iez damledex q'l uos 9seil
E diq' h'beria a un repaire 525
Donc st̄ mort de sa g're 7 fil 7 paire
7 oisseiz maldire 7 fille 7 maire
E ntre le duel 7 lire 7 lo maltraire 2310

2271 saint d. — 2280 saseror. — 2283 q'a: *von der Abbreviatur über* q *ist nur noch etwas mehr als ein Punkt zu sehen.* — **2288** q'ert. — **2290** q'a. — **2293** aleisiuiers. — 2297 *Mich.* s'en vait, *das* e *sieht im Cod. genau wie die Majuskel* Q *aus von der Grösse eines kl. Buchstabens; es ist eben aus* o *verbessert.* — **2299** fo ntaine, desoz. — 2310 mal traire.

Si ñ fuſt ſa moillier ñ ueſquiſt gaire
El eſt ſaiue 7 corteiſe 7 de ben aire
39v 7 ſi parole mielz cun p̄dicaire
Saigner laſſe lo dol ſi ten eſclaire
Toz tenſ fuſ orgoilloſ 7 gueirreiaire 2315
Bataillierſ 7 engreſ de ton affaire
7 aſ pl9 homeſ morz ıı̄ ſeiz retraire
| 7 lor erſ apouriz 7 tot lor aire
Or en prent dex 19tiſe lo dreit iuſaire
Menbre tei del ſaint home del ſarmonaire 2320
Cō il te 9ſeilla del malretraire
Oncor auraſ enor ſi la uelſ faire
E diq' h'berıa aſ porz Miraz 526
7 paſſe le chemin de ſet 9taz
Aiq' aprent telſ nouelſ q' ſt̄ v'taz 2325
P iq' eſt meſageſ treſ ier paſſaz
Q̄ ·K· a meſageſ t^a miſ toz laz
Q' trobera ·G· ſeit li menaz
Dor 7 dargent li ıert un ueıſ 9blaz
Seigner diſt la 9teſſe quer me creaz 2330
Eſchiuon leſ chaſtiax 7 leſ citaz
7 toz leſ ch'rs. leſ poeſtaz
Biau ſire uoſtre ñ car le chaniaz
7 il li reſponeit ſi cō uoſ plaz
Aiq' eſ lapeleit iocel maniaz 2335
Chie^k un lucrier felon ſeſt h'beriaz
Feloneſſe ſeme a 7 il maluaz
La li prent enferte 7 mal aſſaz
Q̄ de quarante iorz ñ fu leuaz
Treſ la noit de uaal q̄ dex fu uaz 2340
Jl le fiſt deualer de ſon palaz
En laruol dun celier ſoz unſ degraz
40r Aiq' a la 9teſſe dolent ſolaz
Gverart iut en laruol ii a ſeruent 527
forſ ſa moillier q' el ſert molt benement 2345
A tant eſ migael q' a lui ueut
Q̄ dex li a t^a miſ tot ueirement
7 li aporte un drap deuant leſtent
Donne por amor de omnipotent
Q' uaſquit a tal noit en bethleent 2350
Me taillez 7 coſeiz iſ ueſtement
E le diſt uolentierſ ſemp̄ſ le preut
7 tailla 7 coſit molt uiſtement
Aloſte lont 9te de maintenent
La pautoniere coſt iuolt iſniaument 2355
Jl li t^a miet ueſtir dun ſien parent
Mande li q̄l le coſe toſt 7 ñ lent

2312 debenaire. — 2318 O *oder* Q *wegradiert.* — 2321 mal retraire. — 2335 Aiq'eſ la peleit. — 2336 *vermuthlich* r *ausradiert.* — 2345 q'el. — 2346 alui. — 2354 demaintenent.

E le diſt al meſage molt humblement
A miſ ge en coſ un a pl⁹ manent
7 poiſ prendrai le ſien ſi tant matent 2360
7 cil li reɋteirent tot enſement
J l en |||| uient p degrat a ual corent
A lei de ſathanaſ iradement
7 gita li del tot ſon baſtiment
Jtaut niale moillier ñ uiſteſ anc 2365 528
cō ||| ≠a fait ·G· foler el ſanc ≠ele
L i quenſ ñ a v⁵tu ne char ne ſanc
L a ɋteſſe le prent pmie lo ſlanc
V n ꝑdome leſgarde q⁹ a le cuer franc
F ait de ioſte ſon feuc oſtar ſon banc 2370
7 fait li faire un lit molet 7 blauc
D one li ueueiſon peiſon deſtauc
40ᵛ Qvaut il furent caeit audui | el brac 529
Si ſe paſme la donne del doel q̄l ac
V n ꝑdome leſgarde ſi cō deu plac 2375
7 fait leu aportar tot freiſ 7 flac
L orſ li fait leiz ſon feuc un lit ou iac
D one li ueneiſon peiſon de lac
Gverart ſe regarda 7 ſut env⁵s 530
7 non ot ſor le⁸ oſ forſ cuir 7 uers 2380
L aſ q̄lſ oureſ ai faiteſ tant lai me mers
F olſq̄s landris. tiebert. cil de nev⁵s
B' narz. folchier. ſeguin. boſ 7 Gilb's
P oiſ veſqui ap̄s uoſ molt fui culuers
7 ſa bene moillier le cap li ders 2385
C ar ſeigner leſſe eſtar lenor q̄ pers
K ar ſe tu q̄lz en g⁸t meillor ɋquers
P oiſ li deſpont deſ ſaumes dauid treiſ v⁵s
7 ɋte li de iob q⁹ fu dex ſers
7 ſon ſarmon ou diſt ſaint rogeb's 2390
Q̄ ce fu un imiracle g⁸nz 7 apers
Q̄ dex ſiſt por ceſt ɋte q⁹ tant fu ferſ
Q⁸r ſil ne ſuſt faidiſ 7 tant deſers
J a ne partiſt del mal ne ſuſt ɋuers
Qvi uoſ aɋtereit leſ emɋbriers 2395 531
7 leſ ſainſ. 7 leſ ſeis. leſ deſtorbiers
E iſſi cō dit leſcrit q⁹ eſt aſ moſtiers
V int 7 delſ auz ſu poiſ li forſ g⁵riers
Q⁹l nen a de ſa t⁵re q⁸tre deniers
E⁸ inz eſt en aleinaigne donc ſu lohiers 2400
V n ior entre en un gaut g⁸nz 7 pleniers
41ʳ 7 oit vne noiſe de carpentierſ

2362 *1—5 kl. Buchst. ausrad.* — aual. — 2366 *2—3 Buchst. wegrad., wovon der 1. ein* ſ *oder* ſ *war.* — 2368 p mie. — 2369 q⁹a. — 2370 deioſte. — 2373 *vermuthlich ein* a *ausrad.* — 2376 a portar. — 2385 ſabene. — 2388—9 *sw. den beiden Zeilen steht im Codex diese, aber ausgestrichen:* 7 ɋte li deſ ſaumeſ dauid treiſ. — 2393 tant: *die linke Hälfte des Querbalkens des ersten* t *verblasst.* — 2397 q⁹eſt. — 2400 *Korrektur in ganz schwarzer Tinte u. wohl von fremder Hand,* fulohiers.

7 ſor tant la uoz p lei ramenc
Q' troba a un feuc del carbonier
L i ml fu g'ez 7 lez 7 tanz 7 uers
7 a la Garn. trouc lautre rainier.
C i fu uns petitez uns ramponners
A mc' diaz dō ei eſpenachers
Q' portaz ſi carbon ſenez cobers
7 ſenez del gaaig dren pconners
7 G. reſpondit doc voiemiers
O G. ſi' li dun trei ꝙpaignon
C haſcun a p's ſon ſac a queuſ le fon
7 ſi' eiſſu del boiſ p plan campon
V ienent en aunlac ſor troion
C haſcun ſiſam demer uent ſon carbon
G. ueit le gaaig ſemblat li bon
C il nen ont pl9 de lui mie vn boton
O r li dont dex oſtal 7 teil meſon
P' q'i poiſſe uenir a ganſon
ES ruef daunlac en la ſobriere
Auent une meſon pauq' eſtramiere
L a h'berge G. chief la ſaumiere
C eſt vne ueue feme bene almoſniere
D e lui firent ſeru*ent 7 chāb'iere
G. ſeit bien dardene la g*nt charniere
J l a bene v'tu ſorte 7 pleniere
7 va ſouent la rue ou herbergiere
J luec fu la ꝙteſſe taillandiere
Q' nq's ne fu de mainſ teil fazendiere
41v N i a dame tant riche ne la req'iere
D e ſef oureſ a fere ne la ꝑiere
7 dient cil damzel 7 gent legiere
P olent ſon oient 7 en de riere
E ſgardaz la biaute ca carboniere
S ef uſlainſ de carbonſ ne la fauſ niere
N euſt tant bele donne de dinz bauniere
C orteiſe. 7 proz. 7 gente. 7 beue ouriere
P or q*S priſ a mari carbon faiſniere
E le reſpont q' fu feme pliere
7 q' bien le ſot eſtre 7 mencongiere
S aigner merci por deu 7 por ſaint piere
T roba mei orfenine poure b'giere
7 p'ſt mei a moillier dex lo li inſere
7 poiſ me ſiſt aprendre a coſturiere
N e ſai pl9 gentilf hō de lui ou q'iere
Q' l neſt paſ de ca mar diſte ribiere

2406 Garinbrunſ. — 2408 di iaz. — 2411—12 *sw. diesen beiden Zeilen steht:* S rueſ daurlac en la ſobriere, *jedoch erst mit Punkten getilgt und dann noch mehrfach ausgestrichen, so dass nur das letzte Wort* ſobriere *lesbar ist, das übrige aber nach V. 2421 leicht errathen werden konnte.* — 2426 dar dene. — 2431 N ia. — 2432 afere. — 2434 deriere. — 2435 *Mich. Mey.* c'a; *aber vgl.* 3080. 3107. — 2436 *Mich. Mey.* S'es; *ich halte* Sef *für* Se+ſi (*pron. poss.*); faiſniere. — 2437 dedinz.

N ı a un tant felon de | male tiere
O ſa dolce reſon tot nel 9q'ere
L ı gaaig del carbon uient p talent 2450 534
c ıl le font. ıl le porte. 7 ſi le vent
V ınt 7 delſ anz ſe tint eiſſi vilmement
D eſi q^{s} une feſte q^{s}rempnent
V aſal q' deit q'ntaine le ior la rent
V ait la li dux Jociaumeſ li dux daiglent 2455
·G· la uait uceir 7 lautre gent
7 ſu loignet deſ altreſ en ſon giſent
E ntreſ braz ſa moillier q' car lo tent
L a donne leſ uaſalſ uit bordiſſent
7 membre li de loig del norriment 2460
42^{r} T^{o} be ai ben 9ſeil q̄ te dirai 538
D emain ſera diſuendreſ p deu lo ſai
E nq̄noit la reine en cerche uai
Q^{s} nt ſera al moſtier ainaz en lai
B aille li ceſt anel q̄ te | dorrai 2465
Q̄ cle uoſ dona de cuer verai
O tot ſa druerie ueiant Geruai
E l gonfanon de france 7 b'telai
S ire tu el me baillaſ gel te gardai
P' beſoīg q̄uſſon onc nel laiſſai 2470
7 ·G· reſpondeit q^{s}r bien lo ſai
P oiſ q̄ uoſ le uolez la men irai
J cel ior eſt paſſaz 7 ſeirſ uenguz 539
Q̄ la noit ſu meiade lorloi chauz
J donc fu g^{s}nt la noiſe 7 ^{le} tambuz 2475
D e moine^{s} de chanoineſ de clerſ menuz
L a reine aſ moſtierſ uait piez toz nuz
7 ·G· ſe leua la eſt uenguz
7 L a reine orot ſoz larſ voluz
B ien ꝑf de lie ſe t^{s}iſt n̄ ſe fiſt muz 2480
D onne por amor de q' fait v'tuz
7 por lamor deſ ſainz q^{s}uez q̄ſuz
7 por lamor ·G· q' ſu teſ druz
D onne te q'er mercir q̄ tu maſuz
L a reine li diſt bonſ hō barbuz 2485
Q̄ ſauez de ·G· q̄ſt deuenguz
D onne p toz leſ ſainz q̄ uoſ p̄iaz 540
7 por lamor de dieu q̄ aoraz
7 p iq̄le v'ge dom il ſu naz
S e uoſ ·G· le 9te ci ueiaz 2490

2448 *wahrscheinlich* q *ausrad.* — 2452 *Mich.* vilinement, *was paläographisch zulässig, aber gegen den Vers verstösst, von der Form ganz abgesehen;* vilmement *fälscht den Vers zwar auch, aber die Besserung* vilment *liegt ja dann auf der Hand.* — 2453 D eſi. — 2455 l *vom 2.* li *durch den kl. Riss im Bl. von oben bis unten gespalten.* — 2460 *hinter fol. 41^{r} ist ein Blatt herausgeschnitten wie der vorstehende innere Rand desselben zeigt.* — 2468 encerche. — 2469 tuel. — 2479 *mit* La *begann ursprünglich die Zeile, 7 ist erst nachträglich vorgesetzt worden.* — 2483 r *in* por *nicht deutlich.*

42v Qª r me díſaz reıne quen ferıaz
L a reſne reſpont bonſ hō barbaz
M olt fazaz gªnt pechıe quen ꝙıuraz
G ı uoldreıe aueır mıſ trente cıtaz
P or q̄ ı lı quenſ ueſqꝰſt 7 euſt paz 2495
7 treſtote lenor donc ſu gıtaz
D onc ſeſt lı quenſ de lıe faıt plꝰ pꝰuaz
7 bailla lı lauel 7 dıt ueıaz
G e ſuí quou a cel ꝙte douc uoſ plaz
7 qªut el tıut lauel ꝙnut laſſaz 2500
O uq̄s la lı dıuendre nı ſu gardaz
M aıntenant ſu ·G· ſet feız beſaz
A pela aſmar clerſ bıeu letraz
J qꝰſt eſt de la tꝰre donc ge ſuı uaz
7 apartıent a meı ſeſ parentaz 2505
Q̄ rrez ınei lieu aeſe ſil mēmenaz
7 cıl dıt uolentierſ la eſt annaz
F aıt ſeſ danzeleſ toteſ tªıre a un laz
Ore baıſe ·G· pꝰſ lo p col 541
7 ſu lı bou aſaz qªıner lo ſol 2510
7 traıt la une part de ſoz laruol
7 demande lı ce q̄ oır uol
7 ſı cō ıl lı ꝙte | ele en a dol
Seıguer ou eſt ma ſuer. donne la pṵor 542
en loſpıtal herueu leſbergador 2515
G e n̄ uı ouq̄s donne de ſa valor
D e míl uieſ noguíſſe paſ la menor
M aıſ ele ına garı p ſa dolcor
7 o ſou bou ꝙſeıl 7 o ſamor
E l ına faıt ca uenır o gªnt poor 2520
43r D ou ne uoſ eſmaıaz qªnt ge aı la flor
D el ꝙſeıl de la cort lemperador
T aut bon aueır de pꝰſ 7 mouador
L or aı donat q̄ maıment gªnt 7 menor
7 ne q̄rez ıa maıſ maıntenador 2525
S e a ıq̄ſt beſoıg ne uoſ ſecor
T ot ıteıl cō ge uoıl aı mon ſaıgnor
A pelez bıen aſſıſ lo ꝙtador
D el moſtuer de la croız al ſaluador
H erbergıez ıſt romıeu luı 7 ſoıſor 2530
D e ma terre fu nat ſıu aı tendror
7 furent dun lignage uoſtre auceıſor
7 ſı el faıteſ eıſſı por meıe amor
Q̄ nel ſacheut la forſ cıl gabador
C hꝰr. ne ſeruent loſenıador 2535
7 cıl dıſt uolentierſ de ıoıe ı cor

2496 treſto te. — 2499 quou a: *Mich.* Guerarz. — 2505 ameı. — 2506 mō m. — 2508 aun. — 2511 deſoz. — 2513 *ein kl. Buchst. ausradiert.* — 2519 ſa mor. — *Unter dem Text steht von der Hand d. XV. Jh. der v. 2520.* — 2525 ıamaıſ. — 2533 ſiel. — 2534 laforſ. — 2535 lo ſenıador. — 2536 uolentıer ſ; ſ *auf Rasur.*

De ſeſ chambreſ leſ met en la gencor
La entre la reine 7 ſa ſeror
7 remeiſtrent de forſ li mentador
Ne uoſ uoil aǫtar le doel le plor
Nen ptit la reine aiuz uít lo ior
Adonſ fu li diuendres q̄ dex t^{a}mis **543**
la reine apela lo bibe ogis
Seigner p̄iaz le rei 7 ſeſ amis
Por deu q̄ le meffet diq̄ſt chaitis
Q'l a deſentat 7 fait eſchis
P dont male uoillance ſeſ enemis
A toz celſ q'l uolt mal 7 morz 7 uís
7 li bibes lo fait a ſon deuis
7 pole o le rei cō hō puis
43^{v} A íuz q^{a}oraſt la croiz ou dex fu mis
Li otreia li reiſ q^{a}n q̄ li dis
7 pdona eiſſi cō li req's
La reine manda ſeſ bonſ aſſis
Or puet ·G· torniar ſon plor en ris
C oiq^{o}r iert de ſonor poeſtadis
Lendemain fu diſſadeſ dieſ paſcaux **544**
Q̄ li reiſ fu baigniez tonduz 7 raux
La reine ueſtue de paileſ taux
Ne ueiſteſ meillorſ v'melz ne blaux
7 vient deuant le rei diſt li ſoax
Seigner oiaz un ſouge q' toz eſt faux
E uoit meſtoit auiſ aſ ainziornaux
Q̄ quenſ ·G· ueneit pmie unſ uaux
7 ent^{a} ca de denz p iſt portax
7 iuroe ſor ſainz cō hō leiax
J a maiſ tant cō il fuſt n9 hō caruaux
Ne uoſ uendreit p lui noiſe ne maux
Portendue ert ta ſale de noſ doſſaux
De paileſ. de tapiz. 7 de bancaux
7 eſteit de ta cort chieſ ſeneſchax
7 dex ce diſt li reiſ q^{a}r fuſt il taux
Ge uoldreie q̄ fuſt uíſ. ſainſ 7 ſaux
7 p oc ſi me fiſt Guerre mortaux
7 fiſt mei o leſ m^{a}ienſ Mil delſ coraux **545**
Seigner diſt la reíne donaz mun don
Q̄ tramete ſaueir ſeſt uiſ ou n̄
Q^{a}r lautrier oi dire ǫte draugon
Q̄ oncor eſt toz uíſ el regne oton
Reiſ laiſſe le uenir en ta meſon
44^{r} 7 por dex 7 por moi li fai pardon
7 il te ſeruira a eſperon

2539 deſorſ. — t *von* ment. *weggerieben.* — 2550 ole. — 2552 q^{a}nq̄. — 2554 *die beiden Punkte unter* i *u.* e *sind viel kleiner als die Tilgungspunkte, u. scheinen ganz zufällig dahinein gerathen sein.* — 2563 ainz iorn. — 2564 p mie. — 2566 ſorſainz. — 2575 e *von* delſ *verblasst.* — 2580 *die hohen Buchst. ein wenig beschnitten.*

Q^{a} r teſ hō eſt li mieldreſ de ton reion
D e ſon eſtant ſeſt miſe a genoillon
7 p'ſt le p la iambe 7 p talon
7 tocha i ſa boche 7 ſa facon
7 li reiſ lendreca ne li fu bon
7 de q^{a}n q$^{\bar{}}$ li diſ ñ diſt q$^{\bar{}}$ non
P itant lein a faite lotreieiſon
Q'l q'da q'l fuſt mort ſoz roſſillon
7 fu naſſrat el piz ſoz le menton
E ntreſq$^{\bar{}}$ lendemaín q^{a}corde ſon
Q$^{\bar{}}$ molt ſe repenti diſte razon
Lendemain fu la paſq$^{\bar{}}$ quen feſtois
Le rei a ſaintecroiz la meſſe ois
Q^{a} nt a porta corone 7 fu aſſis
7 q^{a}nt il ot maniat paſſe midis
E mmie la ſale eſtendent un noef tapis
D e ſor un faudeſtue a or Maſſis
·K· li reiſ de france ſi eſt aſſis
J oſte lui la reine q'l ſemonis
L eſ 9teſ ot mandez 7 leſ marq's
7 li reiſ drece en piez a toz le dis
D e ·G· dicel 9te q' fu faidis
B ien auez oi toz q'l eſt fenís
Or li pdont chaſcun q' rien forfiſ
P l9 ſoeiſ en ſera en pareis
T uſt li ont otreie q^{a}n q$^{\bar{}}$ li^{or} q's
F orſ li quenſ aimar 7 aſmeris
Q'l vainq't en bataille lor fraire ocis
44^{v} E urn del deſtre poīg moignō li fiſ
C elui li pdona molt a enuís
| ≠clerc de paris ≠aimar diſt la donne!
P nez drap de chainſil 7 vair 7 gris
7 aiiaz toſt corant chief ben aſis
L e romain 7 ſa feme me reueſtis
A maíne le ca ſuſ 7 cil ſi fis
7 lamaine el pales p marbre bis
A ſ degrez de la ſale au deiſ laſis
C reue eſt molt la barbe 7 blancheſis
7 auíent li molt gent ſobre le uís gris
7 ne q'da ia hō lo 9negis
M aiſ le rei lo 9nut al plenier vis
D e^{l} maltalant ^{qui} ^{ot} tot negrezis
L o pdon q'l a fait de deu maldis
7 claíme la reíne enianeris
Qvant le rei ueit ·G· ſi ſen irais
apela otoer 7 b'telais

2584 foneſtant; agenoillon. — 2586 faboche; faſacon. — 2587 len dreca. — 2588 q^{a}nq$^{\bar{}}$. — 2592 q^{a} corde. — 2595 L erei. — ſainte croiz. — 2596 aporta. — 2599 D eſor. — 2603 atoz. — 2612 aenuís. — 2613 *vermuthlich* A *ausradiert*, pela aímar *dahinter u. vor* clerc *ausgestrichen.* — 2618 la maine. — 2619 la fis. — 2622 neq'da.

7 lo 9te aſmar 7 en eſtais
A vne part leſ t^{a}ıſt de ſon palais 2630
S eigner eſt bien ·G· fel 7 maluais
S or mei ſeſt embatu ceſt gloz pugnais
G e ñ q't quen ma cort gaireſ eſtais
D emain le ferai pendre a montgelais
L a reine enguigna conſ bertelais 2635
J l uſeut a lie corant ſemp̄s deſlais
P' ſt le rei p lo poig v's ſei le trais
A ſeigner rei de france amıſ q̄ fais
·G· vient ca a uoſ ñ ſeit ou mais
R eıſ ſi tu uelſ ſil pent ou le deſſais 2640
45^{r} P oc ſi ſurera ſor ſaint g'uais
7 dorra Mil oſtageſ quen ta cort lais
Q̄ ıa maıſ ne uoſ faille por rien q' nais
7 ge lo plegerai 7 en eſtais
7 ^{tot}li ch'r. deſ ı a ais 2645
E n cel leu la reine lo bec li frais
T ot ce li fait li reıſ q̄ uelt 7 mais
A donc ſt̄ ꝑdonat ire 7 orgoil 548
rendez li t're plaine borc ſanz cadoil
P oıſ ñ aura en france ce q't regoil 2650
Q ven metrie lo ſiege de forſ al ſoil
T enez mei al maluaiſe ſe cāp non toil
7 li reıſ li reſpont eiſſi lo coil
L a li rent t're plaine ꝑ un raim foil
L ı conſ ꝑ raim del rei receit ſon fiev 2655 549
7 clma li ꝑfont dentreſq^{a}l piev
L ı reıſ ñ eſt tant ſel q'l ne leu lieu
S eigner de menor eſt folq̄ 7 li ſiev
7 de ceſte citat tuſt li iudeu
D e leuor ſil la tient ñ meſt a gniev 2660
M aıſ ſol folcon me reut por amor diev
P mou cap diſt li reıſ uon gins tant liev
A tant noueſ li uienent ꝑ un corliev
7 cil diſt leſ paroleſ q' liſt lo briev
C il reɔte leſ noueſ q' lo brief lez 2665 550
elinant. 7 golgas 7 guigenez
J aguz. 7 eniſanz 7 agenez
L ı ſireſ de bretaigne ob icez ez
V oſ tolent ſaintmichez' 7 feront pez
S e ne garniſ le port ꝑ leſ deſtrez 2670
45^{v} A taut monta li reıſ 7 ſeſ 9ſez
L ı reıſ ſeu ıſt lonc leire enz el ſablon 551
7 ſt̄ o lui ſi 9te 7 ſi baron
L ı dui ſil audefrei 7 9te aimon
7 li q^{a}rz aimeri q' tient noou 2675

2629 eneſtais. — 2634 D e main; mont g. — 2635 en guigna. — 2644 eneſtais. — 2645 de ſi. — 2651 deforſ. — 2656 dentreſ q^{a}l. — 2660 agnev. — 2669 ſaint mich. — 2673 olui.

7 li autref b'nart q' o ef fapon
M ouent del duc al rei male tencon
A faigner cō i faiz grant mefp'fon
N oftre paire ont mort if borgaignon
7 tu retienf. G. 7 faif pdon 2680
L a reine feigner me fait icon
P oc ñ eft mef hō ne poif ne fon
Q' l me fift de ma gent ocifion
P mierf pla oldinf q' tient noon
7 treif citaz lonc mar 7 portandon 2685
V oftre niece la roffe au ranc talon
Q' fu fille tierri au ric baron
Q' por la mort fon paire uof q'ft folcon
Q' fi fraire aueit mort en t^{a}ifon
Q' daftef quen p fift la vengeifon 2690
E l aime tant fon corf 7 fa facon
S i fen foi o lui en auridon
E n une tor bien haute en un toron
E f gauf dardene fiet fobre arguencon
F ait li boief dargent ñ de laton 2695
J q' la poif garde en tal p'fon
P luf foeif le norrift q^{a}igue peiffon
7 ama affez pl9 icel gloton
Q le 9te daufif ou cel breton
A cui uof en feifteſ p nof le don 2700
46 r Q' ore uof en muet g^{s}re 7 tencon
M aidafteſ q l reudift el dift q non
N on laifferoi dentor ne denuiron
C a feront aioftat iq'l felon
D amage 7 houteſ iert de g^{a}nt refou 2705
7 ·K· refpondit gef abandon
M aif de ·G· ñ uoil ret^{a}ction
T ait cō iert en ma cort nē ina ineſoi
M aif poif fem partira q' g^{s}redou
L i rendra de fon mal ge li pdon 2710
B retanz de ualolec le filz begon
coſin g^{s}main ·G· 7 dan folcon
N ot mielz enparentaz en cel reion
N e mielz emparentaz q paire fon
Q^{a}it oit lef paroleſ if li fu bon 2715
P tit de loft foeif 7 a larron
S i ef uenguz en la chambre ou ·G· fon
7 ce q la oit ce lor defpon
N oii laiffa en la chambre forf q fei q^{a}rt 552
reine preu 9feil 7 g^{a}nt efgart 2720
C ar tuit fi enemi ft dune part
7 li reif eu creit bien cel pl9 gaignart
A lpaif por dan folcon mouront regart

2676 oef. — 2678 ifaiz. — 2685 port andon. — 2692 olui. — 2698 gloto n. — 2702 eldift. — 2711 ual olec. — 2716 alarron. — 2717 S ief. — 2720 reine *steht über ausgestrichenem* Sire ñ.

D el ſiege mett^{e} a brieu ıı$^{\bar{}}$ mie atart
L a reine reſpont dex leſ en gart 2725
7 dont de garniſon engĩg 7 art
E ·G· q^{a}nt loit ot grant poor 553
7 la 9teſſe cor qui ot freor
N e uoſ eſmaiez mie ſuer de valor
Q^{a} nt li reiſ uoſ gita de uoſtre honor 2730
46^{v} S i me dona tot loſcle a ma ſeror
Diſſou 7 roſſillou caſtel 7 tor
C aſteillou mountargou 7 ualcolor
7 geſ ai ſi gardaz o g^{a}nt uigor
R epleni. 7 garni de g^{a}nt ricor 2735
E n icez ñ auez 9t^{a}ditor
G e uoſ derai cheual tant mouador
O ltre mar ne de ca ıı$^{\bar{}}$ cuit meillor
7 ai enſemble o mei un venador
Q^{i} fu del norriment noſtre anceiſor 2740
C il noſ enguiera a la brunor
7 meneron b'trau 7 ma ſeror
A iq^{i} eſ le manda 7 il la cor
O toz ſeſ q^{a}tre filz q^{o}t de ſoiſor
L a reine apela le uiel droou 2745 554
Q$_{i}$ ſeit aunar p boiſ a roſſillou
D iloc a mienoit treſq^{a} diſon
Or me gardaz iſ 9te p g'redon
O ucor ſera^{oz} ſeſ hō il 7 li ſon uoſtre don
Q^{i} ſt$^{\bar{}}$ q^{a}tre Milhierſ ch'rs. bon 2750
7 li cōſ le receit 7 p^{a}met dou
Q^{a} r del pl9 poure fiſt riq$^{\bar{}}$ baron
C i ne couient diſt droe longue razou
F ont li ueſtir gonele 7 chaperon
7 fait uenir balcan larabion 2755
7 li conſ i monta forſ al pron
7 p'ſt uii b'ſerez trieſ ſon arcon
O r en annaz a dieu beneicon
D iteſ q$^{\bar{}}$ reiſ demande uenation
M aiſ iq$^{\bar{}}$ſte q$^{\bar{}}$ q'er eſt forſ ſaiſon 2760
47^{r} V ont ſeu p la citat tot a bandou
7 q^{a}nt furent al boiſ al ſenſ droon
C heualcheut tote noit q$^{\bar{}}$ die ſon
7 paſſeirent iona au gar ſalon
P ain 7 vin 7 cibade p'ſt a foiſon 2765
A vnent ſei el boiſ laz un perron
F ait maniar ſeſ cheualſ 7 li baron
7 dormír un petit q' li ſeit bon
A itant ſt$^{\bar{}}$ annat a roſſillon

2724 abrieu. — 2725 engart. — 2733 mont argou; ual color. — 2737 G *auf Rasur.* — 2738 O *auf Rasur*; deca. — 2739 omei. — 2741 ala. — 2747 amie noit. — 2751 *Zw.* li *und* cōſ *ist* reiſ le receit *ausgestrichen.* — 2755 la rabion. — 2756 imonta. — 2757 b' ſerez. — 2761 abandon. — 2765 afoiſon.

El broul ſoz roſſillon en un v'gier 2770 555
eſt deſcenduz li q^{a}nſ de ſon deſtner
7 q^{a}l la ſeron ore mi 9paignier
Si atendron b'tran 7 ma moillier
Ov trametron lai enz un Meſagier
Por ſauoir de la gent lor deſtner 2775
Car de ſolcon ſecorre a' g^{a}nt meſtier
7 donſ reſpondi droeſ ice uoſ q'er
Ge irai 7 merrai mon fil auchier
Q' ca n voſ ñcera ce || q̄ la q'er
Droe ent^{a} el chaſtel ſor ſon cheual 2780 556
Mil eu t^{o}ba aſ treſcheſ 7 mḣl au bal
7 trei mile borgeiſ p lo carnal
7 treiſ ceuz ch'rs tuſt proz uaſal
Q' de ioie 7 de geu ſt̄ 9munal
7 q^{a}nt uirent droon parolent dal 2785
Di noueſ ſi tu ſeiz de cort reial
Volent'ſ de ·G· beu 7 leial
Va tu noſ eſcharniſ 7 faiſ g^{a}nt mal
Aiceiſ uoſ di tot uoir p ſaint Mical
7 fait lire lo brieu begon bigal 2790
47^{v} 7 cil brieſ diſt a toz q̄ dex uoſ ſal
De p ·G· le duc le nc uaſal
Cui li reiſ a rendu ſonor cheual
7 la reine mande al ſeneſchal
Cil q' ſt̄ au chaſtel aillent a ual 2795
7 deliſurent ·G· al duc oſtal
Jci ot ſi g^{a}nt ioie conc noi tal
Qvant oirent plar de lor ſaignor 557
Qñ i a tant ſelon por lui ñ plor
Seigner q^{a}nt le v'ron di noſ lo ior 2800
Vienge enǫtre q' laiſme q'l uient la por
Eſ uoſ 7 moigne 7 clerc ſaintſaluador
Font li ꝓceſſion cō a ſaignor
7 uoſ uenez o mei cheualchador
Aps̄ lui ſt̄ eiſſu de uerſ pontor 2805
7 ſeſ filz p̄meraſnſ a ·G· cor
7 9ta li q̄l ioie font por ſamor
Li quenſ monte el cheual il 9tre lor
Li demaine le baiſent 7 li 9tor
7 bordeiſ 7 ſeruant 7 uauaſor 2810
Ni a paubre ne riq̄ dex ñ aor
Celſ baiſent a cheual 7 leſ pl9 druz 558
7 dauzelſ galobierſ 7 encreguz
Ap̄ſ deſcent a pie o leſ menuz
7 quant leſ ot baiſaz 7 fu uenguz 2815

2773 a tend. — 2774 laienz; *sw.* un *und* Meſagier *ist* ch'r. *ausgestrichen.* — 2776 *2. man. corr.?* — 2779 ca *ausgelöscht.* — 2781 *vermuthlich* a *ausgewischt.* — 2795 aual. — 2799 ia. — 2802 ſaint ſ. — 2804 omei. — 2805 deuerſ. — 2807 ſa mor. — 2809 *sw.* 7 *und* li *ist* uauaſor *ausgestrichen, die Korrektur in etwas sügigerer Schrift.* — 2814 apie; oleſ.

A la ꝑceſſion eſt recebuz
7 quant fu forſ eiſſuz deſ arſ uoluz
A toz lor rent mercız 7 g^{a}nz ſaluz
7 ıl lı dıent tuít bıen eſ uenguz
Q^{a} r toz noſ aſ garız 7 erobuz
48^{r} T eſ traıtorſ auon morz 7 uaıncuz
P or q$^{\bar{}}$ı lı reıſ fu v^{s}ſ uoſ ıraſcuz
J a ıneſ ñ ıeſ ꝑ home ≠9q$^{\bar{}}$ſuz ≠ıor
Boue gent dıſt ·G· q$^{\bar{}}$ tal ñ fou 559
toz dıſ mauez ſeruız 9me barou
J a ne fuſſon 9q^{ı}ſ ꝑ reı Karlon
S ı neuſt faıt rıchıerſ la t^{a}ıſou
V ıı ſeruſſe uoſ q^{ı}er ꝑ g^{s}redou
Q$^{\bar{}}$ t^{a}meteız uíaz t^{e}ſq^{a} dıou
Q$^{\bar{}}$ ueugeut ch'r. 7 lı peou
7 cıl de montargon de caſteıllou
7 voſ lı mıen anu de roſſıllon
M aıdaz treſtoz ıcelſ ꝑ q$^{\bar{}}$ı ſemon
7 a ſı g^{a}ıt beſoıg cū ꝑ folcon
M ou neuo delíurar de ſa p^{ı}ſon
7 chaſcuu lı reſpont ce amıſſon
J a uen troberez un q^{ı} dıe ñ
7 odın^{a} 7 lı ſoen a fort ſeınon
P or aler mettre ſiege a audrıdou
A Maaute t^{a}mıſt 7 a noon
D aınbeſ parz lont empruſ ꝑ 9tencon
7 la reıne beue en faıt ſon don
P ·G· ſeſıoıſſent lı borgaignon
C ar dex lor a renduz molt lor ſat bon
Avant q$^{\bar{}}$ deptıſt de ſon 9ſeıl 560
Ou q$^{\bar{}}$ reıne ſot uaſal danzeıl
T raınet lı ſon argent 7 or v^{s}meıl
D e douar ſont ſeſ torſ 7 ſı daınteıl
J a de ce doıne a lıe ñ ſapareıl
7 p$^{\bar{}}$ıa a chaſcun q$^{\bar{}}$ ſapareıl
48^{v} S ı cō dannar o lıe egal ſoleıl
7 9mande a b'tran ınatın leſueıl
Or verromeſ q^{a}v ſt$^{\bar{}}$ noſtre feeıl
Noſ 9te ſt$^{\bar{}}$ al reı 7 lor treı paıre 561
neuo furent tıerrı 7 germaın fraıre
7 uont ıſte razon au reı retraıre
S eigner b'tran uelt eſtre noz g^{s}reıaıre
7 cuít q$^{\bar{}}$ part de uoſ cō fiſt ſou paıre
Q^{a} r ſemou de ta cort q^{a}ıı q$^{\bar{}}$ puez traıre
N ı remaınt ch'r. ne guerreıaıre
L a reíne reſpont ne durra gaıre
Q^{e} merraı ma ſeror en ſon doaıre
7 odín en ſura ber ſaınt hylaıre

2817 arſuoluz. — 2823 J ameſ. — 2829 t^{e}ſ q^{a}. — 2831 mont argon. — 2834 cūp. — 2838 afort. — 2842 enfaıt. — 2849 alıe. — 2851 olıe. — 2856 razonau. — 2858 *horizontaler Balk. des* t *von* cuít *verblasst.* — 2859 q^{a}ıuq$^{\bar{}}$.

S e de mon enemi eſt or guiaire
G e li ierc q^{a}nt porrai 9traliaire
L a reine reſpont non diteſ fraire
J douſ pla pepinſ ſeſ filz li niaire
C ō dauzelſ de q^{l}nze anz de bon uiaire
7 ſaiueſ 7 corteiſ 7 de bon aire
C il q^{l} correcera midon ma ma maire
S i gart de mei ſon corſ 7 ſon repaire
P or iq$^{\bar{}}$ſt mot ſe targe li emperaire
Annaz ſt$^{\bar{}}$ tuit al rei 9te 7 9tor
anceiſ q$^{\bar{}}$ ·G· tort en ſon honor
L i feront ſi cō dient de mort poor
M erci ^{de};^{e}7 b'tran le uenador
L a reſne q^{l} ſot choiſir la flor
B' tran ſu ch'r. ñ ſai meillor
A uiut 7 ciuc neuoz de g^{a}nt ualor
D e fraire 7 de ſeror ñ ſt$^{\bar{}}$ loignor
49^{r} 7 dèlſ cenz ch'rs. boii uauaſor
D e ſa meſnade ſt$^{\bar{}}$ ben fereor
Q^{a} nt leſ noueſ oi ſemp$^{\bar{}}$ſ la cor
7 uoſ q$^{\bar{}}$ demandez ·G· ſeignor
C uidaz laueir trobat cōme paſtor
L i reiſ la retenguz hoi eſt lo ior
V oſ porparlaz ſa mort tuſt li meillo.
N e couient a 9ſeil demperador
F ranceiſ ne borgaignon nen out amo..
S e il out miorz uoz paireſ 7 uoſ leſ lo.
N e deuez refreſchir tant uſelle iror
B' tran diſt la reine ni ait g^{a}mor
P oiſ q$^{\bar{}}$ li reiſ nel uelt ne li meillor
N e uoſ faz de ·G· pluſ guiador
M aiſ ge rendrai ſon oncle 7 ma ſeror
7 ſe li quenſ i uient en de emor
J l le herbergera cō ſon ſaiguor
7^{ge};^{e}la guiderai demain au ior
7 meneraı o mei mon filz maior
P mon cap diſt li reiſ niſ le menor
7 ge merrai b'tran q^{l} me ſecor
Q^{l} tient p ton 9iat de mei ſenor
7 li reiſ dire mut de ſa color
M aiſ ñ uelt deſcoumr ſa g^{a}nt ſolor

562

2869 debonaire. — 2870 mi don. — 2874 ·G· *steht über ausgestrichenem* li reiſ. — 2879 ne uoz. — *Die drei Blätter 49—51, die am äussern Rand stark beschädigt gewesen sein mögen, sind vom Buchbinder mit einem Messer zugestutzt worden, wie die tiefe Schnittlinie auf der ganzen Länge des fol. 52, die stellenweise selbst in fol. 53 eingedrungen ist, beweist. So sind auf den r^{0} Seiten viele Reimsilben, auf den v^{0} alle Versanfänge verloren gegangen und dadurch, dass fast handbreite Pergamentstreifen angeklebt wurden, um die drei Blätter in der Breite den andern gleichzumachen, sind zudem noch etliche Buchstaben durch den dicken Leimüberzug unleserlich geworden.* — 2896 iuient endeemor.

Odınſ a t^{a}ıt lı reıſ deſ altreſ loıg 2905 563
Apela ſeſ coſınſ 7 celſ q^{a} ſoıg
A ceſ meſtız franceıſ demíe borgoıg
N oſ faıt ce apereır lorgoıl dautoıg
R eıſ de parlar mı donne tant uoſ aı . . .
Q tot n^{v}oſ a tornat en altre coıg 2910
49^{v} . . . . . graut don del rım ent^{e}ſq^{a}l groıg
. . . . . de t^{r}re ne dAueır ſoıg
. . . . . euor gıte horſ de ſon poıg
. . . . . ne leua q^{a}ıt ſor pares 565
. . . . . ıte lıe 7 ſa ſuer eſ paleſres 2915
. . . . . enz ch'rs. ıſſent dorles
. . . . . rdeıreſ fu uaſal cortes
. . . . . r pluſorſ adonc 9q^{r}s
. . . . . t leſ agaız q^{r} ·G· mes
. . . . . ız del boıſ 7 dorlenes 2920
. . . . . ıe h'berge eu herupes
. . . . . a b'tran q^{r} ne lı pes
. . . . . alchar la noıt q^{a}r meſt^{r} es
. . . . . lpaıſ ıſ brıef 7 ſıaz mes
. . . . . raı folcon q^{r} luı p^{a}mes 2925
. . . . . ne uelt g^{a}nt mal la gent frauces
. . . . . ıon honor ſı maıt fes
. . . . . q^{r}l tıenge odınſ done lor es
. . . . . ıeı ·G· q^{r} uí auges
. . . . . ıſon ıa ge ı t^{a}mes 2930
. . . , . remaınd^{a} un carmeſ ades
. . . . . t clerc ou moıgne ou uıel borgeıs
. . . . . lı clına 7 rent m^{t}ces
. . . . . part de luı ſeſt eſdemes
. . . . . be bıen garnı roſſıllones 2935
. . . . . enz chr's o hıaumeſ fres
. . . . . q^{r} ſeruant q^{r} benſ borges
. . . . . r q^{t}er ·G· rıen ne ſofres
. . . . . ız parle a ·G· 7 dıſt droon 566
. . . . . az alpaıſ ıſ brıef 7 dan folcou 2940
50^{r} Q^{r} facent tot ıce q ıl deſpon
G e ırai ap^{r}ſ uoſ a audrıdon
E mſemble o meı ıront mı 9paıgnō
7 celſ de ceſte honor 7 de duon
F aı Guıdar baldom al 9te odon 2945
D euſ lıgueıeſ molt g^{a}ndeſ del boıſ daro.
E n cel boıſ remaındront tuıt lı peo.
J raı^{t} dıſt ·G· ſıre uoſ non
L a reme ñ eſt uoſ mande ñ eſt ſazon

2911 g *von* graut *nur zur Hälfte zu sehen. Da über dem* ı *in* rım *kein Strich steht, so kann mit demselben Recht* run *gelesen werden.* — 2915 e *in* enz *nur halb sichtbar.* — 2918 a donc. — 2922 *das erste* a *nur zur Hälfte sichtbar.* — 2930 ıt^{a}mes. — 2931 car meſades. — 2932 *da* t *hinaufgezogen ist, so muss ein* ſ *oder* c *davor gestanden haben.* — 2934 eſ demes. — 2936 *das erste* e *nur halb zu sehen.* — 2941 *die Abkürzung über* Q *zur Hälfte, über* q *ganz weggeschnitten.* — 2946 *das letzte* o *ist nur zur Hälfte sichtbar.*

Q⁻ li reiſ ne le torge a achaiſon 2950
E le tient iſt affaire treſtot por ſon
7 ſi ont aioſtat 7 ſont razon
B' telme de bruiſant 7 a guion
J cil fu filz folchier a ric baron
7 droeſ uait poiguant a audro'don 2955
M eſ deuant ce i fu li meſ Karlon
L i meſagierſ Karlon dit a alpais 567
K arleſ teſ oncleſ inande q' uienſ a aiſ
Q' l te dera maric le duc dauſais
O v li quenſ deſ bretonſ q' eſt ꝑz 7 g... 2960
Q' li mut ꝑ tei g're donc ſera pais
7 tu li rent folcon uel tenir mais
D ehe ait ſel uoſ rent oncor alpais
7 li reiſ te moura ire 7 pantais
7 tenueiera ſiege ainz q⁻ ſol bais 2965
M eſagier ua de ci t°p me faiſ lais
7 beraz brunſ ſen torne o lui ſira'ſ
7 uait dreit a odin qui le retrais
C on li meſ del rei iſt | li ·G· enti.. 568
cele q' fu en haut le ueit deſcendi.. 2970
50 v . . . . . g . . . .
. . . . li trēbla le cuer el uentre
. . . . ſ porteſ fermar uait leſ cleiſ prendre
. . . . ferez ore folq⁻ chier ſendre
. . . . aigne uoi ia leſ poiſ porprendre 2975
. . . . e reſpont ele il au q^al deffendre
. . . . eſt ſegurſ de mort ou pendre
. . . . boieſ trenchar eſcu uait p^eudre
. . . . ueſtir oſb'c eſpade cendre
. . . . eſ uaſalſ n̄ fu por autre atendre 2980
. . . . nielz uoil morir q⁻ laiſ uiſ prendre
. . . . uoit q⁻ denſaigneſ q' en haut uente 569
. . . . ie q'dez uoſ mie q⁻ ge uoſ inente
. . . . i folq⁻ en uoſ faite maluaiſe atente
. . . . mon tenſ 7 ma iouente 2985
. . . . oſ me fu ma gent tant maluoillente
. . . . i de menor auoir ne rente

2953 *der Strich über* i *von* bruiant *ist nicht deutlich.* — 2956 iſu. — 2958 aaiſ. — 2960 q'eſt. — 2962 ieltenir. — 2964 mouraire. — 2969 q, *erst durch einen Punkt getilgt, scheint ausradiert zu sein.* — 2970 enhaut. — 2971 *die Zeile so arg beschnitten, dass von den auf der Linie stehenden Buchst. entweder nur ganz winzige Punkte übrig geblieben sind oder gar nichts; der einzige unter die Linie reichende Buchst.* g *ist lesbar. Die Hand des XV. Jh. hat jedoch diesen Vers sammt den zwei folgenden vollständig unter den Text gesetzt.*

7 ueit uenir b'tran de loig ſoentre
De povr li tranbla le cuer el uentre
Fait leſ porteſ fremair| uait leſ ce

— 2973 *vom 1.* ſ *nur den nach rechts abbiegenden Ausläufer zu sehen.* — 2974 *vom 1.* ſ *ebenfalls nur der obere Ausläufer und der horizontale Balken in der Mitte sichtbar.* — 2975 *das 1.* a *nur halb zu sehen.* — 2976 *das 1.* e *zur Hälfte sichtbar.* — 2978 *fehlt bei Michel.* — 2986 mal uoill

. . . . aı leſ uaſalſ donc uoſ deffende
. . . . 7 q̄l adonc ſeſpoente
. . . . ıe a la porte laı mıntrar gente 2990
. . . . uoſ aport ıoıe p̄ſente
. . . . ı droon ſon ǫnoıſſent 570
. . . t la porte ourır p̄ poſg lo prent
. . . . l̄ſ noueſ ſeıſ q' ſt̄ ca gent
. . . . ıade ·G· q' por teı uent 2995
. . . . a reme q' uoſ atent
. . . . oſſıllon el mandement
. . . . t brıef de ſa part q̄ te p̄ſent
. . . . lo baıſa q^{a}ut le brıef prent
. . . . oır de ·G· ſı dex tament 3000
51^{r} . . . . . x . . . p . . . .
E le uſeut a folcon caıre rıent
ſolq̄ noueſ taport a ton talent
D e p ·G· le duc uoſtre parent
T rop meſcharmſ danzele uſlameme . . 3005
E q^{a}nt folq̄ loı ſı ſen ırals 571
trop meſcharmſ danzele g^{a}nt pec . . .
M orz eſt lı quenſ ·G· nel uerraı maıs
B aılla lı le ſeel 7 ıl le fraıs
7 q^{a}nt ıl leſgarda rıt leu lı caıs 3010
J q̄ſt brıeu dıt molt bıen ſil eſt uer . . .
D ou g^{a}nt ualor te creıſt 7 ıoıe a faıs
L a reme cheualche mıeut a eſlaıs
Q' de ·G· au reı cerge la paıs
A roſſıllonſ ou eſt dínz lo palaıs 3015
L a te dera a meı ſa lur ten uaıs
A uaut me ſureraſ p̄ ſaınt geruaıs
Q^{a} moılher me prendraſ aínz q'ſſeſ ı . . .
7 gel taffı dauzele p̄ feı te baıs
A tant monte b'traıı ſuſ p̄ relaıs 3020
O lur ceut ch'rs. telſ cō lı plaıs
7 folq̄ q^{a}ut lo ueıt teıl ıoıſ not maı.
B ertran lor demauda a ı ǫtent 572
nen al ce reſpout folq̄ tot q̄ıem . .
M aıſ ele me demaude un ſaıgreme . . 3025

2988 *das 1.* a *vorn beschnitten.* — 2989 *vom* r *wenig zu sehen,* q̄la donc. — 2990 ala. — 2992 *vor dem 1. Buchstaben ist der Anfangszug eines* c *oder* e *zu sehen.* — 2993 *der Strich unter* t la *ist roth im Kodex, rührt also von der Tiradeninitiale her, die darum nur ein* Q *gewesen sein kann.* — 2994 l *nur zur Hälfte sichtbar.* — cagent. — 2995 *der 1. Balken ist der letzte eines* n *oder* m. — 2998 *das 1.* t *hoch, also stand* ſ *oder* c *davor.* — 3001 *die auf der Linie stehenden Buchstaben ganz weggeschnitten. Das* p *könnte allenfalls auch* q *gelesen werden, doch läuft dieses gewöhnlich rechts hinauf in einen Haarstrich aus, der beim* p *fast nie vorkommt.* — 3005 *das letzte* e *nur zur Hälfte sichtbar.* — 3006 *zw.* folq̄ *und* loı *ist* q^{a}nt *ausgestrichen.* — 3007 *hinter dem letzten* e *wird zur Hälfte ein* c *oder* o *sichtbar.* — 3011 *das letzte* r *rechts nur ganz wenig beschnitten.* — 3012 afaıs. — 3013 re me — *oder* meut? — eſ laıſ. — 3016 amei. — 3018 *der letzte Balken der Anfang eines* n *oder* m, *von dem die Verbindung des 2. Balkens noch zu erkennen ist.*

S eiguer ſel eu q'ert uu ſi leu fai ceı . .
E n ſa capele ent^{a} uu ſalt^{-} preut
7 uu texte eutaillat dor reſpleude . .
L a li iure q^{a}n uelt a ſou taleut
E l eınbraca b'tran 7 diſt rieut 3030
51^{v} . . . . . u uou a uiarı tant poureıneut
. . . . . u port o meı or ne argent
. . . . . ınit· ne porp^{e}· naornement
. . . . . li reſpont q^{i} bıen entent
. . . . . ſ g^{a}ut bıaute 7 bou corſ gent 3035
. . . . . ı noſ en uſaz ñ faiteſ lent
. . . . . ſ meſt uenguz coıntadement
. . . . . ı damage uienent tuít tı parent
. . . . . orent dauzeleſ 7 li ſeruent
. . . . . q^{-} feron chaitıf dolent 3040
. . . . . ^{a}nt loit pítíe lem prent
. . . . . aſtel uoſ otreı eu chaſement
. . . . . z ıceſt meillor uoſ reut
. . . . . z toſt a meı ſegurement
. . . . . e uoſ faldrai a mon uſuent 3045
. . . . . la prent p braz 7 len deſceut
. . . . . te en un cheual amblaut mouent
. . . . . balcan p le frain folcou le rent
. . . . . le duc le uoſ p^{-}ſent
. . . . . uſ maſ ſi bon ne ſi corent 3050
. . . . . ſaut de plaın q^{-}ſtrieu ın prent
. . . . . ch'r. 7 lautre gent
. . . . . ardeſ eueſ a ſon talent
. . . . . rıſ eu p^{i}ſon affolement
. . . . . lcau fu cheualſ balcauſ 7 bais 3055 573
. . . nıſ arabıſ lautre Morais
. . . . . ut ben cheual de rome a ais
. . . . . eſt tant bonſ rıen nı ſoffrais
. . . . . nſ fu clarſ 7 tenſ de mais
. . . . . l reſplendiſt ſor elſ li rais 3060
52^{r} 7 li canſ deſ oiſiax 7 uit alpais
7 a de penſement pdu leugrais
D alıgrance 7 de ioie fait un eſlais
G e uei treıſ gonfanouſ diſt b'telais
V iaz fraıc ch'r. paſſaz hoi mais 3065
F olq^{-} diſt a b'tran q^{-} meu ret^{a}ıs
S i aiuou ch'rs. por ſoffrir fais
N e ueiſteſ meillor p toz eſſais
7 autretaut dagait el broil de clais
7 dez Mile peouſ ce q^{i}t 7 mais 3070
L i paſſageſ eſt fierſ 7 g^{a}nz lí plais

3028 *das letzte* e *nicht ganz zu sehen.* — 3031 *die kl. Buchst. dieser Zeile am Anfang nur ganz wenig beschnitten.* — 3038 *der letzte Balken eines* n *oder* m *steht am Anfang der Zeile.* — 3041 *die Abkürzung nur zur Hälfte sichtbar.* — 3042 eıchaſement. — 3047 *das 1.* t *nur halb zu sehen.* — 3063 ıo ıe. — 3067 Siaıuou. — 3068 eſ ſais. — 3069 *aus* brbil *abgeändert.*

S il paſſent ap̄s noſ graut ioie noſ fais
7 aſ lor ſe dex plaiſt ire 7 eſmais
Set ch'rs. trameteut 9tre celſ treis 574
7 tolent lor laugarde 7 furent meis 3075
V ireut leſ lor armar el ual eſpeis
A folcou ſt̄ uenguz meſagierſ treis
A doble ſt̄ de uoſ ce quen pareis
B' trau diſt a folcon paſſez anceis
7 meuaz ca dauzele treſ audefreis 3080
7 plaz a icelſ de dnoneis
A celſ de roſillou rendez merceis
Q' ſt̄ li ch'r. tuit 7 borgeis
Q^{a} nt ueu uoſ auront ioie lor creis
7 ſeront tuit membrat ſi a toz eis 3085
B ieu ſai ou noſ tendront iq'ſt franceis
7 noſ enchalceront iq'ſt corteis
7 p̄ oc ne ſt̄ gaireſ de cheualſ freis
Q^{a} r bien ont fait g^{a}nt corſ treſ orleneis
G ardaz miſſe lagait del bois eſpeis 3090
52^{v} T reſq'l auront mion cor oi treiſ feis
D iteſ lor q'l manaient leſ lor genz p̄is
K ar p̄ iſt p'ſonier plaident genceis
F olq̄ paſſa lo gau 7 lo mareis
7 lo plain treſq^{a}v boiſ ou lagait eis 3095
J q garda alpais droe 7 geffreis
La foreſt fu de ſox nouiax foilluz 575
O v lagait deſ dauzelſ eſt deſcenduz
O nc maiſ hō taut ioiz ne fu ueuz
C ō eſt folq̄ q^{a}nt fu entrelſ uenguz 3100
A ſeigner quenſ cō teſ ſi 9tenguz
E n ca longue p'ſou dō eſt eiſſuz
M^{a} ci dieu 7 alpaiſ a q' ſoi druz
O nq̄s m empirai ne ma v^{e}tuz
M aiſ puez tuit leſ armeſ 7 leſ eſcuz 3105
7 ſeit chaſcuuſ uaſax apcebuz
V nſ talſ aſſax noſ eſt apareuz
D onc li pl^{9} poureſ ierт toz erobuz
Q^{o} diuſ 7 ſuenſ noſ ont tant p̄ſeguz
Q' l paſſent dargaucon guez 7 paluz 3110
S eigner puet eſtre uoir . geſ ai ueuz
M aiſ gardaz n̄ ſeit faiz ne criz ne huz
D euant q^{a}iez deuſ moz dun cor euz
P oiſ iſaz. 7 ferez deſ ferſ moluz
7 gardaz nociez leſ retenguz 3115
P leſ p'ſouſ trait len de g^{a}re aluz

3077 meſagierſ treis *auf Rasur,* tr *ist zudem mit einem feinen Überzug, mit dem die schon erwähnte Schnittlinie von Zeile 3076—3084 vor Weiterreissen gewahrt werden musste, bedeckt.* — 3081 aicelſ. — 3091 Treſ q'l. — 3095 treſ q^{a}v. — 3106 **cha** *in* chaſcuuſ *sowie alle Buchstaben senkrecht unter denselben bis* **da** *in* **gardaz** *(3112) sind mit einem feinen Hautüberzug bedeckt, das Gegenstück von der vorhergehenden Seite.* — 3110 dar gaucon.

Qvaut folq⁻ uſent a elſ biau leſ chaſtie 576
Rent m^{s}cız 7 ſaluz molt leſ 9uſe
F ranche gent nat^{v}al bene 7 hardie
Q^{l} por mei eſt uengue tal 9paigníe 3120
53^{r} D ex uoſ dont faire enq^{o}re q^{l} bien uoſ ſie
T ote la gent por luí ſeſt eſbaldie
S ire q^{l} ta 9duit. alpaıſ mamſe
Q^{l} ma trait de p^{l}ſon 7 gari vie
E le o eſt ? en cel boıſ ſoz ca iarrie 3125
G rant honor fait a mei q^{l} la mercie
M aıſ odínſ noſ pſielt q^{l} a gent monie
7 gardaz ñ fazaz broıl ne ſaillie
T reſq⁻ aurez la uoız dun cor oie
D onc ıſſaz 7 puez g^{a}ıt manantie 3130
Com ıl plat o elſ. 7 lı uaſal. 577
Lı ont aſſegure tuít 9ınunal
N e lı faldront por rien deſtor campal
A ſ q^{a}tre filz droon ıſt del boſchal
Q^{l} furent ch'r. proz 7 leıal 3135
7 cheualcheut uerſ laigue pmíe un ual
7 virent dautre part la gent reıal
7 ſt⁻ Mıl ch'r. p un coſtal
B' tran lor uient lo paſ 7 p un canal
7 folq⁻ lı mandat p ſeneſchal 3140
S ıl ne cheualche a ait molt faít g^{a}nt mal
T ot lı tolt ſon gaaıg dıq⁻ſt ıornal
7 b'tran lı reſpont natendre al
Bertran tient lo paſſage a^{o} ſeſ neboz 578
7 pla a odın a haute uoz 3145
T orne ten odınſ q^{e}nſ feraſ q⁻ proz
Q^{a} r noſ auon agait el broıl de ſoz
N e uoſ dot dit odınſ mie une noz
A ınz uoſ deſ9ıraı 7 prendraı toz
Odínſ ce dıſt b'tran fai uoſ 9ſence 3150 579
53^{v} Se folq⁻s prent alpaıſ ce uoſ g^{a}ence
Q^{l} nze citaz en oſcle eſtre puence
L ı derai en uíane eſtre ualence
N en ferai dıſt odínſ ıa 9uinence
T reſq⁻ uoſ aie p^{l}ſ 7 toz uoſ uence 3155
D ahe ait ch'r. q^{l} o autre tence
7 broche le cheual q^{l} toſt ſe lence
7 q^{a}nt b'trau ſen uait lenchalz 9mence
Odınſ paſſa p⁻mierſ 7 ſi certau 580
7 tuit lı autre ap⁻s cuıſ nen remau 3160
7 b'tran lor laıſſa laigue 7 lo plan
O dínſ a abatu un caſtelan

3118 m^{s}c ız. — 3121 q^{l} *aus* q^{e} *abgeändert.* — 3125 oeſt. — 3126 amei. — 3127 q^{l}a. — 3129 Treſ q⁻; d uıı. — 3131 oelſ. — 3136 p míe. — 3141 aait. — 3144 g^{o}ſeſ. — 3147 deſoz. — 3155 Treſ q⁻. — 3156 oautre. — 3159 p *von* p⁻mierſ *auf Rasur, ein horizont. Strich unter demselben ausradiert.*

T reute en ont abatu al p̄meran
O dinſ crie a b'tran tuít eſteſ uan
N e uoſ faldra enchalz hoi ne deinan 3165
S e ne rendez folcon 7 la putan
O v ſont uoſtre uaſſal li ſeguran
F olq̄s la ſapareiſt ſiſt en balcan
V oſ le uerrez diſt il toſt a p̃man
E b'tran crie en halt Seignor odins 3170 581
le meillor le pl9 riq̄ de noz coſins
P oiſ taut p̄s ce diſt folq̄s eſt noz ueiſſns
S e maiſ ſe part de mei ñ ſoi en gíns
S i alpaiſ ſeie maiſ druz ne amis
H oi maiſ ſonaz li corſ b'tran amis enſiſ 3175
7 il ſi ſiſt maneiſ deſ q'l lot dis
F ait tentir la montaigne le broil fois
7 il ot en lagait cinc cenz meſchiſ
A u 9taut de leiſſir ſu g^{a}nt huſtiſ
D eſ eſcuz 7 deſ lanceſ o ferſ freſniſ 3180
54r O ·gonfanonſ v̀melz blanſ 7 porpriſ
C il porpreuent leſ chauſ 7 leſ chemiſ
7 la gelde reſalt del broil ſauziſ
7 Guida leſ couſ odeſ 7 baldois
C il tendront maiſ hoi corz lor enemis 3185
F olq̄ fu duíz de guerre 7 eſſaiaz 582
7 de g^{a}nt coite faire duiz 7 membraz
C heual ot g^{a}nt 7 fort 7 abrſuaz
7 ſeſ corſ fu hardiz 7 talentaz
7 uait ferir odiniſ q' eſt iraz 3190
T al li done en leſcu de ſoz le braz
L i deſtreſ ſor q̄i chiet eſt peceiaz
T reiſ en a abatuz torne uíaz
F ait le p'ſon leuer diq' ou iaz
D onc eſt ſobre leſ autreſ le huz leuaz 3195
bertelaiſ p'ſ aimon b'tran dalmaz
C elui q' fu noon 7 monſclaraz
Q^{a} tre 9teſ ont p's q' ſt̄ palaz
7 cinc cenz ch'rs. deſ plus p̄iſaz
7 leſ autreſ gari boiſ 7 plaiſſaz 3200
L eſ armeſ. leſ cheualſ lor ont laiſſaz
A ſſaz fu q'ſ a priſ toz enſelaz
H oi maiſ ſen uait ſegur q' q̄ſ menaz
B ertelaiſ diſt folcon un dou uoſ q'er 583
Donc tote uoſtre gent ont g^{a}nt meſtier 3205
O mei uoſ uendreiz ſenip̄s tuit herbergier
T uít ſeruant 7 borgeiſ 7· ch'r.
L a noit ſe h'beria le fil folchier
Q' lor fait de 9duit oſtal plenier
E n ſa garde ſt̄ tuit li p'ſonſer 3210

3173 engins. — 3178 la gait. — 3191 deſoz. — 3196 *unter* bertelaiſ *ist* A tant eſt *ausgestrichen*. — 3197 monſ claraz. — 3208 H oimaiſ — ſenuait.

54v 7 fait alpaiſ ſeruir a ſa moillier
L or diſnar al matin apareillier
7 ſi fait ap-ſ ſei riere gardier
V ont ſen a roſſillon ſanz deſtorbier
Avant q- folq- entraſt en roſſillon 3215 584
vient ·G· gtre lui p un cambon
P' meſ baiſa alpaiſ 7 poiſ folcon
S eigner ge le uoſ rent p guerredon
Q- l ine doniaz a peir a gpaignon
P mon cap dit ·G· molt me ſat bon 3220
g ment aueiz uoſ faite deuiſion
7 folq- reſpondi ſanz achaiſon
L ie me doig 7 otrei 7 tiēg por ſon
7 maudent la reine p dan droon
O v li plera q- feit laſembleiſon 3225
E n tor ou en chaſtel. ou en damon
L a reine q'nt lot reſpont q- non
F ace aſ borgeiſ ſaueir ne ſen moue hon
T reſque prenge gſeil de raencon
A tant folq- deſcent forſ al perron 3230
Deſcendent al perron de ſoz un lor 585
De ſobre tregetat darain un tor
F olq- receit alpaiſ q'ma de cor
D entre eſ arconſ doraz q' ſt- tnſor
L a reine la uſent lie 7 ſa ſor 3235
F olq- baiſa alpaiſ q' a lo peil ſor
E n une chambre painte dazur 7 dor
S ont uenuz aſ feneſtreſ de uerſ leſſor
P olent deſ priſonſ 7 de lor for
7 dodin lo manent q' a g'nt treſor 3240
55r Folq- ·G· b'tran. 7 bertelais 586
La reine 7 ſa ſoer b'te 7 alpais
C il furent en la chambre nen i ot mais
·G· diſt a folcon deſ p's q- faiſ
7 folq- li reſpont q-ˋ midon plais 3245
Q' ta gari de mort 7 mei en trais
B' telaiſ a parle 7 b'tran tais
O nc en ·G· lo duc nen ot eſmaiſ
O diuſ a de largent 7 dor imil fais
7 li autre derant bien taut 7 inais 3250
7 ·G· de la ioie un rſ li fais
Q'r tu fuſ filz folchier mieſ en eſtaiſ
M ou coſin gˋinain ert bien i retraiſ
7 ge ſoi recreant trop 7 imaluaiſ
S i p poor de gˋre teil aueir laiſ 3255
P un poi la regine q- ne ſiraiſ
C ominencier uolez g're ci couient pais

3214 deſtor bier. — 3217 fo lcon. — 3225 la ſembleiſon. — 3229 Treſ que. — 3231 deſoz. — 3232 D eſobre. — 3233 decor. — 3236 q'a. — 3237 daz ur. — 3238 deuerſ. — 3240 q'a. — 3245 mi don. — 3246 entrais. — 3253 iretraiſ.

Jq⁻ſt 9ſeil diſt folq⁻ ñ a ualor 587
Eci metez ma done en tal error
N on ca ne remaindront 9te 7 9tor 3260
N e ch'r· de p'ſ ne uauaſor
7 ·G· reſpondi p gᵃnt dolcor
L a pde ge lo ſen 7 la uígor
Qᵃnt iaurai 9tre lie chaſtel ne tor
7 b'tran reſpondi gen ſai la flor 3265
S i ma donne le uelt 7 uoſ ſaiguor
Q⁻ fiance en aiez delſ 7 deſ lor
S e acorder noſ poeut ciert gᵃnt ualor
C un facent paiſ a ·K· leinperador
J a poiſ ñ i auront oſtageor 3270
55ᵛ 7 ſi uoii poon faire ⁿᵐᵉᶻ lo ior
Q' l torgeut eu p'ſonᵉⁿ iſte tor
La reiue reſpont bien dit b'tranz 588
7 ſil ue font la paiſ leſ trieueſ gᵃnz
G raut amor poet norrir de dinz ſet anz 3275
M a ſeror ſi dex plaiſt auᵃ enfanz
V oſ ſaiſirez leuor qᵃuez molt granz
9 q⁻rrez borgoignon 7 alemanz
7 folq⁻ de ſouor ñ eſt uoianz
M on filz iert ch'r. proz 7 ſauanz 3280
Q' fera ſe dex plaiſt de noſ talanz
7 uoſ ce reſpoiit folq⁻ de ſeſ 9manz
J l ⁱᵉʳᵗempereor de rome abauz
P oiſ ue li iert del regue n⁹ 9treſtauz
E iſſi cō ele diſt le font en anz 3285
P oiſ aleirent maniar petiz 7 granz
Qᵃ r li queuſ le manda 7 li eſcauz
El demain ſt⁻ mandat dinz le uioſtier 589
7 p'ſou 7 borgeiſ 7 ch'r.
7 ·G· dau b'trau fait parolier 3290
L i dus ii⁻ a daueir tal deſirrier
C ō de lauior ſiſ ſireſ dō uoſ requier
Q' eſteſ ſou chier dru 7 9ſeillier
S e li faiteſ de lui 7 de lempier
N e q'ert de raancon un ſol deníer 3295
M a dome uoſ oſtage molt uolentier
T reſq⁻ folcon aura p'ſ ſa moillier
L i duſ aura 9ſeil molt dreiturier
La uoit fu deuiſat 7 lendemain 590
Q⁻ la reíne alpaiſ p'ſt p la main 3300

3264 chaſtelne; *die linke Hälfte des Querbalkens von* t *in* tor *verblasst.* — 3270 iauront o ſtageor. — 3271 n mez *steht über ausgestrichenem* n maiſ *und ist beschnitten. Über dem 1.* n (*das auch mit einem* a *nicht die entfernteste Ähnlichkeit hat*) *stand natürlich diese Abkürzung* ⁻ *; denn* n *steht allein und über demselben ist zudem ein ganz kleiner Strich zu sehen.* Metz *wäre somit glücklich eliminiert; auch über dem ausgestrichenen* n *ist diese Abkürzung* ⁻ *ausradiert. Zur Schreibweise* ñmez *vgl.* iimar (*3413*) — 3274 leſtrieueſ (ſt *jedoch unverbunden*). — 3275 dedinz. — 3285 fo nt en anz. — 3292 ſiſſireſ. — 3297 Treſ q⁻.

56r P⁻ mierſ apele odínſ coſin g'iiain
V a done ta coſine a q⁻ſt toſaiii
N e men metrai eii plai diſt il en uain
Qᵃ r il neſt fait ꝑ mei iie ii⁻ remaiii
P ieca q⁻ fiſt de lui ſon caſtelain 3305
7 q⁻l ap'ſt a faire le ioc humain
F olq⁻ diſt a ꝯſeil al capelaiii
Q⁻ leſ ſainz li aport la forſ al plain
7 cil li aporta ſoz un phagain
E folq⁻ qᵃnt leſ ueit ſeſ iiainſ eſteiit 3310 591
Se dex mait diſt il om⁻ipotent
7 iq'ſt ſaint q' ſt⁻ ci aparent
7 tuit altre q' ſt⁻ a deu ſerueiit
Q⁻ iie ſuí o alpaiſ onc charnalment
P q⁻i houte i euſt iie ſi parent 3315
N e ge ne fiſ a lie deſcouínent
L a reine reſpont tu diz molt geiit
7 ge la te derai trai ma garent
D onne iioltef in'ciz de uoſ la prent
L a leſpoſa li quenſ lor euz ueent 3320
D e ſon corſ. 7 danel de blanc argent
S i li a done oſcle eii chaſement
7 qᵃn q⁻ ꝯq'rra en ſon uiuent
I cel ior adoba ch'rs. ceiit
D oiie a chaſcun deſtrieʳ 7 garniment 3325
Q' ntaine lor fait faire eſ pᵃz darſent
D eſcu noef 7 doſberc fort 7 luiſent
7 coreiit i danzel cil de iouent
7 uont por eſgarder cel autre geiit
Q vant odíi.iſ uít la ioie ſi diſt orgoil 3330 592
56v Q' ceſt plait a mogu gᵃnt mal eſcoil
D eſ chaſtiauſ ſt⁻ au rei tuit li cadoil
7 toteſ leſ citaz treſqᵃ mergoil
7 ·G· reſpondi ge q⁻ li tuᵒil
M aiſ ge ferai bien plan de tot ſi uoil 3335
L a reine ot leſ moz ob elſ ſeſcoil
L aiſſaz odiiſ ice poiſ q⁻ ii⁻ uoil
D eſ q⁻ uerrai miſ ſire li reiſ de loil
S emp⁻s ſerai o lui ſi bien con ſoil
D e cai torrai lo plait en altre foil 3340
N ai ſoīg q⁻ me ueiiiaz ſi ge men doil
G verart ot deſ ꝯtᵃíleſ la ꝯmencaille 593
7 peſa li iiolt fort en ſa coraille
A la quintane uait gᵃnt ꝯmunaille
C ent danzel i ont ⸗maint cop í uaille ⸗fait 3345
O iic negunſ ni falſa de loſb'c maille

3303 enuain. — 3306 afaire. — 3308 laforſ. — 3316 alie. — 3327 doſ berc. — 3333 treſ qa. — 3338 miſſire; *zw.* reiſ *und* de *ist* del uoil *ausgestrichen; Korrektur etwas zügiger geschrieben.* — 3345 íuaille.

L i quenſ droeſ demaude eſpade droeſ li baille
S i laporta art^{v} de cornoaille
Q^{l} ia fiſt en borgoigne une bataille
L i queuſ broche cheual q$^{\bar{}}$ del renc ſaille 3350
S i fiert ſi en leſcu q$^{\bar{}}$ tant entaille
Q$^{\bar{}}$ paſſaſt i uolant oltre une q^{a}ille
L oſb'c rot 7 trencha ſoz la uentaille
N on eſt un ch'r. q^{l} mielz ſ uaille
N e nul o luſ | ne puet ſoffrir bataille 3355
T ant fort i fiert li queuſ q$^{\bar{}}$ lune eſtache 594
peceia a lempaindre 7 lautre eſrache
7 tient ſi ſon eſpie q$^{\bar{}}$ forſ len ſache
7 dient ce li ſien cō ciſt lē * brache
O nc ne p'ſt de ſa t$^{\bar{}}$re b'biz * ne uache 3360
57^{r} A inz ſelt ſeſ enemiſ tenir g^{a}nt frache
D eſ corſ lor a del ſanc trait maint eſclache
A g^{a}nt tort la trai rich' lo t^{a}che
L i quenſ fu entreſ ſienſ bien eſgardaz 595
7 fu molt gent ueſtuz 7 affublaz 3365
G^{a} nt a la forcheure bien fu calcaz
7 fu entreſ eſtrangeſ 7 leſ priuaz
T ant biauſ 7 couinent 7 aceſmaz
C ū entre oiſiax menuz eſt fax iuaz
A tant la eſt raimon iambe at$^{\bar{}}$raz 3370
Q^{l} delſ clerſ li amaſne benſ 7 letraz
P q^{l} li fu auerſ g^{a}nz p$^{\bar{}}$ſentaz
7 li conſ leſ ognut q'ſ a baiſaz
7 ſi li ogent nouef de maintef parz
D onc niolt feſt eſbaldiz 7 haliegraz 3375
7 tornent entre ſeinſ 7 diz membraz
G e ne uoil de menor cunſ inenmenaz
7 a dit a folcon cai eſcoltaz
Q$^{\bar{}}$ il q$^{\bar{}}$ uoille ſi prenge ou g^{e}re ou paz
7 folcon li reſpont ice celaz 3380
S aignierſ pla p$^{\bar{}}$mierſ le filz gigon 596
D on ge uiēg de uiaue 7 dauignon
C ū oirent de tei li borgoignon
Q$^{\bar{}}$ dex taueit t^{a}miſ en roſſillon
J loc font aſ franceiſ inuaſion 3385
Q^{l} gardoent cadoil de p Karlon
J a ogrelf nen auront un garnſon
E n caſtel· ne en tor· ne en danion
Q^{a} nt ge ai la oi g^{a}nt ogencon
A ltretal de laon 7 de Maſcon 3390

3347 L iquenſ. — 3348 *Mich.* Artus; *freilich scheint* v *aus früherem* 9 *abgeändert zu sein.* — 3351 *zw.* tant *und* ent. *ist* entaut *ausgestrichen.* — 3354 ſuaille. — 3355 *vermuthlich* ſ *oder* f *ausrad.* — 3359—60 *der Riss im Blatt ist durch einen weissen fingerbreiten Pergamentstreifen auf dieser Seite geflickt worden.* — 3365 *oder* affublaz? — 3374 demaintef. — 3385 in uaſion. — 3386 *zw.* cadoil *und* de *ist* 7 auignon *ausgestrichen.* — 3388 entor. — 3390 *das Pergamentstück, auf dem der 2. Balken des* a *von* laon *steht, ist aufgerissen; doch scheint mir nach der vordern Rundung zu schliessen, das* a *unzweifelhaft* (*Mich.* Loon).

57v E ndeſiqa uoſtre oncle 7 bedelou
A meuez leſ gardeuſ de beſencon
7 ·G· ſen ſozrıſ 7 dıſt folcon
V olgre la fuſ odınſ de p Karlon
Seıgner dıſt endecaſ noſ eſt ueuguz 3395 597
qui tauon deſire tant 7 q̄ ſuz
O nc pople ne uit maıſ taut ıraſcuz
C ō lı tuen qant taueient eıſſı pduz
G rant p̄ ſent taportou 7 geuz ſaluz
V ınt ımle marſ dargent noſ deuſ chanuz 3400
S ıre uoſ leſ prendrez ſı dex maıuz
J a uen aurai uaillant un abatuz
Qa r bien ſauon q̄ dex ta erobuz
7 uoſtre corſ qı ma ſolcon renduz
J a ne ſeron por rien maıſ 9fonduz 3405
A tant eſcrient laigue 7 uont lauar 598
Aſſaz a gant daıntíe beſure 7 mamaıar
M ıl ſolz doua folcon a ben ſuglar
7 a tot le peıor en fait cent dar
7 ·G· ſeu eıſſı a laueſprar 3410
V ne damzele uit a mont poıar
A petite 9paigne de geut afar
7 demande qı eſt qant lot ır̄mar
//J ambe t'rat le quenſ uait embracar
//7 deſceut deſ arcouſ del mul liar 3415
7 mena en ſa chambre dıſt a lıntrar
V eız 9teſſe celie q̄ ſelz amar
7 cele de gant ıoıe la cort baıſar
S e dex maſut ſaigner ſı deız tu far
Qa r por noſ ſe laıſſa deſentar 3420
58r O r repeuſez de lie bien 9ſeillar
Onc en ·G· le duc ne fu oblis 599
ne hō qı tant lama 7 le ſeruis
Q̄ ſoloıc ſa ualor ne lı meris
D ame reine oıaz q̄ ceſte fis · 3425
E le fu fille auchier de montbelis
E n ſiual ſu p mei de g're ocis
C eſte ſeu uint o noſ qant fui fuitis
7 laıſſa ſa 9tat 7 ſou pais
B' tran franc ch'r. pren engois 3430
G e te dorrai lonor qı tint ſeguıſ
7 gaıt reute de ſallonſ 7 ſalis
M ongeu 7 geneueıſ 7 moncenis
S eıgner dux gaz marceıſ qar bien ou dis
J qı receit leuor 7 puıſ la p's 3435

3391 Enideſi qa. — 3394 *der Querbalken des* f *nicht deutlich.* — 3399 ta portou. — 3410 a la ueſprar. — 3414—5 *Michel hat diese Zeilen offenbar wegen der Striche davor umgestellt.* — 3416 alıntrar. — 3420 de ſeritar. — 3425 o iaz. — 3426 mont belis. — 3427 *Mich.* Ensı mal. — 3432 ſal lonſ. — 3433 Mon geu; mo ncenis.

La reine apela 9te ·G· 600
7 acena folcon de lautre part
M eſagierſ meſt uenguz al ueſp̄ tart
Q̄ reiſ oi plar de brun b'rart
7 de treiſ 9teſ p'ſ 7 dodin q^{a}rt 3440
T ant g^{a}nt ire a por poi de doel ii̇̄ part
7 mande ch'rs. de mainte part
L|i p's feront de mei lo leonart
Q^{a} iit toldrai a chaſcun de uoſ ſa part
M aiſ odinſ uoſ lairai q' ſeit gaignart 3445
Q̄ non tolſt le rei p̄ ſon mal art
D onne ce reſpont folq̄ a uoſtre eſgart
V oſ uen orreiz ia el ſe dex me gart
La noit fu deuiſat 7 al matin 601
F oit leſ p'ſonſ uenir de ſoz un pin 3450
58^{v} 7 leſ oit fait hurar b'tran meſchin
V oſ guiereiz iſ 9te^{d}^{an}palaſn
7 cergerez de | Karle 7 de pepin
S e ne poon aueir del rei la fin
Q̄ tenez en p'ſon iceſte aiſin 3455
D e deuz iſte cloſture de mur caucin
A garant 9te odin 7 baldoin
7 li borgeiſ q' ſt̄ tuit ſi amin
7 cil li ont ſurat treſtot eiſin
7 demandent cheualſ 7 poiſ chemin 3460
Odinſ manda au rei p̄ meſagier 602
Q^{e} l traie de p'ſon 7 den9brier
M ielz uelt q^{a}it ſon treſor q̄ ſi g^{a}rier
F olq̄ demande ou ſt̄ reial gardeier
T oz tornereiz a riere ſanz deſtorbier 3465
V oſ ſeront deliurat mur 7 t^{s}rier
L eſ chaſtialſ 7 leſ torſ toz noz ꝑſier
7 cil reſponent tuit ii̇̄ a meſtier
B orgoignon ſont ſelon 7 auerſier
Q^{a} r non auon ſeruant narbaleſtier 3470
D e q' naient fait mauc ou eſchacier
S e la tor ꝑſeguez ne p̄ logier
J a dex non dont ueeir filz ne moillier
·G· diſt a 9ſeil ne ge ne q'er

3444 *rechts über* Q *vermuthlich* ¯ *ausrad., dadurch hat es den Anschein, als sei auch zw.* L *und* i (*3443*) *etwas ausradiert. — Auch über* to *von* toldrai *ist ein* ¯ *ausrad.* — 3446 to liſt. — 3447 auoſtre. — 3450 deſoz. — 3451 *der letzte Balken des* m *durch einen Fettfleck unkenntlich gemacht.* — 3453 7de. — 3456 D edeiz. — 3458 *die linke Hälfte des Querbalkens von dem 1.* t *in* tuit *nicht sichtbar.* — 3462 *rechte Hälfte des* o *sowie* 9 *verblasst.* — 3463 ſontreſor; or *ein wenig verblasst.* — 3465 *linke Hälfte des Querbalkens von* t *in* tor. *nicht sichtbar.* — ariere: er *verblasst.* — 3467 L eſchaſtialſ; L, e, c, i *sowie die unteren Hälften des 1.* ſ *und* ſt *stark verblasst.* — r *in* torſ *stark verblasst.* — 3468 7 *kaum zu sehen, ebenso der obere Theil von* ſ *in* reſpon. *und die Abkürzung über* n *sowie der 2. Balken desselben* ii̇̄. — 3469 *auch diese Zeile sowie die folgende ziemlich verblasst.*

La reine monta 7 ſen eiſſit 3475 **603**
De tanz i a plore q^{a}nt ſeu ptit
Mais non uelt q̄ li dux gaireſ la guit
Faiteſ ce q̄ uerrez p mon eſcrit
Ja dome nen ſera mot 9tredit
7 li reiſ fu a treieſ q^{i} ſemonit 3480

3476 ia. — 3477 *die linke Hälfte des Querbalkens von* t *in* guit *verblasst.* — 3479 *der letzte Balken des* m *in* mot *kaum noch zu sehen.* t *desselben Wortes verblasst.* — 3480 q^{i} *ein wenig verblasst. Von* iſ *bis* mo *durchkreuzt der rothe Rand des Bibliothekstempels des Br. Mus. die Zeile, wesshalb dieselbe ein wenig undeutlich ist und von Sachs (Beitr.) und Mich. (Rapport und éd.) je anders gelesen wurde.*

Harl. 4334.

Diese kleine in rothem Leder eingebundene Handschrift enthält nur das im Vorstehenden zum 2. Mal abgedruckte [1]) *Bruchstück einer prov.-frz. Version des Girart. Die Aussenseiten der Deckel des Bändchens zeigen in Gold aufgepresst das Wappen von Harley, in dessen Bibliothek das Manuskript im Jahre 1723 gekommen zu sein scheint, da der Bibliothekar Wanley oben auf fol. 1^{r}* 11 die Martij, A. D. 1723/4 *bemerkt hat. Von den früheren Besitzern hat sich keiner im Kodex namhaft gemacht. Nur hat einer, von dem auch sonst noch auf verschiedenen Blättern neben, über und unter dem Text lateinische Gebetanfänge und Wiederholungen einzelner Verse des Romans herrühren, auf fol. 44^{r} dieses Datum: Anno Dñi* m^{o} cccc^{o} XIX & die XXIII ma.. *angegeben.*

Die Handschrift besteht aus 58 im Britischen Museum numerirten Pergamentblättern von 172 mm Höhe und 112 mm Breite; auf jeder Seite stehen 30 Zeilen von 130 mm Höhe, nur Blatt 16^{r} hat 31 Zeilen, Blatt 20^{r} 32; dort hat nämlich der Schreiber die oberste Zeile (V. 931) über dem Text, hier die beiden Verse 1164—5 so, wie es im Druck nachgeahmt wurde, auf dem äussern Rande nachgetragen. Mein Abdruck zählt dennoch bloss 58×60 Verse, weil ich 3 unvollendet gelassene, dann getilgte Zeilen, offenbare Versehen des Schreibers, nicht in den Text aufgenommen, sondern in die Noten verwiesen habe (s. zu V. 1590. 2388. 2411). Die 58 Blätter vertheilen sich so auf 8 Quaternionen: fol. 1—24 bilden die ersten 3 Lagen, fol. 25—30 (also nur 6 Blätter) die 4., fol. 31—7 (7 Bl.) die 5., fol. 38—43 (6 Bl.) die 6., fol. 44—51 (8 Bl.) die 7., fol. 52—8 (7 Bl.) die 8. Vollständig sind also nur die 3 ersten und die 7. Lage; der vierten fehlt das äussere Doppelblatt; ein Beweis dafür ist, dass das jetzige ganz regelwidrig die Fleischseite nach aussen kehrt. Der fünften fehlt das vordere Blatt, ein schmaler Pergamentstreifen ist über den Rücken

---

[1]) *Zum 1. Mal veröffentlicht von F. Michel in* Gérard de Rossillon, *Paris 1856, p. 285—396. Darin sind* $^{1}/_{2}$ *Dutzend Verse übersehen (1497—99. 1503. 2371. 2978) und über 550 Stellen falsch gelesen worden. Die Ausgabe ist jetzt vergriffen.*

der Lage geklebt, um das hintere zu befestigen. Somit ist allerdings ein Blatt zwischen fol. 24 und 25 ausgefallen, wie Michel, éd., p. 331 n. 1 vermuthet, aber zwischen fol. 30 und 31 nur 2 und nicht 4, wie er ebenda p. 342 n. 1 behauptet. An letzter Stelle hätte demnach L *etwa 120 Verse weniger gehabt als* P *und* O. *Da aber nach Stengel, Jhb. XII, 119 zwei Tiraden, die gerade 120 Verse zählen, von fremder Hand eingeschoben sind*[1]*), so stimmte also ursprünglich hier* O *mit* L *überein gegen* P. *Dem sechsten Quaternio fehlt ebenfalls das vordere Blatt, das hintere ist durch einen Pergamentstreifen auf den Rücken der Lage befestigt; ein anderes ist zwischen fol. 41 und 42 herausgeschnitten worden. Ausserdem wird durch die anderen Handschriften ein Ausfall von mindestens 3 Lagen zwischen der 5. und 6. konstatirt. Die achte Lage hat das hintere Blatt verloren, dessen vorstehender Rand auf dem Vorsatzblatt aufgeklebt ist. Ein fahrlässiger Buchbinder hat die Lagen in ungleicher Höhe zusammen geheftet und dann oben derart beschnitten, dass die oberen Zeilen durch ganze Lagen hindurch zum Theil oder ganz wegfielen. Die Blätter 49—51 haben über* $^1/_8$ *ihrer Breite eingebüsst (s. zu V. 2879). Die Handschrift scheint mir nach der Form einzelner Buchstaben (a, c, t, n, u) sowie nach den Abkürzungen zu schliessen, in der ersten Hälfte des 13. Jahrh. in Frankreich geschrieben zu sein (Michel, Rapport, setzt sie in das Ende des 12. Jahrh., Meyer, Jhb. XI, in den Anfang des 13., Bartsch, Grundr., in den Anfang des 14. und Sachs, Beiträge, gibt gar keine Zeitbestimmung an). Die Schrift rührt von einer energischen Hand her, und ist auf den ersten 37 Blättern wenigstens ziemlich regelmässig; von fol. 38 an (d. h. nach der grossen Lücke) wird sie etwas gedrängter, unregelmässiger und mehr nach rechts geneigt. Die zahlreichen Korrekturen rühren alle bis etwa auf 2 vom Schreiber selbst her; die meisten hat er sofort gemacht, die in schwärzerer Tinte etwas später. Einmal hat auch der Rubrikator mit rother Farbe korrigirt. Ist er darum mit dem Schreiber ein und dieselbe Person? Die Tiradeninitialen sind roth, meistens in Uncial-, einige in Capitalschrift. Für jede Initiale sind die 2 ersten Zeilen der Tirade etwas zurück geschoben, ungefähr so wie im Druck. Für* L *und* J *ist meistens nur eine Zeile eingerückt. Der Text steht auf Tintenlinien, die mit Ausnahme der beiden oberen und unteren nicht die ganze Breite des Blattes durchlaufen, sondern innerhalb der beiden äusseren Vertikallinien, welche den Text eingränzen, liegen. Auf einer 2. Vertikallinie und durch eine 3. von den übrigen Buchstaben getrennt stehen die Zeileninitialen in Majuskelschrift. Das Pergament ist schmutzig gelb, hatte schon ursprünglich viele Risse und ist voll von Schmutz-, Blut- und Weinflecken, weit mehr als z. B. der Oxf. Rolandkodex.*

In Bezug auf den Druck habe ich mich auf Vorschlag des Herrn Verlegers möglichst der Einrichtung anbequemt, die in Stengels diplom. Abdruck des Rolandliedes in Anwendung gekommen ist. Punktloses i *wurde also eingeführt, und da, wo die Handschrift* i *mit Strich darüber bot,* í. *Unverbundenes* m *habe ich je nachdem mit* mı, ın, ıı, *unverbundenes* n *und* u *durch* ı *wiedergegeben.* ſ *und* s *stehen natürlich auch so im Kodex; die 2. Form des* r (ꝛ) *konnte nicht wiedergegeben werden, sie steht regelmässig nach* o, *häufig nach* b, *hie und da nach* g. *Die Abkürzungen sind die bekannten,* ˣ *ist* = ur, *das Sigel für* sont *habe ich* ſt̄ *und nicht* ſ̄t *drucken*

[1]) *Dies ist von Foerster, oben p. 195, ganz unzweifelhaft gemacht.*

lassen, weil die Abbreviatur entweder über oder hinter t, *nie aber über* ı *steht. Die Korrekturen sind möglichst genau wiedergegeben worden; nur Ausgestrichenes musste in den Noten angemerkt werden, weil der Offizin durchstrichene Buchstaben fehlen. Mit * bezeichne ich wie Stengel einen Riss im Blatt*[1]*). Ein vertikaler Strich bedeutet Rasur einer Minuskel, 2 ganz nah aneinandergerückte, Rasur einer Majuskel. In den Versen 2211—2, 2241—2, am Anfang der Zeilen von fol. 49^{v}, 50^{v} und 51^{v}, sowie am Ende der Verse auf fol. 50^{r} und 51^{r}, bezeichnet der Punkt auf der Linie einen fehlenden Buchstaben, sonst aber die Interpunktion der Hdsch. Auf Wunsch des Herrn Prof. E. Boehmer bin ich, wo es mir für das Verständniss nöthig schien, von der Worttrennung des Ms. abgewichen und habe diese dann stets in einer Note unter dem Text angegeben. Auf Veranlassung des Herrn Prof. Foerster hatte ich erst Michels Ausgabe sorgfältig kollationiert; als ich später den Kodex abschrieb, sah ich auch die Varianten in Bartschs Chrestomathie und Meyers Recueil ein; doch hielt ich nicht für nothwendig, die Abweichungen anzugeben, wo ich über die Lesart keinen Zweifel hatte.*

Es erübrigt mir nur noch, den Herren Professoren Foerster und Boehmer für deren Anregung und Anleitung hiermit meinen besten Dank auszusprechen.

London im Januar 1880. **J. Stuerzinger.**

Nach Vollendung des Druckes habe ich bei einer nochmaligen Vergleichung desselben mit der Handschrift folgende Fehler bemerkt:

V. 7 *Anm.* unſ *aus* uılſ. — 156 ıu] nı. — 355 Ne noſ (*in der Note* N en oſ). — 401 maleur. — 538 ſeguínſ. — 632 ſı *für das 2.* lı. — 638 pl9 lı. — 793 *Anm.* Av: v *steht mit* A *zusammen vor der Vertikallinie.* — 903 uıel *aus* uıeſ. — 1054 q̄ naıt. — 1164—5 *Anm. die beiden Verse in schwärzerer Tinte.* — 1203 9treſteır. — 1258 *Anm.* Eulalialiede. — 1395 montamelıſ. — 1413 *Anm.* duſt] dıſt. — 1415 Ch'r. — 1590 *Anm.* me tient. — 1667 *Anm.* t^{e}ſ q^{a}l. — 1727 montamele. — 1860 Anduí. — 1872 de rıere. — 1938 *Anm.* N ía. — 2041 q'te. — 2564 vnſ.

J. St.

---

[1]) *Foerster hat dasselbe Zeichen für radierte Buchstaben angewandt; ich konnte mich darin nicht nach ihm richten, weil mein Manuskript schon druckfertig beim Verleger lag, bevor F. den Oxforder Kodex in Angriff nahm.*

Girartz de Rossilho,

nach der Pariser Handschrift herausgegeben

von **Conr. Hofmann,**

Berlin 1855—57.

Mit der Hs., B. N. fds fr. 2180, neu verglichen
von **Friedrich Apfelstedt.**

(v. 1. *39* [1]).) v. 2. *H.*: lhui] *Hs.* lhiu. — (7. *40.*) 9: lhui] lhiu. — 12: sordeior *ist in der Hs. aus* sordoior *korrigirt.* — 17: e lhui] elhiu. — 19: Jesu] ih'u. — 20. *M.*: [2]) Qem] Q⁻ eſu. — (24. *41.*) 28: mes sos] meſos. — *M. liest* oucaison, *H.* oncaison, *die Hs. lässt beide Lesungen zu.* — (34. *42.*) 38 *beginnt* fol. 1ᵛ. — 43 (*43*): K.] Karles. — 55: coselh] coselhs. — 57 (*44*): *kein alinea.* — 60: pues] puei. — 63: Greu] Qren. — 64: No vulh] ne uulh. — (68. *45.*) 71: e] o. — 79 (*46*). *M.*: ot] ac *oder* oc. — 82: trotier] motier. — 83: traspasso] traspasse. — *M.*: Drogo] drago. — 85: *kein alinea.* — 90: Segui de Besanco] sequi de belanco. — 91 (*47*): un semdier] .I. sēdier. — 92: lausan o] lausauo. — 93: Presan] pſan. — *Nach* v. 95 *fehlt folgender Vers:* Vec uoſ uenguda lira e lencombrier. — 97 *beginnt* fol. 2ᵛ. — (98. *48.*) (110. *49.*) 116: glorios] glorias. — 121: ſe que] ſigne. — 123: an socors] gan socos. — 125: la] lo. — (126. *50.*) 127: castel] caltel. — *In der Hs. folgt* v. 129 *auf* v. 130; *die richtige Stellung ist aber durch Verweisungszeichen angegeben.* — 131: castelh] castel. — 135: li] lhi. — 136: chevalers] ch'. — 151 (*51*): *kein alinea.* — 159 *beg.* fol. 3ᵛ. — 160: desdisetz] desdizetz. — 181: e] o. — 187 (*52*): *kein alinea.* — airat] airant. — 197: crevantah] bon crebantah. — 198: Si que ſeran de ſanc (*hiernach* ‚lhı cap de ſaı' *durchstrichen*) molah; *so die Hs.* — 200 (*53*): *kein alinea; doch zeigt wohl, wie auch später öfters, ein vorgesetzter Punkt den Tiradenwechsel an.* — 202 *hat die Hs.* francens. — 211: aprop] prop. — letz] tetz. — 213: morz] mors. — 217: ert] er. — 219 (*54*): *kein alinea.* — 223 *beg.* fol. 4ᵛ. — 228: li] lhi. — 236: corrosos] corresos. — (237. *55.*) 240: cum] com. — 243: donsels] dolsels. — (246. *56.*) 247: palais] palaitz. — 248: majestris] maiestis. — 252: que lolh] que loh. — (256. *57.*) 258: m'] ma. — 263: chevaler] ch'. — 267 (*58*): *kein alinea.* — 273: Ben]

---

[1]) *Die in Klammern stehenden kursiv gedruckten Ziffern geben die Tiradenfolge an; cf. R. St. IV, 125 ff.*

[2]) M. *bezeichnet Michels Text:* Gérard de Rossillon, chanson de geste ancienne, publiée . . p. Francisque-Michel. Paris. 1856. 8°. *Derselbe ist auch mit der Hs. verglichen worden; wo die Collation schweigt, stimmen die in* H. *von* M. *abweichenden Lesarten zur Hs.*

Don *oder* Den. — 278 (*59*): *kein alinea.* — va] uai. — 283: afih] afah. — 291 *beg.* fol. 5ᵛ. — 292: li] lhi. — 298: s'en] *vielleicht ist* son *zu lesen.* — 300: vetz prumiera] prumiera vetz. — (301. *60.*) 306: chevalier] ch'. — 320 (*61*): *kein alinea.* — 325: li] lhi. — (343. *62.*) 344: pres] pros. — maneschau] manescau. — 363 *beg.* fol. 6ᵛ. — (364. *63.*) 369: Rosilho] Rossilho. — (372. *64.*) 374: elhi] el lhi. — 377: [s] e e] eᵉs. — 390: cavaliers] ch'; *cf.* v. 263, 306. — (399. *65.*) 402: cavalers] ch'. — (407. *66.*) 417: so] son. — 423: periur] preiur. — (424. *67.*) 428: parle e] *eher* parle o. — 435: periur] p̄iur. — (438. *68.*) 439 *beg.* fol. 7ᵛ. — 446: .1.] un. — (454. *69.*) 461: traho] troho. — li] lo. — (473. *70.*) (489. *71.*) 498 (*72*): Era] Kra. — (506. *73.*) 511: cavaliers] ch'. — 512: vi] au. — saub jes] sauies. — 513 *beg.* fol. 8ᵛ. — au] ui. 517: un] .1. — 524: que s] quel. — (527. *74.*) 534: tan] tal. — (537. *75.*) 543: Belesgart] belesgartz. — 545: Lo] La. — 547: So] son. — 549: les] los. — (551. *76.*) 558: G.] F. — 565 (*77*): tengnia] tenegua. — 577: bontat] beutat. — enuei] euei. — 583: i] .1. — 587: un] .1. — (588. *78.*) 591 *beg.* fol. 9ᵛ. — 603: un] .1. — 605: chavalier] ch'. — (613. *79.*) 619: cavaliers] ch'. — 625: cum] com. — 630 (*80*): *kein alinea.* — 634 *lautet*: Al leo del roine laigua an passada. — 637: lendema] lendeman. — (649. *81.*) 650 *folgt in der Hs. auf* v. 652; *die richtige Stellung ist aber durch Verweisungszeichen angegeben.* — dormir] dormier. — 651: la] lo. — 656: fon] fan. — 657: Senesgart] *vielleicht* sonesgart. — 660: chavalier] ch'. — 666 (*82*): *kein alinea.* — *Die Hs. hat* Gilbertz. — sius] seus. — 667 *beg.* fol. 10ᵛ. — 671: fo] *eher* fa. — *M.* noscrit] *wohl mit H.* nescrit *zu lesen.* — 672: chavalier] ch'. — 680: venc] vens. — un] .1. — 681: so] son. — ·XXX·] ·XXV·. — 686 (*83*): planha] planhe. — 691: als] al. — 692: qui que] qui qui. — 696 (*84*): Folques] folq̄. — prumeiras] prumairas. — pla . . .] pla paine? — 697: fauva] *palăographisch eher* fauna. — 698: fauva] fauna. — 699: Mauva] mauna. — 700: trauva] trauna. — 701: desclauva] desclauna. — 702: blauva] blaua. — 704: rauva] rauna. — (705. *85.*) 708: chavalier] ch'. — (714. *86.*) 715: Folque] folq̄. — 717: lo] la. — 721: chavalier] ch'. — 722: perdran] *eher* perdrau. — 726 (*87*): *kein alinea.* — 729: vengut] ugue. — al] el. — 733: Folquo] folq̄. — 734: despleget] despleguet. — 741: que] o. — 743 *beg.* fol. 11ᵛ. — Folques] Folq̄. — 744. *M.*: bar] *wohl* bai *zu lesen.* — 749: Folques] Folq̄. — (755. *88.*) 756: chavaliers] ch'. — 763 (*89*): sel] sen. — 766: fum] fun. — (771. *90.*) (776. *91.*) 786: nos] non. — 789: las] la. — 792: sietz] siatz. — 797 (*92*): sotz] sǫ̈tz. — 800: n'an] *eher* nau. — 810: tel] tal. — cartabel] cartaliel *oder* cartauel. — 813: essems] *eher* ossems. — 817 *beg.* fol. 12ᵛ. — (822. *93.*) 825: Folque] folq̄. — 827: mainada] *eher* mainado. — 830: Folque] folq̄. — 836: fer] fier. — 837: Folque] folq̄. — 844: n'a] nac. — 845 (*94*): *kein alinea.* — Si] Se. — 854 *beg.* fol. 13ʳ. — 860 (*95*): mais] mai. — (870. *96.*) 874: chivaliers] ch'. — (878. *97.*) 890: com] cum. — 891 *beg.* fol. 13ᵛ. — 892 (*98*): *alinea.* — Folque] Folq̄. — 893: conseil] coseil. — 901: trufaire] trafaire. — 902: li] lhi. — 910 (*99*): En pes] Empes. — 911: chivaliers] ch'. — (922. *100.*) (935. *101.*) 938: anc un] hanc .1. — 944: un] .1. — 945: a Saiso] assaiso. — (953. *102.*) 954: vol] ual. — 955: lo] la. — 964: donjon] diion. — 965 *beg.* fol. 14ᵛ. — 967: chivalier] ch'. — 974: seran] *eher* serau. — ad] al. — 975: baro] *eher* bara. — (977. *103.*) 987: contrapel] contrpel. — 991: li] lhi. — 993: chivaliers] ch'. — (995. *104.*) 997: Loroegne] lorogne *oder* loregne. — 1002 *beg.* fol. 15ʳ. —

1004: gueran] *eher* guerau. — (1007. *105.*) 1010: arcvout] arcíout. — 1011: chavalier] ch'. — 1020. *M.*: cauel] chavel *oder* clavel. — 1021: no] non. — 1023: desotz] desetz. — un] .1. — (1027. *106.*) 1034: canutz] camus. — 1038: chivalers] ch'. — 1039 *beg.* fol. 15ᵛ. — 1043: iran] irau. — *M.* avant] au'; *ob* auer *oder* aun *zu lesen*? — (1048. *107.*) 1049: chivalier] ch'. — (1064. *108.*) 1065: pont] pon. — 1067: Montegat] *eher* moutegat. — 1073. *M.*: selih] *wohl* selh *zu lesen, das aus* senh *korrigirt ist.* — 1076 *beg.* fol. 16ʳ. — 1082: chivalier] ch'. — 1088: chivalier] ch'. — (1092. *109.*) 1101: E] El. — 1109: borc] broc. — un] .1. — 1111: chivaliers] ch'. — 1113 *beg.* fol. 16ᵛ. — 1114: tan] tant. — pos] por. — 1115: Audafrei] aucafrei. — 1117: Aime es] aimes. — (1118. *110.*) 1127 *fehlt bei M., am Ende* ‚pric'. — 1128: en] e. — un] .1. — (1132. *111.*) 1134: chivaliers] ch'. — 1137: descansa] destansa. — 1145: Monsorel] *eher* Mensorel. — (1149. *112.*) 1150: Qui] Qu. — 1151 *beg.* fol. 17ʳ. — nos] uos. — retrenc] retronc. — 1155: d'edelenc] debelenc. — 1164. *M.*: nulhs rics] *in der Hs. steht* rics *über* nulhs *ganz klein übergeschrieben.* — (1166. *113.*) 1173: milhor] milher. — chivalier] ch'. — 1176: e] o. — 1181: nos] uos. — 1183: fau] rau. — 1186: mer] mar. — 1189 (*114*) *beg.* fol. 17ᵛ. — 1190: li] lhi. — 1191: capdulh] *wohl* capduilh *zu lesen;* l *scheint übergeschrieben*: capdulʰh. — 1194: formen] fortmen. — 1202 (*115*): nos] *eher* uos. — 1203: nos] *eher* uos. — 1209: obraba] obraua. — 1210: Quan] Qan. — 1219: Escoltas] E escoltas. — 1221 (*116*): *kein alinea.* — 1227: *Initiale fehlt.* — 1228 *beg.* fol. 18ʳ. — 1229: Sanh Litz] falhitz. — 1234: noiritz] *eher* neiritz. — 1237: tan] tant. — (1254. *117.*) 1258: *lautet in der Hs.*: Celis de baloigne cui fo lauzans. — 1260: ni] e. — 1265: sens] sz. — 1267 (*118*) *beg.* fol. 18ᵛ. — 1271: Folques] F. — 1281: Loherenc] Lohorenc. — (1292. *119.*) 1295: chivalier] ch'. — *Nach* v. 1295 *ist bei H. ein Vers ausgefallen:* Lo coms intª el moſtier i a oratz. — 1300: viratz] visatz. — 1304: T.] F. — 1307: il] ilh. — baissatz] baissat. — 1316: mais] mai. — 1317 (*120*): *alinea.* — 1322: Angelran *ist aus* Angerran *korrigirt.* — 1328: saber *ist aus* auer *korrigirt.* — (1337. *121.*) 1343: no bris] non bris. — 1344 *beg.* fol. 19ᵛ. — 1348: no] non. — 1355: no] non. — (1356. *122.*) 1360: ostatgar] ostatiar. — 1367: li] lhi. — 1368: presan] psan. — 1369: siei] son. — daurat] delaurar. — (1376. *123.*) 1380: chivalier] ch'. — 1383: escien] etien. — 1388: que] qui. — 1400: escien] etien. — (1413. *124.*) 1414: chivalier] ch'. — 1418: chivalier] ch'. — 1421 (*125*) *beg.* fol. 20ᵛ. — soig *ist aus* soih *korrigirt.* — 1423: non] no. — chivalier] ch'. — 1427: verrem] veirē. — 1429: gascoig] gascoīg. — (1431. *126.*) 1433: chivalier] ch'. — 1438: cuiet *ist in der Hs. in* cuget *korrigirt.* — 1441: chivalier] ch'. — 1442: tot] tott. — 1448: Terrics] terris. — (1452. *127.*) 1455: Messatgiers] mesatgiers. — 1460 (*128*) *beg.* fol. 21ʳ. — ausic] ausi. — s'agremis] sagrenis. — 1463: predica] prdica. — 1471 (*129*): *alinea.* — 1472 *und* 1473 *stehen in der Hs. in umgekehrter Reihenfolge; durch Verweisungszeichen ist ihnen aber ihre Stellung angewiesen.* — 1473: contarem] comtarem. — 1474: e] o. — 1481: s'estrem] sesestrem. — 1484: mais] mai. — (1485. *130.*) 1495: cavaliers] ch'. — 1497: se] so. — 1498 *beg.* fol. 21ᵛ. — 1506: calh(l)a(a)] calhla: *ursprünglich stand* calhaa *da, das erste* a *wurde aber in* l *korrigirt.* — *M.*: espreviers] esparuiers. — 1508: chavaliers] ch'. — 1512: *M.*: lhivret] lhiurōt. — 1517: artisiers] artifiers. — 1518: es *ist in der Hs. in* er *korrigirt.* — 1530: chavalier] ch'. — (1534. *131.*) 1539: *kein alinea.* — 1541: flaira *ist wohl*

aus fraira *korrigirt; man kann aber auch* faura *lesen und dann, mit Einschub des übergeschriebenen* l: flaura. — d'incens] ducens. — 1556: qui] que. — 1560. *M.*: no l'en] nolhen. — (1563. *132.*) 1565: chavaliers] ch'. — ennui] enui. — 1568. *M.*: sanui] sauui. — 1569. *M.*: dors] bocs. — 1571: chavalier] ch'. — 1573 (*133*) *beg.* fol. 22ᵛ. — 1575. *M.*: hissir] issir. — 1576: chavalier] ch'. — *M.*: sogon] segon. — 1585: chavalier] ch'. — 1591. *M.*: Berghona] bergonha. — (1596. *134.*) 1598: Quant] Qant. — 1600. *M.*: d'autro] dautre. — (1607. *135.*) 1608: orm] olm. — 1609: chivalier] ch'. — 1610. *M.*: estrieup] es estrieup. — 1619. *M.*: reprochai] repropchai. — 1620: perjurar] preiurar. — 1621: ben] be. — 1628: Valbeton] ualbeto. — 1629: devesion] deuesio. — 1631: mer] mar. — 1633. *M.*: companho] cōpanho. — (1636. *136.*) 1640: Guinans] gimaus. — 1643: qu'] que. — 1644: chivaliers] ch'. — (1647. *137.*) 1649. *M.*: .iiii.] .un. — 1651 *beg.* fol. 23ᵛ. — terrier] terier. — 1659: *M.*: Dijun] duun. — (1665. *138.*) 1667: cinquante] cinqᵃte. — 1673. *M.*: Aumanfrei] aumaufrei. — 1677: chivalier] ch'. — 1681. *M.*: retrei] recrei. — 1682: proatz] proietz. — 1685: chivaliers] ch'. — 1693: logrei] lagrei. — 1695: ses] ſz. — 1697: F.] G. — 1699. *M.*: Ambriei] ambrui. — 1703. *M.*: casus] cascus. — *H.*: un.] .1. — 1704. *M.*: brulh] bruh. — 1706: lo] lho. — 1708 (*139*). *M.*: Esquartrais] Esquartaus. — 1712: chivaliers] ch'. — 1717. *M.*: dedras] dedins. — 1720: en aura] naura. — (1721. *140.*) 1722: Ab] Hab. — 1727: i] .1. — 1729 *beg.* fol. 24ᵛ. 1730 (*141*). *M.*: lauida] laiuda. — 1735: chivaliers] ch'. — 1736. *M.*: Auchers] Aucbers. — n'an] uan. — 1737. *M.*: de bos serians *ist nicht mehr zu erkennen.* — 1738: E] S. — 1741. *M.*: Eilh] Cilh. — (1742. *142.*) 1752. *M.*: que n'es] qñ nes. — (1753. *143.*) 1760: chivalier] ch'. — *M.*: mot] mol. — 1764: vas] *paläographisch eher* vos. — 1765: Masco] nasco. — 1768 *beg.* fol. 25ʳ. — 1772 (*144*): So] Go; *doch sieht man, dass dem Rubrikator* S *vorgeschrieben war.* — 1779. *M.*: vist] uit. — (1785. *145.*) 1786. *M.*: cle[r]cx] cletz. — 1787: Jaufres] iaferes. — 1793: auriflama] auriflana. (1800. *146.*) 1801. *M.*: gaiues; *hier kann man schwanken, ob* gaiues *oder* gaines *zu lesen ist.* — 1803: K.] G. — 1807 *beg.* fol. 25ᵛ. — 1809 (*147*): qui] que. — 1810: Monjoy] moniey. — e] o. — 1824: rosis] *eher* resis. — 1831: secors] socors. — ponre] *eher* ponie. — 1832 (*148*): li] lhi. — 1839: secors] socors. — 1842: Doltran] douran *oder* doitran. — 1844: Braiman *in H., vielleicht kann man auch mit M.* bracman *lesen.* — 1845: remeiro] remairo. — 1846: c] q. — 1854: ia] nia. — 1857: es] er es. — (1861. *149.*) 1885 (*150*) *beg.* fol. 26ᵛ. — 1887: tan] tant. — 1890: milsoldor] m. soldor. — (1896. *151.*) (1909. *152.*) 1914: un] .1. — 1922: chavalier] ch'. — garda] *wohl mit M.* genda *zu lesen.* — (1933. *153.*) 1942: Jieu no] Jeu non. — me] mo. — 1956: estrit] eltrit. — 1957: traucar] traucat. — 1959: tan] tant. — 1963 *beg.* fol. 27ᵛ. — (1966. *154.*) 1967 *ist vom Schreiber* ¸xx. m. armatz' *an die Stelle von* ¸entre .íí. latz' *gesetzt; letztere Worte sind durchstrichen.* — 1968: vestitz] vestit. — 1975: sal] sab. — 1984: chavalier] ch'. — *Die Verse* 1987 *und* 1988 *stehen zweimal in der Hs.; das zweite Mal ist in* v. 1987 *am Ende* passatz *für* passat *eingesetzt, sonst lauten sie gleich.* — (1993. *155.*) 1995: dargen] dasur. — (2012. *156.*) 2015: Jauffres] iaffers. — 2022: li] lhi. — 2023: escantel] *eher* escancel. — (2034. *157.*) 2039 *beg.* fol. 28ᵛ. — 2042: sa] sa sa. — 2043: antif[i]x] antifix. — tems] tenens. — devins lo] de uila. — 2044: C'avia] caria. — 2045: Lotoixs] Loloixs. — 2050 (*158*): estals *ist aus* estax *korrigirt; ebenso* v. 2051: mals *aus* max. — (2068.

159.) 2079. *M.*: los *ausgelassen.* — 2081: Baviers] Bauires. — 2094 (*160*): *kein alinea.* — 2100: Seneschals] Senescals. — 2102: varesc] varecs. — 2109: pus] pos. — (2110. *161.*) 2116: cavalairia] ch'ie. — 2117 *beg.* fol. 29ᵛ. — (2127. *162.*) 2134: *kein alinea.* — (2137. *163.*) 2147 (*165*): Or cavalgua] Er chaualgua. — 2168: pos] *cher* por. — (2169. *166.*) (2189. *167.*) 2192: comeno] comenso. — 2196 *beg.* fol. 30ᵛ. — (2198. *168.*) 2199: sermon] sermo. — 2202: *ob mit H.* an *oder mit M.* ac *zu lesen ist, lässt sich nicht mehr erkennen.* — 2203: contra] . . . tre. — 2205: cent] *wohl mit M.* contra *zu lesen.* — *M.*: N Arman] naim . . .; *sonst lässt sich in den folgenden Versen nicht mehr erkennen, als H. hat.* — 2209: a] *wohl* al *zu lesen.* — 2211 (*169*): O diels] C diels. — *alinea.* — 2220 (*170*): amentaver] amentauir. — 2237 *beg.* fol. 31ʳ. — (2238. *171.*) 2246: lo] le. — 2247 *folgt in der Hs. auf* v. 2248; *auf die richtige Stellung ist aber durch Zeichen hingewiesen.* — 2259: *alinea.* — 2277: *alinea.* — fol. 31ᵛ. — 2280: us plahs] .1. plhas. — 2282: *vor* voldria *ist* en *durchgestrichen.* — 2290: te] tei. — 2295: no] non. — (2300. *172.*) 2304: traspassent] traspasset. — 2305: rasonet] rasonen. — (2306. *173.*) 2317 *beg.* fol. 32ʳ. — (2318. *174.*) 2321: pren] prens. — conseilh] coseilh. — 2325: agues] aques. — 2327: coselh] coselh. — *M.*: tirier] lirier. — (2334. *175.*) 2347: Jesu] ihū. — 2349: prumiera] plrumiera. — 2357 *beg.* fol. 32ᵛ. — (2362. *176.*) (2369. *177.*) (2384. *178.*) 2391: amor] *cher* amar. — 2392 (*179*): Er] Br. — estatge] ostatge. — 2395: no] non. — (2408. *180.*) 2427 (*181*): *alinea.* — 2435 (*182*) *beg.* fol. 33ᵛ. — 2441: fairai] farai. — sel] cel. — (2450. *183.*) 2455: Jhu] ihū. — 2459: Mas au derier] M au derier. — 2463 (*184*): cap] cab. — 2468: guerrei] guerei. — (2480. *185.*) 2482: avesque] asuesque. — 2496 (*186*): prumieramen] pmieramen. — 2504: guerreia] guereia. — 2508: so] son. — 2509: fazetz] fazet. — 2512 (*187*): en] el. — 2515: fol. 34ᵛ. — 2517: La viratz] Lamratz. — 2523: malevolensa] malauolensa. — 2524: faida] faide. — 2532: regredar] regardar. — (2533. *188.*) 2534: aitaus] *paläographisch cher* aitans. — 2543: se] sen. — (2544. *189.*) 2554: sal] sap. — (2557. *190.*) 2562. *M.*: osce] *wohl* oste *mit H. zu lesen.* — 2569: O] E. — 2582 (*191*): *alinea.* — (2591. *192.*) 2596: Jhu] Jh'u. — fol. 35ᵛ. — (2599. *193.*) (2613. *194.*) — 2621: pero] p. — (2622. *195.*) — 2624: d'Esclauia] declauia. — 2625: vertz] nertz. — 2633: s[e]conda] seonda. — (2636. *196.*) 2638: ni] si. — (2644. *197.*) 2647: ch] .ch'. — 2651: Per] Por. — 2656: tensutz] *paläographisch cher* teusutz. — 2662: mot] mol. — (2666. *198.*) (2673. *199.*) 2676 *beg.* fol. 36ᵛ. — 2682: Terric] terris. — 2683: duc] dux. — 2685: Terris] terric. — (2689. *200.*) 2690: Baviers] baros. — 2700: tans] tems. — (2701. *201.*) 2707: guerra] *in der Hs. standen vor* erra *zuerst 5 Balken, deren Werth sich jetzt nicht mehr genau angeben lässt; die ersten 2 Balken verband dann der Copist und machte daraus* g (*das an dieser Stelle nicht wie sonst rund ist, eben aus dem Grunde, dass schon zwei gerade Balken da standen*); *der Copist vergass dann, den einen überflüssigen Balken zu tilgen, so dass es aussieht, als stünde* gaierra *da; es ist aber* guerra *zu lesen.* — 2709: cart] carc. — (2712. *202.*) 2716 *beg.* fol. 37ʳ. — 2722. chavalier] ch'. — 2724: chavalier] ch'. — 2727: Que] A. — (2728. *203.*) — (2735. *204.*) (2753. *205.*) 2754: traicio] traisio. — 2755 *beg.* fol. 37ᵛ. — (2764. *206.*) 2773 (*207*): bliautz *ist in der Hs. aus* briautz *korrigirt.* — 2779: ausitz] aisitz. — (2780. *208.*) 2781: dux] duxs. — 2792 (*209*): issit] issi. — (2805. *210.*) 2810: Folco] F. — 2812 (*211*):

Asquansa *ist in der Hs. aus* Asquana *korrigirt.* — (2821. *212.*) 2825: sol] fol. — (2827. *213.*) 2829: dus] dux. — et] e. — 2831: tot e] tec e. — 2832. *M.*: vangaren] vengaren. — 2833 *beg.* fol. 38ᵛ. — (2835. *214.*) 2840: se] *paläographisch eher* fe. — 2847 (*215*): i *vor* andefreis *ist in der Hs. aus* ab *korrigirt.* — Andrefreis] andefreis. — 2859 (*216*): mancancos] marcancos *oder* marcaucos. — 2871: razos] rozos. — (2878. *217.*) 2879: Marcel] mauril. — 2882. *M.*: ocuc, *wohl* cruc *zu lesen mit H.* — (2885. *218.*) 2894: geniau] geruau. — (2899. *219.*) 2902: cominalmen] cominalmel. — 2911 *beg.* fol. 39ᵛ. — 2914: coseilh] coselh. — 2915 (*220*): uns] us. — (2926. *221.*) 2928: amor] *paläographisch eher* amar. — (2936. *222.*) 2937: quar] quer. — 2943: chavalier] ch'. — (2946. *223.*) 2949: fo] *eher* so. — 2958: resen] reson. — 2960: li] lhi. — 2964 (*224*): ditz] dit. — 2974 (*225*): Aletz? *vielleicht stand* alet *da, und ist daraus* ales *korrigirt.* — 2976: chavaliers] ch'. — 2982: Non] Nn. — 2987: Sai *ist aus* soi *korrigirt.* — 2991 (*226*) *beg.* fol. 40ᵛ. — *Das finale* l *der den Schluss der 6 folgenden Verse bildenden Wörter ist aus* u *korrigirt.* — 2994: Rete] *wohl* Bete *mit M. zu lesen.* — 2997: servizio] seruizis. — 2998: cargah] chargah. (3002. *227.*) (3011. *228.*) 3012: mante[n]t] mantec. — 3015: enquera] enguera. — 3017: saup] saub. — 3022: a] ac. — 3025 *hat M.* so *ausgelassen.* — 3028: pregna] *paläographisch eher* pregua. — (3036. *229.*) 3039: Breine *ist aus* reine *korrigirt.* — 3049: Aquo] Aqua. — (3052. *230.*) 3053: tart] *wohl* cart *zu lesen.* — (3062. *231.*) (3069. *232.*) 3071 *beg.* fol. 41ᵛ. — 3076: amen[e]] amene. — (3084. *233.*) 3087: de] se. — 3098 (*234*): Apres] Aprop. — 3106: ostatge] estatge. — (3117. *235.*) 3118: chavalier] ch'. — 3127: Que el] quel. — 3130: Folco] boſo. — 3140: razo] rozo. — (3143. *236.*) 3149 *beg.* fol. 42ᵛ. — (3151. *237.*) (3155. *238.*) — 3158: dauran] dauram. — (3162. *239.*) 3172 (*240*): at] ac. — (3178. *241.*) 3191: mespes] mespres. — 3192: belhs] bels. — t'o] *dafür kann man auch* co *lesen.* — (3193. *242.*) 3197: fels e ples] ples e fels. — 3200: menhs] manhs. — 3203: no u] non. — (3206. *243.*) 3208. *M.*: membrat] mēbrat. — 3211: vez] vetz. — 3217: marves] marbes. — 3221: farmiras] *wohl mit M.* furmiras *zu lesen.* — 3227 *beg.* fol. 43ᵛ. — 3229: chivalier] ch'. — (3233. *244.*) (3241. *245.*) — 3245: sojornat] sorornat. — 3250: lolh'] loh. — 3253: armat] arman. — (3254. *246.*) 3255: chivalier] ch'. — 3259: lautre] lautra. — 3267 *beg.* fol. 44ʳ. — 3268: polchier] polcher. — 3274: so] *eher* se. — Micher] ancher. — 3275: bon destrier *ist in der Hs. an die Stelle von* escudier *gesetzt.* — (3285. *247.*) (3297. *248.*) 3301: Gaston] gascon. — 3306 (*249*) *beg.* fol. 44ᵛ. — 3312: vai] uau. — 3313: E] Er. — (3314. *250.*) 3321: chivalier] ch'. (3327. *251.*) 3334: chivalier] ch'. — (3337. *252.*) (3355. *253.*) 3365: del tot] trastot. — (3369. *254.*) (3379. *255.*) 3385 *beg.* fol. 45ᵛ. — 3386: Folco] F. — 3387: chivaliers] ch'. — 3390: se] si. — (3399. *256.*) 3405 (*257*): va] uai. — 3409: garnidas] *eher* garnidar. — 3413: cavalguar] caualgar. — (3420. *258.*) 3423: chivalier] ch'. — (3434. *259.*) 3438: qu'ieu] queu. — 3439: Saisso] saissos. — 3446: trufar] trafar. — (3453. *260.*) 3459: Que[a]] Qua. — 3464 *beg.* fol. 46ᵛ. — (3465. *261.*) 3471: coveno] icoveno. — (3475. *262.*) 3476: Folco] F. — 3486: Mas] *eher* Mos. — 3491: ses] set. — (3496. *263.*) (3505. *264.*) (3518. *265.*) 3522: dizetz] dizet. — 3523: pos] *eher* por. — 3527: dira[i]] dirai. — 3537 *ist hinter* v. 3538 *an den Rand geschrieben; der Schluss ist weggeschnitten.* — 3543 (*266*): *alinea.* — fol. 47ᵛ. — 3545: senhor] senher. — 3552: Cel]

E el. — 3556 (*267*): a pesar] pesar. — 3565: chivaliers] ch'. — (3570. *268.*) 3573: chivalier] ch'. — (3582. *269.*) 3586: mo] mon. — 3601 (*270*): au] ai. — 3613 (*271*): pusc] pus. — 3615: totz] tot. — 3621 *beg.* fol. 48ᵛ. — 3625: trepel] tropel. — 3628: son] so. — (3631. *272.*) 3634: Qu'ocis] Quacis. — 3635: fealtat] fealtal. — (3639. *273.*) 3641: i] e. — (3650. *274.*) (3660. *275.*) 3674: trufart] trafart. — (3677. *276.*) 3690: mas] mos. — 3691 *beg.* fol. 49ᵛ. — (3694. *277.*) (3701. *278.*) (3711. *279.*) 3715: lo] le. — 3718: chivaliers] ch'. — 3723: Jo] Jos. — 3724: chivaliers] ch'. — 3725: nominatis] noīatis. — (3729. *280.*) 3735: Membre] Menbre. — (3741. *281.*) 3744: chivaliers] ch'. — (3749. *282.*) 3750: provis] puis. — 3752: chivaliers] ch'. — (3763. *285.*) 3765: Que om] Quom. — 3769: sos] sotz. — 3777 *beg.* fol. 50ᵛ. — 3779: Segui vos membre] vos membre segui. — (3781. *284.*) 3782: en pes] ēpes. — 3783: chivalier] ch'. — 3786: quel] quelh. (3791. *285.*) 3796: racort] recort. — 3799 (*286*): Li] Lo. — 3807 (*287*): mandaretz] mandaret. — 3810: fah] fuh. — (3818. *288.*) (3828. *289.*) (3832. *290.*) 3835: cel] sel. — (3838. *291.*) (3843. *292.*) 3844 *lässt die Hs. beide Lesungen zu:* Arvieus *und* Arnieus. — 3850: chivalier] ch'. — 3857: cap] cab. — 3858: lui] lhui. — sil] *eher* fil. — 3859 *beg.* fol. 51ᵛ. — (3867. *293.*) — 3869: Mauditz] Maudihs. — (3875. *294.*) 3879. si] se. — 3882: moster] *paläographisch eher* master. — (3883. *296.*) 3888: mul] mal. — 3894: encreitz] entreitz. — 3897: respondic] respondie. — 3902 (*297*) *ist* dizera *in der Hs. aus* dizere *korrigirt, ebenso in* v. 3903: comtera *aus* comtere. — (3915. *298.*) (3922. *299.*) (3934. *300.*) — 3937 *beg.* fol. 52ᵛ. — (3946. *301.*) 3950: e] en. — 3955: en so] aiso. — 3960: que or] quen. — (3962. *302.*) (3969. *303.*) (3977. *304.*) 3979: Guitran] Guintran. — 3985: pel] pel. — 3991: chivalier] ch'. — 3998: mautalan] mantalan. — (4000. *305.*) (4005. *306.*) 4012: chivalier] ch'. — 4017 *beg.* fol. 53ᵛ. — (4027. *307.*) 4034: chivalier] ch'. — 4037: fo] fon. — 4038: mais] mai. — 4045: ac] a. — 4049: li] lhi. — (4050. *308.*) (4063. *309.*) — 4069: pris] p's. — (4074. *310.*) 4075: Mont Ameli] moltameli. — 4077: ez] er. — 4078: mal] mals. — (4080. *311.*) 4082 (*312*): ac] oc. — 4095 *beg.* fol. 54ᵛ. — 4097 (*313*): E] C. — 4101: chivalier] ch'. — 4104: avien] auuen. — (4120. *314.*) 4123: mon] mo. — (4144. *315.*) 4146: nuhls] nulhs. — 4149: O] E. — (4156. *316.*) (4167. *317.*) 4171 *beg.* fol. 55ᵛ. — 4174 (*318*): l'escomes, *wohl* los comes *zu lesen.* — 4183: fi no] fin'o. — (4190. *319.*) (4205. *320.*) 4207: chivaliers] ch'. — 4213: li] lo. — 4216 *kann* man volarti *oder* nolarti *lesen.* — 4229: vens] venst. — 4231: a] ia. — 4232: meri] mesti. — 4241 *u.* 4242 *sind jetzt zu undeutlich, als dass ich entscheiden könnte, ob M. oder H. besser gelesen.* — (4244. *321.*) 4245: enclos] enclis. — *M.*: safratz] fassatz. — 4246 *beg.* fol. 56ᵛ. — lo] fo. — 4247: Girartz] G. — 4252: armatz] armartz. — 4255: e serratz] esseratz. — 4258: ongues] onques. — 4261: mars] marcs. — 4266: s'es] ces. — 4271: chivalier] ch'. — 4296 *kann man* fernicles *mit M. oder* fermcles *mit H. lesen.* — 4304: chivaliers] ch'. — 4316: lechatz] lochatz. — 4323 *beg.* fol. 57ᵛ. — 4326: chivaliers] ch'. — (4328. *322.*) 4335: tant bon chivalier] tan bo ch'. — (4337. *323.*) 4349: Poorenc] Poorent. — 4356. *M.*: Guillelmes] Guillēs. — 4357: Seguis] Sequis. — 4362 (*324*): *alinea.* — prumiers] p'miers. — 4367: un] .1. — 4375: chivaliers] ch'. — (4379. *325.*) — 4398: senc] sien. — (4398. *326.*) 4399 *beg.* fol. 58ʳ. — (4408. *327.*) 4413: van] *eher* vau. — (4422. *328.*) 4432 (*329*): *kein*

alinea. — 4440: lor] los. — 4444: li] lhi. — (4447. *330.*) 4452: elmes] *elme.* — 4453: pogran] pogratz. — (4456. *331.*) 4470: si] se. — 4473: voiria] voldria. — 4477 (*332*) *beg.* fol. 59ᵛ. — 4480: semdier] sēdier. — 4481: si] *se.* — 4486: a ufanier] aufuner. — (4490. *333.*) (4499. *334.*) 4500 *ist am Rande ergänzt.* — (4505. *335.*) 4506: pressa] preissa. — 4516 (*336*): *kein alinea.* — la landa] lo camp. — fel] filh. — 4525 (*337*): chivaliers] ch'. — 4529: *hinter* ges *ist* gens *durchgestrichen.* — 4533: le] lo. — (4535. *338.*) 4536: pihs] pihtz. — (4539. *339.*) 4548: foh] *wohl* fon *mit M. zu lesen.* — 4549: nolh'es] nomes. — (4550. *340.*) 4556 *beg.* fol. 60ᵛ. — chivalier] ch'. — *Hinter* mort *ist* ac *durchstrichen.* — (4560. *341.*) (4567. *342.*) 4569: tan] ta. — (4574. *343.*) 4580: vermeilh] vermeil. — 4581: chivaliers] ch'. — 4582: tan] tant. — 4587: camgatz] cāgatz. — 4591: Feiretz] Firetz. — 4611: chivalier] ch'. — (4622. *344.*) 4624: vius] vieus. — 4626 *kann man* sarciu *oder* sarcui *lesen.* — 4628: Cornoalha] sonoalha. — (4631. *345.*) 4634 *beg.* fol. 61ᵛ. (4639. *346.*) (4649. *347.*) 4652: Yo] oo. — 4653: cosin] cosen. — (4676. *348.*) 4679: aver] aianer. — 4691: lhi fan] li fan. — (4696. *349.*) 4703: nos creis] uos creis. — 4704: cobeitos] cobetos. — 4710 *beg.* fol. 62ᵛ. — (4713. *350.*) 4714: dizet] dizetz. — 4715 *hat M.* ‚ieu' *ausgelassen.* — 4722. *M.*: mercei; *M. hat einen Vers übersprungen; bei H. richtig.* — (4726. *351.*) 4731: bo] pro. — (4733. *352.*) 4740. *M.*: Caisonjo] tu sonio. — 4750. *M.*: remest] doniest *oder* deniest. — (4776. *353.*) 4777: receubutz] reseubutz. — (4786. *354.*) 4791 *beg.* fol. 63ᵛ. — 4793 (*355*): *kein alinea.* — (4799. *356.*) (4811. *357.*) 4815: lolh] loh. — 4816: tondut] totdut. — (4819. *358.*) 4821: prendre] pendre. — 4825: ducat tondre] duc atondre. — 4826 (*359*): *kein alinea.* — 4828 *kann man* sim *oder* sun *lesen.* — (4834. *360.*) 4836: s'il] si. — 4842 (*361*): Romec] romer. — (4851. *362.*) 4852: fezes] fezos. — (4856. *363.*) 4860: vergel] uaissel. — vis s] uis. — 4861: quals s'] quals. — (4863. *364.*) 4866: ruscha] tuscha. — 4867 *beg.* fol. 64ᵛ. — 4871 (*365*): fols] felos. — 4880 (*366*): prus] pᵘus. — 4888: elhs] els. — (4894. *367.*) 4896: me] mi. — *Nach* v. 4899 *ist folgender Vers durchstrichen:* Ab tan uiro peiro al trap dissendre (4907). — 4900: de] del. — (4903. *368.*) — 4905 *beg.* fol. 65ʳ. — (4911. *369.*) 4916: Terric[s]] Terrics. — 4923: lo] la. — 4931: Eel] Cel. — 4938: cil] al. — 4944 (*370*): *alinea.* — fol. 65ᵛ. — 4955: Quelh] Quel. — (4958. *371.*) (4975. *372.*) 4988 (*373*). *M.*: cosseilh] cosselh. — 4997: parelh] paren. — 5000: es sival] esufal. — soleilh] soleīh. — (5001. *374.*) 5002: repropchai] repropchiei. — 5008 (*375*): nolh pes] non pais. — 5009: mena a] mena. — 5011: o] tan. — (5016. *376.*) 5018: tant] tan. — 5020: neis] *eher* meis. — fol. 66ᵛ. — (5023. *377.*) 5032: razo] *eher* raza. (5035. *378.*) (5043. *379.*) 5051. *380.*) 5059: no m] nō. — (5061. *381.*) 5070: prumiers] pᵘmiers. — 5076: prumiers] pᵘmiers. — 5078: prumier] pᵘmier. — 5081: prumiers] pᵘmiers. — (5084. *382.*) 5090: non] no. — (5092. *383.*) 5096 *beg.* fol. 67ᵛ. — (5100. *384.*) (5110. *385.*) (5120. *386.*) 5123: parei] parer. — (5129. *387.*) (5138. *388.*) 5143: viratz] uirat. — 5145: cosseilh] cosseil. — (5148. *389.*) — 5151: al] fal. — (5156. *390.*) 5165: damnatge] dāpnatge. — 5166: La] Lo. — (5170. *391.*) 5172 *beg.* fol. 68ᵛ. — 5177: *kein alinea.* — 5186: Reclamen] Beclamen. — (5192. *392.*) (5199. *393.*) 5200: moren] mouen. — 5208 (*394*): Folchiers] Folchier. — 5213: mentez] mentetz. — 5215: malvastatz] malvastat. — t'escout] lescout. — (5216. *395.*) (5222. *396.*) 5225: Hai] Hui. — cors]

cars. — 5226: *vor* sel *ist* ceil *durchgestrichen.* — 5232: Escrevantet] Escreuntet. — 5235 (*397*): Ai] Vi. — *alinea beginnt erst* v. 5236. — (5246. *398.*) 5247: Aichartz] alchartz. — 5248 *beg.* fol. 69ᵛ. — (5278. *399.*) 5293: *vor* fel *ist* pecca *ausgestrichen.* — (5296. *400.*) 5303: vengut] vencut. — 5311: l'autrier] loutrier. — (5313. *401.*) 5325 *beg.* fol. 70ᵛ. — 5329 (*402*): Era] Hera. — molt] mort. — 5332: sou] fou. — (5339. *403.*) (5349. *404.*) (5357. *405.*) 5362: *die fehlenden Worte lauten:* ties e geual. — (5365. *406.*) 5373: e lo donjo] *eher* o lo donio. — 5376: Borgonho] Bergonho. — 5379: e] i. — (5382. *407.*) (5388. *408.*) (5392. 409.) 5403 *beg.* fol. 71ᵛ. — (5405. *410.*) 5412: costumier] *paläographisch eher* costumiet. — 5415 (*411*): en] e. — 5416: las] lar. — fo] *eher* fa. — (5419. *412.*) 5429: esser] esse. — 5433 (*413*): *alinea.* — (5439. *414.*) 5441 *beg.* fol. 72ʳ. — 5448: ses] sz. — (5449. *415.*) (5458. *416.*) 5460: vei] uai. — (5465. *417.*) 5469: borzes] *eher* borzet. — (5475. *418.*) 5479 *beg.* fol. 72ᵛ. — 5486: elh] el. — 5487: messatge] mesatge. — 5488: en] el. — (5490. *419.*) 5494 (*420*): fu] fo. — 5504: tus] *eher* ius. — (5506. *421.*) 5510: Dearmas] Darmas. — 5514 (*422*): Laïns] Qains. — (5520. *423.*) 5522: Escudier] Escudiei. — cerchan] cercan. — (5532. *424.*) 5533: maior] moior. — 5538: ne vi] nou. — (5540. *425.*) 5547 (*426*): *kein alinea.* — 5555 (*427*) *beg.* fol. 73ᵛ. — (5566. *428.*) 5567: *vor* van *ist* Nolh *ausgestrichen.* — 5571: de] p. — (5573. *429.*) 5589: Jesu] Jhū. — 5594 *beg.* fol. 74ᵛ. — 5597: san] saur. — (5601. *430.*) 5603: Anem] Anom. — 5610. *M.*: prezarem] prezarē. — 5612: cavalgero] chaualgero. — (5616. *431.*) 5625 (*432*): On] Dn. — 5630: gandis] gaidis. — 5633 *beg.* fol. 74ᵛ. — 5638 (*433*): *kein alinea.* — (5645. *434.*) (5653. *435.*) 5657 (*436*): *kein alinea.* — 5660: e] o. — (5664. *437.*) 5672: f. 74ᵃ] 75 *und so weiter nach neuer Paginirung.* — (5674. *438.*) (5684. *439.*) 5691: cosseilh] coseilh. — (5701. *440.*) 5702: coms] reis. — 5707: messatges] mesatges. — 5709 (*441*): E] G. — son] fon. — 5711 *beg.* fol. 75ᵛ. — 5716: li] lhi. — 5717 *ist vor* apres ‚primier' *ausgestrichen.* — (5720. *442.*) (5732. *443.*) (5738. *444.*) (5745. *445.*) 5750: fol. 76ʳ. — 5754: esfaur; *wohl* osfaur *mit M. zu lesen.* — (5756. *446.*) 5761 (*447*): clergue] clerque. — (5766. *448.*) 5768: tan] ta. — (5782. *449.*) 5789 *beg.* fol. 76ᵛ. — 5791 (*450*): *kein alinea.* — 5792: delgat] dougat. — 5804: ferir] ferit. — (5808. *451.*) 5809: mainada] mainda. — (5813. *452.*) (5824. *453.*) (5833. *454.*) 5836: Tantas spazas] Tant espazas. — 5844: sos] son. — 5845: Saissos] samsos. — (5847. *456.*) (5852. *457.*) 5865: ieu] ia. — faldrai] falhdrai. 5866 (*458*): *kein alinea.* — 5867: fol. 77ᵛ. — que l] quelh. — dero] *eher* doro. — 5869: sap] sab. — 5872: iratz] iretz. — (5878. *459.*) (5882. *460.*) (5887. *461.*) 5889: Tan] Tal. — 5892: Sempronh] sompronh. — 5893: sol *ist aus* sor *korrigirt.* — 5896: morgue] morgues. — 5897 (*462*): *kein alinea.* — (5903. *463.*) 5907: hom] om. — 5911: digat] digatz. — 5921 (*464*): Jesu] Jhū. — 5926: Karlo] .l. — 5927 (*465*): *kein alinea.* — 5934: pel] pel. — (5936. *466.*) 5938: el] ol. — 5945 *beg.* fol. 78ᵛ. — 5947: ja mas] sa mas. — (5951. *467.*) 5959: fo] fon. — 5963: confundut] cofundut. — 5965 (*468*): Senhor] Renhor. — (5974. *469.*) 5976: Jesu] Jhū. — 5983 (*470*): conpaignier] conpaigner. — 5984: bon er] botier. — 5987: li] lhi. — 5995: guerra] guera. — (5996. *471.*) 5997: tan] tant. — (6002. *472.*) (6008. *473.*) (6018. *474.*) 6019: ros] uos. — 6023: nos] *paläographisch eher* uos. — 6027 *beg.* fol. 79ᵛ. — (6031. *475.*) (6039. *476.*) (6059. *477.*) (6068. *478.*) 6076: avesprar] as-

uesprar. — 6079: sotz] latz. — (6080. 479.) 6087: bauzador] bauzadar. — 6096: cheual] chaual. — (6098. *480.*) 6105 *beg.* fol. 80ᵛ. — (6111. *481.*) 6116: ·IIII·] quatre. — (6130. *482.*) 6132: soleilha] solelha. — 6135: se] fe. — (6140. *483.*) 6143: gentil] geltil. — 6144 *beg.* fol. 81ʳ (*alt* 80ʳ). — pues] pucs. — 6145: chastel] castel. — (6151. *484.*) 6158: reis] rois. — (6165. *485.*) (6173. *486.*) (6178. *487.*) 6183 *beg.* fol. 81ᵛ. — (6192. *488.*) 6198: cap] chap. — (6213. *489.*) 6217: fuiso] *eher* faiso. — 6224: sobre lor] sobrel. — 6229: mas] mais. — (6232. *490.*) 6240: astel] asclen. — (6246. *491.*) 6255: sofrir] sufrir. — 6261 *beg.* fol. 82ᵛ. — (6262. *492.*) 6267: e] o. — 6271: lia] lai. — (6278. *493.*) (6284. *494.*) 6288: esmai] esclai. — (6297. *495.*) 6331 (*496*): s en] se. — 6337: presen] pren. — 6341 *beg.* fol. 83ᵛ. — 6345: Oriens] Oriens. — 6352: chastel] castel. — (6366. *497.*) *Die Verse* 6371 *und* 6372 *stehen in der Hs. nach* v. 6375; *auf ihre richtige Stellung ist aber hingewiesen.* — (6378. *498.*) 6379: borzesas] borzezas. — (6381. *505.*) 6384: a] an. — (6385. *506.*) 6399: Guinamartz] Guinamars. — (6402. *507.*) (6412. *508.*) 6420 *beg.* fol. 84ᵛ. — lhi *bei M. steht nicht in der Hs.* — (6424. *509.*) (6432. *510.*) (6444. *511.*) 6447: en nulha] enulha. — 6449: respo] respon. — (6458. *512.*) 6460: Quant] Quan. — els] *vor* els *ist* als *unterliniirt.* — 6464: grans] gans. — (6469. *513.*) 6474: e us] ets. — (6480. *514.*) 6482: devena] dauena. — 6488: terra] terre. — (6491. *515.*) 6492: Tornet] Tronet. — 6496 *beg.* fol. 85ᵛ. — avi] auis. — 6503: guerra] gerra. — (6515. *516.*) (6527. *517.*) 6535. *M.*: trempansa] trēpansa. — 6538: Grans] Qrans. — (6539. *518.*) (6551. *519.*) 6560: mais] mas. — 6568: prolet] paᵒrlet; *das* a *ist aus* l *korrigirt.* — (6573. *520.*) 6575 *beg.* fol. 86ᵛ. — 6578: avesque] asuesque. — 6590: vostre] nostre. — 6593: confessor] cofessor. — (6596. *521.*) 6604: senha] senho. — 6610: la] lā. — 6611: se] si. — 6612 *hat M.*: carn, *H.*: terra; *beides stimmt nicht zur Hs., der letzte Buchstabe ist* u; *genaueres kann ich jedoch nicht erkennen.* — 6614: faria] fazia. — dis] ditz. — (6619. *522.*) 6630 (*523*): *kein alinea.* — 6639 (*524*): *kein alinea.* — 6641: desot] desotz. — 6642: soleilh] soleih. — (6650 (*525*): *kein alinea.* — 6655 *beg.* fol. 87ᵛ. — 6665: penedensa] penidensa. — (6667. *526.*) 6574: contessa] comtessa. — 6680 *kann man* Jolcim *oder* Jolcun *lesen.* — 6686: L ostes] L osdes. — (6689. *527.*) — 6698: oste] osde. — 6704: un a] a un. — (6710. *528.*) 6711: el *ist aus* en *korrigirt.* — 6716: caeh] coheh. — 6721 (*529*). *M.*: cach] *wohl* caeh *mit H. zu lesen.* — (6728. *530.*) 6735 *beg.* fol. 88ᵛ. — ters] ders. — (6740. *531.*) 6745: entra] intra. — (6756. *532.*) 6758: bosc] bocs. — (6765. *533.*) — 6775: faziendera] fazendiera. — 6787: *ob* o *oder* lho *zu lesen sei, kann ich nicht erkennen.* — (6793. *534.*) 6798: duxs] dux, *welches aus* ducs *korrigirt ist.* — 6815 *beg.* f. 89ᵛ. — (6819. *535.*) (6829. *536.*) (6838. *537.*) 6850: vit] ui. — 6855: trai] trais. — (6862. *538.*) 6872: besonh] bezonh. — (6875. *539.*) 6877: tabust] *palāographisch eher* rabust. — (6890. *540.*) 6897 *beg.* fol. 90ᵛ. — (6912. *541.*) (6917. *542.*) (6944. *543.*) (6957. *544.*) 6963 *kann man* ant *oder* aut *lesen.* — 6968: dans] tans; *doch scheint* t *in* d *korrigirt zu sein.* — (6974. *545.*) 6977 *beg.* fol. 91ᵛ. — regne] regen. — 6984: i] .i. — (6992. *546.*) 6996: passat] passet. — 7019: logris] *eher* lagris; g *ist aus* c *korrigirt.* — (7025. *547.*) 7028: los trais] lestrais. — (7045. *548.*) (7052. *549.*) 7053: Enclinet *ist korrigirt aus* Enchnet. — 7057 *beg.* fol. 92ᵛ. — 7058: l] *fehlt in der Hs.* — (7062. *551.*) 7064: Audefrei] Andefrei. — 7107 (*552*): quart] qua. — (7116. *553.*) 7117: *ob* iuilhs *oder* uulhs *zu lesen, lässt sich*

nach der Hs. nicht entscheiden. — (7135. *554.*) 7137 *beg.* fol. 93ᵛ. — 7148: beneïso] bensio. — 7150: aquela] aquesta. — 7152: al bois] au bocs. — (7158. *555.*) (7168. *556.*) 7183: Oidal] *wohl* osdal *zu lesen.* — 7184: agran] agreu. — (7185. *557.*) (7199. *558.*) (7210. *559.*) 7216 *beg.* fol. 94ᵛ. — 7223: no trobaretz] non trobaretz. — (7229. *560.*) (7240. *561.*) 7253: filhs lo maire] fils la maire. — (7259. *562.*) 7282: rendrai] redrai. — (7292. *563.*) 7295. *M.*: d'un cong] dancong *oder* dantong. — 7296. *M.*: par] p. — 7298 *beg.* fol. 95ᵛ. — (7301. *564.*) (7310. *565.*) (7333. *566.*) 7348: ad] ac. — *ob* aguio *oder* agino *zu lesen, lässt sich nach der Hs. nicht entscheiden.* — (7351. *567.*) 7361: Folq.] Folq̄, *und so auch später.* — 7364: montet] montel. — (7366. *568.*) 7369: li] si. — *M.*: treblet] trēblet. — 7377: vassalhs] uassals. — arma entendre] *wohl* autre atendre *zu lesen.* — 7378 *beg.* fol. 96ᵛ. — (7379. *569.*) (7390. *570.*) 7392: qual] quals. — (7404. *571.*) — fol. 97ʳ (*H.* 96) *beg.* v. 7417. — (7420. *572.*) 7429: Bertran] Bertrans. — 7443: qa *ist später übergeschrieben.* — (7450. *573.*) 7456 *beg.* fol. 97ᵛ. — 7466: *ob* plat *oder* platz *zu lesen, lässt sich nicht erkennen.* — 7467. *M.*: chavalers] ch'. — (7469. *574.*) 7474: F.] E. — 7480: ben] bin. — am] an. — 7481. *M.*: lo gahs] *wohl* lagahs *zu lesen.* — (7488. *575.*) 7491: fo entre ls] es altrels. — 7494: *vor* drutz *lese ich*: ada . . . — 7499: [totz] creubutz] totz ereubutz. — (7508. *576.*) 7519: passatz] fassatz. — 7520: voizonia] voizouia. — (7523. *577.*) 7533: pausar] passar. — 7534 (*578*) *beg.* fol. 98ᵛ. — (7541. *579.*) 7545: Oditz] Oditzs. — 7547. *M.*: dahaitz aia chavalers] dahaᶻᵃitz ch'. — 7550 (*580*): passet] parlet. — (7562. *581.*) 7569: mais] mai. — 7575: Cilh] E ilh. — dan] *wohl* datz *zu lesen.* — (7576. *582.*) 7584: aquo] aqui. — 7588: prezatz] prezetz. — (7593. *583.*) 7595: am mi] an mi; n *ist aus* b *korrigirt.* — 7600: en] e. — (7604. *584.*) 7605. *M.*: cambo] cāpo; *doch scheint* b *aus* p *korrigirt zu sein.* — 7612 *beg.* fol. 99ᵛ. — 7620 (*585*): al] au. — 7627: la fenestra] las fenestras. — (7630. *586.*) 7633: qum] q2. — 7634: li] lhi. — 7640: en] lhen. — 7648 (*587*): *kein alinea.* — 7657: Que] Qui. — (7662. *588.*) 7674: Senhor] Senher. — (7675. *589.*) 7682: us] uos. — raenzo] razo. — (7687. *590.*) 7688: la ma] lo ma. — 7689: sab] sap. — 7690 *beg.* fol. 100ᵛ. — (7698. *591.*) 7702: es aisi] aisi es. — (7719. *592.*) 7720: es qulh] es qˡl. — (7731. 593.) 7743: lui] lhui. — (7745. *594.*) (7749. *595.*) 7761: sieus] seus. — (7766. *596.*) 7772 *beg.* fol. 101ᵛ. — (7779. *597.*) 7789: serem] *paläographisch eher* ferem. — (7790. *598.*) 7803: senhor] senher. — (7806. *599.*) (7821. *600.*) (7834. *601.*) 7841: Si] Se. — 7846 *steht zweimal in der Hs., vor und nach* v. 7845. — 7848 (*602*): mandet] mandel. — 7850 *beg.* fol. 102ᵛ. — soi] son. — 7857 *steht in der Hs. nach* v. 7858, *es ist aber die richtige Stellung durch Verweisungszeichen angegeben.* — (7862. *603.*) 7863: *die Worte* n'i a *sind später übergeschrieben.* — (7874. *604.*) 7875: sotil] so'til; *vielleicht kann man auch* sb'til *lesen.* — 7881 *kann ich über die Lesart der Hs. nichts genaues angeben.* — 7889 *beg.* fol. 103ʳ. — (7891. *605.*) 7894: tau] tan. — 7901: Odui] Odin. — 7905. *M.*: lhilais] lhalais. — (7906. *606.*) 7907: non] no. — (7917. *607.*) 7918: vengut] vengutz. — 7920: e] o. — 7921: *ob* tranchat *oder* trenchat *zu lesen, kann ich nicht erkennen.* — 7923: servizi] servize. — *Nach* v. 7924 *hat M. 4 etwas unleserliche Verse ausgelassen.* — 7929 *beg.* fol. 103ᵛ. — 7937. *M.*: definat] *wohl* desinat. — (7946. *608.*) 7947: fils] filhs. — 7950: prumiers] pˡmiers. — (7955. *609.*) 7972: *die Initiale fehlt.* — (7972. *610.*) 7977: bel] ben. — (7985.

611.) 7989: *vor* tostemps cum fol *sind die Worte* don bos cū fol *durchgestrichen.* — 7990: el] ela. — (7997. *612.*) (8009. *613.*) 8012: tant lama] lama tant. — 8014: B.] G. — 8015 *beg.* fol. 104ᵛ. — (8022. *614.*) (8028. *615.*) 8033. *M.*: cascun s'enclina] cascus senchlina. — (8035. *616.*) 8046: *vor* coven *ist* paren *durchstrichen.* — (8049. *617.*) 8054: fu] fo. 8075: Amenon] Amenen. — (8076. *618.*) 8083: chivalier] ch'. — 8092: replenit] repleuit. — 8097 *beg.* fol. 105ᵛ. — (8103. *619.*) 8111: son] so. — (8117. *620.*) 8135: Pieiers] *wohl* Pieiors *zu lesen.* — 8136: lo] la. — (8141. *621.*) 8155: don] do. — 8163: mantener] manter. — 8164: senhor] senher. — 8166: val] uol. — (8168. *622.*) 8181 *beg.* fol. 106ᵛ. — 8183 (*623*): *alinea.* — 8184: corrosz] corosz. — 8193 (*624*): castel] chastel. — 8199: an] au. — 8201: Deman] Dema. — 8204: qu] que. — 8217: scs] sz. — 8233: F.] Folq̄. — (8234. *625.*) 8239: F.] Folq̄. (8243. *626.*) (8248. *627.*) 8254: de vianda *steht nach* las gens. — (8258. *628.*) — 8260: M.] Ni. — 8263 *beg.* fol. 107ᵛ. — (8268. *629.*) 8271: par] p, *aber* v. 8290: per] p. — (8276. *630.*) 8281: qu'] que. — 8282: verdadiers] vertadiers. — 8283: F.] folquef. — (8295. *631.*) 8304: sieus] seus. — (8317. *632.*) 8319: Jesus] ihc̄. — 8322: qu el] que el. — 8328 (*633*) *steht zweimal in der Hs., das erste Mal mit der Abweichung, dass für* Detras ‚Deser' *und für* ior ‚iorn' *gesetzt ist.* — 8336: *nach* pus *steht in der Hs. noch* far. — 8344 *beg.* fol. 108ᵛ. — F.] folq̄. — 8371: vos] nos. — 8372: folor] felor. — 8373: vos] nos; *ob* er ornatz *oder* e tornatz *zu lesen sei, kann ich nicht erkennen.* — 8385: perjurador] puiador. — (8389. *634.*) (8397. *635.*) 8404: Quan] Quant. — 8405: F. e G.] G. e folques. — 8412: len] *wohl* lai *zu lesen.* — 8418: Asquana] asqualia *oder* asquaha. — 8420: fol. 109ᵛ. — 8426: desevrat] desurat. — (8428. *636.*) 8432: ses] sz. — (8436. *637.*) 8441: Per] ꝑ. — 8443 (*638*): F.] Folq̄. — 8454 (*639*): valan] valen. — 8458: cen] .c. — 8463: desgarnit] desgarnitz. — (8483. *640.*) (8490. *641.*) (8497. *642.*) 8500 *beg.* fol. 110ᵛ. — 8506: la defen] se defen. — (8509. *643.*) 8514: roure] roune. — 8517: qui] que. — (8518. *644.*) 8521: *ob mit H.* cocina *oder mit M.* rocina *zu lesen, kann ich nicht bestimmt angeben.* — (8533. *645.*) 8539: e] o. — 8544: coman] comant. — 8545: ni cum] e cum. — 8548 (*646*): fairo] feiro. — 8550: li] si. — 8552: messatges] mesatges. — duxs] dux. — 8555: *vor* ret *steht noch* en. — (8556. *647.*) 8567: gartz] garsz. — 8570: om tam pis] oms tan pis. — 8571: jis] ies. — (8572. *648.*) 8579: sa ma] so ma. — 8580 *beg.* fol. 111ᵛ. — 8584. *M.*: Asselina] Abelina. — 8585: garso] romieu. — 8586 (*649*): *kein alinea.* — 8588: vei] uai. — 8589: que] quei. — 8594: monta] montel. — (8597. *650.*) (8604. *651.*) (8612. *652.*) 8623: non] nom. — 8626: qu'] que. — (8632. *653.*) 8634: Quan] Quant. — 8636: Sophia] *palāographisch eher* saphia. — (8653. *654.*) 8657 *beg.* fol. 112ᵛ. — quan] quant. — (8661. *655.*) 8664: aigua] aiqua. — archidecli] architecli. — (8674. *656.*) 8680: dissenden] dissendet. — 8683: essartz] esiartz. — (8684. *657.*) 8686: *ob* gepto *oder* cropto *zu lesen, ist nach der Hs. jetzt nicht mehr zu entscheiden.* — 8703: se m dieus] sedieus me. — (8706. *658.*) 8710: Cel] E el. — 8714 (*659*): Lo] So. — 8719: Lo tinels] Lotinals. — 8721: hai] hui. — (8727. *660.*) 8732: remanh] *wohl mit M.* retranh *zu lesen.* — 8736 *beg.* fol. 113ᵛ. — (8737. *661.*) 8739: Aissi] Aisi. — 8741: cel] *eher* tel *zu lesen.* — (8746. *662.*) 8748: prince] pⁱce. — (8760. *663.*) (8774. *664.*) 8781: i no] e no. (8782. *665.*) (8800. *666.*) (8811. *667.*) 8812 *beg.* fol. 114ᵛ. — 8816: bene] bone. — (8819. *668.*) 8826: dieu]

deu. — (8829. *669.*) (8848. *670.*) — 8855: vivan] uiuran. — 8856: no s] nōs. — 8863. *M.*: ni mur] *wohl* menur *mit H. zu lesen.* — (8866. *671.*) 8870: Beton] beto. — 8871. *M.*: misa foc] *jetzt unleserlich.* — 8876: ses] sz. — sermo] razo. — 8883: n'agren] *paläographisch eher* naguen. — 8888: ses] sz. — 8890 *beg.* fol. 115^{v}. — 8892: prumier] p^{l}mier. — (8896. *672.*) 8903: cel] sai. — 8915: preiaran(t)] preiaran. — 8919: Faran] Fara. — 8931: qu] que. — (8932. *673.*) 8935: soisor] sa sor. — (8937. *674.*) 8946: si] se. — (8948. *675.*) 8956: fei] fe. — 8962 *beg.* fol. 116^{v}. — 8966: dos] cos. — 8967: almornas] almoinas. — (8970. *676.*) 8977: ses] sz. — 8980: Jesu preclier] ihū pclier. — 8981: fet] set. — 8983: ses] sz. — 8984: melher] mielher. — (8985. *677.*) 8986: Li] Lo. — 8991: E] Et. — *M.*: raubit] *wohl* turbit *mit H. zu lesen.* — 8992: E] Et. — (8995. *678.*) 8997: moltz] molt. — *Die beiden Verse auf* fol. 117^{r} *lassen noch folgendes erkennen*: Delf mo . . . . . ſilh platz. | Si que . . . . . ſaluat.

Zu der vorstehend abgedruckten Collation erlaube ich mir noch folgendes zu bemerken. Die Pariser Hs. des Girart ist schon an und für sich nicht leicht zu lesen, hat aber ausserdem im Laufe der Zeiten durch äussere Einflüsse an Deutlichkeit eingebüsst, so dass absolut sichere Lesung in allen Fällen nicht möglich ist. Von einzelnen Buchstaben geben zur Verwechslung am meisten Anlass e (*auch* a) *und* o, n *und* u; *in solchen Fällen habe ich eingesetzt, was vom paläographischen Standpunkte aus mir als das zutreffendere erschien, ohne mich vom Sinn der Stelle beeinflussen zu lassen; denn darauf schien es mir bei dieser Arbeit anzukommen.*

Das sprachlich richtige ergibt in den meisten Fällen der Sinn von selbst, andererseits haben wir in den Hss. von Oxford und London, die jetzt in einem diplomatischen Abdrucke vorliegen, ein gutes Correctiv.

Herr J. Gilliéron in Paris hat die Güte gehabt, eine Reihe von Stellen, über deren richtige Lesung mir Zweifel aufgestiegen waren, mit der Hs. nochmals zu vergleichen, wofür ich ihm hiermit bestens danke; er hat, bis auf einen zweifelhaften Fall v. 2707, meine Lesungen bestätigt. Ebenso bin ich meinem Lehrer, Herrn Prof. Foerster in Bonn, zu Dank verpflichtet, der mir, wie immer, so auch bei dieser Arbeit mit Rath und That treulich zur Seite gestanden hat; er war es auch, auf dessen Aufforderung hin ich dieselbe unternommen hatte.

Der Oxforder Girart . . . . . S. 1
Bemerkungen von Wend. Foerster 193
Der Londoner Girart
mit Bemerkungen von J. Stürzinger 203
Der Pariser Girart
collationiert von F. Apfelstedt 283

Universitäts-Buchdruckerei von Carl Georgi in Bonn.

Das Verso des Fragments von Valenciennes.

(Hierzu 4 Tafeln.)

Eine eingehendere Beschäftigung mit dem Fragment von Valenciennes hat mich die doppelte Wahrnehmung machen lassen, dass hinsichtlich der Formen der in dem Fragment enthaltenen tironischen Noten noch manche Unsicherheit herrscht, und dass, trotz der im Ganzen vortrefflichen Transcription Tardifs, einzelnen Noten doch eine andere Deutung zu geben, bezw. vorzubehalten ist.

Von dem Recto des Fragments wird man gut thun, so lange abzusehen, bis ein der Notenschrift Kundiger das Original von Neuem daraufhin untersucht haben wird, ob nicht etwa an manchen Stellen, wo in Génin-Tardifs Faksimile jetzt unleserliche Schrift oder leerer Raum ist, dennoch lesbare Schriftreste wahrnehmbar seien.

Was aber die 37 Zeilen des Verso anlangt, so habe ich dieselben auf den beigegebenen vier Tafeln in folgender Weise behandelt. Von je zwei zusammen gehörigen, gleichmässig bezifferten Zeilen enthält jedesmal die erste den mit gewöhnlichen Buchstaben und tironischen Noten gemischt geschriebenen Text des Originals, so zwar, dass die Noten in schulmässig korrekter Form erscheinen; die jedesmalige zweite Zeile gibt, der leichteren Übersicht halber, ebenfalls den ganzen Text, jedoch mit den Auflösungen der Notenschrift. Von naheliegenden Ergänzungen des Textes habe ich abgesehen.

Nebenbei sei noch bemerkt, dass das in Héliogravure ausgeführte Faksimile bei Gaston Paris (*les plus anc. monum. de la langue franç.*, pl. X), in Folge ungünstiger Beschaffenheit des Pergaments, an vielen Stellen geradezu unleserlich ist, also dem Génin-Tardifschen Faksimile vielfach bei weitem nachsteht.

Anmerkungen.

1) Von *Habuit misericordiam*, den zwei ersten Worten in Tardifs Transcription, sehe ich in den Nachbildungen deutlich nur *uit*, sonst nur geringe, wenn auch wahrscheinliche Spuren.

2) Nicht *peccatoribus*, wie bei Tardif steht.

3) Möglicherweise *liberatur*.

4) Vielleicht Zusammenhang mit *cete*, κῆτος?

5) *esse* über der Zeile, offenbar Dittographie.

6) Nicht *dixit*, wie bei Tardif.

7) Nicht *rogavit*; ebenso ist im Recto, Z. 1, *dicit* und *rogat*, statt *dixit .. rogavit* zu lesen.

7a) *ure*? Vielleicht Anklang an Ion. cap. 4, 8: *vento calido et urenti?* Die Zeichen wurden bisheran nicht beachtet. — In derselben Z. 15 lese auch ich *grancesmes*, indem ich das tironische Zeichen der Endung in den Buchstaben *m* und in die querliegende, keilförmige Linie für *es* zerlege; s. Kopp, Palaeogr. II, 114; Notae Bernens. tab. 7, 37. Übrigens gestehe ich, dass diese Auflösung mir selbst nicht ganz unbedenklich ist, weil es für die Silbe *mes* ein anderes, feststehendes Zeichen gibt; s. Kopp II, 232; Notae Bern. tab. 14, 34. Darin aber kann ich Herrn Varnhagen (s. Zeitschr. f. roman. Philol., 1880, Bd. IV, S. 97) nicht zustimmen, dass sich in der erwähnten Endung das tironische Zeichen für *-mus* finde; denn das in Superlativ- und anderen Endungen so häufig vorkommende tironische Schriftbild für *-mus* ist sowohl durch seine Anfangslinie als auch durch seine immer scharf spitzwinkelig aufsteigende, nicht auch wagerechte Schlusslinie von dem im Fragmente hier vorliegenden Zeichen so charakteristisch verschieden, dass gerade die von Varnhagen hervorgehobenen Zeichen der Endung in *legimus* (Z. 3), *possumus* (zweimal Z. 33) und *valemus* (nicht *valebimus*, Z. 34) vielmehr die Differenz gegenüber *grancesmes* und *posciomes* (Z. 33) zu veranschaulichen geeignet sind; vgl. auch Kopp II, 219; Notae Bern. tab. 14, 40. [*habemus* Z. 31 ist unsicher; wahrscheinlicher *habeamus*.]

8) Das über der Z. 22 stehende *ore potestis* ist offenbar Dittographie.

9) In *ro* scheint ein Anfang der Endung *res* vorzuliegen.

10) Überliefert ist, soviel ich sehe, *e rola*, was auch ich für Verschreibung statt *e tota* ansehe. Wenn daher Herr Varnhagen a. a. O. bemerkt: „Z. 23 liest Koschwitz *e ro*, die übrigen Herausgeber *e tota*. Die Hs. hat weder das eine noch das andere, sondern tironische Note für *inde*“ — so bedauere ich widersprechen zu müssen; wie verschieden die Note für *inde* sei, zeigen Kopp II, 175 und Notae Bern. tab. 4, 48.

11) Die überlieferte Form der Note ist undeutlich, daher ihre Auflösung unsicher; jedenfalls ist Tardifs *predictam* in der Note nicht enthalten.

12) Dass die Note durch *conterrement* nicht richtig transcribirt

ist, steht für mich ausser Zweifel; aber auch die Auflösungen *contriment* und *contenement* sind nicht haltbar, weil die entsprechenden Stammnoten *conterit*, *contritum*, *continet*, *contentus* eine andere Form für das betr. *t*, bezw. *n* des zweiten Kompositionsteiles zeigen als im Fragment vorliegt; vgl. Kopp II, 88 u. 73; Notae Bern. tab. 73, 99; 25, 14. Ich selbst habe an die blosse Möglichkeit eines *communement* = 'gemeinsam' gedacht. — Zu derselben Z. 24 bemerkt Hr. Varnhagen, dass das zweimalige *fisient* mindestens mit demselben Recht in *fisent* aufzulösen sei. Mir ist der Grund der Auflösung in *fisient* wohl ersichtlich, weil das hinter *fi* stehende tironische Zeichen nicht ein einfaches *s*, sondern gleich *si* ist, gerade so wie das in derselben Z. sogleich hinter *e* und auch das vor *ache* stehende Zeichen. Demgemäss lese ich auch Z. 36 *permessient*. Übrigens ist meines Erachtens in Z. 24 nicht bloss „ache und übergeschriebenes tironisches *de* und gewöhnliches *nt*", wie Varnhagen a. a. O. bemerkt, sondern, ausser *ache*, übergeschriebenes tironisches *de r* und *ent* überliefert; auch ich lese daher, wie Varnhagen, *achederent* = *acceptarunt*.

13) Die Bestandteile der Note *R(e)Stionem* machen es unmöglich, mit Tardif und andern *remissionem* zu lesen. Daselbst hinter der Note *omnipotens* statt *qui* mit Varnhagen vielmehr *rex* zu lesen, halte ich für unrichtig; das Schriftbild für *rx* = *rex* ist ein ganz verschiedenes, s. Kopp II, 328; Notae Bern. tab. 40, 45; ich sehe deutlich das bekannte Zeichen für *qui*, wie es bei Kopp II, 303 und Notae Bern. tab. 9, 4, sowie im Fragment selbst, z. B. Z. 6 und ohne erhebliche Divergenz am Ende der Z. 24 selbst zu finden ist. Auch wüsste ich nicht, was dem Sinne nach gegen die Fassung *deus omnipotens qui pius et misericors et clemens est* .... einzuwenden wäre.

14) Nicht *videtis*.

15) Nicht *liberat*.

16) Nicht *decretum*.

17) Die Note ist mir bisheran nicht sicher verständlich; die Endung ist *um*; jedenfalls ist in dieser und der vorhergehenden Note Tardifs *predictam poenitentiam* nicht enthalten.

18) Tardif *mendam*; aber Prof. Böhmer verwies auf I. Petr. 4, 8: .... *quia caritas operit multitudinem peccatorum*.

19) Nicht *sapitis*.

20) Die Note enthält die Bestandteile *PGos*, also jedenfalls nicht *periculo*, wofür auch ein anderes Schriftbild erforderlich wäre, vgl. Kopp II, 264; Notae Bern. tab. 50, 94. Ferner würde nach dem vorhergehenden vielmehr *peril* zu erwarten sein.

21) s. Anm. 7a) am Ende.

22) Nicht *habemus*, sondern, wie auch Varnhagen sah, *habet*.

23) Nicht *praeferre*, vgl. die Noten *praefer*, *praefert*, Kopp II, 274; Notae Bern. tab. 23, 7. 23.

24) Nicht *valebimus*; das verschiedene Zeichen für die Endung *-bimus* s. bei Kopp II, 50; Notae Bern. tab. 10, 49.

25) Nicht *quando*, vgl. Kopp II, 304.

26) Nicht *quae*, vgl. Kopp II, 310.

27) Nicht *videre*.

28) Man erwartet als Hülfszeichen *tis* statt *is*.

29) Zurückweisung auf Z. 17.

Köln. **Wilhelm Schmitz.**

Berichtigung zu Taf. III.

Zu Z. 20 und 29 des Verso hätte ich das überlieferte Schriftzeichen für *inter* nicht in die Form der entsprechenden tir. Note [s. Gruter p. 1; Kopp II 189] ändern sollen: es liegt im Verso vielmehr diejenige paläographische Abkürzung für *inter* vor, die bei Kopp I § 370 p. 335 als Entwickelung aus der tir. Note bezeichnet und die auch in Mommsens notarum laterculi bei Keil Gr. Lat. IV p. 279, 3. 13. 14; p. 295, 12; p. 307, 2; p. 322, 57. 58 bezw. bei *inter*, *interim*, *interdum*, *interea* aufgeführt wird.

W. S.

Mehrfach ist Hieronymus benutzt (Haymo's Bearbeitung enthält einiges hier Benutzte nicht). Zu Z. 4 f. vgl. Hier. zu 1, 3 und 4, 1, wo sich für das frz. Fragment die sichere Ergänzung: tollere *panem filiorum et dare eum can*ibus ergibt. Zu Z. 16 f. vgl. Hier. zu 4, 9 und 1, 5. — Z. 15 ure ist oret, Übersetzung von ventus. Das Schluss-t ist abgefallen nach é wie in cherte 29 und seche 15.

Böhmer.

Über die Metrik der Chronik Fantosme's.

Die sowohl als historische Quelle wie als Sprachdenkmal des anglonormannischen Dialekts wichtige Chronik des Krieges zwischen den Engländern und den Schotten in den Jahren 1173 und 1174, als deren Verfasser allgemein der Zeitgenosse dieser Ereignisse Jordan Fantosme[1]) gilt, ist in zwei Handschriften erhalten: die eine befindet sich in der Bibliothek des Domkapitels von Durham (*D*), die andere in der Büchersammlung der Kathedrale zu Lincoln (*L*). Eine Beschreibung der Hss. lieferte Fr. Michel in der *Collection des documents inédits sur l'histoire de la France.* Paris 1839 p. 205, 234 ff.

Von Fr. Michel wurden auch die beiden bis jetzt alleinigen Veröffentlichungen des genannten Werkes veranstaltet. Die erste erschien im Jahre 1840 für die Surtees Society unter dem Titel: *Chronicle of the war between the English and the Scots in 1173 and 1174* by Jordan Fantosme. — Ein einfacher Abdruck desselben Textes ist die *Chronique de la guerre entre Henri II et son fils ainé etc.,* die den Anhang IV im III. Bande der *Chronique des ducs de Normandie par Benoit,* p. p. Fr. Michel, Paris 1844 bildet; doch zählt dieser letztere Abdruck nur 2066 Verse, da ihm v. 808 und v. 811–814 als zweifellos versehentlich und an ganz unpassender Stelle wiederholt fehlen (s. u.). Beide Ausgaben basiren auf D und geben die Varianten der andern Hs. hinter, resp. unter dem Text.

Die Metrik der Fantosme'schen Chronik hat schon die Aufmerksamkeit Diezens erregt. In seiner *Abhandlung über den epischen Vers* (Beilage zu den *altromanischen Sprachdenkmälern.* Bonn 1846) S. 107 äussert er sich darüber folgendermassen: „J. F. scheut sich nicht, das erste Hemistich hier und da um eine accentuierte Silbe zu vermehren, so dass es das zweite überwiegt." Beispiel: v. 3 und v. 149.

Eingehender beschäftigte sich mit derselben Chronik die Schrift

[1]) Die Abfassung setzt Suchier in seiner unten ausführlicher behandelten Monographie: *Ueber die Matthaeus Paris zugeschriebene Vie de Seint Auban* Halle a. d. S. 1876 S. 3 zwischen 1174 und 1183.

von Suchier *Ueber die Matthäus Paris zugeschriebene Vie de Seint Auban.* Halle a. d. S. 1876. Nach ihm soll das ganze Werk in vier verschiedenen Versarten abgefasst sein: Zehnsilblern, Zwölfsilblern, Vierzehnsilblern, Sechszehnsilblern (s. daselbst S. 15 ff.) — dazu dürfe jeder Halbvers um eine Silbe (sog. Auftakt) verkürzt und die Cäsur in ungewöhnlicher Weise gehandhabt werden (s. ebenda S. 20), in einer Weise, die der eigentlichen Bestimmung derselben, ein natürlicher Ruhepunkt im Verse zu sein, meist geradezu widerspricht.

Die Bemerkungen Suchiers über die agn. Metrik überhaupt, wie speciell über den Versbau unseres Textes wurden von Koschwitz in *Gr(oeber)s Ztschr.* II S. 338 ff. einer ausführlichen Kritik unterzogen, die sich darauf beschränkt, die Suchierschen Theorien wie seine Argumente unter ausschliesslicher Benutzung des auch von Suchier herangezogenen Materials zu bekämpfen. Eine neue Theorie hat Koschwitz nicht aufgestellt. Nur nachträglich kann hier berührt werden, dass Suchier in der Anglia II, S. 215 f., wo er sich gegen die Ausführungen von Koschwitz wendet, seine eignen früheren Behauptungen, obgleich er sie in vollem Umfange aufrecht erhalten will, doch in der neuen Formulirung nicht unbedeutend abschwächt.

Kürzere Besprechungen fand Suchiers Aufsatz von G. Paris, *Romania* VI, 145 — von Settegast im *Liter. Centralbl.* 1877 No. 20 — und von Stengel, *Jen. Lzg.* 1877 No. 46. Eine mir unzugängliche Besprechung in einer engl. Ztschr. erwähnt Suchier selbst, *Anglia* a. a. O. Auf den Tadel dieser Recension, Suchiers Theorien seien in Folge von dessen unvollkommener Rücksichtnahme auf die Stellung, die das Französische im Mittelalter in England einnahm, in verschiedenen Punkten inkorrekt, antwortet Suchier ebd.: „da ich die hier erwähnten Dinge, über welche ich nicht Bescheid wissen will, in jener Schrift (*Ueber die Vie de S. A.*) ganz unberührt gelassen habe, so kann der hier geäusserte Tadel wohl zu meines Beurteilers, nicht aber zu meiner eigenen Charakteristik dienen".

G. Paris sagt, er teile mit Suchier nicht alle Gedanken. Stengel äussert (*Jen. Lzg.* 1877 S. 707): „die Mehrzahl der Schlussfolgerungen (S.s) — in Betracht der metrischen Eigenthümlichkeiten agn. Gedichte — scheint mir allerdings auch hier noch Zweifeln Raum zu lassen". Auch A. Tobler in seinem eben 1880 erschienenen Buch *Vom französ. Versbau* sagt S. 8: „Suchiers Annahme mannigfacher Freiheiten des agn. Versbaus fördert wenig", und S. 81: „die 16silb. Verse, die Suchier bei Fantosme finden will, entschliesst man sich schwer als solche anzunehmen".

Von dem Gedanken geleitet, dass man nicht eher eine neue Theorie für den Versbau eines agn. Denkmals aufzustellen habe, als bis die gewöhnliche frz. Verstechnik, die doch die frz. sprechenden und schreibenden Bewohner Englands zunächst unzweifelhaft beibehielten, sich als sicher nicht mehr beibehalten erwies, stelle ich mir die Aufgabe, an dem Texte des J. F. zu prüfen, ob es in der Tat nötig sei, Suchiers Theorie oder eine andere neue[1]) für den Versbau dieses Denkmals zu adoptieren — oder ob es nicht dennoch möglich, dass Fantosme die gewöhnlichen Regeln des frz. Versbaus befolgt oder doch zu befolgen gesucht habe, und dass die anscheinenden Unregelmässigkeiten zum grössten Teile auf Kosten der Mangelhaftigkeit der Überlieferung zu setzen seien. Denn das ist ja doch nicht zweifelhaft, dass wir nicht auf Grund des vorhandenen Textes eine neue Verslehre für J. F. aufstellen dürfen; es wäre dies nur dann gestattet, wenn wir es in ihm mit einer Originalniederschrift zu thun hätten. Theorien, welche mit unberechtigtem Conservativismus ohne weiteres auf einem offenbar schlecht überlieferten Texte aufgebaut werden, ohne die Frage zu erwägen, wie weit man demselben trauen kann, dürfen keine Sicherheit für sich beanspruchen. Mit Absicht habe ich mich ausschliesslich auf Untersuchung nur éines Textes beschränkt, weil es mir scheint, dass eine neue Theorie der agn. Metrik, falls eine solche nötig, erst dann aufgestellt werden darf, wenn Untersuchungen einer Reihe einzelner agn. Denkmäler von verschiedenen Gesichtspunkten aus vorhergegangen sind.

Bei einem genauen Vergleich des Textes der Hs. D mit den Varianten der Hs. L stellte sich mir bald die Überzeugung heraus, dass ein nicht geringer Teil der auf den ersten Blick sich darbietenden Unregelmässigkeiten des gedruckten Textes in Bezug auf die metrische Behandlung des Ganzen entschieden der schlechten Überlieferung zur Last zu legen ist. Wir haben es durchaus nicht mit dem Original, wie es aus der Hand J. F.s (über seine Lebensverhältnisse, vgl. Einl. zur *Surtees Soc. Edition* p. 36) hervorging, zu thun, auch nicht mit Kopien, die dem Originale noch sehr nahe stehen, sondern mit zwei höchst nachlässigen und verständnislosen Abschriften einer schon verderbten Kopie oder gar Überarbeitung des ursprünglichen Textes. Beide Hss. bieten auch gemeinschaftlich des

[1]) Eine solche wurde nach Abschluss dieser Arbeit aufgestellt von J. Koch, *Chardry* S. XXXIV (1. Bd. d. afrz. Bibl. von W. Foerster). Vgl. dazu Mussafia in der Ztschr. f. rom. Phil. III, 599 f.

Falschen und Zusammenhanglosen hinreichend, um dies zu bestätigen. So stehen v. 3, 4[1]) in beiden, obgleich sie (s. *Interpolierte Verse*) gewiss eine fast unverständliche Wiederholung der ersten beiden Verse enthalten; v. 64 in D und L findet sich *Paskerez* statt des richtigen *Paskes(z)*; v. 124 *qui si bien se baigne* ist völlig unklar, doch steht es an beiden Orten; v. 1130 in D und L ist schon wegen der Endung *-un* in einer Tirade auf *-ur* anzuzweifeln u. s. w.

Obgleich nun, wie schon Fr. Michel (*Einl.* S. 41) bemerkt, keiner der beiden Hss. die Priorität zugestanden werden kann, so dienen sie doch in manchen Punkten zu gegenseitiger Rektifizierung. Eine Reihe der den Stempel der Interpolation offen an sich tragenden Verse von D fehlt in L, z. B. v. 585—591, ebenso v. 599 (s. *Interpolierte Verse*). — An andern Stellen bietet die eine oder die andere Hs. die richtigere Lesart: v. 101 liest L nach *Phelippe* mit Recht *de Flandres*, was in D fehlt; v. 1106 *Ço fud en mai en pres avril* — L: *Ço fud el meis d'avril* (cf. v. 64); v. 1671 *Itant erra-il Odinel* — L: *Tant errad Odinel* etc.[2]).

Schon auf Grund dieser Verhältnisse ist man wohl berechtigt, mancherlei Emendationen im Texte vorzunehmen. — Auch Suchier hat in seiner erwähnten Schrift (S. 15) eine Anzahl solcher vorgeschlagen und in Anwendung gebracht[3]).

Ein anderes wichtiges Moment bei der Beurteilung der Metrik des in Frage stehenden Werkes bildet der Umstand, dass die agn. Mundart, in der es verfasst ist, viele Eigentümlichkeiten hat, die natürlich nicht ohne Wirkung auf die äussere Konstruktion der einzelnen Verse blieben. — Am entschiedensten äussert sich dies in der Aussprache: bei vielen Wörtern ist eine von der continentalen Sprache abweichende (in der Entwicklung dieser vielfach vorauseilende) Zusammenziehung, Verschleifung, Zerdehnung oder dergl. anzunehmen. Dass die agn. Dichter hievon, ihrer Mundart treu bleibend, Gebrauch machten, ist ganz selbstverständlich[4]). Auch nach

---

[1]) Alle Citate beziehen sich auf die *Surtees Soc. Ed.*

[2]) Ich beschränke mich an diesem Orte auf wenige Beispiele, da im Verlaufe der Arbeit deren hinlänglich aufgeführt werden.

[3]) Wie zahlreich Abschreiberfehler und sonstige Entstellungen in agn. Hss. aufzutreten pflegen, zeigt nunmehr Koschwitz in der agn. Hs. des *Charlemagne, Karls des Grossen Reise* etc. S. 25 ff.

[4]) Suchier, S. 27 ff., hat 12 Eigentümlichkeiten aufgestellt, doch scheinen sie nicht alle unanfechtbar zu sein.

der grammatischen Seite hin nahm der agn. Dialekt eine ihm eigentümliche, d. h. dem übrigen Frz. unähnliche Fortbildung, wie insbesondere Mall in seiner Einleitung zum *Computus* (Cp.), S. 97 ff. und Koschwitz, *Ueberlieferung und Sprache der chanson du voyage de Charlemagne* (Charl.), S. 77 ff. gezeigt haben.

Ebenso erscheint auf dem Gebiete der Metrik eine neue Beeinflussung des Agn. durch das Englische — nur durch Annahme einer solchen könnte S.s System vom fehlenden Auftakt erklärt werden — nicht unmöglich. Doch wird man sie erst im äussersten Notfall annehmen dürfen. Die Principien der germanischen und der romanischen Metrik — einerseits Versmessung nach den Tonsilben, andrerseits vorzugsweise nach der Silbenzahl — gingen auf diesem Gebiete so weit auseinander, dass sie kaum je eine innige Verbindung eingehen konnten. Auch ist zu erwägen, dass die agn. Dichter zum überwiegenden Teil Romanen waren — auch bei Fantosme ist es nicht unmöglich, dass er ein eingewanderter Fremdling war; sicher ist, dass er in Paris studierte[1]) —, die bei langem Aufenthalt in England sich wohl in manchen Stücken dem dort herrschenden Sprachgebrauch fügten, doch schwerlich jemals das ihnen eigene Verssystem, das doch im wesentlichen Schulüberlieferung war, aufgaben, oder verändern konnten.

So bin ich denn in der folgenden Untersuchung zu dem Resultat gekommen, dass sich der in Fr. Michels Ausgabe vorliegende Text der Chronik derartig herstellen lässt, dass derselbe — mit Berücksichtigung der Eigentümlichkeiten des agn. Dialekts — im ganzen eine gleichmässig durchgeführte Versart (über die Zehnsilbler wird der letzte Abschnitt handeln) zeigt, welche den sonstigen Regeln der afr. Metrik, auch in der Behandlung der Cäsur, durchaus entspricht. — Zwar mag die Anzahl der zur Begründung unsrer Ansicht nötigen Konjekturen ungewöhnlich gross erscheinen, doch wenn man die schlechte Überlieferung berücksichtigt; wenn man die Berechtigung der verschiedenen Emendationsweisen fast ausnahmslos durch die Handschriften selbst erwiesen findet; wenn man ferner erwägt, dass manche mundartliche Züge entgangen sein mögen, die unregelmässige Verse regelmässig erscheinen lassen und manche der vorgeschlagenen Besserungen unnötig machen dürften; wenn man endlich bedenkt, dass auch bei einer andern Verstheorie (selbst der Suchier'schen) eine grosse Anzahl Textbesserungen sich als notwen-

[1]) Vgl. G. Paris' Bemerkungen in der *Romania* IX, 170.

dig erweisen, — so wird man bei unbefangenem Urteil zugeben, dass der folgende Versuch der Textherstellung ebenso viel Anspruch auf Wahrscheinlichkeit haben kann, als der Suchiers, Fr. M.s Text mit neuen metrischen Regeln lesbar zu machen. Dass alle meine Besserungen richtig seien, und dass J. F. gerade so geschrieben habe, wie ich es im Folgenden vermute, kann mir nicht in den Sinn kommen, mit Zuversicht behaupten zu wollen. Es kommt mir mehr darauf an, die Möglichkeit zu erweisen, dass Fantosmes Text fast durchweg in regelmässigen Versen abgefasst war, als darauf, den ursprünglichen Text auch herzustellen. Man mag die Schwierigkeiten, die unser verschiedenes Verfahren dem Text gegenüber bietet, abwägen, und es mag dritten überlassen bleiben, zu urteilen, ob mein Verfahren (Korrektur des Textes mit Hülfe von Annahme agn. sprachlicher Eigentümlichkeiten und Abschreiberfehler, die beide Suchier selbst anerkennt), oder dasjenige Suchiers (Aufstellung agn. metrischer Regeln, die bei dem Verf. gänzlichen Mangel an Verständnis des frz. Versbaues voraussetzen lassen) mehr Berechtigung in sich trage.

Bei der Untersuchung habe ich folgendes Verfahren eingeschlagen:

Zunächst gebe ich eine Übersicht der aus handschriftlichen oder innern Gründen als interpolirt anzusehenden, deshalb zu tilgenden Verse, dann behandle ich zuerst die von Suchier anerkannten 12 s., darauf dessen 14 s., schliesslich die 16 s. Hierauf folgen die 10 s. und die Bilanz. Die Gruppen Suchiers habe ich beibehalten, weil sich unter Voraussetzung seines Systems auch für mich keine anderen ergaben.

I) Interpolierte Verse.

Interpoliert sind im ganzen 24 Verse, und zwar die folgenden:

v. 3, 4. Die ersten vier Verse finden sich, abgesehen von unwesentlichen Abweichungen, übereinstimmend in beiden Hss.; doch ist unverkennbar, dass sie eigentlich zwei Einleitungen enthalten:

Oez veraie estoire (que Deu vus benéie!)
Del mieldre curuné qui unkes fust en vie.
Talent m'est pris de faire vers[1]*, dreiz est que jo's vus die:*
Celui tieng a sage qui par autre se chastie.

---

[1]) Häufiger Anfang von Gedichten, z. B. *Thieb. IV de Nav.* (N. VI), citiert von P. Meyer, *an et en toniques. Mémoires de la Soc. de Linguistique* I, 365.

Vielleicht erklärt sich die Doppelung in der Weise, dass ein Abschreiber oder Überarbeiter eine zweite Einleitung an den Rand schrieb, und diese versehentlich später in den Text aufgenommen wurde. Dass zwei Verse fehlen können, erkannte auch Suchier, indem er S. 15 v. 1, 2 als sicher unecht bezeichnet, wahrscheinlich diese, und nicht die beiden folgenden, weil sie seinem System von den 14 s. (v. 3—645) als wohlgebaute Alexandriner störend waren. — Mir scheint besser, v. 3, 4 zu tilgen, da sie, besonders der letzte, im Zusammenhange unverständlich sind, und den passenden Anschluss von v. 2 und v. 5 stören — der *gentil rei à la char tres hardie* ist eben der *mieldre curuné*, von dem v. 2 spricht.

v. 32 fehlt in L und kehrt mit unwesentlicher Umstellung in v. 43 wieder; dazu stört er offenbar an dieser Stelle. Gleicher Ausgang des vorhergehenden v. 31 mit v. 42 war wohl wie v. 808 (s. u.) der Grund zu dieser Wiederholung[1]).

v. 72 steht nicht in D und bezieht sich auf eine Thatsache, die in Wirklichkeit gar nicht eintrat:

Vencu e pris de guerre merrad le a Saint-Denis.

v. 182 fehlt in D und ergiebt sich aus dem Zusammenhang als ungehörig.

v. 588—591 stehen nur in D und geben durch ungleichmässige Form wie durch mehrere in der Chronik sonst nicht vorkommende Ausdrücke (*sabelin, eschekier, aufin*) zu Bedenken Anlass; dazu bleibt der Sinn von v. 591 unklar. — Dem Anschluss von v. 592 an v. 587 steht nichts im Wege, vielmehr gewinnt die Erzählung dadurch.

v. 599 fehlt in L und ist wegen seiner Zusammenhanglosigkeit mit den übrigen Versen sicher unecht. Auch finde ich *escundit* nirgend mehr im Text, was allerdings auch blosser Zufall sein kann.

v. 808 genaue Wiederholung von v. 802 (Grund s. o. zu v. 32).

v. 811—814 sind eine hier gänzlich unpassende Wiederholung der 10 s. v. 757—760[2]).

v. 943 und *v. 944* stehen in beiden Hss., tragen aber das Gepräge des Schreiberzusatzes — Inhalts- und Formlosigkeit — deutlich.

v. 1004 und *v. 1005*. Nur der erste steht in beiden Mss., ist aber ebenso wie der folgende als Einschiebsel anzusehen — inhaltlich als eine leere Ausführung des im Vorhergehenden Erwähnten,

[1]) Dieser Vers fehlt auch im 2. Abdruck, ohne jedoch abgerechnet zu sein.

[2]) Diese 5 Verse fehlen in dem 2. Abdruck der Ausgabe von Fr. Michel in der *Chronique des ducs de Normandie* (s. o.).

formell wegen der Reimwörter *guerre* und *terre* in einer Tirade auf *-er* bedenklich. — Auch Suchier S. 15 bezeichnet sie als wahrscheinlich unecht.

v. 1130 steht zwar in beiden Hss., ist jedoch sicher Einschub. Sollte der Zusammenhang nicht als Beweis hiefür genügen, so jedenfalls die Betrachtung des Reimes: *cumpaignun* in einer Tirade auf *-ųr(-or)*.

v. 1491 und *v. 1492* fehlen in D und enthalten eine breite Ausführung des Vorhergehenden (doch sind beide korrekte Alexandriner, wenn am Ende von v. 1492 *arderunt* gelesen wird, vgl. B, d (Zerdehnung).

v. 1824 und *v. 1825* stehen nur in L und sind besonders durch die verschiedene Beziehung von *il* (einmal auf *Randulf de Gl.*, das andere Mal auf den König gehend) verdächtig.

Nach Abzug dieser wohl mit einiger Sicherheit als unecht zu bezeichnenden 24 Verse und der später zu berücksichtigenden 120 Zehnsilbler (von v. 646—765) bleiben dem Gedicht, soweit es zunächst in Betracht zu ziehen ist, 1927 Verse.

II) Zusammenstellung der Verse des Gedichts, im Anschluss an die Suchierschen Gruppen (cf. l. c., S. 15 ff.).

1) *14 s.* v. 3—645 = 643, davon 10 Verse interpoliert (s. sub I) und 2 Verse hinzuzufügen (v. 1, 2), — macht 635 Verse.

Von diesen 635 Versen sind in der Hs. (D) regelrechte Alexandriner mit männlicher oder weiblicher Cäsur (m. oder w. C, letztere cursiv gedruckt) die folgenden:

v. *1.* 2. — *5. 24 27. 28. 29. 30. 31. 33. 34. 35. 37. 38. 39. 40. 41. 43. 44. 45. 54. 55. 59.* 60. *61. 62. 63. 65. 66. 67. 69. 70. 71. 75. 77. 78. 79. 81. 82. 84.* 85. *87. 88. 89. 100. 102. 106. 107. 108. 109. 111. 113. 116. 121. 126. 129. 130. 131. 133. 135. 137. 138.* 139. *140. 141. 142. 143. 144. 145. 148. 149. 151. 155. 156. 157. 171. 177. 178. 181. 188. 196. 198. 199. 200. 201. 205.* 206. *208. 210. 211.* 214. *215. 218.* 219. *220. 222. 223.* 224. 225. *227. 228. 231. 232. 234. 235.* 236. *243.* 244. 245. 248. *250. 254. 256. 257. 259.* 261. *264. 266. 267. 269. 271. 272.* 273. *274. 275. 276. 278. 280. 281.* 282. *283. 284. 288. 289. 291. 292. 294. 295. 296.* 297. 298. *299.* 300. *302. 303. 305. 306. 307. 310. 312. 313.* 314. *315.* 319. *320. 322. 325.* 326. *331.* 336. *338. 339. 340. 343. 344. 345. 347. 348. 349. 351. 355. 357. 358. 361. 362. 364.* 369. *371. 373. 374. 376. 384.* 386. *388. 391. 393.* 395. *396. 398. 399.* 400. *403. 406.*

409. 413. 414. 415. 417. 418. 419. 420. 424. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 434. *435. 440. 441. 442. 443. 449. 451. 453. 454. 455. 456. 458.* 462. *467. 468. 469. 471.* 475. *477. 478. 479. 481. 483.* 490. *492. 496. 498. 501. 502. 504. 507. 508. 517.* 518. *519. 521. 523. 524. 526. 527. 529. 531.* 532. *533 534. 535.* 538. *540. 541. 543. 544. 556.* 561. *563. 565. 567. 569. 571. 572. 573. 582. 583. 585. 586. 587. 592. 593. 595. 596. 597. 600. 601. 602.* 604. *606. 607. 608. 609. 611. 613.* 614. *615. 616. 617. 619.* 622. *624. 625. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 634. 642. 643. 644. 645* = 309 Alexandriner, davon 39 Verse mit m. C.

2) *14 s.* v. 766—1343 macht 578—10 = 568 Verse. Hievon sind die folgenden Alexandriner:

766. *769. 770.* 772. *773. 775. 779. 780. 786. 788. 794. 795. 796. 801.* 803. *804. 805. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821.* 822. *825. 826. 827. 829. 830. 838. 839. 840. 841.* 842. *843. 844.* 845. *848.* 850. *853. 857. 859. 860. 862. 864. 865. 867. 868. 869. 870.* 871. *872. 874. 875. 876. 877. 878. 879.* 880. *881.* 884. *885. 886. 887. 890. 891. 892. 893. 904. 905. 906. 911. 912. 913. 915. 918. 920. 921. 922. 926. 931. 932. 934. 937. 938. 941. 946. 947. 948. 949. 950. 951.* 952. *953. 954.* 958. *959. 960. 962. 963. 964. 965. 966. 968. 972. 974.* 975. *977. 979. 988. 989. 990. 991. 993. 994. 996. 998. 1000. 1001. 1010. 1011. 1012. 1013. 1015. 1019. 1025.* 1026. *1028. 1030. 1036. 1037. 1039.* 1040. *1043. 1044. 1045. 1046. 1049. 1051.* 1057. *1058.* 1059. *1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1067. 1069. 1070. 1071. 1075. 1079. 1081. 1083.* 1086. *1087. 1088. 1090. 1091. 1092. 1093. 1096 1097. 1099. 1100. 1102. 1105. 1107. 1108. 1114. 1115. 1118. 1122. 1125. 1126. 1128. 1134 1135. 1140. 1141. 1142. 1144. 1145. 1147 1148. 1151. 1153. 1154 1155. 1157.* 1162. 1163. *1164. 1165. 1166. 1168. 1171. 1172. 1174. 1176. 1178. 1179. 1180. 1183. 1186. 1188. 1190. 1191. 1192.* 1196. *1199. 1203. 1204.* 1207. 1217. *1218. 1219. 1220. 1223. 1224. 1225. 1227 1230. 1231. 1233. 1236. 1238. 1239. 1240. 1245. 1246. 1250. 1253. 1257. 1258.* 1259. *1260. 1261. 1264. 1265. 1269. 1272. 1273. 1274. 1275. 1277. 1278. 1280. 1281. 1282. 1288. 1289. 1292. 1293. 1294. 1297. 1299. 1300. 1302. 1303. 1308. 1309. 1310. 1311 1312. 1313.* 1316. 1318. *1320.* 1321. *1322. 1323. 1325.* 1327. *1328. 1332. 1336. 1337. 1343* = 281 Alexandriner, davon 28 Verse mit m. C.

3) *12 s.* v. 1344—2024 macht 680—4 = 676 Verse. Hievon sind regelrechte Alexandriner:

1344. 1346. 1347. 1350. 1352. 1354. 1355. 1357. 1361. 1363.

1364. *1365.* *1366.* *1367.* *1368.* *1369.* 1370. 1371. *1372.* 1373. 1375.
1376. *1377.* 1378. 1379. 1380 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386.
1389. 1390. 1391. 1392. *1394.* 1395. 1396. 1397. *1398.* 1399. 1400.
1402. 1403. *1404.* 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410. 1411. *1413.*
1416. 1417. *1420.* 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1429. *1430.* 1431.
1432. 1435. 1436. 1437. 1440. *1441.* 1443. *1444.* 1448. 1451. 1452.
1454. 1456. *1457.* *1458.* 1459. *1460.* 1461. 1462. 1464. 1465. 1466.
1467. *1468.* 1469. 1471. 1472. 1473. *1474.* 1476. 1479. 1481. 1482.
1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1489. 1490. 1496. *1497.* 1498. 1500.
1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1510. 1511. 1512.
1514. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1521. 1527. 1530. 1531. *1532.*
1533. 1534. 1536. 1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1547.
1548. 1552. *1553.* *1555.* *1556.* 1557. 1559. 1560. 1563. 1564. *1565.*
1566. *1567.* 1569. *1570.* 1571. 1573. 1574. 1575. 1577. 1579. 1581.
1584. 1586. 1587. 1590. 1593. 1594. 1595. 1596. *1598.* 1599. 1601.
1602. 1605. *1606.* 1607. 1608. 1609. 1610. 1611. *1612.* 1614. 1616.
1617. *1619.* *1620.* 1622. 1623. 1624. 1625. *1626.* 1627. 1628. *1629.*
1630. 1631. *1632.* 1633. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. *1642.*
1643. 1644. 1646. *1647.* *1649.* 1650. 1652. 1655. 1657. 1660. 1662.
1665. *1666.* 1668. 1669. 1670. 1673. 1674. 1675. *1676.* *1677.* 1678.
1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1685. 1688. 1690. 1691. 1692. 1693.
1694. 1695. 1698. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1706. 1707.
1708. 1709. 1712. 1714. *1718.* 1719. 1720. 1723. *1724.* 1725. 1726.
1727. 1728. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1737. 1738. 1739.
1740. 1741. 1742. 1743. *1744.* *1745.* 1746. 1747. 1748. 1749. 1750.
1751. 1753. 1754. 1755. 1756. *1757.* 1758. 1759. *1761.* 1762. 1764.
1765. *1766.* *1767.* 1768. 1769. 1770. 1773. *1774.* 1776. 1781. 1782.
1783. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. *1792.* 1793.
1794. 1795. 1798. 1800. 1801. 1802. 1803. 1804. *1805.* 1810. *1811.*
1813. 1814. 1815. 1816. 1817. 1819. 1820. 1821. 1826. *1829.* 1831.
1832. 1833. *1838* *1839.* 1841. 1843. *1844.* *1845.* 1846. 1847. 1848.
1849. 1851. *1853.* 1854. 1855. *1856.* 1858. 1860. 1861. 1862. 1863.
1865. 1867. 1868. *1870.* 1871. 1874. *1875.* 1876. 1881. 1882. 1883.
1885. 1886. *1891.* 1892. 1893. 1896. 1897. 1898. 1900. *1901.* 1903.
1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1910. 1913. *1914.* *1915.* 1916. 1917.
1918. *1920.* 1921. 1922. *1924.* 1927. 1929. *1930.* *1932.* 1933. 1935.
1936. 1937. *1938.* 1942. 1944. 1945. 1949. 1950. *1951.* 1952. 1954.
1955. 1956. 1957. 1958. *1961.* 1962. 1963. 1966. 1968. *1969.* 1971.
1973. 1974. 1979. 1981. *1982.* 1983. 1985. 1986. 1987. 1988. *1991.*
1992. 1993. 1995. 1996. 1998. 1999. 2000. 2003. 2007. 2008. 2009.

2010. 2011. 2012. 2014. 2016. 2017. *2019.* 2021. *2022.* 2023. *2024* = 471 Alexandriner, davon 362 mit m. C.

4) *16 s.* v. 2025—2028 macht 4 Verse, davon 1 Alexandriner, nämlich v. *2026* (w. C.).

v. 2033—2059 macht 27 Verse, davon 2 Alexandriner, nämlich v. 2034. *2035.*

5) *12 s.* v. 2029—2032 macht 4 v., davon 1 Alexandriner mit m. C., nämlich v. 2029.

6) *12 s.* v. 2060—2071 macht 12 Verse, davon 5 Alexandriner, alle mit w. C., nämlich: v. *2061. 2062. 2063. 2069. 2070.*

Der Text wie er vorliegt, enthält also 12 s. mit m. oder w. C.:

309	Verse,	davon	270	Verse	mit w. C.
281	„	„	253	„	„ w. C.
471	„	„	109	„	„ w. C.
3	„	„	2	„	„ w. C.
1	Vers (mit m. C.)				
1065	Alexandriner.				

Dass im 1. und 2. Abschnitt — wie ein einfacher Blick auf die Zusammenstellung lehrt — die weibliche Cäsur bei weitem zahlreicher vertreten, kann man wohl Zufälligkeiten, vielleicht auch einer Laune des Dichters zuschreiben. Auch in andern afr. Gedichten findet sich eine derartige unregelmässige Verteilung nicht selten, z. B. *Roman d'Alexandre* (herausgegeben von H. Michelant 1846) S. 3: 33 Verse mit m. C., 3 Verse mit w. C. — S. 6: 32 Verse mit m. C., 5 Verse mit w. C. u. s. f. Dagegen bieten S. 46, 50, 287 fast gleiche Anzahl der beiden Cäsuren. — Auch ein Überwiegen der weiblichen Cäsur kommt vor, z. B. *Roman de Rou* (herausgegeben von Andresen 1877) S. 38: von 24 Verse haben 16; S. 39: von 23 Verse haben 14 weibliche Cäsur etc. Auf keinen Fall darf man daraus, dass in den beiden Abschnitten weibliche Alexandriner vorwiegen, sofort den Schluss ziehen, es seien dieselben gar nicht mehr als Alexandriner anzuerkennen, sondern 14 s. gleich zu achten, blos weil sie in der Hs. mit 14 s. vermischt erscheinen.

III) Durch L verbesserte Verse[1]).

Dieselben sind für den 1. Abschnitt:

v. 42. *83. 101.* 105. *161. 162. 180.* 185. 238. *240. 277. 308.*

[1]) Nur diejenigen Verse sind hier aufgeführt, bei denen die Lesart von L ebenso guten oder bessern Sinn und richtigere Formen bietet, gleichzeitig aber auch korrekte 12 s. herstellt.

316. 382. 383. 402. *412.* 505. 514. 530. *536. 537. 545.* 558. *562. 581. 638. 639* = 28 Verse, davon 18 mit w. C.

Die Lesarten sind die folgenden:

v. 42 *serrement — serment* (s. B, d).

v. 83 *u de lance — ude sa lance.*

v. 101 *E Phelippe* — aus L: *de Flandres* add(endum).

v. 105 *si i sunt — si*, richtiger *s'i sunt.*

v. 161 2. Hemistich: *e plus de seisante treis* — (cf. A, I, a) *e* zu streichen, dann natürlich nach *mile* ein Komma zu setzen.

v. 162 *N'i ad — N'ad* (vgl. B, c, *β*, Bem.).

v. 180 [*membre ne*] — mit L aufzunehmen.

v. 185 *ore* mit L — om(ittendum); [vgl. A, I, b].

v. 238 *e les enseignieȝ — e les seneȝ.*

v. 240 *quide — quida* (anderes Tempus, vgl. A, II, c, 1).

v. 277 *lur rivant* — mit L: *en* add. [cf. *Rol.*, ed. Müller 2. Aufl. v. 284. 791].

v. 308 *ke ne fait manace — ke de faire manace.*

v. 316 Statt *port* mit L: *message* einzusetzen.

v. 382 *ne nul seignurage — de vostre seignurage.*

v. 383 *servir cum en servage.*

v. 402 *vus* fehlt in L mit Recht (s. A, I, k).

v. 412 *al fiȝ, en qui il se fie — al fiȝ, ù il s'afie.*

v. 505 *en vile — en vint;* das 1. ist unverständlich.

v. 514 1. Hemist. hat L mit Recht *a* fortgelassen, oder richtiger nicht wie D fälschlich hinzugefügt.

v. 530 *D'asaillir le de ses Flamens — D'asaillir li Flamens*, besser *les Fl.*

v. 536 *n'aurom desturbier — n'averum desturbier* (vgl. B, c, 1).

v. 537 *vaillant un denier — la munte d'un denier* (cf. v. 1204).

v. 545 *Werckewrde — Were(ke)wrde* vielleicht vom Herausgeber verlesen, ebenso v. 562.

v. 558 *s'en* — om. oft bei Verben der Bewegung hinzugefügt, vgl. A, I, k.

v. 562 s. o.

v. 581 *ne rendrunt — ne rendre.*

v. 638 *ses enemis — adunkes*
v. 639 *E suvent — les enemis* } Vertauschung.

2. Abschnitt:

v. 768. *771. 781. 809. 834. 851. 861. 863. 914. 935. 956. 970.*

976. *981. 986.* 997. *1022. 1027. 1055.* 1106. 1124. 1150. *1160. 1193. 1247. 1283* = 26 Verse, davon 20 mit w. C.

v. 768 mit L umzustellen: *sun seignur a maintenir.*

v. 771 *Chevalche — E chevalche* (vgl. A, I, a).

v. 781 Combiniert aus beiden Hss.: *E par les prudes humes.*

v. 809 *A!* mit L — om.

v. 834 Parenthese: *d'Escoce* aufzunehmen.

v. 851 *en reprovier — sovent en reprovier* (vgl. A, I, b).

v. 861 *ki ainz ainz premier — ki erent ainz premier.*

v. 863 *Encore est vis en terre* (aus L) cf. v. 101.

v. 914 Parenthese: *guerre* aufzunehmen.

v. 935 *unc — unques.*

v. 956 *seur puet aler — asseur puet aler* (cf. A, I, g).

v. 970 *purriez tant aler — n'i aureit desturbier* (die Lesart von D ist aus dem vorhergehenden Verse durch repetitio eingedrungen).

v. 976 *en lunge aidier — en lunge atente* (*aidier* ist durch anticipatio aus dem Ausgang des Verses aufgenommen).

v. 981 die Klammer: *ne place* ist mit L aufzunehmen (cf. v. 1942).

v. 986 *Glowcestre — Gloecestre* (vgl. B, d, 4).

v. 997 *Tost purriez oïr — Tost i purriez oïr* (vgl. A, I, b).

v. 1022 *de* aufzunehmen.

v. 1027 *dure* aufzunehmen; im übrigen sind beide Lesarten gleich brauchbar: *Si sufferum bataille — Si suffrums la bataille.*

v. 1055 *sur els* ist mit L zu streichen.

v. 1106 *Ço fud en mai enprès avril ke l'erbe* etc. — *Ço fud el meis d'avril quant l'e.*

v. 1124 *Notingeham — Notingham* (s. B, d, 4).

v. 1150 *De la quel partie — De la quele partie* (Vernachlässigung des fem. *-e*, s. A, II, c, 2).

v. 1160 *frai — ferai* (s. B, d, 1).

v. 1193 *Werke — Werc* (engl. *Wark*), wie auch sonst überall im Texte steht.

v. 1247 *le baile — la baillie* (das auch v. 17, 298 etc. sich findet).

v. 1283 *pleier — despleier* (wie v. 1286 — vgl. auch A, I, g).

3. Abschnitt:

v. 1401. 1419. *1427.* 1428. 1450. 1470. *1480.* 1525. 1529. 1582. 1591. 1618. *1621.* 1648. 1659. 1663. 1671. 1672. 1711. 1808. 1836.

1866. 1890. 1909. 1919. 1925. 1939. 1970. 1975. 2020 = 30 Verse, davon 3 mit w. C.

v. 1401 *munee — muneié* (cf. v. 1319); wohl in D *muneé* zu lesen; dann ist auch D korrekt.

v. 1419 *message — messagier* (s. A, II, b, 1).

v. 1427 *mes nul — mes neient* (= 2 s.).

v. 1428 *sue — sa* (s. A, II, d, 4).

v. 1450 *E* — om. (s. A, I, a).

v. 1470 *il ot*, in Parenthese stehend, aufzunehmen.

v. 1480 Ebenso *perdre*.

v. 1525 *quinzime — quinze* (cf. v. 452 und v. 1621).

v. 1529 *la* — om. (bei *verité* und *novele* fehlt öfter der Artikel, s. A, I, l).

v. 1582 *ço* mit L zu streichen.

v. 1591 *od vus* in den Text aufzunehmen.

v. 1618 *guardez* — in L ist mit Recht *mei* hinzugefügt.

v. 1621 *Vus m'aurez — Vus m'averez* (s. o. v. 536).

v. 1648 *U vus n'aurez — Vus n'aurez nul succurs.*

v. 1659 Das in Parenthese stehende *ot* aufzunehmen.

v. 1663 *E il — Cels*, besser *Cil* (umgekehrt v. 1890).

v. 1671 *Itant erra-il Odinel — Tant errad Odinel* (*tant* und *itant*, s. A, II, b, 3).

v. 1672 *E jurz e de nuiz* — besser: *E de jurz e de nuiz* (s. v. 1960).

v. 1711 *E* fehlt mit Recht in L, ausserdem *Odinel d'Umfranvile*, wie die Variante (ebenso v. 1992).

v. 1808 *n'en est traiz — n'est traiz* (s. A, I, k).

v. 1836 *de els — d'els* (Elision ist bei *de* notwendig).

v. 1866 *grant — grose* (vgl. A, II, d, 3).

v. 1890 *Cil — E il* (s. zu v. 1663).

v. 1909 *cel — icel* (s. A, II, b, 3).

v. 1919 *pechiere e las — e pech. e las* (*e — e*, s. A, I, a).

v. 1925 *Il duterent — Il dutent* (anderes tempus, vgl. A, II, c, 1).

v. 1939 *Leau gent — Leale gent* (s. A, II, c, 2 b).

v. 1970 *oue — od* (s. A, II, d, 6).

v. 1975 *osereie — oserai.*

v. 1997 *sunt* aufzunehmen.

v. 2020 *e* aufzunehmen.

Zu den übrigen Abschnitten ist aus L nichts zu entnehmen. Es ergeben sich demnach als durch L verbessert:

28 Verse, davon 18 mit w. C.
26 „ „ 20 „ w. C.
30 „ „ 3 „ w. C.[1]).
84 Verse.

Von den zunächst in Rechnung zu ziehenden 1927 Versen (s. o.) des Gedichts sind also 1065 im Texte korrekte Alexandriner, 84 durch L hergestellte, in Summa 1149; folglich circa 60 %.

Folgerung. Auf den ersten Blick mag dies Verhältnis nicht besonders günstig und wenig dazu angethan erscheinen, der Suchierschen Theorie von dem Wechsel der Versarten die entgegengesetzte von einem (abgesehen von den 10 s.) einheitlichen Metrum gegenüberzustellen. Doch ist hiebei zu erwägen:

1) dass auch Suchier, um seine an sich schon ziemlich unwahrscheinliche Hypothese[2]) zu stützen, zu einer nicht geringen Anzahl Conjekturen und Änderungen greifen muss. Wie die obigen Zusammenstellungen hervortreten lassen, liegen die Verhältnisse für Herstellung des 14 s. in den beiden ersten Abschnitten (bis v. 1343) sogar bei weitem ungünstiger als für die Annahme eines einheitlichen Metrums: von 1205 in Frage kommenden Versen sind 634 korrekte Zwölfsilbler, also mehr als die Hälfte;

2) dass zur Erreichung unseres Resultats bis jetzt — abgesehen von der selbstverständlichen Freiheit, nach Belieben *or* oder *ore* zu lesen (s. u.) und den Verbesserungen durch L — keine Änderung vorgenommen, kein für das Agn. noch so selbstverständliches Lautgesetz oder dergl. in Anwendung gebracht ist, obgleich die schon früher erwähnte schlechte Überlieferung zu beiden hinreichend Anlass bietet;

3) dass die Verteilung der 12 s. durch das ganze Gedicht — wenn auch in dem von L. (S. 15) als Alexandriner angesetzten Teile günstiger[3]) — immerhin nicht so ungleichmässig ist, um darauf die Behauptung zu gründen, dass verschiedene Versarten vorliegen;

4) dass endlich die restirenden Verse im Betrage von 1927—

[1]) Wir bemerken auch hier bei den beiden ersten Abschnitten ein grosses Übergewicht der weiblichen Cäsur.

[2]) Dass die Belege, welche S. S. 18 ff. für den Wechsel der Versarten beibringt, eben keine Belege sind, zeigt die Recension von Koschwitz, a. a. O. S. 340.

[3]) Möglichenfalls arbeitete der Abschreiber hier sorgfältiger und gewissenhafter, oder die Vorlage war ungleichmässig — hier besser — geschrieben, wie dergl. auch sonst vorkommt.

1149 = 778 Verse kein einheitliches Versmass darbieten, das den Alexandrinern die Wage halten könnte. Sie bilden vielmehr eine wahre Musterkarte aller möglichen Versarten. Der 14 s. ist selbst in den von Suchier für Vierzehnsilbler erklärten Versen nicht am stärksten vertreten: derselbe erscheint nur in 137 Versen [nach meiner Zählung; während Koschwitz a. a. O. S. 340 o. deren 141 angiebt[1]), da er die sog. 16 s. mitrechnet[2])], während die Versform 7 u. 6 (also Alexandriner mit Verlängerung des 1. Hemistichs um eine Silbe) in 297 Versen vorkommt, also in mehr denn doppelter Anzahl. Ausserdem finden sich 118 Alexandriner mit verkürztem 1. Hemistich und 53 mit verkürztem 2. Hemistich. — Den Rest bilden Verse, deren Silbenzahl sich in den mannigfachsten Variationen zwischen 10 u. 6 (wie v. 335 und v. 987) und 4 u. 5 (wie v. 152) oder 3 u. 7 (wie v. 1095) bewegt.

Was die in Suchiers Schrift S. 59 und 60 als 16 s. aufgeführten (v. 2020—23 und v. 2028—54 nach dem 2. Abdruck) v. 2025—28 und v. 2033—59 betrifft, so stehen von diesen nur v. 2039 und v. 2049 als solche im Texte (in letzterem muss nur *ore* in *or* geändert werden, und zwar beide mit weiblicher Cäsur (also nach S.s Theorie ebenso gut 18 s.); während v. 2026, 2034, 2035 korrekte Alexandriner darstellen (s. o.) und der Rest weder das eine noch das andere. — Zum grossen Teile sind die Verse erst durch unnötiges Heranziehen von L und durch auffallende Ansetzung der Cäsur (z. B. soll in v. 2030 [2025], wie Suchier S. 5) angiebt, die Cäsur nach *ço* — *m'ad l'un dit* etc. stehen) künstlich zu solchen gemacht.

Schon nach diesen Betrachtungen dürfte die Annahme nahe liegen, dass wir es in dem ganzen Gedicht (abgesehen von den 10 s.) mit einem einheitlichen Versmasse, nämlich mit Alexandrinern, zu thun haben, und dass die zahlreichen von dieser Gestalt abweichenden Verse durch Nachlässigkeit oder Willkür des Abschreibers, resp. Überarbeiters ihre ursprüngliche Form eingebüsst haben.

Die Annahme wird fast zur Gewissheit dadurch, dass, wie im Folgenden nachzuweisen versucht wird — mit Hülfe einer Anzahl Änderungen, zu denen das Vorhandensein offenbarer Abschreiberfehler (die zum Teil auch sonst bekannt, zum Teil durch Stellen aus der Chro-

---

[1]) Der Unterschied rührt wohl daher, dass die oben sub I als interpoliert ausgeschiedenen Verse mitgezählt sind.

[2]) Unter den 14 s. hat v. 323 weibliche Cäsur; warum gilt derselbe nicht als 16 s. mit Verkürzung um eine Silbe (s. Suchier S. 23)?

nik oder durch Varianten belegt sind) oder die Eigentümlichkeiten des agn. Dialekts, insbesondere die ihm eigenen Ausspracheregeln, oder endlich der natürliche Zusammenhang berechtigen oder nötigen — ein im Ganzen gleichartiger Text herstellbar ist, welcher auch die Schwierigkeiten in der Behandlung der Cäsur beseitigen wird.

IV) Textbesserung.

Die Anordnung der Beweisführung wird die folgende sein:

Nach Erledigung der Vertauschung von *or* und *ore*, welche richtig, d. h. dem Metrum gemäss zu sprechen, wohl von den Schreibern am betr. Orte dem Leser selbst überlassen blieb, und der Vorfragen über die Anwendung von Elision, Aphärese und Inklination, welche als nur gelegentlich und sekundär die Gestalt des Verses beeinflussend im Zusammenhang für das ganze Gedicht behandelt werden sollen, — werden:

A) Die Abschreiberfehler in den 3 Abschnitten:

I) Hinzufügung (und Wiederholung) oder Weglassung; II) Vertauschung; III) Umstellung — besprochen. — Dann folgt:

B) Zusammenstellung der lautlichen Gesetze des agn. Dialekts, soweit sie auf unsern Text und dessen Besserung Bezug haben. — Der Uebersicht wegen wird sich diese eigentlich textbessernde Arbeit an die von Suchier aufgestellten Gruppen anschliessen, und zwar werden wir mit Suchiers 12 s. beginnen, um die einzelnen Gesetze vorzuführen, welche angewendet werden müssen, um aus dieser Gruppe eine einheitliche Masse von 12s. zu machen und um dann an den übrigen Versgruppen zu zeigen, dass sie mit Anwendung derselben Mittel gleichfalls zu 12s. werden.

a) Vertauschung von *or* und *ore*.

Angewendet ist bei unserer obigen Lesung des Textes nur die richtige Einsetzung von *or* und *ore*.

Fälschlich steht *ore* im Text statt *or*:

v. 100. 128. 163. 199. 440. 521. 582. 766. 824. 946. 975. 1024. 1029. 1033. 1039. 1336. 1362. 1373. 1385. 1399. 1489. 1518. 1520. 1564. 1649. 1652. 1700. 1742. 1847. 1854. 1916. 1983. 1995. 2027. 2043. 2049. 2071.

Dagegen steht *ore* mit Recht z. B. v. 824. 990. 1163. 1497. — Der umgekehrte Fall der Vertauschung findet sich nicht.

b) Elision, Aphärese, Inklination.

Elision. — Im Allgemeinen gelten für unsern Text die Regeln, welche Mall, *Cp. Einl.* S. 30 ff. und Koschwitz, *Charl.* S. 91 angegeben haben; vgl. Heiligbrodt, *fragm. de Gorm. et Is. Rom. Stud.* III S. 522 ff.

Notwendig ist die Elision bei *de, le, me, te, se, ne* (= *non*); — fakultativ bei *que, se, ne* (= *nec*); auch *jo* und *ço* vor *est* (s. *Cp.* S. 33) können Elision erleiden; N. Sg. und Pl. des pron. rel. *qui* [streng genommen: dafür gesetztes *que*, s. *Cp.* S. 34 u. 108] ist fakultativer Elision unterworfen (fälschlich wurde dieselbe angewendet: v. 389 *k'aiment* statt *ki aiment*).

Elision ist mit Recht im Text ausgeführt:

v. 149. 299 *s'il.* v. 226 *s'al.*

v. 496 *n'aïe* (am Ende des Verses ist wohl mit Recht statt *judnez — vidnez* [1]) aus L zu setzen — vielleicht auch bloss verlesen für *uidnez.*

Elision ist mit Recht unterlassen:

v. 53. 1228. 1740. 1876. 1899. 1907 *se il.*

v. 55 *se ire.* v. 70 *que ameine.* v. 1670 *que il.*

v. 298. 333. 376. 772. 959. 1497 *ço est.*

v. 52. 116. 446. 932. 1294. 1317 etc. bei *ne* (= nec).

In den Fällen nothwendiger Elision hat D dieselbe im allgemeinen richtig eintreten lassen; doch unterblieb sie mit Unrecht:

v. 1127. 1206 *de eus — d'eus* (cf. v. 1836 sub III).

v. 1661 l. *d'Odinel.* v. 1763 l. *s'est disné.*

v. 1826 *ne s'ublie.* v. 1992 *Odinel d'Umfranvile.*

Diese Verse sind — soweit sie nicht noch sonstige Änderungen notwendig machen — unter den korrekten Alexandrinern aufgezählt, denn das Unterlassen der Elision ist sicher bloss graphisch.

L zeigt eine gewisse Vorliebe, die Elision nicht auszuführen, z. B. v. 5. 7. 34. 122. 276. 324 etc., obgleich auch das umgekehrte eintritt, z. B. v. 1836, wo L richtiger *d'eus* — D *de eus* (s. o.) liest.

Fakultative Elision. Elision ist in der Hs. unterlassen und muss eintreten:

co est — c'est [2]) v. 387. 785 [3]) (über *Luci*, s. A, II, b, 5) 1002.

---

[1]) s. Burguy, *grammaire* I², 270.

[2]) s. Hill, *über das Metrum in der Chanson de Roland.* Strassburg 1874. S. 5 ad 1437.

[3]) Ist bei einem Verse keine Bemerkung in Parenthese beigefügt, so wird derselbe schon durch die vorliegende Änderung zu einem korrekten Alexandriner.

(über *verté*, s. A, II, d, 2). 1551; ebenso in drei Fällen, wo *co est* (Vertauschung des Tempus, s. A, II, c, 1) erst einzusetzen: v. 92 (über das 2. Hemistich, s. A, I, b). 1016. 1038 (beide Male ist auch *le* — om., s. A, I, l).

v. 512 *jo enveie — j'enveie* (doch ist *jo* mit Recht nicht elidirt, z. B. v. 344).

se il — s'il (nach Tilgung von *rien*, s. A, I, d) v. 56. 542. 1449 (s. auch A, l, q, 2). 1482. 1522 (über das 2. Hemistich, s. A, I, e).

v. 1850 *se Adam — s'Adam* (im 2. Halbverse ist *pas* einzusetzen (s. A, I, d).

v. 449 *n'aïe.* v. 884 *n'escuier.*

v. 1304 *n'enveisier* (nach Auslassung des 2. *de*, s. A, I, g).

v. 264 *qu'orent.* v. 1842 *qu'irreit.*

Umgekehrt ist im Text fälschlich Elision ausgeführt:

v. 285 2. Hemistich. *c'il*, besser *s'il* — statt dessen *se il* (s. auch A, I, a und i).

v. 1580 *s'il — se il.*

v. 2067 *Qu'il — Que il* (im 2. Hemistich vgl. über *atarjast*, A, I, g).

Nach mehrfacher Consonanz — meist muta c. liqu. — ist Hiatus des tonlosen *e* nicht unhäufig (*Cp.* S. 31).

Belege für m. c. liqu.:

v. 242 *tremble | e.* v. 509 *vostre | ire.*

v. 567 *mestre | e sire.* v. 827 *vostre | age.*

In andern Fällen ist Hiatus vielleicht anzusetzen:

v. 1708 *parforce | escuill.* v. 1859 *trente | ans* etc.

Andrerseits ist nach muta c. liqu. das *e* zu elidieren:

v. 108 2. Hemist. *de mettre en tel desrei.*

v. 227 2. Hemist. *ensemble od vus menez.*

v. 1290 *esprendre e* (1. Hemist. vgl. A, I, i).

v. 1606 *li autre unt.*

v. 1756 *Vostre est* (während im folgenden Verse: *nostre ost — e* im Hiatus).

In Wörtern lat. Ursprungs wird afr. *h* zu Anfang des Wortes bald geschrieben, bald weggelassen (vgl. Diez I^{5}, 178). So finden sich in unserm Text: *critage* (v. 53) und *heritez* (v. 135), *onur* und *honur* u. dergl. neben einander; im Oxf. Rol.: *ost* (v. 18) und *host* (v. 739) etc. Einen Beleg für den facultativen Abfall des *h*[1]) bietet z. B. v. 53

[1]) Dass das *h* überhaupt kaum noch als Hauch empfunden wurde, beweist die Schreibung: v. 137 *heez* und v. 1397 *hé = eé* (wie v. 1397 hat) = *eage, age*; dann L zu v. 159: *has* statt *es*.

l'eritage — neben unrichtigem *le heritage* in L (zum 1. Hemistich, cf. A, I, e).

Etwas standhafter zeigt sich das *h* bei Wörtern deutschen Ursprungs — denen sich in unserm Text *heriçon* — *eriçon* mit unberechtigtem *h* [1]) anzuschliessen scheint.

Elision ist in Folge eines stammhaften beibehaltenen *h* mit Unrecht unterblieben:

v. 413 *de Husevile* — *d'Usevile* (engl. Fluss Ouse).

v. 1110 *de Huntedune* — *d'Untedune* (s. auch A, I, a u. b).

v. 1210 *le heriçon* — *l'eriçon* (s. o.).

v. 807. 810. 1020. 1083 (in den beiden letzten Versen ist *Boün* = *Bohun* = 1s(ilbig) zu lesen, vgl. B, b, β): *Sire Humfrei* — *Sire Umfrei*; ebenso nach Tilgung des unberechtigten *s* in *Li sires* (s. unten) v. 783. [Vielfach haben auch die Var. von L bei diesem Worte das *h* graphisch nicht ausgedrückt, s. zu v. 789. 801 etc.]

v. 1597. 1787 ist *d'Umfranvile* zu lesen, wie L zu v. 1992 bietet (s. o. sub III); — öfter ist dies Wort auch im Text ohne *h* geschrieben, doch ohne dass die Elision ausgeführt sei, z. B. v. 1711. 1778.

Vielfach hat unser Text am Ende des Wortes ein *s* hinzugefügt, und dadurch eine notwendige Elision verhindert.

In v. 783 ist *sires* ohne *s* zu schreiben (wie v. 1082) und dann zu elidieren (s. kurz vorher).

C. obl. von *méismes* ist ohne *s* zu schreiben v. 620. 633; — ja, nach Vorgang von v. 313 selbst der N. in v. 513 (ausserdem *i* — om., s. A, I, b).

v. 97 *sis frere est* (s. ausserdem Umstellung).

v. 1696 *terre* (c. obl.) mit L, dann das *e* vor *Odincl* zu elidieren (in Bezug auf das 2. Hemistich, s. A, I, n).

Umgekehrt fehlt ein *s* (sogenanntes *s adverbiale*) in v. 1513, wo *alques* zu lesen ist (cf. v. 1561. 1950).

Aphärese. Vgl. G. Paris, *Alex.* p. 133, Mall, *Cp.* S. 35, Koschwitz, *Charl.* S. 92.

An dieser Stelle sind nur einige Beispiele aus unserm Text anzuführen, wo der Vorgang auch stets durch die Schrift angedeutet ist.

jo en — *jo'n* v. 1129. 1435. 1648.

si en — *si'n* v. 1737. 1925.

v. 1756 *qui'n plure.*

---

[1]) Nach Diez, *Etym. Wtbuch* I, riccio — vom lat. *ericius* herzuleiten.

Inklination. Vgl. Mall, *Cp.* S. 35, Koschw. *Charl.* S. 92, Heilig-brodt, *Gorm.* S. 531 f.

Belege: v. 326 bietet unser Text mit Recht die Enklisis, während L sie unterlässt: *sil devez.* — Im allgemeinen ist sie im Text richtig ausgeführt.

Beispiele: v. 144 *nes veie.* v. 212 *sis tient.*
v. 291 *quil desdie* (ebenso v. 312). v. 306 *sil rendrez.*
v. 327 *nel verrez.* v. 347 *Jos ferai.*
v. 353 *jol vus ai en cuvent.*
v. 366 *nel tenez.* v. 406 *jol die* etc.

Doch ist sie mit Unrecht unterblieben:

v. 134 *ki me vunt deseritant — kim vunt d.*

v. 405 *ki ne puet aidier — kin puet aidier.*

v. 898 *Nul nes pot de traïsun* (= 12 s., s. B, c). [Vgl. *Rol.* v. 995 etc. *Ne se poet guarder.*]

Fälschlich trat Enklisis ein:

v. 370 *Nel devriez — Ne le devriez requerre* (über das 2. Hemist. vgl. A, I, p), möglichenfalls auch *li*, wie afr. bei den V. des Bittens [1]) (vgl. z. B. v. 1456 *li rovast*) — oder *devriez* als 3 s. anzusehen mit fälschlicher Zerdehnung (s. B, d).

v. 408 *nel crut mie — ne le crut mie* (1. Hemist. s. A, I, l).

I. Abschnitt.

Die von Suchier als 12 s. angegebenen Verse.

[v. 1344—2024; v. 2029—32; v. 2060—71.]

A) Abschreiberfehler.

I) Hinzufügung (und Wiederholung) oder Weglassung.

In ihrem Streben nach Klarheit und Ausführlichkeit, das oft genug in die Lust des Ausschmückens und Erweiterns ausartet, fügten die Abschreiber oft Worte an ganz unnötiger Stelle hinzu oder gaben denselben Verstärkungen — unbekümmert um die Silbenzahl, die dadurch nicht selten auf die ungebührlichste Weise vermehrt wurde.

Für die Auslassung ist im allgemeinen der Grundsatz aufzustellen, dass sie sich in der Mehrzahl der Fälle auf dieselben Wörter und Partikeln erstreckt wie die Hinzufügung. Die Schreiber, resp. Überarbeiter, erachteten, ohne Rücksicht auf die dadurch hervorge-

[1]) Vgl. Diez, *altroman. Sprachdenkm.* 1846. S. 26, Bem. zu Eul. v. 13.

rufenen Korrumpierungen des Versmasses zu nehmen, dergl. Wörter und Wörtchen als ganz irrelevant, und fügten sie hinzu oder liessen sie fort nach Willkür oder nach Massgabe ihres individuellen Geschmacks, der nur zu oft Ungeschmack war, — oft geschah es natürlich auch aus Flüchtigkeit oder aus Versehen.

Von dieser Ansicht ausgehend, behandeln wir Hinzufügung und Auslassung in einem Abschnitt nach denselben Rubriken.

a) e, si, mes, or(e) etc. besonders zu Anfang des Satzes hinzugefügt (s. Suchier S. 15 a)).

Belege aus den Varianten unseres Textes. Mit Unrecht hat D *e* hinzugefügt in den sub III aufgeführten Versen: v. 161. 771. 1450. 1711; — ebenso *ore*: v. 185 (cf. ibid.). Es spricht für die Unterschätzung derartiger Bindewörter von Seiten der Abschreiber, dass sie in nicht weniger zahlreichen Fällen in L mit Unrecht fehlen, wie *e* in v. 601. 1090. 1385. 1429. 1709. 1993; *mes* in v. 547 (s. über *Willam*, A, II, b, 5).

Anwendung: *e* — om. v. 1414 (cf. auch A, I, e). 1450. 1488. 1520 (s. zu v. 165). 1711. 1777. 1812 (zum 2. Hemistich, vgl. A, I, q). 1830. 1912 (ausserdem mit L: *a* — om., s. A, I, m).

mes — om. v. 1499. *ainz* — om. v. 1463. —

e — add. v. 1434. 1568. 1600. 1818.

si — add. zu Anfang eines Satzes: v. 1823.

Vielfach steht im Text einfaches *e* statt *e—e* (vgl. z. B. Variante zu v. 1919 sub III — im Text: v. 135); danach: v. 1523 (vor *peines*). v. 1524 (vor *saluz*). 1664 (2. Hemistich — im 1. Hemistich statt *Escoce — Albanie*, vgl. A, II, e). 1902 (vor *les plurs*). 1953 (vor *par nuit*). — v. 2060 (*E Rand. de Gl. e li reis d'Alb.*). Ebenso: *ne — ne*: v. 1965 *Ne harpe ne viele* etc.

b) Zeit- und Orts-Adverbien und Adverbialien.

Belege: v. 997 hat in L: *Tost i purriez oïr* (s. sub III); vielleicht ist die Lesart von D beizubehalten und *purriez* als 3 s. anzusehen (s. B, d, 1).

Anwendung: *i* — om. v. 1736. 1972. (Hiermit dürfte auch der Fall zusammen gestellt werden, wo statt *n'i ad — n'ad* zu setzen ist — mehr darüber s. B, c, Bem.)

la vor *u* — om. v. 1374. *l'autrier* — om. v. 1576. —

i — add. v. 1780 (*qu'il i fud pres traï*). v. 1873 (im 2. Hemist. dem 1. entsprechend). 1977 (*A co qu'il i parolent*) — vielleicht auch durch Auflösung der Elision zu bessern die ja bei *que* bloss fakultativ war.

or — add. v. 1554. 1760 (*tres bien or le savums*).

Bei einer Reihe von Versen kann man über das betreffende ausgelassene einsilbige Wort in Zweifel sein: *or, si, puis, dunc, ja* etc.: v. 2006 im 1. Hemistich — v. 1763. 1907 im 2. Hemistich.

c) Intensitätsadverbien bei Verben, Adjektiven u. s. f.

Belege: L hat mit Unrecht hinzugefügt: v. 161 *poi*; — v. 846 *mult*; — ebenso v. 1376; — mit Unrecht fortgelassen: v. 1451 *asez*; — v. 1834 *mult*; — v. 1875 *tut*.

Anwendung: *mult* — om. v. 1658 (vor *bien*). 1877. —

mult — add. v. 1528 (*mult en baudur*). 1852 (zu *poant*). 1888 (*mult grant gent*). 1923 (*e sa mult bone gent*).

forment — add. v. 1857 (nach *defendi*, cf. v. 1679). 1960 (zu *se peine*).

d) Negationsergänzungen (vgl. Diez III[3], 478, 479; III[3], 429. N. 7 [1]) — in Suchiers oft erwähntem Buche S. 15 b) aufgeführt.

Als Beleg möge dienen die fälschliche Hinzufügung von *unc* in L: 2. Hemistich v. 1555; — sowie die umgekehrte Erscheinung für *nule* in v. 1613.

Anwendung: *plus* — om. v. 1684. *nient* [2]) — om. v. 1613. —

unc — add. v. 1964 (*ne nuls n'i unc parla*).

nule — add. v. 1572 *nule traïsun* mit L (statt *faite* sicher *fait* zu lesen). — *pas* — add. v. 1850. 2. Hemist. (cf. auch Elis.)

e) Appositionelle Bestimmungen (s. S. S. 15 d)) oder auch Eigennamen an Stellen, wo die Gefahr falscher Auffassung durchaus nicht vorlag.

Belege: v. 497 und 1432 hat L — diesmal jedoch mit Unrecht — *rei* fortgelassen.

Anwendung: *dan* — om. v. 1415. 1536. 1934. —

v. 1522. Nach *Henri* ist vermutlich *le rei* hinzuzufügen und dann ähnlich zu interpungieren, wie 1907, wo *Willame* in Kommata einzuschliessen ist (cf. v. 255) — gleichsam nachdrücklich hinzugesetzt (über *se il* — *s'il* s. Elision).

f) Ausführende und verstärkende adj. (epitheta ornantia) und diesen gleichstehende Ausdrücke ähnlicher Art.

Belege: In L sind derartige Adj. fälschlich hinzugefügt:

v. 74 *maint bon cheval.* v. 511 *bel sire.*

v. 1858 un chevalier mult *grant.*

---

[1]) s. auch Perle, *Negation im Afr.* Gr.s Ztschr. II S. 411 B.

[2]) Zuweilen Füllwort der Negation, s. Perle a. a. O. S. 411 N. 4.

Anwendung: *grant* — om. v. 1879.

bon — add. besonders vor *rei* (cf. v. 1636 und Variante zu v. 511). v. 1438 (s. auch A, II, b). 1645. 1836. 1911. 1989 (über das 2. Hemistich. vgl. A, I, g); — vor andern Substantiven: v. 1477 (vor *serjant marchis*, wie v. 1559. 1623). v. 1869 (vor *destrier*).

grant — add. v. 1948 (vor *joie* — 2. Hemistich, vgl. A, II, d).

viel — add. vor *reis* in v. 1989 (im 2. Halbverse mit L: *portes*).

v. 1806 (1. Halbvers): *Entre ambes ses quisses* [1]) [im 2. Halbvers im Einklang mit dem vorhergehenden Verse: *jut*, s. A, II, c, 1].

g) Verstärkung der Verben durch Präfixe und Präpositionen.

Als Belege dürften besonders die Varianten zu v. 335, 2. Hemistich (*quier* — L: *requier*, letzteres wohl zu adoptiren, wenn man nicht nach *terme* Hiatus des *e* gestatten will) und v. 1521, 2. Hemistich (*ne vienge boisdeur* — *ne devienge boisdeur*) dienen.

Letzterer Vers steht unter II bei den im Text korrekten Alexandrinern, bei der Annahme, dass *boisdéur* nach der Bezeichnung von Fr. M. als dreisilbig anzusehen ist — doch kann es nach den unten gegebenen lautlichen Bemerkungen auch als 2 s. gelten (s. B, a, 2) und ist dann die dem Zusammenhange besser entsprechende Lesart von L anzunehmen.

L hat fälschlich statt des einfachen Verbs ein auf die angegebene Weise verstärktes:

v. 1186 *vienent* — *devenent*.

v. 1246 *pescera* — *depecera*.

v. 1297. 1344 *banie* — *esbanie*.

v. 1807 *levera* — *releverad* etc.

Oft jedoch auch umgekehrt:

v. 403 *reperdrunt* — *perderunt*, beides gleich brauchbar; — v. 1307 *refrai* — *ferai*, letzteres falsch u. s. f.

Anwendung: v. 1635 *demande* — *mande*.

v. 1894 *acunter* — *cunter* (1. ist wohl durch repetitio aus v. 1892 veranlasst — im 2. Hemistich fehlen drei Silben, s. hierüber v. 1989 *aportez* — *portez* (s. auch A, I, f). —

Umgekehrt: v. 1651 *guarni* — *reguarni*, wie der Zusatz *de novel* vermuthen lässt.

v. 1796 *passent* — *depassent*.

---

[1]) cf. *Rol.* v. 419 *Ambes ses mains* etc. — Über die Stellung von *ambes* s. Diez II[3] S. 41 N. 3.

v. 1940 *mercient — remercient.*

h) Verstärkung der Präpositionen durch andere, wie *pur, en* — oder durch Ortsverbien.

Belege: v. 49. L hat fälschlich *enz* fortgelassen. — v. 1451 *en pur* — L: *pur*; letzteres besser. — Ein Fehlen derartiger Zusätze findet sich v. 576. 1345 *vers*, dafür *devers*.

Anwendung: v. 1667 *par defors — defors.*

v. 1951 s. o. (vgl. *de par* — L: *de part*, v. 322. 325; noch nfr. erhalten).

Öfter sind auch Präpositionen an ganz ungehöriger Stelle hinzugefügt oder weggelassen — vgl. hierzu sub III v. 277. 1672. — v. 376 hat L fälschlich im 2. Hemistich *en* (*en sun language*) fortgelassen.

Hiernach ist v. 1359: *de* — om. (*ne — rien* ist einfach verstärkte Negation im afr. [1]). — v. 1583 *en* — om.

Umgekehrt: v. 1358 *en sa vie* (cf. v. 394 *en tute vostre vie*; — v. 1073 *en trestute sa vie*).

i) Pron. pers. als Subjekt des Satzes (s. S. S. 15 c).

Belege: s. v. 1671 sub III.

Öfter hat L fälschlich ein derartiges Pron. pers. hinzugefügt, wie v. 1887. 2035. 2038 etc.; — vielfach auch umgekehrt D.

Anwendung: *il* (Pl.) — om. v. 1445. 1835. 1840 (*s'unt*).

Umgekehrt: *il* (Pl.) — add. v. 1561 (*Sunt il auques sur*).

k) Andere Pron. in unnötiger Weise eingesetzt.

Belege: s. v. 402 und Variante (sub III), wo *vus* fehlt; ebenso v. 1582 (sub III): *ço* (Acc.). — L hat fälschlich *li* hinzugefügt: v. 1085. 1898. — *l'*: v. 519. 533; — dagegen fälschlich ausgelassen: *la* — v. 897; *vus* v. 1999.

Anwendung: *vus* — om. v. 1447 (1. Hemistich). 1554 (*s'il plaist* ohne *vus*, cf. v. 1941 und dessen angegebene Auflösung, cf. Cäsur), ebenso v. 1562. 1585. — v. 1889 *us* (L hat *vus*) — om.

li — om. v. 1418 (im 2. Hemistich). —

mei — add. mit L v. 1618 (sub III; cf. auch v. 1605).

en — add. v. 1797 (*Il en orrad novelcs*). 1828 (mit v. 2064: *quei que nuls vus en die*).

l) Hinzufügung von Pron. poss., demonstr. und des bestimmten und unbestimmten Artikels.

α) Belege: v. 1873. L hat fälschlich statt *d'espée — de s'espée*; — v. 1081: mit Unrecht *sun* vor *visage* ausgelassen.

---

[1]) Vgl. Perle S. 410; s. auch Mätzner, *afr. Lieder*. Bemerkung ad XXIX, v. 18.

Anwendung: *lur* — om. v. 1710 (wo im 2. Halbverse die Lesart von L aufzunehmen ist: *ne nul de* [*lur*] *parenté*) — über den 1. Halbvers vgl. A, II, d, 7).

β) Belege: s. sub III v. 1529. — Fälschlich hat L *le* beim pron. poss. hinzugefügt: v. 1958 *le vostre cors*. — Ebenso v. 1865 *un enragié senglier*. Statt *al* des Textes liest L: *a* in v. 885. 1035. 1175; — statt *del* — *de* v. 657.

Umgekehrt: *d'errer* — *del errer* v. 1960, wohl das 1. beizubehalten und *forment* — add. (vgl. A, I, c); ähnlich v. 1234. — *e de curans destriers* — *e des c. d.*, die Lesart des Textes ist der Übereinstimmung mit dem vorhergehenden (*d'armes*) wegen vorzuziehen (dagegen bietet L das richtigere in v. 1189 — vgl. hierzu auch A, I, c — wo eine ganz ähnliche Konstruktion vorliegt: *E de* [*mult*] *beles vaches*. — Vgl. auch v. 835: *vers l'esté* — *vers esté*; die Lesart ist hier für den Vers irrelevant.

Anwendung: *le* — om. v. 1388 (vor *chief* als Prädikat).

la — om. v. 1716 (cf. v. 1107). 1959 (*novele* ohne Art. v. 2030).

un — om. v. 1827 (besser wohl nach v. 1783: *el palefrei*).

Fälschlich scheint auch der bestimmte Art. hinzugefügt in dem Namen: *Rogier le Bigot*[1]) und *Huge le Bigot*; nur einmal steht im Text richtig: *Huge Bigot* v. 845.

Wahrscheinlich ist *le* überall zu streichen, so: v. 1563 (hier ist die fehlende Silbe durch das in v. 1053. 1084 dem Namen beigegebene *dan* zu ersetzen). —

Umgekehrt: *li* — add. v. 1852 (*li reis poant*).

la — add. v. 1994 (vor *veritez*). 2030 (vor *nunc* und vor *novele*).

les — add. v. 1809 [cf. v. 1109 *tuz les jorz*].

un — add. v. 1779 (vor der Apposition, wie v. 564. 943. 1846. 1952). 1887 (vor *grant damage*).

m) *de* und *a* beim sog. Gen. und Dat. von subst.

de, vgl. Diez III[3] S. 140 N. 2 — „vor persönlichen Begriffen kann die Kasuspartikel im afr. verschwiegen werden."

Belege bietet der Text in grosser Zahl. —

de — om. v. 90. 856. 882 (beide Male ist *Dunewiz* als zweisilbig anzusetzen, s. B, d [cf. dagegen v. 877]), 900 (vgl. auch B, a, 2). 1872.

[1]) Ohne Art. steht der Name mehrmals (neben der andern Form) in den von Fr. M. in seinem 1. Abdruck zu v. 1035 angeführten Dokumenten, S. 129; — ibid. S. 204. *Robert of Glouc.'s Chronicle*, in dem angeführten Abschnitt v. 8. 22 *Sir*(*e*) *Hue Bigod*(*e*). — *Rogier Bigod* steht auch *Roman de Rou*, herausgeg. v. Pluquet (Paris 1827). II. Band. Anmerk. zu v. 13677.

a, vgl. Diez III³ S. 127 — „afr. kann jedes persönl. subst. oder pron. nach jedem beliebigen Verbalbegriff des Dativzeichens entbehren."

Auch hierfür enthält der vorliegende Text hinreichende Belege.

Abweichende Behandlung zeigen die beiden Hss. z. B. v. 514 (s. sub III); v. 846 hat L fälschlich vor *ceus* — *a* hinzugefügt; umgekehrt in v. 1912 mit Recht fehlend (während D es hinzusetzte).

Danach ist *a* zu tilgen: v. 1439. 1442. 1912 (mit L; — dazu *e* — om., cf. A, I, a). —

Umgekehrt: v. 2018 *e tuz les sainz de Dé.*

v. 2066 *a* — add. zu Anf. des Verses.

n) Praep. vor Inf. hinzugefügt oder ausgelassen.

pur — add. v. 1696 (vor *les humes tuer*).

o) que als Einleitung des Nebensatzes.

Belege bietet der Text in grosser Zahl: v. 849. 956. 1447 folgt nach *mander* der Nebensatz ohne einleitendes *que*; — v. 1357 nach *prier*; — v. 1658 nach *saveir*.

Anwendung in diesem Abschnitt: *que* — add. v. 1495 (zu Anfang des 2. Halbverses).

p) sonstige Hinzufügungen oder Auslassungen erweiternder oder verstärkender Art.

Ausführungen des Verbums (s. v. 1055 sub III). Vgl. auch als Belege: v. 101. 863 (sub. III).

Anwendung: In 2 Fällen ist ein pron. relat. ausgelassen: *ki* — add. v. 1859 zu Anfang des Verses.

v. 1931 *N'i ad nul ki n'i ait* etc. (cf. v. 194 und Variante).

v. 1549 2. Hemist. Nach *se* (pron.) ist die Elision obligatorisch — der Halbvers würde demnach eine Silbe zu wenig haben; wahrscheinlich ist nach Analogie des vorhergehenden Verses: *cum* (wie?) — add., sowie die gleiche Stellung anzuwenden.

v. 1812 *de tut li plus hardi* (*de trestut=entierement*, s. Hippeau, II, 192).

v. 1894 vor *pres* ist etwa: *de seignurs* od. dergl. hinzuzufügen; die Cäsur steht nach *cunter* (cf. A, I, g).

Eine besondere Art der Hinzusetzung bildet die

q) Wiederholung.

Weniger in Betracht kommen die zahlreichen Dittographieen (doch vgl. v. 861. 970. 976).

α) einzelner Worte,

an denen besonders L reich ist, so in v. 973. 1320. 1430. 1747. 1905 (wegen v. 976 cf. III).

β) von Hemistichen,

wie unser Text ein Beispiel in v. 970 (s. sub III) bietet.

γ) von ganzen Versen,

meist veranlasst durch gleiche Worte in den vorhergehenden Versen, wie

v. 32 (identisch mit v. 33, s. sub I).

v. 808 (cf. v. 802 — durch *Boün* veranlasst).

v. 811—815 (cf. v. 757—760).

Wichtiger ist die Wiederaufnahme eines Wortes vor einem zweiten Begriff, zu dem es ohne weiteres zu beziehen war (vgl. Such. S. 16, f.). Der häufigste Fall ist:

1) Die Wiederholung der Praep. vor dem 2. Infinitiv.

Belege: für die Mögligkeit, 1. Praepos. auf 2 Infinitive zu beziehen, bietet der Text in hinreichender Anzahl.

par — om. v. 1687 (vor *lancier*).

2) Praep. vor dem 2. Subst.

pur — om. v. 1449 (2. Hemistich ist bei der Elision behandelt). 1807.

od — om. v. 1729 (vor *Franceis*[1])), vgl. hierzu v. 1114, wo L im 2. Hemistisch fälschlich *od* weggelassen hat.

3) Sonstige Wiederholungen.

Ofter wird ein Verbum oder ein Subst. aus dem Vorhergehenden wieder aufgenommen oder durch ein ähnliches ersetzt, wo das Verständnis dergl. überflüssig erscheinen lässt.

Als Beleg möge v. 1012 dienen, wo L im 2. Hemistisch fälschlich das den Vers beginnende: *E fait* wiederholt.

Hiernach ist v. 1065 *Li Flameng* — om. (dazu *prudes humes* zu setzen, vgl. v. 781 sub III), da aus dem vorhergehenden Abschnitt mit hinreichender Deutlichkeit hervorgeht, dass von diesen *Fl.* die Rede ist.

II) Vertauschung.

Auf diesem Gebiete wirken Nachlässigkeit, Misverständnis mit Absichtlichkeit und Besserungssucht der Abschreiber derartig mit- und neben einander, dass eine Scheidung der einzelnen Fälle von diesen Gesichtspunkten aus meist sehr schwer, oft ganz unmöglich ist.

---

[1]) Vielleicht ist bei diesem, wie bei dem später zu behandelnden v. 790, auch an die Einsetzung von *Franc* statt *Franceis* zu denken, die in der *Ch. de Rol.* v. 1438 von Hofm., Bh., Müll. angewendet wird.

Bei der überreichen Menge von Belegen aus der andern Hs. wird die Anführung einer Auswahl beweisfähiger Stellen genügen.

a) Vertauschung von Buchstaben, durch Ähnlichkeit der Schriftzeichen hervorgerufen.

Belege: cf. v. 505 sub III.

Zahlreiche Verwechlungen von *le* und *de*, z. B. v. 28 (nach v. 92 scheint *le* aus L vorzuziehen). 952.

sa und *la* v. 829. 866. 1240. 1928.

ses und *les* v. 1191.

nus und *vus* v. 393. 674. 682.

Cil und *E il* v. 1663 (s. sub III). 1837. 1890 etc.

ces und *ses* v. 154. 229. —

An diesen Stellen seien noch einige derartige Verwechslungen aufgeführt, die auf den Bau, d. h. auf die Silbenzahl des Verses ohne Einfluss sind, sich jedoch aus dem Zusammenhange notwendig ergeben [1]).

v. 231 *nuls iniquitez — nule iniquitez.*

v. 431 *sur — sus* (Gegensatz: *jus* v. 498) mit L [cf. v. 1428, wo allerdings besser mit L: *lui* zu lesen; — cf. auch v. 1669 *seir — sur*].

v. 515 *s'en — se* (handschriftlich *sē*) mit L [das Komma nach *cunrei* zu tilgen, vgl. A, I, k].

v. 1373 *unt — vunt* (L hat *wnt*).

v. 1500 *fiz — fez* (Thaten) mit L.

v. 1695 *Gavelens — Galevens* [2]); L hat *Galvens* (engl. *Galloway-men*; — einfache transpositio literarum).

v. 2071 *Si en est alé en France — Se en = S'en est alé en Fr.* (cf. v. 1847) oder auch mit Enklisis: *Si'n est alé en Fr.*

b) Öfter sind *Subst.*, *Adj.* etc. durch ähnliche, meist von demselben Stamme gebildete Neben- oder Zwillingsformen ersetzt.

1) Subst. Für „Bote" bietet der Text die 3 Ausdrücke: *mes, message, messagier* [3]) (Beleg für die Vertauschung, cf. v. 1419 sub III).

mes ist einzusetzen: v. 1438 (vgl. auch A, I, f).

message — v. 1453 (über den 1. Hemistich, s. A, II, d, 3).

messagier — v. 1419 mit L (s. o.).

---

[1]) Da die Änderungen des Textes hauptsächlich der Versbesserung dienen, so ist hier von Vollständigkeit abgesehen. Sie sind nur als Illustration der in unserer Chronik vorkommenden Verwechslungen anzusehen.

[2]) Vgl. auch: *the orygynale chronykle of Scotl.* etc., abgedr. bei Fr. M., *Surt. Soc.* p. 205 v. 32: Galway.

[3]) Diese 3 Formen stehen auch im Rol.: v. 3191. 120. 2763.

Sonst stehen die richtigen Formen; so: *mes* v. 1966. 1996. — *message* v. 296. 456. 516 etc. — *messagier* v. 1968. 1985 etc.

Da die Regeln der Deklination bei J. F. schon fast ganz abgeschwächt sind[1]) (mehr darüber s. u. A, II, c, 2a), so können die Formen des N. u. C. obl. gleichsam als neben einander bestehende dichterische Doppelformen verwendet werden. Doch werden dieselben besser an dem angeführten Orte ihre Behandlung finden.

Überhaupt lässt sich dies Gebiet noch nach verschiedenen Richtungen hin erweitern; es ist z. B. offenbar, dass für den Dichter ein faktischer Unterschied zwischen *Deus*, *Damnesdeus*, *Criatur* u. ähnl. nicht bestand, dass diese Wörter gewissermassen nur dem Bedürfnisse des Verses nach mit einander wechseln.

Es erscheint angemessen, unter die vorliegende Rubrik nur solche Wörter zusammenzufassen, die von demselben Stamme nur durch verschiedene Ableitungsendungen gebildet sind.

2) Adj. Hierfür bietet der zunächst vorliegende Abschnitt keine Verwendung.

3) Pron. Besonders wichtig erscheint an dieser Stelle der Wechsel der einfachen Formen des Pron. dem. *cest* etc. mit den Formen mit anlautendem i.

Belege: v. 1497 *içe* — *çe*, 1. beizubehalten.

v. 1571 *ices* — *ces*, ebenso.

v. 1909 *cel* — *icel*, letzteres entspricht dem Verse besser.

Anwendung: v. 1834 *cil d'Aub.* — *icil d'Aub.* Dieses fakultative *i* (aeque) zeigt sich auch bei andern Wörtern: *tant* — *itant*, *dunc* — *idunc*, *si* — *issi*. Zu dem 1. bietet der durch L (sub III) gebesserte v. 1671 einen Beleg.

v. 1947 *Issi* — *Si*.

4) Conjunctionen und Adverb. In Betracht kommen hier (s. Such. S. 27) *cum* — *cume*, *unc* — *unkes*, *ainz* — *a(i)nceis*. Verwechslung lag bei diesen Wörtern, besonders den beiden ersten, wegen der sehr ähnlichen Form durchaus nahe.

Für die leichte Verwechslung von *cum* und *cume* sprechen die Varianten von L zu v. 878. 1174. 1418, welche fälschlich *cume*; — zu v. 407. 1037. 1425, welche fälschlich *cum* statt der richtigen Form des Textes bieten.

Statt der zweisilb. Form ist *cum* zu lesen: v. 1637, 1774 (ent-

---

[1]) Mall, *Cp.* S. 100. — *Recension* von Meisters *Flexion im Oxf. Psalter* von Koschw. Gr.s Ztschr. II 485.

sprechend dem folgenden Verse). Meist hat D die richtige Form, z. B. *cum* in v. 378. 415. 434 etc.; *cume* in v. 407. 414. 805. 1535. 1574. 1600 etc.

unc — unkes (unques).

Beleg für diesen bekannten Wechsel s. sub III.

v. 935 — ferner Var. zu v. 2042. —

unc ist einzusetzen: v. 1349.

Die zweisilb. Form ist mit L zu setzen v. 1509 (im 2. Hemist. Umstellung).

unkes steht mit Recht im Text: v. 914. 920. 1018 etc. —

ainz — a(i)nccis.

Die zweisilb. Form steht mit Recht z. B. v. 2782. 1055.

Beispiel für die Vertauschung s. unter den sog. 14 s. —

Eine besondere Berücksichtigung verdienen die:

5) Eigennamen, welche — wie in der lautlichen Behandlung[1]) (s. B, I, c, d) — so auch hier manche Eigentümlichkeiten bieten.

Der Name *Luci* (in *Dan Richard de Luci*) giebt in einer Anzahl von Versen dem 1. Hemistich eine Silbe zu viel. Es erscheint daher öfter angemessen, statt dessen die Nebenform *Luce* einzusetzen — dieselbe findet sich in L: v. 792, wo sie auch durchaus am Platze ist. Dass das *i* beim Zurückziehen des Accents auf die erste Silbe seinen vollen Laut einbüsste und zu tonlosem *e* abgeschwächt wurde, ist nicht auffallend.

Luci in der vollen zweisilb. Gestalt ist zu belassen:

v. 767 (sonstige Änderungen s. A, II, d, 2). 810 (im Reime). 1515. 1529. 1541. 1561 (im Reime). 1627.

Luce ist ausser in einer Reihe später zu erwähnender Verse einzusetzen: v. 1634.

Bei den durch Tilgung von *dan* leicht herstellbaren Versen: v. 1536 (s. A, I, e) sowie bei v. 1520 (s. A, I, a) kann man zweifelhaft sein, ob die dort vorgeschlagene Änderung oder die hier behandelte Vertauschung annehmbarer ist.

Willame — Willam (selten mit *Gu* geschrieben, wie v. 1780). D und demgemäss unser Text hat nur die 1. Form — dass aber auch die andere ohne *e* existirte, beweist die Schreibung von L, welche z. B. v. 1256 *Willam* zeigt, ebenso a. a. O. — Auch in andern Denkmälern dieser Zeit findet sich *Willam*

---

[1]) s. Stock, *Phonetik des Rom. de Troie und Chron.* etc. Rom. St. III 488.

geschrieben, so in den *Chroniques anglo-normandes* herausg. von Fr. Michel I, p. 66 z. 21; p. 91 z. 1, 19 etc. (in dem *Extrait de la continuation du Brut*).

Gebessert werden durch Einsetzung von *Willam* von den Versen des vorliegenden Abschnittes: v. 1475. 1686. 1717. 1721. 1864. 1895.

Entschieden beizubehalten ist die andere Form: v. 255. 323. 1177. 1599, weil die Silbe im Verse zählt — und v. 1321. 1604, weil das Wort im Reime mit Wörtern auf *-ame*, im letzteren Falle auf *-eaume* steht.

An allen sonstigen Stellen ist die Wahl der Lesart für den Vers von keiner Bedeutung, da das Wort entweder vor der Cäsur oder vor einem vokalisch anlautenden Worte steht, das tonlose *-e* also nicht zur Geltung kommt.

c) Vertauschung von Formen eines und desselben Wortes, die teils in Nachlässigkeit, teils in der Absicht zu bessern ihren Grund hat.

Besonders wichtig ist diese Erscheinung für

1) das Verbum. Sie bethätigt sich α) durch Wahl einer andern Pers.

Belege: v. 281. *passerez — passerent*, der Zusammenhang und die Reimendung der Tirade erfordern das letztere.

v. 300 *deit — dei*, der Sinn verlangt die 1. Pers.

v. 499 *ies — est*, die Lesart des Textes ist beizubehalten.

v. 829 *durras — durrad*, 3. Pers. besser.

v. 1299 *laissum — laissez*, letzteres richtiger (s. Hippeau II, p. 170.)

v. 1680 *di — dit*, das folgende *jo n'i ment* spricht für die 1. Pers.

Für die Textbesserung ergiebt sich nach der metrischen Seite hin keine Anwendung.

β) anderer Numerus.

Belege: v. 1657. 1658 haben in L für *voleient*, *fust*, *saveient* mit Unrecht stets den andern Numerus.

Anwendung: v. 1884 *aveient — aveit*.

γ) anderes Tempus.

Auch hierfür finden sich in den Varianten zahlreiche Belege. Die bessere Lesart scheint L in folgenden Versen zu bieten: v. 240 (s. sub. III); v. 881. *est — fud*, entsprechend dem folgenden *trovad*; v. 1330. *iert — est*; v. 1925. (s. sub. III); v. 2012 *estes — serrez*.

Dagegen ist das Tempus des Textes gegenüber einem abweichen-

den der andern Hs. beizubehalten: v. 192. 235. 320. 861. 1060. 1333. 1739. 1836 etc.

Anwendung: v. 1393 *orent — aveient.*

v. 1651 *fud — ert* (*chastl' ert*, cfr. B, f); ebenso v. 1665.

v. 1654 der Abschreiber hat fälschlich *establi* als Prt. Prtt. aufgefasst, und daher *ot* hinzugefügt; es ist vielmehr Perf., wie es auch dem folgenden Verse besser entspricht (die gleiche Stellung des Verbums hat v. 1662).

v. 1772 *fud — ert*, das letzte *e* von *Escoce* wird elidiert.

v. 1806 *giseit — jut*, wie im vorhergehenden Verse (über das 1. Hemistich s. A, I, f).

v. 2001 *remuez — remuerez*, was dem Zusammenhange besser entspricht.

δ) anderer Modus.

Auch dass die beiden Hss. verschiedenen Modus zeigen, kommt bisweilen vor.

v. 466 *glorifiast — glorifiad*, 1. wahrscheinlicher.

v. 1181 *fud — fust*, kein Grund für L vorhanden.

v. 1935 *alad — alast*, nach dem nfr. Gebrauche zu urteilen ist das letztere vorzuziehen.

Einen praktischen Nutzen für die Herstellung des Textes bietet diese Vertauschung für den vorliegenden Abschnitt nicht.

ε) sonstige Änderungen.

v. 1461 *sieut* (sonst nirgend) — *soult* (cfr. v. 22. 638).

2) Das Substantivum und Adjektivum.

a) Vernachlässigung der Deklinationsregeln.

Wenn Mall, *Cp.* S. 97 ff. für sein dem ersten Fünftel des 12. Jh. angehörendes Denkmal bereits eine ziemlich stark hervortretende Zersetzung der Flexion der Subst. annimmt, kann es nicht wunder nehmen, wenn dieser Vorgang bei einem ca. 50 Jahre später anzusetzenden Schriftsteller bereits eine recht grosse Ausdehnung angenommen hat.

Besonders oft findet sich der C. obl. als N. verwendet, wie zahlreiche Fälle bestätigen.

v. 100 *reis* — doch geht aus der Tirade hervor, dass *rei* zu lesen ist, obgleich Nom.[1]); — v. 258 *seignur* als N.; — v. 301 *barun* N. Sg. u. s. f.

[1]) S. S. 14 sieht flexivisches *s* oder *z* hinter dem Reimvokal als nicht störend an.

Hier werden im wesentlichen nur diejenigen Fälle zur Sprache kommen, in denen die Änderung einen Einfluss auf die Silbenzahl des Verses ausübt. — Die zahlreichen Verwechslungen von *li reis* und *le rei* u. dergl. finden daher keine Erwähnung.

Am häufigsten tritt diese agn. Eigentümlichkeit bei dem Worte: *li quens — le cunte* zu Tage. — Wie wenig Bewusstsein der Abschreiber, wahrscheinlich auch schon der Dichter, von der grammatischen Verschiedenheit beider Formen hatte, lehrt z. B. ein Vergleich von v. 301 und 311.

Statt der fälschlich gebrauchten Form des C. obl. ist *li cuens* in einer Reihe von später zu erwähnenden Versen einzusetzen.

Im allgemeinen scheint die Einsetzung der richtigen N.-Form statt des C. obl. im Text geboten — jedoch können wir für unsere Chronik auch schon zugeben, dass bisweilen fälschlich (d.h. vom grammatischen Gesichtspunkte aus) die C. obl.-Form im Sinne des N. beizubehalten ist, so in v. 386. 840. — Ja, es hat sogar den Anschein, als ob schon dem Dichter — und vollends dem Abschreiber — die beiden Formen *quens* und *cunte* einfach als Doppelformen gelten, die je nach Bedürfnis angewendet werden können[1]). Jedenfalls erhalten eine Anzahl von Versen, deren 1. Hemistich um eine Silbe zu kurz ist, durch eine derartige Annahme eine regelmässige Gestalt: v. 36. 94. 239. 438.

Für den Artikel kommt diese Verwechslung bei den Versen unseres Abschnittes nur für v. 1771 in Betracht, wo statt *l'un — li uns* einzusetzen ist.

Um die Stellung, welche J. F. den Deklinationsregeln gegenüber einnimmt, kurz zu kennzeichnen, lässt sich vielleicht sagen: Er gebraucht im Allgemeinen die richtigen Formen, scheut aber die falschen — wenn es im Verse besser passte — nicht.

b) Vernachlässigung des Genus von Subst. und des fem. *-e* bei Adj., Pron. etc.

Auf einzelne Fälle dieser Art hat bereits S. S. 49 ad 831 hingewiesen.

In unserm Gedicht handelt es sich besonders um folgende Wörter:

ost schwankt im Geschlecht; — entschieden masc.: v. 1660 (im

---

[1]) Dass gelegentlich der Abschreiber *quens* statt des aus dem Zusammenhange (und aus dem Metrum) notwendigen c. obl. setzt, zeigt v. 346, wo fälschlich *cuens* statt *cunte* steht.

Reime) 766. 1201; — fem. v. 472. 1161. 1305. 1344. etc. Letzteres scheint danach das gewöhnlichere zu sein.

afaire — masc. v. 27. 979, sonst fem.

v. 1433 *sun honur* — v. 1637 *s'onur*; letzteres ist in v. 1433 einzusetzen.

Mit etwas veränderter Form:

busuin — *busuine*, 1. masc., letzteres fem. (v. 921. 934).

Auch *hart*[1]) (Strick) scheint zu schwanken: v. 1064 *une hart*; ebenso v. 2015, doch L: *un*, welches, zum Verse besser stimmt. (nfr. fem.).

Besondere Bedeutung für die Versherstellung hat diese Erscheinung insofern als die betr. Adj. oder Pron. je nach dem Genus des Subst. verschiedene Form haben. Allerdings ist die Auslassung eines fem. *-e* bei diesen Wörtern auch vielfach der Flüchtigkeit zuzuschreiben.

Verschiedene Formen bieten die beiden uns vorliegenden Hss.:

v. 99 *nule appaie* — *nul appaie*, 1. richtig.

v. 804 *une grant partie* — *un gr. p.*, 1. richtig.

v. 972 *Par tut Everwicsire* — *Par tute Everwicsire.* — Nach der in den lat. Dokumenten vorkommenden Form *Everwicsiria* ist das Wort als fem., die Lesart von L als die richtige anzusehen.

v. 1150 *De la quel partie* — *De la quele partie*; *quel* und *quele* (s. u. bei *tel*) sind beides fem., doch ist des Verses wegen die Lesart von L aufzunehmen.

v. 1287 *Par cel ost* — *Par cele ost*, nach den obigen Bemerkungen ist beides berechtigt, jedoch das letztere wahrscheinlicher.

v. 1354 *de chascune establie* — *de chascun establie.* —

Es scheint als ob das fem.-*e* besonders gerne fortblieb, wenn es doch nicht zur Geltung kam, d. h. Elision erlitt.

v. 1989 *queus noveles* — *queles noveles* (statt *aportez* — *portez*, vgl. A, I, g). — Es handelt sich hier nicht um die Zweigeschlechtigkeit des Subst. *noveles*, denn dies muss stets fem. sein, sondern um die Doppelformen *queus* u. *queles* (s. zu *tel*); hier scheint die Lesart von D besser beizubehalten.

v. 1939 *Leau gent* — L: *Lele gent* (cf. sub. III); diese Form ist wohl nicht für *leale* verschrieben, wie v. 1610 liest, sondern für *leele*,

[1]) Diez, *Etymol. Wtbuch* IIc. s. v. *hard* vermag über die Herkunft des Wortes keine befriedigende Auskunft zu geben.

wie es auch v. 245 dem Ausgange der Tirade (*-ele*) nach heissen muss (cf. Koschwitz, *Rom. Stud.* II S. 55). [v. 1837 *leaus* — L: *leals* in einem Verse mit Reimvokal *á*].

In gewissem Sinne sind auch eine Reihe der jetzt folgenden Vertauschungen hierher zu ziehen, doch finden sie — schon der Übersichtlichkeit wegen — besser ihren Platz in dem Abschnitte, welcher von den

d) Vertauschungen von Wörtern

handeln wird.

Dieselben sind sehr mannigfaltiger Art und gewähren kaum einen andern Gesichtspunkt der Einteilung als den nach den Wortklassen.

Wie die Belege im Einzelnen zeigen, findet sich nicht bloss die Einsetzung von Synonymen — oft sind durchaus andersartige Ausdrücke gewählt, wofür die Begründung im einzelnen Falle nur selten zu geben ist.

1) Verbum.

Belege: v. 111 *demanant* — wohl durch Einfluss des voraufgehenden *demeine* (repetitio) statt des richtigen *manaçant*, welches L zeigt.

v. 129 *adulez* — *avilez*, das 1. sonst nirgend im Text, das 2. steht z. B. v. 1809.

v. 158 *aramir* — *clamer* (über *Deu*, s. A, I, c).

v. 193 *entassez* — *enchacez*; dem Sinne nach passt das letztere besser.

v. 350 *aidier* — *succurre*, Synonyma, der Silbenzahl nach beide gleich brauchbar.

v. 471 *degetez* — *enchacez* (wie v. 193), Synonyma.

v. 487 *serrad* — *ferad*.

v. 539 *mater* — *amer*; D beizubehalten.

[v. 626 *eschilguaitier* — *eschewaitier*, nur graphisch verschieden].

v. 907 *recunter* — *recorder*, Synon. von gleicher Silbenzahl.

v. 989 *desturbier* — *encumbrer*, irrelevant.

v. 1281 *restorer* — *retorner*, das 1. entspricht dem Zusammenhange.

v. 1351 *replenie* — *resplendie*, wohl das letztere vorzuziehen.

v. 1414 *jugier* — *liv(e)rer*, der Construction *a male mort* ist wohl das letztere angemessener.

v. 1519 *quid* — *sai*.

v. 1947 *cumveient* — *cunduit*, D beizubehalten.

Anwendung: v. 1926 *orrad — entenderad* (= 4 s. mit Zerdehnung, vgl. B, d).

2) Substantivum.

Belege: v. 266 *de larine — delà Tine*, jedenfalls das letztere einzusetzen[1]) (der Flussname *Tine* steht im Texte zweimal in *Berewic-sur-Tine* v. 428. 1186).

v. 309 *destructiun — huncisun.*

v. 316 *port — message* (s. sub III).

v. 603 *Prudhume — cest chastel.*

v. 979 *cest afaire — cele enprise.*

v. 1062 *tut tens — tuz jurz.*

Ganzer Ausdruck: v. 1109 *tuz les jors de sa vie — en trestute sa vie.* Vgl. auch v. 1170 unter A, II, b, 3.

Mehrfach findet sich in den Hss. die allerdings für den Vers unwesentliche Vertauschung von *cors* und *cuer* (s. auch Mätzner, *afrz. Lieder* Bem. zu X, 12; XXIII, 39), das öfter *quor* geschrieben ist (L zu v. 1243. 1274 etc.), z. B. v. 1258.

Anwendung: v. 1948 *de la venue — del venir* (v. 571 *venue* im Reim).

Hieher ist auch zu stellen der Wechsel zwischen der volkstümlichen und der gelehrten Form eines Wortes, wie er sich z. B. bei *verté — verité* findet — die zweisilbige Form steht mit Recht im Text: v. 2025; — sie ist einzusetzen: v. 1529, 1537. —

Eine ähnliche Vertauschung von Subst. möchte ich für die drei Verse: *1722, 2005, 2031*, welche S. S. 17 (o.) als besonders schwer herzustellende angiebt, annehmen — das 1. Hemist. derselben, wie es die beiden ersten Verse schon im Text zeigen — v. 2031 mit Umstellung: *D'Everwic del arceveske* — hat offenbar eine Silbe zu viel.

S. möchte dieselbe durch Annahme der zweisilbigen Aussprache von *Everwic* getilgt sehen; doch widerspricht dieser Annahme der sonstige Gebrauch in unserer Chronik: — v. 971, 1552 *Everwic* = 3 s.; v. 972 *Everwicsire* = 4 s. mit weiblichem Ausgange — und den von demselben Gelehrten angezogenen Stellen aus Langtoft darf bei der mangelhaften Überlieferung dieses Textes kaum grosses Gewicht beigelegt werden. Vielmehr scheinen manche Stellen aus verschiedenen Werken dafür zu sprechen, dass man vielfach den Erzbischof von York, vielleicht im Gegensatz zu dem eigentlichen

[1]) Namen sind auch sonst falsch aufgefasst oder corrumpiert, z. B. v. 141 *tresqu'en fine Busterne* — L: *tresqu'en Finibus Terre.*

Primas von England, dem Erzbischof von Canterbury[1]), einfach mit *evesque* bezeichnete.

Danach wäre an den angeführten Orten: *L'evesque(s) d'Everwic* zu lesen.

Um mit den Stellen zu beginnen, welche sich in dem von Fr. M. seiner Ausgabe (*Surt. Soc.*) beigegebenen Apparat finden, so ist zunächst auf die Bemerkung ad v. 1722 (S. 137) zu verweisen, wo *Rogier* — Name des fraglichen Erzbischofs, der auch einmal im Gedicht selbst vorkommt: v. 2031 — der Beiname: *of the Bishoprick* beigelegt wird. Jedoch kann dieser Notiz wegen der im Folgenden angegebenen Motivierung dieses Beinamens für unsern Fall nur zweifelhafter Wert zugesprochen werden.

Bedeutungsvoller ist es, wenn unter den Namen der „Autores proditionis in Henr. patrem regem", die aus dem *Memoriale fratris Gualteri de Coventre* — S. 202—203 — abgedruckt sind, sich ein gewisser „*Randulphus de Tilley, constabular. familiae episcopi Ebor.*" (*Eboracum* = *Everwic*) befindet; — ferner, wenn unter der Vertragsurkunde aus der *Collectio Thomae Rymer* sich „*Rogero Sag. episcopo*" unter den *testes* (s. S. 210) unterzeichnet.

Mehrere Beweisstellen bieten die *Chroniques anglonormandes:*

vol. I. *Extrait de la chronique de Pierre de Langtoft:* p. 131 Z. 13 wird von dem *eveske Al(d)rede de Everwic* im Gegensatz zum *arceveske Stygande* gesprochen; — p. 132 Z. 5, 8 steht allerdings im Texte *arceveske*, aber die Varianten von ms. Cotton. schreiben: *eveske.* — vol. II. *Account of the taking of Ely* etc. Preface, p. 15: „And then the sayd William was on Christmas day, being monday, at Westminster consecrated king of England by Aldred, bishop of Yorke because Stigandus, archbishof of Canterbury was then by pope Alexander suspended as a schismatike."

Diese Anführungen gehen allerdings auf eine der Chronik weit voraufliegende Zeit zurück — doch war auch damals York schon Erzbistum[2]).

Robert of Gloucesters chronicle[3]) spricht in einem Atem von Canterbury und Everwic als Erzbistümern in v. 83; und kurz vorher v. 75 zählt er sie als Bischofssitze mit auf; — ebenso v. 118 in „the bischopriche of Euerwic" und v. 127 „the bischopriche of Canterbury".

[1]) Auch dieser wird gelegentlich *evesque* genannt.

[2]) *Alferwic* — *Eoforwic* — *Everwic* (York) war schon im J. 675 Erzbistum, vgl. *Two of the Saxon chronicles parallel* etc. ed. by John Earle, Oxford 1865. S. 39.

[3]) Citiert nach Wülckers *altengl. Lesebuch.* N. 11. Stück I. S. 51 ff.

Anmerkung. Eine andere, mich allerdings weniger befriedigende Lösung gewährt die Annahme, dass es sich an den erwähnten Stellen gar nicht um den Erzbischof von Everwic = York in England, sondern um den Bischof von Evreux[1]) in Frankreich handelt. Anlass zu dieser Hypothese bietet folgende Stelle in *The history of the life of king Henry II* by George Lord Lyttleton. London, Dodsley. 1771. Vol. III, Book IV, p. 101: Anno 1172 (Gervase) — „his eldest son and Margaret, his daughter-in-law, had gone over into England, and were crowned together, at Winchester, by the archbishop of Rome, assisted by the bishops of Evreux and Worcester."

Hienach müsste der betr. Bischof auch nach dieser Krönung noch in England sich aufgehalten und in der von J. Fant. erzählten Weise mit dem Könige in Verbindung gestanden haben. Der Name dieser französischen Stadt lautete wahrscheinlich in der damaligen Sprache der Form *Everwic* sehr ähnlich, und da er, wie anzunehmen, dem Abschreiber weniger geläufig, so setzte dieser den andern dafür, und dann auch an Stelle des Bischofs seinen *arceveske*, wie stets, unbekümmert um die Silbenzahl des Verses.

Nach allem scheint jedoch die erstere Annahme grösseren Glauben zu verdienen.

3) Adject.

Belege: v. 238 und v. 1866 (sub III).

v. 63 *beles — bones* (Synon.).

v. 302 *rednable — regnable*[2]).

v. 983 *bel — gros*.

Anwendung: v. 1453 *trestut — tut* (vgl. auch A, I, e). Oft tritt die Verwechslung des als Adv. gebrauchten Adj.[3]) mit dem wirklichen Adv. ein, und umgekehrt. v. 2004 *veir — veirement* (über *sire* s. B, e).

4) Pronomen.

Belege: v. 145 *le — les*, letzteres richtig.

v. 389 *ces — cels* (im 2. Hemistich: *ki aiment*, s. Elision).

v. 979 *cest — cele* (s. o. beim Subst.).

---

[1]) *Evreux* im jetzigen *départ. Eure* — lat. *Eburovices* (cf. *Caes., bell. Gall.* III, 17).

[2]) Wohl nur graphisch verschieden: *d* und *g* waren bereits vor *n* verstummt, und man schrieb den einen oder den andern Consonanten, je nachdem man das Wort zu *redne* oder zu *regne* in Beziehung setzte.

[3]) s. Diez III[3], 9 ff. — Vgl. auch Tobler, *vermischte Beiträge zur Grammatik des Frz.* Gr.s Ztschr. II p. 399. N. 12.

v. 1398 *cest — ço.*

v. 1428 *sue — sa.*

Anwendung: v. 1356 *l'en prie* — der Zusammenhang fordert den Pl. des Pron., das Verbum des Bittens den Dat., also: *lur en prie* (s. o. zu v. 370, Inklination).

v. 1546 *vostre — vus.*

v. 1775 *celui — cil* (wie meist vor dem Pron. relat. *ki*).

v. 1981 *ça — cest* mit L einzusetzen, doch ohne Einfluss auf die Silbenzahl des Verses.

5) Numerale.

Die Verwechslung von Numer. findet sich ziemlich allgemein und wurde durch die Bezeichnung mit römischen Ziffern nahe gelegt.

Belege: v. 161 *seisante — trente*; der Silbenzahl nach zu urteilen, ist das erste mehr am Platze.

v. 1484 *sis — dis*; über die richtigere Lesart lässt sich nichts entscheiden.

Anwendung: v. 1478 *treis — quatre.*

6) Praepos.

Bei diesen meist kurzen Wörtern ist wohl die Verswechslung in der Mehrzahl der Fälle auf Rechnung der Flüchtigkeit zu setzen.

Belege: In den sonst übereinstimmenden Versen 32 und 43 wechseln *devers* und *envers.*

de — a v. 166, 1618; — *de* wechselt mit *en* v. 425. — *des* vertauscht mit *as* v. 335. — *dès* mit *de* v. 360; — mit *ès* 1667. —

el — al v. 367, 1313; — umgekehrt: v. 829. —

par — pur. 1456. 1830.

v. 1545 *ovoc — od* (des Verses wegen ist die zweisilbige Form beizubehalten).

v. 1675 *oue — od*, ebenso D besser.

Anwendung: v. 1345 *vers — devers* (vgl. auch A, I, h. — cf. als Beleg: v. 850 u. Var.).

Auch mit *e* findet sich besonders die Praep. *od* vertauscht, so v. 1682.

Statt *e* tritt *od*, statt *od — oue* oder *ovoc* ein, also kann auch wohl statt *e — oue* gesetzt werden: v. 1604 *oue le rei Will.*

7) Negationsfüllwörter.

Belege: v. 362 wechseln *rien* und *pas.*

v. 1427 *nul* und *neient.*

Anwendung: Vielfach wurde statt des einfachen *ja* oder *mes,*

die beide mit *ne* oft im Gedichte vorkommen (= nicht mehr), *ja mes* gesetzt.

Statt *ja mes* ist *ja* oder *mes* zu lesen: v. 1710 (vgl. auch A, I, l, α). — Für den Wechsel ist zu vgl. v. 603 und Var.

[*ne — ja* steht im Reime: v. 1253; *ne — mes* z. B. v. 1804].

Doch ist *ja mes* zu erhalten: v. 603, 606, 1668. 1692 etc.

8) sonstige Vertauschungen.

Belege: *ne terrien — e li altre* v. 139.

v. 437 *que — cum.*

v. 479 *grant guerre — cuntraire,* l. richtig; — letzteres anticipiert aus v. 480.

v. 1106 *ke — quant.*

v. 1220 *des heriçons — en lur escuz,* die Lesart von D ist fälschlich durch repetitio aus v. 1219 eingetreten.

v. 1321 *faitierment = faitement.*

v. 1344 *od sa grant ost banie — od sa gent esbanie.*

v. 1617 *ore — quar.*

v. 1633 *Ariver — A Lundres.*

v. 1673 *kar — ke.*

Anwendung: v. 1353 *ki ad enveisie gunfanum — ki ad un gunf.* Es ist schwer zu erklären, wie das ziemlich unpassende *enveisie* hier eingetreten.

v. 1588 und v. 1603 liegt vermutlich eine Vertauschung der Anfangswörter des Verses vor, welche das in beiden gleicherweise folgende *cheles* [1]) veranlasste.

Eine besondere Erwähnung verdienen einige Vertauschungen, welche sich auf

e) Eigennamen.

beziehen und zum Teil den Schreibern unserer Hss. ganz eigentümlich sein dürften. — Die 1. derselben, welche die grösstmögliche Anwendung fand, ist folgende: der Name *Albanie* (*Aubanie*) für *Escoce* scheint unsern Abschreibern nicht mehr recht geläufig gewesen zu sein; es ist daher überall, wo es nicht im Reime stand (im Reime: v. 357. 524. 546. 1338. 1359. 1720. 1727. 1827. 1831. 2060) mit Ausnahme der Verse: v. 798, 1834 (wo es vielleicht durch Flüchtigkeit stehen blieb) das 2. Wort dafür geschrieben und dadurch der Vers meist um eine Silbe zu kurz geworden.

[1]) Etymologie von Suchier, s. *Gr.s Ztschr.* I S. 428.

Für unsern Abschnitt kommt diese Eigentümlichkeit in Betracht: v. 1348, 1446 (s. zu v. 255, 363) 1653 (dazu Umstellung, so dass *Albanie* seine gewöhnliche Stelle im Verse einnimmt: *Car* [besser als Co] *li reis d'Albanie | li mande le cembel*) 1664 (über das 2. Hemistich, s. A, I, a) 1713. 1990. Doch steht *Albanie* (*Aub.*) nur in Verbindung mit *li reis, le rei.* — Der Umstand, dass D und L in diesem Punkte nie differiren, spricht dafür, dass bereits die gemeinsame Vorlage beider diese Vertauschung hatte eintreten lassen.

Die Vertauschung von *Northumberland* mit der kürzern Form: *Northumber, Northumbre,* sowie andere werden in den späteren Abschnitten ihre Erwähnung finden.

III) Umstellung.

Das Vorkommen von Umstellungen, welche auch von Suchier vielfach zur Herstellung des Textes der *Vie de Seint Auban*, s. ad v. 106. 593. 1131 angewendet sind, ist durch die Varianten der andern Hs. mehrfach belegt. — Vgl. v. 638 u. 639, v. 768 sub III; — ferner die aus Versehen doppelt geschriebenen Verse: v. 32 und v. 43; —

v. 603 Tant cum esteusse Prudhume — Tant cume cest chastel estoise; —

v. 881 2. Hemist.: est mult de grant valur — fud de mult grant valur.

v. 1544 cum il est cuntenant — cum est-il cuntenant.

v. 1928 Quant les noveles à Lundres oïrent del rei —
Quant les Lundreis oïrent la venue li rei.

Auch ganze Hemistiche oder Verse bietet L in anderer Stellung als D: v. 74 und 75; — v. 1109, 1110. — v. 1999 und 2000 mit v. 2001 und 2002.

Anwendung auf den vorliegenden Abschnitt.

v. 1360 *Li reis apele Rogier — Li reis Rogier apele* — die Umstellung mag kühn erscheinen, ist aber nach Morfs schon oben erwähnter Abhandlung (S. 222, 225) nicht unerhört.

v. 1387 Seignurs, si faitement ad li message parlé —
Seignurs, si faitement li message ad parlé.

v. 1493 Par ma fei, beau sire —
Beau sire, par ma fei.

v. 1509 Unc d'un sul vassal ne fud estur mielz tenuz — D'un

sul vassal estur | unc ne fud mielz tenuz; — dadurch erhält auch die Cäsur eine passende Stelle.

v. 1545 Tient se il ovoc mei — Se tient-il ovoc mei. Die gleiche Stellung ist in v. 1549 anzuwenden, dazu mit L *cum* hinzuzufügen [cf. v. 1548].

v. 1653 Umstellung schon A, II, e besprochen.

v. 1928 mit teilweiser Benutzung der in L gegebenen Stellung:

Quant a Lundres oïrent les noveles | del rei.

v. 1976 ariere estut vus traire.

v. 2031 Del arcevesque d'Everwic — d'Everwic del (arc)evesque (vgl. auch A, II, d, 2).

B) Eigentümlichkeiten des agn. Dialekts in lautlicher und aussprachlicher Beziehung.

Eine ausführliche Zusammenstellung dieser Erscheinungen, soweit sie für die Metrik in Betracht zu ziehen sind, giebt S. S. 27 ff. — Einige wenige der dort aufgeführten Beobachtungen sind für die Herstellung unseres Textes zu entbehren.

a) Syncope.

Unbetontes *e* im Innern eines Wortes vor folgendem betonten Vokal kann verstummen. In diesem Punkte ist der agn. Dialekt der gleichzeitigen kontinentalen Entwicklung wohl vorausgeeilt. Dass dieser Gebrauch unsern Abschreibern bereits völlig geläufig war, beweist die öfter variierende Schreibung, z. B.:

v. 954 *déust* — *dust*, 1. richtiger;

v. 1162 *pleust* — *plust*, letzteres besser;

v. 1176 *vestéure* — *vesture*, D beizubehalten;

v. 1457 *deist* — *dist* — die 2silbige Aussprache ist die richtige.

1) Verbum. Die zahlreichsten Fälle bietet das Verbum *veeir* in verschiedenen Formen:

Inf. *vee(i)r* ist 1 s. zu lesen: v. 1351 (in den Var. zu v. 890. 1173. 1923 ist auch *ver* geschrieben); doch 2 s.: v. 1800. 1923.

2. Pl. Imperat. *veez* = 1 s. v. 1362, 1800 — auch die Schreibung: *veiz* findet sich, z. B. v. 166. 538 wohl entstanden aus *veiez*, das v. 1048 (doch auch = 1 s.) steht (s. u.).

3 S. Imp. Conj. *veist* = 1 s. v. 1455; doch 2 s.: v. 1902.

2 Pl.: *veissiez* = 2 s. v. 1768.

In gleicher Weise haben auch andere Verben je nach Bedürfnis die längere oder die kürzere Aussprache:

3 S. Imp. Conf. *feist* = 1s. v. 1818; — doch 2s. v. 1331. 1845.

deist = 2s. v. 1457.

eust = 1s. v. 1714. 1861.

peust = 1s. v. 1943; jedoch 2s. v. 1413.

pleust = 1s. v. 1731.

Mit S. S. 28 ist wohl eine nach Analogie dieser Verben gebildete zweisilb. Form anzunehmen: *feust* mit unberechtigtem *e* statt *fust* — Anwendung s. sp.

peussies = 2s. v. 1355; doch 3s. v. 968. 1936.

veistes = 3s. v. 1398. 1443.

Prt. Prtt. *beu* = 1s. v. 1958; jedoch zweisilb. v. 589. 2009.

Im allgemeinen bezeichnen die vom Herausgeber der Chronik auf *e* gesetzten Accente die richtige Aussprache, wenngleich es an Verstössen nicht mangelt.

In gleicher Weise wie das *e* wird auch das oft zu *e* verengte *ei* behandelt — Bestätigung hierfür gewähren die schon oben angeführten Doppelformen: *veies* und *vees*, ferner die beiden Inf. *guerreier* (v. 48) — *guerreer* (v. 263). Zweisilb. ist dies Wort anzusetzen, z. B. v. 1095 (s. d. and. Abschn.); — 3s. v. 1556.

2) Subst. *salveur* = 2s. v. 1526 (cf. Such. S. 28. N. 1).

culcheur = 2s. v. 1954 (mit L: *dreit ure de culcheur*)[1]).

b) Apokope.

Tonloses *e* im Ausgang des Wortes nach betontem Vokal kann Abfall erleiden (vgl. Such. S. 34. N. 10 — wo dieser Vorgang vielleicht etwas zu allgemein auch auf *-ent* ausgedehnt wird).

Hierfür ist ein Beispiel nur im folgenden Abschnitt zu erwähnen.

c) Contraction = Verschmelzung mehrerer Vokale zu einem Laute:

α) gleicher.

Belege: wo graphisch diese Fähigkeit angedeutet ist: v. 246 *l'enseele — l'ensele*, l. richtig.

v. 984 *oster — osteer*, L mit dreisilb. Aussprache aufzunehmen.

Anwendung: v. 1863 *raançon* = 2s. (möglichenfalls auch 3s. und statt *ore — or*).

---

[1]) Mit dieser Annahme sind wir der Notwendigkeit überhoben, dem Dichter für Sprüchwörter besondere Freiheiten zuzugestehen, wie S. S. 37 thut. — Über v. 1583 (cf. A, I, h) und über v. 2056 s. folg. Abschn. (A, I, i).

v. 1407 : *grâantez* = 2s. (Beleg s. folg. Abschn.).

β) verschiedener.

meisme(s) [später *mesme, même*] *ei* = ein Laut: v. 1514. 1635 (in fast gleicher Wortverbindung).

v. 1984 *çaenz* = 1s.

v. 1880 *s'espoenta* = 3s. (behandelt wie der Diphthong *ue*); sonst stets in voller Silbenzahl gerechnet.

oez, auch *oiez* = 1s. v. 1446 und in andern später zu berücksichtigenden Versen; — in häufigeren Fällen jedoch ist das Wort 2s. behandelt, so: v. 1500. 1537. 1868.

d) Zerdehnung od. Einführung eines unursprünglichen *e*. Eine besonders häufige Erscheinung, welche durch viele Lesarten von L bestätigt wird, ist der Wechsel zwischen der gewöhnlichen Form eines Worts und einer längern, in denen vor *r* (gelegentlich auch vor andern *liqu.*) ein *e* eintrat[1]) oder ein ursprüngliches sonst meist schon ausgefallenes *e* erhalten blieb.

1) Verbum. Am häufigsten findet sich dergl. beim Fut. von Verben (cf. S. S. 33 f.).

Belege: Fut. von Verben.

frai — ferai v. 348. 1160. 1307.

frad — ferad v. 1161. 1459. 1581. 1917.

frum — ferums v. 1227.

v. 1027 *sufferum — suffrums*, die 1. Form beizubehalten (s. sub III).

aura — avera(d) v. 99. 671. 1322. 1367. 1636. 1642.

aurunt — averunt v. 159. 695. 704.

aurez — averez v. 267.

saurad — saverad v. 179.

saurez — saverez v. 1980. 2004. —

Inf. *perdre — perdere* v. 1223.

vivre — vivere v. 868 (ve, v, s. o.).

(Bei andern Wortarten:

v. 586 *prest — perest.*

v. 64 *avril — averil*; — 906 *livre — livere.*

v. 2038 *livrées — liveres*, besser *livres* (s. A, d, 2) sind Beispiele für *ue, ve, v.*).

Im Allgemeinen bietet D gegenüber L die richtigen Formen.

Anwendung: Statt *aurez* ist *averez* zu lesen: v. 1621.

---

[1]) Vgl. Koschwitz in *Gr.s Ztschr.* I S. 482, insbes. über die Fut. *-verai, -vrai.*

Die kürzere Form muss stehen: *averad — aurad* v. 1526. — *avereit — aureit* v. 1661.

Ein solches *e* ist auch einzusetzen:

v. 1494 *tendrunt — tenderunt* = 3s. (s. unter den 10s. v. 747: *perderai*).

v. 1926 das für *orrad* eingesetzte *entenderad* (s. A, II, d, 1) = 4s.

v. 1946 1. Hemistich: *rendrai — renderai* = 3s.

Umgekehrt wurde nach Analogie dieser Fälle, besonders bei Verben der *a*-conj., oft das *e* im Fut. unterdrückt.

v. 1804 *crierunt* = 2s.; ebenso v. 1822 *duterunt*.

2) Subst. In gleicher Weise hat unbetontes *el*, dem sich *u* anschliesst, nach *s*, seltener nach *l*, fakultative Aussprache.

So existieren neben einander die Formen: *serrement* und *serment*[1]) (das *e* ist etymologisch berechtigt, war aber meist schon ausgefallen, und wurde nur gelegentlich beibehalten). Vgl. als Belege: v. 42, wo D die dreisilb. Form, L richtiger *serment* hat (s. sub III). 1324 (s. auch A l, β) fälschlich liest L: *serment* v. 904.

Anwendung hiervon bieten einige Verse des folgenden Abschnittes.

Regelmässig ist *u* unterdrückt in den mit *barun* zusammenhängenden Wörtern: *barnage* v. 45. 630 etc. und *barné* v. 1388. 1399 etc.; doch ist v. 2002 2. Hemist. *barnez* — mit L in *barunes* zu ändern.

3) Bei andern Wortarten sind für unsern Abschnitt keine Fälle zu erwähnen.

Die weiteste Ausdehnung[2]) erlangte die Zerdehnung durch eingeschobenes *e* oder die Erhaltung eines sonst meist ausgefallenen *e* und die dadurch bedingte zweifache Behandlung in Betreff der Silbenzahl bei den

4) Eigennamen. Hier findet sich dies *e* nicht bloss nach den liqu. *r*, *l*, *n*, sondern auch nach *g*, *k*, *v*.

Belege: Verschiedene Schreibung haben die Hss.:

v. 895 *Norewiz — Norwiz*[3]).

---

[1]) Diese sowie mehrere der folgenden Beispiele könnten auch den Zwillingsformen (s. A, II, b) zugesellt werden; doch stehen sie hier in passenderem Zusammenhange.

[2]) Stock, *Phonetik* S. 488 (s. o.).

[3]) Da es sich hier weder um *u*, *v*, *w* handelt, kann man über die Bedeutung des *e* in Zweifel sein.

v. 1124 *Notingeham* — *Notingham.*

v. 1532 *Wincestre* — *Winecestre.*

v. 1707 *Laurenz* — *Lauerenz.*

Anwendung: v. 1615 *Gil(e)bert* = 2s.

Auch *Audnewic* (engl. *Alnwic*) scheint fakultative Zweisilbigkeit gehabt zu haben.

v. 1697. 1705. 1716 — sonst stets 3s.

e) Einige Wörter auf *-rre*, *-re* können das tonlose *e* vernachlässigen. Zuweilen scheint tonloses *e* nach *r* als stumm gegolten zu haben, — so wahrscheinlich in *guerre* und *terre*, wie auch Suchier S. 37 bemerkt, obgleich die von demselben beigebrachten Beweise nach den sub I gegebenen Bemerkungen fallen.

Anwendung hierfür bietet nur: *Engleterre* in v. 1535.

Die gleiche Aussprachregel galt auch in einzelnen Fällen für *sire* — dasselbe ist 1s. anzunehmen: v. 1426. 1546. 1589. 2004 (statt *veir* — *veirement*, s. A, II, d, 3): der Vollständigkeit halber fügen wir gleich v. 172 hinzu. — Sonst ist es stets zweisilb., resp. 1s. mit weiblicher Endung.

f) Wörter auf *-er* und *-el*, bei denen die Aussprache *re* und *-le* fakultativ war. In einem der folgenden Abschnitte wird gezeigt werden, wie die Schreibungen *Humber* und *Humbre*, also auch wohl diese beiden Aussprachen, neben einander hergehen.

Das Gleiche ist bei einigen Wörtern auf *-el* zu vermuten. Besonders wichtig ist in dieser Beziehung: *chastel*, bei welchem sich diese Erscheinung leicht durch die ursprüngliche Verwandtschaft des *l* mit dem *r* erklärt: *castra* — *castellum*; in der Form mit *r* noch in einer Reihe englischer Namen auf *-cestre*[1]), wie *Leicester*, *Glowcester* etc.

Die Aussprache des Wortes = *chastle* ist für die vorliegenden Abschnitte anzusetzen in v. 1578 — mit elidiertem *e*: v. 1665 (s. auch A, II, c, 1 *γ*: *chastl' ert*).

Ähnliche Behandlung scheint gelegentlich *Arundel* (*Arandel*) erfahren zu haben (s. sp).

Ob es sich mit *Maluvel* in v. 1878 ebenso verhält oder ob besser anzunehmen, dass *uv* zur Bezeichnung des engl. *w* gedient habe, kann ich nicht entscheiden.

---

[1]) Das Wort drang nicht erst durch die frz. Sprache in Engl. ein — es gehört zu den wenigen in ältester Zeit aus dem Lat. aufgenommenen.

II. Abschnitt.

Die von Suchier als 14s. angesetzten Verse.

[v. 3—645; v. 766—1343.]

A) Abschreiberfehler.

I) Hinzufügung (und Wiederholung) oder **Weglassung.**

a) *e, si, mes, or(e)* etc. *e* — om. v. 165[1]) (*Willam*, s. A, II, b, 5). 285 (vgl. auch A, I, i). 324[1]). 337. 394. 416 (*cuvenant*, s. A, II, b, 2). 493. 495. 550. 559 (anderes Tempus, s. A, II, 1, c, *γ*). 564 (*le* — om., cf. A, I, l). 584 (cf. B, a). 612. 849 (zum 2. Hemistich, s. A, I, l). 902 (*unc* — *unkes*, s. A, II, b, 4). 1050 (A, III). 1116. 1235. 1244[2]). 1305 (s. auch A, I, g).

si — om. v. 290 (zu Anfang des Verses).

mes — om. 207 (s. auch A, I, g). 576 (cf. A, II, d, 3).

or(e) — om. v. 335 [cf. v. 58]; das 2. Hemistich wird durch L gebessert, s. A, I, g; — v. 1338 (zu Anf.). —

e — add. zu Anf. des Verses. v. 76 (statt *faire* ist wohl mit L *faite* zu lesen). 266. 229. 251 (*passerent* am Ende des Verses mit L einzusetzen). 252 (mit L im 2. Halbverse *o* — add.). 268. 293 (der Zusammenhang erfordert im 2. Hemistich statt *unt* — *ad*, wie auch L liest). 352. 480 (s. auch A, I, c) 528. (cf. v. 168[3]). 578 (über *a honur*, s. A, I, k). 782 (zur Verknüpfung von zwei koordinierten Relativsätzen) 1032. 1074. 1228.

e zu Anfang des 2. Hemist. — add. v. 152 (über das 1. Hemist. s. A, II, d, 4). — Ebenso v. 1123: *tres bien e poestis.*

si — add. zu Anf. eines Satzes v. 150.

Vielfach steht im Text einfaches *e* statt *e — e;* so: v. 104. *e Fl. e Cupei;* — v. 112 zu Anfang des Verses — add.; ebenso v. 202 (das *de* vor R. de F. ist wohl in *e* zu ändern, cf. v. 1665; A, I, q, 2); — v. 263. 2. Hemist.: *e tu e ti cuntur;* — v. 551. *e saveir e folie;* v. 1009 (vor *jofne*).

Ebenso *ne — ne:*

---

[1]) Belege für solche Versanfänge mit *Dit* und folgenden Subj. sind v. 1742. 1646. 1766 etc. — Auch oft im Rol., vgl. Morf, *Wortstellung im afr. Rol.-Lied*, Rom. Stud. III, 206.

[2]) Im vorhergehenden Verse ist statt des Semikolon ein Komma zu setzen.

[3]) Wenn von einem Verbum ein Objektsakkus. und ein Nebensatz mit *ke* (*que*) abhängen, werden beide auch nfr. meist durch *et* verbunden.

v. 385. *Ne Engelram l'ev. etc. — ne le cunte*; das *N'unt pas* des Textes ist unklar. (v. 386 muss dann der Pl.: *purfichent* stehen).

b) Zeit- und Orts-Adverbien und Adverbialien.

i — om. v. 476. 513 (über das *s* von *meismes* s. Elis.) 832. 1243 (cf. A, I, q, 3).

ci — om. v. 58. 335 (*veez* in beiden Fällen = einsilb., s. B, I, a).

certes zu Anf. des Verses — om. v. 1119.

dunc — om. v. 147. 503. 621.

suvent — om. v. 548 (cf. v. 851 sub III).

puis — om. v. 13 (dazu mit L statt *entre — en*). 1110 (*d'Unted.* s. u.)

hui — om. v. 186 (s. auch A, I, i und B, e).

la nuit — om. v. 1276 (vielleicht durch Einfluss von v. 626 eingedrungen).

a tant si — om. v. 546; das *le grant ost d'A.* ist als Apposition zu dem *nus* der beiden Imperative anzusehen. Die gesprochenen Worte schliessen nicht nach *agraventez*, sondern nach *Alb.* —

i — add. v. 92 (*sur qui i vint la lance*). 486 (2. Hemist.: *qui mult les i assaie*). 566 (2. Hemist.: *vus i dei-jo bien dire* — cf. auch A, I, l). 833 (zu Anf. des 2. Halbverses). 888 (*mar i iert* — wohl versehentlich fortgelassen in Folge des anlautenden i von *iert*). 1077 (*Issi i vait de guerre*, so auch A, I, q, 1). 1185 (*Mult i f. gr. la preie*). 1222 (2. Hemist.: *mes poi i espleita* mit L; Grund des Wegfalls ähnlich wie in v. 888 — im 1. Halbverse ist statt *lunges — lung* zu lesen, wie v. 1874).

si — add. v. 1234 (*e si sunt riches d'armes*).

or, si, puis, dunc, ja oder dergl. ist fälschlich fortgelassen: v. 311 (im 1. Hemist. ist *Donkans* zu lesen, vgl. B, d). 459 im 2. Hemistich, und v. 332. 1041 im 1. Hemistich.

c) Intensitätsadverbien.

mult — om. v. 466 (über *nc*, s. o.). 510. 1111 (bei *plus*). 1131 (dazu Umstellung. A, III). 1216. 1254.

bien — om. v. 425. 635 (s. auch A, II, c, 1). 1137 (über das 2. Hemist., s. A, I, f.). 1206.

tut — om. v. 25 (vor *a celee*). 980 (vor *asseur*[1]) = zweisilb., s. B, a), ebenso v. 1330.

trop — om. v. 640.

---

[1]) Vielleicht ist auch statt *asseur* = *seur* einzusetzen, eine Vertauschung, die z. B. die Variante zu v. 956 zeigt.

tant — zu Anf. von v. 97 om., da es neben *plus* überflüssig ist (dazu Umstellung; — über *freres*, cf. Elision).

mult — add. (vor *bien*) v. 437. 923 (zu *prameteient*). 1008 (vor *grant*). 1189 (vor *beles*; dazu statt *des* — *de*, cf. A, I, l). 1232 (zu *larges veies*). 1256 (zu *merveilluse*). 1301 (2. Hemist. zu *loer* — *le nostre pere*, cf. A, I, l.).

bien — add. v. 907 (*Ki bien me péust dire* etc.).

Ob in v. 221 vor *cuntraliez* — *mult* oder *bien* weggeblieben, oder das Wort nach Analogie der 2. Pl. Cond. auf *-iez* als 4silbig gezählt ist, kann zweifelhaft sein.

d) Negationsergänzungen.

pas — om. v. 136. 184. 896. 939. 999 (dazu *cest* — om., vgl. A, I, m).

unc, unkes — om. v. 484. 1214 (s. auch A, III).

mes — om. v. 51. 93.

nul — om. v. 334 (*nul* — vollkommen unpassend, da das Subjekt *il* aus dem 2. Hemistich von v. 333 auch für diesen Satz bleibt — über *n'i ad* s. u.). [*e* ist mit L zu tilgen.]

Ebenso ist das in nicht-negativem Satze stehende *rien* [1]) in v. 56 zu streichen und zu lesen: *S'i ad de mesprisun.*

Auch *ne* ist bisweilen fälschlich hinzugefügt: v. 466. *ne* — om. (über *mult*, s. sub c); ebenso v. 446. *n'en forest* — *en forest.*

e) Appositionelle Bestimmungen oder auch Eigennamen.

dan — om. v. 785 (*Ço est*, s. o.). 806 (wie 810). 961. 1054 (cf. v. 1085). — 1068 (cf. v. 1083). 1340.

li reis (*le rei*) — om. v. 103. 163.

Statt *al rei Henri* ist einfach *a Henri* zu lesen: v. 1229 (das 2. Hemist. hat 1 Silbe zu wenig).

li cuens — om. v. 120.

sun fiz — om. v. 53 (1. Hemist.).

frere (engl. *friar*) — om. v. 323. —

In gleicher Weise sind erklärend hinzugefügte Eigennamen zu tilgen:

Henri — om. v. 212. 253. 1112. 1263.

Bertram — om. v. 1132 (der volle Name steht v. 1119).

Hieher gehört auch die pleonastische Hinzufügung von Subst. zur weiteren Ausführung:

---

[1]) cf. Perle, a. a. O. S. 410. N. 13: *rien* in positiven Sätzen im Sinne eines unbestimmten adv.

v. 158 ist wohl *Deu* — om., da es sich gar nicht um ein Anrufen Gottes, um ein Beten, sondern um einen einfachen Ausruf handelt; ausserdem ist mit L statt des sonst in unsern Text gar nicht auftretenden *aramir — clamer* einzusetzen.

v. 368 1. hemist. *hum* — om. (vgl. *tenir a fol.* Hippeau, *dictionnaire de la l. fr.* Paris 1873. II, 191).

v. 577 *beste* — om. — Dieser Vorschlag, der den Vers zu einem regelrechten Alexandriner mit gewöhnlicher Stellung der Cäsur macht, gründet sich auf der Annahme, dass das Wort *salvage* hier von dem Dichter noch in dem Sinne: Rettung oder dergl. gebraucht sei, und der Abschreiber, dem diese Bedeutung schon abhanden gekommen war, es als Adj. auffasste und demgemäss *beste* hinzufügte [1]).

v. 897 *traïtres*, das bei dem Verbum *trahir* völlig überflüssig erscheint, ist wohl zu tilgen (über *Lohereng* vgl. B, d).

v. 1341 *guerriers* — om. — Ganz ähnlich ist es in L: v. 2040 fälschlich hinzugefügt.

Am besten dürfte unter diese Abteilung auch die bei unserm Abschreiber beliebte Hinzufügung von *seignurs* als Anrede an das Publikum, — einmal im Zusammenhange der Erzählung auch an die Ritter gerichtet — zu ziehen sein. — v. 233. *seignurs* — om., wo ausserdem *les vos* zu setzen ist, nach Analogie von v. 1764, s. A, I, l). v. 1248 (statt *ele — el i*, s. A, II, a). 1899. —

Umgekehrt: *hum* (e) — add. v. 1295 nach *sage.*

f) Ausführende und verstärkende Adject.

bon — om. v. 16 (auch das im 2. Hemistich stehende *bruine* hat kein attrib. Adj. bei sich). 170. 179. 894 (2 attrib. Adj. vor einem Subst.) 971. 984 [cf. v. 1945 u. L].

grant — om. v. 117 (schon der Concinnität wegen — über *sul*, s. u.). 318. 1879.

juefne — om. v. 22. 173 [2]).
(a)

---

[1]) Littré, p. 1815: *salvage*, nur gebräuchlich in der Wendung: *droit de salvage* (jetzt *de sauvetage*); — ebenso *Dictionn. de l'acad.* II, p. 699; Sachs, *Encykl. Wörterb.* S. 1391; — Roquefort, *gloss. de la langue rom.* II, 513. — Auch im Engl. existiert dies Wort, s. Latham, *dict. of the Engl. language.* London 1872. Vol. II, S. 834. Wahrscheinlich trug die grosse Aehnlichkeit mit dem Adj. *salvage, sauvage* schon früh zum Untergange dieses sonst vollkommen regelmässig gebildeten Subst. bei.

[2]) Hier könnte auch *rei* gestrichen werden, nach Analogie von v. 294.

armez — om. v. 328. Das Wort ist wohl aus dem folgenden Verse eingedrungen, wo ursprünglich *armez* (im Gegensatz zu *chevaliers*) stand, das erst später, nachdem v. 328 es aufgenommen, in *desarmez* verändert wurde (dazu statt *od* — *oue*, s. A, II, d, 6).

mortel — om. v. 433 (ebenso als blosse Verstärkung des Begriffes der Feindschaft steht v. 132: *a mort*, gleichfalls zu tilgen).

Auch das episch ausmalende *a or* in v. 195 ist hieher zu stellen. —

Der Verstärkung dienen auch pron. Adj.

v. 74 *maint* vor *gumf.* — om. (dann *gumfanuns* zu lesen).

v. 117 *sul* — om. (2. Hemist. s. o.).

tus — om. v. 522; ebenso v. 1109: *tut* (s. auch B, d).

v. 194 *meismes* zu streichen (cf. v. 1216)[1]). [2. Hemist. *n'ad* s. B, c Bem.]

Auch das in adverbialem Sinne gebrauchte Adj. (vgl. Diez III³, S. 9. 6)) *primes* kann hierher gestellt werden; es ist zu streichen: v. 1017.

bon — add. (besonders vor *rei*). v. 7 (über das 1. Hemist., s. A, III). 365.

grant — add. v. 80 vor *errance* (cf. v. 792). 480 (vor *peine*, s. A, I, a).

viel — add. vor *reis* in v. 73 (cf. die ganz ähnliche Verbindung in v. 278).

v. 1137 *dedenz tute Engleterre* (nach v. 957. 1099).

v. 1095 *meismes* am Anfang des 1. Halbverses (zu Anfang des Verses mit L: *E il* zu setzen).

g) Verstärkung der Verben durch Präfixe und Präpositionen.

v. 10 *departirad* — *partirad* (= trennen, cf. v. 1901).

v. 57 *demustrez* — *mustrez* mit L (ausserdem Umstellung, s. A, III).

v. 207 *parvenud* — *venud* (s. auch A, I, a).

v. 378 *cuntendrez* — *tendrez* (cf. v. 1503) mit L; — ebenso v. 553.

v. 574 *departir* — *partir* (= abreisen, cf. v. 1321 vgl. auch B, d, I); ebenso v. 1156. 1305 (s. auch A, I, a).

v. 1414 *detraire* — *traire* (ausserdem *e* — om.).

v. 797 *avenir* — *venir* (über *ainceis* s. A, II, b, 4).

Besonders beliebt scheint die Einführung von *entre* bei recipr. Verben gewesen zu sein; danach v. 189. *entre* — zu streichen; v. 1021 statt *entre* — *se* zu setzen; doch findet es sich auch sonst hinzugesetzt: v. 159 *entre-acuntré* statt des einfachen *acuntré*.

---

[1]) Wie es zu streichen ist *Ch. de Rol.* v. 400, mit Böhmer und Müller 1878.

v. 967 *al passer - - al repasser*, welches auch besser zu den Thatsachen passt.

v. 1121 *pris* — mit L: *apris* (im 1. Hemist. ist *oiez, oez* = einsilb., vgl. B, I, c, β — die Cäsur, welche wohl durch ein Komma anzudeuten ist, steht nach *cunte*).

Die Beweglichkeit solcher Präfixa erklärt auch wohl die Eigentümlichkeit agn. Dichter, die Vorsilben *a-*, *es-*, *en-* wechseln oder auch ganz abfallen zu lassen (vgl. S. S. 34. N. 11).

Belege. *s'esmerveille — s'amerveille.* v. 367. *enticement — aticement.* v. 400 *esbaudi — abaudi.* v. 1590.

Anwendung: v. 16. *estroé — troé* (cf. v. 652 unter den 10s. *estroer* — L mit Recht wie unten gezeigt wird: *troer*).

v. 91 *agraventé — graventé* (wie v. 1785 statt der sonst gewöhnlichen Form *agraventé* liest).

h) Präpositionen und deren Verstärkungen.

v. 1072 *Enz en mi le betumei — En mi le betumei* (wie v. 1069: *En mi la presse*).

v. 1212 *par dedenz — dedenz.*

Öfter sind auch Praep. an ganz ungehöriger Stelle hinzugefügt; so ist v. 342 *al* — om.

v. 392 *en* — om. (die 3 Wörter sind zu koordinieren).

v. 985 *as* — om. (*gros hanaps* = Objektsakkus.).

v. 99 *vers* — om. im 1. Hemistich, dann ist natürlich *li reis.* N. zu lesen und *nule appaie* als Objektsakkus. anzusehen (über das 2. Hemist. wird B, d gehandelt werden).

de — add. v. 908 vor *terre* (*dire, recunter de qch.*).

v. 1249 (am Ende des vorigen Verses ist ein Komma zu setzen und *de la premiere piere* noch abhängig zu denken von *oez* in v. 1248). 1296: *Ne de plus mesurable ne plus gentil guerrier* (da im vorhergehenden Verse nach *sage — hum* zu setzen ist, wie A, I, e gezeigt ist, so haben wir zwei Substantive, von denen jedes *de* bei sich haben muss).

v. 339 *qu'il quiert tut al* (*el*) *premier.* vgl. v. 262.

v. 465 Zu Anf. des Verses ist wohl *Fors* — add., da wahrscheinlich ein ähnlicher Gedanke zu grunde liegt, wie v. 114.

i) Pron. pers. als Subj. des Satzes.

jo — om. v. 47. 397 (beide Male zu Anf. des Verses vor *sui*, cf. v. 48. 130. 136. 220 etc.) 594 (s. auch B, I, f).

il (Sg.) — om. v. 174. 285 (s. auch A, I, a; — über d. 2. Hemist., vgl. Elision). 350 (2. Hemist.; im 1. Hemist. *pur* s. A, I, n). 372. 987.

nus — om. v. 186 (*hui*, s. o. A, I, b).

vus — om. v. 381 (s. auch B, c, α). 457. 982 (*Boun* = einsilb. s. B, c, β).

il (Pl.) — om. v. 447. 516 (statt *des qu'* — *cum*, s. auch A, II, d, 8). 1042. 1066 (s. auch A, II, c, 1).

In gleicher Weise ist auch wohl das überflüssig als Subjekt des Nebensatzes eingefügte *ço* im 2. Hemist, von v. 555 zu tilgen (im 1. Hemist. anderes Tempus zu setzen, cf. A, II. c, 1; vgl. auch v. 240 u. Variante sub III).

il (Sg.) — add. v. 21 (zu Anfang des 2. Hemist. — über *terre*, s. B, e). 164 (nach *tient*). 626 (vor *fait*). 777 (zu Anfang des Verses). 925 (*nature* — *naturesce* aus v. 940, s. A, II, d, 2) und 940 (*Quant il par naturesce*). 929 (zu Anfang des 2. Hemist.). 1127 (Cäsur nach *tenserie*). 1267 (zu Anfang des 2. Hemist., cf. v. 21 *chastel* im 1. Halbvers = einsilb., cf. B, f). 1319 (*Dunt il li estéust* etc.).

vus — add. v. 226 (vor *n'amastes*). 605 *U mar vus nus durrez* — über *soldeies* im 2. Hemist., vgl. B, a). 945 (nach *éustes*)

il (Pl.) — add. v. 436. 472 (vor *unt*); zu Anfang des Verses: v. 560. 847 (nach *prengent*). 1181. 1187 (nach *unt*). 1290[1]). (nach *funt*).

k) andere Pron. pers.

me — om. v. 491 (das 2. Hemistich hat eine Silbe zu wenig, s. A, I, p). 509.

nus — om. v. 183 (s. auch A, III).

vus — om. v. 49 (bei *servir* — dazu A, II, d 5). 258. 327 (s. zu v. 49; *cest* — om., vgl. A, I, l). 375 (wegen *busuin*, ibid.) 407.

lui, *li* — om. v. 19 (s. auch A, II, d, 2). 286. 855 (cf. v. 49). 883 (*aver mestier*, persönlich konstruiert, wie in v. 962. 964. 1412). 1266 (s. auch A, III, Umstellung).

le — om. v. 304 (s. zu v. 49). 309.

lur — om. v. 197 (s. zu v. 883). 359 (im 1. Halbverse[2])). 575 (*chastels*, s. B, f).

les — om. v. 1184 (statt des unverständlichen *essent* bietet L das richtige *eussent*).

en — om. v. 515 (das Komma ist von der Mitte des Verses an das Ende zu setzen und *la gent* etc. als Objekt zu *prent cunrei* anzusehen). 1110 (2. Hemist. im Anschluss an L, s. auch v. 1808. sub III — der 1. Teil ist bereits früher besprochen).

---

[1]) s. Krüger, *Wortstellung in der frz. Prosaliteratur*. 1876. S. 36 a.

[2]) Statt *lul* ist selbstredend mit L *nul* zu lesen.

Besonders beliebt war die Hinzufügung von *en* mit oder ohne Pron. refl. bei den Verben der Bewegung (wie *s'en aller* etc.), vgl. z. B. v. 558 und L dazu (sub III). — Danach ist *m'en* zu tilgen: v. 889 (über *Norewiz*, vgl. B, d); *en* allein: v. 1076. —

Für die leichte Fähigkeit der Weglassung von *se* sprechen z. B. v. 1511. 1548, wo es in L — allerdings beide Male ohne Grund — fehlt. — Dagegen ist *se* zu streichen: v. 1213 (vgl. auch Verba recipr. A, I, g). —

lur — add. v. 1229 (2. Hemist.: *kar lur mesfait n'i a*; — 1. Hemistich, s. A, I, e).

en — add. v. 110 mit L (*Merveille en est mult grant* — über das 1. Hemist. s. B, b). 554 (nach *mult*). 1331 (*Qu'il n'en iert pas en terre* etc.). — *en* bei *aler* — add. v. 354 *d'en aler salvement*.

l) Hinzufügung oder Auslassung von Pron. poss. u. dem. und von Art. def. u. indef.

α) *mes* — om. v. 204 (über *enemis*, s. B, d, 2). — *sun* — om. v. 375 (vor *busuin*, cf. v. 226: *al busuin*; v. 551 *en busuin*). — 901 (über *pocir*, s. B, c, *β*).

ses — om. v. 1139.

lur — om. v. 936 (cf. v. 901, ebenso auch *poeir* kontrahiert).

cest — om. v. 327 (s. zu v. 375 — über *vus* bei *servira*, s. A, I, k). 999 (wohl wie in v. 896: *el païs* zu lesen — über *pas*, s. A, I, d).

cel — om. v. 408 (cf. v. 809. 1334). 566 (s. auch A, I, e).

ces — om. v. 379 (cf. v. 1768; ebenso wie dort *veissiez* zweisilb. einzusetzen). —

ses — add. v. 1195 (vor *bones perieres*, entsprechend den folgenden Ausdrücken).

β) art. *le* — *li* om. v. 354 (vor *cungié*, wie v. 529). 404 (über *dit* im 1. Hemist., s. A, I, q, 3). 1334 (*cunseil* ohne Art., cf. v. 849; dort allerdings mit Unrecht).

la — om. v. 895 (vor *verité*, besser *verté*, s. A, II, d, 2; — *verité* steht ohne Art. im Texte: v. 2003. 2013).

un — om. v. 1324 (*serrement* — *serment*, s. B, d, 2).

Fälschlich scheint auch der bestimmte Art. hinzugefügt in den Namen: *Rogier le Bigot* und *Huge le Bigot*; nur einmal steht im Text richtig: *Huge Bigot*. v. 845. — Wahrscheinlich ist *le* überall zu streichen: v. 952 *Huge Bigot*; — *Rogier Bigot*. v. 1035. 1053. 1084.

Die Apposition hatte afr. (wie noch zumeist in der jetzigen

Sprache) vielfach kein en Art.[1]); derselbe ist daher in einer Anzahl von Versen als Zusatz des Schreibers anzusehen und zu tilgen. v. 566 *Rogier fiz Richart* (dazu *cel* — om. s. unten; 2. Hemist. s. A, II, b). [Vielleicht ist der mindestens überflüssige, seiner Form nach höchst korrupte v. 566 überhaupt als Einschub anzusehen.] — Dagegen ist der Art. in dem gleichen Ausdruck beizubehalten: v. 564. 1749.

In ganz ähnlicher Verbindung: *Waltier le fiz Robert* ist *le* zu streichen v. 1016. 1038 (in beiden Fällen Vertauschung des Tempus, s. A, III, c, 1).

Umgekehrt: *le* — add. v. 287 (vor dem substantivierten Inf.: *voleir*). 849 (vor *cunseil*). 924 (vor dem Pron. poss. *vostre*[2]), cf. z. B. v. 153). 1301 (vor *nostre*).

la — add. v. 450 (*la guerre*, s. auch A, III). 499 (vor *vostre* (s. zu v. 924), ebenso v. 924. 957 *Par tute l'Engleterre* — vor Ländernamen, s. A, II, c, 2b). 1301.

les — add. v. 233 (*les vos cors*; über *seignurs*, s. A, I, c).

un — add. v. 1161 (zu Anfang des Verses).

m) de und a beim sog. Gen. u. Dat.

a zu tilgen: v. 128 (cf. v. 514 und L dazu); bei *dire*: v. 1033 (*Boun*=ls., s. B, I, c) 1270.

n) Praepos. vor Inf.

Öfter ist bei Verben der Bewegung *pur* hinzugesetzt. — Auch nfr. steht hier der reine Inf.[3])

Danach: *pur* — om. v. 350 (im 2. Hemist. *il* — om. s. A, I, i). 1117 (*vienge cls maintenir*). Reiner Inf. steht z. B. v. 962 Il *vus vendrad succurre* (ähnlich: v. 306). —

de — add. v. 578 (vor *suffrir*[4]); über das 1. Hemist., vgl. A, I, a und p).

a — add. 873 (vor *traire*, entsprechend dem folgenden: *a lancier*, vgl. v. 1089; s. A, I, p).

---

[1]) Hierfür sprechen z. B. auch manche Entlehnungen aus dem Afrz. in andern Sprachen. Wolfram von Eschenbach, der seinen Parcival doch wohl nach einem afr. Vorbilde arbeitete, schreibt z. B. S. 207. 429, 18 (Lachmannsche Ausg.): *cons Liâz fîz Tînas*; 429, 20: *duk Gandilûz, fiz Gurzgrî*. — Vgl. die engl. Namen: *Fitzjames* etc. — s. auch Diez III[3], 34. N. 12.

[2]) Vgl. Diez III[3] S. 67 ff., bes. S. 68 c.

[3]) Diez III[3] 229. N. 7. Mätzner, *frz. Grammatik*. 1856. S. 474 c). Diez III[3] 254. N. 4: „In altromanischer Zeit wird der präpositionale Inf. sparsamer gebraucht" (als später).

[4]) cf. nfr. *j'aime mieux mourir que de souffrir*.

o) que — als Einleitung eines Nebensatzes.

que, ke — om. v. 828.

p) sonstige Hinzufügungen und Auslassungen.

v. 1104 *pur lui* — om.

v. 1120 *d'eus* — om.

v. 1031 *ke fa seit dit en reprovier* — *en reprovier* ist zu tilgen, denn es ist offenbar gar nicht von einem Sprichworte die Rede (offenbar fehlt *ne*; sonstige Veränderungen dieses Halbverses s. A, II, d, 7).

v. 1034 *Deu e* — om. Es handelt sich hier nur um *saint Edmunt*; auch v. 1019 steht dies allein.

v. 176 *ne or* — om. epische Erweiterung zur Ausführung des Begriffs: *argent.*

v. 578 *a honur* — om. dieser Zusatz ist nach dem Zusammenhange überflüssig, da dieser deutlich genug zeigt, dass es sich um einen ehrenvollen Tod gegenüber der Schande handelt (zu Anfang des Verses: *E* — add., s. A I, a).

v. 1007 *descendre* — om. (statt *fist* — *féist*, vgl. B, I, a): *faire venjance sur qu.* ist viel einfacher und natürlicher.

v. 1177 *A* im Ausruf — om. (vgl. v. 809 sub III)[1]).

v. 2041 *cum* — om., vgl. v. 383 sub III. (ausserdem *Il* zu Anf. des Verses — om., s. A, I, i). —

Zwei Fälle sind hier noch zu erwähnen, wo die Hinzufügung wohl ihren Grund in einem Versehen des Abschreibers hatte:

v. 820 ist *North* zu streichen; — die andere Hs. liest: *Arwelle* — v. 841 *Erwelle* — richtiger ist wohl *en Welle* = *en Wales*[2]).

v. 1089 *Fors sul del abatre, e vilains a tuer* bietet D und L gleichmässig; — wahrscheinlicher ist, dass statt *sul* — *sulement* (s. A, II, d, 3) einzusetzen und nach Tilgung von *del* — das der Schreiber vielleicht einfügte, da er in dem Folgenden ein Wort sah — *a batre* zu schreiben, welches auch dem 2. Inf.: *a tuer* weit besser entspricht.

Umgekehrt: v. 370 2. Hemist. vor *fait* etwa *mal* od. dergl. einzufügen.

v. 446 nach *defors* mit L: *chastels* (Aussprache, s. B, I, f) hinzuzusetzen [cf. v. 575].

v. 491 *bien* — add. zu Anf. des 2. Halbverses.

---

[1]) Auch Suchier, *V. de St. A.* S. 45. v. 51 wendet diese Auslassung an.

[2]) Die Schreibung *Welle* findet sich gelegentlich; z. B. *Robert of Glouc.'s chronicle* (Wülcker, ae. Leseb. S. 51) v. 121.

q) Wiederholung.

1) der Praep. vor dem 2. Infinitiv.

de vor dem 2. Inf. — om. v. 1077 (2. Hemist. — in der 1. Vershälfte *i* add., cf. A, I, b). 1304 (s. auch Elision: *n'enveisier*).

del vor *laissier* — om. v. 482.

pur — om. v. 1329 (vor *requerre*).

2) Der Praep. vor dem 2. Substantiv.

pur — om. v. 983 (wegen *Arandel*, s. zu *chastel*, B, f).

od — om. v. 790 (vor *Franceis*).

apres — om. v. 17 (vor *ceste baillie* — dazu ist wohl eine Vertauschung von *icest* und *cest(e)* anzunehmen, s. A, II, d, 2).

cuntre — om. v. 86 (die Auslassung entspricht auch besser dem folgenden Verse, wo ein 3. Name, gleichfalls ohne Praep., hinzugefügt wird).

par — om. v. 445 (vor *enbrasement*, wofür wohl das simplex zu setzen ist, s. A, II, d, 2).

de — om. v. 1202 (vor *marchis*; cf. die ähnliche Zusammenstellung mit *Flamens* in v. 1665, wo ausserdem statt *de* — mit L: *e* zu setzen ist).

3) Sonstige Wiederholungen.

In v. 404 scheint das *dit* des 1. Halbverses durch anticipatio aus dem Folgenden eingedrungen, daher zu streichen (über den Art. vor *vilain*, s. o. A, I, l).

Um das Verbum *veeir* handelt es sich in zwei Fällen:

v. 168 *veient* — om., da es schon im vorhergehenden Verse (*unt veu*) steht und die gleichzeitige Abhängigkeit eines Objektsakkus. und eines Nebensatzes mit *que* von einem Verbum nichts Anstössiges hat.

v. 1243 *vit* — om. (s. auch A, I, b: *i* om.).

In v. 211 scheint *ne* pleonastisch hinzugefügt: *Nen orent* — *N'orent* (vielleicht liegt Vertauschung von *nen*[1]) und *ne(n')* vor, und der Herausgeber hat falsch abgeteilt — cf. v. 265. 356).

II) Vertauschung.

a) Vertauschung von Buchstaben, durch Ähnlichkeit der Schriftzeichen hervorgerufen.

v. 1248 *cument elc ala* — *cument el i ala* (über die Cäsur, s. A, I, c).

---

[1]) cf. Perle, a. a. O. S. 4. B.

b) Zwillings- oder Nebenformen von Subst., Adj. etc.

1) Subst. *mes, message, messagier* — Bote.

mes: v. 247. 460.

message einzusetzen: v. 353.

messagier: v. 249. 317. 341. 787. —

cuntienement — cuntenance — cuntenant[1]).

v. 410 *cuntienement — cuntenance* (natürlich mit *la*, wie v. 84). — *cuvenant — cuvent.*

v. 416 *cuvenant — cuvent* (wie in v. 286 und v. 353, beide Male im Reime steht). — Mit Recht steht *cuvenant*, z. B. v. 1578. 1582.

2) Adjektive. *gentil und gent.*

Der Verfasser unserer Hs. scheint das Wort *gent* vermieden zu haben, es findet sich nur v. 1298 *A sun gent barnage*, und hier sicher statt des richtigeren: *gentil*; — im 1. Falle bietet L: *grant.*

gent (*genz*) ist einzusetzen: v. 14. 46. 68. 837. 1103. (über *guerreier* s. B, c). 1182. 1226. 1279 (in gleicher Verbindung).

premerein — premier — primes[2]) (die beiden erstern adjektivisch und adverbial. gebraucht, letzteres nur adv.).

Beleg für die Vertauschung: v. 903 D: *premier*; L: *primerein* — einzusetzen: *primes* (cf. v. 1017). — Mit *primes* wechselte auch *premierement*, wie der Vergleich von v. 1017 u. v. 1038 zeigt.

ambesdous — andui.

v. 9 *ambesdous — andui* (wie *Rol.* v. 3862 steht — deistes = 2 s., s. B, a, 1; im 2. Hemistich ist statt *Deus — Damnesdeus* zu setzen. s. A, II, b, 1).

3) Pron. v. 17 Vertauschung von *cest* und *icest*, s. o. A, I, q 2.

v. 1198 *cest ost — icest ost.*

v. 636 *Icil — Cil* (dazu statt *acunseuz — acuntrez*, cf. A, II, d, 1); — umgekehrt: v. 909. *celc — Icele* (s. v. 948).

v. 1169. 1170 *Tels — Itels* (in dem letzteren Verse ist mit L *hergerie* statt des ganz unpassenden *herbergerie* zu lesen).

v. 1314 (zu Anfang des Verses): *Si Issi* [umgekehrte Erscheinung: v. 1947].

4) Conjunkt. u. Adverb. *cum — cume.*

[1]) Diese drei Formen finden sich in der Ch. de Rol.: v. 1598. 3006. 118.

[2]) D. *Ch. de Rol.* hat beide Formen: v. 176. 1853. — 118. 1274.

[3]) Gleichfalls in d. *Ch. de Rol.* v. 122. — 1211. — 2845.

Statt *cum* ist *cume* zu lesen: v. 919.

unc — unkes.

Statt *unkes* (qu) ist *unc* einzusetzen: v. 902 (ausserdem *e* — om., s. A, I, a). 1333.

In v. 464 genügt die Vertauschung mit *unque* (das sonst allerdings nicht steht; zu *tele* im 2. Hemist., s. A., II, c, 2 b). — Die zweisilbige Form erfordern: v. 265 u. 935 (s. o.).

ainz — a(i)nceis.

Statt der zweisilbigen Form ist *ainz* einzusetzen: v. 797 (*péust* = 1*s.*, s. B, I, a — s. auch A, I, g).

5. Eigennamen.

Luci — Luce.

Luce ist einzusetzen: v. 792 (am Ende des 1. Halbverses). 824. 833 (über das 2. Hemist., s. A, I, b). — Fraglich, ob *dan* zu streichen oder *Luce* einzusetzen ist (s. I. Absch.): v. 785. 806.

In gleicher Weise wie *Luci* scheint auch *Creissi* in v. 1085 gerechnet zu sein (während v. 1054 die Annahme, *dan* sei hinzugefügt und daher zu streichen, näher liegt, cf. A, I, e).

Willame — Willam. — Gebessert werden durch Einsetzung von *Willam*: v. 165 (s. auch A, I, a). 190. 422. 539. 547.

c) Vertauschung von Formen eines u. desselben Wortes.

1) Verbum. v. 262 *veals — volez* entspricht dem Verbum des Hauptsatzes *aidez* besser, wenngleich die Abwechslung von *tu* und *vus* im afr. nicht ungewöhnlich war (vgl. Dicz III, 3, S. 57), wie gleich der folgende v. 263 und v. 499 zeigen (über die Hinzufügung von *Vus* zu Anf. des Verses, vgl. A, I, i).

v. 293 *unt — ad.* mit L und aus dem Zusammenhange (s. auch A, I, a).

v. 64 *fud — est*, das auch dem *chevalchent* im folgenden Verse entspricht, doch ist dasselbe nach *France* zu stellen; im 1. Hemist. ist statt der sicher falschen Form: *Paskerez — Paskez(s)*, wie v. 969. 1145 zu setzen.

v. 153 *guerreie — guerreia* (vgl. v. 240 und Var.).

v. 195 *fud — est*, wie das folgende *claime* wahrscheinlich macht (*Par force est* — Elision). [Über die Behandlung von *chastel*, vgl. B, f.]

v. 555 *engendre — engendra* (über *ço* s. A, I, i).

v. 557 *tint — teneit.*

v. 559 *enveia — enveit* [cf. v. 1514] (s. auch A, I, a).

v. 568 *esteit — est.*

v. 641 *chierisseit — chierit* (entsprechend dem Perf. *amot*); — s. auch A, III: Umstellung.

v. 1003 *saveient — sorent*, wie vorher *furent*.

v. 1006 *aveient — unt* (*il* — om., s. A, I, i).

v. 1215 *esteient — furent*.

v. 1342 *aveient — unt*.

Mehrfach hat der Abschreiber in unnötiger Konkordanz mit dem Verbum des abhängigen Satzes statt *Ço est = C'est* (s. Elision): *Ço fud* gesetzt, so v. 92 (im 2. Hemist. *i* — add. s. A, I, b). 1016. 1038 (in den beiden letzten Fällen ist auch *le* bei der Apposition zu streichen, vgl. A, I, l, *β*).

In v. 356 scheint statt der beiden Prs. das Prtt. mehr am Platze: *troverent — demurerent*; dazu stimmt dem Zusammenhange der Erzählung nach das folgende: *traversent* sehr gut. —

Eine eigene Vorliebe zeigt unser Text für das Fut. von *voleir* statt des Prs.: *voldrad — volt*. v. 410. 1129. 1194 (im vorhergehenden Verse steht auch *volt*). 1267. —

v. 118 *Purquant lui vunt tuz maneçant — vunt maneçant* ist eine Umschreibung für *manacent* (cf. v. 183) und wurde mit dieser Form vertauscht, was bei der Ähnlichkeit beider nicht gerade fern lag.

v. 623 *poussed*[1]) — *peust* = ls. s. B, a, 1. (L hat *puisset*).

v. 635 *aparissant — aparant*[2]) (vgl. A, I, c).

2) Das Substantiv.

a) Vernachlässigung der Deklinationsregeln.

Statt der fälschlich gebrauchten Form des C. obl. ist *li cuens* einzusetzen: v. 227. 301 (über *Donekans*, s. B, d, 4). 396. 473. 474 (s. zu v. 301). 990. 1018 (*Arundel*, s. B, I, f). 1078. 1098 (*desfiture*, s. A, II, d, 2).

hum — hume. Ueber die Dekl. des Wortes vgl. Mall, *Cp.* S. 103 u. *hum* als N. ist einzusetzen: v. 15. 1047 (s. auch A, II, d, 2); — als C. obl.: v. 217. 260. — Die Varianten zu v. 843. 1108 haben fälschlich für den N. die Form: *hume*.

Der Abschreiber hat die Form *cumpaign*, *cumpaigns* vermieden und stets *cumpaignun* gesetzt; dadurch entstanden eine Reihe inkorrekter Verse.

---

[1]) sonst nirgend im Text.

[2]) s. Amis et Amiles, hrsg. v. Hofmann, v. 3148.

Statt *cumpaignuns* ist *cumpain(e)s* zu lesen: v. 115. 192 (*K'à cump. volt juster*, s. auch A, III). — Rol. hat noch die einfacheren Formen: v. 846. 3149 etc.[1])

Von Eigennamen ist nur v. 114 aufzuführen: statt *Charle* — besser *Charlun* zu setzen (ausserdem natürlich *le rei*; vgl. auch A, II, d, 3).

b) Vernachlässigung fem. *e* bei Adj., Pron. etc.

v. 75 *dubblé* — *dubblée* bei *targe*; ohne Einfluss auf den Vers, allein die Cäsur wird weiblich.

In gleicher Weise fehlt fem. *-e* am Ende von v. 440 *une raisun menbrée*, wie Grammatik und Versausgang (v. 440—449) fordert.

v. 230 *Par itele devise* — (ebenso v. 928).

v. 464 *de tele memoire.*

Während die Adj. auf *-el* (lat. *-alis*) [ausser *leele* in v. 245] in unserem Texte nie ein fem. *-e* annehmen, z. B. v. 13 *mortel envie;* v. 94 *mortel plaie;* ebenso *grant* die gleiche Form für das Fem. bewahrt, wie zahlreiche Beispiele bezeugen, zeigt sich bei *tel* (und *quel*) — Rol. noch stets ohne *e* — ein Schwanken: v. 1139 *tel chose* — v. 2024 *tele chose*, indem ja nach Bedürfnis bald die Form mit *-e*, bald ohne *-e* für das Fem. verwendet wird.

v. 607 *nul enprise* — L: *tel enprise.* Wenn *nul* beizubehalten, ist jedenfalls *-e* hinzuzufügen (s. zu v. 1354); ebenso v. 898. *en nule guise.*

v. 957 *Par tut Engleterre.* — *Engl.* ist als Ländername und wegen seiner Composition mit *-terre* fem., also *tute*; die fehlende Silbe des Hemist. ist durch Einsetzung des fälschlich unterdrückten bestimmten Art. (s. Diez, III[3], 27, N. 4, 1): *tute l'Engleterre* zu ergänzen.

v. 1136 *tele preie.*

d) Vertauschung von Wörtern.

1) Verbum.

v. 124 2. Hemist.: *qui si bien se baigne* — ganz unverständlich, richtiger wohl *bargaigne* (cf. v. 192); im 1. Hemistich ist wohl *juesne* — om. und dazu statt *espleitié* — *pleitié* zu setzen (vgl. A, I, g).

---

[1]) Über die Dekl. des Wortes ist besonders zu vergleichen: Koschwitz, *Vokativ in den ältesten frz. Sprachdenkmälern*, Rom. Stud. II, S. 496. — Es liegen diesen verschiedenen Formen eigentlich auch 2 verschiedene lat. Wörter zu Grunde: *compánius* und *compánio, -niónem.*

v. 166 *Ne tenum plait de demurer* — statt *tenum plait de* ist ein 2silbiges Verbum, etwa: *volum* oder dergl. einzusetzen.

v. 241 *Espoenté* — *Espris* (cf. v. 568).

v. 246 *devise* — *met* (der gewöhnliche Ausdruck *metre en romanz* etc.).

v. 379 *oïssiez* — *veissiez* (= 2., s. B, I, a — dazu *ces* om. nach A, I, l); ein ganz ähnlicher Versanfang findet sich v. 1768.

v. 636 *acunsćuz* (sonst nirgend im Gedicht) — *acuntrez* (cf. v. 159); über *icil*, s. A, II, b, 3.

v. 784 *espuruner* — *le faire* als Verbum vicarium (s. Diez, III[3], 415), wie L zu v. 770 statt des wiederholten *requerre* — *faire* hat.

v. 1173 *Ja peussiez veeir païsanz* — *Ja veissiez païsans* (cf. v. 1217); [*veissiez* = 2., s. B, a].

2) substantivum.

v. 110 *Seignurs* — *Sire* (letzteres als 1silbig anzusehen, cf. B, e).

v. 154 *chevaliers* — *humes*[2]) (ähnlicher Versanfang, Rol. v. 413). [Ebenso v. 1014].

v. 255 *Al rei d'Escoce* — *Sire rei d'Albanie*. — Es ist unwahrscheinlich, dass in einem freundschaftlich geschriebenen Briefe der König einfach mit *rei* angeredet wird[3]) — die von uns vorgeschlagene Ausdrucksweise findet sich v. 336. 1446; doch ist überall statt *Escoce* — *Albanie* einzusetzen (s. A, II, e).

v. 260 *rei* — *seignur*.

v. 445 *Par fu e par enbrasement* — *Par fu e brasement* (*par* vor dem 2. Subst. wiederholt, s. A, I, q, 2). In der Vertauschung von *br.* mit *enbr.* zeigt sich das gleiche Princip der Verstärkung wie bei den Verben, s. A, I, e; — das Wort *brasement* existirt auch noch nfr., s. Littré I, 410 und Sachs, S. 185.

v. 470 *Les greidles furent ki dunc erent amez* etc. Der folgende Vers lässt es deutlich hervortreten, dass hier nicht von *greidles* (Zinken) die Rede sein kann, sondern dass es sich um einen Völkernamen oder dergl. handelt, welchen zu vermuten gewagt ist; wahrscheinlich hatte derselbe zwei Silben mehr, und der Abschreiber, der ihn nicht kannte, entzifferte nur die beiden letzten.

v. 767 *Li sires* — *Dan*, wie meist vor dem Namen *Richard de*

---

[1]) *Al ainz* zu Anfang des Verses — L: *A ainz*, 1. besser, s. Burguy II, 376.

[2]) Der Abschreiber scheint das einfache *humes* vermieden zu haben.

[3]) Dass es sich um eine Anrede, und nicht etwa, wie die Interpunktion von Fr. M. glauben machen könnte, um die Aufschrift des Briefes handelt, zeigt der Zusammenhang; es ist daher nach v. 256 ein Komma zu setzen.

Luci steht, allerdings vielfach mit Unrecht, s. mehr darüber A, I, c und A, II, b, 5 (cf. v. 1536).

v. 910 *Plus honuré chevalier — Plus honurée gent*, wie in v. 774.

v. 955 *mal de guerre — martel de guerre.*

v. 978 *seignurs chevaliers — seignurs baruns* (cf. v. 1006).

v. 1047 *Vus estes hume mun seignur — Vus estes hum mun rei* (über *hume* und *hum*, s. A, II, c, 2, a).

v. 1080 *cumpaignuns — humes.*

v. 1098 *descunfiture — desfiture.*

v. 1200 *serjanz — humes* (s. zu v. 154). —

Mehrfach ist statt eines substantivierten Inf. ein Subst. mit der Endung — *ment* oder dergl. gesetzt:

v. 17 *curunement — curuner*, wie v. 6 in D richtig liest, während L auch dort die längere Form hat.

v. 19 *ses volontés — sun voleir* (ausserdem *lui* — om, cf. A, I, k), ebenso v. 23. — Derselbe substantivierte Inf. findet sich in v. 287 (von L wohl missverstanden: *vulier*).

v. 389 *enticement* (das v. 400 im Reime steht) — *enticier.*

v. 1948 *de la venue — del venir* (v. 571 *venue* im Reime). —

Besonders zahlreich ist der Wechsel zwischen den verschiedenen Bezeichnungen Gottes: *Deus — Damnedeus — Criatur — Jesus.*

v. 9 *Deus — Damnesdeus* (wie v. 20).

v. 203 *Deu le glorius — Damnedeu*, ebenso v. 489.

v. 390 *Deu le fiz Marie — Jesu le fiz Marie* (wie v. 1162) — im 1. Hemist.: *serment*, vgl. B, d, 1.

v. 515 *Jesus — Deus* (von *nen* = *ne* war schon oben die Rede).

v. 900 *del Criatur — de Deu (Dé*[1]) — (*Criatur* steht absolut nur in diesem Verse; doch *pur Deu le criatur*. v. 1643).

v. 1268 *Jesu le glorins — Deu(s) le glorius.* —

Vielleicht handelt es sich auch um eine Vertauschung in v. 26.

De si qu'il vint a Saint-Denis ne volt mangier ne beire.

Wahrscheinlich ist statt *Saint Denis* ein anderer Name einzusetzen. Fr. Michel, pref. IV, note 2 giebt an, dass ein anderer Berichterstatter: *Chartres* liest. —

Hieher ist auch zu stellen der Wechsel zwischen der gelehrten und der volkstümlichen Form eines Wortes, der sich mehrfach findet:

verité — verté.

---

[1]) *Dé* muss des Reimes wegen statt *Deu* eingesetzt werden; v. 1534 — cf. v. 1538. 1712. 1766. 2018. 2027.

Letztere Form ist statt der 1. einzusetzen: v. 895 (s. auch A, I, l). 1002 (*co est — c'est*). 1262. — In einigen der hier aufgeführten Verse ist vielleicht die 3silbige Form des Wortes beizubehalten, aber der Art. *la* zu tilgen, für welche Möglichkeit z. B. v. 1607 Zeugnis ablegt (s. auch A, I, l).

humilité — humilté.

Letztere Form ist anzunehmen für v. 506.

[Vgl. Rol. v. 437: *viltet* vom lat. *vilitat-* — so auch Mätzner, *afr. Lieder*. Bem. zu VII, 36: *viltance*].

3) Adjectivum.

v. 525 *sage — bon, pruz.*

v. 576 *naturel — leel*, das l. kommt wohl kaum in der hier notwendigen Bedeutung vor (vgl. auch A, I, a und A, II, f).

v. 579 *naturel — bon*, besser vielleicht *leel* (= ls., s. B, I, c). [cf. Var. zu v. 1939].

v. 774 *plus large — meillur* (cf. v. 910).

v. 1211 *merveillus — mult grant. —*

In gleicher Weise bei Adverbien:

v. 1052 *fierement — forment* (cf. v. 1788). —

Häufig findet sich die Vertauschung von Adj. und Adv. und umgekehrt: *sul* und *sulement.*

sul ist einzusetzen (nach Analogie von v. 1230) in v. 114 (dazu die Form des C. obl.: *Charlun*) und v. 899.

Dagegen scheint v. 1089 die Form *sulement* besser am Platze (über die sonstige Veränderung des 1. Hemist., vgl. A, I, q).

4) Pronomen.

v. 192 *Ki juster volt a cump. — K'a cump. volt juster*, also statt *Ki = Ke, K'*, vgl. Mall, *Cp.* S. 34 u. S. 108 (s. auch Umstellung A, III).

v. 485 *li suen esforz — sun esforz.*

v. 598 *en qui il se fie — à il se fie* oder *s'afie* (vgl. v. 412 sub III); doch kann auch nach der oben citierten Regel in beiden Versen die ursprüngliche Lesart beibehalten werden, jedoch mit Elision: *en qu'il se fie.* [v. 1205 ist umgekehrt statt *u — en qui* zu setzen.]

Statt des bestimmten Art. sind in der Absicht, deutlicher zu sein, mehrfach Pron. poss., demonstr. oder dergl. eingesetzt, die in einer Anzahl Fällen die Silbenzahl des Verses fälschlich vermehren.

Belege. v. 155 *ses — les*, letzteres besseres.

v. 157 *ces — les.*

v. 366 *sun — le*; ebenso v. 487.

v. 456 *as nos messages — as messages.*

v. 530 *ses — li.*

v. 1674 *lur — les.*

v. 1675 *l'estur — lur estur*, die Lesart des Textes ist des Verses und des Sinnes wegen beizubehalten.

v. 1838 *des chevaus — de lur chevaus*, l. besser.

v. 1881 *li guarnement — si guarnement.*

Anwendung: v. 6 *de vostre fiz — del fiz.*

v. 18 *a vostre fiz — al fiz.* — v. 635 *a ceus — as.* (s. oben A, I, l).

v. 1251 *de lur chevaliers — des chevaliers.*

v. 1285 *ces — les* nach dem Vorschlage von Fr. M. s. Var. S. 108.

Seltener ist das Umgekehrte der Fall:

v. 152 *Vostre est la terre — Vostre est ceste terre* (Fem. von *cest — ceste*, s. v. 2029).

v. 778 *la guerre — ceste guerre.*

5) Numerale.

v. 49 *quarante — trente* (s. auch A, I, k).

6) Praepos.

v. 13 *entre — en* mit L (dazu *Puis* — om., s. A, I, b).

v. 328 *od — oue* (*armez* zu tilgen, s. A, I, f).

v. 360 *des — depuis.*

v. 439 *Parole devant les autres — Parole avant les autres* („vor" der Zeit nach).

v. 477 *puis — depuis* (ebenso v. 1752 im 1. Hemist.).

v. 576 *vers — devers* (schon unter A, I, h erwähnt). [cf. als Beleg: v. 850 und Var.].

v. 798 *Al rei d'Aub. — Od le rei d'Aub.*

v. 837 *d'Engleterre né — en Engl. né* (über *gentil*, s. A, II, b, 2).

v. 942 *empres puis — (puis* = seit, s. v. 113).

7) Negationsergänzungen.

v. 52 *en nul lieu — unc*[1]).

v. 123 *Ne guerre nul achaisun — Ne guerre unc achaisun.*

v. 187 *mie* und *pas* (das *mie* ist wohl durch anticipatio aus dem Schluss des Verses eingedrungen); ebenso: v. 368, 2. Hemist. — Umgekehrt: v. 488. *pas — mie.*

---

[1]) Die Negationsergänzungen des Ortes sind alle mindestens 2s., vgl. Perle, *die Negation im afr.* Gr.'s Ztschr. I, p. 24. lat *nusquam* — afr. *ne — nulle part, ne — nul lieu*, seltener *ne — el monde*, oder auch *ne — en terre.*

Statt des einfachen *ja* oder *mes* ist öfter *ja mes* gesetzt (s. I. Abschnitt):

ja mes — *ja* oder *mes*, v. 96. 1073. 1221 (*crierunt* = 2s., s. B, d, l).

v. 1031 steht fälschlich *ja* statt *ja mes* (mit vorhergehendem *ne*): *Ke ja ne mes seit dit* — über *en reprovier*, vgl. A, I, p).

8) sonstige Vertauschungen.

v. 125 1. Hemist. Das *en* ist bei dem nachfolgenden Gen.: *des baruns de Br.* sicher pleonastisch; — statt: *Encore* — *Cume* zu setzen, also: *Cume ad.*

v. 193 *Par force* ist wohl durch anticipatio aus v. 195 eingedrungen und mit *si* (= so) oder dergl. zu vertauschen.

v. 237 Statt *ceste* ist aus v. 241: *la fiere* zu entnehmen — die Cäsur ist vor *sunt.*

v. 516 *Desqu'* — *Cum* (s. A, I, i).

v. 537 s. sub III.

v. 933 *Pur ço* — *Dunc* oder dergl.

v. 1326 *Estes-vus* — *Es.*

e) Eigennamen.

1) Escoce — Albanie.

Statt *Escoce* ist *Albanie* einzusetzen: v. 255 (s. auch A, II, d, 2). 363 (in der gleichen Verbindung). 610. 793. 800. 1138. 1146. 1149. 1241. 1255. 1287. 1315.

2) Northumberland — Northumber oder Northumbre.

Die Abwechslung zwischen diesen beiden Ausdrücken, von denen der eine 4silbig, der andere meist 2silbig mit weiblichem Ausgange (vgl. zu *chastel*, B, I, e) ist, stand dem Dichter nach Art englischer Chronisten noch zu, war aber den Abschreibern nicht mehr bekannt, weshalb sie überall die längere Form des Wortes einsetzten.

Belege: In *Robert of Gloucester's chronicle*[1]) steht v. 59 „The kyng of Westsex and of Kent and of Northomber", — dagegen: v. 89 „The kyng of Northomberlond" — in den schon oben erwähnten *two Saxon chronicles* etc. findet sich nur die Form: *Northumbre, Northumbran* etc., stets ohne *-land* z. B. p. 231 (anno 1095): „eorl Rodbeard of Northumbran."

Dass wir berechtigt sind, die 2. Form des Wortes in der oben angegebenen Weise zu zählen (in der Cäsur und im Versausgange

[1]) Vgl. auch *Chron. agn.* (Gaimar). II, p. 37. v. 7. 17; — p 5. v. 1; — p. 16. v. 13, wo überall *Humbre* geschrieben ist.

einfach zweisilbig), bezeugt die häufige Schreibung *Humbre, Hombre* — z. B. *Brut* I. v. 5407. 7226. 7283; ebenso in Robert Mannyng's *Uebersetzung der Chronik von Peter Langtoft* (vgl. Wülcker, *altengl. Lesebuch* I, S. 61 ff.). S. 64 v. 156 *Humbre.*

Anwendung: *Northumbre* ist einzusetzen z. 802. 835. — An allen übrigen Stellen ist die andere Form des Wortes durchaus am Platze, v. 504 steht dieselbe im Reime.

III. Umstellung.

v. 7 *Ke l'umaye de ses meins* (über das 2. Hemistich, vgl. A, I, f).

v. 20 *Là crut guerre sens amur — La sens amur crut guerre.*

v. 57 *U nul le voille* [*de*]*mustrer* - Inf. vor d. Verb. auxil. (vgl. A, I, q) zu stellen, wie v. 145.

v. 97 *Tant est sis freres plus dolent — Sis frere est plus dolent* (s. auch Elision und A, I, c).

v. 160 *De la vile sunt issuz — Issuz sunt de la vile.*

v, 175 *Cument defendre purrium — Cument purrium defendre.*

v. 183 *Manace nus pur sun aveir — Pur sun aveir manace* (über *nus*, s. A, I, k).

v. 192 *Ki juster volt a cumpaignun — Ka cumpaign volt juster* (s. Elis. u. A, II, c, 2a).

v. 213 *Seignurs, fait li reis Henris, kar me cunseilliez — Kar, fait li r. He., seignurs, me cuns.*

v. 367 *Mult s'esmerveille de vus — Mult de vus s'esmerveille.*

v. 450 *Issi deit l'en cumencier guerre — Issi l'en deit la guerre cumencier* etc. — Dadurch erhält auch die Cäsur eine natürliche Stellung; das Verbum: *cumencier* wird gleichsam zur Hervorhebung in den Anfang des 2. Halbverses gestellt.

v. 497 *Dunc sun regrette seignur* (vgl. Krüger, *Wortstellung*, S. 46 ff.).

v. 549 *Plus seignur sun regrette* (Stellung 6: *OVL.* Morff, S. 225, I).

v. 552 *Ore vienge chascun de vus — Or* (s. oben) *chascun de vus vienge.*

v. 570 — *od armée gent e nue — od gent armée e nue.*

v. 603 hat in beiden Hss. verschiedene Stellung; am wahrscheinlichsten ist die von L gebotene: *Tant cum cest chastel* (= *chastle*, s. B, f) *esteusse* oder *estoise.*

v. 618 *Desque vus aiez veu la cité alumer* (*veu* = 1s., s. B, a), diese Stellung entspricht auch besser der natürlichen Gliederung des Verses.

v. 641 *La gent estrange chicrisseit — L'estrange gent chierit* (über das letztere, s. A, II, c, 1).

v. 789 — *la chose ad si emprise*, während der Text *si* vor d. V. auxil. liest.

v. 916 *Ne tendre vers els le dei — Ne vers els le dei tendre.*

v. 1050 *E cil jura la lance Deu*[1]) — *Cil jura la Deu lance* (über *E*, vgl. A, I, a). — Über diese Voranstellung des C. obl. von Subst., die Personen bezeichnen, im Sinne eines Gen. poss., vgl. Diez III[3], 449 (s. auch S. 140, 141). Tobler, *Vermischte Beiträge zur Grammatik des Frzs.*, Gr.'s Ztschr. II, S. 395. Nr. 11, wo auch die einschlägigen Stellen aus Le Coultre's und Krüger's oben erwähnten Dissertationen angegeben sind. — Das älteste Beispiel dieser Voranstellung bieten die *Strassb. Eide*: *Pro deo amor*, vgl. auch Diez' Bemerk. dazu: *Altroman. Sprachdenkmäler* S. 7. — In gleicher Weise bei *deo* in der *Eul.* v. 3.

v. 1131 *Mul firent bien li chevalier — Li chevalier bien firent* (über *mult*, s. A, I, c).

v. 1175 *Femmes fuient al mustier — Al mustier fuient femmes.*

v. 1214 *Unc ne vi meillur defens — Meillur defens ne vi* (*Unc* — om., s. A, I, d).

v. 1266 *Quant la periere li failli — Quant failli la periere* (über *li*, s. A, I, k).

v. 1286 *ces*[2]) *paveillons destendre* (im 2. Hemistich dieselbe Stellung).

B) Eigentümlichkeiten des agn. Dialekts in lautlicher Beziehung.

a) Syncope.

1) Verbum.

Am häufigsten bei *veeir* in verschiedenen Formen:

Inf. *veeir* ist 1s. zu lesen: v. 411 — jedoch 2s. v. 890. — 3. S. Prs. *veeit* = 1s. v. 1023, meist *veit* geschrieben: v. 80. 387. 582. 770 etc.

2. Pl. Imperat. *veez* = 1s. v. 58. 169. 335. 494.

2. Pl. Imperf. Conj. *veissiez* = 2s. v. 209. 871. 1173 (s. A, II, d, 1). 1209. 1285 — jedoch 3s. v. 892. 1216. — v. 379, wo es erst statt *oïssiez* einzusetzen ist (s. A, II, d, 1), ist es auch 2s. anzusetzen.

Prt. Perf. *veu* = 1s. v. 167. 618 — doch 2s.: v. 572.

---

[1]) Accus. Bei den Verbis jurandi, vgl. Diez III[3], S. 107.

[2]) In der afr. Poesie findet sich öfter *cel* an Stelle des bestimmten Art., s. Diez, III[3], 79. Nr. 4.

Ähnlich auch bei andern Verben:

3. Sg. Imp. Conj. *feist* — 1s. v. 1007 (s. A, I, p); jedoch 2s. v. 1331.

eust = 1s. v. 917 (dazu *gueredun* = 2s., vgl. B, I, c); jedoch 2s.: v. 82.

peust = 1s. v. 623 (statt *peussed* eingesetzt, s. A, II, c, 1). 797 (*aiuz*, s. A, II, b, 4 — zu *avenir*, vgl. A, I, g); jedoch ist das Wort 2s. zu rechnen: v. 907. 1288.

esteust = 2s. v. 994; jedoch 3s.: v. 795. 1097. 1319.

2. Pl. *eussiez* = 2s. v. 989.

3. Pl. *feissent* = 2s. v. 927.

2. Pl. *feistes* = 2s. v. 8, ebenso: *deistes* v. 9; jedoch *veistes* = 3s. v. 30.

Prt. Prtt. *receu* = 2s. v. 94 (über das 1. Hemist., s. A, II, c, 2); jedoch 3s. v. 1117.

beu = 1s. v. 1958; jedoch 2s. v. 589 (und v. 2009).

2) Subst.

Statt der gewöhnlichen Form *guerreur* (= 3s. v. 439) findet sich in v. 1103 eine mit dem Inf. (s. Contraktion) des Verbums ganz gleichlautende und auch wie dieser als 2s. geltende Form.

soldeies = 2s. v. 605 (im 1. Hemist.: *vus* — add., vgl. A, I, i); ebenso *preiere* v. 900 (s, auch A, I, m).

b) Apocope.

v. 511 *ke seie mer passant sire*; statt *seie* ist mit L: *sei* zu lesen[1]).

c) Contraction.

Verschmelzung mehrerer Vokale zu einem Laute:

α) gleicher:

v. 520 *graanté* = 2s. (s. auch v. 1407; mit einem a geschrieben: v. 931. 992).

Öfter ist auch *ei* auf *e* reduciert und mit nachfolgendem *e* zusammengezogen: Inf. *guerreier* (v. 48) — *guerreer* (v. 263).

2s. ist das Wort anzusetzen: v. 48. 1095 (2. Hemist.; s. auch A, I, f). 1339 (dazu *poeir* = 1s. s. u.); jedoch 3s.: v. 263. 927.

Nach Analogie scheint auch *rivcier* — *riveer* v. 119 als 2s. gelten zu dürfen.

Ebenso 2. Pl. Prs. *guerreiez* = *guerreez* als 2s. v. 381.

---

[1]) Vgl. Koschwitz in *Gr.'s Ztschr. II*, 482.

β) verschiedener.

oes ist 1s. anzusetzen: v. 366. 1006. 1125 (s. auch A, I, g) — doch 2s.: v. 1. 86. 531. 909. 948. 1016. 1155.

Nach Analogie: *poes* = 1s. v. 500.

Auch das subst. *poeir* scheint in der gleichen Weise fakultative Einsilbigkeit gehabt zu haben, so in v. 901 (s. auch A, I, 1). 936. 1339. — Richtig 2s. steht das Wort im Texte, z. B. v. 225.

aï gestattet zuweilen Zusammenziehung, aus unserm Text sind folgende Beispiele zu nennen:

v. 776 *aïe* = 2s. oder richtiger 1s. mit weibl. Ausgang.

v. 898 *traïsur* = 2s. (s. auch Inklination).

v. 1173 *païsanz* = 2s. (doch 3s. in v. 1182), oder mit Annahme der 2s. Aussprache von *veissiez* (cf. A, II, d, 1) auch 3s. —

Zu diesen Contractionen ist auch die recht häufige einsilbige Aussprache des Namens: *Boun* zu stellen. — Vielleicht ist dieselbe in folgender Weise entstanden: *Boün* — *Boon* und darauf gleiche Buchstaben verschmolzen (wie in *graanter*). Im *roman de Rou* ist der Name noch stets 2s. — doch ist dort z. B. auch *Roem* (= *Rouen*) noch nicht verschmolzen, z. B. v. 350. 351. 1548 etc., während es bei J. F. stets 1s. ist, v. 200. 1625 etc. (in diesen Versen schreibt L. sogar *Rom*).

Boun (einmal auch *Bohun* geschrieben) = 1s. v. 783. 799. 823. 836. 982. 1020. 1033. 1056. 1082 (zu einzelnen dieser Verse vgl. Elision).

Sonst gilt das Wort stets als 2s.

Bemerkung. Weitere Verschmelzungen anzunehmen, bietet unser Text keine Veranlassung. S. S. 30 Nr. 4 will auch *i*+*a* einen Laut bilden lassen, selbst an der Wortgrenze. Es handelt sich hier hauptsächlich um *N'i ad*. Die betr. Verse scheinen weit natürlicher herstellbar, wenn man an den Stellen, wo dieser Ausdruck die Silbenzahl des Verses zu gross macht, das bei J. F. nicht seltene einfache *N'ad*[1]) dafür einsetzt.

Beweis für den Wechsel liefern: v. 162, wo L statt *N'i ad* das hier richtigere: *N'ad* liest; — umgekehrt hat es fälschlich i hinzugefügt: v. 1595.

Danach ist *N'ad* einzusetzen: v. 162, wie schon erwähnt; — v. 162, wie schon erwähnt; — v. 191 1. Hemist.; — v. 194 2. Hemist.; v. 334 (s. auch A, I, d); — v. 973. 2044 (über das 2. Hemist., vgl. A, I, b β und A, I, q, 1).

---

1) Vgl. Mätzner, *afr. Lieder*. Bemerk. S. 102 ff. zu III, 14.

Doch erscheint *N'i ad* = 2s. v. 291. 312 (beide Male: *N'i ad nul kil desdie*). 519. 533 (beide Male: *N'i ad ki cuntrestoise*). 1611. 1624 etc.

N'ad steht in der Bedeutung des nfr. *Il n'y a pas* mit Recht: v. 170. 177. 905 etc.

d) Ausstossung oder Einführung eines tonlosen e.

1) Verbum.

Statt *aurad* ist mit L: *averad* einzusetzen: v. 99; statt *aurom* — *averum* (s) v. 536. 603 mit L.

Ebenso *frai* — *ferai* v. 1160 (cf. v. 348 und L); danach *desfrai* — *desferai* v. 831, *refrai* — *referai* v. 1307.

Umgekehrt: *ferai* — *frai* v. 50, *ferad* — *frad* v. 574 (s. auch A, I, g — vgl. Var. zu v. 341), *fer(r)ez* — *frez* v. 377.

Nach Analogie dieser Fälle wird das *e* im Fut. bei Verben der *a*-Conjug. mehrfach unterdrückt: v. 452 *aiderum* = 2s., ebenso v. 457 *porterez*.

v. 580 *sufferunt* = 2s. (cf. Var. v. 1027).

v. 637 *cunterunt* = 2s.; ebenso v. 930 *amereit*.

v. 1221 *crierunt* = 2s.

Sonst wird das e überall als vollsilbig gerechnet. —

Ein besonderer Fall der Zerdehnung ist die fakult. Zählung der Endung *-iez* = 2s., hauptsächlich im Condit., doch von da aus auch auf andere Fälle ausgedehnt. Danach scheint *purriez* als 3silb. zu gelten: v. 969. 995. 997 (s. sub III), vielleicht ebenso *cuntraliez* = 4silb. in v. 221 (im 2. Hemist.), wonach dieser Vers zu den correkten Alexandrinern zu rechnen wäre.

2) Substant.

serment — *serrement*.

Die erste Form muss stehen: v. 98. 127 (in gleicher Verbindung). 380. 390. 858 (s. v. 98). — *serrement*: v. 904. 1050 etc.

Ebenso wird *gueredun* — *guerdun* (vgl. S. S. 34) als 2s. anzusehen sein: v. 854. 917.

In den aufgeführten Fällen entsteht durch Ausfall des *e* eine auch sonst häufige, angenehme Consonantencombination: *rm, rd*.

Doch auch, wo dies nicht der Fall ist, begegnet Ausfall, und zwar nach der liqu. *n* in dem Worte: *enemi*. — Die 2silb. Aussprache des Wortes gilt für die Verse: v. 146. 204 (über *mes*, s. A, I, l) 330. 444. 1048 (*veiez* = 1s., s. B, I, a. 1). 1101; doch 3silb.: v. 39. 76. 151. 451 etc.

3) Bei andern Wortarten.

v. 279 *veraiement* = 3s. (indem das *e* nach *v* unterdrückt und so schon der Uebergang zu der heutigen Form: *vrai* angebahnt wurde).

4) Eigennamen.

v. 301. 311 *Donekans* = 2s. (engl. Dunkan).

v. 474 *Anegus* = 2s. (engl. Angus — hier wie v. 301 ist statt der Form des C. obl. der Nom. *li cuens* einzusetzen, s. A, II, c, 2).

v. 846. 856 *Dunewiz* = 2s., ebenso v. 882 (s. zu v. 856; über *de*, vgl. A, I, m). Doch ist es 3s. anzusetzen: v. 822. 842. 877.

v. 889 *Norewiz* (engl. Norwich) = 2s. mit L: *Norwiz*; doch v. 895 = 3s. (über *m'en* s. A, I, k).

v. 1109 *Levenax* (engl. Lennox) — vielleicht stand ursprünglich *Lennax*, das erste *n* wurde als ein *u* angesehen und dafür dann *ue*, *ve* gesetzt; jedenfalls ist das Wort 2s. (*tut* — om., vgl. A, I, c).

v. 1158 *Banesburc* — L: *Baneburc* = 2s.

v. 1167 *Belefort(d)* = 2s.

v. 1284 *Rokesburc* — L: *Rokeburc* = 2s., doch ist es 3silb. in v. 1295.

Ähnlich ist aufzufassen die Form *Lohereng* (eng. Lorrain) = 2s. v. 897 [dazu *traïtres* — om., s. A, I, p].

e) Einige Wörter auf *-rre*, *-re* können das tonlose e vernachlässigen.

terre = 1s. v. 21. 186 (2. Hemist.); ebenso auch einige Male: *Engleterre*: v. 1113 (im I. Abschnitt S. 347 war auch ein derartiger Vers erwähnt); sonst ist es stets 3s. mit weibl. Ausgang.

Die gleiche Aussprache galt auch in einzelnen Fällen für *sire* (s. S. S. 37). — Dasselbe ist 1s. anzunehmen: v. 110 (vgl. A, II. d, 2). 172 und in den schon früher erwähnten Versen. — Sonst ist es stets 2silb., resp. 1silb. mit weibl. Ausgang.

f) Wörter auf *-er* und *-er*, bei denen die Aussprache: *-re* und *-le* fakultativ war.

chastel mit der Aussprache: *chastle* ist anzunehmen: v. 209. 463. 487. 575 (*lur* — om., s. A, I, k); dieselbe Form mit elidiertem *e*: v. 167. 195. 594 (*jo* · om., s. A, I, i). 603 (s. auch Umstellung). 1208. Die Pl.-Form *chastles* ist anzusetzen: v. 420. 446 (cf. v. 575 — mit L eingesetzt). 448.

In gleicher Weise ist das Wort als Ortsname zu behandeln: *li*

Chastel v. 996. 1024; doch ist es 2silb.: v. 1068 (nach Streichung von *dan*, s. A, I, e). 1083.

In dem Ortsnamen: *Noef - Chastel - sur - Tine* kommt diese Aussprache, da das Wort vor einem consonantisch anlautenden steht, nicht zur Geltung. — Auch in allen übrigen Fällen ist die 2silb. Aussprache des Wortes anzusetzen.

Die gleiche Behandlung scheint der Eigenname: *Arandel* in v. 983 (*pur* — om., cf. A, I, q, 2) erfahren zu haben; ebenso v. 1018 (statt c. obl. ist der Nom. zu setzen), wo die sonst gewöhnliche Schreibung: *Arundel* steht. An den übrigen Stellen ist das Wort 3s., z. B. v. 1032. 1082. 1544.

III. Abschnitt.

Die von Suchier als 16s. angesetzten Verse.

[v. 2025—2028; — v. 2033—2059].

Abweichend von den bisher behandelten Abschnitten werden hier die einzelnen Verse der Reihe nach aufgeführt mit Angabe der vorher ausführlicher besprochenen Eigentümlichkeiten, welche ihre Lesung als 12silb. ermöglichen.

Es lässt sich nicht verkennen, dass diese Verse vielfach schwieriger auf das von uns dem ganzen Gedichte (ausser dem Abschnitt von Zehnsilblern, der gesondert betrachtet wird) zu grunde gelegte Versmass zurückzuführen sind, jedoch bedarf es durchaus keiner bisher nicht beobachteten Erscheinungen, um zu diesem Ergebnis zu gelangen.

v. 2025 6+7. — Im 2. Halbverse ist *ço* — om. nach Analogie von v. 1582 und Variante (s. auch A, I, l).

v. 2026 Regelrechter 12silb. (s. Zusammenstellung sub II).

v. 2027 7 + 8.

Zu Anfang des 1. Halbverses ist *e* — om., cf. A, I, a; im 2. Hemist. ist für *Damne - De* — *Dé* einzusetzen.

v. 2028 7+7. Im 1. Hemistich ist die Umstellung nach v. 2071 anzuwenden und ebenso wie dort: *or* zu setzen; zu Anf. des 2. Halbverses: *e* — om. (cf. A, I, a).

v. 2033 7+6. Statt *messages* ist die kurze Form: *mes* (lat. missus) zu setzen (cf. A, II, b, l).

v. 2034 Regelrechter 12s. (s. sub II) [in v. 2035: oi = 1s., cf. B, I, c].

v. 2035 Im 1. Hemist. ist *la* — om., cf. A, I, l.

v. 2036 7+7. Zu Anfang des Verses ist vielleicht statt des

durchaus unpassenden: *Cele — Cil* (L liest: *Celui*) zu setzen; im 2. Halbverse für *gueredun — guerdun* (s. B, d, 2).

v. 2037 8+6. *Il ad saisi* hat der Abschreiber statt des wahrscheinlicheren: *Saisi* (Prtt.); derartige Verwechslungen finden sich auch sonst (cf. A, II, c, 1, γ)[1]).

v. 2038 7+6. Statt *livrées* ist *livres* zu setzen (L hat die Form: *liveres*).

v. 2039 8+8. Im 1. Hemistich ist statt des Adverbiums: *ignelement* das Adjektivum: *ignel* zu setzen (cf. v. 154 und A, II, d, 3); im 2. Hemistich muss in Conkordanz mit dem vorhergehenden *prent* auch das Prs. gesetzt werden: *enveiet* (s. A, II, c, 1 γ), ferner *a* — om.

v. 2040 8+6. *Ki iert* ist eine vollständig überflüssige und weitschweifige Ausführung der einfachen Apposition: *Davi, frere lu rei d'Escoce* etc.

v. 2041 6+7 *cum* im 2. Hemist. ist überflüssig (s. A, I, p).

v. 2042 7+6 *mes* zu Anfang des Verses — om. (A, I, b).

v. 2043 8+7. Im 2. Halbverse ist *or* zu lesen; das 1. Hemist. ist auffallend wegen der eigentümlichen Stellung der Worte und giebt zu der Vermutung arger Verderbung Anlass. Sollte nicht etwa *Li reis Willam li mande* (über *Willam*, s. A, II, b, 5) zu lesen sein?

v. 2044 7+8. Ueber *n'i ad* s. B, c, β, Bem. — besser einfaçh: *N'ad fors de rendre sei.* — Im 2. Halbverse ist das vor dem 2. Inf. wiederholte *de* zu streichen (A, I, q); ebenso *sa* vor *merci*, da wir es hier mit dem Ausdruck: *venir en merci* zu thun haben (s. A, I, l).

v. 2045 8+6. Für *en tut le mund*, wo *tut* blosse Verstärkung ist (s. A, I, f), ist zu lesen: *el mund.*

v. 2046 7+8. *chastel* ist in der sub B, f gegebenen Weise zu lesen; im 2. Halbverse: *puis* — om. (s. A, I, b) und statt: *al rei Henri* einfach *a Henri* zu lesen (s. A, I, e).

v. 2047 6+8. Statt *dedenz* ist *en* zu lesen (A, II, d); *si* ist vom Abschreiber eingeschoben (A, I, b).

v. 2048 7+7. Statt *li reis d'Engleterre* ist wohl: *li reis Henri* zu setzen; im 2. Halbverse ist *enemi* = 2silb. zu lesen (s. B, d, 2).

v. 2049 9+8. Vielleicht das müssige *hastivement* zu streichen, so dass *d'Escoce* zum 2. Hemistich gehört; — man könnte auch *d'Esc.* in den 1. Halbvers, *le rei* in den 2. ziehen, so dass der Vers lauten würde: *Ore cumande d'Escoce | le rei a sei mener.*

---

[1]) Vielleicht liest man besser: [*Il*] *ad saisi un bastun*[*cel*].

v. 2050 7+6. Statt *une novele* ist *la nov.* zu setzen, da es sich nicht um eine unbestimmte Nachricht handelt, sondern um die bestimmte Botschaft, deren Inhalt das Folgende giebt.

v. 2051 8+7. *Roem, sa cité, asise* — absolute Participialkonstruktion, welche die Begründung zum Folgenden giebt: „da seine Stadt R. belagert ist"; — im 2. Halbverse statt *voldra* — *vo(e)lt* (s, A, II, c, 1).

v. 2052 8+6. *od lui* — om. (*emmener* heisst schon: „*mit sich* führen").

v. 2053 7+8. Zu Anfang des Verses: *e* — om.; im 2. Hemist. ist *ki* — om. und statt *de* — *a* zu setzen.

v. 2054 7+8. Statt *ad dit*, welches letztere der Abschreiber wieder (wie v. 2037) als Part. Prtt. auffasst, ist *dit* zu setzen; *ignelement* — *ignel* (s. v. 2039).

v. 2055 8+7. Statt des Titels ist der Name einzusetzen, also statt: *Li reis d'Escoce* ist einfach: *David* zu lesen; im 2. Halbverse hat der Abschreiber aus allzu grosser Sorge um das Verständnis statt: *il* — *li reis* gesetzt.

v. 2056 8+7. *le rei* ist als Einschiebsel zu streichen; das *il* des 2. Halbverses ist durchaus unberechtigt und daher om.

v. 2057 7+7. *Il* — om.; *bon* im 2. Halbverse scheint aus dem vorhergehenden Verse eingedrungen zu sein und ist daher wohl zu streichen.

v. 2058 7+6. *dan* — om., wie mehrfach in solchen Fällen.

v. 2059 8+6. *od lui* — om. s. v. 2052.

Um die Beschaffenheit der angeblichen 16s. in ein helleres Licht zu stellen, geben wir im folgenden den Text nach dem Abdruck von Fr. Michel, mit den von Suchier und mit den von uns vorgeschlagenen Änderungen.

1) Text nach Fr. Michel. Surtees Society Edition.

v. 2025. Pris est li reis d'Escoce, ço m'ad l'em dit pur verté.
Ore ainz me vint novele, quant dui estre culchié.
E dient ces chevaliers: Ore merciez Damne-Dé;
Ore est la guerre finie, e en pès vostre regné.

v. 2033. Ouant li reis vit les messages, unkes plus lié ne fu;
E veit qu'il dient un, si lur ad respundu:
Er seir oi la nuvele quant fui mult irascu;
Cele qui la me porta, gueredun li ert rendu.
Il ad saisi un bastuncel, à Brien l'ad tendu,
Dis livrées de sa terre pur le travail qu'ot éu.

Ignelement prent ses messages, si 's ad enveiez à Davi
Ki iert frere lu rei d'Escoce; unkes meillur ne vi.
Il esteit en Leircestre cum vassal pruz e hardi;
Mès unc ne fud si dolent, quant cest message oï.
Li reis li mande d'Engleterre que le plai est ore si,
N'i ad fors de rendre sei e de venir en sa merci.
Il ne saveit en tut le mund meillur cunseil Davi,
Fors de rendre le chastel e puis venir al rei Henri.
Seignur, tut icest plait dedenz oit jorz fud si basti:
Pès ad li reis d'Engleterre, pris sunt tuit si enemi.
Ore cumande le rei d'Escoce hastivement à sei mener;
Kar li vint une novele, passer li estuet mer:
Roem est asise, sa cité; ne voldra plus demurer.
Il en meine David od lui, si vait envers la mer:
E Brien s'en est turné, ki n'ad cure de demurer;
E ad dit à sun seignur ignelement face amener
Le rei d'Escoce à Suhantune: li reis volt qu'il passe mer.
Henri le rei, le fiz Mahalt, à bon ure fust-il né!
Il atent à Suhantune vent e tens e bon oré;
E dan Randulf de Glanvile ad d'errer espleitié,
v. 2059. Le rei d'Escoce en meine od lui, ki mult ad cuer iré.

2) Text nach der Herstellung von Suchier, in der mehrfach citierten Abhandlung, S. 59 u. 60.

v. 2020. 'Pris est li reis d'Escoce, ço | m'ad l'em dit pur ver[i]té.
Ore ainz me vint cele novele, | quant jo dui estre culchié.'
E diënt ces chevaliers: | 'Ore merciez damnedé;
v. 2023. ore est la guerre finie, | e en pes est vostre regné.' —
v. 2028. Quant li reis vit les messages | unkes [jur] plus lié ne fu,
e veit qu'il diënt tuit un, | a tant si lur ad respundu:
v. 2030. 'Er seir oï la nuvele | quant jo fui mult irascu.
Celui qui la me porta, | gueredun li ert rendu.'
Il ad saisi un bastuncel | e a Briën l'ad tendu,
dis livreës de sa terre | pur le travail qu'ot eü. —
Ignelement prent ses messages | sis ad enveiez a Davi,
v. 2035. ki iert frere lu rei d'Escoce; | unkes meillur guerreur ne vi!
Il esteit en Leïrcestre | cum vassal pruz e hardi;
mes unc ne fud si dolent, | quant icest message oï.
Li reis li mande d'Engleterre | que le plait est ore si:
n'i ad fors de rendre sei | e de venir en sa merci.
v. 2040. Il ne saveit en tut le mund | meillur cunseil, icil Davi,

fors de rendre le chastel | e puis venir al rei Henri.
Seignurs, trestuit icest plait | dedenz oit jorz fud si basti:
pes ad li reis d'Engleterre, | pris sunt tuit si enemi. —
Or cumande le rei d'Escoce | hastivement a sei mener;
v. 2045. kar li vint une novele, | passer li estueit mer:
Roem est asise, sa cité; | ne voldrad plus demurer.
Il en meine David od lui | a tant si vait envers la mer.
E Briën s'en est turné, | ki n'ad cure de demurer,
e ad dit a sun seignur, | ignelement face amener
v. 2050. le rei d'Escoce a Suhantune; | li reis volt qu'il passe mer. —
Henri le rei le fiz Mahalt, | a bon' ure fust il ne!
Il atent a Suhantune | vent e tens e bon oré;
e dan Randulf de Glanvile | del errer est espleitié,
le rei d'Escoce en meine od lui, | ki mult ad le cuer iré.

3) Text mit den von dem Verf. dieser Schrift vorgeschlagenen Änderungen.

v. 2025. Pris est li reis d'Escoce, m'ad l'em dit pur verte.
Ore ainz me vint novele, quant dui estre culchie.
Dient ces chevaliers: Ore merciez De;
La guerre est or fenie, en pes vostre regne.
v. 2033. Quant li reis vit les mes, unkes plus lie ne fu;
E veit qu'il dient un, si lur ad respundu:
Er seir oi nuvele quant fui mult irascu;
Cil qui la me porta, guerdun li ert rendu.
Ad saisi un bastun, a Brien l'ad tendu,
Dis livres de sa terre pur le travail qu'ot eu.
Ignel prent ses messages, sis enveiet Davi,
Frere lu rei d'Escoce; unkes meillur ne vi.
Il esteit en Leircestre vassal pruz e hardi;
Unc ne fud si dolent, quant cest message oi.
Li reis Henri li mande que le plai(t) est or si,
N'ad fors de rendre sei e venir en merci.
Il ne saveit el mund meillur cunseil Davi,
Fors de rendre le chastel e venir a Henri.
Seignurs, tut icest plait en oit jorz fud basti:
Pes ad li reis Henri, pris sunt tuit si en(e)mi.
Or cumande d'Escoce le rei a sei mener:
Kar li vint la novele, passer li estuet mer:
Roem, sa cite, asise; ne vo(e)lt plus demurer;
Il enmeine David, si vait envers la mer;

Brien s'en est turne, n'ad cure a demurer;
E dit a sun seignur ignel face amener
David a Suhantune: il volt qu'il passe mer.
Henri, le fiz Mahalt, a bon ure fust nc!
Atent a Suhantune vent e tens e ore;
E Randulf de Glanvile ad d'errer espleitie,
Le rei d'Escoce en meine, ki mult ad cuer ire.

V) Cäsur.

Nach den im Vorstehenden dargelegten Änderungen erhält das ganze Gedicht (abgesehen von den Zehnsilblern, s. VI) überall regelmässige Alexandriner mit männl. oder weibl. Cäsur.

Zur Durchführung unserer Ansicht sind mit Rücksichtnahme auf die gewöhnlichen Kopistenfehler und auf die agn. Spracheigentümlichkeiten der grossen Mehrzahl nach die von Suchier in seiner Schrift aufgestellten Grundsätze massgebend gewesen, ja, es waren sogar noch weniger Freiheiten in Bezug auf die lautliche Behandlung des Textes anzunehmen als dort geschehn: die Verschmelzungen an der Wortgrenze, die N. 2. 3. 4. 5. etc. aufgeführt sind, fanden keine Anwendung für unsere Wiederherstellung; andere, wie N. 12, nur in ganz beschränktem Massstabe. Dazu kommt, dass die Verlegung der Cäsur, wie sie S. S. 20 ff. ausgeführt hat, nach unserer Darstellung nirgend notwendig wird. Einige der auffälligen Erscheinungen sind bereits im Verlaufe der Auseinandersetzung berührt worden.

v. 255 vgl. A. II, d; A, II, e, 1; auch A, I, e.
v. 450 s. Umstellung, A, III.
v. 577 s. A, I, c.
v. 1127 s. A, I, i.
v. 1248 s. A, I, c und A, II, a.
v. 1509 s. Umstellung (A, III).
v. 1522 s. A, I, e.
v. 1653 s. A, II, e, 1 und A, III.
v. 1849 s. A, I, g und p.
v. 1907 cf. v. 1522.
v. 1928 s. Umstellung (A, III) nach L.
v. 2047 s. unter den sog. 16 s.

Eine besondere Erwähnung verdient v. 1941, wo der Herausgeber falsch abteilt; derselbe lautet in unserem Abdruck:

Sire, ço dist Gervaise Suplest, laissiez ester.

Unzweifelhaft ist *Suplest* in *su=s'il plaist* aufzulösen. Der Name kommt meines Wissens sonst nirgend vor, und die Cäsur würde eine ganz ungewöhnliche Stelle einnehmen. Beide Schwierigkeiten schwinden bei dieser Änderung. —

Einige sonst im gedruckten Text auffallend erscheinende Fälle sind:

v. 88 *Mult aida Deu le pere le jor, quant il l'avance.*

Das Komma ist besser vor *le jor* zu setzen und der Satz mit *quant* als eine weitere Ausführung zu diesem Subst. anzusehen. —

v. 296 *Mander voil par messaiges al rei en Normandie.*

al rei en Norm. gehört zusammen, wie v. 411. —

v. 1219 *Flamens turner ariere | des heriçons plaiez.*

ariere ist Adv.= nach hinten (cf. v. 1976), dann folgt im 2. Hemist. die nähere Bestimmung, „von den *her.* weg".

v. 1805 *Li reis jut a la terre, | abatu, ço vus di.*

Das *abatu* folgt im 2. Hemist. um es stark hervortreten zu lassen (ebenso v. 1835 — ähnlicher Fall wie oben v. 450).

v. 1978 *E oïd a cel us | crier: Ovrez, ovrez;* ebenso zu erklären wie der vorhergehende Vers.

VI) Zehnsilbler.

Die Zehnsilbler von v. 646—765 haben bisher nur beiläufige Erwähnung gefunden. Ihrem metrischen Baue nach sind diese Verse bei weitem regelmässiger überliefert, als der übrige Teil der Dichtung — wahrscheinlich waren sie den Abschreibern geläufiger und liessen sich wegen der geringen Ausdehnung leichter übersehen. Von der ganzen Zahl (120) sind im Texte richtige 10s. mit der Cäsur nach der 4. Silbe 97 Verse.

Durch L verbessert werden folgende fünf Verse:

v. 652 *estroer — troer* (cf. A, I, g).

v. 662 *ferer* mit L zu Anfang des 2. Hemist. einzufügen.

v. 679 *hume* — om. (s. A, I, c).

v. 720 *Cum il aveit | véu la gent armé.* (*il* — add. s. A, I, i).

v. 721 Statt *la grant fierté*, das im vorhergehenden Verse am Ende zu lesen ist: *e de la gent armé.*

Es restieren demnach — v. 650 ist mit L om. — 17 Verse, welche zum Teil schon durch ihre Gestalt auf Korruption aus 10s. hindeuten und alle mit denselben Mitteln, wie der übrige Teil der Dichtung, zu regelrechten 10s. (4+6) herzustellen sind.

Es sind die folgenden Verse:

v. 646 *Li reis i fait | sa gent appareillier* (s. A, I, b).

v. 656 *e* — om., nach *suffrir* ein Komma zu setzen (s. A, I, a).

v. 660 *Des ambesdous parz | out grant aïr*; statt *ambesdous* — *ansdous* (s. A, II, d, 2).

v. 673 *Kar plus franc hum | ne guverna unc realme* (s. A, I, c).

v. 684 *cel* — *celui* (s. A, II, d, 4).

v. 686 Statt des nur in L stehenden *Gualeis* ist wohl ein anderer, dreisilbiger Völkername zu lesen (vielleicht *Galevens*? cf. v. 1695).

v. 698 *N'i ad a beivre | fors* etc. (s. A, I, n).

v. 705 *Si veit de gent | qui en Damne-Deu se fie* — *qu'en Damne-Deu se fie* (vgl. Elision).

v. 718 *Dunt puis il furent | méuz en* [*grant*] (mit L) *tençun* (s. A, I, i).

v. 719 *Li mes* (dafür *message*) | *lur ad trestut cunté* (s. A, II, b, 1).

v. 727 *De tut le mielz | de vostre* (s. A, I, p; cf. v. 1812).

v. 731 *Si vus iestes | plus lunges aresté* — falsch abgeteilt: *i estes.*

v. 742 *Mes ancestres | d'Escoce le regné* — N.: *Mes anceisur* (cf. v. 256; s. auch A, II, c, 2a).

v. 748 *Jo s'eust son ost | mult bien amonesté* (s. A, I, c).

v. 765 *Mercie Deu | e prie* [*e*] *que* [*pas*] *nel hace.* — Das 2. *e* fehlt in L mit Recht; dazu *pas* zu tilgen (s. A, I, d).

Die Cäsur ist bei den Zehnsilblern weniger einschneidend als bei den Alexandrinern, wie dies bei der kürzern Form auch natürlich ist (z. B. v. 654. 657). — Ganz ohne Cäsur stehen im Texte: v. 696 u. v. 758: doch sind sie mit geringen Änderungen regelrecht zu gestalten: v. 696: *Iceste terre|*.

v. 758: *fust nul assaut lur* (vgl. Hill, 29).

Ob diese zehnsilbigen Verse von dem ursprünglichen Dichter herrühren oder einer Interpolation ihren Ursprung verdanken, wird schwer zu entscheiden sein. Es kommen zwar eine Reihe von Ausdrücken, auch mehrere Eigennamen in diesem Abschnitte vor, die sich sonst in der Chronik nicht finden; aber darauf hin die Ansicht eines Einschubs zu gründen, erscheint gewagt. Wir können dergl. um so weniger behaupten, als der ganze Habitus, der Stil u. s. f. von den übrigen Teilen der Chronik kaum wesentliche Abweichungen zeigt, und der Fortgang des Ganzen durch Ausscheidung dieses Stückes unterbrochen werden dürfte. Übrigens kann diese Beobachtung der Ansicht von dem sonstigen einheitlichen Metrum keinen Abbruch thun. Einen einmaligen Wechsel kann man immerhin zugeben, da derselbe

auch sonst nicht unerhört ist[1]) (*Bestiaire* von Phil. de Thaun und Wace, *Roman de Rou* — beide von S. S. 18 angeführt). Liegt hier vielleicht ein ähnlicher Grund vor, wie ihn Andresen für den *Roman de Rou* (1877 Einl. S. 92) angenommen hat?

Schluss.

Wir gelangen nach den vorstehenden Ausführungen zu dem Resultate: die uns vorliegende Reimchronik des Jordan Fantosme ist von dem ursprünglichen Dichter wahrscheinlich in regelmässigen Alexandrinern geschrieben worden, die sich von den sonstigen nur durch einige lautliche und grammatische Eigentümlichkeiten des agn. Dialekts unterscheiden.

Dieselben sind nur einmal von einem 120 (119) Verse umfassenden Abschnitte von Zehnsilblern unterbrochen.

Dass die beiden uns erhaltenen Handschriften von dieser ursprünglichen Gestalt ungewöhnlich oft abweichen, ist begründet in der schlechten Überlieferung, für welche die Varianten mannigfache Beweise geben.

Hermann Rose.

---

[1]) Doch ist der Unterschied bemerkenswert, dass hier des Wechsels mit keiner Silbe vom Dichter Erwähnung gethan wird.

Beiträge zur Lehre von den Partikeln der Beiordnung im Französischen.

In vorliegender Untersuchung sind die ältesten erhaltenen Denkmäler der franz. Sprache, mit Ausnahme der Übertragungen, zu Grunde gelegt worden. Demnach verstehe ich folgende darunter, die in den beigemerkten Ausgaben benutzt wurden und unter den angegebenen Abkürzungszeichen zitiert worden sind:

Serments de Strasbourg, Eide.

Cantilène de Sainte Eulalie, Eul.

Fragment de Valenciennes, Val.

Vie de Saint Léger, hrsgg. von E. Koschwitz, Les plus anciens monuments de la Langue francaise. 1879. Lg.

La Vie de Saint Alexis, p. p. G. Paris et L. Pannier. 1872. Al.

Das altfranzösische Rolandslied. Genauer Abdruck der Oxforder Hs. Digby 23, von E. Stengel. 1878. Rol.

Karls des Grossen Reise nach Jerusalem und Constantinopel, hrsgg. von E. Koschwitz. 1880. Charl.

Fragment de Gormond et Isembard. Text nebst Einl., Anm. und vollständigem Wortindex von R. Heiligbrodt. Rom. Stud. III, 501 f. Gorm.

Was sonst von Ausgaben bei dieser Arbeit, welche im allgemeinen nicht textkritische Zwecke hat, sowie von grammatikalischen Werken benutzt worden ist, ist an den betreffenden Stellen angegeben worden.

Abkürzungen der Handschriften wurden aufgelöst, Eigennamen gross geschrieben und Worttrennung durchgeführt.

An dieser Stelle sei es mir noch gestattet, für die Anregung und Unterstützung, die mir bei dieser wie andern Arbeiten durch das Strassburger Romanische Seminar zu Teil wurde, meinen Dank auszusprechen.

Et. Das altfr. *et* hat eine ebenso vielseitige Anwendung wie das lat. *et*, nur ist eine Anzahl von Gebrauchsweisen nicht vertreten, die, im klassischen Latein vorgeschrieben, schon in der späteren Latinität fallen gelassen waren. Das gilt beispielsweise von der Verbindung mehrerer Satzglieder durch *et*, wonach dieselben entweder durch die Partikel verbunden, oder asyndetisch neben einander gestellt werden sollten. Schon seit Tacitus verfiel dieser Gebrauch, und die Art der Verbindung wurde eine freiere. — Dass aber die verschiedenen Bedeutungen von *et* mindestens denen des lat. *et* an Zahl gleich sein müssen, ist darin begründet, dass sich im Lat. für dieselbe Partikel mehrere Ausdrücke vorfinden, wie noch *ac*, *atque* und das enklitische *que*, die im Franz. allein durch *et* vertreten werden. Das Volk der romanisierten Länder, welches überhaupt viele feinere grammatische Unterschiede des Schriftlateins nicht annahm, fühlte die Verschiedenheit in der Bedeutung jener Partikeln nicht und bedurfte daher auch keiner verschiedenen Bezeichnungen. Man begnügte sich mit der zunächst liegenden Partikel *et*, deren Grundbedeutung dieselbe blieb. So verbindet es sowohl Satzglieder als auch vollständige Sätze. Bei der Verbindung von Satzgliedern begegnet am meisten eine solche von grammatisch gleichartigen, die dem Begriffe nach sehr häufig einander ähnlich sind. Wir führen nur einige Fälle an Eide *in quant deus sauir et podir me dunat.* Val. 26 *Cum potestis ore uidere et entelgir.* Lg. 6 d *fid aut il grand et ueritiet.* Al. 2 d *Vielz est e frailes, tot s'en vait declinant.* Rol. 39 *Serez ses hom par honur e par ben.* Charl. 89 *E munterent as mulz qu'ourent forz e amblanz.* Gorm. 9 *Li esturs fut fiers et pesanz.* — Man merke noch wie Al. 33 a und 55 a die Zahl 17 ausgedrückt wird: *dis e set ans*, wo also noch lat. Ausdrucksweise vorliegt. — Rol. 2190 *Par uns e uns les ad pris le barun*, wo Müller *un e un* setzt; neufranz. würde man wohl *à* schreiben, aber im altfranzösischen Sprachgefühl herrschte die Vorstellung des zunächst liegenden kopulativen Verhältnisses vor, da ja eine Zusammenfassung der einzelnen Barone stattfindet, während jetzt das Bewusstsein der räumlichen oder zeitlichen Folge vorwiegt.

Es bedarf kaum der Erwähnung, dass *et* auch Satzglieder verschiedener Bedeutung verbindet, doch ist die Verbindung solcher nicht so häufig als diejenige von Satzgliedern ähnlicher Bedeutung, da das begrifflich Verschiedene auch in Wirklichkeit seltener zusammen tritt. Vollkommen gegenüberstehende Glieder, verbunden durch *et* kommen aus demselben Grunde selten vor Al. 37 d *Trestoit l'honorent, li grant e li petit*; ebenso Al. 102 e; 108 b *as povres e as riches.*

Die Stelle Rol. 1417 *Moerent paien a millere e a cent.* erscheint uns insofern merkwürdig, als wir bei derartigen Schilderungen nicht vom höheren zum niederen steigen, sondern erst den niederen, dann den höheren Begriff setzen.

Et verbindet nicht nur grammatisch gleichartige, sondern auch grammatisch ungleichartige Satzglieder, worauf Mätzner, Synt. II, 46 hinweist; er betont, dass es bei der Zusammenstellung durch *et* lediglich darauf ankomme, dass die betreffenden Satzbestimmungen logisch gleichartig sind. Wir müssen hier jedoch von den Verbindungen durch *et* absehen, wo zufällig zwei ungleichartige Begriffe nur durch die äussere Stellung, nicht aber durch eine wirkliche Verbindung zusammengehören, wie Al. 108 c *Trestoz li poples lodet Deu e graciet*, wo *Deu* und *graciet* zusammenstehen, in der That aber *lodet* und *graciet* verbunden werden. Derartige Stellungen kommen oft vor, werden aber hier, weil zur Lehre von der Stellung jener Satzteile gehörig, nicht weiter berücksichtigt. — An einer Stelle wie Al. 75 e *Avant la tent ad un bon clerc e savie* ist das nachstehende Adjektiv als Fortsetzung des vor dem Substantiv stehenden anzusehen. In folgenden Fällen Gorm. 29 *Li mieudre reis et li plus francs*; 477 *la gentil gent e l'honuree* scheint das zweite Adjektiv durch Vorsetzung des Artikels mehr substantivischen Charakter bekommen zu haben, so dass auch hier wohl nicht von einer Verbindung grammatisch ungleicher Begriffe zu reden wäre. Eine solche findet aber statt, und zwar stehen Substantiv und Adjektiv zusammen Rol. 2068 *Gualter de Hums est bien bon cheualer. Li arceuesque pruzdom e essaiet.* 2354 *E li empereres en est ber e riches*, wo Müller des Metrums wegen vor *ber* noch *e* einschiebt.

Substantiv und Part. Präs. Gorm. 326 *car mult par est bons chevaliers e en bataille faisant bien*; ebenso Gorm. 416.

Substantiv und Komparativ Rol. 539 *Men escientre dous cenz anz ad e mielz.* Charl. 310 *Bien at set anz e mielz.*

Substantiv und adverbiale Bestimmung Rol. 886 *Barbarins est e mult de males arz.* 3875 *Cil sunt produme e de grant uasselage.*

Das Adjektiv kommt an keiner Stelle, wenn es selbst zuerst steht, mit dem blossen Substantiv verbunden vor, sondern nur da, wo dieses die Präposition *de* vor sich hat. Rol. 2278 *Bels fut e forz e de grant uasselage.* 3089 *Ceintes espees franceises e d Espaigne.* 3116 *Gent ad le cors gaillart e benseant. Cler le uisage e de bon cuntenant.* Adverb und Substantiv mit Präposition, das so die Funktion eines Adverbs übernimmt Rol. 1920 *Icil cheualchent fierement e a ire.* 2007 *Jo l uos parduins ici e deuant deu.*

Pronomen mit Substantiv Charl. 309 *Vus e vostre barnage voil veeir voluntiers.*

Bei der Betrachtung der Verbindung von Sätzen durch *et* begegnet uns zuerst der Fall, wo *et* an einen vollständigen Satz einen unvollständigen anreiht, der das Subjekt und dazu eine nähere Bestimmung, nicht aber das Verb enthält. Es mag hier bemerkt werden, dass *et* auch da, wo es nur einfache Satzglieder zu verbinden scheint, Sätze verbindet, da jene sich als zusammengezogene Sätze betrachten lassen, und dem entsprechend aufgelöst werden können [1]). Wo Subjekt und eine nähere Bestimmung steht, ist meistens der Ausfall einer Form von *être* zu konstatieren, die schon im vorangehenden Satze vorkommt Rol. 56 *Li reis est fiers e sis curages * pesmes* (*c. est p.*) 208 *L un fut Basan e li altres * Basilies.* 1097, 2512, 2646, 3284, 3291, 3305, 3345, 3346, 3383, 3900, 3971. Charl. 379 *Mult fut granz li orages, la neif e li gresilz, E li venz * durs e forz, ki tant fruit e fremist.* Gorm. 113 *Li esturs fut mult fiers mortels et la bataille * cummunels.* In den folgenden Beispielen, wo Subjekt und Objekt des unvollständigen Satzes angegeben ist, ist eine Form von *avoir* zu ergänzen Rol. 895 *Cors ad mult gent e le uis * fier e cler* (*vis ad f.*) 3047, 3064, 3554.

Deutlicher noch macht sich das Fehlen des Verbs geltend, wo es in einer andern Form als derjenigen zu ergänzen ist, welche schon im Vorhergehenden vorkam Rol. 3515 *Carles est fiers e si hume * uaillant* (*hume sunt v.*). — Aber auch bei andern Verben als bei *être* und *avoir* findet sich Auslassung, und zwar in derselben Form Rol. 112 *As tables iuent pur els esbaneier. E as eschecs * li plus saiue e li ueill.* (*e as esch. iuent li*). Rol. 800 *Dist l arceuesques io irai par munches. E io * od uos co dist li quens* Gualters. 1380. 2059.

Es ist eine von der vorhergehenden verschiedene Form des Verbs zu ergänzen Rol. 1813 *Li empereres ceualchet par irur. E li Franceis * dolenz e curius.* (*Fr. cevalchent dolenz*); ebenso 1835. Ausserdem 2362, 3777, 3933.

Über *et*, wo es als reine kopulative Konjunktion vollständige Sätze mit einander verbindet, ist nur wenig zu bemerken. Von einer

---

[1]) So zeigt sich die Abkürzung besonders an den Stellen, wo grammatisch ungleiche Satzglieder zusammentreten, indem die betreffende Zusammenstellung oft durch den Ausfall eines oder mehrerer Satzglieder veranlasst wurde, wie Charl. 400 *Carlemaigne s'astst e sis ruistes barnez*; man ergänze nach *barnez „s'asistrent"*.

Verbindung grammatisch ungleichartiger Redeteile kann hier kaum gesprochen werden, da bei der Verbindung von ganzen Sätzen im Grunde deren Verba, als die wichtigsten Bestandteile des Satzes, es sind, die mit einander verbunden werden, und die natürlich in den verschiedensten Formen stehen können, ohne dass desshalb die Redeteile ungleichartige wären. Nur äussere Stellung, nicht innere Zusammengehörigkeit ist es, wenn hier verschiedenartige Redeteile zusammenstehen.

Für *et* als kopulative Konjunktion bei Verknüpfung von positiven Sätzen genügen wenige Beispiele Lg. 30 c *Guenes oth num cui l comandat. la ius en castres l en menat. et en Fescant in ciel monstier. illo reclusdrent sant Lethgier.* Al. 57 e *Trestoit l' honorent, li grant e li petit, E toit le preient que d'els aiet mercit.* Rol. 8 *Mahumet sert e Apollin reclaimet.* Charl. 83 *Les mulz e les sumiers afoltrent li servant. E funt pleines les males entre or fin e argent.* Gorm. 10 *Li esturs fut fiers et pesanz e la bataille fut mult granz.*

Wie im Altfranz. *ne* = *nec* in positiven Sätzen vorkommt, so zeigt sich auch *et* in negativen Sätzen. Im Lat. findet sich dieselbe Anwendung von *et*, wie Dräger, Synt. II, 5 zeigt, der jedoch bemerkt, dass sie ziemlich selten sei; meistens würden zusammengehörige Beispiele so verbunden. Auch in den ältesten Denkmälern sind es stets der Bedeutung nach zusammengehörige, zuweilen selbst synonyme Satzglieder, die so verbunden werden. In diesen Fällen setzte man *et* statt *ne*, weil man auf Grund unmittelbarer Anschauung nach dem wirklichen Inhalt schrieb, wie Rol. 2381 *Ne poet muer n en plurt e ne suspirt*, denn Roland weint und seufzt in der That. Ebenso verhält es sich Al. 40 e *Quant veit son regne, durement se redotet De ses parenz, qued il ne l' reconoissent E de l' honor del siecle ne l' encombrent.* Rol. 854 *N i ad paien ne l prit e ne l aort.* 2517 *Ne poet muer nen plurt e ne s desment.*

Dass aber wirklich *et* aus dem angegebenen Grunde gesetzt wurde, zeigen Beispiele, wo man die Negation beim Verbum ganz wegliess, wodurch die Wirklichkeit noch deutlicher bezeichnet wird Rol. 1836 *N i ad celoi n i plurt e sei lement* (gebessert in der Hdschr. selbst in *se dement*). 3805 *N en i ad celoi ne l graant e otreit* (Müller setzt *cel* für *celoi*).

Et wird als kopulative Konjunktion auch angewendet, wo es einen Satz einleitet, der zu dem vorhergehenden in äusserst losem Zusammenhange steht. An den betreffenden Stellen ist *et* fast wie ein Temporaladverb gebraucht und fügt in dieser Weise eine neue

Thatsache zu den schon angeführten hinzu; es entspricht deutschem „und, und da, und nun". Dieser Gebrauch von *et* war im ältesten Franz. sehr verbreitet, so dass uns oft diese einseitige Verbindung als eine steife, einförmige anmutet, da wir in den modernen Sprachen gewohnt sind, mehrere Partikeln für diese Verknüpfung zu verwenden. Im Lat. war diese Anwendungsweise von *et* schon vorgebildet, wie Dräger, Synt. II, 22 angiebt, wo er sagt, dass *et* in der Erzählung dazu diene, den Übergang zu einem neuen Momente zu vermitteln, was besonders von den Historikern angewendet sei. Auch im Deutschen ist dieses „und" sehr gebräuchlich und besonders in solcher Anwendung von der Bibelübersetzung her bekannt. Ludwig Tobler in seinem Aufsatze: Über den relativen Gebrauch des deutschen „und" mit Vergleichung verwandter Spracherscheinungen (Ztschr. f. vergl. Sprachforsch. VII, 353) nimmt an, dass die Bibelübersetzung, in der das Wörtchen „und" dem Original gemäss eine grosse Rolle spielen musste, überhaupt die Quelle für diesen Gebrauch gewesen sei. Für das älteste Franz. würde eine derartige Erklärung, die auch noch für das Deutsche zweifelhaft ist, schwerlich zulässig sein. Wahrscheinlich ist es ein vom Vulgärlatein ererbter Zug, wofür auch der Umstand spricht, dass nach Hand, Turs. II, 447, Ennius und Cato *et* sehr häufig im Anfange von Sätzen in dieser Weise gebrauchen. Littré, Dict. II, 1507 giebt unter *et*, Abschnitt 5, Beispiele für den gleichen Gebrauch im Neufranz.; er nennt diese Art der Verknüpfung *style biblique*.

Zu dieser Anwendung von *et* gehören Beispiele wie Lg. 14 c *Quant ciel irae tels esdeuent paschas furent in eps cel di et sant Lethgier fist son mistier*. Im Al., wo überhaupt die Verbindung der Sätze eine sorgfältigere ist, als in den übrigen Denkmälern, findet sich kein Beispiel. Im Rol. dagegen kommt *et* so verwendet ziemlich oft vor Rol. 1471 *Suuent regretent Oliuer e Rollant. Les XII. pers qu il lor seient guarant. E l arceuesque lur dist de sun semblant.* 2788 *Li reis uos mandet que uos le sucurez. Quite uos claimet d Espaigne le regnet. E Baligant cumencet a penser.* 2822. 2944. Oft werden Tiraden auf diese Weise eröffnet 1261, 1269, 1281, 1289, 1291, 1304, 1351, 3068, 3360. Charl. 105 *Chevalchet l'emperere tres par mi cruiz partie Les bois e les forez, e sunt entrez en Grice.* 174 *Al tierz jurn relevat, si cum out predechiet E il vint as apostles pur els esleecier.* 692. Am Anfange von Tiraden steht dieses *et* 167, 226, 469, 518, 531, 540, 553, 565. Gorm. 53 *Eis lur puingnant Terri de Termes sur un cheval bai de Chastele, gesques al rei Gormund n'areste, sil fiert sur la targe no-*

vele, qu'il la li fraint et eschantele; sa hanste brise par asteles. E Gormunz ad l'espee traite. 126 *A Gormund est ales juster, sil fiert sur sun escu bende, qu'il la li ad frait e quasse, l' hauberc rumpu e desafre, mais nen ad pas sun cors dampne. Et Gormunz trait le brand letre.* 174, 212, 234.

Bei der einfachen Aneinanderreihung von Sätzen drückt also *et* oft zeitliche Aufeinanderfolge aus. Diese Bedeutung ist weiter ausgedehnt worden, so dass es den Charakter einer kopulativen Partikel fast vollständig einbüsst, und nur wie ein temporales Adverb steht, nämlich zur Einleitung eines Nachsatzes. Von dem lat. *et* sagt Dräger, Synt. II, 24, dass es unklassisch für *tum* oder *jam* nach einem Imperativ oder Konjunktiv stehe, um die Folge auszudrücken, wie z. B. impinge lapidem, *et* dignum accipies praemium. Von einer solchen Anwendung der kopulativen Konjunktion überzugehen zur Einleitung eines Nachsatzes, dessen Vordersatz von einer Konjunktion eingeführt wurde, war ein leichter Schritt, und schon das Lat. bietet uns dafür einen Fall, wo allerdings die Partikel *atque* steht: Plaut., Most. 1036 *Quom cum convocavi atque illi me ex senatu segregant.* — Aus den ältesten Denkmälern können wir folgende Fälle anführen, wo *et* einen Nachsatz einleitet, dessen Vordersatz einen Imperativ enthält und in Wirklichkeit ein Konditionalsatz ist Rol. 269 *Dunez m en sire le bastun e le guant. E io irai al Sarazin en Espaigne* (wo jetzt gesetzt wird *Sarazin Espan*). Rol. 3598 *Receif la lei que deus nos apresentet. Chrestientet e pui te amerai sempres* (wo Müller nach Hoffmann liest: *e jo t'amerai sempres*). Ein ähnlicher Fall ist Rol. 2680 *Si li portez cest un cel d or mer. E a mei uenget pur reconoistre sun feu.*; zwar steht hier nicht das Verb des durch *et* eingeleiteten Satzes im Futur, wodurch die Folge aus dem vorhergehenden Satze ersichtlicher würde; aber doch drückt *et* hier in deutlicher Weise die zeitliche Folge aus. Vielleicht mag das kopulative *si*, welches sehr häufig derart angewendet wird, dass es sowohl = „und" als auch = „so" des Nachsatzes gesetzt werden kann, eine solche Verwendung von *et* erleichtert haben, denn auch dieses lässt sich an den gegebenen Beispielen so auffassen. Wie *si* aber, welches den Nachsatz einleitet, oft nur = „so" gesetzt werden kann, so findet sich auch ein Beispiel für *et*, wo der Vordersatz durch se = „wenn" eingeleitet wird Rol. 40 *S en uolt ostages e uos l en enueiez.*

Die Bedeutung von *et* als einer rein zeitlichen Partikel zeigt sich in scharf hervortretender Weise auch da, wo es zur Verknüpfung zweier sich unmittelbar berührender Zeitmomente dient. So finden

wir es Rol. 1509 *Brandist sun colp e li Sarrazins chiet.* 3342 *Des esperons puis brochet le cheual. E Tencendor li ad fait. iiii. sals.* Gorm. 323 *Ses plaies prennent a saingnier, li cors li ment et Hues chiet.* Durch diese Redeweise, wo beide Sätze zu einander im Verhältniss der Beiordnung stehen. wird die Darstellung der aufeinander folgenden Handlungen eine lebhaftere, als wenn man denselben Gedanken vielleicht durch „als . . . da" ausdrücken würde. Vgl. Draeger Synt. II, 25 zu dem ähnlichen Gebrauch des lat. *et.*

Noch gehören die beiden Fälle hierher Al. 16c *Donet son pris et ens est aloez.* Rol. 782 *Li reis li dunet e Rollanz la recut.*

Wenn *et* die Bedeutungen der anderen Partikeln der Beiordnung anzunehmen scheint, so ist daran zu erinnern, dass es als kopulative und überhaupt als die allgemeinste Partikel der Beiordnung den Zweck hat, die Sätze nur zu verbinden, ganz abgesehen von dem innern Verhältniss derselben zu einander. So ist es möglich geworden, dass *et* sehr häufig Sätze verbindet, die zu einander im Verhältniss der konsekutiven, kausalen oder adversativen Beiordnung stehen. Und wie schon bemerkt wurde, ist es ganz natürlich, dass in einer syntaktisch so wenig durchgebildeten Sprache, wie das Altfranz. ist, man noch nicht das Bedürfniss empfand, immer genau das Verhältniss der auf einander folgenden Sätze durch die betreffenden Konjunktionen stets auszudrücken.

Zur Verwendung von *et* für eine konklusive Partikel gelangen wir auf einfache Weise: die zeitliche Folge, wie sie durch *et*, welches den Nachsatz einleitet, ausgedrückt wird, wurde auf die logische Folge übertragen, die in dem Konsekutivsatz ihren Ausdruck findet.

Schon in dem oben angeführten Falle Al. 16c *Donet sun pris et ens est aloez*, steht *et* so, dass es ebensosehr die zeitliche als auch die logische Folge auszudrücken scheint. An mehreren Stellen ist *et* konklusiv angewendet, wo man vielleicht die Unzulänglichkeit einer solchen allgemeinen Bezeichnung empfand, und wohl desshalb noch dem durch *et* eingeleiteten Satze *en* einverleibte, wodurch der Zusammenhang der Sätze inniger wurde. Lg. 11c *Il lo presdrent tuit a conseil estre so gret en fisdren rei. et Euuruins oct en gran dol.* Lg. 13d *l ira fud granz cum de senior. et sant Lethgier ocs ent pauor.* Rol. 938 *Franceis murrunt e France en ert deserte.* 969 *Franceis murrunt e France en ert hunie* 989, 1734.

Beispiele, wo *et* allein einen konklusiven Satz einleitet, sind: Lg. 33f *ciel Laudebert fura buons om. et sant Lethgier duis a son*

dom. Al. 5c nur in der Hdschr. L, *Pois converserent ensemble longement*; *Que enfant n'ovrent peiset lor en forment. E deu apelent* (Paris: *Deu en apelent*) *andoi parfitement.* 69c *Molt longement ai od lui converset: De nule chose ne l'sai blasmer, E ço m'est vis que ço est li hom Deu.* Rol. 508 *Dist Blancandrins apelez le Franceis. De nostre prod m ad pleuie sa feid. Co dist li reis e uos li ameneiz:* weil Blancandrin sagt: „mir hat er das Versprechen gegeben, desshalb soll er selbst ihn herbeiführen. Charl. 666 *Del vin e del claret tant oumes beut E desimes tel cose que estre ne deust.* Gorm. 111 *Deus l'ad guari a cele feiz que n'i pot mie en char aveir, e cil s'en turne demaneis.*

Auch wo *et* einen Kausalsatz an einen anderen Satz knüpft, scheint es die Verwendung für „denn" in gleicher Weise erlangt zu haben, wie die von „desshalb", nämlich aus seiner Anwendung als einer zeitlichen Partikel. Doch würde hier *et* nicht das Nacheinander der Ereignisse, sondern das Nebeneinander, die Gleichzeitigkeit bezeichnen, wie sich noch an folgender Stelle zeigt Rol. 1815 *N i ad celoi ki durement ne plurt. E de Rollant sunt en* (*mult*, von allen Hgg. ergänzt) *grant pour*, wo doch wohl der zweite Vers den Grund für den vorhergehenden angiebt, wenn dieses auch nach der Darstellung nicht hervortritt. Weitere Beispiele sind Rol. 3445 *Naimes li dux tant par est anguissables. E li paiens de ferir mult le hastet.* 3655 *Fiers est li reis a la barbe canue. E Bramidonie les turs li ad rendues.*

Mit diesem *et*, welches kausale Sätze einleitet, gehört dasjenige zusammen, welches das Vorhergehende zwar nicht begründet, wohl aber erklärt, berichtigt, wo es nämlich = „und, und zwar, und nämlich" steht. *Et* ist hier verstärkte kopulative Partikel, indem es nachträglich ein Glied an ein vorhergehendes reiht, welches eine Bestimmung, die als eng zu dem vorhergehenden Satzgliede gehörig, schon vorher hätte gesagt werden müssen, nun aber mit besonderem Nachdruck nachgestellt wird. Im Lat. wird *et* ebenso angewendet, dann aber meist in Verbindung mit *quidem*. Hand, Turs. II, 471 führt mehrere Stellen für alleinstehendes *et* an, so *id, et facile, effici posse* (Corn. Milt. 3, 4); Draeger, Synt. II, 10, 11. Wo *et* in den ält. Denkm. in dieser Bedeutung vorkommt, sind es grammatisch ungleichartige Satzglieder, die zusammenstehen Al. 49 c *Soventes feiz lor veit grant dol mener, E de lor oilz molt tendrement plorer, E tot por lui, onques nient por el.* Al. 82 c in Hdschr. L und A *Blanc ai le chief e la barbe chanude; Ma grant honor aveie retenude* L: *Et anpur tei*, A: *Et pur tei*, wogegen Paris: *Empor tei filz, mais n'en aveies cure.*

Rol. 2121 *Tels .iiii. cenz s en asemble a helmes. E des meillors ki el camp quient* (Müller: *puent.* S. dessen Anmerkung) *estre.* — Gorm. 418 *Ceo dit la geste, et il est veir, puis n'ot en France nul dreit heir.*

Et, wo es statt einer adversativen Partikel steht, ist auch zu dieser Anwendung gelangt, weil es als allgemeinste kopulative Konjunktion beigeordnete Sätze aller Art verbinden kann. Ausserdem wurde ein solcher Gebrauch von *et* durch denselben Umstand herbeigeführt, den wir schon bei *et*, wo es einen konklusiven und kausalen Satz einleitet, hervorgehoben haben: in gleicher Weise wie diese konnten adversative Sätze asyndetisch an den vorhergehenden Satz angereiht werden; setzte man nun zwischen solche asyndetisch zusammenstehende Sätze *et* ein, so war dieses das natürlichste Mittel, das Asyndeton aufzuheben. Mit Recht bemerkt auch Mätzner zu dieser Anwendung von *et* (Synt. II, 47), dass es hier als kopulative Partikel stehe und als solche den adversativen Satztheil an den vorhergehenden anreihe. Auch im Lat. war diese Verbindung von *et* üblich. In den meisten der vorkommenden Fälle können wir auch im Deutschen dieses *et* mit „und" wiedergeben, wie denn auch gewöhnlich das adversative Verhältniss der Sätze ein schwaches ist. (Val. 21 *dixit in qua non laborasti neque fecisti ut cresceret dixit. e io ne dolreie de tanta millia hominum si perdut erent dixit).* Eide *salvarai eo cist meon fradre Karlo et in adiudha et in cadhuna cosa si cum om per dreit son fradra saluar dist in o quid il mi altresi faset. Et ab Ludher nul plaid nunquam prindrai.* Lg. 21 c *Et sant Lethgier den fistdra bien. quae s en ralat en s euesquet. et Euuruins den fisdra miel quae donc deueng anatemaz.* Rol. 1186 *Brochent ad ait pur le plus tost aler. Si uunt ferir que fereient il el. E Sarrazins ne s unt mie dutez.* 1759 *Co dit li reis bataille funt nostre hume. E Guenelun li respundit encuntre. S altre le desist ia semblast grant mencunge.* 2138, 2622, 3476. Mit Rol. 1015 *Paien unt tort e chrestiens unt dreit* vergleiche man folgende ähnliche Stelle, wo *mais* steht Rol. 1012 *Nos auum dreit mais cist glutun unt tort.* Ebenso zeigt sich Berührung von *et* und *mais* an folgenden beiden Stellen, wo zuerst die kopulative, dann die eigentlich adversative Partikel vor *nepurquant* gesetzt worden ist Rol. 2838 *Jo sai asez que Carles ne m atent. E nepurquant de uos receif le guant.* 1743 *Ja li corners ne nos aureit mester. Mais nepurquant si est il asez melz.* Gorm. 614 *Paien se fuient tut aun, e Isembarz est remasus, dous mil paiens ensembl'od lui.*

In Einleitung von Fragen durch *et* hat dieses zuweilen schwach adversative Bedeutung, wie vielleicht Al. 88 c *Plorent si oil e si ge-*

tet granz criz; Sempres regretet: „*Mar te portai, bels filz! E de ta medre que n'aveies mercit?* Rol. 748 *Si li ad dit uos estes uifs diables. El cors uos est entree mortel rage. E ki serat deuant mei en l ansguarde?* Charl. 493 am Anfange einer Tirade *E vus, sire arceveskes, gaberez vus od nus?*

Et in der Korresponsion wird in den ält. Denkm. sehr häufig angewendet, besonders wenn man dagegen das Neufranz. vergleicht, wo diese Erscheinung seltener geworden ist. War dieser Gebrauch von *et — et* überhaupt schon sehr beliebt, so mag auch noch das Metrum eine häufigere Anwendung, indem das erste *et* als Flickwort gebraucht wurde, herbeigeführt haben. Auffällig erscheint es, dass im Gorm., wo die Verse Achtsilbner sind, *et — et* gar nicht, und im Lg. nur einmal vorkommt, während es sich im Charl. und besonders im Rol. im Verhältniss weit häufiger findet: ein Umstand, der wohl durch das Metrum veranlasst worden ist, indem die kürzeren Verse eine solche breitere Ausdrucksweise nicht so leicht ertragen konnten, als die längeren.

Et — et hat nach Klotz (Lat. Wörterb. I, 1419 unter *et*) den Zweck, den Begriffen die für die Vorstellung gleiche Geltung zu geben. Diez (III^3, 402) bemerkt zu diesem *et* nur, dass es wie im Lat. des Nachdrucks willen dem ersten Gliede vorantrete, fügt aber in einer Anmerkung hinzu, dass dieses im Altfr. häufig ohne den geringsten Nachdruck geschehe. Durch das häufige Vorkommen des in Rede stehenden Ausdrucks in den ält. Denkm. wird diese Behauptung bestätigt. Mätzner, Synt. II, 50 giebt von der Wechselbeziehung an, dass durch sie jedes einzelne Glied als mit den anderen von gleicher (grammatischen) Bedeutsamkeit aufgefasst werde. Diese gleiche Geltung der Begriffe wird eben durch die Vorsetzung von *et* vor dem ersten Gliede erreicht: so wird gewissermassen eine Verbindung schon zuvor verkündigt, leichthin darauf aufmerksam gemacht; der Leser oder Hörer weiss, das nun etwas Gleiches folgt. Grammatisch ungleiche Begriffe finden sich daher nie durch *et — et* verbunden. Was Hand (Turs. II, 530) zu dem Verhältnisse der verbundenen Begriffe anführt, dass sie *necessario nexu* zusammenhängen, gilt auch von den in den ält. Denkm. vorkommenden Beispielen, wo sogar häufig ganz synonyme Begriffe mit einander verknüpft werden.

Ludw. Tobler, Zeitschr. f. vergl. Sprachforsch. VII, 358, 359 ist der Ansicht, dass dieser Gebrauch von *et* auf der durch die Etymologie zu erweisenden demonstrativen Natur jener Partikel beruhe, und eben daher leicht zur Bezeichnung einer solchen Korrelation zwischen

Satzgliedern werde. Das kann für unsere Ansicht sprechen, da eine solche Hinweisung darauf, dass etwas Gleiches folgen soll, am leichtesten durch ein demonstratives Pronomen geschehen kann.

Meistens sind es Substantiva, die so verbunden vorkommen. Eide *et in adiudha et in cadhuna cosa.* Lg. 33c *cio li roua et noit et di.* Al. 61b *A lui en vindrent e li riche e li povre.* Rol. 14 *Il en apelet e ses dux e ses cuntes.* 267 *Mult unt oud e peines e ahans.* 378, 689, 864, 881, 929, 1011, 1012, 1118, 1343, 1408, 1559, 1675, 2074, 2101, 2280, 2430, 2547, 3040, 3695, 3979. Charl. 813 *Ma dame la reine dist* (*e*) *folie e tort* ist von Koschwitz das erste *e* wohl richtig ergänzt worden.

Verbindung von Adjektiven findet statt Al. 70b *Vit del saint home le vis e cler e bel.* Rol. 96 *Li empereres se fait e balz e liez.* 925 *Veez m espee ki est e bone e lunge.* 1620 *La bataille est e merueillose e grant.* 1651, 2316, 2484, 3321, 3403, 3477. Charl. 371 *Cil l'at fait esmuveir e suef e serit.* Darnach wird v. 377, wo in demselben Ausdrucke vor *suef e* fehlt, dieses wieder von Koschwitz ergänzt.

Verbindung von Partizipien Rol. 663 *Li quens Rollanz il l ad e brise e fraite.* Charl. 171 *Cum il fut al sepulcre e poses e culchiez.*

Verbindung von Adverbien Rol. 1426 *Chiedent i fuildres e menut e suuent.* 1624 *L un gist sur l altre e enuers e adenz.* 1832, 2364. Charl. 243 (*E*) „*ultre Deus aïe*" *crient e* halt *e* cler. 359 *Il le funt turneier e menut e suvent.* Charl. 81 *Funt ferrer les destriers* (*e*) *detres e devant* ist das erste *e* von Koschwitz ergänzt worden.

Eine Verbindung von Verben durch *et — et* begegnet nur an zwei, dazu noch unsicheren Stellen Rol. 1681 *Ki puis ueist Rollanz e Oliuer. De lur espees e ferir e capler.*, wo wegen des dreisilbig anzusetzenden *capler* Böhmer, Hofmann, Gautier und Müller das erste *e* weglassen. Dann Charl. 778 *La gent le rei Hugun e* guaer *e* muillier, während die Hdschr. *e moiller e guaer* hat, wo die Umstellung der Assonanz wegen erfolgte. Darnach ist Charl. 559 *La gent le rei Hugun e muillier e guaer* das erste *e* von Koschwitz ergänzt worden. Rol. 2211 ist eine Verbindung von Verben durch Einschiebung von *e* vor das erste Verb, wie sie von Böhmer und Müller geschieht, entstanden: O hat nur *Pur orgoillos ueintre e esmaier.*

Ebenso verhält es sich v. 2213 *E pur glutun ueintre e esmaier*, wo in gleicher Weise durch Vorsetzung von *e* vor *ueintre* Wechselbeziehung entstanden ist. Mit Heiligbrodt aber möchten wir auch annehmen, dass *et — et* nach der Präposition *pur* unwahrscheinlich

sei (Fragment de Gormund S. 524). In den ältesten Denkmälern findet sich kein ähnliches Beispiel. Es ist sicherlich nur Zufall, dass sich *et — et* nicht an vollständig sicheren Stellen beim Verbum findet. — Rol. 3410 ist besonders zu beachten: *Ben le conuis que gueredun vos en dei. E de mun cors de teres e d aueir.*, weil hier nicht vor jedem Gliede *et* wiederholt ist, was sonst allgemeine Regel, da ja eine ausdrückliche Verbindung stattfinden soll. Es liegt hier Einfluss des Metrums vor, welches den Ausfall eines dritten *et* veranlasste.

Rol. 1078 *E io ferrai e mil colps e .VII. cenz.* ist auffällig wegen der Art und Weise des Verhältnisses, in welchem die verbundenen Satzglieder stehen, da man nach der Ausdrucksweise zunächst annehmen könnte, dass die 1000 Schläge und die 700 zwei getrennte Folgen wären. Da für die Wirklichkeit eine solche Trennung aber nicht anzunehmen ist, so kann man daraus ersehen, mit wie wenig Nachdruck *e — e* vor die Satzglieder gestellt wurde.

Wo *et — et — et* steht (nur im Al.), zeigt sich deutlich der *nexus necessarius* der verbundenen Satzglieder Al. 48 a, b *Sovent le virent e li pedre e la medre E la pulcele qued il out esposede.* Ebenso Al. 100 a, b; 121 a, b. Al. 57 a, b *Quier mei, bels fredre, et enque e parchamin Et une penne, ço pri toe mercit.*

Et — et kann auch explikativ stehen = „und zwar sowohl — als auch". Rol. 856 *Puis si cheualchent par mult grant contencun. La tere Certeine e les uals e les munz.* Doch kann an dieser nicht sicheren Stelle *e les uals e les munz* auch nur ein müssiger Zusatz sein, der des Metrums und der Assonanz wegen dasteht, so dass zu übersetzen wäre: sie reiten durch das Land Certeine und durch Thäler und über Berge. Explikative Bedeutung zeigt *et — et* Charl. 314 *Tant vus durrai aveir e d'or e de deniers*, wo das Ms. hat. *aveir or e argent.*

Zum Ausdruck der Wechselbeziehung dienen noch zwei Ausdrucksweisen: *ambure e — e* und *entre — e.*

Diez erwähnt *ambure e — e* Gr. III[3], 402 in einer Anmerkung, und weist auf das griechische ἀμφότεροι — καί, das mhd. *beide — unde* und auf das englische *both — and* hin. Im Neufr. findet sich ein entsprechender Ausdruck nicht mehr. Über Etymologie von *ambure* s. Diez, Et. Wtb. [5] II c, 203. — In den ältesten Denkmälern finden sich nur zwei Stellen, wo *ambure e — e* begegnet. Da bei *et — et* das erste *et* allein schon den Zweck hat, darauf aufmerksam zu machen, dass eine Verbindung von gleichen Satzgliedern folgt, und auch *ambure* keinen anderen Zweck haben kann, so liegt dabei pleonasti-

sche Redeweise vor. Es ist nach *ambure* eine kurze Pause in der Rede zu machen, was sich auch dadurch zeigt, dass Charl. 656 unmittelbar darnach Cäsur folgt: *E si dient ambure e saveir e folage.* Koschwitz setzt aus diesem Grunde Komma nach *ambure.* Dann finden wir es nur noch Rol. 3550 *Si uait ferir celui ki le dragun teneit. Q ambure crauente en la place deuant sei. E le dragon e l enseigne le rei.* S. die Anm. von Müller.

Ähnlich wie der behandelte Ausdruck ist wohl zu beurteilen *entre — e*, wonach *e — e* nicht vorkommt, was darauf schliessen lässt, dass *entre* noch als Präposition oder als präpositionales Adverb aufzufassen ist, indem dadurch schon die Verbindung der Satzglieder eine so innige wurde, dass ein *et* nicht mehr vor das erste Glied treten konnte. Auch kommt *entre — e* nicht so vor, dass nach *entre* die Cäsur eintritt, wie bei *ambure*, was ebenfalls für engere Verbindung spricht. Diez (III^5, 408 Anm.) nimmt wohl mit Recht Ausfall eines Pronomens an (*intra se* = untereinander, miteinander), so dass z. B. Rol. 3073 *Entre Rembalt e Hamon de Galice. Les guierunt tut par cheualerie.* Aoi. zu übersetzen wäre: untereinander, *Rembalt* und *Hamon*, werden sie führen. Rol. 3075 *Entre Naimun e Joseran le cunte. La noefme eschele unt faite de prozdomes.* Charl. 78 *Ases lur at dunet entre or fin e argent.* Ebenso 93, 509.

Für die Zusammenstellung mehrer Glieder durch *et*, wo nicht Wechselbeziehung stattfindet, lassen sich aus den zu Grunde gelegten poetischen Denkmälern keine bestimmte Regeln aufstellen, weil diese Partikel, die von allen am ehesten ausgelassen und wieder gesetzt werden konnte, sehr stark dem Einfluss des Metrums ausgesetzt war. Es werden sich daher nur gewisse Tendenzen nachweisen lassen. Jedoch wird die Behauptung nicht zu kühn sein, dass die franz. Sprache in ihrer ersten Zeit auch in der Prosa keine vollkommen durchgeführten Regeln hatte; denn auch das Lat. besass durchaus gültige Regeln zu keiner Zeit, und nur in der klassischen Zeit herrschte eine gewisse Strenge vor. So galt für das klassische Latein die Regel, bei Aufzählungen durch *et* entweder alle Glieder zu verbinden oder unverbundene neben einander zu stellen. Diese Regel zeigt sich in den ältesten Denkmälern noch sehr deutlich als Tendenz, besonders bei Verbindung von drei Gliedern Eide *Pro deo amur et pro Christian poblo et nostro commun saluament.* Lg. 12 e, f *lei consentit et obseruat et son regnet ben dominat.* Al. 2 a, b *Al tens Noe et al tens Abraham, Et al David que Deus par amat tant.* 21 a, b; 62 a, b; 83 a; 119 a, b; 125 c, d. Rol. 999 *E gunfanuns blancs e blois e uermeils.*

1452, 1771, 1798, 1799, 1830, 2017, 2050, 2059, 2278, 2289, 2572, 2631, 2676, 2712, 2729, 2833, 3138, 3267, 3284, 3399, 3474, 3690, 3820. Charl. 285 *Li aissels e les roes e li cultres arans.* 343 *A or fin sunt les tables e caeres e banc.* 358, 411, 574, 613, 636 nur im Ms., 835. Gorm. 44 *occist et fiert et esboele.* 318, 319 *Enprof traient arbalastiers e lur sergant e lur archiers.* 320, 433.

Et steht dreimal bei Verknüpfung von vier Gliedern Al. 80 c, d *Tantes dolors at por tei enduredes, E tantes fains e tantes seiz passedes E tantes lairmes por le ton cors ploredes.* Rol. 820, 821 *Dunc le remembret des fius e des honurs. E des pulcele e des gentils oixurs.* 1084, 1085 *Cuuers en sunt li ual e les muntaignes E li lariz e trestutes les plaignes.* 2325, 3702, 3820, 3839. Charl. 413 *A espandant lur portent le vin e le claret, E cantent e vielent e rotent cil jugler.* Ebenso 837. Gorm. 495 *l'or e l'argent e les sudees e les pelices engulees.*

Et steht viermal Al. 45 e *Lit et hostel e pain e charn e vin.* Rol. 199, 200 *Pris aii Valterne e la tere de Pine. E Balasgued e Tuele e Sezilie.* 1312 *Margariz est mult uaillant cheualers E bels e forz e isnels e legers.* 1593, 3794, 3960. — Doch liessen sich auch abweichende Beispiele anführen, wo die Verbindung der Glieder nicht so regelrecht ist und syndetische und asyndetische Verknüpfung mit einander beliebig wechseln. So konnte stets im Lat. bei Verbindung mehrerer Glieder die in den modernen Sprachen hervortretende Regel, nur vor das letzte Glied *et* zu setzen, angewendet werden (Dräger, Synt. II, 3). Diese Art der Verbindung wird in den ältesten Denkmälern an einigen Stellen angewendet, und zwar steht *et* bei dem letzten von drei Gliedern Rol. 1278 *Trenchet li le coer le firie e le pulmun.* 1831 *Halt sunt li pui e tenebrus e grant. Li ual parfunt e les ewes curant.* 2466, 3411, 3662. Charl. 84 *E funt pleines les males entre or fin e argent De vaissels, de deniers, e d'altre guarnement.* 266 *La rose i est florie, li alburs e l'aiglenz* (Ms. *li glazaus*) 378, 702, 804. Gorm. 612 *sis enchacierent ceus de France, reis Loevis e ses cumpaingnes.*

Uber die Stellung von *et*, welches stets an der Spitze des von ihm eingeleiteten Satzes oder vor dem anzureihenden Satzgliede steht, ist weiter nichts zu erwähnen. Dagegen kann die Wortstellung des eingeleiteten Satzes die invertierte sein. Morf (Wortstellung im Rolandsliede, Rom. Stud. III, 209) bemerkt, dass *et* im Rol. Inversion veranlassen könne. Dasselbe gilt vom Charl. und Gorm.; in den andern Denkmälern findet sich nicht Inversion nach *et.* Morf gelangt zu dem erwähnten Resultate durch das einzige metrisch freie Beispiel, welches im Rol. vorkommt 2303 *E dist li quens sancte Marie aiue.*

Im Charl. kommt Inversion in freier Stellung häufiger vor 310 *E dist Hugue li Forz: „Bien at set anz e mielz"*. Ebenso 397, 692, 764, 800, 845. 565 *E dist li coens Bertrans: „Or gaberat mis uncles"*. 712 *E respunt Oliviers: „Ne dutez, bele amie"*. 390 *E dist li uns a l'altre: „Mal sumes entrepris"*. Ebenso 448. Gorm. 78 *et dist Gormunz, cist d'Oriente.* 174 *e dist Ernouz: „Estes mei ci"*. — Metrisch nicht freie Fälle von Inversion nach *et* sind Rol. 113 *Et escremissent cil bacheler leger.* 737 *Tresuait la noit et apert la clere albe.* 795, 796, 1002. 1144, 2072, 2112, 2271, 2944, 3174, 3068. Charl. 148 *E dist li patriarches: „Dunt estes, sire, nez?"* 159 *E dist li emperere: „Cinc cenz mercis de Deu!"* Ähnlich 221, 226, 252, 453, 469, 518, 531, 540, 553, 841, 847; 241, 300 *E vint i Carlemaigne tut un antif sentier*, was metrisch frei ist, doch hat das Ms. *carlemaines.* 413 *E cantent e vielent e rotent cil jugler.* Ebenso 837. 416 *E unt traites les napes li maistre senescal.* Gorm. 369 *ja est il reis et reis sui ieo.* — Abgesehen vom Charl. ist also Inversion nach *et* nicht beliebt. Dass sowohl gerade wie invertierte Stellung der Sätze nach *et* auftritt, ist wohl darin begründet, dass es, als die farbloseste Partikel, überhaupt keinen Einfluss auf die Wortfolge der Sätze ausübt, die auch ohne durch *et* eingeleitet zu sein, oft in der Inversion stehen.

Über die Auslassung von *et* kann nichts Bestimmtes angegeben werden, da sie zu willkürlich ist, als dass sie sich in sichere Regeln fassen liesse. Rhetorische Absicht, die in den modernen Sprachen das Asyndeton herbeiführt, kann man für die Sprachen der ältesten Denkmäler kaum annehmen. Zu bemerken ist nur, wo das Asyndeton für unser Gefühl am schärfsten hervortritt, nämlich bei der Zusammenstellung zweier verknüpft zu denkenden Satzglieder, da man hier durch die Stellung zuweilen geneigt sein kann, das zweite Glied als nähere Bestimmung des ersten aufzufassen Lg. 8b *A se l mandat et cio li dist. a curt fust * sempre lui seruist.* Al. 64 d *Iceste chose nos douses noncier * A tot le pople qui est desconseiliez*, wo *A tot le pople* als Erläuterung von *nos* angesehen werden könnte, wenn nicht vorher ausdrücklich gesagt wäre, dass nur einige ihn anreden. Rol. 3598 *Receif la lei que deus nos apresentet. Chrestientet e pui te amerai sempres.* Wollte man hier *Chrestientet* als Erläuterung von *lei* ansehen, so liesse sich auch dann noch ein *et* = „und zwar, nämlich" ergänzen. Charl. 752 *Ne fut mie par force, mais par (la) Deu vertut, Pur amur Carlemaigne kis i out acunduit.* Im Lat. konnte bei zwei Gliedern *et* nur bei bestimmten formelhaften Ausdrücken fehlen (Hand, Turs. II, 472); dagegen durfte eine Aufzählung von mehreren Gliedern mit

Asyndeton enden (Turs. II, 474). Dasselbe gilt von den ältesten Denkmälern Lg. 8 d *il l exaltat e l onorat * sa gratia li perdonat*, wo allerdings Paris *Et* vor *sa gr.* setzt, weil eine Silbe fehlt. Rol. 1470 *Suuent regretent Oliuer e Rollant. * Les .XII. pers qu il lor seient guarant.* 1811 *Osbercs e helmes i getent grant flabur. E cil escuz ki ben sunt peinz a flurs. E cil espiezz * cil oret gunfanun.* 2018 *E beneist Karlun e France dulce * Sun cumpaignun Rollant sur tuz humes.*

Si. Neben *et* gab es im Altfranz. noch eine zweite kopulative Konjunktion, das nur bei Verben vorkommende *si* = lat. *sic*. Das altfr. *si* lässt sich entsprechend lat. *sic* = *si* — *ce* (vgl. *hic*, *illic*, *istic*) passend mit deutschem „und da" wiedergeben, einem Ausdrucke, dessen sich auch bei uns das Volk in der Erzählung in der ausgedehntesten Weise bedient. Was Diez III³, 404 von *si* sagt, nämlich „dass diese Copula vornehmlich dem erzählenden Vortrage eigen sei, dem sie vermöge ihrer anhängenden Beziehung auf die vorhergehende Aussage eine gewisse gemütliche Umständlichkeit mitteile," dasselbe gilt auch vom deutschen „und da". *Si* als kopulative Partikel zeigt noch in vielen Eigenheiten seine ursprüngliche adverbialische Natur, wie gleich nachher gezeigt werden soll; auch das mag für dieselbe sprechen, dass es nur Verben verbinden kann, nicht Substantive u. s. w.; andererseits wird es nicht wie *et* zur Bezeichnung der Wechselbeziehung angewendet, ebenso wie es sich kaum bei Aufzählungen findet [1]).

Wir finden zuerst *si* = „und" an der Spitze eines von ihm eingeleiteten Satzes, der mit dem vorhergehenden gleiches Subjekt hat. Die betreffenden Fälle sind so zahlreich, dass es genügen wird, nur einige derselben anzugeben.

Zum Unterschiede von *et* reiht *si* selten Sätze an einander, die einen ausgeprägten Fortschritt in der Handlung bezeichnen. Meist wird mit dem vorhergehenden Satze eine mit diesem in enger Beziehung stehende neue Thatsache einfach verknüpft. Al. 35 d *Cil vait, si l' quiert, mais il ne l' set choisir.* 68 c *Soef l'apelet, si li at*

[1]) Dasselbe *sic* kommt bekanntlich auch noch als Modaladverb vor, und zwar im Altfranz. noch bei Verben, was im Neufranz. nicht mehr üblich ist. So besonders bei *faire* Al. 30 b *Del dol s'asist la medre jus a terre, Si fist la spose dan Alexis acertes.* 42 b. Charl. 115 *Deus i cantat (la) messe, si firent li apostle.* 231. Gorm. 497 *E eus si funt senz redutee.* Bei anderen Verben Charl. 555 *Veistes la grant aigue que si bruit a cel guet?* 596. Gorm. 198 *Quand Damnedeu out si laidir.* — Über *si*, welches zur Einleitung von Nachsätzen nach meist durch Konjunktionen eingeleiteten Vordersätzen dient, s. bei den konklusiven Partikeln.

conseilliet. Rol. 445 *Cuntre dous deie l ad del furrer getee. Si li ad dit mult estes bele e clere.* 469 *Enuers le rei s est Guenes aprosmet. Si li ad dit a tort uos curuciez.* 648, 1957. Charl. 496 *Treis des meillurs destriers ki en la citet sunt Prenget li reis demain, si'n facet faire un curs.* 708 *Oliviers i entrat, si cumençat a rire.* 754, 773. Gorm. 547 *puis repaira enz el champun si ad trove nafre Hugun.*

Wegen seiner „anhängenden Beziehung auf die vorhergehende Aussage" kommt *si* fast nie am Anfange von ganz neuen Sätzen vor, die einen mit dem Vorhergehenden nur wenig zusammenhängenden Gedanken aussprechen.

In anderen Fällen zeigt *si* auch im Altfranz. noch ziemlich deutlich die Natur eines modalen Adverbs, wo es gleich unserem „so" eine Beziehung auf etwas Folgendes mehr oder weniger klar ausdrückt. Auf solche Weise lässt sich *si* auffassen Rol. 1568 *Si l ad ferut sur l escut de Tulette. Que mort l abat desur le herbe uerte.* Hier steht *si* seiner adverbialischen Natur noch sehr nahe: *so* hat er ihn geschlagen ....., dass er ihn tödtet. Charl. 749 *Si la laissat aler, ke trestuit l'unt veut.* — In ähnlicher Weise leitet *si* solche Sätze ein, die eine direkte Rede ankünden Rol. 1739 *Vint tresqu a els si s prist a castier: Sire Rollanz e uos sire Oliuer.* 2285 *Uurit les oilz si li ad dit un mot: Men escientre tu n ies mie des noz.* 2383 *Cleimet sa culpe si priet deu mercit: Veire patene ki unkes ne mentis.* Charl. 673 *E vint a Carlemaigne, si l'at relevet sus: Carles, ne t'esmaïer, ço te mandet Jesus.* 853 *La u veit Olivier, sil prent par sun gernun: A vus ai jo turnet m'amistet e m'amur.* — Der folgende Fall scheint dem Gesagten zu widersprechen, da *si* noch einmal als reines Modaladverb dem Verbum beigegeben ist Charl. 596 *La les verrez ensemble par tel vertut ferir E voler cuntre munt, si m'escrierai si Ke en quatre (granz) liues envirun le pais Ne remaindrat en bois cers ne dains a fuir.* Doch kann hier *si* nur der Assonanz wegen eingeschoben sein. Wenn es aber auch ganz regelrecht stände, so würde daraus sich nur zeigen, wie sehr das erste *si* sich schon der Bedeutung einer kopulativen Partikel genähert hätte. — Im Gorm. finden sich nur Fälle, wo *si* auf einen folgenden, abhängigen Satz hindeutet, diese aber besonders häufig, so Gorm. 19 *al rei Gormund en vint brochant, sil fiert sur sun escu devant qu'il li peceie maintenant.* 50 *sil fiert sur la targe novele qu'il la li fraint et eschantele.* 54 *E Gormunz ad l'espee traite, si l'ad feru [amunt] sur l' helme la teste en fist voler a destre*[1]). 122, 183, 231,

[1]) In diesem Beispiele wird der abhängige Satz nicht durch *que* eingeleitet,

235, 294, 342, 391, 454. Modales *si* steht ferner, wo es auf etwas Vorhergehendes verweisend, wiederum = „so“ und auch = „und“ gesetzt werden kann. Al. 54 b *L'egue li getent, si moillent son linçol* = das Wasser schütteten sie auf ihn, und so beschmutzten sie sein Hemd. Rol. 138 *Li empereres tent ses mains uers deu.* Baisset *sun chef si cumencet a penser. Aoi.* = „und so, indem er sein Haupt beugt, beginnt er zu denken“. 2480 *Culchet sei a tere si n ad deu graciet.* 3726 *Prent la as mains si l en ad releuee.* Charl. 274 *Vestues sunt de palies, les cors unt avenans, E tienent lur ami, si se vunt deportant.*

In gleicher Verwendung kommt *si* selbst zu der Bedeutung von „desshalb“, einer Konklusivpartikel. Der Übergang vom modalen Adverb zu dieser Bedeutung wird dadurch vermittelt, dass *si* in den bestimmten Fällen die Art und Weise der Handlung nicht als solche, sondern mit Rücksicht auf ihren Grund bestimmt. In dieser Bedeutung kann man *si* wohl an folgender Stelle auffassen, wo es auf etwas Folgendes verweist Al. 28 b *Vint en la chambre, pleine de marrement, Si la despeiret que n'i remest nient.* Vielleicht auch Rol. 2044 *Si reclaiment Rollant q u il li aiut*[1]). Häufiger verweist dieses *si* auf etwas Vorhergehendes Lg. 11 f *por ciel tiel duol rouas clergier. si s en intrat in un monstier.* Rol. 1080 *Franceis sunt bon si ferrunt uassalment.* 1629 *Marsilies ueit de sa gent le martirie. Si fait suner ses cors e ses buisines.* 2499 *Icele noit ne se uolt il desarmer. Si*

---

was im Altfranz. mehrfach vorkommt. So fehlt *que* auch an folgenden Stellen, wo *si* ebenfalls vorhergeht, aber wohl nur als reines Adverb zu betrachten ist. Der sonst durch *que* eingeleitete Konsekutivsatz erhält dadurch das Ansehen eines asyndetisch angereihten beigeordneten Satzes; der Satz mit *si* musste dann ebenso als ein solcher erscheinen. Derartiges mag den Übergang von *si* = Adverb zur kopulativen Partikel vermittelt haben. Al. 2 e *Si'st empeiries tot bien vait remanant* = So ist sie (die Welt) verschlechtert, dass alles zurückgeht; oder: und sie ist verschl., alles geht zurück. 24 a *Si at li enfes sa tendre charn mudede, Ne l' reconurent li dui serjant son pedre.* 103 a *Si s'en commovrent tote la gent de Rome, Plus tost i vint qui plus tost i pout corre.* — Wie Gorm. 54, so auch im Rol. bei *ferir*, wo man *si* ohne Not als Adverb auffassen darf 2288 *Si l fiert en l elme ki gemmet fut a or. Fruisset l acer e la teste e les os.* 3432. Hierher gehört auch *si*, welches auf folgendes *c u m* verweist. Meist stehen beide unmittelbar zusammen *si cum* = „so wie (und wie)“. Aber auch Al. 29 c *Si l'at destruite com s' hom l'oust predede.* Charl. 297 *Si fait dreite sa reie c u m e ligne que tent.* Beide Stellen sind allerdings nicht ganz sicher. Auch hier ist doppelte Auffassung von *si* möglich.

[1]) Vgl. lat. *sic* Plaut. Most 2. 2. 21. *sic*, quia Foris ambulatis = desshalb, weil.

ad uestut sun blanc osberc saffret. Gorm. 627 *mais ne l'unt pas reconeu si unt l'enchaus avant tenu.* In diesen Fällen diente der durch *si* eingeleitete Satz allein zum Ausdruck einer logischen Folge, in den folgenden wird durch ihn sowohl logische wie zeitliche Folge bezeichnet Lg. 34c *garda si uid grand claritet.* Rol. 1019 *Guardet sus destre parmi un ual herbus. Si ueit uenir cele gent paienur.* Charl. 404 *Oliviers l'esguardat, si la prist a amer.* 725 *Cele fud bien curteise, si l'en plevit sa feid.*

Logische und zeitliche Folge zugleich drückt *si* auch da aus, wo es sowohl = „und" als auch = „so" des Nachsatzes aufgefasst werden kann, eine Verwendung, die wir auch von *et* konstatierten. So steht *si* nach einem Imperative, der einen Konditionalsatz ausdrückt Rol. 952. *Venez i reis si l uerrez ueirement.* 1794 *Adubez uos si criez uostre enseigne. Si sucurez uostre maisnee gente.* — *Si*, welches den Nachsatz einleitend nur = „so" steht, und auch sowohl temporalen wie konklusiven Charakter hat, vgl. unten bei den konklusiven Partikeln.

Schon in den besprochenen Bedeutungen von *si* lag stets auch die einer kopulativen Partikel; oft aber schwächt sich die ursprüngliche adverbiale Bedeutung derart, dass, indem alle anderen Bedeutungen zurücktreten, nur die einer kopulativen Konjunktion fühlbar bleibt Al. 61c *A lui en vindrent e li riche e li povre, Si li requierent conseil d'icele chose.* Rol. 195 *En pies se drecet si li uint cuntredire.* Charl. 90 *De la citet eissirent, si s'en turnent brochant.* Gorm. 294 *Il fist sun tur par le champun, si repaira al rei Gormund.*

Auch da steht *si* nur als kopulative Partikel, wo es einen Satz einleitet, der zu dem vorhergehenden in einem kausalen oder adversativen Verhältnisse steht; *si* vertritt hier die betreffenden Partikeln dieser Beiordnung. So findet sich *si* beim Kausalsatz Al. 49e *N'at soin que l' veiet, si est a Deu tornez* (Hdschr. P hat *kar.*) Rol. 2922 *A Charlemagne se uuldrat acorder. E cil est loinz si ad mult demuret.*: dass Karl fern ist, kann dadurch begründet sein, dass er gezögert hat, obwohl beides als getrennt von einander bestehend ausgesprochen wird, so dass nur ein zeitliches Nebeneinander der beiden Thatsachen angenommen zu werden braucht. Ebenso Charl. 218 *Pos at ke jo n'i fui, si ai mult demuret.*

Vielleicht ist *si* an Stelle einer adversativen Partikel angewendet Al. 79e *Tant l'ai vedut, si ne l' poi aviser.*

In den angegebenen Fällen verband *si* stets Sätze mit gleichem Subjekt, eine Erscheinung, die im Altfranz. so häufig ist, dass Diez (III^3, 404) der Meinung ist, *si* verbände nur Sätze mit gleichem Subjekte.

Schon Mätzner (Synt. II, 56) führt Beispiele für das Gegenteil an. Auch in den ältesten Denkmälern kommt *si* in dieser Weise angewendet öfters vor. Auf jeden Fall bleibt es beachtenswert, dass *si* eine besondere Vorliebe für Sätze mit demselben Subjekt hat. Wo die beiden Sätze verschiedenes Subjekt haben, stehen dieselben dem Inhalte nach einander meist ferner; und zu einer Verbindung von solchen Sätzen schien *si* nicht sonderlich geeignet.

Si steht auch hier mit temporaler Bedeutung, ohne einen entschiedenen Fortschritt in der Handlung zu bezeichnen Rol. 464 *Afublez est d un mantel sabelin. Ki fut cuuert d un palie alexandrin. Getet le a tere si l receit Blancandrin.* 2860 *A Ais esteie a une feste a noel. Si se uanterent mi uaillant cheualer.* Charl. 610 *Puis m'en eistrai en sus demie liue large, Si me verrez lancier, si vus en prenez guarde.* Gorm. 77 *Li cors chiet jus, si s'en vait l'anme.*

Dann zeigt *si* bei Verbindung von Sätzen verschiedenen Subjekts zuweilen noch Spuren von seiner Bedeutung als Modaladverb. So in folgendem Beispiel, wo es auf etwas Nachstehendes hindeutet Charl. 654 *Del vin e del claret asez nus en dunastes. Si' st tel custume en France, a Paris e a Cartres, Quant Franceis sunt culchiẹt, ke se juent e gabent*[1]).

Si steht als konklusive Partikel Rol. 1539 *Sun ceual brochet si li curt ad esforz.* Weniger deutlich zeigt *si* etwas von der Bedeutung einer konklusiven Partikel an folgenden Stellen Al. 6 c *Un fil lor donet, si l'en sovrent bon gret.* 85 b *Grant fut la noise, si l'entendit la medre.* Rol. 871 *Lasserat Carles si recrerrunt si Franc.* 1005 *Granz est la noise si l oirent Franceis.*

Auch bei Verbindung von Sätzen mit verschiedenem Subjekt kommt *si* vor, wo es = „und" und „so" des Nachsatzes gesetzt werden kann und zwar häufiger als bei Verbindung von Sätzen mit demselben Subjekt. Rol. 1052 *Cumpaign Rollanz kar sunez uostre corn. Si l orrat Carles si returnerat l ost.* 1060 *Cumpainz Rollanz l olifan car sunez. Si l orrat Carles ferat l ost returner.* Ebenso 1071, 1703, 1714. Charl. 20, 21 *E! dame, u est cil reis? (E) car le m'enseigniez! Si porterum ensemble les corunes as chies, S'i serunt vostre drut e vostre cunseillier.* 459 *Li reis me prest s'espee al puin d'or adubet, Si ferrai sur les helmes u il ierent plus cler.* 658 *Or me laissiez parler a mun ruiste barnage, Si vus en respundrai certes par guionage.*

---

[1]) Zurückweisend, aber wohl noch reines Adverb Charl. 115 *Deus i cantat (la) messe, si firent li apostle.*

In folgenden Fällen scheint *si* sich am meisten der Bedeutung einer kopulativen Partikel genähert zu haben. Die verbundenen Sätze stehen in äusserst losem Zusammenhange zu einander, so dass man dem *si* kaum auf irgend eine Weise eine adverbiale Bedeutung zulegen kann Rol. 917 *Cil est uns quens si est la citet sue.* 932 *Sarrasins est si est la citet sue.* 3022 *Apresicels en aurat altretant. Sis guierat Gibuins e Guinemans.* 3042, 3066, 3083, 3633, 3765, 3856. Dahin gehören auch die Fälle, wo *si* einen Satz einleitet, der deutlich einen Relativsatz vertritt. Rol. 967 *Vees mespee ki d or est enheldie. Si la tramist li amiralz de Primes.* 2720 *Le destre poign ad perdut n en ad mie. Si li trenchat li quens Rollanz li riches.*

Si vertritt eine adversative Partikel Rol. 309 *Co set hom ben que io sui tis parastres. Si as juget qu a Marsiliun en alge.* Charl. 391 *Les portes sunt uvertes, si n'en poum eissir.*

Von dem mitten im Satze stehenden *si* meint Diez (Gr. III³, 405), dass es auf die Geltung einer Konjunktion keinen Anspruch machen könne. Mätzner (Synt. II, 53) glaubt, es sei hier pleonastisch in den Satz verflochten, wo eine Rückfügung und Rückdeutung gar nicht notwendig sei. Auch Tobler, Dis dou vrai Aniel, Leipzig 1871, spricht über dieses *si* in der Anm. zu v. 77: „Sehr häufig findet sich *si* nach an die Spitze des Satzes gestellten temporalen und kausalen Satzbestimmungen, die nicht Sätze sind", und weiterhin mit Bezug auf: *Espoir si fu tierce passee*, „der hier vorliegende Vers ist wohl so zu lesen, dass hinter dem Subjekt eine Pause die Rede unterbricht, alsdann wird das durch *si* eingeführte zu einer Art Nachsatz". Diez giebt nur an, was *si* in diesem Falle nicht ist. Und wenn Mätzner es als pleonastisch gesetzt auffasst, so stimmt diese Ansicht insofern mit der von Tobler überein, als das „so" des Nachsatzes, welches die aus dem Vordersatz hervorgehende Folge ausdrücklich einleitet, ebenfalls pleonastischer Natur ist. Wie wir aber auch das an die Spitze des Satzes gestellte kopulative *si* einige Male als „so" des Nachsatzes auffassen konnten, aber dieses nicht stets möglich ist, so scheint es sich auch mit dem nicht an die Spitze gestellten *si* zu verhalten. Die fragliche Stellung von *si* ist überhaupt nicht so auffällig, wie sie auf den ersten Blick erscheinen mag, und wie sie z. B. bei einer so ausgeprägten kopulativen Partikel wie *et* wäre, wo sie auch nicht vorkommt; sie erklärt sich in der einfachsten Weise durch die adverbialische Natur von *si*, die nur bedingte, dass es stets beim Verbum stehe, eine Regel, die hier genau beobachtet ist.

Temporalen Charakter hat dieses *si* da, wo es nach *dunc* steht

= „hierauf da“. Val. 3 *dunc* co dixit *si* fut Jonas propheta mult correcious. Ähnlich Val. 14. Gleichgültig scheint es zu sein, ob man mit Lücking (Ält. franz. Mundarten, S. 16) *co dixit* als nicht gesprochen annimmt oder doch. Unmittelbar nach *dunc* Val. 20 *dunc si dixit Deus ad Jonam prophetam.*

Ebenso steht *si* nach *puis* und zwar derart, dass es mit diesem fast zu einem einzigen Begriffe verschmolzen zu sein scheint Rol. 602 *Quan l ot Marsilie si l ad baiset el col. Puis si cumencet a uenir ses tresors.* 1630 *Marsilies ueit de sa gent le martirie. Si fait suner ses cors e ses buisines. Puis si cheualchet od sa grant ost banie.* 2154 *Lancuns a lui puis si l laissums ester.* 2162, 2174, 2444, 2453, 2585, 2985, 3117, 3965.

Dann finden wir dieses *si* wo es als modales „so“ aufgefasst werden kann, und sich gewöhnlich auf eine vorangehende adverbiale Bestimmung bezieht, zu der es gewissermassen einen Nachsatz einleitet Lg. 14 f *et sens cumgiet si s en ralat.* Rol. 2014 *Durement en halt si recleimet sa culpe.* 2161 *Desuz le cunte si li unt mort laisset.* 2368, 2553, 2557, 2843, 2867. Charl. 808 nur im Ms. „*E jo, sire, la meie*“ *dist Hugue; „al vostre los* [Si] *ferum processiun la dedenz*(*en*) *cel clos.*“ *Si* steht an manchen dieser Stellen vielleicht nur als Flickwort. Wenn es einen besonderen Zweck haben sollte, so könnte es nur der sein, den vorhergehenden Ausdruck noch einmal hervorzuheben. Doch nicht stets hat das nicht an der Spitze stehende *si* adverbiale Natur, und so kann man es in den folgenden Fällen wohl nur als kopulative Partikel auffassen Rol. 2744 *Ja ueez uos que a mort sui destreit. Jo si nen ai filz ne fille ne heir.* An diesem Beispiele erweist sich die Ansicht Mätzner's als eine irrige, indem hier eine „Rückfügung und Rückdeutung“ wohl als nothwendig erscheint. Insofern allerdings bleibt Mätzner's Meinung richtig, als im Altfranz. stets statt ausdrücklicher kopulativer Verknüpfung vermittelst der Partikeln einfache asyndetische Zusammenstellung eintreten kann. Derartiges aber hat Mätzner sicher nicht sagen wollen. Andere Stellen dieser Art, wo *si* = „und“ zu setzen ist, sind Rol. 3817 *Mult l enbrunchit e la chere e le uis. Al doel qu il ad si se cleimet caitifs.* 3996 *Par force iras en la tere de Bire. Reis Uiuien si sucuras en Imphe.* Charl. 866 *Quant il at Deu preiet, si s'en est relevez, Le clou e la corune si at mis sur l'alter.*

In den eben angeführten Beispielen standen stets Sätze zusammen, die gleiches Subjekt hatten; in den folgenden, wo *si* auch nicht an der Spitze des Satzes steht, haben die Sätze verschiedenes

Subjekt. Bei *puis* Rol. 1183 *Ki dunc oist Munioie demander. De uasselage li poust remembrer. Puis si cheualchent deus par si grant fiertet.* 3801 *Laisum le plait e si preium le rei. Que Guenelun (cleimt) quite ceste feiz. Puis si li seruet par amur e par feid.* 3810 *Dient al rei sire nos uos prium. Que clamez quite le cunte Guenelun. Puis si uos seruet par feid e par amor.* Charl. 472 *Dites al rei Hugun, me prest sun olifant, Puis si m'en irai jo la defors en cel plain.* — *Si* ist von *puis* getrennt Rol. 2967 *E puis les cors des baruns si unt pris.*

Nach einer adverbialen Bestimmung Rol. 1481 *As innocens uos en seres seant. A icest mot si s esbaldissent Franc*, wo *si* temporalen Charakter zu haben scheint = Nach diesen Worten, da.....

Als kopulative Konjunktion ist das nachgestellte *si* anzusehen Rol. 294 *Hom ki la uait repairer ne s en poet. Ensurquetut si ai io vostre* soer. 1490 *Tere Maior co dit metrat a hunte. A l emperere si toldrat la curone.* Besonders deutlich steht *si* für „und" Charl. 307 *Jo ai nun Carlemaigne, Rolans si est mis nies.*

Hier ist noch Erwähnung zu thun desjenigen *si*, welches ebenfalls nicht zu Anfang des Satzes vorkommend, nach *et* gesetzt ist, mit dem es oft wie eine einfache kopulative Partikel gebraucht wird Rol. 1826 *Ben le batirent a fuz e a bastuns. E si li metent el col un caeignun.* Charl. 133 *A poi ke il ne chiet, fuiant s'en est turnez E si* muntet *d'eslais tuz les marbrins degrez.* 656 *Quant Franceis sunt culchiet, ke se juent e gabent E si dient ambure, e saveir e folage.* Am deutlichsten zeigt sich, dass *e si* als einfache Partikel gebraucht werden konnte, aus einer Stellung, wie in folgendem Beispiele, wo es ganz wie allein stehendes *si* angewendet ist Al. 123 e *Ço at que s'volt, n'en est nient a dire. Ensorquetot e si veit Deu medisme.* Aber auch, wo *e si* getrennt stehen, können sie einfache kopulative Bedeutung haben Charl. 588 *La verrez barbes traire e gernuns si peler.* — An einigen Stellen ist das Verb des unmittelbar vorhergehenden Satzes in dem durch *si* eingeleiteten wiederholt worden, wodurch die Zusammengehörigkeit auch äusserlich mehr hervortritt, so dass *et si* hier vielleicht in der Bedeutung einer verstärkten kopulativen Konjunktion = „und auch" steht. So Rol. 2185 *Cercet les uals e si cercet les munz.* 2235 *Guardet aual e si guardet amunt.* 2641 *Laisent Marbrose e si laisent Marbrise.*

Aber es zeigt sich auch hier zuweilen noch deutlich, dass *et si* noch als zwei verschiedene Wörter gefühlt werden konnten, indem dann meistens wieder die adverbiale Natur von *si* wieder hervortritt Lg. 1 e *et or es temps et si est biens. quae nos cantumps de sant*

Lethgier. Al. 60 c in Hdschr. A *Et si lo preient* (Paris: *Si li depreient) que la citet ne fondet.* 120 d *E si li preient que d'els aiet mercit.* Rol. 3799 *Laissum le plait e si preium le rei. Que Guenelun cleimt quite ceste feiz.*

Et si nimmt die Bedeutung einer konklusiven Partikel an, indem es auf etwas Vorhergehendes weist Rol. 608 *Sa traisun iurat e si s'en est forsfait.* 3719 *Il est mes filz e si tendrat mes marches.*

In derselben Weise wird *et si* bei Verbindungen von Sätzen mit verschiedenem Subjekt gebraucht.

Als kopulative Partikel Rol. 3195 *D un graisle cler racatet ses cumpaignz. E si ceualcent el premer chef deuant.* Charl. 88 *L'arceveskes Turpins li seignat gentement, E si prist il la sue e Franceis gentement.* Wenn hier ein deutlicherer Fortschritt im Gange der Handlung ausgedrückt wird, so liegt dieses weniger in *si*, als vielmehr in *et*; *et si* lässt sich hier passend vergleichen mit dem erwähnten *puis si.*

Vielleicht hat *et si* die Bedeutung „und auch", wo allerdings das Verb des vorhergehenden Satzes nicht wiederholt ist Rol. 107 *Li empereres est en un grant uerger. Ensembl od lui Rollanz et Oliuer. Sansun li dux e Anseis li fiers. E si i furent e Gerin e Gerers.* Ebenso 174. Das Verb wird wiederholt Rol. 150 *Voet par hostages co dist li Sarrazins. Dunt uos aurez u dis u quinze u uint. Par num de ocire i metrai un mien filz. E si n aurez co quid de plus gentilz.*

Et si weist auf den folgenden Satz hin Rol. 680 *E si uos mandet reis Marsilies li ber. Del algalifes ne l deuez pas blasmer.*

An der Stelle Rol. 3505 *Li amiralz en ad le helme en clin. Et en apres si n enbrunket sun uis* ist *si* genau so zu beurtheilen, wie alleinstehendes *si*, das nach adverbialen Ausdrücken vorkommt; mit *et* hängt es nicht weiter zusammen. Noch mehr machen sich *et si* als zwei gesonderte Ausdrücke fühlbar, wo *si* wohl noch als reines Modaladverb steht, und beide auch hier durch ein anderes Wort getrennt sind: Gorm. 598 *E eus si funt ce qu'il ot dit,* wo *si* sich auf etwas Folgendes bezieht. Es verweist auf etwas Zurückliegendes Gorm. 496 *Turnes ariere les estrees . . . . . E eus si funt sens redutee.* Auch Rol. 2155 *Lancuns a lui puis si l laissums ester. E il si firent darz e wigres asez*[1]).

---

[1]) Von der im Neufranz. ausschliesslichen Bedeutung des *et si* als eines adversativen Ausdruckes findet sich in den ältesten Denkmälern keine Spur. Diese

Zur Stellung der Glieder in Sätzen nach *si* bemerkt Morf (Wortstellung im Rol. S. 209), dass es Inversion des Subjekts verlange, fügt aber unrichtig hinzu, wenn es koordinierend an der Spitze des Satzes stehe, denn z. B. Rol. 294 *Ensurquetot si ai io uostre soer*, 1481, 1743, steht *si* nicht an der Spitze des Satzes und bewirkt Inversion. An einem Beispiele wie Rol. 917 *si est la citet sue* zeigt Morf, wie nicht das Metrum, sondern der Sprachgebrauch die Inversion verlange, da es auch heissen könne *si la citet est sue*, eine Behauptung die durch die Prosa des Val. 15 bestätigt wird: *si uint grancesmes iholt super caput Jonae.* Es muss Inversion nach *si* stehen, weil es vermöge seines adverbialen (und vielleicht auch noch seines ursprünglichen demonstrativen) Charakters stets in unmittelbarster Nähe des Verbs steht, also kein Subjekt vor sich duldet. Man vergleiche deutsches „so", welches, wenn es Sätze einleitet, Inversion des Subjekts verlangt. Ebenso verhält es sich mit dem *si*, das nur Modaladverb ist, und als solches bei Versen noch stehen kann. Al. 24a *Si at li enfes sa tendre charn mudede.*

Wo sich Inversion nach *si* zeigt, tritt gewöhnlich ein neues Subjekt auf, weil da, wo das alte bleibt, dieses gewöhnlich nicht noch einmal ausgedrückt wird, also von gerader Stellung oder Inversion keine Rede sein kann. Nur an zwei Stellen, wo dasselbe Subjekt bleibt, zeigt sich Inversion Rol. 1012 *Pur sun seignor deit hom suffrir destreiz. Et endurer e granz chalz e granz freiz. Si n deit hom perdre e del quir e del peil.* Ebenso 1119. Die Stellung ist metrisch frei, wie auch Al. 1c *Si ert credance, dont or n'i at nul prot.*, wo neues Subjeckt eintritt. Charl. 851. An allen anderen Stellen, wo nach *si* Inversion steht, ist dieselbe metrisch unfrei. Al. 85b. Rol. 54, 422, 464, 795, 871, 932, 967, 1005, 1052, 1060, 1071, 1663, 1703, 1714, 1767, 2042, 2720, 2850, 2861, 3022, 3042, 3066, 3083, 3633, 3675, 3856. Charl. 21, 115. Gorm. 77, 329, 611.

Auch nach *et si* steht immer Inversion des Subjekts. Vielleicht ist metrisch frei Charl. 88 *E si prist il la sue e Franceis ensement* (*E si il prist la sue*). Sonst stets metrisch unfrei, wie bei einfachem *si* Rol. 107 *E si i furent e Gerin e Gerers* 174, 680 *E si uos mandet reis Marsilies li ber.*

Si in der Bedeutung „bis, bevor" hat in neuerer Zeit mehr-

---

adversative Bedeutung wird *et si* wohl dadurch erlangt haben, dass *si* hier in seiner Eigenschaft als Bejahungspartikel wie das ebenso angewendete lat. *sic* gesetzt ist „und doch (ja)". Mätzner Synt. II, 54.

fach Besprechung von hervorragenden Gelehrten erfahren. Abschliessend scheint jezt der Artikel Gessner's „Altfranz. *si* = bis, bevor", Gröb. Zeitschr. II, 572 zu sein, der in Anschluss an die in demselben Band gegebene Erklärung von Gaspary, Altital. und Altfranz. *si* für ital. *finchè*, franz. *jusqu'à ce que* S. 95, der von *si* = „so" des Nachsatzes ausgeht, geschrieben ist. Gessner legt *si* = „und" zu Grunde und zeigt mit gelegentlicher Heranziehung des Deutschen den allmählichen Uebergang zu „bis, bevor". Wir können hier bloss auf den Aufsatz verweisen. In den ält. Denkmälern findet sich nur ein Beispiel Charl. 561 *Ja n'en descendrat* (*mais*), *si l'avrai cumandet.* Zu der im Anfang des Gessner'schen Aufsatzes gegebenen Literatur über dieses *si* füge man noch folgende Beiträge hinzu: Bormans, Observations sur le Teste du Roman de Cleomadès. Liége 1867, S. 129. Der Verfasser giebt verschiedene Konjekturen über die Entstehung dieses Gebrauches von *si*, indem er von *si* = „wenn" ausgeht und verschiedene Arten von Ellipsen annimmt, Erklärungen aber, deren schwache Seiten er selbst erkennt und genau bespricht. Endlich verweist er noch (S. 134) auf lat. *sin* und betrachtet dieses von den verschiedensten Seiten, ob sich nicht daraus die Bedeutung „bis" ableiten lasse; ohne jedoch zu einem Resultat zu gelangen, wendet er sich schliesslich mit folgenden Worten an den Leser: *„Je vous offre un troisième si jusqu'ici méconnu, également issu du latin, non de si ou de sic, mais de sin; acceptez-le, et voyez s'il vous aidera à vous tirer d'affaire"*. Am Ende giebt Bormans noch eine grosse Menge von Beispielen. — Ferner ist Gessner ohne Zweifel bekannt gewesen die Erklärung von Tobler, Mittheilungen aus altfranz. Handschriften, Leipzig S. 237, welche er aber völlig unberücksichtigt lässt. „Sollte nicht zur Erklärung dieser Bedeutung die Annahme einer Ellipse genügen, die Annahme der Unterdrückung des dem (stets vorausgehenden) negativen Satze entgegengesetzten positiven Satzes, so dass *si* etwa mit „ja wenn" zu übersetzen wäre? Für lat. *si* ist zwar altfr. *se* die vorherrschende Form, allein das bedeutendere Gewicht, welches durch die Ellipse auf die Konjunktion fällt, mag die Bevorzugung des *i* erklären, an dessen Stelle übrigens bisweilen auch *e* sich findet." — Scheler im Anhang zum Et. W. von Diez, S. 775 setzt, da er nicht der Meinung von Diez, welcher in *si* selbst den bis-Begriff sucht (Et. W.[5] IIc, 425) beistimmen kann, *si* (aus *sic*) = „oder", nimmt also eine Uebertragung von einer affirmativen kopulativen Partikel zu einer disjunktiven ohne weiteres an, was aber wohl so leicht nicht möglich ist. Aller-

dings muss man zugeben, dass es oft dem Sinn keinen Eintrag thut *si* = „oder" zu setzen.

Ne. Die Konjunktion *ne* aus lat. *nec* dient wie *et* dazu, Satzglieder und Sätze mit einander zu verbinden. Gewöhnlich steht das Verb des Satzes, in welchem *ne* vorkommt, mit der Negation, wodurch *ne* wahrscheinlich erst seine eigentliche negierende Kraft erhält. Die Verbindung von lat. *nec* mit einer Negationspartikel beim Verbum, so dass sich die Negation nicht aufhebt, sondern diese vielmehr verstärkt wird, findet sich schon im arch. Lat., während es bekannt ist, dass im klass. Lat. doppelt gesetzte Negation gleich Affirmation ist. (Draeger, Synt. II, 65). Was aber so im arch. Lat. nur gebräuchlich war, das findet sich im Franz. als durchgeführte Regel, indem die Volkssprache, wie so oft, sich auch hier die sinnlich kräftigste Ausdrucksweise aneignete.

Ne finden wir zuerst angewendet zur Verbindung zweier einfachen Satzglieder, die der Bedeutung nach einander gewöhnlich sehr nahe stehen. *Ne* steht hier nicht in der Bedeutung „und nicht" wie man es gewöhnlich bezeichnet, sondern gleich unserm „noch", denn es wird nicht das zweite durch *ne* angereihte Glied ausgeschlossen, sondern alle beide, und zwar wird die Ausschliessung des ersten Gliedes durch die Negation beim Verb angedeutet. Also liegt in diesem Falle eigentlich keine Verbindung, sondern eine Ausschliessung von Gliedern vor. Die Beiordnung ist hier deshalb mehr eine disjunktive, als eine kopulative, insofern aber von jener unterschieden ist, als beide Glieder keine Geltung haben, während bei der disjunktiven Beiordnung nur das eine Glied gilt. Doch findet in dem Falle, wo bei *ou* die Negation bei dem Verbum steht, auch eine Ausschliessung beider Glieder statt. (Entweder — oder ist dann zu weder — noch geworden.)

So stehen Satzglieder, die dem Begriffe nach ähnlich sind, zusammen Al. 28 c *N'i laissat palie ne neul ornement.* Al. 33 c *Por amistet ne d'amie Ne por honors qui lui fussent tramises, N'en volt torner tant com il ad a vivre.* 91 e *Ja mais n'ierc liede por home ne por femme.* 93 e Rol. 5 *Mur ne citet n i est remes a fraindre.* 354 *Par Charlemagne n erc guariz ne tensez.* 828, 936, 1089, 1495, 1638, 1647, 1850, 1864, 2418, 2437, 3250, 3394, 3417, 3596, 3613, 3639, 3803. Charl. 28 *Mais n'est mie si pruz n e si bons chevaliers.* 38 *De la plus halte tur de Paris la citet Me lairai cuntre val par creance avaler Ke pur (la) vostre hunte ne fut dit n e* penset. 122 *Ainz n'i sist (alcuns) hoem, n e unkes puis uncore.* 366, 475, 598. Gorm. 269 *nen*

avras mais guarrantisun ne pur tun Deu espaciun. 373 *La nostre chose avenist bien, li quels de nous idunc venquiest, nen fuissent mort tant chevalier ne tant francs humes detrenchiez.* 618 *nel pot guarir (sun) helmes agus ne blancs haubercs qu'il ad vestu.*

Zuweilen sind die Satzglieder dem Begriffe nach synonym Rol. 55 *N orrat de nos paroles ne nuueles.* 60 *Asez est mielz qu il i perdent les testes. Que nus perduns clere Espaigne la bele. Ne nus aiuns les mals ne les suffraites.* 2915, 3580. Charl. 755 *Par la feit que vus dei, nen est bel ne gentil.*

An einer Stelle begegnet *ne* bei der Verbindung von zwei Substantiven, wo das zugehörige Verb nicht besonders negiert ist, die Negationspartikel aber wohl aus *nul* in demselben Satze zu ergänzen ist Rol. 291 *Jo i puis aler mais n i aurai guarant. Nul out Basilies ne sis freres Basant.*

Ne verbindet vollständige Sätze mit einander und zwar wie im Neufranz. besonders negative. So in folgenden Fällen, wo der Inhalt der Sätze verschieden ist, und der eine zum andern in keinem besonderen Verhältnisse steht. Al. 29 b *„Chambre, dist ele, ja mais n'estras parede, Ne ja ledice n'iert en tei demenede."* 55 c *Ne l' reconut nuls sons apartenanz Ne neulz hom ne sout les sons ahanz.* 60 d, 99 c, 103 e. Rol. 2029 *Ne m fesis mal ne io ne l te forsfis.* 3213 *A itel ore unches puis ne la uit. Ne il n en fut ne uestut ne saisit.* Gorm. 24 *mais nen abat nient de sang, ne de sun cors ne li fist dam.* 267 *ne dirras mais ne o ne nun, ne pur nul mire de cest mund, nen avras mais guarrantisun.*

Die beiden verbundenen Sätze sind dem Inhalte nach fast gleich, derart, dass wenn zwei wirklich verschiedene Thatsachen ausgesprochen werden sollen, hier ein äusserst geringer Unterschied vorläge; doch wird es wahrscheinlicher sein, dass hier nur grammatisch verschiedene Ausdrücke vorliegen, weil ein Unterschied kaum erkennbar ist. Nur des Metrums wegen wird wohl noch ein Zusatz gemacht. Sollte der neue Satz jedoch etwas Verschiedenes enthalten, so stände *ne* = „und auch nicht", in dem etwas ganz Naheliegendes ausdrücklich als nicht geltend angeführt wird Al. 25 a *Ne l' reconurent ne ne l'ont enterciet.* 27 c *Ne sai le leu ne nen sai la contrede.*

In der Bedeutung „und auch nicht" steht *ne* Al. 27 e *Ja mais n'ierc liede, chiers filz, ne n'iert tes pedre,* wo dieselbe Sache von einer neuen Person ausgesagt wird. — Dann kann etwas hinzugefügt werden, was zwar von dem Vorhergehenden verschieden ist, aber in naher Beziehung zu diesem steht und ausdrücklich als nicht gel-

tend angeführt wird Al. 72 e *Ne t' conoumes n'uncor ne t' conoissons.* In ähnlicher Weise ist zu beurteilen Rol. 758 *N i perdrat Carles li reis ki France tient. Men escientre palefreid ne destrer. Ne mul ne mule que deiet cheualcher. Ne n i perdrat ne runcin ne sumer.* 2437 *Que n i adeist ne beste ne lion. Ne n i adeist esquier ne garcun.* Die Zusammengehörigkeit ergiebt sich auch aus der Wiederholung der Verben. An der Stelle Al. 75 d *Il ne la list n e d il dedenz n'esguardet,* enthält der durch *n e* eingeleitete Satz eine Handlung, deren Nichtbestehen schon durch den vorhergehenden implizite ausgedrückt wird; der Inhalt des neuen Satzes ist nur eine Abschwächung desjenigen des ersten Satzes: er liest sie nicht, und nicht einmal sieht er hinein.

Wie bei *et*, so können auch hier die Sätze mit *n e* zu den vorhergehenden im Verhältnis der Folge stehen Rol. 1172 *Vostre olifan ne deignastes suner. Ne de Carlun mie uos nen aues.* (Über *nen* siehe Anm. bei Müller.) Auch 1386 *Ne l oi dire n e io mie ne l sai* kann als hierher gehörig angesehen werden, obwohl ebenso gut die beiden Thatsachen als nur verschieden aufgefasst werden können.

Vielleicht giebt der Satz mit *n e* den Grund für den vorhergehenden an Rol. 1208 *Vltre culuert Carles n est mie fol. N e traisun unkes amer ne uolt.*

Der durch *n e* angereihte Satz steht zum vorhergehenden in einem adversativen Verhältnis Rol. 3822 *N est gueres grans ne trop nen est petis.* (Er ist durchaus nicht gross, aber er ist auch nicht zu klein.)

Abweichend vom neufranz. Sprachgebrauch kann *n e* an einen affirmativen Satz einen negativen knüpfen Rol. 964 *En Rencesuals irai Rollant ocire. Ne Oliuer n en porterat la uie.* 1934 *Quan Rollanz ueit la contredite gent. Ki plus sunt neirs que nen est arrement. Ne n unt de blanc ne mais que sul les denz.* In dieser Anwendung steht *ne* = „und nicht". In einem Falle wie Rol. 650 *Guardez de nos n e turnez le curage* ist *q u e* nach *guardez* ausgefallen, wodurch *n e* als Negationspartikel bei dem Konjunktiv *turnez* angesehen werden muss.

Wo *n e* zum Ausdruck der Wechselbeziehung dient, gilt ebenfalls die Regel, dass die Negationspartikel beim Verbum nicht fehlen darf. Fast scheint es, als wenn diese Anwendungsweise von *n e* die ursprünglichste wäre, denn in den meisten Fällen kann man auch da, wo *n e* nicht vor dem ersten Gliede steht, auch diesem noch *n e* vorsetzen, weil alle beiden Glieder ausgeschlossen werden sollen. Bei ausdrücklicher Hervorhebung der beiden Glieder wird daher *n e* stets vor jedes derselben gesetzt. Durch ein solches Streben nach Deutlichkeit

entstand wohl auch die Anwendung von *ne* in der Korresponsion. Der disjunktive Charakter, welcher dem *ne* meist anhaftet, tritt hier noch sehr deutlich hervor, denn *ne — ne* kann man, wie schon erwähnt, als den entgegengesetzten Ausdruck für das positive *ou — ou* ansehen. Eine Wechselbeziehung zwischen negativen und positiven Gliedern und umgekehrt kommt nicht vor. Mätzner führt Synt. II, 58 nur ein einziges Beispiel und zwar aus dem Spanischen an. Die Abneigung gegen eine solche Korresponsion erklärt sich vielleicht aus deren Wesen überhaupt: es wurde *ne* (*et, ou*) auch vor das erste zu verbindende Glied gesetzt, um darauf aufmerksam zu machen, dass ebenfalls das folgende Glied in derselben Weise verbunden werde. Gerade das Gegenteil findet aber in einer Wechselbeziehung von negativen und positiven Gliedern statt.

Die verbundenen Glieder sind dem Begriffe nach zwar verschieden, stehen einander aber sehr nahe Al. 33 c *Por amistet ne d'ami ne d'amie, Ne por honors qui lui fussent tramises, N'en volt torner tant com il ad a vivre.* 103 d *Ne reis ne cons n'i pot faire entrerote.* Rol. 687 *De Marcilie s en fuient por la chrestientet. Que il ne uoelent ne tenir ne guarder.* 3355 *N escut ne bronie ne pout sun colp tenir.* Charl. 476 nur Ms. *N'i remaindrat ja porte ne postiz en estant, Ne quivee ne acer* (Koschwitz: *De cuivre ne d'acier*), *tant seit forz ne pesanz.* 536 *N'iert tant forz li halbers d'acier ne blanc ne brun Ke n'en chieent les mailles ensement cum festuz.* Die betreffenden Begriffe können synonyme sein Rol. 532 *Tant ne l uos sai ne preiser ne loer. Que plus n i ad d onur e de bontet.* 3213 *Ne il n en fut ne uestut ne saisit.* 3665 *Ni remaindrat ne sorz ne falserie.*

Die Begriffe stehen zu einander in entgegengesetztem Verhältnis Rol. 216 *Ne ben ne mal ne respunt sun neuuld.* Gorm. 266 *ne dirras mais ne o ne nun.* Dem speziellen Begriff folgt der allgemeine Eide *si io returnar non l int pois ne io ne neuls cui eo returnar int pois. in nulla aiudha contra Lodhuuig nun li iu er.* Vielleicht auch Rol. 1960 *Ne a muiler ne a dame qu aies ueud. N en uanteras el regne dunt tu fus.* Ebenso lässt sich auffassen Rol. 1963. *N en uanteras el regne dunt tu fus. Vaillant a un dener que n i aies tolut. Ne fait damage ne de mei ne d altrui.* In diesen Fällen steht das zweite *ne* = „noch überhaupt".

Einmal geht sogar der allgemeine Begriff voran, dem der spezielle folgt, was insofern eigentümlich ist, als mit Angabe des ersteren auch die des anderen erfolgt ist Rol. 2436 *Que n i adeist ne beste ne lion* (s. Anm. bei Müller). Sollte *beste* ein bestimmtes Tier bedeuten?

Ne ist bei der Korresponsion dreimal gesetzt; die Satzglieder stehen dem Begriffe nach einander nahe Rol. 1751 *N en mangerunt ne lu ne porc ne chen.*

Drei und einmal Eul. 4 a, b *Ne por or ned argent ne paramens. Por manatce regiel ne preiement.* Rol. 3292 *Entr els nen at ne pui ne ual ne tertre. Selue ne bois asconse n i poet estre.* Am Ende sind synonyme Begriffe. Am Anfange stehen solche, wo *ne* viermal gesetzt ist Rol. 2399 *Il nen i ad ne ueie ne senter. Ne uoide tere ne alne plein pied*, wo von allen Hgg. vor *plein* noch einmal *ne* gesetzt wird.

Ne in der Wechselbeziehung steht auch bei der Verbindung von vollständigen Sätzen, was wir weder bei *et* noch bei *ou* gefunden haben Al. 48 d *N'il ne lor dist n'il ne li demanderent.*

Bei der gewöhnlichen Anreihung von Satzgliedern durch *ne*, wo es also nicht vor dem ersten steht, setzte man stets vor jedes derselben *ne*, wie bei *ou* (mit Ausnahme von Gorm. 440 *N'aves recet en cest pais, *parent ne uncle ne cusin*, wo die Nichtsetzung von *ne* sich leicht durch das Metrum erklärt), während bei der Verknüpfung durch *et* die Auslassung der Partikel sehr gewöhnlich ist. Wenn aber z. B. Al. 101 b *Que valt cist criz, *cist dols ne cesta noise?* einmal *ne* nicht gesetzt ist, so erklärt sich dieses wohl dadurch, dass *ne* hier mehr positiven Charakter hat, da auch beim Verb keine Negation steht, wovon weiter unten die Rede sein wird.

Ne steht zweimal. Die Begriffe stehen einander nahe Rol. 1402 *Nie reuerrunt lor meres ne lor femes. Ne cels de France ki as pors les atendent.* 2744 *Jo si nen ai filz ne fille ne heir*; das zweite *ne* steht = „noch überhaupt", weil *heir* der allgemeine Begriff ist. 3718 *Ne place deu ne ses seinz ne ses angles.* Charl. 79 *N'i unt escus ne lances ne espees trenchanz.* 599 *Ne remaindrat en bois cers ne dains a fuir, Nule bise salvage ne chevroels ne gupils.* Synonyme Begriffe Rol. 2467 *Il nen i ad barge ne drodmund ne caland.*

Es folgt dem speziellen der allgemeine Begriff, dann wieder ein spezieller Begriff Rol. 1421 *Ne reuerrunt lor peres ne lor parens. Ne Carlemagne ki as pors les atent.* Es ist gleichgültig, ob *parens* hier „Eltern" oder „Verwandte" bedeutet; dagegen würde es Gorm. 440 *parent ne uncle ne cusin* von der Bedeutung von *parent* abhängen, ob die Verbindung auffällig sei oder nicht: wenn *p.* = „Verwandte", so würde in unlogischer Weise dem Allgemeinen das Spezielle folgen; daher wohl *p.* = „Eltern".

Ne wird dreimal gesetzt. So bei ihrer Bedeutung nach nahe-

stehenden Gliedern Rol. 479 *Vus ni aurez palefreid ne destrer. Ne mul ne mule que puissez cheualcher.* Ebenso 756. — An der Stelle Rol. 2135 *Li quens Rollanz unkes n amat cuard. Ne orguillos ne maluais hume de male part. Ne cheualer se il ne fust bon uassal.* folgt den beiden ersten spezielleren Begriffen der allgemeinere; am Ende steht ein ganz spezieller, der vielleicht besonders betont werden soll.

Schliesslich finden wir *ne* noch in abhängigen und Fragesätzen, wo man ihm gewöhnlich die Bedeutung der affirmativen kopulativen Partikel zugelegt hat. Mätzner (Synt. I, 409) giebt eine kurze Erklärung dieser Erscheinung, indem er von dieser Anwendung des *ne* in Fragesätzen ausgeht, wo es am natürlichsten sei, weil der Fragende die verneinende Antwort zu antizipieren scheine; aus einer solchen Frageweise, sowie aus der Gewöhnung nach Begriffen negativer Bedeutung, statt des einfach anreihenden *et* das durch die Reflexion auf die Natur jener Begriffe veranlasste *ni* (*ne*) zu setzen, könne die vollkommene Verwechselung beider Partikeln entstanden sein. Zum Belege führt Mätzner aus Auc. et Nic. mehrere Beispiele an, wie *C'aves vos fait de Nicholete? Aves le me vos tolue ne enblée? — Que cuideries vous avoir gaegnié se vous l'aviés asegneurée ne mise à vo lit?* — Gegen diese Erklärung aber sprechen mehrere Gründe. So wüsste ich nicht, worin die negative Bedeutung in Begriffen wie *asegneuree* und *mise*, wie z. B. auch in den Al. 101 b vorkommenden liegt: *Que valt cist criz, cist dols ne cesta noise?* Dann aber trifft, ganz abgesehen von der Schwierigkeit der Übertragung gerade der Fragesätze auf alle andere Arten von Sätzen, die Antizipierung einer verneinenden Antwort nicht bei allen Fragesätzen zu: denn eine verneinende Antwort in dem aus Al. angeführten Beispiele, sowie Al. 48 e *N'il ne lor dist, n'il ne li demanderent, Quels hom esteit ne de quel terre il eret* (er ist von keinem Lande) gäbe keinen Sinn. Allerdings könnte man wohl in dem Beispiele aus Auc. et Nic. *Avés le me vos tolue ne enblée?* eine verneinende Antwort erwarten, die in diesem Falle auch die fragende Person wünscht; aber die Negation hätte füglicherweise doch zum Verb gehört und nicht zu irgend einem anderen Satzgliede (*N'avés le me vos tolue?*). — Auch Diez hat sich mit dem so angewendeten *ne* beschäftigt (Gr.[5] III, 434) und zwar urteilt er, dass dieses *ne* überall auf verneinende, zweifelnde, unbestimmte Aussage in abhängigen Sätzen sowie auf die direkte Frage eingeschränkt sei und sich also wie die halbnegierenden Pronomina verhalte. Gegen diese Ansicht wendet sich Perle mit Unrecht in seiner Arbeit: Die Negation im Altfranzösischen (Zeitschr. f. rom. Phil. II, 20). So kann er in einem Satze wie *mult se*

merveille per quoi ne a quoi vous iestes venu en sa terre ne en son regne (Villehardouin XXIX, 143) dem *ne* keinen negativen Sinn beimessen; allein dieser scheint in dem vorhergehenden Verbum *merveille* = „sich wundern = nicht glauben“ zu stecken. Jedoch giebt Perle keine neue Erklärung über diese Verwendung von *ne*, sondern begnügt sich nur damit zu konstatieren, dass in einigen Fällen *ne* positive, in anderen negative Bedeutung habe. Vielleicht wird folgende Erklärung genügen. Dadurch dass man stets bei *ne* noch dem Verb die Negation beigab, konnte das Gefühl hervorgerufen werden, dass es ganz alleinstehend sich positiver Bedeutung nähere. Nimmt man dazu noch einen Fall wie Al. 33 d *Por amistet ne d'ami ne d'amie, Ne por honors qui lui fussent tramises, N'en volt torner tant com il ad a vivre*, wo also das Verb mit der Negation nachfolgte, so konnte man hier um so leichter *ne* in positiver Bedeutung auffassen. Für den Sinn des Ganzen war dieses vollkommen gleichgültig: denn in solchen Fällen findet ja nicht, wie gezeigt, die Ausschliessung des einen, sondern beider Glieder statt, die daher gemeinsam zusammengefasst werden mussten. Für unser Sprachgefühl kann dieses überhaupt nur, wenn das Verb noch mit der Negation folgt, durch „und“ geschehen. Aber auch da, wo *ne* in abhängigen Sätzen ähnlich wie *et* gebraucht ist, steht es meist noch in irgend einer Beziehung zu einem negierten Verb oder einer Negation überhaupt, die freilich zuweilen in Gedanken ergänzt werden muss.

Ausser in den oben angeführten Fällen kommt dieses *ne* in den ältesten Denkmälern noch an folgenden Stellen vor, und zwar noch in der direkten Frage Charl. 10 *Dame, ceistes unkes, rei nul de deus ciel, Tant bien seist espee ne la corune el chief?* Gorm. 192 *cuidiez vus dunc qu'il surcurist ne qu'il vus poisse guarantir?*

Im abhängigen Fragesatz Rol. 1546 *Amburs ocit ki que l blasme ne qui l lot.* Man ergänze: er fragt nicht darnach.

In abhängigen Relativ- und Objektivnebensätzen, wo das Verb des vorhergehenden Satzes stets verneint ist Rol. 411 *Ni ad celoi ki mot sunt ne mot tint.* 2567 *Mais co ne set li quels veint ne quels vaint.* Charl. 330 (im Polysyndeton) *Ja ne trouveres une ki m'ait en rien trahit Ne le vuis celeiant ne en parfunt plaiet.* In Objektivnebensätzen Rol. 1064 *Respont Rollanz ne placet damne deu. Que mi pruvent pur mei serunt blasmet. Ne Franc dulor ia chiet en viltet.* 1963 *Ne mentereis ci regne dunt tu fus. Vaillant a un denier que mi niés tolut. Ne fait damage ne de mei ne d altrui.* 3000 *Mais deus ne volt qu il seit mort ne vencut.*

Im abhängigen Infinitiv Charl. 29 *Mais n'est mie si prus ne si bons chevaliers Pur ferir en batalie ne pur (i) encalcier.* Hierher gehört der Gebrauch dieses *ne* in Sätzen, die von einem Komparativ abhängen Rol. 45, 46 *Ases est melz qu il i perdent le chefs. Que nus perduns l onur ne la deintet. Ne nos seiuns cunduiz a mendeier Aoi.* Rol. 60, 1111 *Plus se fait fiers que leon ne leupart.* 1492 *Plus est isnels que espreuer ne arunde.* Gorm. 524 *plus en unt morz et affoles que vus sai dire ne cunter.*

In Bedingungssätzen Rol. 657 *Se l pois truuer a port ne a passage. Liuerrai lui une mortel bataille.* Charl. 354 *Si galerne eist de mer, bise ne altre venz, Ki fierent al palais de devers occident, Il le funt turneier e menut e suvent.* 503 *Se pume m'en escapet ne altre en chiet del puin, Carlemaigne, misire, me criet les oilz del frunt.*

Im Konzessivsatz Charl. 476 *N'i remaindrat ja porte ne postiz, De cuivre ne d'acier, tant seit forz ne pesanz.*

In der Wechselbeziehung steht *ne*, ohne dass bei dem Verb die Negationspartikel stände Rol. 221 *E dist al rei ia mar crerez bricun. Ne mei ne altre se de uostre prud nun;* die Negation liegt in *ia mar.* Rol. 2293 *Apres li dit culuert cum fus unkes si os. Que me saisis ne a dreit ne a tort.* (Bei Müller als Frage aufgefasst.)

Die durch dieses *ne* verbundenen Satzglieder stehen ihrer Bedeutung nach meist einander nahe Al. 101b, Rol. 657, 1111, 1492, Charl. 10, 29, 476.

Synonyme Begriffe Rol. 45, 60. Gorm. 524.

Dem speziellen folgt der allgemeine Begriff Charl. 354.

Der Inhalt der dadurch verbundenen Sätze ist von einander verschieden, ohne dass ein besonderes Verhältniss sich zeigte Al. 48e. Rol. 46, 60, 1064, 1963. Gorm. 192. Der Inhalt ist fast derselbe Rol. 411.

Der Gedanke des einen Satzes steht zu dem des andern im Gegensatz Rol. 1546. 2553.

Die beiden Sätze sagen dasselbe aus, der erste nur in allgemeinerer Form Charl. 503.

Ne in der Wechselbeziehung. Die beiden Begriffe stehen im Gegensatz zu einander Rol. 2293.

Dem speziellen folgt der allgemeine Rol. 221.

Ueber die Stellung von *ne* ist nur zu bemerken, dass es immer vor den verknüpften Satzgliedern und an der Spitze der dadurch eingeleiteten Sätze steht. Diese haben stets gerade Wortstellung wegen der relativischen Natur von *ne* (*neque*).

Eine Auslassung von *ne* bei der Verbindung von Satzgliedern, die im Verhältniss zu der von *et* äusserst selten ist, findet sich Rol. 286 *Ne l amerai a trestut mun uiuant. Ne Oliuer por co qu il est si cumpains. Li duze per por qu il l aiment tant.*

Wo zwei negative Sätze asyndetisch zusammenstehen, könnte *ne* zuweilen noch eingeschoben werden, aber in den meisten Fällen sind die Sätze äusserlich zu sehr verschieden, als dass eine kopulative Partikel genügt hätte. Doch dürfte man *ne* setzen Rol. 981, 2 *Soleill n i luist ne blet n i poet pas creistre. * Pluie n i chet * rusee n i adeiset.*

Ou. Ein Unterschied zwischen einem „oder", welches an Stelle eines früher Ausgesprochenen ein anderes objektiv Entgegengesetztes und einem „oder", welches an Stelle eines früher Ausgesprochenen ein anderes subjektiv Entgegengesetztes setzt, wie dieses im Lat. durch *aut* einerseits, und *sive, vel* andererseits geschieht, existiert in dem Franz. der ält. Denkmäler noch nicht. Nach Mätzner, Synt. II, 68 wird *soit — soit* gesetzt, wenn die Wahl der Glieder eine subjektive ist; diese Formen zeigen sich in den behandelten Texten noch nicht; vielleicht sind sie in der ältesten Zeit überhaupt noch nicht angewendet worden. Ohne Zweifel hatte das Volk kein Gefühl von dem Unterschiede zwischen einer objektiven oder subjektiven Entgegenstellung, wesshalb es sich nicht veranlasst sah, zu verschiedenen Ausdrücken zu greifen; vielleicht erst später und durch gelehrten Einfluss, als man sich des betreffenden Unterschiedes wieder bewusst wurde, griff man zu *soit — soit*. So fehlt natürlicherweise noch *soit — ou*. Es genügte dem älteren Franz. das aus der gebräuchlichsten disjunktiven Konjunktion *aut* entstandene *ou*. *Aut* bot sich desshalb am natürlichsten dar, weil es wahrscheinlich die am häufigsten vorkommende disjunktive Partikel ist. Auch mochte noch der Umstand dazu beitragen, dass *aut* in das Franz. überging, weil es der sinnlich kräftigste Ausdruck für die Bezeichnung eines disjunktiven Verhältnisses ist, in dem es nämlich die Differenz der Glieder als eine faktische bezeichnete. (Draeger II, § 343). Solche Ausdrücke eignete sich das Volk mit besonderer Vorliebe an.

Wo *ou* nur einmal gesetzt ist, in welcher Anwendung es zuerst zu betrachten ist, verbindet es Satzglieder mit einander, die dem Begriffe nach verschieden sein können. Im Grunde findet durch *ou* keine Verbindung, sondern eine Trennung statt, da nur das eine der Glieder Geltung haben soll. So sind die Begriffe verschieden Rol.

2663 *Ne finerai en trestut mun uiuant. Josqu il seit mort u tut uif recreant.* Charl. 35 *Jo m'escundirai ja, se vus le cumandez, A jurer sairement u juise a porter.* Es findet eine Steigerung statt, indem der zweite Begriff den ersten gleichsam überbietet Al. 41 d *S'or me conoissent mi parent d'este terre, Il me prendront par pri ou par podeste.* Charl. 452 *Ploust al rei de glorie, de sainte majestet, Carlemaigne, misire, l'oust (ja) racatet U cunquis par ses armes en batalie campel.* Vielleicht auch Charl. 552 *Si il cel gab demustret, de fer est u d'acier.* Ebenso Charl. 578.

An einer Stelle verbindet *ou* Synonyma Charl. 74 *Pur set ans en la tere ester u demurer*, was entschieden als pleonastische Ausdrucksweise anzusehen ist, da *ou* seiner Natur als disjunktive Konjunktion entsprechend in Wirklichkeit trennt; eine wirkliche Trennung solcher Begriffe jedoch, wie sie durch *ester* und *demurer* ausgesprochen werden, ist nicht möglich. Man kann hier vielleicht vermuthen, dass *ou* wie eine kopulative Konjunktion steht, bei der eine solche Verbindung schon eher möglich ist. Es würde bei dieser Annahme also Annäherung der disjunktiven an kopulative Beiordnung statt finden.

Die verbundenen Satzglieder waren in den angeführten Stellen stets grammatisch gleiche, doch kann *ou* auch — was allerdings ziemlich selten gewesen zu sein scheint — grammatisch ungleiche Satzglieder verbinden, wie Charl. 734 *Or voil saveir des altres si mençunge est u veir.* Derartige Verbindungen mögen darauf beruhen, dass *ou* im Grunde stets Sätze (abgekürzte oder vollständige) mit einander verbindet; wo zwei einfache Satzglieder zusammenstehen, lassen sich diese leicht als aus Sätzen abgekürzt erkennen; so in dem obigen Beispiele: *si est m. u si est veir.* Wenn aber die Verbindung von grammatisch ungleichen Gliedern wenig beliebt ist, so beruht dieses darauf, dass man dieselbe nicht mehr als eine solche von abgekürzten Sätzen empfand. (S. *ou* beim unvollständigen Satz.)

Es werden vollständige Sätze durch *ou* verbunden Rol. 3364 *Tute l enseigne ad ens el cors mise. Que mort l abat ki qu en plurt u ki n riet*, wo der eine einen Gegensatz vom andern aussagt. Charl. 150 *Unkes mais n'osat hoem en cest mustier entrer, Si ne li cumandai u nc li oi ruvet.* Der Inhalt des zweiten Satzes steht zu dem des ersten in einem abnehmenden Verhältnis, da das „Bitten" gegenüber dem „Befehlen" die Erfüllung des vorangehenden Hauptsatzes nicht so unmittelbar herbeiführen kann.

Überall könnte in den angegebenen Fällen vor dem ersten Satz-

gliede oder Satze noch einmal *ou* stehen; Mätzner, Synt. II, 65 bemerkt mit Recht, dass diese Partikel ihrer eigenthümlichen Natur nach jedem einzelnen Gliede beigegeben sein sollte. Im Lat. war diese Doppelstellung sehr beliebt, und auch im Deutschen wird das disjunktive Verhältniss mit mehr Nachdruck bezeichnet, wenn man „entweder — oder" sagt.

Die Satzglieder, welche in den ält. Denkmälern derart verbunden werden, dass auch vor dem ersten *ou* steht, sind stets grammatisch gleichartige.

Die Satzglieder, welche so verbunden werden, sind der Bedeutung nach stets verschiedene. Als solche können sie einander in gewisser Beziehung entgegenstehen Rol. 2401 *Il nen i ad ne ueie ne senter. Ne uoide tere ne alne plein pied. Que il n i ait o Franceis ó paien.* 2733 *Li amirals est riches e puisant. En France irat Carlemagne querant. Rendre le quidet ú mort ó recreant.*

Die Begriffe stehen einander weniger gegenüber, indem sie fast ähnliche sind Rol. 3670 *S or i ad cel qui Carles cuntredire uoillet. Il le fait prendre ó ardeir oú ocire.* Charl. 359 *Cil corn sunent e buglent e sunent ensement Cum taburs u tuneires u grant cloche ki pent.* Dem schwächeren Begriffe folgt der stärkere Rol. 41 *S en uolt ostages e uos l en enueies. U dis u uint pur lui afiancer.* 1730 *V pris ú mort i fust li reis Marsilie.* Dieselben Begriffe Gorm. 428. In umgekehrter Reihenfolge, wo man also vom stärkeren zum schwächeren Begriffe herabsteigt Gorm. 639.

Nur an einer Stelle kommt *ou* dreimal gesetzt vor Rol. 148 *Voet par hostages co dist li Sarrazins. Dunt uos aurez ú dis ú quinze ú uint,* wo man vom Schwächern zum Stärkeren emporsteigt. Hier ist die lat. Regel beobachtet, dass man *aut* bei mehr als zwei Gliedern vor jedem derselben wiederhole; doch scheint diese Regel für die Sprache der ält. Denkm. keine Geltung zu haben, da Rol. 3670 und Charl. 359 (vorhin erwähnt) dagegen sprechen. Eine Verbindung von Sätzen, wo auch vor dem ersten *ou* steht, kommt nicht vor.

Dann finden wir *ou*, wo es innerhalb eines negativen Satzes steht und dazu dient, etwas Positives an etwas Negatives zu reihen Rol. 2798 *En ceste tere n est remes cheualer. Ne seit ocis o en sebre neiet.* Wahrscheinlich hat man hier nach *o* den negativen Theil *(ne seit)* einfach weggelassen; doch kann die Sache auch so liegen, dass man nach der blossen Thatsache schrieb „wer nicht getödtet ist, der ist ertrunken". Für diese Auffassung würde sprechen, dass derartige Auslassungen nach *ou* wie nach den anderen Partikeln der Beiord-

nung äusserst selten sind. — Ähnlich würde es sich z. B. Rol. 2401 verhalten: *Il nen i ad ne ueie ne senter..... Que il n i ait o Franceis ó paien.* Die Konstruktion hielt sich hier unmittelbar an das Gegebene „es sind dort entweder Heiden oder Franzosen." — Nach dem erwähnten Falle Rol. 2798 ist 3462 *N i ad celoi que n i fierge o n i capleit* von Génin, Böhmer und Müller *n'i* vor *capleit* ausgelassen worden.

Dann finden wir *ou*, wo zwei Sätze, welche dadurch miteinander verbunden werden, ein konditionales Satzgefüge vertreten, so nämlich, dass der erste Satz den konditionalen Nebensatz, der Satz mit *ou* den Hauptsatz vertritt. So Rol. 1880 *Itel ualor deit aueir cheualer. Ki armes portet et en bon cheual siet. En bataille deit estre forz e fiers. V altrement ne ualt. iiii. deners.* Jedoch müsste bei Verwandlung in das konditionale Satzgefüge der erste Satz *(En la bat.)* in einen negativen Satz verwandelt werden (Wenn der Ritter nicht tapfer ist...). Der Gegensatz, der stets zwischen dem Bedingenden und Bedingten liegt, wird hier dadurch stärker hervorgehoben, dass man beides der Form nach als bestimmte Thatsachen ausdrückt, die nun disjunktiv einander gegenüber gestellt werden; man hat die Wahl zwischen dem einen oder dem andern. Das unbestimmte Element, welches naturgemäss zwischen einer Bedingung und deren Erfüllung besteht, tritt hier dergestalt zurück, dass die Vorstellung davon, dass man es im Grunde mit einem konditionalen Satzgefüge zu thun habe, fast verschwunden ist. Eine solche Bezeichnungsweise, die auch uns nicht fremd ist, liegt ganz im Wesen einer naturwüchsigen Sprache. (Mätzner, Synt. II, 66.) Das Adverb. *altrement* dient zur Verstärkung der disjunktiven Partikel und damit zugleich des Gegensatzes, welcher zwischen den beiden Sätzen besteht[1]).

Dahin gehört auch Charl. 42 *Par mun chief, (co) dist Carles, or en dreit le direz, U jo vus ferai ja cele teste colper.* Vielleicht ist in ähnlicher Weise ein Fall aufzufassen Rol. 102 *En la citet nen i ad remes paien. Ne seit ocis u deuient chrestien* = „der nicht getödtet wird oder er wird Christ". Auf Grund von v. 1880 ist zu v. 494 *Se de mun cors uoeil aquiter la uie. Dunc li enuei mun uncle l algalife.*

[1]) Eine Verstärkung von *ou* durch *bien*, wie sie im Neufranz. oft angewendet wird, findet sich nicht; lat. setzte man zu *aut* Adverbien wie *etiam, potius, vero*. Aber es besteht doch der Unterschied zwischen diesen Verstärkungen (*bien; etiam*) und *altrement*, dass jene Wörtchen viel enger, fast organisch mit *ou* (*aut*) verbunden sind, während *altrement* eher zum ganzen Satze gehört, da es allein ohne *ou* denselben an den vorhergehenden anreihen kann.

Altrement ne m amerat il mie. von Böhmer und Müller vor *Altrement* noch die disjunktive Partikel eingeschoben.

Ausser in dem Falle, wenn *ou* zwei vollständige Sätze verbindet, sind es eigentlich stets abgekürzte Sätze, die diese Partikel aneinanderreiht, so beispielsweise Rol. 2663 *Josqu il seit mort u tut uif recreant*, wo man vor *tut* ergänze *josqu il seit.* In solchen Fällen tritt jedoch die Abkürzung des durch *ou* eingeleiteten Satzes nicht so stark hervor, als da wo der vorhergehende Satz einfach durch die Negationspartikel *nun* verneint wird. So steht *nun* für einen verneinten disjunktiven Konzessivsatz, und zwar kommt hier nur die Formel *Voillet* (*voillent*) *ou nun* in Betracht, die wohl nur ein müssiger Zusatz ist, der das erste Hemistich ausfüllen soll; aus letzterem Grunde ist das häufigere Vorkommen derselben zu erklären. Es wird nur in leichter Weise durch diese Formel angedeutet, dass der Inhalt des folgenden Satzes eintreten muss. So Rol. 1419 *Voillet o nun tut i laisset sun tens.* 2043 *Voeillet o nun desuz ces uals s en fuit.* 2168 *Voeilet o nun remes i est a piet.* 2220 *Voeillet o nun a tere chet pasmet.* An den drei letzten Stellen liest Hofmann *o voeille o nun;* im Rol. aber findet sich *o — o* in dieser Redensart nicht; wo es überhaupt vorkommt, verbindet es grammatisch gleiche Satzglieder, was hier nicht der Fall ist. 3170 *Voeillet o nun n i perdet sun edet.* Im Plural Al. 116d *Voillent ou non, si l'laissent metre en terre.* 120b *Voillent ou non si l'laissent enfodir.* — Für einen abhängigen Fragesatz steht *nun* Rol. 423 *Par lui orrez si aurez pais u nun.* Für einen abhängigen Konzessivsatz, wo jedoch vor *nun* noch das Subjekt des Satzes wenn auch unvollständig wiederholt wird Rol. 1279 *Trenchet li le coer le firie e le pulmun. Que l abat qui qu en peist u qui nun*, wo man vor *l abat* jetzt *mort* ergänzt.

Mais. Der Uebergang von lat. *magis* „mehr" zu *mais* „aber" lässt sich an die Seite stellen mit der Anwendung der Komparative von Adverbien als adversative Partikeln, wie deutsches vielmehr neufr. *plutôt*, altfr. *ainz* wohl aus antius (Diez Et. W. I, 26). — Die besonderen Unterschiede, welche das Lat. in der Anwendung der adversativen Partikeln machte, wie z. B. bei den drei wichtigsten, dass *sed* einen entschiedeneren, *autem* einen schwächeren Gegensatz bezeichnet und zugleich zur Verbindung dient, und *at* einen aufwiegenden Gegensatz ausdrückt, hat man vollständig fallen gelassen und sich fast allein mit *mais* begnügt; man fühlte jene Unterschiede nicht mehr und daher reichte die eine Partikel aus, um das adversative Verhältniss in allen seinen Schattirungen zu bezeichnen. Vielleicht

konnte man keine jener genannten lat. Konjunktionen annehmen, weil sie nach den Lautgesetzen mit anderen Wörtern ihrer Form nach zusammengefallen wären.

Diejenige Bedeutung von *mais*, welche am meisten seiner komparativischen Natur zu entsprechen scheint, ist „sondern“. In dieser Bedeutung steht es berichtigend nach negativen Sätzen, von denen der ganze Inhalt oder auch nur ein einzelnes Glied aufgehoben und dafür ein anderes gesetzt wird. Man würde zu dieser Bedeutung vom lat. *magis* aus am leichtesten gelangen, wenn man von einem bei Diez, Et. W. I, 259 unter *mai* erwähnten Ausdrucke *sed magis*, der im Mtllat. gebräuchlich ist, ausginge (= sondern vielmehr). Wenn das Hauptgewicht in den durch *sed magis* angereihten Sätzen nicht auf den Gegensatz, sondern auf das Neuhinzukommende gelegt wurde, das speziell durch *mais* angeknüpft ward, so mochte vielleicht dadurch *sed* fallen. *Mais* könnte nach dieser Ansicht als ursprüngliche kopulative Konjunktion aufgefasst werden, die aber deshalb, weil sie stets ein höher stehendes Glied, das also in einem gewissen Gegensatze zu dem vorhergehenden steht, anreiht, endlich nur als eine adversative gebraucht wurde. — Aber man kann die Bedeutung „sondern“ vielleicht auch direkt aus der komparativischen Natur herleiten: man wollte durch *mais* zum Bewusstsein bringen, dass das neu hinzutretende Glied, welches an Stelle eines vorhergehenden gesetzt wurde, etwas enthielt, was entweder geringer oder besser, grösser oder kleiner als das Genannte war, kurz, zu diesem in einem Rangverhältniss stand. So wird z. B. Charl. 751 *Ne fut mie par force, mais par (la) Deu vertut* die *vertut* als etwas Höheres der *force* gegenübergestellt; eine Anknüpfung durch *mais* = „mehr“ (vielmehr) erscheint daher als ganz natürlich. So wäre bei der adversativen Beiordnung das Ursprünglichste wiederum die sinnlich kräftigste Bezeichnung gewesen, da hier durch *mais* das Vorhergehende aufgehoben und dafür etwas Neues gesetzt wird; von hier aus absteigend hätte *mais* dann auch Gegensätze eingeleitet, die nur etwas gegenüberstellen ohne aufzuheben, oder nur das Vorhergehende berichtigen.

Andere Belege sind Lg. 10 d *ne uol reciuure Chielperin. mais li sen fredre Theoiri.* Hier liegt die Höherstellung darin, dass die in Rede stehende Person den *Theoiri* dem *Chielperin* vorzieht. Demgemäss beurtheile man auch Charl. 39 *„Nun ferez“ dist li reis „mais le rei me numez“*. 80 *Ni unt escuz ne lances ne espees trenchanz, Mais fuz ferez de fraisne e escrepes pendanz.* — Al. 51 e *N'en fait*

mangede por son cors engraissier. Mais as plus povres le donet a mangier, was in L fehlt.

Gegen die ausgesprochene Ansicht, dass die ursprünglichste adversative Bedeutung von *mais* = „sondern“ ist, und von da aus die anderen Anwendungen von *mais* erfolgt wären, spricht aber, dass der durch *mais* eingeführte Satz sich hauptsächlich nach negativen Sätzen finden sollte, was jedoch in den ält. Denkm. nicht der Fall ist. Oder aber es hat schon Übertragung auf das ganze adversative Verhältnis stattgefunden. Das kann insofern leichter möglich gewesen sein, als es im Lat. wie auch im Franz. keinen besonderen Ausdruck für „sondern“ giebt, also wohl auch der Unterschied von den anderen Bedeutungen der adversativen Partikel nicht besonders deutlich gefühlt wurde; während im Deutschen statt „sondern“ nur sehr selten „aber“ gefunden wird. Wir werden jedoch nachher noch einen Entwicklungsgang der Bedeutung von *magis* zu *mais* als adversative Partikel kennen lernen, der sich wahrscheinlich mit dem in Rede stehenden vereinigte, so dass also der Übergang der verschiedenen Bedeutungen um so leichter erfolgen konnte.

Wie *mais* = „sondern“ stets an Stelle eines Negativen ausdrücklich etwas anderes Positives setzt, so findet es sich umgekehrt = „aber“ nach einem positiven Satz, wo es einen negativen einleitet. Hier zeigt *mais* an, dass eine aus der vorhergehenden Handlung hervorgehende Folge oder überhaupt nur eine mit jener Handlung eng zusammenhängende andere, resp. nur einfache Thatsache nicht eingetreten ist. Die Partikel steht hier berichtigend oder vielmehr einschränkend, da etwas natürlicherweise sich ereignen sollte, nun aber ausdrücklich als nicht eingetreten bezeichnet wird. Der Gegensatz, der in diesen Fällen zum Ausdruck gelangt, liegt eben in dem Nichteintreten der zu erwartenden Folge oder der eng zusammenhängenden Handlung. Darnach bemisst sich auch die Stärke des Gegensatzes: je nothwendiger die Folge, je enger die beiden Handlungen zusammengehören, desto stärker der Gegensatz; um so schwächer ist dieser, je weniger innig die beiden Sätze nach ihrem Inhalt verwandt sind. So z. B. Rol. 3778 *Venget m en sui m a i s n i ad traisun. Guenelun*, von dem hier die Rede, sagt, dass er sich gerächt habe, wehrt aber dann ausdrücklich dasjenige ab, was jeder von ihm glaubt, nämlich dass er Verrath ausgeübt habe. Dahin gehören noch Al. 23 e *Iloc troverent dan Alexis sedant, M a i s n'enconurent son vis ne son semblant.* 35 d *Cil vait, si l'quiert, m a i s il ne l'set choisir.* 82 c *Ma grant honor aveie retenude Empor tei, filz, m a i s n'en aveies cure.*

106d, 116e Rol. 290 *Jo i puis aler mais ni aurai guarant.* 1600 *Fuir s en uoel mais ne li ualt nient.* 1997 *Si l fiert amunt sur l elme a or gemet. Tut li detrenchet dici qu al nasel. Mais en la teste ne l ad mie adeset.* In diesem Falle wird eine natürliche Folge, nämlich dass Oliver den Roland bei einem so starken Hiebe auch wirklich hätte verwunden müssen, ausdrücklich als nicht eingetreten bezeichnet. Ähnlich verhält es sich Rol. 2159 *Le escut Rollant unt frait et estroet. E sun osberc rumput e desmailet. Mais ens el cors ne l ad mie adeset* (Statt *ad* setzen alle Hrsgg. *unt*). — 2548, 3609, 3760. Charl. 826 *Voluntiers le baisast, mais pur sun pere n' oset.* Gorm. 23 *l'hauberc* [*li*] *desmaele et dement, passe li ad juste le flanc; mais nen abat nient de sang.* (Hs. statt *mais : men*) 73 *sur sun escu li duna grande, d'un* [*ur a l'*] *autre li fist fendre, la blanche bruine descuncendre, mais ne pot mie en la char prendre.* 95 *et vait ferir Gormund le reis; de sun escu trencha le neir e de sun blanc hauberc les pleis; mais nen pot mie en char aveir.* 125, 448, 568.

Wenn hier *mais* stets negative Sätze einleitet, so ist damit jedoch nicht die Regel gegeben, dass alle diese Sätze stets eine Folge aus dem Vorhergehenden aussprechen oder mit diesem innig verbunden sein müssen. Schon unter den angeführten Beispielen mag es solche geben, bei denen ein näherer Zusammenhang nicht besonders scharf hervortritt. Dasselbe gilt noch mehr von den folgenden Fällen. Allein es kommt gerade hier die eigene Auffassung mehr als sonstwo in Betracht, so dass eine vollkommene Trennung der Beispiele nicht wohl möglich ist. Al. 32b *Ne pot estre altre, metent l'el consirrer, Mais la dolor ne podent oblider.* 65b *Il s'escondit com li hom qui nel set; Mais ne l'en creient, al herberc sont alet.* 61e *Soz mon degret gist uns morz pelerins; Tient une chartre, mais ne li pois tolir.* Rol. 332 *Li empereres li tent sun guant le destre. Mais li quens Guenes iloec ne uolsist estre.* 465 *Afubles est d un mantel sabelin. Ki fut cuuert d un palie alexandrin. Getet le a tere si l receit Blancandrin. Mais de s espee ne uolt mie guerpir.* 2469 *Puis saillent enz mais il ni unt guarant.* 2382, 2553, 2567. Charl. 28 *Plus est riches d'aveir* (*e*) *d'or e de deniers, Mais n'est mie si prus ne si bons chevaliers Pur ferir en bataille ne pur* (*i*) *encalcier.* Gorm. 626 *el cors li firent treis pertuz, de sun cheval le mistrent jus, mais ne l'unt pas reconeu.*

Neben dieser Entwicklung von *mais* ist, wie schon angedeutet, ohne Zweifel noch eine andere nebenhergegangen, deren Gang vielleicht folgender ist. Im Altfranz. kommt *mais* noch vielfach in seiner

gewöhnlichen lat. Bedeutung „mehr“ vor, so Al. 8a *Quant veit li pedre que mais n'avrat enfant.* 9c nur in L *N'at mais* (Paris: *plus*) *enfant, lei volt molt honorer.* Rol. 273 *N en parlez mais se io ne l uos cumant. Aoi.* 2365, 2784. Charl. 463 *N'en iert mais receus par nul hume carnel.* 492 *En trestute sa vie mais ne vus amereit.* 508, 661, 799, 860. Gorm. 216 *Se tu esteies ore occis, dunc n'ai jeo mais sus ciel ami.* 266 *ne dirras mais ne o ne nun.* 268 Es sind mit Ausnahme von Charl. 799 und 860, wo Fragen stehen, auf die sicher eine verneinende Antwort erwartet wird, stets negative Sätze, in denen hier *mais* steht. Auch ist *ja mais* hierher zu rechnen, das auch nur in negativen Sätzen vorkommt; beide Wörtchen wurden noch selbständig gefühlt. Durch Zusetzung von *mais* erhielt *neja* = „nie“ die Bedeutung „nie mehr, nimmer“. Wo *mais* nun allein die temporale Beziehung ausdrückte, war es = „je“, wie Charl. 508 *Vees cele pelote, unc graignur ne vi mais;* mit der Negation selbstverständlich = „nie“. Hier ist die Bedeutung = „nie mehr, nimmer“, die sich auf die Zukunft bezieht, zurückgetreten, indem *mais* sich hier auf Vergangenheit und Gegenwart bezieht. Besonders auf die Gegenwart ist es gerichtet in einer Zusammensetzung wie Gorm. 469 *huimais orrez grand regretee,* wo *hui* = „heute“ mit besonderem Nachdruck auf den gegenwärtigen Zeitpunkt gesetzt wird = „nun aber, nunmehr“. Ähnlich scheint es sich Charl. 467 zu verhalten, wo *anuit* hervorgehoben werden soll *Si anuit mais vus oi de folie parler, Al matin par sun albe vus ferai cungeer.* So mochte es endlich geschehen, dass *mais* selbst sich der Bedeutung einer adversativen Partikel näherte. Sowohl als solche wie noch als Temporaladverb lässt es sich ansehen Rol. 1709 *Quant ie l uos dis nen feistes* nient. *Mais ne l ferez par le men loement;* als Temporaladverb, wo die Sätze asyndetisch zusammenstehen: „ihr werdet es nimmer auf meinen Rath thun“ oder als adversative Partikel mit noch vorhandenem temporalen Nebensinne: „nun aber, nunmehr werdet Ihr es nicht thun“. Die Bedenken, welche man tragen könnte, würden sich wol nur darauf beziehen, dieses *mais* als Temporaladverb noch aufzufassen, weil es als solches gewöhnlich nicht an der Spitze der Sätze steht; diese Bedenken werden jedoch gehoben durch Charl. 492 *Grant huntage avez dit; mais k'il sacet li reis, En trestute sa vie mais ne vus amereit,* wo *mais* ebenfalls vor dem Verb steht, aber nur = „mehr“ gesetzt werden kann.

Dann finden wir *mais* in ähnlicher Weise verwendet, wo die adversative Bedeutung jedoch vorwiegt, indem es nämlich einen Satz

einleitet, der nicht genau in die Folge der Gedanken gehörend, einen vollständig neuen Gedanken enthält, durch den der Gedankengang des Redenden, absichtlich oder zufällig, durchbrochen wird. Es zeigt sich in der Mehrzahl der Fälle noch sehr deutlich die zu Grunde liegende Bedeutung von *mais* = „nunmehr“: der Dichter oder die auftretende Person erinnert sich plötzlich, nachdem vorher Vergangenes geschildert, der gegenwärtigen Lage und bringt etwas vor, was als zur Gegenwart gehörend, mit dem Erzählten in mehr oder weniger ausgeprägtem Gegensatze steht. Lg. 19 d *cio l demonstrat amix li fust, mais en auant uos cio aurez cum ill edrat por mala fid.* Der Dichter fällt hier ganz aus seiner Erzählung heraus und macht darauf aufmerksam, was er selbst weiter sagen will. Al. 13 e *La mortel vide li prist molt a blasmer, De la celeste li mostret veritet, Mais lui ert tart, qued il s'en fust alez.* Al. 17 d *Donc en eisit dans Alexis a terre; Mais jo ne sai com longes i converset.* (Steht nicht in L.). 43 c *Vait par les rues dont il ja bien fut cointes. Altre pois altre, mais* (da aber) *son pedre i encontret.* 96 e. Rol. 191 *Chrestiens ert de mei tendrat les marches. Mais io ne sai quels en est sis curages.* 1151. *Li reis Marsilie de nos ad fait marchet. Mais ad espees l estuurat esleger. Aoi.* 1478 *Ultre cest iurn ne serum plus uiuant. Mais d une chose uos soi io ben guarant.* 1924, 2103, 2382, 3095, 3517. Charl. 844 nur in der Hs. *Ja unt il tant del mien k'il nel poeent porter. Mes des ore le cunget nus en dunet.* Koschwitz: *Dunez or le cungiet, nus en cuvient aler.* Gorm. 476 *mult le vus dis en la galee, de ca trovere tel menee, mais veirement l'avez trovee, la gentil gent e l'honuree.*

In den angeführten Stellen, wo *mais* seiner ursprünglichen Bedeutung noch ziemlich nahe steht, hatte es temporalen Charakter, und insofern berührt es sich mit demjenigen *et*, welches auch in der Erzählung, wie wir gesehen haben, einen entschiedenen Fortschritt der Handlung ankünden kann (nun, da). Daraus kann der Gebrauch von *et* bei Verknüpfung eines adversativen Satzes an einen vorhergehenden, die in schwächerem oder stärkerem Gegensatz zu einander stehen, entstanden sein. Dem entsprechend findet sich auch *mais* da angewendet, wo ebensowohl die kopulative Partikel stehen könnte. So kann man kaum einen Gegensatz erkennen Charl. 287 *Il ne vait mie a piet, l'aguillun en sa main, Mais de cascune part* (*at*) *un fort mul amblant.* Wenn sich auch in diesem wie in den folgenden Beispielen kein besonderer zeitlicher Fortschritt ausgedrückt findet, so ist das insofern von keiner Bedeutung, als auch *et*, wo es für eine adversative Partikel steht, Sätze einleitet, die sich ebenso

verhalten. Rol. 1155 *Portet ses armes mult li sunt avenanz. Mais sun espiet uait li bers palmeiant.* Müller, Gautier und Böhmer setzen hier *et* statt *mais*. — Auch ist der Gegensatz da sehr schwach, wo *mais* am Anfange eines neuen Verses oder einer neuen Tirade steht wie Al. 42 a *Mais ne por hoc mes pedre me desirret, Si fait ma medre plus que femme qui vivet*, wo P. und S. *et* haben. Rol. 425 *Mais li quens Guenes se fut ben purpenset. Par grant sauer cumencet a parler.* — Ebenso könnte die kopulative Partikel für *mais* stehen Rol. 1100 *Cist nus sunt pres mais trop nus est loinz Carles.* Dann das schon bei adversativ gebrauchtem *et* erwähnte Beispiel Rol. 1212 *Nos auum dreit mais cist glutun unt tort. Aoi.*, wogegen wir 1015 verglichen *Paien unt tort e chrestiens unt dreit.* 2100 *Li quens Rollanz gentemet se cumbat. Mais le cors ad tressuet e mult chalt.* 2513, 2234.

Es mag bei manchen von den schon angeführten Stellen zweifelhaft sein, ob *mais* zu seiner adversativen Bedeutung von *magis* „vielmehr, sondern", oder „mehr, nunmehr", gelangt ist, was gleichgültig sein mag, da es für uns nur darauf ankommt, gezeigt zu haben, dass die beiden Entwicklungsarten stattgefunden haben. Eine Vereinigung beider konnte unmöglich ausbleiben. Ebenso verhält es sich bei folgenden Fällen, wo *mais* Sätze einleitet, die allgemein einen Gegensatz zum Vorhergehenden aussagen Rol. 187 *De sun aueir me uoelt duner grant masse. Mais il me mandet que en France m en alge.* 315 *Co set hom ben n ai cure de manace. Mai saiues hom il deit faire message.* (Alle Hrsgg. *mais*) 2053 *Semprcs murrai mais cher me sui uendut.* 3283, 3681. Charl. 697 *Si ne li abandun, dunc ne me pris jo mie. Mais faillet une feiz par sa recreantise, Trencherai lui la teste a ma 'spee furbie.* 759.

An die beiden letzten Fälle anschliessend, wo ein Konditionalsatz von *mais* nur eingeleitet wird, seien hier noch zwei Beispiele erwähnt, wo ein gleicher Satz ganz eng mit *mais* verbunden ist Rol. 3895 *A tun plaisir te durrai mun aueir. Mais Guenelun fai acorder al rei.* Charl. 485 *„Gabez sire Oliviers", dist Rollanz li curteis. „Voluntiers" dist li coens, „mais Carles le m 'otreit.* (Hs. *Carlem. le otrait*). Es liegt hier gewissermassen ein Ansatz zur Bildung von *mais que* = „wenn, wofern" vor, wovon nachher die Rede sein wird. Der Vorliebe für die Beiordnung ist eine solche Ausdrucksweise, die von uns nur in sehr gezwungener Weise angewendet werden könnte, zuzuschreiben.

Der durch *mais* eingeleitete Satz muss stets Nachsatz sein, da es im Begriffe eines Gegensatzes, der durch denselben aus-

gesprochen wird, liegt, dass er einem schon Bestehenden, schon Angeführten gegenüber gestellt wird. Oft ist freilich der Vordersatz in einem vorhergegangenen, schon vollendeten Satze enthalten (zuweilen sogar Strophe oder Tirade), so dass *mais* einen vollständig neuen Satz einleitet. Ein unmittelbarer Vordersatz im grammatischen Sinne ist hier also nicht vorhanden, sondern nur noch ein solcher im logischen Sinne.

Mais beginnt so eine neue Strophe Al. 42a; eine neue Tirade Rol. 425; einen neuen Satz Lg. 19e. Rol. 2382. Charl. 697, 759.

Für das Rol. hat Morf (a. a. O.) S. 209 die Regel gegeben, dass *mais* nie Inversion nach sich haben könne. Wo dieselbe aber vorkommt, sind die betreffenden Stellen nicht metrisch frei. Zu den von ihm angeführten Beispielen (1478, 3283) füge man hinzu Rol. 1100 *Cist nus sunt pres mais trop nus est loins Carles*, wo das Subjekt in der Assonanz steht; 1743 *Mais nepurquant si est il ases miels*, wo die Inversion durch *si* veranlasst ist. Ausser im Rol. steht Inversion Gorm. 448 *Mais ne l'entendent Sarrasins*, wo die Stellung ebenfalls nicht frei ist. Ebenso Al. 10d *Mais de cel plait ne volsist il nient*, wo L. lat. *Mais co est tel plait dunt ne volsist nient.* Darnach scheint es, dass in der adversativen Satzverbindung der Gegensatz weniger in den Verben als den Subjekten liegt, wenn nämlich diejenige Anschauung richtig ist, dass im Satze das Wichtigere gemeinhin vorangehen muss. Ausnahmen von einer solchen Regel mögen wohl erlaubt sein, doch mag in einem solchen Falle, wie bei *mais*, wo die Regel streng durchgeführt ist, die angeführte Ansicht wohl Geltung haben.

Wie im Lat., so ist auch in der Sprache der ält. Denkm. das Asyndeton zur Bezeichnung des adversativen Verhältnisses der Sätze beliebt gewesen. Der Grund für dessen Anwendung ist der, dass durch die einfache Gegenüberstellung der beiden Sätze oder Satzglieder der Gegensatz mindestens ebenso scharf hervortritt, als bei Einleitung des adversativen Satzes durch eine Konjunktion, indem der nicht erwartete, plötzlich hervortretende Gegensatz auf den unvorbereiteten Hörer noch stärker wirkt. (Mätzner, Synt. II, 102). Und da man in der altfr. Sprache, wenn möglich, immer den kräftigsten Ausdruck sich aneignete, so hat auch dadurch das adversative Asyndeton eine weit grössere Ausdehnung erlangt, als es in den modernen Sprachen der Fall ist. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass die Ausdehnung gerade dieses Asyndetons noch grösser geworden wäre, wenn nicht die Deutlichkeit der Rede darunter gelitten hätte. Dahin

gehören folgende Beispiele, die sich leicht vermehren liessen Eul. 1 b *Bel auret corps * bellezour anima.* 3 a *Uoldrent la ueintre li deo Inimi. Uoldrent la faire diaule seruir. * Elle nont eskoltet les mals conselliers.* Lg. 39 f entro *li talia los pez de ius. lo corps stera sempre sus.* Al. 17 d *Donc en eisit danz Alexis a terre; Mais jo ne sai com longes i converset*, wo *L* hat * *Co ne sai jo.* Al. 54 c *Toit l'escharnissent, si l'tienent por bricon, L'egue li getent, si moilent son linçol.* * *Ne s'en corocet giens cil saintismes hom.* 69 b, 71 a, 75 d. Rol. 378 *Dist Blancandrii Francs sunt mult gentilz home. * Mult grant mal funt e duc e cil cunte.* 1087 *Granz sunt les os de cele gent estrange.* * *Nus i auum mult petite cumpaigne.* 1960, 2004, 2313, 3443, 3999. Charl. 92 *Des or s'en irat Carles al Damne-Deu cumant. * La reine remaint doluruse e plurant.* 468 *Si anuit mais vus oi de folie parler,* * *Al matin par sun l'albe vus ferai cungeer.* 539.

Als Anhang zu dem Gesagten mag einiges über *mais* bemerkt werden, wo es im Zusammenhang mit *que* vorkommt und dadurch der ganze Ausdruck einen Sinn bekommt, der nichts mit einer Partikel der Beiordnung zu thun hat. Es ist *mais que* in der Bedeutung „wofern, wenn", wo *mais* ohne Zweifel adversative Bedeutung hat. Vorgebildet finden wir diesen Ausdruck schon bei *mais* mit einem Imperativ oder Konjunktiv, wodurch ebenfalls ein Konditionalsatz ausgedrückt wurde. Rol. 234 *Saueir i ad mais qu il seit entendut* = „aber dass" man ihn anhöre. Charl. 44 *Voluntiers la laissast, mais ke muer nen oset.* 491 *Grant huntage avez dit; mais k'il sacet li reis, En trestute sa vie mais ne vus amereit.*

Ainz. Diese Partikel findet sich nur an einer Stelle in adversativer Bedeutung. Ueber die Etymologie von *ainz* s. Diez, Et. W. I, 26 unter *anzi;* dort werden zwei Etymologien angegeben: die eine aus *antea* und die andere aus einem hypothetischen *antius*, dem Diez den Vorzug zu geben scheint. Auch wir möchten uns dieser Ableitung anschliessen und zwar besonders mit Rücksicht auf den analogen Fall von *mais*, das ebenfalls von einem Komparative abstammt. Kaum würde es wohl anders zu erklären sein, dass *ainz* zur Bedeutung einer adversativen Partikel kommen könnte, wenn es nicht komparativischen Ursprunges wäre. Aus der Bedeutung „früher" hätte sich dann die von „vielmehr", darauf „sondern" entwickelt, und darauf erst nahm es vielleicht die von „aber" an. Es scheint daher die Ansicht von Génin und Gautier, dass *ainz* schon im Rol. = „aber" stehe, irrtümlich zu sein, nämlich 321 *En Sarraguce en irai a Marsilie. Einz i frai un poi de gerie.* (Sämmtliche Hrsgg. setzen *ferai* und *de*

legerie). *Que io n esclair ceste meie grant ire.* Müller (s. dessen Anmerkung) setzt es gleich „eher", wodurch auch der Sinn ein besserer wird, und weist auch darauf hin, dass *ainz* in der Bedeutung „aber" erst seit der Mitte des 12. Jahrhunderts gebraucht sei. Förster in seiner Rezension scheint die Bemerkung Müllers wohl zu allgemein aufzufassen, wenn er darauf erwidert (Gröb. Zeitschr. II, 169): „Die Behauptung dass *ainz* bis etwa zur Mitte des 12. Jahrhunderts nicht adversativ gebraucht sei, lässt sich in dieser Bestimmtheit nicht nachweisen". Adversativ gebraucht ist *ainz* jedoch an einer Stelle in der Bedeutung „sondern, vielmehr" Al. 54 d *Ne s'en corocet giens cil saintismes hom, Ainz preiet Deu qued il le lor pardoinst.* Hier also vor dem 12. Jahrhundert. Mätzner, Synt. II, 77 zeigt, dass im Altfranz. *ainz* und das verwandte *ançois* nur da stehen, wo ein vorhergehendes Glied völlig aufgehoben werden soll, mithin nach negativen Sätzen und in der Bedeutung „vielmehr, sondern". *Ainz* = „aber" erwähnt er überhaupt nicht.

Schliesslich sei noch bemerkt, dass diese Verwendung eines temporalen Adverbs als adversative Partikel für die unter *mais* aufgestellte Ansicht sprechen kann, dass dieses auch von einem temporal gebrauchten *mais* aus zu dieser adversativen Bedeutung gekommen sei.

Nepurquant, purquant. Eine offenbar ganz richtige Erklärung giebt Mätzner, Synt. II, 70, wo er von der dem *pourquant* entsprechenden demonstrativen Partikel *pourtant* spricht, die mit der relativen gleiche Bedeutung hat. Er bemerkt dazu, dass *pourtant* eigentlich eine kausale Partikel sei, die dem konklusiven Verhältnisse angehöre, und daher auf das vorhergehende als auf den Grund des folgenden Urteiles hinweise. Da aber im adversativen Satzverhältnis das voranstehende Glied in seiner Folge aufgehoben werde, d. h. nicht als Grund gelten solle, so sollte dem *pourtant* eigentlich die Negation vorangehen, wie dieses im Altfranz. bei *nepurquant* geschehe. Dieser Ausdruck als adversative Partikel angewendet bedarf keiner weiteren Erklärung; er lässt sich passend mit den Bezeichnungen für „deshalb" vergleichen *pur* (*hoc*) *ço, pur que*, indem statt (*hoc*) *ço, que* das lat. *quantum* eintrat, welches vielleicht nur als verstärkter Ausdruck für *quod* zu betrachten ist Darnach ist ähnlich wie Al. 42 a *Mais ne por hoc mes pedre me desiret* zu beurteilen Rol. 1743 *Ja li corners ne nos aurcit mester. Mais ne pur quant si est il asez mels,* also „nicht deshalb" = „trotzdem". Dann noch Rol. 2838 *Jo sai asez que Carles ne m atent. E nepurquant de uos receif le guant.*

An einer Stelle findet sich der Ausdruck ohne Negation Charl. 710 *Quant le vit la pulcele, mult est espourie, Purquant si fut curteise, gente parole at dite.* Wollte man wörtlich übersetzen: „sie erschrack, deshalb war sie höflich" — so würde man einen ganz unrichtigen Sinn erhalten. Kaum aber darf man der Sprache eine solche direkte Vertauschung des konklusiven und adversativen Satzverhältnisses zutrauen. Jedoch möchte es schwierig sein, einen Grund für das Nichtvorhandensein der Negation ausfindig zu machen; wir können eben nur den Ausfall der Negation konstatieren, ohne dass die Bedeutung der neuen Partikel im wesentlichen eine andere geworden wäre. Auch bei Mätzner findet sich keine Erklärung für das Nichtbestehen von *ne*.

Lg. 23 c *porquant il pot tan fai de miel* steht *porquant* nicht als Partikel, sondern noch in seiner ursprünglichen Bedeutung.

Car. Die beiden wichtigsten Konjunktionen, welche zur Verbindung eines kausalen Hauptsatzes an einen vorhergehenden dienten, *nam* und *enim*, hat man vollständig aufgegeben. Es ist für uns völlig gleichgültig, ob in Wirklichkeit ein Unterschied in der Anwendung dieser Partikeln bestand (worüber Dräger, Synt. II, 151), da im Altfranz. durchaus keiner existiert. Hätte auch ein solcher im Lat. bestanden, so wäre er höchst wahrscheinlich nicht in das Altfranz. übergegangen.

Die altfranz. Kausalpartikel ist *car* aus lat. *quare*. *Quare* = *quā rē* bedeutet „durch welche Sache, wodurch", welches als Fragepartikel angewendet, nach einer Sache als der Ursache von etwas fragte, dann allgemein wie unser „weshalb, warum" gebraucht wurde. In der letzteren Bedeutung berühren sich Interrogativ- und Relativpronomen, wie auch im Deutschen „weshalb" auf beide Arten angewendet wird. Es trat dann eine mehr demonstrative Bedeutung für die relative auf, indem *quare* die Bedeutung von „deshalb" erhielt und in dieser zur Einleitung eines konsekutiven Hauptsatzes angewendet wurde. Es findet demnach, wenn wir von dieser Bedeutung ausgehen, um zu der von *car* = „denn" zu gelangen, der Übergang von einer rein konklusiven Partikel zu einer kausalen steht.

In der Bedeutung „deshalb" finden wir *car* (in der Form *quer*) noch Al. 123 c *Com bone peine, Deus, e si bon servise Fist cel saint hom en ceste mortel vide! Quer or est s'aneme de glorie replenide.* Die Bedeutung „denn" würde hier nicht passen, da die beiden ersten Verse den Grund für den dritten enthalten. Auch wohl Al. 90 b nur in der Hdschr. A: *Or par sui vedve, sire, dist la pulcele, Kar jo ledece jamais n avrai en terre.* Auf diese Bedeutung „deshalb"

gründet sich der schon öfters besprochene Gebrauch von „*car*“ beim Imperativ und Konjunktiv. — Diez ist gleicher Ansicht Gr. III, 215, wo er sagt, dass man, um zur Bedeutung des franz. Wortes zu gelangen, dasselbe an die konklusive Bedeutung des lat. knüpfen solle, die ungefähr mit *ergo* zusammentreffe; doch wendet er dagegen ein, dass *car* beim Imperativ bittend sei, *ergo* befehlend. Dagegen lässt sich jedoch vorbringen, dass *car* gar nicht mit *ergo* völlig übereinzustimmen braucht, da *quare*, wie Diez selbst bemerkt, nur ungefähr mit *ergo* zusammentrifft, abgesehen davon, dass „befehlen“ und „bitten“ sehr leicht in einander übergehen können, und es überdies fraglich ist, ob nicht an Stellen wie Rol. 1783, 2686 *car chevalches!* die Bedeutung des Befehlens vorwiegt.

Gegen die andere Ansicht von Diez, der *car* (a. a. O.) am liebsten aus *que or* ableiten möchte, spricht der Umstand, dass die Form *cor*, zu welcher *que or* zusammengezogen wird, in den ältesten Denkmälern an keiner Stelle vorkommt, ebenso wenig wie *or* als *ar* sich findet; auch dürfte man wohl entsprechend *ore*, in welcher Schreibart das Zeitadverb *or* sich bekanntlich findet, eine Form *care* mit angehängtem *e* erwarten, die sich jedoch nirgend zeigt. Endlich aber spricht dagegen, dass sich in unabhängigen Wunschsätzen in den ältesten Denkmälern niemals *que* beim Konjunktiv des Verbs findet, sondern dieser immer allein steht; darnach würde es höchst merkwürdig sein, wenn sich gerade bei *or* die Konjunktion *que* vorfände.

Eine andere Hypothese bei Diez ist die, dass man sich an die gegenwärtige Bedeutung von *car* = *nam* halte, indem es so dem Wunsche einigen Nachdruck geben könne und man sich auf *utinam* berufe; er wendet jedoch selbst dagegen ein, dass *nam*, wie griech. γάρ oder unser „denn“ wohl die Frage, schwerlich aber den Wunsch begleite. Jedoch sind Sätze wie „geht denn hin und thut desgleichen!“ uns nicht fremd, nur ist „denn“ hier nicht kausale, sondern konklusive Partikel und gleichbedeutend mit „also“ [1]). Diese Anschauung fällt demnach in gewisser Hinsicht mit der unsrigen zusammen, da wir auch von der konklusiven Bedeutung von *car* ausgehen.

Bei seiner letzten Erklärung des Übergangs geht Diez von der

[1]) In Grimm's D. W. II, 949 wird vom deutschen „denn“, welches so verwendet wird, gesagt: die innerhalb des Satzes stehende Partikel „denn“ bezeichnet eine Folgerung, deren Grund manchmal nur vorausgesetzt oder nur im allgemeinen angedeutet wird. Eigentlich sollte hier „dann“ stehen, da die Bedeutung von *tum* im Hintergrunde liegt. Besonders bei Göthe komme diese Verwendung von „denn“ vor.

interrogativen Bedeutung des *car* aus, welche sich noch im Provenzalischen findet: wenn man *non* zu *car* setze, könne man damit einen Wunsch aussprechen *quar no ves*? In den Ausruf verwandelt hätte *quar no* die nicht mehr anwendbare Negation wieder verloren, wie dies im mhd. *wan* (warum) aus „*wan ne*" geschehen sein soll. Im Gegensatz zu der einfachen Erklärung von *car* als einer konklusiven Partikel erscheint diese als zu künstlich, als dass man sie annehmen möchte. Die schwache Seite dieser Erklärung ist, dass ein solcher Ausfall von *non*, welches erst für einen ganz bestimmten Zweck gesetzt wird, dann desselben Zweckes wegen nachher wieder weggelassen wird.

Auch Mätzner (Synt. II, 83) vermuthet wohl kaum richtig, wenn er das *car* beim Imperativ auf folgende Weise zu erklären versucht: „Überall scheint in diesem Falle ursprünglich auf einen nicht ausgesprochenen Gedanken zurückgegangen worden zu sein. Das Neufranz. hat hier statt der kausalen eine konklusive Partikel (*donc*) gewählt". Im Gegenteil findet sich der Gedanke, auf den *car* als konklusive Partikel sich bezieht, zuweilen noch ziemlich klar ausgedrückt, und dieses ist naturgemäss das ursprünglichere; erst dann, als es seine Bedeutung als konklusive Partikel mehr verlor, wurde es auch da gebraucht, wo keine deutliche Beziehung zu dem Vorhergehenden stattfindet. — Wenn das Neufranz. statt *car* jetzt *donc* setzt, so hat es nicht, wie Mätzner meint, statt einer kausalen eine konklusive Partikel gewählt, da *car* auch konklusiv; der Unterschied liegt hier im Worte, nicht in der Sache.

So wird der Grund noch vorher stärker oder schwächer an folgenden Stellen angedeutet Al. 11 b *Quant li jorz passet et il fut anoitiet, Ço dist li pedre: Filz quer t'en vai colchier Avoc ta spose, al comand Deu del ciel.* Rol. 1051 *Dist Oliuer paien unt grant esforz. De noz Franceis mi semblet aveir mult poi. Cumpaign Rollanz kar sunez uostre corn.* Besonders deutlich Rol. 3842 *E dist al rei sire uostre est li plaiz. Car cumandez que tel noise n i ait.* 2428, 3768.

An andern Stellen ist dieses *car* so gebraucht, dass es zwar dieselbe Bedeutung (deshalb, also) hat, aber auf einen folgenden Satz hinweist. Rol. 275 *Car m eslisez un barun de ma marche. Qu a Marsiliun me portast mun message* (deshalb wählt — damit er bringe). 1783 *Car chevalcez pur qu alez arestant. Terre Maior mult est loinz ca devant.* 1976 *Sire cumpaign a mei car vus justez. A grant dulor ermes hoi deseurez.* 2177, 3178, 3296, 3455, 3751, 3892.

Die Verbindung der Interjektion *E!* mit *car* beim Imperativ

scheint den Begriff des Bittens hervorzuheben, so Rol. 1910 *Dist l un al altre e car nos en fuiums. A icest mot tels .c. milie s en uunt.* Der Grund, worauf sich der Satz mit *e car* bezieht, liegt wohl in den beiden vorhergehenden Versen: *En ceste tere nus ad mis tels feluns. Ja pur murir le camp ne guerpirunt.*

Das lose Konklusionsverhältnis, welches bei den angeführten Beispielen durch *car* ausgedrückt wird, bildet den Übergang zur Verwendung von *car* beim Imperativ, wo ein „deshalb" (eine Konklusion) scheinbar nicht mehr ersichtlich ist. Der Zusammenhang zeigt gewöhnlich, dass auch hier *car* seine alte Bedeutung noch nicht verloren hat, wenn auch die Prämisse, an die es anknüpft, nicht mehr besonders ausgedrückt wird Al. 44 b *Eufemiens, bels sire, riches hom, Quer me heberge por Deu en ta maison.* Vielleicht liegt hier der Grund in der Anrede an den Euf. edler Herr, reicher Mann. Rol. 357 *Li quens Rollanz ne l se doust penser. Que estrait estes de mult grant parented. Enpres li dient sire car nos menez.* (Weil Guenelun von hoher Geburt, deshalb soll er sie führen.) Ganz ähnlich verhält es sich noch Rol. 742, 1676, 2686.

Auf gleiche Stufe mit dem *car* beim Imperativ ist dasjenige zu stellen, welches beim Konjunktiv vorkommt. Es scheint irrtümlich zu sein, wenn Förster in seiner Rezension der 3ten Müllerschen Ausgabe der Chans. de Rol. (Zschr. f. rom. Phil. II, 162) zu Vers 3902 statt des Konjunktivs den Imperativ gesetzt wissen möchte, indem schon Diez, Gr. III, 214 Beispiele für diese Redeweise anführt. Allerdings wird hier kein Beispiel für den Konj. Praes. angegeben, nur für den Konj. Impf. (Optativ.) Förster aber kennt *car* mit Konjunktiv überhaupt nicht, so dass also, wenn er nur meinte, *car* mit *Konj. Praes.* sei ihm nicht bekannt, seine Ausdrucksweise wohl nicht vollkommen deutlich wäre. Die betreffende Stelle (3902) ist *Ceste bataille car la laisses ester. A Carlemagne te ferai acorder.* Man kann aber wohl mit Müller den Konj. Praes. stehen lassen [1]). Ein anderes Mal steht *car* mit Konj. Praes. 3589 *Dist l amiraill Carles kar te purpenses. Si pren cunscill que vers mei te repentes,* wo Müller mit Rücksicht auf den folgenden Imperativ *pren,* auch nach *car* den Imperativ *purpense* setzt; ob mit Recht ist fraglich.

Beim Konj. Impf. steht *car* Al. 46 a *E Deus, dist il, quer ousse un serjant Qui l' me guardast, jo l'en fereie franc.* Charl. 327 *Car*

[1]) Diez, Gr. III, 214 führt dasselbe Beispiel an, setzt aber *laisses* irrtümlich als Imperativ.

la tenisse en France, e Bertrans si i fusset, A pels e a martels sereit ja escansue. In diesen beiden wie in den vorher angeführten Fällen steht *car* als Konklusivpartikel, indem es auf den folgenden Satz hinweist.

Die gewöhnliche Bedeutung von *car* im Alt- und Neufranz. ist „denn". Auch hier können wir, um den Entwicklungsgang zu zeigen, wieder von *quare* = „deshalb" ausgehen. Mätzner hat schon insofern den folgenden Entwicklungsgang (Synt. II, 81) kurz angedeutet, als er dort behauptet, dass *car* erst unterordnende Konjunktion im Kausalnebensatze war und von diesem auf den Kausalhauptsatz übertragen wurde. Im Provenzalischen findet es sich auch wirklich, wie Mätzner zeigt, zur Einleitung eines kausalen Nebensatzes verwendet. Vielleicht entstand diese Bedeutung so, dass zu *quare* ein entsprechendes Korrelativum gestellt wurde, wie etwa *de ea re*, wodurch eine kausale Bedeutung „weil, denn" sich leicht ableiten lässt. Im Provenzalischen existiert ein ähnlicher Ausdruck, den Mätzner a. a. O. anführt, wie in *Amors, alegres part de vos, Per so car vau mon miels queren.* Nachdem nun einmal eine kausale Bedeutung erlangt war, hätte das Demonstrativum wieder abfallen müssen, und *quare* allein hätte die Bedeutung von „weil" erhalten. Wie leicht diese Partikel auch im kausalen Hauptsatze zur Anwendung gelangen konnte, zeigt der Umstand, dass z. B. *car* an den nachher zuerst angegebenen Stellen sich ebenso wohl durch „weil" als durch „denn" übertragen liesse. Entsprechend herrscht im Deutschen oft Willkür im Gebrauch dieser beiden Konjunktionen. — Eine andere Entwicklung von *car* = „denn" wäre die, dass man von *quare* als Interrogativpronomen ausginge. Dieses müsste nämlich allein, gleichsam als ein selbständiger Interrogativsatz stehen, und daran sich sofort die Antwort knüpfen, wie z. B. Der Mann darf nicht ausgehen; warum? Er ist krank = denn er ist krank. Doch haben wir *quare* im Lat. nirgend so verwendet finden können. Wohl aber würde eine solche Ausdrucksweise im Altfranz. zulässig sein, wie wir sie auch in unsern Dialekten antreffen[1]). Beispiele für *car* „denn" Al. 1 b *Bons fut li siecles al tens ancienur, Quer feit i ert e justise et*

[1]) Man vergleiche damit die Anwendung von lat. *cur* als Kausalpartikel, so Plin. 3 ep. 5 a med. *Repeto, me correptum ab eo, cur ambularem.* De Vyt (Wörterb. II, 546), der dieses Beispiel mit noch mehreren anführt, nennt diese Anwendung von *cur* einen singularis usus. Vielleicht ist ähnliche Entwicklung anzunehmen, wie wir sie eben angegeben haben.

amor. 54e *ainz preiet Deu, qued il le lor pardoinst Par sa mercit, quer ne sevent que font.* 99 b, 101 d, 119 c 124 b. — Rol. 390 *Li soens orgoilz le deureit ben cunfundre. Kar chascun iur de mort s abandunet.* 470 *Enuers le rei s est Guenes aprismet. Si li ad dit a tort uos curuciez. Quar co uos mandet Carles ki France tient. Que receuez la lei de chrestiens.* 636, 1131, 1233, 1239, 1366, 1535, 1724, 1806, 1840, 1937, 2270, 2454, 2459, 2519, 2844, 2858, 3034, 3629, 3811. Charl. 206 *Il e li duze per, la chiere cumpagnie Demeinent grant barnage, car l'emperere est riches.* 640 *Devant vait l'emperere, car il est li plus riches.* Gorm. 325 *Ceo fut damages et pechies, car mult par ert bons chevaliers.* Ebenso 415, 516, 565, 577. Besondere Beachtung verdienen die beiden Fälle Rol. 278 *Co dist Rollanz co iert Guenes mis parastre. Dient Franceis car il le poet ben faire.* 3180 *Mult me merueill se ja uerrum Carlun. Dist Baligant oil car mult est proz.* — Hier leitet *car* einen Satz ein, welcher den Gedanken eines andern, der kurz vorhergeht, bekräftigt.

Car beim Imperativ und Konjunktiv steht immer in unmittelbarer Nähe des Verbs, zu dessen Verstärkung es ja dient, und steht aus diesem Grunde zuweilen nicht an der Spitze der kleinen Sätze, die es gewöhnlich einleitet, wie Rol. 1059 *Cumpainz Rollanz l olifan car sunez.* 1976 *Sire cumpaign a mei car uus justez.* 3902 *Ceste bataille car la laisses ester*; im letzten Falle allerdings nicht unmittelbar beim Verb.

Rein kausales *car* steht stets an der Spitze des von ihm eingeleiteten Satzes.

Car kann keine Inversion des Verbs veranlassen. In den betreffenden Fällen in Rol., wo nach *car* Inversion stattfindet, ist die Stellung der Satzglieder eine metrisch unfreie und beruht auf den von Morf (Wortstellung, S. 209) angegebenen Gründen. Man füge noch hinzu 2844 *Venez paien car ja s en fuient Frant.* Inversion ist veranlasst, weil das Subjekt in der Assonanz steht. Ebenso Gorm. 35 *car mult par ert bons chevaliers,* 415 *car mult* [*par*] *ert bons chevaliers.* Al. 123 *Quer or es s'aneme de glorie replenide* beruht die Inversion auf der Voranstellung des Adverbs *or.*

Wie statt der Verbindung von Sätzen durch *car* auch in den neueren Sprachen die Sätze einfach neben einander gestellt werden können, von denen dann der zweite den ersten begründet, so war dieses auch im Altfranz., und zwar in erhöhtem Grade der Fall. Das Gefühl war wohl kaum vorhanden, dass man es mit einer Auslassung von *car* zu thun hatte. Die Vorstellung von dem Kausalverhältnis

zwischen den betreffenden Sätzen war eben nur eine schwache, so dass man, streng genommnn, nicht von einer Auslassung von *car* sprechen darf. Dahin gehören Fälle wie Al. 10 e *Mais de cel plait ne volsist il mient*: * *De tot en tot ad a Deu son talent.* 14 e *Os mei, pulcèle, celui tien ad espos Qui nos redenst de son sanc precios.* * *En icest siecle nen at parfite amor.* 19 e, 39 e, 41 c, 93 e, 106 e, 110 c. Rol. 167 *Desus un pin en est li reis alez. Ses baruns mandet pur sun cunseill finer.* * *Par cels de France voelt il del tut errer.* 256 *Nu feres certes dist li quens Oliuer.* * *Vostre curages est mult pesmes e fiers.* 744, 750, 2102, 2229, 2715, 3397, 3407, 3456, 4498, 3509. Charl. 217 *En France, a mun reialme, m'en estoet returner.* * *Pos'at ke jo n'i fui, si ai mult demuret.* 324 *E dist Hugue li reis*: „*De tut ço n'aiez cure*; *Unkes nen out barun tant cum ma tere adure.* 665.

Konklusive Partikeln. Wie schon gezeigt worden ist, vermögen die kopulativen Partikeln *et* und *si* die Partikeln der Konklusion zu vertreten, indem in diesen Fällen die asyndetische Anziehung des konklusiven Satzes auf die natürlichste Weise aufgehoben wurde. Auch *car* haben wir in der Bedeutung „deshalb" kennen gelernt.

Zu einer so allgemein durchgeführten konklusiven Partikel, wie z. B. in der adversativen Beiordnung *mais* und in der kausalen *car* hat es das Franz. überhaupt nie gebracht, und doch bietet die konklusive Beiordnung mindestens nicht mehr Schattierungen als jene, vielleicht noch weniger, sodass also zur Bezeichnung des meist gleichen Verhältnisses des konklusiven Satzes zu dem vorhergehenden wohl eine einzige Partikel genügt hätte. In dem Franz. der ältesten Denkmäler findet sich eigentlich gar keine reine konklusive Partikel, indem wir vorläufig von den vielleicht in dieser Bedeutung stehenden *dunc* und *or* absehen, denn auch die Verbindungen *poro*, *porro*, *pur hoc* (*pro hoc*) in Eul. Val. Lg. und Al. wurden wohl noch als eine Zusammensetzung von Präposition und Pronomen geführt. Es liegt hier vielleicht ein Ausdruck vor, der im Begriffe war zu einer Partikel zu werden, zu welcher Meinung die Form *poro* (Eul. 6a, 9b, 10b; Val. 27) veranlasst, dann aber in dieser Entwicklung durch irgend einen Einfluss gestört wurde. Und zwar bestand dieser wahrscheinlich darin, dass anstatt *o* (*hoc*) zu *pur* nun *ço* (*ecce hoc*) trat, wodurch eine Verschmelzung von *pur* und *o* verhindert wurde. Später sind diese Formen vollständig untergegangen.

Pur hoc und die weiter unten angegebenen Formen aus lat.

pro hoc wird in leicht erklärlicher Weise als konklusive Partikel angewendet: „für dieses, dafür, daher, deshalb."

Es wird dadurch eine Folge ausgedrückt, und zwar zuweilen so, dass diese aus dem Folgenden vorweg genommen wird, wo sich also die demonstrative Natur von *hoc* noch deutlich zeigt. Derart steht es Val. 27 (vielleicht) *e porro si uos auient* (28) *n faciest cest predictam poenitentiam.* Auch zeigt sich, dass die durch diese konklusiven Ausdrücke eingeleiteten Sätze eigentlich asyndetisch aneinandergereiht sind, da hier wie noch bei folgenden Fällen *et* vorhergeht, was bei einer Partikel wie *mais, car* nicht möglich ist. Noch weist *pur hoc* auf etwas Folgendes: Al. 3e L: *Pur hoc* (Paris: *Por ço*) *l'vos di, d'un son fil voil parler.*

Dann beginnt *pur hoc* einen Satz, der eine Folge aus dem Vorhergehenden enthält. Eul. 6a *La polle sempre non amast lo deo menestier. E poro fut presentede Maximiien,* wo auch die kopulative Partikel vorhergeht. Eul. 9b *Melz sostendreiet les empedements Qu elle perdesse sa uirginitet. Poros furet morte a grand honestet,* mit paragogischem s. Eul. 10b *Elle colpes non auret poro nos coist.* Al. 109b *Sainz Alexis out bone volentet.* L. *puroec* (Paris: *Por hoc*) *en est hoi cest jorn honorez.* Charl. 718 „*Dame, mult estes bele, estes fille de rei* Hs. *Pur eoc* (Koschwitz: *Puroec*) *si dis mun gab, ja mar vus en crendreis.*

Pur ço (*pro ecce hoc*) erklärt sich als konklusive Partikel ebenso wie *pur hoc.*

Es weist auf etwas Folgendes hin Rol. 2361 *Pur co l at fait que il uoelt ueirement. Que Carles diet e trestute sa gent. Li gentils quens qu il fut mort cunquerant.* Hier ist *que,* welches in einem ähnlichen Falle wie Al. 3c bei *pur hoc* nicht gesetzt worden ist, ausdrücklich dem hingewiesenen Satze zugefügt. Das Ganze drückt einen Grund aus, und ist demgemäss mit *pur ço que* = „weil" auf eine Stufe zu stellen. Hierhin gehört auch eine Stelle, deren Sinn nicht ganz klar ist Rol. 591 *La gent de France iert blecee e blesmie Ne l di por co des uoz iert la martirie.* Müller setzt *n'ait*; s. dessen Anmerkung.

Nicht ganz sicher erscheint auch Rol. 1779 *Pur ce l l[e] fist ne fust irissant,* welches bei Müller heisst *Pur ce le fist, ne fust aparissant* (*ap.* wird von allen Hrsgg. gesetzt). Der Satz, auf den *pur ce* hinweist, enthält nicht einen Grund als solchen, sondern eine Absicht, die aber für den ersten Satz als Beweggrund gilt. Zweifelhaft scheint dieses zu sein bei dem vorigen Beispiel Rol. 591; nimmt man *n'ait* an, so ist es ebenso zu beurteilen.

Pur ço bezieht sich auf einen vorhergehenden Satz Rol. 1888 *Home ki co set que ia n aurat prisun. En tel bataill fait grant defension. Pur co sunt Francs si fiers cume leuns.* 2511 *Enseigne en unt de Munioie crier. Pur co ne s poet nule gent cuntrester.* 3250, 3831.

Pur que in der Bedeutung „deshalb" findet sich nur an einer Stelle Rol. 3759 *Rollans me forfist en or et en aueir. Pur que io quis sa mort e sun destreit.* Sonst kommt *pur que* nur noch als Fragepronomen vor (Rol. 1783). — Das Lat. verband dagegen mit Vorliebe konklusive Sätze relativisch an den vorhergehenden (*qua propter, quare, quamobrem, quocirca*).

Par içe (*per ecce hoc*) kommt ebenfalls nur einmal vor, und wird an der betreffenden Stelle noch besonders deutlich als Zusammensetzung von zwei Wörtern gefühlt Al. 106 c *De lor tresor prenent l'or e l'argent, Si l'font geter devant la povre gent. Par içe cuident aveir descombrement.* Die Bedeutung „deshalb" tritt hier noch weiter zurück, indem mehr die Handlung an und für sich, als deren Folge ausgedrückt wird: dadurch (indem sie Geld unter die Armen werfen) glauben sie Erlösung zu haben. Hdschr. A bietet hier *Pur co que quident*, wo also das, was in L. mehr als Folge, dort als Grund angegeben wird.

De ço (*de ecce hoc*) weist auf einen folgenden Satz hin Gorm. 573 *De ceo fist il pechie et mal que sun pere deschevacha* 534. *De c[e]o fist Loevis que ber qu'al paveillum le fist porter.* Auch *de ço* drückt hier wohl weniger eine eigentliche Folge aus, als dass es vielmehr anzeigt, dass eine Handlung statt findet, die mit der folgenden auf derselben Stufe steht „darin handelte L. als ein Held, dass er ihn zum Zelte bringen liess." — Wo *de ço* sich auf etwas Vorhergehendes bezieht, scheint es allerdings schon eher eine Folge zu bezeichnen Gorm. 207 *aveez veu cel Antecrist, qui tuz nos humes nus occist et Damnedeu tant fort laidist? De ceo sui mult el cor marris.* Doch kann hier ebensowohl *de* einfach von *marris* abhängen: „über dieses bin ich betrübt". Abhängigkeit von *de ço* zeigt sich noch mehr Charl. 323, wo es durch *tut* getrennt ist *E dist Hugue li reis: „De tut ço n'aiez cure* (Hdschr. *iceo*).

Sonst kommt *de ço* nur in interrogativer Bedeutung vor, aber auch hier nur so, dass es deutlich von einem andern Worte abhängig ist Rol. 1806 *De co qui calt?* Ebenso 1840, 1913. Dasselbe gilt von dem relativischen *de quei*, das nie mit konklusiver Bedeutung vorkommt Rol. 832 *E dit al rei de quei auez pesance?*

Die betrachteten mit einem Demonstrativpronomen zusammen-

gesetzten Ausdrücke, die stets an der Spitze des Satzes stehen, verlangen Inversion des Subjekts, da ihr letzter Bestandtheil, nämlich das Pronomen, das Verb des Satzes an sich ziehen muss, was immer geschieht, wenn ein solches einen Satz beginnt. Immer treffen wir metrisch freie Stellung an Rol. 1840 bei *pur ço*; auch Rol. 1888, 3841. Bei *de ço* Gorm. 534. — Dagegen hat *pur que* in konklusiver Bedeutung gerade Wortstellung nach sich Rol. 3759.

Auch in der konklusiven Beiordnung können die Sätze asyndetisch aneinander gereiht werden. Es war dieses um so leichter der Fall, als die Vorstellung von der logischen Folge der Sätze im Altfranz. oft nicht klar war. Im Allgemeinen mag wohl nur die zeitliche Folge vorgeschwebt haben, bei der es auch genügt hätte, *et et* zu setzen, wie denn die folgenden asyndetisch aneinandergereihten Sätze ohne Noth durch *et* zu syndetischen umgestaltet werden können. In grammatischer Beziehung lägen also hier nur kopulative Asyndeta vor, die nicht weiter auffällig sind. Ähnliches mag auch von anderen asyndetisch beigeordneten Sätzen gelten. Lg. 9 c *il se fud morz * damz i fud granz.* Obwohl hier auch eine Folge durch den zweiten Satz ausgedrückt wird, so würden wir doch lieber einen solchen Gedanken durch zwei Sätze mit als — so bezeichnen. Lg. 24a *ne pot intrer en la ciutat. * defors la sist fist i gran miel.* Lg. 37d. Al. 9c *N'at plus enfant, * lei volt molt honorer.* 11e *Ne volst li enfes son pedre corocier, * Vint en la chambre od sa gentil muilier.* 24e, 56e. Rol. 1841 *Demurent trop n i poedent estre a tens. Aoi.* 2104 *Mais saueir uolt se Charles i uendrat. * Trait l olifan fieblement le sunat* 3183. Charl. 387 *Ne pout ester sur pies, sur le marbre s'asist.* Wegen der möglichen doppelten Auffassung ist noch zu merken Charl. 12 *Cele ne fut pas sage, * folement respundiet.* Der zweite Satz kann als Folge aus dem ersten „sie war nicht weise, deshalb sagte sie" oder als Grund für denselben angesehen werden „denn sie sagte". Auch hier zeigt sich, wie leicht in grammatischer Hinsicht Grund und Folge vertauscht werden können.

Mehrfach stehen die genannten konklusiven Ausdrücke unmittelbar mit der Konjunktion *que*. Dadurch wird die ganze Verbindung zu einem Ausdruck, der einen untergeordneten, weil kausalen Nebensatz einleitet, daher streng genommen hier nicht zu betrachten wäre. Aber die beiden ersten Bestandtheile sind noch als gesondert von *que* mit konklusiver Bedeutung aufzufassen, indem sie den Zweck haben, auf den Satz mit *que* hinzuweisen und dessen besondere konjunktionale Bedeutung zu verstärken; *que* allein würde zur Bezeich-

nung des Verhältnisses der Sätze genügt haben, aber man zog eine recht deutliche, sinnliche Bezeichnungsweise vor, wenn diese auch pleonastischer Natur war. Dass *por ço* u. s. w. auch in diesen mit *que* zusammengesetzten Ausdrücken noch als selbständiger Ausdruck gefühlt wurde, geht aus dem Umstande hervor, dass es zuweilen noch von dem Satze mit *que* getrennt, nur dazu diente, auf diesen hinzuweisen. So finden wir einen kausalen Nebensatz eingeleitet durch *porro que* Lg. 11 d *et Euuruins oct en gran dol. porro que uentre nols en poth,* wo Paris trennt *Por o que* dafür dass, desshalb weil.

por cio que Lg. 9 e *cio controuerent baron Franc. por cio que fud de bona fiet.*

por co que Rol. 285 *Ne l amerai a trestut mun uiuant. Ne Oliuer por co qu il est si cumpainz.* 2102 *Rumput est li temples por co que il cornat.*

Auch wird *d'ico que* so angewendet Rol. 3829 *Guenes est fels d ico qu il le trait.*

Mit folgendem Konjunktiv nimmt *pur co que* die Bedeutung „damit" an Rol. 1004 *Sunent mil grailles por co que plus bel seit.* Diese Verwendung desselben Ausdruckes zur Einleitung eines kausalen Nebensatzes und eines Finalsatzes erklärt Mätzner Synt. II, 196 folgendermassen „Der kausale Nebensatz ist nämlich seinem Wesen nach mit dem Finalsatze nahe verwandt, da der Zweck einer Thätigkeit in der That auch immer als der Grund derselben wird betrachtet werden können". Der Grund ist schliesslich nur ein erreichter, verwirklichter Zweck, wie sich an dem obigen Beispiele zeigen lässt: „sie blasen, damit es schöner sei" und „weil es schöner ist".

Por que kann auch allein ohne Demonstrativum einen kausalen Nebensatz einleiten. Val 12 *Et laetatus est Jonas super ederam [m]ult laetatus co dixit por que deus cel edre li donat a sun soueir.* Rol. 286 *Ne l amerai a trestut mun uiuant. Ne Oliuer por co qu il est si cumpainz. Li duze per porqu il l aiment tant,* wo jedoch höchst wahrscheinlich nach *por* Ausfall von *ço* stattgefunden hat, das von den Hrsgg. jetzt wieder gesetzt wird. Wollte man hier ausgehen von *pur que* „für dass", also *que* als Konjunktion auffassen, so würde man wohl zur Erklärung der Bedeutung Ausfall von *ço* annehmen müssen. Doch ist es einfacher und natürlicher, wenn man *que* hier noch als Pronomen setzt = *pro quid* (*pourquoi*). Ähnlich wie bei *car* mag auch hier *pur que* ursprünglich wie ein Fragepronomen, das für einen abgekürzten selbständigen

Satz steht, gebraucht sein; so Val. 12 „Jonas war erfreut; warum? Gott gab ihm den Epheu = weil ihm Gott den Epheu gab."

Auch steht es einmal bei Einleitung eines Finalsatzes Rol. 3981 *Baptizez la pur quei deus en ait l anme*, wo der zweite Bestandtheil noch äusserlich seine pronominale Bedeutung zeigt.

Es kommen hier noch die beiden Adverbien *dunc* und *or* in Betracht, die in den späteren Perioden des Franz. als rein konklusive Partikeln angewendet werden, hier aber nur erst die Tendenz zeigen, die Bedeutung von solchen anzunehmen; sie wurden beide noch zu sehr nach ihrem Etymon als Temporaladverbien gefühlt, als dass sie schon als blosse konklusive Konjunktionen angewendet werden konnten. Auch das spricht noch für ihre ausgeprägt adverbiale Natur, dass sie stets in unmittelbarster Nähe des Verbs stehen. Nur an wenigen Stellen kommt *dunc* und *or* konklusive Bedeutung zu, aber auch dann liegt stets noch ein temporaler Sinn in ihnen. Der Uebergang zur konklusiven Partikel lässt sich dadurch erklären, dass sie von der zeitlichen auf die logische Folge übertragen wurden. Vgl. Al. 8e; Charl. 745; Al. 30d, 56d; Rol. 1967.

An letzter Stelle seien noch einige adverbiale Ausdrücke erwähnt, weil sie dazu dienen können, einen Nachsatz, der die aus dem Vordersatze hervorgehende Folge ausdrückt, einzuleiten; meist beginnt den Vordersatz eine Konjunktion wie *si*, *cum*, *quant*. Daher gehört diese Erscheinung eigentlich in die Lehre von der Unterordnung der Sätze, wesshalb wir hier die betreffenden Fälle nur einfach anführen.

Dunc steht nach einem Satze, der eingeleitet wird durch *cum* Al. 12b; Rol. 2828; Charl. 573.

Nach *quant* Lg. 3a; Al. 8c, 10b; Rol. 325, 752, 2223.

Nach *se* (wenn) Al. 105e; Rol. 493, 987 (597 nach einem Relativsatz, der für einen Konditionalsatz steht); Charl. 23 nur im Ms., 696; Gorm. 15, 118, 216.

Ja, wie *dunc* ursprünglich temporaler Bedeutung, die hier noch bewahrt ist Al. 98c; Rol. 840, 1760; Charl. 463 nur im Ms., 801; Gorm. 576; es findet sich nur nach einem Satze mit *se*.

Si; unter *si* = „und" s. die Fälle bei denen es sowohl als „so" des Nachsatzes, wie als kopulative Partikel aufgefasst werden kann.

Nach *cum* Rol. 1995, 3110; Charl. 60, 238 nur im Ms.

Nach *quant* Al. 92c; Rol. 333, 601, 3007, 3534, 3976; Charl. 141, 618, 648, 865; Nach *ains que* Al. 92a, 92b; Rol. 689.

Nach *se* Al. 20e, 31a, 51c, 98c.

Nach *sed* = wenn Al. 90c. Nach *in quant* = wenn, wofern: Eide.

Nach einem Konditionalsatz, der durch den blossen Konjunktiv ausgedrückt wird Al. 116d, 120b; Rol. 1626, 1744. Der Konditionalsatz ist ausgedrückt durch einen Satz mit *qui* Rol. 3272.

Karl Wehrmann.

Der syntaktische Gebrauch der Tempora und Modi bei Pierre de Larivey

im Zusammenhang der historischen französ. Syntax.

Einleitung.

Über Pierre De Lariveys Personalien ist viel Sicheres nicht bekannt. Hauptquelle für seine Biographie bildet ein Werk seines Zeitgenossen und engeren Landsmannes, die „Mémoires sur les Troyens célèbres" Grosley's. Hiernach war Lariveys Vater ein Italiener und gehörte der bekannten, in Florenz und Venedig ansässigen Buchdruckerfamilie der Giunti an. Derselbe war nach Troyes in der Champagne ausgewandert, wo unser Larivey (der Name erscheint als eine wenig versteckte Französierung des „Giunto") um das Jahr 1540 geboren wurde. Ausserdem wissen wir noch, dass er Kanonikus von Saint-Étienne in Troyes war („*Chanoine en l'église royalle et collegialle de S. Estienne de Troyes*"), und dass er nicht lange nach 1611 gestorben sein muss.

Abgesehen von einigen kleinen, jedenfalls nicht über die Bedeutung gewöhnlicher Gelegenheitsgedichte hinausgehenden Dichtungen, ist Larivey nur als Übersetzer namentlich italienischer Autoren thätig gewesen. So veröffentlichte er 1572 eine Übersetzung des II. Buches der „Facétieuses Nuits du Seigneur Straparole", welche mit dem von Jean Louveau übersetzten I. Buche zusammen erschienen sind. 1577 kam die „Filosofie fabuleuse", eine Übertragung der „Discorsi degli animali" von Firenzuola und der „Moral filosofia" von Doni [1]).

Den wichtigsten Teil in der litterarischen Hinterlassenschaft Lariveys bilden die Komödien, von denen neun auf uns gekommen sind. Die 6 ersten: Le Laquais, La Vefve, Les Esprits, Le Morfondu,

---

[1]) Über diese und einige andere Übersetzungen von untergeordneter Bedeutung vgl. die Einleitung zu Jannets Ausgabe der Komödien, Advertissement pag. VIII ff., und Darmesteter & Hatzfeld, Le XVIe Siècle en France, II, p. 364.

Les Jaloux, Les Escolliers, erschienen zusammen im Jahre 1579; die 3 letzten: La Constance, Le Fidelle, Les Tromperies, kamen erst im Jahre 1611 an die Öffentlichkeit. In der diesen 3 Komödien vorausgeschickten Dedikation an François D'Amboise (vgl. über diesen Darmest. & Hatzf., Le XVIe S., II, p. 365) sagt der Verfasser, dass er sie nebst drei andern zufällig zwischen alten, staubbedeckten Manuscripten seiner Bibliothek aufgefunden, und dann beschlossen habe, sich dieser seiner verwahrlosten Kinder anzunehmen und sie nach Ausbesserung ihrer Ausstattung in die Welt zu schicken. Aus dieser Darstellung erhellt, dass die 3 Stücke schon lange vor ihrer Publikation abgefasst gewesen, aber von Larivey aus gewissen Gründen zurückbehalten worden waren. Vermutlich sind es seine ersten Versuche auf dem Gebiete der Komödie, die ihm die nötige Übung zur Vollendung der 6 andern gegeben, die selbst aber in seinen Augen noch nicht reif waren für die Öffentlichkeit. In der That tragen die 3 Stücke, zumeist La Const. und Le Fid., auch in ihrer jetzigen Gestalt, die sie durch die verspätete Revision Lariveys erhalten haben, noch entschieden den Charakter der Unselbständigkeit an sich und sind unstreitig die schwächsten von allen.

Dass die Komödien Lariveys keine Originaldichtungen sind, sondern auf italienische Stücke aus dem Anfang des 16. Jahrh. zurückgehen, ist längst bekannt. Seit der Jannet'schen Ausgabe derselben kennt man die Titel der ital. Originale, deren Autoren Larivey übrigens auch selbst anführt in der Dedikation an Fr. D'Amboise, die den 6 ersten Stücken vorangeht. Es sind folgende: 1) Il Ragazzo von Lodovico Dolce = Le Laquais, 2) La Vedova von Nicolo Buonaparte = La Vefve, 3) Aridosio von Lorenzino de' Medici = Les Esprits, 4) La Gelosia von A. Franc. Grazzini = Le Morfondu, 5) I Gelosi von Vinc. Gabiani = Les Jaloux, 6) La Cecca von Girolamo Razzi = Les Escolliers, 7) La Gostanza von Gir. Razzi = La Constance, 8) Il Fedele von L. Pasqualigo = Le Fidelle, 9) Gl'Inganni von N. Sechi = Les Tromperies.

Wie steht es nun mit Lariveys Verhältnis zu diesen seinen Originalen?

In dem Advertissement zu der Ausgabe der Komödien (A. Th. Fr. V, p. XVI ff.) hat Jannet nur ganz allgemein den von Larivey befolgten Prozess der Aneignung charakterisiert, wiewohl ihm das ganze Material zu Gebote stand. Mit vollem Recht erklärt er jedoch die weitverbreitete Ansicht derjenigen für falsch, welche glauben, Larivey habe sich mit einer allgemeinen Nachahmung des ital. Thea-

ters des 16. Jahrh. begnügt, und er dürfe den Plan seiner Stücke als eigene Erfindung beanspruchen. Wenn der erwähnte Herausgeber aber ferner auch das für Irrtum erklärt, Larivey als einen „*simple traducteur*" zu betrachten, und mit dem Satze: „*Larivey ne composoit pas et ne traduisoit pas: il arrangeoit*", die einzig richtige Vorstellung von dem schriftstellerischen Schaffen Lariveys geweckt zu haben glaubt, so bedarf das doch noch wesentlicher Berichtigung. Für jeden nämlich, der es auf einen Vergleich ankommen lässt, ist es eine Thatsache, dass Larivey ein Übersetzer ist, ein Übersetzer, der nebenbei allerdings solche Arrangements machte, durch welche der fremde Stoff dem heimischen Leser so mundgerecht als möglich gemacht werden konnte. Auch die Behauptung Jannets: „*Il* (= Lar.) *prenoit le plan d'une pièce et le modifioit à sa fantaisie*", ist unrichtig und geeignet, eine günstigere Meinung von der Selbständigkeit der Lariveyschen Stücke zu erzeugen, als die Thatsachen nun einmal gestatten. In den 7 Stücken wenigstens, die Verfasser mit dem ital. Original verglichen hat [1]), kann von einer auch nur halbwegs einschneidenden Modifikation des Planes nicht die Rede sein.

Und doch erscheint Jannets Darstellung des Verhältnisses Lariveys zu seinen Originalen unter den von französischen Litterarhistorikern gegebenen noch die unbefangenste. Weit optimistischer und für den litterarischen Ruhm Lariveys weit schmeichelhafter klingt z. B. die kurze Notiz über ihn im Dictionnaire Universel Des Littératures von G. Vappereau (s. p. 1191), der ihn einen „*auteur comique et traducteur français*" nennt, „*traducteur*" offenbar nur mit Bezug auf die Übersetzungen italienischer Werke ausser den Komödien.

Liest man ferner die Charakteristik der Larivey'schen Stücke bei Darmesteter & Hatzfeld, Le XVIe S., I, p. 179, so gewinnt man den Eindruck, als wäre der Franzose mit den ital. Stücken ziemlich radikal verfahren und als habe er aus diesen erst wahre Komödien gemacht, so dass ihm der Ruhm eines Originaldichters wohl gebühre.

Unparteiischer urteilt Lotheissen (s. Gesch. der franz. Lit. im XVII. Jahrh. I, p. 276—7): „Seine (= Lariveys) Stücke sind fast wörtliche Übersetzungen und die Änderungen, die er sich erlaubte, sind nur darauf berechnet, die Lustspiele durch Verlegung der Scene

---

[1]) Nicht zugänglich sind mir gewesen I Gelosi (Les Jal.) und Il Fedele (Le Fid.). Gleichfalls nicht der ital. Text der Nuits d. Strap.; letzteres ist aber um so weniger zu bedauern, als der Larivey'schen Version niemand den Charakter einer Übersetzung abgesprochen hat.

nach Frankreich dem französischen Publikum annehmbarer zu gestalten", ein Urteil, das mit den Thatsachen völlig harmoniert. Nur hätte Lotheisen die Änderungen angeben sollen.

Interessant ist die Frage, wie Larivey selbst über die Autorschaft der unter seinem Namen veröffentlichten Komödien denkt, in welchem Lichte er in den Augen des französ. Publikums seiner Zeit stehen wollte und gestanden hat.

In der in Jannets Ausgabe mit abgedruckten Widmung der 6 ersten Komödien an Monsieur D'Amboise spricht Larivey von seiner Behandlung des Lustspiels also: „*ma nouvelle façon d'escrire en ce nouveau genre de Comedie, qui n'a encores esté beaucoup praticqué entre noz François*". Sein Werk bezeichnet er als „*basty à la moderne et sur le patron de plusieurs bons auteurs Italiens, comme Laurens de Medicis, père du pape Léon dixième* (gemeint ist Lorenzino de' Medici), *François Grassin* (Fr. Grazzini), *Vincent Gabian* etc." In Anbetracht, fährt er dann fort, dass die Komödie sei „*un vray miroüer de nos œuvres, une morale filosofie, donnant lumière à toute honneste discipline* etc.", habe er sich entschlossen, nunmehr „*d'en jetter les premiers fondemens*", zur Belehrung und Ergötzung der Menschen". Freilich wolle er mit den Worten „*j'en jette les premiers fondemens*" nicht andeuten, als sei er überhaupt der erste, „*qui faict veoir des comedies en prose*"; denn es hätte vor ihm schon einige „*bons ouvriers*" gegeben, die deren einige übersetzt (*traduict*) hätten; doch habe er eigentlich französische, d. h. solche, in denen Frankreich der Ort der Handlung sei, noch nicht gesehen. Gegen Schluss der Dedikation führt er als Muster, durch deren Beispiel er bewogen worden, seine Komödien in Prosa zu schreiben, neben Plautus die Italiener Bibiene, Piccolomini und Aretin an, und fügt hinzu: „*et les autres dont j'ai parlé cy dessus, et lesquels j'ay voulu principalement imiter et suyvre en ce que j'ay pensé m'estre possible et permis*".

Hieraus erhellt schon, dass Larivey selbst in den Augen des Franç. D'Amboise und der Franzosen überhaupt, denen er die Grundlage der wahren Komödie zu schaffen sich entschlossen, keineswegs als Übersetzer gelten will; die Italiener sind ihm, neben Plautus und Terenz, nur Muster, denen er nachgeahmt habe und gefolgt sei. Ja es hat den Anschein, als stelle er sein dichterisches Schaffen absichtlich in Gegensatz zu dem der handwerksmässigen Übersetzer, deren es vor ihm schon einige gegeben habe. Die Meinung von der eigenen Selbständigkeit wird noch besonders illustriert durch den Um-

stand, dass er des längeren sich verteidigen zu müssen glaubt, warum er in Prosa geschrieben habe, und recht naiv klingt es, wenn er zu guter letzt als solche Muster, die ihn dazu veranlasst, auch die anführt, die er in Wirklichkeit übersetzt hat.

In der Widmung der 3 letzten Komödien an denselben D'Amboise bezeichnet Larivey diese seine Stücke als verwahrloste Kinder, die ihm zufällig beim Aufräumen seiner Bibliothek wieder zu Gesicht gekommen, erwähnt die ital. Originale aber mit keiner Silbe; und doch bieten uns gerade diese letzten drei, besonders „La Constance", eine tadellos getreue Übersetzung der ital. „patrons".

Wichtig für unsere Frage ist auch der dem dritten und letzten Larivey'schen Lustspiele, „Les Esprits", vorausgeschickte Prolog. Es ist dies nämlich der einzige, den Larivey selbständig verfasst hat, falls nicht etwa Jannets Vermutung (s. Advertiss. p. XVIII) richtig ist, dass er diesen Prolog von einem andern, von ihm nicht übersetzten ital. Stück entlehnt habe. Sicher bleibt es jedoch, dass Larivey den Prologo zum „Aridosio" des Lorenzino de' Medici nicht mit herübergenommen hat. Der Grund dieses Abweichens von seiner sonstigen Gepflogenheit ist nicht schwer zu finden; er liegt in dem Inhalt desselben. In diesem spielen nämlich Name, Stand und Charakter, kurz die Persönlichkeit des ital. Autors eine zu grosse Rolle, und derartige Anspielungen passten nur auf diesen, nicht auf Larivey. Er konnte hier also nicht übersetzen, ohne die Persönlichkeit des ital. Verfassers auch vor dem französ. Publikum hervorheben zu müssen. Was lässt nun Larivey den Sprecher des von ihm verfertigten Prologs über sein Stück sagen? — Beiläufig sei darauf hingewiesen, dass Lar. es vorzog, den ital. Titel „Aridosio" in „Les Esprits" zu verwandeln, worüber weiter unten. — Der Verfasser [1]) habe in Anbetracht der Vorzüge, ja der Unentbehrlichkeit der alten Muster überhaupt, nach dem Beispiele des Plautus und Terenz, die selbst Nachahmer gewesen, nämlich des Epicarm und Menander, es für seine Pflicht gehalten, in den vorliegenden Komödien der Führerschaft des Plautus und Terenz zu folgen.

---

[1]) Unter dem „*auteur*" konnte das französ. Publikum natürlich nur Larivey verstehen; das gleiche wird, da Larivey alle Komödien nur unter seinem Namen publizierte, ohne Zweifel in mehreren anderen Prologen der Fall gewesen sein, wo ebenfalls von dem „*auteur*" die Rede ist; allein hier haben wir stets nur eine Übersetzung des ital. Prologs vor uns, während im ersten Fall Lariveys eigene Worte vorliegen, ein Unterschied, der für das damalige Publikum allerdings nicht existierte.

Hiernach stellt Larivey sich also als den direkten Nachahmer des Plautus und Terenz hin, während er nur eine diesmal allerdings freiere Übertragung des Lorenzino de' Medici bietet, der seinerseits den „Aridosio" nach den „Adelphi" des Terenz und der „Aulularia" des Plautus gedichtet hat.

Ebenso verhält es sich mit der Einleitung in den Prolog zu „Les Tromperies": *„Messieurs, afinque ceste docte imitation des anciens et meilleurs poëtes comiques vous soit plus agreable, je commenceray par vous en dire le sommaire"*. Auch diese Worte sind Lariveys Zuthat, und doch ist das Stück unter Lariveys Namen keine Imitation, weder der älteren noch der neueren Dichter, sondern (auch nach Jannets Urteil, s. Advertiss. p. XX) eine beinahe wörtliche Übersetzung des einen N. Secchi.

Auch die Zeitgenossen haben Larivey ganz gewiss nicht für einen Übersetzer angesehen. Ja, seine Komödien werden sogar von einem scheinbar ganz kompetenten Beurteiler in Gegensatz zu seinen sonstigen Übersetzungen gestellt, als wären jene Originalwerke, nämlich von Guillaume de Breton, Verfasser der Tragédie d'Adonis, der in einem zum Lobe seines Freundes Larivey gedichteten Sonnett sich also ausspricht: *Larivey traduisant le thuscan Straparole, Et du faux courtisan le discours fabuleux* (gemeint ist die „Filos. fabuleuse"), *Où qu'il mette en jeu son comique joyeux, Il tient les escoutans pendus à sa parole"*. (Das Sonnett ist mitgeteilt von Jannet, Advertiss. p. X—XI.) In einem andern Gedicht redet derselbe G. de Breton von Lariveys schriftstellerischer Thätigkeit auf dem Gebiete der Komödie in solchem Zusammenhang und in solchen Ausdrücken, die den Gedanken an Übersetzungen oder auch nur Überarbeitungen ausschliessen und lächerlich erscheinen würden, wenn sie ihn nicht ausschlössen: *Mais gentil L'Arivey, qui donne saux François Ce comique labeur que docte tu conçois Combien te devons nous de bruict et de louage?* Diese Verse bilden das Schluss-Terzett des Sonnetts, welches in der Ausgabe der 6 ersten Komödien nach der Dedikation an D'Amboise mit abgedruckt ist, und also gewissermassen als Empfehlung des ganzen Werkes dient.

Wenn zu unserer Zeit ein Übersetzer sein Verhältnis zu seinen Originalen also darstellen oder also verdunkeln wollte, wie Larivey es thut, würde er gewiss nicht ein so leichtgläubiges und dankbares Publikum finden wie jener, sondern als einer der kühnsten litterarischen Piraten hingestellt werden. Eine gleiche Beurteilung Larivey angedeihen lassen, hiesse ihm unrecht thun. Wenn-

gleich nämlich nach dem Vorhergehenden nicht zu leugnen ist, dass er hinsichtlich der Autorschaft der unter seinem Namen veröffentlichten 9 Komödien ganz ungenügende Aufklärung giebt und mit dem thatsächlichen Entstehen derselben schlechterdings unvereinbarliche Ansprüche erhebt, sowohl durch das was er ausdrücklich sagt, als was er verschweigt, so ist doch gar sehr zu berücksichtigen, dass die litterarischen Verhältnisse des 16. Jahrh. nicht die des 19. Jahrh. sind, dass an und für sich, und noch vielmehr nach den damals geltenden Begriffen, das Übersetzen überhaupt, ein so sprachlich-originelles Übersetzen, wie speziell Larivey es betreibt, insbesondere, und vor allem die Einführung eines neuen, dem Geschmack und Bedürfnis des Volkes so recht entsprechenden Genre in die heimische Litteratur, als ein grosses Verdienst galt und mit Recht gelten musste. Zudem hat Larivey ja auch Änderungen an seinen Originalen vorgenommen, und diese scheinen ihm selbst in der That so bedeutsam vorgekommen zu sein, dass er auf Grund derselben seine Werke bloss als „*bastis sur le patron de plusieurs bons auteurs Italiens*", als „*imitations*" glaubte hinstellen zu dürfen. Allein trotz der hiernach nicht zu bezweifelnden bona fides Lariveys, lässt sich diese Bezeichnung seiner schriftstellerischen Appropriations-Methode auch vom Standpunkte des mildesten Kritikers aus kaum anders charakterisieren, als ein starker Euphemismus, der wohl schwerlich aus blosser, dem 16. Jahrh. eigentümlicher Naivität und Unschuld, sicher nicht aus übergrosser Bescheidenheit und überspanntem Zartgefühl für fremde Rechte geflossen ist. Denn bei einer Betrachtung der thatsächlichen von dem Franzosen vorgenommenen Änderungen wird sich ergeben, dass diese wirklich nicht von solchem Umfang und solcher Bedeutung sind, um seinem Werk den Charakter der Übersetzung zu nehmen, und dem Verfasser den eines Original-„*auteur comique*" zu geben.

Das Hauptprinzip, welches Larivey bei allen von ihm vollzogenen Änderungen befolgt, ist, das Stück so viel als möglich zu französieren und alles auszumerzen, was an italienischen Ursprung und Verfasser erinnern könnte. Abgesehen von dem (weiter unten zu betrachtenden) sprachlichen Ausdruck und Stil, verwirklicht er diese Aufgabe in recht äusserlicher Weise; von eingehender Umarbeitung, von Modifikationen des Planes, der Charaktere, des Ganges der Handlung, kurz von allen solchen, die auf den inneren Bau und Zusammenhang der italienischen Komödie gehen, hat er sich freigehalten: dem ital. Bau ist nur ein französischer Anstrich gegeben, dem ital. Korpus ein französischer Rock angezogen worden.

In die Augen springt zunächst die Änderung des Titels bei 3 Stücken: der „Aridosio“ wird „Les Esprits“, „La Gelosia“ wird „Le Morfondu“, „La Cecca“ (Cecca ist der Name des im ital. Stück die Rolle der Intrigantin spielenden Dienstmädchens) wird „Les Escolliers“. Die beiden ersten Neuerungen sind entschiedene Verschlechterungen des Originals; denn die Gespenster, die in einer Scene auftreten, bilden nicht die Seele des Stückes, und dass der von Eifersucht getriebene alte Lazare bei Gelegenheit der drolligen Befriedigung seines Strebens nach Gewissheit auch das Malheur hat, sich einen gründlichen Schnupfen zu holen (morfondre) ist ein blosser Nebenumstand. Nur die Ersetzung der „Cecca“ durch „Les Escolliers“ ist eine Besserung.

Ferner werden die Namen vieler Personen geändert. Bei solchen, die dem französischen Publikum gar nicht oder weniger geläufig waren, wird diese Massregel nicht befremden, z. B. wenn (in L. Laq.) Flaminio in Maurice, Messer Ascanio in Anthoine, (in L. Vefve) Demetrio in Bonaventure, Amerigo in Ancelme, Fabbritio in Alexandre, M. Papera in Guillemette, Forca in Robert, Campana in Croquet, (in L. Esc.) Trebbia in Fremin, Cecca in Gilette, Biondo in Hubert verwandelt werden. Für Änderungen wie die folgenden aber: Cesare — Symeon, Ciacco — Thomas, Camilla — Françoise (in L. L.), Hortensia — Clemence, Emilio — Constant, Tiberio — Valentin (in L. V.), Alfonso — Philippes, Camilla — Heleine, Giulio — Boniface, Filippo — Loys (in L. Morf.), Bonifatio — Anastase, Horatio — Eugène (in L. Esc.) etc., lässt sich nicht leicht ein anderer Grund finden als das Bedürfnis Lariveys, äusserlich so viel als möglich an seinem Original zu verändern.

Den Ort der Handlung hat Larivey stets nach Frankreich (meist Paris) verlegt, eine Neuerung, durch welche die Umwandlung einer Menge anderer Bezeichnungen, besonders lokaler Natur, z. B. der Strassennamen, dann der Namen historischer Persönlichkeiten, Dichter etc. nötig wurde; auch bringt er hier und da Begebenheiten, welche der dargestellten Handlung vorhergehen oder sie begleiten gern in Verbindung mit der politischen Geschichte Frankreichs. So schreibt Larivey: *sur le quay des Augustins* (L. V. I, 2, p. 114) für *alla porta del canale, sur les tours de l'eglise nostre Dame* (L. M. IIII, 1, p. 355) für *in monte Morello, abbé de Saint-Denys* für *Abbate di Gaeta*; statt des Bembo nennt er den Ronsard und Baïf (L. L. II, 2, p. 33); ebenso setzt er (L. C. II, 4, p. 234) les livres d'Amadis, du Bellay, Ronsard, Baïf, Belleau, Desportes für die Namen der von Razzi an der betref-

fenden Stelle aufgezählten Poeti Toscani (die Debatte zwischen dem Pedante und Flaminio [= Maurice] in L. L. über eine Stelle des Petrarca tilgt er). In La Const. lässt der Italiener den Lionardo bei einer Belagerung des Papstes Paulo Caraffa in Rom durch die Spanier verwundet werden, der Franzose dagegen den Léonard bei Gelegenheit eines Feldzuges des „roy" zur Wiedereroberung Luxemburgs. Aus dem „Neapolitano", welcher dem Aureliano die Kunde von dem in Portogallo erfolgten Tode seines Freundes Lionardo überbringt, wird bei Larivey ein „Bourguignon", der von dem „en Allemagne" gestorbenen Léonard berichtet (L. C. II, 2, p. 222). Die in der ersten Scene von „La Vedova" eingeflochtene Vorgeschichte des Demetrio (= Bonaventure bei Lar.) erzählt Buonaparte so: Demetrio wohnte auf der Insel Candia; auf einer Reise die er mit seiner Frau von Candia nach Alessandria macht, leidet er Schiffbruch; es gelingt ihm jedoch sich zu retten, und indem er seine Frau in den Wellen begraben wähnt, kehrt er nicht in die Heimat zurück, sondern begiebt sich auf weite Reisen, bis er endlich nach Vinetia kommt (dem Orte der Handlung). Nach Larivey ist Bonaventure aus Nantes in der Bretagne; er lässt ihn mit seiner Frau eine Fahrt nach England unternehmen und dabei Schiffbruch leiden, der dieselben Folgen hat wie bei Buonaparte; nur tritt für Vinetia Paris ein. (Sehr lehrreich in Bezug auf die Art, wie Larivey in dieser Beziehung den Rahmen des Originalstückes ändert, ist der unten zusammen mit dem Italienischen abgedruckte Prolog zu „Les Tromperies".)

Vergleicht man die Zahl der Scenen eines Aktes im italienischen Stück mit derjenigen des entsprechenden Aktes in der Lariveyschen Übersetzung, so findet man fast immer, dass diese kleiner, manchmal sogar um die Hälfte kleiner ist als jene. Die Verschmelzung der Scenen aber, die Larivey vorgenommen hat, ist immer nur eine äusserliche und keineswegs eine im Interesse einer einheitlicheren Gestaltung der Handlung, auf Umarbeitung der Disposition der Dialoge beruhende Massregel. Die italienischen Autoren nämlich markieren stets eine neue Scene, so oft von mehreren, die mit einander reden, einer oder zwei abtreten, oder neue Personen zu den im Gespräch begriffenen hinzukommen. In vielen Fällen dieser Art nun unterbricht Larivey die Scene nicht, sondern lässt sie unter derselben Nummer weiterlaufen, trotz des Wechsels der Personen auf der Bühne. Diese Methode befolgt er namentlich in den 4 ersten Komödien und in „Les Tromperies". So ist z. B. die 2. Scene im III. Akt des „Morf." aus den Scenen 2, 3, 4, 5 desselben Aktes der „Gelosia" von

Grazzini kontrahiert, jedoch bloss für das Auge des Lesers; ausser der einen Nummer 2 anstatt der vier des Italienischen ist alles unverändert geblieben. Mit vielen andern Larivey'schen Scenen verhält es sich ebenso; namentlich sind es die Monologe, die Larivey ungern als besondere Scenen mit besonderer Nummer hinstellt; gewöhnlich schlägt er sie zu der vorhergehenden oder nachfolgenden Scene.

Ferner weist beinahe jedes Personenverzeichnis bei Larivey eine oder mehrere Personen weniger auf als das des entsprechenden Originalstücks. Die Ausgefallenen sind aber stets nur Personen mit ganz untergeordneten Rollen, die ein nur vorübergehendes Erscheinen auf der Bühne erheischen. Dass meistens Frauenrollen weggefallen sind, hat in dem Umstande seinen Grund, dass zur Zeit Lariveys die Frauenrollen von jungen Männern gespielt, also möglichst eingeschränkt werden mussten. Daher lässt Larivey z. B. in „L. Esprits" gar nicht auftreten die Livia, schiava del Ruffo, die Monaca und suor Marietta, welche im Ital. flüchtig auf der Bühne erscheinen. Die meist sehr unwesentliche Rolle der italienischen „Balia" unterdrückt Larivey fast immer. Die meisten Frauenrollen hat er entfernt aus „La Vefve", und dieses Stück zeigt daher auch unter allen die meisten Kürzungen und Modifikationen des Dialogs; die Rosa, welche als Dienerin der Hortensia, cortigiana (= Clemence, courtisane), in einigen Scenen des ital. Originals in hervorragender Weise beteiligt ist, lässt Larivey in mehreren Scenen seiner Übersetzung durch die Guillemette vertreten (z. B. III, 2); letztere tritt manchmal ebenfalls in die Stelle der von Larivey nicht mit herübergenommenen „Balia", z. B. III, 2 und V, 9. Diese Konzentrierung von 3 Rollen in Guillemette (sonst = M. Papera des ital. Orig.) hat, trotz der grossen Fähigkeiten dieses Weibsbildes, ihrer dreifachen Aufgabe gerecht zu werden, dennoch, namentlich im V. Akt, einige für den einigermassen der Klarheit bedürftigen Zuschauer unaufgeklärt bleibende Rätsel zur Folge. Von einschneidender Bedeutung für die Entwickelung der Handlung ist die Unterdrückung der einen oder andern nebensächlichen Rolle natürlich nirgendwo.

Es versteht sich von selbst, dass hier und da auch Scenen des Originals gekürzt werden; so macht Larivey L. L. I, 4 dem ohnehin wenig interessanten Geschwätz des „Pedant" schneller ein Ende, als Dolce es thut in „Il Ragazzo". Nicht ohne Grund kürzt er u. a. ebenfalls Sc. 2 des II., Sc. 4 des III. und Sc. 3 des V. Aktes desselben Stückes. Die Einfügung einer neuen Scene dagegen gestattet sich Larivey nie und eine Hinzufügung überhaupt selten. Nur in

einem Stück, „L. Esprits", und zwar besonders von der 4. Sc. des III. Aktes an, hat er manches erweitert, mehreres geändert, jedoch läuft alles nur auf unwesentliches hinaus, das dazu noch meistens der Reform nicht sehr bedarf. Nur bei der Wiedergabe der auf Illustrierung des Charakters des alten Geizhalses Severin bezüglichen Abschnitte merkt man Lariveys Bestreben, sein Original zu vervollständigen und auszuschmücken; und das ist ihm an einigen Stellen auch gelungen. Lariveys Zuthat ist z. B. das ergötzliche Anerbieten, welches Severin dem Geisterbeschwörer Josse für seine geleisteten Dienste macht: *Davantage, je vous dy que, quand aurez affaire de quelque argent, comme d'un teston* (Sibermünze von 10—15 Sous), *venez à moi, je le vous presteray pour un jour, voire* (sogar) *deux, en me baillant quelque petit gage* (L. Espr. III, 4, p. 249). Ebenso lässt Larivey den Severin, der trotz seines Hungers das Stück Brod noch aufsparen will, hinzufügen: *il* (d. h. *le morceau de pain*) *me servira bien pour mon soupper, ou pour demain mon disner, avec un ou deux navets cuits entre les cendres* (L. Espr. III, 6, p. 258). Ein solches zeitweiliges Heraustreten aus der Rolle des Übersetzers gestattet sich Larivey, ausser in L. Vefve, nur in L. Esprits, nicht in anderen Stücken.

Während nun die Französierung der italienischen Originale in sachlicher und poetischer Beziehung sich keineswegs durch wesentliche Umgestaltungen vollzieht, sondern nur auf den äusseren Rahmen des Stückes beschränkt, ist sie vollständig gelungen in sprachlicher und stilistischer Hinsicht. In der That ist Larivey in der Handhabung der Sprache ein wahrer Meister, und mit Recht sagt Darmesteter (L. XVIe S. I, p. 179), dass er die Prosa Molière's ankündige. Seine Übersetzung ist bald eine wörtliche, ohne sklavisch zu sein, bald eine freie, ohne den Gedankengang wesentlich zu modifizieren. Ein weitläufigerer Ausdruck wird öfter gekürzt, gelegentlich auch ein erklärender und breiter an die Stelle eines knappen und kurzen gesetzt. Dabei hat der Franzose das Bestreben, den naturgemäss schon an und für sich volkstümlichen Stil der italienischen Komödie noch mehr zu popularisieren. Zu dem Zweck weiss er mit grosser Gewandtheit und Natürlichkeit echt idiomatische Wendungen, bildliche oder sprichwörtliche Redensarten einzustreuen. Einige Beispiele mögen das illustrieren: *che la fante è del medesimo voler che sono io & la giovane = Vous ay-je pas dit, que ce sont deux testes en un chapperon* L. L. III, 2, p. 55 — *Jo ho fatto tentarla da una certa mona Papera, senza trarne ne profitto ne speranze = J'ai faict parler à elle une certaine Guillemette; mais j'ai semé dessus le sable, n'en ayant*

recueilly aucun proffict ny esperance L. V. I, 1, p. 108. — *a me impose che a Pierantonio lo manifestassi, e intendessi da lui, se nella guisa del vecchio la volesse; che per lo pregio medesimo più volentieri a lui la concederebbe, se non, ch'ella si rimarebbe a Lazzero* L. Gelos. II, 2 = *me commanda porter ces belles nouvelles à Charles, et sçavoir de luy, s'il vouloit ma sœur aux conditions et mesme pris du viellard; si non qu'il torchast hardiment sa bouche et qu'elle luy passeroit loin des costes* L. M. I, 2, p. 303. — *Orsù non perdiam più tempo* L. Gelos. I, 2 = *Mais il ne me faut laisser eschapper le temps, puisque je le tiens par le poil: car qui l'a et le perd, tard le rencontre* L. M. I, 2, p. 306 —7. — Der alte Lazare soll von seiner unzeitigen Liebe kuriert werden; Philippes und sein Diener Lambert (bei Grazzini Alfonso und Ciullo) erwarten sicheres Gelingen ihres zu obigem Zweck geplanten Streiches; ihrer Siegesgewissheit gibt Grazzini durch folgende Worte (des Philippes) Ausdruck: *Già mi par egli acconcio ogni cosa, Vecchiaccio! io so, ch'ei non la goderà; e quell'altro ancora non arà la allegrezza: perciocchè più varranno i nostri cauti avvedimenti, che le loro inconvenienti voglie.* Nach Lar.: *Il m'est advis que tout ira bien. O vieil peteur, remply de pechez mortelz! Par Dieu! ce n'est viande pour tes oyseaux, quoy que mon père et toy puissiez faire: car noz sages prevoyances font la nicque à vos iniques et trop sottes volontez* L. M. I, 3, p. 307. — *qui bisogna attendere ad altro; che il tempo passa* = *laissez toutes ces nyaiseries aux courtisans, et pensez que le temps est devenu basteleur* (Gaukler, Taschenspieler) L. M. I, 4, p. 308. — So *ch'egli e concio bene* (= dass er gehörig zugerichtet ist) = *Il'en a tout du long de l'aulne, le matou* L. M. I, 5, p. 311 (noch heute heisst „*tout le long de l'aune*" „ganz gehörig"). Im „Aridosio" giebt der Diener Ciullo, um sich aus der Klemme zu ziehen, vor, das Haus seines Herrn sei geplündert worden, und fingiert grosse Furcht vor dem Ausbruch des Zornes und der Verzweiflung, dem der Bestohlene bei seiner Rückkehr darob verfallen werde: *Ha* (d. h. der Herr) *a far mille pazzie, s'ha a disperare* etc. Lariveys Ausdruck lautet: *Il fera le diable de Vauvert* = er wird losfahren, spuken, wie der Teufel von Vauvert. (Vauvert ist ein Schloss bei Paris, wo es zu Lariveys Zeit spuken sollte.) Nicolas, der Wirt der beiden Studenten (in L. Esc.), bedauert gar sehr, den einen derselben, Hippolite, für den er Einkäufe zu machen pflegte, nicht um eine grössere Summe betrogen zu haben; im Ital. ist einfach „*rubare*" gebraucht für „betrügen", Larivey aber bedient sich einer volkstümlichen, noch heute vorkommenden Wendung: *je suis fol de penser que je ne luy ay pour le moins*

ferré la mule de cinq ou six escus L. Esc. I, 3, p. 107. Über dasselbe Thema sagt dieser gefährliche „Philister": *La plus grand part de ces escolliers regardent de si près, qu'on ne peut non plus profiter avec eux qu'à tondre un œuf* L. Esc. I, 3 p. 108 = . . *che si può avanzar poco con essi*; und ferner: *Il n'est bon avoir tels hostes* (= *des écoliers*) *parceque nous mourrions de faim si nous avions à vivre du gain ordinaire qu'on faict avec eux, et n'allongissions l's, tantost d'un grand blanc et maintenant d'un autre* = . . . *se noi non ci aiutassimo con rubare dove un quattrino e dove due.*

Bei dieser Tendenz Lariveys, in einem echt populären Stil zu schreiben, ist es begreiflich, dass er derbe und schlüpfrige Stellen seines Originals, an denen es naturgemäss in einem so volkstümlichen Genre wie die Komödie ist, nicht fehlen kann, keineswegs in der französischen Version zu mildern bestrebt ist; ja, es lässt sich für eine ganze Anzahl von Fällen konstatieren, dass er, um in dieser Richtung dem Geschmack seines französischen Publikums möglichst entgegenzukommen, bei einer geeigneten Situation dort, wo sich im Italienischen ein halbwegs unschuldiger und farbloser Ausdruck findet, sich ausschmückende Hinzufügungen, zum Teil recht derber und drastischer Art, erlaubt. So sagt Lucchino in La Cecca I, 3 zur Charakteristik der Studenten: *Tutte l'arti hanno de' buoni & de' cattivi*, Luquain in L. Esc. I, 3, p. 110 nennt sie: *de toute taille bons levriers et de tout mestier bons ouvriers.* Derartige Hinzufügungen Lariveys sind u. a. die Worte: *Toutes fois . . . . seule* L. V. I, 6, p. 129; *ce que font . . . .* L. M. III, 5, p. 346; *Je t'en croy . . . . gouvernée* L. M. IIII, 4, p. 359; *car . . . . creuse* L. V. I, 6, p, 129—30: *Au moins — courage* L. Esc. III, 4, p. 139 etc. Dem Bedürfnis abgehärteter Nerven für grob-anzügliche Komik in Wort und Spiel kommt ferner die ganze Scene zwischen Luquain und Marion (L. Esc. IIII, 5, p. 156—7) viel weiter entgegen als die entsprechende im italienischen Original.

Obschon nun Lariveys Werke keine Originaldichtungen sondern Übersetzungen sind, ist seine Sprache darum nicht minder wichtig für die historische Grammatik des Französischen, namentlich für die Syntax. Denn er ist ein zu grosser Meister in der Handhabung der Sprache, um sich in der grammatischen Struktur von seinem Original wesentlich und wider die Gesetze des Französ. beeinflussen zu lassen. Dieses wird in der nachstehenden Abhandlung, welche aus der Syntax vorläufig nur Tempora und Modi betrachtet, durch Citate, denen der entsprechende Text des Originals beigefügt ist, oft genug bewiesen

werden[1]). Seine sprachliche Unabhängigkeit dokumentiert sich besonders in solchen Fällen, wo eine gewisse oft wiederkehrende Konstruktion des Originals im Französischen zwar auch nicht ganz unbekannt, aber doch ungewöhnlich ist; eine solche wird dann nämlich von Larivey beinahe ohne Ausnahme vermieden. So meidet er u. a. den Artikel bei Personennamen bis auf eine einzige Stelle (le Lazare L. M. III, 4, p. 342), während das Ital. ihn unzählige Male hat[2]); ebenso das Fut. und Condit. nach *si* mit einer Ausnahme; das Condit. II im bedingten Gliede hypothetischer Sätze, den substantivierten Infin.[3]), wenige Fälle ausgenommen etc. etc.

Trotz des eifrigen und erfolgreichen Bemühens Lariveys, aus seinen Stücken alles, was nur irgendwie an italienischen Ursprung erinnern konnte, zu entfernen, und ihnen in jeder Beziehung französisches Kolorit zu geben, sind, wie gar nicht zu verwundern, einige sprachliche Unkorrektheiten, jedenfalls wider seinen Willen, eingedrungen, die den Fremdling verraten. Eine solche Unkorrektheit haben wir z. B. in der Form *mercé* für *merci* oder *mercy* in der Exclamation *mercé d'amor* L. L. II, 1, p. 31 = ital. *merce d'amor*; in der auf Verdoppelung des Adjektivs beruhenden Steigerungsmethode, wie sie in folgenden beiden Sätzen vorliegt: *Et si je n'ay le visage tant beau beau comme ces petits godronnez, qu'on ne sçait s'ils sont femmes ou hommes* ... L. V. I, 3, p. 117 (= *E se ben'io non ho il viso cosi bello bello, non importa* ...); *car pource que tu es petite, Je pense que tu*

---

[1]) Keine Originalstellen konnten beigebracht werden aus L. Jal., L. Fidelle und Les Nuits de Strap., weil mir der italienische Text dieser Stücke nicht zugänglich gewesen ist. Aus den übrigen ital. Stücken sind die Stellen auch meist nur dann hinzugefügt, wenn es irgendwie von Wichtigkeit für die Beurteilung der franz. Konstruktion ist, die des Originals auch zu kennen.

[2]) Besonders häufig treten in „La Gelosia" von Grazzini die Namen Ciullo, Cammilla, Orsola mit dem bestimmten Artikel auf. Dem Franz. des 16. Jahrh. scheint, nach Lariveys Verhalten zu urteilen, diese Verwendung des Artikels noch fremd gewesen zu sein, während sie sich bekanntlich bei neueren Schriftstellern häufiger findet: Le chef, le Hernani V. Hugo, Hernani III, 3. In „Franç. le Champi" von George Sand haben die Namen Catherine, Sévère, Mariette sehr oft den bestimmten Artikel.

[3]) *il tuo dire* L. Ragasso I, 1, p. 5 etc. übersetzt Lar.: *les paroles* L. L. I, 112; *il parlar tuo* L. Rag. II, 2, p. 20 = *ton langage* L. L. II, 2, p. 37; *nel guardare, nel parlare* Rag. II, 2 = *en regards, en parolles* L. L. II, 2, p. 40; *Jo non dico in quanto al conoscermi* = *Je ne parle pas seulement de la cognoissance* L. M. I, 5, p. 312 *Che mi vale l'esser stato prudente* = *Que me sert avoir esté prudent* L. M. V, 1, p. 88 etc. etc.

m'aimes pas ces si grands grands L. L. I, 6, p. 129 (= *che tu, che sei piccola non debbi volere di questi grandacci*); ferner in der Auslassung des *de* nach *plus: affin de ne perdre plus temps* L. Esc. V, 4, p. 172 (= *non perdiam più tempo*). Auch der „*casquet à la Siciliane*" (L Esc. V, 3, p. 170) dürfte eine unabsichtlich wörtliche Übersetzung des ital. „*un guardanaso alla Siciliana*" sein, wenigstens spricht die Form „Siciliane" dafür. Folgender Satz in L. V. I, 2, p. 112: *je ne la puis laisser non plus que le corps* ist unverständlich. Vergleicht man die bezügliche Stelle im Original, so findet man, dass Larivey ein Wort nach *corps* ausgelassen hat: *Ma tanto poss'io lasciar costei quanto il corpo l'ombra.*

Wo man sonst noch an eine direkte Nachahmung italienischer Konstruktionen denken kann, wird es in den folgenden Bemerkungen über Tempora und Modi hervorgehoben werden; nach der vorhergehenden allgemeinen Charakteristik der Lariveyschen Übersetzung wird man aber eine wirkliche Nachahmung nur in vereinzelten Fällen konstatieren dürfen.

Zur Illustrierung des Vorhergehenden mögen einige Proben der Larivey-schen Übersetzung den entsprechenden Abschnitten des Originals zur Seite gestellt werden. Aus „Les Esprits“ und „Le Morfondu“ glaubte ich keine Proben hierhersetzen zu müssen, weil die Originale zu diesen beiden Stücken jedem, der sie zur Vergleichung heranziehen will, leichter zugänglich sind; das erste nämlich, „La Gelosia“ von Grazzini ist abgedruckt im Teatro Comico Fiorentino, tomo III, in Firenze 1750, das zweite, der „Aridosio“ von Lor. de' Medici, im II. Bändchen der Biblioteca rara von Daelli, Milano 1862. Die Benutzung der andern Originale (mit Ausnahme derjenigen zu „Les Jaloux“ und „Le Fidelle“), die in höchst seltenen alten Drucken erhalten sind, wurde mir durch die Güte des Herrn Prof. Ascoli ermöglicht, welcher sie bereitwilligst durch Herrn Prof. Foersters freundliche Vermittlung aus Italien herüber schickte. Beiden hochverdienten Männern hier meinen Dank auszudrücken ist mir eine angenehme Pflicht.

Il **Ragazzo** I, 1 [1]).	Le **Laquais** I, 1.
Messer Cesare vecchio. Valerio famiglio.	**Symeon, vieillard; Valière, serviteur.**
M. C. In fine, quando io vo bene tra me stesso discorrendo, io trovo, che Amore e grã signore.	*Symeon.* Enfin, quand j'y ay bien pensé, je trouve qu'amour est un grand seigneur.
Val. Gran pazzo era più bel detto.	*Valère.* Mais un grand fol deviez-vous dire.
M. C. Che dice costui?	*Symeon.* Que dis-tu?
Val. Jo dico padrone, che egli ha una sorella, che lo avanza di signoria, & ha maggior copia di cavallieri, che la cortegiano.	*Valère.* Je dy qu'il a une sœur beaucoup plus grande dame que luy; aussi est-elle suyvie d'un monde de courtisans.
M. C. Questo io non ho più inteso. E come si chiama ella?	*Symeon.* Voilà dont je n'avois jamais oy parler. Et come a-elle nom?
Val. La signora pazzia, laquale non è pur solamẽte sorella, ma corpo e anima di Amore.	*Valère.* Dame folio, laquelle n'est seulement sœur, mais corps et ame d'amour.
M. C. Tu voi inferire, che gli innamorati son pazzi, e vero?	*Symeon.* Tu veux inferer par la que tous amoureux sont fols, non pas?
Val. Non tutti, ma una parte.	*Valère.* Je ne dy pas tous, mais bien la plus grande partie.
M. C. Adunque il tuo dire non tocca a me?	*Symeon.* Ainsi tes parolles s'adressent à moy?
Val. Jo stimo, che tocchi più a voi, che ad altri.	*Valère.* J'estime qu'elles s'adressent plus à vous qu'à autre.
M. C. Fa un poco di distintione. Qual sorte d'innamorati intendi tu, che sian pazzi?	*Symeon.* Fay un peu de distinction; dy moy, quelle sorte d'amoureux ententu estre fols?
Val. I vecchi pari vostri.	*Valère.* Les viellards qui vous ressemblent.
M. C. Adunque tu di, ch'io son pazzo.	*Symeon.* Tu veux donc dire que je suis fol?
Val. Pazzo no, che sarebbe troppo, ma dico, che Amore ha fatto del vostro intelleto il medesimo, che e' suol fare di quello degli altri vecchi.	*Valère.* Pardonnez-moy, ce seroit trop; mais je dy qu'amour a faict de vostre entendement le mesme qu'il a accoustumé faire de celuy des autres viellards.

[1]) R. L. comedia di M. Lodovico Dolce, in Venetia 1594.

M. C. Parti che un servitore debba col suo padrone favellare a cotesto modo?

Val. Volete, che io parli più corretto?

M. C. Tu fosti sempre scorretto per insino da fanciullo.

Val. Tutti gli innamorati son pazzi, e i vecchi molto più.

M. C. Sai tu come egli è? Ti cacciarò alle forche.

Val. I' ladri meritano le forche, non il vostro fedel servitore.

M. C. La tua lingua ti farà venir peggio, ribaldo presentuoso che tu sei.

Val. Padrone ben so io, che oggi chi non è adulatore è tenuto arrogante e tristo. Ma io amo meglio l' honore e'l ben vostro senza la gratia, che la gratia con la vergogna e col danno. Forse che a qualche tempo imparerete a conoscermi.

M. C. Costui è divenuto filosofo.

Val. Jo vi dico padrone; ne restarò di dirlo per minaccie, che a un vecchio e come sete voi, non si convengono gli amori.

M. C. Ah. ah. Il mio maestro.

Val. Ve ne ridete, & doveresti piangere, considerando che sete in età di sessanta anni & havete moglie assai fresca donna, un figliuolo d'anni diciotto, & una figliuola già da marito, la quale, ma non voglio dir più avanti.

M. C. Non metter la lingua nel mio honore, che per Dio te ne pentirai.

Val. Bella cosa, che s' habbia a dir per Roma

M. C. Taci, se non che mi farai divenir teco pazzo da vero.

Val. Chi potrebbe tacer, che la figliuola del più ricco gentilhuomo...

M. C. Horsu, lo voglio dire io. Una di queste sere essendo in camera di mia figliuola sentì perscuoter non so che su la finestra, & guardando ciò che poteva esser quello, vi trovai una lettera legata insieme con certa pietricella, laquale mostra che un certo Carlo Spagnuolo, cortigiano di Santa croce habbia scritta à Camilla mia; egli si gran fatto questa? etc.

Symeon. T'est il advis qu'un serviteur doive ainsi parler à son maistre?

Valère. Voulez-vous que je parle plus correctement?

Tous amoureux sont fols, et les viellards plus que les autres.

Symeon. Sçais-tu qu'il y a? Je t'envoyeray au gibet.

Valère. Ce sont les larrons qu'on y envoye, et non les fidelles serviteurs.

Symeon. Ta langue te portera dommage, glorieux outrecuydé que tu es.

Valère. Monsieur, je sçay bien que qui n'est flateur, au temps où nous sommes, est estimé meschant et arrogant. Mais ce m'est tout un, j'ayme mieux vostre bien et honneur sans grace que grace avec vostre honte et dommage; paravanture que quelque jour vous apprendrez à me cognoistre.

Symeon. Cestuy-ci est devenu philosophe.

Valère. Je vous dy, Monsieur, et le diray nonobstant vos menasses, que l'amour n'est bien seant à un viellard comme vous estes.

Symeon. Ha, ha, ha! mon maistre.

Valère. Vous en riez, mais vous en devriez pleurer, considerant qu'estes aagé de plus de soixante ans; qu'avez une femme encor belle et fresche, un fils de dix-huit ans, et une fille preste à marier, laquelle etc.

Symeon. Ne mets point ta langue en mon honneur, car, par Dieu, je t'en ferois repentir.

Valère. Voilà qui est beau que l'on dise par Paris.

Symeon. Tay-toy, que tu ne me faces devenir fol à tes despens.

Valère. Qui se pourroit taire que la fille d'un des plus riches bourgeois de ceste ville....

Symeon. Or sus, je le veux dire moymesme: un soir estant en la chambre de ma fille, j'oy je ne sçay quoy tomber sur la fenestre; et regardant que c'estoit, je trouvé une missive lyée à l'entour d'un petit caillou, laquelle luy estoit envoyée par un gentilhomme de la maison du cardinal que sçavez, ainsi que je peu apprendre par la soubscription d'icelle. Et bien! est ce un si grand cas? etc.

La Vedova I, 5 [1]).

Ambrogio, vecchio, Ingluvio, parasito.

Amb. Questo lumacone di mio fratello non crede che io l'intenda. Gl' ha posto tal speranza su la heredita mia, che hora che egli dubita, che amogliandomi io non habbi figliuoli, stride, che pare, che io l'assassini. in fatti, chi s'amoglia in questa età sperimenta l'amore de' parenti. sempre ha havuto questo maladetto costume Lionardo di adirarsi ogni volta che del mio ho voluto far'a mio modo. quãdo io mi divisi da lui sene lamento con ogn'uno. ma io non feci mai meglio, che liberarmi da quella sua vita pidocchiosa. hora se ben'io sto in quella medesima casa, huovi il mio appartamento disotto, vivo da me quietamente, & meno à casa chi mi pare.

Ingl. Se io indugiavo a bere dopo l'haver trovata mona Papera, so che à Fabbritio bisognava altro, che il provedimento ordinario, che nõ m'harebbe ripieno una magona.

Amb. Ecco quel buffonaccio d'Ingluvio.

Ingl. Jo non potendo star piu tornai a casa, & quãdo pẽso pormi a mensa agiatamente, Fabbritio menava tãta furia di mandar questa che affaticha hebbi tempo di far colletione cosi ritto ritto, & col boccon'in bocca mi pinse fuor di casa à dárl'a mona Papera.

Amb. Oh Ingluvio galante.

Ingl. Oh Signor M. Ambruogio, Dio vi dia il buon di, la buona pasqua, dieci mila ducati, & lievivi venti anni d'adosso, ah, ah, il mio M. Ambrogio.

Amb. Tu sei molt'allegro stamane, tu dei haver' beuto.

Ingl. Non mi videte mai rider'a digiuno.

Amb. Oh diavolo, ti volevo menare a desinar' meco. Horsu un'altra volta.

Ing. No, no, io verro a ogni modo, che la colletione nõ mi guasta mai il desinare.

La Vefve I, 4.

Ambroise, Gourdin, Guillemette, maquerelle

Ambr. Ce taquin de mon frère ne pense pas que je l'entende. Il a telle esperance en ma succession, qu'il craint que, si je me marie, je n'aye des enfans, et qu'ainsi il en soit privé, à raison de quoy il crye qu'il semble que je luy couppe la gorge. Voilà que c'en est: qui se marie en cest aage experimente l'amitié de ses parens. Il a tousjours eu ceste mauvaise coustume, se courrousser toutes les fois, que j'ay voulu disposer du mien à ma volonté. Quand je me suis separé de luy, il s'en plaignoit à tout le monde; mais je ne fis jamais mieux que de quitter sa pouilleuse et mecanique manière de vivre, et, jaçoit que demeurions tous deux en une mesme maison, si est-ce que j'ay mon logis et mesnage à part, où je vy paisiblement et y mène qui bon me semble.

Gourdin. Si je n'eusse bu quand j'ay eu trouvé Guillemette, je sçay bien qu'Alexandre eust esté contraint augmenter son ordinaire, car il n'y en eust eu pour ma dent creuse.

Ambr. Ho! voicy ce plaisant Gourdin. Et bien que dis-tu?

Gourdin. Hé! monsieur, mon grand amy, je prie Dieu qu'il vous donne le bon jour, la bonne pasque, dix mille escus, et reculle vostre aage de vingt ans, ha! ha! he! monsieur mon petit roy.

Ambr. Tu es bien guilleret; tu as beu.

Gourdin. Ne m'avez-vous jamais veu rire à jeun?

Ambr. Oh! diable, je te voulois mener disner avec moy; mais ce sera pour un autre fois.

Gourdin. Non, non, j'iray; quand j'ay bien desjeuné, je n'en disne que mieux.

---

[1]) La Vedova, Comedia Facetissima Di M. Nicolo Buonaparte, Cittadino Fiorentino. In Fiorenza, Appresso i Giunti 1568.

Amb. Jo non so se tu mangi ogni cosa.
Ingl. Ben sapete, che io non mangio ne ferro, ne mattoni, & s'io non ho da empier'il corpo se non di ribalderie, soglio piu tosto risparmiarlo,
. . . . . .
Amb. Non è honorevole il procurarsi moglie per mezzo di ruffiane
Ingl. Se la moglie è bella & buona, non importa. che il mezzo con che si ottenga sia tristo, che come un' parentado è scoperto, ognuno ha l'orecchio alle qualita della donna, & non a quelle del sensale.

Amb. Tu di il vere, governami a tuo modo, andiamo, che ne parleremo a tavola, se gia nõ ti par presto, a che hora mangi tu?
Ingl. Mentre che io tengho gl' hocchi aperti, & molte volte mi son lamentato della natura, che non c' habbi dato modo di mangiare anchora dormendo. Avviatevi, che io fo qua un servitio.
Amb. Tu ti scorderai di venire.
Ingl. Oh Diavolo non lo crediate, che voi non invitassi un'altro in mio scambio.

Amb. Non ti far aspettare.

Ingl. Non so io, che in casa altrui non si dee menar' cani, non esser fastidioso nell'accettar il luogo a tavola, & non si far aspettare? Jo l'ho inviato, perche io havevo vista mona Papera.

Scena sesta.

Ingluvio, Madonna Papera Ruffiana.

Ingl. Jo v'ho cerco gia quattro hore. Donde Diavol'uscite?
Pap. Da confessarmi; che credi, ch'io sia fatto come te?
Ingl. Jo vi trovero adunque ben disposta in aiuto del prossimo etc. . . .

Ambr. Manges-tu de tout?
Gourdin. Non, je ne mange jamais le fer ny les pierres, et me laisserois plustost mourir de faim, qu'en avaler un seul petit morceau. . . . . .
. . . . . .
Ambr. Il n'est honneste se procurer une femme par l'adresse d'une maquerelle.
Gourdin. Si la femme est belle et bonne, il n'importe comment ce soit, parce que si tost que le mariage est descouvert, on demande qui est la dame de la feste, et non qui a moyenné ceste aliance.
Ambr. Tu dis vray; je me gouverneray à ta mode. Allons, nous en deviserons à table. A quelle heure manges-tu?
Gourdin. Toutes et quantes fois que j'ay les yeux ouvers, et me suis beaucoup de fois plaint de nature, qu'elle n'a faict que je peusse manger encor en dormant. Allez devant, car j'ai encor un peu affaire.
Ambr. Tu oublieras à venir.
Gourdin. Je vous prie n'en rien croire, et n'appeler un autre en ma place. Je vas parler à Guillemette, que je voy là bas.
Ambr. C'est bien faict; mais ne te fais pas attendre.
Gourdin. Sçay-je pas bien qu'on ne doit mener des chiens en la maison d'autruy, n'estre fascheux prendre place à table, et ne se faire attendre? Je suis ayse qu'il s'en va, car il faut que je parle à ceste femme.

Et d'où diable venez-vous? Il y a plus de quatre heures que je vous cherche.
Guillemette. De me confesser. Penses-tu que je te ressemble?
Gourdin. Je vous trouveray donc bien disposée pour ayder à vostre prochain etc. . . .

La Cecca II, 1 [1]).

Bonifacio, vecchio.

Quanti dispiaceri cred'io, che habbia un buono, & povero padre di famiglia? che havendo, come ci sono assai, due ò tre fanciulle da marito, non ha da maritarle sanza scommodo grandissimo? Non solo l'affligе il

Les Escolliers II, 1.

Anastase, vieillard; Lisette sa femme.

Anastase. Mon Dieu! Mon Dieu! de quel ennuy pensé-je estre tourmenté un bon et pauvre père de famille, qui, ayant (comme j'en cognois assez) deux ou trois filles à marier, ne les peut pourveoir sans grandement s'in-

[1]) La Cecca, comedia Di M. Girolamo Razzi. In Fiorenza 1563.

pensar donde habbia à cavare la dote, ma anco il trovargli un marito, che in quattro mesi non consumi ogni cosa. La gioventù di questi tempi è la più scorretta, & peggio costumata, che sia stata giamai; I giovani per poveri, che sieno, hanno posta ogni lor cura piu tosto, che al bẽ fare alle meretrici, al giuoco, allo sguazzare in su le taverne, à consumare il loro in fogge & se altro c'è peggio.

&se per forte alcuno ne vien su di buona natura, è subito corrotto, & infettato da gl'altri, & questo agevolmente vien fatto essendo il numero de' cattivi infinito, & la natura de' giovani piu inclinata all'apparenza del bene, che in prima giunta ne mostrano i piaceri, che al vero bene, che si mostra da prima brutto, & spiacevole. Io di due fanciulle che ho, parevami assai havere allogata la prima, ma la fortuna non ha voluto, ch'io n' habbia interamente contento; & volendola hora rimaritare, truovo si pochi partiti, che pericolosi non sieno, che non sò dove mi gittare, & benche ci sia stato ragionamento di darla al figliuola di M. Giannozzo di Chinsica, io non mi sò risolvere; mi par'intender, che il giovane è innamorato, & dubito, se piglia costei, per non disdire al padre, che egli non vada poi tutto giorno, come molti fanno, dietro à questa & quella femina, & la mia figliuola viva malcontenta & disperata. Io men'andrò insino in S. Catherina. & dipoi à passeggiar sotto i portichi; in uno de' quai luoghi potrei trovare M. Giannozzo, & da lui destramente intendere qualche cosa. Ma ecco mogliama, che esce di casa, dove domine va costei si a' buon' hora? che starà anchora un' hora à dirsi vespro? Lisabetta, tu non odi, eh, Lisabetta?

commoder. Le soin qu'il a d'amasser leur mariage ne l'afflige seulement, mais de leur trouver mary, qui en moins de quatre mois ne mange tout. La jeunesse du jourd'huy est tant corrompue, depravée et mal conditionnée, que c'est merveilles. Les jeunes hommes, tant pauvres soient-ils, ne se soucient maintenant que de piaffer, suyvre les putains, le jeu, la taverne, et employer le plus beau et meilleur, non seulement de leur bien, mais de celuy des pauvres gens qu'ils rongent jusques à l'os, en accoustremens superflus, et qui ne leur servent que trois jours seulement: car, iceux passez, il les faut vendre à moitié de perte, pour à autre moitiè de perte en faire de nouveaux, ou leur changer de façon. Et si quelque chose est pire, ils choisissent ce pire au lieu de la vertu, dont ils tiennent moins de compte qu'un pourceau d'un diamant. Et si de fortune ils se rencontre aucun qui soit docile et de bonne nature, il est aussi tost corrompu par les autres. Ce qui advient aysement, parce que le nombre des meschans est infiny, et le naturel des jeunes plus inclin à l'apparence du bien que les plaisirs nous presentent de première abordée, qu'au vray bien, qui de prime face se montre laid et desplaisant. Il m'estoit advis avoir bien pourveu l'aisnée de mes deux filles; mais la fortune n'a voulu qu'entièrement j'en aye eu le plaisir. Or maintenant, la voulant remarier, je trouve si peu de partis qui ne soient dangereux ou à craindre, que je ne sçay de quel costé me tourner; et jaçoit qu'il y ait eu desjà parolles de la bailler au filz du sire Gontran, je ne me puis resoudre, ayant oy dire que ce jeune homme ne bouge d'après les femmes, qui me faict douter, s'il espouse ceste-cy pour obeyr à son père, qu'après il ne cesse de courtiser les unes et les autres, et qu'à cette occasion ma fille vive malcontente et desesperée. Je m'en vas jusques au Palais. Si j'y trouve le seigneur Gontran, je luy parleray encor de ceste affaire. Mais voicy ma femme qui vient deçà. Où diantre va-elle si tost? car on ne dira vespre d'une bonne heure. Lisette! Hé! Lisette, Lisette!

Bonifatio, & Lisabetta sua donna.

Lis. Che c'è di nuovo?

Bon. Che c'è di nuovo? Jo non sò, che donna tu ti sia io, che non si presto mi hai veduto uscir di casa, che ti sei adobbata com'una sposa, per andar fuora, & non pensi, che tu lasci cotesta fanciulla in casa, & che mille cose potrebbono intervenire, che ti farebbono vivere in perpetuo dishonorata, & me vituperato, & malcontento.

Lis. O ringratiato sia Dio.

Bon. Ti paion queste mercantie da lasciar con poca guardia? Lisabetta, Lisabetta, se tu non adoperi il cervello, e' mi par di vedere, che noi sarem poco bene.

Lis. A voi tocca adoperar il cervello & pensare di trovarle un marito, & nõ haver' questi tãti sospetti, & poi à dirti il vero, ella non è nata di madre che s' habbia à pensare à queste cose. . . .

. . . . . .

Bon. Pensa, pensa Lisabetta, ch'io non parlo sanza proposito; ti ricordo, che questi scolari son persone del Diavolo, & da non sene fidare, & mi pare, che attendano piu à far ribalderie, che agli studii.

Lis. E che ribalderie fanno?

Bon. Lo studio loro è sviar fanciulle, dar noia alle maritate, non lasciare stare le vedove, & andar dietro alle fanti.

Lis. Queste cose non si fanno senon à chi le vuole.

Bon. E mi pare, che Pisa sia condotta à tale per loro, che bisogna tenere i polli in colombaia, & anco non son sicuri, & paiono à me non scolari, ma huomini sciolti da tutte le leggi.

Lis. Ancor non t'intendo, che volete voi dir per questo?

Bon. Vo dir, che non mi piace, che Emilia resti sola in casa; noi habbiam vicini questi scolari, che son sempre sù per le finestre.

Lis. Che domine posson eglino fare dalle finestre?

Bon. So bene, che non faranno dalle finestre, ma ho paura, che un tratto non c'entrino in casa, & non ci rovinino.

Lis. Qu'y a-il de nouveau?

Anast. Qu'y a-il de nouveau! Je ne sçay quelle femme vous estes: vous ne m'avez pas si tost veu les talons que vous vous estes parée comme une espousée pour aller faire vos monstres, et ne pensez pas que laissez ceste fille seule en la maison, dont mille inconveniens pourroient bien advenir, suffisans assez pour me vituperer à jamais, et vous faire vivre en un perpetuel deshonneur.

Lis. Mon Dieu! donnez-moy patience.

Anast. Vous semble-il que ceste marchandise se doibve laisser ainsi seule? Lisette! Lisette! si vous n'y avez l'œil, je crain voir nostre malencontre.

Lis. C'est à vous d'y prendre garde et penser de la marier, sans entrer en ces soupsons. Et puis, pour vous en dire la verité, elle n'est née de mère qui donne occasion de penser à ces choses. . . .

. . . . . .

An. Pensez, pensez, Lisette, que je ne le dis pas sans cause. Je vous advise que ces escolliers sont gens endiablez, ausquels il ne se fault fier qu'à point. Aussi me semble-il qu'ils sont plus adonnez à toute postiquerie et meschanceté qu'à leurs livres.

Lis. Et quelle meschanceté font-ils?

An. Toute leur estude est de desbaucher les filles, suborner les femmes mariées, decevoir les vefves, et engeoller les simples chambrières.

Lis. Cela ne se faict sinon à celles qui le veullent bien.

An. Il me semble que Paris est conduict à telle misère par ces coureurs et batteurs de pavé, qu'il faut tenir les pouletz sous la cage, encores ne sont-ils trop asseurez. Je ne pense point que ce soient escolliers, mais bien des hommes libres, vivans sans loy et à leur appetit.

Lis. Je ne vous entend pas. Que voulez-vous dire par là?

An. Je veux dire que je ne trouve bon que Susanne demeure seule au logis, par ce que ces escolliers ont tousjours la teste aux fenestres.

Lis. Et que diantre sçauroient-ils faire de leurs fenestres?

An. Je sçay bien qu'ils ne sçauroient rien faire de là, mais je crain que tout en un coup ils n'entrent en la maison, et ne nous ruynent.

Lis. O se noi non habbiam polli?

Bon. Come se costoro non facessero altro male, che rubar i polli; non ti ho detto, che non è si grã male, che non paia lor piccolo? della nostra fanciulla ho paura, non de' polli, hammi tu inteso? — —

Gl'Ingganni [1]).

Prologo.

Anselmo, mercante Genovese, che traffica per Levante, havendo in Genova lasciata di se gravida la moglie, n'hebbe due figliuoli, un maschio chiamato Fortunato, & una femina ch'ebbe nome Ginevra. Poi ch' hebbe portato quattro anni il desiderio della moglie e figliuoli, tornò per rivederli a casa, & volendo partir seco li meno; e perche fussero piu nelle barche espediti, l'uno e l'altro per maggior commodità vestiti d'un habito corto, si che la femina anch'ella parea maschio. e nell passare in Soria fu rubato da' Corsari, & egli condotto nella Natolia, dove quatordici anni è sempre stato schiavo. I figliuoli hebbero altra vẽtura: perche il maschio fu diverse volte venduto, ma ultimamente qui in questa città, che per hoggi sarà Napoli, & hora serve a Dorotea Cortigiana, che stà là in quell'usciolino. La madre & Ginevra doppo varij accidenti furono comperate da M. Massimo Caraccioli, c'habita dove'è quell'uscio; ma per consiglio della madre, la qual sei anni fa morì, Ginevra si ha mutato il nome, & s'è fatta dimandar Ruberto. & come la madre mentre fu in vita le persuase, si è sempre fatto tener maschio parendole con questa via di poter meglio la sua castità guardare. Fortunato e Ruberto per relation della madre si conoscono per fratello & sorella. M. Massimo ha un figliuolo, che si chiama Gostanzo & una figliuola, che si dimanda Portia. Gostanzo è innamorato di Dorotea Cortigiana patrona Fortunato. Portia sua sorella è innamorata di Ruberto

Lis. C'est autre chose. Et si nous n'avons point de pouletz!

An. Comme si cette generation ne faisoit autre mal que desrobber des pouletz! Vous ay-je pas dit qu'il n'y a mal, tant soit-il grand, qui ne leur semble trespetit? J'ay peur de nostre fille, m'entendez-vous à ceste heure? — —

Les Tromperies.

Prologue.

Messieurs, afin que ceste docte imitation des anciens et meilleurs poëtes comiques vous soit plus agreable, je commenceray par vous en dire le sommaire.

Anselme, marchant d'Orleans, voyant les troubles s'allumer en France, delibère se retirer en Italie. laissant en la garde d'une bonne vieille (car sa femme estoit decedée) deux siens enfans, l'un masle, appelé Fortunat, agé environ de huict ans, et une fille mommée Genievre, de l'aage de sept ans. Mais, passant par la Bourgongne, il fut arresté prisonnier par les Huguenots, qui le tindrent plus de dix-huict mois. Depuis, sorty de leurs mains, et pensant continuer son voyage, retomba en d'autres, où il demeura plus d'un an. Enfin, eschappé, alla à Rome, où il sejourna quelques années; mais, oyant dire que l'on vouloit tenir les Estats en France, et esperant que par la conclusion d'iceux les troubles prendroient fin, delibera retourner en sa maison; toutesfois, en chemin il fut derechef arresté prisonnier des ennemis, qui l'ont tenu jusques à présent. Durant ces prisons et voyages, la vieille qui avoit les enfans en garde delibera les mener à Paris, pensant qu'ils y seroient plus seurement, et, pour ce faire, les habilla tous deux d'un court vestement, de façon qu'il sembloit que ce fussent deux garçons. Et d'avantage, afin de mieux conserver la pudicité de la fille, luy changea son nom, et l'appella Robert, lui recommandant celer sa condition. En ses entrefaites, la vieille meurt. Les enfans, ne pouvans plus vivre à Paris, tant faute de cognoissance qu'à cause de la famine qui y estoit, viennent en la ville de Troyes en Champagne, où Fortunat de fortune entra au service

[1]) Gl'Ing., comedia del signor N. S. (Secchi.)

che sia femina, perche l' ha sempre tenuto per maschio.

Ruberto femina, non sapendo come satisfar à le voglie di Portia, ch'o gn'hor la molestava, ha la notte in suo scambio messo in casa alcuna volta il fratello Fortunato, il quale ha lasciata gravida Portia & stà d' hora in hora per pertorire etc.

de Dorothée, courtisanne, et Robert se mit à servir Severin. Ce Severin a un fils appelé Constant et une fille nommée Suzanne. Constant est amoureux de Dorothée, maistresse de Fortunat, et Suzanne, sa sœur, de Robert, la tenant pour masle.

Robert, ne sachant satisfaire à la volonté de Suzanne, qui la molestoit à toute heure, met en une nuict en son lieu son frère Fortunat en la chambre de Suzanne, qui lors la baisa si estroitement qu'elle en est grosse, et maintenant preste à accoucher etc.

Abkürzungen.

A. Th. Fr.	= Ancien Théâtre François, p. p. Viollet le Duc, Paris, Jannet. 1855—6.
Beckmann, Ét. s. Malh.	= Beckmann, Étude sur la langue et la versification de Malherbe, Bonn. Diss. 1872.
Benoist, Synt.	= Ant. Benoist, De la Syntaxe Française entre Palsgrave et Vaugelas, Paris 1877.
Bertram, Beitr.	= Bertram, Beiträge zur Feststellung des gegenwärt. franz. Sprachgebrauchs, in Herrigs Arch. 47, p. 1—114.
Bockhoff, Temp. i. Rol.	= H. Bockhoff, Der syntaktische Gebrauch der Tempora im Oxforder Texte des Rolandsliedes, Münster. Diss. 1880.
Bonnard, Part.	= Bonnard, Du Participe passé dans le vieux français, Lausanne 1877.
Darin, Synt. d. v.	= A. Darin, Observations sur la Syntaxe du verbe dans l'ancien français, Lund 1868.
Darmesteter, L. S. S.	= Darmesteter & Hatzfeld, Le XVIme siècle en France, Paris 1878.
Diez, Gr. III^{4}	= Diez, Rom. Grammatik, III. Bd., 4. Aufl.
Foth, Tempusversch.	= K. Foth, Die Tempusverschiebung lateinischer Tempora in den roman. Sprachen. Roman. Stud. v. Böhmer, Heft VIII, Strassb. 1876.
Glauning, Arch b. Mont.	= Glauning, Versuch über die syntaktischen Archaismen bei Montaigne, Herrigs Arch. 49.
Glauning, Marot	= Glauning, Syntaktische Studien zu Marot, Nördlingen 1872.
Gullberg, Mar. de Fr.	= G. Gullberg, Mémoire Grammatical sur les Poésies de Marie de France, Kopenhagen 1874.
Holfeld, Malh.	= Holfeld, Über die Sprache des Fr. de Malherbe, Posen 1875.
Krollick, Konj. b. Villeh.	= H. Krollick, Über den Konjunktiv bei Villehardouin, Greifswald. Diss. 1877.

Lachmund, Inf. = A. Lachmund, Über den Gebrauch des reinen und präpositionalen Infinitivs im Altfranzösischen, Rostock. Diss. 1877 (?).

Lar. = Pierre de Larivey. Ich citiere die Komödieen nach der Ausgabe im Ancien Théâtre (p. p. Viollet le Duc, Paris 1855—6) tt. V, VI & VII; den von Lar. übersetzten II. Teil der „Facetieuses Nuits de Straparole" nach der ebenfalls bei Jannet (Paris 1857) erschienenen Ausgabe. Die Seiten- (p.) und Zeilenangaben (Z.) beziehen sich auf die betr. voll. genannter Ausgaben.

L. L. = Le Laquais
L. V. = La Vefve
L. E. = Les Esprits
L. M. = Le Morfondu
} tome V des A. Th. Fr.

L. J. = Les Jaloux
L. Esc. = Les Escolliers
L. C. = La Constance
L. F. = Le Fidelle
} tome VI des A. Th. Fr.

L. Tr. = Les Tromperies, tome VII des A. Th. Fr.
N. d. Str. = Les Facétieuses Nuits de Straparole.

Lidforss, Ronsard = Lidforss, Observations sur l'usage syntaxique de Ronsard et de ses contemporains, Lund 1865.

Mätzner, S. = E. Mätzner, Synt. der neufr. Spr., Berlin 1843.

Mätzner, Gr. = E. Mätzner, Franz. Grammatik, 2. Aufl. Berl. 1877.

Monnard, Chrest. = Monnard, Chrestomathie des Prosateurs Français du XIVme au XVIme siècle, Genève 1862.

Nordström, Ch. d'Orl. = Thor Nordström, Étude Grammaticale sur les Poésies de Charles d'Orléans, Carlstad 1878.

Stimming, Villon = A. Stimming, François Villon, Herrigs Arch. 48, J. 1871.

Stimming, Synt. d Com. = A. Stimming, Die Syntax des Commines, Gröbers Zeitschr. I.

Tobler, Beitr. = A. Tobler, Beiträge zur altfr. Gr., Gröbers Zeitschr. I & II.

Toennies, Comm. = Toennies, La Syntaxe de Commines, Greifsw. Diss. 1875.

Wagner, Du Bart. = M. Wagner, Étude sur l'usage syntaxique dans 'La Semaine', poème épique de Du Bartas, Königsberg. Diss. 1876.

Weber, Gebr. von devoir etc. = O. Weber, Über den Gebrauch von devoir, laissier, pooir etc. im Altfranz. Berlin. Diss 1879.

Wulff, Inf. = Wulff, L'emploi de l'infinitif dans les plus anciens textes français, Lund 1878 (?).

I. Tempora.

A. Praesens.

In der Anwendung des Praesens, wie in derjenigen der meisten andern Tempora, weicht Larivey von dem heutigen Gebrauch nicht wesentlich ab. Folgende 3 Bemerkungen sind jedoch hinsichtlich dieses Tempus zu machen:

1. Larivey geht äusserst sparsam mit dem Praesens historicum um. In Anbetracht des häufigen Vorkommens desselben bei den zeitgenössischen Schriftstellern ist dies eine etwas überraschende Thatsache. Einige Beispiele der Anwendung dieses Tempus bei Larivey findet man L. Esc. V, 2, p. 166.

2. In einem von einem Tempus der Vergangenheit abhängigen Satze findet man zuweilen das Praesens, während man das Imperfectum erwarten sollte, ein Gebrauch, der auch der heutigen Sprache nicht ganz unbekannt ist (s. Mätzner, Synt. I, § 79). So steht in folgendem Satze das Praesens neben dem Imperf. Coniunct.: *Mais s'il savoit que de nuict il vient à Paris, ou qu'il despendist un liard, il se pendroit.* L. E. I, 1, p. 206. Dieses Beispiel erscheint noch auffallender, wenn man sieht, dass die entsprechende Stelle des italienischen Originals beide Verba im Imperf. aufweist: *s'ei sapesse che venisse la notte in Firenze, o che egli spendesse pure un soldo, si darebbe al diavolo.* Aridosio, I, 1.

So findet sich auch das Praesens Coniunct. in dem von einem Praeteritum regierten Satze: *Vous ay-je pas cent fois dict que parliez a moy avec plus de respect?* L. V. II, 6, p. 146 (*io vi ho detto cento volte, che voi mi parliate con più rispetto.* L. Vedova II, 10, p. 39). *Mon maistre m'a commandé que je l'attende icy.* L. Tr. III, 3, p. 63—4. *mon maistre, m'ayant faict dire que je ne bouge d'icy* L. Esc. IV, 2, p. 147 (*Havendomi fatto intendere il padrone, ch'io non mi parta di qui oltre*) etc.

Solche Fälle können am allerwenigsten bei einem komischen Dichter befremden; zeigt doch das Volk heute noch eine gewisse Abneigung gegen die Formen des Imperf. Coniunct. auf *asse* und *usse.*

3. Bemerkt zu werden verdient die Verwendung des Praesens im Hauptsatze eines hypothetischen Satzgefüges, dessen Nebensatz, mit dem Verbum im Imperf. Ind. oder Condit., eine Bedingung enthält, die als erfüllbar (a) oder unerfüllbar (b) gesetzt wird. Nach der gewöhnlichen Konstruktion liesse sich das Condit. erwarten.

a) *Si on vouloit alleguer qu'il n'est vraysemblable... je repond que...* L. V. IIII, 1, p. 167. *Si vous pensiez par cela me rendre plus vostre, il est impossible* . . . L. J. II. 4, p. 31.

b) *Quand il n'y auroit autre chose que cela, c'est asses pour contraindre* . . . L. Esc. IIII, 2, p. 263. *Quand il n'y auroit autre moyen, j'ayme mieux* . . L. Esc. II, 3, p. 111.

Es sind dies Konditionalsätze anakoluthischer Art. Der Nebensatz stellt eine Bedingung auf, deren Verwirklichung entweder unmöglich oder nur ungewiss ist; der Hauptsatz verharrt nicht in der Sphäre des Konditionalen, sondern geht zur Realität über und drückt als nackte Thatsache aus, was nach der natürlicheren Regel als von der gesetzten Bedingung abhängig (also durch das Imperf. Ind. oder Condit.) dargestellt werden sollte[1]).

Des Zusammenhanges wegen sei hier ebenfalls erwähnt, dass das Verbum des Bedingungs-Hauptsatzes in konditionalen Satzgefügen dieser Art auch im Futurum stehen kann: *Si de fortune elle estoit obstinée e vouloit crier, vous la feres taire.* L. Esc. II, 3, p. 133. — *S'il se vouloit obstiner, je me prendray à crier.* L. L. III, 2, p. 53. *Si je rencontrois ce que je ne cherche, j'escrimeray bravement.* L. Esc. III, 5, p. 140.

B. Perfectum.

In der alten Sprache war das Gebiet des zusammengesetzten Perfectums (Passé indéfini) ausgedehnter als in der modernen Schriftsprache, wo man in vielen Fällen das einfache Perfectum (Passé déf.) oder Imperfectum vorzieht. Besonders im epischen Stil der *chansons de geste*, *Fabliaux* und *contes* spielt das komponierte Perfectum eine hervorragende Rolle (vgl. Mätzn. S. I, p. 69; Burguy I, p. 230; Darin, Synt. d. verbe p. 28—30)[2]). Diese Bevorzugung des Passé indéf.

[1]) In einem ähnlichen Verhältnis zu einander stehen im Altfranzösischen Bedingungs-Haupt- und Nebensatz, wenn ersterer das Praes. Ind., letzterer, entsprechend dem Latein, das Praes. Coni. hat: *Se jou ne vous voie, Ne vous oubli je mie* Mätzn., Altfr. Lieder XLI — *Et si aventure avenge ke nostre segneur rey murge . . . nous voulons ke* . . s. Burguy I², p. 244.

[2]) Wenn daher Bonnard (Part. p. 21) bei Gelegenheit der Besprechung

macht sich auch noch in der volkstümlichen Sprache des 16. Jahrh. geltend. Wenigstens ist dieses Tempus bei Larivey, in den Komödien sowohl als in den *Nuits de Straparole*, sehr vorherrschend; es übernimmt hier als Tempus der Erzählung nicht bloss die Funktionen des Passé déf., sondern auch die des ersten und zweiten Plusquamperf. (Passé antérieur), selten des Imperf. In allen diesen Fällen kann oder will der Sprechende gegenüber der vollendeten Handlung, die erzählt wird, keine objektive Haltung beobachten; er verhält sich vielmehr, bewusster oder unbewusster Weise, als unter dem Einflusse stehend, den die vollendete Handlung in ihren Folgen und Wirkungen auf die Gegenwart ausübt. Dabei kommt es selbstverständlich nicht auf die Grösse des Zeitraumes an, der zwischen dem Geschehen und dem Erzählen des fraglichen Faktums liegt.

Ich führe zunächst einige Beispiele an, wo das Passé indéf. statt des neufranz. Passé déf. steht; die Zahl derselben liesse sich leicht vermehren:

Hier au soir un mien amy escollier arriva en ceste ville, lequel m'a prié aller demeurer avec luy L. Esc. I, 2, p. 102. — *Quelque temps après son depart, Fabian, mon mary, est mort* L. C. II, 2, p. 222 (das ital. Original hat das Passé déf.). *Et qui a moyenné cela? — Si tost que j'ay esté adverty, qu'elle estoit acouchée, je suis allé parler à l'abbesse, que j'ay trouvée du commencement plus fière qu'un toreau; mais quand j'ai eu parlé à elle, je l'ai faict devenir plus douce qu'un agneau et avons conclud cest affaire* L. E. V, 5, p. 283. (*chi ha menato la pratica? — Io, che come intesi lei aver partorito, subito mene andai dalla priora, che la trovai più superba che un toro, e l'ho lasciata come un agnello e abbiamo conchiuso questa cosa*). *Quand j'ay esté arrivé à la maison, j'ay trouvé deux gentilshommes qui vous attendoient.* L. C. III, 2, p. 240. (*Giunto a casa, trovai che vi aspettavano due gentilhuomini.*) — *Ne t'en ai-je pas donné tandisque*

---

der allerdings bemerkenswerten Thatsache, dass im Ps. d'Oxf. die Zahl der Pass. déf. bei weitem die der Pass. indéf. übertreffe, allgemein sagt: „*le parfait périphrastique* (passé indéf.) *est pour le vieux français l'exception, c'est la règle pour nous*", so ist das eine durchaus unrichtige Behauptung. In französ. Originalwerken, namentlich epischen Charakters, ist das Passé indéf. überwiegend (vgl. Bockhoff, Temp. i. Rol. p. 15). Wahr aber ist, dass man auch heute in der familiären Konversationssprache gern das Passé indéf., und nicht das Passé déf. (besonders nicht die I^a u. II^a plur.) anwendet, auch wenn die Wirkungen der dadurch ausgedrückten vergangenen Handlung nicht in die Gegenwart hineinreichen.

j'en ay eu (scil. *de l'argent*)? L. Tr. I, 1, p. 12. In diesem Satze vertritt das Passé indéf. das Imperf.; in der Antwort auf jene Frage steht auch wirklich dieses Tempus nach *tandisque*: *La porte ne t'a-elle pas esté ouverte, tandisque tu en avois?* ibid. (Es ist jedoch zu bemerken, dass das Ital. an dieser Stelle dieselben Tempora hat.)

Für das erste, namentlich aber für das zweite Plusquamperf. (Passé antérieur), sowie für das Imperf., steht das zusammengesetzte Perfectum sehr oft in Nebensätzen der Zeit, in Begleitung der Konjunktionen *si tost que* und *quand*:

Je ne me suis pas si tost excusé .. que Dame Clémence et celuicy commencèrent .. L. V. V, 3, p. 187. (*non prima mi scusai ... che M. Hortensia e costui .. cominciorno ..*). *Je n'ay pas si tost gousté ceste doulceur, que j'ay senty l'amer* ib. V, 4, p. 187 (*non prima ho gustato questo dolce, che io ho sentito l'amaro*). *Si tost que j'ay esté adverty qu'elle estoit acouchée, je suis allé* .. L. E. V, 5, p. 283 (*come intesi lei ... aver partorito ..*) *Quand je me suis separé de luy, il s'en plaignoit à tout le monde.* L. V. I, 4, p. 120 (*quando io mi divisi da lui se ne lamentò con ognuno*). *Quand je luy ay dict, il sautoit comme un bouc* ib. p. 121 (*quando io glielo dissi saltava come un beccho*). *Quand j'ay esté arrivé à la maison, j'ay trouvé ...* L. C. III, 2, p. 240 (*Giunto a casa, trovai ..*). *Puis, quand j'ay esté bien las et me suis bien rompu la teste, j'ay trouvé que ..* L. J. II, 1, p. 21. *Quand j'ay prins le chien par le col ..* L. Tr. V. 2, p. 86 (*quando ho preso ..*). *Quand j'ay voulu entrer ceans pour me presenter à Vostre Saincteté, j'ay esté contrainct ...* N. d. Str. II, p. 93 [1]) etc.

Es ist bemerkenswert, dass Larivey 7mal die sogen. '*forme surcomposée*' des Perfects und zwar stets in Verbindung mit den Konjunktionen *quand* oder *si tost que* anwendet (1 mal jedoch auch nach *après que*: *après qu'il a eu jouy* .. L. E. V, 6, p. 287 — *cavato che si ha le sue voglie ...* —). Ausser diesen 7 Fällen und dem folgenden: *il m'a fallu attendre qu'ils ayent eu disné* L. Esc. II, 3, p. 122 (*che habbino desinato*), giebt es keine *formes surcomposées* bei Larivey.

Si je n'eusse beu quand j'ay eu trouvé Guillemette .. L. V. I, 4, p. 120 (*se io indugiavo a bere dopo l'haver trovata mona Papera ..*). *Je me suis mis en chemin si tost que j'ay eu parlé à vostre servante.* L. V. II, 3, p. 134. *Quand j'ay eu parlé à elle* .. L. E. V, 5, p. 283. *si tost que mon maistre a eu disné* .. L. M. I, 5, p. 313 (*il mio padrone*

---

[1]) Auch im Rol. steht, wenngleich selten, das Perf. II nach den Konjunktionen *puisque, cum quant.* S. Bockhoff, Gebr. d. Temp. i. Rol. p. 26.

dopo desinare). *Je ne luy ay eu si tost dict . . que . .* L. J. III, 2, p. 42). *Si tost que j'ay eu dict . .* L. Esc. I. 3, p. 109 (*da ch'io ho detto*).

Übrigens versteht es sich wohl von selbst, dass Larivey bei *si tost que* auch des zweiten Plusquamperfects sich bedient, in Übereinstimmung mit der modernen Regel: *cestuy-cy n'eut si tost tirê son espée qu'il envoya par terre . .* L. J. III, 5, p. 54. *Ce que je n'eus plus tost faict, que tous commancèrent . .* L. J. IIII, 5, p. 68. Ebenso steht nach *que* allein das Passé antérieur, wobei dann die aus dem Altfranzös. und Ital. bekannte Inversion des Partic. perf. und des Hülfsverbums eintreten kann (vgl. Diez, Gr. III⁴, p. 348; Mätzn. S. II, § 404; Glauning, Arch. bei Mont., Herrigs Arch. 49, p. 256): *Arrivez que fusmes en la maison le capitaine nous mena . .* L. J. IIII, 2, p. 59. *entrez que nous fusmes en la maison . .* L. C. V, 8, p. 298 (*entrati che fummo in casa*). *Descendu qu'il fut de la navire, trouva . .* N. d. Str. I, p. 75[1]).

Schliesslich sei noch erwähnt, dass, wie im Altfranz. (vgl. Mätzn. S. I, § 79; Burguy, I, p. 234, e; Darin, Synt. d. verbe, p. 35—6), so auch bei Lar. das logische Perfectum im abhängigen Satz stehen kann, der von einem Verbum im Passé déf. regiert wird: *Il me fut dict que celuy avec lequel je vous voulois aujourd' huy marir a retrouvé sa femme* L. V. II, 5, p. 176 (ebenso im Ital. *mi venne detto . . che quello col quale hoggi io volevo maritarvi, ha ritrovato qui la moglie*).

C. Historisches Perfectum (Passé déf.).

Was dieses Tempus betrifft, so ist nur an einer einzigen Stelle ein bemerkenswerter Gebrauch desselben zu konstatieren, nämlich im Nachsatze eines hypothetischen Satzgefüges, wo es anstatt des Plusquamperf. des Conjunct., oder des Imperf. des Fut. zu stehen scheint:

Hélas, pourquoi la fortune m'a elle esté tant contraire! car, si ce que j'avois en mon esprit eust sorty effect, jamais serviteur ne triompha de plus gloricuse victoire que moy. L. M. V, 4, p. 379. Wir haben hier einen der oben (s. pag. 470) besprochenen Art von Konditionalsätzen verwandten Fall. Natürlich ist es nicht die Sprache Lariveys, oder überhaupt das Französische allein, wo solche Konstruktionen möglich sind; man begegnet ihnen z B. auch im Latein, wo das Perf. in derselben Weise verwendet werden kann. Das Ital. scheint sie

[1]) Vgl. jedoch: *Gli dissi tornati che noi fummo dentro, che m'era cascato la berretta,* La Gel. V, 6; *Si tost que fusmes rentrez dedans je luy dy avoir perdu mon chappeau* L. M. II, 5, p. 331.

ebenfalls zu kennen, denn die unserem Beispiel zu Grunde liegende Stelle hat auch das Pass. déf. *perchè m'è stata così contraria la fortuna? che, se mi reusciva quel ch'io aveva nella mente, non riportò giammai servo alcuno più gloriosa vittoria*). In gleicher Weise steht das Passé déf. in folgendem Satze: *s'il se pourroit faire Oncques si bien ne nous advint . . . Turce des Femmes*, A. Th. Fr. t. I, p. 77. Für das Altfranz. hat Tobler (Recens. der Enf. Ogier ed. Scheler, Jahrb. 15, p. 251—3) die Verwendung solcher Konditionalsätze durch Beispiele belegt und besprochen: *S'il i eüssent tousjours mis leur avis, s'est l'uns de l'autre noblement envaïs* Enf. Ogier 1777 = „Wenn sie nie etwas anderes hätten getrieben gehabt (als Turnierkünste), was nicht der Fall war, so hätte man immer noch sagen müssen, der Eine sei vom Andern vorzüglich angegriffen worden". So ist der Gedankengang in dieser Stelle nach Tobler. Derselbe Vorgang ist im Rol. zu konstatieren, wo die Praes. *mort sunt* 577, *murz estes* 3513, *morz ies* 3955 im Bedingungs-Nachsatze stehen (vgl. Bockhoff. Gebr. d. Temp. i. R. p. 11—12). Ähnlich verhält es sich mit unserem Satze, nur dass hier die Handlung des Nachsatzes in die Vergangenheit verlegt ist: „Wenn mein Plan zur Ausführung gekommen wäre, hätte ich einen solchen Sieg erfochten, wie ihn kein anderer Diener je erfochten hat"; statt des ausführlichen Nachsatzes steht kurz und effektvoll: „Nie hat ein Diener solchen Sieg errungen", eine Ausdrucksweise, die durch das Abrupte und die Kürze der Form die Siegesgewissheit des Intriguanten treffend illustriert. (Vgl. *Se Rollanz vit, nostre guerre novelet, Perdud avuns Espaigne nostre terre* Rol. 2118.)

D. Futurum.

1. Im Gegensatze zu den andern romanischen Sprachen verbietet uns das Neufranz., das Fut. im Nebensatz eines hypothetischen Satzgefüges nach der Conjunction *si* anzuwenden.

Nach Mätzner (s. Altfranz. Lieder, p. 111) soll auch für das Altfranz. ein so kategorisches Verbot nicht bestanden haben, und es nicht an Beispielen von *si* (= wenn) mit dem Fut. fehlen. Gleichwohl darf man noch an der Richtigkeit dieser Behauptung zweifeln, da die Beispiele, worauf sich Mätzner (a. a. O.) beruft, von ihm falsch aufgefasst sind und gar keinen Beleg für die Anwendung des Fut. nach *si* (= wenn) bilden[1]). Möglich aber ist, dass sich hier

[1]) Auch K. Darin (Synt. d. v.) glaubt eine Stelle gefunden zu haben im Altfranzösischen, wo das Fut. im Bedingungsvordersatz mit *si* gebraucht sei,

oder dass sichere Beispiele dieser Art im Altfranz. sich finden, analog den *si*-Sätzen mit dem Conditionnel s. S. 294 Anm. (so z. B. *aiol* 9278, wo die französischen Herausgeber schlimmbessern — Foerster). Im Relativsatze, der die Geltung eines Bedingungsvordersatzes hat, hat das Rolandsl. zweimal das Fut.: *Tut par seit fel qui ne's vait envaïr E recreanz qui les lerrat guarir* 2062. *Fel seit qui n'i ferrat* 2144 (s. Bockhoff, Temp. im Rol. p. 7). Was das 16. Jahrh. anbelangt, so war der Gebrauch des Fut. im Nebensatz nach *si* (= wenn) wenigstens nicht ganz unerhört, wie folgende Beispiele zeigen (von denen freilich nur eins bei Lar. vorkommt): *si sçaurez aussi bien aymer ceste ma pauvre fille . . . comme la sçavez bien destruire et consommer, ne se trouveroit aujourd'hui femme plus heureuse qu'elle.* L. F. III, 3, p. 384. *Toutes fois, si vous serez sage et prudent, vous appaiserez vostre fureur* J. Louveau, N. d. Str. I, p. 78; *si tu seras obeissante à mes commandemens je te feray heureuse* id. I, p. 192. Man wird geneigt sein, hierin einfache Italianismen zu sehen, weil alle drei Sätze in Uebersetzungen italienischer Texte vorkommen; von folgenden zwei Fällen wird man das aber wohl nicht behaupten können: *Adieu donc, monsieur, et ne vous desplaise, si je vous sommeray bientost de vostre promesse.* Tournebu, Les Contens II, 2, A. Th. Fr. t. VII, p. 153. *Et la forte fievre m'espouse si seray deux foys maryé!* Farce de Jolyet, A. Th. Fr. t. I, p. 56.

Häufiger tritt bei Lar. das Fut. in den mit der Konjunktion *où* eingeleiteten Nebensätzen auf, die freilich keine reinen Konditionalsätze mehr sind, sondern einen temporalen Charakter angenommen haben (vgl. unten p. 495): *Je vous promets qu'où il ne se voudront*

---

nämlich folgende: *Ja mez, ço dist, joie n'avera, Si n'ara li Engleiz honiz, Ki ses Daneiz li unt murdriz* Rou 6403. Jedermann sieht aber sofort, dass der mit *si* eingeleitete Nebensatz kein Bedingungs-, sondern ein Adverbialsatz der Zeit ist, und *si* die bekannte Bedeutung bis hat (vgl. Tobler, Vr. Aniel, Anm. zu v. 111, 119; Scheler, Baud. d. Condé I, p. 410; id. Anm. zu Enf. Og. 624 & 775; Gessner, Gröbers Zeitschr. p. 572—584). — Wenn Lücking, Fr. Schulgr. § 299, 8, Anm. sagt: „Nach *si* wenn steht zwar jetzt kein Futurum mehr (wie z. B. noch bei Molière, L'Avare III, 11), wohl aber statt dessen aller und *devoir* mit dem Infinitiv", so ist das nicht so zu verstehen, als wenn an der betreff. Stelle bei Molière das Präsens des Fut., welches man allerdings unter „Futurum" gewöhnlich versteht, sich fände, sondern Lücking spricht hier wohl vom Futur. schlechthin, gleichviel ob des Präs. oder des Imperf. Molière hat aber an der erwähnten Stelle das Imperf. des Fut.; das Präs. des Fut. nach *si* wenn kommt auch bei ihm nicht vor.

abandonner l'un l'autre, que je vous feray donner cinquante escus L. J. V, 8, p. 90. *Partant, où il vous plaira m'accorder vostre fille pour estre ma femme, je l'accepterai volontiers.* L. C. V, 8, p. 298 (*E però, dove vi piaccia concedermi per Donna la figliuola vostra, io l'accetterò volentieri*). *où en cet endroit j'auray faict chose qui te soit de plaisir, je penseray avoir bien employé ma peine* N. d. Str. II, p. 8. *où emploirez quelque chose pour elle, je jure en voz mains vous rembourser* N. d. Str. II, p. 16. *où te (tu?) ne feras ce dont je te veux requerir, je te jure au contraire que je te feray . .* ib. p. 43. *où je ne retourneray dedans ce temps, je consens que . .* ib. p. 181. *où ne les pourrez recouvrer je vous promets . . .* ib. p. 23. *où j'auray offensé, j'en demande pardon* ib. p. 343 (vgl. *où je pourray plus memorablement escrire, ce sera . . Jean Dorat, Erreurs Amoureuses. Préf.*).

2. Umschreibungen des Futurums treten uns bei Larivey in zweifacher Form entgegen: die mit *estre* und dem Infinitiv mit *pour(a)*, und die mit *devoir* und dem Infinitiv (b). (Die in seinen Originalen so häufig vorkommende mit *avere* a + Inf. hat er nicht herübergenommen.)

a) Diez sagt (Gr. III⁴, p. 243, c), dass die periphrastischen Wendungen mit *esse* oder *stare* und dem von der Präposition *per* (*por, para*) begleiteten Infinitiv nur im Ital., Span., Port. aufträten und hier die Bedeutung hätten, dass eine Handlung so eben vor sich gehe [von einer Umschreibung des Futur. schlechthin spricht Diez a. a. O. nicht, was Glauning (s. Arch. b. Mont. p. 344) nicht bemerkt zu haben scheint], dem Franz. aber nicht eigen seien. Hierin nun hat sich Diez zu bestimmt ausgesprochen; ebenso gut wie man z. B. im Ital. sagen kann: *egli è per morire* = er ist im Begriff zu sterben, sagt man auch im modernen Franz. noch: *il est pour partir* = *il est sur le point de partir* (vgl. Littré, Dict. 3. s. v. *pour*). Jedoch scheint letztere Wendung mit der angeführten Bedeutung in der älteren Periode der Sprache mindestens sehr ungewöhnlich gewesen zu sein. Daher übersetzt Larivey folgende Stellen des Italien.: „*Ohimè, che qui fu per essere la morte mia*" (L. Gel. III, 6) durch „*Hélas! je pensay bien mourir d'un autre côté*" (= ich wäre beinahe gestorben) L. M. III, 6 p. 338; „*n'ell ultimo questo scimunito di muciatto è stato per rompermi ogni disegno*" (L. Gel. V, 2 p. 100) durch: „*Ce sot Boniface a pensé tout gaster*" L. M. V, 3, p. 376, und „*sono stato per rompere il collo*" durch „*il m'a quasi faict rompre le col*" L. Esc. V, 7, p. 176.

Sicher aber war im Französ. des 16. Jahrh. die Umschreibung

des Fut. mit Hülfe von *estre* und dem durch die Präposition *pour* verstärkten Infinitiv gebräuchlich, während das Altfranz. diese periphrastische Wendung nicht zu kennen scheint, wenigstens nicht mit der Präposition *por*. Man ist desshalb wohl berechtigt, mit Glauning einen Einfluss des romanischen Auslands auf das Französische in diesem Punkte anzunehmen.

Während nun Beispiele dieser Konstruktion bei Montaigne ziemlich selten sind und bei Marot (s. Glauning, Marot, p. 70) nur ganz vereinzelt vorkommen, giebt es deren bei Larivey eine bedeutende Zahl. In manchen Fällen drückt er jedoch nicht so sehr den Begriff des rein Futurischen, einfach Bevorstehenden, als den der Notwendigkeit aus, so dass wir eine der Bedeutung nach dem latein. Gerundium mit *esse* analoge Wendung vor uns haben. Wenn *être* mit nachfolgendem Infin. verneint steht, verbindet man auch im modernen Französ. noch damit den Begriff des Müssens: *Cette affaire, venue au point où la voilà, N'est assurément pour en demeurer là Mol. le Dép.* IV, 1.

Par Dieu, je pense qu'il est fol et que sommes pour faire (faciendum nobis esse) une chose et luy une autre L. M. II, 3, p. 321 (An der entsprechenden Stelle bei Grazzini findet sich dieselbe Konstruktion: *Diavol . . . che noi siamo per fare una cosa ed egli ne faccia un' altra*). *La feste n'est pour durer longuement* L. M. III, 3, p. 340 (*la festa non ha da durare troppo*), etc.

In den meisten Fällen liegt jedoch eine rein futurische Bedeutung vor, wie besonders aus den zwei ersten der folgenden Beispiele zu ersehen ist:

Vous avez esté et estes pour devenir amoureux L. C. III, 6, p. 251 (*voi sete stato et stato (state?) a innamorarvi*). *Je vous ay trop aymé et vous ayme encore et suis pour vous aymer eternellement* L. F. I, 5, p. 326. — *Si Dieu ne m'ayde je ne suis pour en sortir mes brayes nettes* L. M. I, 2, p. 299. *Et moy, que feray-je? car je ne suis pour demeurer longtemps en ces accoustremens* L. M. I, 5, p. 314 (*E di me, perch'io non sono per stare più in quei panni, che farai?*) *Il est pour jouer* L. L. I, 5, p. 30 (*egli . . è per fare . . una burla*). *Je dy mon capitaine qu'estes encores pour finir vos jours parmi les rois* L. J. III, 4 p. 44. *Je ne suis pour leur porter envie tant que je seray avec vous* L. J. IV, 3, p. 62. *L'affaire est pour se porter bien* L. Esc. I, 3 p. 111 (*Le cose potrebbono andar bene*). *As-tu si peu de foi en moy que je ne sois pour faire*

tout ce qui peut reussir au bien . . L. Esc. II, 5 p. 128. *Ceste femme est en colère: faictes vostre comte qu'elle est pour mettre tout c'en dessus-dessous* L. Esc. IV, 1 p. 147 (*fa tuo conto, che non si farebbe cosa per il verso*). *Mon fils, tu sçais que nous n'avons enfant que toy, et ne sommes pour en avoir d'autres* N. d. Str. II, p. 179, etc.

b) Des zweiten Mittels, die gewöhnliche Form des Futurums durch eine umschreibende zu ersetzen, nämlich der Wendung mit *devoir* und dem Infin., bedient sich Larivey ebenfalls sehr gern (gerade wie Marot; s. Glauning, Mar. p. 30). Was ihre Bedeutung anlangt, so wird auch durch sie nicht bloss ein Futurum der einfach bevorstehenden, sondern auch der obliegenden Thätigkeit umschrieben. Die Methode, das Futurum mit Hülfe von *devoir* auszudrücken, musste sich um so mehr empfehlen, als dadurch die Möglichkeit geboten wurde, einen Infinitiv zum Fut. zu bilden.

Ce soir trois doibvent marcher en campagne L. L. II, 5, p. 41. (*Tre s'hanno a mettere in campo questa sera.*) *Ores je me doy trouver avec ma chère Françoise* L. L. III, 5, p. 64 (*hora mi trovarò appresso la mia cara Camilla*). *Et s'il venoit! puisque tu dis qu'il doibt venir* L. M. I, 5, p. 314 (*E se venisse, poichè tu di ch'egli ha da venire*). *l'honneur de vostre honnesteté qu'ils desirent vous conserver autant que vous mesmes en deves estre soigneuses* L. M. Prol. p. 295. *Nous disions que seriez bien ayse que vostre fils doit estre gendre de cest homme de bien* L. E. V, 2, p. 280 (*noi parlavamo, credendo che voi doveste aver caro d'intendere, che il vostro figliuolo si fosse impacciato con persone nobili e dabbene*). *Qui m'asseurera que ces choses doivent passer ainsi?* L. Jal. II, 1, p. 23. *O pauvres pères! car vous pensez, quand vous envoyez voz enfans aux universitez pour estudier, qu'un jour ils doivent estre l'honneur de vostre maison* L. Esc. III, 5, p. 142. *Elle faict nettoyer la maison et icelle agencer en sorte qu'il semble qu'on y doibt faire quelque grand banquet* L. C. I, 1, p. 198 (*Ha fatto rassettar la casa, e acconciare in modo ogni cosa, che pare si habbia a fare qualche gran convito*). *Quand l'homme croit estre venu jusques au bout de quelque sien desir, et se devoir reposer, la fortune vient.* L. C. V, 2, p. 282—83 (*Quando l'huom crede di esser venuto al fine di qualche suo desiderio, e d'havere a rispòsarsi, vien la fortuna* . .). *Je pensois avoir avec moy ma desirée amelette et* . . *devoir vivre heureux avec elle* L. F. IV, 12, p. 449. . . *esperant* . . *ces affaires devoir mieux succeder* N. d. Str. II, p. 67. *Je vous supplie recevoir ce present, lequel, encores qu'il soit petit, si pense-je*

vous devoir estre aggreable ib. p. 142. . . *une fable . . . que j'estime vous devoir estre aggreable* ib. p. 168, etc.

Solche Konstruktionen sind schon dem Altfranz. geläufig (vgl. Wulff, Infin. p. 43—4, wo Beisp., Weber, Gebrauch von *devoir* etc. p. 10—11; Bockhoff, Gebr. d. Temp. i. Rol. p. 12—13): *A ma dame est ma pensee, Je n'enquier aillours penser, Pour paine k'aie enduree Ne que j'en doie endurer* Mätzner Altfr. Lied. XXXII, 20. Man hat in diesen Fällen in *devoir* ein Synonymon von *avoir* zu sehen, mit dessen Hülfe das romanische Fut. gewöhnlich gebildet wird (*aimer-ai*), eine Auffassung, die durch die ital. Sätze bestätigt wird, die einigen der aus Lar. aufgestellten Beispiele zugefügt sind.

Übrigens dient *devoir* + Infin. auch im Neufranz. dazu, ein '*futur indéterminé*' auszudrücken: *Il doit partir demain. Nous devons chanter ce soir* (*s. Littré. devoir* 4°). Vgl. Lücking, Franz. Schulgrammatik § 299.

E. Imperfectum.

1. Mätzner erwähnt (Synt. I, pag. 86—7), dass, wenn von einer vollendeten Thätigkeit die Rede sei, welche mit der Gegenwart in unmittelbarer Berührung stehe, im Neufranz. zuweilen das Imperfectum statt des erwarteten Perf. gebraucht werde, z. B. *Qui? ce poëte chicaneur dont vous parliez à l'instant? Picard.* Einen solchen Gebrauch des Imperf. trifft man vereinzelt auch bei Larivey. Jedoch steht dieses Tempus bei ihm nicht ganz unter denselben Bedingungen wie in den von Mätzner beigebrachten Citaten, indem nämlich dort das Imperf. eine vollendete Handlung bezeichnet, die mit der Gegenwart nicht in unmittelbarer Beziehung zu stehen braucht:

Cognoissois-tu pas bien monsieur Pomphile (der längst tot war), *ce viel advocat fameux?* L. L. I, 2, p. 18 (Tu dovesti conoscer M. Fabio Cesarino) — (möglich ist freilich, dass in diesem Satze das Imperf. *cognoissois* die Dauer ausdrücke) — *il me tancera, parceque je n'ay pas esté où il m'envoyoit* L. E. I, 4, p. 214 (*mi ha a fare un cappello, perch'io non ho fatta la sua ambasciata*). *Que ne me le disiez-vous plutost?* L. Jal. III, 2, p. 42.

In diesen Sätzen handelt es sich beim Imperf. um eine vollendete Thatsache; der Sprechende verharrt aber mehr in der Anschauung des Werdens dieser Handlung und zugleich der Umstände, unter denen sie sich vollzog, als in der ihres Vollendetseins für die Gegenwart. Immerhin aber muss ein solcher Gebrauch des Imperf. als ein Zeichen nachlässiger und volkstümlicher Redeweise betrachtet werden.

2. Eine andere Anwendung des Imperf. bei Larivey bietet mir Gelegenheit, einige Bemerkungen Foths richtig zu stellen, beziehungsweise zu ergänzen. Foth sagt nämlich (Tempusverschieb. p. 268—69), es müsse bei der Vergleichung des Romanischen mit dem Latein in Bezug auf den Conditionalis (oder Imperf. Futuri) der Umstand auffallend erscheinen, dass die neueren Sprachen auch an den Modusverben selbst wieder das modale Verhältnis ausdrückten und sagten: *je devrais, je pourrais, je voudrais avoir*, wo entsprechend dem lat. *poteram, volebam, debebam habere* ein *je pouvais* etc. genügt hätte. In der That finde man auch diese Ausdrucksweise, und zwar sei es das Spanische, das sich hier dem Latein am engsten anschliesse. Dieses wird dann durch vier Beispiele bewiesen, von denen ich eins hierhin stelle: *Todos los traedores assy deven morir, ningun aver del mundo los deve guarir: todos cuemo a merçed deven a ellos hyr, no los devia çielo nin terra reçebir* Alexd. 165. Doch dies seien Ausnahmen, fährt Foth fort, von denen er in den andern romanischen Sprachen keine Spur gefunden habe; im Allgemeinen (?) habe auch hier die Analogie, sowie die im Gegensatz zur römischen Strenge und Bestimmtheit neu sich bildende Höflichkeit der modernen Idiome das Conditionale vorgezogen und so die Modalität doppelt ausgedrückt. Soweit Foth. — In den vier aus dem Spanischen beigebrachten Citaten, finden sich nur Imperfecta von *deber* in der Bedeutung des Conditionale; dass auch die Imperf. der beiden andern Modusverba so gebraucht worden seien, wird durch kein Beispiel belegt. Dies sei zunächst bemerkt. Ferner hat, wie Foth in dem erwähnten Buche sehr gründlich und treffend auseinandersetzt, die aus Infinitiv und *habebam* zusammengesetzte, unter dem Namen Conditionalis bekannte Verbalform nicht bloss eine modale, conditionale Bedeutung, sondern gemäss ihrer Entstehung war sie ursprünglich und ist sie noch jetzt auch ein rein präteritales, historisches Tempus (Imperf. Futuri — *je ferais* = ich hatte zu thun, z. B. *il dit que je ferais*). Beiden Bedeutungen liegt der Begriff des Müssens zu Grunde. Foth hätte sich demnach consequenterweise die Frage vorlegen müssen, ob auch in Bezug auf die Anwendung des sogen. Conditionale in der Bedeutung eines präteritalen Tempus, als Imperf. Futuri im abhängigen Satz, die Verba, welche an und für sich schon den Begriff des Müssens ausdrücken (also besonders *devoir*), noch obendrein die Form des Condit. annehmen, oder ob die Form des Imperf. allein genüge. Es hätte sich dann herausgestellt, dass in dem letzteren Falle, nämlich im abhängi-

gen Satz, das Sprachgefühl von Anfang an ein richtigeres gewesen und bis zu einem gewissen Grade auch heute noch geblieben ist, indem man *devais faire* sagt für *devrais faire*. Dieselbe Sache anders ausgedrückt: wie das Futurum I durch *dois*, so kann auch das Imperf. Futuri (sogen. Conditionnel) durch *devais* mit dem Infin. umschrieben werden (vergl. auch *je suis pour* + Infin. = Fut.; *j'estois pour* + Inf. = Condit. — s. oben pag. 476 ff. u. weiter unten).

Ferner ist in Bezug auf den ersteren Fall, wo es sich um ein eigentliches Conditionale handelt, Foths Bemerkung dahin zu berichtigen, dass das Spanische nicht allein die Ehre für sich in Anspruch nehmen darf, die lateinische Anschauungs- und Ausdrucksweise gewahrt zu haben. Es soll dies durch Beispiele bewiesen werden. Übrigens kann man a priori annehmen, dass Beispiele mit *devais* am häufigsten vorkommen werden, seltener mit *pouvais;* und was *vouloir* anbelangt, so lässt man es am besten in dieser ganzen Frage aus dem Spiel; denn obschon es zu den Modusverben gerechnet werden muss, kann es doch vermöge seiner Bedeutung in dem Gebrauch, um den es sich hier handelt, kaum eine Rolle spielen [1]).

a) Das Imperf. Indic. von *devoir* (*pouvoir*) im abhängigen Satz, wo unter gleichen Bedingungen andere Verba im Imperf. Futuri (Conditionnel) stehen würden:

Je vous attendoy, mon bien, pource que mon cœur, presageant la douceur qu'ores je devoy sentir, predisoit vostre venue L. F. II, 12, p. 365. *Rolin .. avant que partir, trouva moyen parler encore un coup à sa chère Violante pour luy donner advis, comme elle se devoit gouverner attendant son retour* N. d. Str. II, p. 180. (*Les Florentins*) *tindrent conseil, s'ils devoient s'en retourner ou passer outre* (nach Bergamo, wo sie einen Wettkampf mit den Einwohnern in Fragen der Gelehrsamkeit eingehen wollten), *et après avoir longtemps debatu cest affaire determinèrent qu'il seroit meilleur s'en retourner, pour ce que si les bonnes gens des champs, les hosteliers . . . sont de si profonde doctrine, que debvoit ce estre* (*scil.* so dachten oder sagten die Florentiner) *de ceux de la ville, où sont les hommes consommez en science et qui ne pensent à autre chose qu'à leur estude* N. d. Str. II, p. 214 [2]).

[1]) So sieht man auch, dass im Rol. von den modalen Hülfsverben, die in Verbindung mit dem Inf. einen futuralen Gedanken ausdrücken, nur *deveir* es stets verschmäht, selbst ins Futurum zu treten, während *voleir* und *poeir* in jenem Falle auch selbst häufiger in dieser Tempusform erscheinen (s. Bockhoff, Temp. i. Rol. p. 13).

[2]) Man könnte vielleicht den Satz, in welchem *debvoit* vorkommt, für

J'ai delivré la princesse de la gueulle du fier dragon qui la devoit devorer N. d. Str. II, p 249. *Cependant le juge estoit bien empesché, ne sçachant, attendu ses denegations et qu'il n'y avoit point ou peu de preuves, s'il le devoit condamner comme coupable ou le renvoier absous* ib. p. 247. *Le chois et eslite de ces damoiselles, qui ceste dousième soirée devoient discourir, estant ainsi faict, Madame fit signe . .* ib. p. 313.

Ich füge noch einige Beispiele, die nicht bei Lar. vorkommen, hinzu; *Il delibera de faire un magnifique festin et inviter beaucoup de dames entre lesquelles ces trois devoyent estre les premières invitées; ce qui fut fait.* J. Louveau, N. d. Str. I, p. 113. *Puis Fortunio luy demanda, comment il se devoit vestir le lendemain* ib. p. 216. *Et luy ayant demandé de quelle couleur il se devoit vestir le jour ensuivant, respondit . .* ib. p. 216; ebenso ib. p. 234, Z. 17 etc.

Mit *pouvoir* ist mir bei Larivey kein Beispiel begegnet; ich führe aber aus J. Louveau einige an: *ne se pouvans imaginer qui pouvoit estre ce maistre ouvrier* N. d. Str. I, p. 87. *Estant le subtil enigme d'Isabelle raconté, chacun demeura estonné, ne se pouvans persuader que ce pouvoit estre* ib. p. 102. *Le roi voulut faire experience s'il pouvoit point trouver celuy qui estoit père de cest enfant* ib. p. 162. (Vgl. hiermit folgende Sätze, in denen unter gleichen Bedingungen das Conditionnel von *pouvoir* gesetzt ist: *la nourrisse pensoit continuellement, quelle remède elle pourroit trouver pour . .* N. d. Str. I, p. 61. *il se delibera d'aller chercher par le monde pour voir s'il la pourroit point trouver* ib. p. 65. (*il*) *se vint à imaginer qu'elle pourroit bien estre en ce garderobbe* ib. p. 65. *commença à penser jour et nuict comment il pourroit chasser cest esprit* ib. p. 139 etc.).

Dieser Gebrauch des Imperf. von *devoit* und *pouvoir* liesse sich ohne Schwierigkeit durch eine grössere Zahl von Beispielen nicht bloss aus älteren, sondern auch aus modernen Schriftstellern belegen; denn wenn man auch in solchen Fällen im Neufranz. das Condit. meistens vorzieht, so ist doch das Imperf. auch hier nicht unkorrekt.

b. *Devois* und *pouvois* in selbständigen Sätzen mit der Bedeutung des Conditionale („müsste, könnte"):

Symeon (sagt): *je trouve qu'amour est un grand seigneur.* Valère

---

einen unabhängigen und nicht für einen solchen halten, der von einem aus *tindrent conseil* zu ergänzenden Verbum (sie sagten, dachten) abhängt, eine Auffassung, die durch das Praesens *sont* nahe gelegt wird. Wäre dem also, so gehörte dieses *debvoit* in die 2. Klasse der Beispiele (unter b).

(antwortet): *mais un gran fol devies vous dire* L. L. I, 1, p. 11 (*io trovo, che Amore e gran signore — Gran pazzo era più bel detto*). — Vgl. *vous ries, mais vous en devries pleurer* L. L. I, 1, p. 13 (*Ve ne ridete, & doveresti piangere*) — *Ah, fortune, tu te devois contenter de m'avoir par experience faict cognoistre que . .* L. Esc. I, 3, p. 111 (*Aih fortuna doveresti pur contentarti d'havermi fatto per esperienza conoscer . .*). *Tu (la fortune) devois desormais conduire ce vaisseau au port désiré* ibid. (*Doveresti pur' homai questo travagliato legno sbattuto e percosso . . . condurre . .*) *Il devoit au moins renvoyer son laquais* L. Esc. IV, 4, p. 155 (*Doverebbe pur al manco mandarne il famiglio*). *Vous en fustes contente et ne devies* (u. solltet jetzt nicht) *en estre faschée* L. F. I, 5, p. 326.

Françoise n'amie, nos affaires ne pouvoient mieux aller, puisque ce malheureux Valère n'est pas ceans L. L. III, 4, p. 62 (*Camilla figliuola, le cose non potevano andar meglio*). *Frère, prens femme, vestement, cheval et tresors, car je te donne tout ce que j'y pouvois pretendre* (was ich jetzt beanspruchen könnte kraft des vorher abgeschlossenen Vertrages) N. d. Str. II, p. 292.

Glauning (Herrigs Arch. 49, p. 345) führt 8 Beispiele aus Montaigne an, die ebenfalls in diese zweite Klasse gehören, und zwar 5 mit *devoit*, 1 mit *falloit*, 1 mit *avoir à* + Infin., 1 mit *pouvoir*[1]).

---

[1]) Auch das Ital. kennt diesen Gebrauch des Imperf. der Modusverba: *Pensa sia vostro figliuolo; sua madre ne sapeva il certo* Aridosio III, 5. Larivey übersetzt *sapeva* durch das Condit.: *Je pense qu'il soit vostre fils, sa mère en sçauroit bien que dire* L. E. III, 5, p. 251. *Ma Tiberio doveva pur almanco venire in fin qua* Aridosio V, 6, p. 89. Larivey macht das Imperf. von *il semble* abhängig: *Mais il me semble qu'Urbain devoit venir jusques ici* L. E. V, 6, p. 286. *Camilla figliuola, le cose non potevano andar meglio.* Dolce, il Ragazzo III, 5. *Poteva Domenedio concedermi, che io havessi maritato l'uno e l'altra più dignamente* Dolce, il Rag. V, 2. (*Poteva* drückt einen Wunsch aus; Lar. übersetzt: *Pleust à Dieu que sa bonté eust voulu permettre que j'eusse et l'un et l'autre marié plus honorablement.*) *La cagione è questa, che se io pigliava la impresa per il padre tuo, facendone contento il suo disio, ne poteva avenir più mati. Se io la prendeva per te, mi poteva render sicuro che . . .* il Rag. I, 5. (Diese Bedingungssätze beziehen sich nicht etwa auf die Vergangenheit.) Lariveys Übersetzung lautet: *C'est que, si je faisois ceste menée pour vostre père, contentant son desir, il en pourroit advenir beaucoup plus de mal, et si je m'employois pour vous, je me pourrois asseurer que* L. L. I, 5, p. 29. *Voi m'havete dimandato di Flaminio e dovevate domandarmi di Camilla.* Dolce, il Rag. IIII, 3 (Larivey: *Vous m'avez demandé de Maurice et vous devriez demander de Françoise* L. L. IIII, 3, p. 80).

Dass im Afr. und auch noch in der volkstümlichen Sprache des 16. Jahrh. das Imperf. Coniunctivi von *devoir* zum Ausdruck der gemilderten Behauptung, und das von *vouloir* zum Ausdruck eines Wunsches diente, während man heute das Condit. oder Plusquamperf. Coniunctivi setzen muss, wird beim Conjunctiv angemerkt werden.

3. Eine sehr wichtige Rolle spielt das Imperfectum Indicativi sowohl wie Coniunctivi in Conditionalsätzen. Um Lariveys Sprachgebrauch in dieser Hinsicht kennen lernen und in seinem historischen Zusammenhang richtig beurteilen zu können, ist es hier mehr als sonst notwendig, auf das Altfranz. und auf seine Zeitgenossen Rücksicht zu nehmen.

a. Imperfectum Indicativi.

Um ein konditionales Verhältnis zum Ausdruck zu bringen, wie es durch folgenden Satz geschieht: *si hoc negem* (u. das wäre möglich), *mentiar*, wandte das Altfranz. meistens das Imperf. Indic. im bedingenden, und das Condit. im bedingten Gliede an. Im Neufranz. ist dieses Schema aber die konventionell gewordene Form für die Aufstellung des Bedingungssatzes mit irrealem Inhalte. (Nur dann bezeichet auch hier *si* mit dem Imperf. des Indic. einen möglichen Fall, wenn der Hauptsatz kein Praeteritum des Fut. und kein Plusq. des Conj. oder Imperf. das Ind. enthält. Vgl. Lücking, Franz. Schulgrammatik, § 297, Anm. 4.)

Dame j'assaieroie S'il vous plaisoit — Chev. a II Esp. 1365. *Trop i metroie longuement, Se les auctorites mostroie* Dolop. p. 417 (ed. Brunet & Montaiglon). Ebenso ib. 400, Z. 21—29; ib. p. 401, Z. 8—9; ib. 418, Z. 5—8; ib. p. 22, Z. 13—4; ib. p. 25, Z. 8—9; ib. p. 310, Z. 28—9; ib. p. 360, Z. 4—5; ib. 360, Z. 12—3; ib. p. 406, Z. 33—4; Rou 7153; Chev. a II Esp. 1067—8; ib. 1365—6; ib. 1871—2; ib. 2067—71; ib. 2350; Mätzn. Altfr. Lieder XXIII, Z. 9—10, etc.

Im XVI. Jahrh. wird diese Methode bei den Bedingungssätzen der subjektiven Möglichkeit nur noch selten befolgt: *Se aucun larron desroboit* (was möglich wäre) *ung calice Et le vendoit, il seroit par justice Apprehendé. Gringore* (ed. d'Héricault & Montaiglon), t. I, p. 43. *S'il me faisoit convenir Devant le juge il me fauldroit Le nyer* id. II, p. 197. *car si tu queroys à menger Elle te donroit pas ung denier Moralité de Charité*, A. Th. Fr. III, p. 360; ebenso ib. p. 384, Z. 24—6. Auch Larivey liefert uns einige wenige Beispiele: *car je pense qu'il ne sera mauvais qu'il demeure avecques nous, d'autant que, s'il nous survenoit quelque fascherie, il nous pourroit ayder* L. M. III, 4, p. 342

(*vedi, e sta alla posta avvertito*; *acciocchè, s'egli accadesse, possa fare il debito*). *si j'y estois trouvé que dirois-je?* L. J. II, 1, p. 25. *si mon père vouloit souper, qui le serviroit, veu que tu n'es pas au logis?* L. L. I, 3, p. 22 (*Se mio padre vorrà desinare, chi gli attenderà non vi essendo tu?*). *Si je faisois ceste menée pour vostre père, il en pourroit advenir beaucoup plus de mal*; *et si je m'employois pour vous, je me pourrois asseurer que*.. L. L. I, 5, p. 29 (*se io pigliava la impresa per il padre tuo... ne poteva avenir più mali. Se io la prendeva per te, mi poteva render sicuro, che*...). Meistens wählt er eine andere Form an stelle des Imperf. Indic., z. B. das Gerundium: *Qui n'en riroit entendant*.. L. L. I, 2, p. 16, oder der Bedingungssatz wird zum Relativsatz und erhält das Conditionnel: *qui se monstreroit honneste envers toy, crucificroit de rechef Jesus Christ* L. L. II, 2, p. 36. *Ce ne seroit pas la première qui se seroit retirée après s'estre donné quelque peu de bon temps* L. V. II, p. 143 (*sarà forse la prima, che divenga buona, dopo l' haversi cavata qualche voglia*), oder — und das ist am häufigsten, in Übereinstimmung mit dem Neufranz. — er setzt das Condit. I mit *quand*: *quand je le ferois, je ne serois* L. L. I, 3, p. 21 (*Quando io ciò facessi, non sarei il primo*); ebenso L. J. III, 4, p. 47, Z. 23—4; ib. II, 3, p. 62, Z. 23—4, etc.

Ein anderer Fall der Anwendung des Imperf. Indic., den einige Beispiele bei Larivey zu besprechen Veranlassung geben, betrifft diejenigen hypothetischen Satzgefüge, in denen das Bedingende als unwirklich gesetzt, die angenommene Verwirklichung aber in die Vergangenheit verlegt wird (also = *si habuissem — dedissem*).

Wenn wir bei Larivey Sätze wie die folgenden finden: *n'eust esté l'espérance que j'avois, — j'estois pour devenir fol* L. Jal. I, 1, p. 11; *Si ne fusses venu pour m'emmener, j'estoy pour encourir en quelque grand danger* L. F. IV, 11, p. 445; *si j'eusse tardé encores un peu d'avantage, j'estoy .. pour vous chercher assez à loisir* L. M. II, 1, p. 299 (*ma s'io tardava punto, io poteva cercare*), so wäre es unkorrekt, zu sagen, hier stehe ein Imperf. Ind. im Hauptsatze. Die Wendung *j'estois pour* + Infin. ist vielmehr als eine periphrastische Form für das Condit. aufzufassen, analog der oben (p. 476 ff.) besprochenen *je suis pour* + Inf. für das Futur.[1]). Wir haben hier

---

[1]) Vgl. *Gli fu risposto che.... non poteva donare, e che poi, sens'aver dote, starebbe male egli ed ella* L. Gelosia I, 2; *il luy fut respondy par son père que, où elle ne luy porteroit un bon mariage, ils estoient et l'un et l'autre pour en endurer après* L. M. I, 2, p. 303. Als Vertreter des Condit. ist auch *allois* +

demnach nicht jenen Fall des hypothetischen Satzgefüges, den man, um es kurz auszudrücken, im Lat. durch Plusquamperf. Coni. in Haupt- und Nebensatz ausdrückt (*si habuissem, dedissem*). Allerdings wird auch in jenen Sätzen der verneinte Inhalt des Nebensatzes in die Vergangenheit verlegt; während nun aber gewöhnlich auch der Inhalt des Hauptsatzes auf die Vergangenheit bezogen, als in der Vergangenheit nicht realisierbar oder nicht realisiert dargestellt wird, wird derselbe in unserem Falle auf die Gegenwart oder Zukunft bezogen (= *si habuissem — darem*).

Im Neufranzösischen, ebenso wie im Italienischen, kann aber wirklich das Imperfectum Indic. nicht bloss im Haupt-, sondern auch im Nebensatze eines hypothetischen Satzgefüges stehen, bei welchem die Nichtrealisierung beider Satzglieder in die Vergangenheit verlegt wird, z. B. *Si ces brefs parvenaient aux évêques qui étaient à Varsovie, il était à craindre que...* Voltaire (s. Mätzner, Synt. I, § 55, a; vgl. ferner id. I, § 62 u. II, § 422, 2, b). Wie die Möglichkeit einer solchen Konstruktion in der Natur des Imperf. begründet ist, wird man ersehen aus Mätzners Erklärungen (Synt. I, § 53 u. § 55, a).

Eine solche Verwendung des Imperf. wird man nun im Altfranz. wohl kaum suchen dürfen; hier behauptet der Conjunctiv noch zu hartnäckig die ihm vom Latein angewiesenen Positionen und so kommt das Imperf. Ind. z. B. im Rolandsl. noch gar nicht vor. Gleichwohl reichen die Ansetzungen zu der fraglichen Konstruktion bis ins Altfranz. hinauf: *Destruite esteit la ville, se conroi n'en prenoit* Rou 1163. Einen entschiedenen Schritt dazu hat das 16. Jahrh. gethan. Hier findet man nämlich das Imperf. Indic. im Hauptsatze, während der Nebensatz noch das Plusquamperf. Coniunct. aufweist; z. B. bei Larivey: *Si je me fusse icy trop arresté, j'estois en danger de me refroidir* L. C. III, 2, p. 241 (ebenso im Ital. *s'io fussi badato qui troppo, portava pericolo essendo caldo, e tutto sudato di non raffredare*). *S'il fust venu plustost la fille estoit sienne* L. Esc. IV, 3, p. 152 (*se fusse tornato prima, che hoggi, noi saremmo stati à tempo à mantenergli per donna Emilia*). *J'avois prins tant de peine à la chercher, que je n'en pouvois plus si ne n'eusse beu un coup* L. V. II, 6, p. 146 (*Jo mi ero tanto affaticato nel cercarla, che io havevo bisogno di ristoro*). *Ce pauvre homme avoit bel attendre, s'il n'eust crié* L. M.

Inf. in folgendem Satze aufzufassen: *Ce seul respect le garantit, autrement je luy allois humer la veue* (= *humerois*) L. Tr. IIII, 2, p. 71; *Questo rispetto lo salva, altrimente se gl'apparecchiarebbe già la cera per sotterarlo* Gl'Inganni IIII, 3.

IV, 3, p. 358 (*Quel poveretto aveva agio a starvisi; so, che gli è valuto il gridare*). — Aus andern Schriftstellern: *Là je me presentay si changé de visage Que s'il n'eust eu le cœur d'une fere sauvage je pouvois l'esmouvoir*, Desportes, Diane, I (éd. Altfr. Michiels, p. 52). *On ne savoit ce qu'il estoit, si son chapeau . . n'eust marqué le lieu où il estoit.* St. Franç. de Sales (s. Darmsteter L. S. S. II, p. 10) *si vous n'eussiez esté de tel cœur, c'estoit asses pour y laisser les bottes* Fr. D'Amboise, Les Néapolitaines I, 3. *Si je n'eusse eu affaire ailleurs, je n'avois garde d'en partir* ib. II, 8, p. 302. *J'en avois bien dans le dos si je n'eusse trouvé ceste Dame.* Tournebu, Les Contens II, 3; A. Th. Fr. VII, p. 153.

Beispiele aus Commines findet man bei Stimming, Synt. d. Comm. p. 210[1]).

Einmal nun steht bei Larivey das Imperf. Ind. schon in beiden Gliedern des Konditionalsatzes: *elle m'a incité à une telle rage, que si par la vengeance je ne la temperoy, sans doubte j'estoy mort* L. F. IV, 8, p. 430, wo nach dem Zusammenhang beide Handlungen als in die Vergangenheit gesetzt gedacht werden müssen[2]).

Anders ist das Imperf. aufzufassen in folgenden Bedingungssätzen: *Il respondit . . que, où il tiendroit sa parolle, la fille estoit à luy* L. M. I, 2, p. 303 (*Rispose . . . quando egli mantenesse le parole*

---

[1]) Nicht hierher gehören Bedingungssätze folgender Art: *Les Ligues le peuvent bien testifyer qui le vouloient metre à blanc, s'ilz eussent peu.* Brantôme (s. Darmsteter, L. S. S. II, p. 69, Z. 6). *Ferir l'en volt, se n'en fust desturnez* Rol. 440, elliptische Sätze, wo der Gedanke leicht zu ergänzen ist: „er wollte ihn schlagen, und er hätte es gethan, wenn."

[2]) Dass sich derartige Beispiele nicht in grösserer Zahl bei Larivey finden, ist einer von den vielen Punkten, wodurch die sprachliche Unabhängigkeit Lariveys von seinen Originalen besonders illustriert werden kann; denn in diesen sind sie häufig: *se io indugiavo a bere . . . so che a Fabritio bisognava* . . L. Vedova I, 5; *si je n'eusse beu . . . je sçay bien qu'Alexandre eust esté contraint* L. V. I, 4, p, 120; *e l'ammazzava subito, se non lo teneva io* L. Vedova IIII, 11; *il l'eust desjà tué, si je ne l'en eusse empesché* L. V. IIII, 6, p. 80; *se anco pure tornava da quattro giorni in la, la cosa di quest'altro sarebbe stata à termine* La Cecca IIII, 3; *Si aussi il ne fust arrivé que d'icy à cinq ou six jours, il n'y eust plus eu d'esperance* L. Esc. IIII, 3, p. 152. — Auch hat Lar. das Praesens Coniunctivi, das er oft genug in seiner Vorlage fand, im Bedingungsvordersatz stets gemieden, z. B. übersetzt er „*Quando ciò sia, vi bisogna patirio*" durch „*Quand ainsi seroit, il le faut endurer*" L. V. IIII, 5, p. 176. (Im Altfr. kann bekanntlich das Praes. Coni. noch im Bedingungsvordersatz stehen. S. oben.)

sue . . ., che gli la darebbe di grazia). disoit . . . si le roy se vouloit obliger de ne faire pais, que le duc de Milan donnoit au roy cent mille ducats. Commines (citiert von Stimming, Synt. d. Comm. p. 210). Während man nämlich von dem Imperf. im Hauptsatze der vorhergehenden Beispiele hypothetischer Satzgefüge gewissermassen sagen könnte, es vertrete ein Condit. II (oder ein Plusquamperf. Coniunctivi), so dürfte man von dem der zwei letzten Sätze sagen, es habe die Funktionen des Condit. I, wie ja auch wirklich das Italienische an der betreffenden Stelle das Condit. I zeigt. Man sieht leicht, dass im letzteren Fall der Hauptsatz selbst wieder von einem Verbum im Tempus der Vergangenheit abhängig gemacht ist (indirekte Rede); unabhängig und direkt, würde er das Praesens annehmen mit futurischer Bedeutung (was so oft der Fall), in der Abhängigkeit wird nun das Praesens zum Imperf., welches durch den Zusammenhang die Bedeutung des Imperf. Futuri erhält[1]).

b. Imperfectum Coniunctivi.

Was den Gebrauch des Imperf. Coniunctivi in Bedingungssätzen der Nichtwirklichkeit anlangt, so weiss jedermann, dass er im Altfranzös., gerade so wie im Latein, durchaus gewöhnlich war[2]). Es ist daher überflüssig, Beispiele beizubringen. (Bekanntlich hat das altfranzös. Imparfait du Subjonct. noch oft die Bedeutung des lat. Plusquamperf. Coniunctivi, mit dem es der Form nach identisch ist, z. B. *s'i fust li reis, n'i oüssum damage* Rol. 1717. *Sempres caïst, se deus ne li aidast* ib. 3439; ebenso ib. 344; 1769; 3439; 3441; 3769; Rou 413; 651; 1660; 3147; 6468; 13115; 14300; Dolop. p. 398, Z. 6; ib. Z. 12—16; p. 399, Z. 1; Chev. a II Esp. 671—3, etc.[3])). Diese

---

[1]) Auf dieselbe Weise ist das Imperf. in folgenden Sätzen zu erklären: *On m'a dit que Monsieur Marchand partait Lundi prochain pour Bourbon* Rac. (citiert von Mätzner, S. I, p. 82). *Arakel nous apprit que nous . . . partions le lendemain E. About* (citiert von Bertram, Beitr. in Herrigs Arch. 47, p. 63).

[2]) Dass uns Krollick (Conj. b. Villeh. p. 34—35) lehren will, Villehardouin habe eine besondere Vorliebe für diesen Conjunctiv gehabt, dürfte wohl weniger auf Thatsachen (die Zahl der von Kroll. citierten Beispiele ist nicht gross), als auf dem Umstande beruhen, dass genanntem Verfasser zuerst bei Villehard. eine grössere Anzahl solcher Fälle begegnet ist.

[3]) Merkwürdiger Weise kann aber das Altfranzösische, wie das Ital., das Imperf. Coniunct. im Bedingungsvordersatze auch dann anwenden, wenn derselbe eine Bedingung setzt, deren Erfüllung als möglich gilt, z. B. *se vaillans hons l'en rouvast dire, Jà ne l'en vousist contredire*, Jean d. Condé, li Dis d. Levrier 165—6, d. h. „wenn etwa ein ritterlicher Mann ihn darum bat (Lieder

Konstruktion existiert noch im XV. Jahrh., z. B. bei Fr. Villon: *se come toy me peusse armer Comme toy empereur je feusse* Gr. Testam. (éd. P. L. Jacob) XVIII; ebenso ib. XVI, LXXIII, CXIV etc. (vgl. A. Stimming, Fr. Villon, Herrigs Arch. 48, p. 287—8); bei Froissart: *Pour aller au royaume de Galles s'ils peussent*; bei Chr. de Pizan: *Mais nul ja ne l'approchast se il ne l'appelast* (s. Monnard Chrest. I, p. 131); bei Charles d'Orléans; *Se Raison fust droicturiere, J'en eusse quelque partie* Ball. 26 (s. Nordström, Ch. D'Orléans, p. 52, wo weitere Beispiele).

Im Anfange des XVI. Jahrh. war diese Ausdrucksweise noch ziemlich häufig in dem populären Stil der Farces, Sotties und Moralités: *Se vous fussiés gente et faitice Il fust bien temps que je disgnisse.* Farce du Pont aux Asgnes, A. Th. Fr. II, p. 35. *Se voz habits fussent honnestes E eussiez bonne voulenté, Je vous aprinse à planté.* Moral. des Enf. d. Maintenant, A. Th. Fr. III, p. 18. *Amender voulisse ma vie Se je sceusse quel part tourner* ib. p. 72. *Se ne craignisse autre que Dieu, Je vous ostasse le paquet.* Moral. de Charité A. Th. Fr. III, p. 349. *Je feisse une très grant chière Se je veisse ma gibessyere* ib. 342; ebenso ib. p. 358, Z. 10—11; ib. p. 390, Z. 6—9; ib. p. 408, Z. 29—30; ib. p. 415; Z. 27—8. *Et qui vous batist comme plastre L'on vous fist bien vostre debvoir* ib. p. 353; ebenso ib. p. 370, Z. 8—9 etc. Sonst ist diese Konstruktion im XVI. Jahrh. nur noch vereinzelt anzutreffen z. B. *s'il fust ycy, il nous en fust de mieulx* Gringore t. II, p. 180. Wenn überhaupt das Imperf. Coniunctivi im Konditionalsatze sich findet, so steht es entweder nur in dem einen oder in dem andern Gliede, z. B. neben dem Conditionnel: *Sy ne fust... L' Homme Obstiné gouverneroit* Gringore t. II, p. 180. *Je serois en brief temps pourveu Se nully ne m'osast desdire,* Farce d'un mary

und Witze zum besten zu geben), und das geschah öfter, dann mochte er es nicht abschlagen" (besser vielleicht: „dann pflegte er es nicht abzuschl.", da *vouloir* im Altfr. öfter in diesem Sinne sich findet, analog dem engl. *would*; s. Weber, Gebr. von devoir etc., p. 27 ff.). Über diesen auffallenden Konjunktiv verliert der Herausgeber des J. d. Condé, Scheler, der doch sonst nicht sparsam ist mit Anmerkungen, keine Silbe Über den ebenfalls sehr dunklen Konjunktiv des Hauptsatzes, *vousist*, sagt Scheler (Baud. d. Cond. II, p. 448) bei Gelegenheit der Besprechung zwei ähnlicher Fälle (*fust*, Dis Dou Levrier 160 & 164): *„il exprime une nuance de possibilité ou d'indétermination dans le passé".* Ein Beispiel aus dem Ital.: *Se egli volessi partar la spada, digli, che la ponga più* Dolce, il Ragazzo III, 4. (Lariveys Übersetzung dieser Stelle lautet: *s'il veut prendre son espée, dy luy qu'il la laisse* L. L. III, 3, p. 61.)

Jaloux, A, Th. Fr. I. p. 129; neben dem Praesens; *s'ilz peuvent sçavoir clerement Toutes sciences et mestiers, Je vous payasse voulentiers* Moral. d. Enf. de Maintenant, A. Th. Fr. III, p. 13; neben dem Plusquamperf. Coniunctivi, was am häufigsten, z. B. *Ha, que ie fusse heureux, si i'eusse esté sans main* Jamyn (s. Lidforss, Ronsard, p. 49). *Se elle fust aussi bien venu Vous eussiez mainte cheminée A ramoner.* Farce d'un Ramonneur, A. Th. Fr. II, p. 191. *Se j'eusse creu Instruction Je ne fusse pas en ce point* Moral. d. Enf. d. Maint., A. Th. Fr. III, p. 51.

Nur zu der letzten Kategorie von Konditionalsätzen mit dem Imperf. Coniunct. liefert uns Larivey einige Beispiele: *Si j'estois homme et eusse une femme . . . . (je ferois).* L. C. I, 1, p. 201 (*se io fussi huomo et avessi donne sotto di me . . . farei*). *Si j'avoy mille millions de langues et ne fisse autre chose che parler mille ans durant . . . je ne diroy* L. C. V. 9, p. 301[1]) (*se io avessi mille millanta lingue e non facessi altro che dir mill'anni, non direi*)[2]) — *Si j'eusse perdu le cœur, je fusse aujourd'huy le plus miserable homme de la terre* L. Esc. III, 5, p. 140 (*se io . . . mi fussi gettato per terra, io sarei hoggi il piu rovinato huomo del mondo*). *Si je n'y eusse esté contraint ains forcé, je fusse encores en ma chambre* L. M. I, 2, p. 299 (*non mi partirei di casa, s'io non fussi necessitato*). *Le belistre fust mort, s'il*

---

[1]) Vielleicht ist *que* vor dem zweiten Verbum des Nebensatzes zu ergänzen.

[2]) Andere Beispiele dieser Kategorie sind zu finden bei Monnard, Chrest. I, p. 131—2; Glauning, Marot, p. 82, c. Auch Wagner, (Du Bart., p. 29) glaubt erwähnen zu müssen, dass bei Du Bartas das Imperf. Coniunct. zuweilen das Condionnel ersetze. Auffallender Weise bietet aber jede der als Belege beigebrachten Stellen das Plusquamperf. Coniunct. und kein einziges das Imperfectum. Ferner konstatiert Glauning (Arch. b. Mont. p. 333, 2), dass der Conjunctiv Imperfecti hie und da bei Montaigne im hypothetischen Hauptsatz, auch wenn das bedingende Glied fehle, statt des sonst allgemein üblichen Conditionalis gebraucht werde. Von den sechs als Beweise dieser Behauptung von ihm aufgeführten Sätzen gehören aber folgende vier gar nicht dahin: *Ja ne suis pas homme, qui y reculast — Qui y tomberoit tout à un coup, je crois pas que nous fussions capables de porter — Si n'est ce pas à dire, quand mon affection me porteroit autrement, qu'incontinent j'y portasse la main — Il est peu d' hommes qui osassent mettre . .* Denn in den drei ersten Fällen ist der Coni. als von einem negativen Hauptsatz abhängig auch nach der heutigen Grammatik erforderlich, und in dem letzten Falle mindestens nicht verboten (s. Mätzner, Synt. I, § 64, 1 & § 98). Dass aber dort, wo das Imperf. Coniunct. wirklich vorliegt bei Montaigne, nicht an direkte Entlehnung gedacht werden könne, wie sie Glauning glaubt annehmen zu müssen, bedarf wohl nicht der näheren Erörterung.

n'eust tout sceu L. M. III, 2, p. 334 (*egli sarebbe morto, se non l'avesse inteso*). *Si je n'eusse consenty à ses volontez, elle ne fust ce qu'elle est maintenant* L. L. V, 5, p. 101 (*se io non era d'accordo seco, a bell'agio harebbe putato andarsi col drudo*). Auch in folgenden zwei Sätzen scheint das Imperf. Coni. den Hauptsatz zu einem zu ergänzenden Nebensatz zu bilden: *L'ermite, qui voyant et cognoissant mort ce qu'il entretenoit en vie, à peine qu'il ne trespassast de regret* N. d. Str. II, p. 85 . . . *lequel (le roi), entendant ces tristes nouvelles, à peine que d'ire et douleur il ne se tuast* (= „so hätte er sich beinahe getötet") N. d. Str. II, p. 184. Vielleicht aber ist hier der Ausdruck *à peine .. que* in dem Sinne von *peu s'en fallut que* gebraucht, und dann hätten wir das Imperf. Coni. im abhängigen Satz nach negativem Verbum, was gar nicht auffallend wäre.

Was das Neufr. betrifft, so ist die Konstruktion mit dem Imperf. Coni. in hypothetischen Sätzen gänzlich erloschen, ausgenommen natürlich in jenen von Mätzner (Synt. I, 64) angegebenen Fällen, wo jedoch keine eigentlichen und vollständigen Konditionalsätze mehr vorliegen. Man wendet hier mit Bezug auf Gegenwart oder Zukunft das Imperf. Indicativi im Nebensatze und das Condit. I im Hauptsatze an (natürlich bei dem Falle der Nichtwirklichkeit des Inhalts des bedingenden Satzes). Es wäre nun gewiss nicht richtig zu glauben, dass das Altfranz. sich immer des Imperf. Coni. in beiden Gliedern des Bedingungssatzes der Nichtwirklichkeit bedient habe. Vielmehr sehen wir, dass dieser neufranz. Konstruktion, die schon im Mittelfranzös. zum vollen Durchbruch kommt, im Altfranzösischen vorgebaut ist; und zwar ist es das Condit., welches zunächst und frühzeitig dem Imperfectum Coni. im Hauptsatze seine alten Rechte streitig machte: *Pecchiet fereit qui dunc li fesist plus* Rol. 240 *Se véissum* Rollant, *ainz qu'il fust morz, Ensembl'od lui i durriums granz colps* Rol. 1804—5. *se il en nule maniere Peust estre tout a estrous Retourneroie ie* Chev. a II Esp. 1741. *s'il veissent tüz, tost serroient enbatuz en la cite tut dreit* Horn u. Rimenhild v. 4471. Das Eindringen des Condit. in den Hauptsatz zog dann die Verdrängung des Imperf. Coni. aus dem Nebensatze nach sich: *se li Rois voleit . . ne lerreit* Rou (*éd. Pluquet*) 4474; ebenso ib. 3040; Dolop. p. 24, Z. 16—7; ib. p. 26, Z. 11—12—15 etc. Wir sehen also, dass dasselbe Schema (Imp. Ind. — Cond. I), dessen man sich im Afr. zum Ausdruck von Bedingungssätzen der subjektiven Möglichkeit bediente, auch bei den sogen. irrealen Konditionalsätzen seine Verwendung fand; allein was im Mittel- und Neufranzös. beinahe stricte Regel geworden ist, näm-

lich bei irrealen Bedingungssätzen der Zeitsphäre der Gegenwart oder Zukunft im bedingenden Gliede das Imperf. Indic., im bedingten Gliede das Condit. I zu setzen, das geschah im Afr. nur ausnahmsweise, und was im Afr. für die Bedingungssätze der Möglichkeit als Regel galt, nämlich Imperf. Ind. im Nebensatz, Condit. I im Hauptsatz anzuwenden, das ist im Mittel- und Neufranz. zur Ausnahme geworden.

F. Plusquamperfectum.

Es kommt hier nur die Verwendung des Plusquamperfectums, und zwar besonders Coniunctivi, in Bedingungssätzen der Nichtwirklichkeit in Betracht. Die Bedingung, um die es sich hierbei handelt, wird als der Zeit nach nicht mehr realisierbar hingestellt; also: *si habuissem — dedissem*. Für das Neufranz. ist in solchen Fällen der Conjunctiv sehr eingeschränkt worden; am allergewöhnlichsten bedient man sich des Plusquamperf. Ind. im Neben- und des Condit. II im Hauptsatz. Freilich ist das Plusquamperf. Coniunct. nicht ganz vom Hauptsatz ausgeschlossen; es steht aber meistens nur dann, wenn der Nebensatz entweder zu ergänzen ist oder ebenfalls jenes Tempus aufweist. (Vgl. jedoch: *Si les Titans avaient chassé du ciel Jupiter, les poëtes eussent chassé les Titans.* Voltaire; S. Mätzn. S. I, §. 64 u. §. 87; Lücking, Fr. Schulgramm. §. 297; vgl. auch oben p. 486.) Im Altfranz. aber ist das Plusquamperf. Coniunct. in beiden Gliedern die Regel. Im 16. Jahrh. findet diese Konstruktion im Allgemeinen noch eine mindestens ebenso gewöhnliche Verwendung wie die mit dem Plusquamperf. Ind. und dem Condit. II (z. B. bei Marot, vgl. Glauning, Mar. p. 22). Sehr interessant ist es nun, dass in der volkstümlichen Sprache Lariveys das Plusquamperfectum des Conjunctivs beinahe noch die Alleinherrschaft besitzt. Folgende Liste, in welcher die Konstruktionen der betreffenden italienischen Stellen meist mit angegeben sind, wird das zeigen.

In den 5 Stücken L. L., L. Esc., L. V., L. M und L. Jal. kommen vollständige Bedingungssätze (mit unabhängigem Haupts.), die der Bedeutung und Zeitlage nach dem lateinischen Schema *si habuissem — dedissem* entsprechen, überhaupt 28 vor. Von diesen 28 Fällen weisen 22 das Plusquamperf. Coni. im Neben- und Hauptsatze auf: 1) L. L. I, 5, p. 29, Z. 2—3 (Ital. Nebens. Plusq. Coni. — Haupts. Cond. II); 2) ib. III, 2, p. 75, Z. 8 (Ital. wie in 1); 3) ib. III, 2, p. 75, Z. 14 (Ital. wie in 1); 4) ib. III, 2, p. 75, Z. 22—3 (Ital. Ns. zu ergänzen, Hs. Cond. II); 5) ib. V, 4, p. 97, Z. 25—7 (Ital. wie in 1);

6) ib. V, 5, p. 101, Z. 10—11 (Ital. Ns. Imperf. Ind. — Hs. Cond. II); 7) L. Esc. III, 5, p. 142, Z. 4—5 (Ital. wie in 1); 8) ib. IV, 3, p. 152, Z. 10—12 (Ital. wie in 6); 9) ib. V, 9, p. 181, Z. 28—9 (Ital. wie in 1); 10) L. V. I, 4, p. 120, Z. 20—21 (Ital. Ns. Imperf. Ind. — Hs. Imperf. Ind.); 11) L. M. Prol. p. 295, Z. 1—5 (Ital. wie in 1); 12) ib. I, 2, p. 301, Z. 30—3 (Ital. wie in 1); 13) ib. II, 4, p. 327, Z. 9—12 (Ital. Ns. Plusq. Coni. — Hs. Cond. I); 14) ib. III, 2, p. 334, Z. 26—7 (Ital. wie in 1); 15) ib. III, 3, p. 339, Z. 13—4 (Ital. wie in 10); 16) ib. III, 3, p. 340, Z. 9—10 (Ital. wie in 4); 17) ib. V, 3, p. 378, Z. 12—3 (Ital. wie in 1); 18) ib. V, 7, p. 386, Z. 6—7 (Ital. wie in 1); 19) L. Jal. II, 2, p. 26, Z. 24—5; 20) ib. III, 4, p. 64, Z. 15—6; 21) ib. V, 4, p. 80, Z. 29—32); 22) ib. V, 7, p. 87, Z. 11—3. — Von den übrigen 6 Fällen haben 2 im Nebensatze ein Participium, im Hauptsatze wieder das Plusquamperf. Coniunctivi, nämlich L. L. III, 2, p. 76, Z. 7 (Ital. Ns. Part. — Hs. Cond. II); ib. III, 5, p. 85, Z. 1—2 (Ital. Ns. Part. — Hs. Cond. II). In den letzten 4 Fällen steht im Nebensatz das Plusquamperf. Coniunctivi, im Hauptsatz das Imperfectum Indicativi; diese sind: L. Esc. IIII, 3, p. 152, Z. 8—9 (Ital. Ns. Plusquamperf. Coniunct. — Hs. Cond. II); L. V. II, 6, p. 146, Z. 21 (Ital. hat keinen Bedingungssatz); L. M. IIII, 3, p. 358, Z. 17—8 (Ital. hat keinen Bedingungssatz); L. V. II, 5, p. 144, Z. 1—2 (Ital. Ns. Imperf. Ind. — Hs. Imperf. Ind.). Wenn der Nebensatz aus dem Zusammenhang zu ergänzen ist, tritt der Hauptsatz stets mit dem Plusquamperf. Coniunct. auf, z. B. L, M, I, 4, p. 308, Z. 21—3; L. J. I, 1, p. 9, Z. 15; ib. I, 2. p. 17, Z. 18—9; ib. II, 3, p. 29, Z. 12; ib. IIII, 4, p. 66, Z. 30; L. Esc. V, 3, p. 170, Z. 31—3 etc.

Unter den angeführten Beispielen ist also die neufranzösische Konstruktion gar nicht vertreten; ja, Larivey kennt überhaupt bei dieser Classe von Konditionalsätzen das Plusquamperf. Indic. im Nebensatz kaum, das Condit. II im Hauptsatz noch gar nicht, eine Erscheinung, die für den Gebrauch der volkstümlichen Sprache seiner Zeit um so bezeichnender ist, als der Uebersetzer durch das Italienische (vgl. die oben angeführten ital. Konstrukt.) stark versucht sein musste, wenigstens das Condit. II in den Hauptsatz einzuführen.

Bei den Fällen, wo entweder der Hauptsatz oder nur der Nebensatz in die Zeitsphäre der Vergangenheit fällt, gestaltet sich das Verhältnis hinsichtlich der Wahl des Tempus und Modus etwas mannigfaltiger. Dem lateinischen Schema *si habuissem-darem* entsprechend giebt es in L. L., L. M. und L. Jal. 8 Sätze. Von diesen haben 6 das Plusquamperf. Coniunct. im Nebensatz, und 2 das Plus-

quamperf. Indicativi; die beiden letzteren zeigen das Condit. I im Hauptsatz, stimmen also mit der neufranz. Konstruktionsmethode überein: L. M. II, 3, p. 321, Z. 11—12 (Ital. Ns. Imperf. Indic. — Hs. Imperf. Ind.); ib. IIII, 7, p. 366, Z. 28—9 (Ital. Ns. Plusq. Coni. — Hs. Cond. I. Dieselbe Konstruktion liegt vor L. E. I, II, p. 209, Z. 21—2, wo im Ital. im Nebens. das Imperf. Coni., im Haupts. ebenfalls Cond. I sich findet). Von den 6 ersten haben im Hauptsatze 2 das Imperf. Ind., und zwar das Imperf. von *estre* mit *pour* und dem Infin. (also = Cond. I; vgl. oben p. 485), nämlich: L. M. I, 2, p. 299, Z. 3—5 (Ital. Ns. Imperf. Ind. — Hs. Imperf. Ind.); L. Jal. I, 1, p. 11, Z. 21—5; 4 das Condit. I: L. L. V, 1, p. 88, Z. 9 (Ital. verschied. Konstruktion); ib. V, 1, p. 88, Z. 13—4 (Ital. verschied. Konstruktion); L. M. IIII, 7, p. 364, Z. 28—9 (Ital. Ns. Imperf. Ind. — Hs. Cond. I); L. Jal. V, 6, p. 37, Z. 27—9. — (Ein Beispiel des Imperf. Coniunct. im Haupts. neben Plusq. Coniunct. im Nebens. findet sich L. Esc. III, 5, p. 140, Z. 10—12, wo die ital. Originalstelle Plusq. Coni. im Neben-, Cond. I im Hauptsatze zeigt).

Lateinischem *si haberem-dedissem* entsprechend ist mir nur 1 Beispiel begegnet, nämlich L. Jal. IIII, 6, p. 70, Z. 18—9; hier steht das Verbum des Hauptsatzes im Plusq. Coni., das des Nebensatzes im Imperf. Indicativi.

G. Imperfectum des Futurums (Condit. I).

Hinsichtlich der syntaktischen Verwendung dieses Tempus bei Larivey sei hier nur der Gebrauch desselben im Nebensatze eines hypothetischen Satzgefüges (vgl. darüber Mätzn. Synt. I, § 77 und dazu Foth, Tempusverschieb. p. 267) erwähnt. Dass, wie im Neufranz. so auch bei Larivey dieses Tempus oft in dem mit *quand* eingeleiteten Adverbialsatz der Zeit, der an die Stelle des eigentlichen Konditionalsatzes tritt, erscheine, braucht wohl nicht durch Beispiele belegt zu werden. Nach der Konjunktion *si*, also im eigentlichen Bedingungssatz, kommt es bei Lar. nicht vor [1]), wohl aber

[1]) Im Altfranzös. steht jedoch das Condit. auch in *Si*-Sätzen. S. Mätzner, Synt. I, p. 111; Darin, Synt. d. v. p. 26, wo Beispiele; andere, aus Marie de Fr., führt Gullberg (a. a. O. p. 32) an. Ebenso im 16. Jahrh.: *Et s'il (l'amour) mourroit encor, plus noble sepulture Ne prendroit que vos yeux* R. Belleau (éd. Gouverneur) t. I, p. 216. *Ils vindrent à gager sur cela leurs metairies, ayans ainsi appointé entr'eux, que si Travaillin seroit trouvé en mensonge, la metairie d'Emilian seroit à Lucafer* J. Louveau N. d. Str. I, p. 226. *S'il se pourroit faire Oncques si bien ne nous advint* Farce des Femmes, A. Th. Fr. I, p. 77.

nach der Konjunktion *où*: *Il respondit . . que où il tiendroit sa parolle, la fille estoit à luy* L. M. I, 2, p. 303 (*Rispose, . . quando egli mantenesse le parole sue, che gli la darebbe di grazia*) . . . *jurant que, où elle ne voudroit, vous ne l'y forceriez pas* L. L. III, 3, p. 62. (Das Ital. hat an dieser Stelle *se* mit Fut.: *m'è convenuto farle mille sacramenti, che se ella non vorrà, voi non le usarete forza.*) *où ils feroient mine vouloir resister, je vous prie ne tenir voz mains à vostre ceinture* L. Esc. V, 5, p. 172. *où elle recevroit d'elle ceste faveur . . elle luy feroit* . . N. d. Str. II, p. 67. *où il lui feroit ceste grâce que le sauver, il luy en demeureroit obligé* N. d. Str. II, p. 84. *n'as-tu pas dict, que où elle ne te voudroit obéir tu l'accuserois?* N. d. Str. II, p. 145. *où elle vous seroit agreable, j'aymerois beaucoup mieux vous la donner que vendre* ib. p. 171. *où j'y faillerois à ceste heure, je suis pour jamais n'y pouvoir recouvrer* ib. p. 238. (*Le père respondit que*) *où elle luy seroit agreable, il la luy donneroit* ib. p. 307. Ebenso ib. p. 323, Z. 20—22.

Auch diese Sätze mit *où* sind nicht als reine Konditionalsätze zu betrachten; jedoch wäre es unrichtig, sie mit jenen im Neufranz. vorkommenden (von Mätzner Synt. II, p. 172 angeführten) zu identifizieren, z. B. *où un seul est, il n'y a pas de société*; denn hier ist *où* Ortsadverb geblieben, dort ist es zu einer temporalen Konjunktion geworden (sieh' das erste der angeführten Beispiele, wo *où* ital. *quando* übersetzt), gerade wie lateinisches *ubi*, ital. *ove, dove*, deutsches wo, und der durch dasselbe eingeleitete Nebensatz behält mindestens ebensoviel von konditionalem Charakter, wie der mit *quand*. Das Altfranz. scheint solche Bedingungssätze mit *où* nicht zu kennen; wohl trifft man Nebensätze mit *u ke* = 1) wenn etwa, 2) so bald als, *desque* (lat. *ubi*, ital. *dove che*) z. B. Berte 1871, 2105, 2327, 2654 (von Scheler citiert): *u* ohne *que* = sobald als Rol. 240; auch *u ne . . . si* = wenn nicht . . . doch (s. J. Koch, Anmerk. zu Josaph. 1081). Aus diesem Grunde, und weil bei andern Schriftstellern des 16. Jahrh. *où* nur sehr selten als temporale Konjunktion verwendet zu werden scheint (vgl. oben p. 476 das Beispiel mit *où* und dem

---

Auch neufranz. Schriftsteller wenden, trotz des Verbotes der Grammatiker, diese Konstruktion zuweilen an (s. Littré, Dict. s. v. *si*, wo drei Beispiele citiert werden, nämlich Corneille, Imit. I, 1; Molière L'Avare III, 11, eins aus D'Aguessau). Wer den Versuch einer Erklärung über den Grund, wesshalb man im Neufranz. nicht mehr *si* mit dem Cond. setze, lesen will, den verweise ich auf Rogge, Étude sur l'Emploi qu'on fait en français des temps et des modes dans les phrases hypothétiques (Diss. Rostock 1874), p. 17—18.

Fut. aus Jean Dorat), werden wir wohl annehmen müssen, dass es das Ital. gewesen ist, das Larivey zu der häufigen Anwendung derselben veranlasst hat[1]).

Noch ziemlich verbreitet war ferner im 16. Jahrh. der schon im Altfranzös. vertretene Gebrauch des Conditionel in Relativsätzen, die durch *qui* eingeleitet sind und ebenfalls konditionale Bedeutung haben. Dieses *qui* ist dann durchaus nicht immer mit dem Subjekt des Hauptsatzes identisch; sondern oft haben wir einen beziehungslosen Relativsatz (vgl. Tobler, Beitr. Gröbers Zeitschr. II, p. 561), und *qui* kommt einem *si l'on* gleich (vgl. Littré s. v. qui, Scheler, Baud. d. Condé I, p. 392 etc.); so kommt *qui* im Lat. schon vor: *qui secus faxit, deus ipse vindex erit* Cic. de legg. 2, 8. — *ki purreit faire que Rollanz i fust morz Dunc perdreit Charles le destre braz del cors* Rol. 596—7. *car vers Charlon n'iroit mien escient, Qui li donroit l'onnour de Bonivent* Enf. Ogier 342—3. *Et qui de cuer i penseroit Jà tel merveille ne feroit* Dolop. 221. *Mult sereit fols qui ja s'en cumbatreit* Rol. 3804 etc. Solche Beispiele giebt es auch bei Larivey, und zwar steht auch hier stets das Condit. im Haupt- und Nebensatz: *Un mien amy dict ordinairement qu'il y a si grande abondance de femmes, que qui les voudroit egallement distribuer entre les hommes, chacun en auroit deux pour le moins et une vefve sur la porte* L. Esc. V, 2, p. 165. (*un amico mio . . . usa dire, che gl'è tanta dovitia di donne, ch'à distribuirle fra gl'huomini per rata, ne tocca due per uno, et una vedova in su l'uscio*). *Le discours seroit long, qui voudroit raconter* N. d. Str. II, p. 65. In folgendem Beispiele ist der Hauptsatz zu ergänzen: *Monsieur, hyer en dormant, j'entendy un grand bruit, comme qui jetteroit une grosse pierre dans l'eau* N. d. Str. II, p. 356. Das Condit. ist in diesem Satze auch desswegen bemerkenswert, weil es statt des erwarteten Plusquamperf. Indicativi oder Coniunctivi steht (es war nämlich wirklich etwas ins Wasser gefallen). Es ist aber wohl zu erklären, wenn man sich den Gedanken etwa folgendermassen ergänzt: „wie man hören würde, wenn jemand einen dicken Stein ins Wasser werfen würde." (Dieselbe Erklärung trifft wohl auch zu für die noch heute geltende Wendung *comme qui diroit.*) Vgl. auch noch: *Il vous a fait de meschans tours. Et encore plus vous en feroit Qui plus vivre le lesseroit* Gringore, Vie de St. Loys VI; t. II, p. 212. *Qui oseroit aux nobles princes dire Les*

[1]) Weder Diez noch Littré erwähnen den Gebrauch des *où* als Konjunktion.

deffaults de telz gens vicieux, A leur subjects ils en scroit de mieux id. Les Folles Entreprises, t. I, p. 59 etc.

Auch im Neufranzös. kommen derartige Sätze vor (vgl. Littré, Dict. s. v. *qui* 16°).

II. Modi.

A. Indicativ.

1. In substantivischen Nebensätzen nach den Verben der Affekte, des Erstaunens, der Freude, des Unwillens etc., geht das Neufranzös. von der subjektiven Auffassung aus und setzt also den Conjunctiv; nur nach *se plaindre* steht auch hier öfter der Indicativ (vgl. Mätzn. S. I, § 94; Mätzn. Gr. p. 342; Diez III⁴, p. 336—37; Bertram, Beitr. p. 74). Anders war es im Altfranzösischen und bei den Autoren des 16. Jahrh. (z. B. bei Malherbe, s. Holfeld, Malh. p. 48, bei Ronsard und Anderen, s. Lidforss, Rons. p. 49); hier wird, wie im Latein, der Inhalt des Affekts von dem Redenden sehr oft objektiv als eine Thatsache ausgesprochen, und demnach zum Ausdruck desselben dem Indicativ der Vorzug gegeben. Diese Auffassungsweise ist auch bei Larivey die vorherrschende. Aus einer grossen Reihe von Beispielen führe ich nur folgende an: *Je m'esbahy d'une autre chose que quelqu'un ne luy a esté dire . .* L. L. V. 3, p. 96 (*Jo mi maraviglio d'un altra cosa ancora, laquale è, che non s'habbia mai trovato chi detto gli habbia*). *Je suis bien marrie que je n'en ay apporté une plus grande* L. V. II, 2, p. 133 (*mi sa ben male di non n'haver portata una maggiore*). *Que je suis marry que je ne le sçavois plus tost* L. V. II, 3, p. 136. *Je sçay que mon père s'esbahira que j'ay tant demeuré* L. V. IV, 3, p. 171 (*so, che mio padre si maraviglierà di questo indugio*). *Je me plains qu'il ne veut espouser Anne.* L. V. V, 6, p. 191 (*mi lamento, perchè egli non vuole Drusilla*). *Quoy, n'estes-vous pas joycux que Constant l'a fiancée?* L. V. V, 8, p. 193 (*Dunque non vi contentate, che Emilio l'habbia sposata?*). *Je suis marry que je n'ay loisir demeurer plus longtemps* L. E. II, 1, p. 222 (*ma ci mi sa male di non aver tempo da badar teco*). *Nous disions que seriez bien ayse, que vostre fils doit estre gendre de cet homme de bien* L. E. V, 2, p. 280). (*Noi parlavamo, credendo che voi doveste aver caro d'intendere, che il vostro figliuolo si fosse impacciato con persone nobili e dabbene*). (*Je*) *m'esbahy bien fort qu'il n'est desjà icy* L. M. I, 4, p. 309 (*mi par miracolo, ch'ei non sia comparito di già*). *O, que je suis ayse qu'elle ne m'a veu* L. M. IV, 7, p. 364. (Das Ital. hat

hier eine ganz verschiedene Konstruktion.) *Et je suis marry que ce traistre Charles luy faict ce deshonneur* L. M. IV, 7, p. 365 (*Egli m'increscе molto, che quello sciagurato di Pierantonio gli facci a così fatta vergogna*). (*Je*) *m'esmerveille beaucoup qu'il ne l'a veue* L. J. IV, 2, p. 42. *Je suis marry que je n'ay le loisir* L. J. IV, 2 p. 59. *Je suis tout emerveillé que n'avez parlé à elle* L. J. IV, 4, p. 65. *Les escolliers se plaignent qu'ils sont mal traictez* L. Esc. I, 7, p. 102. *Je suis bien ayse qu'il s'est enfermé en son estude* L. Esc. IV, 2, p. 147. *Je m'esbahy que ma commère n'a mieux gardé sa fille* L. Esc. V, 2, p. 167 (*ma mi maraviglio bene, che Lisabetta habbia havuto si poca cura à questa fanciulla*). *Je suis marrie qu'estes venue à pied* L. C. I, 2, p. 208 (*mi sa male, che sete venuta a piedi*). *Je suis bien ayse qu'elle se resjouyt* L. C. II, 1, p. 215 (*così mi piace a me, che si viva allegramente*). *Je suis infiniment ayse qu'estes venu icy* L. C. IV, 1, p. 263 (*Ho caro sopra modo, che siate venuto*). *Que je suis marry qu'Artile vous a ainsi laissée seule* N. d. Str. II, p. 17.

Daneben kommen nun, wenn auch weit seltener, Beispiele mit dem Conjunctiv nach den genannten Verben vor, entsprechend der modernen Betrachtungsweise: *Je suis fort aise que vostre fils soit de retour* L. Esc. IV, 2, p. 150 etc.

Bekanntlich verleiht auch das Neufranzösische dem Nebensatze manchmal einen objektiven Charakter, indem es ihn durch das hinweisende Pronomen *ce* (meist in der Verbindung mit *de*) stützt [1]). Auffallend kann es erscheinen, dass Larivey sich dieser umschreibenden Wendung nur sehr vereinzelt bedient, während dieselbe schon in der vor ihm liegenden Periode der Sprache häufig auftritt (vgl. Mätzn. Synt. II, § 390, p. 115; Krollick, Conjunct. b. Villehard p. 22—3): *Et luy se plaint de ce qu'elle ne s'est baillée plus tost à cognoistre* (im Ital. steht *perchè*) L. Tr. V, 2, p. 89. *Tu te plains toujours de moy pour ce que je fais l'amour* . . N. d. Str. II, p. 43.

2. A priori wird man kaum annehmen wollen, dass das Französische jemals den Indicativ in solchen Substantivsätzen geduldet habe, die von einem Verbum der Tendenz, des Wollens, affirmativer oder negativer Natur, abhängig sind. Und doch setzte das Altfranzösische den Indicativ nach einem Hauptsatz, der den Begriff der

---

[1]) Übrigens setzt man auch den Conjunctiv nach *de ce que*, z. B. *Il n'y eut pas un bon Anglais qui ne s'indignât de ce que des étrangers eussent la prétention d'imposer un maître à la nation* Rev. d. D. M. 70, II, 691. Vgl. Bertram, Beitr. p. 73—64.

Tendenz unzweifelhaft enthält: *Du prestre fu la volenteis Que li coulons la pais porta De coi maint amant conforta, D'un vert jonc qu'en son biec tenoit, De coi moult grans doucours venoit* La messe des oisiaus etc., Baudouin d. Condé (éd. Scheler) III, p. 17. Jedoch, wie man sieht, steht hier die Indicativform im Reime, und jedenfalls werden auch solche Proben dichterischer Licenz sehr vereinzelt dastehen. Was nun das Mittelfranzösische angeht, so ist, trotzdem bei Larivey unter gewissen Bedingungen der Indic. nach *vouloir* steht, und trotzdem von Andern behauptet und durch (vermeintliche) Belegstellen gezeigt worden, dass bei den Schriftstellern dieser Periode der von Verben wie *conseiller, requerir, prier, vouloir* etc. abhängige Satz den Indicativ haben könne, zu leugnen, dass das Gesetz der lateinisch-französischen Grammatik, wonach ein Verbum des Wollens in dem von ihm regierten Objektsatz das Verbum im Conjunctiv verlangt, verletzt worden sei [1]). Die Beispiele aus Larivey, um die es sich handelt und die sich unschwer erklären lassen, sind folgende:

Dieu voulut que l'espée tourna en sa main L. M. III, 3, p. 339 (Die entsprechende Stelle des ital. Originals ist geeignet den Indicat. bei Lar. noch auffallender erscheinen zu lassen: *ma volle Dio, che l'andasse* [d. i. *la spada*] *di patto*). *Dieu! pourquoy mon malheur a-il voulu que je n'avois lors ny verge ny baston* L. L. IV, 2, p. 75 (Das Ital. hat wieder den Conjunctiv: *Deh', perche volse la disgratia mia, che io mi trovassi spada o pugnale allato*). *Mon malheur voulut que je tombay dessoubs* L. C. III, 7, p. 259 (Hier hat das Ital. ebenfalls den Indic., aber das Verbum ist nicht abhängig von *volere: come volle la mia disgrazia, andai di sotto*). *Mais la fortune voulut, qu'ils se trouvèrent eux-mesmes chargez* L. Esc. I, 2, p. 105 (*come volse la fortuna, avenne, che . . .*). *Quelque temps après, mon destin voulut que je party d'icy* L. F. I, 4, p. 320. — Ich füge noch aus Jean Louveau hinzu: *La fortune voulut que devant qu'il fust deux heures, il se leva un mauvais temps* N. d. Str. I, p. 79. *La fortune voulut que le roy de Tunis fit un gros appareil* ib. p. 196. *La fortune voulut que le sire Ambroise tomba en si grosse maladie* ib. 346.

Es ist leicht ersichtlich, dass das Verbum *vouloir* in dieser bestimmten Klasse von Wendungen seine ursprüngliche tendenziöse Kraft eingebüsst hat; der Ausdruck „*la fortune voulut que*" ist beinah identisch mit „*il arriva que*" (so ist auch das deutsche

[1]) Ausgenommen nach *ordonner* u. ähnl., wo das Futurum stehen kann. Vgl. p. 509 Anm.

„der Zufall wollte dass" gleichbedeutend mit „es traf sich dass"). Auch könnte man, freilich mit sachlich geringem Unterschied, so erklären: die Ausdrücke „*Dieu voulut que*", „*la fortune voulut que*", stehen gewissermassen adverbialisch und gleichbedeutend mit „*de fortune*", „*par hasard*" etc.

Jedenfalls aber kann hier nicht von einem innigen Abhängigkeitsverhältnis zwischen dem Ausdruck „*Dieu voulut*" und dem folgenden Passé déf. die Rede sein.

So viel über die Beispiele bei Larivey. Nun wollen uns aber Monnard (Chrest. I, p. 128) und Nordström (Ch. d'Orléans p. 50—51) lehren, dass im Mittelfranzös. der Indic. statt des Conjunctivs nach den Verben des Wollens stehen könne. Sehen wir uns erst die von Monnard beigebrachten Beispiele an: *Je vous conseille que vous demeurez* (Froiss.) — *si vous conseille que vous departez* (id.) — *(je) vous prie que vous le portez* (id.) — *que vous me le cérancez comme bon chevaliers* (id.) — *son intention que vous vous mettez* (id.) — *Le propous requiert que racontons* (Rabelais) — *Je veuil que vous prenez le cœur de mon corps et le faictes bien enbausmer* (Froiss.) — Was zunächst auffällt an diesen Sätzen, von Monnard aber nicht bemerkt zu sein scheint, ist, dass alle entweder die I^{a} oder II^{a} Plur. zeigen. Dies erklärt sich sofort, wenn man sich die wohlbekannte Thatsache (s. Chabaneau, Hist. d. l. Conjug. fr. I, c, p. 63—4; Glauning, Marot p. 20; Darmesteter, L. S. S. I, p. 239; Willenberg, in Boehmer's Stud. III, p. 417 ff.) vergegenwärtigt, dass die I^{a} und II^{a} Plur. Coniunctivi im 15. und 16. Jahrh. noch auf *ons, ez*, lauten können. Solche Conjunctivformen haben wir in allen von Monnard beigebrachten Beispielen, ausser in dem letzten bei *faictes*, worüber gleich. Übrigens giebt es derartige Conjunctive auch bei Larivey noch genug: *il faut qu'y allez* L. M. V, 6, p. 384. *Il dira* (wird auffordern) *que soignez seulement à vos études* L. L. I, 3, p. 21. *ce dont je vous veux supplier est que pardonnez (I) à* Thomas L. L. V, 4, p. 28. *Je veux que l'y envoyez* L. V. II, 1, p. 131. *Il faut que vous devanciez et prenez (I)* L. V. II, 6, p. 110 *voulons que baillez* L. E. V, 8, p. 200 etc.

In den Fehler nun, den Monnard machte, ist Nordström nicht gefallen; er weiss recht gut, wie es mit diesen Formen auf *ons* und *ez* steht. Als ganz „indisputables" Indicative führt er deshalb nur folgende aus Charles d'Orléans an: 1) *Je vous requier .... Que me faittes, par balade ou chançon, De vostre estat aucunement sentir* BBB9 — 2) *Je vous requier tres schierement Que de vostre gouvernement Et estat me faictes savoir* BBB12 — 3) *Pource, tres humblement vous*

pry Que vous me dittes vostre entente Ch. 67. — Auch hier kommt wieder nur die II[a] Plur. vor; freilich ist jedoch diesmal nicht an eine Coniunctivform zu denken. Trotzdem sind *dittes*, *faittes* keine Indicative, sondern Imperative. In den Gött. gel. Anz. 1874, p. 1039 hat nämlich Tobler auf eine auch von Foerster für Rich. l. Biaus 1470 anerkannte Konstruktion des Altfranz. hingewiesen und sie darauf in den Beitr., Gröber's Zeitschr. I, p. 14 weiter behandelt, wonach der Imperativ in einem Satze steht, der als ein von einem Verbum des Wollens abhängiger Objektsatz mit *que* anhebt, im weiteren Verlauf aber anakoluthisch die Gestalt der direkten Aufforderung annimmt. Ich stelle einige der von Tobler citierten Stellen hieher: *Je te requier qu'en querredon D'un de ces cierges me fai don* G. Coins. 316, 42. *Par moi nous mande, celer ne le vous quier, Que a vos genz faites lor mains loier* Enf. Ogier 2128. *Por dieu de pri... Que en l'estor hui seul ne me guerpis* R. Cambr. 104. Das ist die Konstruktion, die wir ganz sicher für die ersten von Nordström angeführten Beispiele konstatieren müssen; so ist auch *faictes* in dem letzten der Monnard'schen Sätze, und vielleicht auch diejenigen Formen auf *es* in den aus Larivey auf der vorhergehenden Seite beigebrachten Citaten, hinter welchen ich *I* eingeklammert habe, zu erklären.

Was das dritte Beispiel aus Charles d'Orléans angeht, so könnte man die Annahme eines Imperativs deshalb als ausgeschlossen betrachten, weil das Pronomen *vous* dabei steht; aber die Hinzufügung des Pron. der 2. Pers. zum Imperat. ist nichts Aussergewöhnliches; auch im Altfranz. hat sie zuweilen statt, und im Englischen tritt das Pron. sehr häufig zum Imperativ, auch dann, wenn man an eine besondere Hervorhebung nicht denkt. Vielleicht kann man auch so erklären, dass hier das Praesens Ind. mit futur. Bedeutung (was häufig) den Imperativ ersetze, der sich durch das Futurum ja sehr oft vertreten lässt, so dass also dieselbe Konstruktion vorläge wie Rol. 40: *S'en volt ostages, e vus l'en enveiez.*

3. Es sind noch einige vereinzelte Fälle zu erwähnen, wo der Indicativ bei Larivey steht, während man nach der neufranzösischen Regel den Conjunctiv erwartet. Freilich ist der Indic. nach *empescher* und *il semble* auch bei den modernen Autoren nicht unerhört: *ma generosité empescha que je ne mis la main à l'espée* L. J. V, 4, p. 80. *affin qu'il ne semble que j'ay prins la charge de prouver* L. F. V, 8, p. 476. *Il semble que l'on faict cela pour* L. E. IIII, 2, p. 264.

Schwankend war schon seit dem Altfr. her der Gebrauch des Modus in Koncessivsätzen, wenngleich der Conjunctiv überwiegt; so steht

der Indicat. nach *combienque, quoi que, jà soit ce que* bei Charles d'Orléans (s. Nordström, Ch. d'Orl. p. 51, III), bei Commines nach *combien que, encore que, nonobstant que* (s. Stimming, Synt. d. Com. p. 213); am häufigsten folgt er jedoch nach *combien que.* Bei Larivey findet sich nur 1 Beispiel: *Croyez que la dexterité est nécessaire à qui veult bien escrimer, combien que la mienne estoit plustost pour offenser que pour parer aux coups* L. J. II, 5, p. 35. (Beispiele aus andern Schriftstellern des Mittelfranzös. findet man bei Stimming, Fr. Villon, Herrig's Arch. 48, p. 288; bei Monnard, Chrest. I, p. 128; Benoist, Synt. p. 96 ff.).

Einmal wendet Larivey den Indicativ an nach dem Ausdruck *posons le cas que*: Vincent (sagt): *mais posons le cas qu'elle n'aille point à la villettes.* Gotard (antwortet): *mais posons le cas que le ciel va tomber* L. J. II, 1, p. 23.

Nach den Verben des Fürchtens setzen mehrere Schriftsteller des 16. Jahrh., wie auch im Altfranzösischen, manchmal den Indicativ: *Je crains que c'est un traistre* Montaigne. *En crainte que les Allemands se joindroient avec la ville* Montluc (s. Monnard, Chrest. I, p. 132, §. 85). *J'ay grand peur que ces bravades n'y serviront de rien* Tournebu, Les Contens, A. Th. Fr. VII, p. 132 (Weitere Beisp. bei Benoist, Synt. p. 97). Bei Larivey ist mir jedoch kein derartiger Fall begegnet[1]).

B. Conjunctiv.

I. Conjunctiv im Hauptsatz.

Das Praesens Coniunctivi als Optativus oder Imperativus (Jussivus) ist im Altfranz. wie in den andern rom. Sprachen noch in voller Blüte; so war es noch im Mittelfranz. z. B. bei Villon (s. Stimming, Herrig's Arch. 48, p. 287), Marot (s. Glauning, Mar. p. 20), Montaigne (s. Glaun. Arch. b. Mont. p. 332) und Andern (vgl. Benoist,

[1]) Sehr auffallend ist der Indicativ im Finalsatze nach *affin que*: *Affin que n'en faictes amende* Ch. d'Orl. (citiert von Nordström a. a. O. p. 51). Als zwei Beispiele des Ind. nach *il faut* werden von Nordström (a. a. O.) folgende Stellen aus Ch. D'Orl. angeführt: *Paraillement fault que mettés, E faictes vers la part de France Diligence soigneusement. Il faut assembler noz raison E que les fons voler faisons Du debat nouvel advenu.* Allein, was die erste Stelle anlangt, so kann man *mettés* als Conjunctivform auffassen, und mit *E faictes* kann man sich den Satz anakoluthisch mit dem Imperativ fortgesetzt denken. Auch in dem zweiten Satze könnte man *faisons* als Imperativ fassen. Vgl. p. 501.

Synt. p. 112). So ist es auch bei Larivey; er bedient sich in einer Unzahl von Fällen des Coni. Praes., um einen Wunsch (a), oder einen gemilderten Imperativ (b) auszudrücken. Heutzutage ist diesem Conjunctiv die Konjunktion *que* in den allermeisten Fällen unentbehrlich.

a) *Bon jour vous doint Dieu* L. L. I, 4, p. 33. *Benist soient les tourments* L. L. III, 5, p. 64. *Dieu vous benisse* ib. 65. *Ainsi vous soit le ciel favorable* L. M. I, 2, p. 306 (*Così vi sia favorevole il cielo*) *Bon prou luy face* L. L. V, 5, p. 101; L. E. V, 8, p. 291 etc. (it.: *buon pro gli faccia* oder *ben vi sia*). *Dieu m'en doint bonne issue* L. V. III, 8, p. 162. *Ne puissent-ils manger* L. V. V, 3, p. 187. *Dieu ayt l'ame de l'ayeulle* L. M. III, 1, p. 234. *Dieu me le pardoint* L. Esc. II, 3, p. 121; L. C. II, 1, p. 217. *Or soit la volonté de Dieu accomplie* L. C. III, 3, p. 243. *Cecy soit dict avec la permission...* L. F. IV, 8, p. 430 etc. etc.

b) *cela vous suffise* L. L. II, 3 p. 48. *Vous soyez le très bien venu* L. M. I, 3, p. 307; L. L. I, 2, p. 15; L. Esc. II, 4, p. 125; L. C. I, 2, p. 208. *Oste-toy d'icy et ne t'advienne jamais mettre le pied ceans* L. V. II, 1, p. 13. *Qui aura le tort prenne en patience* . . L. Esc. IV, 6, p. 157. *Souvienne-toy que* . . L. Tr. I, 1, p. 10; ib. I, 5, p. 37—38; ib. IV, 5, p. 77. *Si les caresses . . ne t'esmeuvent, au moins cela t'esmeuve, que* . . . L. Tr. I, 3, p. 20; *A Dieu, à Dieu! qui se peut sauver, si se sauve* L. J. V, 6, p. 86 (wo die im Nachsatz stehende Partikel *si* = *sic* zu bemerken)[1]). (Uber den

[1]) Im Altfranz. setzte man mit Beziehung auf die Gegenwart das Imp. Coni. von *devoir* zum Ausdruck einer gemilderten Behauptung (= du müsstest thun, thust es aber nicht). Ebenso wird dort, wie auch in andern rom. Sprachen (s. Diez, Gr. III⁴, p. 209), das Imp. Coni. von *vouloir* zum Ausdruck eines Wunsches gebraucht, aber — und das ist interessant — durchaus nicht immer wie im Latein, um nämlich die Nichterfüllung des Wunsches in der Gegenwart zu bezeichnen, sondern als reiner Potentialis, so dass es öfter lateinischem velim (Griechisch Opt. mit ἄν) als vellem entspricht. Wir haben hier demnach nicht etwa den Fall des unvollständigen, sogen. irrealen Konditionalsatzes vor uns, wo, wie bei dem so häufig vorkommenden *veïssiez* = ihr hättet gesehen, würdet sehen, der Bedingungsvordersatz zu ergänzen ist. (Dieser Gebrauch dehnt sich natürlich noch auf andere Verba aus; neufr. *plût à Dieu!* ist noch ein Rest davon): *Vus l' doüssez escolter e oïr* Rol. 458. Andere Beispiele finden sich unter den von Burguy (Gr. II², p. 8—9) aufgeführten — *Et pour chose vausisse jou, Sire, Que se cors fust mis a martire* R. d. 7 Sages 5030—2. *Il ne valsist pour nul chatal, Que nule rien li feist mal* ibid. 3102—3. *Une fille avoit, si valsist Qu'apres sa mort s'onor tenist* Brut. 5930—1. *Et il le di-*

Conjunctiv in Konditionalsätzen ist schon bei den *Tempora* gehandelt worden.)

II. Conjunctiv im abhängigen Satz.

1. Der Conjunctiv in einem Koncessivsatze ohne *que*. Beispiele einer solchen Konstruktion sind selten bei Larivey, während sie im Altfranzösischen und noch im 15. Jahrhundert häufig zu finden sind[1]): *Tu viendras, par Dieu, veuilles ou non* L. L. IV, 6, p. 69 (vgl. *Ço est un bains que vus veez, Voillez ou non, la en irrez* Mar. d. France II, 457. *se retraist chascun vers leur ville, voulsist le connestable ou non.* Froissart. *Voulust ou non le roi* id. — s. Monnard, Chrest. I, p. 131, § 82). *Aussi n'y a il homme, tant meschant soit-il, qui se voulust . . .* L. E. IV, 2, p. 264 (*Tu sai che non è nessuno, per scellerato ch'ei si sia, al quale non sia odiosa . .*). (*Je*) *vous asseure que la plus part des meurs et coustumes de la jeunesse, soient bonnes ou mauvaises, procedde de leurs pères et mères* L. E. I, 1, p. 203 (*certo è com'io ho detto, che la maggior parte dei costumi dei gio-*

---

soient porce que il vousissent moult volentiers que li os se departist. Villehardouin p. 19 XXXVI (s. Burguy II, p. 102—3; Krollick, Konj. b. Villeh. p. 41; Bockhoff, Gebr. d. Temp. p. 72 & p. 63). — Auch im 16. Jahrh. ist dieser Gebrauch des Imperf. Coni. von *devoir*, wenigstens in der volkstümlichen Redeweise der Farces und Moralités, noch ganz gewöhnlich, und auch für das Imp. Coni. von *vouloir* fehlt es hier nicht an Beispielen; während im heutigen Franz. (u. Ital.) das Conditionnel stehen muss: *bornant tousjours mon desir De vostre vouloir et plaisir Lequel me deust estre favorable A moy, chetif et miserable* J. Godard, L. Desguisez V, 5. *Va, va tu deusses avoir honte* Farce du Nouveau Marié, A. Th. Fr. I, p. 13. *Sur mon ame Vous deussiez avoir grant honte* Farce Moralisée, A. Th. Fr. I, p. 160. *Helas, tu me deusses obeyr* ib. p. 165; ebenso ib. p. 268, Z. 5. *Si ne deust-on pas faire ainsi* Farce du Pont aux Asgnes, A. Th. Fr, II, p. 40. *Deusses-tu pas avoir honte?* Farce d'un Pardonneur ib. p. 53 etc. — (Herr Maintenant nebst Frau bringen ihre beiden Kinder zu Madame Instruction, um sie von dieser erziehen zu lassen, und reden sie so an:) *nous voulissons* (wir möchten) *tant seullement Que ilz apprissent bien a tire* . . Moralité des Enf. de Maint., A. Th. Fr. III, p. 15. *Il vous vaulsist aussi bien taire* (möchte er dich ebenso wohl zum Schweigen bringen!) Moralité de Charité, A. Th. Fr. III, p. 355. *A la guerre voulsisse aller* (in den Krieg möchte ich ziehn) ib. p. 402.

[1]) Es werde nebenbei erwähnt, dass bei Marie de Fr. auffallender Weise zweimal der Indic. in solchen Koncessivsätzen steht: *Mes de tant aveïnt recur, U fut par nuit, u fut par jur, Que ensemble poeient parler* I, 318. *Il respundi cink en ai morz Quelke ço est ou dreiz ou torz, E nulz navrez* II, 421. S. Gullberg, Mar. d. Fr. p. 32.

vani, o buoni o cattivi che si siano, procedono dai padri e madri loro) [1]).

2. Der Conjunctiv im Objektsatze nach den Verbis der Vorstellung.

Die Regel der modernen Grammatik verlangt nach den Verbis des Denkens, wenn sie affirmativ stehen, den Indicativ, indem man hier die objektive Auffassung gelten lässt; der Substantivsatz wird ohne Reflexion dem Hauptsatz untergeordnet. Das Altfranz. (wie auch die andern roman. Sprachen) giebt jedoch der subjektiven, reflektierenden Auffassung weiten Spielraum und setzt demnach nach den bejahenden Zeitwörtern des Denkens (speciell sehr gern nach *cuidier*) im abhängigen Satz den Conjunctiv. Auch im Mittelfranzösischen hat sich diese Konstruktion erhalten (s. Lidforss, Ronsard, p. 48; Glauning, Mont. p. 334; Toennis, Commines p. 35—36; Monnard, Chrest. I, p. 130; Darmesteter L. S. S. I, p. 268; Benoist, Synt. p. 90 ff.). Speciell bei Larivey ist dieselbe durch eine grosse Zahl von Beispielen vertreten:

Nach *penser*: *Vous pensiez que ce traistre vous deust faire* . . L. L. IV, 3, p. 79 (*voi credevate, che 'l tristo vi conducesse questa notte* . . .). *Je vous ay attendu quatres heures* . . . *jusqu'à ce que, pensant que fussiez ailleurs, je vous suis venu attendre icy* L. V. IV, 3, p. 171 (*io v'ho atteso quattro hore alla porta di Luigi, tanto, che dubitando, che voi non fusti altrove, mi son messo ad aspettarvi già un'hora*). *Pensant que ce fust desjà faict et qu'il ne restoit plus que* . . L. E. II, 1, p. 220 (*pensando che la cosa dovesse aver effetto*).

Nach *croire*: *A peine puis-je croire que ce ne soit elle* L. L. IV, 3, p. 78. *Je pouvois seurement demeurer avec luy faignant croire qu'il fust son frère* L. M. V, 2, p. 374 (*fingendo di creder che fusse suo fratello*). *Malaisement m'induirez-vous à croire qu'un ardent amour fust* . . . *entièrement éteint* L. F. I, 4, p. 321. *Vous croirez que je sois couchée* L. F. II, 7, p. 355. *C'est une grande folie aux hommes de croire qu'une affection* . . *puisse durer perpetuellement* L. F. IV, 4, p. 419 etc.

Nach *estimer*: *j'estimois que tu fusses toute asseurée* L. Esc. II, 5, p. 127 (*Io crederei pure, che tu fussi hoggi mai certa*).

---

[1]) Vgl. Glauning, Arch. b. Mont. p. 332—3; id. Marot, p. 20—21. — Stimming citiert (Synt. d. Comm. p. 213) ebenfalls solche Sätze aus Commines, fasst sie aber fälschlich als Bedingungssätze auf.

Nach *entendre: Comment Anne! j'entendois que parlassies d'Emée* L. V. V, 6, p. 191 [1]).

Auch bei neufranzösischen Autoren findet man noch Spuren der einst so gewöhnlichen Konstruktion (vgl. Mätzn. Synt. I, p. 148; Diez, Gr. III [4], p. 333—34).

3. Hinsichtlich des Conjunctivs im abhängigen Satz nach den Zeit- oder Hauptwörtern der Furcht sei die Auslassung des *ne* erwähnt.

Im Gegensatze zu der strengen, subjektiven Auffassungsweise des Lateins, wonach ein negativer Sinn in den Objektsatz eines bejahenden Zeitwortes des Fürchtens hineingetragen und durch die Hinzufügung der Negations-Partikel ausgedrückt wurde, näherte sich das Altfranzösische mehr dem objektiven Standpunkt und liess die Negation im Nebensatze weg; oft folgt es jedoch dem Latein und fasst den Inhalt des Verbums der Furcht negativ. Diese Freiheit das *ne* im abhängigen Satz nach einem affirmativen Verbum des Fürchtens zu setzen oder auszulassen, je nach der momentanen Auffassung des Redenden, hat das Altfranzösische auf das Mittelfranz. vererbt, wenngleich hier die Fälle mit *ne* schon weit überwiegen. Bei Larivey giebt es noch eine beträchtliche Zahl solcher negationslosen Objektsätze:

Je crain que son père survienne et me face quelque tort L. L. II, 3, p. 42—43. *Je crain que la mère s'en aperçoive* ib. III, 2, p. 55. *Avez-vous peur qu'on le meine prisonnier?* ib. III, 3, p. 61. *(Il) a tant peur que je la voye* L. E. I, 1, p. 206 (*ha una cura estrema, che io non gli vegga*). *J'avois peur que les diables me desrobassent ce qui est en mon logis* L. E. II, 5, p. 237 (*Aveva paura che i diavoli non mi rubassero in casa*). *J'ai pœur que cestuy soit devenu fol* L. E. V, 1, p. 279 (*Jo ho paura che costui non sia impazzato*). *Craignant que ce fussent des larrons* L. M. III, 2, p. 336. *Elles craignent que leur mary leur fasse perdre la vie* L. F. I, 6, p. 333. *Craignant qu'elle fust empeschée* L. F. III, 7, p. 429. *Je crain qu'il y ayt de l'ordure*

---

[1]) Beispiele des Conjunctivs nach *cuidier*, die sich noch im 15. Jahrh. finden, z. B. bei Ch. d'Orléans (s. Nordström a. a. O. p. 51), bei Commines (s. Toennies, a. a. O. p. 35), kommen bei Larivey nicht vor. — Vereinzelt findet sich im 16. Jahrh. der Conj. nach *affirmer* und *oublier*, z. B. bei Franç. d Sales und Amyot (s. Benoist, Synt. p. 92). Nach Diez (Gr. III[4], p. 335) ist die walachische Sprache die einzige, die in der Anführung einer Aussage den Conj. brauche.

L. Tr. I, 2, p. 16. *Craignant que ce fussent quelques voleurs* N. d. Str. II, p. 119. *Je crains que cela l'estouffe* N. d. Str. II, p. 121 etc.

Ubrigens ist die Regel, wonach in solchen Fällen das *ne* unerlässlich sein soll, auch in der nach dem 16. Jahrh. liegenden Zeit noch nicht sofort und überall durchgedrungen; Corneille und Molière wenigstens stören sich manchmal nicht an dieselbe (vgl. Diez, Gr. III⁴, p. 443; Monnard, Chrest. I, p. 148).

4. In einem indirekten Fragesatze duldet das Neufranzös. den Conjunctiv nicht (ausser nach *il n' importe, qu' importe?* s. Lücking, Fr. Schulgr. p. 233, Anm. 3); im Altfranzösischen findet er sich verschiedentlich nach Ausdrücken wie „nicht begreifen", „nicht wissen", auch ohne dass die Regel zuträfe, die Diez (Gr. III⁴ p. 390) aufstellt, dass nämlich die romanische Sprache nur dann den Conjunctiv in der indirekten Frage vorschreibe, wenn diese, in die direkte verwandelt, denselben Modus, oder doch ein ihm angemessenes modales Hülfsverbum verlangen würde. Ziemlich häufig ist er z. B. bei Marie de France: *mes ne sot u gesir el deust, E u ses chaiaus aveir peust* II, 86 (mehr Beisp. bei Gullberg, Mar. d. Fr. p. 34); bei Villehardouin: *La convenance est mult granz, ne je ne voi comment elle puisse estre ferme* Villehard. (éd. N. d. Wailly) XXXIX, 189; ebenso IV, 18; LXII, 258 (s. Krollick, Conj. b. Vill. p. 10); im Pathelin: *ne pouvons sçavoir Comment nous en peussons avoir* 31. Nur ein Beispiel ist mir begegnet, wo der Conj. nach affirmativem Hauptsatz steht: *Bien sçay à quoy m'en tiengne* Charles d'Orl. (s. Nordström a. a. O. p. 52). Von den Schriftstellern des 16. Jahrh. ist es besonders Montaigne, bei dem der Conj. noch häufiger in der indirekten Frage angetroffen werden kann, aber auch fast nur nach negativem Hauptsatz (meist nach „*ne pas voir*"): *ne puis pourtant entendre comment on vienne à allonger le plaisir de boire outre soif* III, 8, p. 721 (s. Glauning, Mont. p. 335, c; vgl. auch Benoist, Synt. p. 93, Monnard, Chrest. I, p. 131, § 81). Bei Larivey kommt nur ein Beispiel dieser Art vor nach verneintem Hauptsatz: *Vous n'avez que chercher qui je sois* L. F. II, 7, p. 356.

5. Nicht nur in dem auf einen Superlativ oder auf ein Wort mit superlativischer Bedeutung (*le premier, seul, unique*) bezogenen Relativsatz gebraucht Larivey den Conjunctiv [1]), sondern auch in

[1]) Natürlich wird, wie im Neufranz., so auch im 16. Jahrh. ebenfalls der Indic. in dem Relativsatz nach einem Superlativ gebraucht, wenn nämlich der Redende sein Urteil ohne Zurückhaltung, ohne Zweifel hinstellt (vgl. Stimming, Synt. des Comm. p. 212; Beckmann, Ét. s. Malh. p. 44; Bertram, Beitr. p. 81, 3).

solchen, die sich an *autre* anschliessen: *Que vous estes un homme qui recognoissez mieux les plaisirs qu'autre que je cognoisse* L. E. III, 4, p. 249 (Diese Stelle geht nicht auf das ital. Original zurück). *Croirois-tu bien que cest advis me plaist beaucoup, et le trouve plus subtil qu'autre que je sçache* L. J. II, 1, p. 23, etc. Hier erklärt sich der Conj. auf dieselbe Weise wie beim Superlativ; er bezweckt, dass der Begriff „Anderer" nicht ganz allgemein gelte, sondern nur in sofern als die im Relativsatz ausgedrückte Tätigkeit mitgesetzt werde (vgl. Mätzn. Synt. I, p. 150—51).

6. Schliesslich geschehe noch der namentlich aus Rabelais und Marot bekannten Wendung *„qu' il soit ainsi"* Erwähnung, die je nach dem Zusammenhang verschieden übersetzt werden muss (s. Glauning, Marot p. 21).

Genau derselbe Ausdruck kommt bei Larivey zwar nicht vor, wohl aber *„qu' il soit vray"* das ebenfalls in loser grammatischer Verknüpfung gebraucht wird: *Et qu' il soit vray, qu'on voye le beau fruit que nous en raportons* L. C. I, 1, p. 201 (*e che sia il vero, veggiasi il bel frutto, che ne facciamo*). *Et qu' il soit vray* (nämlich dass es der Teufel war), *madame Elisabeth en pourra parler* ib. III, 7, p. 260. (Das Ital. giebt an dieser Stelle den Gedanken vollständiger: *E che ciò sia vero a questo è manifestissimo, che M. Lisabetta . .*) [1]).

---

[1]) Den Conjunctiv nach den Konjunktionen *comme* und *parceque*, einen Latinismus, dem man bei einigen Autoren des 16. Jahrh., namentlich bei Amyot, begegnet (s. Benoist, Synt. p. 93 & 94; Holfeld, Malh. p. 49; Stimming, Synt. d. Com. p. 212), habe ich bei Larivey nicht angetroffen. — Noch eine Bemerkung möge hier dem Kapitel über den Conjunctiv hinzugefügt werden, obschon es nicht Stellen aus Larivey allein sind, die sie als erforderlich erscheinen lassen. Es handelt sich nämlich um die Verwendung der Hülfsverba des Müssens (namentlich *devoir*), wo man einfach den Conjunctiv des selbständigen Verbums erwartete. Diez hat den in Frage stehenden Gebrauch in der Note auf pag. 226 der Gr. III[4] für das Italienische angedeutet: *il pregò, che gli dovesse piacere.* Er sieht in dieser Erscheinung die Anzeichen, dass die Bedeutung jener Hülfswörter etwas Schwankendes habe, wie die Bedeutung der Modusformen selbst. Von einem etwas verschiedenen Gesichtspunkte ausgehend kann man darin auch einen pleonastischen Gebrauch der Hülfsverba, eine Umschreibung des Conjunctivs des selbständigen Verbums sehen. Dass diese pleonastische Ausdrucksweise auf das Latein zurückgehe, ersieht man aus den von Diez (a. a. O.) angeführten Beispielen: *eum invitat ut deberet accipere.* Somit dürfte man a priori annehmen, dass derartiges auch im Altfranz. vorkam (Weber, der jener Anmerkung Diezens eine besondere Wichtigkeit beimisst [a. a. O. Einleit.], sagt

C. Imperativ.

Ausser den zwei oben, p. 501 erwähnten Fällen, wo vielleicht der Imperativ statt des Conjunctivs in dem von einem Verbum

---

gleichwohl nichts darüber in seinen lexikalischen Bemerkungen zu den einzelnen afr. Hülfsverben.) An folgenden beiden Stellen scheint mir *devoir* in dieser pleonastischen Weise gebraucht zu sein: *Digne es qu'on te doie ardoir* (bei Orelli, Afr. Gramm. p. 250). *Ore est bien raison et heure Que m'i doie retorner* Chans d. Chât. d. Coucy, p. 28. Bei eingehenderer Nachforschung werden sich jedenfalls mehr Fälle dieser Art zusammenbringen lassen. Sicher ist, dass im 16. Jahrh. der Conjunctiv von *devoir* noch öfter im abhängigen Satz angewandt wurde, wo nach unserem Gefühl der Conjunctiv des selbständigen Verbums ohne Hülfsverb genügt hätte. So namentlich oft in dem von einem Verbum des Wollens (Befehlens und Bittens) regierten Satze: *Ma mère, je vous ay quelquesfois exortée et priée instamment qu'eussiez à reformer vos appetits dereiglez* N. d. Str. II, p. 42. *le bon prestre .. se mit à le conjurer, luy commandant par le ciel . . . qu'il eust à descendre de dessus l'arbre* ib. p. 56. (Auf der folgenden Seite der N. d. Str. steht: *il le conjura qu'en la vertu d'icelles, il descendist de dessus son figuier*) — *Sa bonne servante luy conseilla souventes fois qu'il deust acheter* (= *achetast*) *un cheval* N. d. Str. I, p. 47. *ta mère me pria que je ne deusse point prendre pour femme . .* ib. p. 60. *le priant qu'il deust avoir pitié d'elles et qu'il ne fust cause d'un si grand scandale* ib. p. 114; ebenso ib. p. 180, Z. 16; ib. p. 200, Z. 6. *Lucrèce commanda qu'on deust poursuivre l'ordre tenu le soir precedant* ib. p. 89; ebenso ib. p. 184, Z. 31—2; ib. p. 193, Z. 23—4; ib. p. 303, Z. 25. *luy enchargea qu'elle deust . . parler* ib. p. 108. *Si tost que Fleurdiane eut raconté sa fable, Madame luy fit signe qu'elle deust proposer son enigme* ib. p. 251. *Je voudrois que ce baiser Me deust durer jusqu'à demain* Jodelle Eug. V, 5. — Man kann diese Erscheinung als eine mit dem oben (p. 478 ff. & 481) behandelten Gebrauch von *je dois faire = je ferai, je devais faire = je ferais* verwandte auffassen. Auch heute kann nach den Verben des Befehlens das Fut. oder das Condit. stehen (s. Mätzner, Synt. I, § 71). Also *Lucrèce commanda qu'on deust poursuivre l'ordre = L. commanda qu'on poursuivrait* (vgl. *Le roy s'en meit en si grande cholere contre luy, que l'on pensoit qu'il ne luy deust jamais pardonner* Amyot, Thém. 53, wo *pardonneroit* denselben Sinn geben würde. Ebenso: *vous pensiez que ce traistre vous deust ceste nuict faire* L. L. IIII, 3, p. 79 (*voi credevate, che'l tristo vi conducesse questa notte*); das sogen. Condit. ist hier reines Imperf. Futuri; nur der Unterschied besteht zwischen den beiden Ausdrucksweisen, dass bei der ersteren das Abhängigkeitsverhältnis von dem Verbum des Wollens noch eine besondere Hervorhebung erfährt durch den Conjunctiv; *devait* sollte eigentlich genügen (*devait poursuivre = habebat poursuivre = poursuivrait*). Und in der That finden sich auch Stellen mit dem Indicativ: *Madame dict* (= forderte ihn auf) *que par le recit de son enigme il devoit suivre l'ordre* N. d. Str. II, p. 378. *Mon père, puisque la fortune veut que . . . vous devez aujourd'hui estre*

des Wollens abhängigen Satz anzuerkennen ist, bietet der syntaktische Gebrauch des Imperativs bei Larivey keine irgendwie erwähnenswerten Eigentümlichkeiten dar.

D. Infinitiv.

I. Der reine Infinitiv.

1. Erwähnt sei zuerst, dass Larivey ebenso wie die übrigen Schriftsteller des 16. Jahrh. (s. Diez, Gr. III[4], p. 216—19; Mätzner, S. I, § 232; Glauning, Marot., p. 22; id. Mont., p. 336; Monnard Chrest. I, p. 133; Beckmann, Malh. p. 45; Benoist, Synt. p. 64 ff., vgl. auch Nordström, Ch. d'Orl. p. 53; Wulff, Inf. p. 52, 54 ff.) noch die Freiheit der alten Sprache kennt, den Infinitiv zu substantivieren. Jedoch ist die Zahl der Beispiele dieser Konstruktion bei ihm, im Gegensatze zu manchem von seinen Zeitgenossen, eine sehr beschränkte; und das darf gewiss mit als Beweis dienen, dass Larivey seinem Original gegenüber die eigene Selbständigkeit in sprachlich-grammatischer Beziehung sorgfältig wahrte; denn dort fand er substantivierte Infinitive beinahe auf jeder Seite.

Ton parler tant libre me contraint te donner L. V. IV, 6, p. 182 (*questo tuo parlare così libero*). *Nostre vivre n'estant pareil au leur*

---

pendu et estranglé, et que le tiers de vos biens doit estre appliqué à celuy qui vous pendra ... N. d. Str. I, p. 26. — In allen jenen Fällen behält *devoir* die Bedeutung des Müssens; das ital. *dovere* kann aber auch Möglichkeit ausdrücken, worauf Diez in jener Anmerk. aufmerksam macht: *Demetrio non debbe riconoscerla* (d. h. nach dem Zusammenhang: er kann sie nicht erkennen) L. Vedova II, 5, p. 28. Larivey hat ein *devoir* mit diesen Bedeutungen für das Französ. nicht acceptiert; er übersetzt daher die angeführte Stelle so: *Bonadventure ... ne la peut cognoistre* L. V. II, 3, p. 131. Ebenso: *voi non dovete contentarvene* La Ved. II, 6 (= ihr könnt damit doch nicht zufrieden sein): *vous ne pouvez estre contente* L. V. II, 4, p. 138. Das Schwankende in der Bedeutung zeigt sich aber nicht bei *dovere* allein; z. B. steht *volere* ganz in dem Sinne von *dovere*: *mi solea già dir la buon' anima di mia madre, che le pari tue voglion' haver viso di calamità per tirar cuori di ferro* Gl'Inganni II, 3. Larivey übersetzt *vogliono* auch wirklich mit *devoient*: *Jadis la bonne ame de ma mère avoit accoustumé de me dire que tes semblables devoient avoir* ... L. Tr. II, 2, p. 33 (vgl. „das will wohl überlegt sein"). *Cosi si vuol' esser Santa mia cara*, Buonaparte, La Ved. I, 8, p. 22 (Larivey: *Ainsi faut-il faire Saincte* L. V. I, 6, p. 129). *Pouvoir* kommt auch bei Larivey einige Male vor, wo man *vouloir* erwarten sollte: *la suppliant, luy pouvoir estre aydant* (d. h. zu helfen, helfen zu wollen) N. d. Str. II p. 67. *Dieu m'inspira de le pouvoir ayder* L. J. III, 5, p. 55. Vgl. ob. p. 521—2.

L. C. Prol. p. 193. *Ton juste mourir* L. F. IV, 5, p. 427. *Au bien servir* L. F. IV, 10, p. 441.

Bekanntlich trifft man den substantivierten Infinitiv vereinzelt auch noch im Neufranzösischen (vgl. Mätzn. S. I, § 232): *Le raisonner tristement s'accrédite* Voltaire; vgl. dazu Darmesteter, Mots nouveaux, p. 54 ff.

2. Die unter dem Namen *Accusativus cum Infinitivo* bekannte Konstruktion tritt im Französischen erst mit dem Ende des 14. Jahrh. auf. Dem Altfranz. der vorhergehenden Periode war sie fremd. Allerdings begegnet man ihr auch in älteren Texten, z. B. in den IV livres d. Rois, in den Dial. Gregor's, aber das sind Texte, die aus dem Latein wörtlich übersetzt sind und demnach den Acc. c. Inf. als eine sklavische Nachahmung des Lateinischen erscheinen lassen. (Hiernach sind Mätzner's Angaben [S. 1, p. 15 u. 319—20] zu modifizieren.) Im 15. Jahrh. gewinnt die Konstruktion bedeutend an Terrain, jedoch erscheint sie in der Prosa häufiger als in der Poesie; bei Charles d'Orléans z. B. ist sie nur selten anzutreffen; ebenso bei Froissart. Zu voller Blüte aber gelangte sie im 16. Jahrh. (vgl. Diez, Gr. III[4], p. 249; Lidforss, Rons. p. 53, Benoist, Synt. p. 112 ff. etc.), während sie im Neufranz. wieder auf einen bestimmten Kreis von Fällen beschränkt wurde. Auch bei Larivey spielt der Accus c. Inf. eine grosse Rolle, ganz besonders in den N. d. Str., einer Übersetzung, die überhaupt manche Zeichen eines gesuchten, künstlichen, latinisierenden Stiles an sich trägt.

a) Der *Accusativus cum Infinitivo* als Objekt:

Qui penseroit cestuy-cy estre masle? L. L. III, 2, p. 52. *Je ne puis penser tout cecy pouvoir reussir à quelque bien* L. M. II, 5, p. 330 (*io non so già pensare cosa alcuna, che risultare ce ne possa in bene*). (*Tu*) *pensois ceste-là devoir estre tienne* L. Esc. IV, 2, p. 150. *Je croiray ma fille n'avoir si lourdement failly comme je pensois* L. L. V, 2, p. 92. *Je suis la pierre de touche qui descouvre tes pleurs estre d'alquemye* L. V. IV, 6, p. 679. *Je luy dy la chose estre de très grande importance* L. M. II, 4, p. 326 (*io le risposi cosa essere di grandissima importanza*). *Se doutant cecy estre faict à la main* L. M. II, 4, p. 327 (*s'indovinerà la cosa esser fatta a mano*). *Affinque . . . elle cognoisse ma vie estre une continuelle mort* L. Esc. I, 2, p. 104. *J'ay ouy dire et raconter grandes choses estre advenues et trouvées vrayes* L. C. V, 5, p. 288. *Encores que je sçache bien cela n'estre bien decent* L. F. III, 2, p. 381. *Un plaisir, lequel encores que je sçache vous pouvoir destourner de vos plus privez affaires, si ay-je telle esperance*

. . N. d. Str. II, p. 15. *Toute la compagnie affirma l'enigme recité par Laurette n'estre moins beau* ib. p. 57.

Sogar nach den Verben des Wollens, wie im Latein: *Madame commanda le vase d'or luy estre apporté* N. d. Str. II, p. 12. *Adonc (elle) commanda venir les instruments* N. d. Str. II, p. 114. *Mais Dieu ne voulut permettre leur damnable et malheureuse volonté sortir à effect* N. d. Str. II, p. 189, etc. etc.

b) Der Accus. c. Inf. als Subjekt, was neufranzösisch nicht mehr vorkommt:

il luy semble son logis estre plein d'anges L. E. II, 3, p. 230 (*par ch'egli abbia la casa piena d'angeli, non di diavoli*). *Il leur semble tout service leur estre deu* L. F. II, 8, p. 358. *Il me semble y avoir plus de mil ans que je n'ay repeu mon cœur* L. C. II, 4, p. 229 (*me pare mill'anni, che non ho pasciuto il cuore*).

3. Der reine Infinitiv als Nominativ (vgl. Wulff, Inf. p. 53—54).

a) als nachstehendes Subjekt.

Dieser Gebrauch des Infin., der durchaus mit seinem ursprünglichen, substantivischen Charakter und seiner Grundbedeutung in Einklang steht, begegnet uns bei Larivey häufig. Im Neufranz. bedarf es in diesem Falle der Präposition *de*. Beispiele aus Larivey anzuführen, dürfte kaum nötig sein: *Que me sert estre aymé d'elle?* L. L. II, 1, p. 32 (*Che giova a me, Giacchetto, che ella m'ami*). *Que me sert avoir esté prudent?* ib. V, 1, p. 88 (*Che mi vale l'esser stato prudente*). *Je croy que . . . son dessein est coucher avecques moy* ib. III, 1, p. 51 (*credo che . . . il suo disegno sia d'essere meco*) etc.

b) Der Infinitiv als logisches Subjekt neben dem grammatischen Subjekt *il* oder *ce*.

Auch diese Verwendung des reinen Infinitivs findet bei Larivey in ausgedehntestem Masse statt, in einem ausgedehnteren als im Altfranzösischen. Wie man aus den beigefügten italienischen Sätzen ersieht, setzt das Ital. gern die Präposition à zum Infin. oder substantiviert ihn durch Hinzufügung des Artikels. Larivey fühlt sich aber nirgends veranlasst, diese Methode ins Französische zu übertragen, obschon der Infinitiv mit *à* in diesem Falle auch dem Altfranzösischen, und zwar den ältesten Texten, nicht fremd ist.

Que ce seroit une douce chose me trouver entre les bras de . . L. L. I, 2, p. 16 (*Dolce cosa sarebbe a trovarmi nelle braccia di . .*). *C'est une chose bien aisée à l'homme sain reconforter les malades* ib. I, 3, p. 22 (*Ma egli è cosa molto facile all' huomo, quando è*

sano à confortar gli amalati). *C'est faict en homme bien advisé croire bon conseil* L. L. I, 3, p. 22 (*Egli è cosa da savio a prendere i buoni consigli*). *Je ne pense qu'y ait un plus grand crèvecueur qu' estre contraint* . . . ib. I, 5, p. 28 (*Io non credo, che sia il più crudo crepa-cuore, che l'esser sforzato* ib. I, 5, p. 28). *N'est-ce rien baiser un vieil baveux puant?* ib. III, 2, p. 54. *C'est folie quitter* . . ib. III, 5, p. 66. *Je t'apprendray que c'est que forcer les personnes* ib. III, 6, p. 69. *Il ne nous estoit bien seant estre amoureux* ib. IV, 3, p. 80. *Sans qu'il fust en ma puissance la pouvoir secourir* L. V. I, 1, p. 110. *Te semble il honneste desbaucher une fille?* ib. I, 2, p. 113. *Il n'est honneste se procurer une femme par l'adresse d'une maquerelle* L. V. I, 4, p. 122 (*non è honorevole il procurarsi moglie per mezzo di ruffiana*). *Il est autant malaisé garder les oreilles des filles d'entendre des nouvelles de leurs amans, comme empescher qu'un homme nud au soleil ne soit offensé des mouches* L. V. II, 1, p. 131 (*Egl' è così difficile il custodir gli orecchi delle fanciulle dalle novelle degli amanti, come un' ignudo al sole dai morsi delle mosche*). *Si c'est generosité avoir aymé une honneste femme, c'est folie l'aymer encores, estant privé de toute esperance* L. V. II, 5, p. 140 (*se si può chiamar generosità l'haver amato si honorata gentildonna, il seguir di amarla privo di speranza si chiamerebbe pazzia*). *Il ne nous est pas possible l'y* (= *la y*) *faire aller* L. V. IV, 2, p. 168 (*non è possibile il farvi andare lei*). Andere Beispiele sind zu finden: L. E. Prol. p. 201; ib. I, 2, p. 209; ib. I, 1, p. 205; ib. p. 206; ib. p. 207; ib. I, 5, p. 215; L. M. I, 3, p. 307; ib. I, 5, p. 315; L. J. I, 1, p. 10, etc.

4. Der Infinitiv als Objekt.

Die Verba, welche in ihrem Objektsatze den Infinitiv ohne Präposition haben können, sind im Neufranzösischen auf einen gewissen Kreis beschränkt (s. Mätzn. Synt. I, § 215). Grössere Freiheit herrschte natürlich im Altfranzösischen, wo das Setzen der Präposition (*de* oder auch *a*) in diesem Falle fakultativ ist. Wie bei andern Autoren des 16. Jahrh. kommen auch bei Larivey noch viele Verba vor, nach denen der reine Infinitiv steht, während im Neufranz. die Präposition *de* erforderlich wäre:

a) *Prier: Je le prie penser que* . . L. L. Prol. p. 10; ebenso ib. II, 2, p. 40; ib. II, 3, p. 43, etc.

• *Supplier: Je suis icy envoyé vous supplier daigner escouter ceste comedie* L. L. Prol. p. 10. *Je m'adresse à vostre courtoisie pour la*

supplier me faire un plaisir N. d. Str. II, p. 15. *Je vous supplie me dire* ib. etc.

Solliciter: (Il veut que) la sollicities se trouver . . L. V. I, 4, p. 124.

conseiller: Ainsi je vous conseille vous retirer L. L. V, 5, p. 100; ebenso L. E. I, 2, p. 211; L. J. I, 1. p. 12. *Vous me conseillastes envoyer querir madame Spinette* L. C. II, 3, p. 226 (*mi consigliaste a mandare per M. Spinetta*). *Vous me conseillastes ne la tenir plus avecque moy* L. C. III, 6, p. 252 (*voi mi consigliaste a non tener la più a posta mia*). Einmal ist Larivey jedoch dem Ital. gefolgt und hat *à* gesetzt nach *conseiller*; s. p. 527) [1]).

Commander: Le sieur Leonard m'a commandé vous dire L. V. IV, 3, p. 172; Ebenso L. M. I, 2 p. 303; N. d. Str. II, p. 303, Z. 9—10, etc.

Ordonner: Lors ordonna redoubler la question N. d. Str. II, p. 268.

Deffendre: Elles m'avoient deffendu vous le dire L. E. IV, 6, p. 275 (*elle m'avevano detto, ch'io non dicessi nulla*). Ebenso ib. II, 1, p. 221.

Promettre: Je lui ai promis mener la pucelle . . L. L. II, 2, p. 37 (*gli ho promesso di condurgli* . .). *Il me promit m'en faire joyr* L. V. IV, 1, p. 165 (*mi promesse di farmela godere*). Ebenso L. J. I, 1, p. 12, Z. 26; N. d. Str. II, p. 22; ib. p. 270, Z. 34, etc. etc.

Protester: Protestant ne blasphemer jamais L. L. III, 5, p. 64.

Deliberer: J'ai deliberé faire deguiser Jacquet L. L. II, 2, p. 38. Ebenso ib. III, 5, p. 64; L. V. I, 4, p. 121; L. Tr. Prol. p. 7 (3 mal), etc.

Conclure: Nous conclusmes . . *luy jouer un tour* L. V. IV, 1, p. 166.

Avoir en fantasie: J'ai en fantasie luy decouvrer L. L. I, 3, p. 21 (*Io m' havea imaginato di scovrirli il mio amore*).

Se proposer: me proposant attendre la fortune L. Esc. IV, 1, p. 145 (*feci proposito di dovere stare a vedere qualche di*).

Se reserver: Je me reserve pour ceste nuict pleurer, souspirer et faire toutes ces solemnitez L. V. III, 5, p. 156 (*stanotte mi riserbo a piangere a commovermi e a far tutti questi atti*; hier scheint *mi* als Accus. gefasst zu sein, während das franz. *me* Dat. ist).

[1]) Vgl. *Car je ne vous conseillerois jamais demeurer ainsi* L. V. I, 6, p. 129 (*ma io non vi consiglierei di stare in questo modo*).

Craindre: Crains-tu estre despucelé? L. L. II, 2, p. 39 (*Temi-tu d'essere svirginato*). *Le pauvre jeune homme craint scandaliser la fille* L. E. I, 2, p. 210 (*il poveretto teme di non vituperare lei*). Ebenso L. M. I, 2, p. 305; ib. II, 3, p. 322, etc.

Oublier: J'oubliois vous dire que. L. V. II, 7, p. 149.

Meriter: Elle merite bien estre aimée L. L. V, 1, p. 88. Ebenso L. V. I, p. 112; ib. I, 4, p. 121; ib. III, 6, p. 159, etc.

Feindre: Tu feins ne m'entendre L. L. III, 6, p. 67 (*finge di non mi udire*). Ebenso ib. III, 1, p. 73; L. V. IV, 1, p. 167; L. M. I, 5, p. 312 etc.

Besonders zu bemerken ist der Infin. nach *demander* in folgendem Satze: *La femme luy demanda veoir sa playe* N. d. Str. II, p. 36. Das heisst nicht etwa: „dass er (*luy*) ihre Wunde besehen möchte", sondern: „Die Frau erbat von ihm das Sehen seiner Wunde, dass sie seine Wunde sehe". Diese Freiheit der Beziehung des Infin. erinnert an das Altfranzösische, wo solche Fälle sich häufiger finden.

b) Nach *aimer mieux* steht der zweite Infin. gewöhnlich mit *de*: *J'aime mieux me repentir de t'avoir dict la verité que de m'estre teu* L. V. I, 3, p. 116. Dagegen wendet Larivey meistens den Inf. ohne Präposition an nach *que* in elliptischen Sätzen mit *plustost* (vgl. Mätzn. S. I, p. 318): *Je me laisseray plustost escarteler vive que retourner chez mon père* L. L. III, 6, p. 67 (Im Ital. ebenso: *più tosto mi lasciarei isquartar vivo, che far ritorno in casa del padre mio*). *Je ne mange jamais le fer ny les pierres et me laisserois plustost mourir de faim qu'en avaler un seul petit morceau* L. V. I, 4, p. 121 (*Ben sapete, che io non mangio ne ferro, ne mattoni, e s'io non ho da empier' il corpo se non di ribalderie, soglio più tosto risparmiarlo*). *J'emporteray plustost tout en la fosse avec moy que laisser la valleur d'un double rouge à ce belistre* L. E. II, 3, p. 226 (*ma io me la porterò prima meco alla fossa, che lasciargliene*).

Auch in folgenden Sätzen steht der Infin. als Objekt im Satze mit *que* nach einem Komparativ (gerade wie im Ital.): *Tu vois Thomas, si le malheur m'eust peu envoyer pire fortune que me faire .. rencontrer ce resveur* L. L. II, 4, p. 49 (*Tu vedi Ciacco, se poteva peggior sventura mandarmi la disgrazia, che farmi hoggi due volte abbattere in costui*). *Ne sçavez-vous qu'on ne peut faire plus grand plaisir aux femmes que leur parler de les marier* L. V. I, 1, p. 109 (*non sapete voi, che non si può far maggior piacere alle donne, che col ragionare di marito?*). *Je ne voy meilleur filet, ny plus ferme panneau pour tendre à cest oyseau, que le favoriser en amour* L.

Esc. I, 3, p. 109 (*Ne miglior rete, ne più tenace pania ci veggio pertendere a quest' uccello, che favorirlo nell' Amore*). *On ne se peut mieux mocquer des dames que n'aller où elles attendent* L. Tr. IV, 7, p. 81 (*non si può alle donne far maggior burla che non andar, quando v'aspettano*).

5. In den unter 3 und 4 aufgeführten Fällen würde man also nach der Regel der neufranzösischen Grammatik dem Infin. die Präposition *de* beigeben müssen; es giebt nun auch Beispiele bei Larivey, wo der reine Infin. steht, während die Präposition *à* im Neufranz. meistens hinzugesetzt werden muss, im Altfranz. hinzugesetzt werden kann. Hierbei befindet sich der Infin. entweder im Verhältnis eines Nominativs (a), oder Dativs (b), oder Accusativs (c):

a) *c'est à toi t'en informer* L. L. IV, 3, p. 79. *C'est à vous choisir ma personne ou me donner vostre bien* L. V. IV, 6, p. 181 (*A voi sia di lasciar mi voi stesso, o la cassetta*).

b) *Je demande si tu sçais point qui l'occasionne tirer* L. L. IV, 5, p. 86. — *S'offrant lui faire veoir* L. M. I, 2, p. 304 (*offerendosi ad ogni suo piacimento fargliene vedere*). *Ils s'offrent endurer mille morts* L. C. IV, 1, p. 265. — *Qui est accoustumé faire plaisir . . .* L. V, I, 5, p. 125 (*chi è avezzo a far piacere . .*). *Tu es si accoustumée plaire à tout le monde.* L. V. IV, 6, p. 181 (*Tu sei si avezza a compiacer altrui*). — *J'ai tousjours esté preste faire plaisir à tout le monde* L. J. II, 3, p. 30. — *Tous les propos ne tendent sinon mener l'affaire en longueur* L. J. II, 6, p. 41. — *Il semble que la fortune prenne plaisir inciter les esprits des hommes vouloir ce qui . . .* L. E. I, 2, p. 208 (*Ei pare, che la fortuna sempre si diletti di far venir voglia agli uomini di quelle cose, che . . .*). — *Elle se resoudra prendre du bon temps* L. Esc. III, 1, p. 133 (*si risolvera à pigliarsi piacere*). — *Aucuns qui s'estudient rendre la comedie abominable* L. J. Prol. p. 7. — *Elle s'efforce le ruiner* L. J. I, 1, p. 11. Ebenso ib. II, 2, p. 26, Z. 16, etc. — *Quelles affaires avez-vous qui vous pressent vous en aller?* L. V. IV, 3, p. 170.

c) *Qui cherchent alterer . .* L. L. Prol. p. 9 (*cercano di guastar*). *Cherche, cherche, de par Dieu, cherche t'accompagner avec qui t'aime* L. V. I, 5, p. 127 (*cerca, cerca di accompagnarti con chi t'ama*). — *Tu as apris m'aymer* L. V. IV, 4, p. 173 etc.

(Es versteht sich von selbst, dass von den eben angeführten Verben auch einige mit dem Infin. und *à* bei Larivey vorkommen: *c'est à vous à charger* L. J. V, 6, p. 84. *Nous sommes prests à faire* ib. V, 8, p. 92. *Afinqu'elles apprennent à cognoistre* L. Tr. I, 4, p. 23 etc.).

Zusatz: Wenn in den besprochenen Fällen im Neufranzösischen dem Infin. eine Präposition zugegeben ist, so wird doch der Infin. nicht im eigentlichen Sinne von dieser Präposition regiert, sondern diese tritt nur zur Verstärkung seiner ursprünglichen, aber jetzt nicht mehr gefühlten casualen Kraft (Wulff nennt sie „*la primitive énergie casuelle de l'infinitif*"; s. a. a. O. p. 66) hinzu.

6. Der Infinitiv ohne Präposition kann bei Larivey sehr oft in der Geltung eines Genetivs stehen, nämlich nach Adjektiven (a) und Substantiven (b), die ein an seiner Stelle stehendes Substantivum im Genetiv verlangen würden; er vertritt also den Genetiv des latein. Gerundiums. Die beträchtliche Zahl der in diese Kategorie fallenden Beispiele erscheint um so auffälliger, als im Altfranz. bei einer solchen Beziehung des Infinitivs die Auslassung der hier wohl berechtigten Präposition *de* selten zu sein scheint, und auch bei den Autoren des 16. Jahrh. durchaus nicht häufig ist. Nur bei Commines und Marot (von Andern habe ich es wenigstens nirgends erwähnt gefunden, noch durch eigene Auffindung einer irgendwie erheblichen Anzahl von Beispielen erkennen können) kann der Infinitiv in der angedeuteten Weise stehen, aber nur vereinzelt. Dazu kommt, dass auch das Ital. in dem gegenwärtigen Fall der Präposition *di* kaum entraten kann.

a) *Sçachez donc que je suis content accepter* L. L. V, 4, p. 97. *Comme est contente Emée venir?* L. V. II, 6, p. 147 (*come si contenta Livia di venir meco?*) *Urbain est content vous donner* L. E. V, 8, p. 290 (*Tiberio è contento di darti*) *Vous devriez estre contente ne vous montrer* L. M. Prol. p. 295 (*dovereste esser contenti da qui innanzi di non voler mostrarvi*). *Je suis marrye vous avoir donné* L. V. II, 6, p. 147 (*mi sa pur male d'havervi dato questo dispiacere*). *Je ne pense point qu'il y ait femme en Paris qui ne fust bien aise faire plaisir* . . L. E. I, 2, p. 208 (*Io non credo, che in Firenze sia donna alcuna, che non avesse di grazia far piacere . . .*). *Ce viel taquin luy fit responce qu'il seroit bien aise la marier* L, E. II, 1, p. 220. *Je serois ayse le veoir et le consoler* L. Tr. II, p. 30. *Desireux faire* N. d. Str. II, p. 66. *La royne desireuse voir si belle richesse* ib. p. 170. Ebenso ib. p. 269, Z. 31—32 etc. *Voz frères se sentiront bien heureux pouvoir vous requerir ce dont vous les suppliez* ib. p. 277.

b) *Il donne occasion aux personnes encourir au blasme* L. L. I, 4, p. 26 (*si da cagione alle persone d'incorrer . . .*). Ebenso ib, II, 1, p. 31; ib. II, 2, p. 37; ib. II, 2, p. 40. *A-elle occasion me refuser?* L. V. I, 4, p. 122 (*ha ella forse causa di rifiutarmi?*). (*Il*) *print occasion luy*

declarer son entreprise N. d. Str. II, 1, p. 15. *Elle avoit bien occasion s'attrister* ib. p. 17 etc. — (*Il*) *semble que prennes plaisir me faire crier* L. L. III, 3, p. 57. *Comme l'envieuse fortune prend plaisir nous advancer quelque felicité* L. V. V, 4, p. 187 (*come la invidiosa Fortuna si diletta di darci le presenti felicità*). *Il semble que Fortune prenne plaisir inciter* (*Ei pare che la fortuna sempre si diletti di far venir . .*). — *Il a peur ne dormir asses* L. L. III, 3, p. 60 (*il buono huomo ha paura di non dormir questa notte*). — *J'ai honte le dire* L. L. IV, 3, p. 81. *Aussi, n'a-elle point honte faire toutes ces petites folies devant moy?* L. V. III, 2, p. 151 (*Queste padronaccie non hanno rispetto di far queste cose in presensia delle serve*). — *Si il luy prend ores envye faire . .* L. L. V, 4, p. 97. *Ce que j'ay envye vous dire* L. M. II, 5, p. 332. — *Ne m'ont donné le courage me deffendre* L. V. I, 1, p. 107. *Il n'aura le courage me le nier* L. V. V, 7, p. 192 (*Egli non harà ardire di negarmelo*). — *Il a tousjours eu ceste mauvaise coustume se courrouser* L. V. I, 4, p. 120 (*sempre ha havuto questo maladetto costume di adirarsi*): — *As-tu volonté me faire service?* L. V. III, 6, p. 157 (*Hai tu volontà di servirmi?*). Ebenso L. J. I, 4, p. 20. — (*Il*) *ne peult trouver moyen la tirer de là* L. E. I, 2, p. 211 (*non si può trovare . . di cavarla*). *Le moyen vous est osté y pouvoir plus remedier* N. d. Str. II, p. 135. *Amour trouva moyen les assembler* ib. p. 178. Ebenso ib. p. 180, etc. — *T'a-elle point donné charge me dire?* L. E. I, 5, p. 216 (*non t'ha ella detto, che tu mi dica cosa alcuna?*). *Je lui donnerois charge faire mes excuses* L. M. V, 4, p. 379 (*io gl'imporrei, che facesse scusa per me*). — *J'avois perdu toute esperance pouvoir jamais joyr* L. E. II, 3, p. 233. (*Io era disperato di aver mai a veder Cassandra.*) — *Un seul plaisir qui n'est en ma puissance pouvoir faire* L. E. IIII, 3, p. 270 (fehlt im Ital.). — *A-elle eu congé sortir?* L. E. V, 5, p. 282 (*Ha havuto licensa d'uscir fuora?*). — *Ma mère n'aura eu loisir l'en advertir* L. M. II, 4. p. 324 (*ella non arà avuto spazio di farnelo accorto*). — *Je vous prie me faire ce bien chercher . .* N. d. Str. II, p. 24. — *Ample liberté luy estoit donnée dire ce qui luy viendroit à la bouche* ib. p. 38—39. — *Les priant que . . . ils luy fissent cet honneur venir disner* N. d. Str. II, p. 73. — *Je trouveray façon vous aller veoir* ib. p. 81. — *Prindrent resolution la faire mourir* ib. p. 83. — *Madame commanda que chacun se retirast, sous condition toutes fois se trouver le soir ensuivant . .* ib. p. 113. — *Madame luy ayant fait signe poursuivre* ib. p. 150. — *Elle donna plain pouvoir, licence et permission dire librement tout ce qui plus leur viendroit à gré* ib. p. 313.

7. Der reine Infinitiv steht bei Larivey manchmal so, dass er einen Nebensatz und zwar einen Konditionalsatz zu vertreten scheint:

Elle seroit bien sotte demeurer tousjours les mains en croix sur son tablier L. L. III, 4, p. 62 (*Qualche pazza si starebbe con le mani a cintola spettando . .*). *Je ne me suis mal advisé me resoudre ne procedder plus avant sans conseil* L. Esc. V, 1, p. 163 (*è stato bene risolvermi à non procedere piu oltre*). *Nous serions bien sots attendre qu'ils nous deffacent* L. J. V, 6, p. 86. *Serois-je pas bien folle m'en aller les mains vuydes?* L. L. III, 5, p. 66. *Puisque ceste vie me contente je ne serois sage la changer* L. V. II, 4, p. 138 (*contentandomi io di questa vita, sarei poco savia a uscirne*). *Tu eusses esté bien gasté me venir dire que . .* L. V. II, 6, p. 146 (*Era si gran fatto, che tu tornassi a riferirmi quello, che . .*). *Que gaigneray-je me plaindre à luy?* L. J. II, 3, p. 30. *Je ne feray mal m'en retourner* L. L. V, 5, p. 100 (vgl. *eussent esté très-contens attendre encore* Commines, S. Stimming, Synt. d. Comm. p. 214).

Auch im Neufranzösischen kommt dieser Gebrauch des Infin. vor, jedoch nur mit *que de* oder *à*.

8. Der namentlich aus Rabelais bekannte, dem Altfranzösischen aber fremde Gebrauch des Infin. Perfecti an Stelle des Partic. Perfecti oder des Infin. mit *après* ist in den Komödien Lariveys durch kein einziges Beispiel vertreten, in der Übersetzung des Straparole aber durch 9:

Madame... vint en la salle où desjà la compagnie s'estoit assemblée, et avoir fait venir un serviteur, luy commanda apporter . . N. d. Str. II, p. 217. *Voici un fier lyon sortir d'un aveugle caverne, lequel voiant cet asne, et l'avoir bien contemplé, s'esmerveilla beaucoup . .* ib. p. 231. *Quoy entendant Cesarin, et avoir quelque peu songé dict* ib. p. 245. *Madame voulut que Fleurdiane commençast, laquelle, avoir faict la reverence, dict en ceste façon* ib. p. 275. *Ceste lettre est par frère Bigoce . . . présentée à son abbé, lequel, l'avoir leue et quelque temps pensé en soy mesme, appella frère Bigoce* ib. p. 306. *Après, et avoir quelque peu dansé et devisé, elle commanda* ib. p. 312. *Madame dict: Je serois d'advis . . . qu'après quelque tours de danse et avoir chanté une chanson, chacun de nous dist une fable* ib. p. 339. *Au moyen de quoy, s'en saisissant, et les avoir bien nettoiez alla au marché* ib. p. 373. *lequel, avoir faict quelques promenades es environs se print à siffler* ib. p. 384. — Ich füge einige Beispiele aus Jean Louveau's Übersetzung des Straparole hinzu: *Il se partit sur le champ*

de sa chambre et estre descendu des degrés, s'en alla N. d. Str. I, p. 21. *Demetrius . . . s'en retourna à Venise et estre descendu de la navire, il s'en alla tout droict à son logis* ib. p. 77. *On luy ouvrit la porte et estre entré elle luy donna un doux baisé* N. d. Str. I, p. 80. (Das letzte Beispiel ist desshalb besonders bemerkenswert, weil das Subjekt des Inf. Perf. nicht mit dem des Hauptsatzes identisch ist[1].)

Von der Bedeutung dieses Infin. hat Ulbrich (Gröbers Zeitschr. III, 2, p. 296) richtig bemerkt, dass er den Eindruck des raschen Vorübergehens viel lebhafter hervorbringe als das Participium oder *après* mit dem Infinitiv. Auch muss wohl mit Ulbrich zugegeben werden, dass die Erklärung durch Annahme einer Ellipse von *après*, die schon von H. Étienne aufgestellt worden, unzulässig sei. Dass man aber diesen Infin. Perf. im Nebensatz ohne Weiteres dem im Hauptsatze vorkommenden Infin. historicus an die Seite stellen könne, wie Ulbrich es zu thun scheint, als wären beide gleichen Ursprungs, das geht wohl kaum an. Denn die Anwendung des franz. absoluten Inf. Perf. hat im Latein nicht ihre Analogie, und wie man sie aus dem Infin. histor. herleiten könne, ist nicht recht klar.

9. Wenn Larivey zwei koordinierte Sätze von einem Verbum abhängig macht, welches nach seiner Bedeutung entweder einen vollständigen, entwickelten Nebensatz mit *que*, oder den gekürzten mit dem Infintiv. verlangt, so setzt er zuweilen den einen und den andern:

J'ay advisé qu'il faut que vous mettiez en un coffre, puis, faignant que luy envoyez des vestements, vous faire porter en sa chambre L. E. II, 5, p. 326 (Die Stelle im Aridosio hat die landläufige Konstruktion: *Io ho pensato che voi entriate in un forziero, e fingendo di voler mandar panni e altre robe, vi facciate portare fin in cella sua*). *O, ma bourse! je voudrois qu'il m'eust cousté un bon carolus et te tenir* L. E. II, 5, p. 326 (*Oh borsa mia, che pagherei averti in seno!*). *Cela n'empeschera pas que ne me puissiez tousjours commander, et moy vous faire service* L. Esc. I, 2, p. 103 (*non restate per questo*

---

[1]) In der folgenden ital. Stelle bei Razzi scheint der Infin. Praes. in derselben Weise gebraucht zu sein: *Nel voltarmi veggio scaricare alla volta mia un archibuso da uno de' servitori di colui: perchè veduto già il padrone in terra, & non potere aiutarlo, spronando forte il cavallo uscii salvo delle mani a i due masnadieri.* Lariveys Übersetzung lautet so: *me retournant je vy tirer après moy un coup de harquebuse par un des serviteurs de cestuy-là. A ceste occasion, et ayant desjà veu mon maistre par terre, et ne luy pouvant donner aucun secours, picquant asprement le cheval, j'eschappay des mains de ces deux voleurs* L. C. IIII, 2, p. 272.

di comandarmi sempre, ch'io possa farvi servitio). *Je n'en eusse pas faict autant, ny avec elle, ny avec Fortuné, pourceque que j'eusse procuré que l'un fust chastié et avoir la jouyssance de l'autre* (= und dass ich erlangte . .) L. F. V, 8, p. 472. (Vgl. *Alors Simplice, se tenant tout glorieux et pensant qu'elle se fust aperceue de son amour, et de l'avoir desjà gaignée, print un peu de hardiesse* N. d. Str. I, p. 148).

In der Zulassung eines derartigen Wechsels der Konstruktion steht Larivey nicht allein unter den Autoren des 16. Jahrh. (Vgl. Benoist, Synt. p. 178 — 180.) Überdies konnte er sie aus seinen Originalen kennen: *Ma ciò fu niente, perchè messosi in capo, che la cosa andasse à modo suo e volerla vincere, uscendo fuori mi disse..* Razzi, La Gostanza, II, 2, obwohl er sie gerade bei der Übersetzung dieser Stelle verschmäht: *Mais tout cela ne servit de rien pour ce que, s'estant mis en la teste que l'affaire iroit selon sa volonté, sortant dehors me dist* . . L. C. I, 2, p. 213. Auch im heutigen Sprachgebrauch wird derartiges nicht unerhört sein, vorausgesetzt, dass nicht die Deutlichkeit darunter leide, wie das bei dem letzten der aus Larivey beigebrachten Beispiele (*et avoir la jouyssance* . . .) unstreitig der Fall ist. Auffallender sind folgende Sätze, wo der Infinitiv nicht einem Nebensatze mit *que*, sondern einem Substantivbegriff koordiniert ist: *Je vous en supplie et croire que*.. (= Ich bitte dich darum und [bitte dich] zu glauben dass . .) L. Esc. I, 1, p. 97 (*Esci meco sicuramente & non dubitare che* . .). *Je veux ce qu'il vous plaist et me tenir à vostre conseil* L. Esc. I, 1, p. 101. Vgl. *Le temps à mes douleurs promet une allegance, Et de voir vos beautés se passer quelque jour* Malherbe I, 2, V. 5—6 (s. Benoist, Synt. p. 180[1]).

Derartige Konstruktionen erklären sich aus dem ursprünglichen Charakter des Infinitivs, nämlich dem eines abstrakten Substantivs, das mit einem anderen Substantivbegriff im abhängigen Satz auf gleiche Stufe gestellt werden kann.

10. Eine weitere Eigentümlichkeit des Larivey'schen Sprachgebrauchs, die hier erwähnt werden soll, gehört strenggenommen zwar nicht in das Kapitel über den reinen Infinitiv; sie gehörte vielmehr in ein besonderes Kapitel über den Gebrauch der Hülfsverba, der, wie man bei verschiedenen Gelegenheiten in dieser Arbeit angedeutet

[1]) Eine den letzterwähnten ähnliche Konstruktion haben wir in folgendem Satze, wo der dem Infin. koordinierte Substantivbegriff nicht Objekt, sondern Subjekt ist: *c'est bien advisé à vous, et ne faire comme aucuns* . . . L. Esc. V, 2, p. 167 (*Havete fatto bene à non far com' alcuni*).

findet, noch einer umfassenderen und eingehenderen Untersuchung für das Französische entgegensieht und jedenfalls reichen Lohn verspricht. Weil aber der Infinitiv einiger Hülfsverba in der fraglichen Erscheinung eine hervorragende Rolle zu spielen scheint, möge dieselbe hier, als an dem relativ günstigsten Ort, registriert werden. Es handelt sich um die Infinitive *devoir*, *vouloir* und besonders *pouvoir* (meist ohne Präposition). Bei Larivey, seltener, wie es scheint, bei Andern, werden dieselben oft dort angewandt, wo sie nach unserer Anschauung für die Deutlichkeit ganz überflüssig sind (vgl. oben S. 508 Anm.):

Il semble à l'auteur que tout ce qui n'est deffendu par aucune loy expresse s'entend devoir estre permis L. J. Prol. p. 8. — *Aucuns qui... s'estudient vouloir rendre la comedie abominable* ib. p. 7. *Où ils feroient mine vouloir resister* L. Esc. V, 5, p. 172 (*dove facessino resistenza*). — *Il ne fut jamais en ma puissance lui pouvoir respondre un seul mot* L. J. I, 1, p. 11. *Dieu m'inspira de le pouvoir* (man sollte erwarten *vouloir*) *ayder* L. J. III, 5, p. 55. *Si ceste occasion se pert, il ne sera jamais en nostre puissance pouvoir recouvrer une semblable* L. Esc. III, 1, p. 130 (*se questa occasione si fugge, non siamo per haverne mai più una simile*). *Le vaisseau alla au fonds, sans qu'il fut en ma puissance la pouvoir secourir* L. V. I, 1, p. 110 (*La nave andava in fondo senza poterla sovvenire*). *Me requiert que je luy face un seul plaisir qui n'est en ma puissance pouvoir faire* L. E. IIII, 3, p. 270 (fehlt im Ital.). *Les hommes taschent avec le temps pouvoir* (man erwartete *vouloir*) *vaincre toute chose* L. F. V, 8, p. 478. *Estant donc en ma petite puissance de pouvoir former* N. d. Str. II, p. 18. *La suppliant luy pouvoir* (wieder in dem Sinne von *vouloir*) *estre aydant en ceste tant extrême necessité* ib. p. 67. *Il ne voyoit aucun moyen d'y pouvoir plus remedier* ib. p. 133. (Bei folgendem Satze des ital. Originals aber, wo *dovere* ebenfalls pleonastisch steht, nämlich: *feci proposito di dovere stare a vedere qualche di* Razzi, La Cecca IIII, 1, behält Larivey den Pleonasmus im Franz. nicht bei: *me proposant attendre la fortune* L. Esc. IIII, 1, p. 145.)

Es seien noch hinzugefügt: *Le temps et le lieu permettent à chacun . . de pouvoir raconter tout ce que bon luy semble* J. Louveau, N. d. Str. I, p. 369—70. *S'il estoit possible de pouvoir annuler ce qui est faict* id. N. d. Str. I, p. 30. (*Elle*) *fut quasi sur le point de vouloir crier* ib. p. 123. *Mon obstiné desir Ne me permet alors de le vouloir choisir* J. Dorat, Err. Amour. livre I[1]).

[1]) Der Gebrauch, den Commines von dem Verbum *cuider* macht (s. Stim-

Es ist schon angedeutet worden, dass es sich hier nicht um einen Gebrauch handelt, der nur den Infinitiv genannter Hülfsverba angehe; der Infinitiv scheint bloss in hervorragender Weise dabei beteiligt zu sein. Dass auch das Verbum finitum in dieser pleonastischen Weise verwandt werden kann, ersieht man aus folgenden Beispielen: *Advenant qu'elle voulust plustost vivre à son plaisir qu'au vostre, je ne sçay si la raison vous permettroit que luy puissiez contredire* L. J. V, 8, p. 89. *Il n'est plus possible que je puisse supporter l'insolence et trahison de ces meschantes* L. Tr. IIII, 3, p. 73 (*non è più possibile comportar l'insolentia*). *Comme est-il possible que je leur puisse plaire en cest habit?* L. Tr. V, 1, p. 83 (*Com'è possibile, ch'io gli piaccia in questo habito*). *J'ay l'œil tellement esveillé qu'il seroit impossible que le peusse fermer pour dormir ceste nuict* L. M. IIII, 3, p. 359 (*I' ho svegliato l'occhio di maniera, che sarebbe impossibile ch'io potessi più dormir questa notte*). So auch im Altfranzösischen: *Mandat que devant lui David poust ester* IIII livr. d. Rois 60. *Suffre que jo puisse od tei parler* ib. 99. Vgl. *Il pregò, che gli dovesse piacere*, Diez, Gr. III[4], p. 226 (vgl. p. 508—10, Anm.).

II. Der präpositionale Infinitiv.

A. Der Infinitiv mit der Präposition *de*.

1. In den im Vorhergehenden angeführten Fällen, nämlich 3, a und b (p. 512—3), 4, a u. b (p. 513—6), 6 (p. 517—8), 7 (p. 519), stand die Auslassung der Präposition *de* mit den von der modernen Grammatik aufgestellten Regeln in Widerspruch. Selbstverständlich repräsentieren jedoch die dort aufgeführten Beispiele nicht die einzige bei Larivey mögliche Konstruktion; es ist vielmehr zu konstatieren, dass in allen jenen Fällen die Anwendung der Präposition bei Larivey bloss als nicht-obligatorisch, als fakultativ betrachtet werden muss.

Bei dem oben unter 3, a und b erwähnten Fall, wo der Infin. als Nominativ steht, ist jedoch die Zahl der Infin. ohne Präpos. bei weitem überwiegend, namentlich wenn er als logisches Subjekt neben dem grammatischen Subjekt *ce* oder *il* verwendet ist. So findet sich der Infin. als nachstehendes Subjekt in den beiden Stücken L. L.

---

ming, Synt. d. Com. p. 218), repräsentiert eine verwandte Erscheinung, indem auch dieses als Hülfsverb pleonastisch eingeschoben wird, z. B. *gardez quel tour ces gens prenoient pour cuider parvenir à leur intention et contraindre le dit duc de bailler sa fille* 3, 2; *leur capitaine saillit dehors ... pour cuider composer* 3, 9.

und L. Esc. 11 mal, und zwar 3 mal mit *de:* L. L. I, 1, p. 14, Z. 11 (Ital. Inf. mit Artikel); L. Esc. II, 1, p. 115, Z. 33 (Ital. blosse Inf.); ib. V, 2, p. 168, Z. 14 (Ital. Inf. mit *di*), und 8 mal ohne *de*: L. L. II, 1, p. 32, Z. 7 (Ital. Inf. mit Art.); ib. III, 1, p. 51, Z. 19 (Ital. Inf. mit *di*); ib. V, 1, p. 88, Z. 4 (Ital. Inf. mit Art.); L. Esc. II, 1, p. 115, Z. 7 (Ital. blosse Inf.); ib. II, 1, p. 115, Z. 8 (Ital. blosse Inf.); ib. IV, 6, p. 159, Z. 17 — 2 mal — (Ital. versch. Konstr.); ib. V, 5, p. 172, Z. 17 (Ital. fehlt). Als nachstehendes logisches Subjekt steht der Inf. in den genannten beiden Komödien 27 mal, und zwar 23 mal ohne, und nur 4 mal mit *de*. Beisp. *ohne de:* 1) L. L. I, 2, p. 16, Z. 30—1 (It. Inf. mit a); 2) I, 3, p. 22, Z. 8—9 (It. wie 1); 3) I, 3, p. 22, Z. 10—11 (It. wie 1); 4) II, 3, p. 48, Z. 29 (Ital. verschied. Konstr.); 5) III, 2, p. 54, Z. 11 (It. versch. K.); 6) III, 5, p. 66, Z. 7—8 (It. wie 1); 7) IV, 2, p. 80, Z. 31 (It. versch. K.); 8) IV 4, p. 82, Z. 12 (It. versch. K.); 9) L. Esc. Prol. p. 95, Z. 6 (It. blosse Inf.); 10) I, 1, p. 99, Z. 23—5 (It. wie 9); 11) I, 2, p. 104, Z. 9 (I., wie 9); 12) I, 2, p. 104, Z. 29 (It. versch. K.); 13) I, 2, p. 105, Z. 32 (It. wie 9); 14) I, 3, p. 108, Z. 21 (It. wie 9); 15) I, 3, p. 111, Z. 26 (It. versch.) 16) II, 1, p. 118, Z. 1—2 (It. wie 9); 17) III, 4, p. 139, Z. 26 (It. wie 9); 18) III, 5, p. 141, Z. 27 (It. wie 9); 19) IV, 4, p. 156, Z. 8 (It. wie 9); 20) IV, 6, p. 159, Z. 21 (It. wie 9); 21) V, 1, p. 163, Z. 7 (It. versch.) 22) V, 2, p. 164, Z. 11 (It. wie 9); 23) V, 2, p. 168, Z. 1 (It. wie 9); 24) V, 9, p. 180, Z. 17 (It. versch. K.). Beisp. mit *de* 1) L. Esc. II, 5, p. 127, Z. 4; III, 3, p. 136, Z. 14—15; IV, 6, p. 159, Z. 13. L. L. II, 2, p. 33, Z. 9. — In den anderen Fällen, die oben erwähnt sind, bei 4, wo der Infin. die Stelle eines Objekts ausfüllt, bei 6*a* und ganz besonders bei 6*b*, wo er die Bedeutung des Genetivs des lat. Gerundiums hat, ebenso bei 7, wo er einen Konditionalsatz mit *que* oder *si* zu vertreten scheint, dürfte die Zahl der mit *de* versehenen Infinitive wohl die der präpositionslosen übertreffen. Bei 6 b, nämlich den von einem Substantivum abhängigen Inf., ist sogar das Verhältnis ersterer zu letzteren wie 2 : 1, indem von 60 derartigen Infinitiven, die in L. L. u. L. Esc. vorkommen, 40 mit *de* auftreten.

2. Was die unter 5 (p. 516) registrierte Klasse von Beispielen anbelangt, wo der präpositionslose Infinitiv steht (meistens im Verhältnisse eines Dativs) für den im Neufranz. gewöhnlich durch die Präposition *à* verstärkten, so muss gesagt werden, dass auch hier *de* eintreten kann, was unter gewissen Bedingungen ja auch im Neufranz. noch stattfindet:

Preste d'enfanter L. E. I, 2, p. 211 (*vicina al parto*). *C'est à vous d'y prendre garde et penser* . . L. Esc. II, 1, p. 114 (vgl. *ma damoiselle, à vous est le commander et à moy l'obeir* N. d. Str, II, p. 208). *Je commençay à luy dire qu'il se resolust de demander* L. Esc. II, 5, p. 127.

Beispiele dieser Art aus Malherbe findet man bei Beckman, Ét. s. Malh. p. 46—47, bei Holfeld, Malh. p. 51, 3, aus Commines bei Stimming, Synt. d. Comm. p. 215—6. Natürlich ist auch dem Altfranzösischen diese Verwendung des Infin. mit *de* bekannt (s. Wulff, Inf. p. 66, a): *Prest sumes de tei servir* IV l. d. Rois 39.

3. In Übereinstimmung mit Montaigne, Commines, Malherbe und anderen Autoren des 16. Jahrh. stellt Larivey den Infinitiv mit *de* zuweilen elliptisch an die Spitze des Satzes. Alsdann steht der Infin. entweder als Subjekt (a), oder als Objekt (b), oder er steht in keinem ausgeprägten grammatischen Verhältnis, wohl aber in einer bestimmten, leicht zu erkennenden logischen Beziehung zu dem folgenden Hauptsatz (c):

a) *Et de vouloir sofistiquer, allegans qu'elle* (= *la comédie*) *doibt estre deffendue, cela n'a point de nez* L. J. Prol. p. 8. *Et de trouver en ceste ville qui me face credit d'un lyard, il n'en est point de nouvelles* L. E. I, 3, p. 106 (*E chi megli presti a credênza non troverò in tutta Pisa*).

b) *De l'y contraindre, nous ne sçaurions sans grand scandale* L. V. III, 3, p. 154 (*noi non la potremo sforzare senza grave pericolo*).

c) *D'aller au frippier, je n'ay aucun gage* L. Esc. I, 3, p. 106 (*All' Hebreo non ho che portare*).

Auch bei neufranzösischen Schriftstellern findet sich diese Konstruktion; natürlich kann man jedoch nur dann den Inf. mit *de* an die Spitze des Satzes stellen, wenn man auf den durch denselben ausgedrückten Gedanken besonderen Nachdruck legen will.

4. An einigen wenigen Stellen fügt Larivey dem Infin. die Präposition *de* hinzu, während dieselbe von der modernen Grammatik nicht geduldet werden würde. Namentlich geschieht dies bei dem vom Verbum *penser* abhängigen Infinitiv, und hierin stimmt Larivey mit dem Altfranzös. und dem Ital. überein (vgl. Diez, Gr. III ^{4}, p. 253, 283 c; ferner ib. p. 228, 6).

Allez, fiez-vous desormais aux personnes, je ne le feray de ma vie; il n'est que de tenir son asne par le chevestre L. E. III, 5, p. 251 (der Inf. *tenir* ist an dieser Stelle Prädikat, nicht etwa logisches

Subjekt) — *Madame Clemence a pensé de passer sans chandelle à travers la chambre* L. V. IV, 1 p. 167 (*M. Hortensia ha presuppostosi di havere a passare per quella camera*). *Je pense de manyer l'affaire en sorte que* . . L. Esc. II, 5, p. 128. Vgl. *Penses de servir* Percev. L. G. 39377; *pense de mon frere vengier* ib. 1191. (Mehr Beispiele bei Lachmund, Inf. p. 30—31. *Cuides-tu de t'eslongner Hors de nostre compaignie* Ch. d'Orléans; s. Nordström Ch. d'Orl. p. 55.)

5. Der dem Altfranzösischen unbekannte sogen. historische Infinitiv ist bei den mittelfranz. Autoren nicht oft anzutreffen. Bei Larivey ist er nur durch eine Stelle vertreten: *Quant je vy ce coup, et moy de galloper* L. M. III, 3, p. 339. (Vgl. *Et moy de fuir pour me sauver* J. Godard, L. Desguisez III, 7.) Bei Rabelais findet sich dieser Infinitiv auch ohne *de*.

B. Der Infinitiv mit der Präposition *à*.

Noch weit weniger bestimmten und festen Regeln, als bei der Wahl zwischen reinem und präpositionalem Infinitiv, folgte das Altfranz. bei der zwischen den vor den Infinitiv zu setzenden Präpositionen selbst; namentlich schwankt es zwischen *de* und *a* (vgl. Mätzner S. I, § 219; Wulff, Inf. p. 44 ff.). Es hat sozusagen zwischen diesen beiden Präpositionen ein langwieriger und lebhafter Wettkampf stattgefunden; denn, obwohl einer jeden von ihnen ein bestimmtes, ihrer Bedeutung zustehendes Terrain angewiesen war, jener, um ein genetivisches, dieser, um ein dativisches Verhältnis auszudrücken, so lag doch zwischen beiden noch ein streitiges Feld. In der ältesten Zeit nun erscheint *a* seinem Nebenbuhler bei weitem überlegen; es weiss sich nicht nur an Stellen zu behaupten, wo man heutzutage meistens *de* sieht, sondern drängt sich auch fast überall da vor, wo es nach jetzigem Sprachgefühl einer Präposition überhaupt nicht bedarf, z. B. findet es sich nicht nur nach Verben wie *comander, cesser, cremer, desirer, cuidier* etc., sondern sogar nach Hülfsverben wie *voloir savoir* (Vgl. Lachmund, Inf. p. 5 ff.). Hierbei hat *a* nicht allein die Geltung eines lateinischen *ad* beim Gerundium, sondern es fügt sich oft als ein lediglich formales, ziemlich bedeutungsloses Element dem Infinitiv an. Diese Thatsache des siegreichen Umsichgreifens der Präposition *a* findet, wie Lachmund treffend auseinandergesetzt hat, ihre Erklärung in dem damals eintretenden Wiederaufleben der Grundbedeutung des latein. Infinitivs, eines erstarrten Nominal-Casus. Zugleich aber ist zu be-

rücksichtigen, dass der Infinitiv mit der Präposition *a*, die dazu dient, einen Gegenstand äusserlich (objektiv) zu modifizieren, einer objektiven, der mit *de* einer mehr subjektiven Auffassungsweise entspricht (vgl. Schifflin, wissensch. Synt. d. franz. Spr. p. 168 ff.). Damit stimmt, dass, wie schon bemerkt, die Präposition *a* sich nur in den ältesten Texten einer solchen ausgedehnten Herrschaft zu erfreuen hatte. Das Bewusstsein von der ursprünglichen Bedeutung des Infinitivs verdunkelt sich immer mehr, die subjektive Anschauung macht sich immer mehr geltend, und so verliert *a* eine Position nach der anderen, von denen die meisten dem *de* zufallen. Schon im 15. Jahrh. hat das letztere die Oberhand gewonnen, und im 16. Jahrh. ist es im Besitze des ganzen Terrains, das es auch heute inne hat. Nur hier und da kommt *à* noch mal zu seinem Rechte; so steht es bei Montaigne noch bei den von *apprendre, craindre* abhängigen Infinitiven, sowie nach Verben der Bewegung (s. Glauning, Arch. b. Mont. p. 341). Ähnlichen Erscheinungen begegnet man ausser bei Commines (s. Stimming, Comm. p. 216—17), Malherbe (s. Holfeld, Malh. p. 51, 1), auch bei Larivey:

Conseillant les jeunes à laisser L. L. Prol. p. 10 (vgl. *A receivre la meie aneme conseilerent* Ps. d'Oxf. 30, 17). *La plupart de ceux qui conseillent les autres à se marier n'en veullent eux-mesmes rien faire* L. C. III, 6, p. 256 (An dieser Stelle hat das Ital. ebenfalls *a* nach *consigliare*). *Il commence à me saluer* L. L. I, 4, p. 24 (vgl. *De leur espees comencent a capler* Rol. 3910); ebenso L. V. I, 3, p. 117; ib. I, 5, p. 125; ib. IV, 3, p. 170 etc. *Tu oublieras à venir* L. V. I, 4, p. 122 (vgl. *oubliera a aveir merci* Ps. d'Oxf. 64, 9). *Blaise ne cesse à mettre tout c'en dessus dessoubs* L. C. I, 1 p. 199 (vgl. *A tant le cessast Saül a pursiwre* IV l. d. Rois 106). *Je supplirois volontiers monsieur . . . à me faire un service* N. d. Str. II, p. 208. — *Du desir qu'il avoit à vous marier* L. V. IV, 5 p. 175—6. — *On ne peut faillir d'entendre le conseil d'autruy . . . On peut bien faillir à le suyvre* L. V. I, 3, p. 119 (*non si può errare per intendere il consiglio d'altrui . . . Si può ben'errare a seguirlo*[1]). (Vgl. *a receivre la meie aucun a desir* Ps. d'Oxf. 118, 20). — Uber den Un-

[1]) Nicht dahin gehört: *Je suis heureux à faire mariages* L. E. V, 5, p. 285; denn hier hat der Inf. mit *à* eine andere Bedeutung als der mit *de*. Welche er hier hat, ersieht man klar aus der entsprechenden Stelle des ital. Originals: *proverò oggi che ho buona mano a far parentadi*. Vgl. neufranz.: *esprit heureux à exprimer ce qu'il conçoit* (Littré); cfr. Schifflin, Synt. § 516.

terschied der Bedeutung des Inf. mit *de* oder *à* nach Substant. vgl. Schifflin, Synt. § 508. —

Ich stelle noch hierhin: *Votre fureur et desdain qui empesche l'homme à cognoistre la verité* N. d. Str. I, p. 78. — *Est-il maintenant heure à estre Sur les rencs à telz gens que vous?* Farce d'ung mary Jaloux, A. Th. Fr. I, p. 142. *Ces marchans Qui se parjurent pour deux blancs A leur marchandise gaigner* Moral. de Charité A. Th. Fr. I, p. 378. *Pour avoir le temps plus propice A vous presenter mon service, Je me suis ainsi deguisé* J. Godard, Les Desguisez III, 9. — *Ces gens feroient beaucoup mieux à tenir leur langue entre les dents que de blasmer autruy* N. d. Str. I, p. 35. *Travaillin, nonobstant qu'il fust vacher et nourry aux champs, si ne laissoit il pas à estre asses fin* N. d. Str. I, p. 227—28.

Obwohl nun *de* im Laufe der Zeit ein entschiedenes Übergewicht erlangte, wie schon bemerkt, so musste es doch bei einer Reihe von Fällen unentschieden bleiben, ob *de* oder *à* vorzuziehen sei (z. B. nach *s'empresser, tâcher, essayer, obliger, résoudre* etc.), indem, je nach der Auffassung, sowohl die eine als die andere zulässig ist; und ungeachtet des Eingreifens der Grammatiker, die, gestützt auf teilweise sehr gesuchte Gründe und verschwommene Unterscheidungen, den Streit zu schlichten, die Freiheit der Betrachtungsweise aufzuheben, und jeder Präpos. ihre Stelle anzuweisen bemüht sind, findet doch der alte Wettkampf auch heute noch sein Nachspiel in einem unentschiedenen Geplänkel, nämlich wo es sich um den von Substant. (s. Schifflin Synt. §. 507 ff.), sowie von Verben wie *commencer, continuer, forcer* und ähnlichen abhängigen Infinitiv handelt.

Beiläufig sei erwähnt, dass der namentlich aus dem Altfranzösischen bekannte Ausdruck „*il est à dire*" = „es ist etwas auszusetzen, fehlt" (s. Diez III [4], p. 238), der bei Montaigne noch vielfach auftritt (s. Glauning, Arch. b. Mont. p. 341), bei Larivey äusserst selten ist: *Souvien-toi qu'il y a six ans à dire entre nous deux* (= 6 Jahre Unterschied im Alter) L. V. I, 3 p. 116 (*Ricordati, che tra me e te ci son sei anni*).

C. Der Infinitiv mit der Präposition *pour*.

1. Die im vorhergehenden Kapitel besprochene Unschlüssigkeit der alten Sprache, die bei der Wahl zwischen den vor dem Infinitiv anzuwendenden Präpositionen zu Tage tritt, bezieht sich auch auf den Fall, wenn *pour* oder *à* in Betracht kommen. In den sogleich

aus Larivey anzuführenden Stellen steht *pour* in dem Sinne von *à* (und italienischem *a*). Ganz klar ist dies bei den unter a) registrierten Beispielen, sowie auch bei denen unter b), obschon man heute im letzteren Falle, nämlich bei einem von einem Verbum der Bewegung abhängigen Infinitiv, keine Präposition anwendet. Auch dort, wo der Infinitiv mit *pour* nach Substantiven, wie *moyen, heure, temps* steht (c), ist er im Sinne eines lat. *ad* beim Gerundium zu verstehen. Das Neufranzösische hat hier eine andere Auffassung zur Geltung gebracht, indem es zwischen Infinitiv und Substantiv ein genetivisches Verhältnis annimmt und demnach der Präposition *de* sich bedient.

a) *Mais pour te dire vray, je delibère me marier* L. V. I, 4, p. 121 (*a dirti il vero, io mi sono disposto di tor donna*). *Pour n'en mentir, si j'estois à recommencer . . .* L. L. V, 2, p. 93 (*Dirò il vero, Se io fossi . .*) — Vgl. *A bref dire* (als eingeschobener Satz) L. L. I, 4, p. 24. Ebenso: *à dire vray* ib. III, 5, p. 55, etc. — *Gaillardises propres pour entretenir les dames* L. V. I, 3, p. 117 (*intertenimenti di donne*). *Je me suis dedié pour tromper Ambroise* L. V. IV, 1, p. 165 (*son tutto volto a burlare Ambrogio*). —

b) *Voilà le prestre qui va pour persuader madame Clemence d'espouser cest homme* L. V. II, 3, p. 137 (*ecco che quel prete va a persuader Madonna Hortensia*). *Je suis venu pour vous donner* L. V. II, 4, p. 138 (*sono venuto per darvi*). *Je vas pour me descouvrir* L. V, V, 1 p. 184 (*torno a scoprirgliene*). *Nous allons pour entrer en la maison* L. J. V, 6, p. 84. *Je vay au logis pour luy faire entendre* L. Esc. I, 1, p. 101 (*voglio andare in casa e dirli . .*). *Je suis venu pour le chercher* L. Tr. V, 4, p. 91—92.

Aus dem Altfranzösischen: *en France irai pur Carlun guerrier* Rol. 2861; *vient pur cited asegier* IV l. d. Rois 200, c (vgl. Wulff, Inf. p. 28—29; Diez, Gr. III[4], p. 243).

c) *Je sçay que tu m'aideras et penseras quelque bon moyen pour en trouver* L. E. I, 3, p. 214. (*Pensa tu qualche cosa, che ovvii a tanti mali*). *Vous ay-je pas dict que j'ay trouvé un moyen pour vous contenter* L. E. II, 5, p. 235 (*non vi diss'io ch'aveva trovato quasi un modo pel quale voi vi poteste contentare?*). *J'ai trouvé un bon moyen pour vous venger* L. Esc. V, 2, p. 168 (*Io credo haver trovato un modo di vendicarci*). *Je vas songer quelque moyen pour vous ayder* L. Tr. I, 4, p. 27 (*io m'andrò imaginando qualche cosa per soccorrerci*). *Ce qui plus tourmente ma pensée est le moyen qu'ils tiennent pour se trouver ensemble* L. M. I, 5, p. 311 (*ma quello, che m'è più*

duro a pensare, è il modo, ch'egli anno tenuto a trovarsi insieme) — *Demetrius . . . attendit l'heure accoustumée pour aller visiter ses amours* N. d. Str. I, p. 79. *Quand l'heure fut venue pour s'en aller reposer* . . ib. p. 99. *M'estant ce soir escheu le quatriesme rang pour deviser* ib. p. 300 etc. *Elles ne sont en estat pour leur faire bonne chère* Fr. d'Amboise, L. Néapol. II, 3; *afin d'avoir le temps propice Pour me presenter son service* J. Godard, L. Desguisez III, 7, A. Th. Fr. VII, p. 390.

2. Im Neufranzösischen vertritt der Infinitiv mit *pour* oft einen finalen oder kausalen Nebensatz; jedoch sind dabei zwei Bedingungen zu erfüllen, nämlich 1. dass bei dem zweiten Falle der Infin. *Perfecti* stehe (Beispiele des Infin. *Praesentis* mit *pour* in kausaler Bedeutung sind selten; man findet einige citiert bei Littré, Dict. s. v. *pour*), 2. dass in dem einen wie in dem anderen Falle das Subjekt des Infinitivs mit demjenigen des regierenden Satzes identisch sei. Solche Einschränkungen kennt die ältere Sprache noch nicht. Auch bei Larivey treffen sie an manchen Stellen nicht zu; jedoch scheint er in diesem Punkte dem Einflusse des Italienischen weniger als sonst widerstanden zu haben.

a) Infinitivus Praesentis mit *pour* als gekürzter Kausalsatz.

Vous saves que le medecin, pour estre jaloux comme il est, ne veut . . . . L. Esc. I, 1, p. 100 (*Tu sai che a M. Ricciardo, per esser geloso come è, poche persone praticano in casa). Cet homme m'avoit promis parler de moy à la dame et luy conter combien je souffrois pour aymer ses divines beautez* L. Esc. I, 1, p. 100 etc.

b) Infinitiv mit *pour* als gekürzter Kausal- oder Finalsatz, dessen Subjekt mit dem des Hauptsatzes nicht identisch ist.

α) Das Subjekt des Infinitivs ist aus dem Zusammenhang zu ergänzen (1); sehr oft ist das direkte Objekt (selten das indirekte) des vorhergehenden Hauptverbums Subjekt des Infinitivs (2):

1. *Quant à vostre fille, de laquelle je pense que receves plus d'ennuy, pour s'estre donnée à un homme de basse et servile condition, je vous advise* . . . L. L. V, 2, p. 92 (*Et circa alla figliuola di cui penso, che più sentiate affanno per essersi ella copulata ad huomo . . . di genere ignobile . . . io vi rispondo . .). Severin pense que, pour le tenir* (seinen Sohn) *aux champs, il* (der Sohn) *perdra l'envye de despendre* L. E. I, 1, p. 206 (*Pensa però Aridosio* [= Severin] *per tenerlo in villa, che non voglia spendere). Le jeune*

prince . . . vit de fortune la fille d'un cousturier, de laquelle, pour estre belle, modeste et gentille, il devint tellement amoureux . . . N. d. Str. II, p. 178. — Vgl. *Tu eviteras aussi l'abondance des monosyllabes en tes vers, pour estre rudes et mal plaisans* Ronsard (s. Lidforss, Rons. p. 57, c u. d, wo mehr Beispiele).

2. *Il* (der Verfasser), *s'est hazardé vous la* (die Komödie) *donner telle qu'elle est, se persuadant qu'y prendrez plaisir, sinon pour le sujet, au moins pour vous estre presentée par une troupe de jeunes hommes* . . L. M. Prol. p. 295. *Tu* (= Fortune) *devois desormais conduire ce vaisseau au port desiré, pour, après tant de peines, joyr d'un tranquile repos* L. Esc. I, 3, p. 111 (*doveresti pur' homai questo travagliato legno sbattuto . . . condurre nel desiato porto, a godere dopo tante fatiche il meritato riposo*). *Où il vous plaira m'accorder vostre fille pour estre ma femme, je l'accepterai volontiers* L. C. V, 8, p. 298 (*dove vi piaccia concedermi per Donna la figliuola vostra, io l'accetterò volentieri*). (*Les Bergamasques*) *choisirent les meilleurs pour demeurer en la cité* N. d. Str. II, p. 211. *Ce furieux dragon, auquel on avoit desjà amené la princesse pour estre devorée* ib. p. 246. *Le père delibera la* (seine Tochter) *mettre au monastère Sainct Jory, non à fin de la rendre religieuse professe, mais pour y estre nourrie avec les religieuses* ib. p. 376. — *Je vous supplie prendre ma bonne volonté en payement, et m'excuser si je vous ay donné tant de peine pour m'enseigner ceste maison* L. V. IV, 5, p. 177 (*accettatene in pagamento la mia buona volontà, e scusatemi se io v'ho dato disagio d'insegnarmi questa casa*). *Urbain est content vous donner mille escus pour bailler à vostre fille* L. E. V, 8, p. 290 (*Tiberio è contento di darti della sua dote mille scudi, i quali tu dia per dote a Cesare*).

Bemerken wir hier dass der Inf. mit *sans* und *affin de* in derselben Weise zur Anwendung kommt im 16. Jahrhundert.

Nostre belle jeunesse Qui las! sans y penser comme un songe nous laisse Des-Portes El. II (s. Lidforss, Rons. p. 57, c u. d). *Alors Philène les envoya hors du logis par un petit huis secrait, sans estre cogneues de personne quelconque* N. d. Str. I, p. 117. Im Altfranz. sind solche Konstruktionen mit *sans* viel häufiger (Beispiele bei Tobler, Beitr. Gröb. Z. II, p. 406; vgl. auch Mätzn. Synt. I, p. 339). Bei Larivey lässt sich dieselbe nur durch wenige Beispiele belegen: *Que veux-tu que je te donne pour une fois, sans me demander autre chose tout le long de l'année* L. Tr. I, 1, p. 14 (*che vuoi ch'io ti dia in una volta senza chiedermi altro per tutt' un' anno*). *Ce seroit un*

grand miracle si on vous voyoit un quart d'heure sans crier L. Esc. IV, 1, p. 143—4. *Il ne reste maintenant sinon prendre garde à nous, affinque, si d'adventure Lazare venoit, de ne le rendre soupçonneux* L. M. I, 4, p. 309 (im Ital. verschied. Konstr.). — *Je laisseray autre cinq cens (escus) en la mesme bancque pour vostre fille, affin de luy estre delivres lors que la voudres marier* L. C. II, 2, p. 221. Ebenso bei Des-Portes (Elégies I, 1): *Dieu trop cruel pour croistre ma souffrance Me rend les yeux plus clairs affin de voir mon mal.* (Vgl. *Que je suis miserable! Au lieu d'aller fiancer ma maistresse l'on me fait espouser une prison* . . Tournebu, L. Contens III, 2.)

β) Das Subjekt ist dem Infinitiv als Accusativ[1]) hinzugefügt:

Quant au tort que m'a faict Maurice m'ayant osté des mains la recompense de mes maux, je l'excuse, pour avoir le jeune homme (nämlich Maurice) *esté epris de l'amour de ceste belle fille* L. L. V, 1, p. 88 (Das Ital. hat eine andere Konstruktion). *Quand il n'y auroit autre chose que cela, c'est assez pour contraindre et forcer mon liberal arbitre, lequel, toutes fois, demeure libre, parceque je le veux ainsi, pour estre mon affection du tout arrestée en elle* L. E. IV, 2 (Das Ital. hat wieder keine analoge Konstruktion an dieser Stelle). *On n'en sçait rien à la verité, pour estre Leonard, comme devez sçavoir, homme qui parle peu* L. C. II, 2, p. 220 (*per esser Lionardo, come dovete sapere, persona che parla poco*). *Ce que je n'ay faict, pour iceluy s'estre allé esbattre je ne sçay où* L. C. III, 6, p. 249 (*per essere egli andato non so dove a spasso*). *Encores qu'il nous soit impossible en resveiller la memoire sans rougir, pour estre vostre honte jointe à nostre ignominie* N. d. Str. II, p. 72.

Das Hinzutreten eines Subjektsaccusativs zu dem präpositionalen Infinitiv ist im Mittelfranzösischen selten. Ausser der von Glauning (Arch. b. M. p. 338) citierten Stelle Montaigne's: *pour estre les occupations domestiques moins importantes, elles n'en sont*

---

[1]) Man könnte das hinzugefügte Subjekt, namentlich wenn es nicht nach der Präposition, sondern nach dem Infin. steht, für einen Nominativ halten (wie er unstreitig vorliegt im Ital., Span. etc.; s. Diez, Gr. III p. 251—2); jedoch scheint es im Gefühl des Franzosen ein Accus. gewesen zu sein, auch wenn das Subjekt dem Infin. folgt. Z. B. liegt doch sicher der Accus. vor in folgendem von Tobler (a. a. O.) citierten Satz: *Lors por revenir sa color Le commencierent a baignier* Erec. 5176.

pas moins importunes (wo freilich der Infin. gleiches Subj. mit dem Hauptsatze und auch keine kausale oder finale, sondern koncessive Bedeutung hat; s. unten Anm.), und der einige Male bei Commines vorkommenden Phrase „*sans en faillir un*", sind mir Beispiele nicht begegnet. Und doch war im Altfranz. der von einem Objektsaccusativ in der beschriebenen Weise begleitete Infinitiv ziemlich gewöhnlich, und zwar nicht bloss in Verbindung mit der Präposition *pour*, sondern auch mit *de*, *a*, *apres*, *sans*, (Beisp. bei Tobler, Beitr. Gröbers Zeitschr. II, p. 405; bei Lachmund, Inf. p. 25). Diez spricht (Gr. III[4] p. 251—2) von dem im Ital., Span., Port., Provenzalischen vorkommenden Infinitiv mit Subjektsnominativ, erwähnt dabei aber das Französische nicht.

Interessant ist es, zu sehen, dass die Konstruktion auch im Neufranz. noch nicht ganz erloschen ist: *Il va le vendre pour le prix en être distribué aux pauvres*, eine Stelle aus Augier's „*Habit vert*", die von Tobler (a. a. O.) citiert wird [1]).

---

[1]) Fügen wir noch eine Bemerkung hinzu über einen eigentümlichen Gebrauch des Inf. mit *pour*. Derselbe dient nämlich im Altfranz. dazu, um einen koncessiven (konditionalen) Nebensatz mit *quand même* und dem Condit. zu ersetzen: *Ja pur murir* (= *quand même nous mourrions, dussions-nous mourir*) *ne vus en faldrat uns* Rol. 1048; *En ceste terre nus ad mis tels feluns Ja pur murir le camp ne guerpirunt* ib. 1909; *Ja pur murir ne guerpirunt bataille* ib. 3041. Manchmal wird noch die Präpos. *a* hinzugefügt: *Pour a morir, ce dist, n'en faussera* Enf. Ogier 2285; *Je ne lairoie mie por la teste a tolir* (s. Lachmund Inf. p. 25). Dieser Gebrauch, wenigstens die Wendung *pour mourir*, hat sich bis ins 16. Jahrh. erhalten: *Qu'on ne m'en parle plus, car, pour mourir je ne voudrois que Basile fust ton mary* Tournebu, L. Contens I, 1. (*Je*) *suis bien seur que vous ne voudriez, pour mourir, tacher vostre conscience de ce vilain vice de flaterie* id. L. Contens II, 2. *Travaillin, homme autant fidele et loyal que rien plus, et* (*qui*) *avoit cest bonne grace en luy que pour mourir il n'eust point dit une mensonge* N. d. Str. I, p. 224. (Man erinnert sich hierbei der Bedeutung, welche die Präpos. *pour* in der älteren Periode der Sprache in Koncessivsätzen hatte, wo meistens ein Adjektiv mit *que* darauf folgt: *pour tourment qu'on luy donnast, l'on ne pouvoit tirer aucunes preuves par sa bouche* N. d. Str. II, p. 268; *pour cruels qu'ils fussent* ib. p. 269. Vgl. Mätzner, Synt. p. 134.) In ähnlicher Weise brauchen auch neufranz. Schriftsteller den Infin. mit *pour: Vous me monstrez que, pour être échappé de la mer* (= *quoique je sois échappé d. l. m.*) *et des pirates, je ne suis pas encore en sûreté* Voit. Lett. 50. *L' hymen n'efface point ces profonds caractères; Pour aimer un mari, l'on ne hait pas ses frères* Corn. Hor. III, 4. So bei Ronsard: *mais pour courir le soin ne laisse pas D'accompagner tes miserables pas* (s. Littré, Dict. s. v. *pour*). Vgl. *Tanto, che per ficcar lo viso al fondo Io non vi discernea alcuna cosa* Dante, Inf.

D. Der Infinitiv nach *avant*, *devant*.

Statt *avant que* mit dem Verbum des Nebensatzes im Conjunctiv setzt man *avant de* mit dem Infinitiv, falls Nebensatz und Hauptsatz dasselbe Subjekt haben. Für *avant de* sagt die ältere Sprache meistens entweder *avant*, *devant* (Beisp. aus Commines bei Toennies, a. a. O. p. 43), oder *avant que*, *devant que*, *premier que*. Das letztere ist bei Larivey der Fall:

Monsieur devant qu'entrer plus outre en propos, je vous veux advertir . . L. L. II, 3, p. 47 (*Domine avanti, che mi parliate d'altro, vi voglio ricordare, che* —). *Il faut que je premedite devant qu'entrer en matière* L. L. V, 2, p. 89. *J'ay parlé à elle devant que venir icy* L. E. I, 3, p. 212. Ebenso L. E. I, 3, p. 212; ib. I, 5, p. 216. L. Esc. I, 1, p. 99. *Les sages employent tout ce qu'ils peuvent premier que recourir aux armes* L. V. V, 9, p. 194.

Auch bei den Autoren des 17. Jahrh. finden sich Beispiele dieser einst sehr gewöhnlichen Konstruktion.

E. Participium.

I. Das Participium Praesentis und das Gerundium.

Um zu einer klaren und richtigen Auffassung der Eigentümlichkeiten zu gelangen, die sich hinsichtlich des syntaktischen Gebrauches der gemeiniglich *Participium Praesentis* benannten Form bei Larivey und zum Teil bei den übrigen Schriftstellern des 16. Jahrh. darbieten, wird es notwendig sein, weiter auszuholen; vom Standpunkte der modernen neufr. Grammatiken und Grammatiker aus wird man Klarheit vergebens suchen.

Das eigentliche Part. Praes. auf *ant* (lat. *antem*, *entem*) wurde in allen romanischen Sprachen frühzeitig aus vielen ihm im Latein. obliegenden Funktionen durch das ebenfalls auf *ant* (it. span. *ando*, *endo*) endigende Gerundium (vom lat. *ando*, *endo*) verdrängt, ein Vorgang der schon auf dem Boden des Lateins selbst anhebt, z. B. bei Livius und Vitruv, wo der Ablativ absol. des Gerundiums in der Bedeutung des Participiums steht (vgl. Diez, Gr.

4, 11. — Erwähnt zu werden verdient noch folgender Satz aus Larivey, wo *pour* beim Inf. bedeutet „was anbetrifft": *mais pour persuader quelque bonne affaire, j'en sortiray à bout aussi bien qu'une autre* L. V. I, 5, p. 126 (*ma in persuadere qualche buona facenda, io riuscirò come un'altra*).

III [4], p. 259; Lampe, Progr. des Gymnas. z. Emden 1867, p. 12, wo die von Winkelmann im Jahrb. für Phil. von Seebode und Jahn, Suppl. II, p. 504 gegebenen Beispiele reproduziert werden: *Omnia aedificia ut luminosa sint, oportet curari. In urbibus autem aut communium parietum altitudines, aut angustiae impediundo faciunt obscuritates* Vitr. 6, 9. *Interea rex Demetrius, contra Rhodum bellum comparando Epimachum Atheniensem, nobilem architectum, secum abduxit* id. 10, 22). Das Resultat dieser Bewegung für das Französische ist, dass der aus lat. Part. Praes. stammenden Form auf *ant* nur adjektivische Funktionen geblieben, dem Gerundium alle rein verbalen Funktionen zugefallen sind.

In Betreff des Partic. mit adjektivischer Bedeutung nun ist zweierlei zu unterscheiden:

1. Es steht in unmittelbarer Einheit mit einem Substantivbegriff, entweder in prädikativer oder in attributiver Weise (vgl. Mätzner, S. I, § 239): *Nous vous en sommes reconnaissants. Une victoire éclatante.* Dieses Part., welches also keine Handlung von beschränkter Dauer, sondern einen Zustand von unbeschränkter Dauer bezeichnet, ist reines Adjektiv und darum auch den für das Adjektiv geltenden Gesetzen unterworfen. Die heutige französ. Grammatik nennt es „adjectif verbal"; im Folgenden werde es mit „adjektivisches Participium im engeren Sinne" bezeichnet (Mätzner: „Partizipialadjektiv").

2. Es nimmt zwar die Geltung eines Adjektivs an, verliert aber dabei nicht ganz die ihm ursprünglich (im Lat.) eigene verbale Kraft, so dass genetivische, adverbiale Bestimmungen, ja sogar ein Objekt hinzutreten können, gerade wie das beim Infinitiv der Fall ist, der durch Vorsetzung des Artikels zum Substantiv wird, ohne darum seine verbale Kraft gänzlich aufgeben zu müssen: Das Part. bezeichnet in solchen Fällen zwar auch einen Zustand, aber einen Zustand, der von beschränkter Dauer sein kann (vgl. Schifflin, Synt. § 553); *los clercs messa cantans; une ville jouissante de ses droits; à l'entrée d'une rue aboutissant(e) à la place.* Kann doch sogar das Partic. Præs. in der alten Sprache, wenn es als Substantiv gebraucht wird, ein Objekt haben, z. B. *i componenti la società*; *tuit li inhabitant le cercle*, Übersetzung des latein.: *omnes inhabitantes orbem* Lib. Psalm. 32, 8 (s. Diez, Gr. III [4], p. 256—57). Dieses Participium nenne ich im Folgenden „adjektivisches Participium im weiteren Sinne."

Von den Formen auf *ant* verdienen nur diese, das adjektiv.

Partic. im engeren und weiteren Sinne, den Namen eines *Participium Praesentis*[1]).

Wo immer die Form auf *ant* ausgeprägte verbale Kraft hat, wo sie also in der Anlehnung an ein Substantivum oder Verbum einen Nebensatz der Gleichzeitigkeit (Adverbial- oder Adjektivsatz), der Kausalität, der Bedingung, Einräumung vertritt, auch wenn sie in der sogen. absoluten Participialkonstruktion mit selbständigem Subjekt erscheint, und natürlich wo sie von der Präposition *en* begleitet ist, geht sie auf lateinisches Gerundium zurück, eine Thatsache, die durch die entsprechenden ital. und span. Formen ausser Zweifel gestellt wird.

Von diesen mit verbaler Kraft ausgestatteten Formen hat man nun merkwürdigerweise nur die mit der Präposition *en* verbundene Gérondif genannt, für die übrigen aber den Namen Particip beibehalten und dann findet man sich mit der Abstammung ab, indem man die Sache folgendermassen ausdrückt: im französischen „*participe présent*" sind die lateinischen Formen auf *antem* und *andum* zusammengeflossen, mit einander verwachsen (also Annahme einer Verschmelzung, die der von den D'Ovidianern für den Normalcasus aufgestellten ähnlich ist), und es hat demnach participiale und gerundivische Bedeutung (z. B. Mätzner, Synt. I, p. 343, Glauning, Mont., Herrigs Arch. 49, p. 342 u. And.[2]). Von einem „Zusammen-

---

[1]) Es heisst die Sache total unrichtig darstellen, wenn Schifflin nur Gerondive für das Franz. kennt, und von dem Verbal-Adjektiv sagt (Synt. § 546), es sei ein Gerondiv, das als Adjektiv gebraucht werde. Übrigens hat Schifflin den Übergang der Bedeutung der verbalen Form auf *ant* in die eines adjektivischen Participiums geschickt auseinandergesetzt (Synt. § 548 ff.).

[2]) Weit unrichtiger natürlich und aus mechanischer Vergleichung entstanden ist die ebenfalls noch sehr verbreitete Ansicht (s. u. A. Ploetz, Syntax & Formenlehre [3], p. 233), dass das „Participe présent" auf *ant* schlechtweg aus dem deklinierbaren Partic. Praes. des Lat. entstanden sei, und das lat. Gerundium mit ersetze. — Bruno sagt in seiner Dissertation, „Über die franz. Verbalform auf *ant*", Rost. 1871, § 5. dass mit dem *Adjektiv verbal* ursprünglich das (verbale) Part. présent identisch sei; dieses leite sich wie jenes aus latein. Part. Praesentis her und kongruiere wie jenes mit seinem Nomen, eine von jenen mit leichter Hand und leichtem Gewissen niedergeschriebenen Behauptungen, die dadurch noch an Keckheit gewinnt, dass unter den aus dem Altfr. von dem Verfasser beigebrachten vermeintlichen Belegstellen kein einziges ist, welches die Kongruenz dieses sogen. Participium Praesentis mit seinem Nomen aufweist. Oder will der Verfasser etwa Commines, Amyot, Montaigne, Molière, aus denen er wirklich Beispiele der Kongruenz bringt, für altfranzösische Schriftsteller an-

fliessen" beider Formen könnte allenfalls bei dem adjektivischen Participium im weiteren Sinne, das in der Bedeutung zwischen Adjektiv und Verbum schwankt, die Rede sein (hierüber weiter unten); Participium und Gerundium, sind nebeneinander hergegangen, freilich nicht immer mit strenger Innehaltung der das Gebiet beider umschreibenden Grenzen, und das Participium hat für die syntaktische Verwendung dem Gerundium in vielen Punkten weichen müssen.

Für die mit verbaler Kraft ausgerüstete Form auf *ant* wird daher der Name „gerundivisches Particip", den Mätzner, Burguy und nach ihnen Andere gewählt haben, nicht zu billigen sein, indem er hinsichtlich der Abstammung jener Form ein Missverständnis in sich schliesst, oder jedenfalls zu einem solchen Veranlassung giebt und gegeben hat. Es liegt eben kein Participium, sondern ein Gerundium vor, das allerdings oft in der Art des lateinischen Part. Praes. verwendet wird. Nicht „gerundivisches Participium", sondern umgekehrt, „participiales Gerundium" wird die richtigere Bezeichnung sein.

Diese allgemeinen Bemerkungen waren notwendig, besonders um die mit Rücksicht auf die Kongruenz der Formen auf *ant* bei Larivey und andern Schriftstellern des 16. Jahrh. sich darbietenden Facta richtig zu verstehen; denn die Geschichte der Kongruenz der Formen auf *ant* mit ihrem Substantivbegriff hängt mit ihrer Abstammung innig zusammen.

Übereinstimmung von den ältesten Zeiten bis heute hat geherrscht bei dem adjektivischen Part. im engeren Sinne und bei dem präpositionalen Gerundium. Dort ist die Kongruenz in genus und numerus mit dem Substantiv selbstverständlich geboten, hier ebenso selbstverständlich ausgeschlossen. Nicht minder klar lag die Sache

---

gesehen wissen? — Eine noch sehr unklare Ansicht trägt ferner W. Dreser zur Schau („Über die aktive französ. Verbalkonstruktion", Diss. Jena 1874); derselbe sagt (p. 1), die Endung *ant* sei aus dem Accus. des lat. Part. *antem*, *entem* einerseits, und aus dem Gerundium *andum*, *endum* anderseits hervorgegangen. Die Frage ist eben: Welche gehören auf die eine, welche auf die andere Seite? Entschieden auf dem richtigen Wege ist Dr. Lampe in seiner Abhandlung „Le Participe gérondif et le Gérondif" (Progr. des Gymnas. zu Emden 1867), indem er durch Vergleichung mit dem Altfranz. doch wenigstens zu dem Schlusse kommt, dass in gewissen Fällen die neufranz. Form auf *ant* ihrem Ursprung und ihrer Bedeutung nach auf lat. Gerundium zurückgeführt werden müsse.

für das participiale Gerundium im Altfranzösischen; hier ist es stets flexionslos. Dagegen gestalteten sich die Verhältnisse nicht ganz so einfach und entschieden, wo es sich um ein adjektivisches Particip im weiteren Sinne handelt. Es ist oben (pag. 535) schon gesagt worden, dass diese Form auf *ant* adjektivische Bedeutung hat, ohne die verbale Natur ganz zu verlieren; wegen des mangelnden ausgeprägten Unterschiedes nicht so sehr in der Form als in der Bedeutung, konnte man hier recht wohl zweifeln, ob das deklinierbare, adjektivische Participium, oder das undeklinierbare Gerundium vorläge. Je nachdem nun die Auffassung im adjektivisch-participialen, oder im verbal-gerundivischen Sinne vorwiegend war, setzte oder vermied man das Plural-s. Für die ältesten Texte scheint die letztere Auffassung die Regel, die erstere die Ausnahme zu bilden; in sklavischen Übersetzungen des Lateins dagegen sind die Formen mit Plural-s häufiger, ja es findet sogar Kongruenz mit dem Femininum statt, z. B. in den Dialogen Gregors und den IV livres d. Rois: *E ele descirad sa gunele e jetad puldre sur son chef, si s'en alad criante e plurante* p. 164 (éd. Lerouz de Lincy). *Les femmes et les meschines vindrent encuntre le rei Saül od tympans, od frestels charolantes e juantes e chantantes* 70. Im 14. Jahrh. kommt das adjektivische Participium öfter zu seinem Rechte, erscheint also mit dem s des Plurals, z. B. bei Joinville. Nur mit Bezug auf das adjektivische Particip im weiteren Sinne kann also allenfalls von einer Kongruenz des „*participe présent*" im Altfranzös. die Rede sein [1]).

[1]) Den Thatsachen widersprechend ist also was Burguy sagt (Gr. I, p. 211): „*Dans les premiers temps de la langue 'le participe présent'* (in dem den heutigen französ. Schulgrammatiken geläufigen Sinne gemeint) *prenoit le S. de flexion, quoique assez irrégulièrement, surtout s'il remplaçait une phrase incidente*". Man braucht ihm dies um so weniger zu glauben, als er nur eine Belegstelle für die (nach ihm) im Afr. stattfindende Kongruenz citiert, und das ist aus der Moralité sur Job, also einer Übersetzung des Lateins, entnommen. Ferner berechtigen die in den Chartes aus Joinville's Kanzlei sich findenden Nominative Sing. *demorans* (*Jacques de Florence demorans à Joinville* = sesshaft zu J.,V, 16) und *aidans* (*li serai aidans* A, 9), sowie die Accusative Pluralis: *appartenans, demorans, meffaisans, servans*, den Herausgeber Joinville's, N. de Wailly, durchaus nicht zu dem allgemeinen Satze (s. N. de Wailly, Mémoire sur la langue de Joinv. Paris 1870), „*que dans les chartes les partic. présents n'étaient pas comme aujourd'hui, invariables, mais qu'ils suivaient en tout la règle des adjectifs*". Denn wenn man die Stellen ansieht, in denen die genannten Participia vorkommen (citiert sind sie in dem gen. Mémoire p. 209, 26), so findet man, dass keins der-

Die Schwankung und Unsicherheit nun, die schon im Altfranzös. bezüglich der Herkunft und Bedeutung des adjektiv. Part. im weiteren Sinne herrschte und herrschen musste, und sich in der Beobachtung oder Vermeidung der Kongruenz, — die noch dazu, wenn sie vorliegt, als etwas rein Zufälliges oder Künstliches, nur für das Auge Berechnetes anzusehen ist, da das auslautende *s* zu jener Zeit längst stumm war, — zu erkennen giebt, ist der Anstoss zu einer schwankenden und unsicheren Auffassung und Behandlung auch des gleichlautenden participialen Gerundiums gewesen, und dem Einreissen einer solchen Verirrung und Verwirrung musste der Verfall der Deklination, in Folge dessen auch der Nom. Sing. und Plur. des Participiums sich von der Form des Gerundiums nicht mehr unterschied, in wirksamer Weise Vorschub leisten. So zeigt denn das partic. Gerundium schon im 14. Jahrh. (vielleicht schon früher) das Plural-s: *Mais jadis li prince et li conte . . . . Faisoient chans, dis et partures . . . . Ainsi gracioient amours, Complaignans leurs douces dolours* L'Hist. du Chât. de Coucy 11 — 16. Die Verwirrung nahm im Laufe der Zeit immer grössere Dimensionen an, und Thatsache ist, dass im 15. und noch weit mehr im 16. Jahrhund. das Bewusstsein von der Abstammung und dem ursprünglichen Wesen des participialen Gerundiums derartig getrübt war, dass man es in unzähligen Fällen mit dem gleichlautenden Participium verwechselte, als ob beide auf lateinisches *ans*, *antem* zurückgingen, und ihm nicht bloss das Plural-*s*, sondern manchmal auch das *e* des Femininums verlieh. Nicht ausgeschlossen von dieser unbefugten Participialisierung blieb das Gerundium in seiner Anwendung mit selbständigem Subjekt; ja vereinzelt fiel ihr sogar das präpositionale Gerundium zum Opfer.

So liegen die Verhältnisse z. B. bei Commines, Rabelais, Marot,

---

selben verbale, sondern jedes adjektivische Bedeutung hat, also wirkliches lat. Partic. vorliegt, das auch heute als Adjectiv verbal ein *s* haben müsste. Ebenso ist Mätzner's Behauptung (s. Synt. I, p. 343) zurückzuweisen, dass die Kongruenz der „Participien" (unter diesem Namen begreift er nämlich alle französ. Verbalformen auf *ant*) mit denjenigen Substantivbegriffen, worauf sie bezogen werden, im Altfranzös. ziemlich allgemein gewesen sei. Die Behauptung wäre, wenn auch nur auf die adjektiv. Participia im weiteren Sinne angewandt, nicht einmal korrekt. Ebenso verhält es sich mit der Bemerkung, die Lücking im Anhang zu seiner Fr. Schulgr. (Berlin 1880) 34 macht, dass nämlich das Part. des Praes., nach Ursprung und Bedeutung verschieden von dem inflexiblen Gerundium (dabei versteht der Verfasser aber unter Gerundium nur die mit *en* verbundene Form auf *ant*; s. § 366), im Altfr. flexibel gewesen sei.

Montaigne und Anderen. Bei Rabelais und Montaigne (s. Glauning, Arch. b. Mont. p. 26), bei Amyot, Marg. de Valois (s. Monnard Chrest. I, p. 137) tritt die Form auf *ant* auch mit dem Feminin-*e* auf, wenn auch meist nur im Reim [1]). Larivey nun bietet unzählige Male das participiale Gerundium mit Plural-s, jedoch, in Übereinstimmung mit Malherbe (s. Beckmann, Et. s. Malh. p. 48) und Du Bartas (s. Wagner Du Bart. p. 31), nie mit dem *e* des Femininums. Aus der grossen Zahl der Beispiele stelle ich nur folgende hierher:

Messieurs, il y a une sorte d'hommes, lesquels, encor qu'ils soient du tout ignorans, veullent estre estimez plus sages que les autres, et, faisans paroistre en leurs habits la saincteté de Hilarion . . . ., crient que le monde va de travers L. L. Prol. p. 9. *tant de belles comedies que je sçay que noz François nous feront voir cy après, dressans un theatre autant magnifique . . . que nation qui soit au monde* ibid. *Il y a encore d'autres, Mesdames, qui ventans par paroles la doctrine de Platon, et suyvans par effect la vie d'Epicure, vous fuyent comme on faict les bestes cruelles* ibid. — *lesquels, trouvant le jeune homme avec la fille, luy coururent sus la dague au poing, disans qu'il falloit qu'il espousast ou qu'il estoit mort* L. L. IIII, 2, p. 76. (*Je respondy*) *que, mon père mort, aucuns siens nepveux, voyans que j'estois seul demeuré masle, pensèrent que me faisans mourir ils seroient heritiers de ma succession paternelle* L. L. V, 3, p. 95. *Lors y accoururent plusieurs dames et damoiselles, lesquelles, luy jettans force eau fresche sur le visage, luy firent revenir ses esprits* L. L. V, 3, p. 95 — *lesquels, pour estre jà transformez, par les enchantemens de vos beautez, en diverses personnes, et ayans jà dressé leurs pensées envers vous, feront . . .* L. V. Prol. p. 106. *Car, comme il est necessaire que l'oiseleur despende en apas et gluaux devant qu'il prenne les oyseaux, ainsi, au commencement, nous abandonnons tout aux hommes, affinque, pensans que nous les aymons, ils ne se donnent garde du piege que nous leur dressons* L. V, IV, 6, p. 182. *Dame Clemence et cestuy-ci commencèrent à cryer après moy que . . . me bravans que . .* L. V. V, 3, p. 187. (*Cela*

[1]) Auch von Commines behauptet Stimming (Synt. d. Com. p. 219), dass er ein Fem. des Part. bilde, wenigstens der Part. von *addresser* (er hätte richtiger gesagt *s'addresser*) und *appartenir*. Aber diese beiden Participia *adressant* und *appartenant*, ebenso wie das so häufig vorkommende *obéissant*, sind wohl als Adjektive zu fassen. Auch heute noch werden sie als solche gebraucht: *lettres patentes adressantes au parlement* (worüber übrigens zu vgl. ist Tobler, Beitr. I, p. 16 ff.); *Riga était pleine de marchandises appartenantes aux Hollandais*. Voltaire. Vgl. auch Lücking, Fr. Schulgr. § 359, A. 3.

est vrai) *bien pour le regard des pères et precepteurs, mais non quant aux mères, parce qu'estans femmes, elles ont autant petite part en cecy* (in der Erziehung der Jugend) *comme aux autres choses du monde* L. E. I, 1, p. 203. — *d'autant qu'elle* (*la fortune*) *offence tellement ceux qui les meritent, que voyans les meschants avancez par dessus les bons, ils ne se souviennent cultiver leurs esprits ... Et de là les fols prennent occasion nyer la providence divine, disans que ..* L. E. II, 1, p. 219. *Je vous commande, o esprits contrefaicts, Que, delaissans ce logis à son maistre, Vous en sortiez* L. E. III, 2, p. 242. Ebenso *se retirans* L. E. IIII, 2, p. 264; *devisans* L. M. II, 4, p. 326; *roullans* L. M. III, 2, p. 325; *venans* L. M. III, 3, p. 338; *affermans* L. J. Prol. p. 7; *allegans* ib. p. 8; *aimans* L. J. II, 2, p. 26; *ayans* L. J. II, 6, p. 38; *espouvantans* L. J. III, 4, p. 47; *adjoustans* L. Esc. Prol. p. 95; *estans entres* L. J. III, 5, p. 54; *disans* L. Esc. Prol. p. 95; *se souvenans* ib. p. 96; *pensans* L. Esc. I, 2, p. 105; *pouvans* L. Tr. Prol. p. 8 etc., etc. — *Et nos desseins ne luy estans agreables, quel remède avons-nous* L. M. II, 4, p. 324. *Nous estans tous hommes, l'on ne doit* . . L. V. I, 1, p. 109, etc. — Ein Beispiel, wo das präpositionale Gerund. ein *s* hat: *Un matin, s'estans rencontrez en la place, en devisans de leurs affaires, print* (scil. *l'un d'eux*) *occasion* . . . N. d. Str. II, p. 15. Um das Zahlenverhältnis der kongruierenden zu den nicht-kongruierenden (präpositionslosen) participialen Gerundia für Larivey wenigstens annähernd zu bestimmen, sei erwähnt, das von 28 derartigen Formen die sich in L. L. u. L. Esc. finden 22 das Plural-*s* aufweisen und nur 6 ohne dasselbe auftreten: mit s: L. L.: *faisans* Prol. Z. 3; *ayans*, ib. Z. 9; *dressans* ib. Z. 16; *ventans* ib. Z. 20; *suyvans* ib. Z. 21; *laissans* II, 3, p. 41, Z. 19; *disans* IIII, 2, p. 76, Z. 25; *ignorans* V, 2, p. 91, Z. 27; *voyans* V, 3, p. 95, Z. 5; *faisans* V, 3, p. 95, Z. 6; *jettans* V, 3, p. 95, Z. 24; L. Esc. *adjoustans* Prol. p. 95, Z. 17; *se souvenans*, Prol. p. 96, Z. 3; *mettans* ib. Z. 11; *pensans* I, 2, p. 105, Z. 14; *pensans* II, 2, p. 119, Z. 7—8; *ayans* II, 3, p. 123, Z. 2; *estants* III, 3, p. 138, Z. 14; *oublians* III, 5, p. 142, Z. 31; *abaissans* IIII, 6, p. 158, Z. 10; *ayans* V, 2, p. 167, Z. 21; *voulans* V, 5, p. 172, Z. 10. Ohne s: *trouvant* L. L. IIII, 2, p. 76, Z. 23; *laissant* L. Esc. Prol. p. 96, Z. 11; (*vont*) *parlant* ib. IIII, 6, p. 158, Z. 6; *proposant, faisant, haulsant* ib. IIII, 6, p. 158, Z. 8—9. Bis zu welchem Punkte die Verwirrung der Begriffe gekommen war hinsichtlich des participialen Gerundiums, wie weit man schon entfernt war darin noch das lat. Gerundium zu sehen, und wie blindlings man es mit dem lat. Participium auf *ans* zu identifizieren

geneigt war, ersieht man aus der merkwürdigen, aber sehr bezeichnenden Thatsache, dass Larivey, sogar wenn das Gerundium sich auf ein Subjekt im Singular bezieht, das *s* anhängt, offenbar der lateinischen Form *ans* zu Liebe. Allerdings findet sich nur ein solcher Fall in den Komödien: *il (le chien) s'est changé soudain . . . entre mes mains, et est devenu petite chienne si belle et gentille, qu'en ayans prins pitié, je n'ay eu le courage de luy faire mal* L. Tr. V, 2, p. 85; aber in den N. d. Str. giebt es deren eine ganze Reihe:

Liberal et sa femme ne faillirent à aller trouver Artile, lequel, les ayans gracieusement receus . . print . . . N. d. Str. II, p. 22 — *hier ayans adiré* (als ich verloren hatte) *mes bagues et joyaux, le sire Artile . . retrouva le tout* ib. p. 27. — *un de la troupe se leva, pensans bien l'entendre* ib. p. 107. Ebenso: *voyans, entendans* p. 119; *deliberans* p. 120; *demeurans* p. 123; *advisans* p. 142; *regardans* p. 153; *poursuivans* p. 158; *s'estans apperceu* p. 158; *faisans* p. 189; *plaisans* p. 190; *ayans prins* p. 206; *interpretans* p. 213; *estans* p. 251; *embrassans* p. 292; *emplissans* p. 297; *laissans* p. 298; *ayans reprins* p. 309; *laissans* p. 345; *pensans* p. 348; *pouvans* p. 356; *croyans* p. 392.

Auch in dem von Jean Louveau übersetzten Teile der N. d. Str. begegnen uns Gerundia mit falschem *s*; einmal fügt dieser sogar an ein direkt aus dem Latein entlehntes Part. Praes., das als Adjektiv gebraucht wird, ein *s*: *lequel n'estoit pas moins vigilants qu'elle* N. d. Str. I, p. 76.

Die Regellosigkeit hinsichtlich der Kongruenz der Formen auf *ant* dauerte bis ins 17. Jahrh. fort. Inzwischen hatte sich jedoch eine immer stärker werdende Reaktion geltend gemacht, die besonders von den Grammatikern des 16. und noch energischer von denen des 17. Jahrhunderts (namentlich von Arnauld und Lancelot) vertreten war. Dieselbe suchte das Gerundium wieder in seine alten Rechte einzusetzen, d. h. die Formen auf *ant* mit verbaler Bedeutung als „invariables" hinzustellen. Diese zeitgemässe Reaktion wurde im Jahre 1679 durch das bekannte Machtwort der Académie sanktioniert, wonach die „part. prés." nicht mehr zu deklinieren seien. Wie es aber bei jeder Reaktion geht, so geschah es auch hier: man ging in dem Reformationseifer zu weit; die Académie erklärte nämlich nicht bloss die Formen des participialen Gerundiums für undeklinierbar (was ja durchaus richtig war), sondern auch die adjektivischen Participia im weiteren Sinne (die adjekt. Part. im engeren Sinne galten natürlich als veränderlich); man konnte oder wollte eben bei diesen nicht mehr in jedem einzelnen Falle unterscheiden, ob die Form auf *ant* mehr ad-

jektivischer oder verbaler Natur, ob sie auf lateinisches Participium oder Gerundium zurückzuführen sei [1]). Durch jenes Dekret der Académie kam Stetigkeit in die Behandlung der Formen auf *ant.* Nur insofern herrscht jedoch auch heute noch eine gewisse Schwankung in der Kongruenz der adjektivischen Participia, als man bei der Natur gewisser Fälle nicht mit Sicherheit sofort darüber klar ist, ob ein adjektiv. Part. im engeren (adjectif verbal), oder im weiteren Sinne (part. présent) vorliege.

Ausser der Kongruenz sind noch einige Eigentümlichkeiten des syntaktischen Gebrauchs des adjektiv. Particips und des Gerundiums zu erwähnen.

1. Das adjektivische Particip dient bei Larivey noch manchmal als prädikative Bestimmung; es tritt dann entweder zum Hülfsverbum *estre* zur näheren Bestimmung des Subjekts, dient also zur Umschreibung des Aktivs (a), oder es erscheint nach dem Verbum *rendre* als nähere Bestimmung des Objekts (b):

a) *Est-ce bien fait, à vostre advis, veu que cela est desplaisant à Dieu et aux hommes?* L. E. I, 1, p. 207 (*parti egli che sia conveniente a far queste cose, le quali e a Dio e agli uomini dispiacciono?*). *Il y a presque demie heure que je suis icy attendant* L. C. II, 4, p. 235 (*io sono qui stato una gross' hora*) — *la suppliant... luy pouvoir estre aydant en ceste tant extrème necessité* N. d. Str. II, p. 67. — Vgl. *Dites que pas n'estiez de ce faict consentant* Jodelle, Eugène IIII, 3, A. Th. Fr. IV, p. 61. *sois de bien faire desirant* Moral. de Charité, A. Th. Fr. III, p. 354; ebenso ib. p. 382, Z. 3. Beispiele aus Commines bei Toennies a. a. O., p. 46.

Im Altfranzös. war diese Umschreibung des Aktivs noch viel beliebter (s. Diez, Gr. III[4], p. 199 ff., wo Beisp.). Heutzutage ist sie veraltet. Diez stellt mit dieser Umschreibung des Aktivs durch *esse* und das Participium auf gleiche Stufe die Fälle, in denen nicht das Part., sondern das Gerundium mit einem Objekt steht, z. B. *considerando sono li dolci intendimenti; suis vostre grace attendant* Ch. d'Orl. 21. Ob dies richtig sei, darüber s. unten p. 548.

b) *Mais je dy que rien ne vous pouvoit advenir plus à propos pour vous rendre jouissant de vos amours* . . . L. E. IIII, 1, p. 261 (*ma dico, che non ti poteva accadere cosa più opportuna a farti conseguire il tuo desiderio di aver . .*) — *il ne faillira te caresser et rendre jouissante des amoureux plaisirs* N. d. Str. II, p. 321). — Vgl. *Je*

[1]) So erklärt sich, was Mätzner, Synt. I, § 325 „auffallend" findet.

veux prier ma sœur que ... Elle le recoyve en sa grace Et jouïssant le face ... Jodelle Eug. V, 1, A. Th. Fr. IV, p. 67.

2. Das Neufranzös. verwandelt Nebensätze der Zeit, des Grundes etc. meist nur dann in die Konstruktion mit dem participialen Gerundium, wenn Haupt- und Nebensatz dasselbe Subjekt haben; sind diese nicht gleichen Subjekts, so greift es zu der dem lat. Ablat. absolutus analogen Konstruktion, indem das participiale Gerund. sein eigenes Subjekt erhält; nur sehr selten kann im letzteren Falle das Subjekt fehlen (s. Mätzner, Synt., p. 351). Das Altfranz. geht in dieser Beziehung viel freier zu Werke, und bis zu einem gewissen Grade das Mittelfranz. ebenfalls. Bei Larivey wenigstens tritt sehr häufig der Fall ein, dass das Subjekt des participialen Gerund. mit dem des Hauptsatzes nicht identisch ist (vgl. auch Holfeld, Malh. p. 54); meistens ist dasselbe dann angedeutet durch ein vorhergehendes, gewöhnlich jedoch durch ein nachfolgendes Pronomen im Dat. oder Accusativ (a), oder durch ein Pronomen possessivum (b); manchmal fehlt auch eine solche Andeutung der Beziehung, und das Gerund. steht ganz absolut, indem es dem Leser überlassen bleibt, das Subjekt aus dem Zusammenhang zu ergänzen (c). Wie man aus den beigefügten Stellen der ital. Originale ersieht, hat das Ital. fast durchweg die regelmässigere, grammatisch strengere Konstruktion:

a) *C'est assez qu'il* (*Lucian*) *sçait son nom, et, le disant* (*Lucian*) *à mon père, il* (*le père*) *s'imaginera incontinent qui elle est* L. L. II, 4, p. 49 (*Basta saperne il nome, e dirlo a mio padre, che poi verrebbe prestissimo a cognitione del tutto*). — *Ce seroit une grande prudence à l'homme qui retourne d'un lointain voyage penser au train de son mesnage, au desordre ... affinque le dommage qu'il y trouve, comme preveu, luy alterast moins l'esprit, et, ne l'y trouvant, comme gain, luy causast tout contentement* L. V. V, 4, p. 187 (*Prudenza sarebbe, che chi torna di viaggio si pensasse della famiglia ogni male disordini ... accioche il danno, che si trovasse, come previsto, gli alterasse men l'animo & quel che e' non trovasse, come cosa guadagnata, gli causasse piacere*). *Quoy voyant, Dieu m'inspira de le pouvoir ayder* L. J. III, 5, p. 55. *S'il sçavoit qu'avez ses escus, il n'auroit jamais patience qu'ils ne luy fussent rendus, ou n'en sçachant rien, il sera beaucoup plus facile l'attirer à vostre intention* L. E. IIII, 1, p. 261. (Die Konstruktion im Ital. ist gänzlich verschieden.) *Je tresbuchay tellement qu'une pantouffle m'eschappa du pied, laquelle pensant recueillir l'autre me tomba* L. M. III, 2, p. 335 (*sdrucciolai un pocolino, tanto che m'uscì un zoccolo; ond'io volendo presta ricorlo, non so come*

m'uscì l'altro). *Je m'en suis fuy par l' huys de derrière en la maison de Louys.. Mais luy* (Dativ) *ayant faict un entier discours de ce qui s'estoit passé il m'a tancé* L. V. V, 1, p. 184. (*Me ne fuggii per un uscio di fianco e tornai à casa di Luigi ... e ragguagliandolo del tutto fui sgridato da lui.*) *Après, quand il voulut partir, je luy mis ès mains mille escus, me disant lors* ... L. C. II, 2, p. 218. (*Appresso gli diedi mille cinquecento scudi de' miei, quando venuto l'ultimo termine del suo partire, mi disce . .*) *quand voudrez representer devant vos yeux le dommage qui vous peut advenir ne tentant l'affaire* ... L. Esc. II, 2, p. 119 (*voi mettete vi inanzi il danno, che vi può venire, non tentando la cosa . .*). *M'estant aproché elle me demanda* L. L. V, 3, p. 94. (Dieser Satz fehlt im ital. Orig.) *Outre ce qu'estant continuellement desrobez et pillez, ceux-là nous veulent encore tenir le pied sur la gorge* L. C. II, 1, p. 216. (*Oltre all'essere continuamente rubati & assassinati da loro, ci vogliono ...*) *Communiquant un jour avec mon frère Fortunat de cest amour que la simplette me portoit, iceluy me pria* L. Tr. I, 2, p. 15 (*communicando io ...*). *Faisant restitution* (wenn Du . .), *Dieu vous fera misericorde* N. d. Str. II, p. 262. *Voulant entrer en l'eglise, le prestre luy dict* (als er in die K. treten wollte, sagte ihm der Priester) N. d. Str. II, p. 385 etc.[1])

Beispiele derselben Konstruktion aus andern Schriftstellern des 16. Jahrh. findet man bei Benoist, Synt. p. 186 ff.; bei Lidforss, Ronsard p. 52. Vgl. auch Diez, Gr. III[4], p. 259, 3; Blanc, Ital. Gr. p. 503—4.

b) *Aussi nostre longue amitié, ayant quasi esté nourries ensemble le requiert* L. C. I, 2, p. 209 (*perchè così merita la lunga amicizia nostra, e l'esserci quasi allevate insieme*). *Leonard ta comparaison n'est bonne me mesurant à ton aulne* L. V. I, 3, p. 116 (*Lionardo tu non mi squadri bene misurandomi con la misura tua*).

c) *Si c'est generosité avoir aymé une honneste femme, c'est folie l'aymer encores estant privé de toute esperance* (*privo di speranza*) *d'en jouyr* L. V. II, 5, p. 140). *Quelle plus louable chose peuvent faire les hommes que cela qui est enseigné par nature? Quoy faisant* (= „wenn sie das thun" oder besser vielleicht, „wenn das geschieht"), *est une chose tresbonne et une grande prudence eslire, non des personnes*

---

[1]) An einer Stelle gebraucht Larivey das Part. Praeteriti in derselben Weise: *sortis hors de Dijon . . et arrivez en un chemin croisé, se jetta sur nous un homme* L. C. IIII, 2, p. 272 (*ma arrivati fuor di Napoli . . dove sono due vie, ci uscì addosso un' huomo tutto armato*).

estranges mais de mesme pays L. C. V, 8, p. 296 (*E se è, che è ottima cosa, ciò fare, è grandissima prudenza eleggere . . .*). *Tirant* (indem ich zog) *l'huis après moy il se ferma sans y penser* L. M. III, 3, p. 338 (*nel tirare a me l'uscio, che io non me accorsi, rimase serrato*). *Estant en un cabaret* (= als ich war), *où il n'y avoit pas beaucoup à manger, se trouva un fendant qui . . .* L. Tr. II, 9, p. 56. (Im Ital. lautet diese Stelle ganz verschieden.) *Je te veux une autre fois monstrer à faire une huille qui* (im Text steht fälschlich *que*), *t'en frottant* (wenn du damit einreibst) *les cheveux sans estre au soleil te les fera en quatre fois seulement devenir d'argent* L. F. II, 10, p. 363.

Derartige Anwendungen des Gerundiums mit angedeutetem und zu ergänzendem Subjekt sind in den N. d. Str. ausnahmsweise häufig; hier hat das überhaupt sich geltend machende übereifrige Streben nach taciteïscher Kürze des Ausdrucks, und der Einfluss der lateinischen Lektüre, unter dem der junge Larivey offenbar stand, die Konstruktion mit dem absoluten Gerundium eine Ausdehnung gewinnen lassen, die mit dem Geiste der französischen Sprache in Widerspruch steht und geradezu den Charakter des Unwesens annimmt [1]): *Un matin, s'estans rencontrez en la place, en devisans de leurs affaires, print* (der Eine von ihnen) *occasion* . . N. d. Str. II, p. 15. *Ainsi devisans ensemble* (als sie mit einander plauderten), *et toujours tombans de fil en esguille, Liberal* (= der Eine von ihnen) . . . *s'eschauffa* ib. p. 17. *Estans levez de table* (nämlich Artile und seine Frau), *Artile se mit à considerer* ib. p. 21 — hier *ayans adiré* (als ich verloren hatte) *mes bagues et joyaux, le sire Artile . . . retrouva le tout* ib. p. 27 — *ayant faict deux bulletins, qu'ils meirent en un petit vase, advint que le hasard tomba . . .* ib. p. 211. *Le prestre l'admonesta qu'il se souvînt de Dieu et se conformast à sa saincte volonté; quoy faisant* (wenn er das thäte), *luy envoyeroit ce qui luy estoit necessaire* ib. p. 259 — *quoy faisant* (= wenn er das gethan hätte), *je ne feusse tant souvent retourné* N. d. Str. II, p. 262, (*il*) *fut soudain par luy arresté disant* ib. p. 291 etc.

---

[1]) Man lese nur folgende Sätze: *La fable recitée par Alterie fut louée de tous, comme ingenieuse et bien desduite, laquelle, Madame luy ayant fait signe poursuivre en racontant son enigme, dict en telle sorte* N. d. Str. II, p. 150. *Dont le bon homme fut tant faché qu'il voulut r'avoir son fils, qu'il mena en sa maison, où estant, commença à le tancer, disant* . . ib. p. 154. *Le lendemain venu Denis se deshabilla; et s'estant frotté tout le corps de je ne sçay quelle graisse en la presence de son père, grommela quelques mots, ausquels ayant mis fin, le bon homme* (= *le père*) *fut tout estonné* . . ib. p. 156 etc.

Übrigens sind derartige Konstruktionen auch im Ital. des 16. Jahrh. oft anzutreffen, z. B. *Ma non mi avendo poi detto altro, pensai, che fosse niente* Aridosio II, 5, p. 49 = *pourceque tu ne m'as dict autre chose, je pensois que cela fust oublié* L. E. II, 5, p. 236. Auch im Neufranz. begegnet man zuweilen einer solchen freien Anwendung wenigstens des präpositionalen Gerundiums: *En arrivant mes jambes fléchissaient.* S. Lücking, Fr. Schulgr. § 371.

3. In Übereinstimmung mit dem Italienischen, und wohl unter dem Einflusse desselben, wendet Larivey oft das absolute Gerundium an bei einem Verbum impersonale, eine Ausdrucksweise, deren sich neufranz. Schriftsteller nur sehr selten zu bedienen wagen. (*La nouveauté du spectacle attirait la foule, n'y ayant point encore de concours où les poëtes vinssent se disputer le prix* Al. Pierron, Litt. Grecque, citiert von Bertram, Beitr. p. 84.) Besonders liebt Larivey es, ein Gerundium von *il semble* zu bilden:

Semblant (parendomi) vous avoir conté chose qui vous pleust, il me fut dict que . . L. V. IIII, 5, p. 175—6. *Me semblant que l'on faisoit tort à Charles je deliberay* L. M. I, 2, p. 304 (*Parendo a me, che si facesse torto a Pierantonio, deliberai* . .). *Semblant à ce maraut ne devoir sortir* L. Esc. II, 3, p. 121 (*non gli pare dovere uscir*). — *N'y ayant au logis que Leonard et une chambrière, ils ne le pourront arrester* L. V, IIII, 4, p. 175 (*Non essendo in casa altri, che Lionardo e la Balia, non potranno ritenerlo*) — *advenant qu'elle voulust plustost vivre à son plaisir qu'au vostre, je ne sçay si la raison vous permettroit* . . . L. J. V, 8, p. 89 — *m'ayant esté dict qu'estes venue icy veoir madame Constance* . . . *j'ay prins* L. C. I, 3, p. 214 (*essendomi stato detto, che qui sete venuta a veder* . .). *Je ne croy point qu'il y ait chose plus difficile que se retenir de chastier celuy qui te fait une notable injure, estant (sendo) en ta puissance de ce faire* L. Tr. II, 4, p. 38, etc.

Übrigens übersetzt Larivey das Gerund. absol. des Ital. durchaus nicht immer wörtlich; so giebt er „*piacendo a Dio*" (L. Gelosia I, 5, p. 14) wieder mit „*aydant Dieu*", „*E parendovi, direte gli*" mit „*Et si le trouvez bon, luy direz*" (L. V. I, 1, p. 110).

4. Das romanische Gerundium berührt sich, wie ja die Geschichte seiner Entwickelung zeigt, vielfach mit dem Participium, ja, es hat sich auf Kosten dieses weit vorgedrängt; auf der anderen Seite nun streift das roman. Gerundium in seiner Bedeutung das Gebiet des Infinitivs, und greift sogar in dasselbe hinüber. So steht das Gerundium im Altfranz. entsprechend dem Lateinischen noch öfter

als Casus des Infin., z. B. nach *sans*: *sans mensonge contant* II Fragm. d. l. Chans. d. Rol. 109. *Sovant fiert an la presse granz cox sans menaçant* Chans de Sax. II, 67 (s. Tobler, Jahrb 8, p. 347). Ebenso im Ital. nach *senza*. (Vgl. auch Diez, Gr. III⁴, p. 261, Anmerkung.) — *ëust grant peor de la teste perdant* Jérus. 143 (s. Tobler, Beitr. I, p. 24), womit verglichen werden kann: *J'ay peur demeurant icy toute seule* L. M. I, 1, p. 277 (*i' ho paura à rimaner qui sola*). Es kann sogar im Ital. ein Subjektsaccusativ zu dem präpositionalen Gerundium treten, gerade so wie zu dem präpositionalen Infinitiv ein Subjektsnominativ. *Andiam dove vogliono, che sarà? io, per me havendo perso l'honore, non mi curo perder la vita* Razzi, La Cecca V, 5 (Larivey hat in seiner Übersetzung dieses Stückes diese Konstruktion nicht zu adoptieren gewagt: *Allons où ils voudront. Que me sçauroient ils faire? car ayant perdu l'honneur, il ne me chaut de perdre la vie* L. Esc. V, 7, p. 176). Deutlich sieht man noch die Verwandtschaft der Bedeutung des roman. Gerund. und des Infin. in Wendungen wie „*mandare dicendo*" = *mandare a dire*; „*andar pregando*" span. „*seguir cantando*" = *seguir de cantar* (s. Diez, III⁴ p. 261—2). Die Bedeutung und Geltung eines verbalen Substantivs liegt in solchen Fällen, sowohl dem Gerundium als dem Infin. zu Grunde. Hierher scheinen mir auch die Fälle zu gehören, wo das Gerundium (nicht das Partic.) nach *esse*, *stare*, *ire*, *venire* steht als prädikative Bestimmung. Es dürfte kaum statthaft sein, die Ausdrücke mit dem Gerund. denen mit dem Participium einfach gleichzustellen, wie Diez es thut. *Esse* mit dem Part. Praes. drückt eine Umschreibung des Aktivs aus, wenn immerhin auch ein Unterschied in der Bedeutung zwischen dem zusammengesetzten Ausdruck und der einfachen Aktivform bestehen mag (vgl. Schifflin, Synt. § 549). Allein „*considerando sono li dolci intendimenti*", oder „*sto considerando*" ist nicht gleichbedeutend mit „*considerante sono li d. int.*", oder mit „*sto considerante*", sondern mit *sono à considerare*, franz. *je suis à considérer* = ich bin (zum) am betrachten[1]). Und in der That sehen wir, dass das Französische,

---

[1]) Daher übersetzt auch Larivey „*stavamo aspettando*" und „*stava à aspettare*" auf dieselbe Weise, nämlich durch das Imperf. des Indicativs: *Torno di fuora, e aperto l'uscio stavamo aspettando la serva, che venisse à basso col lume* Razzi, La Cecca V, 6: *Je revien de la ville, et comme nous attendions que ma nourrisse apportast de la chandelle pour m'esclairer, j'ai esté estonné* L. Esc. V, 7, p. 176. *Dond'esci tu? — Di cucina, dove io stava à*

welches wegen der Gleichheit der Formen des Gerund. und des Particips das Gerund. in dieser Bedeutung nach *esse* nicht wohl verwenden konnte, frühzeitig und häufiger als das Ital. als Ersatz des Gerund. gerade den (durch *à* verstärkten) Infin. gewählt hat: *Je suis tous les jours A besogner, battre et houer Et n'ay qu'ung pauvre onzain au soir* Moral. de Charité, A. Th. Fr. III, p. 389. *Estant Ferrandin à contempler ce palais et l'ayant consideré de toutes parts, haussa les yeux, et apperceut . .* J. Louveau, N. d. Str. I, p. 202. *Il venoit par fois manger et boire en ma maison, et estoit la plus grande part du jour à deviser avec moy ou avec ma femme* Tournebu, Les Contens, III, 1, p. 166. *Estant donc la royne en cest estat, ne desiroit autre chose que se trouver un jour à deviser avec luy* N. d. Str. I, p. 242—3. *Nous estions icy hors de ta maison à deviser* L. C. I, 3, p. 214 (*Ci stavamo qui a ragionare fuor di casa*). Auch heute sagt man noch: *il est toujours à se plaindre, ils sont toujours à se quereller* (s. Littré, Dict s. v. être, 6°). Dieselbe Bedeutung wie nach *être* hatte das Gerundium ursprünglich nach *ire, andare* etc., das sich in allen roman. Sprachen findet. Die ursprüngliche, dem Infin. verwandte Bedeutung zeigt sich deutlich noch in folgendem Satze, wo Gerund. und Infin. in demselben Sinne nebeneinander stehen nach *aller*: *et tant va par tiere Et par mer cierquant et enquerre Les lius ou on des boins tient conte* Baud. de Condé, Li Contes dou mantiel 148 (éd. Scheler I, p. 84). Ganz klar hat sich die ursprüngliche Bedeutung bis heute im Span. erhalten, wo nach Diez (III, p. 201) das Gerund. sich zur Bezeichnung einer beginnenden Thätigkeit neige: *les fué diciendo*; heisst: er ging ihnen zu sagen, fing an ihnen zu sagen, also gerade wie *mandare diciendo* = schicken zu sagen.

Es vollzieht sich also im Romanischen genau dieselbe Ausschreitung des präpositionalen Infin. zum Gerundium, wie im Englischen (s. Koch Hist. Gr. der engl. Spr. II, p. 69—70). Im Angelsächs. steht neben dem Infin.: *He sende to bodianne* schon die gerundivische Participialform: *He sende to bodiende* (wofür später *bodynge*) = er sandte zu verkündigen (*mandò dicendo*). Im Altengl. kommt die Form auf *ing* schon häufiger vor: *þe corsaint and þe Kyrke he threttе forto brennyng* (drohte zu verbrennen). Mittelengl.: *J am to accusinge you* (*je suis à* [*pour*] *vous accuser*). Das Neuenglische thut nun einen

---

aspettare che voi tornaste. La Cecca V, 6: *D'où viens-tu? — De la cuisine où j'attendois que fussiez de retour* L. Esc. V, 7, p. 176.

bedeutenden Schritt weiter; es lässt die Präposition aus, und die Form auf *ing*, ursprünglich nichts weiter als ein Infin., wird zum Verbalsubstantiv, behält aber die Verbalrektion bei; sie kann als Subjekt und Objekt, in Abhängigkeit von einem Subst. und Adjekt. gebraucht werden (s. Koch, a. a. O. p. 70—71). Als Subjekt wechselt sie oft mit dem Inf. ab: *To give gold to you is giving fuel to him* Walt. Scott, Kenilw. 15.

Hat nun das Romanische auch diesen letzten Schritt gethan? Kann auch hier das Gerundium mit scheinbarem Aufgeben der ursprünglich ihm eigenen dativischen Beziehung, die im Engl. durch die Präpos. *to* (zu) angedeutet war, reines Verbalsubstantiv und z. B. als Subjektsnominativ verwandt werden, oder ist hier der Infin. ausschliesslich in Geltung geblieben? Meines Wissens ist diese Frage noch nicht in Betracht gezogen, geschweige denn durch Anführung von Beispielen im bejahenden Sinne beantwortet worden. Zu bejahen ist sie aber einstweilen für das Französische, wie man aus folgenden Stellen aus Larivey, der jedoch hierin wohl kaum als Neuerer angesehen werden darf, erkennen kann: *Demandant une vefve à femme c'est accroistre le los de sa bonne renommée* L. V. I, 1, p. 109. Dass hier, wie auch in den folgenden Beispielen, das Gerundium als Verbalsubstantiv im Nominativ an Stelle des Infinitivs stehe, wird durch das ital. Original bekräftigt, wo an dem entsprechenden Orte gerade der Infinitiv sich findet; *il richiedere una vedova per moglie è un migliorarle la fama — Et vous qui me voyez obstiné cognoissez-vous pas que me guerroyant à toute heure n'est autre chose que vous lasser la langue et à moy les oreilles?* L. V. I, 5, p. 127 (*non conoscete, che il darmene battaglia ogn'hora è uno straccar a voi la lingua ed a me gli orecchi?*). *Je m'en souvien bien et ores reduisant cela en ma memoire est cause que les larmes m'en viennent aux yeux* L. C. I, 2, p. 209 (*mene ricordo et il ridurmi hora ciò alla memoria è cagione, che mi vengono le lacrime in su gl'occhi*). *Parlant d'elle c'est faire comparaison des morts avec les vivans* L. Tr. I, 3, p. 19 (In dieser Stelle weicht Lar. vom Ital. gänzlich ab). *Elles nous crient et nous menassent et ne s'apperçoivent pas que, ne se voulans* (mit falschem s., vgl. oben p. 542 ff.) *fier à une seule servante, est cause que toutes les autres de la maison les descouvrent* L. F. I, 6, p. 33.

Jedenfalls wird es im Italienischen auch solche Fälle geben; kann doch hier das Gerundium sogar den Artikel zu sich nehmen: *non solamente il se medesima concedendoli le bastava* Boccaccio (s. Blanc, it. Gr. p. 505).

5. Ein ebenfalls sehr merkwürdiger Gebrauch des participialen Gerundiums ist in folgenden beiden Sätzen zu konstatieren: *Il ne restoit plus sinon trouver le moyen de l'enlever, ce qu'il n'a sceu faire pour lors, d'autant que je suis survenu et ay fay retirer ma dicte niepce en ma chambre, empechant par là l'execution de leurs desirs; quoy voyant par luy et qu'il n'en pouvoit autrement joyr, il a deliberé l'emmener par force* L. E. III, 5, p. 251 (Die entsprechende Stelle bei Lor. De'Medici lautet einfach: *Finalmente quando ei vide, che per amore non la poteva avere, si voltò alla forza). Quoy faisant par vous je ne puis dire que je vous en demeureray davantage redevable* L. F. V, 2, p. 453. Der Sinn dieser Stellen ist klar; „*quoy voyant par luy*", „*quoy faisant par vous*" steht für: „*quoy estant vu par lui*", „*quoy estant fait par vous*", und es scheinen diese Wendungen nach Analogie derjenigen gebildet zu sein, bei denen das Participium Praeteriti in relativischen Anknüpfungen gebraucht ist, die sich bei Larivey einer grossen Beliebtheit erfreuen: *quoy entendu par moy je m'en suis venu . .* L. J. III, 2, p. 43; *quoy entendu par moy (je) luy respondy* L. C. I, 1, p. 212, *Quoy entendu par moy* L. C. II, 2, p. 212 (*ciò havendo udito*), etc. Das Gerundium ist also hier passivisch gefasst, wie das auch im Italienischen vorkam: *Essendo da famigliari menato alle forche, frustando* (= *essendo frustato*). Boccaccio. Vgl. Blanc, Gr. p. 506.

6. In Betreff des präpositionalen Gerundiums ist zu erwähnen, dass seine Anwendung bei Larivey weit beschränkter ist als im Neufranzösischen. So würden die neueren Grammatiker wohl die Präposition *en* beim Gerundium verlangen z. B. in folgenden Sätzen:

Je resvois contemplant le visage de ce glouton L. L. II, 2, p. 36 *(Io guardava tuttavia questo ghiotto in viso). Après vous coucheres en ceste garderobbe faignant estre (fingendo d'essere) Emée* L. V. IV, 1, p. 167). *Me feront-ils (les diables) point de mal me l'ostant du doigt?* L. E. III, 2, p. 245 (*Faran eglino male a me cavandomelo di dito?*). *Mes escus que j'avois espargnez retirant le pain de ma bouche* L. E. III, 6, p. 258 (*quelli che io aveva accumulati fin col cavarmi il pan di bocca*). *Ainsi considerant ses beautez et bonnes graces j'en devins tellement amoureux* L. J. I, 1, p. 10. *Tu me pensois monstrer la lune au puit me faisant croire que . . .* ib. IV, 4, p. 67. *Je m'asseure que, quand voudres representer devant vos yeux le dommage qui vous peut advenir ne tentant l'affaire, et le proffict et commodité que recevrez vous employant pour luy en ce qui vous*

sera possible, que vous recognoistres à la fin que ne perdres point vostre temps luy faisant plaisir L. Esc. II, 2, p. 119 (*voi mettetevi inansi il danno, che vi può venire, non tentando la cosa, e l'utile, e'l commodo, che vi può resultare provandovi, e riuscendovi; e vedrete, ch'è bene aiutare M. Hippolito*). *Ce disant, tira de ceste poche* . . N. d. Str. II, p. 247.

Wenn aber Larivey sich des Gerundiums mit *en* bedient, so kann er es nicht bloss auf das Subjekt, sondern auch auf ein Objekt, (Dativ oder Accus.) im Satze beziehen: *Je vous dy, quand aves affaire de quelque argent comme d'un teston, venez à moy, je le vous presteray pour un jour, voire deux, en me baillant quelque petit gage* L. E, III, 4, p. 249. (Bonaventure sagt:) *Quelle nouveauté est-ce-cy? Qui vous meut venir ceans à ceste heure?* (Die Angeredete, Clemence, antwortet:) *Je suis venu pour me r'avoir moy mesme, que en vous perdant emportastes avecques vous (che novità è questa, che vi ha mossa à venir qua? — Per rihaverme stessa, che voi nello smarrirvi ne portasti).*

Viel häufiger begegnet man dieser Anwendung des Gerundiums mit *en* bei Commines, Malherbe, Ronsard und Anderen (s. Stimming, Synt. d. Com. p. 220; Beckmann, Et. s. Malh. p. 50; Lidforss, Rons. p. 51 und p. 52, c). Auch im Neufrz. fehlt es nicht an solchen Beispielen (s. Mätzner, Synt. I, p. 348—49; Schifflin, Synt. § 541—42; Diez, Gr. III[4], p. 261; Lücking Fr., Schulgr. § 371)[1]).

II. Participium Praeteriti.

1. Die Kongruenz des mit *avoir* verbundenen Part. Praet. mit dem direkten Objekt war, allgemein ausgedrückt, frei im Altfranzösischen, d. h. man konnte sie eintreten lassen oder nicht, und war, falls das erste geschah, nicht an die Stellung des Objekts gebunden wie im Neufranzösischen. So konnte man im Altfr. sagen: *la chançon que j'ai finie* (*cantionem quod habeo finitam*), oder *la chançon que j'ai fini (cantionem quod habeo finitum* [= *finivi*]) *j'ai finie la chançon (habeo finitam illam cantionem)*, oder *j'ai fini la chançon* (*habeo finitum* [= *finivi*] *illam cantionem*[2]). Vgl. Diez, Gr.

[1]) Bruno („Über die franz. Verbalform auf *ant*", Rost. 1871, § 23) kann, auffallend genug, es nicht über sich bringen, diese Thatsache anzuerkennen, und er giebt sich auch nicht wenig, wenngleich verlorene Mühe, dieselbe auf äusserst künstliche Weise aus den von Mätzner und Diez citierten Beispielen hinweg zu interpretieren.

[2]) Was das Nähere über die Kongruenz des Part. passé im Afr. anlangt,

III [4], p. 293—94. Die Ansichten und Lehren der Grammatiker des 16. Jahrh. über die Kongruenz des mit *avoir* verbundenen part. *passé* gehen sehr auseinander, und bei den Schriftstellern dieser Periode ist die altfranzös. Freiheit noch nicht erloschen, die neufranzös. Regel noch lange nicht durchgedrungen.

a) Die Nicht-Kongruenz mit vorangehendem dir. Objekt ist noch gewöhnlich bei Rabelais, Montaigne, Marot und Anderen (s. Glauning, Arch. b. Mont. p. 344, 2; id. Marot, p. 28; Stimming, Villon, Herrig's Arch. 48, p. 288; Wagner, Du Bart. p. 33; Monnard, Chrest. I, p. 139 ff., Darmesteter, L. S. S. I, p. 271—72). Auch bei Larivey trifft man noch eine Reihe von Fällen, wo die Kongruenz mit vorangehendem dir. Objekt verschmäht wird; es sind folgende:

Tu eusses esté bien gasté me venir dire quelle responce t'a faict Guillemette L. V. II, 6, p. 146. *Si de malheur vostre père s'est éveillé et a quelque chose entendu* L. M. I, 4, p. 324. *outre plusieurs autres bienfaits que je recognoy avoir reçu de la bonté de Dieu* L. C. I, 2, p. 207. *Ma mère estant malade au lict . . . d'une maladie qu'elle a porté plusieurs années* L. C. I, 2, p. 213. *Mon père m'a donné à vous pour femme* L. C. IV, 1, p. 266. *On ne peut publier la foy de madame Constance pour la plus grande qu'on ayt jamais trouvé* L. C. IV, 1, p. 267. *Et si tous deux cognoissent la faveur qu'en cela ils ont receu de Dieu* ibid. *Elles ont tant faict qu'elles l'ont* (*l' = la*) *estendu sur le lict* L. C. IV, 3, p. 274. *E où as-tu* (*femin.*) *esté, qu'on ne t'a point veu* L. C. V, 2, p. 282. *Je la nommeray, la loüant de la courtoisie que j'auray receu d'elle* L. F. IV, 3, p. 218. *Mon courage s'allumoit à la vengeance de l'injure et meschanceté que Robert m'a fait* L. Tr. II, 4, p. 39. *Si ces soldars que j'ay tantost veu me disent . . .* L. Tr. IV, 7, p. 82. *Je cognoy l'infinie amitié que m'as porté* L. Tr. V, 2, p. 89 [1]).

---

verweise ich auf die gründliche und aufklärende Arbeit von Bonnard, „Le Participe passé en vieux Français", Lausanne 1877.

[1]) Nicht im mindesten auffallend braucht es zu sein, wenn Malherbe schreibt: „*l'art m'a fait telle*", und es ist wohl nur eine übereifrige Liebe zum Konjekturen-machen, wenn Beckmann (Et. s. Malh. p. 51) dafür die wenig beglaubigte Variante einsetzen will: „*l'art me fait telle*". Die Nichtkongruenz im genannten Satze braucht uns um so weniger zu beunruhigen, als nach Holfeld (Malh. p. 55) Malherbe das Part. *fait* immer unverändert lässt. Und es ist interessant zu wissen, dass diese besondere Abneigung des Part. *fait* gegen die Kongruenz mit seinem Substantivbegriff sehr alten Datums ist: *Malvaise guarde t'ai fait soz mon regret* Alex. st. 79. Vgl. hierüber Bonnard (Part. p. 17), der

In den N. d. Str. findet sich kein Beispiel der Nichtkongruenz, in dem von J. Louveau übersetzten Teile derselben sind ihrer auffallend viele: *les biens qu'il leur avoit volé* N. d. Str. I, p. 34; *ceste jeune fille que j'ay aujourd'hui veu* ib. p. 94; *les anaux et bagues qu'ils avoient veu* ib. p. 118; *des trousses qu'on luy avoit donné* ib. p. 119; ebenso ib. p. 177, Z. 31; ib. p. 174, Z. 16; ib. p. 188, Z. 1; p. 230, Z. 30; p. 266, Z. 15 etc. etc.

b) Das mit *avoir* verbundene Part. Praet. kongruiert mit nachfolgendem Objekt u. A. bei Amyot: *Nous avons admirée la vertu. Il avoit par commandement presque enterrée toute vive la plus belle personne du monde. Ils avoient mille fois calcinée la matière; il en eut demolie la cité* (s. Kloepper, *Traité sur l'emploi du Part. français dans la langue ancienne et moderne*, Rost. 1874, p. 31; Wagner, Du-Bart. p. 33). *car peut-estre elle lui a dite Ma qualité et ma poursuite* J. Godard, L. Desguisez, IV, 1, A. Th. Fr. VII, p. 402. *Madame par cette entrevue, Je suis très aise d'avoir eue L'occasion de vous parler* J. Godard, Les Desg. IIII, 3, p. 410. *C'est pource qu'un jour ayant veue Comme il passoit parmi la rue La fille* ib. V, 3 p. 440. *Pour ce qu'ici, à ma venue En cette ville j'ay perdue ma bourse* ib. V, 3, p. 446. *Dieu soit loué de ce bon heur Que j'ay retrouvée ma bourse* ib. V, 5, p. 457. Bei Larivey findet sich kein Beispiel des mit folgendem Objekt übereinstimmenden Part. Praeteriti.

An einer Stelle kongruiert das Part. Praet. mit dem indirekten Objekt: *Je t'ai tousjours conseillée* L. F. III, 3, p. 381. Vgl. *Corbeaux nous ont arraches la barbe et les sourcils* F. Villon (citiert von Stimming, Herr. Arch. 48, p. 288).

2) Von den mit être verbundenen Part. Praet. veranlassen die einiger reflex. Verba eine Bemerkung. Was die eigentlichen Reflexiva betrifft (*se repentir — se dormir — se douter* etc.), so hat Gessner (Jahrb. XV, p. 201 ff.) die Natur dieser Verba zweifellos richtig also erklärt: „Es sind Intransitiva; das sie begleitende Pronomen (— Gessner hält es für einen Accus., Diez u. And. für einen Dat. —) ist kein Objekt. Dieser Accusativ kann mit Fug als der Casus der reflexiven Verinnerlichung definiert werden. Seine Bedeutung ist, die durch den Verbalbegriff ausgedrückte Thätigkeit

---

diese Erscheinung wohl richtig durch das häufige Vorkommen des *fait* in Verbindung mit einem Infin. begründet, z. B. Rol. 160: *Les dis messages ad fait cnz hosteler*, wo *messages* eher als Objekt zu *hosteler* als zu *fait* angesehen wurde.

möglichst ihrer Wirksamkeit nach aussen zu entkleiden und sie als einen intensiv innerlichen Vorgang hinzustellen." Diese eigentlichen Reflexiva bilden als Intransitiva natürlich ihre zusammengesetzten Zeiten mit *être*, und das Partic. Praet. wird dann mit dem Subjekt kongruieren müssen. Nicht so einfach liegt die Sache bei den uneigentlichen Reflexiva, d. h. bei solchen, „die das Pronomen reflexivum unter denselben Bedingungen und in derselben Weise wie ein anderes Objekt zu sich nehmen", z. B. *se louer, se nuire.* Auch solchen Verben spricht Gessner einen intransitiven Charakter zu, weil die Thätigkeit vom Subjekt auf ein Objekt gehe, dieses Objekt aber mit dem Subjekt identisch sei, und so die Handlung innerhalb des letzteren umschlossen bleibe. Bei dieser Auffassung ist es wieder leicht erklärlich, dass die zusammengesetzten Zeiten mit *esse* gebildet werden, und das Part. Praet. mit dem Subjekt kongruiert, wie es thatsächlich im Altfranz. geschieht: *il s'est vantez.* Vor Gessner galt die Ansicht (s. Diez, Gr. III [4], p. 297; Rönsch, Jahrb. VIII, p. 425 ff.), dass in *il s'est loué* ein Passivum zu sehen und *se* dat. commodi (= für sich, bei sich, von sich) sei; daher das Hülfsverbum *esse*, daher auch die Kongruenz des Part. mit dem Subjekt (*ille sibi laudatus est — il s'est louez*). Möge dem nun sein wie ihm wolle, möge man die uneigentlichen Reflexiva als Intransitiva oder als Passiva auffassen, die Thatsache bleibt, dass ihr Part. Praet. im Altfranzös. durchweg mit dem Subjekt kongruierte. So geschah es bis ins 14. und 15. Jahrhundert. Dann fing die Auffassung der Reflexiva als Intransitiva (oder Passiva) an zu erlöschen, und man unterliess die Kongruenz mit dem Subjekt, wobei der Verfall der Deklination eine grosse Rolle mitspielte: *il s'est vanté*; *elle s'est vanté*; bis man endlich im 16. Jahrh. allgemein die uneigentlichen Reflexiva als Transitiva, das Pronomen reflexivum als direktes Objekt betrachtete und mit diesem das Part. in Übereinstimmung setzte: *elle s'est vantée, ils se sont levés, elles se sont vues.* Interressant ist es nun zu sehen, dass die altfranzösische Auffassungsweise der eigentlichen sowohl als der uneigentlichen Reflexiva noch im 16. Jahrh. vereinzelt zur Geltung kommt: *se sont donnez trop de licence* H. Estienne Precell. 343. *Ils se sont reservez un merveilleux advantage au combat* Montaigne (s. Monnard, Chrest. I, p. 142; vgl. auch Darmesteter, L. S. S. p. 272). Auch Larivey bietet derartige Beispiele: *Ma femme s'est rompue la jambe* L. V. III, 3, p. 153 (*Cornelia ha rotta una gamba*) — *laquelle, levée* (= *estant levée* = sich erhoben habend mit Auslassung des reflex. Pron. *se*, die im Altfr. häufig war; s. Tobler Vrai Aniel,

Anm. zu v. 166; Foerster, Chev. a II Esp., Anm. zu 11494; vgl. auch Gessner a. a. O. p. 213) *de son siege, se mit en lieu plus eminent* N. d. Str. II, p. 363. *La nuict venue, et ceste princesse retirée en sa chambre, l'anneau print la figure d'un beau jeune homme* N. d. Str. II, p. 158. *Le ruby devint une belle pomme de grenade, laquelle, éparpillée, respandit ses grains de toutes parts* N. d. Str. II, p. 162. Gerade wie es im Altfranz. geschah (s. Foerster, Anmerk. zu Chev. a II Esp. 11494, p. 421, 2, β), dehnt Larivey diese Konstruktion auch auf Verba aus, die nicht Reflexiva sind und gebraucht z. B. das Part. Perf. *entendu* in aktiver Bedeutung: *Le seigneur Fourrier, entendu l'honneste requeste de la damoiselle, s'excusa* N. d. Str. II, p. 208. *La royne, entendu ces parolles, demeura en elle-même* . . . ib. p. 172.

Zwei Stellen bieten bei Larivey noch eine Besonderheit der Flexion des Part. Perf. beim *Passivum*; einmal kongruiert nämlich das Part. mit dem Subjekt im Sing. Mascul. und nimmt die Endung *es* an, nach altfranz. Weise: *Vous* (= Du) *series condamnes par la legale justice* L. F. II, 11, p. 365; an der andern Stelle tritt das Part. Perf. des Hülfsverbums *estre* selbst mit dem Pluralzeichen auf, wie im Italienischen: *mes chevaux ont ils estes bien estrilles* L. J. I, 3, p. 53.

3) Was den Gebrauch des „*Part. passé absolu*" anbelangt, so wird jedem, der Larivey liest, das ausserordentlich häufige Auftreten desselben in die Augen springen. Insbesondere begünstigt der Stil der Erzählung in den N. d. Str. diese absolute Participialkonstruktion, um den raschen Fortgang der Handlungen zu markieren (vgl. oben p. 546). Bei der Anwendung des Part. Perf. intransitiver Verba, sowie bei der des Part. Perf. Passivi transitiver Verba, wird, namentlich in den so sehr beliebten, latinisierenden relativischen Anknüpfungen, das Hülfsverbum fast immer unterdrückt. Wendungen wie: *lequel arrivé, venu, entré, parti; quoy entendu; ce que* oder *quoy dict* etc., sind in den N. d. Str. fast auf jeder Seite anzutreffen. Die Ausdrücke *ce dict, ce faict,* (= *cela étant* oder *ayant été dit, fait*) scheinen beinahe typische Übergangsformeln geworden zu sein und wenig mehr zu bedeuten als „hierauf".

Crefeld, September 1880. **Dr. J. Vogels.**

Berichtigungen.

p. 450, Z. 29	zu lesen	*donnes aux*	für	*donne saux.*
p. 458, Anm. 3, Z. 1	„	„	Ragazzo	„	Ragasso.
p. 460, vorletzte Z.	„	„	intelletto	„	intelleto.
p. 466, 1. Sp., Z. 41	„	„	dov'è	„	dove' è.
p. 473, Z. 5	„	„	tiré	„	tirê.
p. 474, Z. 6	„	„	Farce	„	Tarce.
p. 475, Z. 2	„	„	Aiol	„	aiol.
p. 484, Z. 20	„	„	bezeichnet	„	bezeichet.

Zur Lanzelotsage.

Eine litterarhistorische Untersuchung.

Die Sage von ‚Lanzelot vom See' gehört zu den beliebtesten und verbreitetsten Stoffen des bretonischen oder Artuskreises. In den meisten romanischen Litteraturen, in der deutschen Litteratur des 12. und 16. Jahrhunderts, in der mittelniederländischen, der englischen und der schottischen Litteratur finden wir sie in Übertragungen, Um- und Weiterbildungen wieder. Die wichtigste dieser Bearbeitungen ist ein ausgedehnter, abenteuerreicher Prosaroman, der auf nordfranzösischem Gebiet entstanden ist. Ausserdem sind noch zwei versifizierte romanische Versionen erhalten: der Roman de la Charrette von Crestien von Troyes und das Bruchstück einer Kompilation von Jehan Bodel. Von deutschen Bearbeitungen sind der Lanzelet des Ulrich von Zatzihkoven und der letzte Teil eines grossen cyklischen Werkes vom Münchener Maler Ulrich Füetrer (oder Fürterer) zu nennen, letztere Bearbeitung in Versen und in Prosaauflösung erhalten. Neben diese Prosaauflösung treten noch zwei andere deutsche Prosaromane, ein oberdeutscher und das Fragment eines niederdeutschen. Von der mittelniederländischen Bearbeitung kennen wir nur grössere Bruchstücke. Ein schottischer Roman von unbekanntem Verf. und eine englische Kompilation des Thomas Malory sind ferner neben drei italienischen Bearbeitungen zu nennen, einem Prosaroman und zwei Gedichten des Nicolo de Agostini und des Erasmo di Valvasone. Das Vorhandensein eines spanischen Lanzelotromans wird von Moratin (Origenes del Teatro Español ed. Ochoa S. 42) bezeugt. Eine portugiesische Bearbeitung in Prosa findet sich, nach J. F. Mone (Anz. für Kunde d. deutsch. Vorzeit, 7. Jahrg. 1838, 4. Quart., S. 551), in der Wiener Hs. Hist. prof. Nr. 532 (15. Jahrh. 199 Bl.).

Im folgenden geben wir zunächst Notizen über Hss., Ausgaben und Analysen der aufgezählten Bearbeitungen, scheiden unter letzteren dann diejenigen aus, welche auf den französischen Prosaroman zurück-

gehen, und versuchen endlich einen Beitrag zu geben zur Feststellung des Verhältnisses dieses Romans zu den afr. Gedichten und der mhd. Version.

Vom afr. Prosaroman (den wir im folgenden mit *R* bezeichnen) befinden sich auf der Pariser Nationalbibliothek 24 Hss. Darunter gehören, nach den Angaben von P. Paris (Les Ms. franç. d. l. Biblioth. du Roy, Paris 1836—48, I, S. 125, 129, 145, 146, 148, 152, 154, 157, 158, 159; II, S. 340, 354, 361, 365; III, S. 55; VI, S. 5, 6, 127, 128, 134), 10 Hss. dem 13. Jahrh., 8 Hss. dem 14. und 6 Hss. dem 15. Jahrh. an. Nicht alle Hss. enthalten den ganzen Roman. 2 Hss. der Bibliothek San Marco in Venedig, sowie 3 Vatikanische Hss.[1]), die den Lanzelot enthalten, erwähnt Keller (Romvart, Mannh. u. Paris 1844, S. 41, 42, 133, 453, 645). Von Skeat [Lanc. of the Laik: A Scottisch Metr. Rom., Lond. 1865, Pref. S. XV (Public. d. Early Engl. Text. Soc.)] werden noch die Hss. des Britischen Museums Harl. 6341 und 6342, Lansdowne 757, Addit. 10293 als den Lanz. enthaltend angeführt. Endlich vergl. man noch De Bure, Catalog. d. Livres d. l. Biblioth. de feu M. d. la Vallière, Paris 1783, II, S. 609 und Holland, Crestien von Troies, S. 135 Anm. — Ausgaben sind vor 1600 in den Jahren 1488 (Jehan Dupré), 1494 (Antoine Verard), 1513 (Jehan Petit), 1520, 1533 (= *D*) (Philippe le noir) und 1591 (Benoist Rigaud) erschienen (cf. Hist. littér. de la France, XV, S. 499), sämmtlich in Paris, mit Ausnahme des letzten, der in Lyon herauskam. Die Ausgabe von 1488 ist in einem Exemplar auf der Wiener Bibliothek vertreten, die von 1499 in Wien und auf der Greenville Bibliothek im Brit. Mus. (cf. Münch. Sitzungsber. d. Akad. d. Wissensch. 1870, II, S. 40 Anm.; Skeat a. a. O., Preface, S. XXIII). Die Bibliothek des Königs im Brit. Mus. besitzt einen Druck von 1513 (Skeat, a. a. O., S. XXIII). Drucke von 1520 sind im Brit. Mus. (Skeat, a. a. O.) und in Dresden, solche von 1533 auf den Hof- und Staatsbibliotheken zu Berlin und zu München. — Nach der Pariser Hs. Colbert 2437 (Regius 6959[3]) hat Jonckbloet in seinem Roman van Lancelot [s'Gravenhage, 1846—1849, II, Inleiding, S. LXXVII—CXXXII (abgedruckt in seinem Ro-

[1]) Eine 4. Hs., die Keller auch unter dem Titel ‚Lancelot' anführt, handelt nicht von diesem. Ein Druck dieser Hs. von 1597 befindet sich auf der Danziger Stadtbibliothek. Der Held des Romans ist Artus, der Sohn Jehan's, des Herzogs von Bretaigne. Die Abenteuer sind denen der Artusromane nachgebildet, wie auch viele Personen- und Ortsnamen den letzteren entnommen sind, z. B. Lanzelot, Gavain, Hector, Orcanie, Sorolois, Terre Deserte etc.

man de la Charrette, La Haye 1850, S. 1—56)] den unter dem Titel Conte de la Charrette bekannten Teil des Romans herausgegeben. Grössere Stellen des Lanzelot sind von demselben Verf. (a. a. O., II, Inleiding, S. X—XIII, XIV—XVI, XXIX—XXXI, XLI—XLVII, LVI Anm. 41, LXIII Anm. 48, CXXXIV Anm. 59) nach der erwähnten Hs. und nach der Hs. der National-Bibliothek 7185[2] mitgeteilt. Beide Hss. sind a. a. O., II, Inleiding, S. VII, beschrieben. — Eine ziemlich eingehende Analyse des Prosaromans, mit vielen Stellen nach den Hss., gab P. Paris (Les Romans de la Table-Ronde, Paris 1868—1877, III—V). Dieselbe geht jedoch nur bis zu den im zweiten Teil des Druckes von 1533 bl. 57 r° b ff. erzählten Abenteuern Agravains. Der Verf. kürzt die Erzählung vielfach und giebt manchen Stellen durch veränderten Ausdruck einen andern Sinn. Er benutzte oder verglich 8 Hss. der Nationalbibliothek (cf. die Anm. zu III, S. 12, 85, 97, 101, 119, 152, 154, 175, 197, 210, 280, 290, 292; IV, S. 7, 35, 40, 63, 125, 139, 174, 197, 240, 255; V, 119, 150, 167, 242). Vom letzten Teil des Lanzelot, von der Graalsuche und vom Tod Artus' teilt Paris (a. a. O., V. Apendix) nur eine kurze Inhaltsangabe mit. Ferner hat Jonckbloet (Rom. van Lancelot, II, Inleid., S. VIII—CXLI) eine Analyse des Romans bis zur Jagd des Königs Artus ein Jahr nach Meleagants Tode gegeben. Diese Begebenheit bezeichnet für ihn den Anfang des 2. Buches. An derselben Stelle beginnen auch 2 Hss. des französischen Romans einen neuen Abschnitt (cf. P. Paris, Les Mss. franç., VI, S. 128; Keller, Romv., S. 244). Indessen wäre diese Einteilung nicht zu bevorzugen, da das erste Buch dann etwa die Hälfte des Romans enthielte. Auch schliessen die meisten andern Hss. und der Druck den ersten Teil bereits mit dem Tode Galehauts. — Eine kurze Inhaltsübersicht des Lanzelot findet sich noch bei Liebrecht-Dunlop (Geschichte d. Prosadicht., Berlin 1851, S. 74 ff.).

Der Roman de la Charrette (= *C*) von Crestien von Troyes in achtsilbigen, paarweis gereimten Versen, behandelt nur denjenigen Teil der Sage, in welchem der Raub der Königin durch Meleagant, ihre Entführung nach Gorre, die Fahrt Lanzelots auf einem Wagen, um den Entführern der Königin schneller zu folgen, die Gefahren, welche er unterwegs zu bestehen hat, sein Kampf mit Meleagant und die Befreiung der Königin, sein Aufbruch, Gavain zu suchen und seine Gefangenschaft in Meleagants Turm erzählt werden. Die Befreiung Lanzelots durch seines Feindes Schwester und den Tod Meleagants behandelte noch Crestiens Fortsetzer, Godefroy de Leigny,

in den 966 letzten Versen des erwähnten Gedichts. — Über die Hss. des Roman de la Charrette vgl. Potvin, Bibliograph. de Chrestien de Troyes, Paris 1863, S. 9 und Keller, Romv., S. 453. Ich habe geglaubt, mich hier mit einer Vergleichung der Lesarten der herausgegebenen Hss. begnügen zu dürfen, da die Feststellung des Verhältnisses aller Hss. schon von Foersters Crestien-Ausgabe zu erwarten steht. — Die erste Ausgabe des Roman de la Charrette, nach der Hs. No. 1891, ist besorgt von Tarbé (Le roman du Chevalier de la Charr., par Chrét. de Troyes et Godefr. de Laigny, Reims 1849, in der Collect. des poétes champen. antérieurs au XVIe siècle). Aus der vatikanischen Hs. hat Keller (a. a. O., S. 454—511, 512) die Verse 851—2874 und den Schluss v. 7098—7112 publiciert. Die Hs. Cangé No. 73 ist der Ausgabe Jonckbloets zu Grunde gelegt, die zuerst in seinem Rom. van Lanc., II, S. 1—51, erschien und in desselben Verf. Rom. de la Charr., S. 57—105, abgedruckt wurde. Eine Kollation der beiden andern Ausgaben ist dem Text hinten beigegeben. — Analysen des Gedichts sind von Ginguené (Hist. littér. d. l. France, XV, S. 246), Tarbé (a. a. O., S. XXII) und Holland (Crestien von Troies, S. 106 ff.) gegeben worden.

Die afr. Kompilation des Jehan (= *B*) hat dieselbe Form wie Crestiens Werk. Nur 17471 Verse, paarweis gereimte Achtsilbner, sind in der einzigen uns bekannten Hs. erhalten (cf. Hippeau, Le Bel Inc. p. Ren. de Beaujeu, Paris 1866, S. XXV). Diese Hs. ist im Besitz des Herzogs von Aumale und befindet sich in Chantilly bei Paris. Sie ist vom Herzog selbst in einem Schreiben an P. Paris beschrieben (cf. P. Paris, Les avent. de maître Renart, Paris 1861, S. 361). Um die noch inedierte Hs. zu sehen, war ich im Lauf dieses Sommers in Chantilly; da sich aber meinem Wunsche Schwierigkeiten entgegen stellten, welche in der mir vergönnten Zeit nicht zu überwinden waren, so wandte ich mich an Herrn Prof. Foerster mit der Bitte, seine Abschrift des Bruchstückes einsehen zu dürfen. Bereitwilligst wurde mir die Erlaubnis erteilt, aber Krankheit verhinderte mich an der Reise nach Bonn. So muss ich mich vorläufig mit der Notiz des Prof. Foerster begnügen, dass B mit den übrigen Versionen der Sage (R, C, Z) nichts gemein habe und dem 13. Jahrh. angehöre.

Der Lanzelet des Ulrich von Zatzihkoven (= *Z*) ist im 12. Jahrh. (1195 etwa) verfasst. Das aus 9444 vier Mal gehobenen Versen bestehende Gedicht ist nach 4 Hss. von Hahn (Lanzelet, Eine Erzähl. von Ulr. v. Zatzihkoven, Frankf. a. M. 1845) herausgegeben.

Uber die Hss. vgl. Hahn (a. a. O., S. XVI). Eine eingehende Analyse des Lanzelet findet sich bei Bächtold (Der Lanz. d. Ulrich v. Zatzihk., Dissert., Frauenf. 1870, S. 22 ff.).

Die mittelniederländische Bearbeitung unserer Sage ist in einer Hs. nur fragmentarisch aufbewahrt (vgl. Jonckbloet, Rom. v. Lanc., I, Inl., S. LVII ff.). Der Inhalt des Fragments ist in 3 Bücher geteilt von 47262, bezw. 26980 und 13054 paarweis gereimten Versen zu 4 Hebungen. (Wir bezeichnen diese Bearbeitung im folgenden mit *N*). Das Werk beginnt mit der Beschreibung der Jagd des Königs Artus einige Zeit nach Meleagants Tode. v. 36947 ist eine grössere Lücke, wie solche sich auch im letzten Buch findet (cf. Jonckbloet, a. a. O., II, S. CXLII ff., CLXXX ff.). Die erstgenannte Lücke setzt nach der Stelle ein, wo Lanz. nackt, verwundet und seines Verstandes beraubt von einem barmherzigen Ritter aufgenommen und gepflegt wird. Über den übrigen Inhalt von N vergleiche man Jonckbloet (a. a. O., II, S. CLXVII ff., CLXXIII ff., CLXXVI ff.). Herausgegeben ist N von Jonckbloet (a. a. O.). Derselbe gab eine kurze Analyse des Werks in seiner Geschiedenis der Middennederlandsche Dichtkunst (Amsterd. 1851, I, S. 344 ff. In der deutschen Ausg. I, S. 126).

Zwischen 1490 und 1500 etwa entstand der schottische Roman (= *S*), dessen unbekannter Dichter, nach einem Prolog an seine Geliebte, von Artus' sonderbaren Träumen, von des Königs Unterredung mit einem Priester und den Kriegen zwischen ihm und Galehaut erzählt. Die Dichtung ist ebenfalls in Reimpaaren geschrieben, der Vers zählt 5 Hebungen. Die einzige, auf der Universitätsbibliothek zu Cambridge befindliche Hs. (cf. W. Skeat, Lancelot of the Laik: A Scot. Metr. Rom., Lond. 1865, S. VI) bewahrt uns nur ein Bruchstück von S auf, die ersten 3486 Verse. Aus folgender Stelle des Prologs (cf. Skeat, a. a. O., S. 10) geht hervor, wie weit der Verf. die Erzählung zu führen gedachte:

v. 309 *And how that venus, siting hie abuf,*
Reuardith hyme of trauell in to loue,
And makith hyme his ladice grace to have,
And thankfully his seruice cane resave;
This is the mater quhich I think to tell.

Vielleicht ist S auch unvollendet geblieben. — Im Jahre 1839 erschien der Roman zuerst unter den Publikationen des Maitland Klub, von J. Stevenson ediert. 1865 wurde er von W. Skeat von neuem herausgegeben. — Eine Analyse des Romans ist bei Skeat (a. a. O., S. IX ff.) zu finden.

Nur aus alten Drucken ist das kompilatorische Werk The Renowned most ancient and famous history of the renowned prince Arthur, King of Britaine des Thomas Malory bekannt. Der Verf. hat auch die Lanzelotsage gekannt; aus ihr sind die letzten 51 Kap. des ersten Teils entnommen. Kap. I setzt damit ein, dass Lanz. und Lionell den Hof verlassen, um Abenteuer zu suchen. Der Teil schliesst mit dem Kampf zwischen Gawain und Gareth und der Hochzeit des letzteren mit der Dame Linet (cf. Th. Wright, La Mort d'Arthure. The Histor. of. King Arthur, Lond. 1866, I, S. 197 ff. Vgl. auch Edw. Strachey, Morte Darthur. Sir Thom. Malorys Book of King Arthur and of his noble Knights etc., Globe Edit., Lond. 1876, S. XIV ff.). Im zweiten Teil sind nur die Kap. XXVIII, XLVI—L, LXIV, LXIX—LXX, LXXV—LXXVII der Lanzelotsage entnommen. Der letzte Teil enthält in den Kap. II—XXIV, XC, CXXX—CXXXVII ebenfalls Stücke, deren Held Lanzelot ist (cf. Th. Wright, a. a. O., II², S. 52, 89—98, 123, 134—136; III², S. 3—43, 160, 246—261). — In den Jahren 1485—1817 erschienen 10 Ausgaben von Malorys History (= *M*) (cf. Th. Wright, a. a. O., I², S. XI). Nach den Drucken von 1485 und 1634 gab dann Th. Wright (a. a. O.) zuerst 1858, dann 1866 in 2. Aufl. die Kompilation heraus. Die ersten Kapitel des dritten Teils von M hat auch Jonckbloet (Rom. v. Lanc., I, S. LVIII ff.) abgedruckt.

Gegen Ende des 15. Jahrh. (zwischen 1475 u. 1508, nach Pfeiffer, Wigalois, S. XVII, im Jahre 1480) verfasste *Ulrich Fürterer* sein grosses cyklisches Werk in der Titurelstrophe. (Zur Bezeichnung dieser Bearbeitung führen wir den Buchstaben *F* ein.) Er dichtete, wie er in seiner Vorrede selbst sagt, im Auftrage des Herzogs Albrecht IV. von Baiern. — Eine Hs. von *F* befindet sich in München: Cod. germ. No. 1 (Perg. gr. 2°, 348 Bl. 1487). Diese ist unsern Untersuchungen über F zu Grunde gelegt. Sie enthält von Bl. 150 v° ab bis zum Schluss eine Bearbeitung der Lanzelotsage (bis Bl. 307 v° b), eine solche der Graalsuche (bis Bl. 331 r° a) und des Tod Artus' (bis zum Schluss). Der Lanzelot umfasst 4450 Strophen, die Vorrede nicht mitgerechnet. Der Vorrede geht noch eine Praefatio voran, aus der der Plan Fürterers ersichtlich ist. Er sagt, seine Erzählung hebe an mit Claudas dem Verräter und endige mit Mordret dem Verräter. Der ganze Stoff ist in Kapitel von ungleicher Länge geteilt, denen in roter Schrift eine Uberschrift vorgesetzt ist, die den Inhalt des Kapitels kurz angiebt. Die Initialen jedes Kapitels wie jeder Strophe sind abwechselnd in roter und blauer Farbe ausgeführt. Die Seiten haben

2 Spalten; die Zahl der Strophen auf jeder Spalte ist nicht konstant. — Eine andere Hs. von F befindet sich in Wien [No. 5 Ambr. 246) (cf. v. d. Hagen, Grundr. S. 153)]. — Den Anfang des Lanz. und das Ende des Tod Artus' hat Hofstätter (Altd. Ged., Wien 1811, S. 226 ff.) in kurzer *Analyse* gegeben. Teilweise überträgt er in derselben metrischen Form die Sprache Ulrichs ins Neuhochdeutsche. Der Schluss des Lanz. findet sich im N. litterar. Anzeig. 1808, No. 4. 5 (cf. Pischons Denkm. d. deutsch. Spr. 2, 22 ff.), die Praefatio bei Bächtold (a. a. O., S. 54 Anm. 7). — Die Prosa Füetrers (= P^1) ist in der Münchener Hs. No. 573 (15./16. Jahrh. 2° 178 Bl.) und in einer Hs. zu Donaueschingen enthalten (cf. K. A. Barack, Die Hss. d. Fürst. Fürstenberg. Hofbibl. zu Donauesch., Tübing. 1865, No. 141).

Die oberdeutsche Prosabearbeitung (= P^2) unserer Sage findet sich in 2 Hss. in Heidelberg (cf. Wilken, Gesch. d. Bild., Beraub. etc., 1817, S. 339, 361). Ein Stück davon ist gedruckt in der Germania, Bd. 23 (N. R. Bd. 11) S. 441 ff. — Der *niederdeutsche* Lanzelot (= L) ist nur fragmentarisch erhalten und abgedruckt in den Münch. Sitzungsber. d. Akad. d. Wiss. vom 6. Nov. 1869, S. 313 —316.

Unter den italienischen Bearbeitungen der Lanzelotsage war uns nur die Prosa zugänglich. Die Münchener Bibliothek besitzt den dritten Teil derselben in der alten Ausgabe von 1558—1559. Ein Neudruck von 1862 ist auf der Staatsbibliothek zu Berlin. Den Münchener Druck (= J), der die Bezeichnung P. o. gall. 1172^n trägt, haben wir unserer Untersuchung zu Grunde gelegt. Er enthält 537 Blätter und von Bl. 229 r° ab bis zum Schluss die Graalsuche und den Tod Artus'. Auf dem ersten Blatt des Druckes steht oben: *Libro terzo de'granfatti del ualoroso Lancilotto dal Lago.* Die letzten Blätter des Druckes werden durch eine ‚*Tavola del terzo libro di Lancillotto del Lago*', die Kapitelüberschriften zusammenstellend, ausgefüllt. Eine Hs. von J aus dem 14. Jahrh. soll sich zu Florenz befinden (cf. Berl. Magaz. d. Ausland. 1837, Nr. 152.) Die beiden Gedichte in Ottaven: *Inamoramento di Lancillotto* (Venezia 1521—1526, III Vol. 4°) des Nicolo de Agostini (3. Buch von Marco Guazzo vollendet) und *I quattro primi canti di Lancillotto* (Venezia 1580, 4°) des Erasm. di Valvasone sind uns nur aus Grässe (Lehrb. ein. allgem. Literärgesch. II, 3, 1., S. 200) bekannt.

Als einer späten, teilweisen Nachahmung der Lanzelotsage sei noch des Gedichts von Wigamur gedacht (gedr. bei v. d. Hagen u.

Büsching, Deutsch. Ged. d. Mittelalt. 1808, I). Der Held wird ebenfalls von einem Meerweib geraubt und erzogen. Das Quellenverhältnis des Gedichts hat kürzlich Sigomar in Q. F. 35 untersucht. — Eine neuere Bearbeitung der Lanzelotsage ist das epische Gedicht ‚*Lancelot und Ginevra*' von Wilh. Hertz (Hamburg, 1860). Auch Alf. Tennyson hat in seinen Idylls of the King Teile der Sage behandelt. — Über die Episode vom Thal der falschen Liebenden, sowie über die in Z überlieferte Erzählung vom Mantel der Treue (vgl. Wolff, Lais S. 342) sind Fableaux erhalten (cf. Le Grand d'Aussy, Fabl. ou Cont., I², S. 126 ff., 156 ff.). — Eine englische Ballade über Lanzelot ist abgedruckt bei Ritson (Anc. Songs and Ballads from the Reign of Henry II to the Revolution, Lond. 1829, II, S. 188; cf. Child, Engl. and Scot. Ballads, Lond. 1861, I, S. 55; Percy, Reliques, I, S. 217 ff.) Zwei spanische Romanzen, auf unsere Sage bezüglich, sind zu finden bei J. Grimm [Silva de romances viejos. Vienna de Austria 1815, S. 238. (Auch abgedr. bei Depping, Romancero Castellano. Nueva Edicion. Con las Notas de Alcaba-Galiano. Leipsique, 1844, II, S. 6; Wolf y Hofmann, Primavera y Flor de Romances, Berlin 1856, S. 68)].

Die Anspielungen auf die Lanzelotsage sind überaus zahlreich. In der französischen Litteratur ist zuerst zu nennen Crestien, Chev. au lion v. 3787—3796, 3999—4020, 4821—4826 (cf. Holland, Crest. v. Troies, S. 106, 115). Weniger bekannt dürfte sein die Anspielung bei Philippe de Remi, Sire de Beaumanoir, 1246—1296 (ed. H. L. Bordier, Paris 1869, S. 309. Fatrasie: *En grant esveil sui.* str. 42). — Auch der Dichter des Roman de Durmart le Galois hat die Lanzelotsage gekannt; dies geht vornehmlich aus zwei Stellen v. 6701, 7743, hervor (cf. Stengel, Li Romans de Durm. le Gal. in der Bibl. d. litter. Ver. Bd. CXVI, Stuttg. 1873, S. 187, 215). Unter dem hier genannten König von Benewic hat man aber niemand anders als Ban, Lanzelots Vater, zu verstehen. Lanzelot selbst wird häufig erwähnt: v. 5435 (cf. Stengel, a. a. O., S. 152); v. 7147 (Steng., a. a. O., S. 199); v. 7953 (Steng, a. a. O., S. 221); v. 8131 (Steng., a. a. O., S. 226); v. 8435 (Steng., a. a. O., S. 235) Von Lanzelots Ritterthaten wird zweimal erzählt: v. 7273—7300 (cf. Steng., a. a. O., S. 202) wird berichtet, wie er den Grafen von Duveline besiegt. An einer andern Stelle besiegt er Sagremor: v. 8017 (cf. Steng. a. a. O., S. 223). Übrigens werden neben Lanzelot auch viele andere Helden der Sage genannt, die besonders auch in R auftreten; so Artus, Ginevra, Gavain, Giflet, der Sohn Dos' von Carduel,

Keu, Melian de Lis, der König von Orcanie, Lot, Sagremor, Taulas de la Deserte, Uriens, der Vater Yvains, Ydier von Cornouaille u. a. m. — Aus der englischen Litteratur ist vornehmlich zu erwähnen die Anspielung bei Chaucer, Canterbury tales, v. 15218 (cf. Bächtold, a. a. O., S. 38 Anm.). — Am reichsten an Anspielungen auf die Lanzelotsage ist die italienische Litteratur. Es finden sich deren bei Dante (Inferno V, 67, 133—137; XXXII, 61—62; Purgator. XXVI, 142; Parad. XVI, 13; De vulgari eloquio, lib. II, c. 2 et 10). Petrarca (Trionfo d'Amore, cap. III, 79), Ariost (Orland. fur. IV, 52, 53) und Tasso (Ger. lib. I, 52). Auch die Cento novelle antiche (cf. ed. Michele Colombo, Milano 1825, S. 47) enthalten in der 28. Novelle eine Anspielung auf unsere Sage. — Unter den deutschen Dichtern des Mittelalters verrät besonders Wolfram eine eingehendere Kenntnis unserer Sage. So finden sich bei ihm Anspielungen im Parzival, 120, 24—125, 16; 343, 23—344, 10; 357, 21—24; 386, 30—387, 8; 583, 8—11 (cf. ed. Lachmann, S. 67, 169, 174, 188, 275). Eine Anspielung enthält Hartmanns *Iwein*; v. 4530—4726, (cf. ed. Lachmann, S. 142), andere die Crône Heinrichs von dem Türlîn v. 2070—2076, 2095—2126 (cf. ed. Scholl, S. 26, 27).

Wir müssen hier noch der Romane von der Graalsuche und vom Tode Artus' gedenken. Unabhängig von R wird wahrscheinlich zuerst ein Roman von der Graalsuche bestanden haben, dessen Held Galaad war. Durch irgend welche zufällige, vielleicht auch absichtliche Verknüpfung wurde Lanz. dann zu jenem in Beziehung gesetzt. Er, nebst Parzival, traten als Helden neben Galaad in die Graalsuche hinüber. Der Verf. dieses Romans (ist er vielleicht auch der Verf. von R?) glaubte einem so berühmten Helden wie Lanz. die Vollendung der Graalsuche nicht ohne Grund versagen zu dürfen. Diesen Grund fand er in der Liebe Lanz.s, welche er vom kirchlichen Standpunkt aus verurteilte; denn sie war nicht nach dem ‚commandement qui est en saincte eglise etably'. Damit stimmt es denn zusammen, wenn fast auf jedem Blatt in R versichert wird: Lanz. könne nicht die Graalabenteuer zu Ende führen, weil er nicht jungfräulich sei. Zwar besteht der Sohn Bans einige Abenteuer des heiligen Graals, das Graalschloss selbst besucht er indessen nur ein einziges Mal. Und hier geschieht es, weil der Verf. von der heilenden Kraft des heiligen Gefässes reden will. Aber auch Gavain, der noch weniger als Lanz. mit der Graalsage verknüpft ist, muss durch einen bösen Zufall nach Corbenic kommen (D. II, Bl. 51 r° a) und in ganz ähnlicher und ebenso unnötiger Weise wird Boort mit den Wundern des Graals

bekannt gemacht. — Die eigentliche Verknüpfung der Graalsuche mit R geschieht durch das Abenteuer mit der Tochter des Königs Pelles, wodurch Galaad der Sohn Lanz.'s wird. Der Schluss von R bringt nicht das Ende der Schicksale Lanz.'s, sondern behandelt die Jugendgeschichte Galaads. Eine nähere Untersuchung des Romans von der Graalsuche liegt uns hier fern, da, wie gesagt, Galaad und nicht Lanz. der Held derselben ist. — Noch loser, als die Graalsuche, schliesst sich der Roman vom Tode Artus' an R an. Er knüpft an den dritten Aufenthalt unseres Helden bei der Fee Morgain an. Dort hatte Lanz. seine ganze Lebensgeschichte, vornehmlich auch seine Liebesgeschichte, in Bildern dargestellt. Artus macht nun einst Morgain einen Besuch. Bei dieser Gelegenheit zeigt sie ihm die Bilder und diese geben den ersten Anlass zum Hass des Königs gegen Lanz. Es muss hier bemerkt werden, dass die Bilder sonst keinen Zweck in R haben. Als ferner Agravain dem König offenkundige Beweise von der Untreue seiner Gemahlin giebt, kommt es zum Bruch zwischen Artus und Lanz. und von nun ab nimmt Mordret die Stelle ein, die bis dahin, nach der Darstellung von R, der Graalsuche und dem Tod Artus', Lanz. bei der Königin hatte. So berücksichtigt denn der Tod Artus' den Schluss von R gar nicht. Der Held von R ist auch nicht mehr der Lanz. des Romans. Artus, in diesem, ist nicht mehr der Freund Lanz.'s, der nicht ruhig sein kann, sobald er nicht sichere Kunde von seinem Liebling hat. Er gedenkt nicht seiner Verdienste. Er vergisst, dass Lanz. ihm Ehre und Krone rettete, als der mächtige Galehaut mit gewaltiger Heeresmacht ihn und die ganze Tafelrunde zu vernichten drohte. Gegen den Ritter vom See wenden sich alle seine Freunde, selbst Gavain und seine Brüder. — Wie schon P. Paris (a. a. O., I, S. 340, 343, 347) bemerkt, finden sich im Tod Artus' gelegentlich Nachbildungen des Tristan. Auch die Benutzung R's würde sich leicht nachweisen lassen. Wir führen z. B. nur die Anklage gegen Ginevra an. Auch in R wurde eine solche in der Episode der falschen Ginevra erzählt. Andererseits sind die Anspielungen auf den Tod Artus', besonders auf Mordret, in R ziemlich häufig. Vielleicht kannte also R schon eine frühere Fassung jenes Romans. — Dasselbe gilt übrigens von der Graalsuche. Auch hier einerseits nachweisbare Benutzung R's. Auf der andern Seite in R zahlreiche Anspielungen auf einen Helden Galaad, welcher die Graalabenteuer beendet, so dass dem Verf. von R vielleicht ein Roman dieses Inhalts bekannt war. Besonders auffällig ist aber in dieser Hinsicht eine Stelle in R, in welcher von der Graalsage die Rede ist (cf. Jonckbloet,

Rom. d. l. Charr., S. 21, Z. 24): *Ne tu as mie non en bautesme Lancelot mes Galahat; mes tes peres te fist einsinc apeler por le soen pere qui einsinc ot non.*

Wir wenden uns jetzt zu den wichtigeren Bearbeitungen der Sage, welche aus R geschöpft haben.

I. Bearbeitungen von R.

Dem Prosaroman zeitlich am nächsten steht N, das niederländische Gedicht mit seinen grossen Interpolationen und Erweiterungen. Nach der Collation von Jonckbloet zu urteilen (cf. seinen Rom. v. Lanc. II, Jnl., S. CCIX), müssten sich die Texte von R und N fast völlig decken. Indessen ist dieser Vergleich ungenau ausgeführt. Man stelle z. B. nur das Stück von N, v. 35827—36947, neben den bei Jonckbloet (a. a. O., II, Inl., S. CXLII) abgedruckten Text der Hs. Da dieser Vergleich sich in jedem Falle bequem durchführen lässt, so stellen wir im Folgenden nur die Abweichungen zwischen N und D zusammen. Wir beschränken uns selbst auf denjenigen Teil von N und D, in welchem sich auch inhaltliche Abweichungen feststellen lassen und beginnen mit denjenigen

Stellen aus D (III. Teil, Bl. 12 v⁰ — Bl. 38 v⁰), die in N (v. 27000 — 33000) fehlen.

Nach v. 27947: Bl. 14 v⁰ a *Adonc quant ilz eurent ung peu mange si leur demanda le preud'homme dont ilz estoient et ilz disrent qu'ilz estoient de la maison au Roy Artus et compaignons de la table ronde. ‚Et comment auez-vous nom?' dist il a Lancelot. ‚Je vous prometz on me appelle Lancelot du lac et celluy mien compaignon a nom Mordrec nepueu au roy Artus'. — ‚Sire', dist l'hermite, ‚or congnoys ie bien vous et vostre parente et le sien: mais pour dieu dictes moy quelle aduenture vous a cy admenez: car ie vous dy que en ceste forest qui tant est grande ne repaire nulz hommes s'ilz ne veulent de malle mort mourir car elle est plaine de ours et de lyons et de bestes sauuages et si deuez scauoir que aduentures y aduiennent de jour et de nuyt les plus perilleuses du monde et ainsi me soit dieu en ayde s'il n'a plus de peril qu'en lieu que ie sache en tout le monde n'y doye mye venir mieulx que ung autre: car vostre ayeulx gist mort deuant l'hermitage de la fontaine bouillante ou il fust enfouy et celle tumbe au mien escient ne sera ja leuue iusques a tant qu'il soit vostre plaisir de y mettre vostre main et ainsi doncques que ie croy tantost la leuerez'. — ‚Sire', dist monseigneur Lancelot du lac,* (Bl. 14 v⁰b) *ie y ay ia este et ay l'aduenture*

acheuee ainsi que ie deuoye fors que la fontaine dont la chaleur ne se refroyda pour ma venue'. — ‚De ce ne m'esmerueille pas', dist le preud'homme, ‚car onques en ma vie ie ne veis chaleur refroydie par chaleur ains y conuient froydure venir a estaindre la chaleur mais vous estes chault et luxurieux et saches que elle sera appaisee si tost que le bon cheualier y viendra qui sera chaste et vierge tous les jours de sa vie. Et nompourtant il y a tant d'aduentures en ceste forest que vous mettrez a fin en l'an que les merueilles du sainct Graal deuront faillir mais deuant n'y pouez vous riens faire car le terme que elles doyuent faillir n'est pas encores venu'. — Nach v. 28229: (Bl. 15 r° a) *et le plus hault homme que jamais vous verrez comme celluy qui tout est extrait de roys et de roynes puis que crestiente vint en ceste terre.* — Nach v. 28233: (Bl. 15 r° a) *car sans faille i'ay ouy maintesfoys tesmoigner que Lancelot du lac estoit le meilleur Cheualier du monde et mieulx entache de bonnes taches mais se m'ayst dieu ie n'eusse iamais cuyde que ce fust il.* — Nach v. 28256: (Bl. 15 r° b) *Lors se leuerent tous ceulx qui estoient leans et luy disrent que dieu luy donnast bon iour et leur dist et a eulx aussi.* — Nach v. 28670: (Bl. 17 v° a), *‚Par mon chief', dist Hector, ‚ie croy que ce soit il voirement'.* — Nach v. 28673 (Bl. 17 v° a) *car il m'a donne de grans coups.* — Nach v. 28723 (Bl. 17 v° b) *Puis frappa Galgantin le galloys si qu'il luy couppa son heaulme par derriere et celluy cheut ius qui auoit grant paour de mourir: car il veoit bien que il eust este mort s'il l'eust a droit coup atteint.* — Nach v. 28783 (Bl. 18 r° a) *car le soleil estoit adonc moult ardent.* — Nach v. 28845: (Bl. 18 r° b) *Et quant ilz virent que a force leur conuenoit demourer si luy octroyerent tous.* — Nach v. 28861: (Bl. 18 r° b) *Si le demanderent aux ungz et aux autres. Mais il n'y eust celluy qui leur en sceust dire nouuelles.* — Nach v. 28866: (Bl. 18 r° b) *si trouuerent grant plante de cheualiers dont les ungz auoient eu les bras brisez et les cuysses au cheoir qu'ilz auoient fait des cheuaulx et de telz en y auoit qui auoient este mallement batus que a peine se pouoient ilz remuer de la place.* — Nach v. 28919: (Bl. 18 v° a) *si luy demanderent comment il se sentoit et il respondit a monseigneur Gauuain et a ses freres: ‚Beaulx seigneurs ie me sens tellement attourne a pou que vous ne m'auez occis. Et vous trois auez tousiours frappe sur moy seullement. Par ma foy ie vous dy certainement que oncques mais ne fus si cruellement batu ne mal mis comment vous m'auez ores faict'. Et ilz dirent qu'il ne les en doit blasmer: ‚car se nous vous eussions congneu ia par nous ne eussiez eu mal.' ‚En nom dieu', dist-il, ‚ce scay ie bien.' Alors desarmerent Mordrec puis le coucherent en ung bon lict si luy*

firent oindre ses playes d'ung oingnement bon et riche qui en osta la douleur puis le firent ung peu manger. Apres ce qu'il eut mange il s'en dormit et si tost comme il fust a repos.... — Nach v. 28929: (Bl. 18 v° b) *car ce fut celluy qui portoit les armes vermeilles qui a huy tout le iour si bien faict.* — Nach v. 29940: (Bl. 18 v° b) *et qu'ilz laisseroient Mordrec leans jusques a ce qu'il fust guary. ‚Par mon chief', dist monseigneur Gauuain, ‚si ne peult cheuaucher si le feray ie mener en lictiere aincois qu'il demeure en ce pays: Car moult me poiseroit s'il ne estoit a la court mon oncle le iour de la Penthecouste.'* — Nach v. 29953: (Bl. 18 v° b) *mais se dieu m'aist', distil, ‚si ie ne fusse le plus meschant homme du monde il ne s'en fut point alle ainsi sans parler a moy: mais il ne plaisoit point a dieu que j'en fusse saisy ung seul iour de ma vie: car iamais si grant honneur ne me viendra que i'aye ce preud'homme en mon hoste'.* — Nach v. 29958: (Bl. 18 v° b) *car bien veoir qu'il n'en pouoit autre chose faire comme celluy qui de luy terre tenoit mais par luy et par courtoysie auoient entreprins le tournoiement dont ilz estoient venus au dessus par la proesse de Lancelot.* — Nach v. 28994: (Bl. 19 r° a) *car sans faille ilz emportoient Mordrec en lictiere.* — Nach v. 29021: (Bl. 19 r° b) *Puis vindrent a leur chcuaulx et leur misrent les selles et les frains puis lasserent leurs heaulmes et monterent sur leurs cheuaulx et cheuaucherent tant que la nuyt fut obscure.* Nach v. 29049: (Bl. 19 r° b) *et ilz estoient armez nompas en guise de cheualiers: car ilz n'auoient ne heaulme ne haulbert mais sans nulle faille ilz auoient bons chappeaulx de fer.* — Nach v. 29051: (Bl. 19 r° b) *et il commenca a courre vers eulx l'espee traicte et il veit qu'ilz s'en vouloient fuyr.* — Nach v. 29052: (Bl. 19 r° b) *que le chappel de fer guarentist pas qu'il ne luy mist l'espee iusques aux dens.* — Nach v. 29057: (Bl. 19 r° b) *et il ne voulut point descendre pour luy occirre mais tant le deffoula que il cuidoit estre mort et quant il veit la damoyselle deliuree si courut aux autres. Et quant ilz le virent venir si disrent l'ung a l'autre ‚Occions luy son cheual et le mettons a pied en telle maniere qu'il n'ait enuers nous duree'. Si se mist entre eulx et ceulx allerent a luy car bien cuydoient son cheual occire mais ilz faillirent pource qu'il s'estoit frappe entre eulx de trop grande roydeur.* — Nach v. 29061: (Bl. 19 v° a) *et tant exploicta qu'il n'y eust celluy qui n'en fust ioyeulx s'i l'en pouoit eschaper mais ce ne pouoit pas estre.* — Nach v. 29080: (Bl. 19 v° b) *et les damoyselles qui maintesfoys les auoient quis et qui moult estoient a malaise de ce qu'ilz auoient tant demoure si en furent bien ioyeulx car moult estoient desirant de leur venue.* — Nach v. 29077: (Bl. 20 r° b) eine längere Stelle folgenden

Inhalts: Als er an das Tor kam, fand er einen Ritter, der ihm schon von Weitem zurief: ‚Wenn Ihr aus dem Hause des Königs Artus seid, Herr Ritter, so kehret um, denn hier werdet Ihr nicht durchgelassen'. — ‚Warum nicht?' fragt Boort. — ‚Weil ich es Euch verbiete, denn niemand aus seinem Hause fand hier seit einem halben Jahre Einlass'. — ‚Und warum wollt Ihr niemanden hineinlassen?' — ‚Weil ich sie alle hasse wegen eines Ritters, Lanzelot vom See mit Namen'. — ‚Diesen liebe ich aber mehr als alle'. — Ein Zweikampf entspinnt sich. Boort wirft seinen Gegner vom Pferde und zwingt ihn dann durch sein gutes Schwert, um Gnade zu flehen. Der Ritter hiess Brunet du plessis. (— Bl. 20 v° b) Er muss jetzt den Grund erzählen, weshalb er Lanz. hasse: Er habe sich um die Tochter des Königs Pelles beworben, sei aber von ihr abgewiesen worden, weil sie einen tapfereren Ritter als ihn, Lanz., liebe. Er sei darauf aufgebrochen, um mit Lanz. zu kämpfen, habe ihn indessen an Artus' Hof nicht finden können. Deswegen habe er geschworen, alle Ritter der Tafelrunde herauszufordern, welche beim Schlosse Corbenic vorüberkämen. Als er dies erzählt hat, bittet er Boort, ihm das Leben zu schenken. Dieser tut es unter der Bedingung, dass Brunet zu Pfingsten an Artus' Hof sich Lanz. unterwerfe und gefangen gebe, was jener verspricht. Boort reitet jetzt in die Burg (— Bl. 21 r° a) und steigt vor der ‚maistresse forteresse' ab. Beschreibung der Dienstfertigkeit der Knappen. Ritter und Jungfrauen empfangen den Vetter Lanz.'s überaus freundlich. Auch König Pelles kommt, mit grossem Gefolge, Boort zu begrüssen. Dieser erzählt nun, auf des Königs Befragen, von Lanz.'s Sieg beim Turnier zu Penigue und seiner Gefangenschaft bei Morguain, aus der er wieder befreit sei. Darüber grosse Freude auf Seiten des Königs. Unterdessen kommt seine Tochter in überaus reichen und schönen Kleidern, die aber durch ihre Erscheinung noch übertroffen wurden. Ein alter Ritter bringt nun ein etwa 10 Monate altes Kind, dessen sprechende Aehnlichkeit mit Lanz. sofort auffällt. Wirklich ist es denn auch dessen Sohn Galaad. (— Bl. 21 v° a) Boort sagt dem Galaad eine grosse Zukunft voraus; gleichzeitig erscheint auch die Taube mit dem Graal. Pelles erzählt Boort von der Geburt Galaads, der die Abenteuer des heil. Graals zu Ende führen soll. (Schluss Bl. 21 v° b.) — Nach v. 29108: (Bl. 21 v° b) *Car c'est aduenture merueilleuse quant le sainct Graal nous donne tous les iours a manger. ‚Certes', dist Boort, elle est moult belle.* — Nach v. 29135: (Bl. 21 v° b) *La nuyt geut Boort en une chambre dessoubz la tour et le roy luy fist tant d'honneur comment il peult.* — Nach v. 29144: (Bl.

29 r° a) *si luy demanda le chappelain de son estre et il luy compta toute sa vie que oncques ung mot ne luy en cella si le trouua de si bonne vie qu'il s'en esmerueilla tout quant il sceut que oncques il n'auoit peche en femme que en une seulle si en fut moult ioyeulx et ce fut en la fille au roy Brangore dont il auoit eu Helyas.* — Nach v. 29145: (Bl. 22 r° a) *Car il n'estoit pas asseur des aduentures du palays s'il mourroit ou s'il eschapperoit et il s'en yssit du moustier ioyeulx.* — Nach v. 29261: (Bl. 22 v° a) *L'en veoit leans bien cler: car les fenestres de leans estoient ouuertes et tant que la lune y rayoit par plus de cent lieux.* — Nach v. 29267: (Bl. 22 v° a) *ie ne scay qui tu es: car oncques mais ne te vy a mon escient.* — Nach v. 29272: (Bl. 22 v° a) *Et ce sera le iour mesmes que tous les preud'hommes du monde y seront a mon aduis'. Et celluy luy octroya: Car bien veoit que faire luy conuenoit. ‚Je te diray', dist Boort, ‚que tu feras'.* — Nach v. 29276: (Bl. 22 v° a) *Puis print son glayue et s'en alla incontinent la dont il estoit venu.* — Nach v. 29755: (Bl. 24 r° a) *Si osta et aualla sa ventaille mais toutesfois son haulbert ne voulut il point oster deuant que l'amy de la damoyselle fust venu.* — Nach v. 30035: (Bl. 25 r° b) *‚Sire', dist l'ung, ‚nous ne l'auons point a faire se nous ne voulons car Keux ne nous a point conquis mais vous que ne congnoyssons...' ‚Vous auez', dist Lancelot, ‚a faire ma volunte et ma volunte est telle que ie vueil que vous y rendez de par Keux le seneschal ou se vous ne le faictes vous mentirez de vos promesses'. Et ceulx disrent qu'ilz le feroient ainsi puis qu'il le vouloit.* — Nach v. 30079: (Bl. 25 r° a) *Et quant Keux eut mange si s'en allerent ceulx de leans et Keux se coucha en ung moult riche lict en la chambre ou Lancelot estoit couche si aduint ainsi que Lancelot ne demanda point qui estoient les chcualiers qui la auoient assailly Keux.* — Nach v. 30230: (Bl. 26 r° b) *et l'autre estoit venu a riue lors s'en alla oultre son chemin si cheuaucha tant qu'il fut heure de nonne.* — Nach v. 30375: (Bl. 27 r° a) *de trauail qu'il auoit souffert et des esperons qu'il luy auoit faict sentir.* — Nach v. 30486: (Bl. 27 r° b) *et estoit le chariot couuert d'ung vermeil samit pour le chault.* — Nach v. 30659: (Bl. 28 r° a) *et a celle fin qu'il ne fut congneut getta il son escu et sa lance a terre.* — Nach v. 30721: (Bl. 28 r° b) *Grande fut la joie et la feste que ceulx de leans firent a monseigneur Gauuain et aux autres compaignons.* — Nach v. 31649: (Bl. 31 v° b) *en lieu d'une aduenture acheuer.... et si ne le scauoit point ainsi cheu en sa prison par mesaduenture.* — Nach v. 31659 (Bl. 31 v° b) *fut ce par sa volunté?'* — *‚Nenny, vrayement', dist il.* — *‚Or me dictes comment ce fut.'* — Nach v. 31670: (Bl. 31 v° b) *pour la prison qui trop me ennuioit.* — Nach

v. 31671: (Bl. 31 v° b) *qui ouuroit dedans la chambre ou je couchoye emprisonne.* — Nach v. 31715: (Bl. 32 r° a) *Incontinent que Lancelot ouyt ceste nouuelle si fut plus dolent que deuant et dist a soy mesmes qu'il estoit bien malheureux si fut si honteux vers sa dame que oncques ne voulut ne osa parler mais toutes foys il dist de la a longtemps.* — Nach v. 33718: (Bl. 32 r° a) *et pour qui vostre mere fut nonnain voelle comme celle qui auoit paour qu'il l'occist.* — Nach v. 31799: (Bl. 32 r° b) *si sachez bien Claudas que mal veit la damoyselle qu'il a tant tenue en prison: Car il la rendra ou il sera desherite de toute la terre qu'il tient a tous les iours de sa vie.* — Nach v. 31831: (Bl. 32 v° a) *lors descendit puis monterent au palays et trouuerent les tables mises si se asseirent et furent moult richement vestus comme a la feste appartenoit.* — Nach v. 31885: (Bl. 32 v° b) *Autant peult donner ung simple cheualier: et ie luy offre bonnement comme a celluy pour qui i'octroye cueur et corps a son seruice.* — Nach v. 31914: (Bl. 32 v° b) *en telle maniere qu'il ne luy demouroit plain pied de terre que toute ne fut arse et gastee.* — Nach v. 31967: (Bl. 33 r° a) *car il n'y demoura compaignon en la table ronde qui n'y allast et conuenoit qu'il fist serment comme les autres auoient commence a faire.* — Nach v. 32040: (Bl. 33 v° a) *et si ne fut oncques faicte si grant ioye comment firent ceulx de la court pour sa venue et sachez bien certainement que c'est l'homme du monde qui plus est a doubter de cheualerie et c'est l'homme du monde ainsi que ie cuyde par qui plustost vous perdriez terre se vous estiez desherite.* — Nach v. 32041 (Bl. 33 v° a) *car il doubtoit fort Lancelot pour sa cheualerie et pour sa fortune qu'il alloit surmontant plus que nul.* — Nach v. 32043: (Bl. 33 v° a) *car ilz me trouueront si bien garny au terme qui doit estre que ce sera de merueilles s'ilz ne se repentent de leur venue'. — Lors demanda l'estre et le contenement du Roy Artus. — ‚Sire', disrent ilz, ‚ce n'est pas ung homme terrien mais le filz de largesse, car largesse est si bien herberge en son hostel que l'en n'y voit rien de qui largesse nuysse'. ‚Si m'ayst Dieu, deist l'ung, se tout le siecle estoit sien il l'auroit plustost donne que ung autre n'aurrait une cite et c'est la chose qui plus le faict venir au dessus du monde'. — ‚Sire dieu', dist Claudas, ‚et auoit il moult grant gent auec luy a court.' — ‚En nom dieu', dist l'ung des varletz, ‚il vouloit mouuoir auec tous ceulx qui y furent ie ne cuyde point a mon aduis qu'il y eust si puissant homme au monde qui le peult contretenir car il y en auoit bien vingt mille qui tous estoient ieunes cheualiers et bons'. — ‚Or me dictes', dist-il, ‚que vous semble du contenement de Lancelot du Lac.' — ‚Sire', dist l'ung, ‚nous ne pouons autre chose dire mais qu'il est le plus simple*

cheualier que vous voyez iamais par semblant si disrent tous ceulx qui le congnoyssent. Maix aux armes ne se peult nul qui soit prendre a luy car il a passe de cheualerie tous ceulx qui ores sont.' — Nach v. 32046: (Bl. 33 v° a) *mais les autres barons y viendront: car ilz ne cuydent point que vous les peussiez seruir une bonne heure de iour.* — Nach v. 32054: (Bl. 33 r° b) *Et comment les compaignons de la table ronde et les autres barons s'assembleront icy le lendemain de la Magdeleine et viendront a Gannes de Londres et admeneront auec eulx tant de gens comme ilz pourront. ‚Mais ce me fut mult grant confort que les deux cheualiers du monde qui fortune a plus grandement esleuz ne n'y viendront point c'est le corps au roy Artus et Lancelot et pource croy ie bien que tous les autres qui sans conduicte y viendront pourront legierement estre desconfitz.* — Nach v. 32060: (Bl. 33 r° b) *ne pour donner ne demourra pas quelles ne soient garanties par moy tous les iours de ma vie car ie ne vueil desormais garder nul tresor tant que i'ay faict aincoys que vouldroye gouuerner du tout par vostre conseil.* — Nach v. 32752: (Bl. 37 r° b) *et plus mallement l'eust encores este s'elle eust sceu que la chose se tournast en si grant verite comme il le feist mais pource qu'elle ne creut point que celuy sceust la chose auant qu'elle fust aduenue si s'en taisit et fist dommage a maintes gens car s'elle eust dit au roy ce que Lancelot luy auoit dit il l'eust chasse de sa court ainsi en est demouree la tres grant bataille qui fut puis es plains de Sallebieres dont le Roy Artus et les autres barons moururent a grant peche et la grant parente que dieu auoit souffert a monter sur tous autres lignages et fut mis a destruction et tout aduint par Mordrec si comme le compte le deuisera mais pource qu'il n'estoit pas heure de la dire s'en taisit atant le compte.*

Für die oben erwähnten Abschnitte aus D und N stellen wir nun noch die wichtigsten der Stellen zusammen, die unter einander abweichenden Ausdruck bieten, teilweise auch inhaltlich abweichen: v. 27927 *Si seiden si soudent wel doen* — Bl. 14 r° b Et ilz disrent que c'estoit vray si s'en acquitteront quant il les enquerra. — v. 27936 *Leidt ons derwart* — Bl. 14 v° a Or doncques .... maine nous en puisque tu scais le lieu ou est le dit hermytaige que tu dis. Et il dist qu'il les meneroit voluntiers. — v. 27938 *Ende alsi quamen daer binnen | Waren si gheherbercht met minnen* — Bl. 14 v° a si s'en alla deuant et ilz le suyuirent tant que ilz furent venus a l'hermitage si apellerent l'hermite et il leur ouurit l'huys et leur demanda qui ilz estoient et ilz luy disrent qu'ilz estoient cheualiers errans qui vouldroient voluntiers si ainsi pouoit estre que vous les herbergissiez

pour ceste nuyt. Car nous ne scauons ou aller. Et l'hermite leur deist qu'il les herbergeroit voluntiers au mieulx qu'il porroit. Lors descendirent les deux compaignons. — v. 27944 *Hi voer en wech* — Bl. 14 v° a ‚Et ou pourras tu meshuy aller?' dist Lancelot. ‚Il est ia tard'. — ‚De ce ne vous esmayez', deist le nayn, ‚car trouuer me conuiendra maison'. Si les commanda a dieu et s'en alla parmy la forest au ray de la lune. — v. 28196 *Je soude gerne ten tornoye wesen | Onbekint* — Bl. 15 v° b car en nulle maniere n'y porteroye le mien pource que ne vouldroie point au tournoyment estre congneu car tel pourroit veoir l'escu que i'ay ceans apporte qui me congnoistroit incontinent. — v. 28256 *Lanceloet stont op metter vart* — Bl. 16 r° a Lancelot qui la nuyt auoit peu dormy: car plus auoit pense a sa dame Genieure que il ne auoit au tournoyement se leua assez matin et s'en yssit de la chambre. — v. 28261 ..... *Doe voeren si* — Bl. 16 r° a ‚Faictes donc noz cheuaulx seller', dist Lancelot et ceulx de leans firent incontinent son commandement et amenerent leur cheuaulx si monterent incontinent dessus. — v. 28641 *Ende leidene en wech gevaen* — Bl. 17 v° a si l'emmenoient en prison quelque gre qu'il en eust ainsi ne se congnoissoient point l'ung l'autre. — v. 28704 *Hi sloech mjn her Yweine* — Bl. 17 v° a ainsi frappa monseigneur Gauuain emmy le piz si fermement comment il peust: mais le haulbert le garantist de mort qui estoit moult fort et tenant enserre et le tint si bien que oncques maille n'en rompit. — v. 28973 *Sanderdaeghs ruemden si di stede* — Bl. 19 r° a Au matin quant il fut iour se leuerent les compaignons et ouyrent messe puis se armerent et monterent sur leurs cheuaulx si se departirent. — v. 29024 *Si seiden dat si gerne sochten | Stat daet si herberghen mochten* — Bl. 19 r° b Adoncques demanda Lancelot a Boort qu'ilz pourroient faire: ‚Car ie cuyde', dist-il, ‚que nous ne trouuerons meshuy maison ou nous puissions herberger car ceste forest est grande et desuoyable'. ‚En nom dieu', deist Boort, ‚ie scay bien qu'il nous conuiendra gesir hors si ne m'en poyse tant pour moy comme pour vous car vous estes las et trauaille de la iournee de huy plus que ne suis et ce n'est pas merueille. — v. 29083 *Bohort voer ten gheroepe wart* — Bl. 19 r° b et s'en alla Lancelot au feu et Boort cheuaucha tant qu'il vient en ung pre et la lune luysoit moult cler si que l'en veoit bien loing et Boort regarda deuant soy et il veit... — v. 29070 *Si seide: ‚Je ware genesen dan | Hadde mijn broder sine cledere an'. | Hi halp em ende dedene cleiden* — Bl. 19 v° a ‚Ich bin so froh', sagte sie, ‚dass Ihr mich befreit habt, dass ich keine Schmerzen fühle. Sie hätten mich

getödtet, wenn Ihr nicht gekommen wäret, ich werde Euch ewig dankbar sein dafür'. Ihr Bruder kniet nun vor ihm hin und versichert ihn auch seiner Dankbarkeit und Ergebenheit für die Rettung vom Tode. Seine Untertanen würden die Lanz.'s sein. Er sei der Sohn des Königs der hundert Ritter. Seinen Leuten voran sei er mit seiner Schwester allein im Walde bis an ein Kreuz geritten. Als sie zu dem Gefolge zurückkehren wollten, fanden sie es nicht wieder und wurden von diesen Räubern angegriffen. Boort heisst den Ritter seine Kleider anlegen und fragt nach seinem Namen. Er heisse Mardans und seine Schwester Landome ist die Antwort. Boort wundert sich, dass ein so tapferer Ritter den Räubern unterliegen konnte. Mardans hatte jedoch nur sein Schwert zur Verteidigung, jene waren aber ganz gerüstet. — v. 29073 *Daer si alle drie te gadre reden | Seide Bohort: ‚Waer varedi?' | Die joncfrouwe seide: ‚Here, hier bi | Tonsen huys, daer wi sonder waen | U wel gherne souden ontfaen'* — Bl. 19 v° b ‚Or me dictes', dist Boort, ‚se vous scauez maison ne buron pres d'icy'. ‚Ouy' dist-il, ‚pres d'icy a moins d'une lieue angloyse a ung logis qui est moult bel et riche que mon pere fist faire pour soy loger quant il viendroit car il s'y vient reposer quant il vient du tournoyement car le lieu est moult delectable et nous yrons orendroit si a plaisir vous vient pour herberger: car ie scay bien que ce chemin vous y menera tout droit se vous y voulez venir'. ‚Or y allons donc', dist Boort. Incontinent s'en allerent la si dist Mardans a Boort: que c'estoit une tour forte et haulte que le Roy y auoit faict faire pource qu'il venoit souuent en la forest. — v. 29081 *Nam Bohort an hen orlof | Want hi emmer woude varen | Dies die andre.i. j. drove waren. | Si dancten hem sere bede | Van sire groter hoveschede. | Hi rect daer hi waende tien stonden | Lancelote hebben vonden* — Bl. 19 r° b Mardans fragt Boort, weshalb er nicht absteige? ‚Ich steige noch nicht ab', sagt Boort, ‚weil mich Lanz. im Walde erwartet. Ich gehe ihn also suchen und befehle Euch Gott, denn ohne ihn nehme ich nicht Herberge'. Mardans will Lanz. zu suchen mitgehen und beide begeben sich auf den Weg. Die Schwester bereitet indessen das Nachtessen. Trotz langen Suchens finden sie aber Lanz. nicht. Sie kehren zu Landome zurück, die sehr traurig ist, als sie sie allein wiederkehren sieht. Denn gar gerne hätte sie den tapfersten Ritter der Welt gesehen. Boort und Mardans werden entwaffnet. Dem ersteren widerfährt grosse Ehre während des Nachtmahls. Danach begeben sie sich zur Ruhe. Am andern Morgen reitet Boort abermals in den Wald, um Lanz. zu suchen, findet ihn aber wieder nicht. Zur Nacht wird

er von einem Eremiten aufgenommen, von dem er erfährt, dass Lanz. am Eingange des Waldes einen schwarzen Ritter erschlagen habe. Boort reitet am folgenden Tage weiter. Als er den Wald verlassen hat, kommt er bei einem Kreuz vorbei; dort wird der schwarze Ritter begraben, um den die Umstehenden in laute Klagen ausbrechen. — v. 29138 *Riet hem die coninc ene sake | Dat hi sine biechte sprake | Eer hi om eneghe dinghe | Int paleys van aventuren ghinge* — Bl. 21 v° b si dist le Roy a Boort: ‚Il est ainsi que vous deuez auiourd'huy gesir au Palays aduentureux'. ‚Sire vous dictes vray'. ‚Or vous prie ie doncques', dist le Roy, ‚que vous alliez parler a ung de noz chapellains si vous faictes confesser ains que vous venez deuant le sainct Graal car puisque vous estes net et espurge ie ne cuyde point qu'il vous meschesse ainsi comment se vous veniez deuant luy vil et ort. — v. 29858 *Hi leidene aldaer te hant. | Alse Lanceloet den hermite vant | Hi seide, waert hem bequame, | Dat hi gerne die herberge name. | Die hermite herbergedene saen | Ende ontfinckene wel, sonder waen* — Bl. 24 v° a Or m'y maine, dist Lancelot et il monta sur son cheual si s'en allerent incontinent a l'hermitage et quant ilz vindrent la si heurterent tant a l'huys que le preud'homme vint a une fenestre si ouyt. Lors demanda qui ilz estoient. Et Lancelot dist, que ce estoit ung cheualier errant qui auoit mestier de hostel si le pouoit herberger. ‚En nom dieu', dist celluy, ‚donc vous herbergeray ie moult voluntiers et de bon cueur puis que vous estes cheuallier errant'. Lors commanda l'hermite a son clerc qu'il ouurit l'huys. Et Lancelot entra puis descendit. Lors s'en retourna le cheualier au pauillon ou il auoit laisse son frere naure a mort et Lancelot demoura toute la nuyt chez l'hermite qui le festoya au mieulx qu'il peust. — v. 30120 *Lanceloet verstont hare wort* — Bl. 25 v° b Et quant monseigneur Lancelot entendit ces parolles si commenca a rire a soy mesmes de ce que ilz cuydoient que ce fust Keux le seneschal. — v. 30317 *Ende mijn her Walewein hi stac | Op Lancelote dat sijn spere brac* — Bl. 26 v° b et monseigneur Yuain l'attaignit le premier tellement qu'il luy perca son escu: mais le haulbert estoit fort et serre qui contretint le coup que oncques maille n'en rompit et le glaiue despeca si que les troncons vollerent contremont. — v. 30624 *Hestor seide: Wat seggedi?* — Bl. 27 v° b ‚Haa', dist Hector, ‚vous ne scauez que vous dictes car vous ne scauez qui il est'. ‚Certes nenny par ma foy', dist il. — v. 31703 *Lancelot sprac al bedroeft daertoe* — Bl. 32 r° a Quant il ouyt ceste parolle si ne fut pas petit courrouce car il aimoit la royne sur toute chose si luy dist. — v. 31716 *Hie vraghde hare wie dat was*

— Bl. 32 r° a ‚Pour dieu dictes moy ce que ie vous demande car ie ne desire chose a scauoir tant comme ie fais celluy qui vous a dit honte pour moy'. ‚A quoy faire', dist elle, ‚vous yroys-ie celant se vous le me demandez? Si le vous diroys-ie car il m'a trop courroucee. — v. 31801 *Ende dat bohorderen was gedaen* — Bl. 32 r° b si regarderent le behourdis qui s'en retournoit car il estoit desia failly si monterent et s'en reuindrent iusques au maistre palays. — v. 31974 . . . . . ., *daer sal | U behoefte te dire vart wesen al* — Bl. 33 r° a car vous trouuerez illec les nefz appareillees et auec ce toutes les choses qu'il y conuiendra si bien que a ce point n'y aura que du mouuoir et s'accorderent tous a y estre celluy jour. — v. 32754 *Die coninc dede hem binnen dien | Van wapenen ende perden versien, | Van galeiden ende scepen toe, | Ende van al dat hem bedorste doe* — Bl. 37 r° b Am achten Tage nach Pfingsten kehren die Barone in ihr Land zurück. Am Magdalenentage versprechen sie in London zu sein. Der König besucht seine Städte. Zur Kräftigung pflegen seine Ritter der Ruhe. Am Johannistage hält Artus Hof zu Cardueil. Am dritten Tage bricht er von dort nach Karlion auf. Dort bringt ihm ein Bote die Nachricht von Claudas umfassender Rüstung und der Hülfe, die die Römer ihm leisten werden. Beratung zwischen Artus und Lanz. über den Kriegszug. Gavain hat unterdessen zweihundert der besten Ritter auserwählt, die in drei Treffen von Gaheriet, Gueresches und Agravain geführt werden sollen. Auf Boorts Wunsch führt der König von Brangorre alle seine Ritter dem Heere Artus zu. Brangorre wirft Boort vor, er habe nicht sein Versprechen in Betreff seiner Tochter gehalten (Bl. 37 v° b). —

Wir sehen, dass N eine zwar vielfach gekürzte, im ganzen aber fast wörtliche Übersetzung von R ist. Es wäre daher sehr auffallend, wenn nicht auch der Anfang von R ins Mittelniederländische übertragen sein sollte. Dieser Teil von N könnte wohl verloren gegangen sein, da die Übersetzung von R nur in einer Hs. überliefert ist (cf. Jonckbl., Rom. v. Lanc., I, Inl., S LVII ff.). Für sein Vorhandensein finden wir aber im zweiten Buch von N selbst Beweise. Dort sind zahlreiche Anspielungen auf Thatsachen vorhanden, welche in einem früheren Teil von N erzählt sein müssen [1]). Dieselben Thatsachen

[1]) Jonckbloet (a. a. O., II, Inl., Anmerk. zu S. XXII, XXVII, CXXXVIII) macht gelegentlich auf einige Anspielungen aufmerksam, ohne jedoch einen Schluss daraus zu ziehen. Nicht der Streit des Zwerges mit Gavain (cf. Jonckbl., a. a. O., II, S. L), sondern der Kampf dieses Helden gegen Segurades wird N. II, v. 9360 ff. erwähnt.

werden aber auch im ersten Teil von R (d. h. in dem nicht in N übersetzten) erzählt. Mithin gewinnt die Annahme an Wahrscheinlichkeit, dass das erste Buch von N verloren gegangen sei und dass dieses Buch die Übersetzung des ersten und vom Anfang des zweiten (bis Bl. 38 v°) Teils von R war. Unter den Anspielungen in N sind besonders die Unterschriften wertvoll, welche Lanz. zu seinen Bildern im Gefängnis bei der Fee Morgain schrieb: cf. N. II, v. 23056 ff. und 23133 ff. Dem Verf. von N waren danach die Erlebnisse Lanz.'s von seiner Ankunft an Artus Hofe (cf. D. I, Bl. 32 r° a) bis zum Turnier, wo der Held eine rote Rüstung trug (cf. D. I, Bl. 74 v° b), bekannt. Er kannte auch die Jugendgeschichte des Helden: vgl. dazu die Stellen N. II, v. 11369 ff., 11395 ff., 31724 ff., 11483 ff. Denn es wird uns der Krieg Claudas gegen Ban von Benoïc genannt, ferner der Aufenthalt Lanz.'s bei der Dame vom See, der Ring, den ihm diese Dame beim Abschied gab. Auch Gannes, das Reich Boorts, Trebes, die Hauptfeste von Benoïc, und das königliche Kloster werden erwähnt, welches zu Ehren Bans von seiner Gemahlin erbaut wurde. Über die Abstammung Lanz.'s, über Ban und Helene, ‚die drove coningin' (N. II, v. 3494), erfahren wir N. II, v. 3490, 4787, 6715 ff. — Von Gavains Kampf für die Dame von Roestoc gegen Segurades wird erzählt N. II, v. 9357 ff. (cf. D. I, Bl. 90 r° a). Die Dame von Roestoc wird noch genannt N. II, v. 8625, 9348. — Das N. II, v. 16—165 erzählte Abenteuer ferner ist die Ausführung eines Versprechens, das Gargalant le fort (Garuscalain le fort, cf. Jonckbl., a. a. O., II, S. CXXXV, Anm. 59) von der Tochter des Königs Brangorre auf dem Turnier von Glacedon abgenommen wird (cf. D. II, Bl. 29 r° b). — Auf die Stelle des zweiten Teils von R, wo Lanz. den roten Ritter sucht (cf. D. II, Bl. 34 v° a), wird angespielt N. II, v. 174 und N. II, v. 1313. An der ersten Stelle wird Lanz. an sein Versprechen erinnert, das er bei jener Suche des roten Ritters einer ‚vieille au cercle d'or' gegeben hatte. An der andern Stelle folgt die Ausführung eines zweiten dort gegebenen Versprechens gegen einen Ritter. — Endlich finden sich auch Anspielungen auf den unter der Bezeichnung Conte de la Charrette bekannten Teil von R. So wird die Schwester Meleagants genannt N. II, v. 14085. Auf den Tod Meleagants durch Lanz. gehen zwei Stellen: N. II, v. 31874 und N. II, v. 17 (cf. dazu D. II, Bl. 18 r° b).

Die oberdeutsche Prosa (P^2) und das Fragment einer niederdeutschen sind Übertragungen von R. Die Übereinstimmung von L mit einem Stück des ersten Teils von R hat Conr. Hofmann (Sitzungsb.

d. bayr. Akad. d. Wis. 1870, II, S. 39 ff.) nachgewiesen. Die Frage nach dem Verhältnis dieses Fragments zu der oberdeutschen Prosa ist von O. Behagel behandelt worden (cf. Germania XXIII, S. 441 ff.). Er giebt zu, dass das Fragment einen besseren Text biete, als das entsprechende Stück von P^2; es verrate jedoch in fast jedem Wort die Umschreibung aus dem oberdeutschen Dialekt.

J, die italienische Bearbeitung unserer Sage, ist ebenfalls eine fast wörtliche Übersetzung von R. Das erste Kapitel des uns vorliegenden Druckes trägt die Überschrift: *Come Lancilotto del Lago toua dentro alla foresta perigliosa la tomba del suo zio e come caua la testa di dentro la fontana che bolliua* (cf. D. III, Bl. 1 r° a: Comment Lancelot du lac trouua dedans la Forest perilleuse la tumbe de son grant pere et comment il tira la teste de dedans la fontaine qui boulloit). Mit D verglichen sind überhaupt die Kapitelüberschriften und Kapiteleinteilungen in J genau dieselben.

Weniger getreu ist *R* von *M* benutzt worden. Einerseits hat *M* nur Stücke aus *R* an andere Stücke aus Tristan, Merlin und den Graalromanen fast zusammenhanglos angereiht. Andererseits kürzt *M* sowohl im Ausdruck wie im Inhalt. Eine ganze Reihe von Abenteuern Lanz.'s sind wohl der Erfindung Malorys zuzuschreiben, da sie sich in R nicht finden. So z. B. Th. Wright, La Mort d'Arthur, II^2, S. 123, 134, 146, 150; III^2, S. 188 u. s. w. Andere Abenteuer des Ritters vom See sind aber der Graalsuche und dem Tod Artus' entnommen (cf. Wright, a. a. O., III^2, S. 82, 342 u. s. f.).

Auch *S* hat *R* benutzt. Das betreffende Stück von *R* hat Skeat in seiner Ausgabe von *S* (S. XXIX ff.) abgedruckt[1]). Ausser dem Prolog hat der Verf. von *S* besonders im zweiten Buch mancherlei zugesetzt, was er in seiner Quelle nicht fand. Ein Vergleich des dem zweiten Buch von *S* entsprechenden Stückes von *D* (I, Bl. 52 r° ff.) zeigt, dass die Verse 1275—1304, 1314—1319, 1371—1377, 1397—1411, 1447—1452, 1480—1542, 1599—1644, 1658—1668, 1671—1691, 1699—1704, 1772—1834, 1837—1880, 1889—1998 keine Parallelstellen in *D* haben.

Wie sich die portugiesische Bearbeitung der Lanzelotsage zu *R* verhält, lässt sich aus dem von Mone (a. a. O., cf. oben, S. 557) mit-

[1]) Die Unterredung des Priesters mit Artus findet sich sowohl in D als auch in einer Hs. von R (cf. Jonckbloet, Rom. van Lanc., II, Inl., S. XXXVII). Der Verf. von S fand dieselbe daher wohl schon in seiner Vorlage.

geteilten Anfang und Ende der Wiener Hs. nicht mit Sicherheit feststellen. Dem Anschein nach setzt diese Hs. erst in der Mitte bei Gelegenheit einer Hofhaltung des Königs Artus zu Camaalot ein. Vielleicht beginnt sie auch mit der Graalsuche, die ähnlich anfängt. Zu letzterer Vermutung berechtigt vornehmlich die Erwähnung Galaads und dessen Ritterschlag durch Lanz. Der Schluss der Hs. lautet: *Asy como uos digo morreu Rey Mars de Cornualha. e os ermitas fitarom na ermida en seruiço de deos. et asy acabemos nos. Amen.* (cf Mone, a. a. O.). Hiernach scheint das Werk mehrere Sagenstoffe zusammengeschmolzen zu haben.

Was endlich *F*, die Bearbeitung Fürterers, angeht, so stimmt sie im wesentlichen inhaltlich mit *D* überein. An Stelle einer Inhaltsangabe von F mögen hier die Kapitelüberschriften folgen (genau nach der Münch. Hs. Cod. germ. Nr. 1, nur mit Auflösung der Abkürzungen. Die ersten vier Strophen des Gedichts enthalten eine Anrufung und Lobpreisung Gottes. Die folgenden 109 Strophen, Bl. 151 v° b—154 v° b, gehören ebenfalls noch zur Vorrede und sind an Albrecht von Baiern gerichtet. Auftreten allegorischer Figuren). Bl. 154 v° b *Awentewr von den Künig Bann vnnd Bohort seinem brueder wie die von dem Kunig Klaudas vom wuessten Lanndt vertriben wurden von yeren zwayen künigkreichen Gann vnnd Bonebick vnnd wie Bann von rewen starb* (16 str.) Bl. 155 v° a *Awentewr von der zwayr kunigk gesprech vnnd von dem vngetrewen verreter dem Marschalck* (10 str.) Bl. 156 r° a *Awentewr wie der vngetrewen Marschalck dem kunigk Bann seine guete Stat trewe verriet vnd wie der kunig von rewen starb* (39 str.) Bl. 157 v° a *Awentewr wie die zwo künigin geweylet wurden in dem kloster kunigs Wal vnnd wie es mit Lionell vnd Bohort ging* (23 str.) Bl. 158 v° a *Awentewr wie Phariens weib die kind veri[r]et zw dem kunig Klaudas vnd wie In ain Ritter schulldigett verreterey den auch er in ainem kampf darumb tod schlueg* (29 str.) Bl. 159 v° a *Awentewr wie Lannzilett in dem Lack erzogen wardt vnd wie Klaudas petrogennlich an künig Artues Hof kam zu erspehen sein gelegennhait* (34 str.) Bl. 161 r° a *Awentewr wie der künig Klaudas hof het darauf sein Sun Farius von Lionell erschlagen ward vnd wie Lionell vnnd Bohortt mit lissten zu dem lack gefürt wurden. Auch wie ain walldbrueder mit der kunigin von Bonebick redt* (37 str.) Bl. 162 v° a *Awentewr wie Phariens Lambegus vnnd Ir helffer mit Klaudas vmb Ir herren stritenn vnd wie es vor Gann erging* (52 str.) Bl. 164 v° a *Awentewr wie ain magt vom Lack sagt von den kindern vnd wie Lambegus vnd Leoncen zw dem*

Lack komen auch wie alle dinge mit Klaudaz [Hs. *Klaudz*] *gesuend wart* (86 str.) Bl. 167 v° b *Awentewr wie Lannzilet gewarb bei dem Lack wie Pharienns starb vnd von der künigin von Gann trayb* (30 str.) Bl. 169 r° a *Awentewr wie die Fraw vom Lack Lannzilett ausrüsst vnnd mit Im kam in Pritony zw dem kunig Artaus* (17 str.) Bl. 169 v° b *Awentewr wie Lannzilett zw Ritter gemacht wardt vnnd wie dem wundten Riter geholffenn wardt das er genas* (23 str.) Bl. 170 v° a *Awentewr wie ain Ritter an Artus Hof kam den die Fraw von Noaus dar umb hillff gesanndt hete* (15 str.) Bl. 171 r° b *Awenntewr wie Lannzilet ain magd in ainem Lack erlost vnnd aine vnnder ainem gezellt die er der kunigin von Pritony schickt vnnd wie Im die kunigin sein Ritterlich schwert nach schickt* (32 str.) Bl. 172 v° a *Awentewr wie her Lannzilet vnnd Kay den Sig zw Noaus erstriten vnd die künigin ritterlich erledigten* (24 str.) Bl. 173 v° a *Awentewr wie Artus bey der kunigin furt mit sybenn künigen strayt vnnd aus was vrsach er hies der kunigin furt, auch wie Lannzilett Alibors dapey bezwanng* (27 str.) Bl. 174 v° a *Awentewr wie Lannzilet zw Dolorose Garde kam vnnd wie ain magd vom Lack zw Im kam auch wie er vor der porten strayt* (29 str.) Bl. 175 v° b *Awentewr wie Dolorose garde gewunnen ward vnd wie der weyss Ritter seines kunes vnnd namen Innen wardt* (12 str.) Bl. 176 r° b *Awentewr wie ain knab dise awentewr an Artus Hof pracht vnnd wie Gabon mit .X. gesellen die awentewr zu der dolorose garde erfaren wollt* (16 str.) Bl. 177 r° a *Awentewr wie sich Artus* [Hs. *Artg*] *zu dolorose garde richt vnd wie es Im ging bej der lainigen furt vnd wie Gabon vnd sein gesellschaft gefangen wurden* (18 str.) Bl. 177 r° a *Awentewr wie Lannzilett Nu gefuer wie Artus in die Purck kam vnnd wie Gabon vnnd sein gesellschaft aus Ir gefancknuss ledig wurden* (23 str.) Bl. 178 v° a *Awentewr wie Artus mit der künigin vollen in das schlos kumen wie Gabon mit seiner gesellschaft zu dem kunig kumen vnnd wie In fürbas gelanng* (36 str.) Bl. 180 r° b *Awentewr wie Lannzilet ain gefanngen Ritter erlost vnnd wie er ainen Ritter tod schlueg von des gewunten Ritters wielenn dem er an Artus Hof geschworen hat In zu rechen* (18 str.) Bl. 181 r° a *Awentewr wie es her Gabonen gelanng alls er aus Rayt den weyssen Ritter zu suechen* (24 str.) Bl. 182 r° a *Awentewr wie der künig von über Dennemarcke vnnd der kunig von den hundert Rittern Artus mit her überzugen vnnd wie die vesparie erging* (21 str.) Bl. 182 v° b *Awentewr wie es her Gabonen mit ainer magd vnnd mit Brunen erging den man nennt den Ritter sunder erparmhertzigkeit* (20 str.) Bl. 183 v° a *Awentewr wie Lannzilett von der künigin von Noaus schied* (22 str.) Bl. 184 v° a *Awenntewr*

wie Lannzilett betrogenlich zw der Dolorose garde gefuertt wardt vnnd wie er das Zawber must abtillgenn (26 str.) Bl. 185 v° a *Awentewr wie her Gabon erging mit den magtenn vnd wie er vnnd* [Hs. *vund vnnd*] *sein brueder Gaheries* [Gaheriet wird an der entsprechenden Stelle in R nicht erwähnt] *aneinander erkannten in ainer purck* (43 str.) Bl. 187 v° a *Awentewr Wie | der künigk Galahütt Artusen brief sanndt das er seine lanndt zw lehen von Im solt enntpfahen* (23 str.) Bl. 188 r° b *Awenntewr wie Lannzilet mit zwayn vngeheuren Risen erschlueg die Artusenn vil zwangs heten gethan* (31 str.) Bl. 189 v° a *Awentewr wie Lannzilet in der künigin von Moloand gefencknuss kam vnnd wie künig Galahut die kunigin von Noaus mit her überzogh auch wie kunig Artus In Ir hilff kam* (21 str.) Bl. 190 v° a *Awentewr von Artus trawm von der Rittersuechumb vnnd wie Lannzilett ledig ward gesagt von der kuniginn von Moloanndt* (24 str.) Bl. 191 r° a *Awentewr wie gar Ritterlich her Gabon, Yban vnnd her kologriand mit den Rittern zer taflrundt den ersten streit gewunen* (15 str.) Bl. 192 r° a *Awentewr wie des andern tags gestritenn ward vnd wie gar Ritterlich Lannzilet den höchsten preys erwarb auch wie Galahut vnnd Lannzilet sich In frewntschafft veraintenn nach disem streyt* (25 str.) Bl. 193 r° a *Awenntewr wie der frid mit Artus vnd dem kunig Galahut gemacht ward durch Lannzilett* (29 str.) Bl. 194 r° b *Awenntewr wie Lannzilet zw hof kum vnnd wie er der kunigin all sein wesen vnnd sein verholne mynn sagte* (41 str.) Bl. 196 r° a *Awentewr alls kunigk Artus zw lannd haim kam wie ain suechumb von herren Gabonen vnnd andern von der taflrundt gesworen ward vnd wie es Gabon kay Segrimors Yban vnnd Gifflett erging mit dem lachet vnd waynenden Ritter bey dem Honig Prunnen* (44 str.) Bl. 197 v° b *Awentewr wie Gabon vnnd Hesstor mit dem Zwerg vnnd zwayn Junckfrawen von Rodestock Riten zw ainem kampf vnd wie In auf dem weg gelanng* (26 str.) Bl. 198 v° b *Awentewr wie sy komen zw Rodestock vnnd wie es In vnnd nach dem streyt erging* (26 str.) Bl. 200 r° a *Awentewr wie her Gabon ainem Ritter angesigt vnd wie er auf ainer purck penachtet darauf er Helians zw Ritter machte auch wie In Hesstor vnnd der Truchsess zw walld suechen* (23 str.) Bl. 201 r° a *Abentewr wie Helinas an Artus hof kam vnnd dar sagt wie In her Gabon zw Ritter hiet gemacht vnd wie es mit der frawen von Rodestoek ging* (31 str.) Bl. 202 r° b *Awentewr wie her Gabonen gelanng alls er schied von helonis vnd wie er seinen Brueder Agrafim an ainem schenckl gesundt machte* (62 str.) Bl. 205 r° a *Awentewr wie es dem Ritter her Hesstor ging nach dem vnd er In die suechumb nach herren Gabonen rayt* (33 str.) Bl. 206 r° a *Awentewr wie Ritterlich hestor den herren sinados*

vnd sein frawen erlost vnd den Ritter malatreys durch in zw tod schlueg (18 str.) Bl. 207 r° a *Awentewr wie hestor ain schlosz erledig von ainem geliger vnd wie er ledig machte yban vnd Segrimors auch wie er den held morgenor petwang* (68 str.) Bl. 210 r° a *Awentewr Wie es mit den dreyen Rittern ging vnd wie Hesstor verrettlich auf ain haws gefurt wardt vnnd wie es Im darauf erging* (26 str.) Bl. 212 r° a *Awentewr wie her Gabon den preys vor loferzeptt so Ritterlich ersträyt vnd wie es Im mit herren Gifflett erging* (30 str.; str. 24, Bl. 213 r° a setzt eine neue Hand ein) Bl. 213 r° b *Awentewr wie her gaban vnd gifflett zwo junckfrawen auf ainem paum funden vnd wie In mit den gelang* (12 str.) Bl. 213 v° b *Awentewr wie her Gabon den kampf vor dem herczog von Zinkoferne wider den vngetrewen marschalck pehueb vnd wie es Im mit Lionel erging* (28 str.) Bl. 215 r° a (setzt die erste Hand wieder ein) *Awentewr wie her Gabon herren Segrimors vannd mit Ir achten streyten in ainem walld vnnd wie er in sein hilff kam auch wie es In darnach in dem lanndt zu Norgalls payden ging* (8 str.) Bl. 215 r° b *Awentewr wie her Gabon zu des kunigs tochter von Norgales gefurt wardt vnd wie Im dabey gelang* (21 str.) Bl. 216 r° a *Awentewr wie es die Zeit mit hesstor erging vnnd wie er von Matres schiedt auch wie er strait für die schonen Helena die man da nannte die Angeleichen durch irer schone willen* (57 str.) Bl. 218 r° a *Awentewr wie her Gabon vnnd Hestor mit streyt aneinannder kumen bey ainr passeyn vnnd wie Sy aneinander erkennen wurdenn vnnd wie her Gaban den Ritter Elinanns bezwungen hatt* (33 str.) Bl. 219 r° b *Awentewr wie her Gabon vnd Hesstor schieden von der passeyen vnd wie Ritterlich von In gestriten ward mit lanzilett vnd dem kunig von den hundert Rittern* [R *Galehaut*] *vnd Ir mer bezwungen* (34 str.) Bl. 220 v° a *Awentewr wie Galahut Lanzilet Gabon vnd Hestor aneinannder all erkennen wurden wie sy ain froliche aderlasz heten vnd wie das pluet Lanzilets geschickt ward Agrafin herren Gabons pruder der vollen dauon gesundt ward* (14 str.) Bl. 221 r° a *Awentewr wie sich Galahut mit den genenten herren ruste* [Hs. *ruste russte*] *zw der hervart vnd wie vor dem Slos Saxenvells so Ritterlich gestriten ward* (15 str.) Bl. 221 v° a *Awentewr wie Artus vnd Gaheries Gabones bruder durch ain zawbern verraten vnd gefangen wurden auch wie es mit Galahuten vnnd Lanzileten ging* (26 str.) Bl. 223 r° a *Awentewr wie Lanzilet durch sein tobsucht ausser gefancknusz gelassen ward vnd wie die fraw vom lack zw frawen Ginoferen kam* (18 str.) Bl. 223 v° a *Awentewr wie aber mit den Saxen vnd den Irrlendern gestriten wardt vnd wie dic herren aus der gefencknuss erledigt wurden vnd das Schlos Sachssenn vells gewunnen wardt* (26 str.) Bl. 224 r° b

Awentewr von Galahutz Trawmen vnd den wundern die in seinen lanndt beschahen (25 str.) Bl. 225 r° b *Awentewr von der grossenn verreterey vnd vallsch Barzilacks vnnd seiner valschen frawen vnnd wie fraw Ginofar durch Sy zw noten kam* (20 str.) Bl. 225 v° b *Awentewr wie vnder der zeit ain hof an Artus hof berüst wardt darbey sich versamlen sollten die Ritter von der taflrund zw vunser lieben frawen Liechtmesstag vnd wie Lannzilet von Meliagand varlich verwundet wardt* (15 str.) Bl. 226 r° b *Awentewr aber von Barzilacks vntrew vnd wie Artus verrettlich gefangen wardt* (30 str.) Bl. 227 r° b *Awentewr wie es in Pritony die Zeit erging vnd wie Sy ainen anderen kunigk wollten erwelen in seinem abwesen* (12 str.) Bl. 227 v° a *Awentewr aber von Barzilacks poszhaitt vnd wie die künigin Ginofer mit vrtail von dem Reich gesprochen wardt vnd Lannzilet auf ainem tag dreyer kempff für die künigin strayt vnnd gesigt* (38 str.) Bl. 228 v° b *Awentewr wie Artus an ainem gejaid erging vnd wie Parfiloten* [lies *Barzilacken*] *vnd sein frawen ain alls gestrennge kranckhait an kam in der sy payde iren vallsch vnnd gros verreterey bekannten* (26 str.) Bl. 229 v° b *Awentewr wie der kunigin fraw Ginoferen ain hof zw Eren beruest ward vnd wie es herren Gabon in ainem walld erging do er gefangen ward dardurch ain suechumb von den Rittern gesworen wardt* (19 str.) Bl. 230 r° b *Awentewr wie Gales dem Herczogen von Klarennd an seiner suechung erging* (33 str.) Bl. 231 r° b *Awentewr wie her Yban vnnder der Zeit gelang als Sy in die suechumb sich schieden von einannder auch ain tail abentewr von herren Lannzilett* (43 str.; str. 16, Bl. 232 r° a andere Hand) Bl. 232 v° b *Abentewr wie es dem Hertzog von Klarent in der vinstren stat erging vnd darnach herren Yban wie sy darnach von Lanzileth erleuchtet wardt* (26 str.) Bl. 233 v° a *Abentewr wie es vnndter der Zeitt mit Herren Gabon ging als er von Karachodes zum Jämerlichen thurm In die gefancknusz gelegt ward* (12 str.) Bl. 233 v° b *Abentewr wie es dem Hertzog von Klarennt gieng als er von seiner frawen schied die In von der vinstern Aschalun fürt vnd wie er In den walld kam zu dem weg den man nennt den weg an widerker* (34 str.) Bl. 234 v° b *Abentewr wie es Lanzilethen In Morgena gefanngknusz ergieng vnd wie sy In schatzen wollte vmb ain rinng vnd wie er geschickt zu dem Jamerlichen thurn mit ainer magt* (18 str.) Bl. 235 v° a *Abentewr wie Lannzileth wider zw Morgena gefanngnusz kam wie sy In vm den ring betrog vnd in allen weysz gelanng* (22 str.) Bl. 237 v° b *Abenntewr wie Galahuth Gabon Yban Lyonell vnd Ir mer ain suchumb schwueren vnd wie Jedem In seiner raisz gelanng die erst abentewr vacht an mit Galahut* (13 str; str. 3, Bl. 238 r° a neue Hand) Bl. 238 r° b *Awentewr wie herren Gabonen*

in seiner suechumb gelanngk (15 str.) Bl. 238 v° b *Awentewr wie her Gabon vnd Yban Lannzilett in ainem Turnay funden an schöner Ritterschaft Und wie In lannzilett sagt von seinem gelubde vnd wie er sein betrüebde zw Soreloys aber von seinen synnen kam vnd vertorter zw walld lof* (14 str.) Bl. 239 r° b *Awentewr* [Mit diesem Kapitel schliesst der erste Teil von R.] *wie Galahutt zw Soreloys kam alls er Lannzilet aber nicht vannd do starb er vor layd vnnd die fraw von Moloandt auch von Laid umb den kunig Galahutt* (11 str.) Bl. 239 v° a *Awentewr wie Meliaganndt an Artus Hof kam vnd kampf erfordert an herren Lannzilett vnnd wie er begeret die kunigin mit Im weg zw fuern vnnd es auch mit Lannzilett gefuer* (31 str.) Bl. 240 v° a *Awenntewr wie Lannzilett auf ainem karren gefürt ward vnnd wie es Im die nacht auch herren Gabone auf ainer purck erging* (19 str.) Bl. 241 r° b *Abentewr wie sich die herren morgen[s?] mit der magd auf den weg machtt vnnd wie sich schieden her Gabon rayt zw der* [Hs: *der der*] *verlornen pruck vnnd Lannzilett zw der schwert pruck vnnd wie Lannzilet vnnd er wegen gelanngen* (56 str.) Bl. 243 v° a *Awentewr wie Lannzilett vnnd Meliagant ainen Kampff striten vnnd Lannzilett Im angesigte vnnd sunst vom frömden awentewren* (18 str.) Bl. 243 v° a *Awentewr wie Lannzilett vnd Meliaganndt ainen kampf striten vnnd Lannzilett Im angesigte vnnd sunst von frömden abentewren* (48 str.) Bl. 245 r° b *Awentewr wie Lannzilett gefanngen ward verrettlich wie es Im in der gefancknusz erging vnd wie her Gabon mit der kunigin vnnd den Rittern in pritony zoch* (24 str) Bl. 246 r° a *Awentewr wie Lannzilett den Turnay überwandt zw Gore vnnd wie er darnach erledigt wardt* (17 str.) Bl. 246 v° a *Awentewr wie Meliaganndt an Artus Hof kam vnnd aischte kampf von Lannzilet wie Gabon vnnd Bohort kampff fur In puten wie Lannzilett vnnder der Zeit zw hof kam vnnd Meliagannden mit kampf zw todtschlueg* (25 str.) Bl. 247 r° b *Awentewr wie Bohort von aller erst an Artus hof kam auf ainem karren der Zeit als Lannzilet gefanngen was vnd wie er ettlich von dem hof entschumphirt vnd wie Im her Gabon sein gesellschaft gab* (32 str.) Bl. 248 r° b *Awentewr wie Lannzilett gesigt an Morgen die der frawen Ginoferen vntrewen geschuldigt hett* (12 str.) Bl. 248 v° b *Awentewr wie Lannzilett aber mit ainem strayt vnnd zehen Sarianden wie er darnach Meliadan den schwartzen betwang die all die küniginn von Pritony verhassten* (25 str.) Bl. 249 v° b *Awentewr wie Lannzilet in ainem Turnay den hochsten preys den frawen erstrait vnd wie Hesstor vnd Lionell In an seiner Ritterschaft erkannten vnd wie hoch Sy von den frawen geert wurden* (10 str.) Bl. 250 r° a *Awentewr wie es mit Bohort erging als er von hof schied vnnd*

wie Im gelang mit der frawen von Vngefortt (36 str.) Bl. 251 r° b *Awentewr wie Bohortt ain maget von schwerer not enpanndt vnnder ainem gezellt vnnd darnach mit ainem Ritter strayt vmb die er herren Lannziletz bey ainem verwunten Ritter* (38 str.) Bl. 252 v° b *Awentewr wie künig Bonndemagus vnnder der Zeit ainen grossen hof liess den Rittern verkünden wellicher fürst das hoehst Lob erwurb dem wollt er sein tochter geben vnd Bohort den hochsten preys erwarb* (40 str.) Bl. 254 r° a *Awentewr wie Bohort frawen Benigna von Galacida von vier Ryballden erlost die sy ertrenckt wolten haben vnd wie es mit der frawen von Vngefortt* [*erging*] (16 str.) Bl. 254 v° b *Awentewr wie Lannzilett die Junckfrawen die Meliagands swester die Im aus der gefancknuss geholffen het entschütste mit kampff vor dem starken Valadon der Sy verratnuss schuldigtt vmb das Sy Lannzileten aus dem Turn geholfen het auch wie er zw Galahucz grab kam* (38 str.; str. 5, Bl. 255 r° a neue Hand) Bl. 256 r° a *Awentewr wie Lanczilet penacht pey ainem ritter dem ain ander ritter zw angesicht Seinen prueder gefangen weg fuerte vnd wie den Lanczilet errette* (22 str.) Bl. 256 v° b *Awentewr wie Lanczilet vor dem kunig bondemagus an grandes angesigt mit kampf der vor dem kunig artus zw ger gelegt ward* (28 str.) Bl. 257 v° b *Awentewr wie es vnder der zeit mit wohort ging als er von frawen wenigna von galacida sich schied vnd wie er seinen maister herren Lambegumb von noten erlost* (23 str.) Bl. 258 v° a *Awentewr wie Lanczilet vom hof verholen rait vnd wie XL ritter aber ain suechumb schwueren vnd wie es herren agrafen herren gabones prueder In seiner suechumb ging* (24 str.) Bl. 259 r° b *Awentewr wie hern Gwerhes in seiner suechumb gelang wie er von erst ainen alten heren erlost den man ertotet wolt haben* (20 str.) Bl. 260 r° a *Awentewr wie Gwerhes drey frawen pey ainem prunnen vand wie er der ainen Ir tochter von ainem ungehosten ritter erlost vnd wie Im vnd Segrimors dy nacht auf ainer purck erging* (44 str.) Bl. 261 r° b *Awentcwr wie Ritterlich dy zwen helden Dem pregs ab Gwinans von der Uewen purck von seinem gezelten erstritten* (14 str.) Bl. 261 v° b *Awentewr wie gwerhes vnter ainem Zelt gelang mit ainer frawen vnd wie er auch von sornecho gefangen wardt* (21 str.) Bl. 262 v° a *Awentewr wie es vnter der zeit herren Gaheriesen ging vnd was dem von awentewr pegegnett* (35 str.) Bl. 263 v° a *Awentewr wie Gaherie mit Gwidon strayt vnd wie Ritterlich er den preys an Im erbarb vnd der junck frawen Ir landt ledig macht* (15 str.) Bl. 264 r° a *Awentewr wie Gaheries ain Junckfrawen vnder ainem gezelt vandt Dy In ser hontte vnd Im sagt wie sornechus sein prueder in gevencknus hielt vnd wie Ritterlich er dy erledigt vnd sornech angesigt*

(18 str.) Bl. 264 v° a *Awentewr wie es herren Gaharies vnd seinen pruedern pey dem Herczog von kal vnd mit Seinen sunen erging vnd wie ritterlich Sy dem herczogen den Syg erstritten* (41 str.) Bl. 265 r° a *Awentewr was in der Zeit klag an Artus hof was man aller maniklich gedacht wie das lanczilet nw erstorben wer* (20 str.) 266 r° b *Awentewr wie es In der Zeit mit Lanczileten ging mit seinen abentewren* (23 str.) Bl. 266 v° b *Awentewr wie lancziles gift pey ainem prunnen tranck vnd wie er von ainer Junckfrawen ernertt ward* (46 str.) Bl. 268 r° b *Awentewr wie lanzile vnd lionell vnwissentlich mit Agrafim gaheries vnd Gwerhes stritten dy dem herczog gestanden waren den Sein sun vertriben wolten alls Ir gehört habt* (11 str.) Bl. 268 v° a *Awentewr wie es mit lancziles vnd lionell ging wie lionel gefangen wardt vnd lancziles verzaubert In morgena geuencknus kam vnd wie In ain Junckfraw ledig macht* (10 str.) Bl. 268 v° b *Awentewr wie Es mit hestor ging als er von karidol raytt* (8 str.) Bl. 269 r° a *Awentewr wie Lanzilet In morgena geuencknus auskam vnd ain Junckfraw In ledig macht vnd wie Im pey bondemagus In dem turney gelang* (43 str.) Bl. 270 r° b *Awentewr wie lancziles pey ainem Ritter penacht vnd wie er furwas pelait wardt zw cornebrat* (14 str.) Bl. 270 v° b *Awentewr wie lancziles ain klare Junckfrawen von grossen notten erlost vnd wie er mit der kunigin peles tochter petrogen wardt* (32 str.; str. 27, Bl. 271 v° a neue Hand) Bl. 271 v° a *Awentewr wie lancziles vor ainer purck mit thyost geuelt wardt vnd wie er dy Junckfrawen erlost dy In von dem gift errett het dy er bej dem prunnen getruncken hett* (37 str.) Bl. 272 v° a *Awentewr wie lancziles In dem verlornen Wald zw ainem tancz kam vnd da verczawert ward vnd wie Im Da pey gelang* (13str.) Bl. 273 r° a *Awentewr wie es vnter der zeit her Iban in seiner suechumb ging mit seinen awentewrn* (22 str) Bl. 273 v° a *Awentewr wie ain alcz Weib herren yban furte zw ainer argen awentewr aus der vil vbels erging* (40 str.) Bl. 274 v° b *Awentewr von der wuetumb des risen maldiut vnd wie her yban auf dy burck trespas gefangen ward vnd im gelang* (11 str.) Bl. 275 r° a *Awentewr wie es under der zeit mit wohort ging als er mit der Junckfraw zw kampf rait zw galuoye* (41 str.) Bl. 276 r° b *Awentewr von hern Gaban vnd wye Lancziles von dem tancz erledigt ward zw sambt den anderen vnd von dem wunderlichen schach spill* (22 str.) Bl. 276 v° b *Awentewr wie es mit Lancziles ging als er von der geselschaft rait vnd wie er gefangen ward vnd durch ain magt wieder ledig ward* (25 str.) Bl. 277 v° a *Awentewr wie lancziles ain Ritter sach ain klare fraven ser vnd nackat schlachen vnd wie jm mit dem ritter gelanng* (19 str.) Bl. 278 r° a *Awentewr wie In der zeyt Sein Junckfrawen gefangen wardt vnd wie Ritterlich er sy von Notten erlost*

(12 str.) Bl. 278 v° a *Awentewr wie Lancʒilet ʒw der purck vso (?) kam wie er ain Junckfrawen erlost von ainem ʒagen ritter vnd ir land Ir wider gewan* (19 str.) Bl. 279 r° a *Awentewr wie es mit dem Ritter ging der dy totten frawen an artus hof pracht als jm lancʒilet gepotten hett* (53 str.) Bl. 280 v° a *Awentewr wie den helden In ir suechumb gelang wie sy ʒw ersten moderot erlosten nach dem her yban vnd wie bohort dy risen maldiut erschlug* (28 str.) Bl. 281 r° b *Awentewr* [*wie*] *aly dy sex ritter von trespas ritten vnd sich schieden wie yedem gelang vnd wie lancʒilet hestoren vnd lionel vand vnd lost* (51 str.) Bl. 282 v° b *Awentewr wie her gabon von hof rait vnd wie Im in seiner suechumb gelang* (14 str.) (Auf einem halben, eingeschalteten Blatt: *Awentewr wie lancʒilet aus morgena gevancknus kam vnd wie Im dar nach in seiner awentewr gelang* (33str.; str. 4, Bl. 283 r° a neue Hand) Bl. 283 v° b *Awentewr wie lancʒilet mit maroblan vmb lioneles ʒucht strayt vnd In vnschuldig macht* (29str.) Bl. 284 v° b *Awentewr* [Mit diesem Kapitel schliesst der zweite Teil von R.] *wie lancʒilet ʒw Tartre strayt vnd wie dy ritter von Artus hof ledig wurden* (30str.) Bl. 285 v° a *Awentewr wie lancʒilet ain hawbt ausʒ ainem Syedendem prunn holt vnd wie Im der waldt-prueder sagt von dem tod Seines ellder enen vnd der herʒogin von Debolgarde* (39str.) Bl. 286 v° b *Awentewr wie lancʒilet ainen pern erschlueg dar Nach ainen Ritter vor ainem gezelt vnd wie er sach ainen weissen hirsʒen mit den vier leben* (35str.) Bl. 287 v° b *Awentewr wie es vnter der ʒeit mit der Junckfrawen ging dye die kunigin Ginofer ʒw der frawen vom lack Sannde* (14str.) Bl. 288 r° a *Awentewr wie der kunig klaudas ʒwen an artus hof schickt Durch spech* (23str.) Bl. 288 v° b *Awentewr wie es mit lancʒilet ging als er belias dem schwarʒen pej dem lorber pawmb prun obgesiget* (17str.) Bl. 289 r° b *Awentewr wie dy herren von tartre ʒw pettung ʒw ainem turney kamen den Golohdin des kunig galahucz sun der het gelegt* (18str.) Bl. 289 v° b *Awentewr wie es vnter der Zeit mit lancʒilet vnd morderot erging* (44str.) Bl. 291 r° a *Awentewr von dem turney ʒu petting wie da gestritt ward* (23str.) Bl. 291 v° a *Awentewr wie lancʒilet vnd pohort gelang als Sy pey dem prunnen ʒw samen kumen was yedem Sunder awentewr pegegnett* (13str.) Bl. 292 r° a *Awentewr wie Wohort ʒw corbenic kam vnd wie Im do gelang* (58str.) Bl. 293 v° a *Awentewr wie es in der ʒeit* [Dieses Wort ist von einer andern Hand nachgetragen.] *Lancʒilet ging als er In Dem walldt von wohordt schied* (18str.) Bl. 294 r° a *Awentewr wie lancʒilet pey ainem prun gelang vnd wie er vier Ritter pezwang in heren kays wappen* (36str.) Bl. 295 r° a *Awentewr wie lancʒilet Befuer als er In dem waldt von den vier Ritterrn rait auch wie er an artus*

hof kam dar durch vil frewd gemachet wardt (13str.) Bl. 295 v° a *Awentewr wie branel der hochfertig an artus hof kam vnd durch sein hochen muet verdarb in dem sorglichem sesss* (18str.) Bl. 296 r° a *Awentewr wie ain herfart über den kunig klaudas aufgerecht wardt von dem kunig Artus vnd anderen fursten fur Ganne* (26str.) Bl. 296 v° b *Awentewr wie dy pritoneysen ain schlos gewunen vnd wie sy pey nacht übervallen wurden vnd wie lionell gefangen wardtt* (17str.) Bl. 297 r° b *Awentewr wie vor der statt gann gestritten wardt vnd wie lionel ledig ward gemacht* (37 str.) Bl. 298 r° b *Awentewr wie lionel ledig wardt mit seiner geselschaft vnd wie pantelmor mit den Romer dy pritoneysen aber pey nacht uber vallen vermainten vnd von aym grossen streitt* (45 str.) Bl. 299 r° b *Awentewr wie an dem morgen gestrytten ward wie pohort bondemagus vnd hestor in dem streyt gefangen wurden* (14 str.) Bl. 299 v° b *Awentewr wie her Yban auf ainem Weg zw artus potten kam vnd wie er dem kunig vmb hilf enpot vnd wye dy Drey Ritter ledig wurden gemacht* (31 str.) Bl. 300 r° b *Awentewr wie Artus In der zeit gelang In dem landt zu gaul mit dem graf frobin als er mit seinem her fur gan wolt ziechen* (16 str.) Bl. 301 r° b *Awentewr wie dy Romer auch Klaudas pey nacht Dar von zwgen vnd klaudin gwonart Eschmor dem kunig Artus dy stat zw sambt anderen kastellen gab vnd selb auch Genaden gertten* (15 str.) Bl. 301 v° a *Awentewr wie In der zeit Lanczilet muetter auch dy fraw vom lack zw den heren kumen vnd auch grose frew[d] machten ain gancze wochen* (6 str.) Bl. 301 v° b *Awentewr wie der kunig artus ainen grossen hof perucfft vnd wie lanczilet mit des kunigs beles tochter gelang vnd wie er vertoret zw walldt loff* (27 str.) Bl. 302 v° a *Awentewr wie aber ain suechumb geschworen wardt von her Gabon vnd zwen vnd dreysick Rittern vnd wie In gelang vnd sunder dem ritter aglofal vnd seinem Jungen prueder her parzifal* (30 str.) Bl. 303 v° a *Awentewr wie Aglofal mit seinem Jungen prueder heren parcifalen zw hof kam wie parcifal von kunig artus zw ritter gemacht ward vnd wie dy verstumbt junckfraw In sacst zw dem Sorglichem gesess* (31 str.) Bl. 304 v° a *Awentewr wie parcifal vnd estor mit ainander stritten als aber sich ainer dem anderen zw erkennen gab gelobten sy fur an Dy Suechumb mit einander zw volenden* (20 str.) Bl. 305 r° a *Awentewr wie es In der zeit lanczilet ging als er vom hof kam vnd wie er an des kunig weles hof kam* (35 str.) Bl. 306 r° a *Awentewr wie lanczilet erkanndt wardt zw Corbine wie er In der fremden Insel ritterschaft aus lies verkunden vnd sich nante den übeltuenden Ritter* (23 str.) Bl. 306 v° b *Awentewr wie Parczifal vnd esstor zw Der frewden Insel kumen vnd wie parczifal vnd lanzilett mit ainander stritten*

vnd an ain ander all erkennet wurden auch wie sy all zw Corbine entpfangen wurden (34 str.).

Wenn man diese kurze Inhaltsangabe mit einer Analyse von *R* vergleicht, etwa mit der von P. Paris, so wird man finden, dass beide in allen wesentlichen Punkten der Erzählung übereinstimmen. Diese inhaltliche Übereinstimmung, welche, wie wir bald sehen werden, sich auch auf viele Einzelheiten erstreckt, könnte uns indessen noch nicht bestimmen, *R* für die Quelle von *F* anzusehen. Die fast durchgängige, auffallende Übereinstimmung der Namensformen in *F* und *R* lässt uns aber die Benutzung einer französischen Quelle von Seiten Fürterers voraussetzen. Wir stellen im folgenden die wichtigsten Personen- und Ortsnamen aus *F* und *R* zusammen:

Personennamen:

F.	*R.*
Bann (Bl. 154 v° b)	Ban
Bohort (ib.)	Bohort (Brud. Bans.)
Klaudas (Bl. 155 r° a) (vom wüesten Landt)	Claudas (de la terre deserte)
Lionell (Bl. 157 v° a)	Lionell
Bohort (ib.)	Bohort (Sohn Bohorts v. Gannes)
Phariens (Bl. 158 r° a)	Phariens
Artus (Bl. 196 r° a)	Artus
Lambegus (Bl. 162 v° a)	Lambege
Leonce (Bl. 164 v° a)	Leonce
Fraw von Noaus (Bl. 170 v° a)	Dame de Noauz
Fraw vom Lack (Bl. 169 r° a)	Dame du Lac
Kay (Bl. 172 v° a)	Kex
Alibors (Bl. 173 v° a)	Alibon
Gabon (Bl. 176 r° b)	Gauvain
Brunen (Dat.) (Bl. 182 v° b) (sunder erparmherzigk.)	Brehuz (sans pitie)
Gaheries (Bl. 185 v° a)	Gaheriet
Galahutt (Bl. 187 v° a)	Galehaut
Yban (Bl. 191 r° a)	Yvain
Kologriand (ib.)	Calogrenant
Segrimors (Bl. 196 r° a)	Sagremor
Gifflet (ib.)	Girflet, Gifflet
Hesstor (Bl. 197 v° b) Hestor (Bl. 206 r° a)	Hector

F.	*R.*
Kunigin von Moloand (Bl. 189 v° a)	Dame de Malehaut
Fraw von Rodestock (Bl. 197 v° b)	Dame de Roestock
Helians (Bl. 200 r° a)	Helain de Taningue
Helinas (Bl. 201 r° a)	
Helonis (Bl. 202 r° b)	
Agrafim (Bl. 202 r° b)	Agravain
Malatreys (Bl. 206 r° a)	Malatreit
Morgenor (Bl. 207 r° a)	Marganor
Matres (Bl. 216 r° a)	Matras
Helena(die Angeleichen)(Bl.216r°b)	Helene (sans pair)
Elinanns (Bl. 218 r° a)	Helinans
Ginofere (Bl. 233 r° a)	Ginevre
Barzilack (Bl. 225 r° b)	Bertolais
Meliagand (Bl. 225 v°b)	Meleagant
Gales (Bl. 230 r° b)	Galeschin
Herczog von Klarennd (ib.) (Klarent Bl. 232 v° b)	Duc de Clarence
Karachodes (Bl. 233 v° a)	Karados, Karadoc
Karacodes (Bl. 235 v° a)	
Morgena (Bl. 234 v° b)	Morgain
Bonndemagus (Bl. 252 v° b)	Baudemagus
Meliadan (den schwartzen) (248v°b)	Meliadus (le noir)
Fraw von Ungefortt (Bl. 250 r° a)	Dame de Honguefort
Benigna von Galacida (Bl. 254 r° a)	Blecine, dame de Glocedon
Angrandes (Bl. 256 v° b)	Argodras
Gwerhes (Bl. 259 r° b)	Guerrehez, Guerrhes
Gwinans (Bl. 261 r° b)	Guinans
Kunig Peles (Bl. 270 v° b)	Roy Pelles
rise Malduit (Bl. 274 v° b)	Maulduyt le geant
Fraw von Galuoye (Bl. 275 r° a)	Dame de Galvoye
Moderot (280 v° a) Morderot (289 v°)	Mordret
Belias der schwarze (Bl. 288 v° b)	Belias le noir
Golohdin (Bl. 289 r° b)	Galehaudin
Branel (der hochfertig) (Bl. 295 r°a)	Brumant l'orgueilleux
Klaudin (Bl. 301 r° b)	Claudin
Aglofal (Bl. 303 v° a)	Agloval
Parcifal (Bl. 304 r°)	Perceval

Ortsnamen:

F.	*R.*
Gann (Bl. 154 v° b)	Gannes
Bonebick (ib.)	Benoïc [auch *Z* Benewic]
Trewe (Bl. 155 v° a)	Trebes
Lack (Bl. 159 v° a)	Lac
Dolorose Garde (Bl. 174 v° a)	Dolorose Garde
Loferzeptt (Bl. 215 r° a)	Loverzep
Norgalls (Bl. 215 r° a)	Norgalles
Sloss Saxenvells (Bl. 221 r° a)	La Roche aux Saisnes
Schloss Achalun (die vinstre) (Bl. 233 r° b)	Chateau Ascalon (le tenebreux)
Soreloys (Bl. 239 r° b)	Sorelois
Gore (Bl. 246 r° a)	Gorre
Karidol (Bl. 268 v° b)	Carduel
Corbenic (Bl. 292 r° a)	Corbenic
Corbine (Bl. 306 r)	
Cornebrat (Bl. 270 r° b)	
Schloss Galvoye (Bl. 275 r°)	Chateau de Galvoye
Schloss Trespas (Bl. 281 r°)	Chateau de Trespas
Tartre (Bl. 289 v° b)	Tertre desvoye
Landt zu Gaul (Bl. 300 v°)	Gaule

Aus diesen Beispielen ergiebt sich, dass die meisten Namen in *F* sich mit den französischen in *R* decken. Die Abweichungen erklären sich teils aus der Verderbnis der Namen durch die Abschreiber von *F*, teils daraus, dass Fürterer die Namen vielleicht in andern Formen vorgelegen haben, als wir sie für den Augenblick feststellen können. Nur die Vergleichung der Namen von *D* mit denen in Paris' Analyse war uns ermöglicht; die von mir darauf hin kollationierten Pariser Hss. ergaben keine bemerkenswerten Abweichungen in den Namensformen. Nichtsdestoweniger bleibt die Übereinstimmung augenfällig. — Es kommt dazu, dass selbst bis auf Einzelheiten in der Erzählung *F* und *R* sich decken. Wir erwähnen z. B. aus dem Kriege zwischen Klaudas und Bann von Bonebick den Tod des Römers Ponce Anthoine in der Schlacht vor den Thoren von Trewe (F., Bl. 155 r° b, D., I, Bl. 3 v° b); ferner den Zweikampf zwischen Bann und Klaudas in derselben Schlacht (F., Bl. 155 v° a, D., I, Bl. 4 r° a). *F* enthält auch dieselben Entlehnungen aus dem Merlin und der Graalsage wie *R*. Wie dieser Roman verknüpft *F* die

Graalsuche mit dem eigentlichen Lanzelotroman durch die Einführung Galaads, des Helden der Graalsuche, welcher zum Sohn Lanz.'s und der Tochter des Königs Pelles gemacht wird. Wir finden, wie in *R*, nicht allein diejenigen Abenteuer in *F* erzählt, deren Held Lanz. ist, sondern auch Abenteuer Gavains und seiner Brüder, Hectors, Lionells, Bohorts u. a. m. Jene Stellen in *R*, welche Anspielungen auf Bibelstellen, Abhandlungen über den Glauben u. s. f. enthielten (cf. unten S. 609), sind gleichfalls in *F'* übergegangen. Es ist endlich nicht ohne Bedeutung, dass Fürterer auch die Graalsuche und den Tod Artus' im Zusammenhang mit *R* behandelt hat. Diese beiden Romane sind in mehreren Hss. und in *D R* angefügt. Somit scheint es wenig zweifelhaft mehr zu sein, dass *F* eine französische Quelle zur Vorlage hatte, welche der Version *R* sehr nahe stand, wenn nicht *R* selbst direkt die Vorlage war. Als Beispiele für die Art der Darstellung Fürterers fügen wir im Anhang zwei Kapitel von *F* an: die Stelle, wo Lanz. der Königin seine Liebe gesteht und jene, wo er auf der Verfolgung Meleagants die Fahrt auf einem Karren unternimmt. Ein Vergleich dieser beiden ‚Awentewr' mit R zeigt, dass Fürterer sich vielfach Abweichungen, besonders Kürzungen erlaubt. In der That werden denn auch eine ganze Reihe von Thatsachen und Episoden in *F* fortgelassen, die sich in R finden. Wir erinnern z. B. nur an die Vorgeschichte des Krieges zwischen Bann und Claudas, an die Stellen, in denen das Mönchleben höher gestellt wird als der Ritterstand und an jene, in denen mit peinlicher Genauigkeit beschrieben wird, wie die Königin Helene das Ordenskleid nimmt. — An einer Stelle hat *F* zwei Episoden aus *R* ganz und gar verschmolzen oder besser gesagt vermengt. In das Abenteuer vom Thal der Fee Morgain, das Galeschin zu bestehen hat, bringt er die Episode vom Weg ohne Wiederkehr hinein (cf. D., II, Bl. 89 r° a). Der Held des letzten Abenteuers ist aber Lanz. — Namensverwechselungen sind in *F'* auch nicht selten. Für Barzilacken (Bertolais, R) ist einmal (Bl. 228 r°) Parfiloten gesetzt. König Brangorre (cf. D., II, Bl. 28 v° b) wird ein anderes Mal (Bl. 252 r°) mit Bonndemagus verwechselt. Auch scheint es Namensverwechslung zu sein, wenn *F'* Lanzilet an Bondemagu's Hof einen Ritter Grandes besiegen lässt (Bl. 256 v° ff.). In *R* heisst dieser Ritter Argodras (D., II, Bl. 36 v° a). In der Erzählung vom Wagen endlich lässt Artus, nach *R*, ein Turnier zu Pomeglai verkünden. Auch nach der Version *C* findet das Turnier an diesem Orte statt. *F* aber setzt hier Gore ein (Bl. 264 r°), die Hauptstadt des Reiches, welches König Bondemagus beherrscht. In Folge dessen

fehlt auch bei Fürterer jede Auskunft über die Veranlassung zu jenem Turnier, wie *R* und *C* sie bieten (s. darüber unten S. 676). — Fürterer besass grosse Belesenheit, wenigstens nach dem Schluss der ganzen Kompilation zu urteilen (cf. N. literar. Anzeig. 1808, Nr. 4, 5). Seine Bekanntschaft mit Wolfram, Gottfrid, Rudolf (von Ems?), Wirnt (v. Gravenberg?) Wilhelm von Östreich, Hartmann [dessen Iwein er ja, nach v. d. Hagen (Minnes, IV, S. 272, Anm. 4), getreu übertragen hat], Albrecht von Scharffenberg (?) und Ulrich von Zatzihkoven geht aus der 108. und 109. Strophe der Vorrede von *F* hervor (cod. germ. Nr. 1, Bl. 154 v° a). Diese Belesenheit mochte oft Veranlassung werden, dass Fürterer ähnliche Stellen aus andern Werken mit denen seiner Quelle vertauschte. Es ist übrigens hervorzuheben, dass sich ein Einfluss von Z auf F nicht wahrnehmen lässt. Endlich wird fast gar zu häufig durch Strophen, in denen entweder Herzog Albrecht Lob gesungen wird, oder wo Ulrich selbst mit allegorischen Figuren (fraw mynn, fraw er u. s. w.) im Zwiegespräch auftritt, der Faden der Erzählung unterbrochen; und dadurch geht er auch meist verloren und Änderungen und Kürzungen werden unvermeidlich. — P^1 ist wohl als Prosaauflösung von *F* anzusehen. Über die inhaltliche Übereinstimmung mit *R* vgl. K. A. Barack (a. a. O. S. 142).

Die Bearbeitungen C und Z besprechen wir erst an späterer Stelle und wenden uns jetzt dazu, gewisse Eigentümlichkeiten in der Art der Darstellung von R zu behandeln. Wir bezeichnen diesen Abschnitt:

II. Charakteristik von R.

Für unsere Untersuchungen über R haben wir hauptsächlich die Ausgabe desselben von 1533, *D* [1]), zu Grunde gelegt. Der Druck vereinigt 3 Teile in einem Folio-Bande. Im ersten Teil wird auf 165 Blättern zu 2 Spalten, die Spalte zu 56 Zeilen, die Erzählung bis zum Tode Galehauts geführt, wie schon erwähnt ist. Der zweite Teil umfasst 130 Blätter mit gleicher Spalten- und Zeilenzahl wie im ersten Teil und schliesst mit der Befreiung vieler Gefährten der Tafel-

[1]) D, wie auch die Hs. des deutschen Lanzelot von Ulrich Fürterer und der Druck des italienischen Lanzelot waren mir von der Hof- und Staatsbibliothek zu München durch die Güte des Herrn Prof. Dr. Halm zur Benutzung überlassen.

runde aus schmälichem Gefängnis durch Lanzelot. Der letzte Teil von D enthält den Schluss von R (bis Bl. 65 v° a), die Graalsuche (bis Bl. 115) und den Tod Artus'. Der weitschichtige Stoff von R ist in 361 Kapitel geteilt, welchen den Inhalt kurz zusammenfassende Uberschriften vorgedruckt sind. Dieselben lassen jedoch viele Abenteuer unerwähnt. Vor jedem Teil sind die Kapitelüberschriften zusammengestellt. D behält vielfach die hsl. Abkürzungen bei. Die Sprache ist die des 16. Jahrhunderts, jedoch unter Beibehaltung vieler altfranzösischer Ausdrücke. Der Text ist an manchen Stellen arg verderbt. — Es muss unter solchen Umständen gewagt erscheinen, bei so ungenügendem Material eine Untersuchung führen zu wollen. Indessen wird die schwierige Aufgabe, einen kritischen Text von *R* herzustellen, wohl noch lange ungelöst bleiben. Auch kam es weniger auf die Form als auf den Inhalt von *D* an. Zur Führung der wichtigsten Untersuchung, zur Feststellung des Verhältnisses von *R* zu Crestien von Troyes, war der Text des Romans herausgegeben. Ferner konnte der Inhalt von *D* mit den Analysen von Paris und Jonckbloet und, in zweiter Linie, mit *N* verglichen werden[1]). Wir glaubten daher immerhin zu einigen Resultaten kommen zu können, die durch Untersuchungen, welche sich auf eine kritische Ausgabe stützen, allerdings zu modifizieren sein werden. — Das Resultat der Inhaltsvergleichung für den Conte de la Charrette zwischen der Hs. Colbert 2437 (cf. Jonckbloet, Rom. d. l. Charrette, S. 1—56) und D (II, Bl. 1 r° a—Bl. 18 v° a) ist nun folgendes: Beide stimmen inhaltlich bis auf den Anfang überein. Dieser wird in D so erzählt: (Bl. 1 r° a) Die Erzählung sagt, dass niemand wisse, wo Lanz. sei, sondern alle denken, er sei tot. Des Königs Haus ist darüber so betrübt, dass niemand es beschreiben konnte. Niemand unternimmt es durch eine Suche Lanz. zu finden, denn alle glauben sicher an seinen Tod. Aber sie, welche ihm in grosser Not geholfen hatte, die Dame vom See, glaubt dass er lebe. Sie sucht ihn und in Cornouaille findet sie ihn nackt und irrsinnig. Niemand hätte ihn erkennen können. Sie aber erkennt ihn am Ring der linken Hand, den sie ihm gegeben hatte. (Der Ring Morguains stak an der rechten Hand.) Sie führt ihn in

---

[1]) Ein Aufenthalt in Paris hat es mir ermöglicht, die Hss. der Nationalbibliothek No. 6963 (A. F. 342), No. 6793 (A. F. 122), No. 6959[3] (F. Regius 339) mit dem von Jonckbloet edierten *Conte de la Charrette* zu kollationieren. Das Resultat ergab zwar eine Menge textlicher Abweichungen, von denen indessen keine an unseren Untersuchungen etwas zu ändern im Stande wäre.

ihr Land und heilt ihn von seiner Krankheit. Aber seine alten Liebesschmerzen erneuern sich: er glaubt die Liebe seiner Dame verloren zu haben. Davon verschlimmert sich seine Krankheit. Die Versprechen und Zusagen der Dame vom See beruhigen ihn aber wieder (Bl. 1 r° b). Lanz. bleibt noch einen Monat bei der Dame. Nach Ostern befiehlt sie ihm, nach Camalot aufzubrechen. Am Himmelfahrtstage zur ‚tierce' solle er, wenn er sein Leben lieb habe, dort sein, sich im Walde verstecken und abwarten, was geschehen würde. Welcher Nachteil entstünde, wenn ich nicht Tag und Stunde innehielte, fragt Lanz.? Die Königin werde in Keus Geleit geraubt; Lanz. solle sie befreien, ist die Antwort. Abschied Lanz.'s. Auf dem kürzesten Wege kommt er zur bezeichneten Stunde nach Camalot und thut, wie die Dame vom See ihm geheissen. — Diese Stelle, deren Inhaltsangabe für unsern Zweck genügte, vergleiche man mit dem Anfang des Cod. (Jonckbl., Rom. d. l. Charrette, S. 1—2, Z. 1). Hier ist von dem Ringe Lanz.'s, dem Erkennungszeichen für die Dame vom See, nicht die Rede. Der Grund, weshalb Lanz. am Himmelfahrtstage im Walde von Camalot sein soll, fehlt in der Hs. ebenfalls. Dort heisst es nur: (Jonckbl. a. a. O., S. 1, Z. 11) Et ala a la cort le roi Artu. Dann folgt der Auftrag der Dame.

Die Fassung von *D* wird an diesen Stellen unterstützt durch die Analyse von P. Paris (Rom. d. la Table-Ronde, V, S. 1 ff.). Dieselbe stimmt selbst im Ausdruck an drei Stellen mit D überein, welche der Hs. fehlen:

D Bl. 1, r° a: *ains gecta son sort*;	Paris (a. a. O., V, S. 3): *Ayant alors jeté ses sorts.*
ib., r° b: *et baisa sa dame.*	ib. (ib., S. 5): *Elle le baisa.*
ib., r° a: *mais celle qui en moult grant besoing luy eut ayde ce fud la dame du Lac* etc.	ib. (ib., S. 3): *Or la Dame du Lac sut bientôt qu'il avait le plus grand besoing d'elle.*

Auch von dem Gespräch Gavains mit der Königin, von Keus Ermahnung zum Essen, von Lyonnel, der Ginevra tröstet, und von Artus' Nachdenklichkeit weiss der Druck nichts (cf. Jonckbl., a. a. O., S. 2, Z. 21—34). Bemerkenswert ist, dass *D* auch den Fussfall Ginevras nicht erwähnt, von dem der Cod. a. a. O., S. 4, Z. 21 erzählt. — Das Verhältnis des Textes von D zu dem des Cod. ergiebt sich aus folgender Zusammenstellung, einmal der Stellen, in denen beide abweichen, dann derjenigen, die in *D* bezw. im Cod. fehlen.

Hs. Colbert 2437.	D (II. Teil).
S. 2, Z. 6 *car la ou li rois fu venuz de la messe entra Lyoneax leienz, li cosins Lancelot, qui venoit de lui querre par mainz païz.*	Bl. 1 r° b et la estoit Lyonel venu de querre Lancelot par maintes terres.
2, 10 *Si en fu faiz granz li diaux de rechief.*	1 r° b Si en fut le dueil moult grant.
2, 11 *Mes nus diaux ne se prenoit a la raïne.*	1 r° b mais nul ne fait tel dueil que la Royne.
ib. *Cele fesoit duel et en apert et en repost: ele ne se cuevre por nului que duel ne face.*	1 r° b car elle le faisoit tel que chascun s'en pouoit bien apperceuoir.
2, 14 *maintenant.*	1 v° a incontinent.
2, 15 *qui morte estoit; et ce fu dou duel de Galehot que morz estoit.*	1 v° a qui morte estoit du dueil de Galehaut.
ib. *en la mort Galehot.*	ib. par ce.
2, 16 *car il l'eust.*	ib. car il l'eust prinse.
ib. *vesquist.*	ib. eust vescu.
2, 34 *Et la ou il pensoit issi entra laienz.*	ib. Tandisque ilz mangoient vint a la court.
2, 35 *toz armez de hauberc et de chauces de fer, et s'espee cainte: et fu sanz heaume.*	ib. tout arme fors son chef et ses mains.
3, 1 *Et quant il vint devant le roi si parla moult fierement et dist si haut que bien fu oïz.*	ib. Meleagant vint devant luy et luy dist.
3, 3 *Si me vieigne vostre cort eslcauter et deffendre contre Lancelot del Lac.*	ib. si vueil que vous et tous ceulx de ceans sachent que je viens faire l'espreuue a vostre court.
3, 6 *Or vieigne avant, car toz sui appareilliez de moi deffendre que ge en traïson ne l'ai navre mes comme bons chevaliers a droite goste.*	ib. et s'il l'ose dire je m'en deffendray comme bon cheualier.
3, 9 *une mesprison.*	ib. ung meffaict se vous l'avez fait.
3, 10 *en mon hostel.*	ib. a si vaillant.
ib. *qui oseroit.*	ib. qu'il oseroit.
3, 11 *de vos une malvcstie.*	ib. que vous n'estes une mesprison.
3, 12 *li avoit.*	ib. l'en luy avoit.

ib. *Mes tant sont alees les paroles par maintes terres de Lancelot que vos aves bien oï dire qu'il ne fu caienz moult a grant tens.*

1 v°a mais long temps a que Lancelot ne fut ceans et bien le pouez avoir ouy dire.

3, 13 *ja ne vos en covenist aatir de l'esprover.*

ib. il ne vous conuenist ja a haster de prouuer.

3, 15 *totes voies vos offre ge bien que ge sui appareillies de moi faire loial de ceste chose.*

ib. toutesfoys m'offre je et suis appareille a me deffendre.

3, 16 *avant.*

ib. moy.

3, 18 *Tant corurent les novcles de ces paroles que es chambres la raïne fu seue ou Lyoneax estoit.*

ib. Quant Lyonel lequel estoit en court ouyt ces nouuelles.

3, 19 *que (ge sui).*

ib. car (je suis).

3, 20 *de monstrer orendroit encontre Meleaganz.*

ib. de prouuer que Meleagant.

ib. *monseignor.*

ib. mon cousin Lancelot.

3, 22 *amene.*

ib. ramene.

3, 23 *ou il en puisse avoir droit il l'osera bien mostrer vers lui; ne il ne s'en tendroit a paie de chose que nus en feist se ses cors nel'fesoit.*

ib. ou il le puisse avoir point de pouoir il luy prouuera bien et ne seroit pas content se autre que luy l'eust faict.

3, 25 *arrieres tret.*

ib. retire.

ib. *que c'est remes.*

ib. qu'il est demoure.

3, 26 *l'uis.*

ib. l'heure.

3, 27 *truis.*

1 v° b ay trouue.

3, 28 *aurai la bataille.*

ib. auray bataille.

3, 29 *en la terre.*

ib. au royaulme.

3, 30 *delivrer.*

ib. gecter.

3, 32 *que se ge le conquerroie g'enmerroie la raïne en mon pais.*

ib. si je osoye et pouoye conquerre la Royne encontre luy et que je le peusse mettre au dessoubz de la bataille je l'emmeroye tout quittement.

3, 34 *les; mes.*

ib. mes gens; car.

3, 36 *si n'a nului laienz que monlt ne tieigne a grant folie l'aatine qu'il avoit fete de mener la raine el bois.*

ib. si n'a cheualier leans qui sage soit qui ne tienne a grant follie la haste qu'il auoit faicte.

4, 1 *il.*	ib. Meleagant.
4, 2 *et s'en va trestot son pas vers la forest.*	ib. et s'en entre en la forest tout le pas.
ib. *s'il verroit nului venir.*	ib. pour scavoir si nul ne le suyura.
4, 4 *de l'ostel le roi en parolent.*	ib. de la court le roy Artus si en plourent moult durement.
4, 4—5 *de tex ja — de tex ja.*	ib. tel y a — de tels y auoit.
4, 5 *Messire.*	ib. mais.
4, 7 *si s'est armez.*	ib. et s'arme de toutes armes.
4, 8 *et plus por vostre amor avoir que por terre ne por tresor.*	ib. et plus pour vostre honneur que pour vostre auoir.
4, 9 *m'enmisssiez assez plus.*	ib. m'aymissiez bien.
4, 11 *veu ge.*	ib. requiers je.
4, 14 *sucil*; 4, 16 *l'amenderai.*	ib. souloye; feray amender.
4, 17 *s'en ira*; 19 *a vos revenuz.*	1 v° a s'en veult il aller; venu de la roine.
4, 19 *Il s'en vet a la raine et dit qu'aler s'en velt li seneschaux.*	2 r° a puis va a elle parler: Dame aller s'en veult le seneschal.
4, 20 *et j'aim tant son servise que moult en auraie grant duel s'il aloit.*	ib. si m'en desplaist moult.
4, 21 *outreement et aincois li chaoiz au piez qu'il ne le face.*	ib. tant que vous pourrez qu'il demoure.
4, 22 *i est allee.*	ib. vient au seneschal.
4, 23 *remaigniez outreement*; 24 *iriez.*	ib. demouriez; courrouce.
4, 25 *remaindroie ge.*	ib. demoureroye.
ib. *il li craante a doner.*	ib. luy prie qu'il donne a Keux le seneschal.
4, 26 *fet li seneshaux.*	ib. dist il.
4, 27 *otroie*; 29 *li rois*; ib. *si iriez.*	ib. donne; le roy Artus; tant dolent.
4, 30 *sor toz*; 31 *nus cors*; ib. *plus*	ib. sur toutes riens; nul; tant.
4, 31 *de Lancelot*; 32 *oïr noveles.*	ib. pour; avoir vrayes nouuelles.
4, 33 *auques en*; ib. *de son grant sens.*	ib. moult; de son sens.
4, 34 *ce la parcoroca.*	ib. ce fut par courroucer trop mallement.
ib. *a monseignor Kex.*	ib. au conduy de Keux le seneschal.

4, 35 *qu'ele.*	2 r° a que a peu qu'elle ne.
4, 36 *car il disoit.*	ib. Et messire Gauvain dist.
5, 1 *nus prodom remes el monde.*	ib. demoure preud'homme.
ib. *la raïne;* 5, 2 *Dame il;* 5 *fu.*	ib. elle; si; estoit.
5, 5 *l'envoie querre es chambres.*	ib. envoye querre la reine en sa chambre.
ib. *fet encor;* 5, 6 *si vient;* 7 *et dit.*	ib. faisoit; il reuient; et luy dist.
5, 7 *souferrez;* ib. *ma dame.*	ib. soufrez; qu'elle.
5, 7 *en conduit a;* 8 *soufrir*	ib. au conduyt de; faire.
5, 8 *puisque creante l'a*	ib. car creance luy a.
5, 9 *menra l'en il donc quitement?*	ib. de la laisser emmener a Keux le seneschal.
5, 10 *secoroit.*	ib. secourt.
5, 11 *qui la li lesscroit mener.*	ib. de la laisser emmener a Keux le seneschal.
ib. *qu'ele ne fust a Kex tolue*	ib. car elle luy seroit tollue.
5, 12 *iroie ge;* ib. *que;* 13 *puet repentir de son creant;* 14 *honiz;* ib. *viaut;* ib. *dahez ait il;* 16 *si resgarde;* ib. *beaus doz nies;* 17 *Et lors;* 18 *Il;* 19 *avant;* ib. *est hors;* ib. *et un et autre que plus ne la convoie nus;* 21 *totes voies;* ib. *s'armera il;* 22 *s'est;* 23 *si s'en ist de Camaalot en tel maniere;* 24 *vint;* 25 *vit;* 26 *l'atendoient;* 27 *li chevalier;* ib. *revient;* 28 *Et cele dame fet il qui est?;* 29 *Ce verrai ge bien;* ib. *si verrai se ce est;* 31 *moult;* ib. *et trop;* 32 *ou il;* ib. *joster;* ib. *moult;* 33 *avant;* ib. *en vet;* 34 *et Kex et la raine le sivent de pres le petit pas;* ib. *tant que Lanceloz les voit de la ou il est enbuschiez;* 35 *Il;* 36 *covertement;* 6, 1 *ne feist;* ib. *qu'il li a fete a l'encontrer.*	ib. vueil je aller; car; doit desdire de sa promesse; serf; vouldroie; honny soit-il; 2 r° b elle voit; monseigneur Gauvain; puis; puis; devant; vint dehors; tous ceulx qui la conuoyent; toutesfoys; s'armeroit-il; est; et ainsi se part de Kamalot; vient; voit; l'attendent; au boys; vient; et la dame dist il qui est elle?; Certes dist il or verrons nous par temps; si verrons si vous estes; trop; car moult; et illec; combatre; plus; devant; s'en va; et luy apres; et voit que Keux menoit la royne; Lancelot; coyement; n'eust feit; du cuyder.

Für die letzten 50 Seiten des Cod. und die letzten 17 Blätter des Drucks geben wir nur noch die wichtigeren Abweichungen.

Hs. Colbert 2437.	D (II. Teil).
S. 6, Z. 9 *por deffendre encontre un chevalier qui la m'atent. — Dame dit-il voir ge n'enquerroie se vos non.*	Bl. 2 v° a pour la deffendre encontre ung cheualier qui me attend la. Dame dist-il est il vray je n'en croiray si non vous.
6, 11 *car lors sera ses nons graindres.*	ib. car graigneur honneur aura.
6, 27 *et le cheval dezoz le corps.*	ib. et luy passe le glaive parmy le corps.
6, 32 *le desirroit.*	ib. desiroit a le veoir.
7, 16 *si ne puet aler que le pas.*	2 v° b il luy conuient aler tout le pas.
7, 17 *car honte et dolor li est dou remanoir.*	ib. mais grant angoysse a de demourer.
7, 26 *car autretel honte vos fis-ge ja.*	ib. car autre telle bonte vous feis ge ja.
7, 33 *Lors relesse corre a Lancelot.*	ib. Et Meleagant s'en va devant tous les autres.
8, 14 *Ha fet li nains tu paroles.*	ib. Nenny dist il et non pourtant.
8, 33 *car trop poi conoistroit honor ne honte.*	3 r° a car petit scait que honneur monte.
9, 5 *Si sera granz dolors quant vos en seroiz honiz; qui honte en devra avoir si l'ait. Sire fet Lancelos.*	ib. si vous demourrez en ceste charrete vous serez honny et honte y aurez moult grande. Sire fet Lancelot qui honte en devra avoir si l'ay ....
9, 18 *l'entree Galesche.*	3 r° b l'entree de Gorre (P [1])).
9, 19 *terre Forainc.*	ib. terre de Fortune.
9, 35 *se lesse en vue.*	ib. se lesse cheoir.
9, 36 *Si clot fenestres qui estoient overtes por la chambre plus ennubler.*	ib. et il clot les fenestres pour la chambre plus aombrer.
10, 5 *Qu'est ce sire malves chevalier veincus? Que par mesaventure soit ce que vos iestes ci couchiez en une des plus beles couches de ceienz ne que ge onques veisse.*	3 r° b Qu'est ce sire cheualier par maladventure soyez vous couche en la plus riche couche.

[1]) Das einigen Stellen beigefügte (P) bedeutet, dass P. Paris in seiner Analyse des Prosaromans diese Stellen in ähnlichem oder gleichem Wortlaut bietet.

10, 8 *en toz les riches liz que vos verroiz.* — 10, 15 *Vos i poez bien mengier fet ele a monseigneur Gauvain mes vos seroiz.*

ib. au plus riche lict que vous veistes oncques. — ib. Certes dist elle a monseigneur Gauvain avec luy ne mangerez vos ja se Dieu plaist: car vous seriez (P).

11, 18 *que premiers li mostra que jamais en autre ne geroiz.*

3 v° b car jamais en autre lict que en cestuy ne vous ayserez vous.

11, 28 *et estoit avis.*

ib. que il sembla.

12, 1 *se nus ne li eust lanciee.*

ib. s'il pourroit trouuer celluy qui la lance luy auoit gectee.

12, 3 *qui li lenca quant il ne feri de maintenant.*

ib. qui la lance luy gecta quant il ne se veult monstrer a luy.

12, 19 *donc n'en aura il point en tot le monde de l'ennor s'il n'en a assez.*

4 r° a donc n'en aura nul qui soit en ce monde se il n'en a assez.

12, 32 *nos ne vos devons pas faillir au par estroit,*

ib. nous ne voulons pas faillir au paraller.

13, 8 *et elle li ensaigne coment ele porra savoir se ce est Lancelos ou non.*

ib. et luy enchargea qu'elle fist tant qu'elle sceust le nom du chenalier (P).

13, 11 *qu'ele vint a la droite voie au carreforc.*

ib. qu'elle y est venue endroit nonne. Au carreforc des pons s'arresta.

13, 12 *qu'ele voille aler en autre sen.*

ib. qu'elle n'osoit aller avant.

13, 14 *l'en a menee en la terre de Bretaigne.*

ib. l'emportoit en la terre foraine (P).

13, 15 *de laquel terre nus qui i soit ne puet issir.*

ib. dont nul qui soit de Bretaigne n'en peult issir (P).

13, 16 *coment saurons nous par ou nos porrions en la terre aler?*

4 r° b coment pourrons nous entrer en ceste terre.

13, 17 *Fiancies le moi fet ele andui que chascuns me donra le premier don que je li demanderai.*

ib. Promettez le moy dist elle et ilz luy promettent.

13, 19 *tel loier m'en porriez vos doner.*

ib. se chascun de vous me donne ung don que je vous demanderay.

14, 27 *a unes loges au serain delez un moult bel jardin.*

4 v° a aux fenestres du long le jardin.

15, 4 *et dire li covendra quant il vendra a cort.* — ib. et dira l'en quant il viendra a court qu'il a faict recreantise.

15, 11 *et la haiche fiert enz si durement que toz les pens en tremblent fors un tot seul.* — ib. et luy faict voller la hache au loing.

18, 14 *si quitement et mener a ma sauvete.* — 7 v° a a mon gre et emmener a ma volunte.

18, 17 *que ja chaleinge n'i metra.* — ib. et il ne sera ja tant hardy qu'il vous ose deffendre.

18, 20 *n'est pas si fox qu'il entrepreigne vers moi bataille por vous.* — 7 v° b n'est pas si hardy qu'il entreprengne pour vous telle folie.

19, 7 *tant qu'il en morra ou il la conquerra vers lui.* — ib. ou il l'emmerra ou il la conquerra vers lui.

19, 25 *sont moult aaise.* — 8 r° a sont mis en l'estable.

20, 19 *ne ge ne querrai jamais.* — 8 r° b ne je ne croirai jamais chose qui soit a aduenir.

21, 17 *et iert si pres tes charnex que plus ne porra* (P). — 8 v° b et me sera aussi pres amy comme cousin remue de germain.

21, 14 *je ne te despris pas car de proesce de chevalerie est tu si durment garniz que nus ne t'en porroit passer.* — ib. je ne dys pas que de cheualerie tu ne soyes bien garny.

21, 27 *Quant Lanceloz entendi que sa mere est encor vive.* — ib. Et quant Lancelot entendi la voix.

22, 18 *Et il dient que neuf nuiz avoit qu'il estoit venuz en avision a un home de Gales que l'endemain de l'Acension le troveroient delivre.* — 9 r° a que par neuf jours auoient songe que le jour de l'Ascension le trouueroient.

23, 14 *et il retient le troncon soz l'aisselle.* — 9 r° b si que le troncon luy demoura dedans le corps.

23, 15 *et cil a lui.* — ib. qui trop le haste.

23, 16 *qu'il l'abat.* — ib. que a la force de ses mains et du troncon de son glaiue....

24, 20 *ne dote il ja.* — 9 v° a sans nulle doubte.

24, 31 *le covine dou chevalier.* — 9 v° b que deliurer les couient des cheualiers.

25, 22 *lor estaige.*

27, 19 *Qu'est ce fet il es tu donc cil?*

28, 13 *et montez en son cheval.*

28, 28 *sel' conroie moult malement que a merci l'estuet venir q'u'il ne fet mes s'enpirier non.*

30, 1 *pendant par les treces.*

30, 3 *de bos et de coleuvres et d'autre vermine.*

33, 4 *Or te di fet li rois que tu feras le se reposer le chevalier.*

33, 7 *que ce ne li pues tu veer.*

33, 30 *encontre celui qui se doit combatre a vos pooir.*

34, 11 *Et bien i pert que li cuers vos est faillis quant por la poor d'un cheualier me conseilliez plet a fere qui mè honisse.*

37, 3 *sor vostre pois.*

37, 5 *a noaus.*

38, 6 *veee sa parole.*

40, 36 *si s'entresentent la ou il pueent.*

41, 10 *Ne nus d'aus deus ne parla de la mort Galehot car il n'en savoit riens: si en eust il assez fet grant duel mes il n'en estoit pas leus; si fist il quant il en fu partiz de la raïne si grant que nus graindres.*

42, 1 *Or l'ai prise provee au malves.*

43, 25 *sent l'erbe.*

45, 29 *ne tex ne hom [ne fame] ne la conforte fors la dame dou lac; ele la secoroit a toz besoinz.*

10 r° a et l'enseignent.

11 r° a Es tu dist le cheualier.

ib. Quant il fut monte sur ung cheual dont il y auoit de bons leans.

11 r° b Si le rehurte moult durement a terre.

11 v° a pendue a l'arcon de sa selle.

ib. de boteraulx et de serpens.

2 r° a Or te diray dist le pere que tu feras. Laisse le cheualier reposer.

ib. tu ne peulx jouster a luy s'il ne le requiert.

ib. Car vous ne auez garde fors de celluy.

12 r° b car trop me seroit le cueur failly si pour la paour d'ung cheualier faisoye tel exploit.

12 v° b contre vostre voulente.

ib. a greigneur meschief.

ib. n'a daigne a parler a luy.

13 r° b et quant ilz sont pres si s'entreacollent.

ib. Lors luy compte elle la mort de Gallehault dont il ne scauoit encores rien. Il en eust faict et assez grant dueil s'il eust eu temps et lieu de le faire.

13 v° a Or l'ay je trouuee auec le mauuais cheualier (P).

13 v° b l'herbe fondit (P).

14 r° b Si ne reclame dieu ne sa mere car fors que la dame dou Lac car elle la peult secourir a tous besoings (P).

47, 18 *et Kex li seneschax qui mengeoit devant le roi. Si en veil ore dire coment li autre l'aloient armer por aler apres le chevalier.*	15 r° a et Keux le seneschal qui venoit des chambres a la royne qui bien auoit ouy comment les autres se alloient armer pour aller apres le cheualier.
48, 17 *Et tantost viennent chevalier trestuit arme.*	15 r° b et tantost vindrent les .X. cheualiers qui attendoient au gue.
48, 30 *mes aincois que tu saches que ta cort preigne fin des delivrez si prendrons fins des aventures.*	ib. Mais auant vueil je que tu saches pourquoy ta court sera deliuree et dont les aduentures prendront fin.
50, 19 *en une fenestre devers le pomclain.*	15 v° a sur une breteche dehors Pomeglay (P).
52, 26 *ne ge nel'vi puis querre la raïne ne devant pres avoit d'un an.*	16 v° a et si ne le vey que je sache depuis qu'il alla la royne guerir ne deuant bien pres de ung an.
54, 17 *Scatanon.*	17 r° a Karlion (P).

Stellen des Cod., die in D fehlen.

2, 2 qui est la plus aventureuse; 2, 3 Mes ce n'estoit pas des hautes merveilleuses corz — et maintes lermes i furent plorees ainz qu'ele departist; 2, 7 Si li sailli li rois a l'encontre — qui Lancelot avoit quis par maintes terres; 2, 17 Grant fu la joie qui fu fete de Lyonnel — Et fu entor lui ses barnages toz esbahiz; 2, 35 de hauberc et de chauces de fer et s'espee cainte; 2, 36 et fu moult granz — sa main destre au pomel de s'espee; 3, 5 l'autre an; 3, 9 de sa richesse; 3, 12 ainz est perduz c'est granz dolors; 3, 16 certes; 3, 26 et lors retorne; 4, 11 en (vostre compaignie); ib. en nulle fin; 4, 13 de grant amor; 4, 16 fet li rois; 4, 23 de monseignor; 4, 32 si en estoit si conree que toute en avoit perdu sa grant beaute qu'ele avoit devant eue; 5, 6 et ele vient; 5, 10 nus; 5, 11 ce; 5, 12 Ne ge ne doi pas mentir; 5, 14 di ge que; 5, 22 apres; 5, 24 mesires; 5, 25 trez; ib. en parfont; 5, 26 bien; 5, 27 en; 6, 5 trop l'avez vos menee; 6, 6 „Porquoi?" fet Kex — „Encontre toz cele, fet-il, qui mener l'en voudroient, en avant de ci."; 6, 27 Si l'a enpaint si durement que par mi le cors li est passez li fers trenchant; 6, 28 si lor cort sus et lor detrenche escuz heaumes et haubers si les deffouche (P.); 6, 33 Ainsinc vient une chose et desvient; 7, 13 et domage i auriez ainz qu'il

fust ne morz ne pris; 8, 4 car ele a moult grant paour que par nul home qui vive ne soit james rescosse des mains a Meleaganz le plus desloial chevalier et le plus cruel qui onques nasquist de ventre de fame; 8, 31 si comme avoit fet Lancelot (P.); 9, 24 si font a monseignor Gauguein grant joie; 9, 32 si comme j'ai dit; 9, 35 devers senestre; 10, 16 si sont au mengier assis; 11, 3 et se ge i perdrai la teste; 11, 6 Fi, fet ele vos vos i coucheroiz?; 11, 23 n'il ne vooit mie coment; 11, 30 et fiert au lit Lancelot tot droitement; 12, 5 sanz effreer; 12, 7 venis; 13, 6 Et totes voies le saura elle se l'en puet por essaier home nului conoistre; 13, 10 comme cele qui bien le set; 14, 7 et vos estes ennuit mes mis hostes; 14, 20 en sa main destre; 14, 21 covert d'une grant escuele; ib. et va avant; 15, 10 parmi la teste; 15, 15 Et Lanceloz giete les poinz; 15, 17 et dit que tuit sont morz s'il estoient encor autant; 15, 28 tel comme vos plera; 16, 30 ou encontre deus que vos n'i aurez mal sanz moi; 20, 8 Il esgarde enz et voit le cors d'un chevalier — et devant estoit apelee Oselice; 20, 25 et achevera la haute queste donc le Graal est; 32, 2 Mes por cel peril de l'espee — il garroit tot maintenant de ses max; 33, 25 mes por fere compaignie as enprisonez a toz jors mes tant que Dex les en metra hors; 34, 1 et il meesmes se garde d'entrer laienz porceque corocier ne le velt pas; 34, 4 puisque tu seus entendre premierement c'armes montoient; 34, 15 D'onor fet Meleaganz n'i voi ge point ainz seroit fine coardie; 34, 16 ou vos radotez; ib. de perdre honor; 34, 30 Et tant preme-ge bien au chevalier — ne por toi ne le commencerai; 35, 9 et li met en parole — Mes nus chastiz n'i a mestier; 36, 30 par tot le realme de Bretaigne; 36, 32 que grant piece a le peior eu; ib. si a parle a lui; 50, 16 que nus essoignes ne le tendroit se la mort non; 51, 31 Quant li lecheor — a huier trop durement; 52, 11 n'i puet aceser perriex ne nus egins; 52, 14 qui avoit non Roliax.

Stellen aus D, die der Hs. Colb. 2437 fehlen.

Nach *autre* (2, 13): Ce jour fist le roy Artus moult laide chere (Bl. 1 v° a).

Nach *noveles* (2, 14): de Lancelot (ib.).

Nach *s'espee* (3, 1): c'estoit Meleagant le filz du roy Baudemagus de Gorre et ja auoit le roy presque disne (ib.).

Nach *Artus* (3, 2): je suis ung estrange cheualier que l'en ne congnoist gueres ceans (ib.).

Nach *mot* (3, 21): hors de sa chambre (ib.).

Nach *partie* (3, 29): en prison (1 v° b).
Nach *Et* (4, 7): par courroux (ib.)
Nach *que* (4, 18): pour moy.
Nach *amor* (4, 13): et tenoit cher.
Nach *apele* (4, 25): son seigneur (2 r° a).
Nach *demandera* (4, 26): et le roy luy promet (ib.).
Nach *apres* (4, 36): la mort de (ib.).
Nach *bien* (5, 4): si faisoit son duel trop grant (ib.).
Nach *appareilliez* (5, 5): emmy la court (ib.).
Nach *rois* (5, 10): tout quittement (ib.).
Nach *car* (5, 10): donc (ib.).
Nach *avoit* (5, 11): ceans (ib.).
Nach *fesoit* (5, 15): trop (ib.).
Nach *pasme* (5, 17): a ce mot (ib.)
Nach *guarde* (5, 18): Non ay dist elle de revenir. Si ferez dist Keux se Dieu plaist (ib.).
Nach *montee* (5, 18): ysnellement (ib.).
Nach *armez* (5, 22): monseigneur Gauuain (ib.).
Nach *parfont* (5, 25): la (ib.).
Nach *ou* (5, 25): ses (ib.).
Nach *l'aventure* (5, 26): telle comme elle luy estoit advenue (ib.).
Nach *Kex* (5, 28): Sire (ib.).
Nach *incontinent* (5, 28): nomme (ib.).
Nach *C'est* (5, 29): dist il ma dame (ib.).
Nach *Kex* (5, 30): dist il (ib.).
Nach *conbatre* (5, 31): a (ib.).
Nach *alons* (5, 31): nous en (ib.).
Nach *Et* (5, 32): monseignor (ib.).
Nach *avant* (5, 33): et je iray apres vous (ib.).
Nach *pas* (5, 34): Or estoit Lancelot embusche pres la lande (ib.).
Nach *enbuschiez* (5, 35): Lancelot estoit arme de toutes armes (ib.).

Die übrigen Stellen glaubte ich ohne Schaden fortlassen zu können, da sie keine Lesart von Bedeutung bringen. — Was den Inhalt von *D* im Übrigen angeht, so stimmt er im Wesentlichen mit den Analysen von Paris und Jonckbloet überein. Abweichungen in der Erzählung sind von P. Paris nach den Hss. mitgeteilt in seinen Rom. de la Table-Ronde, III, Anm. zu S. 53, 216; IV, Anm. zu S. 125, 137, 174 (cf. V, S. 287 ff.), 239, 299, 358 (P. 87), 366 (P. 300 u. 301), 370 (P. 244). So weit es nötig war, sind diese Varianten von uns berücksichtigt worden. — Über die Frage nach der Zeit

der Abfassung und dem Verfasser von R sind bisher hauptsächlich zwei Ansichten aufgestellt worden. Nach der einen wäre R im 12. Jahrh. entstanden. Diese Meinung wurde besonders durch de la Rue (Essais historiq. sur l. bardes, Caen. 1834, I, S. 28 ff.), P. Paris (Les Ms. franç. de la Bibliothéque du Roi, Paris 1836—1848, III, S. 219), Jonckbloet (Rom. van Lancelot, s'Gravenhage 1846—1849, II, S. CXCV ff.), ten Brink (Gesch. d. engl. Litt., Berl. 1877, I, S. 217) und Aubertin (Hist. de la langue et de la littérat. franç. au moyen âge, Paris 1876—1878, I, S. 227) vertreten. Nach der anderen Ansicht ist aber den Prosaromanen überhaupt kein so hohes Alter zuzuerkennen, vielmehr sind dieselben erst ins 13. Jahrh. zu setzen. Sie seien, wie auch *R*, aus Gedichten aufgelöst. Dies ist die Ansicht von Val. Schmidt (Wien. Jahrb. der Litt. XXIX, S. 81 [nach Jonckbloet, Rom. van Lanc. II, S. XIX Anm. 48]), Ginguené (Hist. litt. de la France, XV, S. 246), Legrand d'Aussy (Fableaux ou Contes, Paris 1829, I[3], S. 61), Fauriel (Hist. de la poés. provenç., Paris 1846, II, S. 238 ff.), Th. de la Villemarqué (Contes populaires des anc. Bretons, Paris 1842, I, S. VI), F. Wolf (Résumé de l'hist. de la littér. franç. du moyen-âge. De l'allemand de m. le doct. F. Wolf, par le prof. C. Etienne, Vienne et Pesth 1848, S. 21 ff. [nach Holland, Crest. v. Troies, S. 138]), W. L. Holland (Crestien von Troies, Tübing. 1854, S. 139), J. Grimm (Kleinere Schriften, ed. Müllenhof, Berlin 1866, S. 28 ff.), Gervinus (Gesch. d. deutsch. Dicht., Leipz. 1871—1874, I[5], S. 443), Demogeot (Hist. de la littér. franç., Paris 1870[5], S. 98 u. ib. Anm. 1). Unanfechtbare Gründe sind bisher für keine der beiden Ansichten beigebracht worden. Die Sprache der uns vorliegenden Hs. Colb. 2447 ist zwar die des 13. Jahrh., auch gehören, nach P. Paris Urteil, die ältesten Hss. von *R* erst diesem Säculum an. Indessen wäre es nicht unmöglich, dass eine aus früherer Zeit stammende Hss. verloren gegangen sei. Besonders da das wichtige Criterium der Reimwörter fehlt, lässt sich eine genauere Datierung oder Heimatsbestimmung von R nicht vornehmen. Allerdings hat es von vorneherein grössere Wahrscheinlichkeit für sich, dass R dem 13. Jahrh. angehöre. In diesem Jahrhundert wurde Prosa allgemein beliebter und verbreiteter. Es giebt auch keinen zwingenden Grund, den Prosaroman ins 12. Jahrh. zu setzen. Zum Beweise hierfür hat man besonders angeführt, dass Walter Mapes (geb. 1143, gest. 1210) nach dem Zeugnis der meisten Hss., die ihn Maistre Gautier Map nennen, der Verfasser von R sei. Mit Recht hat aber schon J. Grimm (a. a. O.) diese Verfasserschaft

angezweifelt. Neuerdings ist Birch-Hirschfeld (Die Sage vom Gral, ihre Entwickl. u. dichter. Ausbild. in Frankr. u. Deutschl. im 12. und 13. Jahrh., Leipz. 1877, S. 227 ff.) ebenfalls zu dem Resultat gekommen, dass Map nicht der Verf. der ihm zugeschriebenen Werke sein könne. Nach einer Hs. (cf. Paris, Les Ms. franç., I, S. 144) soll ferner Robert de Borron, der vor 1190 schrieb, der Verf. von R sein. Auch dieses Zeugnis hat keine Wahrscheinlichkeit für sich. Die Annahme, dass R im 12. Jahrh. entstanden sei, ist also unbegründet. — Neben dem Namen Gautier Maps wird am Schluss der Graalsuche und zu Anfang des Tod Artus', die beide mit R denselben Verfasser haben sollten, auch ein ‚roi Henri' genannt (cf. Birch-Hirschfeld, a. a. O., S. 233). Da nun die Abfassungszeit von R ebenso gut das 13. Jahrh. sein könnte als das 12., so gewinnt die Vermutung Fauriels an Bedeutung, der (Hist. d. la poés. prov., II, S. 238 ff.) unter dem ‚roi Henri' nicht Heinrich II., sondern Heinrich III. (1216—1272) versteht. — Über den Verfasser von R können wir nur sagen, dass er mutmasslich ein Mönch gewesen sein wird, der die Erzählung von Ritterthaten und Abenteuern vielfach durch Abhandlungen über den Glauben, über die Aufgabe der Ritterorden, über Dogmen der katholischen Kirche u. a. m. unterbricht. Er beruft sich an solchen Stellen mehrmals auf die heilige Schrift: *si comme tesmoigne l'escripture* (D., T. I, Bl. 30 v° a); *Et l'Escripture nous dit que* (D., T. I, Bl. 31 r° a); *Et Dieu nous enseigne en l'evangille* (D., T. I, Bl. 31 r° a); *dont saincte escripture nous est tesmoing* (D., T. I, Bl. 31 r° b) u. s. w. Auf Sprüche aus derselben spielt er an: *Vous deuez plorer vos pechez et ceulx de vostre ame non mie deuant le peuple mais en vostre cloistre et en lieu secret* (D. I, Bl. 7 v° a); *et pource est estably le cheualier pource qu'il garantisse celuy qui detient la senestre joue quant il a este frappe en la dextre* (D., T. I, Bl. 30 v° a); *et l'escripture nous dit que le juge se dampne quant il deliure de mort le coupable* (D., T. I, Bl. 31 r° a); *et Dieu enseigne en l'euangille que ce que l'en faict aux souffreteux on le faict a luy mesmes* (D., T. I, Bl. 31 r° a); *et pour ce Dieu t'en punira moult cruellement car luy mesmes dit par la bouche du prophete Dauid qu'il est garde de veufues et soubstient les orphelins et destruira les voyes des pecheurs* (D., T. I, Bl. 55 v° b); *car la diuine escripture nous dit que les iugemens nostre seigneur sont si secretz que mortel cueur n'en peult nul scauoir ne mortelle langue n'en peult riens dire et par force de clergie que Dieu seullre a auoir a nous qui sommes formez a sa semblance apperceuons nous les escriptures diuines et les aduentures des gens qui aduiennent non pas de toutes gens: mais d'une partie car nul*

ne pourroit tous scauoir fors celluy qui a tout cree (D., T. I, Bl. 121 v° a). Es handelt sich hier, wie wir sehen, um Reminiscenzen an Bibelsprüche, die uns alle bekannt sind. — Episoden aus der biblischen Geschichte werden ebenfalls erwähnt. So der Tot Jesu Christi (D., T. I, Bl. 31 r° b) und an derselben Stelle das Volk Israel, das, dem Herrn gläubig dienend, seine Nachbarn, die Philister besiegte. Bei der Erwähnung des Osterfestes an Artus' Hof gedenkt der Verf. ferner der Auferstehung des Herrn und der Befreiung vom Tode, die uns dadurch zu Teil wurde. Deswegen nennt er Ostern das höchste Fest. Pfingsten aber sei das freudigste, weil an diesem Tage der Herr seinen Jüngern den heiligen Geist sandte (D., T. I, Bl. 29 r° a). Auf das Abendmahl, das der Herr mit seinen Jüngern hielt, bevor er verraten ward, wird angespielt D, T. III, Bl. 59 v° b. Es scheint auf die Stelle der biblischen Geschichte zu deuten, wo Petrus auf dem Meere wandelt und in seinem Kleinmut den Herrn um Errettung anfleht, da er ertrinken zu müssen glaubt, wenn wir in D (T. I, Bl. 123 r° b) lesen: *ainsi enfonda saincte Pierre si tost comme il eut paour.* Einmal wird von einer Teufelaustreibung durch einen Priester erzählt (D., T. I, Bl. 123 r° a). Weniger die Nebenumstände als die Sache an sich erinnert an eine ähnliche Handlung Christi.

Auf Gebräuche und Dogmen der Kirche wird vielfach hingewiesen. So geschieht der Beichte Erwähnung (D., T. I, Bl. 55 v° a, Bl. 99 r° a, Bl. 27 v° a, Bl. 126 r° a). Eine ausführliche Beschreibung einer Beichte des Königs Artus vor seinen Bischöfen wird gegeben D. T. I, Bl. 56 r° a. Auf die Transsubstantiationslehre wird angespielt in folgender Stelle: *Apres allerent ouyr messe. Quant vint que le prebstre eut faict trois parties du corps de nostre seigneur Gallehaut se trait auant et tient son compaignon par la main et luy monstre le corps de nostre seigneur que le prebstre tenoit entre ses mains. Puis luy dist doncques ne croyez vous pas bien que c'est le corps nostre sauueur? Voirement le croy je bien, dist le cheualier* (I, 63 v° b). Eine Anspielung auf das Fegefeuer kann man in folgender Stelle sehen: *car de tant comme le corps souffrira en ce siecle greigneur tourment de tant aura mon ame en l'autre siecle moins de mal* (D., T. I, Bl. 137 v° a). An einer Stelle werden die guten Werke, welche als Werke der Busse anzusehen sind, aufgezählt: *confession de bouche, contriction de cueur, peine de corps, oeuures d'aumosnes et de charite* (D., T. I, Bl. 55 v° b). Die Heiligkeit der Ehe wird mehrmals hervorgehoben: D., T. II, Bl. 128 r° a, Bl. 86 r° a. Die genaue und getreue Beschreibung klösterlicher Sitten und klösterlichen Lebens verrät aber vor

allem einen Mann, der selbst dem Kloster und der Kirche angehören musste. Wir heben aus diesen Stellen nur die folgende hervor: *elle ne mangeoit jamais que en refectouer et ne dormoit que en dortuer et ja ne fut si bien chaussee que ses piedz ne sentissent tous iours la dure terre.* (D. T. I, Bl. 28 v° a), Nur einem Mönch konnte es vornehmlich daran gelegen sein, seinen Stand über den der Ritter zu erhöhen. In diesem Sinne lobt der Verf. einerseits seinen Stand, indem er ihn den ‚vanitez de ce monde' entgegensetzt (D., T. I, Bl. 4 r° b), andererseits hebt er die Schwierigkeit hervor, die darin liege, das Mönchsleben zu führen: *car tous les trauaulx de corps y sont et tous les perils des ames* (D., T. I, Bl. 4 r° b). In demselben Sinne wird aber, ohne jeden Zusammenhang mit dem vorhergehenden und folgenden, jene lange Episode eingeschoben, in der ein Priester dem König Artus seine Ungerechtigkeit gegen das Volk vorwirft. In R wird nicht einmal ein Beispiel solcher Ungerechtigkeit erzählt, durch den Priester erfährt der Leser zuerst davon (D., T. I, Bl. 52 r° a). Es widerspricht aber auch, wenn die Fee Viviane, die nach der Erzählung R's dem Teufel ihre Kunst verdankt, ihrem Schützling Lanzelot von der Bedeutung der Ritterorden für die Kirche erzählt, wenn sie ihn auf die Bedeutung der ritterlichen Waffen in Bezug auf ‚saincte eglise' hinweist (D., T. I, Bl. 30 v° b). Wir kommen später hierauf noch zurück. Wie weit man das häufige Auftreten von Priestern und Eremiten in R mit einem geistlichen Verfasser in Verbindung zu bringen hat, bleibt fraglich. Denn auch andere Artusromane, wie der Perceval und die Graalromane, lassen die Priester und Eremiten eine grosse Rolle spielen. Endlich sei noch erwähnt, dass R uns neben den Namen vieler andern Priester auch diejenigen einiger Aufzeichner bewahrt, welche die Abenteuer der Helden an Artus' Hof niedergeschrieben haben sollen (D., T. I, Bl. 114 r° b). Diese Aufzeichner sind: Atrodiam de Coulogne, Traudamides de Venians, Thomas de Tollette und Sopians de Baudas, sämmtlich Priester. Möglich, dass einer dieser Namen dem Mönch zukam, welcher der Verf. von R zu sein scheint.

Wenn man sich mit dem weitschichtigen Stoff vertraut macht, welcher den Inhalt von R bildet, so wird man bald gewahr, dass derselbe eine Reihe von Nachahmungen und Wiederholungen enthält, die ihre Vorbilder in einem früheren Teil von R selbst haben. Viele andere Stellen stehen mit früheren im Widerspruch. Endlich ist eine grosse Anzahl von Episoden in R aus andern Sagen und Romanen des Artuskreises herübergenommen. Wir stellen im folgenden, zur

Stützung dieser Behauptung, zuerst die Wiederholungen, dann die Widersprüche in R zusammen und schliessen mit der Besprechung der Entlehnungen aus andern Artusromanen.

1. Wiederholungen.

Die stärksten Beispiele dieser Art sind solche, in denen nicht nur der Inhalt eines Abenteuers in einem später folgenden wiederholt wird, sondern auch der Ausdruck sich in beiden fast wörtlich wiederfindet. Für solche wörtlichen Wiederholungen geben wir die massgebenden Stellen nach *D.* Das erste der erwähnten Beispiele ist folgendes.

Als Lanz. von der Wirkung der zweiten Vergiftung ganz geheilt ist (von dieser Vergiftung reden wir später), bewilligt ihm Ginevra eine Zusammenkunft (D. II, Bl. 111 r° b). *‚Le soir quant il fut anuyte'* brechen Lanz. und Boort auf. Sie kommen nach Kamalot an den Garten, auf den die Gemächer der Königin hinausgehen, *‚et saillirent au jardin par dessus le mur' .... ‚et le roy Artus estoit ja couche en une chambre deuers l'eaue' .. ‚Celle nuyt furent assez ayses' ‚si luy fist telle joie et telle feste' .... ‚et quant ce vint ung peu deuant le jour' .... ‚et la royne va esueiller Boort' ... ‚Et quant ilz furent tous prestz' .... ‚et trouuerent leurs cheuaulx la ou ils les auoient laissez. Si monterent sus et tant cheuaucherent que ilz vindrent a la porte: mais ilz la trouuerent fermee ilz hucherent le portier et celluy vint a eulx tout incontinent qui la leur ouurit puis s'en retournerent si vindrent vers le boys ou le roy Baudemagus estoit loge' ... ‚lors fut incontinent adjourne si estoit ja le roy leue'.* — Diesem Abenteuer folgt unmittelbar ein anderes, welches ebenfalls eine Zusammenkunft zwischen Lanz. und Ginevra am Abend nach der ersten behandelt. Wir heben aus der Schilderung zur Vergleichung mit den obigen folgende Ausdrücke hervor: *‚Aussi tost qu'il fut annuyte' .... ‚puis saillirent oultre le mur' .... ‚et le roy estoit ja couche en la chambre de deuers la rue' .... ‚Celle nuyt furent moult ayses Lancelot et la royne: car il n'est joye ne feste' .... ‚Et quant vint ung peu devant le jour' ..... ‚et fist Boort esueiller' .... ‚Et quant il fut tout prest et Boort aussi' .... ‚et Boort et Lancelot trouuerent leurs cheuaulx la ou ilz les auoient laissez si monterent sus et vindrent a la porte de la cite et la firent ouurir. Et quant ilz furent hors si prindrent leur chemin tout droit vers le bois la ou le roy Baudemagus estoit loge et lors estoit a peine adjourne. Et le roy fut ja leve.* — Auch folgende drei Abenteuer, die gleichfalls hinter einander stehen und Hector zum Helden haben, zeigen eine

auffallende Übereinstimmung im Ausdruck (D. I, Bl. 72 r° b — Bl. 72 v° b):

I.	II.	III.
Le nain appella *Hector* et *luy dist:* ‚Hector, *ceulx ci sont des gens de Segurades.*	Lors *luy*[1]) *dist le nayn:* ..., car *ceulx cy sont des gens de Segurades.*	et *le nayn dist* a *Hector.*
or *nous deffendez* car *il* en *est* bien *besoing.*	Se vous ne *nous deffendez nous sommes tous prins.*	*Il est besoing* que vous nous aydez ou *nous sommes tous prins.*
et sachez que par *cestuy cheualier* ne serons *nous* ja secourus.	ne nostre *cheualier* ne ferira ja coup.	car de *cestuy cheualier* ne aurons *nous* ja aide.
‚Or *ne vous* en *esmayez*‘, dist *Hector*, et *cheuauchez, seurement.*	‚Sire‘, dist il au nayn, *ne vous esmaiez:* mais *cheuauchez seurement.*	*Hector* respond que il n'ont garde.
Lors *vint Hector a monseigneur Gauuain* et *luy prie* qu'il *ne luy chaille* de chose que le nain luy *die.*	Puis *vint Hector a monseigneur Gauuain et luy prie* que de ces parolles *ne luy chaille.*	et dist *monseigneur Gauuain:* ‚Sire *ne* vous *chaille* qu'il *dye.*
Lors demande Hector conge a la damoiselle. et en fiert ung si durement *que il le porte a terre.*	*Lors demande Hector* ... et prent *conge* de s'amye si va parmy eulx tous ferir ung cheualier si *qu'il le porte a terre.*	
et il les en *chasse une* grant *piece.*	*et il les chasse une piece.*	*il les* en *chasse.*
puis s'en retourne.	*puis s'en* reuient.	et Hector *retourne.*

Man ist hiernach fast versucht zu glauben, dass es sich um die Vervielfältigung eines Abenteuers handle und dass etwa *D* diese Vervielfältigung erst ausgeführt habe. Indessen finden sich bei diesen Abenteuern dieselben Abweichungen, wie sie sonst bei Wiederholungen üblich sind. Schon in Hss. des 13. Jahrhunderts werden daher die zwei letzten Abenteuer Wiederholungen des ersten gewesen sein. Um die Übereinstimmung aller drei nicht so bemerkbar werden zu lassen, wurde zunächst die Zahl der gegen Hector kämpfenden Ritter

[1]) Hector ist vorher nicht genannt.

und Knechte geändert. Im ersten Abenteuer waren es zwei Ritter mit drei Knechten; im zweiten Abenteuer sind daraus drei Ritter und fünf Knechte, im dritten zwar nur ein Ritter, aber dreissig Knechte geworden. Auch der Ort musste etwas verändert werden, denn Hector, Gauvain, der Zwerg Dragoain und dessen Nichte waren auf dem Wege zur Dame von Rostock. So wurde denn aus dem, *‚trespas d'une haye,'* im ersten Abenteuer, eine *‚chaussee entre deux plessis et ungs marests'* im zweiten (in beiden Fällen handelt es sich um Hecken) und ein *‚pont sur une petite riuiere'* im dritten Abenteuer; *‚pont'* und *‚chausee'* scheinen hier nur verwechselt zu sein. Später werden wir einen ähnlichen Fall finden, wo beide Wörter auch vertauscht sind. Endlich wird der Verlauf des Kampfes in den beiden letzten Abenteuern vom ersten verschieden geschildert. Das erste Abenteuer erzählt einfach, wie Hector den ersten Ritter in regelrechtem Zweikampf besiegt, den andern Ritter aber und die drei Knechte in die Flucht schlägt. Diese Erzählung wird im zweiten Abenteuer durch eine Episode erweitert, in welcher einer der drei Ritter Hectors Ross beim Zügel ergreift und ihn mit seinem Schwert verwundet. Das dritte Abenteuer hatte die Anzahl der Knechte sehr stark vermehrt; diese müssen denn auch beim Kampf selbst eingreifen und ihrer Überzahl gelingt es, Hector zu Boden zu werfen.

Nirgend zeigt sich aber die Wiederholung und das Formelhafte im Ausdruck so sehr als bei den Zweikämpfen. Es kann nicht auffällig erscheinen, dass bei den Hunderten von Kämpfen, die in R erzählt werden, dieselben Kombinationen immer wiederkehren. Denn es war wohl der Wirklichkeit entsprechend, dass ein Ritter, der nach der Intention des Verf. der Schwächere sein sollte, seine Lanze auf dem Schild des Gegners bricht, dieser ihn aber aus dem Sattel hebt. Oder dass zwei gleich tapfere Kämpen ihre Lanzen beide brechen oder dass sie sich beide zu Fall bringen. Es bleibt aber immerhin bemerkenswert, dass die meisten Kämpfe mit folgenden Worten des Herausfordernden beginnen: *Or vous gardez de moy car je vous defie.* Unter den fast stetig wiederkehrenden Ausdrücken in der Beschreibung der Kämpfe heben wir folgende hervor: *Atant s'eslongnerent l'ung de l'autre — il fiert le cheual des esperons — ils viennent si tost comme les cheuaulx peuent aler — il luy donne si grant coup sur l'escu que sa lance volla en pieces* (oder *qu'il fist voller sa lance en esclatz* oder einfach *le cheualier brise sa lance*) — *cil le frappa si qu'il luy perca l'escu et luy rompit les mailles de son haulbert — il l'abatit mort a terre* (oder *il le porte a terre* oder *il le porte jus de son cheual a*

terre — luy et le cheual portent en un mont). Diese Ausdrücke finden sich hauptsächlich bei Kämpfen zu Pferde angewandt. Schilderungen von Kämpfen zu Fuss enthalten fast alle folgende typischen Ausdrücke: *il li cort sus l'espee treite* (oder *il met la main a l'espee*) — *l'escu gete sor sa teste* (oder *il met l'escu deuant son pis*) — *cil saut sus et se garnist de soi deffendre — le cheualier fist a l'autre guerpir la place* [oder *l'autre qui de rien ne l'aymoit* (*qui le het*) *le haste trop durement*] — *bien voyent les assistens q'uil a trop du pire ils se decouppent* (*s'entredepiecent*) *leurs escus amont et aual.* — Dieselbe Formelhaftigkeit im Ausdruck zeigt sich auch bei den Kampfesschilderungen in N (cf. Jonckbloet, Rom. von Lanc. I, v. 97, 106, 135, 221, 396 u. s. w. des II. Buches).

Auch in den Motiven, welche die verschiedenen Abenteuer veranlassen, sind vielfach Wiederholungen wahrzunehmen. An erster Stelle sind die Versprechen zu nennen, die ein Ritter zur Belohnung (guerredon) für einen geleisteten Dienst geben muss. So erfährt Gavain (D. I, Bl. 46 v° a) von Brehin sans pitie den Aufenthalt Lanz.'s nicht eher als bis er versprochen, ihm zu geben was er verlangen werde. Da Brehin den Besitz der Jungfrau verlangt, die Gavain geleitet, so entspinnt sich daraus ein Kampf. — Ein anderes Mal (D. I, Bl. I, 105 r° a) fragen Gavain und Hector eine Jungfrau, wo sie Gallehaut finden könnten. Auch sie müssen, um eine Antwort zu erhalten sich der Jungfrau verpflichten, wo sie sie auch daran erinnern werde. — Ebenso geht es Lanz., Gallehaut, Gavain und Hector (D. I, Bl. 108 v° a), die, aus Sorelois kommend, von einer Jungfrau wissen wollen, wo Artus sein Heer versammelt. Der König war im Begriff, einen Kriegszug gegen die Sachsen zu unternehmen. — Eine ganze Reihe von Abenteuern werden auf diese Weise veranlasst auf dem Turnier bei dem Schloss de la Marche (D. II, Bl, 29 v° a ff.). Der Preis der Tapferkeit des besten Ritters auf diesem Turnier, so wurde überall verkündet, soll die Tochter des Königs Brangorre sein. Der Sieger kann zugleich den zwölf besten Rittern nach ihm aus dem ‚Damenkranze' nach seiner Wahl Frauen geben. Boort wird allgemein als der tapferste Ritter anerkannt. Er ist aber auf der ‚Suche' und muss desshalb für den Augenblick auf die Hand der Königstochter verzichten. Diese verlangt von den zwölf Rittern wenigstens ‚guerredons'. Jeder muss ihr etwas geloben. Der eine will ein ganzes Jahr lang nicht vom Pferde steigen, noch seine Lanze aus der Hand legen und alle Helme und Panzer von Rittern, die er besiegt, der Königstochter senden. Ein anderer Ritter, Gargalant le fort,

will versuchen, die Königin Ginevra im Geleit von vier Rittern zu erobern. Und so gelobt jeder etwas. — Als Lanz. einmal einen Ritter in roter Rüstung (le cheualier vermeil) sucht, hat er weder Pferd noch Waffen. Er begegnet einem schwarzen Ritter, der ihm beides, Ross und Rüstung, zu geben bereit ist unter der Bedingung, dass er sie an jedem Ort zurückverlangen könne. Diese Bedingung muss Lanz. später dem Ritter erfüllen in einem Augenblick, wo er der Waffen sehr bedürftig war (cf. D. II, Bl. 34 v° b). — Auch eine Alte ist Lanz. bei der Aufsuchung des roten Ritters behülflich. Er muss dafür geloben, zu keiner Zeit ihr seinen Beistand verweigern zu wollen (D. II, Bl. 34 v° b). — Ebenso geht es Sagremor, der einen Ritter verfolgt, welcher eine Jungfrau entführt (D. II, Bl. 42 r° a). — Wie sehr es der Verf. von R auf die ‚guerredons' absieht, beweist folgender Fall: Yvain begegnet einer Jungfrau, welche lacht als sie seiner ansichtig wird (D. II, Bl. 55 r° a). Als er sie nun deswegen befragt, antwortet sie erst als er ihr ein ähnliches Versprechen gegeben hat, wie Gavain dem Ritter Brehin oder Lanz. der Alten ‚au cercle d'or'. — Als Boort, Lanz. und die übrigen Ritter der Suche zum Schloss du Trespas kommen, wo der Riese Maulduyt bekämpft werden soll, bittet Boort seine Gefährten, um ein ‚don'. Es wird ihm gewährt und dieses Versprechen verpflichtet die Ritter später, Boort die Bekämpfung des Riesen Maulduyt zu überlassen (D. II, Bl. 117 r° b). — Lanz. und Mordret verfolgen zwei Ritter, die sie hinterrücks angegriffen und ihnen ihre Pferde geraubt haben. Da sie aber zu Fuss gehen müssen, verlieren sie die Ritter bald aus den Augen. In einem Walde treffen sie einen Zwerg, den sie nach den Rittern fragen. Als beide, Lanz. und Mordret, dem Zwerg ein ‚don' gegeben haben, führt er sie in ein Thal, wo vier Zelte standen. Dort finden sie ihre Pferde und die, welche sie ihnen geraubt hatten (D. III, Bl. 14 r° a). — Auch andere Artusromane bieten Beispiele dafür, dass Ritter für geleistete Dienste Versprechen geben müssen. Gavain, im Atre perillous, geleitet eine Dame, die von ihrem Geliebten schmählich verlassen worden ist. Sie haben bei Regen und Unwetter eine Nacht unter einem gedeckten Kreuz zugebracht. Am andern Morgen kann die Dame vor Hunger und Durst kaum weiter fort. Das Streitross Gavains wie das Pferd der Dame sind von dem Geliebten mitgeführt worden. Ein vorüberziehender Ritter aber giebt Gavain zwei Pferde unter der Bedingung, dass er ihm bei einer andern Gelegenheit seine Dienste nicht verweigere. (cf. Herrig, Archiv, Bd. 42, S. 176 a, v. 2894 ff.). — In C wollen Lanz. und Gavain von einer Jungfrau gerne erfahren, wo

Meleagant die Königin Ginevra hingeführt habe und wo Gorre liege. Sie erhalten aber erst Auskunft, als sie versprochen haben alles zu thun, was die Jungfrau wolle (cf. Jonckbloet, Rom. d. l. Charr., S. 61, v. 604 ff.). — In Gautier de Doulens' Fortsetzung von Crestiens Conte del Graal muss Parzival, um die Liebe einer wunderbar schönen Jungfrau zu erhalten, einen Hirsch im Park eines Schlosses jagen. Dieses Abenteuer hat aber viele andere im Gefolge, bei denen der Held mehrfach Versprechen geben muss, um sie zu bestehen. (cf. Potvin, v. 22600 ff.).

Wir schliesen hier gleich die Abenteuer an, welche auf eine früher erzählte Veranlassung zurückgehen. Lanz. hatte seine erste ritterliche That gleich nach dem Ritterschlage an Artus' Hof vollführt. Dort lag ein verwundeter Ritter; Lanzensplitter, die in seinen Wunden steckten, verursachten ihm grosse Schmerzen. Nur Lanz. war im Stande, ihn von den Lanzenstumpfen zu befreien. Zugleich aber musste er schwören, gegen alle Ritter zu kämpfen, welche den verwundeten Ritter nicht lieber haben würden als seinen Gegner. Dieser Schwur wird Veranlassung für die Abenteuer D., I, B. 44 r° a, Bl. 50 v° a, Bl. 52 v° b, Bl. 53 r° b. — Im zweiten Teil von R begegnet Lanz. einem Ritter in einer Bahre, welchem ein Pfeil seit lange in der Seite steckt (D. II, Bl. 125 r° a). Yvain und viele Ritter haben schon versucht, den Pfeil herauszuziehen, aber vergeblich. Mit Leichtigkeit und ohne dem Ritter Schmerzen zu verursachen nimmt Lanz. den Pfeil aus der Wunde und giebt so dem Ritter Gesundheit und Lebensmut wieder. Auch für dieses Abenteuer wird man annehmen dürfen, dass es dem von Lanz. vorhin erzählten nachgebildet sei, wenngleich es sich dort um eine Lanze, hier um einen Pfeil handelt. — Ein Abenteuer Boorts ähnelt demselben Abenteuer Lanz.'s darin, dass jener der Jungfrau, welche er aus den engen Fesseln zweier eiserner Ringe befreit, zugleich schwören muss: dass er sie an allen denen rächen würde, welche über ihre Fesselung froh wären. (D. II, Bl. 27 v° a.) Diesem Schwur gemäss kämpft Boort später mit dem König Vadalon (D. II, Bl. 130 r° a) und besiegt ihn. Der Verf. scheint dann aber nicht mehr des Versprechens gedacht zu haben und so entstehen nicht so viel neue Abenteuer daraus als aus Lanz.'s Schwur an Artus' Hof. — Kurz sei hier noch des Abenteuers Parzivals gedacht, der, ähnlich wie Boort, einen Ritter, Patrides, von einem Pfahl befreit, an den er durch Eisenfesseln gekettet ist. (D. III, Bl. 58 r° a.)

Bei der grossen Mehrheit der Abenteuer handelt es sich um Jungfrauen, die Hülfe und Schutz erhalten von einem der Helden des

Romans. So wird häufig der Versuch fremder Ritter vereitelt, Jungfrauen mit Gewalt zu entführen, z. B.: D. I, Bl. 46 r° b, 83 v° a, 84 v° a, 145 r° b, II, Bl. 47 r° a, 79 r° b, 86 v° a, 92 v° a. — Oder ein Ritter rächt den Tod des Geliebten oder Bruders einer Jungfrau, oder er giebt ihr durch Waffengewalt ein geraubtes Ross, einen geraubten Falken u. s. w. zurück, z. B.: D. I, Bl. 49 r° b, 82 v° b, II, Bl. 55 r° b, 98 v° a; III, Bl. 24 v° a. — Dasselbe thun in einzelnen Fällen Ritter für andere Ritter, die kampfunfähig gemacht sind, oder für Knappen, die den Ritterschlag noch nicht empfangen haben, z. B.: D. I, Bl. 43 v° a; 97 r° a; II, Bl. 56 v° b. — Auch handelt es sich oft um eine Erbschaft oder um den Besitz eines Landes, das eine Jungfrau durch Gewalt oder durch die List eines Verwandten etwa verloren hat. Ein Ritter verhilft ihr wieder dazu, z. B.: D. II, Bl. 22 v° a, 67 r° b, 71 v° a, 105 v° a. — In einer andern Art von Abenteuern handelt es sich ferner um die Befreiung einer Jungfrau vom Tode. So errettet Boort eine Jungfrau, die ihren Tod in den Fluten finden soll (D. II, Bl. 31 r° a), aus den Händen ihrer Feinde. Lanz. befreit seine eigene Retterin, die Tochter des Königs von Gorre, von ihren Bedrängern, die sie dem Scheiterhaufen überantworten wollen (D. II, Bl. 32 v° b). Ebenso errettet er ein anderes Mal eine Jungfrau aus Todesgefahr (D. II, Bl. 102 v° a). Das Gleiche thut Gavain (D. III, Bl. 18 v° a). — Solche Abenteuer, in denen es sich um die Befreiung einer Jungfrau handelt, finden sich nicht nur in R, sondern sind auch in andern Artusromanen beliebt. (Vgl. auch H. Michelant, Meraugis de Portlesguez, Paris, 1869, S. 160 ff.) Von der Befreiung einer Dame, die ein fremder Ritter vor den Augen der Tafelrunder entführt, erzählt z. B. der Roman vom Atre perillous (cf. Herrig, Archiv, Bd. 42, S. 150 a, v. 144 ff.). Ebenso findet sich im Roman von Gavain des Raoul von Houdenc ein Abenteuer, in welchem der Sohn des Königs Lot die schöne Ydain aus der Gewalt zweier Ritter befreit. (cf. C. Hippeau, Messire Gauvain, Paris, 1862, S. 117, v. 3358 ff.) Auch in C muss Lanz. eine Jungfrau gegen einen Ritter schützen, der sich ihrer bemächtigen will. (cf. Jonckbloet, Rom. d. l. Charr. v. 1508 ff.) Die Fortsetzung von Crestiens Roman von Parzival durch Gautier de Doulens erzählt ferner, wie Parzival mit einem Ritter kämpft, der seine Schwester ihm entführen will (cf. Birch-Hirschfeld, die Sage vom Graal, S. 97, v. 25800 ff.). Der zweite Fortsetzer des Gedichts von Crestien, Manessier, lässt Boort gegen einen Ritter für eine Jungfrau kämpfen, deren Hülferuf er von ferne gehört hatte (cf. Birch-Hirschfeld, a. a. O., S. 101, v. 42300 ff.) Gerbert, der den Schluss des

Gedichts von Parzival schrieb, erzählt auch von einem Abenteuer jenes Helden, worin dieser eine Jungfrau von den Misshandlungen eines Ritters befreit (cf. Birch-Hirschfeld, a. a. O., S. 104). Im Prosaroman von Parzival scheint sich nur ein Abenteuer zu finden, in dem es sich um die Befreiung von Jungfrauen handelt. Die erste That nämlich, die den Covart Chevalier mutig macht und ihm den Namen le Hardi verdient, ist ein Kampf gegen einen Ritter, gegen dessen Misshandlungen der Covart Chevalier zwei Damen schützen muss. Wenn aber auch noch ein oder das andere Beispiel dieser Art sich im Prosaromane nachweisen liesse, so wird doch in ihm, wie in den übrigen Artusromanen, die Wiederholung dieser Abenteuer keineswegs so häufig sein als in R. Schon früher (S. 615) sahen wir, dass die Abenteuer, in denen es sich um Versprechen für geleistete Dienste handelte, auch nicht so häufig in anderen Artusromanen verwendet waren als in R. Dasselbe werden wir auch für diejenigen Abenteuer behaupten können, in denen ein Ritter den Tod des Geliebten oder Bruders einer Jungfrau rächt, oder wo einer Dame ein Ross, ein ein Falke oder dgl. geraubt ist und ein Ritter ihr dieselben zurückbringt. Ein solches Abenteuer lässt sich im Atre perillous nachweisen, wo Gavain einen Ritter verfolgt, der den Bruder von drei Damen geblendet hat (cf. Herrig, Archiv, Bd. 42, S. 153 a, v. 447 ff.). Auch in Crestiens Parzival findet sich eine ähnliche Stelle: Der Held des Gedichts findet in einem Wald eine klagende Maid, die den Leichnam ihres Geliebten in den Armen hielt. Sogleich erbietet er sich, den Tod desselben zu rächen (cf. Birch-Hirschfeld, a. a. O., S. 77, v. 4600 ff.). Manessier erzählt ferner, wie Boort einer Jungfrau mit einem toten Ritter begegnet, den er an seinen Mördern zu rächen beschliesst. Allerdings spielt hier ein Missverständnis mit hinein, indem Boort den Toten für seinen Bruder hält. (cf. Birch-Hirschfeld, a. a. O., S. 101, v. 42300 ff.). — Die Abenteuer, in welchen Ritter für Damen zur Wiedererlangung einer Erbschaft, einer Burg oder eines Landes kämpfen, sind gelegentlich auch in andern Romanen des Artussagenkreises zu finden. So verhilft der Held des Romans von Durmart le Galois der Königin von Irland wieder zu ihrem Lande gegen den König Nogant (cf. Bibl. d. litterar. Vereins, Bd. CXVI, S. 289, v. 10407 ff.). Ebenso kämpft der Ritter, nach dessen Namen der Roman von Fergus gewöhnlich benannt wird, für Galiene gegen den König Arthofilaus, der die Dame ihres Besitztums berauben wollte. (cf. E. Martin, Fergus, Halle, 1872, S. 155, 22, v. 5709 ff.) Parzival, in Crestiens Gedicht, verteidigt ferner die Rechte der Nichte Gone-

mants, deren Burg von Guigrenon, dem Seneschal Clamadius, belagert wird. (cf. Birch-Hirschfeld, a. a. O., S. 75, v. 3000 ff.) Weiter erzählt Manessier wie Arides von Cavallon die Geliebte Parzivals, Blancheflour, bedrängt und wie ihr Ritter zu Hülfe eilen muss (cf. Birch-Hirschfeld, a. a. O., S. 101, v. 40700). — Bei den Abenteuern von der Befreiung einer Jungfrau, die vom Tode durch einen Ritter errettet wird, liesse sich an die Bekämpfung der zehn Ritter durch Parzival und seinen Gefährten erinnern. Zwei Jungfrauen werden dadurch vom Feuertode gerettet (cf. Birch- Hirschfeld, a. a. O., S. 101, v. 42200 ff.). — Vgl. auch Hippeau, Le Bel Inconnu, Paris 1860, S. 23. —

Wir kehren jetzt zu R zurück. Mehrere Abenteuer werden dadurch veranlasst, dass ein Ritter, oft für diesen ein Zwerg, in ein Horn stösst, das meistens in Wäldern in der Nähe von Burgen aufgehängt ist. Solche Abenteuer, d. h. Kämpfe, sind z. B.: D. I, Bl. 82 r° b, 140 r° b; III, Bl. 64 v° a. Auch ein Hornstoss, der aber einen Hülferuf bedeutet, veranlasst z. B. die Abenteuer: D. I, Bl. 144 v° a; III, Bl. 3 v°, 4 v°, b.

Nichts bietet indessen dem Verf. von R. so erwünschte Gelegenheit, grosse Abenteuercomplexe einzuschieben, als die Suchen und die Gefangenschaften, welche meistens die Veranlassungen für die ersteren werden. Was die Suchen angeht, so scheint ihr Wesen und ihre Dauer erst von dem Verf. unsers Romans festgesetzt zu sein. Denn während die erste Suche einfach und kurz erzählt wird, sogar nichts von Abenteuern bringt, bieten die übrigen so viel der verschiedensten Abenteuer, dass der Verf. wie der Leser häufig ganz vergessen, welchen Zweck die Suche eigentlich hatte. Dazu kommt, dass die suchenden Ritter häufig unverrichteter Sache wieder umkehren müssen. Aus diesen Gründen hätten wir vielleicht die Darstellung der Suchen in R als eine Erweiterung einer urspr. einfacheren Darstellung derselben anzusehen. — Wenn sich hierin alle Suchen ähneln, so haben besonders drei derselben viel Ähnlichkeit, bei denen jedes Mal Gavain als vornehmster Ritter beteiligt ist. Daneben treten noch, in wechselnder Anzahl, vierzig, zwanzig oder zehn andere Ritter der Tafelrunde. In allen drei Fällen handelt es sich darum, Lanz. zu suchen (D. I, Bl. 58 r° a, 69 r° b; II, Bl. 45 r° a). Ausser diesen werden noch drei Suchen Lanz.'s unternommen. An der ersten (D. I, Bl. 161 r° b) sind Galehaut, Gavain und Lionel beteiligt, an der zweiten (D. II, Bl. 72 r° b) Boort und Lionel, an der dritten (D. II, Bl. 123 r° a) nur Gavain allein. Ferner sucht Hector einmal, auf Wunsch der Dame von Rostock, Gavain (D. I, Bl. 77 v° a), der ein anderes Mal auch von Lanz., Yvain

und Galeschin (Duc de Clarence) gesucht wird (D. I, Bl. 140 r° a). Einige Male ist die Veranlassung zu einer Suche das heimliche, unbemerkte Davonreiten eines Helden, der durch seine Tapferkeit auf einem Turnier oder einer ‚Assemblee' den Sieg davon getragen hat [Vgl. Biblioth. d. litterar. Vereins, Bd. CXVI, S. 245, v. 8811 ff.]. Von Lanz. wird dies mehrmals erzählt, z. B. D. I, Bl. 46 r° a; III, Bl. 18 r° a. Auch Gavain (D. I, Bl. 73 r°, 94 v° a) und Girflet (D. I, Bl. 94 v° a) entfernen sich heimlich. In solchen Fällen ist der König, an dessen Hof das Turnier abgehalten ist, meist begierig, den tapfern Ritter zu kennen und — er muss gesucht werden. Die Suchen dauern gewöhnlich ein Jahr; die Beschreibung der zweiten Suche Lanz.'s füllt denn auch, um ein Beispiel zu geben, fast ein Drittel des ersten Teiles von R. (D. I, Bl. 69 r° b — Bl. 106 r° b).

Beinahe ebenso viel als die Suchen geben die zahlreichen Gefangenschaften der einzelnen Ritter Gelegenheit zur Einschiebung von Abenteuern, bei denen es auf die Befreiung der Gefangenen hinauskommt. Drei Mal wird Gavain gefangen (D. I, Bl. 39 v° b, 108 r° b, 139 v° b), ebenso viel Mal Hector (D. I, Bl. 92 r° a, 108 r° b; II, Bl. 80 r° a). Zwei Gefangenschaften haben durchzumachen Artus (D. I, Bl. 107 v° b, 139 v° b), Yvain (D. I, Bl. 158 r° a; II, Bl. 95 v° a), Sagremor (D. II, Bl. 42 v° b, 80 r° a) und Agravain (D. II, Bl. 58 r° a, 64 v° a). Nur je eine Gefangenschaft wird berichtet von Galeschin (D. I, Bl. 158 r° a), Galogrenant (D. II, Bl. 41 v° a), Keu (D. II, Bl. 44 r° a), Dodineau (D. II, Bl. 44 v° a), Gueresches (D. II, Bl. 64 v° a), Brandelis (D. II, Bl. 80 r° a) und Mordret (D. III, Bl. 8 v° b). Lanz. selbst wird sogar vier Mal gefangen genommen (D. I, Bl. 53 v° b, 108 r° b, 155 v° a; II, Bl. 122 v° b). Der Verf. giebt sich an diesen Stellen alle erdenkliche Mühe, die Unmöglichkeit einer Verteidigung von Seiten Lanz.'s darzutun. — Es ist beachtenswert, dass solche Gefangenschaften in andern Artusromanen sich nicht häufig nachweisen lassen (cf. Jonckbl., Rom. d. l. Charr., S. 91; Hippeau, Gauvain, S. 61, v. 1721 ff.).

Eine Reihe von Abenteuern wird ihrem Inhalt nach bestimmt durch die Befreiung oft mehrerer hundert gefangener Ritter oder Jungfrauen. Ihre Gefangennahme wird in R. nicht erzählt. Die Befreiung geschieht entweder durch den Sieg im Zweikampf oder durch die Bestehung besonders schwieriger Abenteuer. Solche Gefängnisse sind: Schloss Douloureuse Garde (D. I, Bl. 40 r° a), das Schloss des Ritters Brandus de l'isle (D. I, Bl. 42 r° b), Schloss Pintadol (D. I, Bl. 146 v° a), das Thal ohne Wiederkehr (D. I, Bl. 155 v° b), das König-

reich Gorre (D. II, Bl. 6 v° b), Schloss Tintagel (D. II, Bl. 121 r° b) und der Tertre desuoye (D. II, Bl. 128). — Auch im Roman von Durmart hält Creoreas auf dem Schloss Roche-Brune viele Ritter gefangen (cf. Bibl. d. litterar. Vereins. Bd. CXVI, S. 158, v. 5677).

Nicht nur so, in ihren Veranlassungen, ähneln sich eine grosse Zahl von Abenteuern, welche alle mit einem Kampf schliessen, sondern auch sonst finden sich mannichfache Wiederholungen in R. — Lanz. kommt auf dem Wege zur Dame von Nohan mit seinem Begleiter an einen Scheideweg. Auf der breiten Strasse sind viele Gefahren zu bestehen, der schmale Waldespfad umgeht dieselben. Lanz. reitet gerade eine Zeit lang, in Nachdenken an seine Dame versunken, weiter. Dies benutzt sein Begleiter, dem es daran lag, möglichst schnell seiner Dame Hülfe zu bringen, um auf den Pfad abzulenken. Lanz. wird dessen erst gewahr, als ihn ein herabhängender Zweig im Gesicht streift. Er fragt, weshalb sie die breitere Strasse vermieden haben. Als er erfährt, dass sein Begleiter den Gefahren habe ausweichen wollen, kehrt er sofort um und wählt den gefahrvolleren Weg (D. I, Bl. 29 v° a). — Ähnlich wählt Gavain von zwei Wegen den, der ihm von einer Einsiedlerin als der gefährlichere bezeichnet wird (D. I, Bl. 76 r° a). [Vgl. auch Jonckbloet, Rom. d. l. Charr., S. 66, v. 1332 ff.; Bibl. d. litterar. Vereins, Bd. CXVI, S. 245, v. 8811 ff.]

Bei der Eroberung des Schlosses Douloureuse Garde sieht Lanz. einen Kirchhof, auf welchem viele Gräber sich befinden. Über denselben hängen die geschlossenen Helme der Todten und eine Inschrift nennt ihre Namen: *Ci gît un tel et vous voyez plus haut sa tête* (cf. P. Paris, Les Rom. d. l. Table-Ronde III, S. 165). [Diese Stelle fehlt in D. Sie ist indessen offenbar nur ausgelassen, da P. Paris (a. a. O.) und Jonckbloet (Rom. v. Lanc. II, Inl. S. XXIV) sie überliefern.] Viele Namen von Rittern der Tafelrunde liest man dort. — Es wird wohl als Nachahmung hierzu aufzufassen sein, wenn wir, bald nach Lanz., Gavain denselben Kirchhof in Begleitung eines Priesters betreten sehen und dieser eine Inschrift findet: *Cy gist celluy aux blanches armes et vees en la la teste.* Der Ritter mit der weissen Rüstung ist aber Lanz. Daneben finden sich wieder die Gräber vieler Ritter Artus'. — Nach Gavain kommt Artus auf den Kirchhof, ebenfalls mit einem Priester. Jetzt lautet die Inschrift: *Cy gist messire Gauuain et vees la sa teste.* Artus sieht auch das Grab Yvains und diejenigen der zehn Ritter, welche er zur Douloureuse Garde gesandt hatte. (D. I, Bl. 38 v° b, 40 v° b). — Eine kleine Variation dieses Kirchhofs ist ein anderer Kirchhof, der gegen Ende des ersten Teils von R.

beschrieben wird. Lionel wird dorthin von einer Jungfrau geführt und sieht auf jedem der vielen Gräber Kreuze, an denen die Schilde der Todten hängen. Auf einem neuen Grabe erblickt er auch Lanz.'s Schild. — Übrigens sind in Wirklichkeit weder jene Ritter der Tafelrunde gestorben, deren Gräber Lanz. sieht, noch auch Gavain oder Lanz. selbst. — An einiges schon früher Erzählte erinnert auch das Abenteuer ‚de la chappelle gastee' (D. II, Bl. 50 r° a), das Gavain und Hector gemeinsam zu bestehen versuchen. Auf dem Kirchhof der Kapelle sehen sie ein Grab ‚*qui ardoit et flamboit si cler que la flamme en volloit plus hault que une lance*'. Eine gleiche eigentümliche Erscheinung hatte aber auch Lanz. gesehen (D. II, Bl. 7 r° b) Eine Jungfrau hat ihn zu einem Kloster geführt, in dessen ‚cave' er ein Grab findet. Auch dieses Grab ‚*art si angoysseusement que le feu en volle de toutes pars contremont aussi hault comme une lance*'. An beiden Stellen also nicht nur die gleiche Erscheinung, sondern auch der gleiche Ausdruck, um die Grösse der Flammen zu bezeichnen. Wie wir später sehen werden, beziehen sich auch beide Stellen auf die Graalsage. — Im Verlauf des Abenteuers von der Kapelle wird weiter erzählt, wie zuerst Gavain und nach ihm Hector bis zu dem Grabe auf dem Kirchhof vorzudringen versuchen; ehe sie aber dahin gelangen, erhalten sie von unsichtbaren Händen auf allen Seiten so viel Schwerthiebe, dass weder Schild, noch Helm, noch Panzer sie vor blutigen Wunden schützen können und sie erschöpft und besinnungslos hinsinken. An diese Episode erinnert Lanz.'s Abenteuer auf dem Schloss Ascalon le tenebreux (D. I, Bl. 150 v° a). Um das Abenteuer zu bestehen, muss der Held eine lange und finstre Kapelle bis zum andern Ende durchschreiten. Mitten auf dem Wege aber wird auch er von Schwertstreichen getroffen, die von unsichtbarer Hand geführt werden. Auch er kann sich nicht gegen dieselben decken und seine Wunden machen ihm für einen Augenblick unmöglich weiter zu kommen. Ihm aber gelingt es dennoch, unter Anstrengung aller Kraft, das Abenteuer zu Ende zu führen, an welchem schon vor ihm Galeschin seine ‚prouesse' erprobt hatte.

Die Abenteuer Gavains auf dem Schloss Corbenic, dem Aufbewahrungsort des Graal, ähneln ferner manchen schon früher erzählten. Nachdem Gavain den heiligen Graal gesehen hat, geht er in einen Saal, wo eins der schönsten Betten der Welt sich befindet. (D. II, Bl. 52 r° a). Er will sich in demselben ausruhen, da ruft ihm aber eine Jungfrau zu: Er solle sich erst waffnen, denn jenes sei das abenteuerreiche Bett. Gavain thut es und setzt sich nun auf das Bett.

Gleich darauf kommt aus einem benachbarten Zimmer eine Lanze auf ihn zu ‚*dont le fer estoit enflambe*' und verwundet ihn heftig in der Schulter. Die Beschreibung und Bezeichnung des Betts und das Abenteuer von der feurigen Lanze lassen es unzweifelhaft, dass an dieser Stelle die Episode von dem ‚lit aventureux' nachgeahmt ist (D. II, Bl. 4 r° a) Dort hat Lanz. ein ähnliches Abenteuer mit einer Lanze zu bestehen. — Das Lanzenabenteuer Gavains findet dadurch seinen Abschluss, dass der Held eine Zeit lang seine Besinnung verliert. Als er wieder zu sich kommt, erblickt er eine grosse Schlange. Mit heftigem Geräusch bewegt sie sich vorwärts und wirft plötzlich fünfhundert kleine Schlangen aus ihrem Munde. Inzwischen ist auch ein Leopard herbeigekommen, der sich gegen die Schlange wendet. Zwischen beiden entspinnt sich ein blutiger Kampf; endlich muss die Schlange besiegt weichen. Die Deutung dieses Kampfes erhält Gavain später von einem Eremiten (D. II, Bl. 35 r° a). Der Leopard sei Lanz. Der Kampf desselben mit der Schlange bedeute den Krieg des Königs Artus gegen Lanz., welcher im ‚Tod Artus' erzählt wird (D. III, Bl. 137 v° a). Auf denselben Krieg deuten die zehn Priester Galehauts den Traum des Königs, in dem es sich auch um einen Leoparden und eine Schlange handelt, welche aus dem Zimmer der Königin Ginevra kommt. Diese Ähnlichkeit der Deutung ist auffallend und man wird sie am besten erklären können, wenn man annimmt, die Vision sei dem Traum nachgeahmt oder umgekehrt der Traum der Vision. — Einen ähnlichen Traum erzählt übrigens die Jungfrau, welche Lanz. ihre Errettung vom Feuertode verdankt. Auch hier handelt es sich um den Kampf eines Leoparden mit einem Ungeheuer. (D. II, Bl. 104 v° a) Lanz. wird wieder mit dem Leoparden verglichen. Das Ungeheuer, das er besiegt, wird diesmal auf das Feuer gedeutet.

Mehrmals kehrt sodann die Beschreibung des Eindrucks wieder, welchen der Anblick der Königin Ginevra auf Lanz. macht, Beschreibungen, wie sie sich auch in lyrischen Gedichten oft wiederfinden. Regungslos ist Lanz. in den Anblick seiner Dame versunken. Rings umher beginnt der Kampf, er aber sieht nichts als seine Königin, hört nichts vom Kampfesgetöse. (D. I, Bl. 55 r° b, 60 r° a) Oder er kann das Auge nicht von ihr wenden und vergisst dabei sein Ross zu lenken. So kommt er in einem Fluss in Gefahr zu ertrinken und Yvain muss ihn retten (D. I, Bl. 52 r° a). Ein viertes Mal endlich kehrt eine solche Beschreibung wieder, als Lanz. die Königin in Sornaham, der Hauptstadt Gorres, gerade während des Kampfes mit

seinem Todfeinde Meleagant erblickt. (D. II, Bl. 12 r° b.) Die ganze Kraft des Ritters vom See wird in diesem Augenblick gelähmt. Fast will das Schwert seiner Hand entfallen und Meleagant, der vorher nicht gegen ihn aufkommen konnte, bringt ihm jetzt Wunden auf allen Seiten bei.

Im zweiten Teil des Lanz. finden wir ferner eine Nachahmung von folgender Stelle des ersten Teils (Bl. 156 v° a ff.): Die Fee Morgain hält Lanz. unrechtmässigerweise gefangen, nachdem er den Ausgang des Thals ohne Wiederkehr frei gemacht hat. Inzwischen rückt die Zeit heran, wo Artus mit einem Heer gegen Carados von der Tour Douloureuse zur Befreiung Gavains ziehen will. Lanz. ist untröstlich, dass er nicht an diesem Zuge Teil nehmen kann. Morgain aber erlaubt es ihm unter der Bedingung, dass er nach der Eroberung der Tour Douloureuse wieder in die Gefangenschaft zurückkehre. Sie giebt ihm zur Begleitung eine Jungfrau und vier Knappen mit, die ein reiches Zelt tragen. Unterwegs lässt die Jungfrau, den Befehlen Morgains gemäss, kein Mittel unversucht, um Lanz. die Treue gegen seine Dame brechen zu lassen. Ihre Versuche scheitern jedoch an der unerschütterlichen Liebe Lanz.'s zu seiner Königin. — Dieser Episode ähnelt in vielen Punkten folgende (D. II, Bl. 3 v° ff.). Lanz. gelangt auf seiner Verfolgung Meleagants an die Grenze des Königreichs Gorre. Er übernachtet auf einem Schloss und besteht dort das Abenteuer des wunderbaren Bettes. Zwei Schwestern, die Herrinnen des Schlosses, wollen den Namen dieses merkwürdigen Ritters erfahren. Sie senden ihm daher eine Jungfrau nach, welche Lanz. in ihrem Schloss Herberge zu nehmen einlädt. Auch diese, jedoch mit demselben Erfolge wie die Jungfrau der Fee Morgain, versucht die Treue Lanz.'s auf die Probe zu stellen. An keiner der beiden Stellen ist es ausgesprochen, aber man errät sogleich, dass durch jene überstandene Liebesprobe den beiden Jungfrauen Lanz.'s Name verraten wurde. Seine Liebe zu Ginevra war überall bekannt, im Königreich Logres wie in allen angrenzenden Ländern. — Es ist übrigens sehr häufig, dass Ritter mit Jungfrauen reisen, was natürlich auch in andern Artusromanen keineswegs selten ist und wofür wir keine Beispiele anzuführen brauchen. Meistens dienen die Jungfrauen den Rittern dann als Wegweiser oder sie führen ihre Begleiter an den Ort, wo sie für sie eintreten und kämpfen sollen. — Drei Mal wird Lanz. in R aus einem Gefängnis entlassen, in das er nach einer bestimmten Frist wieder zurückkehren muss. Zuerst bei der Dame von Malehaut; aus Liebe hat diese ihn in ein leichtes Gefängnis gelegt. Zur zweiten

‚Assemblee' zwischen Artus und Galehaut lässt sie ihn, mit guten Waffen und edlem Ross versehen, ziehen. Nach der ‚Assemblee' kommt er wieder nach Malehaut. (D. I, Bl. 50 v° b.) — Soeben haben wir von der Fee Morgain gehört, die Lanz. aus ihrem Gefängnis zur Tour Douloureuse sandte. Hier findet sich eine Stelle, welche deutlich zeigt, dass der Verf. gerade die Gefangenschaft Lanz.'s bei der Dame von Malehaut zum Vorbilde hatte. Die Fee Morgain sagt beim Scheiden zu Lanz. (D. I, Bl. 156 v° a): *‚Or y perra', deist-elle, ‚se vous seres aussi loyal enuers moy comme vous aues este enuers la dame de Mallehaut'.* — Ein drittes Mal finden wir dieses Motiv wiederholt bei Gelegenheit des Tourniers von Pomeglay. Lanz. ist von Meleagant gefangen. Er wird von seines Feindes Seneschal bewacht, dessen Gattin jedoch ihm die Gefangenschaft zu erleichtern sucht. Nun dringt der Ruf, dass Artus ein grosses Turnier zu Pomeglay veranstalten werde, auch bis zu Lanz. Traurig darüber, dass er dort fehlen muss, will Speise und Trank ihm nicht mehr munden. Die Gattin des Seneschals, der gerade am Hof ist, bemerkt dies. Als sie den Grund dieses Zustandes erfährt, wagt sie auf eigene Verantwortung, Lanz. das Turnier besuchen zu lassen. Er hat aber sein Wort geben müssen, nach Beendigung des Turniers wieder in's Gefängnis zurückzukehren (D. II, Bl. 16 v° b).

Aus einem ähnlichen Kampf, wie ihn Lanz. für die Dame von Nohan gegen die Kämpen des Königs von Norhombellande unternimmt (D. I, Bl. 29 v° b), sehen wir auch Gavain für die Dame von Roestoc als Sieger hervorgehen (D. I, Bl. 74 r° a). Boort besteht solche Kämpfe zwei Mal. Einmal für die Dame von Honguefort gegen den Seneschal von Galindres (D. II, Bl. 22 r° a), dann später für die Dame von Galvoye gegen Marialles (D. II, Bl. 96 r° a). — Der Kampf Lanz.'s mit dem Ritter, der sich um die Liebe der Schwester Meleagants bewirbt (D. II, Bl. 10 r°) erinnert an den Kampf Hectors mit Guinas von Blaquestan (D. I, Bl. 84 r° a) in folgender Stelle: Als Hector seinen Gegner besiegt, ihm das Knie auf die Brust gesetzt hat und nun die Entscheidung über Leben und Tod erfolgen soll, verlangt die Jungfrau, für die Hector kämpft, den Kopf des Besiegten. Er aber bittet um Gnade: *car la demoiselle me hait plus que homme du monde.* — Ähnlich verläuft der Kampf Lanz.'s mit jenem Ritter, der auf Wunsch der Schwester Meleagants Lanz. beim Mahl herausfordert. Auch hier hat Lanz. seinem Gegner bereits den Helm vom Kopf gerissen und ist noch unentschlossen, ob er ihm das Leben schenken soll oder nicht. Da kommt die Schwester Meleagants auf

schnellem Ross über die Ebene, wirft sich Lanz. zu Füssen und bittet ihn um das Haupt des Ritters. Gleichzeitig bittet aber der Ritter, Lanz. möge ihm das Leben schenken und nicht auf die Jungfrau hören: ‚*car elle me hait*'. — Wie Meleagant an Artus' Hof Lanz. zum Kampf herausfordert (D. II, Bl. 1 v° a), so fordert Lanz. an Baudemagus' Hof den Vetter Meleagants, Argodras. Im ersten Fall handelt es sich um die ‚*playe que je luy feis en trahison car j'ay ouy dire qu'il s'en plaint et que je luy feis en trahison.*' Im andern Fall hat Argodras behauptet, dass Lanz. seinen Vetter verräterisch erschlagen habe. In beiden Fällen die Aufforderung: *s'il est ceans faictes le moy venir* und *s'il est ceans si viengne avant.*

Wie von Gavain erzählt wird, er sei mit übernatürlicher Kraft ausgestattet, einer Kraft, die im Kampfe gegen Mittag wieder so frisch wird wie am Morgen, so sehen wir auch Hectors Kraft im Kampfe gegen Marganor erstarken, sobald die Sonne den höchsten Punkt des Tagbogens erreicht hat. (D. I, Bl. 90 r° a). Diese Eigenschaft scheint indessen nur Gavain ursprünglich eigen zu sein. Denn es finden sich auch in andern Artusromanen eine Reihe von Stellen, die von der Kraftverjüngung Gavains wissen (cf. Jonckbloet: Penninc en Pieter Vostaert, Roman van Walewein, Leiden 1848. II, S. 22 ff.). Hector scheint aber die übernatürliche Kraft erst dem Verf. von R. zu verdanken.

Wie Mordret (D. II, Bl. 56 r° b) von einer Jungfrau, deren ‚amy' im Walde ist, gastlich aufgenommen wird, wobei beide dann in Leidenschaft zu einander entbrennen und daraus ein Zweikampf zwischen Mordret und dem zurückkehrenden Geliebten der Dame sich entspinnt, so wird auch von Gueresches später ein ähnliches Abenteuer erzählt (D. II, Bl. 63 r° b). Er gelangt zu einem Zeltlager, findet dort in einem Zelt einen reich gedeckten Tisch, in einem andern einen schlafenden Zwerg, in einem dritten zwei schlafende Jungfrauen und in einem vierten eine Jungfrau mit ihrem Geliebten, den er aber nicht bemerkt. Er bleibt in diesem Zelt, muss jedoch nach kurzem Aufenthalt mit dem erwachenden Ritter kämpfen. Beide Mal endigt der Kampf mit dem Siege der Gefährten der Tafelrunde (Vgl. mit diesen beiden Abenteuern die Verse 5316 ff., 7855 ff. in N.). — Unter denselben Umständen will auch Brandelis ein Abenteuer bestanden haben, wovon er nach seiner Befreiung durch Gaheriet erzählt (D. II, Bl. 66 v° a).

Im ersten Teil von R. wird von sechs ‚Assemblees' zwischen Artus und dem König ‚d'oultre les marches' erzählt. P. Paris (Rom.

d. l. Table-Ronde, III, S. 185 Anm. 2) weist darauf hin, dass hier wohl zwei Gruppen von je drei ‚Assemblees' zu unterscheiden sind, von denen die eine gewissermassen als Nachahmung der andern angesehen werden kann. Es hätten den ‚derniers compilateurs' zwei Redactionen vorgelegen, von denen die eine den Gegner Artus' mit ‚d'oultre les marches de Galore' bezeichnet, die andere mit ‚d'oultre les marches nomme Galehaut'. Wir stimmen dieser Ansicht bei. Nur werden sich die beiden ersten Assemblees den vier letzten besser gegenüber stellen lassen, da nur jene Galehaut nicht nennen. Der Name Galore oder Galonne, nach der Orthographie D.'s, wird nur einmal erwähnt (D. I, Bl. 43 r° a): *Lors enuoye le roy* (Artus) *ses messaiges au roy de oultre les marches de Galonne.* Kurz vor dieser Stelle fällt in derselben Spalte eine andere Stelle auf, in welcher Gavain Artus daran erinnert, dass der König ‚d'oultre les marches' ihn mit Krieg bedroht habe. Artus solle ihm sagen lassen, fügt Gavain hinzu, er möge sich vertheidigen, in einem Monat werde er in seinem Lande sein. R. hat aber nichts erzählt von einer Kriegserklärung, an die Gavain den König erinnern konnte. Dagegen finden wir später (D. I, Bl. 51 v° b) folgende Stelle: Artus kommt von der Jagd zurück und setzt sich noch vor der Vesper zu Tisch. Ein bejahrter Ritter tritt vor ihn und sagt, ohne zu grüssen: König, zu Dir sendet mich der tapferste und mächtigste der Ritter, Galehaut, der Sohn der Riesin, und lässt Dir entbieten, ihm Dein Land zu übergeben oder es von ihm zu Lehen zu nehmen. Als Artus darauf nicht eingeht, erklärt der Ritter ihm im Namen Galehauts den Krieg. Auf diese Stelle könnte sich Gavain nur beziehen, wenn er von einem Kriege spricht. Indessen finden wir sie, wie gesagt, erst einige Blätter nach der Bemerkung Gavains. — In dem zweiten der beiden Treffen des Königs, d'oultre les marches' mit Artus kämpft Lanz., dessen Partei siegt, gegen Gavains Brüder, gegen Agravain und Gaheriet. Die letzteren sind aber auf Artus' Seite, den Lanz. doch unterstützen will! Warum Gavains Brüder hier so unvermittelt in die Erzählung geraten, kann nur durch die Annahme erklärt werden, dass der Verf. die zweite ‚Assemblee' in Zusammenhang bringen wollte mit den vorhergehenden Abenteuern. Der Held derselben ist aber Gavain, welcher zwei ihm geraubte Jungfrauen zurückerobert. — Artus giebt ferner folgenden Befehl: (D. I, Bl. 45 r° a) *et fist crier au matin que homme de son hostel ne de ceulx qui a lui estoient ne portast armes.* Dann würde also niemand gegen den König d'oultre les marches kämpfen! — Gleich darauf heisst es: *Messire Gauuain y*

estoit et Elys le blond.... Von diesen beiden wurde aber kurz zuvor erzählt: Als sie die Dame von Nohan von den Rittern des Königs von Estauc befreit haben, bleiben sie dort, sie aber reist zu der Stadt, wo die „Assemblee' stattfinden soll. Nichts wird weiter von Gavains und Elys' Aufbruch zur Assemblee erzählt; ihre Erwähnung auf derselben steht also im Widerspruch mit der angeführten Stelle. — Am auffälligsten ist es, dass Lanz. bis zu dem Ort, wo beide Heere sich treffen sollen, in einer Bahre getragen werden muss, weil er so schwer verwundet ist. Dennoch sollen die Ritter Artus' nur ihm den Sieg verdanken! — Der König der hundert Ritter soll während der beiden ersten ‚Assemblees', Lehnsmann des Königs ‚d'oultre les marches de Galore' sein. Derselbe König der hundert Ritter wird aber später (D. I, Bl. 54 v° a) als Untertan und Lehnsmann Galehauts genannt. — Vergleichen wir endlich noch den Schluss der zweiten ‚Assemblee'. Lanz. gedenkt wieder unbemerkt davonzureiten, aber Gavain verfolgt ihn so lange, bis er ihn eingeholt hat. ‚*Ainsi fut le cheualier congneu de messire Gauuain et pource ne osa il puis venir a l'assemblee car il eut paour d'estre destourne*', Nichtsdestoweniger sehen wir aber Lanz. auf den vier nächsten Assemblees erscheinen! — Was diese angeht, so ist eine gewisse Ähnlichkeit zwischen der ersten und dritten und zwischen der zweiten und vierten nicht zu verkennen. Während der beiden zuerst genannten befindet sich Lanz. in Haft bei der Dame von Malehaut. Andererseits wird vor dem Beginn der zweiten und der vierten Assemblee geschildert, wie Lanz. sein Ross anhält, sobald er die Königin Ginevra in ihrer Loge bemerkt, von wo aus sie mit den Damen des Hofes dem Gang der Schlacht folgt. Nachdenklich stützt er sich dann auf seine Lanze und vergisst, im Anstaunen all' dieser reizvollen Schönheit der Königin, die ganze Welt um sich her. —

Mehrfach wird in R., bei Zweikämpfen, die Entscheidung über Leben oder Tod des Besiegten in die Hand von Damen gelegt. Agravain ist dem Ritter Sornehaut erlegen (D. II, Bl. 58 r° a). Auf die Fürbitte einer Dame jedoch schenkt Sornehaut ihm das Leben. — Hector hat Guinas von Blaquestan im Zweikampf besiegt. Er stirbt aber erst von Hectors Hand, als die Jungfrau dies verlangt, welche dem Kampfe beiwohnt (D. I, Bl. 84 r° a). — Ebenso hat die Schwester Meleagants über den Tod des von Lanz. besiegten Gegners zu entscheiden (D. II, Bl. 10 r°). — Lanz. hat an Artus' Hof, in dem letzten entscheidenden Kampfe, seinem Feinde Meleagant schon den Helm vom Kopfe gerissen und will den Todesstreich führen. Da bittet ihn

der König, er solle Meleagant nicht tödten. Die Königin aber macht ihm ein Zeichen, dass er ihm den Kopf abschlagen solle. Um dem König die Bitte nicht abzuschlagen, bewilligt Lanz. Meleagant einen zweiten Kampf, in dem er ihn aber ohne weiteres tödtet.

In mancher Beziehung lassen sich ferner die Träume Artus' und Galehauts vergleichen (D. I, Bl. 51 r° a, 115 r° b). Inhaltlich sind sie verschieden, was aber notwendig war, damit sie auf die Schicksale Artus' und Galehauts gedeutet werden konnten. Schon in der Deutung, die jedes Mal durch Priester erfolgt, ist eine Ähnlichkeit der beiden Träume zu suchen. In beiden Fällen ist die Zahl der Priester dieselbe, nämlich zehn. Ausdrücklich wird auch hier wieder auf den Präcedenzfall der Traumdeutung an Artus' Hof hingewiesen. Als nämlich Lanz. meint, dass kein Priester die Zukunft wissen könne, ist Galehaut entgegengesetzter Ansicht: *‚car le roy Artus sceut par les dix clercs les trois songes qu'il songea par trois nuyts et qu'ilz signifierent.'* Bald darauf muss denn auch Artus ihm zehn seiner Priester nach Sorelois senden.

Einige Ähnlichkeitspunkte finden sich in den Beschreibungen der Douloureuse Garde, der Tour Douloureuse und des Turmes, welchen Meleagant auf den Grenzen von Gorre erbauen lässt. Derjenige, welcher die Douloureuse Garde oder die Tour Douloureuse erobern will, muss am ersten Thor der beiden Burgen mit zehn Rittern nach einander kämpfen. In Gavains Gefängnis (D. I, Bl. 143 v° a) wie in dem von Lanz. (D. I, Bl. 17 v° a) handelt es sich um einen Turm, der ein kleines Fenster hat. Durch dieses Fenster erhält Gavain die Erleichterungen, welche ihn vom Tode in diesem grausamen Gefängnis retten, durch dieses Fenster ist ihm der Verkehr mit seiner Retterin ermöglicht. Auch Lanz. erhält Speise und Trank durch das kleine Fenster im Turm und seine Retterin, die Schwester Meleagants, weiss durch dasselbe seine Befreiung zu bewerkstelligen. Bezeichnend ist es, dass in beiden Erzählungen der Hass der hülfebringenden Jungfrauen gegen die Karados und Meleagant gewissermassen das Motiv zur Befreiung wird. Ähnlich wie Gavain klagt (D. I, Bl. 144 r° a) in der Tour Douloureuse: ‚Womit habe ich so schmählichen Tod verdient? Wie sehr würde es Dich, Artus schmerzen, wenn Du wüsstest, was ich ertragen muss! Wüsste ich doch sicher, dass Du, Lanz., Deine Tapferkeit frei gebrauchen könntest, meine Schmerzen würden geringer sein', so ruft auch Lanz. aus in seinem Gefängnis (D. II, Bl. 17 v° b): ‚Gavain, wie würde ich Dich suchen und nicht eher ruhen, bis ich Dich gefunden hätte, wenn Du ge-

fangen sässest! Und Ihr meine Königin, nur um Euretwillen ist es mir leid, wenn ich sterbe, nicht um meinetwillen. Denn ich weiss wohl, dass Ihr darum vielen Kummer haben würdet'. Sowohl die Jungfrau Gavains als auch die Schwester Meleagants hören diese Klagen. — An jene beiden Stellen erinnert endlich auch die Klage Lanz.'s, als er die Wirkung des Giftes spürt, dass ihm aus dem Brunnenwasser in die Wunden dringt (D. II, Bl. 101 v° b). Dort gedenkt er des Verlustes, den die Tafelrunde durch seinen Tod erleiden wird, er gedenkt Boorts und seiner Königin, der allein er alle Tapferkeit und allen Ruhm verdankt.

Bei einigen Abenteuern Boorts fällt eine gewisse Ähnlichkeit mit solchen Lanz.'s auf. Schon oben (S. 617) fanden wir Gelegenheit, darauf hinzuweisen. — Wie Lanz. durch die ‚maistresse' der Tochter des Königs Pelles betrogen wird, wie sie ihre Herrin für die Königin Ginevra ausgiebt und vermittelst eines berauschenden Trankes Lanz. den Betrug nicht merken lässt (D. II, Bl. 85 r°), so wird Boort von der ‚maistresse' der Tochter des Königs Brangorre ein ähnlicher Betrug gespielt. Boort, als Sieger auf dem Turnier des Königs, soll die Hand der Tochter erhalten, muss sie aber, durch eine ‚Suche' gebunden, ausschlagen. Diese Antwort schmerzt die Königstochter über alle Massen. Der ‚maistresse' klagt sie ihr Leid und sagt, dass sie sich selbst den Tod geben werde, wenn Boort sie verschmähe: *car c'est mon corps: c'est mon cueur: c'est ma perte: c'est mon gaing: c'est ma douleur: c'est ma joye: c'est mon mal: c'est mon bien et ma richesse et ma pourete: c'est ma mort ma vie et mon esperit et se il me fault je ne quiers plus viure* (D. II, Bl. 30 r° a). Stände ich auf einem hundert Ellen hohen Turm und er wäre zu ebener Erde, ich würde mutig zu ihm herunter springen! — Da begiebt sich ihre Vertraute zu Boorts Lager. Sie sucht ihn durch die Schilderung von dem grossen Schmerz ihrer Herrin zu veranlassen, derselben sogleich Abbitte zu tun. Gleichzeitig hat sie ihm geschickt einen Ring an den Finger gesteckt, der die zauberische Kraft besitzt, ihm wider seinen Willen Liebe zu der Königstochter einzuflössen. Hier vertritt also der Ring die Stelle des berauschenden Trankes in Lanz.'s Abenteuer. In beiden Fällen wird die Liebe eines Ritters zu einer Königstochter erst durch Betrug hervorgerufen. Bekanntlich erhält Lanz. durch diesen Betrug seinen Sohn Galaad, Boorts Sohn heisst Helain le Blanc. Auf weitere Ähnlichkeiten der Abenteuer und der Persönlichkeit Boorts und Lanz.'s kommen wir später noch zurück. — R. berichtet noch von einem zweiten Betrug, der Lanz. von einer

Alten gespielt wird. Als sie ihm bei der Suche des roten Ritters behülflich war, hatte er dieser ‚vieille au cercle d'or' zu jeder Zeit seine Dienste zur Verfügung gestellt. Sie erinnert ihn daran, während er Ginevra gegen den Ritter zu verteidigen im Begriff ist, welcher der Tochter des Königs Brangorre das schon oben (S. 615) erwähnte Gelübde getan hatte. Nach Beendigung des Kampfes folgt Lanz. der Alten. Er soll fünf Söhne gegen ihren Vater unterstützen, welchen jene unrechtmässigerweise bekriegen. (D. II, Bl. 78 r° a) Die Alte aber stand auf Seiten der Söhne und verheimlichte Lanz. den wahren Sachverhalt. — Auch Hector begegnet ein ähnliches Abenteuer, wie wir es von Boort erzählt fanden. Als Hector den Gegner des Ritters vom Schloss Estroite Marche, Marganor, besiegt hatte, bittet das Burgfräulein ihren Vater, er möge ihr Hector zum Gemahl geben. Der Vater trägt dem Sieger die Hand seiner Tochter an, dieser aber dankt für die ihm gebotene Ehre: er habe eine ‚Suche' zu Ende zu führen. Auch hier folgt eine Nachscene, die aber diesmal damit endet, dass Hector versprechen muss, nur eine Frau zu nehmen, die er wirklich liebt. Es ist übrigens nicht recht einzusehen, warum der Verf. bei der ablehnenden Antwort Hectors nicht an einen viel triftigeren Grund denkt, nämlich, dass der Ritter zu Hause, an Artus' Hof, ein Lieb' hat, das mit ganzer Seele an ihm hängt und ihn nur schwer ziehen liess! —

Gedenken wir jetzt einer andern Reihe von Wiederholungen: Das Königreich Sorelois ist rings von einem tiefen, reissenden Fluss umgeben. Nur zwei lange, schmale ‚chaussees' führen über das Wasser. An jeder der beiden ist ein starker Turm erbaut. Wer nach Sorelois hinein will, muss erst in einem Kampf mit vier Rittern und zehn Schildknechten gesiegt haben. Diese Wache wurde vom Vater des Königs Glohier eingesetzt, der die Zerstörung seines Reiches fürchtete (D. I, Bl. 68 r° a). So muss Gavain, der Lanz. sucht, zuvor den Kampf mit den Rittern bestehen. — Ähnlich ist die Beschreibung der Grenzen des Königreichs Gorre (D. I, Bl. 125 v° a). Der Fluss Tibre fliesst auf einer Seite, gegen Logres hin, auf den übrigen Seiten sind Sümpfe und Flüsse. Das Land hat nur zwei Zugänge, zwei hölzerne Brücken, bei deren jeder ein Turm ist, bewacht von Rittern und Knechten. Baudemagus hat diese Brücken und Türme bauen lassen. Jeder Ritter, jede Dame oder Jungfrau aus Logres, die nach Gorre kommen, müssen schwören, so lange im Lande zu bleiben, bis ein Ritter sie mit Gewalt zurückerobert. So wollte Baudemagus sein Land wieder bevölkern, das unter seinem Vater Urien von Uterpandragon ganz

verwüstet war. — Hier ist zwar von Brücken die Rede; aber auch von den ‚chausses' bei Sorelois heisst es: (D. I, Bl. 68 r° a) *et l'eaue estoit dessoubz* (unter der chaussee) *parfonde de plus de quarante toyses.* Und als Gavain nach Sorelois kommt, heisst es: (D. I, Bl. 103 v° a) *Tant cheuaucha qu'il vint a la chaussee . . . . si l'appelloient tous les gens du pays le pont Norgalloys.*

Hirten, welche den Helden am Abend eine Herberge anweisen, begegnen in R. drei Mal. Galeschin fragt einmal Hirten um eine Herberge (D. I, Bl. 151 v° a); Galehaut erhält so Auskunft von Hirten (D. I, Bl. 162 r° a); später wird Lanz. von solchen zu einem nahen Schloss geführt, wo er gastliche Aufnahme findet (D. II, Bl. 36 r° a)

Folgende Stelle: (C. II, Bl. 42 v° b) ‚*Et il* (Sagremor) *estoit de telle nature que quant il auoit eu ennuy par bataille ou par autre chose ung peu de chaleur et il refroydissoit adonc luy prenoit une si grant faim que a peu qu'il ne enrageoit et a chascune fois se pasmoit d'angoisse*', ist wohl als Wiederholung anzusehen, wenn man damit vergleicht (D. I, Bl. 98 v° b): [mais il (Sagremor) n'estoit ja bon cheualier ne seur s'il n'estoit premierement eschauffe. Et quant il estoit eschauffe si ne doubtoit riens ne de ce ne luy challoit ne de soy mesmes]: *mais apres qu'il en estoit party se refroidoit et deuenoit tout vain et tout failly. Si luy montoit une douleur en la teste telle qu'il cuydoit bien mourir quant elle le tenoit car il enrageoit de faim*'.

Es erinnert an die Stelle, wo Yvain den Schild Maulduyts mit dem seinigen vertauscht und zwölf Jungfrauen lautes Klagegeschrei erheben über das Unglück, welches nun auf das Land hereinbrechen werde (D. II, Bl. 91 r° b), wenn wir damit folgendes vergleichen: Lanz. muss an einer Burg mit einem Ritter kämpfen. Er weiss nicht, dass dies der König der schottischen Mark ist. So rennt er ihn an, dass jener todt vom Pferde stürzt. Da kommen zwölf Jungfrauen herbei, um unter dem grössten Jammer, der je gehört wurde, den Tod ihres Herrn zu beklagen (D. III, Bl. 3 r° b).

Auch folgende drei Abenteuer ähneln sich vielfach, teilweise selbst im Ausdruck. Gueresches und Sagremor begegnen in der Nähe von zwölf Zelten einem Zwerg, der ihnen sagt, dass sie hier eine Lanze brechen müssten (D. II, Bl. 62 v° b). Gerne gehen die Ritter darauf ein. Gueresches reitet voran: ‚*Bien tost apres yssit ung cheualier tout arme, si laisse courre vers Gueresches et brise sa lance; et Gueresches le porte a terre tout estendu. Lors yssent hors des pauillons plus de XL cheualiers et commencerent a huer celluy qui estoit cheut et lors vint le nayn a Gueresches et luy dist: ‚Sire or vous*

en pouez aller tout quittement'. Jetzt kommt Sagremor an die Reihe: *‚Sagremors luy laisse courre .... le cheualier brise sa lance ..... si le porte a terre ..... Lors commenca la huee greigneur que deuant. Et le nayn dist a Sagremor: ‚Sire, or vous en pouez bien aller'*. Desselben Weges wie Gueresches und Sagremor kommt einige Tage später auch Gaheriet (D. II, Bl. 65 v° b): Wieder dieselbe Aufforderung durch den Zwerg. *‚Lors va yssir ung cheualier hors si laisse courre a Gaheriet .... il faict son glaiue voller en pieces et Gaheriet .... le porte a terre. Lors commencent a crier ceulx des pauillons pour celluy qui estoit cheu: et le nayn vint a Gaheriet si luy dist: Sire cheualier, or vous en pouez aller car bien vous estes acquite'*. —

Wie (D. I, Bl. 151 r° ff.) von einem ‚Val sans retour' erzählt wird, einem Zauberthal, das der Fee Morgain seine Entstehung verdankt, so findet sich später (D. II, Bl. 89 r° a) ein Weg ohne Wiederkehr in dem verlornen Walde (forest perdue) wieder, welcher auch durch Zauberkünste geschaffen wurde, hier allerdings durch die eines Priesters. Morgain hatte das Thal zu einem ewigen Gefängnis für alle untreuen Diener Amors umgewandelt, seitdem sie selbst in ihrem Liebesglück betrogen war. Als sie noch an ihres Bruders Artus Hof lebte, liebte sie einen Ritter mehr als irgend einen Menschen auf der Erde. Sie glaubte wieder geliebt zu werden, doch eine andere schöne Frau hatte sein Herz gefangen genommen. Einmal, als diese beiden sich in dem spätern Thal der falschen Liebenden ein Stelldichein gegeben hatten, überraschte sie Morgain und bannte sie, erbittert, so lange in das Thal, bis ein Ritter, der seiner Dame nie, selbst nicht in Gedanken, untreu war, ihnen die Freiheit wiedergeben würde. — Der Weg im verlornen Walde hat auch eine Liebesgeschichte zum Hintergrunde. Als Artus seine Hochzeit mit Ginevra feierte, war auch König Ban mit vielen Grossen des Reiches an den Hof gekommen. Etwa vierzehn Tage nach der Hochzeit reitet Ban durch den verlornen Wald und sieht auf einem freien Platz viele Paare tanzen, singen und spielen. Er hält an, um sich das gefällige Schauspiel zu betrachten. Ein junger Vetter von ihm steht daneben. Er ist Priester und hat noch nie das Glück der Liebe empfunden. Unverwandt richten sich seine Augen auf eine Jungfrau, die schönste im Kreise. Er hört, dass sie immer so viel Freude und so gute Gesellschaft zu haben wünschte, wie jetzt. Sogleich erbietet er sich, durch seine Zauberkunst ihrem Wunsche zu willfahren, wenn sie sich ihm ganz zu eigen geben wolle. Und auf des jungen Priesters Wort denken die tanzenden Jungfrauen und Ritter an keine Rückkehr mehr.

Erst am Abend ruhen sie aus von Tanz und Spiel, um am andern Morgen von Neuem zu beginnen. Nur der beste und schönste Ritter der Welt kann den Zauber lösen. — Wir sehen, es finden sich manche Ähnlichkeitspunkte. Selbst die Willensbeeinflussung, von der wir im Tal Morgains erzählen hören, findet sich auch in der Erzählung vom Weg ohne Wiederkehr. Auffällig ist es, dass ein Priester hier zum Vetter Bans gemacht wird und dass jener Priester auch Zauberer sein soll. Von diesem Vetter Bans lässt R. sonst kein Wort verlauten. In den Artusromanen überhaupt ist von einem solchen nicht die Rede. Auch wird in der Fortsetzung des Merlin nichts davon erzählt, dass Ban seine Krone im verlornen Walde gelassen habe, für den besten und schönsten Ritter, d. h. für seinen Sohn. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, dass das Abenteuer vom Weg ohne Wiederkehr als eine Wiederholung anzusehen ist von dem Abenteuer des Thals ohne Wiederkehr.

Es ist eine eigentümliche Erscheinung, dass Lanz. drei Mal in R. von Irrsinn befallen wird. Zuerst in dem Gefängnis auf dem Schloss de la Roche. Der Grund ist dort nicht näher angegeben. (D. I, Bl. 109 r° a.) Als die Fee Morgain dann später Lanz. durch einen Zaubertrank glauben macht, Ginevra sei ihm untreu geworden, als er gelobt hatte, vor einem Jahr nicht wieder an Artus' Hof zurückzukehren und er nun in Sorelois auch seinen letzten Freund Galehaut nicht findet, da bricht zum zweiten Mal der Wahnsinn bei ihm aus (D. I, Bl. 164 v° b). In beiden Fällen heilt Lanz.'s Beschützerin, die Dame vom See, seine Krankheit. Man wird auch annehmen dürfen, dass der Grund der Krankheit in beiden Fällen derselbe war. Denn im Gefängnis auf dem Schloss de la Roche rief gewiss nur der Gedanke den Irrsinn hervor, dass jetzt, nachdem Artus und die besten der Führer gefangen seien, die Sachsen das Heer der Tafelrunde vernichten und, was für Lanz. das Schmerzlichste war, die Königin Ginevra gefangen nehmen würden. — Auch ein drittes Mal ist es der Verlust der Liebe Ginevras, welcher Lanz. seinen ‚bon sens' verlieren macht. (D. III, Bl. 55 r° b.) Diesmal aber hilft ihm auffälligerweise die Dame vom See nicht. Er irrt lange umher, wird endlich von einem mitleidigen Ritter aufgenommen, gepflegt und verlässt ihn fast ganz geheilt. Dann kommt er, ohne dass man recht weiss wie, nach dem Graalschloss, verfällt im Park desselben in einen tiefen Schlaf und wird von dort während der Nacht in das Schloss getragen. Dort erscheint ihm der Graal und er erhält seinen Verstand wieder.

Zwei Mal in R. wird Lanz. vergiftet. Beide Mal geschieht es

durch Wasser, welches von giftigen Schlangen bevölkert ist. (D. II, Bl. 74 v° a; ib., Bl. 101 v° a). Eine Jungfrau wird jedes Mal seine Retterin.

Wenn wir im zweiten Teil von R. (Bl. 7 r° a) lesen, wie Baudemagus die Königin Ginevra bittet, den Kampf enden zu lassen, als er sieht, dass sein Sohn unterliegen muss, so werden wir dabei an eine Stelle des ersten Teils erinnert. Der König von Norhombellande bittet die Dame von Nohan um Beendigung des Kampfes zwischen seinen Kämpen und Keu und Lanz., als er sieht, dass die Seinigen immer mehr zurückweichen. —

Nachdem wir so gezeigt haben, dass R. Wiederholungen in reicher Fülle enthält, wollen wir Beispiele dafür zu bringen versuchen, dass auch

2. Widersprüche

in R. sich finden. Doch ist auch bei deren Feststellung die grösste Vorsicht notwendig, weil der Text von D. zu grosse Ungenauigkeiten bietet. Es mussten daher eine Anzahl von Widersprüchen [z. B.: D. I, Bl. 15 r° a, 29 r° b, 102 v° b, 105 v° a, 148 v° b; II, Bl. 19 v° b, 33 v° b, 43 r° b, 83 r° a u. s. f.] unberücksichtigt bleiben, welche auf Textverderbnis in D. zu beruhen schienen. — Bemerkenswert ist, dass P. Paris in seiner Analyse Widersprüche bringt [einige derselben sind ihm aufgefallen: III, S. 376. Anm. 4, S. 300. (P. 300)], die zum Teil in D. nicht vorhanden sind. So erzählt Paris (III, S. 6): König Ban sei mit seiner Gemahlin und dem jungen Lanz. von Trebes aufgebrochen. Zwei Knappen folgten ihnen: ‚l'un pour tenir l'enfant, l'autre pour conduire les sommiers chargés du trésor de Benoïc'. Einige Seiten später (a. a. O. III, S. 13) ist aus den zwei Knappen einer geworden. — Weiter nehmen Lionel und Boort an dem Zuge Teil, welcher Lanz. bis an Artus' Hof geleitet. Beim Abschied seiner Beschützerin denkt Lanz. aber an die Freunde zurück, ‚qu'il avait laissés dans la maison de lac, Lionel et Bohordin sur tous les autres' (a. a. O. III, S. 126). Man sollte also meinen, die beiden Letztgenannten wären nicht mitgekommen. — Bei dem Abenteuer der Douloureuse Garde sind zwei Jungfrauen beteiligt, Abgesandte der Dame vom See, die unter anderm Lanz die drei wunderbaren Schilde übergeben. Jedenfalls ist es klar, dass jene Jungfrauen nichts mit dem Zauber zu tun haben, der auf der Burg liegt und wonach die vielen Gefangenen nicht eher befreit werden konnten, als bis gewisse Bedingungen erfüllt wären. Als aber Artus das Schloss verlassen will, ruft ihm aus einem Turm eine der Jungfrauen zu (a. a. O. III, S. 184),

ob er sie denn so im Gefängnis lassen wolle. — Diese Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, dass viele auch weniger bedeutende Widersprüche und Ungenauigkeiten in R. sich finden, die nicht erst durch D. hineingekommen sind. —

Einigemal treten im letzten Teil von D Personen auf, deren Tot schon früher erzählt ist. So finden wir (D. III, Bl. 13 r° a) Galehaut wieder, der schon am Ende des ersten Teiles gestorben ist. Obgleich in der betreffenden Erzählung der Name durchaus festgehalten wird, könnte hier möglicherweise doch ein Druckfehler vorliegen. Denn auch sonst setzt D einigemal einen Namen fälschlich für einen anderen: z. B. (D. I, Bl. 77 r° b) Malehaut für Roestoc, (D. I, Bl. 78 v° a, Bl. 79 r° a) Hector für Helain, (D. I, Bl. 90 v° b) Gavain für Hector. — Es wird ferner (D. III, Bl. 35 r° b) ein Sohn des Königs Claudas, Claudin, erwähnt. Der einzige Sohn Claudas', Dorin, wurde aber von Lionel auf jenem Fest zu Gannes getötet (D. I, Bl. 15 r° a). Es scheint also auf späterer Erfindung zu beruhen, wenn Claudin als Sohn des Claudas auftritt.

Von Dorin wird im ersten Teil von D (Bl. 8 r° a) folgende Beschreibung gegeben. Sein Vater wagte nicht, ihm den Ritterschlag zu geben, weil er zu stolz und übermütig war und weil er sich nie vor ihm sicher fühlte. Nach seinem Tode sagt aber Claudas einmal von ihm: Er hätte drei Eigenschaften besessen, mit denen er die ganze Welt hätte erobern können ‚debonnairete, largesse et magnanimete'. Er und Artus seien die Pfeiler der Ritterschaft gewesen. Nach Dorins Tode sei Artus Herr der ganzen Welt. Zu seinen Lebzeiten habe er aber seine Zeitgenossen so sehr an Wert übertroffen, wie das Gold die übrigen Metalle an Kostbarkeit übertrifft.

Manches Widerspruchsvolle findet sich in dem letzten Teil des Krieges der Bürger von Gannes gegen Claudas (D. I, Bl. 20 r° a). Die Hauptperson darin ist Farien, ein Ritter, den König Boort wegen eines begangenen Mordes seiner Stellung als Seneschal enthoben und seines Erbes beraubt hatte. Als er auf einer Jagd die Königin Helene mit ihren beiden Kindern trifft, nimmt er die letzteren mit auf sein Schloss. Das erfährt Claudas, der ein Verhältnis mit Fariens Frau hat und dessen Seneschal Farien geworden ist. Er weiss sich der Kinder zu bemächtigen und damit ist die Veranlassung zu dem Aufruhr gegeben, welcher dreimal aufs neue losbricht. Farien ist stets der Vermittler zwischen Claudas und den Aufrührern. Er wird stets als besonders rechtlich dargestellt, er mag nichts gegen seine Pflicht und Ehre thun. Wie verträgt es sich aber damit, wenn wir ihn später bald nach die-

ser, bald nach jener Partei schwanken sehen, wenn er ferner, als ihm Vertrauen von Seiten des Volkes geschenkt wird, selber Claudas den Vorschlag macht, er möge getrost die Menge betrügen und statt seiner Person einen seiner Grossen ins Gefängnis schicken! Wirklich wird dieser Verrat auch ausgeführt. — Schon der zweite Aufruhr des Volkes wird nur dadurch beschwichtigt, dass Farien Claudas vor allem Volk schwören lässt: ‚*que de ce quelque heure que vous* (Farien) *me sommerez je tiendrai prison en vostre garde moyennent que vous me promettrez et serez tenu de me garantir enuers tous hommes*'. Man begreift da nicht, wozu der Verf. noch eines dritten Aufruhrs bedurfte, um nichts weiter zu erreichen, als was er schon durch den vorhergehenden erreicht hatte. — Wie soll man aber erst verstehen, wenn Farien Hass gegen Claudas zeigt und Drohungen gegen ihn äussert? Sonst nimmt er stets Claudas' Partei und der eben erzählte Fall von Verrat zeigt, wie sehr er auf Claudas' Seite steht. Als er ihm aber einmal von dem grossen Hass des Volkes gegen ihn spricht, weil sie glauben, er habe die beiden Kinder Boort und Lionel getötet, fügt er hinzu (D. I, Bl. 20 v° b): ‚*et moy mesmes ne vous ayme pas bien le saches: et si je vous pouoye occire a mon droict et a mon honneur je le feroye*'. Der Grund, weshalb Farien Claudas nicht liebt, ist augenscheinlich der Tod der Kinder. Claudas aber hat zuvor Farien schon versichert, dass er die Kinder nicht getötet habe.

Ein anderer Widerspruch fällt im zweiten Teil von D auf. Dort wird erzählt (Bl. 39 v° a), wie Artus ungefähr ein Jahr nach Meleagants Tode auf die Jagd ging; die Königin wohnt derselben ebenfalls bei. Vier Ritter, unter diesen auch Lanz., umgeben die Königin, um sie zu schützen. Da kommt ein gewaffneter Ritter herbei und versucht Ginevra davon zu führen. Es gelingt ihm nicht, sondern er wird von Lanz. im Zweikampf besiegt und schwer verwundet. Man erkennt sogleich, dass es sich hier um die Ausführung eines Abenteuers handelt, dass der neunte der zwölf Ritter der Tochter des Königs Brangorre gelobt hat (D. II, Bl. 29 v° b). Es hiess dort: ‚*Et celuy avoit a nom Gargalant le Fort*' (cf. P. Paris, a. a. O., V, S. 162: ‚Le neuvième, Garuscalin, le Fort' etc.). Der schwer verwundete Gargalant wird in einer Bahre an den Hof getragen und bleibt dort unter der Behandlung eines Arztes. Lange Zeit hören wir dann nichts mehr von ihm. — Schon zu lange hatte Lanz. den Hof Artus' verlassen. Zehn Gefährten der Tafelrunde sind ausgezogen, ihn zu suchen, aber auch sie brachten keine Kunde. Traurig harren König und Königin irgend einer Botschaft. Eines Tages kommt Lionel an den Hof, hört

von Lanz.'s langer Abwesenheit und auch davon, dass der verwundete Ritter noch krank liege. Auf die Frage, wer er sei, weiss niemand zu antworten. Er lässt sich zu ihm führen und erkennt — seinen Bruder Boort! Der Verf. hat diese sonderbare Verwandlung nur deswegen vor sich gehen lassen, weil Boort mit seinem Bruder Lionel eine Suche Lanz.'s unternehmen sollte.

Wie zwei kurz aufeinander folgende Stellen in D sich oft absolut widersprechen, dafür möge nur folgendes Beispiel dienen. Wir lesen (D. I, Bl. 28 v° a): ‚*Tant furent les deux roynes au monstier royal qu'elles furent fort debilitees tant par vieillesse que par jeusner et plorer*' und einige Zeilen weiter: ‚*Lors commenca a affaiblir moult povrement*'. Dies bezieht sich auf die Königin von Benoïc. Von derselben heisst es aber gleich darauf: ‚*Et toutes fois bien luy mostra Dieu nostre createur que ses seruices luy plaisoient car elle estoit en bon point et bien coulouree et de si grande beaulte que homme mortel estrange ne cuydast qu'elle deust auoir la septiesme part de la religion qu'elle auoit*'. Wie weit allerdings Schreiber hieran Schuld haben, können wir vorläufig nicht feststellen.

Eine grosse Verwirrung herrscht in den Abenteuern von der Douloureuse Garde. Die Eroberung selbst geht ganz regelrecht von Statten. Als aber Artus und Ginevra kommen, befindet sich Lanz. mehrmals in Gedanken, lässt dabei das Thor schliessen, während die Königin hinein will und giebt so viel Befehle und Gegenbefehle, dass man aus der Stelle nicht klug wird. Auch P. Paris (a. a. O., III, S. 174 ff.) hat keine Klarheit in die Darstellung zu bringen gewusst.

Auf einige Widersprüche, die sich in der Beschreibung der sechs Assemblees zwischen Artus und dem König ‚d'oultre les marches' finden, haben wir schon oben (S. 627) aufmerksam gemacht.

Gavain, auf seiner Suche Lanz.'s, kommt mit zwei Jungfrauen an einen Fluss (D. I, Bl. 47 v° a). Über denselben ist eine schmale Brücke geschlagen, welche von vier Waffenknechten bewacht wird. Der Übergang über die Brücke wird Gavain von den Knechten verweigert. Was thut er, um sich den Übergang zu verschaffen? Er lässt die beiden Jungfrauen voran gehen, steigt selbst vom Pferde und schickt auch dieses auf der Brücke voran. Man sollte nun erwarten, die Knechte würden sich der Jungfrauen bemächtigen. Nein, Gavain wird von zwanzig Rittern hinterrücks angegriffen und wendet sich zur Verteidigung gegen diese. Das ganze scheint aber nur auf einen Jungfrauenraub um jeden Preis abgesehen zu sein. Denn, ohne zu sagen wie, lässt der Verf. einige der angreifenden Ritter am jenseitigen Ufer an-

langen und von dort die Jungfrauen Gavains entführen. Die Angreifer desselben haben sich nach diesem gelungenen Coup zurückgezogen. Gavain aber lässt sie und die Räuber seiner Jungfrauen ruhig ziehen und setzt seinen Weg in einer ganz entgegengesetzten Richtung fort. Nach langer Zeit fragt er an einer andern Brücke einen Ritter sehr naiv, ob er nicht Ritter, Jungfrauen führend, gesehen habe! Dieses Abenteuer ist dem Anschein nach wohl aus zwei andern zusammen gearbeitet. — Es äussert seine unglücklichen Folgen aber noch weiter. Es ist ausdrücklich gesagt worden, dass Brehin die Jungfrauen davon führe (D. I, Bl. 47 v° b). Gavain findet sie aber gegen Abend bei einem alten Ritter, der ihn nicht allein sehr gastfreundlich aufnimmt, sondern ihn am andern Morgen die Jungfrauen bereitwilligst mit sich führen lässt. Es wäre zwar möglich, dass Brehin die Jungfrauen zu dem alten Ritter gebracht hätte, trotzdem nichts davon erzählt wird. Weshalb überliess dann aber jener Ritter Gavain die Jungfrauen so ohne weiteres? Und was für einen Grund hatte Brehin noch, Gavain an einem Waldeingange von Neuem anzugreifen? Hatte er bei dem ersten Angriff im Auftrage des alten Ritters gehandelt, so war ja seine Pflicht erfüllt. Nichts desto weniger greift er mit zehn Rittern Gavain, wie schon erwähnt, am andern Tage wieder an. Übrigens gelingt dieser Angriff nicht und so ist denn das Abenteuer damit beendet.

Der Krieg Galehauts gegen Artus ist zu Ende. Lanz. hat für den König der Tafelrunder einen ehrenvollen Frieden zu Stande gebracht und dieser möchte ihm gern den schuldigen Dank abstatten. Aber niemand weiss, wo er ist. Missmütig sitzt Artus auf seinem Schloss. Gavain getraut sich, nach der Ursache zu fragen. Da antwortet ihm der König (D. I, Bl. 69 r° a): Erinnert Ihr Euch nicht, dass Ihr und vierzig Ritter mir schwort, nicht eher wiederzukehren, als bis Ihr den ‚bon cheualier aux armes vermoilles' gefunden hattet? Gavain widerspricht dem nicht, sondern erklärt sich bereit, sogleich eine neue Suche zu beginnen. Der Verf. vergisst hier aber, dass die Teilnehmer der Suche, von welcher Artus spricht, nur geschworen hatten, sie zu führen ‚jusques a l'assemblee du roy Artus et de Gallehault' (D. I, Bl. 58 r° b). Eine Suche ist aber mehr wert als ein Widerspruch!

Als Hector, Gavain, der Zwerg Dragoain und dessen Nichte nach Rostoc ziehen, wo Gavain gegen Segurades kämpfen soll, kommt ihnen schon auf dem Wege die Dame von Rostoc entgegen. Der Zwerg, welcher Gavain nicht kennt, spricht von einem Auftrage, den seine

Nichte, die Dame von Rostoc, ihm gegeben hat: ‚*Dame vous me mandastes que je alasse querre messire Gauuain mais ce n'estoit pas chose preste car il n'estoit pas en court*' (D. I, Bl. 73 r° a). Der Zwerg kann aber gar nicht am Hof gewesen sein, da er erst kurz vor dem Aufbruch nach Rostoc von seiner Nichte die Nachricht erhielt, er möge Gavain suchen.

Es widerspricht sich wenn die Dame von Rostoc, um die Schmach zu rächen, welche der Zwerg Dragoain Gavain angethan hat, beteuert (D. I, Bl. 75 v° a): ‚*et sachez que pour la honte que le nayn dist au cheualier* (Gavain) *j'en prendray vengeance telle que a toutes les villes ou je viendray je luy feray lyer ung cheuestre au col et a la queue de mon palefroy je le traineray*', und wenn andererseits versichert wird, der Zwerg sei mit der Dame verwandt, seine Nichte sei die Cousine der Dame (D. I, Bl. 72 v° b).

Bei der Episode der falschen Ginevra muss es auffallen, dass der Verf. von R den König so ausserordentlich leichtgläubig darstellt. Die Vorgeschichte dieser Episode ist nicht in R zu finden, sondern wird in der Fortsetzung des Merlin erzählt (cf. P. Paris, a. a. O., II, S. 232—235). Dass aber der Verf. von R diese Vorgeschichte kennt, beweist er durch die Darlegung des wahren Sachverhalts (D. I, Bl. 127 v° a). Bei dem Benehmen Artus' muss besonders hervorgehoben werden, dass er einmal den Ritter Bertolais nicht wieder erkennt, den er selbst wegen eines begangenen Mordes verurteilt hat, dass er so wenig seiner eigentlichen Gemahlin vertraut und dass er alle Thatsachen, welche ihm durch den Brief der falschen Ginevra zur Kenntniss gebracht werden, ohne weiteres für Wahrheit nimmt. Durch diese Darstellung wird ein gewisser Widerspruch mit der sonstigen Beschreibung von Artus' Charakter in R hervor gerufen.

Wie schon die phantastisch ausgemalten Pläne Galehauts mit den von ihm erzählten Thatsachen in Widerspruch stehen (D. I, Bl. 124 v° a), wie er besonders immer noch auf seinen Kriegszug gegen Artus zurückkommt, der doch schon durch die Vermittlung Lanz.'s friedlich beendet ist, — so äussert er auch einmal zwei Pläne, welche sich gegenseitig aufheben. Wenn Artus, sagte er zu Lanz. (D. I, Bl. 119 r° b), die Königin verstosse, so wolle er ihr gastliche Aufnahme gewähren. Sie solle Königin sein in seinem Reich und er ihr König. Bald darauf aber (D. I, Bl. 119 v° b) spricht Galehaut die Absicht aus, in einem Walde sich mit vielen Rittern in den Hinterhalt zu legen. Wenn Artus vorbeizöge, wolle er sich der Königin bemächtigen und sie für Lanz. nach Sorelois führen. (Dieser letzte Plan ähnelt übri-

gens vielfach demjenigen, welchen Meleagant später im Walde von Kamalot ausführt.)

Während nun (D. I, Bl. 115 v° a und ib., Bl. 116 v° b) erzählt wird, dass Galehaut die weisen Priester Artus' kommen lässt, um seine beiden Träume deuten zu lassen, spricht er zu den Priestern von einer Krankheit ‚ou richesse ne peult auoir mestier'. Wir hören von derselben hier zum erstenmal. Auch scheint sie nur deshalb eingeführt zu sein, damit der Priester sich des längeren über die drei ihm bekannten Krankheiten verbreiten könne. In die weit ausgesponnene Traumdeutung wird auch vieles aufgenommen, was bei den Träumen Galehauts nicht erzählt war. Wir erinnern nur an den Drachen und an die Brücke, deren ‚planches' auf die Lebenszeit Galehauts bezogen werden.

Yvain findet auf seiner Fahrt eine Jungfrau, welche an den Haaren aufgehängt und einen Ritter, der an einen Baum gebunden ist. Anstatt nun beide aus ihrer qualvollen Stellung zu befreien, beginnt eine lange Unterhaltung (D. I, Bl. 148 r° a). Die Jungfrau spricht unglücklicherweise den Namen Gavain aus. Da muss sie Yvain Auskunft über ihn geben. Darauf erkundigt sich der Ritter, wer jener Gefesselte wäre und hört, es sei Sagremor. Als er sich noch besonnen hat, ob er die Jungfrau oder den Ritter zuerst befreien soll, entscheidet er sich für das erstere und schlägt mit einem Hieb den Ast ab, an welchem die Jungfrau hängt!

Als Sagremor auf dem Schloss des Ritters Mathanas gefangen wird, endigt dieses Abenteuer mit den Worten: ‚*et la demoyselle que Sagremors admena leans .... si s'en partit*' (D. II, Bl. 43 r° b). An einer früheren Stelle (D. II, Bl. 42 v° a) hatte aber Brandelis die Führung der Jungfrau übernommen und Sagremor hatte sich allein von ihnen getrennt.

Einen bemerkenswerten Widerspruch lässt sich R durch folgende Inkonsequenz zu Schulden kommen. Wie häufig Sittenschilderungen in die Erzählung eingeflochten sind, so wird uns auch einmal folgendes verraten (D. II, Bl. 20 r° a): ‚*la coustume estoit telle en ce temps la que trois cheualiers ne quatre ne ferissent pas ensemble sur ung cheualier*'. Darauf kommt R an einer andern Stelle zurück, wo Galindres mehreren seiner Ritter gebietet: ‚*je vous deffendz moult bien que vous ne le assaillez deux ou trois ensemble: car vous en seriez deshonnorez en toutes cours pource qu'il est seul*' (D. II, Bl. 24 v° a). Ferner lesen wir an einer dritten Stelle (D. I, Bl. 148 v° a): ‚*et l'ung d'eulx se trait ariere et dist qu'ilz seroient honnis si l'en les trouuoit*

combatant tant contre ung seul cheualier'. Mit diesen ausdrücklichen Zeugnissen widerspricht es offenbar, wenn wir eine grosse Anzahl von Kämpfen in R finden, in denen mehrere einen Ritter gleichzeitig angreifen. Solche Kämpfe bestehen aber Lanz. (z. B. D. I, Bl. 40 v° a, Bl. 41 r° b; II, Bl. 19 v° b, Bl. 35 r° a), Gavain (D. I, Bl. 47 v° b, Bl. 49 r° b, Bl. 100 r° a), Galeschin (D. I, Bl. 146 r° a), Galehaut (D. I, Bl. 161 v° a), Sagremor (D. II, Bl. 42 r° a), Gueresches (D. II, Bl. 63 v° b).

Wir kommen endlich zu den

3. Entlehnungen

aus andern Artusromanen. — Aus der Fortsetzung des Merlin lassen sich Entlehnungen in R. nicht nachweisen. Leider war uns nur die Analyse jenes Romans von P. Paris (a. a. O. II, S. 3 ff.) zur Vergleichung zugänglich. Für einige Stellen der Fortsetzung des Merlin scheint eine Entlehnung aus R. nicht gerade unwahrscheinlich (cf. P. Paris, a. a. O. Anm. zu III, S. 331; IV, S. 230, 293) Dieselben Abenteuer werden gelegentlich auch in R und der Fortsetzung des Merlin abweichend dargestellt. (cf. P. Paris, a. a. O. Anm. zu III, SS. 20, 28, 295, 342; IV, SS. 8, 101) Die Fortsetzung des Merlin bietet ferner die Vorgeschichte vieler Abenteuer ausführlicher als R. (cf. P. Paris, a. a. O. Anm. zu III, S. 290; IV, SS. 147, 148; V, S. 42) Es wäre demnach nicht unmöglich, dass R. eine ältere Redaction der Fortsetzung des Merlin vorgelegen hat, dass aber die uns bekannte Fassung in einigen Punkten von R. abhängig ist. Indessen kann erst eine Untersuchung des Romans von Merlin zu einem sichern Resultat gelangen.

Der Anspielungen auf und Entlehnungen aus dem Merlin sind in R. nur sehr wenig. Die Geburt Merlins, seine Liebe zu Viviane und wie diese die Zauberkünste erlernt habe, wird in R. erzählt (D. I, Bl. 6 r° a). Die Erzählung weicht aber wesentlich von der ab, welche der Merlin bietet (cf. P. Paris, a. a. O., II, S. 7 ff.). — Keine analoge Episode im Merlin findet sich, nach Paris' Angabe (a. a. O., III, S. 287 Anm.), zu folgender Stelle in R.: (D. I, Bl. 69 v° b) ‚*Et quant ilz sont eslongnez tant qu'ilz ne les voient plus ilz s'en viennent a part a une pierre qui a nom le perron Merlin. C'est la ou Merlin occist les deux enchanteurs*'. — Es scheint eine Nachahmung einer ähnlichen Stelle aus dem Merlin zu sein, wenn wir in R. lesen: (D. I, Bl. 152 r° b) *Il fut vray que Morgain la seur du roy Artus sceut de enchantemens et de caraux plus que nulle femme. Et pour la grant entente qu'elle y mist laissa elle la compaignie des gens et conversa*

parmy les grandes forestz profondes.... — Von einer ähnlichen Gewohnheit des Zauberers berichtet schon R: (cf. D. I, Bl. 6 r° b) ‚*Merlin s'en alla converser es forestz parfondes, obscures et anciennes*'. Ähnliches wird von Merlin in dem Roman dieses Namens erzählt (cf. P. Paris, a. a. O. II, S. 51). — Es sind endlich noch einige Anspielungen auf den Roman von Merlin zu erwähnen. So ist für den Krieg Uterpandragons gegen Claudas (D, I, Bl. 1 r° a) der Merlin zu vergleichen (cf. P. Paris, a. a. O. II, S. 41). Auch D. I, Bl. 121 v° b wird Merlin genannt: ‚*Je cuyde et croy qu'il soit le meilleur cheualier qui vive mais il en sera ung meilleur que luy. Ainsi dist Merlin qui par tout est le vray disant*'. Ebenso D. I, Bl. 121 r° a: ‚*Et celluy estoit ne du royaulme de Logres d'ung chasteau qui estoit a six lieues anglesches pres d'illec que Merlin appella le gue des Bucz la ou l'en disoit que toute sapience descendoit*'. In Paris' Analyse des Merlin ist eine Stelle, auf die jene Anspielung Bezug haben könnte, nicht aufzufinden.

Was die Graalsage angeht, so sind die Anspielungen und Entlehnungen daraus in R. häufiger. Gleich im Anfang unsers Romans werden wir auf den sog. Grossen Graal gewiesen durch die (in D. fehlende) Erwähnung des Grossvaters unseres Helden. Derselbe trägt ebenfalls den Namen Lanzelot. Sein Stammbaum und die vor ihm regierenden Könige finden sich in Huchers Ausgabe (Le Saint Graal ou le Joseph d'Arimathie, Première Branche des Rom. de la Table-Ronde. Le Mans. 1878. 12°) III, S. 302. — Die Abstammung der Königin Helene, Bans Gemahlin, wird (D. I, Bl. 3 v° b) auf David zurückgeführt. Dies scheint auf eigener Erfindung des Verf. von R. zu beruhen, da der Grosse Graal nichts ähnliches berichtet. — Als Lanz. für die Dame von Nohan gesiegt hat, kommt er in einem grossen Walde zum Grabe Lucans (D. I, Bl. 36 r° a). Über diesen erfahren wir näheres im Grossen Graal (Hucher, a. a. O. II, S. 196). Dort wird er als ‚cousin giermain' Josephs von Arimathia bezeichnet, während er in R ‚filz' derselben ist. — Eine andere Anspielung auf den Graal findet sich in dem Gespräch der Dame vom See mit Lanz. (D. I, Bl. 31 r° b). Hier wird auf die Stelle angespielt, wo Joseph von Arimathia den Herrn vom Kreuze nimmt (cf. Hucher, a. a. O. II, S. 65). — Ebendaselbst (D. I, Bl. 31 r° b) findet sich eine andere Anspielung auf Galaad, den König von Hoselice, welches Land ihm zu Ehren Galles geheissen wurde. Dieselbe Anspielung wiederholt sich nochmals in R. (D. II, Bl. 7 r° a). Vergl. dazu Hucher, a. a. O. III, S. 276. — An der letzterwähnten Stelle in R. geschieht noch der Gräber von Symeu und Moyse Erwähnung. Auf welche Weise diese

beiden in die Gräber gebannt wurden und was die Veranlassung dazu war, erzählt der Grosse Graal (cf. Hucher, a. a. O. III, S. 198, 231). — Das schwarze Kreuz und dessen Geschichte (cf. Hucher, a. a. O. III, S. 195 ff.) ist gleichfalls in den Prosaroman übergegangen (cf. D. II, Bl. 45 r° b ff.). So viel sich nach D feststellen lässt, ist die Stelle des Grossen Graal ziemlich wörtlich herübergenommen. — Die Geschichte von der Erweckung eines Toten durch Joseph von Arimathia (cf. Hucher, a. a. O. III, S. 209 ff.) ist ebenso in R. erzählt (D. II, Bl. 46 r° a). Das zerbrochene Schwert, welches in dieser Erzählung vorkommt, ist selbst zu einer Episode verwandt, in welcher Gavain vergeblich versucht, die beiden Stücke an einander zu fügen, und durch welche die erwähnte Episode aus dem Grossen Graal eingeleitet wird (D. II, Bl. 45 v° b). — Die grosse Episode vom König Eliezer und dem Kloster ‚La petite aumosne' (D. II, Bl. 126 v° a ff.) wird auch mit Joseph von Arimathia in Verbindung gebracht. Jedoch sucht man vergeblich nach einer gleichen Erzählung im Grossen Graal. Von König Eliezer erzählt, nach Hucher (a. a. O. III, S. 435), nur eine Hs. — Als Parcival und Hector von ihren Wunden durch den Graal geheilt sind, fragt der erstere, was der Graal sei? Hector antwortet: ‚*Le Graal si est le vaisseau ou nostre seigneur mangea l'aigneau en la maison Symon le lepreux*' (D. III, Bl. 59 r°). Vergl. dazu Hucher, a. a. O. II, S. 59. — Die wunderthätige Kraft des Graals wird an mehreren Stellen in R beschrieben. Wenn wir im Grossen Graal lesen, wie das heilige Gefäss die wunderbare Speisung von vielen Menschen bewirkt (cf. Hucher, a. a. O. II, S. 72, 128; III, S. 142 u. s. w.), so wird in R berichtet, wie bei dem Erscheinen des Graal an der gedeckten Tafel auf dem Schloss Corbenic sich alle Schüsseln mit wohlschmeckenden Speisen füllen (D. II, Bl. 51 r° a; III, Bl. 29 r° a). Eine andere Eigenschaft des Graals ist die Kraft, Wunden zu heilen (cf. Hucher, a. a. O. II, S. 290, 292 u. s. f.). Diese Eigenschaft wird an einigen Stellen in R verwandt (D. II, Bl. 53 r°b; III, Bl. 59 r° b, 62 r° b).

Auch andere Artusromane muss *R* gekannt haben. Ausdrückliche Zeugnisse nennen einen ‚*conte des Brectes*', einen ‚*conte de Lionel*' und eine ‚*estoire de la vie Helain le blanc*' (cf. Jonckbloet, Rom. d. l. Charr. S. XXVII; P. Paris, Rom. d. l. Table-Ronde, IV, S. 272). Auf die Bekanntschaft mit andern Romanen lässt aber besonders der Umstand schliessen, dass in *R* neben den Abenteuern Lanz.'s vielfach diejenigen anderer Helden erzählt werden. So finden sich an 26 Stellen Abenteuer Gavains, an 21 Stellen Abenteuer Boorts, an 16 Stellen

Abenteuer Hectors. Achtmal werden Abenteuer Yvains erzählt, ebenso siebenmal solche Galeschins, sechsmal Abenteuer von Gueresches und fünfmal Abenteuer von Gaheriet. Von Sagremor, Lionel, Agravain und Mordret werden an je drei Stellen, von Girflet, Galehaut und Agloval werden an je einer Stelle Abenteuer erzählt. Wir sahen schon bei der Besprechung der Wiederholungen, dass die Abenteuer dieser Helden mit denen Lanz.'s vielfach übereinstimmen. Besonders war die Figur Boorts in dieser Beziehung beachtenswert. In der That sind er und sein Bruder Lionel es auch, welche Lanz. am meisten nachgebildet sind. Beide sind Lanz's Vettern und das wird mehr als einmal in *R* betont, um das lange Verweilen der Erzählung bei ihnen zu rechtfertigen. Beide haben mit Lanz. die gleiche Erziehung genossen; denn auch sie verlebten ihre Kinderjahre im wunderbaren See bei Lanz.'s Beschützerin. Man sieht hieraus schon, wie ebenbürtig mit Lanz. der Verf. von R die beiden Brüder behandelt wissen wollte. Ja, wenn man aus einer Stelle schliessen darf, wo Boort von zwei Damen, der Dame von Honguefort und der Dame von Glacedon gesucht wird (D. II, Bl. 32 r° a) — eine Ehre, die keinem der andern Ritter zu Teil wird — so möchte man diesen Vetter Lanz.'s für den bevorzugtesten Ritter halten, welchen *R* uns vorführt. Dazu kommt, dass die Tapferkeit Boorts derjenigen Lanz.'s mindestens gleich gestellt, wenn nicht über diese erhöht wird. Denn *R* erzählt einmal (D. II, Bl. 117 r° b), wie Boort in Lanz.'s Gegenwart einen Riesen im Kampf erschlägt. In ähnlicher Weise sehen wir Mordret (D. III, Bl. 15 r° b) sich und Lanz., der auch hier unthätig zusieht, die Pferde zurückerobern, welche zwei Ritter ihnen am Abend vorher geraubt hatten. Besonders geschickt im Zweikampf erweist sich Lanz. einmal gegen Gavain, Yvain, Hector und Sagremor, welche er nach einander alle mit einer Lanze vom Pferde stach (D. III, Bl. 26 v° a). Aber auch Hector zeigte ein ähnliches Geschick, als er allein Keu, Sagremor, Girflet und Yvain besiegte (D. I, Bl. 70 r° b). Die grösste Tapferkeit Lanz.'s tritt auf den Turnieren hervor, wo durch ihn allein eine Partei den Sieg davon trägt (D. II, Bl. 20 r° b, 17 r° a, 81 v° b). Aber auch Boort verdient sich den Dank des Königs Brangorre und sogar die Hand der Prinzessin, dadurch dass er Sieger des Turniers vor dem Schloss de la Marche wird (D. II, Bl. 28 v° b). Bei dieser Gelegenheit wird Boorts Schönheit wiederholt sehr gerühmt. In ausführlicher Beschreibung wird auch Lanz.'s Schönheit in R gepriesen (D. I, Bl. 10 r° a). Boort weigert sich, die Hand der Prinzessin anzunehmen. Deshalb wird er der ‚beau mauuais' genannt. Dies erinnert an die

Bezeichnung Lanz.'s im Anfang von R, wo er stets der ‚beau varlet' heisst. — Ein anderer Held, welcher neben Lanz. durch den ganzen Roman geht, ist Gavain. Er führt nicht nur dieselben Heldenthaten aus wie jener, er ist nicht nur ebenso beliebt und geehrt bei Hofe und überall wo er hinkommt, sondern ebenso wie Boort gegen Agravain (D. II, Bl. 26 v° b) und Brunet du plessis (D. III, Bl. 20 v° a) durch die Waffen entscheiden muss, dass Lanz. der beste Ritter sei, so muss auch Gaheriet mit einem Ritter kämpfen, welcher behauptet tapferer zu sein als Gavain (D. II, Bl. 65 v° a). Wie Lanz. in der Schlacht durch seine Tapferkeit den Sieg entscheidet (D. I, Bl. 110 v° a), so wird derselbe Erfolg von der ‚prouesse' Gavains (D. I, Bl. 93 r° a) und Ydiers (D. I, Bl. 108 v° b) erzählt. Wenn so viele Abenteuer Lanz.'s wahrscheinlich die Vorbilder abgaben für die Abenteuer anderer Helden von R, so scheint eine grosse Anzahl der letzteren doch aus andern Artusromanen herübergenommen zu sein, welche uns wohl verloren gegangen sind. Für einige der Abenteuer Gavains ist vielleicht eine Quelle vorauszusetzen, welche dem niederländischen Roman von Walewein von Penninc und Pieter Vostaert ziemlich nahe gestanden haben dürfte.

Nachdem wir die häufigen Wiederholungen, die nicht seltenen Widersprüche in R kennen gelernt haben, können wir uns nunmehr die Frage vorlegen: Ist R ein originales Werk? Wir könnten es zwar mit dem weitschichtigen Werk eines Verf. zu thun haben, welcher in Folge der Länge seines Opus in Widersprüche und Wiederholungen verfiel. Vielleicht aber beabsichtigte der Verf. von R sein Werk interessanter zu machen, wiederholte daher, war aber ungeschickt und widersprach sich. Wegen seiner Ungeschicklichkeit wäre ihm die dichterische Schöpfung der Lanzelotsage nicht zuzutrauen. Er operiert ferner mit Sagenstoffen, welche anderwärts behandelt sind. So mochte er auch eine frühere Bearbeitung der Lanzelotsage gekannt und benutzt haben. Indessen kann uns für die Existenz einer solchen Bearbeitung erst das

III. Verhältnis von R zu C

beweisend sein. Es kommt hier vornehmlich auf denjenigen Teil von R an, welcher unter der Bezeichnung ‚Conte de la Charrette' bekannt ist. Das Verhältnis der beiden Versionen ist schon früher untersucht worden. Zuerst stellte de la Rue (a. a. O. cf. oben S. 608) die Ansicht auf, dass *R*, der Prosaroman von Perceval le Gallois, überhaupt die grossen Prosaromane des Artuskreises die Quellen abgaben

für Crestiens versifizierte Erzählungen aus jenem Sagenkreise. Auch P. Paris (a. a. O. cf. oben S. 608) war dieser Meinung. Was den Erec betrifft, so sind Paris' schwache Beweise — in dem Namen von Erec's Vater, Lac, bei Crestien sieht er eine Beziehung zu Lancelot du Lac und den Ausdruck *‚contrerimoier'* (v. 22 im Erec) will er in der Bedeutung *‚faire de la prose'* auf die Verf. der Prosaromane gedeutet wissen — bereits von Jonckbloet (Rom. d. l. Charr., Préf. S. XXX) genügend widerlegt worden. Eine eingehendere Begründung der von de la Rue und Paris hingestellten Behauptung versuchte, für *C*[1]), Jonckbloet (Rom. v. Lanc. II, Inl. S. CXCV; cf. Rom. d. l. Charr. Préf. S. XXXIV ff.). Seine Gründe sind teilweise von Holland (a. a. O. S. 139—142) widerlegt worden. Über die Quelle von *C* hat sich endlich Conr. Hofmann (Sitzungsber. d. Münch. Akadem. Philos.-philol. Klasse 1870, II, S. 51) folgendermassen geäussert: ‚Der franz. Lanzelotroman (*R*) ist uns noch in einer andern Beziehung von höchster Wichtigkeit. An ihm allein kann man bis jetzt Crestiens Art und Weise, seine Quellen zu benutzen, genau studieren. Er nimmt einen der grossen Prosaromane, die ungefähr ein Menschenalter vor ihm in England unter dem Einflusse des normännischen Hofes (bekanntlich nennt man Heinrich II. nach der Mitte des 12. Jahrhunderts als Veranlasser) eine Masse keltischer Sagen in mehreren grossen Komplexen zusammengefasst haben, aus diesen hebt er eine Episode aus (hier die von Lanzelots Fahrt auf dem Schandkarren), entkleidet sie aller Bezüge auf vorausgehendes und nachfolgendes, tilgt die Masse der Eigennamen, kürzt die breite, behaglich hinfliessende Erzählung, lässt den Stoff in seinen leichten und glatten achtsilbigen Reimpaaren rasch und lebendig an uns vorüberrollen, setzt in passenden Zwischenräumen die Schlaglichter höfischer Sitte und Ausdrucksweise auf und es entsteht ein Crestiensches Gedicht, ein Werk nicht des Genies, aber des eminentesten Talents.' — Der eben entwickelten Ansicht steht indirekt diejenige gegenüber, nach welcher die Prosaromane erst nach Crestiens dichterischer Periode entstanden sind. Diese Meinung wurde von Val. Schmidt, Wolf, Gervinus u. a. m. (cf. oben S. 608) vertreten. Holland (a. a. O. S. 139) sprach dann gelegentlich die Vermutung aus, dass auch umgekehrt *C* die Quelle *R*'s sein könne. Eine fernere

[1]) Für das Verhältnis von R zu C decken sich P. Paris' Beweise zum grossen Teil mit denen von Jonckbloet (cf. P. Paris, Rom. d. l. Table-Ronde V, Anm. zu S. 8, 11, 15, 25, 30, 35, 44, 62, 90, 94).

Möglichkeit ist endlich die, dass weder R die Quelle C's, noch C die Quelle R's ist, wobei wieder mehrere Fälle denkbar wären. Alle diese Fragen und Möglichkeiten sind aber von keinem so eingehend behandelt worden, dass nicht eine neue Untersuchung wünschenswert wäre. Ehe wir dieselbe beginnen, müssen wir uns fragen, was dürfen wir von einem Dichter wie Crestien von vornherein erwarten, wie wird sich Crestien in der Behandlung seiner Quelle zum Verf. von *R* verhalten. Dürfen wir annehmen, dass Crestiens eine wahrscheinliche Erzählung unwahrscheinlich, eine klare Darstellung unklar machen wird? Wer ausser C noch die übrigen Werke Crestiens kennt, wer die Schönheit der Sprache, die Vollendung der metrischen Form in den Werken des Dichters beobachtet hat, wird sicherlich unsere Fragen verneinen. Dagegen kennen wir den Verf. von *R* als einen Kompilator, der sich kein Gewissen daraus macht, Widersprüche in sein Werk zu bringen, der durch häufige Wiederholungen die Erzählung schleppend macht, der endlich mehr oder weniger wörtliche Entlehnungen in sein Opus aufnimmt. Dem Verf. von *R* werden wir daher zutrauen können, dass er gelegentlich auch seine Quelle verschlechtert. Bei Crestiens Fortsetzer, Godefroy de Leigny, dürfen wir wohl Bekanntschaft mit den Principien seines Meisters voraussetzen und deshalb auch im Schluss von C möglichst getreues Anschliessen an die Quelle annehmen.

Unsere Untersuchung des Verhältnisses von R zu C wird sich lediglich auf eine Inhaltsvergleichung zwischen dem Gedicht und dem Prosaroman beschränken, weil ein sprachlicher Vergleich keine Abhängigkeitsbeweise an die Hand geben kann. Nur der Gebrauch derselben Reimwörter in R und C könnte für die Abhängigkeit der einen Version von der andern beweisend sein. R ist indessen Prosa. —

Es stellt sich nun bei der Untersuchung heraus, dass *C* von *R* unabhängig ist (ich citiere beide nach Jonckbloet). Denn einmal ist die Darstellung *R*'s oft einfacher und besser, *C* aber hatte keinen Grund zu verschlechtern. Auf diesen Punkt wiesen schon Jonckbloet und P. Paris hin. Der erstere bemerkt zunächst (Rom. d. l. Charr., Préf. S. XXXV), dass *C* die Hofhaltung Artus' als eine ‚*riche et bele tant com lui plot*' bezeichnet (Hs. 1891: (v. 34) ‚Cort molt riche . . . . | Si riche come au jor estut') während es in R heisst: ‚*aincois fu le jor la cort triste et dolente*' (S. 2, Z. 5) und ‚*ce jor fu moult povre la cort et moult troblee*' (S. 2, Z. 13). In der That muss dieser Widerspruch auffallen. Die Darstellung *R*'s ist aber offenbar die bessere. Denn, wenn wir uns erinnern, wie eng befreundet

Galehaut und Artus seit jenem Friedensschluss durch Lanz. waren, wie hoch der König von Logres Lanz. schätzte, wie die Dame von Malehaut in allen Angelegenheiten die Vertraute der Königin Ginevra gewesen war, so werden wir uns nicht wundern, wenn die Nachricht vom Tode Galehauts und der Dame von Malehaut, wenn das Gerücht, auch Lanz. sei gestorben, die Stimmung des ganzen Hofes schwer herabdrückte. Dies waren aber die Gründe der Darstellung *R*'s, welche insofern, der von *C* gegenüber, besser motiviert erscheinen muss.

Als ferneren Beweis für die einfachere Darstellung *R*'s führt Jonckbloet (a. a. O.) die verschiedene Schilderung des Auftretens Meleagants in den beiden Versionen an. *C* erzählt (v. 44—79): Ein bewaffneter Ritter erscheint an Artus' Hof. Ohne den König zu grüssen, redet er ihn an und spricht von Rittern, Damen und Jungfrauen aus Logres, welche er (der Ritter) gefangen hielte. Der König bedauert, dies nicht ändern zu können und der Ritter scheint darauf wieder gehen zu wollen. Noch am Ausgange des Saales ruft er dem König aber zu: Unter einer Bedingung wolle er alle Gefangenen frei geben. Artus möge Ginevra mit einem seiner Ritter in jenen nahegelegenen Wald schicken. Ein Zweikampf solle entscheiden, ob die gefangenen Unterthanen Artus' frei würden, oder ob die Königin ihre Gefangenschaft teilen müsse. — Jedoch, wer ist der Ritter, welcher diese Bedingung stellt? Durfte Artus von einem Unbekannten sich eine so schmachvolle Behauptung sagen lassen, wie: Deine Unterthanen sind meine Gefangenen? Muss jemandem, der nur *C* kennt, es nicht unverständlich bleiben, wie die Unterthanen Artus' in die Gefangenschaft des Ritters gekommen waren? Über dies alles findet sich in *C* keine Erklärung. Wohl aber findet sich dieselbe in *R*. Dort (S. 3, Z. 2 ff.) tritt auch ein Ritter auf, der sich aber als Meleagant, Sohn des Königs Baudemagus von Gorre, zu erkennen giebt. Er fragt nach Lanz., dem er durch einen Zweikampf beweisen will, dass er ihn auf einem Turnier nicht verräterisch verwundet habe. Der König antwortet: Lanz. sei nicht am Hof und lange habe er keine Kunde mehr von ihm. Lionel erbietet sich für Lanz. gegen Meleagant zu kämpfen, jedoch hält die Königin ihn davon zurück. Meleagant zornig, so wieder abziehen zu müssen, droht, dass er dennoch den Kampf durchsetzen werde. Er erinnert Artus daran, dass viele seiner Unterthanen in Gorre in Knechtschaft und Verbannung leben. Unter der aus *C* bekannten Bedingung sollten sie ihre Freiheit wieder erlangen. Hierauf erwidert Artus aber kurz (S. 3, Z. 35) *‚por la raïne*

ne sont-il mie en prison, ne par la raïne ne seront-il delivre'. — *R* nennt also den Namen des Ritters. *R* erzählt auch (cf. D. I, Bl. 125 v° a), wie das Königreich Gorre unter der Regierung Uriens von Uterpandragon, dem Vater Artus', mit Krieg überzogen sei, welcher das Land gänzlich verwüstet habe. Nur ein geringer Teil der Bevölkerung habe den Krieg überlebt. Um sein Land wieder zu bevölkern, habe Urien die günstige Lage desselben benutzt. Gegen Logres hin bildeten nur zwei schmale Brücken über den reissenden Fluss Tiber die Eingänge nach Gorre. Urien liess nun alle Unterthanen Artus', welche sein Reich betraten, schwören, nicht eher in ihre Heimat zurückzukehren, als bis sie durch eines Ritters Tapferkeit befreit würden. Auf diese Thatsachen bezieht sich also Meleagant. — Auch darin muss die Darstellung *R*'s besser als die von *C* erscheinen, dass Artus dort jene anmassende Bedingung Meleagants kurz abweist, während er in *C* kein Wort der Erwiderung darauf hat. Und musste eine solche Forderung aus eines Fremden Munde nicht noch viel mehr als Anmassung gegenüber der Person der Königin gelten? — Nach der Darstellung *C*'s scheint endlich auch der unbekannte Ritter nur deswegen an den Hof gekommen zu sein, weil er die Königin zu besitzen strebte. Das lässt sich aber weder aus *R* noch aus *C* erklären. Ginevras Schönheit war zwar weit und breit bekannt. Bis zu der fraglichen Stelle ist in *R* aber nicht einmal erwähnt, dass Meleagant sich den Besitz der Königin gewünscht habe. Deswegen stellt *R* jene Bedingung nur als ein Auskunftsmittel hin, zu welchem Meleagant greift, als er seinen Totfeind nicht bei Hofe findet. Man könnte entgegnen, dass *R* später (S. 38, Z. 10—26) Keu von den Liebesanträgen erzählen lässt, welche Meleagant wiederholt der Königin gemacht habe. Indessen lag hier die Sache anders. Ginevra war nach der Besiegung Keus im Kampfe mit Meleagant förmlich in dessen Besitz übergegangen. Denn ein ausdrückliches Zeugnis in R sagt (S. 16, Z. 25) ‚*Et il est voirs proves qu'en nule terre ne crient riens pucele qui seule va; mes se chevalier l'a en conduit et autres la conquiert vers lui, il en puet fere son talent comme de la soe*'. — Für die Episode von Meleagants Auftreten an Artus Hof werden wir aus den angeführten Gründen die Darstellung *R*'s nicht nur für vollständiger, sondern auch für klarer und motivierter halten, als diejenige von *C*.

In den Versen 222—249 erzählt *C* von dem Vorschlag Gavains, Keu und der Königin zu folgen. Artus geht mit Freuden darauf ein und mit grossem Gefolge begeben er und Gavain sich auf den Weg. Muss es da nicht auffallen, wenn Artus plötzlich aus der Erzählung

verschwindet und nur Gavain *‚bien loing devant tote la rote'* (v. 268) allein weiterreitet? *R* erzählt an der entsprechenden Stelle nur von dem Aufbruch Gavains. Jedenfalls ist dies das Einfachere und es bleibt hier nicht die Frage offen, wo bleibt Artus und weshalb liess er überhaupt die Königin zuerst allein ziehen, wenn er doch dem Kampf beiwohnen wollte? Auch P. Paris Rom. d. l. Table-Ronde, V, S. 11 Anm.) macht auf das Ungereimte dieser Stelle in *C* aufmerksam. Die übrigen Hss. geben hier auch keine Erklärung.

Der nächste von Jonckbloet erwähnte Punkt ist der Zweikampf zwischen Meleagant und Keu. *C* (v. 257—267) teilt uns von dem Kampf nichts weiter mit als den Moment, in welchem Gavain und seine Gefährten Keus Pferd mit deutlichen Kampfesspuren in vollem Lauf aus dem Walde kommen sehen. *R* (S. 5, Z. 24—S. 6, Z. 23) beschreibt dagegen Keus Ankunft im Walde, den Hinterhalt, welchen Meleagant gelegt hat, und den ganzen Kampf mit seinen hergebrachten Einzelheiten. Hat *C* die Fassung von *R* gekannt und nur eine Episode des Kampfes absichtlich erwähnt? Man darf dies wohl nicht annehmen. Vielmehr wird *C*, wie auch *R* berichtet, die Erzählung vorgefunden haben, wie Keus Pferd, als er zur Erde geworfen wird, erschreckt querfeldein flieht. Das benutzte er, um sich die uninteressante Kampfesbeschreibung zu ersparen und liess das Pferd Keus Gavain und den Übrigen begegnen, wodurch ihnen der Ausgang des Kampfes klar sein musste. Auch die andere Frage wird man verneinen dürfen, ob *C*'s Darstellung die Veranlassung zur Kampfesschilderung in *R* wurde. Wenn man aber beide Darstellungen vergleicht, so stehen einerseits die überlegte Erfindung des Dichters, andererseits die schlichte Beschreibung des Kampfes in R sich gegenüber. Die letztere Version bietet daher auch hier wieder die einfachere Erzählung.

Vers 270 ff. begegnet Gavain einem Ritter. Man ist geneigt, wenn man *R* kennt, den Ritter für Lanz. zu halten. Denn in ähnlicher Weise, wie wir in *R* lesen (S. 7, Z. 20), bittet er Gavain um ein Pferd. Aus dem Zustande des Pferdes [1]) (C. v. 272—273), auf welchem der Ritter sitzt, schliessen wir, dass er an einem Kampfe Teil genommen habe. Und wir vermuten nicht unrecht, wenn wir diesen Kampf mit dem identificieren, den Lanz. gegen Meleagant be-

[1]) P. Paris (a. a. O. V, S. 15 Anm.) meint, diese erste Begegnung Gavains und Lanz.'s finde, bei Crest., vor dem Kampf Lanz.'s mit Meleagant statt. Die citierten Verse (272—273) sprechen jedoch dagegen.

steht. C aber nennt weder den Namen des Ritters, noch erfahren wir, weshalb sein Ross so ‚*duillant et las, apantoisant et tressue*' ist. Weiter, wie kam der Ritter überhaupt in den Wald, wo Keu und Melcagant kämpften? Wir ersehen aus einer spätern Stelle in *C*, wo der Ritter einen Zwerg über das Verbleiben der Königin Ginevra fragt (wie *R*. S. 8, Z. 13 ff.) (v. 350 ff.), dass er nur um dieser Dame willen im Walde war. Indessen was für ein Interesse konnte der Ritter daran haben, die Königin zu verteidigen? Und nehmen wir wirklich an, *C* hätte den Namen des Ritters genannt und von seiner Liebe zur Königin gesprochen. Eins bleibt dann immer noch unverständlich: woher wusste denn der Ritter, dass der Gemahlin Artus' im Walde von Camalot Gefahr drohe? Von diesen Gesichtspunkten aus ist die Darstellung C's ganz ohne Zusammenhang mit dem vorangehenden und höchst unklar; im Vergleich zu ihr erscheint die Erzählung R's um vieles besser, wie schon Jonckbloet bemerkt. *R* erzählt zunächst: Die Dame vom See habe Lanz., als sie ihn, geheilt von seiner Geisteskrankheit, entliess, den Befehl erteilt, sich am fünften Tage vor Himmelfahrt im Walde von Camalot einzufinden (S. 1 Z. 36). Deswegen sehen wir Lanz. zu dem bestimmten Termin in dem Walde sich verbergen. Auch hatte ihm die Dame vom See gesagt, die Königin werde mit Gewalt entführt werden. Lanz. aber glaubte ihre Liebe verloren zu haben und wollte sich dieselbe durch die Befreiung der Königin wiedergewinnen.

Auch an folgender Stelle hat R wohl die einfachere Fassung bewahrt (cf. P. Paris, a. a. O. V, S. 25 Anm.). Bekanntlich besteigt Lanz. nur den Wagen unter der Bedingung, dass der Zwerg ihm am andern Tage die Königin zeigen werde. Hierin stimmen *R* (S. 8, Z. 16) und *C* (v. 356 ff.) überein. In *C* ist die Antwort des Zwerges zwar nur allgemeinerer Natur. Als Lanz. und sein Führer nun an das Schloss kommen, wo sie Nachtherberge nehmen wollen, erzählt *C* (v. 441 ff.), wie der Zwerg den Ritter vom Wagen steigen lässt, dann fort geht und niemand weiss wohin. Am andern Morgen hört Lanz. die Messe. Dann geht er nachdenklich an ein Fenster des Schlosses, welches auf die Ebene hinausgeht. Er wartet nicht lange, da kommt die Königin! — Wieviel einfacher ist aber die Darstellung R's, die weder das Fortgehen des Zwerges, noch das zufällige ans Fenster treten Lanz.'s braucht, sondern den Zwerg sein Versprechen erfüllen lässt, indem er Lanz. zur rechten Zeit an das Fenster führt. Gewiss ist es einfacher anzunehmen, der Zwerg habe, schon als er Lanz. das Versprechen gab, aus bestimmten Gründen gewusst, dass

die Königin am andern Morgen am Schloss vorbeikommen werde, als durch Einwirkungen des Zufalls Lanz. Ginevra erblicken zu lassen. Auch Paris ist dieser Meinung.

Es folgt sodann die lange Episode mit der Jungfrau, welche, *R* zufolge, den Namen Lanz.'s erfahren will (cf. Jonckbloet, a. a. O. S. XXXV; P. Paris, a. a. O. S. 30 Anm.). Nach *R* (S. 13, Z. 7) ist die Jungfrau von der Dame des Schlosses abgesandt, bei welcher Lanz. und Gavain Gastfreundschaft genossen haben. Vornehmlich war die Neugierde der Dame dadurch erwacht, dass sie Gavain (bei der Erkennungsscene) dem Ritter so grosse Ehre erweisen sieht, welcher durch die Fahrt auf dem Wagen, nach der Auffassung der damaligen Zeit, allen Anspruch auf Ehre verloren hatte. Dazu hatte Lanz. das gefährliche Abenteuer des wunderbaren Bettes bestanden. Auf alle Fragen aber, wer er sei, antwortet er ausweichend. — Vergleichen wir damit *C*. Lanz. und Gavain verlassen das Schloss, ohne dass die Dame zu erfahren wünscht, wer der ‚chevalier de la charrette' sei. Allerdings fällt in C der Grund dafür fort; Gavain erkennt Lanz. nicht [1]). Aber es fällt damit zugleich der Zusammenhang, in welchem die Dame vom Schloss mit der Jungfrau steht, die Lanz. und Gavain später zufällig treffen (v. 606 ff.). Auf Befragen zeigt diese ihnen, gegen die Gelobung eines ‚gueredon', den Weg zu den gefährlichen Brücken. Nachdem der Dichter nun eine Episode eingeschaltet hat, bei der eine zweite Jungfrau auftritt, erscheint endlich (v. 931 ff.) eine dritte Jungfrau, welche augenscheinlich mit der ersten (v. 606) nichts zu thun hat. Sie bietet Lanz. ihr Schloss zum Nachtquartier an: (v. 943) ‚*Mes par itel herbergeroiz | Que avec moi vos coucheroiz*'. Anerbieten und Bedingung nimmt Lanz. an. C lässt seinen Helden hier also zwei Versprechen geben, um dasselbe zu erreichen, was R mit einem Versprechen erreicht. Und durfte Lanz. überhaupt die Bedingung der Jungfrau acceptieren? Hatte C die Absicht dadurch zu zeigen, wie Lanz. die Dame vergass, welcher all' sein Denken, sein ganzes Handeln, mit einem Wort, sein Leben ge-

[1]) Jonckbloet (a. a. O. S. XXXV) hält es für unnatürlich, dass die Erkennung nicht stattfinde. Indessen wird sich das so geradezu nicht behaupten lassen. Man müsste es dann noch unnatürlicher finden, wenn Lanz. und Lyonnel sich nicht erkennen, wie in R erzählt wird. Beide waren doch zusammen bei der Dame vom See erzogen. Selbst wenn Ritter sich gewaffnet begegnen, erkennen sie sich oft nicht (z. B. D. I, Bl. 70 v° b). Waffen und Schilde sind aber die vornehmlichsten Kennzeichen der Ritter. Es bleibt somit nur die Annahme übrig, dass sich wirklich die Ritter nur wenig untereinander kannten.

weilt war? Gewiss nicht. Hat Crestien doch selber schon (v. 372 ff.) die *‚amors ... el cuer anclose‘* als Grund angeführt, weshalb der Ritter den Wagen bestieg. Und sehen wir doch (v. 711 ff.) unsern Ritter so in Liebesgedanken versunken, dass er sein Ross zu lenken vergisst und dessen, was um ihn vorgeht, erst wieder gewahr wird, als an einer Furt ein Ritter ihn aus dem Sattel hebt. Dann aber müssen wir R die einfachere Fassung zuerkennen. Dort haben wir nur eine Jungfrau. Dieselbe, welche von der Dame des Schlosses abgesandt ist, zeigt auch Lanz. und Gavain den Weg. Auch sie lässt sich dafür eine Belohnung versprechen und weiss es so schlau einzurichten, dass sie gegen Abend Lanz. wieder trifft. Nun erinnert sie ihn an das ihr gegebene Versprechen und so kann er die Bitte nicht abschlagen, bei ihr Herberge zu nehmen. Von einer Bedingung wie die dritte Jungfrau in C sie stellt, ist aber nicht die Rede.

Die Jungfrau und Lanz. sind auf dem Schloss angelangt, sie haben sich an Essen und Trinken erlabt und die Nacht bricht herein. Es soll nun das Abenteuer eingeleitet werden, indem ein Ritter scheinbar der Jungfrau Gewalt anthun will. C (v. 1032 ff.): Die Jungfrau bittet Lanz. nach dem Essen, noch ein wenig draussen sich zu ergehen, so lange bis er glaube, dass sie zu Bett gegangen sei. Er thut es. Als er wieder in den Saal kommt, findet er nicht mehr *‚cele qui se fet s'amie‘* (v. 1051). War es aber möglich, dass er sie dort finden konnte? Die Jungfrau sagte doch, sie wolle schlafen gehen! Ist da nicht die Erzählung R's viel einfacher, wonach Lanz. und die Jungfrau *‚a unes loges au serain delez un moult bel jardin‘* (S. 14, Z. 28) gehen. Heimlich, ohne ein Wort zu sagen, verlässt die Jungfrau Lanz., geht durch den Saal in ein Zimmer und bleibt dort lange Zeit. Als Lanz. sich umsieht und bemerkt, dass er allein ist, hört er grossen Lärm und eilt näher herzu. Man kann hier wohl nicht zweifeln, welche Darstellung die einfachere ist. Diejenige von C sicherlich nicht, wonach Lanz. in so auffälliger Weise zu einem Spaziergang verurteilt wird und in der sich gewissermassen ein Widerspruch vorfindet. Auch wird dieses Abenteuer in R viel besser motiviert. Als die Jungfrau noch mit Lanz. unterwegs ist, sagt sie zu ihm: ‚Herr Ritter, man hasst mich in diesem Lande, wenn ich Eurer Hülfe bedarf, verweigert sie mir nicht‘.

Die grosse Schlacht zwischen den Rittern aus Logres und denen von Gorre ist geschlagen und die Sieger bereiten Lanz. ein grosses Festmahl. Alle freuen sich der Ruhe nach so mühevollem Tage, da kommt hoch zu Ross ein Ritter in den Saal und fordert Lanz. zum

Kampf heraus. Wenn man die Erzählung in *R* weiter verfolgt, so erfährt man, dass jener Ritter durch den Kampf mit Lanz. die Liebe der Schwester Meleagants sich zu erwerben hoffte — sobald er nämlich als Sieger daraus hervorging. Durch diese Bedingung glaubte die Jungfrau, den ihr lästigen Bewerbungen des Ritters ein Ziel setzen zu können (S. 30, Z. 4—13). *R* setzt also hier auseinander, weshalb der Kampf stattfindet, was für ein Interesse die Schwester Meleagants an demselben hat und warum ihr mit der Besiegung des Ritters nicht Genüge gethan war. *C* lässt dieses alles unberührt. Hier ist es auch wieder nicht die Schwester Meleagants, sondern eine namenlose Jungfrau, die, wie es scheint ohne jeden Grund, Lanz. um das Haupt des Ritters bittet. Denn wenn dieser auch sagt: v. 2819 ...: *‚Ne la crees mie | Qu'ele me het,‘* ..... so bleibt doch vieles noch unerläutert und selbst unverständlich. So muss man fragen, woher der Ritter den Aufenthaltsort Lanz.'s erfahren habe? *R* berichtet hier, wie Lanz. auf dem Wege zu seiner Herberge einen Knappen trifft (S. 26, Z. 33 bis S. 27, Z. 7). Dieser erkundigt sich lebhaft nach dem Ritter, welcher die Gefangenen in Gorre befreien wolle. Als er den Schild desselben unter den Begleitern Lanz.'s gesehen hat, fragt er, wo der Ritter herbergen werde. Sobald er dies erfahren, reitet er eilig zurück! Der Knappe führt hierdurch aber offenbar nur einen Befehl aus, entweder den der Schwester Meleagants oder den des Ritters, welcher gegen Lanz. kämpfen soll. — Das ganze Abenteuer wird also in *R* unverhältnissmässig klarer und besser dargestellt.

Verfolgen wir die Erzählung in *C* weiter, so fällt zunächst auf, dass König Baudemagus bei der Unterredung Ginevras mit Lanz. zwar als anwesend eingeführt wird, dass wir indessen aus dem folgenden schliessen müssen, der König sei dennoch nicht zugegen gewesen. Die Anwesenheit des Königs erhellt aus der Stelle v. 4458, 59. In *R* führt der König auch Lanz. zu Ginevra. Dann aber heisst es (S. 40, Z. 8 ff.): *Mes li rois qui moult estoit amez et vaillanz et cortois n'i fu gueres ainz dist qu'il vielt vooir coment Kex le fet.* Auch hier ist R einfacher und besser.

Die erwähnte Unterredung Ginevras mit Lanz. endigt mit einer Versöhnung der beiden. Sie haben sich aber noch mehr zu sagen und Ginevra erlaubt ihrem Ritter, in der Nacht mit ihr an einem Fenster zu sprechen. In dieser Nachtscene findet sich bei C folgende Stelle: v. 4620 *‚Que de noise ne vos meschiee, | Qu'il n'i auroit geu ne deport | Se li seneschax, qui ci dort, | S'esvoilloit ja por nostre noise‘*. Aus der Darstellung derselben Scene in R heben wir hervor (S. 41,

Z. 8): *Kex se plaignoit, li seneschaux.* In C und in R spielt also die Scene im Schlafgemach der Königin, in welchem auch Keu auf seinem Krankenlager liegt. Dem widerspricht aber eine frühere Stelle in *C* (v. 4506 ff.). Hier zeigt die Königin Lanz. das Fenster, an welches er in der Nacht kommen soll. Dieses Fenster befindet sich aber in dem Zimmer, in welchem Ginevra und Lanz. gerade sind und in dem Keu offenbar nicht liegt (cf. v. 4520 ff.). *R* hat diesen Widerspruch nicht (cf. S. 40, Z. 31 ff.), sondern erzählt einfacher.

Als Lanz. zum zweiten Mal von Baudemagus' Hof fortreitet, um Gavain zu suchen, begegnet ihm ein Zwerg (S. 43, Z. 7) (v. 5057 ff.). In *R* bringt dieser Lanz. einen Gruss von Gavain. Erfreut fragt Lanz., wie es Gavain gehe. Sehr gut, ist die Antwort. Aber er sendet Euch geheime Botschaft durch mich. Der Zwerg zieht Lanz. bei Seite und teilt ihm mit, Gavain lasse ihn bitten, mit kleinem Gefolge zu ihm zu kommen. Lanz. folgt darauf dem Zwerg. — In C sagt der Zwerg nichts von Gavain, sondern redet Lanz. wie folgt an: v. 5072 *‚Ha Lancelot, frans chevaliers, | Leisse ces genz, et si me croi | Vien t'an toz seus ansanble o moi | Qu'an moult boen leu mener te voel. | Ja nus ne t'an sive por l'uel, | Einz vos atandent ci androit | Que nos revandrons orandroit'.* Ohne sich zu besinnen geht Lanz. allein mit. Wunderbar, dass Lanz., bei der bekannten List und Heimtücke der Zwerge, diesen nicht wenigstens fragt, wo er ihn denn so ganz allein hinführen wolle? Mit wieviel mehr Grund folgt Lanz. dem Zwerg in R! Hier ist des Zwerges List hinter dem Vorwande verborgen, Gavain habe den Zwerg gesandt! Wollte Lanz. doch Gavain suchen, von dem er seit jener Begegnung auf dem Schloss de la Charrette nichts mehr gehört hatte. Dies wusste Meleagant sehr wohl. Von ihm aber ging der ganze Plan aus, um Lanz. in sein Gefängnis zu locken. Gavain wünschte auch, nach der Aussage des Zwerges, dass Lanz. mit geringem Gefolge kommen möge. Dass er diesem Wunsche Folge leistete, war natürlich. Warum er sich aber von dem Zwerg, in *C*, ganz allein fortführen lässt, ist nicht einzusehen.

Auch für folgende Stelle ist es wahrscheinlich, dass R uns die einfachere Erzählung präjudiziert habe. Als Ginevra, Gavain und alle Gefangenen aus Gorre nach Logres zurückkehren, fragt der König sogleich nach der Begrüssung, wo Lanz. wäre. So erzählt *R* (S. 45, Z. 10 ff.). Nach *C* glauben aber Artus und der ganze Hof zuerst, Gavain habe die Königin befreit und führe jetzt die Gefangenen aus der Verbannung zurück. Deswegen wird Gavain als Befreier der Königin von allem Volk laut gepriesen (v. 5316 ff.), bis er selbst

dieses unverdiente Lob von sich abweist. Erstaunt fragen jetzt alle, wo Lanz. sei.

Verweilen wir ferner bei Lanz.'s Befreiung durch die Tochter des Königs Baudemagus. Bei Godefroy de Leigny, wie in *R*, hat die Schwester Meleagants den Turm glücklich ausfindig gemacht. Wie, kann uns hier gleichgültig sein. Aus den Klagen des Gefangenen schliesst sie, dass es Lanz. sei und ruft ihm zu. Aus der darauf folgenden Unterredung heben wir folgende Stelle in *C* hervor: v. 6614 *Et j'ai ceans a plante corde* [Hs. Cangé No. 73: *de corde*] | *Que li sergeant baillee m'ont.* Die Schwester Meleagants sucht darauf ‚*un pic fort, quarre et agu*' (v. 6620), v. 6621: .. *et tantost si le baille* | *Celui, qui tant an hurte et maille* | *Et tant a feru et bote,* [Tant a foï et tant a cheve, vgl. Tarbes Ausgabe v. 6623] | *Neporquant s'il li a greve,* | *Qu'issuz s'an est legierement.* Billigerweise muss man sich hier fragen, wo ist Lanz. hinausgekommen? Oben zum Fenster, das er sich mit dem ‚*pic*' erweitert hat? Oder hat er sich unten eine Öffnung durch die Mauer gebrochen? Das bleibt ungesagt. Was man aber noch viel weniger weiss, ist warum Lanz. in der Unterredung die ‚*plante corde*' erwähnt? — Verfolgen wir indessen zunächst die Darstellung *R*'s. Wir setzen erst nach der Unterredung Lanz.'s mit Baudemagus Tochter ein und erwähnen nur, dass letztere alles, was sie zur Befreiung braucht, in der Wohnung von Lanz.'s Wächter vorbereitet hat. In der Nacht führt sie die Befreiung aus. Ein starkes Seil hat sie mitgenommen (cf. S. 53, Z. 29 ff.) und befestigt es an dem dünnen Tau, welches dazu diente, Speise und Trank für den Gefangenen heraufzuziehen. An diesem starken Seil lässt Lanz. sich dann herab und ist befreit. — Wir sehen, hier verläuft alles aufs Einfachste. Hier finden wir aber das Seil wieder, welches Godefroy in der Bezeichnung ‚*a plante corde*' so zwecklos erwähnt, welches eben nur eine Reminiscenz zu sein scheint an seine Quelle.

Als letzten Beweis dafür, dass *R* an vielen Stellen das Einfachere präjudiciert, bringen wir eine Episode aus dem Kampf Lanz.'s mit Meleagant, welcher die ganze Erzählung bei Godefroy schliesst. Meleagant, der Lanz. gefangen wusste, hat an Artus' Hof den Kampf ausfechten wollen, welchen unser Held gelobt hatte, als er, noch in Gorre, die Unschuld Keus und der Königin durch Meleagants Niederlage bewies. Für Lanz. tritt Gavain in den Kampf ein; er hat aber erst seine Rüstung angelegt, seine Waffen zur Hand genommen, als unvermutet und unerwartet Lanz. ankommt. Nach R (S. 54, Z. 32)

folgt nun ein kurzer aber freudiger Gruss Lanz.'s an den König, die Königin, Gavain — darauf wendet sich Lanz. sofort gegen Meleagant und der Kampf beginnt. — Bis zur Ankunft Lanz.'s an Artus' Hof findet sich bei Godefroy keine wesentliche Abweichung. In den Versen 6786—6907 schildert er aber die Freude des Wiedersehens in höchst ausführlicher Weise, ja er lässt Lanz. erst gemächlich erzählen, wie es ihm in Gorre ergangen sei und zeigt dann, wie Gavain ehrgeizig den Kampf selbst bestehen will, wie aber Lanz. das nicht zulässt! Wie, hatte denn Lanz. so schnell die Unbill vergessen, die Meleagant ihm zugefügt? War so bald sein Zorn geschwunden, sein Rachedurst gestillt, von dem der Dichter v. 6713 ff. spricht? Gewiss nicht. Aber der Dichter wollte die Gelegenheit nicht vorüber gehen lassen, eine Schilderung anzubringen, eine Gelegenheit, welche in den von ihm verfassten tausend Versen nicht wiederkehrte. — Noch eine Ungenauigkeit fällt bei Godefroy auf, die in *R* nicht vorhanden ist. Gleich nach dieser descriptiven Stelle erzählt der Fortsetzer Crestiens: Gavain legt seine Waffen ab, mit denen sich nun Lanz. zum Kampf rüstet (v. 6908 ff.). Er nimmt also an, Lanz. sei ungewaffnet gekommen. Damit stimmt ungefähr auch seine Erzählung vom Aufbruch Lanz.'s, als er von Meleagants Schwester Abschied nimmt. Dort heisst es: v. 6700 *Un merveilleus cheval, qu'ele a,* | *Le meillor c'onques veist nus,* | *Li done cele,* .... Aber wie konnte Lanz. ohne Rüstung, ohne Schwert, Schild und Lanze sich auf den Weg machen! Ein Ritter ohne Rüstung ist wie ein Schwert ohne Klinge. Fahrende Ritter durften auch nicht in leichten Kleidern reisen. Denn jeden Augenblick mussten sie gewärtig sein, dass ihnen unterwegs ein Abenteuer begegnete, welches sie nur durch einen Kampf mit einem andern Ritter beenden konnten. Waren sie aber ohne Rüstung, so konnte jeder Waffenknecht mit seiner Axt sie leicht überwältigen. In *R* finden wir Lanz. nur ein Mal ohne Rüstung. Dort hatte aber ein Ritter die seinige geraubt, während er ruhte, und bald darauf weiss auch Lanz. sich wieder eine Rüstung zu verschaffen. *R* vergisst auch niemals, z. B. als Lanz. die Dame von Malehaut verlässt, die viel wichtigeren Waffen über dem Ross. Denn auch zu Fuss kann der gewaffnete Ritter seiner Tapferkeit Geltung verschaffen. Wir sind daher der Ansicht, dass *R* auch in diesem Punkt das Einfachere überliefert hat. Der Roman weiss nichts von einem Waffentausch zwischen Gavain und Lanz., sondern lässt letzteren gleich gewaffnet nach Logres kommen.

Ein weiterer Beweis für die Unabhängigkeit *C*'s von *R* ist der,

dass *C* oft ohne ersichtlichen Grund, ohne grössere Schönheit oder dergleichen zu erreichen von *R* abweicht. — Während *C* erzählt, wie Meleagant an den Hof kommt, gerade als Keu mit den ‚conestables' ass (v. 41 ff.), findet sich in *R* (S. 2, Z. 27 ff.) eine Schilderung der Ungeduld Keus, welcher den König daran erinnert, dass er zur Tafel zu gehen vergesse. Nur seiner Barone wegen setzt sich Artus zur Tafel. Von allem, was es gab, ass man nur wenig. (Lionel war bei der Königin, um sie zu trösten.) — Es lässt sich auch kein Grund finden, warum *C* die Unterredung Lyonels mit Artus nicht erwähnt, in welcher, nach der Darstellung *R*'s (S. 3, Z. 6 ff.), ersterer den König auffordert, Ginevra nicht von Keu allein in den Wald geleiten zu lassen. *R* lässt Artus darauf erwidern, dass er sein Wort gegeben habe und nun nicht anders könne. In *C* (v. 245) folgen Artus, Gavain und viele Ritter der Königin. — Vergleichen wir ferner zwei andere Stellen. Lanz. hat die Jungfrau immer geleitet, welche ihm den Weg zur Schwertbrücke gewiesen hatte. Schon mehrere Abenteuer hat er bestanden, da trifft er in einem Walde einen Ritter. Die Jungfrau bittet Lanz., er möge sie jetzt beschützen, der Ritter werde sie davonführen wollen. Lanz. erwidert ihr, sie solle getrost voran reiten. Der Ritter kommt heran und es geschieht so, wie die Jungfrau gesagt hat. Es handelt sich nur noch darum, einen freien Platz für den Kampf zwischen Lanz. und dem Ritter zu finden. Auf einer freien Ebene angelangt, sieht der Ritter dort seinen Vater. In seinem jugendlichen Übermut und seiner Glückseligkeit denkt er gar nicht mehr an den Kampf, sondern erzählt freudig, wie er jetzt die Jungfrau besitze, um die er so lange sich beworben habe. Darauf erzählt R (S. 18, Z. 34 bis S. 19, Z. 11) in einfachen Worten, wie der Vater seinem Sohn drei oder vier Mal gebietet, die Jungfrau dem Ritter zu lassen und ihm gleichzeitig untersagt, mit Lanz. zu kämpfen. In C hingegen wird diese einfache Erzählung in ein langes Zwiegespräch gekleidet (v. 1686—1763). Der Sohn schwört hoch und teuer, eher müssten seine Waffen zerhauen und zerstochen sein, eher müsse er kein Vertrauen auf seine Lanze und sein gutes Schwert mehr haben, ehe er die Jungfrau ohne Kampf dem Andern überlasse. Schimpflich wäre es für ihn, wolle er dem Rat des Vaters folgen. — Auch hier wird sich kein Grund angeben lassen, warum C an Stelle der einfachen, wirkungsvollen Erzählung in R lange Unterredungen gesetzt hat. Dass die Darstellung C's dadurch gewonnen hätte, wird man nicht behaupten können. Vielmehr wird man hier wohl diejenige R's vorzuziehen haben.

Lanz. kämpft mit dem Ritter, welcher ihn kurz nach der Schlacht der Gefangenen gegen die Ritter von Gorre herausgefordert hatte. Gerade in dem Augenblick, als er seinen Gegner im Kampf zu Fuss besiegt hat, kommt die Schwester Meleagants herzu. Um nun der Jungfrau, die den Tot des Ritters wünscht und dem Besiegten, der um Gnade fleht, gerecht zu werden, macht Lanz. die Entscheidung über Tod und Leben des Ritters vom Ausgang eines neuen Kampfes abhängig. Noch schneller als das erste Mal wird Lanz. Sieger. *R* berichtet nun kurz, dass Lanz. dem Ritter den Helm vom Kopfe reisst und durch einen Schwertstreich seinem Leben ein Ende macht (S. 29, Z. 34). In *C* (v. 2887—2921) wird aber ein inhaltlich ganz gleiches Gespräch zwischen der Jungfrau und dem Ritter erzählt, wie es schon der erste Kampf brachte (v. 2808—2829). Nur ist mit dieser Wiederholung zugleich eine grössere Ausführlichkeit verbunden. Wäre *R* die Quelle von *C* gewesen, so könnte man nicht einsehen, weshalb sich auch hier an Stelle der einfacheren Darstellung *R*'s eine Wiederholung in C findet.

Die Jungfrau, welche Lanz. den Weg zur Schwertbrücke gewiesen hatte, bot ihm am Abend ihr Schloss zur Herberge an. Sie setzen sich zum Essen. Während desselben kommen zwei Diener, welche wie Knechte gewaffnet waren. Mit gezogenen Schwertern nähern sie sich der Tafel, an welcher Lanz. sitzt (S. 14, Z. 18 ff.). Dieser glaubt schon, dass es sich um einen Angriff handle. Die Diener aber setzen die Speisen, welche sie auf silbernen Geräten trugen, ruhig auf den Tisch und entfernen sich. Die Jungfrau aber hatte Acht gegeben, was Lanz. thun werde. — Von dieser Episode berichtet C nichts, ohne dass man einen Grund anführen könnte, weshalb er sie fortgelassen hätte. — Dasselbe gilt von einer andern Episode, in *R*, welche einen Kampf Lanz.'s mit zwei Rittern am Eingang eines schmalen Waldpfades behandelt (S. 22. Z. 36 bis S. 23, Z. 16). — An einer andern Stelle erzählt *R*, wie Lanz. in einem Walde kurz vor der Schwertbrücke von Rittern Meleagants überfallen wird, wie er aber mit Hülfe der ihn begleitenden sechzig Verbannten der Überzahl der Feinde Herr wird und so den Plan des Verräters vereitelt (S. 30, Z. 31 ff.). Auch dieses Abenteuer enthält *C* nicht. Dasselbe war aber vortrefflich dazu geeignet, den feigen hinterlistigen Charakter Meleagants darzuthun. Es ist nicht wahrscheinlich, dass C sich diese Gelegenheit zur Charakteristik Meleagants würde haben entgehen lassen.

Es finden sich ferner eine Anzahl von Stellen, an denen die

Darstellung *C*'s einfacher und besser ist, als die von *R*. Auch dies beweisen die Unabhängigkeit *C*'s von *R*. Wir werden hier nicht annehmen dürfen, dass C die schlechtere Darstellung R's gebessert habe. Denn schon oben (S. 649 ff.) konnten wir mehrere Stellen anführen, wo *R* die bessere Darstellung bot, *C* dagegen die weniger gute. Hatte C diese Stellen nicht gebessert, so werden wir seine Vorlage an den Stellen, wo R die schlechtere Fassung giebt, in einer andern Version der Lanzelotsage als in R zu suchen haben. — Unter den Stellen, an denen die Darstellung C's einfacher ist, erwähnen wir zuerst die Beschreibung der ‚passage des pierres'. *C* (v. 2200 ff.) giebt dieselbe in einfachen Worten, während *R* (S. 24, Z. 24 ff.) alle möglichen Kombinationen macht, um den Ritter vom See eine besondere Heldenthat vollführen zu lassen. Es genügte dem Verf. von *R* auch nicht, einen regulären Kampf zu erzählen, wie *C* (v. 2220 ff.), sondern bei ihm lautet die Stelle: ‚*il* (*Lanz.*) *vint de si tres-grant aleure que li chevax sor quoi il sist quant il vint a la premiere barre a le piz et les espaules totes brisees. Et il vole outre par desus la barre si durement que li glaives qu'il tenoit vait parmi le cors au chevalier qui la barre gardoit*'! (S. 24, Z. 35 ff.) Endlich widerspricht sich *R* an dieser Stelle in sofern, als von Lanz. gesagt wird (S. 25, Z. 4): ‚*Lors met la main a la hache a celui qu'il avoit ocis*'. Das war aber der Ritter ‚*qu'il vit au chief des perrons*' (S. 24, Z. 33). Nur Knechte sind indessen mit Streitäxten bewaffnet. Lanz. konnte folglich von dem Ritter, der auf so wunderbare Weise durch ihn getötet war, nicht eine Streitaxt nehmen.

Die Darstellung der Herausforderung Lanz.'s durch den Ritter, welcher sich dadurch die Liebe der Schwester Meleagants zu erwerben hofft, ist in *C* ebenfalls einfacher und besser als in *R*. Hier antwortet Lanz. fast demütig auf die anmassenden Worte des Ritters (S. 27, Z. 19): ‚*Beau sire je sui cil que vos querres*'. In *C* aber heisst es: v. 2586 *Et cil qui ne fu esperduz* | *Molt seurement* [Molt hardiement, Keller, Romvart v. 2587] *li respont:* | ‚*Je sui qui vuel passer au pont*'. Der Ritter fordert unsern Helden zum Kampf heraus. In *R* antwortet aber nicht Lanz. darauf, sondern sein Wirt bittet den Ritter, er solle den müden Gast für heute in Ruhe lassen. Darauf schmäht der Ritter von neuem (S. 28, Z. 5 ff.): Er werde gehen, damit Lanz. sich baden und erholen könne und er habe gleich gewusst, dass er nicht mit ihm zu kämpfen wagen würde! — Wie lässt es sich vereinigen, dass der Held, welcher den gefährlichsten Abenteuern kühn ins Auge sieht, den noch keiner selbst der tapferste Ritter im Zwei-

kampf besiegen konnte, dass dieser sich durch seinen Wirt entschuldigen lässt, dass für ihn ein anderer die Herausforderung zum Kampf zurückweisen muss? Auch wird in R nicht einmal der Name des herausfordernden Ritters genannt, woraus man schliessen darf, dass seine Tapferkeit keinen besonderen Ruf hatte. Dies ist wieder ein Grund weniger für Lanz., sich die Schmähungen gefallen zu lassen, ehe er den Kampf unternahm. Man denkt hier unwillkürlich an Jonckbloets Ansicht, welcher annimmt, *dat hij* (der Verf. von R) *den gelukkigen held haat* (cf. seine Geschiedenis der Middennederlandsche Dichtkunst I, S. 386). Man weiss sich um so weniger eine andere Erklärung dieser Scene zu geben, wenn man damit die entsprechende Stelle in *C* vergleicht. Dort folgt auf die Herausforderung des Ritters: v. 2641 *‚Des que tu ce feire ne viax | Cui soit la honte ne le diax | Venir te covendra ca fors | A moi conbatre cors a cors‘* sogleich die Antwort Lanz.'s: v. 2645 *Et cil dit por lui amuser*: | *‚Se jel‘ pooie refuser | Molt volantiers m'an sofferroie. | Mes aincois voir me conbatroie | Que noaus feire m'estuet‘*. Hier finden wir also nichts von einer solchen Herabwürdigung des Helden wie in *R*. Hier thut er das, was ihn seine Ritterehre allein zu thun hiess, er macht sich sofort kampfbereit. Und *C* erzählt das in einfacher Weise, mit wenigen Worten. Auch der weitere Verlauf dieses Abenteuers bestätigt, dass *C* wohl die einfachere Fassung desselben bewahrt hat. Während in *R* der Wirt und die Ritter aus Logres Furcht haben, Lanz. möchte den Kampf nicht bestehen, er möchte getötet werden von seinem Gegner (S. 28, Z. 10 ff.), erzählt uns *C* (v. 2650 ff.), wie Lanz.'s Waffen von diensteifrigen Knappen herbeigebracht werden, wie sie sein Ross satteln. Und als Lanz. nun zu Pferde sitzt, fügt der Dichter hinzu, dass man ihn nur zu den Schönsten und Besten rechnen könne und dass die Güte seines Rosses, die Schönheit seiner Waffen so zu seiner übrigen Erscheinung stimmten, dass jeder meinte, er wäre so geboren und geschaffen. Hier also, in *C*, das Lob unsers Helden, dort, in *R*, die Sucht, seine Grösse zu schmälern. Hier die mit einander wetteifernden Dienstleistungen der Knappen, dort die ängstlichen Bitten aller, er solle nicht mit dem Ritter kämpfen. Und wodurch war denn in *R* die Furcht um Lanz. motiviert? War er es nicht gewesen, durch dessen Tapferkeit die Verbannten die Schlacht gegen die Ritter von Gorre gewonnen hatten? Hatte er dort nicht genügend gezeigt, wieviel er vermochte? Der Wirt musste jedoch auch von seinen andern Abenteuern, von seinen sonstigen Heldenthaten wissen, denn er führte dieselben als Grund an, weshalb unserm Helden die Ruhe not

wäre. Die Furcht ist also völlig unbegründet, sie hat nur den Zweck den Heldenruhm Lanz.'s zu verkleinern.

Auch an folgender Stelle scheint die Darstellung *R*'s einfacher zu sein. Als Lanz. auf der Schwertbrücke mit vieler Mühe und Gefahr das jenseitige Ufer erreicht hat, heisst es in *R* (S. 32, Z. 6): *‚si voi un vilein qui amaine deus lions en une chaienne'*. Lanz. ruft den Löwen die schon von der Kette losgelassen sind. Auf die Streiche, welche er ihnen versetzt, sieht er aber kein Blut fliessen, ja er glaubt, ihnen wiederholt den Leib gespalten zu haben (S. 32, Z. 12). Er weicht nun etwas zurück, macht den Ring frei, den ihm die Dame vom See gegeben hatte, und im selben Augenblick verschwinden die Löwen. Durch die Kraft des Ringes war der Zauber gewichen. — C erzählt, bevor Lanz. sich anschickt, die Schwertbrücke zu überschreiten: v. 3032 *Ce feisoit molt desconforter | Les deus chevaliers qui estoient Avoec le tierz que il cuidoient | Que dui lion ou dui liepart | As chief del pont de l'autre part | Fussent lie a un perron.* Als die Schwertbrücke passirt ist, erinnert sich Lanz. wieder der Löwen (v. 3118 ff.). Nirgends kann er aber mehr eine Spur davon entdecken. — Die Löwen sollten aber an einem Perron sich befinden. Dieses Wort wird von Viollet le Duc (Dictionnaire raisonné de l'Architecture Française du XIe au XVIe siècle, Bd. VII, S. 115) so erklärt: *‚Pendant le moyen âge, le mot perron s'emploie communément pour désigner l'emmarchement extérieur qui donne entrée dans la salle principale du château ou du palais, dans le lieu réservé aux plaids, aux grandes assemblées'*. Er belegt diese Bedeutung durch eine Anzahl von Stellen aus altfranzösischen Werken, zeigt dann die Wichtigkeit des Perrons im Mittelalter und macht auf die Ornamente und Figuren aufmerksam, mit denen man ihn auszuschmücken pflegte. *‚Quelques seigneurs d'après un usage qui semble fort ancien'*, fährt er fort (a. a. O. VII, S. 118), *‚attachaient même parfois des animaux sauvages au bas des perrons, comme pour en défendre l'approche. Un fabliau du XIIIe siècle* (Le chien et le serpent) *rapporte qu'un certain sénéschal de la ville de Rome, homme riche et puissant, avait attaché un ours au perron de son palais. En haut du perron du château de Coucy, à l'entrée de la grand'salle, était une table portant un lion de pierre, soutenue par quatre autre lions.'* Es scheint nun nicht gerade unwahrscheinlich, dass C auf diesen Gebrauch, Löwen, Leoparden oder andere Tiere am Fusse der Perrons anzubringen, anspielt. Es mochten in der That am Perron des königlichen Schlosses zu Gorre in Stein gehauene Löwen sich befinden, welche von den Begleitern

Lanz.'s in ihrer Aufregung und Besorgnis für wilde Tiere gehalten wurden, die dem Vordringen ihres Herrn neue Hindernisse bereiten würden. Als aber Lanz. ans andere Ufer kommt, als er ruhiger geworden ist, da sieht er auch von den Löwen nichts mehr. So stellt denn *C* die ganze Episode nur als eine Sinnestäuschung dar, während *R* eine Zaubergeschichte erzählte. Der Darstellung *C*'s wird man wohl den Vorzug der rationalistischeren Auffassung zuerkennen dürfen.

Nachdem Lanz. die Schwertbrücke überschritten hat, folgen die Unterredungen Baudemagus' mit der Königin, mit seinem Sohn und mit Lanz. In der letzteren widerspricht sich *R* durch folgende zwei Stellen (S. 33, Z. 10): ‚*Il* (Lanz.) *est levez encontre lui, car bien le conuet*' und (S. 33, Z. 21) ‚*Por moi, sire*', *fet Lancelot*, ‚*ne sai-ge pas por quoi vos feriez tant, car ge ne fui onques de vos acointes ne vos de moi; ne onques mes ne vos vi au mien quidier.*' Die letztere Stelle stimmt mit dem wahren Sachverhalt überein und auch *C* weiss nichts von einer solchen Bekanntschaft Lanz.'s mit dem König. *C* ist hier jedenfalls natürlicher geblieben. — Worin der Dichter aber weiter das Einfachere bewahrt hat, ist die Beschreibung des Kampfes zwischen Lanz. und Meleagant. *C* erzählt (v. 3584 ff.), wie Lanz. bald ermattete, als beide Gegner sich vom Pferde gestochen hatten und nun zu Fuss kämpften. Das bemerkt auch ‚*une pucele molt sage*' (v. 3635), die mit der Königin von den Fenstern des Turmes dem Kampfe zusah. Sie dachte bei sich, dass jener Ritter nicht seinetwegen kämpfe, noch des Volkes wegen, das herbeigekommen war, sondern, dass er nur um der Königin willen so viel Gefahren unternommen habe. Daher müsse ihm Kraft und Mut wieder gestärkt werden, glaubt sie, wenn er Ginevra sehe. Sie fragt letztere daher nach des Ritters Namen und erhält zur Antwort, es sei Lanz. vom See. Die Jungfrau geht nun ans Fenster und ruft laut Lanz.'s Namen: v. 3667 *Trestorne-toi et si esgarde | Qui est qui de toi se prant garde!* Unser Held hört den Ruf, sieht sich um und erblickt die Königin. Von diesem Augenblick an verteidigt er sich nur noch schwach seinem Feinde gegenüber. Er kann kein Auge von der Dame seines Herzens wenden und muss vor den verdoppelten Angriffen Meleagants zurückweichen. Soweit *C*. In *R* aber wird die entsprechende Kampfesscene folgendermassen erzählt (S. 35, Z. 35): Lanz. wirft beim ersten Anrennen seinen Gegner zur Erde. Der Kampf zu Fuss beginnt: (S. 36, Z. 5): ‚*et il* (Lanz.) *fu si qu'il voit totes voies la raïne devant ses ieus.*' Meleagant muss vor den wuchtigen Schlägen zurückweichen und sucht sich so viel als möglich durch seinen Schild zu decken

(S. 35, Z. 16): ‚*Li chalors ert moult granz et la raïne abat sa toail devant son vis; et Lancelot la vit a descovert, car il avoit totes voi ses ieus tornez vers li et lors fu si esbahiz que par un poi que s'esp ne li est chaoite a terre*'! Mit andern Worten, während Lanz. m Meleagant kämpft, während er die Hiebe, welche dieser führt, m dem Schilde auffangen, während er suchen muss, die Blössen d Gegners zu entdecken und auszunutzen, soll er zugleich kein Au von der Königin wenden! Die Unmöglichkeit dieser Annahme i nicht zweifelhaft. Es ist aber nicht einzusehen, warum nicht scho an der zuerst citierten Stelle (S. 36, Z. 5) es hiess: ‚et lors fu esbahiz que par un poi' etc. Lanz. sah die Königin ja schon a dieser Stelle. Allem Anschein nach wusste er, dass es die Königi war, ihm hätte also dort auch schon das Schwert aus der Hand falle können, wie nachher S. 36, Z. 18. Nehmen wir aber an, er habe si nicht von Anfang an bemerkt, er wusste nicht, dass die Königin de Kampf zusah, konnte er wohl dadurch auf sie aufmerksam werde dass sie ‚*abat sa toaille*'? Wir müssten hier eine Reihe von Zufällig keiten annehmen, deren wir bei der klaren und einfachen Darstel lung *C*'s entbehren können.

Wir haben ferner des verschiedenen Benehmens des Seneschal Keu in *C* (v. 4000 ff.) und in *R* zu gedenken (S. 38, Z. 1 ff.). Jonck bloet (Rom. v. Lanz. II, Inl. S. CXCVIII) will hieraus auf da Alter der Prosa und die Abhängigkeit *C*'s von *R* schliessen. Di Dichter hätten später aus den guten Eigenschaften Keus (welcher i den Prosaromanen gelobt wird) schlechte abgeleitet und entwickelt Diese Behauptung ist indessen wenig zutreffend. Ein noch spätere Dichter als Crestien, Wolfram von Eschenbach, stattet den Seneschal in seinem Parzival mit einer Reihe von guten Eigenschaften aus, di er in den uns bekannten Prosaromanen des Artussagenkreises nich besitzt (cf. Holland, Crestiens von Troies, S. 140; Dr. Sachse, Übe den Ritter Kei). Indem aber *R* (S. 38, Z. 1 ff.) den Seneschal be scheiden die Überlegenheit Lanz.'s anerkennen lässt, wird er seine sonstigen Darstellung jenes Ritters ungetreu. Keu ist, nach *R*, stet derjenige, der seiner Kraft und Tapferkeit mehr zutraut als alle an dern Ritter, er verlangt, dass schwierige Abenteuer ihm zuerst übe tragen werden, weil nur er sie bestehen könne. Als Lanz. auf sein erste Abenteuerfahrt zur Dame von Nohan geschickt wurde (D. Bl. 32 v° b), um sie gegen den König von Norhombellande zu ver teidigen und als einige Zeit hindurch keine Kunde von dem junge Helden an Artus' Hof gekommen war, verlangte Keu, nachgesandt z

werden, da der unerfahrene Jüngling nicht im Stande wäre, das Abenteuer zu vollbringen. Allerdings musste er bei dem Kampfe selbst erfahren, wie prahlerisch er sich seiner Kraft gerühmt hatte und wie wenig er neben Lanz. bestehen konnte. Ebenso war Keu es, der vor Lanz. den Kampf für die Ehre und Unschuld Ginevras bestehen wollte, als sie von ihrer falschen Nebenbuhlerin angeklagt war, die Krone von Logres unrechtmässig getragen zu haben (D. I, Bl. 65 r° a). Hierauf bezüglich rief während des Kampfes mit Meleagant Keu dem Ritter vom See zu (S. 36, Z. 28 ff.): *Quer te remembre des trois chevaliers que tu conqueis en la prec de Bedregram quant tu me deis qu'il ne me seroit mestiers que ge fusse li quart par tot le realme de Bretaigne!* In ganz ebenso übereilter Weise und mit ebensoviel Selbstvertrauen unternimmt Keu es ja, die Königin gegen Meleagant zu verteidigen. Warum soll er nun plötzlich, nachdem wir ihn in einer Reihe von Fällen so haben handeln sehen, in sich gehen und einsehen, dass er stets mehr gewollt und unternommen, als er habe ausführen können? Es ist kein möglicher Grund dafür vorhanden. Man darf auch nicht vergessen, dass Keu trotz dieses Bekenntnisses noch mehrmals in *R* in seine alten Fehler verfällt. Was uns aber ausser diesen Erwägungen noch dazu bestimmen muss, die Darstellung *C*'s für besser zu halten, ist dass auch Ulrich von Zatzihkoven in seinem Lanzelet (ed. K. A. Hahn, Lanzelet. Eine Erzählung von Ulrich von Zatzihkoven. Frankfurt a./M. 1845), welcher ums Jahr 1195 gedichtet wurde, den *‚truhsaes'* als einen *‚arcsprechenden'* (v. 2931) darstellt, dass Keiîn auch hier um den ersten Kampf bittet (v. 2889) und dass die andern Ritter ihm das gewähren (v. 2903), *und heten gerne doch gesehen, | wœr im ein unêre geschehen, | wan er sich spottes an nam | der nie stœtem man gezam.*

Als Lanz. zum ersten Mal aufbricht, um Gavain zu suchen, wird er bekanntlich von Leuten des Königs Baudemagus gefangen und zu diesem zurückgeführt. In *R* müssen sie einmal Herberge nehmen (S. 39, Z. 11 ff.), wovon *C* nichts weiss. Wunderbar genug aber, dass ihr Wirt war: *‚li vavasors chies qui il* (Lanz.) *avoit geu quant il se combati au felon chevalier'* (S. 39, Z. 13). Wunderbar, denn es ist nicht gesagt, dass Lanz. die Schwertbrücke passirt habe. Er befand sich also auf derselben Seite des Flusses, auf welcher die Hauptstadt von Gorre lag. Der in Rede stehende *vavasors* hatte Lanz. aber beherbergt, lange bevor er zur Schwertbrücke kam, als er sich demgemäs noch auf der andern Seite des Flusses befand (S. 27, Z. 8 ff.). Es widerspricht sich also, wenn Lanz. denselben Wirt gehabt haben

soll, der ihm nach der Schlacht der Verbannten gegen die Ritter von Gorre ein grosses Festmahl bereitete und wenn er andererseits den Fluss nicht überschreitet. Es widerspricht sich ferner, wenn der *vavasor*, der früher so besorgt um Lanz. war, dass er die Herausforderung jenes von Meleagants Schwester abgesandten Ritters zurückwies, jetzt nicht einmal den Versuch macht, den Helden von jenen zu befreien, die ihm seine Freiheit geraubt hatten. — In *R* erfährt Lanz. durch denselben *Vavasor* auch die Nachricht, die Königin sei gestorben (S. 39, Z. 17). Nach *C* hört unser Held diese Botschaft unterwegs (v. 4250). Schmerz und Verzweiflung ergreifen ihn und auf der Stelle sucht er seinem Leben ein Ende zu machen, indem er sich an dem Sattelknopf seines Pferdes erhängen will (v. 4284 ff.). Auch in *R* hat Lanz. zuerst die Absicht, sich zu erhängen (S. 39, Z. 25): *‚Mes apres ce se pensa que de si vil mort ne morra-il ja‘*. Er versucht nun, einem der ihn bewachenden Ritter unbemerkt das Schwert aus der Scheide zu ziehen, darüber erwacht dieser und Lanz. verwundet sich nur leicht. Auch hier wird es nicht zu gewagt sein anzunehmen, dass *C* die einfachere und bessere Fassung bewahrt hat.

Aus der Stelle in *C*, wo Ginevra dem Ritter vom See vorwirft, er habe einen Wagen bestiegen und dadurch sich Schande und Unehre zugezogen (v. 4484 ff.), glaubt Jonckbloet (Rom. v. Lanc. II, Inl. S. CXCIX) auf die Undankbarkeit der Königin schliessen zu müssen und meint, sie sei *‚niet in overeenstemming met hare betrekking tot den ridder.‘* Dagegen hält er die Darstellung *R*'s für besser, wonach der Unwille der Königin sich daraus erklärt, dass Lanz. *‚de la grant tor de Londres‘* ohne Abschied zu nehmen aufgebrochen sei (S. 40, Z. 11) und dass er den Ring, welchen sie ihm gegeben, ihr durch eine Jungfrau vor versammeltem Hof zurückgeschickt habe (S. 40, Z. 18). Die Königin verdient indessen diesen Vorwurf nicht. *‚Nach der feinen höfischen Anschauungsweise unseres Dichters‘*, sagt Holland (Crestien von Troies, S. 141), *‚durfte Genievre, auch ohne undankbar zu sein, dem Lanzelot sein unritterliches Besteigen des Karrens nicht leichthin verzeihen, auch wenn diese beschimpfende Handlung lediglich um ihretwillen statt gefunden hatte, ja gerade deshalb, da von dem Geliebten der Königin erwartet werden durfte, dass er unter keinen Umständen die äussere Sitte verletzte. Lanzelot denkt demgemäss auch keineswegs an Undank von Seiten der Königin, sondern giebt in seiner Erwiderung den Fehler, den er begangen hat, ohne Weiteres zu.‘* Wir können nur derselben Meinung mit Holland sein.

— *R* bedurfte aber ferner einer andern Begründung des Unwillens der Königin als *C*, weil dort sich folgende Episode findet. Artus lehnt vor dem Essen am Fenster seines Palastes, um ein Abenteuer zu erwarten. Da kommt ein Wagen vorbei (S. 45, Z. 36), auf dem ein Ritter von einem Zwerg gefahren wird. Einige Zeit nachher, als Artus und die Tafelrunde bei Tische sind, kommt derselbe Ritter in den Saal (S. 46, Z. 24 ff.). Er will sich zu den Übrigen setzen, wird aber zurückgewiesen, selbst die Knappen verweigern ihm einen Platz, weil er auf dem Wagen gesessen hat. Nur Gavain, der ja Lanz. auch auf dem Wagen gesehen, isst mit ihm an der Thür des Saales. Der Zorn des Königs und der Unwille der Gefährten werden sein Lohn dafür. Bald nach dem Essen kehrt der Ritter, welchen Gavain seiner Gesellschaft würdig genug fand, gewaffnet und hoch zu Ross zurück und fordert diejenigen zum Kampf heraus, welche Gavain geschmäht hatten. Auch dem König erklärt er seine Feindschaft, besonders dadurch, dass er eins seiner besten Rosse davonführt (S. 47, Z. 6 ff.). Es folgt nun der für uns gleichgültige Kampf mit fünf Rittern der Tafelrunde, aus dem der Ritter vom Wagen als Sieger hervorgeht (S. 47, Z. 23 ff.). Als die verwundeten Ritter wieder zu Artus zurückkehren, kommt auch der Wagen mit dem Zwerg von neuem. Diesmal aber sitzt eine Jungfrau darauf, die später als die Dame vom See erkannt wird. Auf die Frage, wie sie befreit werden könnte, antwortet sie, dass jemand ihren Platz einnehmen müsste. Gavain thut es ohne Zaudern. Gleichzeitig erscheint das bewaffnete Gefolge der Dame, um sie auf das schönste Ross der Welt zu heben (S. 48, Z. 17). Die Dame giebt Artus noch einige Aufschlüsse über die letzten Abenteuer, besonders über den Ritter vom Wagen, Boort, der seinen Vetter Lanz. suche (S. 48, Z. 26). Während sie das sagt, kommt Boort, giebt dem König seine Pferde zurück, wird von diesem zum Gefährten der Tafelrunde gemacht und teilt Ginevra mit, dass die Jungfrau auf dem Wagen die Dame vom See gewesen sei. Die Königin, unglücklich, sie nicht erkannt zu haben, reitet ihr sofort nach. In der Stadt treffen sie Gavain auf dem Wagen (S. 49, Z. 2). Ginevra, Artus und der ganze Hof besteigen nun den Wagen: ‚*Et des lor en avant tant comme li rois vesqui ne fu mis hom dampnez puis en charrete, ancois avoit en chascune vile un vieil roncin recreu sanz coe et sanz oreilles: si i montoit l'en cels que l'en voloit honnir et menoit l'en par totes les rues*' (S. 49, Z. 4 ff.). Sollte man aus dieser Episode nicht ersehen, wie es dem Verf. von *R* daran lag, das Fahren auf dem Wagen nicht mehr als schimpflich gelten zu lassen? Dann aber

musste der Unwille der Königin anders erklärt werden und es war leicht, Gründe dafür im ersten Teil von *R* zu finden. Die Begründung in *C* ist aber offenbar naheliegender und einfacher. Auch *R* fasst ja Lanz.'s Fahrt auf dem Wagen an einer Reihe von Stellen ganz ebenso auf (cf. S. 9, Z. 27; S. 12, Z. 18; S. 17, Z. 9; S. 18, Z. 16; S. 23, Z. 8; S. 27, Z. 16). *R* führte aber das Abenteuer, in welchem Ginevra, Artus und die Übrigen den Wagen besteigen, nur deswegen ein, weil Boort in die Erzählung eingeführt werden sollte. Deswegen das Auftreten der Dame vom See, welches befremden muss, weil sie nie in *R* in die Handlung eingreift. Ihr Auftreten wird aber dadurch begründet, dass sie Boort, ihren Pflegling, an Artus' Hof bringen musste, ebenso wie sie es mit Lanz. gethan hatte. Wenn übrigens auch nicht von Boorts Rüstung geredet wird, so heisst es doch von seinem Schilde (S. 46, Z. 6): ‚*et estoit tos blans et la guiche tote blanche.*' Das erinnert aber an die ganz weisse Rüstung, welche Lanz. bei seiner Ankunft an Artus' Hof trug. Man vermutet vielleicht nicht ganz unrecht, wenn man die Einführung Boorts an Artus' Hof als Nachahmung derjenigen Lanz.'s ansieht.

Der zweite Kampf Lanz.'s gegen Meleagant hat denselben Ausgang wie der erste. Meleagant wird dermassen von Lanz. in die Enge getrieben, dass der König, welcher um seines Sohnes Leben fürchtet, Ginevra um Aufhebung des Kampfes bittet. Nach *R* fragt Lanz., als Baudemagus ihm den Befehl der Königin überbringt, erst diese selbst: Ist dem so? Und als sie ihm bejahend antwortet, bricht er in die Worte aus (S. 42, Z. 33): ‚*Certes ... ce poise moi. Et bien sachies que ce est force*'! Lanz. legt hier also Unzufriedenheit mit dem Wunsch der Königin offen an den Tag. Das muss befremden. Dies wäre der einzige Fall in *R*, in welchem Lanz. etwas gegen den Willen Ginevras einzuwenden hätte. Selbst als sie ihn mit Schmähworten verstösst, nimmt er ohne Entgegnung das harte Urteil ergeben hin. So ist der ganze Prosaroman ein redendes Zeugnis dafür, dass es einem Ritter wie Lanz., der seiner Dame mit so grosser Treue und so unbedingt ergeben war, unmöglich gewesen wäre, sich gegen ihr Gebot aufzulehnen. Wir werden daher die Darstellung C's an der entsprechenden Stelle für einfacher halten dürfen, wo es heisst, als Lanz. der Königin Wunsch vernommen hat: v. 5022 *Ja puis conbatre ne se quiert | Eine a tantost guerpi le chaple.*

Das Turnier zu Pomeglai hat Jonckbloet vielfach Veranlassung gegeben, die Abhängigkeit *C*'s von *R* und die Unnatürlichkeit der Darstellung *C*'s zu betonen. Es handelt sich zunächst um die

Veranlassung zu dem Turnier. *C* erzählt, wie noch lange bevor Ginevra mit den Verbannten aus Gorre zurückgekehrt war, Jungfrauen und Ritter sich verabredet hatten, ein Turnier zu veranstalten. Die Damen wollten sich unter den tapfersten Rittern Männer erwählen, mit denen sie sich vermählen wollten (v. 5359 ff.). Über den Ort des Turniers sagt der Dichter: v. 5368 *Vers celi de Pomelagoi* [Envers celi de Pomagloi, Tarbes Ausgabe, v. 5368] | *L'anprist la dame de Noaus*. Der Termin des Turniers wurde weit hinausgeschoben, damit desto mehr Teilnehmer sich einfänden. Inzwischen kommt die Königin nach Logres zurück. Die Damen und Ritter hören davon, ein grosser Teil reist zu Artus und bittet ihn, er möge erlauben, dass seine Gemahlin dem Turnier beiwohne. Der König ist damit einverstanden und auch Ginevra sagt der Einladung zu (v. 5409). — In *R* bitten, einen Monat nach ihrer Rückkunft, die Ritter aus Gorre Artus um ein Turnier. Er aber bewilligt es ihnen nicht, so lange bis Kunde käme, ob Lanz. lebe oder tot sei (S. 45, Z. 22 ff.). Hier folgt die Episode von Boort und der Dame vom See. Von dieser erfährt Ginevra, dass Lanz. lebe und gesund sei, jedoch werde er gefangen gehalten: ‚*Mes bien saichies qu'a la premiere assemblee del realme de Logres le porrois vooir se vos i estes*' (S. 49, Z. 14). Die Königin geht darauf freudig zu ihrem Gemahl, erzählt ihm, was sie von Lanz. gehört und bittet: ‚*Sire, car fetes crier une assemblee del languaige* (*?*) *de Gorre et de vostre terre car par aventure nos orions noveles de Lancelot*' (S. 49, Z. 19). Der König willigt ein und lässt ein Turnier nach Pomeglai ausschreiben. — Die Darstellungen weichen hier bedeutend ab. Dennoch werden wir die von *C* für einfacher und besser halten dürfen. Die Veranlassung zum Turnier wird in *R* die Dame vom See. Der Verf. von *R* hatte die ganze Episode, in welcher sie eine Hauptrolle spielte, nur zu dem Zweck erfunden, um Boort geschickt in die Erzählung einführen zu können. — Dass man aus der Erwähnung der Dame von Noauz in *C* nicht, wie Jonckbloet (Rom. v. Lanc. II, Inl. S. CC) will, schliessen kann, *R* sei hier benutzt worden, hat schon Holland (a. a. O., S. 142) bemerkt. Auch die Annahme die Abfassungszeit von *C* betreffend, die Jonckbloet (a. a. O., S. CC) auf das Vorkommen des Namens Governauz de Roberdic (v. 5576) stützt, ist unhaltbar. — Ferner weist Jonckbloet darauf hin, dass, während Lanz. in *C* (v. 5499) die ‚*armes vermoilles*' des Seneschals von Gorre trägt und er in Folge dessen v. 6026 genannt wird ‚*cil qui porte l'escu vermoil*', er v. 5957 heisst der Ritter ‚*as armes de sinople taintes.*' ‚'tIs,' erklärt Jonckbloet (a. a. O.), ‚omdat

de dichter voor een oogenblick schijnt te vergeten welke wapenen hij hem (Lanz.) gegewen heeft, terwijl hij in het proza vond, dat hij *‚porte escu de sinople, taint a trois escueles d'argent'* (S. 50, Z. 26) Holland (a. a. O., S. 142) nimmt hier eine *‚Nachlässigkeit von Seiten des Dichters'* an, sieht aber darin keinen Beweis für die Benutzung des Prosaromans. In der That wäre es auffällig, wenn *C* an einer Stelle *R* gefolgt wäre, an sechs andern Stellen aber nicht. Denn ausser den beiden schon angeführten Stellen (v. 5499 und 6026) heisst Lanz. noch: v. 5643 Qui porte cel escu vermoil, 5714 Neis li chevaliers vermauz, 5862 De celui as armes vermoilles, 6062 Et la dame qui li avoit | Ses armes vermoilles bailliees. Um die fragliche Stelle in Einklang zu bringen mit den übrigen, welche nur von roten Waffen wissen, kann man vielleicht daran denken, dass der Schild eine Zeichnung hatte, die unter dem Ausdruck *‚de sinople taintes'* bezeichnet werden soll. Wir verweisen für die verschiedenen Möglichkeiten hierbei auf Viollet-le-Duc (a. a. O., I, S. 470 ff.).

Man hat besonders aus dem eigentümlichen Ausruf: *‚Or est venus qui l'aunera,'* der sich sowohl in *C* (S. 5571, 5617, 5963) als in *R* (S. 51, Z. 31) findet, schliessen wollen, dass *R* die Quelle *C*'s sei (cf. P. Paris, Rom. d. l. Table-Ronde V, S. 20). Besonders stützte man sich auf die Bemerkung des Dichters: v. 5572 *Nostre mestre an fu li hyra | Qui a dire le nos aprist | Car il premierement le dist.* Das ‚nostre mestre' bezog man auf Gauthier Map, den man als Verf. von *R* ansah. Das Unwahrscheinliche dieser Annahme ist bereits oben dargethan worden. Es wird sich aber aus einer Vergleichung der Benutzungsart dieses ‚or est venuz qui l'aunera' in *C* und *R* weiter ergeben, dass *C* den Ausdruck nicht aus *R* entnommen haben kann. Prüfen wir darauf hin zuvörderst *R*. Am Morgen des zweiten Tages reitet Lanz. zum Turnierplatz (S. 51, Z. 28). Den Helm hat er noch nicht aufgesetzt, als ihm eine Jungfrau begegnet, *‚et c'estoit cele qui le mena en la meson de religion ou il leva la tombe Galahat'* (S. 51, Z. 29)! Sie folgt ihm: *‚et quant il a mis son heaume en sa teste ele s'en vait criant: ‚Or est venuz qui l'aunera'!* — Dadurch dass die Jungfrau mit derjenigen identificiert wird, welche Lanz. zu dem Kloster führte, auf dessen Begräbnisplatz sich das Grab Galaads befand (S. 19, Z. 17 ff.), kennzeichnet sich die ganze Stelle als eine Erfindung des Verf. von *R*. Denn erst dieser wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Graalabenteuer übertragen und mit der Lanzelotsage in Verbindung gebracht haben. In *C* (v. 5537) vertritt ein Herold die Stelle der Jungfrau. Da Lanz. nicht gerne gekannt

sein wollte und da in der Stadt nur noch schwer Platz zu finden war vor den vielen Rittern, die der Einladung zum Turnier Folge geleistet hatten, so blieb er vor Noauz. v. 5507 *Et prist fors de la vile ostel.* | *Einz si prodom n'ot mes itel,* | *Car molt estoit petiz et bas.* Seinen Schild lehnt er an die Thür des Hauses. Er selbst entwaffnet sich und ruht auf einem Bett von dem weiten Ritt aus. Ein Herold kommt an dem Hause vorbei, sieht den Schild, erkennt aber nicht, wem er gehört. Neugierig geht er bis in das Zimmer, wo Lanz. ruht. Sofort erkennt er ihn, muss ihm aber versprechen, seinen Namen niemanden zu nennen (v. 5556 ff.). Der Herold verlässt nun das Haus und verkündet überall laut: ‚Or est venuz' etc. (v. 5563). — Es kann nicht im Mindesten auffällig erscheinen, dass der Herold Lanz. kennt. Er mochte schon bei so manchem Turnier Zeuge von Lanz'. heldenmütiger Tapferkeit gewesen sein. Es ist ferner beachtenswert, dass Lanz. dem Herold ausdrücklich befiehlt, er solle nicht von ihm sprechen, d. h. seinen Namen nicht bekannt geben (v. 5551). *R* erwähnt nichts Ähnliches und es ist deshalb nicht zu erklären, weshalb sich die Jungfrau mit jenem unbestimmten Ruf begnügt, warum sie nicht etwa sagt: Seht, das ist Lanz., der den Stein von Galaads Grab hob? — Da also die Stelle in *R* offenbar auf später Erfindung beruht, da ferner ein Herold jedenfalls besser geeignet ist, die Worte ‚or est venuz' etc. zu verkünden als eine Jungfrau, so werden wir auch hier die Fassung von *C* für einfacher und besser zu halten haben.

Jonckbloet (a. a. O. II, Inl. S. CC) meint endlich, *‚Godefroi de Leigni streeft niet meer naar natuurlijkheid dan zijn voorganger'!* Er erinnert dabei an die Art, wie die Tochter des Königs Baudemagus das Gefängnis Lanz.'s findet. In *R* heisst es (S. 53, Z. 2 ff.) ohne weiteres: *‚Quant la damoisele vit que la tor des mares fu fete si pensa bien que Meleagans ne l'avoit fete fors por Lancelot enprisoner.'* Zuvörderst ist diese Vermutung der Schwester Meleagants höchst unbegründet oder man müsste sie als in böswilliger Absicht geschehen auffassen, etwa um sich an ihrem Bruder zu rächen. Sicherlich ist das aber nicht so gemeint. Es bleibt vielmehr bei der Darstellung *R*'s unverständlich und unerklärt, woher Meleagants Schwester weiss, wo der Turm steht und wie sie ihn findet. Auch hatte sie augenscheinlich keinen Grund anzunehmen, dass in dem Turm, welchen sie sieht, Lanz. gefangen sei. Ob Jonckbloet aus diesen Gründen die Darstellung von *R* natürlicher gefunden hat? — Nach Godefrois Erzählung findet aber die Retterin Lanz.'s folgendermassen sein Gefängnis. Meleagant hat in verräterischer Weise Lanz. an Artus' Hof

zu dem vor einem Jahr verabredeten Kampf herausgefordert und kehrt nun an seines Vaters Hof zurück (v. 6269). Vor den versammelten Grossen fragt er Baudemagus: v. 6258 *‚Se cil ne doit grant joie avoir | Et se molt n'est de grant vertu | Qui a la cort le roi Artu | Par ses armes se fet doter?‘* Er erzählt nun in prahlerischem Ton die Vorgänge an Artus' Hof (v. 6272 ff.). Der König aber lässt ihn nicht vollenden, sondern wirft ihm in harten Worten seinen Stolz und seine Thorheit vor (v. 6304 ff.). In dem weitern Zwiegespräch spricht Baudemagus die Vermutung aus, dass Lanz. wohl nur gefangen sein werde und dass es ihm sehr schmerzlich sein würde, wenn er tot wäre (v. 6362 ff.). Das hört seine Tochter und gelobt sich, nicht eher zu ruhen, als bis sie erfahren hat, was aus Lanz. geworden sei (v. 6375 ff.). Rastlos reitet sie durch viele Länder, kann aber lange keine Kunde von Lanz. erlangen. Eines Tages durchstreift sie nachdenklich eine Ebene (v. 6422); da erblickt sie in der Ferne neben einem Fluss an einem Meeresarm einen Turm. Sie kommt demselben näher und durch die Klagen Lanz.'s, die aus dem Turm zu ihr dringen, wird sie überzeugt, dass der Held hier gefangen sei. — Hier folgt aufs vortrefflichste eins aus dem andern. Man wird über alles unterrichtet und kann der Darstellung keineswegs den Vorwurf der Unnatürlichkeit machen. Vielmehr wird man sie für einfacher und besser halten müssen als die von *R*.

Wäre R die Quelle C's gewesen, so würde nicht einzusehen sein, warum die Graalabenteuer in C fortgelassen wären. In einem eigenen Gedicht behandelt Crestien doch selbst die Graalsage. Auch ging, hätte er die Graalabenteuer in C aufgenommen, dadurch nicht die Einheit des Gedichts verloren. Dennoch wird des Graales in C mit keinem Wort gedacht, woraus man schliessen darf, dass auch in der Vorlage von C nichts davon gestanden habe. Dies bezeugt aber noch energischer, dass C's Quelle eine ältere Dichtung war als R.

Ein Wahrscheinlichkeitsgrund endlich für die Unabhängigkeit *C*'s von R ist die vermutlich spätere Abfassung *R*'s. Wir konnten vorläufig keine direkten Beweise dafür beibringen, sondern hoben nur hervor, dass keine Gründe vorlagen, *R* ins zwölfte Jahrhundert zu versetzen. Andererseits wird sich höchstens aus Beschreibungen von Sitten, Rüstungen und dgl., aus der Breite und ganzen Anlage des Stils u. s. f. eine sichere Datierung von *R* vornehmen lassen.

Aus den bisher angeführten Gründen, aus der grösseren Einfachheit der Darstellung *R*'s an vielen Stellen, aus der häufig besseren Darstellung *C*'s, daraus ferner, dass *C* und *R* oft ohne ersichtlichen

Grund von einander abweichen und endlich aus der vermutlich späteren Abfassung *R*'s sind wir zu schliessen berechtigt, dass *C* unabhängig ist von *R*. Der von Jonckbloet für die gegenteilige Behauptung noch beigebrachte Beweis, dass der Verf. von C ‚zich weinig bekommert om het natuurlijke van zijn verhal' (a. a. O. II, Inl. S. CXCVIII), wenn er die Jungfrau, welche Lanz. geleitet hat, Abschied nehmen lässt, ohne dass sie den Namen des Helden weiss (v. 2000 ff.) — während in R die Jungfrau den Namen Lanz.'s auf eine sehr wunderbare Art erfahren haben will (S. 22, Z. 28) — ist nicht stichhaltig.

Auch die Unabhängigkeit *R*'s von *C* lässt sich aber nachweisen. Denn einmal ist die Darstellung *R*'s an vielen Punkten einfacher und besser als die von *C* (cf. oben S. 649 ff.). Wir sahen aber, wie *R* die Sucht hatte zu erweitern und zu wiederholen. An den erwähnten Stellen wird *R* daher *C* nicht haben benutzen können, sondern wird eine andere Version der Lanzelotsage gekannt haben. — Ferner erzählt *R* mehrfach anders als *C*, ohne dass ein Grund der Abweichung auch hier immer anzugeben wäre (cf. oben S. 660 ff.). Was hätte *R*, z. B., für Gründe gehabt, die Episode vom verzauberten Schloss nicht zu erzählen, von der *C* (v. 2312 ff.) berichtet? Wird doch in *R* der Kampf Lanz.'s mit den beiden Löwen (S. 32, Z. 9 ff.) zu einer wahren Zaubergeschichte, während *C* die Löwenerscheinung nur als ein Gebilde der aufgeregten Phantasie darstellt. Die Dame vom See, die Fee Morgain, Merlin wurden doch so vortrefflich von *R* benutzt, um von Zauberschilden, Zauberschlössern u. a. m. zu reden. *R* hatte also keinen ersichtlichen Grund, hier von der Darstellung *C*'s abzuweichen. — Wenn aber *C* erzählt: v. 5224 *Li rois maintenant i envoie | Par son reaume ses messages, | Sergens bien coneus et sages, | Qui ont par tote la contree | De lui novele demandee | Par tot ont la novele anquise, | Mes n'en ont nule voire aprise. | N'an troverent point: si s'an tornent | La ou li chevalier sejornent, | Gauvains et Kex et tuit li autre, | Qui dient que, lance sor fautre, | Trestuit arme, querre l'iront: | Ja autrui n'i anvoieront.* und wir diese Stelle in *R* vergeblich suchen, so ist dies ebenso befremdend. Wir wiesen schon früher auf die Beliebtheit hin, deren in *R* sich die Suchen erfreuten. Würde der Verf. von *R* hier die Gelegenheit haben vorüber gehen lassen? Ohne Zweifel wäre sein Werk um einige Dutzend Abenteuer länger geworden, hätte er *C* zur Vorlage gehabt. — In der Dichtung wird ferner erzählt, wie Lanz. am Morgen im Schloss de la Charrette Messe hört (v. 535 ff.). Nichts davon in *R*. Die Erzählung dort lässt

auch die Annahme nicht zu, dass *R* die Stelle absichtlich ausgelassen hätte. Wir können uns daher nicht erklären, warum sie fehlt. Denn es ist gerade ein charakteristischer Zug *R*'s, mit den Messen nicht sparsam umzugehen. Ein Ritter, der Morgens ausreitet, vergisst fast nie, Messe vorher zu hören. Die Ankunft von Rittern bei Eremiten wird immer zur Messzeit eingerichtet und bevor ein Ritter es sich bei Speise und Trank wohl sein lässt, hört er regelmässig geduldig die Messe. — *R* liebt es endlich, ein einmal erzähltes Motiv so häufig als irgend möglich wieder zu verwenden. Um an ein Beispiel zu erinnern, so wird ja fast auf jedem Blatt die Unfähigkeit Lanz.'s erwähnt, die Graalabenteuer zu vollenden. An vielen andern Stellen ist es ähnlich so. Weshalb benutzte dann *R* die beiden Stellen aus *C* nicht (v. 1815 ff., 2111 ff.), an denen Lanz. die Fahrt auf dem Wagen vorgeworfen wird? Die Annahme, *R* habe sie fortgelassen, ist auch hier zunächst nicht zulässig. — So fehlen in *R* eine Anzahl kleiner wesentlicher Züge, bei denen sich nicht eine Absicht erkennen lässt, warum sie fortgelassen wären.

Auffällig wäre es endlich, wenn sich keine Spur der Vorzüge von *C*'s Darstellung in *R* wiederfinden sollte und dennoch *R* von *C* abhängig wäre. In *R* suchen wir aber in der That vergeblich nach einem Beispiel dafür, dass der Verf. selbständig aus der Erzählung heraustritt, um über seinen Stoff zu reflektieren. Crestien dagegen liebt es, gelegentlich den erzählenden Ton zu verlassen und den belehrenden anzuschlagen. *C* bietet dafür verhältnismässig weniger Beispiele als die übrigen Werke des Dichters. Holland (Crestien von Troies, S. 267) führt drei solcher Stellen aus *C* an, denen man wohl noch folgende beifügen könnte: v. 960—962, 1758—1760, 3798—4001, 4239—4240, 4374—4375. *C* überliefert auch ein Sprüchwort, welches sich in *R* nicht findet: v. 341—344. Besonders beliebt sind in C die Vergleiche, wofür R nur höchst spärliche Beispiele bietet. Nicht wiederfinden lassen sich in R die Vergleiche v. 215 f. 627 f. 709 f. 767 f. 798 f. 967 f. 1263 f. 1351 f. 1400 f. 1487 f. 1570 f. 1953 ff. 1986 f. 2566 f. 2690 f. 2702 f. 2728. 2742 f. 3009 f. 3050 f. 3518 f. 3702 f. 4220 f. 4402 f. 4536 f. 4689 f. 4716 f. Unser Dichter weiss seinem Stoff aber noch eine vorteilhafte Seite abzugewinnen, dadurch, dass er einmal an geeigneter Stelle lebendige Schilderungen anbringt, die trotz ihrer Ausführlichkeit nie das Interesse des Hörers ermüden; dadurch, dass er ferner den Dialog in wahrhaft künstlerischer Weise behandelt. Viele jener Schilderungen finden sich in *R* nicht. So v. 260—265, 423—427, 504—513, 647—675, 692—695, 968

—970, 1020—1029, 1196—1201, 1332—1343, 1625—1634, 1649—1662, 1699—1703, 2036—2041, 2045—2046, 2049—2075, 2083—2091, 2116—2174, 2391—2395, 2445—2448, 2603—2623, 2710—2725, 2783—2788, 3130—3133, 3155—3180, 3181—3184, 3303—3326, 3475—3500, 3536—3549, 3577—3583, 3899—3923, 4107—4118, 5575—5602, 5709—5762, 5763—5824, 6040—6056. — Auch in Bezug auf die Behandlung des Dialogs lässt sich ein Einfluss von *C* auf *R* nicht wahrnehmen. Man vergleiche z. B. nur den Abschied Keus in *C* (v. 82 ff.) und in *R* (S. 4, Z. 5 ff.), oder die Stelle, wo ein junger Ritter die Jungfrau davonführen will, welche Lanz. geleitet (v. 1569 ff., S. 18, Z. 14), oder den Wetteifer der Verbannten, deren jeder Lanz. nach der Schlacht sein Schloss zur Herberge anbietet (v. 2441 ff., S. 26, Z. 27 ff.) oder die Herausforderung des Ritters, welcher von der Tochter des Königs von Gorre abgesandt ist (v. 2579 ff., S. 27, Z. 16 ff.).

Da also die Darstellung *R*'s häufig einfacher und besser ist als die von *C*, da beide ferner mehrfach ohne ersichtlichen Grund abweichen, da endlich eine Reihe von Wahrscheinlichkeitsgründen gegen die Abhängigkeit *R*'s von *C* sprechen, so folgt daraus, dass *R* wohl eine andere Version der Lanzelotsage gekannt haben wird als *C*.

In Bezug auf den Inhalt decken sich aber im grossen und ganzen *C* und der unter dem Namen Conte de la Charrette bekannte Teil von *R*. Ja selbst die formelle Übereinstimmung ist gross. Häufig war allerdings Gleichheit des Ausdrucks durch Gleichheit des Inhalts bedingt. In der folgenden Zusammenstellung lassen wir diese Stellen unberücksichtigt:

C.	R.
v. 67 *Et* vient *jusqu'a l'uis de la sale*	S. 3, Z. 26 *et* va *jusqu'a l'uis de la sale*
125 *Et* einz *l'*an *chees-vos as piez*	4, 19 *et* aincois *li chaoiz au piez* qu'il ne le face
141 Kex remenez *je vos* an *pri*	4, 21 *Ge vos pri* que vos remaigniez outreement
194 *Car je* la *ramanrai* molt bien Tote *heitiee et* tote *sainne*	5, 18 *car je* vos en *ramerrai saine et haitiee*
255 Et si fist *a deus escuiers Mener au destre deus* destriers	5, 22 et *a deus* de ses *escuiers* en fet *deus mener en destre*
347 *Et voit un nain sor les limons*	8, 10 *et voit sor les limons un naim*
467 *Quant del'couchier fu tans* et leus	11, 15 *Quant* il *fu tens de couchier*
540 As *fenestres* devers la *pree*	12, 9 a une *fenestre* devant les *pres*
1576 Porce que mialz s'an aimme et prise L'a'par la *resne* del'frain prise Et dit: ‚*Or vos an manrai gie*'.	18, 18 Et il giete les mains aus *resnes* dou palefroi a la damoiselle si dist: ‚*Or vos enmerrai-ge*

C.	R.
446 Atant *vienent vaslet* avant Qui anbedeus les desarmerent	10, 1 Mes tantost i *viennent dui vallet* illeques si le desarment
583 *Atant lor armes* demanderent Li chevalier et si s'armerent	12, 31 *Atant* ont *lor armes* demandees si se sont arme
700 *Atant* se departent tuit troi S'a *li uns l'autre comande* Molt debonnairement *a De*	13, 33 *Atant s'entrecommandent a Deu* si se part *li uns de l'autre*
864 Molt *grans cos antredoner* s'osent	17, 24 si s'*entredonent grans cops* sor les escuz
1012 *Un mantel d'escarlate* cort	14, 17 *un* grant *mantel* traïnant vair d'escarlate
1087 Mes a *l'entree* avoit portiers Trestoz armez, *deus* chevaliers Qui *espees nues* tenoient	15, 1 si apercoit *deus* serganz qui gardent *l'entree* de l'uis a deus *espees* totes *nues*
1133 *An terre* les *espees fierent* Si qu'*anbedeus* les pecoierent	15, 8 Si *fierent en terre* lor *espees amedeus* si que en pieces sont volees
1160 Sel'*cuide* bien *parmi le chief* Jusqu'as danz de la hache fandre	15, 13 et *quide* Lancelot ferir *parmi la teste*
1217 Einz s'an esloigne *et gist anvers*	16, 2 ainz se *gist* toz *envers*
1468 An son soing *pres* del cuer *les fiche* Entre sa chemise et *sa char*	17, 36 si *les fiche pres* de *sa char*
1536 Et il dit: ‚*Ales, ales!*‘	18, 9 *Ales,* fet-il, *ales*
1581 Que *cist chevalier me conduit*	18, 5 Car *cist chevalier me conduit*
1458 Li done et *les chevox an trait*	17, 35 si *en trait les chevox* hors
1591 *Vos an manrai, veant ses ials*	18, 16 et ge *vos en merrai voiant ses iaus*
1695 Si l'ai prise ‚*comme la moie*‘	19, 1 car autresinc l'enmein-ge *comme la moie.*‘
1706 ‚*Lessiez*, fet-il, la damoisele *Chevaliers*, ...	19, 2 *Laissiez*-la, sire *chevalier*
1802 Siudrons moi et toi, se tu viax, *Le chevalier hui et demain*	19, 14 si irons apres *le chevalier hui et demain*
1849 Quant il l'encontre *se li prie* *Molt dolcement* que il li die	19, 22 *Si li prient* de hebergier *moult doucement*
1855 . . . . . Lors *l'enmainne* El *cemetire*	19, 35 et li prodom *l'enmaine* en un *cymetiere*
1900 Qui dient: Cil *qui* levera *Cele lame* seus par son cors	20, 5 et *qui ceste lame* porra lever
1910 Tantost vet *la lame* seisir Li chevaliers *et* si la *lieve*	20, 7 *et lieve la lame* enhaut
2044 Tant qu'*il sont a l'ostel venu*	23, 26 Quant *il sont a l'ostel venu*
2008 Lors li dit cele qu'il li doint *Congie, si* s'an ira arriere;	22, 26 Or *si* m'en irai se vos m'en donez le *congie*
2032 *S'il vos* plest	23, 20 *s'il vos* plesoit
2034 Atant en *anvoie son fil* *Li vavassors* tot maintenant	23, 21 Lors *envoie li vavassors son fil*

C.	R.
2190 Tan*tost com li jor veoir pot* *Se* lieve sus, et cil le voient	24, 22 et l'endemain si *tost comme* il *pot le jor vooir* si *se* leva
2396 An l'estor *est* apres *son frere* *Et* apres son seignor *venus*	26, 8 puis *est venus* a Lancelot *et* a *son frere*
2853 *Qu'an cest païs vient* et si cuide	27, 17 *qui vient en cest païs*
2628 *Se tu viax* l'eve *passeras* Molt legierement et soef. *Je te ferai en une nef* Molt tost *oltre l'eve* nagier	27, 25 Et *se tu veux*, le pont *passeras*-tu bien, ..., car *ge te ferai mener oultre l'eve en une nef.*
2664 Et fu sor *son cheval montez*	28, 13 Il s'est armez et *montez* en *son cheval*
2682 Qu'an cest païs vient et si cuide Au *pont de l'espee passer?*	27, 29 cuides-tu donc *passer* le *pont de l'espee?*
2743 *Que a merci venir l'estuet*	28, 28 *que a merci l'estuet venir*
2762 *S'an la charrete ne* montoies . . . . . *Que* vilmant la me reprochas	28, 35 *se* tu *ne* montes *en la charrete que* tu m'as reproichiee si durement
2807 Mes que *ne* soit chose *trop* gries	29, 6 et se *trop n'*est greveuse
2818 Si li dist: ‚*Ne la creez-mie* Qu'*ele me het*	29, 19 Sire, *ne la creez*-vos *mie*, car *ele me het*
2814 Que *c'est* la *plus desleax* rien	29, 15 car *ce est* li *plus delloiax* chevaliers
2934 Uns *guerredons* de moi t'atant	29, 14 et ge vos en dorrai encor moult grant *guerredon*
3041 Et dient: ‚Sire, car creez *Consoil* de ce que vos veez	31, 9 et por ce devez-vos croirre nostre *consoil*
3136 *Le sanc jus de ses plaies tert*	33, 10 la ou il *tert le sanc jus de ses plaies*
3765 *Dame, je vos ai molt* amee Et molt servie et enoree Puis qu'an ma baillie vos oi . . . . . Or m'en rendez le guerredon	37, 3 *Dam, je vos ai moult* honoree, ..., si me devroit bien estre guerredone
3892 Que se cil le fet recreant *Qu'ele avoec lui s'an* revanra	37, 21 *qu'ele s'envenra avec lui* s'il puet Lancelot conquerre
3937 *Quant* la reïne *voit le roi* Qui tient Lancelot par le doi *Si* s'est *contre* le roi dreciee	37, 28 Et *quant ele voit le roi, si* se dresce en*contre* lui
3942 ‚*Dame, veez-ci Lancelot* *Fet li rois*, ...	37, 30 ‚*Dame, fet li rois, veez-ci Lancelot*
4140 *Novele qui tost* vole et cort	38, 36 et *noveles qui tost* vont
4184 Et molt se *blasme* et molt *s'ancolpe*	39, 5 Si *s'en encope* et *blasme*
4413 Qu'il vit et vient *sains* et *heitiez*	39, 31 que Lanceloz est *sains* et *haitiez*
4458 . . . . . *Lors l'en mainne* Li rois *la reïne veoir*	40, 5 *Lors l'enmainne vooir la raïne*

v. 316
empris
ouyt c
qu'il
ne vou
Nach
comm
si saci
en pri
tient
descen
asseir
— N
cheua
cueur
mani
et ga
en la
les a
et si
pour
qui
que
— N
cheu
Nac
term
leur
— .
larg
rien
siec
cit
,Si
—
ceu
ho
mi
il.
l'u

von Rittern und Jungfrauen aus Logres sprechen, welche er in Gorre gefangen hatte. Dass der Dichter hier nichts weiter hinzusetzt, beweist, dass seine Zuhörer die Stelle so verstehen konnten. Dies war aber nur möglich, wenn sie aus einem andern Werk als *C* erfahren hatten, den Grund warum und die Art, wie die Ritter von Logres zu Gefangenen gemacht waren, so etwa wie *R* davon erzählt (D. I, Bl. 125 v° a). Dieses Werk wird aber wahrscheinlich *o* gewesen sein. — *C* erzählt ferner, wie Lanz., nach der Trennung von Gavain und der Jungfrau, die ihm den Weg zur Schwertbrücke gezeigt hatte, in Liebesgedanken versunken seinen Weg verfolgt (v. 711). Er lenkt weder sein Ross, noch merkt er, wie es ihn direkt in eine Furt führt (v. 738). Diese aber ist von einem Ritter bewacht, der Lanz. die Benutzung derselben verbietet und ihm dreimal laut zuruft. Lanz. hört und sieht immer noch nichts. Erst als der Ritter ihn anrennt und den Wehrlosen ins Wasser wirft, kommt Lanz. zu sich selbst. Durch die Besiegung des Ritters rächt er die ihm zugefügte Schmach, schenkt ihm jedoch auf die Bitten einer Jungfrau das Leben. Gegen Abend begegnet Lanz. einer andern Jungfrau, auf deren Schloss er übernachtet (v. 931). Am andern Morgen brechen beide auf (v. 1330). Lanz. ist wieder nachdenklich; er spricht nicht, antwortet nicht und als die Jungfrau ihn auf einen Seitenweg führen will, lässt er es ruhig geschehen (v. 1360). Als er es aber bemerkt, stellt er sie zur Rede und fragt, ob sie den geraden Weg vermieden habe, um einer Gefahr auszuweichen (v. 1369). — Im ersten Teil von *R* (Bl. 54) wurde aber ein ähnliches Abenteuer Lanz.'s mit einem Ritter von der Furt erzählt. Das wesentlich gleiche bei beiden ist, dass Lanz. aus seinem Sinnen erst erwacht, als er das kalte Wasser spürt. Dort ist der Held vom Pferde gestiegen, hat sich in der Nähe der ‚Furt der Königin' in den Schatten eines Baumes gelegt und träumt von seiner Liebe. Da sprengt ein Ritter in die Furt und das aufspritzende Wasser trifft Lanz. — Ein zweites Moment, das sich ebenfalls in R erzählt findet, ist der Versuch, Lanz. vom geraden Weg abzubringen. Der Zweck der Jungfrau in *C* war, Lanz. den Kamm Ginevras nicht sehen zu lassen, dessen Besitz ihn ja nachher so glücklich machen sollte. Erinnern wir uns aber des Ritters der Dame von Nohan, der Lanz. als jugendlichen Ritter auf seiner ersten Abenteuerfahrt geleitete (D. I, Bl. 29 v° a). Auch er benutzt den Augenblick, wo der ‚schöne Knappe' sich seinen Gedanken überlässt, um ihn vom geraden Wege abzulenken, welcher der gefahrvollere ist. Sowohl die Jungfrau, in *C*, als der Ritter, in *R*, sehen ihren Versuch vereitelt.

— Da *C* unabhängig ist von *R*, so kann es sich hier um eine Nachahmung des Prosaromans nicht handeln. Dagegen ist es wahrscheinlich, dass *o* schon die beiden aus *R* erwähnten Abenteuer in ähnlicher Behandlung enthielt. — Als Lanz. zu dem Kloster kommt, sieht er auf dem Kirchhof desselben Gräber, die in *C* ganz ähnlich beschrieben werden, wie die Gräber der Douloureuse Garde in *R*. Die Inschriften der Gräber in *C* lauten: v. 1865 . . .: *‚Cy girra Gauwains | Cy Looys et ci Yvains‘. | Apres ces trois i a mainz liz | Des nons as chevaliers eslis | Des plus prisies et des meillors, | Et de cele terre et d'aillors.* Ebenso waren die Gräber der Douloureuse Garde (cf. oben S. 622), nur dass dort noch die Helme derjenigen über denselben hingen, die darin liegen sollten, jedenfalls ein unwesentlicher Zusatz. Jedoch weiter: Lanz. sieht, nach des Dichters Ausführungen, ein Marmorgrab, nach dessen Bedeutung er den ihn begleitenden Mönch fragt. Dieser sagt ihm, dass er ein so schönes Grab noch nie gesehen haben werde: v. 1888 *Mes ce metes en nonchaloir | Que rien ne vos porroit valoir | Que ja ne la verrois dedanz, | Car .VII. homes molt forz et granz, | I covandroit au descovrir | Qui la tombe voldroit ovrir | . . . . . | Et letres escrites i a | Qui dient: ‚Cil qui levera | Cele lame seus par son cors | Gitera ces et celes fors | Qui sont an la terre an prison | Don n'ist ne clers ne gentix hom.* Vergleichen wir damit folgende Stelle in *R* (cf. Jonckbloet, Rom. v. Lanc. II, S. XXIV): *‚El mileu del cimetire si avoit une grant lame de metal trop merveilleusement ovree a or et a pierre et as esmaus; et si avoit letres qui disoient: Ceste lame n'iert ja levee par main d'ome ne par efforz, se par celui non qui conquerra cest Doloreus-Chastel, et de celui est li nons escriz ci desouz‘.* — Auch hier werden wir annehmen dürfen, dass das Vorbild der citierten Stelle in *C* sich schon in *o* gefunden hat. — Wenn wir (v. 931 ff.) in *C* Lanz.'s Treue gegen seine Dame von einer Jungfrau auf die schwerste Probe gestellt sehen, so werden wir dabei an die Botin der Fee Morgain in *R* denken, welche auf der Reise zur Tour Douloureuse, zu Gavains Gefängnis, Lanz. ebenso versucht (D. I, Bl. 156 v° a). — Auch die Episode von der Schwester Meleagants, die den Helden vom See aus dem Turm befreit, erinnert lebhaft an die mitleidige Jungfrau in *R*, die dem gefangenen Gavain alle möglichen Erleichterungen verschafft und zuletzt an seiner Befreiung thätigen Anteil nimmt (cf. oben S. 630). — Vielleicht waren daher schon die Episoden vom Thal der falschen Liebenden, von der Gefangennahme Gavains durch Karados und seiner Befreiung durch Lanz. in *o* erzählt. — Wenn es ferner in *C* heisst: v. 2345 *Cele dame*

une fee estoit | Qui l'anel done li avoit | Et si le norri an s'anfance, so ist damit erwiesen, dass *C* aus seiner Quelle auch die früheste Jugendgeschichte Lanz.'s kannte. Selbst des geringfügigen Umstandes gedenkt der Dichter, dass die Dame vom See beim Abschiede ihrem Schützling einen Ring gab, der die wunderbare Kraft hatte, jeden Zauber zu zerstören (D. I, Bl. 13 r° a). — Die Erwähnung der ‚*dame de Noaus*' (v 5369) unterstützt die Vermutung, dass die ersten Heldenthaten des Ritters vom See in *o* erzählt worden seien. — Bei dem Turnier zu Pomeglai werden in *C* eine Anzahl von Rittern namhaft gemacht. Darunter auch ‚*li rois Iders*' (v. 5802). In *R* heisst dieser König Ydier. Er ist es, der mit geringen Streitkräften einen glorreichen Sieg über die Saxen davonträgt, als Artus, Gavain, Lanz. und viele der Tafelrunder im Saxenfels von der Zauberin Camille gefangen sind. Er beteiligt sich auch an der zweiten Suche Lanz.'s durch Gavain und dessen Gefährten. Durch den Herrn der Douloureuse Garde, Brandus de l'Isle, wird er ferner mit Gavain gefangen genommen. — Am ersten Turniertage kämpft Lanz. auch mit dem ‚*fils le roi d'Irlande*' (v. 5630). Der König von Irland wird in *R* z. B. I, Bl. 156 r° a genannt. — v. 5810 erwähnt *C* einen ‚*cuens Destrax*'. Häufiger wird im ersten Teil von *R* ein *Keu d'Estrax* genannt, der z. B. auch zu den Gefangenen des Brandus gehört. Unter diesen trägt einer den Namen le duc Taulas. In *C* aber kommt ein Taulas de la deserte vor (v. 5814). Die letztere Bezeichnung erinnert an den Beinamen des Reiches, welches Claudas beherrschte, bevor er sich der Reiche Gannes und Benoïc bemächtigte. — Auch *o* wird wahrscheinlich von den erwähnten Königin und Rittern erzählt haben und so sind denn die Namen in *C* übergegangen. — Lanz. hat sich den Durchgang an der Passage des pierres erkämpft. Er reitet mit den beiden Söhnen des Ritters, der ihn die vorige Nacht so freundlich aufgenommen hatte, weiter und trifft ‚*un home* (v. 2257), der ihn einladet, bei ihm Herberge zu nehmen. Lanz. meint aber, es sei noch zu früh dazu und er könne sich nicht so viel Ruhe gönnen. Mein Schloss ist aber noch fern, vor Abend erreichen wir es nicht, ist die Antwort und Lanz. nimmt das Anerbieten an. Eine ähnliche Weigerung Lanz.'s, es sei noch zu früh um zu ruhen, erzählt auch *R*. Als die Jungfrau, der er sich verpflichtet hatte, ihn einlädt, bei ihr Herberge zu nehmen, sagt er (S. 14, Z. 1): ‚*mes il est trop tost a herbergier*'. — ‚*Li leux n'est pas. fet-ele, trop pres de ci, et se vos le passez, fet-ele, vos ne troveroiz meshui ne borde ne meison*'. — Wir erkennen aus der Vergleichung der beiden Stellen, dass *o* eine R nah

verwandte Darstellung an dieser Stelle geboten haben wird. — Nach den bisherigen Erörterungen kann es also nicht mehr zweifelhaft erscheinen, dass *o* inhaltlich umfangreicher war als *C*.

In *C* selbst finden sich noch einige Wiederholungen. Wir machten schon (S. 681) auf die doppelte Verwendung des Motivs von Lanz.'s Nachdenklichkeit aufmerksam (cf. v. 711 ff. und v. 1335 ff.). — Eine andere Wiederholung ergiebt sich durch Vergleichung der beiden Stellen v. 1772 ff. und v. 3838 ff. Wie der Vater jenes jugendlichen Ritters, welcher die im Geleit Lanz.'s reisende Jungfrau davonführen will, seinen Untergebenen gebieten muss, dass sie den Sohn zurückhalten, damit er seine Waffen nicht gebrauchen könne, so wird ganz ähnlich nach dem Kampf Meleagants mit Lanz. erzählt: v. 3838 *Lors dit li rois a ses barons | Que son fil arriere li traient. | Et cil de rien ne se delaient: | Tost ont son comandement fet. | Meliagant ont arriers tret.* — Ebenso wie Lanz. (v. 2014) ‚*apres vespres*' einem Ritter begegnet, der ihn einlädt, bei ihm Herberge zu nehmen, so trifft er später (v. 2257) ‚*vers none*' einen Ritter, welcher ihm dasselbe Anerbieten macht. — Vergleichen wir endlich die beiden Stellen v. 2014 ff. (*a*) und v. 2504 ff. (*b*.) An der letzteren Stelle erzählt C, wie Lanz. mit denselben beiden Rittersöhnen, welche ihn seit v. 2195 begleiten, an ein Haus kommt, an dessen Thür die Frau desselben sitzt. Sie lädt die vorüberziehenden Ritter freundlich ein, bei ihr einzukehren, was jene gerne annehmen. Ebenso wie in der Episode *a* dann die Söhne des Ritters [‚*vasles*' und ‚*chevaliers*' (v. 2048)] und seine schönen Töchter Lanz. beim Entwaffnen behülflich sind und ihm den Mantel um die Schultern hängen (v. 2068), so bemühen sich auch in der Episode *b* die (v. 2528) ‚*Vaslet cortois et avenant | Et chevaliers et filles beles*' um den Helden und leisten ihm dieselben Dienste. Wie es in der Episode *a* heisst, Lanz. (v. 2014) *Vit un chevalier qui venoit | Del bois ou il avoit chacie*, so wird auch in *b* von dem Gemahl der Dame erzählt, dass er mit zweien seiner Söhne im Walde war und ebenfalls, um zu jagen. In *a* und *b* wird von dem Wild erzählt, das sie erlegt haben: v. 2019 *Et sa venison trossee | Tel com Dex li avoit donnee.* v. 2546 *La veneison que il aporte | Destrossent moult tost est deslient.* Übrigens hatte auch der Ritter in *a* einen seiner Söhne auf die Jagd mitgenommen (v. 2034). Selbst kleine Umstände finden sich in beiden Erzählungen wieder: v. 2037 *Et por la cuisine haster.* v. 2557 *Cil corent le mangier haster.* Wie in *a* (v. 2075 ff.) der Ritter zuerst davon redet, dass er und seine Familie zu den Gefangenen aus Logres gehöre, wie er Lanz. Glück und gutes Gelingen

wünscht zu seinen Unternehmungen, so auch in *b* (v. 2952 ff.) der Gemahl der Dame. Hier wird alles kürzer geschildert. Wie die Söhne des Ritters in *a* (v. 2175 ff.) Lanz. ihre Dienste und ihre Begleitung anboten, so thun es auch die Söhne der Dame in *b* (v. 2965). — Ob diese Wiederholungen in *C* schon aus *o* herübergenommen sind, muss dahin gestellt bleiben.

Wie aus einigen der oben (S. 681 ff.) angeführten Stellen aus *C* hervorgeht, welche in *R* Wiederholungen sind (cf. oben S. 624, 626), war *o* wohl von Wiederholungen nicht ganz frei. Unstreitig waren diese indessen nicht so ausgedehnt und zahlreich wie in *R*. Keine Anzeichen sind vorhanden, dass *o* auch Widersprüche enthielt. Da *C* ferner die Graalsage vollständig unberührt gelassen hat, so wird auch wohl *o* keine Entlehnungen aus derselben enthalten haben. Analog mochten auch andere Sagen oder Romane nicht zur Erweiterung von *o* benutzt sein. — Was den Stil und die Art der Darstellung von *o* betrifft, so wird wahrscheinlich die beschreibende Erzählungsweise vor der rein sachlichen mehr in den Hintergrund getreten sein. Denn in *C* erkannten wir die ausschmückenden und verschönernden stilistischen und sprachlichen Feinheiten als das Werk des Dichters. Andererseits gab *R* mehr die nackte Erzählung der Thatsachen, ohne sich viel auf Beschreibungen, bildliche Vergleiche u. dgl. einzulassen. — Inhaltlich waren in *o* alle die Stellen enthalten, an denen *R*'s Darstellung einfacher war als die *C*'s (cf. oben S. 649 ff.) und auch diejenigen, wo *C* die bessere Fassung bewahrt hatte (cf. oben S. 662 ff.). Ob sich auch der übrige Inhalt von *C* in *o* wiedergefunden haben mag, wird sich nicht mit Bestimmtheit sagen lassen. Wie wir (S. 681 ff.) gesehen haben, behandelte *o* wahrscheinlich auch die Jugendgeschichte Lanz.'s, seine erste Begegnung mit Ginevra, seine Heldenthaten als junger Ritter, die Entwicklung seiner Liebe zur Königin und die Erwerbung der Freundschaft Galehauts, der ja vollständig in die Liebesangelegenheiten eingeweiht ist, so wie die Ereignisse bis zu Galehauts Tode. Auch *R* lässt einen ähnlichen Inhalt von *o* voraussetzen. Auf den Tod Galehauts folgte der Conte de la Charrette. Mit Rücksicht auf *R* lässt es sich als wahrscheinlich annehmen, dass nach der Erzählung vom Wagen noch andere Abenteuer folgten, deren Held Lanz. war. Den Schluss von *o* wird wohl die Wiedereroberung des Reiches Benoïc durch die Ritter der Tafelrunde und die Krönung Lanz.'s gebildet haben. Denn alles was auf diese Ereignisse in *R* folgt, ist nur in der Absicht angefügt, den Roman mit der Graalsuche zu verbinden. So kommt Galaad in *R* hinein,

aus demselben Grunde wird auch Parzival nur eingeführt. Dies geht besonders aus jenem Abenteuer hervor, wo Hector und Parzival, ohne sich zu erkennen, mit einander kämpfen, bis sie totesmüde zu Boden sinken. Die ganze Nacht glauben sie, dass sie an ihren Wunden sterben müssten. Da bemerken sie plötzlich eine so grosse Helligkeit, als wenn die Sonne zu ihnen herniederstiege. Sie sehen ein mit weissem Sammet bedecktes Gefäs, das aber niemand trägt. Als die Erscheinung vorbei ist, sind auch ihre Wunden geheilt. Als Parzival hört, dass dies durch den Graal geschehen sei, sagt er: ‚*Pardeu (fet Perceval) vos me contes mervelles, et je crois bien que soit voirs, et por le grant poer et por li grant vertu que a esprove en nos vos dige que james ne serai quiese devant que veu n'aie apertement, si est otrie a home mortez que il le voie* (cf. Jonckbloet, Rom. d. l. Charr. S. L, Z. 28 ff.). Diese Stelle scheint uns ausdrücklich zu erklären, dass Parzival nur deshalb in *R* auftritt, damit seine Teilnahme an der Graalsuche motiviert erscheine. Von ihm hauptsächlich und von Galaad spricht aber der Schluss von *R*. *o* wird daher mit den angeführten Ereignissen geschlossen haben. Übrigens schliesst auch der deutsche Lanzilet des Ulrich von Zatzihkoven mit der Zurückeroberung des früher dem Vater des Helden gehörigen Reiches.

Es lässt sich nicht nachweisen, dass R bei der Darstellung der Abenteuer Parzivals abhängig sei von Crestiens Conte del Graal. Auch bietet R keine Beweise dafür, dass eine Benutzung des Chevalier au lion stattgefunden habe (cf. Jonckbloet, Rom. v. Lanc., Inl. S. CCI).

Was die Form von *o* angeht, so lässt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit voraussetzen, dass die gemeinsame Quelle von *R* und *C* in Versen abgefasst war. Auch die Chansons de geste waren Gedichte und sind später erst in Prosa aufgelöst (cf. L. Gautier, Les Epopées franç., Paris 1865, I, S. 300). So wird die Lanzelotsage ebenfalls zuerst in versificierten Versionen behandelt worden sein, denen später die Prosaauflösungen folgten. Dafür spricht auch das Vorhandensein eines Bruchstückes des Gedichts von Lanz., von dem wir oben gesprochen haben. Vielleicht endlich sind dafür die schwachen Spuren von Versen in Betracht zu ziehen, welche man wohl aus dem Prosatext von *R* herauslesen kann. Wir weisen auf einige Beispiele in dem von Jonckbloet edierten Text des Conte de la Charrette hin: S. 3, Z. 19 Devant le roi et dit: Tenez | Mon gage, sire, que sui prez. 4, 1 Si s'en ist de Camaalot | Vers la forest s'en va trestot. 4, 2 S'en va et regarde apres lui |

S'il ne verroit venir nului. 4, 20 Que moult en auraie grant duel | Se il s'en aloit. Et si vuel. 4, 20 Que outreement vos l'en priez | Et aincois li chaoiz au piez. 22, 25 Or ai tant fet que ge la sai | Et vostre non. Or m'en irai. 38, 1 Ou Kex li seneschax gisoit | Et tantost comme Kex le voit. Diese Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, dass die Möglichkeit da ist, Verse in dem Prosatext von *R* noch zu erkennen. Es ist selbstverständlich unmöglich, zu behaupten, dass diese Verse etwa so in *o* gestanden hätten. Einigemal wird man Reimwörter finden, indessen die Verse dazu nicht rekonstruieren können, z. B.: S. 2, Z. 14 revenu : fu. 2, 14 maintenant : vaillant. 2, 15 Malohaut : Galohaut. 3, 4 esleauter : boorder. 3, 8 proesce : richesce. 4, 4 de tex ja : de tex ja. 4, 14 sueil : vueil. 4, 18 volez : atendez. 4, 23 remaigniez : iriez. 4, 26 remandrai : g'enmerrai. 5, 15 fesoit : doit. 6, 9 commandement : m'atent.

Wir werden also nach dem bisher gesagten mit einiger Wahrscheinlichkeit annehmen dürfen, dass *o* in paarweis gereimten Achtsilbnern abgefasst war.

Wir haben endlich noch

IV. das Verhältnis von R zu Z

näher zu behandeln. Noch Bächtold (Der Lanz. d. Ulr. v. Zatzihkov. S. 46, 50) ist im Zweifel, ob *Z* nicht einen provenzalischen Lanzelot, welchen man gewöhnlich Arnaut Daniel zuschreibt, zur Quelle gehabt habe. Gast. Paris hat aber in einem Aufsatz *Ulrich de Zazikhoven et Arnaud Daniel* (cf. Bibl. de l'école des Chartes, XXVI, I, 6. S. 250) nachgewiesen, dass jene Ansicht auf Fauriel zurückzuführen sei, welcher sie (Hist. littér., XXII, S. 214) indessen ohne ausreichende Begründung ausgesprochen habe. Die Beweise, welche Val. Schmidt (Wiener Jahrb. 1825, S. 93) für dieselbe Ansicht beibrachte, sind von Conr. Hofmann (Sitzungsber. d. München. Akadem., 11. Juni 1870, S. 44) widerlegt worden. Ferner ist das Vorhandensein eines provenzalischen Lanz. auch aus andern Gründen durchaus zweifelhaft geworden. Es ist nicht mehr streitig, dass die Zeugnisse italienischer Dichter, vornehmlich Dantes, auf einen provenz. Roman von Lanz. sich nicht beziehen lassen. Endlich hat Birch-Hirschfeld (Die den Troubadours bekannt. epischen Stoffe, S. 45 ff.) die geringe Verbreitung der Lanzelotsage im Süden Frankreichs nachgewiesen. Es ist somit höchst wahrscheinlich, dass ein provenzalischer Lanz. nie existierte. Nichts in *Z* weist auch auf eine provenzalische Quelle. Ulrich nennt selbst (v. 9338)

‚Hûc von Morville' als denjenigen, der ihm *‚das welsche buoch von Lanzelete'* (v. 9341) zum *‚ins tiutsche tihten'* gab. Bächtold (a. a. O., S. 35) hat es wahrscheinlich gemacht, dass unter diesem Hugo von Morville wohl ein Bischoff von Coutances zu verstehen sei, der gegen Ende des XII. und Anfang des XIII. Jahrhunderts am Hofe der Könige von England lebte. Hierauf hin darf man schon vermuten, dass das *‚welsche buoch'*, das ausdrücklich noch v. 7180, 9182, 9324, 9341 genannt wird und auf welches sich Ulrich noch vielfach bezieht (z. B. v. 97, 389, 670, 874, 1894, 4094, 4412, 4818, 4951, 5307 u. s. f.), einen nordfranzösischen Dichter zum Verfasser gehabt haben wird. Die meisten unserer mittelhochdeutschen Dichtungen haben ja aus dem nördlichen Frankreich ihre Quellen überkommen. Nichts weist auch in den Eigennamen von Z auf eine provenzalische Form in dessen Quelle. Der grösste Teil der Namen ist wahrscheinlich aus andern deutschen Dichtungen herübergenommen, z. B. aus Hartmanns Erec, aus Wolframs Parzival u. a. m. Im Namen des Vaters unsers Helden, Pant (v. 44, 96, 164), wird man aber leicht die französische Form Ban wiedererkennen. Ebenso wurde aus Ginevre in Z Ginover (v. 5365) oder Ginovere (v. 2277, 4993, 5183, 5365, 5388, 5857, 5869); aus Kex, oder besser dessen Obliquus Keu, wurde Keiin (v. 2890, 2907, 2910, 2933 u. s. f.) oder Kaiin (v. 5946, 5956, 5971); aus Gaheriet wurde Karjet (v. 3188, 3194, 6229, 6358). Die Namensform des Königs von Logres blieb unverändert. Sein Vater Uterpandragon erscheint als Utpandragon (v. 6734), hier wohl aus metrischen Gründen gekürzt. Dodinel (n. Dodiniaux) findet sich als Dodines wieder (v. 7098, 7107, 7115, 7154). Und wenn er in *R* den Beinamen ‚li sauvaiges' trägt, so heisst er auch in *Z* ‚Dodines der wilde' (v. 7098, 7107, 7316). In *‚Wâlweinens vater, der künic Lôt'* (v. 3247) sehen wir vollständig die französische Form bewahrt. *Z* lässt nur Lôt König von Jonehis sein (v. 2629, 3380, 3436) während er in den Artusromanen, wenn auch nicht in allen, das Königreich Orcanie beherrscht. Z nennt ferner einen Lôût (v. 6891) als den Sohn Artus und Ginevras. In *R* heisst derselbe Lohos. Wie übrigens aus der Fortsetzung des Merlin hervorgeht, ist Lohos' Mutter die Dame von Quimpercorentin, Lisamor. Gavain, der stets den Titel ‚messire' führt, wird in *Z*, gerade wie in N, häufig ‚min her Wâlwein' genannt (v. 2659, 2688, 5372, 6311, 6243, 5372, 7664, 8066 u. s. f.). Es ist ferner bezeichnend, dass der Held des Gedichts wiederholt auftritt als ‚Lanzelet du Lac' (v. 5092, 5631, 6610, 6692, 7736, 7962, 7982, 8367, 8403, 9058, 9281, 9381). Für ‚du Lac' findet

sich auch ‚del'Lac' (v. 5545, 5578). Aus der Fee Morgain ist in *Z* die Fêmurgân (v. 7185) geworden. Der Name Roidurant (v. 7844) zeigt noch deutlich seine Bildung aus dem Französischen. — Unter den Ortsnamen haben besonders Kardigân (v. 2257, 5678, 5687) und Karidol (v. 1265, 1322) ihre Entlehnung aus den französischen Formen Cardigan oder Caradigan und Carduel wenig verleugnet. Wenn wir in *Z* lesen, v. 3989 *den walt nante man durch daz | Behforet, den Schoenen walt*, so werden wir vermuten dürfen, dass Behforet oder Beforet (v. 332) ein französisches Wort sei, dessen Übersetzung in der zweiten Hälfte von v. 3990 gegeben wird. Auch an dem Namen eines Schlosses ‚Schâtel le mort' (v. 3550, 3602, 3676) ist noch der französische Ursprung erkennbar. — Endlich stellen wir noch die Fremdwörter in Z zusammen: geparelieret (v. 502, 5438), buhurdieren (v. 640), kovertuir, (v. 647, 3087, 3272; verb. v. 1991), voreht (v. 672), forehtier (v. 732, 900), âmîe (v. 689, 1043), schapellîkîn (v. 868, 4075), vinteilen (v. 1385), vor nône (v, 1756), justieren (v. 3001, 3101, 3112; subst. v. 3068) faylieren (v. 3002), sinopele (v. 4421), valet (v. 4969), rivier (v. 5137), salûieren (v. 5384, 7727), kondewiert (v. 6228), garzûn (v. 6709). Zwar ist das Vorkommen dieser Wörter von geringer Bedeutung, da die meisten allgemein mittelhochdeutsch üblich waren. Nach dem bisher gesagten wird es aber nicht mehr zweifelhaft sein, dass Ulrich aus einer französischen und nicht aus einer provenzalischen Quelle schöpfte. — Es wird aber für *Z* anzunehmen sein, was von fast allen mhd. Bearbeitungen französischer Gedichte gilt, dass sich Übersetzung und französisches Original gewöhnlich decken, dass der mhd. Dichter meistens bloss Übersetzer ist. So haben wir auch wohl *Z* als die möglichst getreue Wiedergabe eines französischen Originals *ε* anzusehen. Aus der Art, wie Ulrich seinen Stoff behandelt, möchte man fast entnehmen, dass *ε* unvollständig oder mangelhaft gewesen sei. Denn zwei Mal unterbricht er gewissermassen den Faden der Erzählung dadurch, dass er Figuren fortlässt, die durch ihre nahe Beziehung zum Helden des Gedichts jedenfalls zu thätigem Eingreifen in die Handlung berufen gewesen wäre. So hat *Z* erzählt, wie Lanzelet nach dem Tode des Königs Galagandreiz sich dessen schöne Tochter zur Gemahlin erwirbt und zugleich von den Grossen des Landes zum König erwählt wird (v. 1244 ff.). Nicht lange hat er dieses Glück genossen, da reitet er eines Tages gewaffnet in den Wald, ohne von seinem Weibe Abschied zu nehmen und um nie wieder zurückzukehren (v. 1365 ff.). Vergeblich mochte der Dichter versucht haben, einen Grund dafür zu finden. Denn er

sagt selbst: v. 1368 *ez enwiste man noch wip | was daz was daz in twanc.* — Von der Königstochter und dem Reich sucht man vergebens weitere Nachrichten in Z. — Ähnlich geschieht es mit der ‚vrowe Ade'. Diese geleitet Lanz. zuerst auf seinen Turnier- und Abenteuerfahrten (v. 2812 ff.). Da kommen sie auch an die Burg des Zauberers Mabuz des Blöden. Lanz. sucht Herberge und reitet, nichts ahnend, über die Schlossbrücke. Auf der Burg lag aber ein Zauber, durch welchen jeder noch so tapfere Ritter seine Kraft verlor, sobald er hineinritt. So wurde auch Lanz. schwach wie ein Kind und liess sich fast ohne Gegenwehr von Mabuz verwunden und gefangen nehmen. Ade und Diepalt waren aber vor der Burg geblieben und letzterer zieht endlich, als Lanz. nicht wiederkehrt, seine klagende Schwester mit sich fort. Ulrich aber fügt hinzu: v. 3674 *iu enwirt mer niht geseit | von ir dewederem ein wort.* Damit sind auch diese beiden, Ade und Diepalt, abgethan. Lanz. selbst denkt aber nicht im Geringsten weder an die Tochter des Königs Galagandreiz, der er Liebe und Treue geschworen, noch an die ‚vrowe Ade', die seine Lebensretterin gewesen war. Vielmehr verschenkt er sein Herz zum dritten Mal an die Tochter Iwrets, die schöne Iblis, die aber auch erst lange allein an Artus' Hof trauern muss, ehe ihre Treue durch ein glückliches Leben belohnt wird. Dadurch wird aber der Held mit dem gerechten Vorwurf der Undankbarkeit belastet. — Auch folgendes Beispiel scheint auf die Mangelhaftigkeit von z hinzudeuten. Lanz. ist auf dem Wege zum König Vâlerîn. Er kommt an ein Schloss ‚zuo der Wahsenden warte' (v. 5124). Dort turnierten hundert Ritter ‚bî einer rivier'. Lanz. will auch eine Lanze brechen: v. 5146 *nu siht er wâ ein rîter habet | bî dem furte an dem gevilde | mit gevazzetem schilde.* Damit setzt ein neues Abenteuer ein, von dem Turnier ist nicht mehr die Rede.

Es wird jetzt darauf ankommen, festzustellen, wie weit *Z* inhaltlich mit der Gestalt der Lanzelotsage übereinstimmt, die uns durch *R* vornehmlich überliefert ist. Diese Frage ist von Bächtold ungenügend gelöst worden, der (a. a. O., S. 49) nur die ersten zwölf Kapitelüberschriften von *R* (vielleicht aus einem der alten Drucke) zur Vergleichung angeführt hat, ohne indessen den Vergleich genauer durchzuführen. Dies ist aber insofern von Wichtigkeit, als wir, im Fall einer Übereinstimmung von Z und R, schliessen dürfen, dass der Prosaroman und die Vorlage von Z sich in einer weiteren Vorlage berühren. — Die Stellen aus *R* sind nach *D* angegeben, die aus *Z* nach der schon citierten Ausgabe Hahns. — Sowie *R* damit beginnt,

von den Eltern des Helden zu erzählen, so fängt auch Z von den Schicksalen des Königs Pant von Genewîs und seiner Gemahlin Clarîne an (*Z.* v. 44 ff.; *R.* I, Bl. 1 r° a). Beide erzählen von der Geburt Lanz.'s (*Z.* v. 68 ff.; *R.* I, Bl. 1 r° b). In *Z* und in *R* wird Lanz.'s Vater in einem festen Schloss belagert, das ihm allein noch übrig geblieben ist (*Z.* v. 118; *R.* I, Bl. 1 v° a). Freilich sind es in *Z* die eigenen Unterthanen, die sich gegen die Härte und Grausamkeit des Königs aufgelehnt haben. In *R* dagegen wird Ban von Claudas angegriffen, dem Beherrscher eines Nachbarlandes von Benoïc. Die Figur des Claudas konnte aber sehr wohl erst in eine der späteren Bearbeitungen der Lanzelotsage eingeführt sein. Wir bemerkten schon früher, wie Claudas weder mit Lanz. noch mit der Lanzelotsage etwas zu thun hat. Dagegen werden grosse Kriege von ihm mit der Stadt Gannes aufs Ausführlichste erzählt. Hier ist die Absicht klar. Die Ursache des Krieges sind die Brüder Lionel und Boort, die Vettern Lanz.'s. Diese werden bekanntlich im Verlauf des Krieges von der Dame vom See gerettet. Darauf kam es von vornherein an. Die beiden Brüder sollten dieselbe Erziehung wie Lanz. erhalten, sie kommen nachher so wie er an Artus' Hof. In der Erzählung vom Wagen wird ja berichtet, wie Boort zum Ritter geschlagen sei. Bemerkenswert ist, dass auch hier die Dame vom See Boort geleitet zu haben scheint, gerade wie sie es mit Lanz. gethan hatte (cf. Jonckbloet, Rom. d. l. Charr., S. 48). Schon früher haben wir nachgewiesen, wie in *R* Lionel und besonders Boort in ihrem Charakter, in der Ausführung von Thaten und Abenteuern dem Helden des Romans möglichst gleich gestellt wurden und nachgeahmt waren. Um die beiden Vettern Lanz.'s aber geschickt in die Erzählung einzuführen, wurde der Krieg Claudas mit Gannes erfunden. Wir werden demnach nicht fehlgehen, wenn wir die Darstellung von *Z* für ursprünglicher halten, wonach Pant sein Reich durch eine Empörung seiner Unterthanen verliert. — Verfolgen wir den Gang der Erzählung in *Z* weiter, so erfahren wir zunächst von einem Kampf der Belagerer mit den Belagerten (v. 152 ff.), der mit der vollständigen Besiegung Pants und seiner Flucht endet. In *R* (I, Bl. 2 r° a) wird ja ähnlich von einer Schlacht vor den Thoren von Trebes erzählt, allerdings mit anderm Ausgang. Dass *Z* von dem Waffenstillstand mit Claudas, von der Reise Bans an Artus' Hof nichts weiss, ist beachtenswert. Ban stirbt auch nicht in *Z*, wie in *R* (I, Bl. 4 r° a) vor Schmerz darüber, dass er sich und seine letzte feste Burg verrathen sieht. *Z* erzählt, wie der König auf der Flucht mit seiner Gemahlin und dem ‚kindelîn' an einen *‚brunnen zwischen der*

burc und dem sê (v. 169) kam. Ermattet von dem Wege, will er sich an einem kühlen Trunk laben, den Clarine ihm darreicht. Aber ‚*als er getranc, dô was er tôt*' (v. 175). Die grosse Einfachheit dieser Darstellung darf man nicht unbeachtet lassen. In R erfolgte der Tod Bans unter ganz bestimmten religiösen Gebräuchen. Man darf es daher wohl für wahrscheinlich halten, dass der Tod des Königs Pant in Z ursprünglicher geschildert sei. — Wenn es in *Z* heisst, als die Königin nun trauert über den Tod ihres Gemahls: *dô kom ein merfeine | mit eime dunst als ein wint | siu nam der künigin dass kint | und fuort ez mit ir in ir lant*, so wird in *R* (I, Bl. 4 r° b) diese Scene etwas anders dargestellt. Ob hier *R* oder *Z* das Ursprünglichere bewahrt hat, wird sich nicht so leicht entscheiden lassen. — *R* und *Z* stimmen ferner darin überein, dass die Fee, welche Lanz. entführt, in einem See ein glückseliges Reich beherrscht (*Z* v. 189; *R.* I, Bl. 5 v° b). In beiden Versionen der Sage wird die Art der Erziehung Lanz.'s geschildert (*Z.* v. 241 ff., *R.* I, Bl. 10 r° a). In beiden verlässt Lanz. seine Beschützerin auf seinen Wunsch (*Z.* v. 349 ff.; *R* I, Bl. 29 v° b). Und wie, in *R*, die Dame vom See den jungen Helden veranlasst, seinen Namen so lange zu verheimlichen als er könne, wie Lanz. demgemäss im Anfang von *R* ‚fils de roi', ‚le beau varlet', ‚le blanc chevalier' genannt wird, so lange bis er auf der Douloureuse Garde seinen Namen gelesen hat, so sagt auch in *Z* die ‚merfeine' auf Lanz.'s Frage, wer er sei: Erst nachdem er Iweret von Dôdône besiegt habe, werde er seinen Namen und von seinen Eltern erfahren (v. 320 ff.). Auch in *Z* wird Lanz.'s Name vor dem Kampf mit Iweret (v. 3929 ff.) nicht genannt. Er heisst nur ‚der degene von dem Sê' (v. 569), ‚der junge' (v. 1177), ‚der ungenande' (v. 1287), ‚der sîn selbes niht erkande' (v. 1396), ‚der namelôse' (v. 2241), ‚der kindische helt' (v. 2705) u. s. f. — Im folgenden wird die Zahl der Übereinstimmungen und Ähnlichkeiten aber geringer. Während Lanz., in *R*, sich gleich als er an Artus Hof kommt, in allen ritterlichen Gebräuchen, in Führung der Waffen und Kampfesweise erfahren zeigt, lässt ihn *Z* erst darin durch den Ritter Johfrit de Liez unterweisen. Hier mochte wohl erst *Z* geändert haben, dem es auffällig gewesen war, dass über Lanz.'s ritterliche Ausbildung in seiner Quelle nichts gesagt war. — Die Episode von dem Zwerge auf der Burg Plûrîs (v. 420 ff.), der Lanz.'s Pferd schlägt, findet sich an der entsprechenden Stelle in *R* nicht; jedoch wird dort sonst vielfach von dem anmassenden Benehmen der Zwerge erzählt. Auch Zwerge, die auf Befehl ihrer Herren fremde Ritter mit einer Geissel schlagen, woraus sich dann ein Kampf

entspinnt, kommen gelegentlich in *R* vor. Einmal wird sogar erzählt, wie Lanz. von einem Zwerg am Tertre desvoye mit einem Stock geschlagen wird (*R.* II, Bl. 128 v° a). Die Sitte erheischte nun, dass ein Ritter keine Rache nahm an einem hülflosen Zwerge, selbst wenn er ihn geschmäht oder gar tötlich beleidigt hatte. Auch dieser Sitte gedenkt *Z* mit den Worten: v. 438 *do enrach er sich niht an dem zagen, | wan er dûht in ze swach....* — Als Lanz. sich mit den ‚turneischen siten' bekannt gemacht hatte, nimmt er von Johfrit de Liez Abschied und findet auf seinem Wege zwei kämpfende Ritter, ‚Kurâus mit dem küenen herzen' und Orphilet ‚den schoenen', die er trennt und versöhnt (v. 698). In *R* wird etwas ähnliches von Gavain erzählt. Als er Lanz. suchte, der mit Galehaut in Sorelois war, sieht er bei einem Turnier Lionel. Dieser war von Lanz. mit einer Botschaft an Ginevra geschickt. Lionel vermeidet ein Zusammentreffen mit Gavain, da er den Aufenthalt Lanz.'s nicht verraten soll. Nichts desto weniger wird er von Gavain eingeholt, da ihm unterdessen sein Pferd von einem Ritter geraubt worden ist. Gavain verfolgt nun diesen. Er findet ihn im Kampf mit einem andern Ritter, seinem Freunde, und trennt beide. — Aus *Z* sehen wir, dass ursprünglich von Lanz. das erzählt wurde, was in *R* unter veränderten Nebenumständen, von Gavain erzählt wird. Ähnliche Fälle werden wohl häufiger in späteren Redaktionen vorgekommen sein. Wir fanden schon in *R* die Ähnlichkeit verschiedener Abenteuer bestimmter Helden so gross, dass, nur mit Änderung der Namen, leicht ein Abenteuer aus dem andern abgeleitet werden konnte. In *F* fanden sich ebenfalls noch mehrere Beispiele dieser Art. — Lanz. verlässt Iblis und reitet allein gegen einen Wald. Von drei Wegen, die er findet, wählt er den mittleren und kommt zu der Burg Lîmors (v. 1377). Jeder gewaffnete Ritter, welcher dort vorbeikommt und nicht ein Friedenszeichen, ‚ein ölboumes rîs', trägt: (v. 1390) *dem fuor man sô übele mite, | das er nimmer genas* . . . Lanz., der die Sitte nicht kennt, wird von Alt und Jung angegriffen und trotz der übermenschlichen Tapferkeit, die er zeigt, hätte er am Ende doch unterliegen müssen, wenn er sich nicht der ‚frowe Ade' ergeben hätte (v. 1535). Der Herr des Schlosses, Linîer, *‚was des tages dâ heime niht'* (v. 1599). Als er aber heimkehrte, wurde er zornig über das Unheil, das Lanz. angerichtet hatte. Er lässt ihn in einen Turm werfen, *‚da er sunnen noch den mânen sach'* (v. 1681). Der Kerker war *‚unsûberkeite vol'* (v. 1691) und Lanz. wurde nur Wasser und Brot verabreicht. Aber Ade ging ihn heimlich trösten und gab ihm Wein und gute Speise (v. 1697). Darauf folgt die Er-

zählung, wie Lanz. das Abenteuer besteht, welches Linîer hat verkünden lassen: Wer seine Kraft und Ritterschaft erproben wolle, der solle versuchen, es zuerst mit einem Riesen, dann mit zwei Löwen zuletzt mit Lînier selbst im Kampf aufzunehmen. Lanz. erhält durch Ades Verwendung die Erlaubnis, das Abenteuer zu versuchen. Er besteht es und tötet Lînier (v. 1710—2125). — In dieser Darstellung finden sich mehrfach Ähnlichkeiten mit *R.* Der Kampf Lanz.'s mit den Rittern von Lîmors erinnert an die Angriffe, denen der Ritter vom See im Schloss Puy de Malehaut ausgesetzt ist (*R.* I, Bl. 53 r° b). Wie er, in Z, dadurch gesichert wird, dass er sich Ade gefangen giebt, so schützt ihn, in *R*, die Dame von Malehaut durch ein gleiches Verfahren. In *Z* wendet sich Ade dem Helden in Liebe zu und es heisst von seiner Gefangenschaft: v. 1858 *diu vrowe hielt in in ir haft | sanft und ungebunden.* Auch in *R* wird Liebe das Motiv, weshalb die Dame von Malehaut Lanz. lange in der ‚geole' gefangen hält. Wenn aber Ade, als Lanz. von Linîer in den Turm geworfen ist, den Gefangenen tröstet und ihm seine Haft erleichtert, so müssen wir hier an die Frau des Seneschals denken, dem von Meleagant die Überwachung Lanz.'s aufgetragen war (*R.* II, Bl. 17 r° a). — Die Pflege, welche Ade dem schwerverwundeten Helden angedeihen lässt (v. 2126 ff.), ruft sowohl Lanz.'s Heilung bei der Dame von Nohan ins Gedächtnis zurück, als auch jene Jungfrau, die den Sohn Bans mit Liebe pflegt, als er vom Wasser einer durch Schlangen vergifteten Quelle getrunken hat. (*R.* I, Bl. 44 v° a; II, Bl. 74 r° a). — Der Dichter führt uns jetzt an den Hof Artus', wo durch viele, die den Kampf zu Lîmors gesehen hatten, der Ruhm Lanz.'s verbreitet war. Besonders auch von Orphilet (v. 2256 ff.). Artus ist begierig, den Recken an seinem Hof zu sehen und Wâlwein wird erkoren, dem Helden die Einladung zu bringen (v. 2296 ff.). Also auch von den so häufigen Lanzelotsuchen, bei denen ja Gavain drei Mal in *R* eine Hauptrolle spielt, ist ähnliches schon in der Quelle von *Z* zu finden. Es muss aber hervorgehoben werden, dass nur in vier Zeilen (v. 2311—2314) die ganze Suche Wâleweins, in *Z*, beschrieben wird, dass keineswegs die Benutzung der Suche zur Einschiebung von Abenteuern vorliegt. Aus der Stelle, in der nun die Zusammenkunft Wâleweins mit Lanz. und Ade geschildert wird, heben wir zweierlei hervor. Einmal: v. 2326 *hie vor was ein ellich site, | daz ez dem manne niht was leit, | swâ ein vrowe hin reit | selb ander oder aleine. | nu pfliget es wîbe enkeine: | si lânt ez durch der manne zorn.* Hier überliefert uns Z eine Sitte, die, in etwas anderer Form, auch in *R* erwähnt wird: *Et il est voirs proves*

qu'en nule terre ne crient riens pucele qui seule va (cf. Jonckbloet, Rom. d. l. Charr., S. 16, Z. 25). — Ferner sagt Wâlewein, als Lanz. ihn nach seinem Namen fragt: v. 2490 *möht ich nu mîniu mære | iht gebezzern dar an | sô bin ich ein der man, | der sich iu nennet âne schame.* Ähnlich sagt aber auch Gavain in *R* häufig: Meinen Namen verheimlichte ich nie, ich bin Gavain, der Neffe Artus. — Lanz. hat zwar Wâleweins Einladung zuerst abgelehnt, später bekommt er aber doch Lust, das Turnier zu Djoflê zu sehen (v. 2760). Die Vorbereitungen werden getroffen. Ade schickt Lanz auch ihren Bruder, Diepalt. Er war der besten Knappen einer: (v. 2790) *in zoch der milte Buroîn | der herzog von dem Wisen sê.* Diepalt hat aber unverkennbare Ähnlichkeit mit Lionell, den, in *R*, die Dame vom See als Knappen zu Lanz. sendet, während er sich in Sorelois bei Galehaut befindet. Gerade wie Diepalt Lanz. überall hin begleitet, wie er ihm dienstbar ist, wo er nur kann, so folgt auch Lionell seinem Herrn auf vielen Abenteuern und bemüht sich, seine Wünsche und Befehle aufs Beste auszuführen. — Wir haben schon bemerkt, dass Keus Charakter in *Z* und in *R* gleich dargestellt wird. Bei dem Turnier in Djoflê sind auch Artus und die Gefährten der Tafelrunde anwesend. Als ‚diu massenîe' Lanz.'s gewahr wurde, bat Keiîn sogleich um ‚die erste just' (v. 2896). Wie es ihm aber immer erging, so endete es auch hier: Er wurde so herabgestochen: (v. 2912) *daz im die füeze harte hô | ûf ze berge kaften | und dem zalehaften | das houbetb gein der erde fuor.* Alle die es sahen, lachten aber darüber. — Der erste Tag und der dritte Tag des Turniers zu Djoflê ähneln ferner dem Turnier zu Kamalot, in welchem Lanz. unerkannt mit Baudemagus gegen die Tafelrunder kämpft (R. II, Bl. 108 r° a). Am ersten Tage kämpft er gegen Keiîn, in Z, gegen Iwân de Nonel, einen Markgrafen ‚des hûs stuont bî der Lîle' (v. 2953) und gegen den milden Erec. Alle werden besiegt und vom Pferd gestochen. Am dritten Tage aber besiegt Lanz. alle Ritter der Tafelrunde (v. 3411 ff.) und bleibt der tapferste Ritter des Turniers. — Am zweiten Tage hilft Lanz. dem Grafen Ritschart von Tumâne, der zwanzig seiner Ritter verloren hat. Von ihm wird erzählt: (v. 3132) *hundert ritter ûz erwelt | die heten under in gesworen | und in ze herren erkorn, | das si under sînen banier riten.* Wer denkt hier nicht an den Roi des cent cheualiers, Malaguain, in R, der als Vasall Galehauts zuerst in dessen Kriegen gegen Artus erwähnt wird! (*R.* I, Bl. 45 r° a). — Es sei noch kurz bemerkt, dass auch der in R so häufig wiederkehrenden Sitte, einen besiegten Ritter seiner Dame gefangen zu schicken, in *Z* bei diesem Turnier zweimal gedacht wird

(v. 3056, 3436). — Nach dem Turnier ziehen Lanz., Ade und Diepalt ihre Strasse weiter. Sie kommen an die Burg Schâtel le mort, auf der ein Zauber lag (v. 3535 ff.). Wer immer da eintrat ,*und was er küene als ein swin*' (v. 3546), er verlor alle Kraft und allen Mut und wurde vom ‚wirt Mabuz', dem Blöden, ins Gefängnis geworfen, wo schon hundert Ritter schmachteten. Eine ähnliche Stelle findet sich in *R* bei der Beschreibung des Weges ohne Wiederkehr im verlorenen Walde (*R.* II, Bl. 89 r° a). Wer dort in den Kreis der tanzenden Paare kam, verlor auch alle Kraft, alle Willensfreiheit und wurde durch den Zauber gefangen. — Andererseits sehen wir die Gefängnisse vieler Ritter, die in *R* ja so zahlreich sind, auch im Schâtel le mort in *Z* vertreten. — Bevor Lanz. nach Dôdône gelangt, kommt er an das Kloster ‚zer Jæmerlîchen urbor (v. 3826 ff.). Der Abt sagt ihm, Iweret sei Herr desselben und alle, die im Zweikampf mit ihm fielen, würdem beim Kloster begraben. In *R* aber findet Lanzelot, ehe er an den Tertre desvoie kommt, auch ein Kloster, dessen Mönche ebenfalls die Pflicht haben, die im Kampf mit Boort gefallenen zu bestatten (*R.* II, Bl. 126 v° a). — Von Iweret erzählt *Z*: Er sei Herr von vier Königreichen, wovon er drei geerbt und eins erobert habe (v. 3874). In *R* sind es dreissig Königreiche, die Galehaut unterthan sind. — Die Herausforderung zum Kampf im Walde Behforet geschieht durch Anschlagen an ein ‚êrîn zimbel' (v. 4362). In *R* wird zu gleichem Zweck ein Horn verwandt. — Iweret ist besiegt und sogar tot. Da kommt eine Botin ‚von der Meide lande' (v. 4685). Sie verkündet Lanz. seinen Namen, sie sagt ihm, wer sein Vater wäre, und dass nie eine so milde Frau wie seine Mutter Clârîne gelebt hätte. Sein rechtes Erbe sei Genevîs; er werde es wiedergewinnen, denn niemand sei so tapfer wie er (v. 4704 ff.). — Auch in *R* sendet die Dame vom See ja oft ihre Frauen an Lanz. Es ist bezeichnend, dass eine solche Botin Vivianes auch auf der Douloureuse Garde zugegen ist, als Lanz. unter dem schweren Stein seinen Namen liest (R. I, Bl. 36 r° a). — Lanz. will nun Wâlewein aufsuchen (v. 4960). Er macht sich mit Iblis auf. Unterwegs begegnet ihnen ein Knappe, der folgende Nachricht bringt: Ein König Valerîn vom ‚Verworrenen tan' (v. 4981) sei nach Kardigân gekommen. Er habe von Artus verlangt, Ginevra solle er ihm geben, da er ältere Ansprüche auf sie habe, da sie ihm schon verlobt gewesen sei, ‚ê siu wurde hîbære' (v. 4995). Um sein Recht aber zu erhärten, wolle er mit einem Ritter einen Zweikampf wagen. Gehe er als Sieger hervor, so solle Ginevra mit ihm ziehen. Artus sei auf diese Bedingung

eingegangen und morgen über eine Woche solle der Kampf ausgefochten werden. Die grosse Ähnlichkeit dieser Forderung Vâlerîns mit der Meleagants in *R* muss sofort auffallen. — Der Kampf Lanz.'s mit dem Ritter von der Furt (v. 5146—5157) erinnert an eine ähnliche Episode in *R* (I, Bl. 36 r° a) mit dem Ritter vom Gue 'de la Reine. — Als Artus lange Zeit keine Kunde mehr von Lanz. erhalten hat, beruft er ‚zuo dem næsten phingesttage' (v. 5582) einen Hof. Hier muss man vornehmlich an die Hofhaltung des Königs Baudemagus, in *R* (II, Bl. 15 r° b), denken, die auch einberufen wurde, um Nachricht von dem gefangenen Lanz. zu erhalten. Zu demselben Fest kommt auch die Botin der Dame vom See, die Lanz. von seinem Namen und Geschlecht erzählt hatte (v. 5746 ff.). Sie brachte einen Mantel mit, der nur derjenigen Frau weder zu kurz noch zu lang sein sollte, die ihrem Gemahl oder ihrem Geliebten stets treu gewesen war. Viele versuchen die Probe, bei jeder aber fehlt irgendwo ein Stück am Mantel, nur Iblis, die still um Lanz. trauert, stand der Mantel so gut, wie nie einer Frau. In *R* haben wir zwar keinen Mantel der Treue. Das Thal der falschen Liebhaber ist aber offenbar nur eine andere Version derselben Sage. Ritter mussten Abenteuer bestehen, für sie konnte ein Mantel nicht in Anwendung kommen. — Die Jungfrau, welche den Mantel gebracht hatte, verkündet auch zugleich, dass Lanz. zu Plûrîs gefangen wäre (v. 6158 ff.). In *R* wird Lanz.'s Gefangenschaft bei Meleagant bekanntlich durch die Dame vom See selbst bekannt gemacht [1]). — Von der Entführung der Königin Ginevra durch Valerîn wird in Z nur berichtet (v. 6740). Bemerkenswert ist, dass die Entführung während einer Jagd geschieht, der die Königin beiwohnt. Meleagant entführt Ginevra ja gleich nach dem Kampf mit Keu und Lanz. Aber das Motiv von der Jagd findet sich in *R* (II, Bl. 39 v° a) bei Gelegenheit des Entführungsversuches der Königin durch Boort angewandt. Auch Galehaut erzählte unter seinen phantastischen Plänen einen, wonach er für seinen Freund Lanz. Ginevra bei einer Jagd aus einem Hinterhalt rauben wollte. Übrigens müssen wir noch bemerken, dass wie in *Z*

---

[1]) Bächtold (a. a. O. S. 49) erinnert hier an die Jungfrau, die in C Ginevras Aufenthalt entdeckt. Warum er überhaupt Z mit C vergleicht, ist nicht recht einzusehen. Eine Benutzung, ja nur eine Kenntnis von C lässt sich aus Z nicht erweisen. Bächtold spricht auch von einem wunderbaren Ring in Z, der dem ähneln soll, welchen Viviane ihrem Schützling beim Abschiede gegeben. Wir haben von diesem Ringe in Z nichts wiederfinden können.

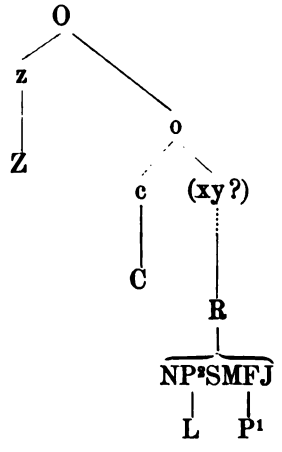
Lanz. für Ginevra gegen Valerîn kämpft, so auch in *R* (II, Bl. 2 v° a) unser Held Keu gegen Meleagant unterstützt. — In *R* (I, Bl. 143 r° a) muss Gavain lange im Gefängnis des Ritters Karados schmachten, dessen Mutter eine Zauberin ist. Diese besonders ist Gavain so gram, weil er ihren Bruder erschlagen hat. In *Z* müssen Wâlwein und Erec dem Zauberer Malduc sich gefangen geben, damit er Artus gegen Valerîn beistehe. Das ist seine Bedingung und er lässt Artus sagen: (v. 7257) *er mac sich selbe wol enstân | was si mir leides hânt getân.* — Malduc hat eine Tochter. So viel als sie kann, steht diese den Gefährten der Tafelrunde bei, als sie sich daran machen, Wâlwein und Erec zu befreien. Auch bemüht sie sich, die aufgeregten Gemüter der Unterthanen zu beruhigen (v. 7630 ff.). Auch den Befreiern Gavains aus der Tour Douloureuse ist, in R, eine Jungfrau behülflich. Sie giebt Lanz. das Schwert, mit welchem Karados allein getötet werden konnte und gewinnt die Unterthanen des Karados für den neuen Herrn, Lanz. (*R.* I, Bl. 144 r° a). — Am wichtigsten ist uns aber der Schluss von Z, der von der Zurückeroberung von Genewîs durch Lanz. berichtet. Er sammelt ein grosses Heer, zu dem Artus, Wâlwein von Garnauz, Torfilaret von Wâlest, Erec von Destregâls ihm mehrere tausend Ritter zuführen. Auch von Kornwâl und Irlant erhält er Unterstützung (v. 8050 ff.). Zwei Boten werden darauf nach Genewîs gesandt, Iwân und Gîot, um sich über die dortigen Zustände zu unterrichten (v. 8135 ff.). Sie finden einen Ritter, der von den Grossen des Landes gewählt ist, um die Herrschaft für den angestammten Fürsten zu führen. Gerne wollen alle Lanz. als ihren rechtmässigen Herrn anerkennen (v. 8185 ff.). Iwân und Gîot richten nun ihre Botschaft aus: Wer sich Lanz. freiwillig unterwerfe, dem entbiete er ‚minne und allez guot'. Die sich aber mit Gewalt wiedersetzten, erkläre er als seine Feinde. Ebenso thäten es Artus und all' die reichen Fürsten, die mit Lanz. kämen (v. 8221 ff.). Darauf antwortet einer der Grossen des Landes, Herzog Aspjol, welcher die edle Clarîne gepflegt hatte: Er wünsche sehr, dass der Sohn ihres früheren Königs wieder sein rechtmässiges Eigentum in Besitz nehmen möge. Ihm schliessen sich die andern an (v. 8259 ff.), Gîot und Iwân kehren zurück. Lanz. zieht freudig nach Genewîs, findet seine Mutter noch am Leben und hält einen grossen, prächtigen Hof, bei dem alle seine Freunde und Artus mit seinem Gefolge zugegen sind. Lanz. erhält endlich von den Fürsten von Dôdône Reich und Krone angeboten. Zugleich feiert er seine Vermählung mit Iblis. — *R* hat, wie wir wissen, eigentlich gar keinen Schluss. Aus dem Roman von Lanz.

geht es unmittelbar in die Graalsuche. Den Roman vom Tode Artus' könnte man allenfalls als eine Fortsetzung der letzteren ansehen. In *R* aber wird, wie in *Z*, von dem Kriegszuge Lanz.'s gegen Claudas erzählt, um Benoïc, das väterliche Reich, wieder zu erobern (*R.* III, Bl. 28 r° a). Dass übrigens bei diesem Zuge Lanz. nicht direkt beteiligt ist, sondern dass vornehmlich Gavain und andere Helden gegen Claudas kämpften, zeigt von neuem, wie wenig die Figur des Claudas in der Lanzelotsage zu bedeuten habe, worauf wir schon früher hinzuweisen Gelegenheit gefunden. In *R*, wie in *Z*, wird nach der Wiedereroberung von einer prächtigen Hofhaltung erzählt, die der neugekrönte König hält. In beiden Versionen lebt die Mutter des Helden noch und kann nach so viel Unglück noch in Glück und Zufriedenheit ihr Leben beschliessen. An Stelle des durchaus befriedigenden Schlusses in *Z* — in welchem erzählt wird, wie Lanz. und Iblis mild und weise regieren, wie sie eine Tochter und drei Söhne gewinnen und, nachdem sie in hohen Ehren alt geworden waren, beide an einem und demselben Tage durch einen seligen Tot erlöst werden — tritt in *R* die Verstossung Lanz.'s durch Ginevra, herbeigeführt durch die Beziehungen des Helden zur Tochter des Königs Pelles. Pelles und seine Tochter sind aber wahrscheinlich erst gleichzeitig mit den Entlehnungen aus der Graalsage in die Lanzelotsage eingeführt; die Tochter des Königs bildet den Ausgangspunkt für die Verknüpfung der Lanzelotsage mit der Graalsuche. Der ganze Schluss von *R* scheint deshalb eine später zum Zweck der Anfügung des Graalromans geschaffene Erfindung zu sein. — Wie wir schon bemerkten, dürfen wir aus den übereinstimmenden Zügen in *R* und *Z* schliessen, dass *R* und *ε* sich in einer gemeinsamen Vorlage berühren. War *o* diese Vorlage? *o* enthielt, nach unserer Annahme, wahrscheinlich noch Wiederholungen (cf. oben S. 685). In *Z* dagegen lassen sich solche nicht nachweisen. *Z* zeichnet sich im Gegenteil durch Einfachheit der Erzählung, durch Klarheit und Kürze der Darstellung aus. Es ist deshalb nicht gerade unwahrscheinlich, dass *Z*, oder besser dessen Vorlage *ε*, einer Version der Lanzelotsage näher stand, welche dieselben Vorzüge besass wie *Z*, welche aber, im Gegensatz zu *o*, ohne zu wiederholen erzählte. In dieser Version hätten wir zugleich das Original, die poetische Schöpfung der Lanzelotsage zu erkennen; in ihr wurden vielleicht zum erstenmal die einzelnen Teile der Sage, welche wohl schon lange zuvor in Liedern behandelt waren, zu einem ganzen vereint. Aus dieser Version (*O*), deren Entstehungszeit vielleicht in der ersten Hälfte des XII. Jahrhunderts zu

suchen ist, entstand einmal *s*, dann *o*, beide wohl noch durch Zwischenstufen hindurch.

Wie *Z* wird *O* wohl nur von den Heldenthaten Lanz.'s berichtet haben; Abenteuer, deren Held Gavain, oder Boort, oder Lionel war, fanden sich wohl noch nicht in *O*. Diese Annahme scheint auch aus folgendem Grunde gerechtfertigt: in R werden zwar die Abenteuer und Fahrten vieler Ritter erzählt, aber den König der Tafelrunder, von dem andere Romane so viel zu erzählen wissen, sieht man nie eine Heldenthat vollführen. Artus, der tapferste und berühmteste aller Gefährten der Tafelrunde, tritt in R vollständig zurück vor Lanz. Dieses wird in *O* auch so gewesen sein. Hector, Lionel, Galeschin und ihre Thaten werden aber wahrscheinlich erst da in die Sage eingeführt sein, als R zu einem möglichst weitschichtigen und umfangreichen Werk wurde. — Da *Z* des Graales nicht gedenkt, so war auch wohl in *O* die Lanzelotsage noch nicht mit der Graalsage vermischt. — Vom Inhalt *O*'s lässt sich voraussetzen, dass er zunächst im grossen und ganzen aus den in R und Z übereinstimmenden Zügen bestand. Aus *Z* geht aber hervor, dass die Liebe Lanz.'s zu Ginevra wohl in *O* schon behandelt war. Vergleichen wir die folgenden Stellen: v. 2276 *dô wunschte diu künigin | Ginovere, daz sium solte sehen.* v. 2413 *in hât enboten verre | der künec Artûs mîn herre | und al diu massenîe sîn | und ze vorderst diu künigîn | daz ir si geruochent sehen.* Beweisender scheint aber noch der Umstand zu sein, dass der Mantel der Treue, als Ginevra ihn anlegt, ihr auch zu kurz ist! (v. 5856 ff.)

Wir haben also bei den wichtigsten Bearbeitungen der Lanzelotsage folgendes wahrscheinliche Abhängigkeitsverhältnis erhalten:



Paul Märtens.

Anhang.

Aus F nach Cod. Monac. Germ. 1 (siehe oben S. 593). Die Verszeilen sind von mir abgesetzt und mit grossen Anfangsbuchstaben versehen.

(Bl. 194 r° b) Awentewr wie Lannzilet zw hof kam vnnd wie er der kunigin all sein wesen vnnd sein verholne mynn sagte.
(cf. Jonckbloet, Rom. von Lanc. II, S. XLI ff.)

1. Die kunigin tet umbschranken
Den kuenen Degen clar
Mit weissen armlein plancken,
Da bej Ir süsser mund haiss rubin var
Ward Im an wanng vnd munndt vil dick geschmucket.
Von diser mynn so was dem Helld
Nach witz vnd synn mit all gar enzucket.

2. Sunst manig wird vnd ere
Pot Im die kunigin
Vnd auch der kunig here.
Do kam et aber dar die strenge mynn
Vnd nam dem Helld all sein manlich gepere.
Er sach der küniginne dar
Vnd stand, alls ob er so gefroren wäre.

3. Das sind liezentz die allten,
Der Ir fraw mynn stät pfleget,
Mit tucken manigfallten
Wie Ir in Rumor euch dickgen mir peweget,
So wil et mich vnpild nicht lan gesweigen.
Schiedt Ir das sawr von der süss,
Ewerm gepot wolt ich drumb ymmer neygen.

4. Ir enwisst was Ir rechennt
An disen stolltzen Jungen.
Secht, wie stet er vnsprechent
Vnd er hat doch vil redepare Zungen
All news gehabt, die Ir Im habt penumen.
Sunst tut Ir Im all hie gewallt,
Das er erpleyet stet gleich ainem stumen.

5. Ulrich Ich wil dir sagen,
Mich hilft an dir vil clain,
Was ich an dir thw pagen.
Den Jäckln narren mit seinem schelhen pain
Wolt ich von mynne kraft noch ee berichten
Wann dich; schamm dich vil aimer (?),
Das du mein wirde gros sunst wild vernichten.

6. Nw hab ich doch die schönen
Für augen Im gestallt.
Wes tustu mich dann honen
Vnd treibst torische mit [1]) deinen gevallt?
Schont Ich nit deins edlen fürsten herren,
Ich setz dich sein zupusse
So auch muess ich schonen selber meinen eren.

7. Hab ich aber verkallet,
Fraw, ewr genad vnd hulld,
Das Ir suss mit mir schallet?
Es ist yedoch nicht gar an ewr schulld.
Ich getet aber euch nie rechtt in kainem stucke.
Wann ainer Zeit, da ich ain sieg [2]).
Viel hinder wertt ab aus dar v̄berrugke.

8. ‚Ob Ir drumb zurnet sere,
Ich wen des beschech da nicht.
Nu sagt mir fraw vil here

[1]) Hs.: mit mit; lies: sit mit (?).
[2]) Lies: stiege?

Vnd gebt mir dieser sachen pas perichtt:
Seid Ir so gar vnschuldig wellet wesen,
Erzürnet nicht so ser gen mir
Vor ewr gach traw ich vil kaum genesen.

9. ‚So Ir lieb ser geliebet,
Alls dem helld ist beschehen,
Ich wen Ir zwischen schiebet,
Des ich nicht car so lautes mer veriehen.
Ir thut als der dem kind den apfel lucket,
So es In wandt haben gewis,
Vnd Im In schnelles dann von hennden rucket.

10. ‚Zwar diser ding gar müsig,
Mocht Ich villeicht wol gan.
Ist mynn nichtt liebe süssig?
Do sag et vm ain mynne gerender man.
Meinem edlen fürsten wil ichs zu hofe pieten;
Der kans zu Recht erkennen wohl
Vnd wil der awentewr Zu end mich nietten.‘

11. Die kunigin merkte sunder,
An aller seiner gepär,
Das er von mynne zunder

(Bl. 194 v° b).

Durch mynne plick alsus enzundet wär.
Durch das ging sy mit annderen claren frawen.
Ab dem palast vnd liess In dort,
Des hertz Ir mynn Zugennd (?) gar hett verhawen.

12. Ains tags für lannge swäre
Die künigin weyt erkannt,
— Ich main frawen Ginofere. —
Zuhanden nam auch die von Moloandt
Den kunig Galahut; mit diesem Jungen
In ainen garten wunnigkleich
Sy giengen, da mang plümlein was entsprungen.

13. Die künigin zerhennde
Die herren payde vieng.
An ain besunder ende
Sy durch den garten an ain sunder gienng.
Bey ainem pawm sy in die gruene sassen.
Mit schall worten manigen schimpf
Gunden Ritter vnd frawen für sich vassen.

14. An hueb die küniginne
Den hellden Junck zu fragen:
— ‚Durch alle werde mynne
Bit ich euch, das Ir mir rüchet zu sagen,
Durch was Ir gundet hie, den frid zu machen.
Mag disz haben fug vnd auch zeit,
Ich fle, das Ir mir sagt von diesen sachen.‘ —

15. Der helld, erpleyet sere,
Sass vor der kuniginn.
Do dacht der tugent here
König Galahut, Im ist vielleicht zu synn,
Das er nicht wil so offenlich verjehen.
Er ginng zu der von Moloandt;
Do ward et mang hande schimpf gesehen.

16. Aber die kuniginne
Den hellden do ermannt:
—‚Ich beschwer euch bey der mynne,
Der liebsten, die zu der wellde euch ward bekannt‘. —
Er sprach: ‚Es beschach all durch ain frawen werden,
Was ye zer werld geboren wardt.
So frāwd et mich die clar garain auf erden‘. —

17. — ‚So mües Sy sein gegrüsset
Von got, die sällden reich,
Das Ir mynn euch so süsset.
Ich pitt got, das Ir mynn euch nymmer geschweich,
Wollt gott, hiet ich der rainen (Bl. 195 r° a) keuschen kunde,
Ich schwür euch pey der wirde mein,
Sy kein zu melld(en?) nymmer für meinen nunde‘, —

18. Er sprach: ‚Hort, fraw vil here,
Sollt es hernach nicht pringen,
Mir hertzenliche sere,
Dauon mein hertz mit jamer müsste ringen,
Auf gnad sagt ich euch all mein lieb vnd layde‘. —
Sy sprach: ‚Habt aller sorgen kain.
Diss bestätt ich euch mit meinem hochsten ayde‘. —

19. — ‚Auf gnad und guet gedingen
So sey euch fraw gesagt,
Nach der mein hertz tut ringen
Vnd die mich dick muot vnd frāwde jagt,
Nach der mein hertz dick leidt sennlich quale,
Das seyd Ir ain auf all der erd,
Seid euch mein aug ersach zum ersten male‘. —

20. Sy sprach: ‚Ir schimpfet ser
Mit mir in disen sachen‘. —
— ‚Nayn auf mein manlich ere
Oder ich muess an all meinen fräuden swachen

Ewr wird mich laydes machen mag
den plossen.
Wie ewr will des zu mir gert,
So mügt auch Ir mich frāwden gar
verstossen'. —
21. Do sprach die küniginne
— ‚Nu thut mir herr verjehen,
Wie gefiengt Ir mein suss mynne
Von erst oder wo hab ich euch vor
gesehen'. —
Do sagt er Ir tag zeit vnd alle stunde,
Wie In sein fraw zu hof führt (?)
Vnd wie er schwur all dort dem
Ritter wunde.
22. — ‚Gedenckt Ir fraw ainr zeite,
Das die fraw von Noaus
Her sant durch ainen streite
Vnd pat uil ser den edlen kunig
Artaus,
Das er durch not Ir ainen kempfen
sannde.
Des tags Artus mich Ritter machtt,
Do ich der selben raise mich vnn-
der wannde.
23. ‚Des tags ainen kus vil süssen
Pot mir ewr roter mund,
Der mir kundt trawren püssen,
Des ich seid nie vergas woch tag
noch stund.
Ir jacht: ‚Var hin! du solt mein
Ritter wesen'.
Wo ich nach hochen preyse (Bl.
195 r⁰ b) strit,
Diss was vnnd ist ain frāwd mir
auserlesen.
24. ‚Alls ich die awentewr
Zu Noaus dort erstrait
Bey ainem Ritter gehewr,
Sannt ich zu hof euch her ain clare
maid.
Zw ewren gnaden ich des mer zu
euch gerte,
Ich däucht nicht vollen Ritter mich,
Bis Ir mir sandt mein ritterliches
swerte.
25. — ‚Diss ist vil wol mir kunde',
Die fraw begunde jehen,
‚Seider der selben stunde,
Sagt mir, ob ich euch seyd ye hab
gesehen'. —
— ‚Ja fraw zer doloros sich das
gepürte.
Ich was der euch vnd auch Artaus
Das Sloss entspart vnd euch nach
mir drein fürte.
26. ‚Seyd habt auch Ir gesehen
Mich in noten vil grossen;
Das ist durch euch beschehen.
Do ich nach was meins lobens der
verstossen,
Wann da her Yban mich von no-
ten losste.
Ich was es fraw, dem in jein wag
Her Yban kam hellfflich dort zu
troste.
27. ‚Ich müsst et fraw erstorben
Sein durch ewr süsse mynn
Vnd in dem wag verdorben,
Sunst nam ewr süsser plick mir all
mein synn.
Diss sey et fraw auf gnad euch gar
gesaget,
Durch euch zu Zeit mit Ritterschaft
Hab ich ettlich enden preys pejaget.
28. ‚So hab auch Ich den werren
All hie durch euch gestillt
Vnd wais, das meinen herren
Dinstlicher trewgen euch nymmer
beuillt.
Samm thu auch Ich das wisst zu
allen stunden;
Wo ich der weiten wellde var,
So bin ich dinstes ewig euch ge-
punden'. —
29. Do sprach die kuniginne:
— ‚Herr, so seyt Ir der helld.
Als Ir euch schiedt hinne,
Ich wen, Zwen Risen starck Ir dar-
nach fellt,
Die mangen man zulaid mir handt
erschlagen'.
— ‚Ja, fraw, alls Ich Ir has vernom,
Das wollt et ich in kainen weijs
vertragen'. —

(Bl. 195 v⁰ a)

30. — ‚So mues der tag vnd stunde
Ymmer gesegnet sein,
In der ich euch ward kunde
Vnd das ich euch yenannt den Rit-
ter mein.
Darumb mein hertz vnd mynn sej
ewr aigen,
Wie euch das ymmer frāwen mag,
So verr [1]) (?) dauon mein er sich
nicht mag vaigen'. —
31. — ‚Fraw der will sey mir verre,
Das ich suss sollte werben,
Von dem Ir vnd mein herre
Ainichen weys an preise sollt ver-
derben.
Nicht wann das Ir mich ewren Rit-
ter nennet
Vnd das ewr gnad mir wege sey,
Varlich sey mir ewr mynne vner-
kennet'. —

[1]) Hs.: vr'.

32. Sunst ward ain pundt verstricket
All hie von mynne pannt.
Kunig Amor den verzwicket,
Das In fraw wer [1]) so leichtes nicht entrannt.
Fraw er nu steht auch selb zu disen dingen,
Wann stat vnd Zeit dick machet, das
An wirden mangen man tut misselingen.

33. Die kunigin an stunde,
Den hellden vmbe vieng.
Von Ir vil sussen munde
An seinen ain lieblicher kus ergienng.
Sy sprach: ‚Hiemit sey vnnser mynn versigelt'. —
— ‚Nu sag Ulrich wie dirs behag,
Das ich suss hab zwaij susse hertz verrigelt'. —

34. — ‚Was sol ich darzu sagen?
Ir wellt et haben recht,
Es mues mir leicht pehagen.
Nur ains dings mir all hie verjecht:
Habt Irs getan mit rat auch frawen eren?
Ist Ir genad vnd rat dabey,
So mag ich euchs dest pas zw gutem keren'. —

35. — ‚Dem kunig von Britone
Bin ich mit trewen so hollt!
Vnd sollt seiner eren krone
Hie durch geschwechet sein, lieber ich wollt,
Des sollt et Ir für warhait von mir wissen,
Das ewr helffe vnd rat hie zu
Mit all hatten die willden wolff zerrissen'. —

36. — ‚Haha du gauch vil tumbe,
Wie wechslich sich kert
Dein muet (Bl. 195 v° b) wanndelich vmbe.
Wes dein pett yetz mit vleisse zu mir gert,
Dem herr (?) zu vil deins willens dir verhengt.
Sag an die awentewer fort,
Dein geschwetz zu dick mit red es vnnderstennget'. —

37. — ‚Ich lass et aber schleiffen,
Seyd Irs alls recht wellt han
Vnd wil nw fürbas greiffen
Zer awentewr, do ich sy hab gelan'. —
Die kunigin pat Galahut dar kumen,
Sy fragt, ob er des Ritters art
Oder von seinem namen ichtt hett vernumen.

38. Er sprach: ‚Hort, raine frawe,
Sein wesen nam vnd art,
Ewr wird mir des getrawe,
Mir nie von Im oder yembt erkennig wardt.
So wil aber ichs mit willen auch verjehen,
Sein vater hiess der künig Bann,
Der ye in hochen eren ward gesehen.

39. ‚Lannzilet selb genennet,
So ist der helld gehewr.
Sein name lützel erkennet
Der welt noch ist, wie er manng schumpffentewr
Er striten hat in mangen lannden weiten.
Noch bitt der Ritter das sein nam
Verholen pleib yetz undt zu disen Zeiten'. —

40. Nu kam auch dar zuhannde
Die fraw von Moloandt,
Der myn den künig prannde,
Das er verstricket lag in geleichem pandt,
Alls Ir gehört habt von jenen payden.
Fraw mynn schuef, das bis an Ir endt
Sy auch waren an mynne vngeschaiden.

41. Kurtz darnach wolten schaiden
Die künig nu haim zulanndt.
Trew früntschaft von In payden
Gelobet ward Ir yedem in sein handt.
Sy gerten an ainander dick zusehen,
Sust schieden Sy mit hullden sich.
Hernach mer hort, was ich euch wil verjehen.

(Bl. 240 v° a) Awenntewr wie Lannzilett auf ainem karren gefürt ward vnnd wie es Im die nacht auch heren Gabone auf ainer purck erging.
(cf. Jonckbloet, Rom. d. l. Charr., S. 8, Z. 9 ff.)

1. In dem ain Tberg her kumet
Gefaren mit ainem karrenn,
Der rufft In an: ‚Was frumet,
Dar ir euch habt mit lauffen so pewarren?
Nu sitzet auf, ich wil euch furpas fueren.
Morgen so wil ich weisen euch
Die kuniginn; die warhait sollt Ir spueren.' —

[1]) Lies: Werr = Störung, vgl. Guerra.

2. Lannzilett sunder peyten
Schnell auf den karren sass.
Nu was zw diesen zeiten
Ain landsgewonhait, die vil frombde was,
Das nyemal man do auf den kerren fuerett,
Es wär, das man raub oder mordt
Vnd dieberey an ainem manne spuerett.

3. Wann ain man vor gerichtte
Zum tod wardt vertailt,
Die selben argen wichte
Zer marter (Bl. 240 v° b) fürt auf karren man so gesaillt.
Gabon in do zw vleysse gunde piten,
Wann nahen vor In stund ain purck,
Das er dar hin mit Im dar kam geriten.

4. Er sprach: ‚Bey diesem twerge
Wil ich die nacht vertreyben.
In prunne vnnd hallsperge
Wil ich et, wie ich mag ‚bey Im peleyben'. —
Indem der purge Sy pegunden nahen,
Ain maget her Gabonen sach,
Die in pegundt vil mynnigklich enpfahen.

5. Sy pat In, das er sollde,
Die nacht da hen [1]) gemach.
Er sprach, das er enwollde.
Es plib der Ritter; das twerg auch dar zw sprach:
— ‚Ir pleibet hie. Was ich euch hab versprochen,
Das laysst ich euch et morgen frwe.
Das glubd von mir gar pleybett vnzerprochen'. —

6. An stund er zw der erden
Von Jenem karren sprang.
Hin gingens mit der werden
An gut gemach. Nach klainer weil vnlang,
Als sich entwappennt het [2]) die nottvessten,
Man fürt Sy auff das palas weyt,
Do man In pot wirtschafft gar nach dem pessten.

7. Lannzilet sich verpannde.
Der degen aus erlesen.
Er dacht da, vnerkannde
Wolt er die nacht von herren Gabon wesen.
Durch her Gabon man frăwde gros In machte,
Bys sich gepürlich das pegab,
Das man zw pett fürt die zwen helld geschlachte.

8. Ain pett, geziert herrleiche,
Stund do von kosste gros,
Daran der ellensreiche
Vil schnelle spranng. Ain magt ser des verdros,
Sprach: ‚Ritter, auf aim karren her geschlaiffett,
Wer lert euch solich unzüchte gros,
Das ir an solch zeich pettstatt euch suss schwayffett?' —

9. Do sprach der tugent hollde:
— ‚Ob der reichhait wer mer
Noch dran ich ligen wollde'. —
Die maget iach: ‚So kumet mit mir her,
Von reichhait wil ich euch ein pettstat weysen;
Ob Ir getürt schlaffen daran,
So wil vor allen mannen ich euch preysen'.

10. Die magd In fürte sunder,
Do er ain pettstat sach
Von reichhait grosses wunder;
Gar schon er sich dran legt durch sein gemach.
Er iach: ‚Allde! Got sol ewr hailes pflegen'. —
Die magt auch zw her Gabon ginng,
Den Sy auch pat durch rwe zw pett sich legen.

(Bl. 241 r° a)

11. Alls alle Liet gemaine
Zw rewe sich het [3]) gemachtt,
Lannzilet, der vil raine,
Vnschlaffend lag bys umb mitten nacht.
Do hueb sich in seiner kemenat ain schallen,
Ain grumel stossen, das Gabon
Dacht, das die purck wollt gar zw hauffen vallen.

12. In disem lautem krache
Ain glauy nyder schos,
Geschwindt her ab von dache,
Durchs pett, daz es zer erd tet widerstos
Neben seinr seydt, alls das sein hail sollt wesen.
Ain klaines tail hiet das getan,
Daz er des leibes wär des genesen.

13. Gabon vil lautes rüffte,
Was bey Im allso ser
Erpidembt vnnd auch wüffte.
Er sprach: ‚So gleb ich tag kainen [4]) nit mer,
Ob ich zw recht wiss was allsus erkrachte.

---

[1]) Lies: han (?). [2]) Lies: heten (?). [3]) Hs.: het ist von einer andern Hand nachgetragen. [4]) Lies: kainen tag (?).

Darumb habet guete rwe
Vnd schlafft all sannft, ainpette
mich gemache'. —

14. Nv morgens alls es tagte
Vnnd die sunn auf tet prehen,
Auf stund der vnuerzagte.
Da kam das zwerg vnnd gunde zw
Im Jehen:
— ‚Gunerter Ritter, nu secht die
kuniginne,
Die man dort furet übers velld.
Alls ich [1]) euch gelobt, sunst schayd
ich von euch hinne'. —

15. Der Ritter dick gemellde
Do sach die frawen klar
Vnnd herren kay zw vellde,
Do sach er hin vnnd sach et aber dar.
All durch ain venster wayt er sich
zu schürzet
Vnnd gar vergas der synne sein,
Das er bey nach wer über ab ge-
stürczet.

16. Dann das her Gabon ginnge
Leys hinder Im alldar,
Der In vil schnelles vinge (?).
Dabey auch stundt die maget licht
vnnd clar,
Die In mit worten dicke vor her
honet.
Gabon in erst erkannde do.
Er sprach zw der vil zarten magt
geschonet:

17. — ‚Fraw Ir endürfft nicht schmahen
Den stolltzen Ritter zier.
Er kan dem preys sich nahen
Vnnd ist der waren mynne solldinier
Er gund In seiner manhait so uil
sagen'. —
Was Sy In het gehonet vor,
Das tet Sy hoch vnnd gar von her-
tzen klagen.

18. Do sach man die viel suessen,
Das Sy sich all zuhanndt
Lies nider zu sein fuessen.
Auf hueb Sy schnell der züchten
reich weyganndt.
Erst wardt Im er erpoten vil an
massen,
Wie dem er wollt nw wappen sich
Vnnd nach der küniginn reyten sein
strassen.

19. Hin ginng die magt gehewr
Vnnd pracht dem hellden her
Kursit vnnd kouertewr,
Ain schilt all new, dapey ain star-
ckes sper,
Von spaine (Bl. 241 r° b) hoch ver-
dächt ain kasstelone.
Was er zw streyt gefuege was,
Das gab vom pessten Im die wol
getane.

---

[1]) Lies: ich ir (?).

L'S à la première personne du singulier en français.

On admet qu'en français l'*s* dite paragogique de la première personne sing. de l'indicatif présent n'est autre que l'*s* de la seconde personne qui aurait été attribuée à la première par analogie. C'est l'opinion que Diez regarde comme la plus vraisemblable (Gram. II[3] p. 251); elle est admise par Burguy (Gram. de la langue d'oïl I p. 215, note) et par M. Chabaneau (Histoire et Théorie de la conjugaison française), qui n'est pas le premier à l'avoir exprimée, comme le croit M. Foerster (Zeitschr. für neufranz. Sprache u. Literatur I, 1 p. 85). D'autre part, cette explication ne peut invoquer aucun argument direct en sa faveur. Diez déjà l. c. a montré qu'elle soulève des difficultés, et M. Foerster la trouve problématique. Nous présentons une explication nouvelle de ce phénomène, en essayant d'établir un rapport entre l'*s* de la première personne du singulier et l'assibilation de la dentale finale du radical à cette même personne dans le dialecte picard.

Commençons par rappeler quelques faits connus. Dans Aiol, chanson de geste écrite en dialecte picard au commencement du 13e s., les verbes terminés au radical par une dentale changent à la 1. personne sing. de l'ind. près. *t* en *c*, à la 1. pers. du singul. seule, disons-nous, et non pas à la troisième ni à la deuxième sing. de l'impératif. En voici des exemples: 134 *perc*, 208 *commanc*, 328 *deffenc*, 508 *quic*, 765 *porc*, 2442 *abac*, 2443 *renc*, 6897 *promec*, 8130 *amenc* (amender), 8971 *vanc* (vanter); les exceptions sont rares, v. 2700, 4225 *creant*. En outre on trouve *fierc*, de férir, aux v. 2830, 6490. — Dans Richars li biaus (éd. Foerster) le même phénomène se retrouve, mais dans des conditions moins régulières. Souvent la dentale n'est pas altérée, 196, 812 *cuit*, 776, 1043 *proumet*; puis l'orthographe *ch* y alterne avec *c*: 3128 *cuic*, mais 158, 885 et passim *cuich*, 3872 *mech*, 4153 *prench*, 4406 *rench*. En outre *c* se rencontre v. 1083 dans *quierc*

de querir (cfr. *fierc* dans Aiol), et à la première pers. singul. *d'aimer*: 1701, 2261 *ainc*, 5011 *ainch* (cfr. 2059 *ain* à la rime). — Quant à la prononciation de ce *c* (*ch*), M. Tobler (Dis dou vrai aniel p. XX, XXI) pense qu'elle était identique à la prononciation du *ch* en français moderne.

De ces faits connus nous en rapprochons un autre qui semble de nature à éclaircir la question de l'origine de l'*s*. Dans Amis et Amiles et Jourdains de Blaivies (éd. Hofmann) on rencontre *s* à la place du *c* (*ch*) à la 1. personne du singul. (à cette personne exclusivement), et cela dans des conditions identiques à celles observées dans les textes qui viennent d'être nommés. Voici tous les cas: Amis 594 *deparz*; 739, 762 *renz*, *ranz*; 1502, 2138 *deffanz*, *deffenz*; 1824 *atanz*; 2777 *entenz*. Jourdains 159, 1470 *redous*; 752 *garz*; 1793, 4011 *perz*; 1764, 2010 *ranz*; 3044 *mais* (mitto). Le radical de tous ces verbes se termine par une dentale; le *s* répond donc ici au *c*, *ch* des textes picards. On trouve de plus *ains* (amo) qu'il faut comparer avec *ainc*, *ainch* de Rich. li biaus: Amis 1915, 2875, Jourdains 2125, 1714, 1001; ajoutez-y *criens* (tremo) Jourd. 159. Enfin ce qui achève de prouver que le même phénomène linguistique rendu par *c*, *ch* dans Aiol et Rich. li biaus est traduit dans Amis et Jourdains par *s*, c'est que le présent *je hais* est écrit d'une part par *ch*, Dis dou vrai Aniel 378 et Richars 4237 *hach*, de l'autre par *s*, Jourd. 94 *has*. Comparez encore la 1. personne sing. du parfait dans Jourd. 2503 *devins* et dans Rich. 3717 *vinch*. Il est vrai que dans Amis et Jourdains, le *s*, tout en différant sensiblement de son emploi ordinaire[1]), est mis

---

[1]) Nous croyons utile de donner un aperçu général de cet emploi en prenant pour terme de comparaison l'usage des bons textes du 12e s. Nous nous bornons à un exemple pour chaque cas. Les mots non précédés d'un J (Jourdains) sont pris dans Amis.

I. Z *a disparu* 1) dans une série de substantifs, d'adjectifs et de participes terminés au singulier par *t* ou *d*: 1293 *piés*, 410 *fons*, 217 *pons*, 119 *cis*, 55 *apers*, 56 *grans*, 133 *drois*, 226 *liés* (laetus), 136 *vaillans*, 384 *joians*, 390 *mors*, 212 *reons*. 2) dans les mots où *z* dérive de *c* (*q*) latin, 151 *berbis*, 706 *vois*, 974 *fois*, 117 *crois*, 973 *bras*, 1936 *las*. 3) dans les mots qui ont *n* et *l* mouillées, 76 *compains*, 216 *poins* (2313 *poinz*), 84 *viex* (2221 *viez*), 478 *mieus*, 514 *solaus*; font exception 801 *fiz* (écrit souvent *fiuls* p. ex. 633), 54 *gentis*, J. 681 *periz*. 4) 430 *dans* (dominos), 193 *ans*, 437 *jors*. 5) les participes en *us* et *is*; exceptions: 88 *venuz*, 886 *cheuz*, 184 *assiz*.

II. Z *subsiste:* Dans les participes et substantifs en *ez*, ainsi qu'à la 2e pers. plur. de l'indicat. prés. Except. 316 *régnés*, 495 *amistiés*, 32 *nés*.

avec beaucoup de conséquence et que rien n'autorise à l'assimiler simplement à *s*, bien qu'il soit difficile d'en établir la prononciation exacte. Mais ce qui seul nous importe ici, c'est le fait que 1) dans tous les anciens textes la réduction de *z* à *s* est possible; que 2) *z* se met dans Amis et Jourdains dans une série de cas où les bons textes du 12e s. ont *s*; et que 3) nous avons dans Amis et Jourd. même deux exemples de la réduction de *z* à *s* à la 1. pers. sing. de l'indic. prés. de verbes dont le radical est précisément terminé par une dentale: Amis 729 *apors*, Jourd. 349 *pans* [1]). Ajoutons que les mots *brac* (bras) et *tierc*, très fréquents dans les textes picards, sont écrits ailleurs par *z* ou par *s*. Nous croyons avoir prouvé, d'une part, que *z* répond à *c*, *ch*, et d'autre part qu'il y a des exemples de la réduction de ce *z* à *s* dès le 13e s. (le manuscrit d'Amis est du 13e s.) Nous en concluons qu'en thèse générale (les exceptions seront indiquées plus loin), l'*s* de la prem. pers. sing. dérive du *c* picard et en est une transformation. — Burguy fait remarquer (Gram. I

III. Z paraît contrairement à l'usage de la plupart des textes du 12e s.

1) Dans tous les mots en *os* (*ous*) avec ou sans *t* étymologique: J. 1. 136 *voz*, *vouz* (vos), J. 985 *nouz* (nos), 170 *touz*, 1249 *toz*, 295 *soz*, 388 *desoz*, 224 *douz* (duo), 224 *douz* (dulcis), fém. J. 861 *douze*, 54 *prouz* (cf. 283 *preuz* et 124 *preus*), 2098 *glorious*, 1257 *corresouz*, 2273 *merveilloz*, 398 *glouz*, 1607 *gloz*. Les exceptions sont rares, 2513 *dous*; 1040 *fox* (fou) et 215 *cols* (collum) ne suivent pos la règle des mots en *os*.

2) Dans la plupart des adverbes: 168 *ainz*, 6 *ansois*, 231 *ainsiz*, 172 *assez*, 143 *aprez*, 286 *prez*, 105 *lez*, 1422 *suz* (969 *sus*), 58 *ez* (ecce), 345 *enz*, 338 *laienz* (337 *laiens*, 616 *dedens*), 1216 *loinz*, 434 *de grez*, 1726 *certez* (cf. 799 *meïsmes*). Exc. 206 *volentiers*, 1093 *iluecques*, 193 *autressi*, 204 *tros* (trans), J. 958 *sans* (sine); 965 *gaires*.

3) Dans une série de formes verbales: 1ere pers. sing.: (les formes ont été déjà indiquées); 2e pers. sing. prés. 80 *ies* (es), mais 1216 *siés* (sedes) et *vois* (vides), malgré le *d* étymologique; à l'imparf. J. 402 *donnoiez*; au parf. 94 *veiz*, J. 494 *preiz*, J. 495 *fuz* (cfr. 1178 *meïs*), 1253 *laissaz* (1277 *formas*, 1278 *commandas*, 1285 *nasquis*, 1313 *montas*). 2e pers. plur. 281 *iestez*, 406 *ditez*, 244 *faitez* (cfr. le part. 941 *fraintez*), 615 *seustez*, 616 *feïstez*, 978 *veïstez*, 325 *fustez*, 1289 *alastez*, 1170 *aportastez*. 1. pers. plur. 282 *savommez*, 354 *disommez*, 831 *ferommez*, J. 552 *sommez*, 1230 *devommez*. A côté, on trouve des formes en *ons* (1107 *entrons*, J. 639 *seronz*, J. 729 *avonz*, J. 490 *ferons*) et en *ons* (449 *savons*, J. 730 *sons*); il n'y en a point en *om*. Il est probable que la terminaison *ommes* s'est contractée en *onz* (cfr. J. 1045 *ambesdouz* et Am. 253 *anz douz*) et qu'ensuite *z* a éte réduit à *s*.

[1]) Dans les textes picards cités il n'y a pas d'exemple de la substitution de *s* à *c*, *ch* à la 1. pers. du singulier.

p. 216) qu'en Picardie la finale *t*, *d* se changeait en *c*, *ch* (sans dire que ce changement n'a eu lieu qu'à la 1. personne), et que dans le dialecte bourguignon de la seconde moitié du 13e s. *d* final était remplacé par *s*; puis il ajoute „l'*s* provient ici de l'influence picarde et tient lieu du *c*, *ch* du langage du nord de la langue d'oïl". Burguy n'en prétend pas moins (Gr. I p. 215, note) que l'*s* de la première personne „est celle de la seconde, qui devint première". — Nous admettons donc que le son rendu par *s* s'est développé dans Amis et Jourdains, qui ne sont pas écrits en dialecte picard, sous l'influence du *c*, *ch* picard; mais il est possible que la prononciation du *c* ait été altérée à ce passage; c'est pourquoi il n'est pas permis d'arguer de ce *s*, qui avait encore vraisemblablement la valeur phonétique *ts*, contre la prononciation que M. Tobler attribue à *c*, *ch*. Il se peut que des raisons d'euphonie aient contribué à faire passer le *c* avec une prononciation modifiée dans les dialectes voisins. Peut-être la rencontre des consonnes finales de mots tels que *deffent*, *commant* avec d'autres consonnes a-t-elle été peu agréable à l'oreille et a-t-on cherché à en atténuer l'effet fâcheux en intercalant une *s* ou un *e*. C'est ainsi que *ains* (voir plus haut) et *aimme* Jourd. 628 se trouvent toujours devant une consonne, tandisque *aim*, qui ne se rencontre qu'une fois Jourd. 2350, est placé devant un mot commençant par une voyelle. Dans Jourd. le même hémistiche paraît deux fois, aux v. 1470 et 1480; il est écrit la première fois „car trop *redous*", la seconde „car trop *redoute*"; il est vrai que le verbe se trouvant placé devant la césure, il importe peu qu'il soit suivi les deux fois d'une consonne. Quoi qu'il en soit de cette supposition, nous croyons que l'*s*, qui primitivement n'a été ajoutée qu'aux radicaux terminés par une dentale, par *r* et par *m*, aurait fini par être appliquée aux autres radicaux terminés par des consonnes, à l'exclusion de ceux terminés par des voyelles.

Il est bien entendu que dans nos textes, comme dans tous les textes anciens, *je vois* (vado), *doins*, *estois*, *truis*, *pruis*, *ruis* sont écrits par *s*; mais, à part ces exceptions, les 1. pers. du prés. terminées par une voyelle telles que *je voi*, *croi*, *di*, *pri*, *otroi* etc. ne prennent jamais dans les écrits dont nous parlons ni *c* (*ch*), ni *z*, ni *s*. Il y a à peine deux ou trois cas douteux: Dans Jourd. v. 2559 *los* (laudo) est probablement le présent d'un verbe *loser* qui d'après Duméril (cité par Burguy Gramm. III s. v. los 1) existe encore dans le patois breton, et qui, de même qu'*aloses* (Rol. 898), serait formé du subst. *los*. Dans *hach*, *haz*, *has*, formes qui existent à côté de *hé* (cfr. Diez,

Gr. II p. 238), *ch* et *z* s'expliquent par les lettres finales du radical de *hatjan*, si tant est que cette étymologie soit la bonne; *s* est la réduction du *z*. — Il n'en est pas moins vrai que, dès le 13e s., les présents *sui*, *doi*, *sai*, *voi* . . prennent parfois une *s*; voyez dans la Chrestomathie de Bartsch 187, 40 *dois*, 360, 8 *sais*, 357, 23 *voys* (video), 357, 28 *dis* (dans un texte où, évidemment en vertu de l'analogie, on trouve *s* même au futur p. ex. *amenderays*, *porrays*); Aiol 4065 *contredis*. Tout le monde, je crois, supposera que dans ces exemples *s* a été ajoutée par analogie; Burguy (Gram. II p. 261) l'admet pour *suis* qui selon lui est une analogie de *puis*. Seulement on peut se demander s'il faut attribuer l'addition de l'*s* à l'influence des verbes dont le radical est terminé par une consonne, ou plutôt à l'influence des présents tels que *je vois* (vado), *j'estois*, *je puis* qui de tout temps prenaient une *s*. La question pourrait sembler oiseuse et la réponse impossible à donner, n'était un petit problème assez curieux qui s'y rattache.

Si l'on parcourt quelques pièces de Molière [1]) prises au hasard, soit le Médecin malgré lui, don Juan et le Misanthrope, on trouvera très fréquemment à la 1ere pers. du prés. de l'indic. des formes telles que *dy*, *boy*, *sçay*, *voy*, à côté des formes écrites par *s*; mais pas une seule fois la 1ere pers. du présent d'un verbe dont le radical se termine par une consonne ne se trouve écrite sans *s*; on lit toujours *je crains*, *consens*, *veux* (a. fr. *voil*), *promets*, *vens*, *meurs tiens*; il n'y a pas de différence à cet égard entre les vers et la prose. Marty-Laveaux (Lexique de Corneille I p. LXII et LXIII) et Mesnard (Lexique de Racine p. CVI et CVII) donnent les indications nécessaires sur l'usage suivi par Corneille et Racine. Les exemples de *voi*, *doi*, *croi* etc. foisonnent. On trouve de plus *je frémi* Menteur 580 et *j'averti* Bajazet 579. En a. fr. il y avait hésitation entre la forme pure et la forme mixte. L'*s* provenant de la syllabe latine *isco* n'a rien à voir avec l'assibilation d'une consonne finale. *Connoi* Ment. 498 et Héracl. 580, qui s'écrivait en a. fr. par *s* (cognosco), a été traité comme *voi*, *croi*, *doi*. Il n'y a que deux exemples de verbes à radical terminé par une consonne, qui ne prennent point l'*s*, Plaideurs 65 je *tien* et Sophonisbe 517 je *vi* (vivo); encore une forme *je vi* a-t-elle fort bien pu exister en a. fr. à côté de *je vif* (cfr. *di* de *dico*).

Le même rapport se retrouve à l'impératif entre les radicaux à

[1]) Dans l'édition d'Alph. Pauly (Paris, chez A. Lemerre) qui reproduit fidèlement les manuscrits.

consonne et ceux à voyelle finale. Voici les exceptions que nous avons relevées: Molière Vol. IV p. 173 *vien* et Vol. III p. 289 *pren*; Phèdre 578 *revien*. Mais nous verrons plus loin qu'il faut séparer la question touchant l'*s* de la 2e pers. sing. de l'impérat. de celle concernant la 1ere de l'indic. présent.

Malgré les exceptions signalées, il n'en est pas moins certain que, dans l'immense majorité des cas, les verbes dont le radical est terminé par une consonne sont seuls à avoir constamment une *s* à la 1ere pers. Cette différence est difficile à expliquer pour qui suppose qu'à la 1ere pers. l'*s* soit l'effet d'une seule et même cause. La difficulté disparaît, si l'on admet que l'*s* se soit développée spontanément à la 1ere pers. des verbes dont le radical est terminé par une dentale, *n* et *r*, et que de là elle ait gagné les autres radicaux à consonnes, tandisque les présents des radicaux primitivement terminés par une voyelle n'auraient pris l'*s* que peu à peu en vertu d'une simple analogie beaucoup moins impérieuse, celle des présents *je vois, j'estois, je puis* etc.

Si ce qui vient d'être exposé est exact, il en résulte que l'opinion d'après laquelle l'*s* de la 1ere pers. ne serait autre que celle de la seconde, est fausse. En effet, on ne voit pas pourquoi cette analogie n'aurait pas influencé tous les radicaux indistinctement, et avant tout (ceci nous semble un argument décisif) la 2e pers. sing. de l'impératif. Or, dans les textes que nous avons examinés, on ne trouve jamais à l'impératif ni *c* (*ch*), ni *z*, ni *s*, mais toujours *prent* ou *pren*, *rent* ou *ren*, *croi*, *di*, *fai* etc. [1]). C'est de l'*s* de l'impératif, qui est postérieure, qu'on peut dire qu'elle a été ajoutée probablement sous l'influence de la 2e pers. sing. de l'indicatif.

M. Foerster (Zeitschr. für neufranz. Sprache p. 85) croit que l'explication de l'*s* de la 1ere pers. ne peut se séparer de celle de l'*s* de *vois*, *estois*, *truis* etc. qui l'ont eue dès les temps les plus reculés, *s* qui n'est pas encore expliquée d'une manière satisfaisante. Nous ne sommes pas tout à fait de son avis. En admettant même que la cause première qui a agi de part et d'autre soit la même, il n'y a pas de lien ni de rapport immédiat entre ces deux ordres de faits. Dans les textes cités *truis*, *vois*, *estois* sont toujours écrits par *s*, jamais par *c*, *ch* ni *z*. On ne saurait admettre non plus que l'*s* de la 1re pers. sing. de l'indic. prés. soit due simplement à l'action par

---

[1]) Seint Auban 456, 556, 1669 on trouve *entenc*, impératif d'entendre; cfr. Uhlemann, Rom. Stud. IV, 610.

analogie exercée par *truis, vois* etc., même si on joignait à ces verbes ceux en *is* (isco); on n'expliquerait pas ainsi les différences signalées plus haut entre les radicaux à consonnes et ceux terminés par des voyelles.

Avant de chercher à expliquer l'assibilation de la dentale en dialecte picard, nous dirons quelques mots d'un phénomène analogue que présente le parfait. M. Chabaneau (Hist. et Théor. de la Conj. fr. p. 62) est d'avis „qu'au parfait l'*s* de la deuxième personne du singul. fut d'assez bonne heure attribuée aussi quelquefois, par analogie, à la première". Mais, dès les origines, une série de parfaits, tels que *ocis, creins, pris, sis* (voy. Diez Gr. II, 242) prennent *s* à la première personne, sans que cette *s* soit justifiée par le latin. S'il y a analogie, ne serait-il pas plus simple d'admettre que l'*s* d'*ocis* etc. ait été transportée aux autres prétérits? Quoi qu'il en soit, on trouve dans Aiol et Richars des prétérits terminés à la 1ere pers. sing. (et à cette personne seulement) par *c, ch*: Aiol 1739 *vic* (vidi), 2176 *euc*, 7425 *oc*, 2563 *soc* (sapui), 3314, 3316 *peuc, poc* (potui). Rich. 753 *esmuch* (movi), 3717 *vinch*, 3723 *revinch*, 1249 *fuch* (fui), 927 *euch*. Il faut remarquer qu'il n'y a que les parfaits dits *forts* qui prennent ce *c* (nous rangeons parmi les *forts* ceux en *ui*), et que les parfaits tels que *ocis, pris, sis* (voir plus haut) sont toujours écrits par *s* et non par *c, ch*. Le fait que, dans les mêmes textes, il existe à côté d'*oc, fuch, poc* des formes telles que *oi, fui, poi*, ne permet guère de douter que *c* ne provienne de l'*i* final „qui prit peu à peu le son chuintant" (Burguy Gr. II, 249; cfr. aussi Diez Gr. II, 244). M. Chabaneau, Hist. p. 116, dit à propos des prétérits en *ui*, que l'*i* se maintint assez longtemps à la 1ere pers. sing. dans les diphthongues *ui* et *oi*, ou qu'il y persista sous forme de *j, ch* ou *c*. „Plus tard un *s*, introduit par fausse analogie, l'y remplaça." Ne serait-il pas plus juste d'admettre, au lieu de cette fausse analogie, que *j, ch* ou *c* (*y, dy, dz*) soit devenu *s*? Si cela est possible à la 1re pers. du prés. (et nous croyons l'avoir démontré), cela doit être possible aussi au parfait. Il y a pour la 1ere pers. sing. du parf., comme pour le présent, des exemples d'une terminaison *z* répondant à *c*: Amis 3158 *retinz* et Jourd. 2503 *devinz* qu'il faut comparer à *tinch* et *revinch* dans Richars. Notons encore que le parfait de vouloir, écrit d'ordinaire *vols* (Amis 2908), se trouve plusieurs fois sous la forme *volz*, Am. 2937 et Jourd. 385.

Il nous reste, pour en revenir à l'*s* de l'indicat. prés., à expliquer, si possible, l'assibilation du *t* final en picard. Voici les faits

dont il faudra tenir compte. Les formes *vieng*, *tieng* (1re pers. sing., la 3e est *vient*), constamment écrites ainsi dans nos textes, constituent un phénomène analogue à celui que nous étudions; *tienc*, écrit par *c*, se trouve p. ex. au v. 423 du Dit de l'empereur Coustant (Romania VI, 167). *Criem* (tremo), après avoir changé *m* en *n*, devint *crieng* Rich. 1622, mais *crienz* Jourd. 159, ce qui prouve qu'il y a une certaine similitude entre les formes verbales terminées par *g* et celles terminées par *c* (*z*). Or le *g* de *vieng*, qui indiquait vraisemblablement que l'*n* était mouillée (*n*+*y*), ne s'explique que par l'*i* de *venio*. — *Venir*, *tenir*, ainsi que les verbes à dentale finale, ont dans nos textes à la 1. et 3. pers. du subjonctif la terminaison *ge*. Aiol 393 *vienge*, 472 *confonge*, 1421 *perge*, 1495 *prenge*, 600 *meche*. Ces formes s'expliquent encore par l'*i* de la terminaison latine *iam* (cfr. Chaban. p. 72, note). Or, un rapport entre l'indic. prés. *perc* et le subjonct. *perge* est vraisemblable a priori, et il se trouve confirmé par le fait que le présent *rent*, lorsqu'il est suivi du pronom *je*, est écrit à plusieurs reprises dans Aiol (6384, 8572) *ren ge* et non *renc je*; *ren ge* coïncide avec le subjonctif *renge*. Tous ces indices nous signalent *i* comme source du *c*; nous avons vu déjà qu'au prétérit *c* dérive vraisemblablement de *i*. De plus, le *c* de *fierc* et de *muerc* (qui se rencontre ailleurs) ne s'explique que par l'*i* de *ferio* et de *morio* (voy. Chab. p. 70, note). Il est donc probable que le *c* (*z*) de *desfenc*, *renc* ... est dû à l'influence d'un *i*. Seulement il n'en résulte pas qu'on ait le droit d'admettre des thèmes latins *portio*, *defendio* ... A l'exception d'Aiol, l'emploi des formes assibilées est beaucoup trop irrégulier pour cela; il nous semble plus probable que l'assibilation se soit développée sous l'influence du subjonctif. Les radicaux terminés par *m* (*criem*, *aim*) ont commencé par changer *m* en *n*, puis ont suivi l'analogie de *venio* ou des radicaux terminés par des dentales. On voit maintenant pourquoi *s* ne paraît pas dans nos textes à la 2e pers. de l'impératif qui avait, du reste, à la première conjugaison la finale *e*; mais on pourrait s'attendre à ce que l'assibilation eût gagné la 3e pers. du prés. de l'indic. sous l'influence de la 3e du subj. *perge*, *confonge*. Ce qui a empêché cette extension, c'est outre le besoin de distinguer la 1ere pers. de la 3e, le fait que les verbes tels que *venir* et *tenir* étaient terminés par *t* et que tous les verbes de la première conjugaison avaient à la 3e pers. du sing. la terminaison *e* qui ne pouvait recevoir l'assibilation [1]).

[1]) Cfr. l'article de M. Boehmer sur le *jod* (Jahrbuch de Lemcke X, p. 173 suiv.) et notamment ses remarques sur *venio*, *vengo*, *benzo*.

Un mot encore sur la relation qui existe entre les terminaisons *s* et *e*. Dans nos textes on trouve déjà fréquemment à la 1re pers. du prés. des exemples de la finale *e* qui a dû paraître de bonne heure, surtout à la suite de deux consonnes (Aiol 2323 *encontre*). Plus tard *e* se substitua dans tous les verbes de la 1. conjugaison à *s*. Nous avons trouvé une fois la 1re pers. sing. *redous*, une autre fois *redoute*; nous avons vu aussi que dans un texte de la Chrestom. fr. de Bartsch *s* est appliqué à des temps qui ne devaient pas l'avoir, notamment au futur. On prit l'habitude de considérer *e* et *s* comme des terminaisons équivalentes, de sorte qu'il n'y a rien d'étonnant à ce qu'on ait substitué plus tard *s* à *e* à l'imparfait de l'indicatif et au conditionnel. Nous ne pensons pas qu'il faille chercher une autre explication à ces changements.

Ad. Horning.

Neue Publikationen.

Del volgare illustre dal secolo VII fino a Dante, studj storici di Andrea Gloria. Venezia 1880. Estr. degli Atti del R. Istituto veneto di scienze, lettere ed arti. 136 S. Quarto. Der Herausgeber eines *Codice diplomatico Padovano*, und eines *Compendio delle lezioni teorico-pratiche di paleografia e diplomatica*, Professor der Paläographie an der Universität Padua, bietet hier aus mehr als tausend Urkunden, die jedesmal citirt sind, eine Fülle von italienischen Wörtern und Wortformen aus den Jahrhunderten vor Dante. Er macht dabei den gewagten Versuch, durch eigene Compositionen mit Hülfe solcher Dokumente die Sprachform verschiedener Zeiten und Oertlichkeiten anschaulicher zu machen, z. B. verfasst er mit Hülfe von Pirro's *Sicilia sacra* den Brief eines Palermitaner Mönchs aus dem J. 1150. Seine Wünsche hinsichtlich Übung der paläographischen Studien und Herausgabe von Archivalien verdienen eingehende Erwägung seitens der italienischen Regierung. Die Frage nach der Entstehung des *volgare illustre* erörtert der Vf. in förderlicher Weise, indem er durchweg das Urtheil Dantes geltend macht.

Eine Chronik von Florenz zu den Jahren MCCC—MCCCXIII nach der Handschr. der Biblioteca Nazionale zu Florenz zum ersten Male herausg. Halle, Druck von Karras MDCCCLXXX. *Carl Witte zum achtzigsten Geburtstag überreicht von* zwölf Kollegen an der Univ. 2 S. Vorwort vom Hrsg. O. Hartwig. Ital. Text 22 S. Okt.

Valdo ed i Valdesi avanti la Riforma. Cenno storico di Emilio Comba, Professore nel Collegio Valdese di Firenze, dem Hrsg. der trefflichen Rivista Cristiana. Firenze 1880. 61 S. Okt.

Ein catalanisches bisher unedirtes Aktenstück über *Mestre Eymerich* aus den letzten Jahren des 14. Jh. (nebst Wiederabdruck anderer catal. Texte) in Menendez Pelayo's gelehrter *Historia de los heterodoxos españoles*, tomo 1, libreria católica de San José, Madrid 1880.

Guilhem Figueira. Von Emil Levy. Berliner Dr. diss. 1880. 7 Bgn. Okt. Der Textbearbeitung *liegt das gesammte handschr. Material zu Grunde.*

Die Charakteristik der Personen im Rolandsliede. Ein Beitrag zur Kenntnis seiner poet. Technik. Von Dr. Graevell. Heilbronn 1880. $10^1/_2$ Bgn. Okt. Marburger Dr. diss.

Zur Satyre Ménippée. Eine krit. Studie von Prof. Josef Frank. Jahresbericht des k. k. Staatsgymn. in Nikolsburg 1880. 31 S.

Rhætoromanische Elementargrammatik mit besonderer Berücksichtigung des ladinischen Dialekts im Unterengadin von Peter Justus Andeer. Zürich 1880. 112 S. Okt. Diese unterengadinische Elementargrammatik kommt unzweifelhaft einem Bedürfnis entgegen.

E. B.

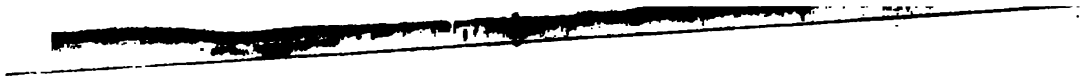
Berichtigungen zu Bd. IV.

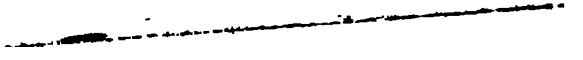
S. 641, Z. 14 v. o. *ist* o beschädigt.
„ „ „ 17 v. u. *sollte* defendere *kursiv gedruckt u. nicht mit Gänsefüsschen versehen sein.*
„ 642, „ 21 v. o. *sollte* hodie *kursiv gedruckt sein.*
„ 644, „ letzte Z. *war* broma *zwischen Anführungszeichen zu setzen.*
„ 645, „ 18 v. o. *lies* Decan *statt* Curat.

Zu Bd. V.

S. 594, Z. 2 v. o. *lies* 670 ff. *statt* 676.

Universitäts-Buchdruckerei von Carl Georgi in Bonn.





Das Verso des Fragments

1... ... 1) il solt haveir . e

1... uit... si cum il semper solt haveir de peccatore 2). e sic

2 que els metreiet. afflictus est afflictione

2 que super els metreiet. Et afflictus est Ionas afflictione

3 mors / .dunc fut

3 quia melior est mihi mors quam vita. dunc co dixit si fut Ion

4 e lor lor . sav

4 misericordiam habuit e lor peccatum lor dimisit. sav

5 or salut. il 3. . z

5 or salut cum il faciebat de perditione Iudeorum. ne

6...ibus. = anathema esse

6...ibus. Paulus apostolus etiam optabat esse anathema esse

7 accideret .dunc

7 videret quid accideret civitati. dunc co dicit 6) cum Ionas,

8 iet escit foers la .e sist orie

8 iet si escit foers de la civitate. e si sist contra orien

9 astreiet u z fereiet. ederam

9 astreiet u ne fereiet. Et praeparavit dominus ederam

Ed. Boehmer, Röm. Studien Bd. V.

Valenciennes.

cere[4]... e cel peril

[3]de cere ... e de cel peril

. et iratus est et oravit ad dominum et dixit

mult correcious e mult ireist.

feta mult correcious e mult ireist.

que li celor astreiet ruina .e ne doceiet

que li celor sub co astreiet eis ruina Iudeorum. e ne doceiet

e le que

legimus e le evangelio que dominus noster flevit super Hierusalem et (tollere notavit)

egressus

fratribus suis qui sunt Israelite. Et egressus est Ionas de civitate et sedit

cel pretiet e convers. en cele

cel populum habuit pretiet e convers. et en cele

.e avardevet per seren.....

civitatis .e si avardevet cum deus per seren.....

kaput Ione ut faceret ei umbram. laboraverat

Autogr. v. A Henry, Bonn.

10 [illegible] mult laboret e mult penet a cel [illegible]

10 Ionas profeta habebat mult laboret e mult penet a cel populun

11 un edre sore sen cheve qꝫ umbre li fesist. e ſpauser si

11 un edre sore sen cheve quel umbre li fesist. e repauser si

12 mult [illegible] porque [illegible] cel edre li [illegible] a sun

12 mult laetatus co dicit.6) porque deus cel edre li donat a sun

13 [illegible] exaruit. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

13 et exaruit. et paravit deus ventum kalidum super kaput Ione et

14 ... dune [illegible] [illegible] [illegible] ad un verme. que percussist

14 ... dune co dicit si rogat7) deus ad un verme. que percussist

15 cilgeedre fu seche. [illegible] vint grancesm [illegible] ihold [illegible]

15 cilgeedre fu seche. si vint grancesmes ihold super kaput Ione

16. rasceris [illegible] ederam [illegible] irascor ego [illegible]

16. rasceris tu super ederam? et dixit bene irascor ego usque ad

17 et [illegible] [illegible] [illegible] . chi sicci [illegible] aridi [illegible]

17 et si debetis intelligere per Iudeos. chi sicci et aridi permanent.

18 e es doliants car [illegible] [illegible] [illegible] . que [illegible]

18 e es doliants car co videbant per spiritum profete. que cum gen

19 [illegible] edera. [illegible] non [illegible] [illegible]

19 doles super edera. in qua non laborasti. neque fecisti ut crescere

e 3. grant iholt. eret mult las

o dicit.[6] e faciebat grant iholt. et eret mult las

odist. ederam

odist. Et laetatus est Ionas super ederam

oueir a sun ꝑpauſmt li precepit

ueir et a sun repausement li donat. Et precepit dominus

xit. melius est mihi mori quam vivere.

l edre sost que cil ſ3. e c

l edre sost que cil sedebat e c

dixit. melius est mihi mori quam vivere. Et dixit dominus

cel edre dunt cil tel

ortem. postea per cel edre dunt cil tel

gantes e e por els

gan filium dei e e por els

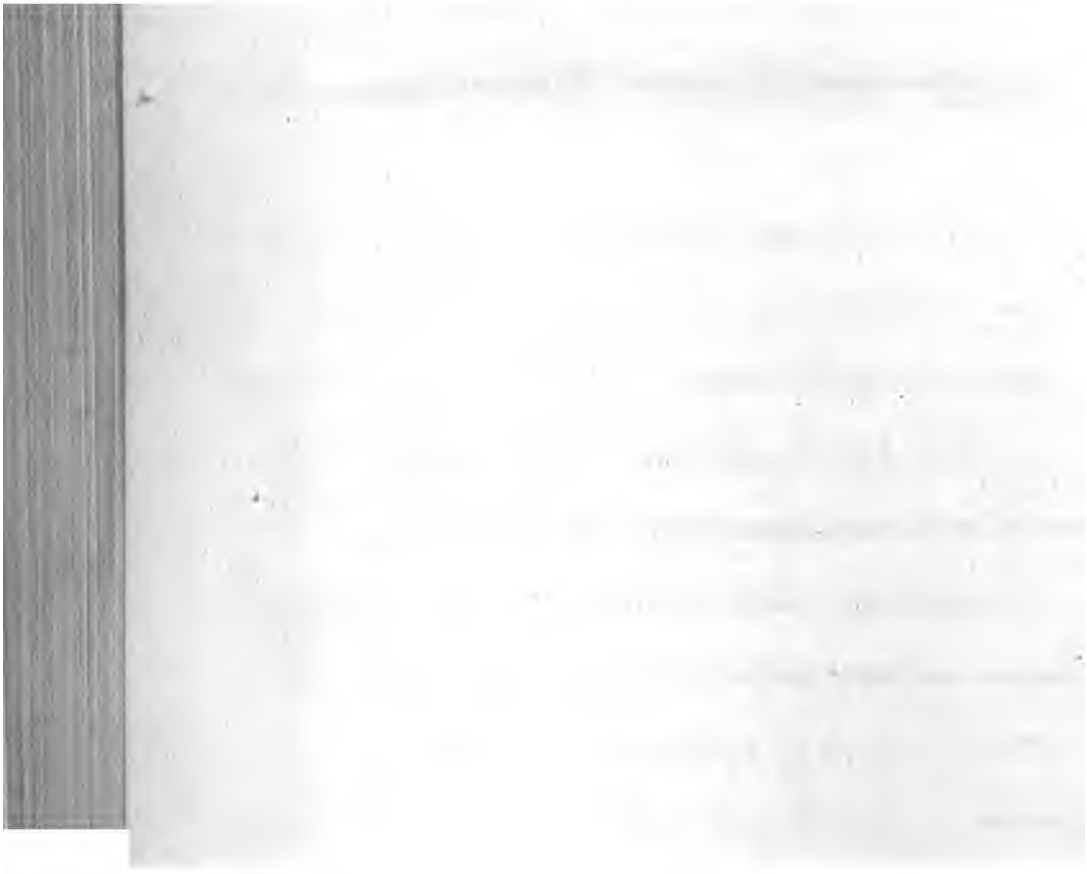
astreit li perdut. ore ft. il

s venirent ad fidem. si astreient li Iudei perdut. si cum il ore sunt

non Ninivae

et ego non parcam Ninivae civitati magne. in qua sunt plus quam

Autogr. v. A. Henry, Bonn.



20 [illegible] dunc [illegible]

20 sit inter dextram et sinistram? dunc si dicit[6] deus ad Iona

21 [illegible] non [illegible]

21 [illegible] dixit. in qua non laborasti neque fecisti ut crescere

22 alair [illegible] en ceste [illegible] ore..... [illegible][8] [illegible]

22 alair dixit. Postea en ceste causa ore potestis videre. qua

23 fendut que tost le [illegible] delir. e rola[10] [illegible]

23 fendut que tost le volebat delir. e rola civitate vol

24 on fist .e [illegible][12] fist .sache [illegible]

24 on fisient. e si communement fisient. siache de rent veniam et

25 [illegible] [illegible][14] [illegible] il [illegible] convers

25 mereantur et vivent. cum eo vidit quet il se erent convers d

26 [illegible][15] de cel peril. [illegible] il [illegible][16] que

26 sic liberi de cel peril. quet il habebant discretum que s

27 [illegible] chi sil fet [illegible] faire lo de[illegible] .e [illegible] cil

27 sit chi sil feent cum faire lo deent. e cum cil

28 n faciest cest [illegible][17] [illegible] oi comenciest

28 n faciest cest terriculum? quet oi comenciest

29 aiest cherte [illegible] operit [illegible][18]

29 aiest cherte inter vos. quia Karitas operit multitu

. tu dôuls mult ad ſ por

letam. tu douls mult ad si por

. e io z dolreie ð h ⁊ ſ perdut erent h

. e io ne dolreie de tanta milia hominum si perdut erent dixit?

. ⁊ ſ 9) : Cil (de civitate) ⁊

ust misericordia et pietas dei super peccatores homines: Cil homines de cele

comburir. ⁊ redigere. h per cel ⁊ 11)

comburir. et ad nihilum redigere. Postea per cel terriculum

11) ſe . ð ⁊ ⁊ ⁊ ⁊

honem peccatorum suorum. deus omnipotens qui pius et misericors et clemens et qui

ſ h . e sis penteiet de cel mel que fait h.

3

sua mala. e sis penteiet de cel mel que fait habebant

els mettreiet. C ore ⁊ entelgir

els mettreiet. Cum potestis ore videre et entelgir

ſe dunt ore aveist odit. E poro ſ avient

sient dunt ore aveist odit. E poro si vos avient

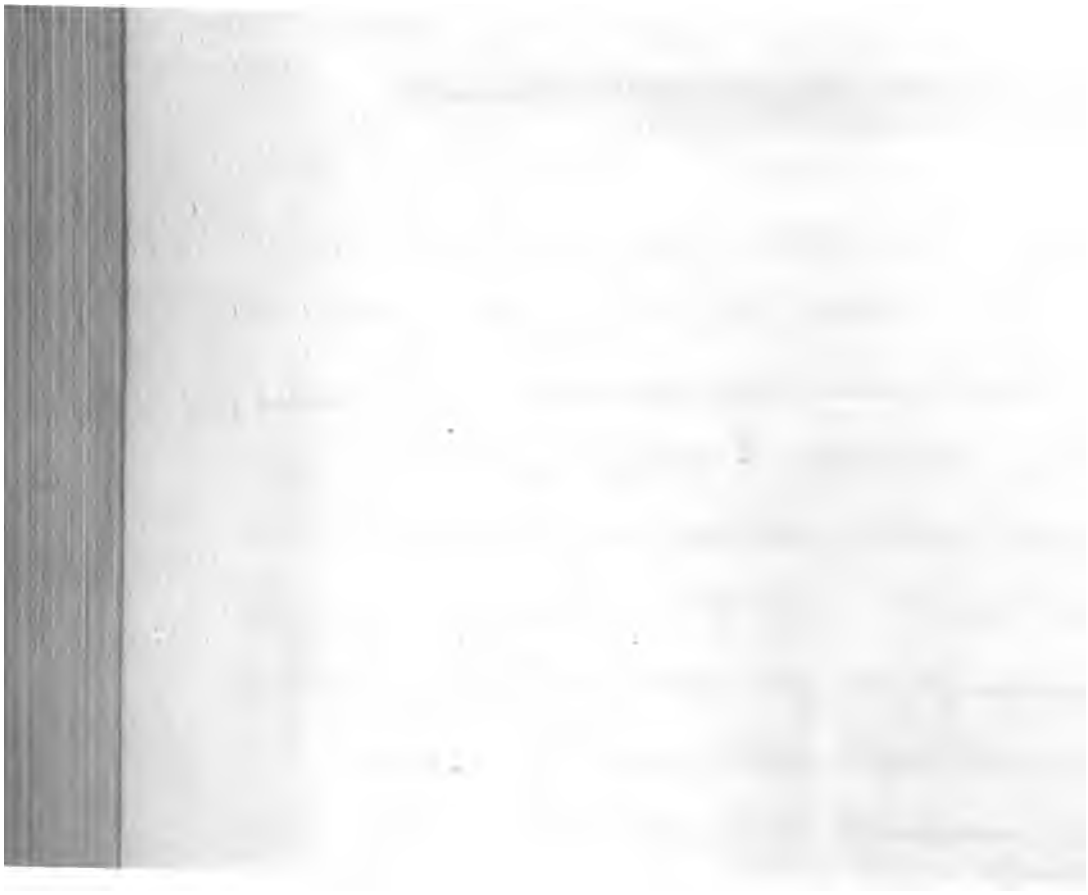
aiet niuls (male) 2 sem peer. z

aiet niuls (male) voluntatem contra sem peer. nc habeatis

. seietst unanimes in ð ⁊ en tot

peccatorum. seietst unanimes in dei servicio et en tot

Autogr. v. A. Henry, Bonn



30 sire [illegible] .fai[illegible] vost almos[illegible]. [illegible] fa

30 sire remunerati. faites vost almosnes. ne si cum fa

31 acheder [illegible] que li preirets. preiest li que [illegible] ce

31 acheder co que li preirets. preiest li que de ce

32 [illegible] e [illegible] mals [illegible] . [illegible] li que ces

32 de paganis e de mals christianis. Poscite li que cest

33 cure lo poscio[illegible] e cels [illegible] ent [illegible] . que lui ent [illegible]

33 cure lo posciomes e cels eleemosynas ent possumus facere. que lui ent p

34... [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] . [illegible] [illegible] [24] [illegible] [illegible]

34... faciat nos ad gaudia aeterna pervenire. ibi valemus gaudere et ex

35... [illegible] [28] [illegible] [illegible] per [illegible] [illegible] [illegible] .

35... sanctis gloriosus deus per aeterna saecula saeculorum.

36 [illegible] por quet il en cele duretie. et in cele. enc

36 per Iudeos [29] por quet il en cele duretie. et in cele. enc

37 heu [illegible] avant dist.

37 heum de avant dist.

Ed. Boehmer, Röm. Studien Bd. V.

IV.

e [illegible] e faites vost [illegible] .cert co [illegible]

e debetis e faites vost eleemosynas. cert co sapietis [19]

[illegible] [20] [illegible] chi [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [21] fait

? nos liberat chi tanta mala nos habeamus fait.

[illegible] que mostret [illegible] [illegible] [22] qel [illegible] [illegible] [illegible] maturi....

ructum que mostret nos habet qel nos conservet. et ad maturi....

[illegible] [23] [illegible] li que [illegible] [13] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

mus placere. Poscite li que resolutionem omnium peccatorum nostrorum nos

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] per [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [25] [illegible]

tare sine fine cum omnibus sanctis per aeterna saecula saeculorum quod ipsi

[illegible] [illegible] [illegible] [26] [illegible] [27]

invisere dignemur qui vivit

ulitet permes[illegible] [illegible] [illegible] (plorat(?) [illegible] [illegible] dist ele [illegible]

ulitet permessient. et etiam plora[illegible]) si cum dist ele evangelio

Autogr. v. A. Henry. Bonn.